universität wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

„Armin Kaufmann (1902-1980)

Biografische Daten, Werkverzeichnis und

Dokumentation seiner Werke

im Spiegel der Aufführungen und Kritiken“

Band 1 von 2 Bänden

Verfasser

Mag. phil. Wolfgang Ernst Egon Lindner

Angestrebter akademischer Grad

Doktor der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 092 316
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Musikwissenschaft
Betreuer:	ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Herbert Seifert

.

Für Inge, Elisabeth und Johanna

.

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

.

ARMIN KAUFMANN (1902-1980)

Biografische Daten, Werkverzeichnis und Dokumentation seiner Werke im Spiegel der Aufführungen und Kritiken

BAND 1

„Wenn man über Musik viele Worte machen muß, um sie zu verstehen,

lohnt es sich meist nicht, sie zu hören...“

(Armin Kaufmann) [1]

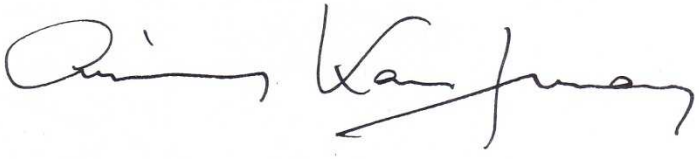
„Für mich fängt die Musik dort an, wo das Wort aufhört.“

(Jean Sibelius) [2]

[1] *Programmheft* zum 15. Armin Kaufmann-Konzert vom 21.11.1996.
[2] *Programmheft* zum 7. Abonnementkonzert 2011/2012 der Wiener Philharmoniker. S. 283 (letzter Satz).

Abbildung 1 Armin Kaufmann mit Hut

Auf der Rückseite: Widmung an seine Schülerin Hertha [Binder] datiert mit 30.7.1941



Inhaltsverzeichnis

BAND 1 5
ABBILDUNGSVERZEICHNIS 9
1 Prolog 11
1.1 Vorwort 11
1.2 Dank 14
2 Quellen 19
2.1 Literatur 19
2.1.1 In dieser Arbeit verwendete Literatur 19
2.1.2 Hinweis auf weitere - in dieser Arbeit nicht verwendete – Literatur 22
2.1.3 Falsche Literaturangabe 23
2.2 Internet-Abfragen 24
2.3 Dokumente 25
2.4 Abkürzungsverzeichnis 35
3 Familie KAUFMANN 37
3.1 Herkunft der Familie 37
3.1.1 Urururgroßeltern 43
3.1.2 Urgroßeltern 44
3.1.3 Urgroßeltern 47
3.1.4 Großeltern 51
3.1.5 Eltern 55
3.2 Verwandte Musiker 60
3.3 Stammbaum ab Heinrich Kaufmann (Vater des Komponisten) 62
4 LEBENSLAUF von Armin KAUFMANN 63
4.1 Kurzgefasste Übersicht 63
4.2 Grundausbildung (1902 – 1916) Neu-Itzkany/Bukowina 65
4.3 Studium in Brünn (1916 - 1921) 67
4.4 Alltag (1921 – 1980) Wien – Feldkirchen/Kärnten 68
4.4.1 Studium in Wien 68
4.4.2 Baltz-Quartett 70
4.4.3 Mildner-Quartett 72
4.4.4 Rothschild-Quartett 74
4.4.5 Wiener Symphoniker 100
4.4.6 Armin Kaufmann als Kritiker 130
4.4.7 Im Ruhestand 134
4.4.8 Aus dem täglichen Leben 136
4.5 Ehrungen und Auszeichnungen 137
4.6 Geburtstage 143
4.7 Nachrufe 148
4.8 Ehrengrab 154
4.9 Geht es weiter? 156
4.9.1 Inge Mayerhofer-Langner 158
4.9.2 Armin Kaufmann Gesellschaft 160
4.9.3 Armin Kaufmann Konzerte 168
4.9.4 Dokumentation im Museum Missoni-Haus in Feldkirchen 177
4.9.5 Armin Kaufmann Dokumentationszentrum – Stift Ossiach 183
5 SYSTEMATISCHES WERKVERZEICHNIS 199
5.1 Vorwort zu den Werkverzeichnissen 199
5.2 Übersicht über die Werkverzeichnisse 200

5.2.1 Systematisches Verzeichnis ... 201
5.2.2 Einzelübersicht ... 202
5.2.3 nach Opus-Nummer ... 210
5.2.4 Gesangkompositionen ... 222
5.2.5 nach Verfasserinnen bzw. Verfassern der Gedichte und anderer Texte ... 231
5.2.6 nach Entstehungsjahr ... 235
5.2.7 Die Widmungsempfänger und Anreger ... 241
5.2.8 Die Fundorte der (Original-)Handschriften ... 245
5.2.9 Die Verleger der zeitgenössischen Originalausgaben ... 246
5.2.10 Uraufführungen (nach Opus-Nummer) ... 247
5.2.11 Uraufführungen durch ORF (nach Opus-Nummer) ... 261
5.2.12 Auf Tonträger aufgenommene Werke (nach Opus-Nummer) ... 263
5.2.13 ORF – Aufnahmen ... 270
5.2.14 ORF – Wiedergaben ... 281
6 PROGRAMME und INTERPRETINNEN / INTERPRETEN ... 297
6.1 Vorwort zu den Konzertprogrammen ... 297
6.2 Konzertprogramme bzw. Konzertankündigungen (chronologisch) ... 299
6.2.1 1924 - 1952 ... 300
6.2.2 1953 - 1959 ... 335
6.2.3 1960 - 1963 ... 362
6.2.4 1964 - 1965 ... 382
6.2.5 1966 - 1969 ... 394
6.2.6 1970 - 1975 ... 411
6.2.7 1976 - 1980 ... 424
6.2.8 1981 - 1986 ... 437
6.2.9 1987 - 1994 ... 453
6.2.10 1995 - 2012 ... 469
6.3 Interpretinnen / Interpreten (wie seinerzeit in den Programmen vorgestellt) ... 484
7 REZENSIONEN und andere BEITRÄGE ... 509
7.1 Vorwort zu den Rezensionen und anderen Beiträgen ... 509
7.2 Rezensionen/Beiträge mit Erwähnung A. Kaufmanns (chronologisch) ... 513
7.2.1 1927 - 1950 ... 513
7.2.2 1951 - 1956 ... 624
7.2.3 1957 - 1963 ... 750
7.2.4 1964 - …. ... 834
BAND 2 ... 915
8 THEMATISCHES WERKVERZEICHNIS ... 917
WERKE OHNE OPUSZAHL ... 1591
9 AUSWERTUNGEN ... 1605
9.1 Programme ... 1605
9.1.1 Übersicht über Veranstaltungen mit Werken Armin Kaufmanns ... 1605
9.1.2 Armin Kaufmanns aufgeführte Werke (Häufigkeit je Opuszahl) ... 1607
9.1.3 Armin Kaufmanns aufgeführte Werke je Zeitraum ... 1612
9.1.4 Armin Kaufmanns meistgespielte Werke ... 1637
9.2 Interpretinnen und Interpreten ... 1638
10 LEBENSLAUF des VERFASSERS dieser Arbeit ... 1691
11 ABSTRACTS ... 1693
11.1 Deutsch ... 1693
11.2 English ... 1695

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1 Armin Kaufmann mit Hut 6
Abbildung 2 Rothschild-Quartett (Karikaturen) 98
Abbildung 3 Rothschild-Quartett 99
Abbildung 4 Tárogató-Spieler 1516

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

1 Prolog

1.1 Vorwort

Irene Suchy beginnt die ersten drei Absätze im Prolog zu ihrem Buch FRIEDRICH GULDA | ICH-THEATER [3] jeweils mit dem Satz: *Eine Biografie zu schreiben ist ein Wagnis.* [4] Wie Recht sie hat! In der Folge zitiert sie im ersten Absatz Ernst Decsey's Klage aus seiner Hugo Wolf-Biografie, wo er 1903 im Vorwort schreibt: *„Glauben Sie mir: Biograph ist eines der undankbarsten Geschäfte. Vorher erfährt man nichts und nachher weiß es jeder besser und nur der Bezirksrichter kennt ein gleiches Maß unentwirrbarer Widersprüche"*. [5]

Was Irene Suchy für sich als für *die Arbeit der Biografin* [6] in Anspruch nimmt, gilt selbstverständlich auch für die Arbeit des Biografen.

Zum Glück ist diese meine Arbeit in der Hauptsache keine Biografie, obwohl sie biografische Teile enthält, denn der Schwerpunkt liegt auf dem „Thematischen Werkverzeichnis".

Irene Suchy meint weiter in ihrem Prolog: *Die Gegenwart für die Zukunft sichern.* [7] Dieser Meinung kann ich mich nicht anschließen. Für mich gilt:

DIE VERGANGENHEIT FÜR DIE GEGENWART SICHERN !

Die Gegenwart wird im Augenblick zur Vergangenheit und die Zukunft ist für die/den sie jeweils dann Erlebende/n Gegenwart. Auch unsere Zukunft wird zum jeweiligen Zeitpunkt nur für einen Augenblick unsere Gegenwart sein.

Zu dieser meiner Ansicht habe ich erst viel später die folgende Stelle gefunden, wo Kao-Ta in seinem Sechsunddreißigsten Brief an seinen teuren Dji-gu schreibt: *„Nur der Augenblick ist Wirklichkeit. Das Zukünftige formt sich erst zur Wirklichkeit, wenn seine Zeit – sein Augenblick – eintritt. Die Vergangenheit sinkt in die Unwirklichkeit zurück, aber sie verfestigt sich in der Erinnerung. Die Erinnerung ist jedoch nicht von dauernder Festigkeit. Sie wird fließend, dann Rauch, verfliegt endlich."* [8]

---

[3] Suchy, Irene: *FRIEDRICH GULDA | ICH-THEATER*. Wien-Graz-Klagenfurt 2010.
[4] Suchy, S. 10.
[5] Ebd.
[6] Ebd.
[7] Suchy, S. 15.
[8] Rosendorfer, Herbert: *Briefe in die chinesische Vergangenheit*. S. 276.

Obwohl es sich hier also nicht um eine Biografie, sondern nur um eine kurze Lebensbeschreibung handelt, ist Fingerspitzengefühl erforderlich. Vor allem wird es dann schwierig, wenn es um einen Menschen geht, dessen unmittelbare Zeitgenossen noch leben – insbesondere Verwandte.

Was muss ich schreiben, was soll ich schreiben, was darf ich schreiben?
Was muss ich weglassen, was soll ich weglassen, was darf ich weglassen?
Es soll keine Person gekränkt, beleidigt, diffamiert werden, und trotzdem soll die Wahrheit berichtet werden. Es kommt also auf Diplomatie an. „Man muss nicht lügen, man braucht bloß nicht immer die Wahrheit zu verkünden. Schweigen ist Gold!“

Bei einer wissenschaftlichen Arbeit sind sicherlich andere Kriterien anzuwenden als bei einer bloßen Biografie. Wiewohl eine wissenschaftliche Arbeit der Öffentlichkeit zugänglich ist, wird sie einem breiteren Publikum normalerweise doch nicht bekannt. Aber Fakten, die vorliegen und die jederzeit einsehbar sind, müssen ihren Niederschlag finden.

Im Archivakt der Wiener Symphoniker [9] liegt ein Originalschreiben des Magistrats der Landeshauptstadt Linz, Jugendamt, vom 17. November 1961 betreffend mj. Hölbling Friederike, geb. 17.4.1950, in dem um Bekanntgabe des Nettoeinkommens der letzten 3 Monate von Armin Kaufmann ersucht wird. Dabei handelt es sich um eine uneheliche Tochter, die dann auch den Namen Kaufmann geführt hat und später selbst in Deutschland als Geigerin tätig gewesen ist. Auf sie wird im März 1983 in einem Folder der Wiener Symphoniker hingewiesen [10]:

> *[...] Das Duo für 2 Violinen op. 76 von Armin Kaufmann (auch er war Mitglied der Wiener Symphoniker) nahm Michael Dittrich gemeinsam mit Friederike Kaufmann, der Tochter des Komponisten, im österreichischen Rundfunk auf.*

Ein weitaus schwierigeres Thema ist die Zeit des „Dritten Reiches“, als auch die Zeit unmittelbar davor bzw. unmittelbar danach, ein Thema, das durch Jahrzehnte hindurch nicht nur bei Privatpersonen, sondern auch bei Institutionen wohlweislich stillgeschwiegen oder wenigstens umgangen worden ist und an das heranzukommen auch Dissertantinnen und

[9] AWS (LiW 70)
[10] Folder: *WIENER SYMPHONIKER | AKTUELL.* – Siehe Werkverzeichnis „ORF-Aufnahmen“ - *25.01.1984.*

Dissertanten seitens „musikalischer Institutionen“ nicht leicht gemacht oder sogar immer noch verwehrt wird.

Armin Kaufmann war von 1927 (nachweislich von 1928) bis 1938 zweiter Geiger des Rothschild-Quartetts, also einer Kammermusikvereinigung, deren erster Geiger, Fritz Rothschild, der auf einer Geige von *Joseph Guarnerius, filius Andreae (1710)* [11], spielte, jüdischer Abstammung war. Das bedeutete, dass 1938 das Rothschild-Quartett aufgelöst wurde und Armin Kaufmann sich eine neue Existenz aufbauen musste. So kam es, dass Armin Kaufmann im Jahre 1938 eine Stelle bei den Wiener Symphonikern, bei denen ebenfalls die jüdischen Musiker ihren Posten verloren hatten, bekam. War dazu die Mitgliedschaft bei der NSDAP oder einer ihrer Untergliederungen erforderlich? Damit stellt sich heute die Frage: War Armin Kaufmann Mitglied der NSDAP oder nicht? Dem bin ich nachgegangen. Das Ergebnis findet sich in dieser Arbeit.

In seinem Sechsunddreißigsten Brief schreibt Kao-Ta an seinen teuren Dji-gu:

„Das einzige, was von gewesener Wirklichkeit zurückbleiben kann, ist die Erinnerung; und Dinge, an die sich niemand erinnert, sind so gut wie nicht gewesen. Das gilt auch von Menschen. Wenn wir uns unserer Ahnen nicht mehr erinnern, sind sie nie gewesen.“ [12]

[11] Aus dem Programmheft der « Societé de musique de chambre de Marseille » vom 28.12.1934, S. 6: *Notices Documentaires par M. Georges TARDY.*

[12] Rosendorfer (wie Fn. 8), S. 276.

1.2 Dank

Mein ganz besonderer **D a n k** gilt zunächst meiner Familie, insbesondere meiner Frau, Ingeborg Lindner, für das notwendige Verständnis vor allem für die Zeiten meines Nichtzurverfügungstehens. Ohne diese Bereitschaft wäre eine solche Arbeit nicht möglich.

Die vorliegende Dissertation ist auch dadurch zustande gekommen, dass Herr ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Seifert sich bereit erklärt hat, meine Arbeit zu betreuen. Ihm danke ich für die Betreuung, insbesondere für seine prompten Beantwortungen meiner Anfragen all die Jahre hindurch.

In alphabetischer Reihenfolge führe ich weitere Personen an, die mich tatkräftig unterstützt oder Hinweise und Anregungen gegeben haben - sei es privat oder amtlich - und hoffe, dabei niemanden vergessen zu haben.

Ich danke den Damen bzw. Herren:

ANGERER, a.o. Univ.-Prof. Dr. Manfred (verstorben)

> Er konnte zwar aus gesundheitlichen Gründen schon bei meiner Diplomarbeit und durch seinen plötzlichen Tod auch bei meiner Doktorarbeit als Zweitprüfer nicht fungieren, hat mir aber in seinen Seminaren Augen, Ohren und Sinn für viel mir bis dahin Unbekanntes geöffnet.

ANTONICEK, Univ.-Prof. Dr. Theophil

> für die Bereitschaft, mir nach dem Tode von Herrn a.o. Univ.-Prof. Dr. Manfred Angerer als Zweitprüfer zur Verfügung zu stehen, und für wesentliche Hinweise auf Umstände aus der Zeit des Dritten Reiches.

BENEDIKT, Dr. Wolfgang

> von der Bibliothek des Kärntner Landeskonservatoriums, Klagenfurt, für die positive Beantwortung der „Blitz-Umfrage“ am 23. Mai 2012.

BÖCK, Reinhard

für die fachkundige Datenrettung nach dem Ausfall meines alten Laptops – knapp vor der Fertigstellung dieser Arbeit – von der alten Festplatte auf den neuen Laptop und für praktische Hinweise bei der Nutzung des neuen Gerätes.

BRANTNER, Mag. Martin

für die Besorgung und Übermittlung der Unterlage für die Erstellung des Titelblattes.

DANNINGER, Erika

für den Hinweis zur Behebung eines EDV-technischen Problems.

ENDRESS, Leonore

für die wertvolle Grundlage zu dieser vorliegende Arbeit durch ihr im Jahre 1992 in der „Musikalischen Dokumentation“ [*MusDok*] veröffentlichtes „Werkverzeichnis“.

JANKOWITSCH, Ferdinand

für den Kontakt zu den Wiener Sängerknaben.

KAIL, Mag. phil. Angela

für den Hinweis auf eine Konzertankündigung (4 Fotos vom Plakat) für den 2.4.1951.

KAUFMANN-TROPPINA, Elisabeth

als Tochter von Armin Kaufmann, die mir von Beginn an mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist und mir unzählige Unterlagen aus dem Nachlass, die bei ihr in Wien und/oder in Metzing (Feldkirchen/Kärnten) vorhanden sind bzw. waren, zur Einsicht zur Verfügung gestellt hat. Mit ihrem Einverständnis sind auch die Zitate aus den Tagebüchern Armin Kaufmanns sowie Fotos in diese Arbeit aufgenommen worden.

KOBAU, Dr. Ernst

Der Archivar der Wiener Symphoniker ist mir in großzügiger Weise und ohne Vorbehalte entgegengekommen.

KOLBE, Gerald

hat mich – wie schon bei meiner Diplomarbeit über „Rudolf Kem(m)eter“ – reichlich mit Daten aus dem ORF-Archiv versorgt.

LADSTÄTTER, Mag. Barbara

als Direktorin des Kärntner Landesmusikschulwerkes für die Bereitschaft, meine zugegebenermaßen spontane „Blitz-Umfrage“ zu unterstützen.

LEIBNITZ, Direktor Dr. Thomas

Direktor der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, und seiner Mitarbeiterin, Frau Mag. Christa Traunsteiner, für die „Grundsteinlegung“ zu meiner Doktorarbeit.

Von hier kam die Bereitschaft [13], eine mögliche Doktorarbeit mit einer Bestandaufarbeitung aus der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek zu verbinden, sowie vier Themenvorschläge, darunter die Bearbeitung des Nachlasses von „Armin Kaufmann“.

.

LOSEN, Dr. rer.soc.oec., Mag. Dr. phil. Michael

für manchen wertvollen Hinweis bei der Erstellung dieser Arbeit.

MODL, Bettina

vom Kärntner Landesmusikschulwerk für die Weiterleitung meiner „Blitz-Umfrage“.

PERMOSER, ao Univ.-Prof. Mag. art. Dr. phil. Manfred

für die Kontaktadresse zu Herrn Dr. Ernst Kobau.

SAARY, ao Univ.-Prof. Dr. Margareta

für die freundliche Bereitschaft die Zweit-Betreuerschaft zu übernehmen, wozu es durch den zufälligen Kontakt zu Herrn Univ.Prof. Dr. Theophil Antonicek dann nicht mehr gekommen ist.

[13] Im Gegensatz zu Otto Biba (Musikverein), der es nicht einmal der Mühe wert fand, auf mein E-Mail vom 26.03.2007 zu reagieren (weder positiv noch negativ).

SVOBODA, OSTR i. R. Dr. Maria

für die komplette Überarbeitung und Neugestaltung meines englischen Textes (abstract).

TRAUNSTEINER, Mag[a]. Christa

als Mitarbeiterin in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek für die Mitbeteiligung an den Themenvorschlägen und die Einschulung und Betreuung bei der Bildschirmarbeit.

TUZAR, Alfred

für die persönliche Einladung zu dem von ihm gestalteten Vorspielabend seiner Klasse am 1. Juni 2012 mit Werken von Armin Kaufmann (Nr. 1 u. Nr. 5 aus Duette, op. 76).

URHAN, Mehmet

hat als Mitarbeiter des Wiener Stadt- und Landesarchivs mich ausnehmend freundlich und zuvorkommend betreut und mir auch die Bedienung des Gerätes zum Einscannen erklärt.

VASKOVICS, Prof. em. Dr. Dr. h.c. Laszlo A.

für die Übersetzung eines in ungarischer Sprache abgefassten Programmes.

WAGINGER, Mag[a]. Alice

für die selbstlose und hilfsbereite EDV-technische Unterstützung. Sie ist als junge Studienkollegin ein wunderschönes Beispiel für die gute Zusammenarbeit zwischen den Generationen.

WAGNER-SEMRAU, Laura

von Otto G. Preiser & Co GmbH für die unglaublich rasche Übermittlung der Daten zu den bei Preiser Records erschienenen Schallplatten.

WEBER, Vera

für die Hilfe bei der Übersetzung des im Nachlass vorgefundenen russischen Programmes.

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

2 Quellen

2.1 Literatur

2.1.1 In dieser Arbeit verwendete Literatur

10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.
Herausgegeben von der Armin Kaufmann-Gesellschaft, Wien, o. J.

15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.
Herausgegeben von der Armin Kaufmann-Gesellschaft, Wien, o. J.

Bauer, Dr. Hertha: *Taschenlexikon für Opern, Operetten und Ballette*.
Frankfurt/M. – Wien 1954

Bielefelder Katalog | Klassik | 60. Jahrgang, Februar 2012, Nürnberg 2012.

Bischof, Rainer (Hrsg.): *Ein Jahrhundert Wiener Symphoniker*. Wien 2000.

Bolek, Walter / Peiker Rudolf (Hrsg.) siehe „*Familien-Chronik*"

Deutschland 2000. Baedeker

doblingers verlagsnachrichten, 7. Jahrgang, Nr. 4, Dez. 1965.

Familien-Chronik. Privatdruck. Herausgegeben von Walter Bolek und Rudolf Peiker.

Kaufmann, Armin: *Beethoven als Vorbild für Brahms*. Phono, 12 (1965), Nr. 2, S. 52f. [14]

Kaufmann, Armin: *Tagebuch (08.09.1942 – 18.08.1944)*

Kaufmann, Armin: *Tagebuch (18.09.1945 – 01.11.1952)*

Kaufmann, Armin: *Tagebuch (01.09.1967 – 06.10.1968)*

KULTUR Magazin „Kärntens schönste Seiten", Velden 2009.

Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich. Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts mit Werklisten, Diskographien, Bibliographien und einer zweisprachigen Einleitung herausgegeben von Bernhard Günther. 1997.

Lieder der Gegenwart | Ostmarkalbum 1938 (Band 1), Wien-Leipzig 1938.

Mayerhofer-Langner, Inge: *Plattencover* zur ORF Gedenkplatte anläßlich des 85. Geburtstages von Armin Kaufmann

[14] *Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich*. S. 146.

Musikalische Dokumentation |

In memoriam | ARMIN KAUFMANN | anläßlich seines 90. Geburtstages hrsg. von der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Institut für Österreichische Musikdokumentation in Zusammenarbeit mit der Armin Kaufmann-Gesellschaft, Wien 1992.

Werkverzeichnis, Bibliographie. [15]

[*MusDok*]

Musikblätter der Wiener Philharmoniker. 63. Jg., Folge 2.

Musikbote, Jahrgang 1, Heft 1, Wien 1924.

Oesterreichisches Musiklexikon (oeml), Wien 2002-2006.

Band 1, Wien 2002; Band 2, Wien 2003; Band 3, Wien 2004;

Band 4, Wien 2005; Band 5, Wien 2006

Österreichische Autorenzeitung 4/77.

Österreichische Musik Zeitschrift 12/1984.

Österreichische Musik Zeitschrift 10-11/1987.

Permoser, Manfred: *Die Wiener Symphoniker im NS-Staat*. Frankfurt/Main 2000.

Persönlichkeiten Europas. Band Oesterreich. Luzern 1975.

Prieberg, Fred K.: *Handbuch deutscher Musiker 1933-1945*. Kiel 2004.

(auf CD in der Fachbibliothek des Instituts für Zeitgeschichte an der Universität Wien, Sperrmagazin, AV-1001; persönlich eingesehen am 25.01.2012/LiW.)

Rosendorfer, Herbert: *Briefe in die chinesische Vergangenheit*. Roman. dtv München 1986.

Roth, Joseph: *Sehnsucht nach Paris, Heimweh nach Prag.* Ein Leben in Selbstzeugnissen. Herausgegeben von Helmut Peschina. Köln 2006.

Schuschitz, Desiree: *1900-1980: 80 Jahre Wiener Symphoniker*. Wien-München 1980.

Studienführer 2002/2003 der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Wien 2002.

Suchy, Irene: *FRIEDRICH GULDA | ICH-THEATER*. Wien-Graz-Klagenfurt 2010.

THE NEW GROVE. Dictionary of Music and Musicians. Second Edition. Vol. 13, London 2001.

Walker, Luise: *Ein Leben mit der Gitarre*. Das Musikbuch von Zimmermann. Frankfurt/Main 1989.

[15] *Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich*. S. 146.

Wiener Philharmoniker. Programmheft 18./19. Februar 2012.

Wiener Symphoniker 1900 – 1960, Orchester unseres Jahrhunderts. Wien o.J.

2.1.2 Hinweis auf weitere - in dieser Arbeit nicht verwendete – Literatur

„*Armin Kaufmann zum Gedenken*“. In: ÖMZ, 42 (1987), Heft 10 - 11, S. 557. [16]

Brauner, Rudolf Franz: „*Armin Kaufmann*“. In: ÖMZ, 6 (1951), Heft 2, S. 57 – 60. [17]

Brauner, Rudolf Franz: „*Armin Kaufmann*“. In: ÖMZ (Sonderheft Staatspreisträger), 12 (1957), S. 15 f. [18]

Doblinger – 100 Jahre Musikverlag Doblinger. Wien-München 1976.

Doblinger – 125 Jahre Musikverlag Doblinger. Wien-München 2001.

Grasberger, Franz: „*Armin Kaufmann.*“ In: MGG, Band 7, Kassel 1958, Sp. 758f.

Grove's dictionary of music and musicians. Vol. IV., London 1954, S. 710.

Harris, Keith: „*Zu Armin Kaufmanns nachgelassenem Mandolinenkonzert*“. In: ÖMZ, 37 (1982), Heft 7 – 8, S. 409. [19]

„*In memoriam Armin Kaufmann*“. In: ÖMZ, 35 (1980), Heft 9, S. 490. [20]

Kaufmann, Armin: *Klaviertrio, op. 57/2*. Doblingers Verlagsnachrichten, 3/1960. [21]

Kaufmann, Armin: *Der Krach im Ofen*. Doblingers Verlagsnachrichten, 5/1961. [22]

Kaufmann, Armin: *6. Streichquartett*. Doblingers Verlagsnachrichten, 3/1963. [23]

Kraus, Gottfried (Hrsg.): *Musik in Österreich*. – Wien: Christian Brandstätter Verlag, 1989. – S. 478 f. [24]

Kubizek, Augustin: *Österreichischer Komponistenbund. Aus der Werkstatt österreichischer Komponisten: Armin Kaufmann*. In: ÖMZ, 21 (1966), Heft 10, S. 563. [25]

Müller, Herbert: „*Nicht vergessen: Armin Kaufmann.*“ Wiener Zeitung, 31.10.1982. [26]

Musikgeschichte Österreichs. Band II. Vom Barock zur Gegenwart. Hrsg.: Rudolf Flotzinger und Gernot Gruber. Graz-Wien-Köln 1979. S. 472, 498, 506.

Orchesterkatalog zeitgenössischer österreichischer Komponisten / hrsg. vom Österreichischen Komponistenbund. – Eigenverlag, 1976. Werkverzeichnis. [27]

[16] *Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich*. S. 146.
[17] Ebd.
[18] Ebd.
[19] Ebd.
[20] Ebd.
[21] Ebd.
[22] Ebd.
[23] Ebd.
[24] Ebd.
[25] Ebd.
[26] Ebd.
[27] Ebd.

Prammer, Heinz: „*Im Andenken an Armin Kaufmann*“. In: ÖMZ, 40 (1985), Heft 9, S. 482. [28]

Riemann Musiklexikon: Armin Kaufmann. Schott, Mainz 1959, Bd. 1/A-K, S. 907; Erg.Bd. A-K, S. 623.

Schmidek, Kurt: „*Pro Armin Kaufmann*“. In: ÖMZ, 39 (1984), Heft 12, S. 680. [29]

Szmolyan, Walter: „*Zeitgenössische Komponisten aus Wien*“. In: ÖMZ, 25 (1970), Heft 5–6, S. 324 – 329. [30]

The New Grove. Dictionary of music and musicians. Vol. 13, London, 2001. [31]

„*Über Armin Kaufmann*“. In: Die Presse, 12. 11. 1981. [32]

Vogg, Herbert: *100 Jahre Musikverlag Doblinger*. – Wien: Doblinger, 1976. – S. 150 f. und S. 170. [33]

Vogg, Herbert: *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* – Eigenverlag, 1991. [34]

Waldstein, Wilhelm: „*Kontinuum und neuer Impuls. Wiener Musikschaffen im Spiegel der Öffentlichkeit*“. In: ÖMZ, 10 (1955), Heft 1, S. 23. [35]

Who's who in Music and Musicians' International Directory, Sixth Edition, Burke's Peerage Limited, London, 1972. S. 197.

„*Wissenschaft und Kunst in der Deutschen Ostmark*“. Verlag für völkisches Schrifttum, Wien/Graz/Leipzig 1938.

2.1.3 Falsche Literaturangabe

Bei meinen Recherchen habe ich feststellen müssen, dass sich im „*Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich*“ eine vollkommen falsche Eintragung findet:

> „Kaufmann Armin”. In: Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933 / International Biographical Dictionary of Central European Emigrés 1933 – 1945/ Hrsg.: Strauss, Herbert A. – Röder, Werner. – München: K. G. Saur Verlag, 1983. [36]

---

[28] *Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich*. S. 146.
[29] Ebd.
[30] Ebd.
[31] In den Ausgaben von 1980 und 1995 (Vol. 9, S. 832) wird Kaufmann als *Romanian composer* angeführt und sein Geburtsort mit *Leberecht* angegeben. [*Leberecht* ist sein zweiter Vorname. Anm. LiW]
[32] *Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich*. S. 146.
[33] Ebd.
[34] Ebd.
[35] Ebd.
[36] Ebd.

2.2 Internet-Abfragen

08.09.2008 – Abfrage LiW: Itcani
Maps, Weather, and Airports für Itcani, Romania
http://www.fallingrain.com/world/RO/0/Itcani2,html.

20.04.2010 – Abfrage LiW: Fritz Rothschild
http://data.onb.ac.at/nlv_lex/perslex/R/Rothschild_Fritz.htm

14.06.2010 – Abfrage LiW: Armin Kaufmann schreibt an Josef Wesely (04.11.1968)
www.abebooks.de/Eigenh-Bildpostkarte-U-Kaufmann-Armin-Musiker/1031407349/bd,

26.06.2010 – Abfrage LiW: KLARSTELLUNG - Artikel über Dokumentationszentrum
[gez. Mag. phil. Wolfgang E. E. Lindner, Wien]
http://www.armin-kaufmann.at/DE/dokumentationszentrum-20-DE.html

28.05.2011, 12:40 – Abfrage LiW: Die „Gnade der späten Geburt".
http://www.mad-zeppelin.da/pages/presse_9_lang.html

22.02.2012 – Abfrage LiW: Eröffnung Dokumentationszentrum Armin
Kaufmann - Museum Missoni Haus – Feldkirchen in Kärnten (15.06.2007)
www.armin-kaufmann.at/DE/veranstaltungen_events_konzerte_8_DE.html

22.02.2012 – Abfrage LiW:
NEU-Eröffnung Musikalisches Armin Kaufmann Dokumentationszentrum
(15.5.2010)
www.armin-kaufmann.at/DE/veranstaltungen_events_konzerte_8_DE.html

22.02.2012 – Abfrage LiW: Konzert „Speed" (01.08.2010)
www.armin-kaufmann.at/DE/veranstaltungen_events_konzerte_8_DE.html

24.02.2012, 18:40 – Abfrage LiW: Inge Mayerhofer Langner (Dezember 2007)
www.dross.gv.at/gemeindeamt/download/221102713_1.pdf

05.09.2012 – Abfrage LiW
http://d-nb.info/358446570/about/html

28.01.2013, 11:00 – Abfrage LiW
http://www.star-notenschreibpapiere.com/uploads/Image/Dateien%20fuer%20News/Star%20Katalog%202009%20web.pdf

2.3 Dokumente

Verzeichnis vorhandener Dokumente von Armin Kaufmann (im Familienbesitz)

Datum	Dokument	Ausgestellt von	
04.11.1916	Gewährung der Befreiung vom Schuldgeld für das erste Semester der Schuljahres 1916/17 (V. Klasse am deutschen Staatsrealgymnasium in Brünn) Zahl 861	K.k. Staatsreal-gymnasium mit deutscher Unter-richtssprache in Brünn	
22.06.1921	Tauf-Schein Auszug aus dem Taufbuche der Evangelischen Kirchengemeinde Ilisesti Band 6, Seite 105, Zahl 150 Tag der Geburt: 30.10.1902 Tag der Taufe: 26.12.1902	Pfarramt der evangelischen Kirchengemeinde Ilisesti Rundstempel: *ILLISCHESTIE* *EV. PFARRAMT A.B.* *BUKOWINA*	
30.06.1923	Jahreszeugnis 1922/23 der ersten Ausbildungs-klasse für Violine Matrikel Nr. 126/9	Akademie für Musik und darstel-lende Kunst in Wien	
23.02.1925	ABSCHRIFT! Zusicherung des Heimatrechtes durch die Gemeinde-Vorstehung Waiern, Kärnten Waiern, am 11. Dezember 1924 Zl 215	Bezirksgericht Feldkirchen Kzlabtg. IV	
18.09.1925	Erklärung auf den Verzicht der rumänischen Staatsbürgerschaft zugunsten der österreichischen Staatsbürgerschaft In rumänischer Sprache!	Rumänisches Konsulat in Wien	
05.03.1927	ABSCHRIFT! Tauf-Schein vom 22.06.1921 Auszug aus dem Taufbuche der Evangelischen Kirchengemeinde Ilisesti Band 6, Seite 105, Zahl 150 Tag der Geburt: 30.10.1902 Tag der Taufe: 26.12.1902 Aussteller: Pfarramt der evangelischen Kirchengemeinde Ilisesti Rundstempel: *ILLISCHESTIE* *EV. PFARRAMT A.B.* *BUKOWINA*	Bezirksgericht Feldkirchen, Kärnten Kanzleiabteilung IV	
05.03.1927	ABSCHRIFT! Certificat de indigenat [Heimatschein], Suceava am 25.06.1921 In rumänischer Sprache!	Bezirksgericht Feldkirchen, Kärnten Kanzleiabteilung IV	

Datum	Dokument	Ausgestellt von	
05.03.1927	ABSCHRIFT! Bescheinigung vom 29.01.1927 über die Zusicherung des Heimatrechts lt. Gemeindevertretersitzung vom 07.12.1924 Ausgestellt von der Gemeindevorstehung Waiern Kärnten	Bezirksgericht Feldkirchen, Kärnten Kanzleiabteilung IV	
28.11.1928	Prüfungszeugnis für die Befähigung zum Unterricht im Violinspiel unter Gebrauch der deutschen Sprache Z. 161 1928	Prüfungskommission für des Lehramt der Musik an Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Wien	
06.03.1930	ABSCHRIFT! Bescheid vom 20.01.1930 über die Verleihung der Kärntner Landesbürgerschaft und damit der österreichischen Bundesbürgerschaft unter der Voraussetzung des Nachweises der Entlassung Armin Kaufmanns aus dem rumänischen Staats- und Militärverbande. Aussteller: Kärntner Landesregierung, Klagenfurt	Verwaltungsgerichtshof	
17.11.1930	Urkunde über die Verleihung der Landesbürgerschaft und Bundesbürgerschaft G.Z. 65.954-10/IV/1930 Reg.Nr. 1288.-	Landesregierung Kärnten	
07.03.1933	Schreiben an Herrn Heinrich Kaufmann Oberlehrer i.R. [Vater von Armin Kaufmann] über die Bewilligung der Herabsetzung der Gebühr für die Zusicherung des Heimatrechts an seinen Sohn [Armin Kaufmann] von 500 S[chilling] auf 100 S[chilling], wobei für 80 S[chilling] monatliche Raten von 5 S[chilling] beginnend ab 01.04.1933 zugestanden werden. Zl. 247/30	Gemeindevorstehung Waiern	
05.05.1933	Heimat-Schein L.Z. 2011 H/3508	Gemeindevorstehung Waiern	
30.06.1938	Lehrbestätigung als Lehrer für das Hauptfach Violine für die Zeit vom Herbst 1926 bis zum Juli 1938	Wiener Volkskonservatorium	
26.06.1940	Bestätigung über Sendungen der „Ravag“ mit dem Mildner-Quartett und dem Rothschild-Quartett in den Jahren 1926/27 und 1928 bzw. 1930-1938 zwecks Regelung der Alterszulage bei den Wiener Symphonikern. 42/Schm/Wa	Reichs-Rundfunk G.m.b.H. Berlin Reichssender Wien	
28.08.1945	Entlassungsschein aus rumänischer Kriegsgefangenschaft In russischer Sprache und Schrift!	?	

Datum	Dokument	Ausgestellt von	
19.05.1949	Bescheinigung über das Heimatrecht in der Gemeinde Waiern. Zahl: 3282/3508M.	Gemeinde Waiern	
03.05.1955	Bescheinigung der Anstellung als definitives Orchestermitglied	Wiener Symphoniker	
04.03.1959	Frequenzbestätigung über die Inskription im Fach Komposition vom Sommersemester 1928 bis inkl. Wintersemester 1930/31 in der Hochschule für Musik und darstellende Kunst und die Ablegung der Diplomprüfung in diesem Fach am 16.06.1931 mit ausgezeichnetem Erfolg. (Originaldiplom ist im Krieg verbrannt.)	Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien	
05.12.1960	Bestätigung über die Inskription im Hauptfach Kontrapunkt und Komposition in den Studienjahren 1922/23, 1923/24, 1924/25, SS 1928, 1928/29, 1929/30 und 1930/31 und Ablegung der Reifeprüfung am 16.06.1931 mit Auszeichnung	Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien	
Jänner 19.. (unleserlich) Vermutlich 1960er Jahre	Fragebogen zur Ermittlung der anrechenbaren Dienstzeiten der Orch.Angehörigen der WIENER SYMPHONIKER nach § 7 der Allgemeinen Anstellungsbestimmungen.	Wiener Symphoniker; ausgefüllt von Armin Kaufmann	
10.12.1960	Schreiben an P.T. Hinweis auf kammermusikalische Tätigkeit als zweiter Geiger im Mildner-Quartett (1924-1927) und im Rothschild-Quartett (1928-1938) und Studienzeit an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien von 1922-1931 und das Staatsdiplom 1931.	Armin Kaufmann	
08.05.1968	Zeugenladung in der Strafsache gegen Prof. Gottfried v. Einem u. Dr. Herbert Schiff wegen Presse-Ehrenbeleidigung Aktenzeichen 3 U 333/65	Strafbezirksgericht Wien, Abt. 3 Wien VIII	

Der Personalakt im Archiv der Wiener Symphoniker (AWS) enthält folgende Dokumente (chronologisch – nach LiW):

KAUFMANN Armin **(2. Violine)**

1. Schreiben vom Verein Wiener Symphoniker an PG Armin Kaufmann vom 31. Mai 1938 betreffend den Dienst als Substitut – DURCHSCHLAG
2. Schreiben von Armin Kaufmann an den Verein Wiener Symphoniker – ohne Datum – betreffend Tätigkeit beim Rothschildquartett – ORIGINAL
3. Schreiben des Vereins an Armin Kaufmann vom 15. September 1938 betreffend Engagement ab 16. September 1938 – DURCHSCHLAG
4. Krankenbestätigung von Dr. Havlik vom 9.I.1939 - ORIGINAL
5. Krankenbestätigung des Sprengelarztes in Feldkirchen vom 14.8.39 - ORIGINAL
6. Verwendungskarte (Wehrmacht) – 11. Oktober 1939 – ORIGINAL
7. Schreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker an das Polizei Präsidium, Abteilung Schutzpolizei, Abschn.Kmdo. III. vom 6. April 1940 - DURCHSCHLAG
8. Verwendungskarte (Wehrmacht) vom 25. VII. 1940 - ORIGINAL
9. Schreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker an das Wehrbezirkskommando I. vom 25. Juli 1940 (2-fach: s. auch Nr. 10.) – DURCHSCHLAG (ohne Unterschrift)
10. Schreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker an das Wehrbezirkskommando I. vom 25. Juli 1940 (2-fach: s. auch Nr. 9.) – DURCHSCHLAG (mit Unterschrift)
11. Bestätigung vom 28. November 1940 über einbehaltene Lohnsteuer und Kriegszuschlag - DURCHSCHLAG
12. Mitgliederkrankenschein vom 27. I. 1941 - ORIGINAL
13. Bestätigung vom 21. Februar 1941 über einbehaltene Lohnsteuer und Kriegszuschlag - DURCHSCHLAG
14. Mitgliederkrankenschein vom 21. IV. 1941 - ORIGINAL
15. Schreiben des Wehrbezirkskommandos Wien I vom 16.8.1941 betreffend die Aufkündigung von Uk.-Stellungen – ORIGINAL
16. Bestätigung vom 22.VI.1941 betreffend die Übernahme des Anstellungszeugnisses für Armin Kaufmann beim Wr. Volkskonservatorium (auf der Rückseite eines

Kuverts der Musikschule der Stadt Wien vom 2. III. 39 an Armin Kaufmann, Wien IV. Seißgasse 14.) – ORIGINAL

17. Schreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker an das Wehrbezirkskomnmando I vom 5. September 1941 - DURCHSCHLAG
18. Schreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker an die Wehrersatzinspektion vom 26. September 1941 - DURCHSCHLAG
19. Schreiben der Wehrersatzinspektion Wien vom 1. Okt. 1941 – ORIGINAL oder ABSCHRIFT, da keine Unterschrift
20. Schreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker an das Wehrkreiskommando XVII vom 7. Oktober 1941 - DURCHSCHLAG
21. Schreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker an das Wehrkreiskommando XVII vom 23. Oktober 1941 - DURCHSCHLAG
22. 4 zusammengeheftete Zettel (A5) aus dem Jahre 1941 mit Berechnungen über die Bezüge lt. neuem Vertrag – ORIGINAL
23. Bestätigung vom 17. Februar 1942 über einbehaltene Lohnsteuer und Kriegszuschlag - DURCHSCHLAG
24. Uk-Karte vom 10.März 1942 – ORIGINAL
25. Ariernachweis vom Juni 1942 – DURCHSCHLAG
26. Kontrollbestätigung des Wiener städt. Krankenhauses Lainz vom 15. VIII. 42 - ORIGINAL
27. Kontrollbestätigung des Wiener städt. Krankenhauses Lainz vom 17. VIII. 42 - ORIGINAL
28. Schreiben vom 3.Dez.1942 namens des „Vereines“ und „im eigenen Namen“ [?] betreffend Gratulation zur Uraufführung der „Ballade“ – DURCHSCHLAG
29. Anstellungsvertrag (ab 16. September 1938) vom 1. Jänner 1943 abgeschlossen zwischen dem Verein Stadtorchester Wiener Symphoniker (vertreten durch seinen Intendanten Rudolf Pehm) und Armin Kaufmann – DURCHSCHLAG
30. Schreiben an die Kartenstelle Wien vom 3. April 1943 betreffend schwarze Schuhe – DURCHSCHLAG
31. Schreiben Armin Kaufmanns vom 23. Juli 43 mit dem Ersuchen um Ausstellung einer Gehaltsbestätigung für die Krankenkasse – ORIGINAL
32. Bestätigung (an die Krankenkasse) vom 28. Juli 1943 über die Bruttogage. – DURCHSCHLAG

33. Schreiben an Armin Kaufmann vom 29. Februar 1944 über die Zuerkennung der dritten Stimmführer-Zulage – DURCHSCHLAG
34. Formular eingerückt am 8.9.44 – ORIGINAL
35. Schreiben an die Bezirkshauptmannschaft für den 4. u. 5. Bezirk vom 27. November 1944 betreffend die freiwillige Zulage – DURCHSCHLAG
36. Schreiben von Maria Kaufmann an die Kanzlei d. Wr. Sinfoniker vom 2.I.45 betreffend Unterhaltsbescheid d. Gemeinde Waiern – ORIGINAL
37. Schreiben an Maria Kaufmann, Waiern, vom 5.I.1945 betreffend Retournierung eines Bescheides des Landrates Klagenfurt – DURCHSCHLAG
38. Schreiben an den Landrat Klagenfurt vom 5. Jänner 1945 betreffend freiwillige Zuwendung – DURCHSCHLAG
39. Schreiben des Landrats des Landkreises Klagenfurt vom 17. Jänner 1945 betreffend freiwillige Zulage – ORIGINAL
40. Schreiben an Armin Kaufmann vom 31. Jänner 1945 über die freiwillige Zuwendung an seine Angehörigen – DURCHSCHLAG
41. Konto-Blatt mit 2 Eintragungen vom 31.8.1945 – ORIGINAL
42. Postkarte an Armin Kaufmann vom 11. Sept. 1945 betreffend Familienunterstützung – ORIGINAL
43. Krankheitsbescheinigung der Wiener städt. Kranken.... [Stempel unleserlich] vom 20. Okt. 1945 – ORIGINAL
44. Ärztliche Bestätigung des Krankenhauses Lainz vom 17. Dezember 1945 – ORIGINAL
45. Bestätigung vom 3.4.1946 über „Wohnungsverlust durch Kriegsereignisse“ – DURCHSCHLAG
46. Bestätigung vom 4. April 1946 betreffend Einstellung der Familienunterstützung und Wiedereinstellung ins Orchester am 1. Oktober 1945 – DURCHSCHLAG
47. Bestätigung vom 30.4.1946 betreffend Fahrkarten Wien - Waiern und retour – DURCHSCHLAG
48. Bestätigung des Orchesterinspektors vom 16.8.1946 über den Aufenthalt in Bregenz anlässlich der Tournee vom 5.8. bis 9.8.1946 zwecks Ausfolgung von Lebensmittelmarken – DURCHSCHLAG
49. Bestätigung vom 31.1.1948 betreffend Telefonanschluss – DURCHSCHLAG

50. Schreiben des Direktors der Wiener Symphoniker vom 4.6.1948 betreffend Bestrafung mit S 5.-- wegen Zuspätkommens bei der Ravagprobe – DURCHSCHLAG
51. Schreiben an das Wohnungsamt der Stadt Wien zu Hdn. d. Herrn Stadtrat Thaller vom 20.7.1950 betreffend Wohnungsansuchen – DURCHSCHLAG
52. Schreiben an Leopold Hartl, Sekretär d. Herrn Bürgermeisters Dr. Theodor Körner vom 9.8.1950 betreffend Eintritt in das Wohnungsamt – DURCHSCHLAG
53. Notizzettel vom 20.I.51 betreffend Vordienstzeiten von Armin Kaufmann – ORIGINAL
54. Lebenslauf von Armin Kaufmann ohne Datum – ORIGINAL
    [Dieser muss im Frühjahr 1951 vermutlich von ihm selbst erstellt worden sein, da die Uraufführung seiner Festmusik (16.12.1950) angeführt ist und auf die bevorstehende (März 1951) Verleihung des Titels Professor hingewiesen ist. Anmerkung LiW 22.10.2009]
55. Telegramm vom 2.8.51 Wobisch Salzburg Festspielhaus an Kanzlei Wiener Sinfoniker – ORIGINAL
56. Zustimmungserklärung vom 10. April 1952 betreffend Abzug der Tilgungsraten für den Hausrat-Ersatz; daran angeheftet Notizzettel mit 7 vermerkten Raten – ORIGINAL(E)
57. Bestätigung vom 15.IV. 1952 über Bruttomonatsgehalt – DURCHSCHLAG
58. Notiz zur Kuckucksinfonie von Armin Kaufmann – ORIGINAL
59. Schreiben an Armin Kaufmann vom 4. Februar 1954 betreffend den Geiger Vychr – DURCHSCHLAG
60. Schreiben von Armin Kaufmann an den Theodor Körner Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst vom 27. März 1954 – DURCHSCHLAG
61. Notizzettel ohne Datum betreffend Entgelt-Nivellierung VII/53 bis VI/54 - ORIGINAL
62. Schreiben von Maria Kaufmann vom 18. Aug. 1954 an Frl. Klapper betreffend Material zum „Kuckuck“ – ORIGINAL
63. Schreiben an Armin Kaufmann vom 19. Sept. 1956 betreffend Ordnungsstrafe von S 50.- wegen Fernbleibens. - ORIGINAL
64. Vorderseite: Gehaltsbestätigung für Oktober 57 bis September 58

Rückseite: Anfrage an den Dienstgeber vom Bezirksgericht Linz – DURCHSCHLAG [eines Formulars mit maschinschriftlicher Ergänzung des gedruckten Formulartextes]

65. Schreiben vom Inkassoverein-Fondshilfe vom 29. April 1960 betreffend Darlehenstilgung – ORIGINAL

66. Schreiben von Armin Kaufmann vom 2. Februar 1961 an den amtsführenden Stadtrat Hans Riemer, Präsident der Wiener Symphoniker, betreffend Bitte um zur Verfügungstellung von 10 Kollegen der Wr. Symphoniker für „Der Krach im Ofen". – ORIGINAL

Beilage: Schreiben von Dr. Albert Mitringer vom 2. Februar 1961 an den amtsführenden Stadtrat Hans Riemer, Präsident des Vereines „Wiener Symphoniker", betreffend Bitte um Genehmigung des beiliegenden Ansuchens von Armin Kaufmann - ORIGINAL

67. Doblingers Verlagsnachrichten [1961] betreffend „Der Krach im Ofen" – ORIGINAL

68. Notiz [1961] über „Krach im Ofen" – DURCHSCHLAG

69. Bestätigung vom 29. Sept. 1961 betreffend Übernahme der Orchester- und Disziplinarordnung – ORIGINAL

70. Schreiben des Magistrats der Landeshauptstadt Linz, Jugendamt, vom 17. November 1961 betreffend mj. Hölbling Friederike, geb. 17.4.1950, in dem um Bekanntgabe des Nettoeinkommens der letzten 3 Monate von Armin Kaufmann ersucht wird. - ORIGINAL

71. Schreiben vom 14. Dezember 1961 an das Magistrat der Landeshauptstadt Linz (Jugendamt) betreffend Bekanntgabe des Nettoeinkommens der letzten 3 Monate. – DURCHSCHLAG

72. Bestätigung vom 22. Jänner 1962 betreffend das monatliche Nettoeinkommen – DURCHSCHLAG

73. Schreiben von Armin Kaufmann vom 3. April 1962 betreffend Bitte um Freistellung wegen Studienreise nach Moskau – ORIGINAL

74. Schreiben von Prof. Dr. Robert Kolisko vom 27. Oktober 1962 an Prof. Armin Kaufmann betreffend Glückwünsche zum 60. Geburtstag – DURCHSCHLAG

75. Schreiben von Bertl Mitringer vom 30. Oktober 1962 an Prof. Armin Kaufmann betreffend Glückwünsche zum 60. Geburtstag – DURCHSCHLAG

76. Schreiben vom 5. Dezember 1962 betreffend Ordnungsstrafe wegen Zuspätkommens. – DURCHSCHLAG

77. Schreiben des Finanzamts für den 3. u. 11. Bezirk vom 1. März 1963 betreffend Lohnsteuerkartenänderung [1962/64] – ORIGINAL

78. Schreiben an das Finanzamt vom 7. März 1963 betreffend Lohnsteuerkartenänderung – DURCHSCHLAG

79. Schreiben der Wiener Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte vom 18. Oktober 1963 betreffend zu Unrecht ausgestellter Zahnbehandlungsschein für Tochter Elisabeth, geb. 4.7.1943 – ORIGINAL

80. Schreiben vom 4.11.1963 an das Finanzamt f. d. 3. u. 11. Bezirk betreffend Übermittlung der Kinderbeihilfenkarte – DURCHSCHLAG
Daran angeklammert: Schreiben des Finanzamts vom 16. Okt. 1963 mit Bitte um Übersendung der (Kinder-)Beihilfenkarte. – ORIGINAL

81. Vollmacht vom 29.1.64 für Maria Kaufmann, die Gage für März 1964 in voller Höhe zu beheben. – ORIGINAL

82. Schreiben des Vereins „Wiener Symphoniker“ vom 18. November 1964 an Armin Kaufmann betreffend Verzicht auf Honorierung der Wiederholungssendungen des Melodramas „Zirkus Poldrini“ – DURCHSCHLAG

83. Bestätigung vom 3. März 1965 betreffend Benötigung eines Provisoriums. – DURCHSCHLAG

84. Schreiben des Bundesministeriums für Unterricht vom 3. Mai 1965 betreffend Anfrage, ob Prof. Armin Kaufmann bereit ist, im Falle der Verleihung d. Österr. Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Kl. diese Auszeichnung anzunehmen. – ORIGINAL

85. Schreiben von Prof. Dr. L. M. Walzel vom 24. Sept. 1965 an Prof. Armin Kaufmann betreffend Schreiben an den Österr. Rundfunk. – ORIGINAL
Daran angeklammert Abschrift eines Schreibens der Wiener Symphoniker betreffend Aufführung von „Intrada persica“, op. 19, von Leopold Matthias Walzel als Muster - ORIGINAL

86. Schreiben an Prof. Armin Kaufmann vom 12. Februar 1966 betreffend vorzeitige Pensionierung. [Gezeichnet Prof. Franz Bartolomey] – DURCHSCHLAG

87. Durchschlag eines Formulars vom 6. Mai 1966 mit Gehaltsbestätigung und folgenden Fußnoten:

+) Das Dienstverhältnis endet mit 31.8.1966, jedoch gelangen an Hr. Prof. Kaufmann 24 Monatsgehälter an Abfertigung zur Auszahlung.

++) Genannter Betrag gelangt 14 mal jährlich zur Auszahlung!

88. Beilage zu Antrag auf „Vorzeitige Pensionierung“ vom Juni 1966 – DURCHSCHLAG
89. Schreiben an Prof. Armin Kaufmann vom 10. August 1966 betreffend Glückwünsche und Dank anlässlich des Abgangs in den Ruhestand [Gezeichnet Prof. Franz Bartolomey] – DURCHSCHLAG
90. Schreiben vom 30. Oktober 1967 an Prof. Armin Kaufmann betreffend Glückwünsche zum Geburtstag – ORIGINAL [möglicherweise Textentwurf für ein Telegramm]
91. Parte Prof. Armin Kaufmann – Juli 1980 – KOPIE
92. Parte Maria Kaufmann – 31. Oktober 2003 – ORIGINAL

2.4 Abkürzungsverzeichnis

AWS	Archiv der Wiener Symphoniker z. B. „AWS (LiW 54)“ ist das vom Autor (LiW) chronologisch geordnete 54. Dokument im Akt „Armin Kaufmann“ im Archiv der Wr. Symphoniker
Bar.	Bariton
Bl.	Blatt / Blätter
Clar.	Klarinette
D	Dirigent
DAF	Deutsche Arbeitsfront
Dpbl.	Doppelblatt / Doppelblätter
Ebd.	ebenda
Fag.	Fagott
Fl.	Flöte
Fn.	Fußnote
gbd.	gebunden
geh.	geheftet
Git.	Gitarre
Ho.	Horn
Hrsg.	Herausgeber
Kb.	Kontrabass
KdF	Kraft durch Freude
Klav.	Klavier
KlavA.	Klavierauszug
Kontrafag.	Kontrafagott
LiW	Lindner, Wolfgang Ernst Egon (Autor dieser Arbeit)
Mand.	Mandoline
mdw	Universität für Musik und darstellende Kunst
MGG	*Die Musik in Geschichte und Gegenwart*
MusDok	*Musikalische Dokumentation* (siehe **2.1.1**)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
O	Veranstaltungsort
o. J.	ohne Jahr(esangabe)
Ob.	Oboe

oeml	Oesterreichisches Musiklexikon
ÖGZM	Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
ÖMZ	Österreichische Musikzeitschrift
ORF	Österreichischer Rundfunk Fernsehen
Part.	Partitur
PG	Parteigenosse
Picc.	Piccolo
Pk.	Pauke
Pos.	Posaune
S	Schilling
S.	Seite
Schlagw	Schlagwerk
Sopr.	Sopran
Tar.	Tárogató
Tromp.	Trompete
Uk (uk)	unabkömmlich
V	Veranstalter
Va.	Viola
Vc.	Violoncello
Vl.	Violine

3 Familie KAUFMANN

3.1 Herkunft der Familie

Die Vorfahren von Armin Kaufmann stammen ursprünglich aus der linksrheinischen Gegend *„zwischen Mainz und Worms."* [37] 1785 - zum Zeitpunkt der Auswanderung seines Urgroßvaters Nikolaus Kaufmann [38] - war diese Gegend *Teil des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation"*. [39]

Die Gutenbergstadt [40] Mainz, die im 17. und 18. Jahrhundert ihr barockes Gepräge erhielt, war noch eine kurfürstliche Stadt. 7 Jahre später, im Jahre 1792, entstand die Mainzer Republik. In diesem Jahre berichtete Goethe [41] als Augenzeuge von der verheerenden Beschießung der Stadt. Seit 1950 ist Mainz Hauptstadt von Rheinland-Pfalz. [42]

Worms, heute ebenfalls im Bundesland Rheinland-Pfalz gelegen, zur Zeit der Völkerwanderung [43] Hauptstadt des mittelrheinischen Burgunderreiches, war im Mittelalter immer wieder Schauplatz von Reichstagen. So verteidigte hier im Jahre 1521 Martin Luther [44] seine Thesen gegenüber Kaiser Karl V. [45], was zur Folge hatte, dass im selben Jahre über Luther die Reichsacht verhängt wurde. [46]

Was waren wohl die Beweggründe, dass gegen Ende des 18. Jahrhunderts viele ihre schöne und freundliche Heimat verließen?

Seit dem späten Mittelalter war dieser südwestliche Teil des Reiches in unzählige kleine Staaten zerfallen. Kurmainzer, Kurpfälzer und anderer Besitz lagen dort

---

37 *Familien-Chronik* S. 9.
38 Nikolaus Kaufmann, eigentlich Henrich Adam Nicolaus, 1761-1838.
39 *Familien-Chronik* S. 10.
40 Johann Gutenberg (Gensfleisch) erfand 1450 den Buchdruck.
41 Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1832.
42 *Deutschland 2000*. Baedeker. Ostfildern. S. 527.
43 4.-6. Jahrhundert.
44 Martin Luther, 1483-1546.
45 Karl V., 1500-1558; Kaiser 1519-1556.
46 *Deutschland 2000*. Baedeker. Ostfildern. S. 819 f.

verstreut. *„Die kleinsten Territorien bestanden oft aus einem einzigen Dorf, das obendrein manchmal noch mehrere Herren hatte.“* [47]

Ober-Saulheim, der Geburtsort von Nikolaus Kaufmann, gehörte damals zum Territorium der Wild- und Rheingrafen zu Rheingrafenstein. [48]

Dolgesheim, das Dorf, aus dem die Ururgroßmutter von Armin Kaufmann, Maria Magdalena Katzenellenbogen [49], stammt, gehörte *„zum Territorium der Grafen zu Leiningen-Guntersblum“* [50].

Das unweit von Ober-Saulheim gelegene Hahnheim [51], in dem die Familie seit 1772 lebte [52], war im *„Besitz der Herren von Dienheim“*. [53]

Im Zuge des 30-jährigen Krieges [54] waren schon weite Gebiete an der Westgrenze des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation verwüstet und entvölkert worden. 40 Jahre später begann der „Pfälzische Erbschaftskrieg“ [55]. Im September 1688 rückten die französischen Heere des Königs Ludwig XIV. [56] in die Rheinlande ein. Von März bis Juni 1689 kam es zur furchtbaren Verheerung der Pfalz, wobei Heidelberg, Mannheim, die alte Kaiserstadt Speyer, Worms und Hunderte kleinerer Orte in Schutt und Asche gelegt wurden.

In diesem so zerstückelten Gebiet gab es ständig territoriale Streitigkeiten und in deren Folge Wechsel der Landesherren. Das zog wiederum religiöse Streitigkeiten nach sich, denn nach dem Motto „cuius regio eius religio“ mussten die Untertanen je nach Landesherr die Religion wechseln und waren so bald katholisch, bald lutherisch, bald reformiert.

---

47 *Familien-Chronik* S. 10.
48 Ebd.
49 Maria Magdalena Katzenellenbogen, 1759-?.
50 *Familien-Chronik* S. 10.
51 Mitunter auch Hanheim geschrieben.
52 *Familien-Chronik* S. 4.
53 Ebd., S. 10.
54 30-jähriger Krieg 1618-1648.
55 Pfälzischer Erbschaftskrieg 1688-1697.
56 Ludwig XIV. (geb. 1638) 1643-1715.

Die Freiherren von Dienheim, denen der spätere Auswanderungsort des Nikolaus Kaufmann, des Ururgroßvaters von Armin Kaufmann, gehörte, nahmen in der Reformationszeit das lutherische Bekenntnis an, traten jedoch nach dem 30-jährigen Krieg *zum katholischen Glauben über und taten sich* nunmehr *in der Unterdrückung ihrer lutherischen Untertanen besonders hervor*. [57]

Diese Zustände verleideten schließlich den Bürgern und Bauern ihre Heimat. *Bis in die Mitte der 70er Jahre* des 18. Jahrhunderts wanderten Tausende aus, überwiegend nach Nordamerika, aber auch in die Donauprovinzen des Habsburger-Reiches, wo sich ihnen ein neues Siedlungsgebiet eröffnete. [58]

Bei der ersten Teilung Polens im Jahre 1772 erhielt Österreich Ostgalizien und Lodomerien. [59]

Maria Theresia [60], Königin von Böhmen und Ungarn, Erzherzogin von Österreich, ab 1736 Gemahlin von Franz Stephan aus dem Hause Lothringen, dem deutschen Kaiser, selbst jedoch niemals Kaiserin gewesen, *schickte Verwaltungsbeamte* in die neuen Gebiete, siedelte in den galizischen Städten *Handels- und Gewerbetreibende* an, um die *Wirtschaft aufzubauen* und so das neue Kronland an die übrigen Kronländer anzupassen. [61]

Joseph II. [62], der älteste Sohn Maria Theresias, bereiste das Land dreimal und erkannte, dass es in diesem ausgesprochenen Agrarland darauf ankam, die rückständige Landwirtschaft zu sanieren. Die vielen Großgrundbesitzer, die es hier gab, ließen ihre ausgedehnten Besitzungen von Leibeigenen oft mit primitivsten Methoden äußerst unrentabel bestellen. So beschloss Joseph II. die Parzellierung ehemaliger Staatsgüter und zum Teil eingezogener Besitzungen der Adeligen und Klöster, die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Besiedelung des Landes auch durch deutsche Bauern. Zu diesem Zwecke erließ er 1781 zwei Edikte; einerseits das Toleranzpatent, andererseits das Ansiedlungspatent. Dieses räumte den bäuerlichen

---

57 *Familien-Chronik* S. 12.
58 Ebd.
59 1775 zwang Joseph II. die Türkei zur Abtretung der Bukowina.
60 Maria Theresia (geb. 1717) 1740-1780.
61 *Familien-Chronik* S. 13.
62 Joseph II. (geb. 1741) 1765-1790.

Kolonisten verschiedene Freiheiten und wirtschaftliche Vergünstigungen ein, wie die Freiheit von der Herrenfron, freies Eigentum an 40 Joch [63], Befreiung vom Kriegsdienst für ein Jahrzehnt und reichliche Unterstützung für die Einwanderung. [64]

In Kaiserslautern, Zweibrücken, Worms und Frankfurt am Main wurden Kolonisationsagenturen errichtet, *Papiere und Dokumente*, die *zur Ausstellung von Auswandererpässen* erforderlich waren, *wurden besorgt*. So wanderten aus dem heutigen Rheinland-Pfalz über 8000 Personen aus in dem Bewusstsein, ihre Heimat und ihre Verwandten für immer zu verlassen. [65]

Wie diese Auswanderung vor sich gegangen ist, soll ein kleiner Auszug *aus Pfarrer Seefelds Buch „Pfälzer wandern"* aufzeigen [66]:

> *Ein wunderlicher Zug ist es; auf denselben Straßen treffen sich immer wieder auswandernde Truppen, schließen sich zusammen und ziehen so ihres Weges. Die Meisten gingen wohl zu Fuß, Schubkarren schoben viele vor sich her mit auserlesener Habe. Fast nirgends fehlte die Bibel, das Gesangbuch, Gebetbücher – oft dickleibige Folianten.*
> *Da schleppten Väter und Mütter ihre kleinen Kinder mit, rüstige Alte hielten Schritt.*
> *Der Weg führte wohl den Odenwald entlang über Heidelberg, Heilbronn nach Stuttgart. Dann mußten sie den Schwäbischen Jura [67] überqueren, erreichten Ulm an der Donau.*
> *Mancher kam hier schon verzweifelt an, Kinder litten unter den Strapazen, manch junge Mutter war mit ihren Kräften am Ende.*

Die Kirchenbücher der Münsterpfarrei in Ulm, die *636 Namen von Durchwanderern nach Galizien und Ungarn* enthalten, zeigen, dass manche Auswanderer die Wartezeit zur Heirat nutzten. Auch einige unterwegs geborene Kinder wurden getauft. [68]

Von Ulm aus fuhren sie dann *mindestens fünf Tage lang* auf der Donau mit den „Ulmer Schachteln" [69] bis Wien, wo *wieder eine Woche* gewartet werden musste und der Pass *gegen einen neuen ausgetauscht* wurde. [70]

---

63 1 Joch = 57,5 a. - Das ergibt also 2.300 a = 23 ha.
64 *Familien-Chronik* S. 13.
65 Ebd.
66 Ebd., S. 14.
67 Schwäbischer Jura = Schwäbische Alb.
68 *Familien-Chronik* S. 15.
69 Ulmer Schachteln = flache, floßähnliche Schiffe.
70 *Familien-Chronik* S. 15.

Jetzt ging es weiter durch das Marchtal über Teschen und Biala. Für die *1000 bis 1500 km* lange Strecke benötigten sie *50 bis 70 Reisetage*. Dann waren die Einwanderer da. Die Gegend war ihnen fremd, die menschenleeren Weiten. In *elenden Hütten* fremde Menschen, die sich in fremden Sprachen unterhielten. *In den kleinen Städtchen* trafen sie auf *Ukrainer in ihren Trachten, Juden in ihren Kaftanen, Polen*. Und oftmals begegnete ihnen *elendere Armut, als sie sie* von *daheim* her *kannten*. [71]

Für die Ansiedler waren die *Schwierigkeiten und Nöte* bei der Ankunft in Galizien keineswegs zu Ende. Wir wissen beispielsweise aus dem bereits zitierten Buch „Pfälzer wandern", dass die Einziehung des *Gutes Siemianowka*, auf dem der spätere Dornfelder Pfarrsprengel *(Dornfeld, Neu-Chrusno, Reichenbach, Lindenfeld, Falkenstein, Einsiedel und Rosenberg)* erbaut wurde, erst im August 1785 erfolgt war. Beim *Eintreffen der ersten Ansiedlerfamilien* waren *weder die Vermessungen fertig, noch* war *Bauholz geschlagen* worden, von fertigen Häusern und Wirtschaftsgebäuden ganz zu schweigen. So dauerte es Jahre, *eine neue Heimat aufzubauen*. [72]

Dazu kamen in der Zeit von 1788 bis 1815 Kriege Österreichs gegen Türken und *Franzosen, Russendurchmarsch, Kontributionen, Aushebungen*, und schließlich brachte die *Inflation von 1816* [73] die Kolonisten über viele Jahre fast *an den Rand der Vernichtung*. Man kann das Schicksal dieser Kolonisten zusammenfassen: *„Den Ersten ward der Tod, die Zweiten litten Not, erst die Dritten hatten Brot!"* [74]

Der nördlichste Teil Galiziens war jedoch *von der staatlichen Josephinischen Kolonisation ausgenommen. Angeregt durch das Ansiedlungswerk* und finanziell *von der kaiserlichen Kanzlei* unterstützt, *legten polnische Adelige* auf *ihren privaten Besitzungen* ebenfalls *deutsche Kolonien an*. So ließ auch *Graf Josef von Mier, Erbherr auf Radziechow*, im Jahre *1785 „auf seinem Erbdominium die nach ihm benannten deutsch-evangelischen Kolonien Josefow mit 40 Siedlerstellen und Mierow mit 20 Familien anlegen"*. [75]

---

[71] *Familien-Chronik* S. 15.
[72] Ebd., S. 16.
[73] Richtig: 1811
[74] *Familien-Chronik* S. 16.
[75] Ebd., S. 69.

Nachdem Josefow - zu einem ansehnliche Straßendorf geworden - 1805 durch einen großen Brand zerstört worden war, entstand es in doppelter Länge wieder, weil *nur jedes zweite Gehöft wieder aufgebaut* wurde, um *einer ähnlichen Katastrophe* vorzubeugen. [76]

[76] *Familien-Chronik* S. 69.

3.1.1 Ururgroßeltern [77]

Johann Peter Kauffmann (1716 - 1786) ∞ Maria Anna Ursula Fuchs (1724 - 1773)

In Hahnheim ehelichte Johann Peter Kauffmann am 02.12.1752 *Maria Anna Ursula Fuchs, Tochter des verstorbenen Eckhard Fuchs*. Sie *wohnten* zunächst *in Hahnheim*, übersiedelten dann nach Obersaulheim, wo sie *zwischen 1756 und 1772 lebten*, um 1772 wieder in das nahegelegene Hahnheim zurückzukehren.

Das Ehepaar hatte 3 Kinder:

1. 23.04.1756 Maria Philippina
2. 24.04.1761 **Henrich Adam Nicolaus** **(Nikolaus Kaufmann)**
3. 22.06.1765 Christiana Maria Dorothea

Am 18.11.1773 starb Maria Anna Ursula Kauffmann.

Johann Peter Kauffmann heiratete – wie aus dem *Kirchenbuch der Gemeinde Hahnheim* hervorgeht - am 29.06.1775 in zweiter Ehe Maria Charlotta Wendelin, Witwe nach Johannes Wendel. Auch aus dieser Ehe ging ein Kind hervor:

4. 26.07.1776 Susanna Margaretha

Aus dem Kirchenbuch der Lutherischen Hahnheimer Gemeinde geht weiters hervor, dass Johann Peter Kauffmann „gemeiner Hirt“ und „Wächter“ gewesen ist.

Am 28.01.1786 starb Johann Peter Kauffmann in Hahnheim.

[77] *Familien-Chronik* S. 4f.

3.1.2 Ururgroßeltern [78]

Nikolaus Kaufmann (1761-1838) ∞ Maria Magdalena Katzenellenbogen (1759- ?)

Nikolaus Kaufmann wurde am 24.04.1761 in Ober-Saulheim, das damals *zum Territorium der Wild- und Rheingrafen zu Rheingrafenstein* gehörte [79], als 2. Kind von Johann Peter Kauffmann und dessen Gattin Maria Anna Ursula Kauffmann geboren. Eigentlich wurde er auf den Namen „Henrich (Heinrich [80]) Adam Nicolaus“ getauft, wie *dem alten Lutherischen Kirchenbuch von Ober-Saulheim* zu entnehmen ist:

> *„Anno 1761 den 24. Aprilis wurde Johann Peter Kauffmann et ejus uxor Ursula ein junger Sohn gebohren und den 26.ten ejusdem getaufft. Pathen waren Johann Adam Weber, Johann Nicolaus Schimel, Johann Henrich Hackenheimer. Nomen Henrich Adam Nicolaus.“*

Er hatte also seine Vornamen nach seinen Paten: Henrich nach dem Paten Hackenheimer, Adam nach dem Paten Weber und Nicolaus nach dem Paten Schimel.

Wir finden einen weiteren Eintrag:

> *„Anno 1774 wurde in Hahnheim konfirmiert: Joh. Nicolaus Kauffmann, des Joh. Peter Kauffmanns allhiesigen gemeinen Hirten und Wächters ehelicher Sohn.“*

Im Jahre 1785 wanderte Nikolaus Kaufmann von Hahnheim [81] aus und wurde unterwegs registriert: *„Nickel Kaufmann 2 Personen von Hanheim, Mittelpfalz.“* [82] Die *Akten und Siedlerverzeichnisse* berichten *erst nach erfolgter Ansiedlung, „daß der Auswanderer aus Hahnheim zu den Erstsiedlern der Kolonie Reichenbach gehörte, die 1786 - 1788 im evang.-luth. Pfarrsprengel Dornfeld auf Gründen der Domäne Szczerzec mit 24 Wirtschaften errichtet wurde“* [83].

In der *24 Familien und 26 Nummern* umfassenden Ansiedlung Reichenbach erhielt Nikolaus Kaufmann die Wirtschaft Nr. 53, was eigentlich der Nr. 2 entsprach, weil die *Nummerierung der Kolonistenwirtschaften im Anschluß an die ruthenische Gemeinde Krasow mit der Nr. 52 begann.* [84]

---

78 *Familien-Chronik* S. 4, 5, 18
79 Ebd., S. 10.
80 Ebd., Stammtafel 0.
81 Ebd., S. 14.
82 Ebd.
83 Ebd., S. 17.
84 Ebd.

Hausnummer: 53
Besitz, Ansiedlername: Kaufmann Nikolaus
Geburts- bzw. Herkunfts-Ort: Obersaulheim, Kreis Alzey, Rheinhessen
Datum: 24.4.1761
Anmerkung: 1. „Schulz“, Lehrer in Rottenhan
Ehegattin: Katzenellenbogen Magd.
Geburts- bzw. Herkunftsort: Dolgesheim, Kreis Mainz, Rheinhessen
Datum: 22.11.1759
Anmerkung: kommt aus Hahnheim, Kreis Mainz, Rheinhessen
(Tabelle Reichenbach, Pf. Seefeld) [85]

Ab 1790 wurde aus der Hausnummer 53 die Nr. 24, ab 1838 die Nr. 3. [86]

Am 28.02.1788 unterschrieb *Nikolaus Kaufmann für Reichenbach als Schultheiß dieser Kolonie die „Erste Dornfelder Pfarrvokation“* und unterzeichnete am 03.03.1788 gemeinsam mit *anderen Gemeindevorstehern (Dorfrichtern) der Dornfelder Koloniengruppe für Reichenbach den „Fronablösungsvertrag“*.

Es ist nicht feststellbar, *wie lange Nikolaus Kaufmann das Schulzenamt innehatte*. [87] *1795 oder 1796 verließ* er *Reichenbach und ging als Schullehrer nach Rottenhan*, [88] wo er auf Nr. 57 wohnte. Es war dies eine *nordwestlich von Lemberg* gelegene Kolonie, die zur Pfarre Hartfeld gehörte. Da das Pfarramt Hartfeld jedoch erst 1814 entstand, *wurden Taufen, Trauungen und Beerdigungen vom griech.-kath. Geistlichen in Stracz für Rottenhan gehalten.* [89]

Im Archiv des Pfarramtes Lemberg befanden sich (im Jahre 1937) Visitationsberichte aus den Jahren 1820 - 1830 über Rottenhan und den Lehrer Nikolaus Kaufmann. [90] Darin heißt es über ihn u.a.:

1820: *„[...] Besitzt ziemliche Kenntnisse, wendet sie gut an, fleißig und von guter Aufführung.“*

[85] *Familien-Chronik* S. 18.
[86] Ebd.
[87] Ebd.
[88] Ebd.
[89] Ebd., S. 19.
[90] Ebd., S. 21.

1821: *„[...] seine Kenntnisse, die er den Schülern ganz mechanisch beibringt, sind mittelmäßig, die Schulgeschäfte wartet er fleißig ab und sein Wandel ist gut [...]“* [91]

1824: *„[...] zwar fleißig und von guten Sitten, aber beschränkten Kenntnissen. [...] Das Lehrzimmer ohne Ofen, daher der Unterricht im Wohnzimmer ertheilt wird, wo nicht nur der Lehrer mit seinem Sohne und dessen Familie wohnt, sondern auch Letzterer das Weberhandwerk treibt.“* [92]

Das Ehepaar hatte 6 Kinder:

1. 1789 **Johann Georg**
2. 1791 Katharina
3. 1792 Susanna Kath. Marg.
4. 1794 Karl
5. 1796 Joh. Phil. Heinrich
6. 1799 Johann Thomas

Vermutlich starb Nikolaus Kaufmann am 04.03.1838. [93]

[91] *Familien-Chronik* S. 21.
[92] Ebd., S. 22.
[93] Ebd.

3.1.3 Urgroßeltern [94]

Johann Georg Kaufmann (1789 – 1859) ∞ Catharina Elisabeth Scheer (1792 - 1855)
Wir finden ihn später öfter nur unter dem Vornamen **Georg**.

Dem *Taufbuch Reichenbach Thom I Pag 3* im *Pfarramt Dornfeld* sind folgende Einträge zu entnehmen [95]:

Mensis:		*1789 25. VIII.*
No Domus:		*53 Reichenbach*
Nomen:		*Joannes Georgius Kaufmann*
Religio:		*Luth.*
Sexus:		*Puer*
Thor:		*Legit.*
Parentes	*Parens:*	*Nicolaus Kaufmann*
	Mater:	*Magdalena nat. Katzenellenbogen*
Patrini	*Nomen:*	*Joannes Hoch*
		Georgius Krämer
		Carolus Arnt
	Conditio:	*Agricola de Reichenbach*

Johann Georg Kaufmann kam am *25.08.1789 in Reichenbach 53* (Galizien) als erstes von 6 Kindern des Ehepaares Nikolaus Kaufmann und Maria Magdalena, geb. Katzenellenbogen, zur Welt. [96]

Er hat sich *„bey seinem Vater in Rothenhan“*, dann beim *Winniker Schullehrer Georg Roland* und vier Jahre als Winterlehrer *in Unterbergen und ein Jahr in Walddorf* auf *den Lehrerberuf vorbereitet*. So konnte er am 25.06.1811 in Lemberg die Lehrbefähigungsprüfung ablegen. [97]

---

[94] *Familien-Chronik* S. 25ff.
[95] Ebd., S. 25.
[96] Ebd., S. 27.
[97] Ebd.

Am 20.09.1811 wurde er in Rottenhan an der Schule, an der auch sein Vater unterrichtete, als Lehrer angestellt [98] und blieb dort als zweiter Lehrer, bis er im Jahre 1830 die Leitung der Schule übernahm [99].

Johann Georg heiratete vermutlich im Jahre 1810 oder 1811 Catharina Elisabeth Scheer, geboren in Rottenhan am 18.06.1792, Tochter des Ludwig Scheer und dessen Gattin Catharina, geb. Krämer [100].

Im Archiv des Pfarramtes Lemberg befanden sich (im Jahre 1937) *Visitationsberichte* aus den Jahren 1820 - 1830 über Rottenhan, aus denen hervorgeht, dass *Georg Kaufmann als Lehrer das Schülerverzeichnis für Rottenhan* für 1819/20 *aufgestellt* hat, *was zeigt, daß* er *zu dieser Zeit schon zusammen* mit seinem Vater *an der Schule tätig war.* [101]

Im Visitationsbericht aus dem Jahre 1824 ist zu lesen: *„[...] Das Lehrzimmer ohne Ofen, daher der Unterricht im Wohnzimmer ertheilt wird, wo nicht nur der Lehrer mit seinem Sohne und dessen Familie wohnt, sondern auch Letzterer das Weberhandwerk treibt.“* [102] „Letzterer“ ist Georg Kaufmann. Sein Vater, Nikolaus Kaufmann, scheint neben seinem Beruf als Lehrer auch *Leinen- und zwar Bild- oder Damastweberei* betrieben zu haben, eine Kenntnis, die wohl *aus der alten Heimat* stammte. Von ihm dürfte Georg das Weberhandwerk gelernt haben. [103]

Im Schulvisitationsprotokoll aus dem Jahre 1842 heißt es u. a.: *„Steht nicht in dem Ruf, ein besonders eifriger Lehrer zu sein.“* [104]

Im *Ausweis über den Personalstand des Hartfelder Pastorats 1843* findet sich folgende

„Anmerkung: Schon aus seiner Dotierung ist zu ersehen, dass Schulhalten bei ihm Nebensache und die Betreibung seiner Kunstweberprofession seine Hauptbeschäftigung sein müßte, soll er nicht jedesmal nach abgehaltener Schule sein

98 *Familien-Chronik* S. 29.
99 Ebd., S. 22 und 30.
100 Ebd., S. 29.
101 Ebd., S. 21 und 29.
102 Ebd., S. 22.
103 Ebd., S. 30.
104 Ebd., S. 33.

tägliches Brot von den Eltern seiner Schulkinder zusammenbetteln. | Hartfeld 19. Februar 1844.“ [105]

Ähnliches über Georg Kaufmann finden wir in der *Tabelle über den Zustand der evangelischen Schulen 1844*:

„[...] ziemlich unterrichtet, nicht besonders fleißig, untadelhaft. [...] Bemerkung: Bei einer großen Familie ist der Lehrer gemüßigt, die Schule als Neben- und seine Weberei als Hauptsache zu behandeln, da er bei seinem Gehalt verhungern müßte.“ [106]

In einem weiteren Bericht aus dem Jahre 1848 *heißt es*:

„daß er mehr an seinen Broterwerb als an die Schule denkt, ist ihm nicht zu verargen. Übrigens besteht seine Schuljugend nicht schlecht bestalt. Wäre er nicht ein Weber [,] *würde er untatelhafter dastehen.“* [107]

Johann Georg und seine Frau Catharina Elisabeth hatten 13 Kinder, von denen drei im Kindesalter verstarben.

1. 1811 Johann Michael + 1811
2. 1812 Katharina + 1814
3. 1814 Katharina
4. 1817 Magdalena
5. 1820 Johann Nicolaus
6. 1822 Marie Elisabeth
7. 1824 Johann Georg
8. 1826 Katharina Margaretha
9. 1833 Friedrich Michael
10. 1835 **Karl**
11. 1837 Wilhelmine
12. 1838 Margarethe + als Kind
13. 1840 Franz

Seine Frau, Catharina Elisabeth, geb. Scheer, starb am 05.05.1855 in Rottenhan 16. [108]

[105] *Familien-Chronik* S. 33f.
[106] Ebd., S. 34.
[107] Ebd.
[108] Ebd., S. 26.

Im Schulvisitationsprotokoll vom 02.09.1855 ist unter „Rothenhan“ vermerkt: *„Lehrer Georg Kaufmann hat auf sein Schulamt verzichtet. [...]“* [109]

Johann Georg starb am 18.11.1859 ebenfalls in Rottenhan 16. Drei seiner Söhne, nämlich Johann Nicolaus, Georg und Karl wurden wie ihr Vater Lehrer. [110]

[109] *Familien-Chronik* S. 35.
[110] Ebd.

3.1.4 Großeltern [111]

Karl Kaufmann (1835-1901)

1. Ehe ∞ Elisabeth Kreutzer (1837-1859)
2. Ehe ∞ Marie Elisabeth Scheer (1842-1927)

Karl Kaufmann wurde als 10. Kind am 26.04.1835 [112] in Rottenhan geboren. Seine Eltern waren Johann Georg Kaufmann (1789-1859) und Catharina Elisabeth, geb. Scheer (1792-1855). [113]

Über seine Jugend ist lediglich bekannt, dass er laut einem *Schreiben der Superintendentur* [sic!] *Lemberg an das Pfarramt Hartfeld vom 11.10.1855* das *Lehrbefähigungszeugnis erhalten* hat. In den Jahren *1855 bis 1859* war er *Lehrer in Kuttenberg*. [114]

Am 26.08.1856 heiratete er Elisabeth Kreutzer, die am 01.11.1837 als Tochter des Landwirtes Jakob Kreutzer und der Maria, geb. Kemper, in Reichau geboren worden war. [115]

Dem Ehepaar wurden in Kuttenberg nach einer Tochter noch Zwillingstöchter geboren. Die junge Mutter starb kurze Zeit darauf am 04.11.1859 in Kuttenberg Nr. 2. Im Totenbuch der Jahre 1789-1877 von Kuttenberg ist als Todesursache „Wochenbett“ angeführt. Angeblich ist auch eine der Zwillingstöchter, Elisabeth, am selben Tag gestorben. [116]

Die Kinder aus dieser 1. Ehe waren:

1. 1857 Karoline
2. 1859 Elisabeth
3. 1859 Wilhelmine

---

111 *Familien-Chronik* S. 44ff.
112 Ebd., S. 39.
113 Ebd., S. 45.
114 Ebd.
115 Ebd., S. 46.
116 Ebd.

Anfang 1860 – nach dem Tode seiner Frau – verließ Karl Kaufmann Kuttenberg, um eine Lehrerstelle *an der Trivialschule* in Josefow (Josefshof) anzunehmen. [117] Damit verbunden waren auch die *Mesnerdienste*, als da waren *die Leitung des Kirchengesanges bei den öffentlichen Gottesdiensten und allen anderen kirchlichen Functionen, die Besorgung des Glockengeläutes sowohl zu den verschiedenen Tageszeiten als auch zur Berufung der Gemeinde zum Gottesdienste und sonstigen kirchlichen Handlungen.* [118]

Die Bezahlung des Lehrers erfolgte – wie damals üblich - neben Naturalien in barem Gelde, das der Lehrer - wie auch der Pfarrer - allerdings *bei jedem einzelnen* Bürger selbst eintreiben musste. *Besonders in kleineren und ärmeren Gemeinden* war es für die Bewohner *oft nicht leicht, das Geld für* den *Pfarrer und* den *Lehrer aufzubringen*. [119]

Allem Anschein nach war es auch in Josefow nicht anders, was für den Lehrer Karl Kaufmann Grund genug war, *die Verstaatlichung der Schule* zu veranlassen und *durchzuführen*. So besaßen *Josefow und Hanunin* noch *bis 1939 die einzigen staatlichen Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache in Galizien*. [120]

Dazu schrieb Heinrich Kaufmann, Sohn von Karl Kaufmann, in seiner Chronik [121] :

> *„Einen Gönner und Fürsprecher fand mein Vater im Grafen Stanislaus Badeni aus Radziechow. Seinem Einflusse hatte er es zu danken, daß die evangelische Privatvolksschule in eine öffentliche (des österreichischen Kronlandes Galizien) umgewandelt wurde. Seine Bezüge als Lehrer erfuhren infolge dessen eine Erhöhung und – was das Wichtigste war – er wurde pensionsberechtigt. Wenn ihm auch nicht alle an der Privatschule zugebrachten Dienstjahre gezählt wurden, so konnte er doch mit Befriedigung auf diesen Erfolg blicken."*

Da Karl Kaufmann nach dem Tode seiner Frau mit zwei kleinen Töchtern alleine dastand, war es nur natürlich, wieder eine Ehe einzugehen und eine Mutter für die kleinen Kinder zu bekommen. *Seine Wahl fiel auf seine* erst 17 Jahre zählende *Base* Marie Elisabeth Scheer, geb. am 24.10.1842, *die Tochter seiner Tante Margarethe*

---

117 *Familien-Chronik* S. 68.
118 Ebd., S. 71f.
119 Ebd., S. 74.
120 Ebd., S. 77.
121 Ebd., S. 78.

Scheer und des Grundwirts und Bürgermeisters Ludwig Scheer aus Rothenhan, eines Bruders seiner Mutter. Die Hochzeit fand am 03.07.1860 statt. [122]

Seine zweite Frau war schön, *mittelgroß*, *freundlich und humorvoll*; *eine echte Rheinpfälzerin, fleißig, sparsam, energisch und ehrgeizig*. [123]

Aus dieser 2. Ehe gingen 15 Kinder hervor, von denen vier sehr jung starben [124]:

1. 1861 Sophie (verehelichte Bolek)
2. 1864 Karl
3. 1867 Marie (+ 1869)
4. 1869 **Heinrich**
5. 1870 Rudolf
6. 1872 Wilhelm
7. 1873 Marie (+ 1874)
8. 1874 Marie
9. 1876 Emilie
10. 1878 Auguste
11. 1880 Mathilde (tot geboren)
12. 1881 Mathilde
13. 1882 Pauline (+ 1882)
14. 1886 Pauline
15. 1888 Gustav

An Arbeit mangelte es nicht. *Lehrerberuf, Gemeindearbeit*, eine *ansehnliche Landwirtschaft* und die *stattliche Kinderzahl* verlangten *höchsten Einsatz* und zu Beginn auch größte *Sparsamkeit*, doch schließlich nahm die Familie in materieller Hinsicht *die erste Rolle* im Dorfe ein. [125]

Karl Kaufmann erwarb zum Schulgrund noch *zwei Josefshofer Gründe* zu *20 Joch*, schaffte die erforderliche Gerätschaft und Maschinen an. Letztendlich standen im Stall *zwei Pferde, zehn bis zwölf Stück Hornvieh, sechs bis acht Schweine, etliche Schafe*

---

122 *Familien-Chronik* S. 46.
123 Ebd., S. 83.
124 Ebd., S. 44.
125 Ebd., S. 80.

und *Geflügel*. Dazu kam eine *Strohblumenzucht*, die sehr einträglich war. Neben den Kindern halfen noch *zwei Knechte und eine Magd* in der Wirtschaft mit. [126]

Karl Kaufmann war *musikalisch* und hatte eine *kräftige, klangvolle Stimme* und so war er als *Kantor und Organist* in der Kirche tätig. *Auch in der Familie wurde oft und gerne gesungen* und manchmal *fiedelte er* auf der Geige *eine lustige Melodie*. *Er schaffte auch* – für die damalige Zeit etwas Besonderes – *ein großes Klavier an, auf dem er und die Kinder spielten.* [127]

Der Chronik Heinrich Kaufmanns ist weiter zu entnehmen [128] :

> *„Mein seliger Vater genoß in weitem Umkreise ein mit Rücksicht auf den leider noch immer wenig geachteten Lehrerstand großes Ansehen bei Vornehm und Gering.*
> *Er galt als Führer und Sprecher der deutschen Lehrerschaft des Landes. Als solcher wurde er auch um 1890 in die Synode gewählt.*
> *In seiner Gemeinde bekleidete er viele Jahre hindurch das Amt des Kurators und war Mitglied des Gemeindeausschusses, als welches er auch die Schreibgeschäfte der Gemeinde besorgte.“*

Karl Kaufmann starb am 07.12.1901 *an den Folgen einer Bruchoperation*. [129]

Sein Sohn *Wilhelm übernahm* zwar *die Wirtschaft*, aber das Sagen in *Haus und Küche* hatte weiterhin die Witwe, Marie Elisabeth Kaufmann. [130] *1912 verkaufte Wilhelm das Anwesen in Josefow und zog mit seiner Familie nach St. Ruprecht in Kärnten*, während seine *Mutter vorübergehend bei der jüngsten Tochter Paula*, die 1909 geheiratet hatte, *im Pfarrhaus* blieb, bis sie *1914 oder 1915 auch nach St. Ruprecht* in Kärnten übersiedelte [131], wo sie am 18.02.1927 starb [132].

---

126 *Familien-Chronik* S. 80.
127 Ebd., S. 83.
128 Ebd., S. 75.
129 Ebd., S. 85.
130 Ebd., S. 87.
131 Ebd., S. 88.
132 Ebd., S. 89.

3.1.5 Eltern [133]

Heinrich Friedrich Leberecht Kaufmann (1869 - 1950) ∞ Susanne Mayer (1875 – 1960)

Heinrich Kaufmann kam am 31.01.1869 in Josefow (Josefshof in Galizien) als 7. Kind des Karl Kaufmann bzw. als 4. Kind aus dessen zweiter Ehe mit Maria Elisabeth, geborene Scheer, zur Welt. [134]

Aus seiner Chronik erfahren wir Einiges aus seiner nicht gerade rosigen Kindheit [135]:

> *„Durch Sparsamkeit, Ordnung, Spekulationsgeist erreichten es meine Eltern, daß sie auch in materieller Beziehung nach und nach im Dorfe die erste Stelle einnahmen. Dazu habe freilich auch ich mein Schärflein beitragen müssen. Die Blüte unseres Besitzstandes fiel gerade in eine Zeit, wo ich mich schon recht gut in der Wirtschaft verwenden lassen konnte. Ich war damals 11 bis 14 Jahre alt. Wir hielten zwei Pferde, zehn bis zwölf Stück Hornvieh, etwa sechs bis acht Schweine, etliche Schafe und eine Menge Geflügel; dazu ein bis zwei Knechte und eine Magd.*
> *Da gab's zu tun an allen Ecken und Enden. Ich mußte ackern, eggen, Futter mähen, Häckerling schneiden, Getreide einführen, auch mit den Knechten in den Wald um Holz fahren. Überdies war ich, insbesondere im Alter von 8 bis 12 Jahren die „rechte Hand" der Mutter. Ich kehrte die Stube, spülte das Geschirr, rieb Gabeln und Messer mit Asche blank, deckte den Tisch, machte meinen jüngeren Geschwistern das Flascherl zurecht, bereitete ihnen ein bequemes trockenes Lager, sang sie in den Schlaf, verrichtete allerlei Botengänge, holte die Hutzeln aus dem Backofen, bereitete dem Vater regelmäßig den Tee, den ich ihm in zwei Farben vorsetzte, putzte seine Stiefel und versorgte in Abwesenheit der Eltern das ganze Haus. Dabei war ich stets bedacht, meiner Aufgabe in der Schule gerecht zu werden. Nichtsdestoweniger verging kaum ein Tag, an welchem nicht Ohrfeigen vom Vater oder Buckelschmieren von der Mutter ausgeteilt wurden.*
> *Bei solch abwechslungsreicher Beschäftigung neben dem täglichen Schulbesuch waren meine Kinderjahre nichts weniger denn rosig, dabei flossen sie aber wie im Sturme dahin."*

Schließlich kam die Stunde der Entscheidung: *Studium oder Landwirtschaft*? *Ferne oder Heimat*? In den Ferien 1883 wurde sein um ein Jahr jüngerer Bruder Rudolf im Alumneum in Teschen aufgenommen. Heinrich *war tief gekränkt*, dass ihn sein *Vater daheim in der Landwirtschaft behalten wollte*, denn er *wollte Lehrer werden*.

---

133 *Familien-Chronik* S. 133f.
134 Ebd., S. 134.
135 Ebd., S. 135.

Schließlich gab sein Vater nach und begleitete die beiden Söhne, den einen nach Teschen, den anderen nach Bielitz. [136]

Nach der Matura im Lehrerseminar arbeitete Heinrich als unbezahlter Praktikant in Josefow *an der Schule seines Vaters*. [137]

„1887 wählte dann die evangelische deutsche Gemeinde Neu-Itzkany den Bewerber Heinrich Kaufmann zum Lehrer und Schulleiter ihrer einklassigen Volksschule.“ [138] Im Jahre 1891 legte er in Czernowitz die Lehrbefähigungsprüfung mit Auszeichnung ab. [139]

Von 1888 bis 1899 [140] und von 1905 bis 1923 [141] war er Lehrer und Schulleiter in Neu-Itzkany (Bukowina). [142] Sein Wahlspruch war *„Arbeit ist Leben“*. [143] Er hielt Vormittags- und Nachtmittagsunterricht für 70 Kinder, *an drei bis vier Sonntagen im Monat* hielt er *den Lesegottesdienst, führte oft Nottaufen und Beerdigungen durch, spielte Orgel und leitete den Gesang*. Er erwarb *mit seinem spärlichen Gehalt auf Raten ein Klavier* und versammelte die *Jugend zu Liederabenden*. [144]

Da Itzkany in der Bukowina *österreichische Grenzstation gegen Rumänien* war, lebte dort eine Unmenge *von österreichischen und rumänischen Beamten und sonstigen Bediensteten*. Es gab viele Veranstaltungen wie *Tanzabende, Kostümbälle, Liederabende, Ausflüge, Theateraufführungen*. Heinrich Kaufmann *dirigierte sogar* einmal *die Operette „Der Mikado“* von A. S. Sullivan, die am 14.03.1885 im Savoy Theatre in London ihre Uraufführung gehabt hatte [145]. *Seine* fünf Jahre jüngere *Schwester Marie und Suschen* [Susanne] *Mayer*, seine spätere Frau, wirkten bei seiner Aufführung mit. [146]

---

136 *Familien-Chronik* S. 136.
137 Ebd.
138 Ebd.
139 Ebd.
140 Ebd., S. 143.
141 Ebd.
142 Ebd., S. 134.
143 Ebd., S. 136.
144 Ebd.
145 Bauer, Dr. Hertha: *Taschenlexikon für Opern, Operetten und Ballette*, 1954 Frankfurt/M. – Wien, S. 110.
146 *Familien-Chronik* S. 136.

Am 19.07.1894 heiratete Heinrich Kaufmann Susanne Mayer [147], älteste Tochter des Simon Mayer, Oberlehrer in Satulmare. [148] Sie hatte am 04.02.1875 in Arbora (Bukowina) das Licht der Welt erblickt. [149]

Ihre Hochzeitsreise führte nach Galizien. [150] Über Lemberg, wo sie seine Schwester Marie und deren Mann besuchten, ging es weiter mit der „Elektrischen", da es damals dort noch keine Eisenbahn gab, nach Weinbergen, wo den Verwandten Bolek ein Besuch abgestattet wurde. Mit einem *zweispännigen Bauernwagen* fuhren sie nach Lemberg, weiter mit der „Elektrischen" und mit der Bahn, um schließlich über Krasny auf einem Leiterwagen nach etwa achtstündiger Fahrt in das sechs Meilen [151] entfernte Josefshof zu gelangen, wo Heinrich seinen Eltern seine junge Frau vorstellte. [152]

Nach der Hochzeitsreise richtete sich das junge Paar *im Schulhaus von Itzkany* häuslich ein. Bescheidenheit und Genügsamkeit waren auch hier erforderlich, denn das Gehalt – *das ist etwa 84 S. monatlich, bar neben Wohnung, Beheizung, Obstgarten, Scheune, Vieh- und Schweinstall* – war nicht gerade üppig. [153]

Aus dieser Ehe stammen 4 Kinder [154]:

1. 1895 Herbert
2. 1896 Kriemhild
3. 1897 Walter
4. 1902 **Armin**

„Die Kinder waren, den Eltern gleich, sehr musikalisch. Schon früh erfreute Herbert Eltern, Onkel und Tanten mit kleinen Liedchen wie Karlinchen Philpinchen, Fuchs du hast etc. Schon früh begann der Vater in zwangloser Weise mit dem Klavierunterricht. Ehrgeiz und Mühe der Eltern sollten reiche Früchte tragen – alle vier Kinder wurden erfolgreiche Musiker." [155]

147 *Familien-Chronik* S. 134.
148 Ebd., S. 137.
149 Ebd., S. 134.
150 Ebd., S. 137.
151 d.s. 43 km.
152 *Familien-Chronik* S. 138f.
153 Ebd., S. 140.
154 Ebd., S. 134.
155 Ebd., S. 142.

Heinrich Kaufmann beschloss, da sein *Gehalt als Lehrer* sehr *gering war*, die *Beamtenlaufbahn* einzuschlagen. Daher ging er 1899 zum Zoll, was ihn auf Dauer jedoch keineswegs befriedigte. So kehrte er im Jahre 1905 wieder zu seinem Beruf als Lehrer zurück und wirkte bis 1923 *an der fünfklassigen deutschen Volksschule in Itzkany.* [156]

Im Jahre 1902 bezog die Familie das *am Schipot an der Peripherie von Neu-Itzkany* 1901 *in der dort üblichen Bauweise auf einem Fundament aus Steinen* mit aus Lehm errichteten Mauern erbaute eigene Haus. Sein Bruder Wilhelm hatte ihm das dazu nötige Geld geliehen. [157]

Dem Lauf der Weltgeschichte entging auch Itzkany nicht. *Es kam der Erste Weltkrieg* (1914-1918) *mit zwei Invasionen der Russen in der Bukowina*. Heinrich Kaufmann musste im Jahre 1916 während der zweiten Invasion *mit seiner Familie flüchten*. Diese Flucht führte die Familie nach Brünn, wo sie zwei Jahre unter *beengten Wohnverhältnissen* und *Schwierigkeiten bei der Lebensmittelbeschaffung* verbrachte. Dabei hatte Heinrich Kaufmann noch Glück, weil er *als Lehrer und Bürokraft tätig sein* konnte. [158]

1918, nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, *kehrte die Familie* – mit Ausnahme von Armin, der in Brünn verblieb - *wieder nach Itzkany zurück*. Heinrich Kaufmann konnte *den Dienst an seiner Schule* aufnehmen. Doch das sollte nicht lange währen, denn *„im Oktober 1923 wurde er, infolge der von der Regierung betriebenen Romanisierung der Schulen, seines Dienstes enthoben. Er wurde in den Urlaubsstand versetzt, seine Bezüge wurden drastisch um 40 % gekürzt. Jeder Privatunterricht war ihm strengstens untersagt. Ein Auskommen wurde für die Familie unmöglich“* [159]

„Nach Ende des Weltkrieges kehrte die Familie in die Bukowina zurück, wo der Vater die deutsch-evangelische Schule in Itzkany als Direktor bis 1923 leitete. Die Rumänisierung der Schule, Sprach- und Staatsbürgerschaftsprobleme führten zur Amtsenthebung des Direktors, der selbst auch komponierte, und zur Übersiedlung nach Österreich, wo ihm in Waiern an einer Privatschule eine Stelle angeboten worden war.“ [160]

---

156 *Familien-Chronik* S. 143.
157 Ebd.
158 Ebd.
159 Ebd.
160 *Der Südostdeutsche*. Zeitungsausschnitt (Torso) ca. Mai/Juni 2007.

Heinrich Kaufmann sah sich genötigt, sich nach einer neuen Stelle umzusehen. In Waiern bei Feldkirchen in Kärnten war um diese Zeit eine *Stelle an der mit den Fürsorgeanstalten in engster Verbindung stehenden evangelischen Privatschule* frei geworden. Er musste schweren Herzens seine Gemeinde verlassen *und verlor* überdies *jegliche Gehalts- und Pensionsansprüche in Rumänien*. Trotz finanzieller Schwierigkeiten *gelang es der Familie, ein Häuschen mit Garten zu erwerben*. [161]

Von 1923 bis 1932 war Heinrich Kaufmann Oberlehrer in Waiern (Kärnten). [162] Er starb am 13.10.1950 in Waiern (Kärnten). [163]

Seine Frau, Susanne Kaufmann, starb am 12.01.1960 ebenfalls in Waiern (Kärnten). [164]

[161] *Familien-Chronik* S. 144.
[162] Ebd., S. 134.
[163] Ebd.
[164] Ebd..

3.2 Verwandte Musiker

Die Groß-Familie Kaufmann kann mit Recht als „Musiker-Familie“ bezeichnet werden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien hier nur ein paar Beispiele angeführt.

Schon über den **Großvater Karl Kaufmann** (1835-1901) lesen wir in der Familien-Chronik, dass er sehr *musikalisch* war, eine *kräftige, klangvolle Stimme* hatte und als *Kantor und Organist* in der Kirche tätig war. Manchmal *fiedelte er* auf der Geige *eine lustige Melodie. Er schaffte auch* – für die damalige Zeit etwas Besonderes – *ein großes Klavier an, auf dem er und die Kinder spielten.* [165]

Auch über den **Vater Heinrich Friedrich Leberecht Kaufmann** (1869-1950) berichtet die Familien-Chronik, dass er „Orgel spielte und den Gesang leitete“. Er erwarb *mit seinem spärlichen Gehalt auf Raten ein Klavier* und versammelte die *Jugend zu Liederabenden.* [166] Er *dirigierte sogar* einmal *die Operette „Der Mikado“* von A. S. Sullivan, wobei *seine* fünf Jahre jüngere *Schwester Marie und Suschen Mayer* [seine spätere Frau] bei seiner Aufführung mitwirkten. [167] In der Familien-Chronik heißt es weiter: *Schon früh begann der Vater* [Heinrich Friedrich Leberecht] *in zwangloser Weise mit dem Klavierunterricht. Ehrgeiz und Mühe der Eltern sollten reiche Früchte tragen – alle vier Kinder wurden erfolgreiche Musiker.* [168]

Die älteren Geschwister Armin Kaufmanns tauchen auch schon in vorhandenen Programmen auf.

Der erste Bruder, **Herbert Kaufmann** (1895-1967), studierte in Wien Musik, *war Musikprofessor am Volkskonservatorium in Wien* und *seit 1938 in Oberschützen.* [169]

Die einzige Schwester, **Kriemhild Kaufmann** (1896-1975), erteilte Musikunterricht. Ihr erster Mann, **Alois Bergmann**, war *Musiklehrer in Feldkirchen.* [170]

---

165 *Familien-Chronik* S. 83.
166 Ebd., S. 136.
167 Ebd.
168 Ebd., S. 142.
169 Ebd., S. 147.
170 Ebd., S. 148.

Der zweite Bruder, **Walter Kaufmann** (1897-1979), studierte *an der Musikakademie in Wien und unterrichtete dort als Gesanglehrer an Mittelschulen. Als Violinvirtuose konzertierte er im Konservatorium und im Konzerthaus. Später war er Lehrer und Direktor an der Musikschule in Villach. Als Professor am Bundesgymnasium Villach hatte er nicht weniger als zwölf „Kaufmänner" als Schüler. Als passionierter Musiker ging er mit dem Gesangverein auf Tourneen, spielte im Streichquartett der Stadt die erste Geige.* [171]

Auch die nächste Generation seiner Geschwister brachte Berufsmusiker hervor. Darüber wird in der Familien-Chronik allerdings nur teilweise berichtet.

Die beiden **Neffen**, die Söhne seines Bruders Herbert Kaufmann, **Erich Kaufmann** (geb. 1940 [172]) und **Gerhard Kaufmann** (geb. 1943 [173]), waren Mitglieder der Wiener Philharmoniker und sind inzwischen im Ruhestand.

Der Neffe **Walter Bergmann** (geb. 1923), Sohn von Kriemhild Kaufmann, *studierte Musik in Wien* und war *Musikvirtuose*. [174]

Der Neffe **Dieter Kaufmann** (geb. 1941), Sohn von Walter Kaufmann, *ist Musiker und Komponist, Lehrer für elektroakustische Musik an der Wiener Musikhochschule.* [175]

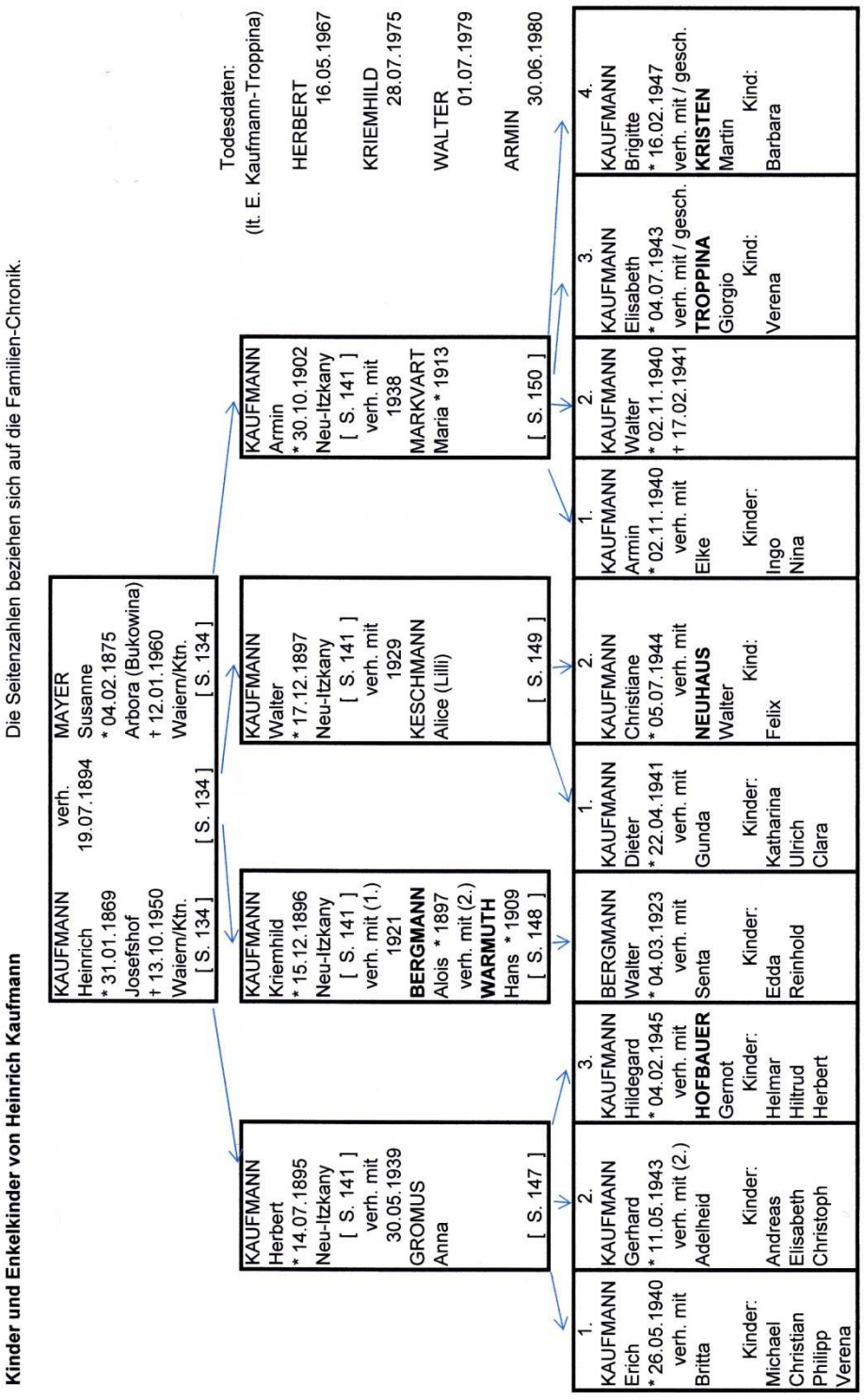
Die Nichte **Christiane** Kaufmann (geb. 1944), verehelichte **Neuhaus**, Tochter von Walter Kaufmann, *und ihr Mann Walter sind auch Musiker*. [176]

Die Angaben über die Nichten und Neffen wurden vom Autor dieser Arbeit nur zum Teil ergänzt, aber auf Aktualität nicht weiter überprüft.

---

171 *Familien-Chronik* S. 149.
172 Ebd., S. 147.
173 Ebd.
174 Ebd., S. 148.
175 Ebd., S. 149.
176 Ebd..

3.3 Stammbaum ab Heinrich Kaufmann (Vater des Komponisten)



4 LEBENSLAUF von Armin KAUFMANN

(Geboren am 30.10.1902 in Neu-Itzkany (Bukowina), gestorben am 30.06.1980 in Wien)

4.1 Kurzgefasste Übersicht

30.10.1902	Geburt Armin Kaufmanns (als 4. Kind) in Neu-Itzkany (Bukowina) [heute: Itcani Noi (Kreis Suceawa) / Rumänien] 47°40'60 N, 26°15'00 O [s. Internet-Abfrage vom 08.09.2008, LiW]
1916/1917	Brünn (Deutsches Staatsrealgymnasium) Studium: Violine (Koretz) Partiturspiel (Frotzler)
ab 1918	Theoretische Ausbildung (Bruno Weigl); „Harmonielehre".
03.07.1921	Wien (1. Meldezettel)
1922-1931	Studium an der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst (Hauptfach Kontrapunkt und Komposition) 1924-1928 Violine (Karl Prill) 1928-1931 Musiktheorie (Joseph Marx)
Feber 1928	Delegierter der Wiener Musikakademie beim Hochschulkongress in Köln, wo er mit seinem 1. Streichquartett, op. 4, in der Musikhochschule Köln mit einem Preis ausgezeichnet wurde.
1924-1927	Mitglied des Mildner-Quartetts (zweite Geige)
1927-1938	Mitglied des Rothschild-Quartetts (zweite Geige)
28.11.1928	Befähigungsprüfung für den Unterricht (in deutsch) im Violinspiel
16.06.1931	Diplomprüfung mit Auszeichnung
1938	Verehelichung mit Maria Markwart
16.09.1938	Definitive Anstellung bei den Wiener Symphoniker als *Secondgeiger*
02.11.1940	Geburt der Zwillinge Walter (gest. 17.02.1941) und Armin
1941	Preis der Stadt Wien
04.07.1943	Geburt der Tochter Elisabeth
08.09.1944	Einrückungsbefehl zur Deutschen Wehrmacht
28.08.1945	Entlassung aus rumänischer Kriegsgefangenschaft
01.10.1945	Wiedereinstellung im Orchester der Wiener Symphoniker
16.02.1947	Geburt der Tochter Brigitte
04.02.1949	als Proponent bei der Gründerversammlung der ÖGZM
1950	Förderungspreis des Österreichischen Staatspreises

1951	Verleihung des Titels Professor
1954	Dr. Theodor Körner-Preis (zur Schaffung einer Schuloper)
1958	Franz Schmidt-Medaille
1962	Silberne Medaille des Wiener Männergesang-Vereins für Verdienste um das deutsche Lied
1963	Ehrenring der Wiener Symphoniker
1965	Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse
1965	Silberne Universitäts-Medaille [177]
1966	Großer Preis der Stadt Wien für das Gesamtschaffen (Verleihung am Montag, dem 16.5.1966)
01.09.1966	Ruhestand
1978	Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold
30.06.1980	Tod Armin Kaufmanns
10.07.1980	Beisetzung in einem Ehrengrab der Stadt Wien auf dem Wiener Zentralfriedhof

[177] *doblingers verlagsnachrichten* vom Dezember 1965, 7. Jahrgang, Nr. 4, S. 6.

4.2 **Grundausbildung (1902 – 1916)** Neu-Itzkany/Bukowina

Im Jahre 1902 war die Familie von Heinrich Kaufmann in das *am Schipot an der Peripherie von Neu-Itzkany* 1901 erbaute eigene Haus eingezogen. [178]

Am 30. 10. 1902 kam Armin Kaufmann in Neu-Itzkany in der Bukowina (auf deutsch „Buchenland") - damals selbständiges Kronland der Monarchie Österreich-Ungarn – als eheliches Kind des Heinrich Friedrich Leberecht Kaufmann und der Susanna Kaufmann, geborene Mayer, zur Welt. Laut Tauf-Schein in der amtlichen Fertigung des Pfarramtes der evangelischen Kirchengemeinde Ilisesti („Illischestie" lt. Stempel des ev. Pfarramtes) vom 22. 6. 1921 wurde er am 26. 12. 1902 in Neu-Itzkany auf den Namen Armin Leberecht getauft. Taufpaten waren der Lehrer Karl Völpel und die Lehrerin Emilie Mayer. [179]

„Armin Leberecht heißt er, ein fescher Junge. Er wurde in unserm eigenen Hause am Schipot am Tage vor dem Reformationsfeste, d.i. am 30. Oktober 1902 geboren." [180]

Sein Vater, Heinrich Kaufmann (1869-1950), von Beruf Lehrer, war zum Zeitpunkt der Geburt Armins Zollbeamter (1899-1905), da sein Gehalt als Lehrer sehr gering gewesen war, doch kehrte er im Jahre 1905 wieder zu seinem Beruf als Lehrer zurück und wirkte bis 1923 an der fünfklassigen deutschen Volksschule in Itzkany. [181]

Seine Mutter, Susanne Kaufmann, geborene Mayer [182], war die älteste Tochter des Simon Mayer, Oberlehrer in Satulmare [183], hatte am 04.02.1875 in Arbora (Bukowina) das Licht der Welt erblickt und starb 1960 in Waiern (Kärnten). [184]

Von seinem Vater, einem Zollinspektor und späteren Schuldirektor und Komponisten erhielt er ersten Musikunterricht, wobei ihn sein Vater mit *rumänischer Folklore vertraut machte* [185]. Zu Hause wurde emsig Musik betrieben, wobei auch der Vater

---

178 *Familien-Chronik* S. 143.
179 Tauf-Schein. Auszug aus dem Taufbuche der Evangelischen Kirchengemeinde Ilisesti vom 22. 6. 1921.
180 *Familien-Chronik* S. 141.
181 Ebd., S. 143.
182 Ebd., S. 134.
183 Ebd., S. 137.
184 Ebd., S. 134.
185 *MusDok* S. 36.

Kompositionen beisteuerte. [186] Schon früh schrieb er kleine Kompositionen für die Familienkonzerte, die allabendlich stattfanden. Im musikalischen Elternhaus wurden Improvisationen über rumänische Volks- und Tanzmusik gepflegt, was sich in Armin Kaufmanns Kompositionsstil niederschlug.

[186] *MusDok* S. 36.

4.3 Studium in Brünn (1916 - 1921)

1916 – während des 1. Weltkrieges – ging Armin Kaufmann zu Verwandten nach Brünn [187], 1917 [188] verließ die Familie die Bukowina und übersiedelte ebenfalls nach Brünn. Hier erhielt Armin Kaufmann, der das k. k. deutsche Staatsrealgymnasium besuchte, wobei ihm zufolge des Erlasses vom 24. 10. 1916, Zahl 26682, mit Beginn des ersten Semesters des Schuljahres 1916/17 die Befreiung von der Zahlung des ganzen Schulgeldes gewährt wurde [189], seinen ersten systematischen Musikunterricht.

Unter dem Datum Sonntag, 22. Sept. 1968, findet sich im Tagebuch [190] Armin Kaufmanns die Eintragung,

> *„Schumann Es-Quintett [...] jenes Stück, das ich als Buße in einem Kammermusikabend des Gymnasiums Brno als Cellist spielen musste – als Buße dafür, dass ich einen Blumentopp* [sic!] *aus dem 2. Stock auf einen Passanten herabfallen liess (aus dem auf die Gasse gehenden Fenster) – natürlich durchschlug er den Regenschirm und fiel dem Passanten auf den Kopp* [sic!] *– er machte eine Drehung um 90 Grad und ging in die Direktionskanzlei Meldung des Vorfalls zu machen. Sie hatten mich gleich – der grösste Lacher über den zugegeben schlechten Scherz war der Vorzugsschüler und Kretin zugleich Wodak – nu ja. | Durch die Fürsprache meines Engl. Professors sah man von einem Ausschluss aus der Anstalt ab und zur Strafe musste ich als Cellist in diesem herrlichen Werk von Schumann bei einer Akademie mitwirken. Kann auch nur mir passieren!!!“*

Er studierte Violine bei Koretz und Partiturspiel bei Frotzler.

Von Bruno Weigl erhielt er in den Jahren 1918 bis 1921 die theoretische Ausbildung. Bruno Weigl hat in seine im Verlag Schott erschienene „Harmonielehre“ (Mainz, 1925 [191]) Beispiele von Armin Kaufmann aufgenommen.

---

187 *MusDok* S. 36.
188 In der *Familien-Chronik* (S. 143) steht 1916.
189 Schreiben vom 4. 11. 1916 des k. k. deutschen Staatsrealgymnasiums.
190 Kaufmann, Armin: *Tagebuch (01.09.1967 - 06.10.1968)*, Fol. 43r.
191 *THE NEW GROVE.* Vol. 13, London 2001. S. 421. Beitrag von Rainer Bonelli.

4.4 Alltag (1921 [192] – 1980) Wien – Feldkirchen/Kärnten

4.4.1 Studium in Wien

Der Kopie des Meldezettels vom 3. Juli 1921 [193] ist zu entnehmen, dass Armin Kaufmann sein erstes Quartier nach seinem Zuzug aus Brünn im 1. Bezirk in Wien in der Sonnenfelsgasse genommen hat:

1 Im *I.* Bezirke, *Sonnenfelsg.* Nr. *15*, Stock *I*
2 Vor- und Zuname: *Armin Kaufmann*
3 Charakter (Beschäftigung): *Beamter*
4 Geburtsort und –land: *Neu-Itzkany, Romania*
5 Heimats(Zuständigkeits)ort und –land: *ebendorthin*
Staatsbürger(in) von: *Rumänien*
6 Geburtstag, -monat und –jahr, Religion und Stand (ledig,verheiratet,verwitwet):
30. Oktober 1902, ledig, AB
7 Namen und Alter der Gattin und Kinder: ---
8 Frühere Wohnung: Ort *Brünn Schwarzfeldg.* Nr. *39*
9 Reisedokumente: *keine*
Wien, *3. Juli* 19*21*
Abmeldung Ist ausgezogen (abgereist) am *5. Nov. 21*
Wohin? Ort (Bezirk): Gasse: *Erdbergstr.* Nr. *9* | *Bolek*

Seine weiteren Wiener Wohnadressen [194] lauten:

05.11.1921 – 04.05.1923	3, Erdberggasse 9	Beamter
04.05.1923 – 15.09.1925	3, Landgasse 36	Musikstudierender
16.09.1925 – 06.02.1926	3, Steingasse 32	Musikakademiker
„ausgezogen nach Ägypten“		
08.07.1926 – 22.09.1931	3, Uchatiusgasse 5	Student
18.09.1931 – 01.02.1932	6, Stumpergasse 61	Tonkünstler
01.02.1932 – 01.11.1936	8, Neudeggergasse 8	Musiker
01.11.1936 – [195]	4, Seisgasse 14	Musiker

Armin Kaufmann wohnte [196]:

Seit 1946	3, Strohgasse 35
Seit 1951	3, Strohgasse 9

[192] Der erste Meldezettel in Wien stammt vom 3. Juli 1921.
[193] Magistrat der Stadt Wien, Magistratsabteilung 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv – 3.13.A11 – K
[194] Ebd.
[195] Mit 23./24.11.1938 erfolgte eine Ummeldung auf derselben Adresse.
[196] Lt. Titelseite zu *op. 5, Groteske Sonate*. F 157 Kaufmann 57.

Von 1922 bis 1931 studierte er an der Wiener Musikhochschule, der „Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien“ [197], damals „Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst“ [198], im Hauptfach Kontrapunkt und Komposition und legte die Diplomprüfung am 16. 6. 1931 mit Auszeichnung ab [199]. Seine Lehrer waren u. a. Karl Prill (Violine, 1924-1928 [200]) und Joseph Marx (Musiktheorie, 1928-1931 [201]).
Bei Franz Schmidt studierte er Violoncello.

197 Lt. Jahreszeugnis 1922/23 vom 30. 6. 1923.
198 *Studienführer 2002/2003* der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Seite 19.
199 Lt. Bestätigungen vom 4. 3. 1959 und 5. 12. 1960 der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien.
200 Lt. Fragebogen der Wiener Symphoniker. Datum unleserlich.
201 Ebd.

4.4.2 Baltz-Quartett

Im 1. Heft des 1924 im I. Jahrgang im Verlag Ludwig Doblinger, Wien I, Dorotheergasse 10, erschienenen Periodikums *„Musikbote“* erschien folgender Beitrag:

> *Baltz-Quartett. Unter diesem Titel wurde in Wien ein neues Streichquartett gegründet, das sich aus folgenden Künstlern zusammensetzt: Karl Baltz, erste Violine; Robert Maßmann, zweite Violine; Friedrich* [202] *Fritz, Viola; Wolfgang Schneider, Violoncello. Das junge Quartett konzertierte mit sensationellen Erfolgen in Wien, Salzburg und Graz und tritt im Jänner 1925 eine Tournée durch Deutschland, die Schweiz und Italien an. Es ist zu hoffen, daß das unter dem Zeichen gewinnender Jugend stehende Quartett sich besonders für moderne Musik einsetzen wird.* [203]

Dieser Mitteilung ist zu entnehmen, dass Armin Kaufmann, der in seinem vermutlich aus dem Frühjahr 1951 stammenden Lebenslauf [204] die Mitgliedschaft beim **Baltz-Quartett** angeführt hat, 1924 bei der Gründung des Quartetts noch nicht dabei war.

Widersprüchlich ist jedenfalls der Bericht über das Drehorgel-Thema aus Kairo:

Der „Musikpreisträger“ Armin Kaufmann berichtet über sein Leben und sein Schaffen am 16.07.1941 in der *Volks-Zeitung, Wien* unter dem Titel ***„Das neue Werk nenne ich scherzhaft Hornisse“***

> *„ [...] 1920 beschloß ich, mich ganz der Musik zu widmen und ging nach Wien an die Akademie. Noch während der Ausbildung trat ich dem Mildner-Quartett bei, machte mit ihm viele Reisen, einer solchen entsprang das Kairoer Drehorgelthema des 1. Streichquartetts. Auch das preisgekrönte Werk* [205] *trägt im dritten Satz (Tanzlied) einen Hauch afrikanischer Erlebnisse.“*
> *[...]*

Wenn hier also zu lesen war, dass das Drehorgelthema einer Reise mit dem Mildner-quartett entsprang, erschien tags darauf (17.07.1941) in der Zeitung *Das Kleine Volksblatt, [Wien]* unter dem Titel

> ***Eine Wüstenweise im Streichquartett***
> ***Musikpreisträger Armin Kaufmann erzählt aus seinem Leben***
> *[...]*

folgende Notiz:

---

202 *„Musikbote“* – Jahrgang I, Heft 1, S. 26.
203 Ebd., S. 28.
204 Lt. Lebenslauf – vermutlich aus dem Frühjahr 1951. AWS (LiW 54)
205 Große Musik für Streichorchester, op. 34.

Ein Afrikaerlebnis spiegelt sich im Schaffen wider.
Auf unsere Frage, welche Bewandtnis es mit den mehrfachen Anspielungen auf afrikanische Motive in Kaufmanns Kompositionen habe, antwortet der Komponist:
„Meine Konzertreisen mit dem Baltz-Quartett führten mich auch einmal auf einige Zeit nach Aegypten. Die eigenartige Welt dieses Kontinents, die so ganz verschieden von unserer europäischen ist, machte einen starken Eindruck auf mich. Daher wollte ich auch in meinen Werken etwas von diesem seltsamen Erlebnis festhalten. So verarbeitete ich im zweiten Satz meines Streichquartetts Nr. 1 ein Drehorgelthema, das ich in einer Straße Kairos hörte, und das sich mir deutlich einprägte. In dem Allegretto der Musik für Streichorchester, die soeben preisgekrönt wurde, ist eine Tanzmelodie verwendet. Ihr begegnete ich eines Abends in einer Oase der afrikanischen Wüste.“
[...] *Max R o t e .*

War es nun auf einer Konzertreise mit dem Baltz-Quartett oder mit dem Mildner-Quartett?

4.4.3 Mildner-Quartett

In den Jahren 1924 bis 1927 [206] wirkte er als zweiter Geiger im **Mildner-Quartett**.

Im Kleinen Musikvereinssaal spielte am 8. Februar 1927 das Mildner-Quartett mit den Herren Alfred Mildner (1.Violine), Armin Kaufmann (2. Violine), Max Handl (Viola), Hans Czegka (Violoncello) in seinem dritten Konzert folgende drei Streichquartette:

Hugo von Steiner Streichquartett Nr. 3, D-dur
Allegro molto | Adagio | Menuetto | Vivace
Armin Kaufmann [1.] ***Streichquartett B-dur***, [op. 4]
Leicht und fließend | Gemächlich nach einem Drehorgelthema in Kairo | Im Zeitmaß des Menuetts | Moderato, kraftvoll
Peter Tschaikowsky Streichquartett D-dur, Op. 11
Moderato e semplice | Andante cantabile | Scherzo | Allegro giusto

Dazu gibt es folgende Zeitungsmeldungen jeweils vom 3. März 1927:

Tagblatt, Wien [207]

Der dritte Abend des Mildner Quartetts brachte ... zwei erfolgreiche Uraufführungen: [...] und eines von Armin K a u f m a n n , dem jüngsten Spieler des Quartetts, das viel originelle Erfindung und namentlich in den beiden mittleren Sätzen eine erstaunliche Sicherheit der musikalischen Formgebung verrät.

Neues Wiener Abendblatt Nr. 61

Konzerte. *Der dritte Abend des M i l d n e r – Q u a r t e t t s brachte [...] zwei erfolgreiche Uraufführungen: ein Streichquartett von Hugo v. S t e i n e r , [...] und eines von Armin K a u f m a n n , dem jüngsten Spieler des Quartetts, das viel originelle Erfindung und namentlich in den beiden mittleren Sätzen eine erstaunliche Sicherheit der musikalischen Formgebung verrät. Beide Komponisten konnten sich wiederholt für lebhaften Beifall bedanken. Das ausgezeichnete Zusammenspiel der vier Künstler, von Alfred Mildner gewandt und sicher geführt, gestaltete den Abend äußerst anregend und es war erfreulich festzustellen, daß das in Wien seit einigen Jahren konzertierende Quartett sich der wachsenden Beliebtheit erfreut, die es verdient. [...]*

Die Uraufführung des 2. Streichquartetts, op. 9 durch das Mildner-Quartett mit den Herren A. Mildner (1.Violine), Armin Kaufmann (2. Violine), M. Handl (Viola), H. Czegka (Violoncello) soll im Jahre 1927 in der Akademie für Musik und darstellende Kunst stattgefunden haben. [208]

---

[206] *MusDok* S. 36.: 1926 – 1928.
[207] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.
[208] *MusDok* S. 19, op. 9. Ein Programmzettel liegt (LiW derzeit) nicht vor.

Am Sonntag, dem 3. April 1927, fand unter der künstlerischen Leitung von Chordirektor Leo Lehner im Kleinen Musikvereinssaale ein Festkonzert anlässlich des 20jährigen Bestandes (gegr. 1907) des Gesangvereins „Meinlbund“ statt.

Auf dem Programm standen u. a. begleitet vom Mildner-Quartett“:

Franz Abt, *Die Nacht (W. Floto)*
Johannes Pache, *Vergangen (Gedicht nach Anton Reitler)*
Alexander Glazounov, *Russisches Streichquartett, Op. 26, G-Dur.*

Das *Konzert-Programm des Kurorchesters Badgastein, Dirigent: Musikdirektor Fritz Recktenwald* bietet in der Saison 1927 folgendes *ABENDKONZERT:*

Mittwoch, den 16. August 1927 von 8 – 10 Uhr abends
VII. Kammermusikabend des Mildner Quartettes
Alfred Mildner, Armin Kaufmann, Max Handl, Hans Czegka.
Mitwirkend: Frau Prof. Steudner-Welsing.
1.) J. Haydn: Op. 76/5 Largo, Presto
2.) Ed. Grieg: Sonate C moll für Violine & Klavier.
3.) Max Reger: Op. 109 Quartett ES dur.

Mit seinem 1. Streichquartett op. 4, das 1928 beim Hochschulkongress in der Musikhochschule in Köln, an dem Armin Kaufmann als Delegierter der Wiener Musikakademie [209] teilnahm, mit einem Preis ausgezeichnet wurde, erzielte er seinen ersten Erfolg als Komponist.

Dazu gibt es folgende Zeitungsmeldung:

Feber 1928: Cöln [210] [211] [212]
[...] Des Wieners Armin Kaufmann B-dur Quartett wurde besonders lebhaft akklamiert; es hat den Vorzug echt süddeutscher Klangsinnlichkeit und baut den zweiten Satz sehr hübsch und klangspielerisch unterhaltend auf einem originellen “Drehorgelthema aus Kairo“ auf.

Am 28. 11. 1928 legte Armin Kaufmann vor der „Prüfungskommission für das Lehramt der Musik an Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Wien“ eine Prüfung ab, die ihn „für den Unterricht im Violinspiel unter Gebrauch der deutschen Sprache mit Stimmeneinhelligkeit für befähigt“ erklärte. [213]

---

209 *MusDok* S. 36.
210 Maschinschriftliche Notiz aus dem Nachlass von Armin Kaufmann
211 Kammermusik-Veranstaltung vom 25.02.1928 im Saale der Hochschule für Musik in Köln
212 Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.
213 Lt. Prüfungszeugnis vom 28. 11. 1928.

4.4.4 Rothschild-Quartett

Der am 28. August 1891 in Köln geborene Violinist und Musikwissenschaftler **Fritz Rothschild**, der seine musikalische Ausbildung zuerst am Kölner und dann am Wiener Konservatorium erhalten hatte, gründete gemeinsam mit Severyn Eisenberger (Klavier) und Joachim Stutschevsky [214] (Cello) 1921 das „Wiener Trio“ und hatte ab 1927 sein eigenes Quartett. [215]

Von 1928 [216] bis 1938 gehörte Armin Kaufmann dem Rothschild-Quartett als zweiter Geiger an. Mit diesem unternahm er zahlreiche Konzertreisen durch Europa und Afrika und gab Konzerte bei den meisten europäischen Sendern, wobei besonders die zeitgenössischen österreichischen Komponisten Berücksichtigung fanden. [217]

Die Tatsache, dass Armin Kaufmann ein Jahrzehnt Mitglied des Rothschild-Quartetts bzw. auch Rothschild-Oktetts war und darüber heute kaum etwas bekannt ist, hat mich dazu bewogen, jeweils das gesamte Konzertprogramm dieser Veranstaltungen und nicht nur die Aufführungen der Werke Armin Kaufmanns durch diese Vereinigungen zu dokumentieren und mir zugänglich gewordene Kritiken auch im Detail anzuführen, um wenigstens versuchsweise ein Bild dieser Vereinigungen wiederzugeben.

Dem Programmheft zum Konzert in Marseille am 28. Dezember 1934 ist zu entnehmen [218], auf welchen Instrumenten die Mitglieder des Rothschild-Quartetts musizierten:

Fritz Rothschild	-	Geige von *Joseph Guarnerius, filius Andreae (1710)*
Armin Kaufmann	-	Geige von *Joseph Gagliano filius Nicolai (1765)*
Artur Kreiner	-	Bratsche von *Nicola Gagliano filius Alex (1744)*
Hans Czegka	-	Cello von *Giovanni Grancino (1700)*

Es existieren noch einige Fotos mit den Mitgliedern des Rothschild-Quartetts, die zum Teil zuordenbar sind:

---

214 Man findet ihn sowohl unter „Stutschevsky“ als auch unter „Stutschewsky“ [Anmerkung LiW].
215 http://data.onb.ac.at/nlv_lex/perslex/R/Rothschild_Fritz.htmm - abgefragt am 20.04.2010 LiW.
216 „1927“. Lt. Fragebogen der Wiener Symphoniker. Datum unleserlich. [Dokument im Familienbesitz]
217 Schreiben vom 10. 12. 1960 von Armin Kaufmann.
218 Aus dem Programmheft der « Societé de musique de chambre de Marseille » vom 28.12.1934, S. 6: *Notices Documentaires par M. Georges TARDY.*

1928: *in Ägypten* [219]

1928: Foto von einer *erholsamen Bootsfahrt*

1929: 2 Fotos: *„Empfang auf Schloss Würting“* und *„Sommerfreuden auf Schloss Würting“*.

1931: Rothschild-Quartett [220]

Drei nicht datierte Fotos zeigen die Mitglieder des Rothschild-Quartetts einmal mit einem Schriftstück (Notenblätter, Zeitung o. ä.), einmal in einem Bibliothekszimmer über ein Buch gebeugt und einmal musizierend.

ca. 1930: Weiters existiert eine Karikatur des Rothschild-Quartetts mit den Herren Fritz Rothschild, Armin Kaufmann, Artur Kreiner und Hans Czegka, die möglicherweise aus dem Jahre 1930 stammt. [221]

Nov. 1928: Stern & Steiner, Wien II., drucken im Jahre 1928 (vermutlich im November) ein Blatt der Konzertdirektion Georg Kugel, Wien, VII., Fasszieh ergasse 7, in dem Auszüge aus Kritiken über das Rothschild-Quartett wiedergegeben werden. [222] Als Mitglieder sind angeführt: Fritz Rothschild, Armin Kaufmann, Dr. Hans Ahlgrimm, Hans Czegka.

Folgende Auszüge werden gebracht:

Okt./Nov. 1928: *Die Stunde, 28. Oktober 1928:*

Das „ROTHSCHILD-QUARTETT“ verschwendet eine wahre Fülle von Vorzügen.

Neue Freie Presse, 29. Oktober 1928:

Vom „ROTHSCHILD-QUARTETT“ hörten wir eine temperamentvolle und feingeschliffene Interpretation des G-moll-Quartettes von D e b u s s y .

Neues Wiener Journal, 31. Oktober 1928:

Der erste Abend brachte dem „ROTHSCHILD-QUARTETT“ in einem überaus vollen Saal einen besonders großen Erfolg. Das G-moll-Quartett von D e b u s s y fand eine bemerkenswert feine Interpretation.

---

[219] Lt. Foto-Beschriftung in der Ausstellung in Feldkirchen bzw. Ossiach: „1926“.
[220] *MusDok* S. 37, Nr. 8.
[221] Ebd., Nr. 6.
[222] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.

Der Tag, 28. Oktober 1928:

Die besonders lebendige und präzise Wiedergabe des Dissonanzenquartettes von M o z a r t läßt für die künftige Tätigkeit des Quartettes Günstigstes erwarten.

Reichspost, 2. November 1928:

Das „ROTHSCHILD-QUARTETT" spielt äußerst präzis und mit viel analytischen [sic!] *Verständnis. So gedieh das Quartett von D e b u s s y zu bester Wirkung.*

Neues Wiener Abendblatt, 7. November 1928:

Im Quartett von E r n e s t B l o c h kam das Spiel der vier Streicher besonders eindrucksvoll und schön zur Geltung.

23.04.1929: Die Konzertdirektion Georg Kugel, Wien VII, Faßziehergasse 7, kündigt für Dienstag, den 23. April 1929, den im mittleren Konzerthaus-Saal stattfindenden II. Kammermusikabend des Rothschild-Quartetts, mit den Herren Fritz Rothschild, Armin Kaufmann, Dr. Hans Ahlgrimm und Hans Czegka unter Mitwirkung des Pianisten Prof. Dr. Paul Weingarten an. Der Name von Dr. Hans Ahlgrimm ist auf der vorliegenden Ankündigung mit Bleistift ausgestrichen und durch Max Handl ersetzt. [223]

PROGRAMM:

Max Reger	*Quartett Es-dur op. 109*
Karl Stimmer	*Klavier-Quintett A-dur op. 6*
Beethoven	*Quartett D-dur op. 18 Nr. 3*

Das **Rothschild-Oktett**: Das *„Octeto de Viena"*, wie es in Spanien, und das *„Ottetto Rothschild di Vienna"*, wie es in Italien hieß, bestand aus den Mitgliedern des Rothschild-Quartetts (Fritz Rothschild, Armin Kaufmann, Max Handl und Hans Czegka) sowie Walter Breier (Kontrabass), Erich Simon (Klarinette), Ernst Paul (Horn) und Ernst Panenka (Fagott).

Wie lange es existiert hat, konnte bisher nicht eruiert werden. Von den vorliegenden Programmen stammt das älteste von einem Konzert, das am 22. Oktober 1929 in Madrid stattgefunden hat, das jüngste Programm vom 11. Dezember 1929 von einem Konzert in Mantua. Möglicherweise fanden sich die Musiker nur für die 2 Tourneen nach Spanien bzw. Italien zusammen.

[223] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".

Im Programm vom 23. November 1929 finden wir den Hinweis, dass Fritz Rothschild „derzeit Primgeiger des „Quartetts“ und des „Oktetts“, die seinen Namen tragen, ist“ [224].

Armin Kaufmann erwähnte jedoch immer nur das Rothschild- Q u a r t e t t .

22.10.1929: Die „Sociedad filarmónica de Madrid“ brachte am 22. Oktober 1929 im Teatro de la comedia in Madrid ihr 1. Konzert (das 494. der Gesellschaft) mit dem „**Octeto de Viena**“ [225].

PROGRAMA

PRIMERA PARTE

SEPTIMINO en mi bemol mayor, op. 20, para violin, viola, violoncelo, contrabajo, clarinete, trompa y fagot …….. BEETHOVEN.

SEGUNDA PARTE

QUINTETO en si menor, op. 115, para clarinete, dos violines, viola y violoncello …… BRAHMS.

TERCERA PARTE

OCTETO en fa mayor, op. 166, para dos violins, viola, violoncello, contrabajo, clarinete, trompa y fagot ……. SCHUBERT.

24.10.1929: Am 24. Oktober 1929 fand im Teatro Metropol in Jueves im Rahmen einer Veranstaltung der „Filarmónica de Tarragona“ das 1. Abonnementkonzert der Saison 1929/30 mit dem „**Octeto de Viena**“ statt.

OCTETO DE VIENA
Admirable conjunto formado por excelentes y jóvenes concertistas vieneses solicitadisimo por las sociedades musicales de Europa por la gran reputación justamente adquirida.
Esta es la primera vez que viene a Espana, para seguir inmediatamente a Italia en donde tiene un considerable número de conciertos contratados desde el ano pasado.
Damos la bienvenida a tan famosa Corporación, congratulàndonos de que nos brinde la ocasión de admirar su depurado arte.

Programm wie in Madrid.

25.10.1929: Auch die „Sociedad filarmónica de Zaragoza“ eröffnete die Saison 1929/30 mit einem Konzert (dem 365. der Sociedad) des „**Octetto de Viena**“. Am 25. Oktober 1929 traten die Musiker im Teatro principal auf. Auf dem

[224] „... attualmente è primo violino del ”Quartetto“ e dell’ ”Ottetto“ che portano il suo nome.“
[225] Mitglieder siehe oben *Das Rothschild-Oktett*

Programm standen wieder Beethovens Septett, op. 20, und Schuberts Oktett, op. 166. Dazwischen (*SEGUNDA PARTE)* spielte das Rothschild-Quartett

CUARTETO en re menor, op. 76, n.º 2 (Cuarteto de las Quintas). Haydn.

27.10.1929: Vom *27 Oct. 29* existiert eine Rechnung des *GRAND HOTEL CONTINENTAL | DE | Viuda e Hijos de C. Fourneau | SANTANDER ||* ausgestellt für 2 Tage an Sr. D. *Aricius Kaufminn* über *Pesetas 110 Cts. 15.*

29.10.1929: Das gleiche Programm wie am 25. Oktober brachte das „**Octeto de Viena**" am 29. Oktober 1929 bei einer Veranstaltung der „Sociedad filarmónica de Gijón" im Teatro Jovellanos in Gijón.

30.10.1929: Am 30. Oktober 1929 fand im Teatro Campoamor, veranstaltet von der Sociedad Filarmónica de Ovieda, deren 14. Konzert des Jahres 1929 (und 412. der Sociedad) statt. Wiederum spielte das „**Octeto de Viena**" in der gleichen Besetzung wie 6 Tage zuvor.
Programm: Brahms op. 115, Haydn op. 76, 2, Beethoven op. 20.

03.11.1929: Die "Sociedad filarmónica de Vigo" präsentierte das "**Octeto de Viena**" am 3. November 1929 in ihrem 174. Konzert. Auf dem Programm standen Beethovens Septett, op. 20 [226], und Franz Schuberts Oktett, op. 166. Als *SEGUNDA PARTE* wurde Armin Kaufmanns 1. Streichquartett op. 4 gespielt.

23.11.1929: Nach der Spanien-Tournee mit dem zuletzt bekannten Termin 3. November 1929 finden wir das erste [LiW: derzeit] vorhandene Programm des „**Ottetto Rothschild**" in Italien anlässlich einer Veranstaltung der „SOCIETA' DEL QUARTETTO SALERNITANO ‚PIETRO MELANI' " am 23. November 1929 im Teatro Verdi in Salerno. Auf der Titelseite des Programms befindet sich ein Gruppenfoto des Oktetts. Armin Kaufmann hat darüber handschriftlich vermerkt: *vor der Hinrichtung*. Auf dem Programm

BEETHOVEN	*Sestetto in mi magg.*
HAYDN	*Quartetto in re min*
SCHUBERT	*Ottetto in fa magg.*

[226] Im Programm als op. 29 angeführt.

24.11.1929: Tags darauf, am Sonntag, dem 24. November 1929, fand das Konzert *„DAL CELEBRE OTTETTO ROTHSCHILD"* im Großen Saal des Konservatoriums in Neapel, veranstaltet von der *"SOCIETA DEL QUARTETTO DI NAPOLI"*, statt.

PROGRAMMA

BEETHOVEN	*Settimino in Mi bem. magg. op. 20*
HAYDN	*Quartetto in re min. op. 76*
SCHUBERT	*Ottetto in fa magg. op. 166*

01.12.1929: Eine Woche später, am Sonntag, dem 1. Dezember 1929, spielte das *OTTETTO "ROTHSCHILD" di Vienna* im Salone Chigi-Saracini in Siena *„A TOTALE BENEFICIO DELLE SS. MISSIONI"* das gleiche Programm wie am 24. November 1929.

06.12.1929: Ebenso am 6. Dezember 1929 im Teatro Civico in Spezia, wo die „Società dei Concerti della Spezia" Veranstalter war.

10.12.1929: Beethoven - op. 20, Haydn – op. 76, Schubert – op. 166, standen auch am 10. Dezember 1929 in der „Sala del Ridoto del Regio Teatro", veranstaltet vom Konservatorium für Musik und der „Societa dei concerti" in Parma, auf dem Programm. Fritz Rothschild scheint unter den Ausführenden (*Esecutori*) als Fritz ROTHSCHIDL auf.

11.12.1929: In Mantua spielte am 11. Dezember 1929, veranstaltet von der Associazione degli amici della musica, in der Sala Comunale (freundlicherweise von der Comune di Mantova genehmigt) im 40. Konzert das „Ottetto Rothschild".
Programm wie am Vortag.

13.12.1929: Das Programm vom 11. Dezember 1929 wiederholte das **Rothschild-Oktett** am 13. Dezember 1929. Dem Programmzettel ist jedoch nicht zu entnehmen, wo das Konzert stattfand.

14.12.1929: Auch im Teatro d'arte in Brescia wurde am 14. Dezember 1929 das gleiche Programm gegeben.

17.12.1929: Ebenso am 17. Dezember 1929 in Monza, veranstaltet von der SOCIETÀ DEL QUARTETTO.

21.12.1929: Bei dem von der Società „AMICI DELLA MUSICA“ Verona am 21. Dezember 1929 in der “Sala della musica in Castelvecchio” veranstalteten Konzert spielte das “**Ottetto Rothschild**” wieder Beethovens Opus 20 und Schuberts Opus 166. Dazwischen brachte es statt Haydns Opus 76 zur Aufführung:
MOZART .....Quartetto in do magg. n.17 (Peters) [227]

23.12.1929: Vermutlich das letzte Konzert dieser Tournee fand am 23. Dezember 1929 in der „Sala del Civico Conservatorio Musicale Benedetto Marcello“ in Venedig statt, veranstaltet von der “SOCIETÀ VENEZIANA DEL QUARTETTO”. Wie beim letzten Konzert der Spanien-Tournee am 3. November 1929 brachte das „**Ottetto Rothschild**“ auch hier zwischen Beethovens Opus 20 und Schuberts Opus 166 das 1. Streichquartett, op. 4, von Armin Kaufmann.

Danach finden sich bis dato keine weiteren Programme des **Rothschild-Oktetts**.

1929: Die Konzertdirektion Georg Kugel, Wien VII, berichtet auf zwei Seiten in französischer Sprache vom außergewöhnlichen Erfolg des Rothschild-Quartetts in Italien im Jahre 1929 und führt folgende Städte an, in denen das Quartett Konzerte gegeben hat: Milano, Napoli, Torino, Bologna, Brescia, Parma, Verona, Modena, Bari, Lecce, Cuneo, Catania, Siena, Reggio Calabria, Mantova, Padova, Bergamo, Lugano, Monza, Venezia, Messina, Spezia, Salerno. [228]

Auf dem selben Blatt werden in französischer und deutscher Sprache folgende “Stimmen der Presse” abgedruckt [229]:

Corriere della Sera (Mailand)

> *… Der Erfolg des Konzertes, welches das Convegno gestern Abend für seine Mitglieder veranstaltete, war nicht nur durch die am Programm vertretenen Namen Beethoven, Haydn und Schubert verbürgt, sondern*

[227] KV 465 – Dissonanzen-Quartett.
[228] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.
[229] Ebd.

auch durch die künstlerischen Vorzüge der einzelnen Mitglieder des Quartettes, I. Geige Rothschild, II. Geige Kaufmann, Bratsche Handl, Cello Czegka. Dieses Ensemble bewies technische und musikalische Eigenschaften, wie sie besonders die Kompositionen der klassischen Meister erfordern. Die Wiedergabe der einzelnen Werke verdient hohe Anerkennung in Bezug auf Tempi, wohlklingendes Zusammenspiel, technische Präzision und stilvolle Interpretation.

Il Resto del Carlino (Bologna)

Gestern Abend fand im Liceo Musicale das Konzert des Rothschild-Quartettes statt. Der Saal war überfüllt; der errungene Erfolg ein glänzender. Und wir wollen gleich hinzufügen: ein verdienter. Das Quartett weist in der Tat seltene Vorzüge auf, sowohl was das Können der einzelnen Mitglieder, wie auch was die ebenso bemerkenswerte Interpretation anbelangt; so wird die Wiedergabe der aufgeführten Werke deren geistigem wie gefühlsmäßigem Inhalt, wie auch dem Gedanken des Autors voll gerecht. Nach Beethoven gab es feurigen Applaus, wohl sechs Hervorrufe und Bitten um Wiederholung, denen jedoch nicht entsprochen wurde; Haydn gefiel ausgezeichnet, nach Schubert wiederholte das Publikum seine stürmischen Ovationen; auch hier zahlreiche Hervorrufe und Bitten um Wiederholung.

Gazetta di Venezia (Venedig)

… Die klare, gefestigte Wiedergabe der Werke brachte alsbald die ausgezeichneten Qualitäten des Ensembles voll zur Geltung, das durch die glückliche Verschmelzung der Klangfarben und die Ausgeglichenheit der Tonfülle eine Wirkung von seltener Einheitlichkeit zu erzielen wusste. Wie überall, so fand auch hier Fritz Rothschild Gelegenheit seine persönlichen Vorzüge zu offenbaren, seinen süßen und doch kräftigen Ton zu entfalten und die Inbrunst seines Gesanges hinreißend zu steigern, ohne sich doch jemals von dem Ensemble zu emanzipieren.

Popolo di Brescia (Brescia)

Es ist gewiß nicht übertrieben zu behaupten, daß das Konzert welches das Rothschild-Quartett gestern Abend im Teatro d'Arte abgehalten hat, zu den prachtvollsten künstlerischen Darbietungen gehört, welche in unserer Stadt in der letzten Zeit stattgefunden haben. Die Wiedergabe des Programmes erforderte ein erstklassiges künstlerisches Ensemble, gründliche Vorarbeit, individuelle Vorzüge und große gegenseitige Übereinstimmung. Die vier Künstler des Rothschild-Quartettes (Rothschild, Kaufmann, Handl, Czegka) haben von diesen Gaben Zeugnis abgelegt und sich durch Präzision, Vermeidung solistischer Anwandlungen und Disziplin wahrhaft ausgezeichnet. Das Publikum folgte dem Programm mit gespanntester Aufmerksamkeit und deutlichen Zeichen höchsten Genusses und spendete den Künstlern reichen Beifall und am Schlusse des Konzertes begeisterte Ovationen.

Corriere Emiliano (Parma)

Der Erfolg, den das Rothschild-Quartett aus Wien mit seinem Konzert in der Sala del Ridotto [230] *errungen hat, war ein wohlverdienter. Der Ruf des bekannten Ensembles hatte eine ungewöhnliche Menge versammelt. Das Programm bestand durchwegs aus klassischer Musik, doch wurde das Bedürfnis nach größerer Mannigfaltigkeit durch die seltene Vollendung der Wiedergabe wettgemacht. Die Künstler des Rothschild-Quartettes sind in der Tat ein Beispiel für präzises Zusammenspiel und Disziplin. Nicht ein übertriebener Akzent, nicht ein unangebrachtes Überwiegen eines Instrumentes: alles ist mit deutschester Bestimmtheit abgewogen. So war die Wiedergabe des keineswegs leichten Programmes ausgeglichen und gerade so farbenreich wie die Komposition es erheischt. Das Publikum feierte die Künstler in begeisterter Weise und rief sie am Ende jeder Programmnummer wiederholt aufs Podium.*

Cronaca di Verona (Verona)

Die Ausführenden bilden ein wunderbar organisches Ganzes von wirklich seltener gegenseitiger Übereinstimmung und musikalischer Ausdrucksfähigkeit; das Publikum wußte dies vollauf zu würdigen, wie die Aufmerksamkeit und die begeisterten Beifallskundgebungen bewiesen.

La Nazione (Siena)

Vor einem zahlreichen und verständnisvollen Publikum hat gestern Abend das Rothschild-Quartett aus Wien, dem ungewöhnliches Lob vorausgegangen war, und das in Siena mit großem Interesse und wärmster Sympathie empfangen wurde, ein Konzert im Salone Chigi Saracini abgehalten. Mit großer Kraft des Ausdrucks wurden die drei Werke in unübertrefflicher Weise dem Publikum vermittelt, welches Herrn Rothschild sowie seinen würdigen Kollegen am Schlusse jedes Satzes unvergessliche Ovationen bereitete, die den Wunsch nach ihrer baldigen Rückkehr zum Ausdruck brachten. Worte vermögen nicht zu beschreiben, mit welcher Hingabe das Rothschild-Quartett Schubert interpretierte, der den Schluß des Programms bildete.

29.01.1930: Im Kleinen Musikvereinssaal fand die Erstaufführung des 2. Streichquartetts, op. 9 von Armin Kaufmann durch das Rothschild-Quartett statt [231]. Die Uraufführung hatte das Mildner-Quartett im Jahre 1927 in der Akademie für Musik und darstellende Kunst gespielt. [232]

Haydn	*Streichquartett D-moll, op. 76*
Armin Kaufmann	***Streichquartett, op. 9 „Erstaufführung“***
	Leicht und fließend | Rezitativ und Arie für Cello | Scherzo | Finale – Fuge
Brahms	*Klavierquintett F-moll, op. 34*

[230] Redoutensaal
[231] *MusDok,* S. 37, Nr. 7.
[232] Ebd., S. 19, op. 9.

12.02.1930: Am 12. Februar 1930 trat das Rothschild-Quartett im „Muziek-Lyceum in Den Haag (Niederlande) auf. Veranstalter war das Nederlandsch Concertbureau J. BEEK, Den Haag. Auf dem Programm standen:

1. Streichquartett in C. dur (Dissonanzenquartett)	*W. F.* [sic!] *Mozart.*
2. ***Quartett I.***	***Armin Kaufmann.***
3. Quartett Es dur Op. 109	*Max Reger.*

24.01.1931: Veranstaltet von der Musikalischen Gesellschaft Köln spielte das Rothschild-Quartett am 24. Jänner 1931 im Saale der Hochschule für Musik in Köln das 3. Streichquartett, op. 16 von Armin Kaufmann. [233] Auf dem Programm standen

O. RESPIGHI	*Quartetto dorico (in einem Satz)*
ARMIN KAUFMANN	***Quartett Nr. 3*** **[op. 16]**
ANTON DVORAK	*As-dur op. 105*

27.01.1931: Am Dienstag, dem 27. Januar 1931, trat das Rothschild-Quartett im Holywell Music Room in Oxford auf. Veranstalter war: OXFORD UNIVERSITY MUSICAL CLUB AND UNION. Zur Aufführung gelangte:

1 QUARTET for Strings in C major (dedicated to Haydn, 1782)	*W.A.Mozart*
2 ***QUARTET for Strings in B major, No. 1***	***Armin Kaufmann***
3 QUARTET for Strings in E flat major (Op. 74)	*Beethoven*

28.01.1931: Am Tag darauf, dem 28. Januar 1931, konnte man im *Gunfield Music Room* das Rothschild-Quartett hören mit

Quartet in C major	*Joseph Haydn*
Quartet in D minor, Op. posth.	*Franz Schubert*

05.02.1931: Im Bedford House in London brachte das Rothschild-Quartett am 5. Februar 1931 zu Gehör:

Vier Quartettstücke	*Boccherini*
Quartetto dorico	*Ottorino Respighi*
C major (Dissonanzenquartett)	*W. A. Mozart*

[233] *MusDok*, S. 20, op. 16.

06.02.1931: Tags darauf, am 6. Februar, gab es in der AUSTRIAN LEGATION (London) eine Darbietung durch das Rothschild-Quartett, wobei zur Aufführung gelangten:

Four pieces for quartet	*Boccherini*
Quartet No. 1. B major	*Armin Kaufmann*
Quartet C Major (Bird Quartet)	*Haydn*

20.10.1931: Im Rahmen der „Manchester Tuesday Mid-Day Concerts“ in der Memorial Hall, Albert Square, fand am 20. Oktober 1931 das 662. Konzert statt, bei dem das Rothschild-Quartett folgende Stücke zu Gehör brachte:

Quartet in C major, Op. 33, No. 3 (known as “The Bird” quartet)	*Haydn*
Quartet in F major, Op. 135	*Beethoven*

28.10.1931: Acht Tage später, am 28. Oktober 1931 [Mittwoch], trat das Rothschild-Quartett in der Wigmore Hall in London auf. [234] Darüber existiert im Nachlass von Armin Kaufmann nur ein Plakat ohne nähere Angaben über das Programm.

Vermutlich gehört der undatierte Programmzettel mit den unterschiedlichen handschriftlichen Ergänzungen *London* | *1931* | *Oktober?* || dazu. Demnach gelangten zur Aufführung:

Quartet in C major (Bird Quartet), Op. 33. No. 111.	*Haydn*
Quartettino (in four movements) | 1st Performance	***Armin Kaufmann***
Third Quartet (in one movement)	*Bela Bartok*
Quartet in F. major. Op. 135	*Beethoven*

18.11.1931: In Warschau spielte am 18. November 1931 (Mittwoch) das Rothschild-Quartett das gleiche Programm wie am 28. Oktober in London [235].

02.12.1931: An der ITHMA-Kasse (Oper [Wien]) [236] gab es Karten zu erwerben für das Konzert des Rothschild-Quartetts am Mittwoch, dem 2. Dezember 1931, im Kleinen Musikvereins-Saal, bei dem das Programm des Konzerts vom 28. Oktober 1931 wiederholt wurde und somit **Armin Kaufmanns Quartettino [op. 17]**, das kurz zuvor in London seine Uraufführung erlebt hatte, zur Erstaufführung kam.

---

234 *MusDok*, S. 37, Nr. 9

235 4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17 (1931).

236 International Theater und Musik Agentur, Wien III, Am Modenapark 10.

Im Jahre 1931 schrieb Armin Kaufmann 3 Etüden für Violoncello, op. 15c, die in einem Lehrwerk ihren Niederschlag fanden.

Die *„Neue Etüden-Sammlung für Violoncell"* in 4 Heften von Joachim Stutschewsky, erschienen bei B. Schott's Söhne, Mainz-Leipzig, enthält 3 Cello-Etüden [237] von Armin Kaufmann;

in Band II [238] (3. bis 6. Lage, ohne Daumenaufsatz, mittelschwer): „Rhythmische Übung" und „Kurzer Strich an der Spitze";

in Band IV [239] (Für Fortgeschrittene, schwer) ebenfalls eine Etüde.

Dabei handelt es sich laut Prospekt um *„für dieses Werk verfaßte Original-Beiträge"*.

Armin Kaufmann hat auf dem Prospekt eigenhändig vermerkt: *Dass gerade 3 Cello Etüden | als erstes von mir gedruckt | wurden | finde | ich | eine | Ironie | des | Schick | sals.* [240]

12.01.1932: In der Sala del Civico Conservatorio Musicale BENEDETTO MARCELLO in Vendig, veranstaltet von der SOCIETÀ VENEZIANA DEL QUARTETTO, trat das Rothschild-Quartett am 12. Jänner 1932 mit einem bisher in den Programmzetteln noch nicht aufgeschienenen Stück auf: Hindemiths Quartett op. 24 N. 3. Das Programm sah so aus:

ARMIN KAUFMANN – Quartettino [op. 17],
Poco allegro | Allegretto vivace | Andantino | Allegro molto
HINDEMITH – Quartetto Op. 24 N. 3
BEETHOVEN – Quartetto Op. 135

18.02.1932: Der Verein zur Förderung zeitgenössischer Musik, Wien III, Traungasse 4/5, lud für den 18. Februar 1932 (Donnerstag) in den kleinen Musikvereins-Saal zum 3. Konzert ein, an dem auch das Rothschild-Quartett teilnahm. Bei diesem

237 *3 Etüden für Cello op. 15c* - 1931
238 Ed. Schott Nr. 1592
239 Ed. Schott Nr. 1594
240 Prospekt (2 lose Blätter A5) im Nachlass von Armin Kaufmann.

Konzert wurde eine Sonate für Cello und Klavier [241] von Armin Kaufmann aufgeführt. [242]

Zur Aufführung gelangen Werke von:
Adalbert Skocic: Sextett
Armin Kaufmann: Sonate für Cello und Klavier
Julius Wachsmann: Lieder
Fritz Heinrich Klein: Streichquintett

Ausführende:
Irene Damisch (Gesang), Alex. Wunderer (Oboe), Leopold Wlach (Saxophon), Gottfried Freiberg (Horn), das Österreichische Trio, das Rothschild-Quartett, Hans Eichinger (Viola), Jakob Gimpel (Klavier), Anton Faschinka (Klavier)

30.05.1932: Für den 30. Mai 1932 (Montag) lud die Aktion zur Förderung zeitgenössischer österr. Komponisten (Neue Wiener Musikgemeinde), Wien III., Ungargasse 27, in den Streichersaal (im Stinglhaus) zum 6. Konzert der Neuen Wiener Musikgemeinde ein. Der sechste und letzte Programmpunkt war die angebliche Uraufführung [243] des 3. Streichquartetts op. 16 von Armin Kaufmann durch das Rothschild-Quartett. [244]

Programm
1. *Ernst Kanitz:*
   Violinsonate.
   Margarethe Kolbe-Jüllig (Geige),
   Ada Goldschmidt (Klavier).
2. *Hans Ewald Heller:*
   Jahreskind.
   Nachtgebet der Braut.
   Joseph Rinaldini:
   Marienlied.
   Du mein Glück.
   Fritz Egon Pamer:
   Geh nicht Geliebte.
   Welteneinsamkeit.
   Opernsängerin Martina Blazekovic. (Sopran).
   Klavier: Kapellmeister Julius Dittrich.
3. *Louis Ree:*
   Hymne an die Liebe.
   Im Uebermut.
   Cowboy Serenade.
   Originalkompositionen für zwei Klaviere (Manuskript).
   Louis und Susanne Ree.

---

241 Vermutlich 1. Sonate für Violoncello und Klavier, op. 10.
242 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".
243 *MusDok,* S. 20: Erstes vorliegendes Programm ist allerdings vom 24.01.1931, HS Köln.
244 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".

4. *Werner Jüllig:*
   *Die vier Jahreszeiten *), Kammerlieder nach japanischen Gedichten aus dem 8. Jahrhundert.*
   Opernsängerin Martina Blazekovic.
   Margarethe Kolbe-Jüllig (Geige).
   Martha Wiesenthal (Geige).
   Lotte Hammerschlag (Bratsche).
   Gertrud Menzel (Cello).
   Friedrich Wildgans:
   *An den Knaben Elis *), zwei Kammerlieder nach Worten von Georg Trakl*
   Opernsängerin Martina Blazekovic.
   Friedrich Wildgans (Klarinette).
   Margarethe Kolbe-Jüllig (Geige).
   Gertrud Menzel (Cello).
5. *Guido Peters:*
   Das Bettlerlied.
   Opernsänger Otto Staeren.
   Am Klavier: Die Komponisten.
   Marcel Rubin: 5 Gesänge nach G. Apollinaire.
   1. *Gesang zu Zweit.*
   2. *Der weiße Schnee.*
   3. *Hotel.*
   4. *Eines Abends.*
   5. *Die Synagoge.*

**) Erstaufführung für Wien.*

6. *Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 3 *)*
   1. *Satz: Leicht und fließend.*
   2. *Satz: Geheimnisvoll.*
   3. *Satz: Improvisationen über die Themen des 1. Satzes.*
      a) gemächlich, b) pathetisch, c) Kadenz, d) rumänisch,
      e) pizzikato, f) langsam, g) leidenschaftlich, h) Jazz,
      i) Trauermarsch, k) Ausklang.
   4. *Satz: Finale.*
      Das Rothschild-Quartett

**) Uraufführung.* [245]

26.10.1932: Am 26. Oktober 1932 (Mittwoch) veranstaltete der Österreichische Komponistenbund im Kammersaal des Musikvereinsgebäudes den I. Österreichischen Komponisten-Abend, an dem das Rothschild-Quartett Armin Kaufmanns Streichquartett Nr. 3, op. 16, zu Gehör brachte.

[245] Siehe jedoch 24.01.1931 Köln! [LiW]

AUSFÜHRENDE:
Nelia Cabussi, Gesang / Hilde Adler, Klavier / Das Rothschild-Quartett / Begleitung der Gesänge: Walter Bricht

ARMIN KAUFMANN:
Streichquartett Nr. 3
CASIMIR PASZTHORY:
Zwei Lieder: Psalm / Das Meer (Verlaine)

VICTOR JUNK:
Zwei Lieder: An die Nacht (Michel) | Hasentragödie (Menghin)

GEORG JOKL:
Zwei Lieder: Auf einen japanischen Fächer (Goldacker) / Ich trage tausend Wunder (Kudnig)
MARIA BACH:
Drei Stücke für Klavier: Heimweh / Negroid / Flohtanz

BENNO SACHS:
Streichquartett Nr. 2, C-Moll: Allegro energico / Molto vivace / Molto adagio / Allegro con spirito

17.02.1933: Am 17. Februar 1933 (Freitag) finden wir das Rothschild-Quartett wiederum in England. In diesem Konzert wirkte auch Wolfgang Schneiderhan als Solist mit. [246]

Programme

QUARTETTSATZ C MINOR	*SCHUBERT*
SCHERZO FROM D MINOR QUARTET	*MAX AST*
THE ROTHSCHILD QUARTET	
CHACONNE	*VITALI*
WOLFGANG SCHNEIDERHAN *At the Piano: PERCY B. KAHN*	
QUARTET D MAJOR	*MOZART*
THE ROTHSCHILD QUARTET	
NOCTURNO	*CHOPIN*
"LA VIDA BREVE" (Spanish Dance)	*DE FALLA*
CAPRICE VIENNOISE	*KREISLER*
LA RONDE DES LUTINS	*BAZZINI*
WOLFGANG SCHNEIDERHAN *At the Piano: PERCY B. KAHN*	

21.02.1933: Vier Tage später, am 21. Februar 1933 (Dienstag), gab das Rothschild-Quartett in der Dragon School, Oxford, ein Konzert. [247]

[246] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".
[247] Ebd.

Programme.

Haydn.	*C. major (Bird quartet)*
	Op: 33
Schubert.	*Quartettsatz.*
Mozart.	*D. major (Solo quartet)*

1933: Aus dem Jahre 1933 existiert der Torso eines Programmzettels, aus dem ersichtlich ist, dass das Rothschild-Quartett sowohl in der Wigmore Hall in London als auch in der Houldsworth Hall in Manchester gespielt haben muss. In der Wigmore Hall gab es neben Haydn, Beethoven und Mozart auch die Londoner Erstaufführung eines englischen Werkes, nämlich ein Streichquartett von Amice M. Calverley [248]

06.03.1934: Angekündigt von der Konzertdirektion Georg Kugel, Wien I, Musikvereinsgebäude, spielte das Rothschild-Quartett am 6. März 1934 (Dienstag) im Kleinen Musikvereinssaal. [249]

PROGRAMM:

I. Mozart: K. V. No. 465, Streichquartett C-dur (Dissonanzenquartett)
II. a) Alfred Uhl: Kleine Burleske für Streichquartett
b) Alexander v. Spitzmüller-Harmersbach: Tema con variazioni und Scherzo aus dem Streichquartett opus 8
III. Beethoven: Streichquartett A-moll, opus 132

Das Rothschild-Quartett spielt auf Tilophan-Platten. Schallplattenvertrieb: Tilophan-Studio, Wien, V., Margaretenstraße 22

1934/35: Das Sekretariat der Konzerte Neuer Musik (Wien I., Parkring 18) kündigte für 1934/35 ein Abonnement mit 6 Konzerten im Saal des wissenschaftlichen Clubs (Wien VI., Getreidemarkt 7) an. 2 Abende (12. Oktober 1934 und 25. Jänner 1935) waren österreichischer Musik gewidmet, wobei auch Kaufmann als Komponist angeführt ist, je 1 Abend schweizerischer, cechischer [sic!], amerikanischer und jugoslavischer [sic!] Musik. Unter den Ausführenden hatte sich u. a. auch das Rothschild-Quartett zur Verfügung gestellt. [250]

---

[248] *The Morning Post.* – Lt. Torso des Programmzettels aus 1933.
[249] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".
[250] Ebd.

20.11.1934: Am 20. November 1934 gab es in der AUSTRIAN LEGATION (London) wieder einmal eine Darbietung, an der auch das Rothschild-Quartett teilnahm, wobei durch diese Quartettvereinigung zur Aufführung gelangten:

Thema und Variationen	*Alexander Spitzmueller-Harmersbach*
Scherzo	*Armin Kaufmann*
Quartett in D-Dur, op. 76	*Haydn*

25.11.1934: Für den 25. November 1934 wurde ein Konzert des Rothschild-Quartetts in der King Alfred School, Manor Wood, North End Road, London, N.W.11, angekündigt. [251]

P R O G R A M M E

Quartet in D major, op. 76	*Haydn*
Quartet in F major	*Ravel*
Quartet in E flat major, op. 127	*Beethoven*

28.12.1934: Die 1919 gegründete « Societé de musique de chambre de Marseille » führte in ihrem Programmheft für die Saison 1934-1935 sämtliche von November 1934 bis März 1935 geplanten Konzerte an. Wir können darin auch andere bei uns heute noch geläufige Namen erkennen wie zum Beispiel den Cellisten Pierre Fournier (16.11.1934), das Kolisch-Quartett (21.12.1934), *LES PETITS CHANTEURS DE VIENNE*, also die Wiener Sängerknaben (01.03.1935).
Am Freitag, dem 28. Dezember 1934, gab es die 450. Veranstaltung dieser Gesellschaft. Zu diesem Anlass spielte das Rothschild-Quartett (irrtümlich wurde im Programmheft dem Bratschisten Artur Kreiner der Vorname *Armin* zugedacht):

23. Quartett in F-Dur, KV 590	Mozart
2. Quartett	**Armin Kaufmann**
12. Quartett in es-moll, op. 127	Beethoven

09.01.1935: Im 52. Konzert der 1924 gegründeten „Société Mozart de Pontivy“ spielte am Mittwoch, dem 9. Jänner 1935, das Rothschild-Quartett 3 Quartette u. zw.:
Beethovens op. 18 sowie zwei Quartette in F-Dur, eines von Ravel und eines von Mozart.

[251] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.

11.01.1935: Zwei Tage später, am Freitag, dem 11. Jänner 1935, brachte das Rothschild-Quartett das gleiche Programm in einem von der „Société Mozart de Saint-Nazaire“ veranstalteten Konzert.

13.01.1935: Wieder zwei Tage später, am 13. Jänner 1935 veranstaltete die „Société Mozart de Nantes“ im 7. Jahr ihres Bestehens ihr 28. Konzert, bei dem das Rothschild-Quartett Beethovens op. 127 und wieder die beiden F-Dur Quartette von Ravel und Mozart darbot.

28.6.-1.7.35: Vom 28. Juni bis 1. Juli 1935 fand „The third festival of music and poetry at Gregynog“ statt, an dem auch das Rothschild-Quartett beteiligt war.
Es war ein sehr umfangreiches Programm.
Am 1. Tag, Freitag, 28. Juni 1935, hörte man *Tudor & Stuart Music*, am 2. Tag Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, am Sonntag, dem 30. Juni 1935, wurde Bachs Matthäus-Passion aufgeführt. Am 4. und letzten Tag, Montag, 1. Juli 1935 kam schließlich Musik des 19. und 20. Jahrhunderts zu Gehör.

28.06.1935: Der erste Auftritt des Rothschild-Quartetts fand gleich am 1. Tag, am 28. Juni 1935, statt und war der Darbietung einer Suite für Streicher von Purcell gewidmet. [252]

29.06.1935: Das Rothschild-Quartett spielte am Samstag, dem 29. Juni 1935, eine Ballett-Music (Orpheus) von Gluck [253], weiters Haydns Quartett in C, op. 33, Nr. 3 [254].

30.06.1935: Auch an der Aufführung (30. Juni 1935) der Matthäus-Passion nahm das Rothschild-Quartett am Vormittag teil [255]. Am Nachmittag dieses Tages spielte das Rothschild-Quartett noch ein Quartett in C-Dur von Mozart und das Quartett in F-Dur von Ravel [256].

[252] Programmheft S. 10.
[253] Programmheft S. 15.
[254] Programmheft S. 18.
[255] Programmheft S. 22.
[256] Programmheft S. 22.

01.07.1935: Gemeinsam mit H. Walford Davies spielten Fritz Rothschild und Hans Czegka am letzten Tag, dem 1. Juli 1935, das Trio in c-moll, op. 101, von Brahms [257]. Fritz Rothschild und Armin Kaufmann traten noch mit einem Andante aus dem Konzert für zwei Violinen von Bach auf [258].

28.11.1935: Unter der Teilnahme des Rothschild-Quartetts fand am 28. November 1935 [Donnerstag] im Großen Ehrbarsaal (Wien IV., Mühlgasse 30) ein Kompositionsabend mit Werken von Norbert Sprongl und Armin Kaufmann statt. Von Armin Kaufmann wurde u. a. die Suite für Streichquartett [5. Streichquartett], [op. 25] uraufgeführt.

KOMPOSITIONSABEND

NORBERT SPRONGL - ARMIN KAUFMANN

Mitwirkend:

Hans Czegka *(Cello)* ***Stella Eisner*** [259] *(Sopran)*
Erna Gál *(Klavier)* ***Susi Pogazhnik*** *(Klavier)*
Das Rothschild Quartett: *(F. Rothschild, A. Kaufmann, A. Kreiner, H. Czegka)*
2. Bratsche: ***Ernst Kris.***

NORBERT SPRONGL

1. Fünf Stücke für Klavier

Klavier: SUSI POGAZHNIK

2. Streichquintett G-moll op.14 +)

DAS ROTHSCHILD-QUARTETT
2. Bratsche: ERNST KRIS

ARMIN KAUFMANN

1. Zwei Stücke für Cello und Klavier, [op. 22a]
a) Am Schipot [Schipot I]
b) Ballade +)
Bagatelle für Cello und Klavier, [op. 22b/1]
Cello: HANS CZEGKA
Klavier: ERNA GÁL

2. Lieder für Sopran
a) Diese Rose..... +) (Christian Morgenstern)
b) Am süßen lila Kleefeld +) (Dauthendey)
c) "Fünf Tierlieder" +) (Martha Berger)

[257] Programmheft S. 23.
[258] Programmheft S. 27.
[259] Auf dem Programm ist Stella Eisner manuell ausgestrichen; handschriftlich ersetzt durch: *Clarisse Stukart*

1) Vogel im Busch
2) Mauseweise
3) Die Gelse
4) Der Heuschreck
5) Der Storch

Sopran: STELLA EISNER [260]
Am Flügel: ERNA GÁL.

3. Suite für Streichquartett +)
1) Intrada
2) Burla
3) Air
4) Canarie
5) Sarabande
6) Praeludium
7) Fughetta

Das Rothschild-Quartett

+) Uraufführungen

11.01.1937: Der Oesterreichische Komponistenbund veranstaltete am 11. Jänner 1937 (Montag) im Großen Ehrbarsaal das IV. Kammerkonzert, wobei das Rothschild-Quartett u. a. Armin Kaufmanns Suite für Streichquartett, op. 25, zur Aufführung brachte. [261]

AUSFÜHRENDE:

Das Rothschild-Quartett
***Dr. Franz Horak** (Klavier)*
*Konzertsänger **Gustav Fukar** (Baßbariton)*
*Begleitung der Gesänge: **Alfons Blümel***

Programm:

Norbert Sprongl: *Streichquartett fis-moll op. 24*
Allegro / Adagio / Scherzo / Rondo
Das Rothschild-Quartett

Artur Willner: *Tanzvariationen op. 43 für Klavier*
Dr. Franz Horak

Alfons Blümel: *4 Lieder aus Hans Nüchterns „Perchtoldsdorfer Frühling“*
Ahnung und Reifen / Weg durch die Heide / Mittagsvision / Der große Kreis
Gustav Fukar
Am Flügel: der Komponist

Friedr. Reidinger: *Variationen für Klavier*
Dr. Franz Horak

[260] Auf dem Programm handschriftlich berichtigt auf: *Clarisse Stukart.* Es gibt jedoch auch ein Programm, auf dem *Clarisse Stukart* bereits im Original angeführt ist.
[261] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.

Armin Kaufmann: *Suite für Streichquartett*
Intrada / Burla / Air / Canarie /
Sarabande / Präludium / Fughetta
Das Rothschild-Quartett

10.02.1937: Das Konzertbüro der Ehrbarsäle kündigte für Mittwoch, 10. Februar 1937, den I. Abend an. Das Rothschild-Quartett, erweitert um den Cellisten Walter Kurz, brachte

Franz Schmidt: *I. Quartett A-Dur*
Hugo Kauder: *II. Quartett G-Dur*
Franz Schubert: *Quintett C-Dur, op. 163*

01.06.1937: Im historischen Figaro-Kammersaal im Palais Palffy wirkte am 1. Juni 1937 Armin Kaufmann (Violine) bei einem Duette-, Arien- und Liederabend der Damen Margarete (Sopran) und Dr.Helga (Alt) Hinghofer mit. Zu Beginn der *Vortragsfolge* standen:

Ben. Marcello: *Duetto da camera*
G.F.Händel: *Aus „Deutsche Arien“ Nr. 4, Nr. 2*
Ch.W.Gluck: *Arie des Orpheus*
Dr. Helga Hinghofer
Armin Kaufmann

10.12.1937: Die Wiener akademische Mozartgemeinde veranstaltete im historischen Figaro-Kammersaal im Palais Palffy am 10. Dezember 1937 einen Salzburger Musikabend, an dem auch Armin Kaufmann und sein Bruder Walter Kaufmann teilnahmen. Bei den Stücken

Joseph Messner: *2 Marienlegenden, op. 8*
für eine Singstimme, Streichquartett, Harfe und Horn
Ernst Sompek: *Streichquartett*
Allegro | Thema con Variazioni |
Menuetto „1790“ | Rondo vivace

spielte Armin Kaufmann die 2. Geige

15.12.1937: Als „EINZIGES KONZERT“ kündigte das Konzertbüro der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien für Mittwoch, den 15. Dezember 1937, im Brahms-Saal (Kleiner Musikvereins-Saal) das Rothschild-Quartett unter der Mitwirkung von Kammersänger Franz Steiner und Professor Julius Varga (Klavier) an. Zur Aufführung gelangten:

Herrmann Sandby	*Streichquartett a-moll (Erstaufführung in Wien)*
L. van Beethoven	*Liederkreis "An die ferne Geliebte", op. 98, für Gesang und Klavier.*
	Für Streichquartett gesetzt von ***Fritz Rothschild***
César Franck	*Klavierquintett f-moll*

06.02.1938: Das bis dato letzte vorhandene Programm des Rothschild-Quartetts – es wird vermutlich auf Grund der Ereignisse ab März 1938 auch das letzte dieser Vereinigung gewesen sein - im Nachlass von Armin Kaufmann betrifft einen Kammermusikabend der Volkshochschule Wien Volksheim, Wien 16., Ludo-Hartmann-Platz 7. Es stammt vom 6. Februar 1938, einem Sonntag. An diesem Abend wirkten außerdem Clarisse Stukart (Sopran) und Herbert Kaufmann (Klavier) mit.

Auf dem Programm standen:

Gespielt vom Rothschild-Quartett:

Beethoven:	*Quartett F-Dur, op. 18 Nr. 1*
Schubert:	*Quartettsatz c-moll, op. posth.*

Gesungen von Clarisse Stukart am Flügel begleitet von Herbert Kaufmann:

Schubert:	*Die Forelle*	
	Wiegenlied	
	Gretchen am Spinnrad	
	Heidenröslein	
	Die Post	
Armin Kaufmann:	***Reiselied***	[op. 27, Nr. 3]
	Am süssen lila Kleefeld	[op. 27, Nr. 1]
	Diese Rose	[op. 27, Nr. 2]
	Aus dem Zyklus „Tierlieder"	[op. 19]

Gespielt vom Rothschild-Quartett:

Armin Kaufmann: ***Quartett Nr. 1 op. 4, B-Dur***

Damit endete die Ära des Rothschild-Quartetts und Armin Kaufmann musste sich in seiner nun „Ostmark" genannten Heimat um eine neue Beschäftigung umsehen. So beginnt für ihn der große Lebensabschnitt mit den Wiener Symphonikern.

1938 *„im Lenzmond"* brachte die Wiener Akademische Mozartgemeinde (Vorsteher: Prof. Heinrich Damisch) im Musikverlag Johann Kliment, Wien-Leipzig, unter dem Titel *„Lieder der Gegenwart"* das *„Ostmarkalbum 1938 (Band 1)"* heraus. Auf Seite 78f ist unter der N^{o} 28 Armin Kaufmanns Lied op. 15a/1 *„Das Mägdlein spricht …"* abgedruckt.

Dazu erschien folgender Artikel [262]:

Theater und Kunst
Lieder der Gegenwart.
Ostmarkalbum 1938, Band 1.

Die Herausgabe dieser bedeutsamen, im Verlage Johann K l i m e n t , Wien-Leipzig, erschienenen Sammlung ist ein Werk der 25jährigen W i e n e r A k a d e m i s c h e n M o z a r t–G e m e i n d e, die damit ihre bedeutsame Stellung im Musikleben unsrer Tage aufs neue beweist. Nach den einleitenden Worten ihres Vorstehers Professor Heinrich D a m i s c h' soll „dieser Beitrag zur Förderung deutscher Kultur im Zeichen der untrennbaren Gemeinsamkeit alles deutschen Schaffens als Gruß der Musikerschaft der deutschen Ostmark an das Altreich betrachtet werden".

In 67 Liedern kommen 38 Zeitgenossen zu Wort, und kaum einer ist darunter, der nicht verdiente, anerkennend genannt zu werden. ‚Der begrenzte Raum läßt dies nicht zu, und so kann nur des Wesentlichen gedacht sein; eine Fülle des Wertvollen bleibe der Entdeckerfreude unsrer ausübenden Künstler vorbehalten, denen die Wahl durch jeweilige Angaben über Tonlage und Aufführungsdauer sehr erleichtert wird.

Lieder von Joseph M a r x und Joseph R i n a l d i n i , der jubilierenden Mozart-Gemeinde zugeeignet, eröffnen als hoch einzuschätzende und die Eigenart der beiden Tondichter scharf beleuchtende Proben ihres Schaffens. Die sichere und geübte Hand Friedrich B a y e r s erkennt man sogleich in dem bei allem Reichtum flüssigen Klaviersatz. Sie leitet zu Robert E r n s t s ungewöhnlich vergeistigtem Klangsinn, von dem das fein empfundene „Liebeslied im Regen" ein aufschlußreiches Zeugnis gibt. In Armin Kaspar H o c h s t e t t e r schätzen wir einen unsrer ernstesten Wiener Komponisten. Seine allen Zugeständnissen abholde, hohe und strenge Art spricht eindeutig aus den beiden Liedproben, von denen „Der Sämann" mit seinem wuchtigen, starren Schrittmaß zu dramatischer Größe sich erhebt. Ganz anders dagegen Hans H o l e n i a , der auf dem Gebiete der Oper Erfolgreiche. Er bleibt auch hier seinem Stil treu und schöpft mit Straußschem Schwung aus dem Vollen. Ehrliches Können und Formempfinden erfreut uns an Ernst Ludwig U r a y . Das schlichte Lied „Die Rose blüht", nach einem unbekannten Dichter des 17. Jahrhunderts, beweist auch Stilsicherheit, die ebenso in hohem Maße Otmar W e t c h y eigen ist, dessen Beitrag „Gesang der Gräser", ein ganz duftiges Stück, überall seiner Wirkung gewiß sein kann. In ihrer Gesellschaft ist der schlicht-adelige Paul K ö n i g e r zu nennen. Ihres verstorbenen Getreuen Otto K l o b vergißt die Wiener Mozartgemeinde nie; und mit Recht. Auch hier erfreut wieder seine im Festhalten der Stimmung zwingende Kunst. Feines Gefühl für Rhythmus als bauendes Element, das Artur K a n e t s c h e i d e r auszeichnet, hat auch Armin K a u f m a n n ein frisches, keckes Lied eingegeben. Die eigenwilligen Klangbilder Franz K i n z l s und des in der harmonischen Auflockerung weit vorstoßenden Rolph S i e b e r wirken impressionistisch skizzenhaft. Es ist anregend, zu vergleichen, wie grundverschieden beispielsweise das Ginzkeysche Gedicht „Von der Liebe" in Norbert S p r o n g l s unproblematischer, sympathischer Weise und in der anspruchsvollen Vertonung Siebers wirkt. Der in allen Sätteln gerechte und geübte Franz R e i n l , Arnold R ö h r l i n g und Karl

[262] Medium und Datum unbekannt.

W i n k l e r s unbekümmertes Musikantentum sind ebenso vertreten wie die fraulich zarte Lyrik, mit der Frida K e r n den volksliedhaften Ton trifft. Die Heimatduft atmenden Gesänge von Albert R i e s t e r sollen nicht vergessen sein.

Faßt man zusammen, so überrascht die Fülle des Gebotenen, die Vielfalt des Ausdrucks und die Verschiedenheit der eingeschlagenen Wege, von denen – ein erfreuliches und wertvolles Zeichen für das gesunde Leben unsrer jungen Kunst – bei aller Freiheit doch kein einziger in der Wüste atonaler Geistesarmut mündet.

Wenn noch ein Wort über die den Liedern zugrunde liegenden Dichtungen gesagt sein soll, so ist hervorzuheben, daß nicht nur die altbewährten Schöpfer sangbarer Lyrik, wie Storm, Eichendorff, Löns, Bierbaum, Morgenstern und andre, Anreiz und Unterlage zur Vertonung gaben, sondern auch viele unsrer zeitgenössischen Heimatdichter hier zu Wort kommen, so etwa E. P. Danszky, Sepp Heimfelsen, Franz Kranewitter, Fritz Kuba, Max Morold, Hubert Mumelter, Hermann Stuppäck und andre.

F r i t z S k o r z e n y .

Das Rothschild-Quartett in der KARIKATUR (Karikaturist unbekannt)

In der Mitte Armin Kaufmann

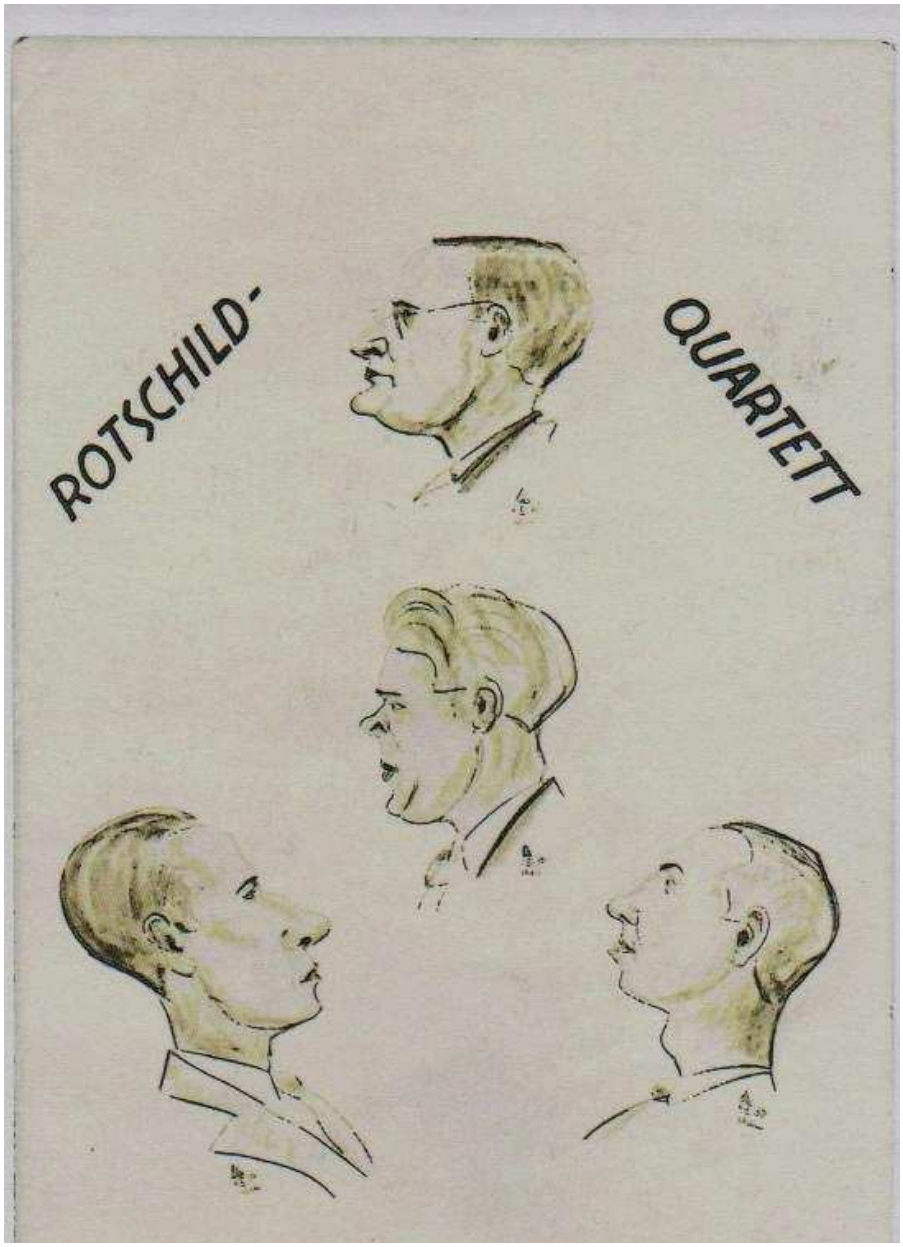


Abbildung 2 Rothschild-Quartett (Karikaturen)

Das Rothschild-Quartett

Abbildung 3 Rothschild-Quartett

4.4.5 Wiener Symphoniker

Dazu ein kurzer Rückblick auf die Vergangenheit dieses Orchesters:

> *Am 15. Mai des Jahres 1900 wird in Wien zur Gründung eines Vereines [Wiener Concert-Verein [263]] aufgerufen, dessen Wahlspruch lauten soll: „Musik für alle, Bildung für alle, Kultur für alle“.* [264]

> *Der Konzertverein kann nicht alle Wünsche erfüllen. Die Konzerte sind ausverkauft, die Abonnements vergriffen [...].* [265]

> *Im Herbst 1907 ist der Verein Wiener Tonkünstlerorchester konstituiert. Am 10. Oktober 1907 findet das 1. Abonnement-Konzert unter den Dirigenten Oskar Nedbal, Hans Pfitzner und Bernhard Stavenhagen statt.* [266]

> *[...] auch Künstler werden zu den Waffen gerufen. Die Orchester können bald nicht mehr alle Pulte besetzen. Da fassen die Verantwortlichen den Beschluß, gemeinsam die schwere Krise durchzustehen: Konzertvereinsorchester und Wiener Tonkünstler werden fusioniert – die Musiker der Vereinigungen substituieren wechselweise bei den jeweiligen Abonnementkonzerten.* [267]

> *Ursprünglich hatte man geplant, die Fusionierung von Konzertvereins- und Wiener Tonkünstlerorchester nur bis Kriegsende* [268] *beizubehalten, doch die finanziellen Nöte der Musikvereinigungen sind in der Nachkriegszeit eher im Wachsen begriffen. Kündigung droht sogar, alles scheint in Frage gestellt.* [269]
> *Da entschließt man sich, die beiden Orchester endgültig zu einem Ensemble zu verschmelzen. Konzertverein und der Verein Wiener Tonkünstlerorchester bleiben zwar als Körperschaften bestehen, es laufen die jeweiligen Abonnementkonzert auch weiter, doch wird zusätzlich der Verein Wiener Sinfonie-Orchester gegründet* [Mai 1922 [270]]. [271]

> *Das Wiener Sinfonie-Orchester besteht aus Mitgliedern des Konzertvereins- und Tonkünstlerorchesters, bestreitet auch – nun unter drei verschiedenen Namen! – Konzerte der jeweiligen Stammvereinigung [...]* [272]

> *Das ehemalige Sinfonie-Orchester wird im Frühsommer 1933 in zwei Vereinigungen geteilt: ein Funkorchester, ganz im Dienste der Ravag, soll sich vor allem der leichten Muse widmen, das neu formierte Symphonieorchester unter dem Namen „Wiener Symphoniker“ die Konzerttradition seiner*

---

263 Schuschitz, Desiree. *1900-1980: 80 Jahre Wiener Symphoniker.* S. 16.
Kurzgefasster Überblick über die Geschichte der Wiener Symphoniker
264 Ebd., S. 7.
265 Ebd., S. 24. Aus dem Kapitel: *Der Verein Wiener Tonkünstlerorchester*
266 Ebd., S. 24f.
267 Ebd., S. 31f. Aus dem Kapitel: *Der erste Weltkrieg*
268 I. Weltkrieg (1914-1918) .
269 Schuschitz, S. 32. Aus dem Kapitel: *Wiener Sinfonie-Orchester*
270 Ebd., S. 153.
271 Ebd., S. 32.
272 Ebd., S. 33.

Vorgänger weiterführen, außerdem das klassische Programm der Ravag bestreiten. Die Ravag tritt mit den gleichen Rechten wie die anderen Konzertveranstalter in den Verein der Wiener Symphoniker ein. [273]

Auf Lebenszeit gültige Verträge für Musiker wird es nun nicht mehr wie früher geben, die finanzielle Unterstützung durch die Ravag ermöglicht unter anderem auch Pensionszahlungen für Musiker, die das sechzigste Lebensjahr vollendet haben. Junge Kräfte sind daher für das Orchester zu gewinnen. [274]

Die Leitung über die organisatorische Arbeit übernimmt als Präsident Dr. Alexander Hryntschak, die künstlerische Leitung wird Oswald Kabasta übertragen. [275]

Damit hören im Juni 1933 das Konzertvereinsorchester (KVO), das Tonkünstlerorchester (TKO) und das Wiener Sinfonie-Orchester zu bestehen auf. [276]

Die Wiener Symphoniker werden 1938 als „Stadtorchester Wiener Symphoniker [277]*“ deklariert [...]* [278]

13.05.1938: Eine Einladung [279] der Wiener akademischen Mozartgemeinde zu einem Abend *Tonlyrik und Kammermusik der Gegenwart* im Figaro-Kammersaal des Palais Palffy für den 13. Mai 1938 kündigt die Mitwirkung Armin Kaufmanns (Geige) an. Zur Aufführung war u. a. geplant ein Quintett für Streichquartett und Oboe von Arthur Michl.

31.05.1938: Am 31. Mai 1938 wird Armin Kaufmann vom Verein Wiener Symphoniker mitgeteilt, dass der Verein in der Lage ist, ihm, obwohl im großen symphonischen Orchester nur eine Stelle zur Ausschreibung gelangt, auf Grund eines vom Verein Wiener Symphoniker *„im Einverständnis mit dem Landeskulturamt gefassten Beschlusses“ „die gröbste Sorge für die nächsten Monate insofern abzunehmen, als er“* ihm *„für die Monate Juni und Juli den Dienst als ständigen Substituten für 2. Violine mit dem monatlichen Bezug von RM. 183.33 anbietet“. „Für den Fall“* seiner Einwilligung kann er *„bereits am*

---

273 Schuschitz, S. 42. Aus dem Kapitel: *Die Wiener Symphoniker*
274 Ebd., S. 42.
275 Ebd.
276 Ebd., S. 154.
277 Ebd., S. 154. Aus dem Kapitel: *Stadtorchester Wiener Symphoniker*
278 Ebd., S. 53.
279 Programm liegt keines vor.

3.VI. 1938 ab 9 Uhr im mittleren Konzerthaussaale" seinen *„Dienst antreten"*. [280]

In einem undatierten Schreiben gibt Armin Kaufmann dem Verein Wiener Symphoniker bekannt, dass er vor seinem *„Eintritt in das Orchester der Wiener Symphoniker im Juni 1938, in der Zeit von 1927 bis Mai 1938 als 2. Geiger im Rothschildquartett tätig gewesen"* ist. [281]

15. 09.1938: Am 15. September 1938 erhält Armin Kaufmann vom Verein Wiener Symphoniker die Mitteilung, dass ihn der Verein *„ab 16. September 1938 als Secondgeiger des symphonischen Orchesters mit einer Monatsgage von RM. 230.—"* engagiert, wobei die Bezahlung im nachhinein erfolgt. *„Die Beiträge zur Kranken- und Pensionsversicherung sowie sonstige mit der Sozialversicherung im Zusammenhang stehende Abgaben trägt der Verein nur im gesetzlichen Ausmass."* Sämtliche Steuern und eventuelle Organisationsbeiträge gehen zu Lasten von Armin Kaufmann. Die *„wöchentliche Dienstverpflichtung beträgt 36 Stunden"*. Im übrigen gelten die Bestimmungen der Dienstordnung und des Angestelltengesetzes (11. Mai 1921, B.G.Bl. 292.) "*Für den Verein Wiener Symphoniker zeichnet im Auftrage des kommissarischen Leiters Dr. Ernst Geutebrück* [282] *Der Generalsekretär Pg Fritz Dürauer* [eigenhändige Unterschrift] [283]". [284]

Am Fuße des Briefdurchschlages befindet sich folgender von Armin Kaufmann eigenhändig unterschriebener Zusatz: *Ich erkläre eidesstattlich, dass ich nach den Nürnberger Gesetzen rein arischer Abstammung und mit den obigen Bedingungen einverstanden bin."* [285]

---

280 AWS (LiW 1) 31. Mai 1938

281 AWS (LiW 2) undatiert

282 Der Rechtsanwalt Dr. Ernst Geutebrück war der kommissarische Leiter; er hatte die Vereinsführung inne und garantierte die politische Kontrolle.
Siehe Permoser, Manfred: *Die Wiener Symphoniker im NS-Staat.* S. 25/26.

283 Friedrich Dürauer, der Stellvertreter des kommissarischen Leiters, legte am 29. Juni 1938 „seinem Parteigenossen" Vizebürgermeister Ing. Hanns Blaschke ein Gesuch um Verleihung des Titels *Stadtorchester Wiener Symphoniker* vor.
Siehe Permoser (wie Fn. 282), S. 28.

284 AWS (LiW 3) 15. September 1938

285 Ebd.

01. 09. 1939:	Am 1. September 1939 eröffnet der „Führer und Reichskanzler“ Adolf Hitler den Angriff auf Polen und löst damit den Beginn des 2. Weltkrieges aus. Das hat im ersten Moment noch keine Konsequenzen für Armin Kaufmann, was sich aber bald ändern sollte.

11.10.1939: Der „Verwendungskarte“ (Wehrmacht) [286] ist folgender gestempelter Vermerk zu entnehmen: *„Wird z. Zt. nicht wehrüberwacht. | Steht zur Verf. bis zur Musterung | seines Jahrganges.“* Am 11. Oktober 1939 beantragt das Reichspropagandaamt Wien für Armin Kaufmann *„die Freistellung für das laufende Mob-Jahr.“* [287]

Erwähnung als Lehrer findet Armin Kaufmann wie folgt:

13.01.1940: *Mödlinger Nachrichten*

Hans W. Kesselgruber.
Kesselgruber wurde als Sudetendeutscher am 26. Mai 1912 in Neutitschein geboren. Er übersiedelte mit seinen Eltern zunächst ins Waldviertel und schon ein Jahr später nach Gloggnitz (N.-D. [288]*). Hier besuchte er die Volksschule, dann die Oberrealschule in Wr.-Neustadt und studierte anschließend an der Wiener Universität Naturwissenschaft. [...] Auf den ersten musikalischen Unterricht in Gloggnitz studierte er in Wr.-Neustadt bei Prof. Karl Koffend. Dieser weckte das kompositorische Talent Kesselgrubers, erschloß ihm die Welt des Orchesters und führte ihn gleichzeitig in das Wesen des Dirigierens ein. In die gleiche Zeit fallen auch die ersten literarischen Versuche. In Wien studierte er unter anderen bei den Professoren Karl Friedrich Fischer +, Walter Tschoepe und Armin Kaufmann. War es letzterer, der ihn zum konzertanten Geiger ausbildete, so machte ihn Prof. K. F. Fischer im MGV „Arminius“ mit der Vokalmusik eng vertraut.*

Wie aus den vorliegenden Programmen ersichtlich ist, scheint die „**Wiener Quartettvereinigung**“ aus dem „Rothschild-Quartett“ hervorgegangen zu sein und dessen Nachfolge für kurze Zeit angetreten zu haben, denn außer Fritz Rothschild, der laut Konzertprogramm vom 13. Jänner 1940 durch Walter Kaufmann (1. Violine), Bruder von Armin Kaufmann, ersetzt ist, spielten Armin Kaufmann (2. Violine), Artur Kreiner (Viola) und Hans Czegka (Violoncello). Laut Programm vom 16. März 1940 spielte statt Artur Kreiner Max Handl Viola, und am 23. Dezember 1940 Hans Okresek statt Hans Czegka Violoncello.

[286] AWS (LiW 6) 11. Okt. 1939
[287] Ebd.
[288] *Nieder-Donau* war im „Dritten Reich“ die Bezeichnung für Niederösterreich.

Ab wann und wie lange die „Wiener Quartettvereinigung“ bestanden hat, ist aus den vorhandenen Unterlagen – 4 Programmen – nicht ersichtlich.

13.01.1940: In der Konzertsaison 1939/40 brachte der zweite Abend der Kammerkonzerte *„Zeitgenössische ostmärkische Komponisten“* am *Sonnabend, den 13. Jänner 1940*, im Brahms-Saal des Musikvereinsgebäudes zur Aufführung. Auf dem Programm standen:

1.	*Paul Königer*	*Streich-Trio **(Uraufführung)***
2.	*Theodor Streicher*	*Lieder*
3.	*Karl Hermann Pilhs*	*Sonate für Trompete und Klavier*
4.	*Aristides von Manowarda*	*Lieder*
5.	*Hans Weber*	*Suite für 2 Klavier **(Uraufführung)***
6.	*Rudolf Pehm*	*Serenade für 4 Blasinstrumente*
7.	*Robert Leukauf*	*Drei heitere Claudius-Lieder*
8.	***Armin Kaufmann***	*Suite für Streichquartett* [op. 25 [289]]

*Ausführende: Margarethe **Gassner-Caspart** (Sopran), Prof. Grete **Hinterhofer** (Klavier), Prof. Elemér **von John** (Bariton), Karl Hermann **Pilhs** (Klavier), Dr. Hans **Weber** (Klavier), Philh. Helmut **Wobisch** (Trompete)*

*Die **„Wiener Quartettvereinigung“:***

*Walter **Kaufmann** (1. Violine)* *Artur **Kreiner** (Viola)*
*Armin **Kaufmann** (2. Violine)* *Hans **Czegka** (Violoncello)*

Die Mitglieder der
Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker:

*Prof. Hans **Kamesch** (Oboe)* *Prof. Gottfried **von Freiberg** (Horn)*
*Prof. Leopold **Wlach** (Klarinette)* *Prof. Karl **Oehlberger** (Fagott)*

6. 02.1940: Am 6. Februar 1940 beantragte das Reichspropagandaamt Wien die Verlängerung der Freistellung bis 30. Juni 1940. *„Dem Antrag für das Mob.-Jahr 1939/1940“* wurde am *28. II. 1940 stattgegeben“*. [290]

16.03.1940: Die Wiener Quartettvereinigung (Walter und Armin Kaufmann, Max Handl und Hans Czegka) spielte am 16. März 1940 um ½ 8 Uhr abends im Schubertsaal des Konzerthauses in Wien:

Hans Sündermann:
Kleine Variationen und Fuge über ein schwäbisches Volkslied für Violine und Klavier.
Walter Kaufmann (Violine)
Der Komponist (Klavier)

[289] 5. Streichquartett, op. 25
[290] AWS (LiW 6) 6. Februar 1940

Aristides v. Manowarda
8 Lieder
Maria Zuber (Sopran)
Der Komponist (am Klavier)
Norbert Sprongl
Sonate für Violine und Klavier, c-moll op. 35, Uraufführung
Walter Kaufmann (Violine)
Prof. Dr. Hans Weber (Klavier)
Hans Sündermann
2 Lieder
Franz Karl Fuchs (Bariton)
Dora Josefowicz-Weiß (am Klavier)
Anton Roitz
Gesänge nach Gedichten von Josef Weinheber: Aus der Reihe „Blumenstrauß“
Franz Karl Fuchs (Bariton)
Dora Josefowicz-Weiß (am Klavier)
Armin Kaufmann
Quartett Nr. 2, op. 9 für 2 Geigen, Viola und Violoncello. [291]
Wiener Quartettvereinigung

6.04.1940: Der Intendant des Stadtorchesters Wiener Symphoniker ersuchte am 6. April 1940 in einem Schreiben an das Polizei Präsidium, Abteilung Schutzpolizei, Abschn.Kmdo. III., in Wien V/55, Wehrgasse 1, *„um Freistellung von der Schutzpolizei für seinen Sekundgeiger Armin K a u f m a n n , Wien IV. Seisg. 14“* und begründete dies folgendermaßen:

„Das Stadtorchester Wiener Symphoniker zählt mit den Berliner Philharmonikern zu den beiden ersten Konzert-Kulturorchestern des gesamten Grossdeutschen Reiches. Während die Berliner Philharmoniker einen Stand von 16 und die Wiener Staatsoper einen von 14 Sekundgeigen aufweisen, sind die Wiener Symphoniker derzeit noch gezwungen ihren anstrengenden Dienst mit nur 10 Sekundgeigen zu versehen. Wir leiden in diesem und in vielen anderen Punkten noch an den Folgen der dem ehemaligen Staat Oesterreich durch das Versailler Diktat aufgezwungenen 20-jährigen Selbständigkeit als Liliputstaat.“

„Mit unserem verhältnismässig geringen Musikerstand müssen wir fast das gesamte orchestrale Konzertleben Wiens bestreiten und ausserdem noch 393 Dienste jährlich im Reichssender Wien leisten. Diese Sendungen sind augenblicklich von besonderer Bedeutung, weil der Reichssender Wien aus militärtechnischen Gründen vom Einbruch der Dunkelheit an und bei unsichtigem Wetter das ganze deutsche Reichsgebiet mit musikalischen Sendungen versorgt.“

„Unsere Konzerte und die meisten unserer Sendungen finden in den Abendstunden und mit Vorliebe auch an Sonntagen, die Proben hiefür in den

[291] In *MusDok* S. 38, Nr. 18, wird auf ein Plakat hingewiesen mit dem Programm:
5. Streichquartett, op. 25 von Armin Kaufmann.

Vormittags- und Nachmittagsstunden ganz unregelmässig statt, so dass es Herr [sic!] *Armin Kaufmann wohl kaum möglich sein könnte, neben seinem Dienst bei der Schutzpolizei auch seinen* [sic!] *ausgedehnten Orchesterdienst zu genügen.“*

Es ist uns aber, da nicht der geringste dem Niveau der Wiener Symphoniker entsprechende Nachwuchs vorhanden ist und infolge Einrückungen zum Kriegsdienst erstrangige Orchestersubstituten nicht aufzutreiben sind, nicht möglich irgend einen Ersatz für ihn einstellen zu können.“ [292]

26.06.1940: *„Zum Zwecke der Regelung der Alterszulage bei den Wiener Symphonikern“* bestätigte die Reichs-Rundfunk G.m.b.H. Reichssender Wien am 26. 6. 1940 Herrn Armin Kaufmann, Wien IV/50, Seisgasse 14/17, *„dass das Mildner-Quartett in den Jahren 1926/27 und 1928 im Sendeplan der „Ravag“ aufscheint. In den Jahren 1930 – 1938 scheint auch das Rothschild-Quartett [...] fallweise auf. Eine direkte Auszeichnung* [sic!] *der mitwirkenden Herren: Hans Czegka, Arthur Kreiner und Armin Kaufmann scheint im Radio-Programm zu nachfolgenden Daten auf: [...]“*. Es sind für das Jahr 1931 2, für 1932 8, für 1933 4, für 1934 2, für 1935, 1936 und 1937 je 1 und für 1938 2 Termine angeführt. [293]

25.07.1940: In einer weiteren Verwendungskarte (Wehrmacht) [294] mit der Wehrnummer *Wien 1/02/IV/37/9* beantragte das Stadtorchester Wiener Symphoniker am 25. VII.1940 die Unabkömmlichstellung für Armin Kaufmann und begründete dies wie folgt: *„Kaufmann, Komponist von wachsendem Ansehen, ist der Beste seiner zu 70% überalterten Stimmgruppe. Nachwuchs fehlt vollkommen. Allgemeine Begründung siehe Begleitschreiben.“* [295]

In diesem Begleitschreiben des Intendanten des Stadtorchesters Wiener Symphoniker vom 25. Juli 1940 an das Wehrbezirkskommando I in Wien wird *„um weitere U.K.-Stellung seines besten Sekundgeigers Armin Kaufmann, geboren zu Itzkany (Bukowina) am 30.X.1902, Wehrnummer: Wien I/02/IV/37/9, wohnhaft in Wien IV. Seisgasse No. 14“* mit folgender Begründung ersucht:

---

[292] AWS (LiW 7) 6. April 1940
[293] Armin Kaufmann – Dokumente (26.6.1940).
[294] AWS (LiW 8) 25. VII.1940
[295] Ebd.

„Die Wiener Symphoniker bestreiten nicht nur fast das gesamte orchestrale Konzertleben der Musikstadt Wien sondern erfüllen ausserdem noch laut Vertrag einschliesslich der Proben 393 Jahresdienste für den Reichssender Wien. Diese Rundfunkdienste sind seit den feindlichen Einflügen in Westdeutschland zu besonderer wehrpolitischer Bedeutung gelangt, weil die östlich gelegenen Sender vom Einbruch der Dunkelheit an und bei unsichtigem Wetter das gesamte Grossdeutsche Reich mit Sendungen versorgen. Die musikalischen Darbietungen der Wiener Symphoniker, die immer eine dem Ernst der Zeit entsprechende würdige Programmbildung aufweisen, fesseln die Hörer an die Lautsprecher und halten so weite Schichten der Bevölkerung in Bereitschaft, die von der Staatsführung für wichtig erachteten propagandistischen Meldungen auch wirklich zu hören. Letzter Zeit spielt das Orchester auch über den Kurzwellensender für neue Propaganda nach Amerika.“

„Für die Erfüllung dieser vielseitigen, weitverzweigten Tätigkeit steht derzeit nur der kleinste Musikerstand von allen erstrangigen deutschen Kulturorchestern zur Verfügung, weil die Folgen der dem ehemaligen Staate Oesterreich durch die Verträge von Versailles und St. Germain aufgezwungenen 20jährigen Selbstständigkeit als Liliputstaat in Anbetracht der seit dem Umbruch ständig von aussen her inszenierten kriegerischen Bedrohung des Reiches nicht so schnell überwunden werden konnten.“

„Während die Berliner Philharmoniker 16 und die Wiener Philharmoniker 14 Sekundgeiger verpflichten konnten, müssen die Wiener Symphoniker ihren anstrengenden Dienst mit nur 10 versehen, wovon 70% überaltert sind. Kaufmann, der auch Komponist von gediegenem Können und zunehmendem Ansehen ist, stellt den besten Sekundgeiger des Orchesters und die Hauptstütze seiner Stimmgruppe dar.“

„Da nicht der geringste Nachwuchs, der dem Niveau der Wiener Symphoniker entspräche, vorhanden ist“, hofft der Intendant, *keine Fehlbitte getan zu haben“*. [296]

26.07.1940: Auf der Verwendungskarte (Wehrmacht) [297] wurde vom Reichspropagandaamt Wien am 26. Juli 1940 die Unabkömmlichstellung für 3 Monate befürwortet.

29.07.1940: Das Wehrmeldeamt Wien I. Süd bestätigte am 29. Juli 1940 die Unabkömmlichstellung „bis auf weiteres“. [298]

Sept. 1940. Das Wehrmeldeamt Wien I. Süd bestätigte im September 1940 die Unabkömmlichstellung „bis auf weiteres“. [299]

[296] AWS (LiW 10) 25. Juli 1940
[297] AWS (LiW 8) 26.7.40
[298] Ebd., 29. Juli 1940
[299] Ebd., Sep. 1940

23.12.1940: Am Montag, dem 23. Dezember 1940, veranstaltete der Ortsverband Wien der Organisation „Richard Wagner-Verband Deutscher Frauen e.V." unter der Ehrenvorsitzenden Gertrud Seyß-Inquart und dem Musikbeirat Prof. Ferd. Großmann *im Einvernehmen mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Wien, Verbindungsamt Wehrmacht,* um ½ 5 Uhr nachmittags eine *Weihnachtsfeier für verwundete und kranke Soldaten im Reservelazarett 1a (Rainerspital),* Wien 9, *Heinrich Collin-Straße 30.*

Auf dem Programm stand u.a.:

Franz Schubert
Menuett aus dem Quartett in A-Moll
Die Wiener Quartettvereinigung (Walter K a u f m a n n , Armin K a u f m a n n , Max H a n d l , Hans O k r e s e k)

03.01.1941: Das Wehrmeldeamt Wien I. Süd bestätigte am 3. Jänner 1941 die Unabkömmlichstellung „bis auf weiteres". [300]

28.02.1941: *Das Kleine Radioblatt, Wien*

Ein neues Wiener Quartett stellte sich vor
Unter dem Namen „Wiener Quartett-Vereinigung" haben sich die bekannten Musiker Walter K a u f m a n n , Armin K a u f m a n n , Max H a n d l und Hans C z e g k a zu einer Kammermusik-Vereinigung zusammengeschlossen. Vergangenen Mittwoch konnte man sie im Wiener Reichssender beim Vortrag des freundlichen und klangschönen C-Dur-Streichquartettes von Joseph Haydn vernehmen. Der Vortrag erfolgte in bestem Kammermusikstil, nobel und flüssig, so daß man annehmen darf, daß die Wiener Quartett-Vereinigung bald wieder zu neuen Aufgaben eingesetzt werden wird.

Armin Kaufmann nahm als ausübender Musiker auch an Konzerten für andere Komponisten teil:

30. März 1941: *Das Kleine Blatt, Wien*

[...] Am gleichen Abend hörte man ein Kompositionskonzert von Immo Müller-Haase, [...] Eine Reihe vortrefflicher Künstler traten [sic!] *für das Werk des jungen Komponisten ein, so das Steinbauer-Quartett, [...] Armin K a u f m a n n , Johannes O k r e s e k , [...]. Es gab freundlichen Beifall.*

[300] AWS (LiW 8) 3. Jan. 1941

26. April 1941: *Mödlinger Nachrichten, Wien-Mödling*

Junge Wiener Musik.
Zwei Komponisten Robert Leukauf und Immo Müller-Haase sind mit eigenen Kompositionsabenden hervorgetreten. [...] Der Lyriker Müller-Haase trat mit [...] einem Streichsextett [...] hervor, [...]. [...] Das Streichsextett zeigt klare Formen. Zur guten Aufnahme boten das Steinbauer-Quartett (mit Kaufmann und Okresek) [...] ihre ansehnliche Kunst.

Ludwig Werba.

16.08.1941: Dem Schreiben vom 5. September 1941 an das Wehrbezirkskommando I in Wien ist zu entnehmen, dass die U.K.-Stellung für Armin Kaufmann mit Zuschrift vom 16.8.1941 [liegt im AWS nicht vor] aufgekündigt worden ist. [301]

05.09.1941: Vom 5. September 1941 liegt ein Schreiben an das Wehrbezirkskommando I in Wien vor, wonach sich das *„Stadtorchester Wiener Symphoniker aus zwingenden Gründen genötigt“* sieht, *„um eine über den 1.X.1941 hinausreichende weitere U.K.-Stellung“* für Armin Kaufmann anzusuchen, obwohl *„die laufende U.K.-Stellung“* für ihn mit Zuschrift vom 16.8.41 aufgekündigt worden ist. Die Begründung lautet wie folgt:

„Herr Kaufmann ist Mitglied der Stimmgruppe der Sekundgeiger, die mit 10 Mitgliedern bei Kriegsbeginn die schwächste in allen erstrangigen Kulturorchestern des Grossdeutschen Reiches war und nun durch Einrückung des 1897 geborenen Herrn Oberleutnants Jirasek [302] und des 1910 geborenen Herrn Bog bis über die Grenze eines in grossen Sälen wirkenden Kulturorchesters zusammengeschmolzen ist.“

„Herr Kaufmann ist einerseits eine der Hauptstützen seiner zum grössten Teil überalterten Stimmgruppe und andererseits Komponist von Rang, der erst im Juli l.J. vom Kulturamt der Stadt Wien mit einem ersten Kompositionspreis ausgezeichnet wurde.“ [303]

26.09.1941: [Das Reichspropagandaamt [304] für] das Stadtorchester Wiener Symphoniker schrieb am 26. Sept. 1941 auch an die Wehrersatzinspektion in Wien, dass es sich *„trotz erfolgter Ablehnung“ „- wenn es den Betrieb aufrecht erhalten soll –“* gezwungen sieht, *„neuerlich um weitere Freistellung seines*

[301] AWS (LiW 17) 5. September 1941
[302] Jirasek, Alfred: Geiger und Komponist (Nachromantik). Kompositionsstudium bei J. Marx. Schwager von Franz Schmidt. Gest. 4.11.1972 in Wien. – oeml, Band 2, S. 899.
[303] AWS (LiW 17) 5. September 1941
[304] AWS (LiW 19) 1. Okt. 1941

Sekundgeigers Armin Kaufmann“ mit wörtlich gleicher Begründung wie oben zu ersuchen.

01.10.1941: Die Beschwerde, die das Reichspropagandaamt *„für das Stadtorchester Wiener Symphoniker gegen den Entscheid des Kommandeurs des WBK I, mit dem der UK-Antrag für den wehrpflichtigen Armin Kaufmann“* eingelegt hat, wird mit Schreiben der Wehrersatzinspektion Wien vom 1. Okt. 1941 abgelehnt und wie folgt begründet:

„Der Wehrpflichtige K. ist Mitglied des Stadtorchesters in Wien und gehört der Stimmgruppe 2. Geiger an. Wenn auch anerkannt wird, dass die Spielfähigkeit des genannten Orchesters durch fortgesetzten Abzug von Musikern beeinträchtigt wird, so muss jedoch mit Rücksicht auf die äusserst angespannte Ersatzlage der Entscheid des Kommandeurs des WBK I bestätigt werden. | Schwarzenegger, Generalleutnant.“

Auf dem Schreiben ist handschriftlich notiert *Wehrkreiskommando. | 8.X.41. | [unleserliche Paraphe]* ||[305]

07.10.1941: Der Intendant des Stadtorchesters Wiener Symphoniker war jedoch hartnäckig und schrieb am 7. Oktober 1941 an das Wehrkreiskommando XVII am Stubenring 1 in Wien:

„Obwohl der Einspruch gegen die Ablehnung des Uk-Antrages für unseren Sekundgeiger Armin K a u f m a n n , geboren zu Itzkany am 30.X.1902 Wehr-No. I/02/IV/37/9, wohnhaft in Wien IV., Seisgasse 14 abgelehnt wurde, sehen wir uns durch unsere Notlage gezwungen, nochmals um seine weitere Uk-Stellung mit folgender Begründung höflichst anzusuchen.“

„Die Sekundgeiger-Gruppe im Stadtorchester Wiener Symphoniker ist verhältnismässig besonders schwach im Stande: während die Berliner Philharmoniker 16, das Wiener Staatsopernorchester 14 Sekundgeiger verpflichten konnten, verfügten die Wiener Symphoniker bei Kriegsausbruch nur über 10 und während die anderen beiden Kulturorchester ihren weitaus höheren Stand bisher erhalten konnten, mussten die Wiener Symphoniker bereits 2 Sekundgeiger der Wehrmacht freigeben und sind somit auf den Stand von 8 Sekundgeigern zusammengeschmolzen, der schon nicht mehr ausreicht um die Mission als Konzert-Kulturorchester, das in den beiden grössten Konzertsälen Wiens zu konzertieren hat, nur annähernd erfüllen zu können.“

„Herr Kaufmann ist nach der Einrückung der Sekundgeiger B o g (1910) und Oberleutnant J i r a s e k (1897) die Hauptstütze seiner vielfach überalterten Stimmgruppe gewesen. Mit weniger als 8 Sekundgeigern lässt sich ein erstrangiger Konzertdienst in der Musikstadt Wien nicht mehr würdig gestalten.“

[305] AWS (LiW 19) 1. Okt. 1941

„Wir bitten daher, Herrn Kaufmann, der auch als Komponist im Juli mit einem 1. Preis ausgezeichnet wurde und somit einen wirklich hervorragenden Musiker darstellt, weiterhin unserem Orchester freundlich belassen zu wollen." [306]

Der Intendant schloss noch einen Nachsatz an:

PS. Besonders wichtig ist uns Kaufmann jetzt auch noch dadurch, dass er vielfach den fast 65-jähr. Stimmführer-Stellvertreter Krug, der ziemlich oft kränkelt und nicht mehr voll einsatzfähig ist, vertreten muss. [307]

23.10.1941: Am 23. Oktober 1941 wird nochmals an das Kommando des Wehrkreises XVII geschrieben:

„Das Stadtorchester Wiener Symphoniker sieht sich aus zwingenden Gründen dazu gedrängt, nochmals höflichst aber auf das eindringlichste um weitere Freistellung folgender 2 Musiker seines symphonischen Orchesters anzusuchen:

1.) Adolf B r i z a […]

2.) Armin K a u f m a n n , geboren zu Itzkany am 30.X.1902, Wehrnummer Wien I/02/IV/37/9, wohnhaft in Wien IV., Seisgasse 14, geführt im Stande des Wehrbezirkskommandos I."

„Kaufmann, im Juli als Komponist von der Stadt Wien preisgekrönt [308] *, ist als Sekundgeiger eine der Hauptstützen seiner zu 70% überalterten Stimmgruppe, der einzige der den 64-jährigen Stimmführer-Stellvertreter (der wegen eines Schlaganfalles nicht mehr voll einsatzfähig ist) ausgezeichnet vertreten kann. Von seiner Stimmgruppe sind bereits zwei eingerückt, sodass nur mehr 8 Sekundgeiger vorhanden."* [309]

Was in der Zwischenzeit passiert ist, ist aus den Archivunterlagen nicht ersichtlich, aber „steter Tropfen höhlt den Stein".

03.11.1941: Das Kulturamt der Stadt Wien brachte gemeinsam mit der Wiener Konzerthausgesellschaft am zweiten Kammermusikabend der Reihe *Konzerte zur Förderung zeitgenössischer Musik* die Wiener Quartettvereinigung mit den Herren Walter Kaufmann, Armin Kaufmann, Max Handl und Hans Czegka am Montag, dem 3. November 1941, im Schubert-Saal des Wiener Konzerthauses

Hans Kammeier
Drei Stücke für Streichquartett

---

306 AWS (LiW 20) 7. Oktober 1941
307 Ebd.
308 1941 Preis der Stadt Wien (bei Bombenangriff verbrannt) – *MusDok* S. 36.
309 AWS (LiW 21) 23. Oktober 1941

Alois Melichar

Sechs Lieder mit Klavierbegleitung nach Gedichten von Josef Weinheber
Grinzinger Weinsteig – An eine junge Tote – An den Wein – Adagio – An eine Geliebte - Klarinette

Gesang: Herbert Klomser (Volksoper)
Am Klavier: Karl Hudez

Armin Kaufmann

Suite für Streichquartett Nr. 5, op. 25

W. A. Mozart

Streichquartett C-Dur (Dissonanzen-Quartett) K.-V. 465

10.03.1942: Aus der im Archiv vorliegenden Uk-Karte [310] ist ersichtlich, dass am 10. März 1942 vom Reichspropagandaamt Wien für das Stadtorchester Wiener Symphoniker für den „ungedienten" Armin Kaufmann die Uk-Stellung beantragt wurde mit der Begründung: *„Kaufmann ist Komponist von wachsendem Ansehen, ist der beste seiner 70% überalterten Stimmgruppe. Nachwuchs fehlt vollkommen."* Unterzeichnet ist der Antrag von Intendant Rudolf Pehm [311], der erst kurz zuvor ab 28.1.1942 zum kommissarischen Geschäftsführer bestellt worden war und in dieser Funktion bis zum Kriegsende 1945 bleiben wird. [312]

05.05.1942: Am 5. Mai 1942 wird Armin Kaufmann *„Uk-gestellt bis zum 30.6.42"* [313] und

03.06.1942: am 3. Juni 1942 *„Uk-gestellt bis zum 30.6.42"* . [314]

(12.)06.1942: Aus Juni 1942 existiert folgende Notiz:

„ A r i e r n a c h w e i s . | Kaufmann Armin - . Interimsnachweis (giltig 1 Jahr) | No. 195890 / 12.6.42 || Kaufmann Maria geb. Markvart, kl. Ariernachweis | No. 195870 / 12 .6.1942. || [315]

28.09.1942: *„Uk-gestellt bis auf weiteres"*. [316]

[01.12.1942:] [1.] Uraufführung der „Heiteren Ballade f. großes Orchester" „Das alizarinblaue Zwergenkind" op. 37 im Großen Konzerthaussaal durch die Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Hans Weisbach im Rahmen eines

---

310 AWS (LiW 24) 10. März 1942

311 Pehm, Rudolf (II) Friedrich: geb. 30.11.1887 in Pitten, gest. 5.11.1953 in St.Pölten. Beamter, Komponist. Intendant der Wiener Smphoniker, die er auch mehrmals dirigierte. – oeml, Band 4, S. 1738.

312 Permoser (wie Fn. 282), S 31.

313 AWS (LiW 24) 10. März 1942

314 Ebd.

315 AWS (LiW 25) Juni 1942

316 AWS (LiW 24) 10. März 1942

KdF-Konzertes („Konzertring“) veranstaltet von der NSDAP – DAF (NSG KdF). [317]

[02.12.1942:] [2.] Uraufführung der „Heiteren Ballade f. großes Orchester“ „Das alizarinblaue Zwergenkind“ op. 37 im Großen Konzerthaussaal durch die Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Hans Weisbach als 3. Symphonie-Konzert des Mittwoch-Zyklus veranstaltet von der Konzerthausgesellschaft. [318]

[03.12.1942:] Tagebucheintragung von Armin Kaufmann:

[...] die gestrige Uraufführung, von der man doch gedacht | hat dass sie die Leute ein bissl erheitern wird dank dem schönen | Gedicht .... nichts ein stures Publikum, das mit der Heiterkeit | längst nichts mehr anzufangen weiss ... Unverständnis auf allen | Seiten. Wie merkwürdig ist die Zeit jetzt. [...] [319]

03.12.1942: Schreiben vom 3. Dez. 1942 [möglicherweise vom Intendanten Rudolf Pehm]:

„Lieber Herr Kaufmann! Ich freue mich, Ihnen zu dem Erfolg Ihrer gestern uraufgeführten Ballade sowohl namens des Vereines, als auch im eigenen Namen herzlichst gratulieren zu können und gebe meinem Stolze Ausdruck, dass sich in den Reihen unseres Orchesters Komponisten von solchem Einfallsreichtum und Können befinden.“ [320]

01.01.1943: Datiert mit 1. Jänner 1943 erhält Armin Kaufmann vom Verein Stadtorchester Wiener Symphoniker vertreten durch Intendant Rudolf P e h m einen Anstellungsvertrag [321] als Orchestermusiker, Hauptinstrument Geige.

„Die Anstellung begann am 16. September 1938 und erfolgte auf unbestimmte Zeit. Anrechenbare und im Gehalt bereits berücksichtigte Vordienstzeit: 4 Jahre u. 3 ½ Monate.“
„Die Vergütung des Mitgliedes richtet sich nach der Klasse I der Tarifordnung für die Deutschen Kulturorchester (§12 und 13).“
„Für Abnutzung des Instrumentes werden monatlich (11 mal jährlich) RM 3.— festgesetzt. Instrumenteninstandhaltung und Saiten in natura.“
„Der Musiker erhält während der Zeit vom 1. September bis 31. August einen Urlaub von <u>mindestens</u> 21Tagen.“

[06.02.1943:] Im Rahmen des 3. Abends des Symphonie-Konzertes „Wiener Künstlerring“ unter dem Motto „Komponisten der Gegenwart“ wurde am 6. Februar 1943

---

317 *MusDok* S. 23. Hier ist nur das Uraufführungsdatum mit 1.12.1942 angegeben.
Siehe auch: Permoser (wie Fn. 282), S. 184.

318 Permoser (wie Fn. 282), S. 184.
Die Tagebucheintragung (Seite 13) vom 3.12.1942 und das Gratulationsschreiben vom 3.12.1942 (AWS LiW 28.) nehmen nur auf den 2. Uraufführungstermin Bezug.

319 Kaufmann, Armin: *Tagebuch (08.09.1942 – 18.08.1944)* - Eintragung (Seite 13) vom 3.12.1942

320 AWS (LiW 28) 3. Dez.1942.

321 AWS (LiW 29) 1. Jänner 1943.

Armin Kaufmanns „Musik für Horn und Streichorchester“ op. 35 unter der Leitung von Hans Weisbach aufgeführt. Veranstalter war wieder wie am 1. Dezember 1942 die NSDAP – DAF (NSG KdF). [322]

03.04.1943: Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges machen sich bemerkbar. Am 3. April 1943 ersuchte das Stadtorchester Wiener Symphoniker die Kartenstelle Wien,

„Herrn Armin Kaufmann, wohnhaft in Wien IV., Seisgasse 14, als Musiker unseres Kulturorchesters einen Bezugsschein für ein Paar schwarze Schuhe (nicht mit Holzsohle), die er zur Ausübung seines Dienstes unbedingt benötigt, ausstellen zu wollen, da Herr Kaufmann angibt, kein gebrauchsfähiges Paar mehr zu besitzen.“ [323]

1./ 29.2.1944: Am 29. Februar 1944 wurde ein Schreiben mit folgendem Inhalt an Armin Kaufmann gerichtet:

„In Berücksichtigung Ihrer berechtigten Einwände bezüglich Ihrer Verpflichtung als stellvertretender Stimmführer der Sekundgeigen erkenne ich Ihnen ab 1. Februar 1944 die dritte Stimmführer-Zulage solange zu, als wir infolge der Kriegsverhältnisse gezwungen sind, von Ihnen diese Dienstleistung zu fordern.“ [324]

08.09.1944: Nach langjährigen erfolgreichen Uk-Stellungen muss Armin Kaufmann schließlich doch am 8. September nach Göding einrücken. [325]

27.11.1944: Das Stadtorchester Wiener Symphoniker schrieb am 27. November 1944 an die Bezirkshauptmannschaft für den 4. und 5. Bezirk in Wien, dass u. a. Armin Kaufmann, der am 8.9.1944 eingerückt ist, noch *„keinerlei Unterstützung erhalten“* hat, da das Stadtorchester *„noch keine Zuschrift über die Höhe der freiwilligen Zuwendung bekommen“* hat. [326]

05.01.1945: Ein paar Wochen später, am 5. Jänner 1945, ging auch ein Schreiben an den Landrat Klagenfurt mit der Bitte um Mitteilung, *„in welcher Höhe“* das Stadtorchester *„eine monatliche Freiwillige Zuwendung an die Familie“* ihres

322 Permoser (wie Fn. 282), S. 188.
323 AWS (LiW 30) 3. April 1943.
324 AWS (LiW 23) 29. Februar 1944.
325 AWS (LiW 34) 1944.
326 AWS (LiW 35) 27. November 1944.

„am 8.9.1944 zur Wehrmacht eingerückten Gefolgschaftsmitgliedes, Herrn Armin Kaufmann, geb. 30.10.1902 zu Itzkany, leisten“ darf. [327]

17. 01.1945: Der Landrat des Landkreises Klagenfurt (Familienunterhalt) teilte am 17. Jänner 1945 (Aktenzeichen FU 575/44) – eingelangt am 29. Jan. 1945 – mit, *„daß der anrechnungsfreie Teil der freiwilligen Zuwendung RM 165’30 beträgt“*. [328]

31.01.1945: Daraufhin teilte das Stadtorchester Wiener Symphoniker Armin Kaufmann nach Waiern (bei Feldkirchen in Kärnten) mit, dass an seine Angehörigen eine monatliche freiwillige Zuwendung in der Höhe von RM 165.30 geleistet werden darf, gab gleichzeitig die Abrechnung über die Zeit vom 1.9.44 bis 31.I.45 bekannt und kündigte die Überweisung von netto RM 855,72 per Postsparkasse an seine Frau an. [329]

30.06.1945: Mit 30. Juni 1945 wurde die Auszahlung der Familienunterstützung eingestellt. [330]

28.08.1945: In den Dokumenten von Armin Kaufmann findet sich der Entlassungsschein aus der rumänischen Kriegsgefangenschaft vom 28. 8.1945. [331]

Der 2. Weltkrieg war also auch für Armin Kaufmann vorüber.

Eine die Generation von Armin Kaufmann betreffende Frage, die immer wieder gestellt wird und der wir uns als Nachgeborene nicht entziehen dürfen, lautet jeweils:

War die betreffende Person, über die zu berichten ist, Mitglied der NSDAP?

In der Fachbibliothek Evangelische Theologie (Universität Wien), 1010, Schenkenstraße 8 – 10, Freihandmagazin (vor Ort benutzbar) Aa 3.23, fand ich den folgenden Artikel [332] in einer Ausgabe des Buches

[327] AWS (LiW 38) 5. Jänner 1945.
[328] AWS (LiW 39) 17. Jänner 1945.
[329] AWS (LiW 40) 31. Jänner 1945.
[330] AWS (LiW 46) 4. April 1946.
[331] Armin Kaufmann – Dokumente (28.8.1945).
[332] Quelle persönlich eingesehen am 18.10.2010, 17:30 Uhr (LiW).

WISSENSCHAFT und KUNST
in der DEUTSCHEN OSTMARK
Verlag für völkisches Schrifttum
Wien / Graz / Leipzig
1938

Spalten 840/841

KAUFMANN ARMIN,
Komponist, Lehrer am Wiener Volkskonservatorium, Mitglied des Rothschild-Quartettes, wurde als Sohn eines Lehrers 1902 in Neu-Itzkany (Bukowina) geboren. Er begann seine Studien in Brünn bei Bruno Weigl (Komposition; Mitarbeiter an dessen Harmonielehre) und Koretz (Geige), kam 1922 nach Wien, wo er die Musikakademie besuchte (Geige bei Karl Prill, Komposition bei Josef Marx) und das Diplom für Komposition erwarb. Er komponierte 4 Streichquartette, eine Suite für Streichquartett, ein Klaviertrio, 2 Klaviersonaten, 2 Cellosonaten, 3 Violinsonaten; zahlreiche Klavierstücke, Stücke für Cello mit Klavierbegleitung, Lieder, eine Sinfonie, eine Burleske für großes Orchester, eine Chorsinfonie. – Die meisten Aufführungen erlebten seine Kammermusikwerke. So wurde das Streichquartett I (B-Dur) mit dem interessanten zweiten Satz nach einem Drehorgelthema in Kairo beim internationalen Musikfest in Köln 1929 preisgekrönt. Dieses und die weiteren Quartette, am häufigsten das 2. mit einem interessanten Scherzo im 10/8 Takt und einem Solosatz, Rezitativ und Arie, für Cello, wurden auch in England, Frankreich, Holland, Italien, Spanien aufgeführt. Die Uraufführungen fanden meist in Wien statt. – Charakteristisch für das Schaffen des Komponisten ist die Entwicklung seiner Harmonik; trotz ihrer beträchtlichen Abweichung vom Althergebrachten wirkt diese immerhin noch tonal und geht mit seiner stark ausgeprägten Begabung für eigenartige und charakteristische Rhythmen eine glückliche Verbindung ein. – Der Künstler ist Mitglied der NSDAP. – Wohnung: Wien, IV., Seisgasse 14, Tür 17.

Als Autor dieser Arbeit steht es mir nicht zu, den Umstand der Mitgliedschaft bei der NSDAP zu beurteilen, sehr wohl ist es aber meine Aufgabe, die Tatsache festzustellen und nach Möglichkeit auch zu belegen.

Interessanterweise scheint Armin Kaufmann in dem von Fred K. Prieberg herausgebrachten „Handbuch deutscher Musiker 1933-1945“ gar nicht auf, vielleicht weil er aus der „deutschen Ostmark“ war. [333]

Im Wiener Stadt- und Landesarchiv (Magistrat der Stadt Wien, MA 8) existiert ein „Gauakt“ zu Armin Kaufmann. [334] Dem dort vorliegenden Kreiserhebungsbogen vom 25.1.1943 zum Zwecke der politischen Beurteilung

[333] Prieberg, Fred K.: *Handbuch deutscher Musiker 1933-1945*. Kiel 2004.
[334] MA 8 – B-AW-5880/2010 vom 12.10.2010.

ist zu entnehmen, dass Armin Kaufmann seit 1. Mai 1938 Mitglied der NSDAP (Mitgl. Nr. 6,336.203) war, jedoch kein politischer Leiter.

In diesem „Gauakt" liegt jedoch auch ein Erhebungsbogen an das Personalamt der Ortsgruppe Rainergasse vom 2. Sept. 1938, Erhebung Nr. 8000/LO, aus dem ersichtlich ist, dass *K a u f m a n* [sic!] *Armin* Mitglied der NSDAP seit *Dez. 1935* ist. Verhalten in der illegalen Zeit *einwandfrei* . Auf Grund dieses Erhebungsbogens erging am 23. Sept. 1938 ein Schreiben
An die | Gauleitung der NSDAP: Wien, | Schulungsamt Verwaltung 128 P/H.
Darin wird berichtet: *K a u f m a n* [sic!] *Armin, IV., Seisgasse 14, Musiker und Komponist, ist Parteimitglied seit Dezember 1935 Nummer unbekannt, von einwandfreier Einstellung zur Bewegung. Politisch verlässlich, sehr anständig.*

Manfred Permoser führt in seinem Buch *„Die Wiener Symphoniker im NS-Staat"* [335] an, dass *„datiert mit 20. Juni 1945"* [336] eine *„von der Orchesterleitung erstellte Liste"* [337] existiert, auf der *„schließlich sechs zu kündigende Parteimitglieder"* [338] angeführt sind. In der von Permoser angeführten Fußnote 165 [339] ist zu lesen: *„Für neun weitere, noch nicht ins Orchester zurückgekehrte politisch Belastete, war ebenfalls eine Kündigung vorgesehen. Es waren dies [...], Armin Kaufmann (2. Violine), [...]; siehe auch Standesliste per 1.7.1945 (Mappe ‚Entnazifizierung', AWS).*

Bei meinen Recherchen im Archiv der Wiener Symphoniker war die Mappe „Entnazifizierung" leider nicht auffindbar. Es war daher nicht zu klären, in welcher Hinsicht Armin Kaufmann „politisch belastet" war, es sei denn, dass damit ganz allgemein die Mitgliedschaft bei der NSDAP gemeint war.

Eine besondere Bedeutung scheint Armin Kaufmann in der NSDAP jedoch nicht zugekommen zu sein, sonst wäre es vermutlich nicht notwendig gewesen, dass die „Symphoniker" hartnäckig zahlreiche – inhaltlich fast wörtlich immer gleich begründete – Schreiben an die „Wehrmachtsbehörden" schicken

335 Permoser, Manfred: *Die Wiener Symphoniker im NS-Staat.* Musikleben, Band 9, Peter Lang, Frankfurt/Main u.a.
336 Ebd., S. 86.
337 Ebd.
338 Ebd.
339 Ebd.

mussten, um seine Einziehung zur Wehrmacht zu verhindern, was nach mehreren erreichten Aufschiebungen letztlich doch misslungen ist.

01.10.1945: Armin Kaufmann ist ab 1. Oktober 1945 wieder mit einem Monatsgehalt von S 569.26 im Orchester der Wiener Symphoniker eingestellt. [340]

20.10.1945: 20 Tage später leidet Armin Kaufmann *„an einer Nervenentzündung des linken Wadenbeinnerven mit Lähmungserscheinungen desselben“*. Der Oberarzt des Instituts für physikalische Heilmethoden im Krankenhaus Lainz empfiehlt *„zum Zwecke einer rascheren Behebung des Leidens“ „für den Beginn der Kur eine absolute Ruhe in Form eines Krankenstandes.“ „Auch während der weiteren Kurbehandlung Schonung vor körperlichen Überanstrengungen.“* [341]

17.12.1945: Weitere 2 Monate später bestätigt der Arzt, dass sich der Zustand auf Grund der elektro-therapeutischen Behandlung objektiv und subjektiv bereits wesentlich gebessert hat. *„Die Kur ist mit 23 Behandlungen zur Hälfte überschritten und wird im Ganzen 40 Behandlungen beinhalten.“* [342]

05.01.1946: Nachdem die Wohnung Armin Kaufmanns in Wien IV., Seisgasse 14/17, den Bomben des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen war, hatte er, wie aus einem Antrag vom 5. Jänner 1946 auf Gewährung einer einmaligen Sachaushilfe ersichtlich ist, mit seiner Frau und 2 kleinen Kindern als Untermieter vorübergehend eine Schlafstelle bei Dr. Leypold in Wien VIII., Florianigasse 61/3. Dieser Antrag wurde von der Fürsorgerätin Mizzi Kucher wie folgt ergänzt:

Auf Grund der erteilten Weisungen, wonach Ausgebombte, auch wenn sie nicht zu den durch die Gemeinde Wien Befürsorgten zählen, in die amerik. Kleider-Aktion einbezogen werden können, beantrage ich, das vorliegende Ansuchen zu berücksichtigen. [...] Benötigt werden: Kleider und Wäsche.

30.03.1946: Am Samstag, dem 30. März 1946, fand im Mittleren Saal des Konzerthauses statt ein

[340] AWS (LiW 46) 4. April 1946.
[341] AWS (LiW 43) 20. Okt. 1945.
[342] AWS (LiW 44) 17. Dezember 1945.

Concert für Kenner und Liebhaber. Vier und zwanzigstes Concert.
Ausführende: Isolde Ahlgrimm (Cembalo), Das Fietz-Hübner Quartett [343] *(A. Fietz, A. Kaufmann, G. Breitenbach, N. Hübner), Kammerorchester der Wr. Symphoniker, Leitung: Othmar Suitner.*

Zur Aufführung gelangten:

Arcangelo Corelli
Nr. 1 aus: Concerti grossi con due Violini e Violoncello di concertino obligato e due altri Violini, Viola e Basso, Opus 6
Johann Sebastian Bach
II. Concerto a Cembalo concertato, due Violini, Viola e Cont.
(Nach dem älteren Originale.)
Georg Friedrich Händel
Nr. 12 aus: Twelve Grand Concertos, in Seven Parts, for four Violins a Tenor, with a Thorough-Bass for the Harpsichord, opera VI.
Fritz von Leeder
(geb. 1872 zu Rodaun bei Wien, Schüler Robert Fuchs')
Concert im alten Styl für Cembalo und Streichorchester.
Der Cembalistin Isolde Ahlgrimm als Eigentum und zum alleinigen Concertgebrauch überlassen. Uraufführung.

03.04.1946: Armin Kaufmann wird am 3. April 1946 bestätigt, dass ihm auf Grund eines Bescheides des Magistrates der Stadt Wien, MA III/2, Wohn- und Geschäftsraumlenkung, *„in die Klassifikation seines Wohnungsansuchens ein ‚Wohnungsverlust durch Kriegsereignisse' eingerechnet wurde"*. [344]

30.04.1946: Am 30. April 1946 ersuchen die Wiener Symphoniker die „anweisenden Dienststellen", *„Herrn Kaufmann die Fahrkarten nach Waiern und zurück nach Wien bewilligen zu wollen"*, weil er in Waiern bei Feldkirchen (Kärnten) Noten und Instrumente verlagert hat, *„die* [sic!] *er zur Ausübung seines Berufes bezw. seiner solistischen Tätigkeit dringend bedarf"*. [345]

16.08.1946: Zwecks Ausfolgung von Lebensmittelmarken bestätigen die Wiener Symphoniker, dass Armin Kaufmann als Sekundführer an einer Tournee der Wiener Symphoniker nach Bregenz *„teilgenommen hat und dort ordnungsgemäss gemeinsam mit den anderen Orchestermitgliedern per 5.8. angemeldet bezw. mit 9. August 1946 abgemeldet wurde"*. [346]

[343] Fietz-Hübner-Quartett (Anton Fietz, Armin Kaufmann, Günther Breitenbach, Nikolaus Hübner)
[344] AWS (LiW 45) 3. 4. 1946.
[345] AWS (LiW 47) 30. 4. 1946.
[346] AWS (LiW 48) 16. 8. 1946.

27.09.1946: Im Rahmen der Feier „950 Jahre Österreich“ gab es im Mozartsaal des Konzerthauses am Freitag, dem 27. September 1946, das 1. Kammerkonzert des Collegium musicum unter der Leitung von Kurt Rapf. Ausführende u.a. das Fietz-Hübner-Quartett.

Zu Beginn spielten Anton Fietz, Armin Kaufmann, Nikolaus Hübner und Viktor von Sokolowski (Cembalo) eine
Sinfonia für 2 Geigen und Basso continuo von J. J. Fux.

Es folgten die Suite *„Auff die Mayerin“* für Cembalo von J. J. Froberger, zwei Renaissancelieder (P. Hofhaimer, H. Isaak) und drei Barocklieder aus der *„Ehrlichen Gemütserquickung“ (Wien 1686)* . Vor der Pause spielten nochmals Anton Fietz, Armin Kaufmann, Nikolaus Hübner und Viktor von Sokolowski (Cembalo) eine
Sinfonie in D-dur für 2 Geigen und Basso continuo von G. Ch. Wagenseil.

Nach der Pause gab es *4 Stücke für Klarinette und Klavier* von A. Berg, dargeboten von Leopold Wlach (Klarinette) und Kurt Rapf (Klavier) und abschließend die Uraufführung eines Klavierquintetts *(Allegro – Adagio – Allegro energico*) von Kurt Lerperger gespielt vom Fietz-Hübner-Quartett und Kurt Rapf.

15.06.1947: In „Blätter der Wiener Konzerthausgesellschaft“ lesen wir

I. Internationales Musikfest - 16.-30.06.1947
Seite 18, Aus dem Beitrag von Ernst Dörfler, Ehrenvorstand der Wiener Symphoniker: *„Die Wiener Symphoniker“*.
[...]
An zahlreichen Ur- und Erstaufführungen waren die Wiener Symphoniker beteiligt. [...] bis zu den Werken der eigenen Orchestermitglieder, wie: Armin Kaufmann, Alfred Jirasek und Emanuel Seidler, [...].

23.05.1947: Im Welser Wochenblatt vom 23. Mai 1947 wird unter „Kulturspiegel“ ein Beitrag von Ernst Dörfler, dem Ehrenvorstand der Wiener Symphoniker unter dem Titel *„Die Wiener Symphoniker“ Aus Anlaß ihrer „Österreich-Tournee“ und des am 1. Juni in Wels stattfindenden Konzertes* wiedergegeben, mit einem

ähnlichen Wortlaut wie in den „Blättern der Wiener Konzerthausgesellschaft“ (s. oben).

08.11.1947: Bei Dr. Roland Kolar, Facharzt für physikalische Therapie [347], nimmt Armin Kaufmann auf Grund einer Zuweisung vom 8. November 1947 von Dr. Leypold [348] wegen *Neuritis plex. brach. dext.* eine Behandlung in Anspruch. Schon ein Jahr zuvor hatte er eine erste Nervenentzündung.

01.12.1947: Die „Blätter der Wiener Konzerthausgesellschaft“, Jahrgang 1947/48, Heft 4, bringen einen Beitrag: *„Vom II. Internationalen Musikfest Wien 1948“* ist von einem *„Treffen der führenden Komponisten der Welt“* die Rede. Als österreichische Komponisten werden angeführt: *Arnold Schönberg, Egon Wellesz, Ernst Krenek, Joseph Marx, J. N. David, Theodor Berger, S. C. Eckhardt–Gramatté, H. E. Apostel, Egon Kornauth, Alfred Uhl, Gottfried Einem, Paul Angerer, Karl Schiske, Otto Siegl, Anton Heiller und R. Weissensteiner.*
Auf dem Deckblatt dieser Broschüre hat Armin Kaufmann mit Bleistift folgende handschriftliche Notiz angebracht: *„S. 3 Warum haben Sie* [!] | *meinen Namen verschwiegen?* | *Bin ich so gefährlich?“*

31.01.1948: Die Wiener Symphoniker befürworten am 31. Jänner 1948 das Gesuch Armin Kaufmanns um Anschluss eines Telefons und führen dazu aus: *„In seiner exponierten Stellung als Stimmführer seiner Gruppe, muss Herr Kaufmann natürlich in erster Linie von eventl. zeitbedingten Proben- und Konzertänderungen, Erkrankungen seiner Kollegen usw. raschestens informiert werden“*. [349]

02.03.1948: Im 2. Konzert der Bläserkammermusik-Vereinigung der Wiener Symphoniker im Brahms-Saal (Musikvereinsgebäude) am Dienstag, dem 2. März 1948, wurde u. a. die Kammersymphonie op. 8 B-Dur für Flöte, Oboe, Klarinette,

[347] Liegt im *Tagebuch (18.09.1945 – 01.11.1952).*
[348] Dr. Leypold ist möglicherweise ident mit dem am 5.1.1946 zitierten Dr. Leypold.
[349] AWS (LiW 49) 31. 1. 1948.

Horn, Fagott, 2 Violinen, Viola, Cello, Kontrabass und Klavier von Ermanno Wolf-Ferarri aufgeführt. Armin Kaufmann wirkte als zweiter Geiger mit.

War das 1948 in Bregenz auftretende „Quartett der Wiener Symphoniker“ eine dauerhafte Kammermusikvereinigung unter diesem Namen oder wurde es nur von den Rezensenten als solches bezeichnet?

28.07.1948: *Vorarlberger Volkswille, Bregenz*

Der erste Tag der Festspielwochen
[...]
Presseempfang in Bregenz
Am Samstag nachmittag wurden mit einem Presseempfang im Hotel „Weißes Kreuz“ die Bregenzer Festspielwochen 1948 in feierlicher Weise eröffnet. [...]
[...]
Der Empfang wurde durch künstlerische Darbietungen verschönt. Das Quartett der Wiener Symphoniker (Gustav Swoboda – 1. Violine, Armin Kaufmann – 2. Violine, Josef Vacz – Bratsche, Viktor Görlich – Cello) spielte den ersten und vierten Satz aus dem Dissonanzquartett [sic!] *in C-dur von Mozart. [...]*

03.08.1948: *Vorarlberger Volkswille, Bregenz*

Festspielwochen Bregenz 1948:
1. und 2. Vortrag der Wiener Musikakademie
[...]
Das Quartett der Wiener Symphoniker, Gustav S w o b o d a - 1. Violine, Armin K a u f m a n n - 2. Violine, Josef V a c z - Bratsche, Viktor G ö r l i c h - Cello, brachte den Anfang und den letzten Satz des “Dissonanzenquartettes” in C-Dur von Mozart zu Gehör, wie man gewöhnlich sagt: ohne einen Wunsch offen zu lassen. [...]
[...] hl.

09.06.1950: In der Zeitung *Der Abend, Wien* berichtet Kurt Blaukopf über eine Aufführung von Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“ in einer Orchesterfassung des Schweizer Musikwissenschaftlers Roger Vuatez durch die Wiener Symphoniker unter Hermann Scherchen:

[...] Die Aufführung mit den Symphonikern (das solistische Streichquartett bestand aus Walter Schneiderhan, Armin Kaufmann, Günter Breitenbach, Nikolaus Hübner) darf als besonders wertvoller Teil des Bach-Festes bezeichnet werden.

10.6.1950: Der *Wiener Kurier* berichtet am 10. Juni 1950:

Kosmos der Formen und Klänge
Bachs Meisterwerke erklangen in den Sälen des Musikvereins
„Die Kunst der Fuge" Johann Sebastian Bachs brachte Hermann Scherchen in einer neuen Orchesterbearbeitung mit den Wiener Symphonikern zu einer eindrucksvollen Aufführung von hoher technischer und musikalischer Reife. Der Schweizer Musikwissenschafter Roger Vuataz besorgte die Bearbeitung – „Instrumentalrealisierung" genannt. [...] Die beiden Teilorchester, das Streichquartett der Herren Walter Schneiderhan, Armin Kaufmann, Günther Breitenbach und Nikolaus Hübner, und die Holzbläsergruppe [...] gaben das Beste [...]. *P. L.*

13.06.1950: In der *Wiener Zeitung* finden wir am 13. Juni 1950

Hermann Scherchen,
der berühmte Schweizer Dirigent, leitete das dritte Orchesterkonzert. Man erlebte eine herrliche Wiedergabe der Kunst der Fuge, die sein Landsmann Roger Vuataz instrumentiert hat. [...] Walter Schneiderhan, Armin Kaufmann, Günther Breitenbach und Nikolaus Hübner, das Orchester der Wiener Symphoniker unterstützten den stürmisch gefeierten Dirigenten in seinen großen Bestrebungen.

20.07.1950: Die Wiener Symphoniker befürworten am 20. Juli 1950 ein an das Wohnungsamt der Stadt Wien zuhanden Stadtrat Thaller gerichtetes Wohnungsansuchen Armin Kaufmanns, der *„nicht nur eines unserer künstlerisch wertvollsten Orchestermitglieder ist, sondern auch ein im Ausland anerkannter Komponist"*. [350]

1950: *Zur Förderung des Nachwuchses auf dem Gebiete des Liedgesanges und des neuen Musikschaffens* schrieb die Musiksektion (Gewerkschaft? [351]) einen Gesangwettbewerb für Lied 1950 aus. Unter den Jury-Mitgliedern befand sich auch Armin Kaufmann.

17.11.1950: Der *Wiener Kurier* vom 17. November 1950 berichtet in der Rubrik *Kunst und Künstler* über *Aufträge für heimische Komponisten*, dass die Gesellschaft der Musikfreunde für ihre Konzerte Werke bestellt, wobei bisher *Kompositionsaufträge an Alfred Uhl, Franz Salmhofer, Karl Schiske, Paul Angerer, Joh. N. David und Alois Melichar ergangen* sind. Armin Kaufmann scheint unter den Komponisten nicht auf. Da aus diesem Zeitraum keine

[350] AWS (LiW 51) 20. 7. 1950.
[351] Einzelblatt aus einem nicht näher bezeichneten Organ vermutlich einer Interessenvertretung (Gewerkschaft?)

Tagebuchaufzeichnungen existieren, ist eine Reaktion Armin Kaufmanns nicht bekannt.

26.11.1950: Am Sonntag, dem 26. November 1950, finden wir in der Zeitung *Neues Österreich* folgende Anzeige:

Wer tauscht herrl. gelegene | Wohnung in neuem Ge- | meindebau gegen 3½ bis | 4 Zi. Musikvereinsnähe. Ar- | min Kaufmann, III., Stroh- | gasse 35.

02.08.1951: In einem in den *Vorarlberger Nachrichten* mit *E. B.* gezeichneten Artikel über die Bregenzer Festspiele 1951 wird über das erste Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker unter Giovanni di Bella u. a. berichtet:

In den Wiener Symphonikern fand der Dirigent die idealen Interpreten. [...]

[...]

[...] Im Concerto grosso d-moll von Vivaldi, von di Bella mit diskretem Geschmack gebracht, hatte man Gelegenheit, den [sic!] edlen Gesang der Soli der Konzertmeister Walter S c h n e i d e r h a n , Armin K a u f m a n n und Nikolaus H ü b n e r in einem Bild von abgeklärter Schönheit zu folgen. In der Begleitung merkte man in di Bella den italienischen Dirigenten: wie bei den Singstimmen trat sie auch bei den Soloinstrumenten absolut hinter diese zurück. [...]

06.08.1951: *Volkswille, Bregenz* berichtet am 6. August 1951:

Orchester und Publikum im Banne des Autor-Dirigenten
Das erste Orchesterkonzert der Bregenzer Festspiele, das unter der musikalischen Leitung des italienischen Dirigenten G i o v a n n i d i B e l l a in der Stadthalle eine große Zahl von Musikverständigen begeisterte, vermittelte uns viele neue Eindrücke und der Bregenzer Festspielgemeinde gar manche für die Zukunft lehrreiche und nützliche Erfahrung. [...]
[...]
Solistisches Musizieren war das Primat beim Concerto grosso Nr. 11 D-Moll von Antonio Vivaldi. Die zwei Violinen (Konzertmeister Schneiderkan [sic!], *Armin Kaufmann) und der Solocellist Professor Hübner zeigten eine vollkommene Streicherkunst im Verein mit dem Streichorchester. [...]*
[...] LKOH.

03.11.1951: Die finanzielle Situation Armin Kaufmanns war nach wie vor nicht günstig, wie aus einem Antrag vom 3. 11. 1951 an die Einbringungsstelle beim OLG [352]

[352] OLG = Oberlandesgericht

Wien zu ersehen ist, in dem er um Bewilligung von Ratenzahlungen für Zahlungsaufträge ersucht. [353]

27.03.1954: Armin Kaufmann bewirbt sich am 27. März 1954 beim Theodor Körner Stiftungsfonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst um die Widmung der Theodor Körner-Stiftung 1954 für ein Werk im Dienste der musikalischen Jugenderziehung. [354]

07.04.1954: Urkunde über die Verleihung des Förderungspreises des Theodor-Körner-Stiftungs-Fonds zur Förderung von Wissenschaft und Kunst (7.4.1954). [355]

03. 05.1955: Bescheinigung der Wiener Symphoniker vom 3. Mai 1955 für Prof. Armin Kaufmann: *„Im Sinne des Kollektivvertrages für die Mitglieder der Wiener Symphoniker, § 6, wird Ihnen hiermit von der Direktion des Vereines Wiener Symphoniker Ihre Anstellung als definitives Orchestermitglied bescheinigt.“* [356]

Am 3. Mai 1957 klagt Armin Kaufmann in seinem Tagebuch:

> *Und dann dieser elendige Beruf. | Es gibt kaum mehr eine Woche in der nicht mindestens 8 Konzerte | sind. Man höre und staune! |*

Damit scheint er jedoch nicht allein gewesen zu sein:

> *„ ‚Ich habe am Anfang bei den Symphonikern bis zu sechsundfünfzig Diensten im Monat gespielt', erinnert sich Harnoncourt an die Arbeitsbelastung, der ein Tuttist in den krisenhaften 1950er Jahren ausgesetzt war. Das Orchester hatte damals nicht bloß den Großteil des laufenden Programms im Konzerthaus und im Musikverein zu bestreiten, sondern auch anspruchsvolle Serien für die beiden Radiostationen der Nachkriegszeit, die RAVAG und die Sendergruppe Rot-Weiß-Rot; darüber hinaus war es am laufenden Band für Wohltätigkeitskonzerte im Einsatz. Der nach dem bescheidenen Gehaltsschema der Wiener Gemeindebediensteten bezahlte Arbeitsplatz war dabei alles andere als sicher.“* [357]

22.11.1957: Dem Programm der Wiener Konzerthausgesellschaft vom 22. November 1957 ist zu entnehmen, dass Armin Kaufmann (2. Violine) im Mozart-Saal gemeinsam mit Walter Puschacher (1.Violine), Josef Vacz (Viola), Nikolaus

---

353 Liegt im *Tagebuch (18.09.1945 – 01.11.1952)*
354 AWS (LiW 60) 27. März 1954.
355 Ausgestellt im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum im Stift Ossiach (Kärnten).
356 Armin Kaufmann – Dokumente (3.5.1955). Scheint nicht im AWS auf.
357 Mertl, Monika. *Erinnerungen eines eigenwilligen Cellisten.* Beitrag in: Bischof, Rainer (Hrsg.): *Ein Jahrhundert Wiener Symphoniker.* S. 17.

Hübner (Violoncello) und Karl Fiala (Kontrabass) beim Ballett in einem Akt „Pulcinella“ (1919) von Igor Strawinsky mitwirkte, ausgeführt vom Kammerorchester der Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Paul Sacher.

1960: In der zum 60jährigen Bestandsjubiläum von Verein und Orchester „Wiener Symphoniker“ herausgegebenen Broschüre *Wiener Symphoniker 1900 – 1960, Orchester unseres Jahrhunderts* ist Prof. Armin Kaufmann an 6. Stelle (vermutlich nach Eintrittsdatum sortiert) unter den 2. Violinen angeführt.

02.02.1961: Am 2. Februar 1961 unterstützt Direktor Dr. Albert Mitringer in einem Schreiben [358] an den amtsführenden Stadtrat Hans Riemer, Präsident des Vereines „Wiener Symphoniker“ das Ansuchen [359] Armin Kaufmanns, für die Aufführung seiner Kinderoper „Der Krach im Ofen“, op. 72, *„zehn Kollegen der Wiener Symphoniker zur Verfügung zu stellen“*. Auf dem Originalschreiben ist der handschriftliche Vermerk [360] Riemers vom 2. Feb. 1961 angebracht: *„Als Förderung eines lebenden u. d. W. Symph. besonders nahestehenden Komponisten ausnahmsweise zustimmen! | Riemer“*.

27.05.1961: Im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses kam es am 27. Mai 1961, am Tag der Eröffnung der Wiener Festwochen 1961, unter Mitwirkung eines Solistenensembles der Wiener Symphoniker zur Uraufführung der Schuloper „Der Krach im Ofen“, op. 72. Es sang der Chor der Hauptschule Arzbergergasse (17. Bezirk in Wien) unter der Leitung von Anton Gröhs und der Leiter der Musikschule im 17. Bezirk, Prof. Ferdinand Folba, begleitete am Klavier; dazu kam der Bariton K. H. Tuttner und als Sprecher E. Samek. [361] [362]

29.09.1961: Mit 29. September 1961 wird eine Orchester- und Disziplinarordnung für die Wiener Symphoniker erlassen, deren Übernahme Armin Kaufmann am selben Tag bestätigt. [363]

---

358 AWS (LiW 66 - Beilage) 2. Februar 1961.
359 AWS (LiW 66) 2. Februar 1961.
360 Ebd.
361 *MusDok* S. 27.
362 AWS (LiW 67) Doblingers Verlagsnachrichten.
363 AWS (LiW 69) 29. Sept. 1961.

03.04.1962: Am 3. April 1962 ersucht Armin Kaufmann den Verein „Wiener Symphoniker“ um *„Freistellung vom Dienst für die Zeit vom 19. April (Abflugstag) bis 4. Mai 1962 (Tag der Rückkunft)“*, um auf Einladung der Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft *„an einer Studienreise nach Moskau als Mitglied einer österreichischen Delegation von 5 Musikschaffenden teilzunehmen“*. Am unteren Rand befindet sich die handschriftliche Bemerkung: *„Einverstanden wenn Einigung mit Gruppe [...] | Kolisko* [364] *“* [365].

30.04.1962: Im Nachlass befindet sich ein Konzertprogramm vom 30.4.1962 in russischer Sprache. Dem ist zu entnehmen, dass im Kremltheater u. a. das nationale Tanzensemble „DSCHOK“ aus der Moldawischen Republik (SSR) aufgetreten ist. Allem Anscheine nach hat Armin Kaufmann dieses Konzert, bei dem keine Komposition von ihm aufgeführt wurde, besucht, weil er auf der Rückseite handschriftlich notiert hat: *„Leider sehr aufregend gewesen für mich! Mit dem Trompeter gesprochen der aus der Bukowina ist.“*

27.10.1962: Glückwunsch-Schreiben von Prof. Dr. Robert Kolisko zum 60.Geburtstag. [366]

29.10.1962: Zum seinem 60. Geburtstag erhielt Armin Kaufmann am 29. Oktober 1962 ein Telegramm folgenden Inhalts:

= NAMENS DER STAATLICHEN KUNSTVERWALTUNG UND IM EIGENEN NAMEN ENTBIETE ICH IHNEN ZU IHREM 60 GEBURTSTAG DIE BESTEN WUENSCHE MOEGE IHNEN GESUNDHEIT GLUECK UND SCHAFFENSLUST NOCH LAN[G]*E IN REICHEM MASSE ZUTEIL WERDEN = BUNDESMINISTER DR HEINRICH DRIMMEL +*

30.10.1962: Glückwunsch-Schreiben von Bertl Mitringer zum 60. Geburtstag. [367]

18.11.1964: *„Der Verein ‚Wiener Symphoniker’ gibt“* mit Schreiben vom 18. November 1964, das von Prof. Dr. Robert Kolisko unterzeichnet ist, *„die Erklärung ab,*

[364] Kolisko, Robert Alexander: geb. 1.2.1891 in Wien, gest. 2.2.1974 in Wien. Dirigent. Von 1958 bis 1966 leitete er die Wiener Symphoniker. – oeml, Band 3, S. 1094.
[365] AWS (LiW 73) 3. April 1962.
[366] AWS (LiW 74) 27. Oktober 1962.
[367] AWS (LiW 75) 30. Oktober 1962.

daß auf eine Honorierung der Wiederholungssendungen im Inland, Ihres Melodramas „Zirkus Poldrini" verzichtet wird". [op. 85] [368]

03.05.1965: Das Bundesministeriums für Unterricht fragt am 3. Mai 1965 an, ob Prof. Armin Kaufmann bereit ist, im Falle der Verleihung des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse diese Auszeichnung anzunehmen. [369]

11.06.1965: Bisher nicht im Archiv der Wiener Symphoniker [370] unter „Armin Kaufmann" – aber im Nachlass vorgefunden – befindet sich ein Schreiben von Dr. Albert Mitringer auf Briefpapier der Wiener Symphoniker an Landeshauptmann-Stellvertreter Hans M a n d l , den Präsidenten des Vereines „Wiener Symphoniker", mit dem diesem ein Entwurf eines Antwortschreibens an den Rektor der Universität Wien [Magnifizenz Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Fellinger] mit der Bitte um Zeichnung und Rückleitung vorgelegt wird, sowie ein von Hofrat Hans Mandl, Landeshauptmann-Stellvertreter, unterzeichneter (Unterschrift im Original) Durchschlag dieses Entwurfes, der allem Anscheine nach in unveränderter Form als Brief an den Rektor der Universität Wien abgeschickt wurde.

In diesem Brief geht es um die weiteren Modalitäten - im Zusammenhang mit dem in der Sitzung des Akademischen Senats der Universität Wien vom 26. Mai 1965 gefassten einstimmigen Beschluss - über die Annahme der Widmung der von Prof. Armin Kaufmann komponierten Festfanfare in F-Dur und die Überreichung und Annahme der Urschrift als Dedikation.

Im Nachlass von Armin Kaufmann befindet sich dazu der nicht unterfertigte Durchschlag des Briefes von Prof. Armin Kaufmann an den Rektor der Wiener Universität, der im Sinne des obigen Entwurfes verfasst ist.

12.02.1966: Am 12. Februar geht ein von Prof. Franz Bartolomey [371] unterzeichnetes Antwortschreiben [372] an Professor Armin Kaufmann, 1030, Strohgasse 9/12:

---

368 AWS (LiW 82) 18. November 1964.
369 AWS (LiW 84) 3. Mai 1965.
370 Am 18. Juni 2012 an Dr. Kobau Kopien weitergeleitet.
371 Bartolomey, Franz: geb. 1.4.1911 in Wien, gest. 3.5.1988 in Linz. Geiger (Wiener Philharmoniker). 1966 bis 1970 Direktor der Wiener Symphoniker. – oeml, Band 1, S. 110.
372 Das Schreiben von Armin Kaufmann liegt nicht im Akt des AWS (Anmerkung LiW).

„Sie haben uns wissen lassen, dass Sie beabsichtigen, noch vor Erreichung des 65. Lebensjahres, die Vorteile einer Pensionierung nach dem neuen ASVG in Anspruch zu nehmen. | Wollen Sie, bitte, deshalb zur Kenntnis nehmen, dass Ihr Dienstverhältnis nach § 12, Abs. 1, lit. a) der „Allgemeinen Anstellungsbestimmungen“ des Orchesters am | 31. August 1966 | endet.“ [373]

10.08.1966: Ein halbes Jahr später, am 10. August 1966, schreibt Prof. Franz Bartolomey an Prof. Armin Kaufmann:

„Sehr verehrter Herr Professor! | Ihr Abgang in den Ruhestand am 1.9.1966 wird in die Reihen der Wiener Symphoniker eine arge Lücke reissen, denn Sie, sehr verehrter Herr Professor, waren dem Orchester nicht nur als Geiger durch viele Jahre hindurch treu ergeben, sondern haben als erfolgreicher Komponist – also als schöpferischer Mensch – dem Ansehen der Körperschaft in hervorragender Weise gedient. | Wir alle wünschen Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg vor allem viel Erfolg in Ihrer kompositorischen Tätigkeit und hoffen, daß Sie die Zeit, die Sie am Geigenpult der Wiener Symphoniker verbracht haben, in guter Erinnerung behalten. | So darf ich Ihnen zum Abschluss Ihrer Tätigkeit namens des Vereines ‚Wiener Symphoniker’ herzlichen Dank sagen [...]“. [374]

[373] AWS (LiW 86) 12. Februar 1966.
[374] AWS (LiW 89) 10. August 1966.

4.4.6 Armin Kaufmann als Kritiker

Es war nicht einfach, an den einzigen mir (derzeit) bekannten Kritikbeitrag von Armin Kaufmann heranzukommen. Zum Glück ist Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina im Besitz eines Auszuges dieser Nummer. Um zu zeigen, in welch vorzüglicher Sprache und mit welch sachlicher Beurteilung – hier äußert sich ein Vollblutmusiker, der sowohl Geige als auch Cello studiert hat – der Komponist Armin Kaufmann umzugehen wusste, habe ich mich entschlossen, den ganzen Artikel [375] hier wiederzugeben. Der Beitrag unter „phono Schallplattenkritik" trägt den Titel „Beethoven als Vorbild für Brahms" und betrifft eine Schallplatte mit der Wiedergabe von Beethovens Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello, B-Dur, op. 11 und Brahms' Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello, a-moll, op. 114. Die Schallplatte (Stereo) erschien bei Columbia unter der Nr. SMC 80 902. Die Ausführenden waren: Conrad Hansen (Klavier), Heinrich Geuser (Klarinette) und Arthur Troester (Violoncello).

Diese Platte ist in mehrfacher Hinsicht eine Kostbarkeit. Rein äußerlich gesehen verrät das Titelbild, wenn auch vielleicht dem Brahm'schen [sic!] Genius weitaus näherstehend als dem Beethovenschen, eine gute und geschmackvolle Auswahl. Auch scheint mir die Koppelung der beiden Klarinetten-Trios auf einer Langspielplatte recht sinnvoll, handelt es sich doch um zwei Kammermusikwerke, die nicht nur durch die gleiche Besetzung verwandt sind, sondern in vieler Hinsicht auch durch ihre großen Schöpfer: Beethoven und Brahms.

Brahms' Vorbild in der Schreibweise war Beethoven; von ihm hat Brahms viel übernommen und das Übernommene im Zuge seiner eigenen Entwicklung über Beethoven hinaus weitergeführt. Man denke hier nur an die von Beethoven begonnene, von Brahms bis zur Virtuosität entwickelte und gehandhabte Technik der „durchbrochenen Arbeit", das gegenseitige Sichzuspielen von Themen und Themenfragmenten durch die verschiedenen Instrumente.

[375] **phono**, Jahrg. 12 Nr. 2 Nov.-Dezember 1965, S. 52f.

Die auf der Rückseite des Umschlages angeführten musikgeschichtlichen Daten und die beide Werke kommentierenden Betrachtungen stellen eine für den Laien sicherlich erwünschte Lektüre dar, deren Genuß nur durch den allzu kleinen Druck etwas getrübt wird.

Die Wiedergabe von Beethovens Jugendwerk – es trägt die niedrige Opuszahl 11 – läßt keinen Wunsch offen. Es funkelt und glitzert, singt und seufzt, sprüht vor Humor und wird der Phantasie des jugendlichen Beethoven, seinen in den beiden Ecksätzen sich geradezu überpurzelnden Einfällen vollauf gerecht. Hier seien die wunderbar nuancierten Staccati des Cellisten als vorbildlich und nachahmenswert hervorgehoben. Im ganzen eine Meisterleistung, an deren Zustandekommen aber auch die enge und glückliche Zusammenarbeit von Musikern und Technikern einen großen Anteil hat. Solche immer von echtem Musikerblut durchpulste Perfektion tut wohl.

Das etwa hundert Jahre später entstandene Opus 114 von Johannes Brahms ist im Gegensatz zum Beethovenschen Trio ein Werk der Reife, ebenso wie das zu gleicher Zeit in Bad Ischl komponierte Clarinetten-Quintett. Der Meister stand in einem Alter, in dem er gerne zu äußern pflegte: „Ich habe genug geschafft, jetzt sollen die jungen Leute heran!“ – Glücklicherweise stand er entgegen seiner eigenen Meinung noch nicht am Ende seiner Laufbahn und bescherte der musikalischen Menschheit unter anderem noch das vorliegende Trio mit seiner in satte Herbstfarben getauchten Musik, die er für „Fräulein Clarinette“ geschrieben hatte. (So bezeichnete nämlich Brahms den hervorragenden Clarinettisten Mühlfeld wegen seines süßen Tones.) – Übrigens gehören das Clarinetten-Trio sowie das Clarinetten-Quintett zum Formvollendetsten und Ergreifendsten, das Brahms geschrieben hat. Es bleibt unverständlich, wie bedeutende Geister und spätere Nobelpreisträger wie G. B. Shaw – wohl noch als junger Musikkritiker – das Deutsche Requiem als einen „Reklameartikel einer Leichenbestattungsfirma“ und Romain Rolland Brahms als einen „Popanz und lächerlich überschätzte Größe“ bezeichnen konnten. Fast tun einem solche Menschen leid, daß es ihnen trotz ihrer hohen Geistigkeit, infolge des offensichtlichen Fehlens einer musikalischen Antenne, nicht gegeben war, in den Genuß der Schönheit Brahms’scher Kunst zu

gelangen. – Solche und ähnliche kritische Äußerungen haben es jedoch nicht vermocht, das nach Entfaltung drängende und schon gereifte Genie auch nur um ein Fünkchen in seinem Schaffen zu beeinflußen oder gar zu hemmen. Es gelang diesen überklugen Fortschrittsästhetikern aber auch nicht, Brahms‘ Musik so weit zu diffamieren, daß sie dem Publikum entfremdet worden wäre, ganz im Gegenteil war zu Anfang des Jahrhunderts Brahms als Komponist, wenn auch noch nicht unumstritten, so doch in fast allen deutschsprachigen und anglikanischen Ländern fest beheimatet. Dieser erfreuliche Tatbestand ist eben einem unter der Oberfläche der Öffentlichkeit vor sich gehenden Geschehen zuzuschreiben, das schwer zu erklären ist und an dem jene unzähligen musikliebenden Menschen und meinungsbildenden Musiker beteiligt sind, die in unermüdlichen und instinktsicheren Bemühungen um die Pflege und Aufführung Brahms’scher Musik dem gewaltigen Lebenswerk des norddeutschen Meisters zum sieghaften Durchbruch verholfen haben.

Nun möchte ich noch die kleinen Kräuselwölkchen am azurblauen Himmel der schier schlackenlosen Wiedergabe des Brahms-Trios erwähnen. Das eine betrifft die an manchen Stellen zu wenig sorgfältige Einhaltung der dynamischen Zeichen im Klavier, das andere die noch nicht befriedigende Wiedergabe der drei klanglich so verschiedenen und eben darum so reizvollen Register der Clarinette im allgemeinen und der A-Clarinette im besonderen. Den ausführenden Clarinettisten, der mit brillanter Technik und hochmusikalischem Ausdruck seinen Part meistert, trifft hierbei ganz gewiß keine Schuld. – Der vollgriffige Klaviersatz muß auf jeden Pianisten, der sich mit Brahms‘ Kammermusik auseinandersetzt, alarmierend wirken, und zwar dahingehend, daß alle mit Beethovenscher Genauigkeit gesetzten dynamischen Zeichen (vornehmlich im pp) nicht nur strikte eingehalten werden müssen, sondern darüber hinaus jene Stellen, die im musikalischen Geschehen nur als „Hintergrund“ fungieren eine noch dezentere, um nicht zu sagen weniger aufdringliche Tongebung erfahren sollten. – Was die Register der Clarinette betrifft, so ist man vermutlich in der Technik noch nicht so weit (trotz Stereo), um die drei so charakteristischen Register der Clarinette wirklich vollbefriedigend in Erscheinung treten zu lassen.

Zum Schluß möchte ich nochmals auf den ausgezeichneten Cellisten hinweisen, der mit ergreifendem Ausdruck besonders die gesanglichen Stellen des Brahms-Trios zu interpretieren weiß.

Zusammenfaßend sei betont, daß wir an dieser Platte hinsichtlich der Wiedergabe durch Künstler und Technik ein Kleinod besitzen, das wir dankbar und gerne unserer Sammlung einverleiben werden. *A r m i n K a u f m a n n*

4.4.7 Im Ruhestand

30.10.1967: Glückwünsche zum 65. Geburtstag. [376]

04.11.1968: Armin Kaufmann schreibt an Josef Wesely auf einer Bildpostkarte [377]: *„[ ] Für Ihre alljährlich so treu wiederkehrenden Geburtstagswünsche sage ich Ihnen meinen besten Dank und grüße Sie herzlichst [ ]“.*

08.02.1974: In der Wr. Neustädter Zeitung vom 8. Feber 1974 erschien unter der Schlagzeile *Josef Barnert wurde mit dem Professorentitel ausgezeichnet* eine Würdigung dieses *als Lehrer, Solist, Kammermusiker und Dirigent* geschätzten Musikers, der *„bei den Abenden der zeitgenössischen Musik“ „zur Verbreitung des Schaffens von [...], Kaufmann, [...]* beitrug.

24.01.1979: Am 24. Jänner 1979 fand im Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten die Überreichung der Förderungspreise 1978 statt. Den Preis für Musik erhielt Mag. phil. Herbert Schwendinger. Auf der vorhandenen Einladungskarte ist handschriftlich notiert: *von (Pa als Juror) auserkoren!*

30.06.1980: *„Nur der Rausch des Schaffens | Und die Freude an der Arbeit | Machen das Leben lebenswert | An sich selbst ist es nichts wert | (Michelangelo) ||* [378]
Am 30. Juni 1980 starb Prof. Armin Kaufmann, Komponist, in Wien.

10.07.1980: In einem Ehrengrab der Stadt Wien fand Armin Kaufmann am 10. Juli 1980 seine letzte Ruhestätte. [379]

26.10. 2003: 23 Jahre später starb seine Witwe, Maria Kaufmann, geb. Markvart, (geb. 29.5.1913 in Wien) im Alter von 90 Jahren. [380]
Am Kopf ihrer Parte sind die ersten 4 Zeilen des Textes des unter op. 15b Nr. 1 von Armin Kaufmann vertonten Liedes von Hermine Cloeter

---

376 AWS (LiW 90) 30. Oktober 1967.
377 Angeboten von AbeBooks.de aus dem Antiquariat INLIBRIS Gilhofer Nfg. GmbH www.abebooks.de/Eigenh-Bildpostkarte-U-Kaufmann-Armin-Musiker/1031407349/bd, - Abgefragt am 14.06.2010/LiW.
378 AWS (LiW 91) Parte vom Juli 1980.
379 Ebd.
380 AWS (LiW 92) Parte vom 31. Oktober 2003.

„Tröstliche Gewissheit“ abgedruckt:

Einmal werd’ ich in der kühlen Erde ruh’n,
Hingebettet sanft zur Rast von allem Tun.
Einmal wird auch mich der kühle Rasen decken,
Und kein Lärm der Welt, kein Streitruf wird mich wecken. [381]

[381] AWS (LiW 92) Parte vom 31. Oktober 2003.

4.4.8 Aus dem täglichen Leben

Der absehbare Umfang dieser Arbeit lässt eine ausführlichere Biografie nicht zu. Auf eine Eigenart Armin Kaufmanns möchte ich jedoch noch hinweisen.
Armin Kaufmann pflegte, wie man aus seinen Tagebuchaufzeichnungen ersehen kann und soweit es seine Gesundheit zuließ, in der Früh regelmäßig zu turnen und führte über seine Yoga-Übungen genaue „Joga-Aufzeichnungen“ [sic!]. Dazu hatte er sich eigene Formulare gemacht.

Ich habe mich mit diesen Unterlagen näher auseinandergesetzt und bin zu folgendem Ergebnis gekommen:

Den Aufzeichnungen nach dürfte Armin Kaufmann jede Gruppe (römische Ziffern) jeweils eine Woche lang gemacht und dann zur nächsten Gruppe gewechselt haben.
„I“ beginnt am 25.07.54, von da an ist jeweils in Abständen von genau einer Woche die nächste Gruppe mit dem neuen Datum bezeichnet, bis unter „XXI“ der 12.12.54 erreicht ist. Von da geht es wieder nach „I“ mit dem neuen Datum 19.12.54.
Begonnen scheint er mit „VIII“ zu haben, denn die älteste Datumseintragung ist mit 18.4.54 dort zu finden, es sei denn, dass es schon ältere Aufzeichnungen gibt. Diese Reihe endet am 18.07.54 bei „XXI“, so dass die erste Eintragung unter „I“ folgerichtig der 25.07.54 ist.
Die letzten regelmäßigen Eintragungen finden sich unter „II“ am 23.07.78 und „III“ am 30.07.78.
Eine allerletzte Eintragung ist am 21.9.78 unter „I“ zu finden.

4.5 Ehrungen und Auszeichnungen [382] [383]

1941 Preis der Stadt Wien

1950 Förderungspreis des Österreichischen Staatspreises

1951 Verleihung des Titels Professor

1954 Dr. Theodor Körner-Preis (zur Schaffung einer Schuloper)

1958 Franz Schmidt-Medaille

1962 Silberne Medaille des Wiener Männergesang-Vereins für Verdienste um das deutsche Lied

1963 Ehrenring der Wiener Symphoniker

1965 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse

1965 Silberne Universitäts-Medaille [384]

1966 Großer Preis der Stadt Wien für das Gesamtschaffen
(Verleihung am Montag, dem 16.5.1966)

1978 Verleihung der Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold

Dazu gibt es folgende Pressemitteilungen:

1941 Preis der Stadt Wien

13.07.1941: *Neues Wiener Tagblatt*

Gespräch mit Musikpreisträger Kaufmann

Wie schon kurz gemeldet wurde, erhielt in dem von der Stadt Wien ausgeschriebenen Musikwettbewerb für Kompositionen mit Streichorchesterbesetzung Armin Kaufmann den ersten Preis.

Wir treffen den Künstler bei seiner Lieblingsbeschäftigung. Die Partiturskizze zu einem neuen Werk ist auf dem Schreibtisch ausgebreitet. Der Flügel steht bei der Hand, damit leicht diese oder jene Einzelheit auf der Klaviatur überprüft werden kann. „Jede Stunde meiner freien Zeit ist dem Komponieren gewidmet", versichert Kaufmann. Die stattliche Anzahl von Werken, die trotz der vielfältigen Beanspruchung im Orchesterberuf von dem Künstler bereits vorliegen, bestätigen diese Aussage vollauf. Das preisgekrönte Werk, „Musik für Streichorchester", trägt schon die Opuszahl 34. Es ist auf Anregung des Leiters des Frauen-Symphonieorchesters [,] *Franz Litschauer, entstanden, noch bevor das Preisausschreiben erfolgte. Die Verpflichtung der Aufführung durch das genannte Orchester ist schon dadurch eingelöst, daß diese Musik am 13. Dezember 1940 zu hören war. Doch ist bereits eine weitere Komposition Kaufmanns von*

[382] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 4.
[383] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. [S. 9].
[384] *doblingers verlagsnachrichten* vom Dezember 1965, 7. Jahrgang, Nr. 4, S. 6.

Litschauer angenommen. Zur Streichorchesterbesetzung ist hier ein Horn hinzugekommen. Es handelt sich nicht um ein Konzert in gewöhnlichem Sinne. Der Komponist hat sich die Form selbst zurechtgelegt.

Auf die Frage, ob es der Künstler auch einmal mit einem dramatischen Werk, mit einer Oper, versuchen wolle, fällt er zustimmend ein: „Ja, wenn mir nur jemand das richtige Textbuch mit einer entsprechenden Lustspielhandlung schriebe, dann wollte ich gern zugreifen. Ich habe schon etliche Libretti gelesen, aber eines, das mich reizen könnte, war noch nicht darunter. Man kann heute nicht mehr so Opern schreiben wie vor achtzig oder hundert Jahren!" Man kann nur hoffen, daß der Operntext, wie er dem Künstler vorschwebt, nicht lange auf sich warten läßt.

16.07.1941: *Volks-Zeitung*

„Das neue Werk nenne ich scherzhaft Hornisse"
Der Musikpreisträger Armin Kaufmann über sein Leben und sein Schaffen

„Die Musik für Streichorchester in sieben Sätzen, opus 34, für die ich den ersten Preis der Stadt Wien zur Förderung zeitgenössischer Musik vor kurzem erhielt, ist kein leichtes Stück, es wurde bei seiner Uraufführung in der verflossenen Spielzeit durch das Frauensymphonieorchester, Gau Wien, nach einer fabelhaften Einstudierung sehr gut herausgebracht. Entstanden ist das Werk, das auf Anregung des Dirigenten Litschauer für das Streichorchester komponiert wurde, teils in Wien, teils nächst dem Ossiacher See im Sommer vorigen Jahres, wo meine Eltern seit dem Ausbruch des Weltkrieges wohnen. Die damaligen Ereignisse zwangen sie zur Flucht."

Kaufmann ist nämlich einer jener Kolonistenfamilien des Buchenlandes entsprossen, deren Arbeitsamkeit die blühende Kultur dieses Gebietes zu danken war; die Vorfahren sind zu Beginn des letzten Viertels des 18. Jahrhunderts nach Rottenhan bei Lemberg ausgewandert, Armin L. Kaufmann selbst wurde in Neu-Itzkany 1902 geboren.

„Mein Vater war Oberlehrer, auch kompositorisch tätig, er gab mir die ersten musikalischen Unterweisungen. In Brünn, am Realgymnasium studierend, kamen mir diese Kenntnisse beim Unterricht durch Bruno Weigl zustatten. Er hat übrigens in seiner Harmonielehre Beispiele von mir gewählt. 1920 beschloß ich, mich ganz der Musik zu widmen und ging nach Wien an die Akademie. Noch während der Ausbildung trat ich dem Mildner-Quartett bei, machte mit ihm viele Reisen, einer solchen entsprang das Kairoer Drehorgelthema des 1. Streichquartetts. Auch das preisgekrönte Werk trägt im dritten Satz (Tanzlied) einen Hauch afrikanischer Erlebnisse."

Später vervollkommnete Kaufmann seine theoretischen Kenntnisse bei Marx, 1930 wurde in Köln das erste Streichquartett uraufgeführt. Später war er pädagogisch tätig und wirkt gegenwärtig im Stadtorchester Wiener Symphoniker. Reichhaltig ist Kaufmanns Schaffensgebiet. Für Orchester: eine Symphonie, ein Konzertstück für Cello und Orchester, eine Ouvertüre, eine Burleske, eine Chorphantasie; Kammermusik: fünf Werke für Streichquartett, Sonaten, Klavierstücke, Violin-Solosuite; Lieder. Auf dem Arbeitstisch liegt das Neueste, aber ehe es nicht gerundet, redet man nichts davon! Dafür reicht uns Kaufmann eine Partitur herüber.

„Ich nenne sie ‚Hornisse', es ist eine Musik für Streichorchester und Horn, opus 35, heuer im Mai vollendet."
„Haben wir Aussicht, sie zu hören?"
„Ja, in der nächsten Spielzeit wird sie das Frauensymphonieorchester Gau Wien unter Franz Litschauer uraufführen. Jetzt freue ich mich schon auf meine kleine Dachkammer im väterlichen Haus drunten in Kärnten, und auf die Arbeit dort nach der anstrengenden Orchestertätigkeit in Wien."

17.07.1941: *Das Kleine Volksblatt*

Eine Wüstenweise im Streichquartett
Musikpreisträger Armin Kaufmann erzählt aus seinem Leben

In dem Komponistenwettbewerb der Stadt Wien, der für die besten zeitgenössischen Werke in Streichorchesterbesetzung ausgeschrieben wurde, fiel der erste Preis auf Armin K a u f m a n n s Musik, op. 34. Es ist dies ein siebensätziges Stück, das bei seiner Uraufführung durch das Frauensymphonieorchester am 13. Dezember 1940 sehr starken Beifall gefunden hat. [...]
[...] *Max R o t e .*

1951 Verleihung des Titels Professor

Zunächst die offizielle Mitteilung in der Wiener Zeitung:

21.03.1951: *Wiener Zeitung* [385]

Amtliche Personalnachrichten
Der B u n d e s p r ä s i d e n t beziehungsweise der gemäß Art. 64 des Bundes-Verfassungsgesetzes die Funktionen des Bundespräsidenten ausübende Bundeskanzler hat mit Entschließung vom 21. Dezember und 23. Dezember 1950 beziehungsweise vom 8. und 15. März 1951 den nachfolgend genannten Persönlichkeiten den Titel Professor verliehen: Akademischer Maler Leo Sp. J. D e l i t z in London, akademischer Maler Franz E l s n e r in Wien, akademischer Maler Robert F u c h s in Wien, akademischer Maler Wilhelm L e g l e r in Wien, Fachlehrer für Satzgestaltung Franz K u b e l k a in Wien, akademischer Bildhauer Hans M a u r a c h e r in Graz,

[385] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

akademischer Bildhauer Rudolf S c h m i d t in Wien, akademischer Maler Franz Xaver W e i d i n g e r in Linz, Franz Theodor C s o k o r , Schriftsteller in Wien, Robert M i c h e l , Schriftsteller in Wien, Doktor Ludwig P r ä h a u s e r , Schriftsteller in Salzburg, Georg R e n d l , Schriftsteller in Oberndorf bei Salzburg, Hans S c h i n d l e r , Dozent der englischen Sprache in Wien, Richard S m e k a l , Schriftsteller in Wien, ferner dem Komponisten und Chorleiter Franz B u r k h a r t in Wien, der Gesangspädagogin Maria G ü n z e l – D w o r s k i in Linz, dem Komponisten und Mitglied der Wiener Symphoniker Armin K a u f m a n n in Wien, dem Mitglied der Wiener Symphoniker Wilhelm S t r a c k e r , dem Kapellmeister Mauritius T h a n n in Wien und dem Mitglied der Wiener Symphoniker Camillo W a n a u s e k in Wien.

Weitere Zeitungsmitteilungen: [386]

21.03.1951: *Die Presse, Wien*

21.03.1951: *Neues Österreich, Wien*

21.03.1951: *Salzburger Volkszeitung*

21.03.1951: *Wiener Kurier*

21.03.1951: *Wiener Tageszeitung*

22.03.1951: *Arbeiterzeitung, Wien*

31.03.1951: *Die Presse, Wien - Wochenausgabe*

? *Abend, Wien*

1954 Dr. Theodor Körner-Preis (zur Schaffung einer Schuloper)

24.04.1954: *Wiener Zeitung*

Bundespräsident Theodor Körner 81 Jahre alt
Eine sinnvolle Reverenz: Aus der Theodor-Körner-Stiftung wurden bei dem ersten Verleihungsakt 27 Preisträgern insgesamt 258.000 S zur Verfügung gestellt
[...]
Schönstes aller Geburtstagsgeschenke
Bundespräsident Dr. Körner richtete dann folgende Worte an seine lieben Freunde:

Mit besonderer Freude bin ich der Einladung gefolgt, die Stunde mitzuerleben, in der die Stiftung, die meinen Namen trägt, zum erstenmal ihre statutengemäße Aufgabe erfüllt: durch Gewährung von Förderungsbeiträgen der Wissenschaft und der Kunst zu dienen.
[...]
Die Preisträger und die Vorhaben der Förderungspreise für Kunst sind: Wiener Symphoniker (Vorhaben: Aktion, österreichische

[386] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.

zeitgenössische Komponisten zur Aufführung zu bringen); [...] Professor Franz Burkhart, Leiter der Kindersingschule der Stadt Wien, geboren 1902 (Reise zum Studium des Kindersingschulwesens in Deutschland und in der Schweiz); [...] Armin Kaufmann, Wien, geboren 1902 (Schaffung eines österreichischen Werkes auf dem Gebiete der Schuloper); [...]

Mai 1954: *Öst. Musikzeitschrift*

NACHRICHTEN
Unter den mit der Theodor-Körner-Stiftung erstmals ausgezeichneten Künstlern befinden sich der bekannte Komponist Armin Kaufmann und das Ensemble der Wiener Symphoniker, welche diesen Betrag zur Aufführung zeitgenössischer österreichischer Komponisten verwenden werden.

1965 Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst

Der Südostdeutsche [387]
Armin Kaufmann – ausgezeichnet
Unser Buchenländer Landsmann Prof. Armin Kaufmann, der in Wien wirkende bekannte Komponist wurde vom österreichischen Bundespräsidenten mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse ausgezeichnet. Minister Dr. Piffl-Percevic überreichte dem Künstler diese sehr verdiente Auszeichnung am 12. Juli 1965 im Bundesministerium für Unterricht in Wien. […]
[…]

doblingers verlagsnachrichten vom Dezember 1965, 7. Jahrgang, Nr. 4, S. 6:

Prof. Armin Kaufmann wurde mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse ausgezeichnet.

1965 Silberne Universitäts-Medaille

Der Südostdeutsche [388]
Armin Kaufmann – ausgezeichnet
[…] *Fast zur selben Zeit erhielt Armin Kaufmann aus der Hand des Rektors DDr. Karl Fellinger den Dank der Wiener Universität für die ihr gewidmete „Festfanfare“ in Form der Silbernen Universitäts-Medaille.*
Wir gratulieren zu diesen Auszeichnungen und wünschen dem Künstler weiterhin viel Erfolg!

doblingers verlagsnachrichten vom Dezember 1965, 7. Jahrgang, Nr. 4, S. 6:
Vom Akademischen Senat der Wiener Universität wurde Armin Kaufmann für die der Wiener Universität anläßlich deren 600-jährigem

[387] 31.10.1965, Seite 6.
[388] Ebd.

Bestehen gewidmeten [sic!] *Festfanfare die Silberne Universitäts-Medaille überreicht.*

1966 Großer Preis der Stadt Wien für das Gesamtschaffen

17.05.1966: *DIE PRESSE*

Preisträger der Stadt Wien
„[...] erhielten am Montag aus den Händen Bürgermeister Bruno Mareks die Preise der Stadt Wien [...]. Außerdem wurden ausgezeichnet: Armin Kaufmann (Musik), [...].

4.6 Geburtstage

Zum 60. und 65. Geburtstag gab es in Deutschland folgende Pressemitteilungen:

60. Geburtstag

Feb. 1963: *Der Südostdeutsche*

Armin Kaufmann – ein erfolgreicher Buchenländer
In der Monatszeitschrift „Kunst und Freie Berufe", dem Sprachrohr der gleichnamigen Gewerkschaft in Österreich, Nr. 163/64 (Jänner/Februar 1963), finden wir auf Seite 14 folgenden Bericht: „Vor kurzem feierte Komponist Armin K a u f m a n n seinen 60. Geburtstag. Der Künstler ist Buchenländer, aus Neu-Itzkany im ehemaligen Kronland Bukowina gebürtig, und wer das nicht weiß, der hört es sofort aus seiner Musik heraus. Rhythmus und rumänische Folklore haben in seinen Kompositionen ihren Niederschlag gefunden. Kaufmanns musikalische Begabung zeigte sich schon in seiner frühesten Kindheit im Elternhaus beim gemeinsamen Musizieren mit dem Vater, der Lehrer war, und den drei Geschwistern. Schon damals verfaßte er kleine Stücke für das Familienensemble. Während seiner Brünner Gymnasialzeit studierte er zu gleicher Zeit Geige, Cello, Partiturspiel und Theorie. An der Wiener Musikakademie setzte er seine Studien bei Joseph Marx fort. Bald bereiste er mit Quartettvereinigungen die halbe Welt. Zu dieser Zeit entstand sein 1. Streichquartett mit dem Drehorgelthema aus Kairo. 1931 schloß er seine Prüfungen mit ausgezeichnetem Erfolg ab und wurde als Delegierter der Wiener Musikakademie zum Kölner Kongreß entsandt, wo sein 1. Streichquartett mit großem Erfolg aufgeführt wurde.

Die vom Vater ererbte pädagogische Begabung nutzte er nun während seiner Lehrtätigkeit am Wiener Volkskonservatorium und 1938 wurde er von den Wiener Symphonikern als Geiger engagiert, wo er noch heute tätig ist. Trotz dieser anstrengenden und zeitraubenden Tätigkeit eines Orchestermusikers entstand eine Fülle von Werken, die von dem unglaublichen Arbeitseifer des Komponisten zeugen. Viele seiner Werke sind durch Konzerte, Tourneen und den Rundfunk im In- und Ausland bekannt und beliebt geworden, wie die „Kuckucks-Symphonie", „Das alizarinblaue Zwergenkind" nach einer Ballade von Münchhausen. Große und Kleine Streichmusik, Quartette und Quartettinos, die Festwochen-Fanfare u.v.a. Im Vorjahr fand seine Kinderoper „Krach im Ofen" lebhaften Beifall und wurde vom Theater der Jugend für Schüleraufführungen übernommen. – Von den zahlreichen Ehrungen seien hier nur der 1. Preis der Stadt Wien (für die Große Streichmusik), der Österreichische Staatspreis 1950 und die Verleihung des Professorentitels erwähnt. – Möge dem Jubilar die Kraft, aus dem Vollen zu schöpfen, noch lange Jahre erhalten bleiben!"

Für die Buchenländer ist es erfreulich und auch ehrend, daß einer der Ihren es so weit gebracht und solche Ehrungen erfahren hat. Wir schließen uns nachträglich den Glückwünschen an Arnim [sic!] *Kaufmann zu seinem 60. Geburtstag herzlich an; mögen ihm noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens und des Glücks vergönnt sein!*

65. Geburtstag

11.12.1967: *Darmstädter Echo*

Die Heimat prägte sein Schaffen
Die Darmstädter Buchenländer feierten Armin Kaufmann

Am 30. Oktober hatte der in Wien lebende, im Kreis Czernowitz geborene Komponist und Musikpädagoge Professor Armin Kaufmann seinen 65. Geburtstag. Die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen, Landesverband Hessen, veranstaltete am Samstagabend aus diesem Anlaß eine Nachfeier im HEAG-Saal in Anwesenheit ihres berühmten Landsmannes und der Spitzen ihrer Organisation. Das Programm des Abends bestand aus einem Vortrag des Bundeskulturreferenten der Buchenlanddeutschen, Hans Prelitsch, und aus Kompositionen Kaufmanns, die für sein frühes und spätes Schaffen als typisch angesehen werden. Sein Gesamtwerk umfaßt bereits 92 Opusnummern.

Die Begrüßung des Komponisten und der Gäste übernahm der hessische Landesvorsitzende Siegfried Höfer aus Frankfurt. Auf den Komponisten Kaufmann mit seinen hochgeschätzten Liedern und Kammermusikwerken seien die Buchenländer stolz. In seinem Vortrag über „Musik und Musiker im Buchenland“ gab Hans Prelitsch aus München einen Überblick über die reiche Geschichte der produktiven Musikpflege in Czernowitz und den übrigen Städten des Landes am Nordhang der Karpaten.

Die Bukowina, seit 1774/75 österreichisch, wurde mehr und mehr vom Donaudeutschtum kulturell beeinflußt, wenngleich zuletzt nur etwa 12 Prozent Deutsche neben Ruthenen, Rumänen und Juden dort lebten. Im Musikalischen sei sie von den österreichischen Militärmusikkorps, ihren Kapellmeistern und dann von den deutschen Lehrern an den Schulen durchdrungen worden. Von den Lehrern, die ursprünglich aus der Pfalz eingewandert waren, stammten auch die Eltern von Armin Kaufmann ab.

Die Grundlage der eigentlichen buchenländischen Musik sei stets folkloristisch gewesen. Der systematischen Musikpflege sei durch das um das Jahr 1840 aufkommende Gesangvereinswesen der Weg geebnet worden. Der Vortragende erwähnte dann eine lange Reihe von verdienstvollen Musikpädagogen, die sich im Buchenland im Laufe der Jahrzehnte betätigt haben. Voran Czernowitz habe viele Pädagogen und aktive Künstler hervorgebracht, aber auch in der Provinz sei man nicht müßig gewesen; außerdem habe das deutsche Vorbild auf die Rumänen und ihre Musikpflege abgefärbt.

An Musikstücken von Armin Kaufmann kamen ein Trio, op. 60, einige Lieder und ein frühes Streichquartett, op. 17, zu Gehör. Sie wurden alle, trotz mancherlei strenger Anforderungen an das Verständnis für die Moderne – etwa in der Linie Bartók – mit temperamentvollem Beifall aufgenommen.

Der besondere Charakter der Kompositionen Kaufmanns liege – so Hans Prelitsch – in der melodischen, kontrapunktischen und vor allem rhythmischen Verarbeitung deutschen, ungarischen und slowakischen Musikgutes, nicht zuletzt der Volkstänze; hinzu kämen bei ihm in hohem Maße Elemente der Zigeunermusik. Um die Wiedergabe der Lieder machte sich die Darmstädter Opern- und Konzertsängerin Christa Degler mit ihrem warmen, fülligen

Mezzosopran und ihrer differenzierten Kunst des Vortrags verdient. Das Müller-Gündner-Quartett (Fritz Müller-Gündner, Ernst Opfermann, Hermann Otto und Eugen Hirn) bewältigte seine beiden technisch sehr schwierigen Aufgaben, indem es die farbige Palette der Kaufmannschen Eigenart zu tonlich kultiviertem Leuchten brachte.

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60
Reiselied, op. 27, Nr. 3 [389]
3 Tierlieder aus „**5 Tierlieder für Sopran u. Klavier“, op. 19** [390] [391]
Die komische Ballade vom Pantöffelchen, op. 49a, Nr. 3 [392] [393]
4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

12.12.1967: *Darmstädter Tagblatt*

Der Komponist Armin Kaufmann
Eine musikalische Feierstunde zu seinem 65. Geburtstag

Zum 65. Geburtstag des Komponisten Armin Kaufmann, der am 30. Oktober 1902 in der Bukowina geboren wurde, veranstaltete die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen im HEAG-Saal eine musikalische Feierstunde, in der Kompositionen des Jubilars erklangen. Schon nach den ersten Takten des Streichtrios op. 60, das Fritz Müller-Gündner, Hermann Otto und Eugen Hirn mit Elan und Präzision vortrugen, war spürbar, wie stark die Folklore des Donauraums Kaufmanns Musik mitprägt. Manche rhythmischen und harmonischen Züge erinnern etwa an Béla Bartók, ohne daß die persönliche Handschrift zu verkennen wäre. Der ausgesprochen tänzerische Charakter des Werks sprach bei den Zuhörern unmittelbar an, trotz mancher kräftig dreinfahrenden Dissonanz.

Nach den Begrüßungsworten des Landesvorsitzenden, Herrn Dipl.-Ing. S. Höfer, zeigte Bundeskulturreferent Hans Prelitsch in einem weitläufigen Vortrag über „Musik und Musiker aus dem Buchenland“ die Wurzeln auf, aus denen Armin Kaufmanns Kunst sich herleitet. Zigeunermusik, deutsches, ungarisches, polnisches, slowakisches Volkslied, jüdischer Tempelchorgesang prägten die musikalische Entwicklung in der Bukowina, seit das Land 1724 [sic! richtig: *1774*] *von den Türken an Österreich übergegangen war. Bedeutende Musiker wie Chopin-Herausgeber Mikuli, der Musikwissenschaftler und Brahms-Freund Mandyczewski stammten aus Czernowitz und kennzeichneten das rege Musikleben, dessen „letzter deutscher Ausläufer“ nach den Worten des Vortragenden Armin Kaufmann ist. Kaufmann lebt seit 1923 als Geiger, Komponist und Pädagoge in Wien.*

Von der humorvollen und geistreichen Seite zeigte sich der Komponist in einigen Liedern, die Christa Degler mit klangvollem Sopran, launig und kapriziös im Ausdruck vortrug, versiert begleitet von Kerrie Talliaferro. Auf das „Reiselied“ und drei „Tierlieder“ folgte als Uraufführung die komische Ballade „Das Pantöffelchen“. Alle Lieder sind melodisch ansprechend und

[389] Siehe *Darmstädter Tagblatt* vom 12.12.1967.
[390] Ebd.
[391] Lt. Ankündigung auf der Einladung nur: **Mauseweise, op. 19, Nr. 3**
[392] Siehe *Darmstädter Tagblatt* vom 12.12.1967.
[393] Lt. Ankündigung auf der Einladung nicht vorgesehen, statt dessen **Die[se] Rose, op. 27, Nr. 2**

besitzen einen ausgesprochen bildhaften Klavierpart; sie bewegen sich in einer freien Tonalität, die Kaufmann mit viel Stilgefühl einzusetzen weiß.

Zum Ausklang spielte das Müller-Gündner-Quartett, in dem nun noch Ernst Opfermann als zweiter Geiger mitwirkte, Kaufmanns 4. Streichquartett von 1931. Wirkungsvoll sind die technischen und klanglichen Möglichkeiten der vier Streichinstrumente ausgekostet; man merkt dem Werk die Erfahrung eigenen Quartettspiels an. Besonders plastisch erschienen die „Romanze", ein langsamer Satz von herber, aber eindringlicher Klanglichkeit, und ein wirbelnder Furioso-Schlußsatz, der an einen modernisierten Csardas denken ließ. Mit erstaunlichem geigerischem Temperament widmeten sich die vier Musiker dem schwierigen, aber dankbaren Stück. Starker Beifall für den anwesenden Jubilar und alle Mitwirkenden! KT

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60
Reiselied, op. 27, Nr. 3
3 Tierlieder aus **„5 Tierlieder für Sopran u. Klavier", op. 19** [394]
Die komische Ballade vom Pantöffelchen, op. 49a, Nr. 3 [395]
4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

75. Geburtstag

Dazu gab es 1977 folgende Pressemitteilung in Österreich:

Österreichische Autorenzeitung – 4/77

Marcel Rubin
Armin Kaufmann – 75 Jahre

Ich lernte Armin Kaufmann zu Beginn der dreißiger Jahre in einem Konzert moderner Musik kennen, in dem wir gemeinsam auf dem Programm standen (in diesem Konzert begann auch meine Bekanntschaft und spätere enge Freundschaft mit Friedrich Wildgans). Das Rothschild-Quartett, dem Kaufmann als Geiger angehörte, spielte eines seiner Streichquartette, das mich vom ersten Takt an aufhorchen ließ. Das war Musik, die musiziert und nicht spintisiert war, melodisch, einfallsreich, rhythmisch bewegt und dabei durchaus 20. Jahrhundert. Armin Kaufmann hatte allerdings von seinem Geburtsort Neu-Itzkany in der Bukowina (heute Rumänien) eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung für eine solche Musik mitgebracht. Dort, wie überhaupt im Osten Europas, war die Volksmusik kein museales Ausstellungsstück sondern eine lebendige, lebensvolle Kunstform, die in Ungarn etwa zu einer der wesentlichsten Quellen von Bartoks Lebenswerk, also einer der höchstentwickelten Ausdrucksformen der modernen Kunst überhaupt wurde. So hat die Volksmusik seines Geburtslandes auch Armin Kaufmann angeregt, ohne daß das Ergebnis, wie es bei „folkloristischer Musik" heutzutage auch aus dem Osten so oft der Fall ist, durch ein volkstümelndes Gehaben peinlich wirkte.
Ich habe Armin Kaufmann erst nach dem Krieg, doch dann zu meinem Vergnügen sehr häufig, wiedergesehen und wiedergehört. Die lebendigen Quellen seines Schaffens sind nicht versiegt und er hatte es daher nicht notwendig, sich aus Mangel an künstlerischer Potenz einer der musikalischen

[394] Lt. Ankündigung auf der Einladung nur: **Mauseweise, op. 19, Nr. 3**
[395] Lt. Ankündigung auf der Einladung nicht vorgesehen, statt dessen **Die[se] Rose, op. 27, Nr. 2**

(oft höchst unmusikalischen) Tagesmoden zu verschreiben. Er ist als Musiker der Charakter und die Persönlichkeit geblieben, die ihn von vornherein auszeichneten, ohne sich neueren Entwicklungen der Musik, wie etwa der Bitonalität, zu verschließen. Sein Gesamtwerk umfaßt bisher vielerlei Arten von instrumentaler Musik, vier Symphonien, Konzerte für verschiedene Instrumente, Kammermusik, darunter nicht weniger als sieben Streichquartette, auch eine Kinderoper „Krach im Ofen“. Wenn ich den Terminus „Lebenswerk“ bewußt vermieden habe, so deswegen, weil ich hoffe und angesichts seines ungebrochenen Geistes auch glaube, daß Armin Kaufmanns Lebenswerk noch nicht abgeschlossen ist. Das wünschen wir ihm und uns von Herzen zu seinem 75. Geburtstag.

4.7 Nachrufe

„Will man einen Komponisten abseits aktueller, sozusagen tagespolitischer Auseinandersetzungen im Spiegel seiner Zeit beurteilt sehen, so empfiehlt sich ein Blick in die ihm gewidmeten Nachrufe. In ihnen ist das Alltägliche vergessen, die Bemühung um Distanz gegeben und in der Regel erstmals das Bestreben zu finden, das ganze Schaffen und die gesamte Persönlichkeit zu überblicken. Das führt zu einem ersten Versuch der Positionierung des Komponisten in seinem Umfeld, aber auch in musikhistorischen Abläufen.“ [396]

Die folgenden Ausschnitte aus „Nachrufen“ anlässlich des von ihm nicht mehr erlebten 90. Geburtstages stammen aus

> *Musikalische Dokumentation | In memoriam | ARMIN KAUFMANN | anläßlich seines 90. Geburtstages |* [397]

und sind nach Autorinnen bzw. Autoren alphabetisch geordnet.

Der Beitrag von Herbert Vogg stammt aus der Broschüre *„10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft“*.

Angerer, Paul (Komponist)

> *Mit Armin Kaufmann teilte ich Leid und Freud: bei den Wiener Symphonikern. [...] Er lebte in der Musik – das spürt man aus allen seinen Werken. Dafür sind sie spielbar und musizierbar – und hörbar und erlebbar – –* [398]

Aranyi-Aschner, Georg (Komponist)

> *[...] er lebt in meiner Seele als Freund und guter Komponist, dessen Werke ich in der Hochschule unterrichte.* [399]

Einem, Gottfried von (Komponist)

> *Armin Kaufmann [...] hörte, was er componierte und was er componierte, war spielbar und stets instrumentengemäß.*
> *Er componierte weder für's „Denkmal“, noch für die für die Unsterblichkeit gefüllte Schublade [...]. Er war Vollblutmusiker.* [400]

Etti, Karl (Komponist)

> *[...]*
> *Armin Kaufmann: musikantisch, fröhlich, folkloristisch;*
> *[...]*

---

[396] Fuchs, Dr. Ingrid: *Wie die Zeitgenossen Anton Bruckner beurteilt haben.* Originalbeitrag für die Folge 2 des 63. Jahrganges der Musikblätter der Wiener Philharmoniker. Seite 69.

[397] Katalog der Sonderausstellung in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek = *MusDok*.

[398] *MusDok* S. 10.

[399] Ebd.

[400] Ebd.

Armin Kaufmann: hervorragender Geiger (jahrelang Mitglied des berühmten Rothschild-Quartetts, Stimmführer bei den Wr. Symphonikern), äußerst vielseitig, oft erstaunlich „modern“.
[...] [401]

Gattermeyer, Heinrich (Komponist)

[...] Zunächst fiel mir sein etwas rauher Umgangston auf; auch neigte er dazu, Wahrheiten schonungslos zu sagen. Später wurde mir klar, daß sich hinter dieser rauhen Schale eine empfindsame Seele verbarg. In seinen langsamen Sätzen ist diese Sensibiltät zu spüren. [...] [402]

Guth, Peter (Interpret / Geiger)

Wie aufregend war es für uns damals, als wir noch als Kinder musizierten, ein speziell für uns geschriebenes Trio zu spielen [...].
Der Komponist selbst erzählte uns, wie er sich alles vorstellt; wir durften ihn „Onkel Armin“ nennen, mit ihm Spaß haben, ihn alles fragen und mit seiner wunderbaren Musik ein wenig mitgestalten, hatte er doch, da er unsere Entwicklung kannte, vieles unseren Anlagen und Eigenheiten zuliebe gesetzt.
[...] [403]

Kont, Paul (Komponist)

Armin Kaufmann war im besten Sinn ein Vertreter der [...] altösterreichischen Tradition. [...] [404]

Kubizek, Augustin (Komponist)

[...] Ich habe [...] sein Werk als gesunde, ursprünglich empfundene Musik zu würdigen gewußt. [...] [405]

Litschauer, Frieda (Interpretin / Cellistin)

[...] meine Kollegin Prof. Edith Steinbauer sowie mein Mann mit dem Kammerorchester, das Wiener Trio bis zu meinen Enkerln, - wir alle hatten die Freude, Armin Kaufmanns lebendige, immer fesselnde Musik zu interpretieren. Ich bin überzeugt, daß seine Werke auch in Zukunft ihren Stellenwert in der Musikwelt bewahren werden. [406]

Mayerhofer-Langner, Inge (Interpretin / Pianistin)

Armin Kaufmanns Musik war mir vom ersten Kennenlernen an vertraut. Vertraut durch die unverwechselbaren „Bausteine“, die er dafür verwendet

401 *MusDok* S. 10f.
402 Ebd., S. 11.
403 Ebd.
404 Ebd.
405 Ebd.
406 Ebd., S. 13.

und die den Erfindungsreichtum seiner Musik ausmachen. Sie ist sofort klar erkennbar. Hier war für mich alles am richtigen Platz: Form und Inhalt erfahren eine spontane Ausdrucksweise, die für jeden Zuhörerkreis verständlich ist. „Man muß die Sprache der Musik verstehen"... Dieser Ausspruch von Armin Kaufmann trifft auf ihn voll und ganz zu und lässt uns seine Musik unbeschwert genießen. [407]

Opitz, Erich (Komponist)

[...] Komponist, der aus dem Vollen schöpfte, originell, musikantisch, ein großer Könner was Satztechnik und Verarbeitung des gegebenen Materials betraf. [...] [408]

Österreicher, Karl (Interpret / Dirigent)

Bei der Beschäftigung mit den Partituren der Werke Armin Kaufmanns lernte ich den Erfindungsreichtum der Themen, die sehr häufig unüberhörbare Rhythmik und Melodik der Folklore seiner Heimat zum Inhalt haben, die lockere und logische Satzkunst und die einfallsreiche Harmonik und im besonderen die wirkungsvolle Instrumentation schätzen. [...] [409]

Rubin, Marcel (Komponist)

[...] Die[se] unvergleichliche Mischung aus Folklore seiner Heimat Bukowina und modernem europäischem Geist [410] *sollte noch oft in seinen Werken wiederkehren. Mit ihr wurde und blieb Armin Kaufmann eine unverwechselbare Persönlichkeit, eine wichtige Erscheinung des zeitgenössischen Musiklebens.* [411]

Takács, Jenö (Komponist)

Armin Kaufmann ist mein Altersgenosse [...], aber als Marx-Schüler auch Studienkollege.
[...] Als Komponisten sind wir auch wesensgleich. Bei ihm war es sein Geburtsland Bukowina, dessen Musik ihn inspirierte [...]. [412]

Tripp, Werner (Interpret / Flötist)

Armin Kaufmann schrieb eine erlebte, nicht konstruierte Musik. Er war ein genialer Komponist, der den Interpreten bei der Einstudierung der neuen Werke zur Seite stand - - ein grandioser Musiker und ein wunderbarer Mensch! [413]

---

407 *MusDok* S. 13.
408 Ebd., S. 12.
409 Ebd., S. 14.
410 Gemeint ist hier das 3. Streichquartett , op. 16. [LiW]
411 *MusDok* S. 12.
412 Ebd.
413 Ebd., S. 14.

Uhl, Alfred (Komponist)

Armin Kaufmann war ein echter Vollblutmusiker. Seine von der Musikfolklore seiner Heimat Bukowina geprägte Musik verbindet sich mit allem technischen Können zu einer inhaltsreichen, subjektiven Aussage. Seine Handschrift ist unverkennbar. [414]

Vogg, Prof. Dr, Herbert (langjähriger Mitarbeiter im Musikverlag Doblinger)

Den Musiker Arnim Kaufmann kannte ich lange, ehe ich den Komponisten kennenlernte und endlich auch mit dem Menschen zusammentraf. Für den Konzertbesucher von damals war Kaufmann „der von den zweiten Geigen bei den Symphonikern" (Armin Kaufmann war Stimmführer der zweiten Geigen). Als ich im Verlag Doblinger zu arbeiten begann, stieß ich, auf der Suche nach zeitgenössischen österreichischen Werken, auch auf Kaufmanns „Auszählverse" für gemischten Chor, der während des Zweiten Weltkriegs in einer Anthologie aufgenommen worden war und den ich nun in die Eröffnungs-Serie einer Chorblatt-Reihe setzen wollte. Der spritzige, gescheite Chorsatz hatte nicht nur beim Anschauen gut gewirkt, sondern sich auch bei Aufführungen als ein „Da-capo-Stück" bewährt. Quasi aus heiterem Himmel machte ich mit Kaufmanns cholerischem Temperament Bekanntschaft: Ich weiß heute nicht mehr, warum, irgendwas hatte den Meister vielleicht verstimmt, jedenfalls verweigerte er seine Zustimmung zur Drucklegung, gleichermaßen „rauhbeinig" wie „in aller Freundschaft", hätte ich beinahe gesagt, denn bruchlos schloß sich an diese Episode die schönste Zusammenarbeit auf kammermusikalischem Gebiet an. Kaufmann brachte nicht nur (beispielsweise) seine profunden, vom eigenen Spielen im Quartett geprägten Streichquartette in den Verlag, sondern machte auch begeistert mit, als es um die Beistellung guter neuer Literatur für den Geigernachwuchs ging, um technisch leichte bis mittelschwere Stücke also, die das musikalische Verständnis des Nachwuchses fordern und fördern und dem Schüler Verständnis für auch ungewohnte melodische, rhythmische und harmonische „Vorkommnisse" abzwingen. Daß für den Erfolg bei Lehrern und Schülern (und Eltern) primär Kaufmanns enge Beziehung zur Folklore seiner Heimat, der Bukowina, den Ausschlag gab, nimmt nicht wunder. Den raffinierten und letzlich doch „selbstverständlichen" asymetrischen tänzerischen Elementen in Kaufmanns Musik können sich weder Spieler noch Hörer entziehen, und außerdem wecken ja auch Kaufmanns Melodik und seine Harmonik bei aller Eigenwilligkeit den Eindruck von natürlich Gewachsenem. Was hier von Schülern und Lehrern (und Eltern) gesagt wird, gilt im gleichen Maße für die professionellen Musiker und für die gut durchgebildeten musizierenden Laien, denen Kaufmann, um Musik aus seiner Feder gebeten, weiß Gott keine Konfektionsware, sondern mit sicherem Stilgefühl (und handwerklich perfekt) Maßgeschneidertes lieferte. Nebenbei: Stücke, mit denen die Musiker beim Erarbeiten Freude haben und mit denen sie (das Gespür für den richtigen Tonfall vorausgesetzt) allemal Furore machen können!

Kaufmann hatte – und da mag die jahrzehntelange auch leidvolle Erfahrung des Orchestermusikers mitgespielt haben – eine heftige Abneigung gegen Langweiliges, gegen falsches Pathos, gegen hohle Feierlichkeit, gegen

414 *MusDok* S. 13.

unsinnige (und unsinnliche) Künstlichkeit, gegen billigen Schwindel. Er hatte entschieden etwas gegen „Füllsel"-Musik, gegen Leerlauf-Geschwätzigkeit. Da konnte er ungeduldig werden (um es vornehm auszudrücken). Er selber sprach ja knapp und präzise, auch musikalisch. Nur darum konnte ein Werk wie seine Kinderoper „Der Krach im Ofen" von einem jugendlichen Publikum mit Begeisterung aufgenommen, angenommen werden. Kaufmanns Musik spricht an, will ansprechen, wendet sich an den hörenden Partner, will sich mitteilen, teilt mit. Vordergründig formuliert, ist in Kaufmanns Notenseiten immer „was los", nicht nur in den raschen Sätzen, die bei Kaufmann wirklich rasche Sätze sind, sondern erst recht in den ausdrucksstarken langsamen, in der Aufeinanderfolge, ja im geradezu lustvollen Aufeinanderprall von Elegischem und Entfesseltem spiegelt sich gewiß auch ein wesentliches Charakteristikum der Persönlichkeit des Komponisten.

Wie ich Armin Kaufmann in Erinnerung habe? Ich sehe klare Augen, ich sehe einen Mund, hinter dem sich schon ein Lachen zum Herausbrechen bereit macht, ich höre ein ehrliches, offenes Wort, ich spüre einen herzlichen, starken Händedruck. So habe ich Arnim Kaufmann in Erinnerung. [415]

Walker, Luise (Interpretin / Gitarristin)

Wenn ich als Gitarristin Armin Kaufmanns Kompositionen spiele oder seine Werke höre, empfinde ich stets eine warme und ungemein vielfältige Klangatmosphäre. Hier ertönt eine Musiksprache, die nicht bloß intellektuell geprägt ist, sondern im kreativen Fortschreiten auch durch verinnerlichtes Tongefühl zu einem positiven Ziel echter Erbauung getragen ist. [416]

Von Luise Walker sei hier noch ein kurzer Beitrag gebracht.

In ihrem Buch *„Ein Leben mit der Gitarre"* widmete die Gitarristin Luise Walker ein Kapitel unter dem Titel *„Besuch vor Sonnenuntergang"* [417] dem österreichischen Komponisten Armin Kaufmann in memoriam.
Sie schildert darin – es kann nicht lange vor seinem Tode gewesen sein - einen Besuch in der Wohnung Armin Kaufmanns in der Strohgasse 9 im 3. Bezirk in Wien. Er hatte sie angerufen um sich *„inspirieren"* zu lassen und sie kam sofort, denn sie wartete schon auf ihren *„ersten Satz"*. Nach längerer Krankheit schien er etwas müde zu sein, aber sie bemerkte *„im Blick seiner Augen den kindlich erstaunten Ausdruck, hinter dem sich ein eiserner Wille, manchmal auch eine Portion ungezügelten Temperaments verbirgt"*.
Im Zimmer war alles mit Noten vollgeräumt. Auf dem Notenpult lag der Beginn des ersten Satzes und er spielte ihr Bruchstücke vor. Auf einer alten, fast unspielbaren Gitarre probierte sie einzelne Passagen und Griffe auf ihre Spielbarkeit hin aus und er veränderte bereitwillig Unspielbares.
In der Folge spielte er ihr auf einem *„vorsintflutlichen"* Gerät eine Schallplatte vor, kehrte zum Klavier zurück und zeigte ihr ein paar *„aparte Modulationen"*, *„die ihm aber, wie er humorvoll"* vermerkte, *„von anderen bereits gestohlen worden sind"*.

---

415 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 4f.
416 *MusDok* S. 14.
417 Walker, Luise: *Ein Leben mit der Gitarre.* Seite 137ff.

Nachdem sie auch noch *„Teile aus Orchesterwerken, Melodien und Rhythmen seiner rumänischen Heimat“* gehört hatte, wurde über alles Mögliche geplaudert. Dann verabredeten sie sich noch für weitere Tage. Dazu sollte es allerdings nicht mehr kommen. Der *„erste Satz“* wurde nicht beendet.

4.8 Ehrengrab

Nur der Rausch des Schaffens
Und die Freude an der Arbeit
Machen das Leben lebenswert
An sich selbst ist es nichts wert
(Michelangelo) [418]

10.07.1980: Am 10. Juli 1980 wurde Prof. Armin Kaufmann am Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrab der Stadt Wien zur letzten Ruhe gebettet.
Wie kam es dazu?
Nach der 30jährigen Schutzfrist ist der das Ehrengrab betreffende Akt nunmehr einsehbar (WStLA, M.Abt. 350, A1: 3811/1980). [419]

01.07.1980: Am 1. Juli 1980, also bereits am Tage nach dem Tode Armin Kaufmanns, ersuchte die MA 7 - vertreten durch den Abteilungsleiter Senatsrat Hofrat Dr. Denscher - in einem Schreiben den amtsführenden Stadtrat für Kultur und Bürgerdienst um Genehmigung, einen Antrag auf Widmung eines Grabes ehrenhalber an den Herrn Bürgermeister stellen zu dürfen, wobei auf die Befürwortung dieser Widmung durch den Direktor der Stadtbibliothek, Hofrat Mag. Dr. Patzer, als auch durch Prof. Rapf, Fachkonsulent der MA 7, hingewiesen wird.

Die Genehmigung erfolgte noch am selben Tag. (Stempel)

An Frau Maria Kaufmann, die Witwe des Komponisten, erging an die Adresse in der Beatrixgasse 25/1/30 in 1030 Wien ein Beileidsschreiben am selben Tag.

08.07.1980: Im Schreiben der MA 7 (Senatsrat Hofrat Dr. Denscher) vom 8. Juli 1980 an den Herrn Bürgermeister, das „Vorher zur Einsicht dem Herrn amtsf. Stadtrat der Geschäftsgruppe Kultur und Bürgerdienst“ vorzulegen war (Bestätigungsstempel vom 14. Juli 1980), wurde der A n t r a g auf

[418] Spruch auf der Parte von Prof. Armin Kaufmann.
[419] Am 10. Jänner 2012 hat der Autor dieser Arbeit davon Gebrauch gemacht.

Zustimmung zur Widmung eines Grabes „in der Gruppe 40 des Wiener Zentralfriedhofes (Nr. 137) ehrenhalber auf Friedhofsdauer“ „und der Niederlegung eines Kranzes anläßlich des Leichenbegängnisses“ gestellt.

Diesem Schreiben ist zu entnehmen: „Seine Witwe hat das Ersuchen gestellt, ihm in Würdigung seiner großen Verdienste ehrenhalber ein Grab auf Friedhofsdauer zu widmen.“ Weiters: „Nach der Ansicht der Magistratsabteilung 7 sollte dem Wunsche der Witwe wegen einer posthumen Ehrung in Form einer Grabwidmung Rechnung getragen werden.“

Ob es ein schriftliches Ersuchen seitens der Witwe Maria Kaufmann gibt, ist nicht bekannt, da im Akt diesbezüglich nichts vorliegt.

Die Genehmigung seitens des Bürgermeisters erfolgte am 17. Juli 1980 (Stempel und Paraphe).

21.07.1980: Am 21. Juli erging seitens der MA 7 (Senatsrat Hofrat Dr. Denscher) sowohl eine Mitteilung an die MA 43 über die Genehmigung mit dem Ersuchen „um Kenntnisnahme und um Vormerkung“ als auch an Frau Maria Kaufmann, Strohgasse 9, 1030 Wien.

28.07.1980: Maria Kaufmann antwortete am 28. Juli 1980 Herrn Hofrat Dr. Denscher (MA 7 – Kulturamt), nahm Bezug auf sein Schreiben vom 7. Juli und bedankte sich „sehr herzlich für die mir in Aussicht gestellte Zuwendung der Stadt Wien“. Dieses Schreiben vom 7. Juli 1980 liegt dem Akt nicht bei.

Interessant ist die Feststellung, dass Prof. Armin Kaufmann bereits am 10. Juli in einem Ehrengrab beigesetzt wurde, obwohl der Antrag erst am 14. Juli und die Genehmigung seitens des Bürgermeisters erst am 17. Juli bestätigt wurden.

4.9 Geht es weiter?

Zuvor möchte ich einige persönliche Erfahrungen anlässlich meiner Beschäftigung mit dem Thema „Armin Kaufmann“ preisgeben.

Irgendwann (2010 oder 2011) fuhr ich um die Mittagszeit in Wien mit der U-Bahn von einem gemeinsamen Musizieren mit Freunden kommend nach Hause. Ich war mit meinem Cello unterwegs. Da sprach mich eine Dame an, die Hausmusik pflegt und dringend eine Cellistin oder einen Cellisten sucht. Gerne hätte ich zugesagt, aber ich wollte mich nicht „verzetteln“, sondern mich auf meine Doktorarbeit, an der ich ohnedies schon lange werkte, konzentrieren, was ich auch zum Ausdruck brachte. Was war naheliegender, als nach dem Gegenstand meiner Arbeit gefragt zu werden. Auf Grund der bisher gemachten Erfahrung bezüglich der Reaktionen auf den Namen Armin Kaufmann, die meistens mit einem „Aha. Habe ich noch nie gehört.“ endeten, war ich umso überraschter, als dieser Dame Armin Kaufmann ein Begriff war. Sie erklärte dies damit, dass sie früher auch in einem Mandolinen- und/oder Zitherorchester mitgewirkt hatte, wo man auch seine Kompositionen spielte.

Eine weitere Begegnung fand in der Musikschule in Hollabrunn statt, wo ich nach meiner Pensionierung einige Jahre Querflöte bei Franz Schwingenschlögl lernte, dem ich auch das Thema für meine Diplomarbeit über Rudolf Kemeter und den Zugang zu dessen Notenmaterial verdanke. An dieser Schule unterrichtet Alfred Tuzar u. a. Violine. Es interessierte mich, ob ihm der Name Armin Kaufmann etwas sagt. Nun stellte sich heraus, dass er ein Schüler von Frau Prof. Binder war, die viel mit Armin Kaufmann zusammengearbeitet hat, und er daher auch Stücke von Armin Kaufmann selbst gespielt hat. Bei der Erfassung der Programme fand ich tatsächlich, dass er gemeinsam mit Angelika Dallinger am 3. Mai 1989 beim Violinabend der Klasse o. Prof. Hertha Binder an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Armin Kaufmanns „Duette für 2 Geigen, op. 76“ vorgetragen hat.

Am Ostersonntag, dem 8. Mai 2012, sang ich bei der Aufführung von Johann Michael Haydns Messe „Hier liegt vor Deiner Majestät“ in Kammersdorf (NÖ) als Mitglied des dortigen Kirchenchores unter der Leitung von Hubert Schiesser mit. Begleitet wurden wir von Mitgliedern der Stadtmusik Hollabrunn, deren Leiter, Mag. Joachim

Celoud, Klarinette spielte. Nach der Hl. Messe ging ich auf ihn zu, um ihn nach Armin Kaufmann zu befragen. Ich: „Sagt Ihnen der Name Armin Kaufmann etwas?“ - Celoud: „Der Komponist?“ - Ich: „Ja!“ - Celoud: „Der hat doch *Am Schipot* [420] geschrieben.“ Damit hatte ich nicht gerechnet, ich war begeistert.

[420] op. 48.

4.9.1 Inge Mayerhofer-Langner

Ohne Zweifel ist es das Verdienst der Pianistin Prof. Inge Mayerhofer-Langner, die als aktive Künstlerin an vielen Uraufführungen von Armin Kaufmanns Werken teilgenommen und diese „aus der Taufe gehoben" hat, dass nach dem Tode des Komponisten die Erinnerung durch ihn lange Jahre aufrechterhalten wurde und auch heute noch wird.

Gemeinsam mit der Witwe des Komponisten, Maria Kaufmann, war sie um die Erstellung eines Werkverzeichnisses bemüht, das schließlich durch ihre Schwiegertochter, Leonore Endreß, in der Broschüre [421] *„Musikalische Dokumentation | In memoriam | ARMIN KAUFMANN | anläßlich seines 90. Geburtstages* || zur Veröffentlichung gelangte. Dieses Werkverzeichnis diente auch als Grundlage für diese Dissertation.

12.11.1981: *Die Presse* [422]

Dem Gedenken des verstorbenen Komponisten Armin Kaufmann widmen Interpreten und Freunde des Künstlers Musiktage in Droß (Niederösterreich), die künftig jährlich im Herbst stattfinden sollen. Auch die Herausgabe einer Armin-Kaufmann-Biographie ist geplant.

12/1981: *Österreichische Musikzeitschrift 12/1981*

Das niederösterreichische Droß, nahe von Krems gelegen, soll in den kommenden Jahren Schauplatz einer konsequenten Pflege des musikalischen Werks des im Vorjahr verstorbenen Armin Kaufmann sein. Mit einem Klavierabend von Inge Mayerhofer-Langner, von der diese Initiative ausgeht, wurde ein Anfang gemacht. Das Ordnen von Kaufmanns Nachlaß und die Edition einer autobiographischen [sic!] *Broschüre sind weitere Ziele dieser Aktivität.*

10-11/1987: *Österreichische Musikzeitschrift 10-11/1987*

Armin Kaufmann zum Gedenken
[…]
Für die Pflege seines umfangreichen kompositorischen Schaffens setzt sich der noch im Todesjahr 1980 gegründete Verein „Armin-Kaufmann-Gesellschaft" ein, dem neben Angehörigen und engsten Freunden des Komponisten auch zahlreiche namhafte Persönlichkeiten aus internationalen Fachkreisen angehören. Die dankenswerte Initiative hat eine engagierte Proponentin in der Konzertpianistin Inge Mayerhofer-Langner gefunden, die sich nicht nur als

[421] Siehe *MusDok*
[422] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. S. 12.

langjährige und verdiente Interpretin der Werke Kaufmanns einen Namen gemacht hat.
[…]
Inge Mayerhofer-Langner ist auch rührige Organisatorin der jährlich im Oktober stattfindenden Gedenkkonzerte (um die Zeit von Kaufmanns Geburtstag) im Brahmssaal des Wiener Musikvereines. Unter der Mitwirkung prominenter Mitglieder der Gesellschaft gelangen ausschließlich Werke Armin Kaufmanns zur Aufführung.

4.9.2 Armin Kaufmann Gesellschaft

31.10.1981: Inge Mayerhofer-Langner lud für Samstag, den 31. Oktober 1981, anlässlich des Gedenkens zum 79. Geburtstag Armin K a u f m a n n s , die *„I n t e r - p r e t e n und F r e u n d e Armin Kaufmanns“* zu einem *„Konzert, das zur Hälfte Werken von Armin Kaufmann gewidmet“* war, in ihr Landhaus in Droß (NÖ) ein, verbunden mit folgendem Anliegen:

Ich möchte diesen Abend und das anschließende Beisammensein zum Anlaß nehmen, zusammen mit der Witwe des Komponisten und der Familie Kaufmann eine Gemeinschaft zu gründen, die dem Lebenswerk Armin Kaumanns gewidmet ist.
Als Ziel würde ich anregen, für den Beginn zumindest einmal jährlich zur Zeit seines Geburtstages ein öffentliches Konzert zu veranstalten, mit Hilfe von früheren Interpreten seiner Werke, die sich freundlicherweise zur Verfügung stellen wollen.
Weitere Anliegen für diese Gemeinschaft wären das Ordnen des Nachlasses und die Herausgabe einer autobiographischen [sic!] *Broschüre über Armin Kaufmann.*
Ich bin für jede ideelle Hilfe, Gespräche und Beratung von Ihnen dankbar und hoffe, daß es gelingen möge, für die Musik A. K. weitere Freunde und Anhänger zu gewinnen.
Inge Mayerhofer Langner [423]

Bei diesem GRÜNDUNGSKONZERT der Armin Kaufmann-Gesellschaft wirkten neben Inge Mayerhofer-Langner (Klavier) auch Werner Tripp (Flöte) und Keith Harris (Mandoline) mit. [424]

23.12.1981: Die öffentliche Bestätigung des Vereines „Armin-Kaufmann-Gesellschaft“ seitens der Vereinsbehörde erfolgte am 23.12.1981. [425] [426] Frau Maria Kaufmann, die Witwe des Komponisten Armin Kaufmann, und ordentl. Hochschulprofessor Karl Österreicher wurden vom Proponentenkomitee in den Vorstand und Frau Dr. Gerda Fröhlich als Rechnungsprüferin gewählt. [427]

Schon zuvor fand – wie oben erwähnt - am 31.10.1981 in Droß bei Krems das Gründungskonzert statt.

---

[423] Lt. Konzert-Programm vom 31. Oktober 1981.
[424] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 3.
[425] Ebd.
[426] Zl.: X-3011 laut Mitteilung des Vereinsbüros der BPD Wien (HR Dr. Müllebner) vom 21.02.2012 an LiW.
[427] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 3.

04.04.1982: Die *Wiener Zeitung* vom 4.4.1982 berichtet unter dem Titel

***Armin Kaufmann soll nicht vergessen werden**:*
Der österreichische Komponist Armin Kaufmann starb im Jahre 1980. Für sein umfangreiches Schaffen möchte sich der neugegründete Verein „Armin Kaufmann Gesellschaft" einsetzen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, Kaufmanns Werke bei Veranstaltungen und Konzerten einer breiten Öffentlichkeit weiter lebendig zu erhalten. Ferner soll das Lebenswerk Armin Kaufmanns durch Ordnen des musikalischen Nachlasses und durch die Herausgabe eines Werkverzeichnisses sowie einer Biographie des Komponisten unterstützt werden. Als erstes wird anläßlich des 80. Geburtstages des Komponisten im Oktober d. J. ein Konzert im Brahms-Saal des Wiener Musikvereines veranstaltet, bei welchem prominente Mitglieder des Vereins mitwirken werden.

18.07.1982: Dem Konzertprogramm vom 18. Juli 1982 (Carinthischer Sommer) liegt ein Blatt der Armin Kaufmann Gesellschaft e.V., Bischof Faber Platz 14, 1180 Wien [428], bei mit folgendem Wortlaut:

Die heutige Uraufführung des Konzertes für Mandoline und Orchester von dem 1980 verstorbenen österreichischen Komponisten Armin Kaufmann im Rahmen des Carintischen Sommers 1982 möchten wir zum Anlaß nehmen, auf die neu gegründete Armin Kaufmann Gesellschaft e.V. hinzuweisen.

Die Gesellschaft möchte sich für das umfangreiche kompositorische Schaffen des bekannten österreichischen Komponisten durch Aufführung seiner Werke bei Veranstaltungen und Konzerten einsetzen, um sein Lebenswerk einer breiten Öffentlichkeit weiter lebendig zu erhalten. Ferner sollen der musikalische Nachlaß geordnet, ein Werkverzeichnis und eine Biographie des Komponisten herausgegeben werden.
Die Armin Kaufmann Gesellschaft veranstaltet am 27. Oktober 1982 anläßlich des 80. Geburtstages des Komponisten im Wiener Musikverein (Brahmssaal) ihr 1. Konzert, für das prominente Künstler und Mitglieder zugesagt haben.
[...]

Gleichzeitig wird mit einer nachstehenden Beitrittserklärung um neue Mitglieder geworben, wobei der jährliche Beitrag für ein „ordentliches Mitglied" öS 100,--, für ein „unterstützendes Mitglied" öS 500,-- und für ein „förderndes Mitglied" öS 1.000,-- beträgt.

27.10.1982: 1. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins

als Gedächtniskonzert anlässlich des 80. Geburtstages von Armin Kaufmann. [429]

[428] Adresse der Familie Dkfm. Raimund Langner (siehe Einladungskarte zum Konzert vom 28.04.1976).
[429] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 6.

25.10.1983: 2. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins

unter dem Motto *Armin Kaufmann und „Junge Solisten“*. [430]

29.10.1984: 3. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins

als Kammerorchesterkonzert mit dem Wiener Mozart-Kammerorchester unter der Leitung von Gerhard Kaufmann, einem Neffen von Armin Kaufmann (siehe Stammbaum) . [431]

Das Konzert wurde vom Österreichischen Rundfunk aufgenommen. [432]

12/1984: Österreichische Musikzeitschrift 12/1984: [433]

PRO ARMIN KAUFMANN

Seit einigen Jahren gibt es in Wien eine Armin-Kaufmann-Gesellschaft. Wer es noch nicht wußte, sollte es sich merken! Diese Gesellschaft veranstaltet alljährlich ein Konzert mit Werken des 1980 verstorbenen Komponisten, und da ist Musik zu hören, die gleichermaßen „zeitgenössisch“ wie auch „zeitlos“ ist – einfach gute Musik!

Zufällig fand das diesjährige Konzert gleichsam im Anschluß an den „1. Österreichischen Komponistenkongress“ statt, der auch die Frage diskutierte, was der zeitgenössische Komponist tun könne, um besseren musikalischen Kontakt mit dem Publikum zu bekommen. Kaufmann fand diesen Kontakt, weil er zwar durchaus „modern“ schrieb, das „Neue“ ihm aber nie Selbstzweck war; er wollte nicht experimentieren, nicht provozieren und schon gar nicht schockieren, sondern „nur“ komponieren (noch besser: er mußte es einfach). Und so schrieb er mit dem Kopf und mit dem Herzen: geistvoll bis witzig und auch wieder voll echtem menschlichem Gefühl. Das macht seine Musik verständlich, spricht den Zuhörer an, ja vermag ihn zu berühren. Gewiß trug dazu auch seine Herkunft aus einer der Folklore verbundenen Landschaft bei, ganz bestimmt maßgebend aber war seine langjährige Tätigkeit als Quartett- und Orchestergeiger und der daraus resultierende ständige Kontakt mit dem Zuhörer, der ihn auch als Komponist „Praktiker“ sein ließ.

Armin Kaufmann war Gründungsmitglied der ÖGZM und bestimmte als ihr langjähriges Vorstandsmitglied mit ihren Weg. Wir, die ihn aus der gemeinsamen Arbeit persönlich und als Komponist bestens kannten und nicht vergessen haben, freuen uns, daß durch die Armin-Kaufmann-Gesellschaft seine Werke auch einem breiteren Zuhörerkreis in Erinnerung gebracht werden. In unserer kurzlebigen Zeit, wo mit eines Komponisten Tod zumeist nur allzuschnell auch dessen Werk in Vergessenheit gerät, weil die Förderung – soweit überhaupt vorhanden – den Lebenden gelten muß (und für deren Werke meist nicht ausreichend ist), kann das Wirken einer solchen Gesellschaft nicht hoch genug geschätzt werden.

---

430 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 6.
431 Ebd.
432 Ebd., S. 3.
433 Als kopierte Beilage zum Programm vom 25. Juni 1985.

Für Interessenten: Armin-Kaufmann-Gesellschaft e. V. Geschäftsführende Vorsitzende: Prof. Inge Mayerhofer-Langner, per Adr.: 1180 Wien, Bischof-Faber-Platz 14/12.

25.06.1985: Konzert des Instituts für Österreichische Musikdokumentation im Hobokensaal der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek anlässlich des 5. Todestages von Armin Kaufmann. [434]

Das Konzert wurde vom Österreichischen Rundfunk aufgenommen. [435]

23.10.1985: 4. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins

als Kammerorchesterkonzert mit dem Wiener Mozart-Kammerorchester unter der Leitung von Gerhard Kaufmann. [436]

27.10.1986: 5. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins

mit dem Orchester des Wiener Musikgymnasiums unter der Leitung von Friedrich Lessky. [437]

Das Konzert wurde vom Österreichischen Rundfunk aufgenommen. [438]

Aus dem Programm vom 27. Oktober 1986 (5. Armin Kaufmann Konzert):

Die Armin Kaufmann Gesellschaft feiert im November 1986 ihr fünfjähriges Bestehen.

Ein besonderes Anliegen unserer Gesellschaft, das Lebenswerk Armin Kaufmanns an die Jugend heranzuführen, erfüllen wir mit dem 5. Konzert, anläßlich des Geburtstages des Komponisten.
Das bewährte Orchester des Wiener Musikgymnasiums, unter der Leitung von Friedrich Lessky mit zwei Instrumentalsolisten, Absolventen dieser Schule (Christian Schulz, Violoncello und Josef Hofbauer, Trompete), bestreiten das heutige Konzert.
Ein kammermusikalisches Werk, das Trio op. 60, interpretiert das bekannte Wiener Flieder-Trio.
Bewußt haben wir bei den Solokonzerten des heutigen Abends wieder ein Werk des von Armin Kaufmann besonders geschätzten Komponisten Joseph Haydn gewählt und somit eine Parallele zu einem vergangenen Wiener Konzertabend gezogen: 1950 wurde in selber Reihung im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses das Cellokonzert von Haydn und die Musik für Trompete und Streichorchester [von Armin Kaufmann] *mit Helmut Wobisch als Solisten unter Franz Litschauer aufgeführt.*

Inge Mayerhofer Langner

---

434 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 8.
435 Ebd. S. 3.
436 Ebd. S. 6.
437 Ebd. S. 7.
438 Ebd. S. 3.

10/11 1987: Österreichische Musikzeitschrift 10-11//1987 [439]:

ARMIN KAUFMANN ZUM GEDENKEN
[…]
Für die Pflege seines umfangreichen kompositorischen Schaffens setzt sich der noch im Todesjahr 1980 gegründete Verein „Armin-Kaufmann-Gesellschaft" ein, dem neben Angehörigen und engsten Freunden des Komponisten auch zahlreiche namhafte Persönlichkeiten aus internationalen Fachkreisen angehören. Die dankenswerte Initiative hat eine engagierte Proponentin in der Konzertpianistin Inge Mayerhofer-Langner gefunden, die sich nicht nur als langjährige und verdiente Interpretin der Werke Kaufmanns einen Namen gemacht hat.
Den 85. Geburtstag, den Kaufmann heuer gefeiert hätte, zum Anlaß nehmend, hat die Armin-Kaufmann-Gesellschaft eine Schallplatte herausgebracht, die in einer geglückten, repräsentativen Auswahl Werke aus der frühen, mittleren und späten Schaffensperiode Kaufmanns enthält. […]
[…]
Das kulturaktive Haus der engagierten Pianistin und Vorsitzenden des Vereins „Armin-Kaufmann-Gesellschaft", Inge Mayerhofer-Langner, in der kleinen niederösterreichischen Ortschaft Droß (in dem Armin Kaufmann selbst als guter Freund und gerngesehener Gast verkehrte) ist nicht nur für die Armin-Kaufmann-Gesellschaft von besonderer Bedeutung als Gründungsort und geistiges Zentrum, sondern entwickelte sich daneben zum Dreh- und Angelpunkt einer entstehenden Musikszene. Ausgehend von den hier jährlich stattfindenden Konzerten im Mai – die sich im Laufe einer nun bereits fünfzehnjährigen Tradition zum „jour fixe" für Musiker und ein musikinteressiertes wie fachkundiges Publikum aus weiterer und näherer Umgebung etablierten – befindet es sich auf dem besten Weg, im Konzert der Musikveranstalter zu Recht Gehör zu finden.
Inge Mayerhofer-Langner ist auch rührige Organisatorin der jährlich im Oktober stattfindenden Gedenkkonzerte (um die Zeit von Kaufmanns Geburtstag) im Brahmssaal des Wiener Musikvereines. Unter der Mitwirkung prominenter Mitglieder der Gesellschaft gelangen ausschließlich Werke Armin Kaufmanns zur Aufführung.

09.11.1987: 6. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins

als Gedächtniskonzert anlässlich des 85. Geburtstages von Armin Kaufmann. [440]

09.12.1988: 7. Armin Kaufmann-Konzert im Mozartsaal des Konzerthauses

mit dem Tonkünstler-Kammerorchester unter Bijan Khadem-Missagh. [441]

Das Konzert wurde vom Österreichischen Rundfunk und vom Österreichischen Fernsehen aufgenommen. [442]

---

439 *ÖMZ* 10-11/1987, S. 557.
440 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 7.
441 Ebd.
442 Ebd. S. 3.

15.11.1989: 8. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins als Solistenkonzert. [443]

27.06.1990: Konzertstunde im Barocksaal des Musikverlages Doblinger anlässlich des 10. Todestages von Armin Kaufmann. [444]

09.10.1990: 9. Armin Kaufmann-Konzert im Brahmssaal des Musikvereins mit den Wiener Streichersolisten. [445]

1991: Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Armin Kaufmann-Gesellschaft [gegr. 1981] wurde unter der geschäftsführenden Vorsitzenden [446], Frau Prof. Inge Mayerhofer-Langner, eine Broschüre herausgebracht, in der Rückschau auf die Tätigkeit der Gesellschaft gehalten wird und die gleichzeitig als „*kleines Nachschlagewerk*“ dient. Gleichzeitig bedankt sich die geschäftsführende Vorsitzende sowohl bei der Witwe, Frau Maria Kaufmann, „*die immer wieder unermüdlich den Notenschatz Armin Kaufmanns betreut, manche neue Komposition im Nachlaß des Komponisten entdeckt und für die notwendige Herstellung der Noten gesorgt hat.*“ [447] als auch bei den Philharmonikern Erich und Gerhard Kaufmann, den beiden Neffen Armin Kaufmanns, die „*als nächste Familienangehörige das musikalische Erbe Armin Kaufmanns in vielen Konzerten und Aufnahmen durch ihre authentischen Interpretationen allen Freunden dieser Musik nahegebracht*“ haben. [448]

30.10.1991: 10. Armin Kaufmann-Konzert im Palais Palffy. [449]

29.10.1992: 11. Armin Kaufmann-Konzert im Hobokensaal. [450]

19.10.1993: 12. Armin Kaufmann-Konzert im Palais Palffy. [451]

27.10.1994: 13. Armin Kaufmann-Konzert im Palais Palffy. [452]

---

443 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. S. 7.
444 Ebd. S. 8.
445 Ebd. S. 7.
446 Ebd. S. 16.
447 Ebd. S. 2.
448 Ebd.
449 *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. [S. 4].
450 Ebd.
451 Ebd.
452 Ebd. [S. 4f].

05.11.1995: 14. Armin Kaufmann-Konzert im Palais Palffy. [453]

13.06.1996: Konzertstunde in der Österreichischen Gesellschaft für Musik anlässlich des 15. Todestages von Armin Kaufmann. [454]

21.11.1996: 15. Armin Kaufmann-Konzert im Palais Palffy. [455]

„ […]

Einem besonderen Anliegen Armin Kaufmanns zufolge ist es gelungen, in den letzten Konzerten je ein Streichquartett von ihm zur Aufführung zu bringen. Mit dem 15. Konzert beschließen wir diese Aufführungsserie und mein besonderer Dank gilt allen Musikern, die diese bestimmt nicht leichte Aufgabe übernahmen und mit vollem musikalischen Einsatz auszeichneten.

Anläßlich des 90. Geburtstages von Armin Kaufmann fand am 29. Oktober 1992 in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek eine Ausstellung mit anschließendem Konzert im Hobokensaal statt. Dabei wurde ein auf den letzten Stand gebrachtes Werkverzeichnis erstellt. Dieses kam in dem grünen Heftchen [[456]]*, das alle Mitglieder erhielten, zum Abdruck.*

[…]“

Prof. Inge Mayerhofer-Langner [457]

Die Aufführung der von Inge Mayerhofer-Langner erwähnten Streichquartette fand an folgenden Terminen statt:

1. Streichquartett, op. 4 – 27.10.1994 – 13. Armin Kaufmann-Konzert
2. Streichquartett, op. 9 – 21.11.1996 – 15. Armin Kaufmann-Konzert
3. Streichquartett, op. 16 – 05.11.1995 – 14. Armin Kaufmann-Konzert
4. Streichquartett, op. 17 – 09.11.1987 – 6. Armin Kaufmann-Konzert
   (in der Fassung für Flöte, Violine, Viola, Violoncello)
   und – 30.10.1991 – 10. Armin Kaufmann-Konzert
   (in der Fassung für Flöte, Violine, Viola, Violoncello)
5. Streichquartett, op. 25 – 29.10.1992 – 11. Armin Kaufmann-Konzert
   (Suite für Streichquartett)
6. Streichquartett, op. 81 – 27.10.1982 – 1. Armin Kaufmann-Konzert
7. Streichquartett, op. 94 – 19.10.1993 – 12. Armin Kaufmann-Konzert

---

453 *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* [S. 5].
454 Ebd.
455 Ebd. [S. 4].
456 = *MusDok*
457 *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* [S. 3].

1996: Auf Seite 8 des Programms zum 15. Armin Kaufmann-Konzert am 21. 11. 1996, für dessen Inhalt Frau Prof. Inge Mayerhofer-Langner verantwortlich war und Raimund Langner die Programmgestaltung und die Herstellung besorgte, sind die Funktionäre bzw. Funktionärinnen der Armin Kaufmann-Gesellschaft angeführt:

Vorstand:	*Frau Maria Kaufmann*
	Prof. Erich Kaufmann
	Prof. Inge Mayerhofer Langner
Rechnungsprüfer:	*Prof. Dr. Gerda Fröhlich*
Geschäftsführende Vorsitzende:	*Frau Brigitte Kristen-Kaufmann*

26.01.2000: Nach Mitteilung des Vereinsbüros der Bundespolizeidirektion Wien (Hofrat Dr. Müllebner) vom 21. Februar 2012 hat sich der am 23. 12. 1981 (Zl.: X-3011) entstandene Verein „Armin Kaufmann Gesellschaft“ am 26. 01. 2000 freiwillig aufgelöst. Zum Liquidator wurde RA Dr. Armin Kaufmann, der Sohn des Komponisten Armin Kaufmann, bestellt. [458]

[458] E-Mail vom 21.02.2012 der BPD Wien an LiW.

4.9.3 Armin Kaufmann Konzerte [459]

Von den von der Armin Kaufmann-Gesellschaft initiierten Konzerten wurden fünf von der Stadt Wien finanziell unterstützt. [460]

Im Rahmen dieser Konzerte wurden 12 Uraufführungen geboten (op. 5, aus op. 6 die Nummern 2, 3 und 4, op. 24, aus op. 33 Auszählvers, op. 38a, op. 49, op. 90, op. 91, op. 94a, op. 99, op. 103a, op. 108). [461] [462]

Insgesamt kamen in den ersten 15 Jahren der Armin Kaufmann-Gesellschaft folgende Werke Armin Kaufmanns im Rahmen der Armin Kaufmann-Konzerte zur Aufführung (nach Opusnummer aufsteigend sortiert):

2, 3a, 3b, 4, 5, 6, 9, 10, 14, 15b, 16, 17, 19, 22a, 23a, 23b, 24, 25, 26, 27, 33 (Nr. 1, 2, 3, 5), 34, 34a, 35, 36, 36a (Nr. 2), 38, 38a, 43, 45a, 45b, 47, 48, 49, 49a, 52, 53, 55, 55a, 56, 57/1, 57/2, 59, 60, 62 (für Violine und Klavier; für Solovioline und Streichquartett in der Bearbeitung von Erich Kaufmann), 63 (für Violine und Klavier; für Solovioline und Streichquartett in der Bearbeitung von Erich Kaufmann), 65, 66, 67, 68, 69, 71, 76, 77, 79, 80, 81, 84, 87, 89, 90, 91, 93, 94, 94a, 97, 99, 101, 102, 103, 103a, 104, 108, 112. [463] [464]

1. Armin Kaufmann-Konzert, Mittwoch, 27.10.1982, Brahmssaal - Musikverein.

Gedächtniskonzert anlässlich des 80. Geburtstages

op. 81	Streichquartett Nr. 6
op. 89	aus: 3 Kanzonetten für Flöte und Gitarre Andante lyrico - Allegro
op. 68	aus: 10 Stücke für Gitarre Ballade in e – Scherzo in D – Elegie in h – Ballettino I in A – Ballettino II in e
op. 101	Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier
op. 102	Rhapsodie für Klavier
op. 87	Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass, Klavier
Interpreten:	Erich Binder, Alfons Egger, Wolfgang Gürtler, Erich Kaufmann, Gerhard Kaufmann, Inge Mayerhofer-Langner, Anton Straka, Werner Tripp, Luise Walker.

30.10.1982: *Arbeiter-Zeitung*
Die Lebenslust und die Nänie
[siehe *Rezensionen*]

---

459 Für die Konzerte 1 bis 9: *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 6/7;
für die Konzerte 10 bis 15: *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* [S. 4/5].
460 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 3.
461 Ebd. S. 6 - 8.
462 *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 4.
463 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 9.
464 *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 6.

2. Armin Kaufmann-Konzert, Dienstag, 25.10.1983, Brahmssaal - Musikverein.

Armin Kaufmann und „Junge Solisten“

op. 57/2	Trio für Violine, Violoncello und Klavier
A. Skrjabin:	Nocturne für die linke Hand
op. 67	Aus 3 Stücke für Klavier (rechte Hand): Allegro deciso (lebhaft)
op. 22a	Aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier: Ballade
op. 3a	3 Stücke für Violoncello und Klavier
op. 53	Sonatine für Trompete und Klavier
J. Haydn:	Trio für Violoncello und Klavier G-Dur
H. Wieniawski:	Scherzo Tarantelle
op. 48	Schipot II: Rhapsodie für Klarinette und Klavier
Interpreten:	Sybil Brucker, Heinrich Bruckner, Michael Hell, Leonhard Kubizek, Monika Mauler, Stefan Vladar, Gernot Winischhofer.

3. Armin Kaufmann-Konzert, Montag, 29.10.1984, Brahmssaal - Musikverein.

Wiener Mozart-Kammerorchester, Leitung Gerhard Kaufmann

op. 34a	Aus Afrika: 2 Stücke für Streichorchester
op. 104	Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester
op. 55	Suite für 2 Gitarren
op. 108	Quintettsatz für tiefe Streicher („Für Erich“) URAUFFÜHRUNG
op. 45b	Kleine Musik für Streichorchester
Interpreten:	Fritz Bauer, Raphael Flieder, Wolfgang Gürtler, Gen Hasegawa, Erich Kaufmann, Gerhard Kaufmann, Inge Mayerhofer-Langner, Werner Tripp, Luise Walker.

Konzert anlässlich des 5. Todestages im Institut für Österreichische Musikdokumentation (Hobokensaal), Dienstag, 25.6.1985. [465]

op. 60	Trio für Violine, Viola und Violoncello
op. 53	Sonatine für Oboe und Klavier
op. 24	Sonate für Klavier Nr. 2 URAUFFÜHRUNG
op. 87	Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier
Interpreten:	Flieder-Trio (Klara, Johannes und Raphael Flieder), Wolfgang Gürtler, Alfred Hertel, Erich Kaufmann, Gerhard Kaufmann, Inge Mayerhofer-Langner, Anton Straka.

9/1985: *Österreichische Musikzeitschrift 9/85* [466]

Im Andenken an Armin Kaufmann

Zum fünften Male jährt sich heuer der Todestag eines österreichischen Komponisten, dessen Wurzeln nach guter alter, donaumonarchistischer Tradition zu den Vitalquellen des Balkan weisen, der diese Tradition aber durch den Schmelztiegel der luziden westlichen Kultur läuterte. Die Armin-

[465] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 8.
[466] Ebd. S. 13.

Kaufmann-Gesellschaft und das Institut für Österreichische Musikdokumentation hatten für dieses Gedenkkonzert eine Reihe namhafter Künstler engagieren können: Alfred Hertel (Oboe), das Flieder-Trio und vor allem die rührige Animatorin der ganzen Sache: Inge Mayerhofer-Langner.

Von den dargebotenen Musikstücken verdient vor allem das Trio für Violine, Viola und Violoncello op. 60 Erwähnung – es war der stärkste Eindruck des Abends, nicht nur in kompositorischer Hinsicht, sondern auch von der Ausführung her. Erwähnung verdient daneben noch die Uraufführung der Klaviersonate Nr. 2, op. 24, die von Frau Mayerhofer-Langner in vorbildlicher Weise gestaltet wurde.

Heinz Prammer

4. Armin Kaufmann-Konzert, Mittwoch, 23.10.1985, Brahmssaal - Musikverein.

Wiener Mozart-Kammerorchester, Leitung Gerhard Kaufmann

op. 45a	Andante lyrico für Streichorchester
op. 99	Suite für Streicher, Klarinette, Schlagzeug und Klavier URAUFFÜHRUNG
op. 24	Sonate für Klavier Nr. 2
op. 33	Aus 5 gemischte Chöre:
	Schäfers Sonntagslied (Ludwig Uhland)
	Auszählvers (Otto Jul. Bierbaum) URAUFFÜHRUNG
	Mach's ebenso (Joh. Gottfried von Herder)
op. 36	Aus 5 dreistimmige gemischte Chöre: Das Jahr
	Texte aus: „Immerwährender Bauernkalender" von Volkmar Haselbach
	Frühjahr (März)
	Sommer (Juni)
	Herbst (September)
	Winter (Dezember)
op. 66	Konzert für Mandoline und Kammerorchester
Interpreten:	Keith Harris, Inge Mayerhofer-Langner, Ernst Ottensamer, Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums (Leitung Friedrich Lessky).

5. Armin Kaufmann-Konzert, Montag, 27.10.1986, Brahmssaal - Musikverein.

Orchester des Wiener Musikgymnasiums, Leitung Friedrich Lessky

op. 77	4 Stücke für zweistimmigen Geigenchor, Klarinette, Cello, Kontrabass und Schlagwerk
op. 34	Große Musik für Streichorchester – 3 Sätze
	Allegro stentato
	Largo cantando
	Allegretto spirituoso
op. 60	Trio für Violine, Viola und Violoncello
J. Haydn:	Konzert für Violoncello und Streichorchester
op. 38	Musik für Trompete und Streichorchester
Interpreten:	Das Flieder-Trio (Klara, Johannes und Raphael Flieder), Josef Hofbauer, Christian Schulz.

6. Armin Kaufmann-Konzert, Montag, 09.11.1987, Brahmssaal - Musikverein.

Gedächtniskonzert anlässlich des 85. Geburtstages

op. 17	Streichquartett Nr. 4 für Flöte, Violine, Viola, Violoncello	
op. 84	Sonate für Bratsche und Klavier	
op. 103	Vier „Neue Klavierstücke“	
op. 69	„Für Heidi“ Drei kleine Vortragsstücke für Violoncello und Klavier	
op. 49a/1	Erste Liebe	
op. 27/1	Am süßen lila Kleefeld	
op. 43/1	An die Liebe	
op. 103a	Ich denke an Dich	URAUFFÜHRUNG
op. 27/3	Reiselied	
op. 52	Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello	
Interpreten:	Johannes Flieder, Gen Hasegawa, Claudia Hödl, Erich Kaufmann, Gerhard Kaufmann, Inge Mayerhofer-Langner, Sabine Ringler, Anton Straka, Karin Tripp, Werner Tripp.	

7. Armin Kaufmann-Konzert, Freitag, 09.12.1988, Mozartsaal – Konzerthaus.

Tonkünstler-Kammerorchester, Dirigent Bijan Khadem-Missagh

op. 65	1. Symphonie (Kuckuck-Symphonie)	
op. 91	Konzert für Saxophon und Kammerorchester	URAUFFÜHRUNG
R. Langner:	Konzert für 2 Flöten und Streichorchester	
op. 45b	Kleine Musik für Streichorchester	
Interpreten:	Barbara Müller-Haase, Sohre Neidenbach-Rahbari, Werner Tripp.	

8. Armin Kaufmann-Konzert, Mittwoch, 15.11.1989, Brahmssaal – Musikverein.

Solistenkonzert

op. 49	Trio: Andante amoroso und Rondo für Violine, Violoncello und Klavier	URAUFFÜHRUNG
op. 102	Rhapsodie für Klavier	
op. 3b	Suite in G für Violine und Klavier	
op. 97	Rhapsodie für Gitarre solo	
op. 94a	Improvisation für Gitarre solo	URAUFFÜHRUNG
op. 6	Aus 4 Lieder für eine Baritonstimme 2, 3, 4	URAUFFÜHRUNG
op. 26	Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2	
Interpreten:	Peter Doss, Heidi Litschauer, Inge Mayerhofer-Langner, Dana Rudin, Dora Schwarzberg, Luise Walker, Ryoko Watanabe	

9. Armin Kaufmann-Konzert, Dienstag, 09.10.1990, Brahmssaal – Musikverein.

Die Wiener Streichersolisten

op. 76	8 Duette für zwei Geigen	
op. 56	Trio für Violine, Gitarre und Kontrabass	
op. 35	Musik für Horn und Streichorchester	
op. 38a	5 Stücke für Streicher nach Gedichten von Leutnant Wilhelm Bauer	URAUFFÜHRUNG

op. 34 Große Musik für Streichorchester – 4 Sätze
Eingang – Ernster Gesang – Tanzlied – Scherzo
Interpreten: Gen Hasegawa, Milos Stevove

1990: *Österreichische Musikzeitschrift 12/1990* [467]

KURZKRITIKEN
Armin –Kaufmann-Konzert | im Wiener Musikverein ||
Armin Kaufmann wäre nach bester österreichischer (Un-)Sitte vermutlich längst vergessen, gäbe es nicht die Armin-Kaufmann-Gesellschaft und seine Frau Maria Kaufmann, die sich um sein nachgelassenes Werk bemühen.

Im Gegensatz zur Musik seiner Zeitgenossen bewegen sich die Kompositionen Armin Kaufmanns in durchaus traditionelleren musikalischen Bahnen. Ist er aber als ein Außenseiter, ein Einzelgänger zu bezeichnen, weil er sich in einer Zeit, in der viele seiner Kollegen mit dem Strom der sogenannten Avantgarde schwammen, erst dodekaphonisch, dann seriell komponierten, um – vielleicht – über ein „freitonales" Intermezzo schließlich bei der Elektroakustik zu enden, diesen nicht anpaßte und so sich selbst treu blieb?

Kaufmanns Todestag, der sich am 30. Juni zum zehnten Male jährte – und bereits in kleinerem Rahmen vom Musikhaus Doblinger feierlich begangen wurde –, wurde heuer mit einer Uraufführung im traditionellen Armin-Kaufmann-Konzert am 9. Oktober durch die Wiener Streichersolisten (mit Milos Stevove, Horn, und Gen Hasegawa, Gitarre) besonders gedacht. Die „fünf Stücke für Streicher" (nach Gedichten von Wilhelm Bauer), von Maria Kaufmann erst dieses Jahr im Nachlaß des Komponisten entdeckt, rufen die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg wach, die der Kriegskamerad Kaufmanns in seinen stimmungsreichen Gedichten festzuhalten verstand. Selbst versiert auf der Violine wie am Violoncello und von so prominenten Lehrern wie Bruno Weigl, Joseph Marx und Franz Schmidt geschult, bliebt [sic!] *Armin Kaufmann zwar stilistisch wie formal der musikalischen Tradition treu, verschloß sich aber auch keineswegs Dissonanzen, wo er sie funktionsbezogen anwenden konnte. Als Beispiel sei hier die „Große Musik für Streichorchester" op. 34 aus dem Jahre 1940 genannt, die seiner „bitonalen" Periode angehört und verschiedene tänzerisch inspirierte Orchestersätze suitenartig aneinanderreiht.*

Häufig sind die Werke Kaufmanns an Anlaß und Wunsch der Widmungsträger angepaßt, wie die „Musik für Horn und Streichorchester" op. 35 (angeregt von und gewidmet dem Hornisten Franz Koch), oder das Trio op. 56 für Gitarre, Violine und Kontrabaß (uraufgeführt durch Luise Walker, Walter Schneiderhan und Alfred Krawagna).

Zu hoffen ist, daß es künftig nicht bei der einen alljährlichen Aufführung Armin Kaufmannscher Kompositionen bleibt, unter denen es nicht nur für Kammermusikfreunde noch so vieles zu entdecken gäbe.

Alexandra Hettergott

[467] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 15.

10. Armin Kaufmann-Konzert, 30.10.1991, Palais Palffy.

op. 71	Trio für Viola d'amore, Kontrabass und Klavier	
op. 5	Groteske Sonate für Klavier Nr. 1	URAUFFÜHRUNG
op. 90	Trio für Flöte, Viola und Harfe	URAUFFÜHRUNG
op. 17	4. Streichquartett in der Fassung für Flöte, Violine, Viola und Violoncello	
op. 63	Burletta	
op. 62	Mitoka dragomirna für Violine und Klavier	
Interpreten:	Wolfgang Gürtler, Erich Kaufmann, Christoph Linke, Inge Mayerhofer-Langner, Adelheid Miller, Peter Pecha, Ensemble Schulz.	

12/1991: *Österreichische Musikzeitschrift 12/1991* [468]

Die Armin Kaufmann-Gesellschaft, die sich auf Initiative von Inge Mayerhofer Langner seit nunmehr 10 Jahren für das umfangreiche musikalische Werk Armin Kaufmann's einsetzt, feierte dieses Jubiläum am 30. Oktober im Palais Palffy mit einem Konzert, bei dem neben anderen kammermusikalischen Werken Kaufmann's seine „Groteske Sonate für Klavier Nr. 1" Op.5 und sein Trio für Flöte, Viola und Harfe Op. 90 zur Uraufführung gelangten. Kaufmann, u.a. mit dem Theodor-Körner-Preis, dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, dem Großen Preis der Stadt Wien und der Ehrenmedaille in Gold der Stadt Wien ausgezeichnet, Schüler von Joseph Marx und Franz Schmidt, vertrat in seinem Schaffen eine traditionsverbundene Moderne, die Popularität ebensowenig abhold war wie Folklore. Am 6. und 8. November interpretierte das Küchl Quartett im Brahmssaal des Wiener Musikvereins sein 4. Streichquartett op.17.

11. Armin Kaufmann-Konzert, 29.10.1992, Hobokensaal

op. 15b	3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier (Text: Hermine Cloeter)
op. 22a	Aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier: Am Schipot
op. 23a	Aphorismen – 5 Stücke für Klavier
op. 80	Trio für Violine, Zither und Gitarre
op. 25	Streichquartett Nr. 5 (Suite für Streichquartett)
Interpreten:	Christian Birnbaum, Gen Hasegawa, Christian Kaufmann, Elisabeth Kaufmann, Gerhard Kaufmann, Gertrud Kaufmann, Inge Mayerhofer-Langner, Wilfried Scharf

12. Armin Kaufmann-Konzert, 19.10.1993, Palais Palffy.

op. 36	3 gemischte Chöre
	Nr. 5 „Die einsame Nachtigall"
	Nr. 2 „Kommt, wir tanzen einen Reigen"
op. 33/5	„Glückes genug"
op. 89	Drei Canzonetten für Flöte und Gitarre
op. 94	Streichquartett Nr. 7
op. 47	Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello

[468] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 8.

Op. 59	Suite für Mandolinenorchester Interpreten: Gen Hasegawa, Detlev Tewes, Werner Tripp, Seifert Quartett, Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums (Leitung Michael Lessky, Austrian Cecilien Ensemble (Leitung Keith Harris).

13. Armin Kaufmann-Konzert, 27.10.1994, Palais Palffy.

op. 4	1. Streichquartett
A. Uhl	Sonata classica für Gitarre
op. 14	3. Sonate für Violine und Klavier
A. Uhl	Commedia musicale für 2 Klaviere Phantasie über Themen aus der heiteren Kantate "Wer einsam ist, der hat es gut"
op. 23b	5 Stücke für Klavier
op. 63	Burletta
op. 62	Mitoka dragomirna für Violine und Klavier
op. 19	5 Tierlieder für Sopran und Klavier (Text von Martha Berger)
op. 55a	Suite für 2 Gitarren in der Bearbeitung für zwei Klaviere von Armin und Herbert Kaufmann
Interpreten:	Erich Binder, Wolfgang Göllner, Gen Hasegawa, Raimund Langner, Inge Mayerhofer-Langner, Gert Meditz, Wolfgang Panhofer, Regina Sgier.

12/1994: *Österreichische Musikzeitschrift 12/1994* [469]

Das 13. Armin Kaufmann-Konzert (27.10.), dem Namensträger und dem mit ihm befreundeten Alfred Uhl gewidmet, verband Anspruch mit der Tradition geselligen Musizierens und Humor. Für die „Commedia musicale für zwei Klaviere", einer Fantasie über Themen der heiteren Kantate „Wer einsam ist, der hat es gut", setzten sich die Widmungsträger Inge Mayerhofer-Langner und Raimund Langner erfolgreich ein. Von den zahlreich erklungenen Werken Armin Kaufmanns seien die amüsanten „Tierlieder" für Sopran (Regina Sgier) und Klavier op. 19 hervorgehoben. So konnte der Abend im Beethoven-Saal des Palais Palffy dank der Mitwirkung einer Vielzahl von Ausführenden einen Überblick über die Werke Kaufmanns in verschiedener Besetzung geben – u.a. das 1.Streichquartett op.4 (Erich Binder, Wolfgang Göllner, Gerd Meditz und Wolfgang Panhofer); Uhls Sonata classica für Gitarre erklang in der Interpretation von Gen Hasegawa.

Monika Mertl

14. Armin Kaufmann-Konzert, 5.11.1995, Palais Palffy.

op. 16	Streichquartett Nr. 3
P. Kont	2. Sonate für Klavier
op. 10	Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 1
op. 63	Burletta
op. 62	Mitoka für Solovioline und Streichquintett in der Fassung von Erich Kaufmann

469 *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 8.

Interpreten: Gisela Bauer, Erich Binder, Ivan Dimitrov, Inge Mayerhofer-Langner, Gerhard Muthspiel, Wolfgang Panhofer, Peter Sagaischek.

1/1996: *Österreichische Musikzeitschrift 1/1996* [470]

Zu einem spezifischen Rückblick lud die Armin Kaufmann-Gesellschaft anläßlich ihres 14. Kaufmann-Konzerts im Palais Palffy (5.11.). Denn mit dem dritten Streichquartett und der Cello-Klavier-Sonate (ausgeführt vom Duo Wolfgang Panhofer – Inge Mayerhofer Langner) wurde an zwei Kaufmann-Opera erinnert, die Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre entstanden und entsprechend von spätromantischer Expressivität erfüllt sind. Ergänzt wurde das Matinee-Programm, das erste Wiener Musiker zu stimmigen [sic!] *Kammermusikspiel vereinte, durch die beiden von rumänischer Folklore inspirierten Kaufmann-Opera 62 und 63 aus den fünfziger Jahren sowie der 2. Klavier-Sonate des vergangenen August siebzig gewordenen Paul Kont.* *Walter Dobner*

15. Armin Kaufmann-Konzert, 21.11.1996, 19:30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal. [471]

op. 57/1 Concertino für 2 Trompeten und Streichquintett in der Bearbeitung von Erich Kaufmann [472]
1. Trompete: Gotthard Eder
2. Trompete: Martin Mühlfellner
1. Violine: Volker Steude
2. Violine: Daniel Froschauer
Viola: Erich Kaufmann
Violoncello: Gerhard Kaufmann
Kontrabaß: Christoph Kaufmann

op. 3 Drei Stücke für Violoncello und Klavier
Kleine Romanze – Menuett – Scherzo
Violoncello: Sophie Müller
Klavier: Sandra Jost

op. 57/2 Trio für Violine, Violoncello und Klavier
Andante – Allegro sereno
Violine: Gisela Bauer
Violoncello:Sophie Müller
Klavier: Andreas Donat

op. 9 Streichquartett Nr. 2
Leicht und fließend – Rezitativ und Arie für Violoncello – Scherzo – Fuge
1. Violine: Volker Steude
2. Violine: Daniel Froschauer
Viola: Erich Kaufmann
Violoncello: Gerhard Kaufmann

---

[470] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 8.
[471] Lt. Programm zum 15. Armin Kaufmann-Konzert
[472] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 5: Concertino I für 2 Trompeten und Streichquartett in der Bearbeitung von Erich Kaufmann

op. 76	8 Duette für 2 Violinen Violine: Gisela Bauer Violine: Kirill Kobantchenko
op. 80	Trio für Violine, Zither und Gitarre Allegro – Andante – Presto Violine: Volker Steude Zither: Brigitta König Gitarre: Walter Würdinger
op. 93	Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier Violinen:Barbara Aschenberger, Gisela Bauer, Roswitha Dokalik, Sebastian Gürtler, Kirill Kobantchenko, Ulrike Seibert Klavier: Sandra Jost

Konzertstunde anlässlich des 10. Todestages im Musikverlag Doblinger (Barocksaal), Mittwoch, 27.6.1990. [473]

op. 55	Suite für 2 Gitarren
op. 112	4 Miniaturen für Flöte Solo
op. 79	4 Stücke für Klavier
op. 94a	Improvisation für Gitarre Solo
op. 108	Quintettsatz für tiefe Streicher („Für Erich"), für 2 Violen, 2 Celli, 1 Kontrabass
Interpreten:	Wolfgang Gürtler, Gen Hasegawa, Sibylle Honeck, Christian Kaufmann, Erich Kaufmann, Inge Mayerhofer-Langner, Barbara Müller-Haase, Rudolf Nagy, Luise Walker.

Konzertstunde anlässlich des 15. Todestages in der Österreichischen Gesellschaft für Musik, 13.6.1996. [474]

op. 14	3. Sonate für Violine und Klavier
Aus op. 68	Vier Stücke für Gitarre
op. 3	Drei Stücke für Violoncello und Klavier
op. 2/4	„Auf der Görlitzen" für Klavier

Interpreten: Erich Binder, Inge Mayerhofer-Langner, Wolfgang Panhofer, Luise Walker.

[473] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 8.
[474] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* [S. 5].

4.9.4 Dokumentation im Museum Missoni-Haus in Feldkirchen

Der Anfang einer Dokumentation in Form einer geplanten Dauerausstellung ist sicher auf die Initiative von Elisabeth Kaufmann-Troppina zurückzuführen, die in unermüdlicher Arbeit versucht, das Werk ihres komponierenden Vaters der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sei es für das Ohr, sei es für das Auge.

Die offiziellen Aktivitäten des am 23. Dezember 1981 registrierten Vereines „Armin Kaufmann Gesellschaft“ waren nach etwas über 18 Jahren mit der freiwilligen Auflösung am 26. Jänner 2000 zu Ende gegangen.

Die Initiative auf musikalischem Gebiet lag nach wie vor bei Inge Mayerhofer-Langner, die in ihrem Landhaus in Droß und darüber hinaus die Musik Armin Kaufmanns weiterpflegte und für deren Aufführung sorgte.

Was war also für Elisabeth Kaufmann-Troppina naheliegender, als den in ihrem Haus in Metzing (Feldkirchen) liegenden umfangreichen Nachlass in Feldkirchen einem musikinteressierten Publikum auch optisch öffentlich zugänglich zu machen. Die letzte große musikalische Dokumentation hatte im Gedenken an den 90. Geburtstag Armin Kaufmanns im Jahre 1992 in der Österreichischen Nationalbibliothek stattgefunden.

So kam es 2007 zur Ausstellung im Missoni-Haus in Feldkirchen, die möglicherweise als „Dauerausstellung“ [475] geplant war, was allerdings die Kräfte einer beruflich engagierten Einzelperson – trotz Unterstützung – bei weitem „auf Dauer“ überfordert hätte.

[475] *Der Südostdeutsche*. 20.12.2007.

20.04.2006: In der Kärntner Zeitung [476] vom 20. April 2006 (Seite VI) wurde unter dem Titel:

*Eine Sonderschau über den 1980 verstorbenen Musiker Armin Kaufmann wird jetzt vorbereitet * Viele Fotos und Dokumente werden ausgestellt:*

Feldkirchner Museumsverein ehrt einen Komponisten

berichtet:

Zu Ehren des 1980 verstorbenen Komponisten mit Feldkirchner Wurzeln, Armin Kaufmann, plant der Museumsverein der Tiebelstadt [477] für nächstes Jahr ein audio-visuelles Erlebnis im Rahmen einer kleinen Sonderschau über den Künstler.

In diesem Beitrag wird die Tochter Armin Kaufmanns, Elisabeth Kaufmann-Troppina, mehrfach zitiert:

> *„Er komponierte nächtelang, das war für ihn wie ein Rausch."*
> *„Es ist lustig, dass aus unserer Familie immer nur Lehrer, Pfarrer, Schulleiter und Musiker hervorgegangen sind."*
> *„Mein Vater war wahrheitsliebend und nahm sich kein Blatt vor den Mund. Daher muss noch etwas Zeit vergehen, bevor seine Aufzeichnungen vollständig als Buch erscheinen können."*

März 2007: Bereits im März 2007 kündigte der *FELDKIRCHNER* in seiner Ausgabe Nr. 5 das Konzert für den 18. Juli 2007 an. Auf seiner Titelseite ist Armin Kaufmann mit der Schlagzeile *Begnadeter Feldkirchner Komponist* abgebildet. Dem von Elisabeth Kaufmann-Troppina verfassten Artikel sind Fotos beigegeben, u.a. *Armin Kaufmann im Gespräch mit Marcel Prawy* [o.J.], *Rothschild Quartett bei der Probe (1923), Überreichung des Großen Preises der Stadt Wien durch Bürgermeister Bruno Marek (1966).*

Der mit *Mag. E. Kaufmann-Troppina* gezeichnete Artikel lautet:

Armin Kaufmann | ***Ein großer Komponist und Musiker***
In Memoriam Armin Kaufmann.

Hier wird das Konzert am 18. Juni 2007 angekündigt.

Die Jugendjahre.

[…] *Dann kam der 1. Weltkrieg mit zwei Invasionen der Russen in der Bukowina; während der zweiten Invasion 1916 musste die Familie flüchten und so kam A. Kaufmann als Gymnasiast nach Brünn* […].

---

[476] *Kärntner Zeitung* lt. handschriftlicher Notiz von Elisabeth Kaufmann-Troppina auf einer Kopie (Torso) der Zeitungsseite.
Im Internet steht *Kronen Zeitung*; abgefragt am 12.07.2007 LiW
www.armin-kaufmann.at/indes.php?option =com_content&task=view&id=17&itemid=24

[477] Feldkirchen liegt an der Tiebel (Fluss).

1918 kehrte sein Vater noch einmal nach Neu-Itzkany zurück und nahm den Dienst als Rektor der evangelischen Schule wieder auf, wurde jedoch im Oktober 1923, infolge der von der Regierung betriebenen Romanisierung der Schule, seines Dienstes enthoben. Eine freigewordene Stelle an der Privatschule in Waiern bei Feldkirchen bot sich an und so gelang es der Familie sich in Waiern anzusiedeln. Auch die beiden Brüder [des Vaters – Anm. LiW] *Walter und Herbert Kaufmann, sowie deren Schwester Hilde waren alle große musikalische Pädagogen, die Feldkirchens Kultur auf dem Gebiet der Musik entscheidend prägten. […]*

Musikalische Stationen und
Seine Werke

sind weitere Absätze in diesem Artikel. Die Autorin meint schließlich: […] *Als seine Schaffenskraft durch Krankheit eingeschränkt war* [,] *fand er auch im Leben keinen Sinn und gab sich innerlich auf.* […]

Das Erbe.

Hier kommt die Gründung der Armin Kaufmann-Gesellschaft durch Prof. Inge Mayerhofer-Langner zur Sprache, der u.a. Dr. Gerda Fröhlich und Prof. Karl Österreicher angehörten.

PREISE UND EHRUNGEN

werden abschließend noch angeführt.

Mai ? 2007: *Der Südostdeutsche* [478]

Luzian Geier berichtet unter

Dokumentationszentrum für Bukowiner Komponisten
Feldkirchen und Wien würdigen den Tondichter und Musiker Armin Kaufmann aus Neu-Itzkany.

Mitte Juni wird in Feldkirchen (Österreich) ein Musikdokumentationszentrum für den Komponisten und Musiker Armin Kaufmann im Museum des Missoni-Hauses eröffnet (wir werden berichten), am 18. Juli 07 folgt im Feldkirchner Amtshof ein einmaliges Konzert in Zusammenarbeit mit international bekannten Musikern aus der Hauptstadt Wien.

Armin Kaufmann, über den in dieser Zeitung und auch in den Bukowiner-Fachschriften wiederholt geschrieben wurde, zählt zu den Vertretern der „Neueren Musik" des 20. Jahrhunderts in Europa, schrieb seine Tochter Mag. Elis. Kaufmann-Troppina. […]

15.06.2007: *Eröffnung Dokumentationszentrum Armin Kaufmann* [479]
Museum Missoni Haus – Feldkirchen in Kärnten

[478] Fotokopie eines Zeitungsausschnittes. Datum fehlt (Torso). S. 4.
[479] www.armin-kaufmann.at/DE/veranstaltungen_events_konzerte_8_DE.html - Abfrage 22.02.2012 LiW

Juni 2007: Die Nr. 202 des *TIEBELKURIER* bringt auf der Kulturseite (S. 36) einen kurzen Beitrag unter dem Titel *Musikalische Reise.*

Zur Eröffnung des Musikalischen Dokumentationszentrums „Armin Kaufmann" im Museum Missonihaus in Feldkirchen, wird des begnadeten Musikers mit einem Konzert gedacht.

„Rumänien (Bukowina) grüßt Wien – Wien grüßt Feldkirchen" – unter diesem Motto findet das Konzert zum 105. Geburtstag des Komponisten Armin Kaufmann statt. Der international renommierte Mandolinist, Dozent und Dirigent Keith Harris wird das Cecilia Ensemble-Mandolinenorchester Wien dirigieren. Auf dem Programm stehen drei Werke von Armin Kaufmann, – die Suite für Mandolinenorchester, die Mitoka Dragomirna und die Burletta. Mit der Rhapsodie für Klavier wird die großartige Interpretin Inge Mayerhofer-Langner ein spätes Kaufmann-Werk zu Gehör bringen. Ein frühes Werk, das stark in der rumänischen Folklore verhaftet ist – „3 Stücke für Klavier und Violoncello" wird von der Cellistin Heidi Litschauer interpretiert. Der freischaffende Komponist György Aranyi-Aschner , der an vielen europäischen Hochschulen als Professor tätig war, wird als Zeitgenosse Armin Kaufmanns etwas zum Besten geben. Man darf gespannt sein!

Dass Kaufmann die Zither als klassisches Instrument in seine Werke eingebaut hat, ist für Kenner nichts Neues. Prof. Ilse Bauer vom Konservatorium Klagenfurt wird das lyrische „Andante Lirico" spielen.

Untermalt wird das Konzert mit Stationen aus Armin Kaufmanns Leben, Auszügen aus Tagebüchern und Familienchroniken, Briefen und Anekdoten. Die musikalische Reise wird damit zu einer Reise durch das bewegte Leben des Komponisten.

Der Beitrag endet mit einem *Steckbrief: Armin Kaufmann*, in dem kurze Angaben über Leben und Werk des Komponisten nachzulesen sind. [480]

10.07.2007: Der Verfasser dieser Doktorarbeit hat im Namen der Tochter des Komponisten Armin Kaufmann am 10. Juli 2007 an die Rumänische Botschaft in Wien ein Schreiben mit der Einladung zum Konzert am 18. Juli 2007 geschickt – gerade in dem Jahr, in dem die rumänische Stadt Sibiu (Hermannstadt) zur europäischen Kulturhauptstadt bestimmt wurde. Bedauerlicherweise wurde darauf überhaupt nicht reagiert; nicht einmal mit einer Absage. Der Autor sieht keinen Grund, diese Tatsache zu verschweigen.

[480] *TIEBELKURIER* Nr. 202/Juni 2007, S. 36.

15.-28.7.2007: Für Juli 2007 wurden „10 Jahre Internationale Musikakademie Feldkirchen“ im Kulturzentrum Amthof angekündigt. [481] Erwin Kropfitsch [482] schreibt unter dem Titel *„Eine Künstlerische Herausforderung“* [483] *„Ein Festkonzert für den Komponisten Armin Kaufmann* […] *und nicht zuletzt das Einkaufsfest mit klassischer Musik in der Stadt Feldkirchen geben diesem Sommer eine besondere, dem Jubiläum entsprechende Dimension.“*

Auf Seite 10 dieser Broschüre wird unter dem Titel *„Bukowina grüsst Wien – Wien grüsst Feldkirchen“* das *„Konzert zum 105. Geburtstag des Komponisten Armin Kaufmann“* für den 18. Juli 2007 angekündigt, wobei der letzte Programmpunkt richtig *„Mitoka Dragomirna“* [484] heißen muss.

Auf derselben Seite findet sich auch ein Hinweis auf die am 18. Juli 2007 von 17.00 bis 20.00 Uhr im Museum Missoni-Haus, Zehenthofgasse, zugängliche *„Präsentation musikalisches Dokumentationszentrum Armin Kaufmann“*.

18.07.2007: Am Mittwoch, dem 18. Juli 2007, fand im Bamberger Amthof das angekündigte Konzert statt, bei dem der Autor dieser Arbeit in Begleitung seiner Frau anwesend war und sich um Eintragungen ins Gästebuch bemühte.

Wie bereits im Jahr 2006 angekündigt, gab es dazu im Museum Missoni-Haus in Feldkirchen eine Ausstellung über den Komponisten Armin Kaufmann, in der Kompositionen, Plakate, Kritiken, Auszeichnungen, Fotos, Briefe und Tagebuchauszüge zu sehen waren.

20.12.2007: *Der Südostdeutsche*

Unter dem Titel ***Mandoline und Zither bei Jubiläumsfeier*** brachte im Dezember 2007 *Der Südostdeutsche* folgenden mit *AML* gezeichneten Bericht: *Der bedeutende österreichische Komponist Armin Kaufmann würde heuer seinen **105. Geburtstag** feiern. Zu Ehren des vielseitigen Künstlers wurde daher in Feldkirchen/Kärnten, wo die Familie ihren Sommersitz hat, am 18. Juli 2007 im Museum Missoni-Haus die **Dokumentationsausstellung Armin Kaufmann** eröffnet und anschließend im Kulturzentrum Amthof ein Gedenkkonzert mit einigen Werken des Komponisten durchgeführt.*

---

[481] 16seitige Broschüre.
[482] Prof. Mag. Erwin Kropfitsch, künstlerischer Leiter der Musikakademie Feldkirchen.
[483] Seite 7 in obengenannter Broschüre.
[484] Im Programm als *„Mitoka Gragomirna“* angeführt.

[…]
Die Tochter Elisabeth Kaufmann-Troppian [sic! Richtig: *Troppina*] *hat in langwieriger mühevoller Arbeit im Missoni-Haus die* ***Dauer-Ausstellung*** [485] *eingerichtet, zu deren Eröffnung auch Musiker-Persönlichkeit*[en] *gekommen sind. Viele Fotos und Bilder, Urkunden und sonstige Druckwerke, Noten, Instrumente und Gerätschaften erzählen vom Lebensweg des bedeutenden Musikers. Eine sehenswerte Dokumentation!*
Beim Festkonzert konnte Elisabeth Kaufmann-Troppina im Publikum zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Es gelang ihr bei der Einführung und zwischen den Werken in berührenden Worten viel Interessantes von ihrem Vater Armin Kaufmann zu erzählen.

Die Künstlerinnen ***Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)*** *und* ***Heidi Litschauer (Violoncello)*** *sowie* ***Ilse Bauer-Zwonar (Zither)*** *führten virtuos Solo- und Duo-Werke von Armin Kaufmann auf.* ***Prof. György Aranyi-Aschner****, Komponist und Zeitgenosse Armin Kaufmann's, berichtete von Gemeinsamkeiten und ergänzt*[e] *dies mit einigen Klaviervorträgen.*

Das Mandolinenorchester Cäcilia konnte mit einigen von den zahlreichen von Armin Kaufmann komponierten Mandolinenwerken die Vorträge umrahmen. Unter dem Dirigenten ***Keith Harris*** *trug es vollendet eine „Suite" (vier Sätze – Uraufführung 1955 in München), weiteres* [sic!] *„Burletta" (dieses Werk wurde auch in anderer Besetzung, z.B. Violine-Klavier, oft gespielt), und „Mitoka Dragomirna" (auch von diesem Tanz gibt es verschiedene Instrumental-Besetzungen) vor. Keith Harris hat bereits am* ***18. Juli 1982 bei „Charinthischen*** [sic!] Sommer" *in der* ***Stiftskirche Ossiach bei der Slowakischen Philharmonie*** *als Mandolinen-Virtuose mitgewirkt* [486] *und konnte nun nach genau 25 Jahren als Orchesterleiter mit seinen Musikern die Zuhörer so begeistern, dass diese trotz der späten Nachstunde* [sic!] *noch einige Zugaben erbaten. Die Reise nach Feldkirchen hat sich sehr gelohnt.*

[485] Die Exponate sind im Jahre 2009 in das Armin Kaufmann Dokumentationszentrum ins Stift Ossiach übersiedelt.

[486] **Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester, op. 66 (Uraufführung)**
Ausführende: Slowakische Philharmonie; D: Günther Theuring; Solist: Keith Harris (Mandoline).

4.9.5 Armin Kaufmann Dokumentationszentrum – Stift Ossiach

03.02.2009: *Kleine Zeitung*

Die „Kleine Zeitung“ vom Dienstag, dem 3. Februar 2009, brachte einen Artikel unter der Überschrift *Baustelle mit Lichtblicken und Hindernissen* von Uschi Loigge/Erwin Hirtenfelder. Im Untertitel stehen die Fragen *Wie geht's weiter in Ossiach? Werden Carinthischer Sommer und Musikakademie voneinander profitieren oder scheitern sie an der Politik?*

In diesem Beitrag heißt es u.a.:

Ebenfalls noch Zukunftsmusik ist die „verstärkte Präsentation“ von Komponisten, die in Kärnten gelebt und gearbeitet haben. Für Armin Kaufmann, dessen Familie einst aus Rumänien nach Feldkirchen geflohen ist, wird ein Zimmer mit seinem Nachlass eingerichtet. Der große Konzertsaal trägt den Namen Alban Bergs, der bereits als Jugendlicher viele Sommer auf dem „Berghof“ am Ossiacher See verbracht hat. [487]

13.06.2009: In einer winzigen Broschüre der Carinthischen Musikakademie finden wir auf Seite 7 anlässlich ihrer Eröffnung im Stift Ossiach unter *„Musik ist Leidenschaft und Liebe“* folgenden Hinweis: *„Das >>Armin Kaufmann Zimmer<< ermöglicht Einblicke in das musikalische Schaffen dieses österreichischen Komponisten mit Kärntner Wurzeln.“*

In der Mitte dieser Broschüre befindet sich das Programm für den „*TAG DER OFFENEN TÜR in der Carinthischen Musikakademie Stift Ossiach*“.

Um 10.00 Uhr fand die Eröffnung im Barocksaal statt, bei der Inge Mayerhofer-Langner (Klavier) und Heidi Litschauer (Violoncello) Musik von Armin Kaufmann spielten.

Von 10.30 bis 18.00 Uhr war im Armin Kaufmann Zimmer die Armin Kaufmann Ausstellung zu besichtigen. *„Präsentation der Werke des österreichischen Komponisten mit Kärntner Wurzeln (Dachgeschoss)“*.

[487] *Kleine Zeitung*, Dienstag, 3. Februar 2009

Sommer 2009: Die „Kärnten Werbung Marketing und Innovationsmanagement GmbH“ in Velden gab im Sommer 2009 das *KULTUR Magazin „Kärntens schönste Seiten“* heraus. In diesem äußerst informativen und zum Besuch der diversen Kulturstätten Kärntens anregenden *KULTUR-SOMMER* Heft findet sich auf Seite 6 ein Interview mit dem Kärntner Kulturreferenten LR Harald Dobernig, der auf die Frage „[…] *was sind Ihre Schwerpunkte in den kommenden Monaten?“* u.a. antwortete:

„Wir werden die Carinthische Musikakademie in Ossiach eröffnen und ihrer Bestimmung übergeben. Die neue Geschäftsführerin der CMA, Marion Rothschopf, leistet hier bereits sehr engagierte Arbeit. Die Chorakademie wird fix nach Ossiach übersiedeln, das erste Modul startet im Juni. Um den zahlreichen Komponisten, die in Kärnten gelebt und gewirkt haben, einen würdigen Rahmen zu geben, wird der neue Saal der Carinthischen Musikakademie den Namen „Alban-Berg-Konzertsaal“ erhalten. Außerdem stellt uns die Tochter des Komponisten Armin Kaufmann einen Teil seines Nachlasses zur Verfügung, den wir in einem eigenen Zimmer für die Öffentlichkeit ausstellen werden. […]“. [488]

Im selben Heft berichtet Ulrike Baumgartner, eine Mitarbeiterin der CMA Ossiach, unter dem Titel *„Carinthische Musikakademie Ossiach“* u.a.:

„[…]
Besonderes Augenmerk wird in Ossiach auf die Komponisten Alban Berg und Armin Kaufmann gewidmet [sic!] *Der Nachlass von Armin Kaufmann, des* [sic!] *österreichischen Komponisten mit Feldkirchner Wurzeln, soll hier der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.*
[…]“. [489]

Weiters finden wir im Programmauszug der Int. Musikakademie Feldkirchen die Ankündigung des Preisträgerkonzertes *„1. Armin Kaufmann Wettbewerb*“ für den 2. August 2009 um 11:00 Uhr. [490]

31.07.2009: Vom 31. Juli bis 1. August 2009 wurde anlässlich der 12. Musikakademie Feldkirchen (Kärnten) der 1. Armin Kaufmann Wettbewerb veranstaltet.

Am Freitag, dem 31. Juli 2009, wurden im Kulturzentrum Amthof, dem historischen Bamberger Amthof, in Feldkirchen die Wertungsspiele des Wettbewerbes durchgeführt. [491]

---

[488] *KULTUR Magazin* „Kärntens schönste Seiten“, Velden 2009. S. 6.
[489] Ebd. S. 47.
[490] Ebd. S. 78.

02.08.2009: Das Preisträgerkonzert fand am Sonntag, dem 2. August 2009, ebenfalls im Amthof statt. [492]

Die Preise – *zusammengefasst in den beiden Kategorien „Streicher" und Bläser"* - wurden wie folgt vergeben [493]:

Bläser:

Hans-Peter Steiner (A) (Saxophon / Klasse Markus Holzer)

Andrea Eder (A) (Querflöte / Klasse Adèl Oborzil)

Kanae Abe (J) (Querflöte / Klasse Adèl Oborzil)

Streicher:

Marie Yamanaka (J) (Viola / Klasse Wolfgang Klos)

Simon Kluth (D) (Violine / Klasse Wolfgang David)

Sebastian Bertoncelj (Slo) (Violoncello / Klasse Milos Mlejnik)

Außerdem wurde ein Armin-Kaufmann-Preis (gestiftet von der Tochter des 1980 verstorbenen Widmungsträges) für die beste Interpretation eines kurzen Stückes des Komponisten vergeben. [494]

Armin Kaufmann-Preis [495]:

Hans-Peter Steiner (A) (Saxophon / Klasse Markus Holzer)

Marie Yamanaka (J) (Viola / Klasse Wolfgang Klos)

15.05.2010: Am Samstag, dem 15. Mai 2010, fand bei „freiem Eintritt" die *NEU-Eröffnung Musikalisches Armin Kaufmann Dokumentationszentrum* in der Carinthischen Sommerakademie (cma) im Stift Ossiach statt. [496]

30./31.07.2010: Im Prospekt „*Sommerkurse*" der Musikakademie Feldkirchen 2010 wurde der 2. Armin Kaufmann-Wettbewerb angekündigt. An dem Wettbewerb können alle Instrumentalisten der Musikakademie Feldkirchen ab dem 17. Lebensjahr teilnehmen. Die Aufteilung erfolgt in den drei Gruppen Klavier, Streicher

---

491 Prospekt *Kammermusik Studio II*.
492 Ebd.
493 Lt. Artikel von Philip Waldner in *Kleine* [Zeitung] vom 2.8.2009.
494 Ebd.
495 Ebd.
496 www.armin-kaufmann.at/DE/veranstaltungen_events_konzerte_8_DE.html - Abfrage 22.02.2012 LiW

(Violine, Viola, Violoncello) und Bläser (Querflöte, Saxophon). Nach den Wertungsspielen, geplant für den 30. und 31. Juli, ist für den 31. Juli 2010 im Rahmen des Schlusskonzertes das Preisträgerkonzert mit Preisverleihung vorgesehen. Neben zwei Werken aus Barock, Klassik, Romantik, 20./21. Jahrhundert in der Länge von maximal 15 Minuten ist ein Werk von Armin Kaufmann als Pflichtstück zu spielen.

Da mir über den tatsächlichen Ausgang des Wettbewerbes keine Informationen vorlagen, habe ich nach telefonischer Rücksprache [497] von Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina erfahren, dass der 2. Armin Kaufmann-Wettbewerb nicht stattgefunden hat.

01.08.2010: Im Congress Center Villach fand am Sonntag, dem 1. August 2010, das Konzert „Speed“ mit dem Donau Philharmonie Wien Orchester statt, bei dem u.a. Armin Kaufmanns „Scherzo capriccioso, op. 39“ auf dem Programm stand. [498]

[497] 11. März 2012, 18:20 Uhr.

[498] www.armin-kaufmann.at/DE/veranstaltungen_events_konzerte_8_DE.html - Abfrage 22.02.2012 LiW

KLARSTELLUNG

Der im Internet unter

http://www.armin-kaufmann.at/DE/dokumentationszentrum-20-DE.html

wiedergegebene Artikel stammt, obwohl er mit meinem Namen gezeichnet ist, in dieser Form nicht von mir und wurde mir auch nicht mehr zwecks Korrektur vorgelegt.

Ich war der Meinung, dass der Beitrag für eine Zeitung vorgesehen war, und bin durch Zufall im Internet über diesen Artikel „gestolpert", wusste also gar nicht, das er ins Internet gestellt worden ist.

Er beruht ursprünglich auf einem Textvorschlag, den mir Elisabeth Kaufmann-Troppina zwecks Be- bzw. Überarbeitung hat zukommen lassen.

Die Endfassung meiner Überarbeitung war folgendermaßen geplant:

Mit der Schenkung des musikalischen Nachlasses des Komponisten Armin Kaufmann an das Land Kärnten seitens seiner Tochter Elisabeth Kaufmann-Troppina wurde ein Armin Kaufmann-Dokumentationszentrum projektiert.

2007 wurde die Armin Kaufmann-Ausstellung mit einem Konzert des Austrian Cecilia Mandolinenorchesters unter der Leitung des Dirigenten Keith Harris im Kulturzentrum Bamberger Amthof in Feldkirchen (Kärnten) eröffnet.

Ein Jahr später erfolgte die Verlegung der Armin Kaufmann-Ausstellung vom Missoni-Haus in das Stift Ossiach und damit die Verwirklichung des Armin Kaufmann-Dokumentationszentrums. Aus diesem Anlass fand am 13. Juni 2009 ein Konzert statt, das von Frau Prof. Inge Mayerhofer-Langner (Klavier) und Frau Prof. Heidi Litschauer (Violoncello) bestritten wurde.

Am 15. Mai 2010 gibt es einen „Tag der offenen Tür" der Carinthischen Musikakademie (cma) in Ossiach. Bei dieser Gelegenheit kann das neugestaltete Armin Kaufmann-Dokumentationszentrums besichtigt werden. Das Armin Kaufmann-Archiv mit umfangreichem Notenmaterial wird das Herz aller Musikbegeisterten höher schlagen lassen.

Werdegang, Umfeld und Schaffen dieses bedeutenden österreichischen Musikers und Komponisten wird anhand eines wohlüberlegten Konzepts dem Besucher näher gebracht. Ein Besuch, der bereichert und zugleich erfreut!

Mag. phil. Wolfgang E. E. Lindner, Wien

.

Bestand im Armin KAUFMANN Dokumentationszentrum, Stift Ossiach (Kärnten)

Aufgenommen in der Zeit vom 27.06.-03.07.2012 durch Mag. Wolfgang E. E. LINDNER

Die in Klammer angeführten Zahlen sind die dort vorhandenen Exemplare.

Der gezählte Gesamtbestand an Partituren, Klavierauszügen, Stimmenmaterial etc. beträgt 3.283 Exemplare.

op. 1
Part.: (3); Nr. 1 ohne Text (1); Nr. 2 ohne Text (fragmentarisch) (1).

op. 2
Part.: Gesamt (3); Nr. 1 (1); Nr. 1 bis 3 (3); Nr. 1 bis 4 (1); Nr. 1+3 (1); Nr. 3/2 (2); Nr. 3+4/1 (1); Nr. 4/1+2 (2); Nr. 4/2 (1); Nr. 5/1 bis 3 (2); Nr. 5/2 (3); „Eins von den Weihnachtsmenuetten (1).

op. 3
Part.: Nr. 1-3 (286); Nr. 1 (80); Nr. 3 (1); Nr. 3 für Streichensemble und Klavier (1).
Stimmen: Vl. (1); Streichensemble und Klavier: 1. Vl., 2. Vl., Va., 1. Vc., 2. Vc., Kb., Klav. (je 1).

op. 3a
Part.: (3).

op. 3b
Part.: (6); Nr. 3 (1).
Stimmen: Vl. (8).

op. 4
Part.: (1).
Stimmen: 1. Vl. (4), 2. Vl., Va., Vc. (je 3).

op. 5
Part.: (4).

op. 6
Part.: Nr. 1 (3); Nr. 1+2 (1); Nr. 3 (4); Nr. 4 (4).

op. 7
KlavA.: (2).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1);
1. Ho. in F (1), 2. Ho. in F (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1); Schlagzeug (1); Pk. (1);
1. Vl. (6), 2. Vl. (6), Va. (4), Solo-Vc (1), Vc. (4), Kb. (4).

op. 8a
Part.: (9).

op. 9
Part.: (5).
Stimmen: 1. Vl. (6), 2. Vl. (6), Va. (6), Vc (6).

op. 10

Part.: (4).
Stimmen: Vc. (2).

op. 11

Part.: (1); KlavA.: (1);
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (Piccolo) (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1);
1. Ho. in F (1), 2. Ho. in F (1), 3. Ho. in F (1); 4. Ho in F (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1), 3. Tromp. in C (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1); Bass-Tuba (1); Becken (1); Pk. (1);
1. Vl. (7), 2. Vl. (5), Va. (4), Vc. (3), Kb. (3).

op. 12

Part.: (1).
Stimmen: Vl. (2).

op. 14

Part.: (5).
Stimmen: Vl. (6).

op. 15a

Part.: Nr. 1 (6), Nr. 2 (3), Nr. 1+2 (4), Nr. 1+2 (1) mit Nr. 15 b/1.
Nr. 1 in „Lieder der Gegenwart“ , 1938 (1).

op. 15b

Part.: Nr. 1-3 (12), Nr. 1 (3), Nr. 1 (1) siehe 15 a Nr. 2 (1).
Gesang: Alt Nr. 1-3 (3), Nr. 1 (1)
Stimmen: Va. Nr. 1-3 (1), Vc. Nr. 1-3 (7).

op. 15c

Stimmen: Vc. (4).
Joachim Stutschewsky, Heft 2 (2).

op. 16

Part.: (4).
Stimmen: 1. Vl. (2), 2. Vl. (2), Va. (2), Vc. (2).

op. 17

Part.: (8).
Stimmen: Streichquartett: 1. Vl. (6), 2. Vl. (6), Va. (6), Vc. (6).
Mit Flöte: Fl. (12), Vl. (9), Va. (9), Vc. (9).

op. 18

Part.: (1).

op. 19

Part.: Nr. 1-5 (6), Nr. 1 (1), Nr. 2 (5), Nr. 4 (9), Nr. 1,2,3,5 (1);
Nr. 4 in „Neues Liedschaffen aus Österreich“, UE, (2).

op. 21

Part.: (4).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Kl. Fl. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. in C (1), 2. Clar. in C (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1), Kontrafag. (1);
1. Ho. in F (1), 2. Ho. in F (1), 3. Ho. in F (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1); Schlagwerk (1); Pk. (1);
1. Vl. (8), 2. Vl. (7),Va. (5), Vc. (5), Kb. (4).

op. 22a
Part.: Nr. 1 (3).
Stimmen: Vc. Nr. 1 (4).
op. 22b/1
Part.: (1).
Stimmen: Vc. (1).
op. 23a
Part.: (5).
op. 23b
Part.: (3).
op. 24
Part.: (2).
op. 25
Part.: (3).
Stimmen: 1. Vl. (5), 2. Vl. (5), Va. (5), Vc. (5).
op. 26
Part.: (3).
Stimmen: Vc. (5).
op. 27
Part.: Nr. 1 (6); Nr. 2 (4); Nr. 3 (3); Nr. 4 (3); Nr. 5 (1).
op. 28
KlavA.: (1).
op. 29
Part.: (5).
Stimmen: 1. Git. (4), 2. Git. (4), 3. Git. (4).
op. 30
Part.: Nr. 1 (1); Nr. 2 (2); Nr. 1+2 (5).
Gesang: Mezzo Nr. 1 (1), Mezzo+Alt (1).
op. 31
Part.: Nr. 1 (2); Nr. 1 mit Klav (1); Nr. 2 (6); Nr. 3(1); Nr. 4 (1); Nr. 5 (1).
KlavA.: Nr. 3 (1).
op. 32
Part.: Nr. 1 (3); Nr. 2 (4); Nr. 4 (3); Nr. 5 (3). Nr. 3 fehlt!
op. 33
Part.: Nr. 1 (6); Nr. 2 (5); Nr. 3 (5); Nr. 3 mit Klav. (1); Nr. 4 (2); Nr. 4 mit Klav. (2); Nr. 5 (3); Nr. 5 mit Klav. (1).
op. 34
Part.: Nr. I bis VII (1); Nr. I+II+VII (3); Nr. I+II (1); Nr. VII (1).
KlavA.: Nr. I bis VII (1)
Stimmen: 1. Vl. (6), 2. Vl. (5), Va. (4), Vc. (4), Kb. (3).
op. 34a
Part.: Nr. 1+2 (3).
Stimmen: 1. Vl. (6), 2. Vl. (5), Va. (4), Vc. (4), Kb. (3).
op. 35
Part.: (2).
KlavA.: (4).
Stimmen: Ho. (6), 1. Vl. (4), 2. Vl. (3), Va. (2), Vc. (2), Kb. (2).
op. 36
Part.: Nr. 1 (3); Nr. 1 mit Klav. (5); Nr. 2 (8); Nr. 3 (7); Nr. 4 (7); Nr. 5 (48); Nr. 5 mit Klav. (1).

op. 36a
Part.: Nr. 1 (2); Nr. 2 (3).
op. 37
Part.: (1).
KlavA.: (1).
Stimmen:
Kl. Fl. (Piccolo) (1), 1. Fl. (1), 2. Fl. (1); 3. Fl. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1);
Es-Clar. (1), 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1), Bassclar. in B (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1), Kontrafag. (1);
1. Ho. in F (1), 2. Ho. in F (1), 3. Ho. in F (1); 4. Ho in F (1);
Englischhorn (Alt-Ob.) (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1), 3. Tromp. in C (1);
Schlagzeug (2); Pk. (1);
1. Vl. (8), 2. Vl. (7), Va. (5), Vc. (4), Kb. (4), Harfe (1).
op. 38
Part.: (6), KlavPart. (1).
KlavA.: (5)
Stimmen: Tromp. in C (6); 1. Vl. (11), 2. Vl. (10), Va. (8), Vc. (7), Kb. (3).
op. 38a
Part.: Quartett (8); Quintett (4).
Stimmen: 1. Vl. (4), 2. Vl. (4), Va. (4), Vc. (4), Kb. (4).
op. 39
Part.: (7).
op. 40
Part.: Fragment (1).
op. 41
KlavA.: (1).
op. 42
Part.: (3); Grundlage zur Vervielfältigung (1).
Stimmen: Va. d'amore (4).
op. 43
Part.: Nr. 1 (2); Nr. 2 f. Bar. (1); Nr. 3 f. Bar.(1); Nr. 4 f. Sopr. (2); Nr. 4 f. Bar. (3); Nr. 5 f. Bar. (1); Nr. 6 (1).
op. 45a
Part.: (7).
Stimmen: 1. Vl. (8), 2. Vl. (8), Va. (7), Vc. (5), Kb. (6).
op. 45b
Part.: (16).
Stimmen: 1. Vl. (4), 2. Vl. (3), Va. (3), Vc. (2), Kb. (2).
op. 46a
Part.: (3).
op. 46b
Part.: (3).
op. 47
Part.: (13).
Stimmen: Mandoline (9), Vl. (9), Va. (9), Vc. (9).
op. 48
Part.: (7).
Stimmen: Clar. in B (6).

op. 49

Part.: (9).
Stimmen: Vl. od. Clar. in C (6), Vc. od. Ho. in F (4), Harfe od. Klav. (1).

op. 49a

Part.: Nr. 1 (1); Nr. 1+2 (1); Nr. 2 (2); Nr. 3 (16).

op. 50

Stimmen:
Solo-Fl. (1), Fl. (1); Solo-Ob. (1), Ob. (1); Solo-Clar. in B (1), Clar. in B (1);
Solo-Fag. (1), Fag. (1); Solo-Ho. in F (1), Ho. in F (1); Solo-Tromp. (1), Tromp. (1);
Schlagzeug (2);
1. Vl. (5), 2. Vl. (4), Va. (3), Vc. (3), Kb. (2).

op. 51

Part.: (2).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); 3. Fl. (Picc.) (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1);
Es-Clar. (1), 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1), 3. Fag. (1), Kontrafag. (1);
1. Ho. in F (1), 2. Ho. in F (1), 3. Ho. in F (1); 4. Ho in F (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1), 3. Tromp. in C (1), 4. Tromp. in C (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1), 3. Pos. (1); Bass-Tuba (1); Harfe (1); Schlagzeug (2); Pk. (1);
1. Vl. (11), 2. Vl. (9), Va. (6), Vc. (6), Kb. (5); Orgel (1).

op. 52

Part.: (5).
Stimmen: Git. (6), Vl. (6), Va. (6), Vc. (6).

op. 53

Part.: op. 53/1 Vl. + Klav. (8); op. 53/2 Va. + Klav. (8); op. 53/1 und 2 (1);
op. 53/6 Tromp. + Klav. (12).
Stimmen: Ob. (3), Clar. in B (3), Tromp. (12), Vl. (11), Va. (11).

op. 54

Part.: (51).

op. 55

Stimmen: 1. Git. (13), 2. Git. (13).

op. 56

Part.: (5).
Stimmen: Vl. (7), Git. (7), Kb. (7).

op. 56a

Part.: (10).
Stimmen: 1. Ho. in F (9), 2. Ho. in F (2), 3. Ho. in F (2);
1. Tromp. in C (2), 2. Tromp. in C (2), 3. Tromp. in C (2), 4. Tromp. in C (2);
1. Pos. (2), 2. Pos. (2), 3. Pos. (3); Bass-Tuba (3); Schlagzeug (2); Kl. Trommel (3);
Pk. (2).
ad Vorschlag: 1. Pos. (1), 2. Pos. (1), 3. Pos. (1); Bass-Tuba (1); Schlagzeug (1).

op. 57/1

Part.: (12).
Stimmen: 1. Vl. (12), 2. Vl. (12).

op. 57/2

Part.: (5).
Stimmen: Vl. (5), Vc. (5).

op. 58

Part.: (10).

op. 59

Part.: (4); KlavParticell (1).
Stimmen:
Solo-Mandoline (4), Mand. 1a (2), Mand. 1b (1), Mand. 2a (2), Mand. 2b (4);
Alt-Mand. 1+2 (2); Liuto 1+2 (1); Bass (2);
Solo-Git. 1 (1), Solo-Git. 2 (1); Quartett-Git. 1+2 (1), Quartett-Git. 3+4 (3);
Harfe (1).

op. 60

Part.: (8).
Stimmen: Vl. (7), Va. (7), Vc. (7).

op. 61

Part.: (2).

op. 62 und 63

Part.: Nr. 62: Ensemble [„arr. Hans Scherer“] (1);
Ensemble mit Solo-Vl. [Erich Kaufmann] (1);
Streichquintett mit Solo-Vl. [Erich Kaufmann] (3);
Nr. 62+63: Vl. + Klav. (3); Mandoline + Klav. (12); Vc.+. Klavier (4).
Nr. 63: Mandolinenorchester (8);
Streichquintett mit Solo-Vl. [Erich Kaufmann] (6).
Stimmen:
Nr. 62 [Scherer]: Mandoline 1 (1), Mandoline 2 (1), Mandola (1), Git. (1), Kb. (1).
Nr. 62 [Erich K.]: Solo-Vl. (2), 1. Vl. (2), 2. Vl. (2), Va. (2), Vc. (2), Kb. (2).
Nr. 62+63: Vl. [+ Klav.] (3); Mandoline [+ Klav.] (12); Vc. [+ Klav.] (5);
Nr. 63 [MandOrch]: Solo-Mandoline (1), Mand. 1a (1), Mand. 1b (1),
Mand. 2a (1), Mand. 2b (1); Mandola (1);
Solo-Git. 1 (1), Solo-Git. 2 (1); Orch.-Git. (1); Bass (1).
Alt-Saxophon (1).

op. 64

Part.: (5).

op. 65

Part.: (5).
Stimmen:
1. Fl. (1); Fl. (Picc.) (1); 1. Ob. (2), 2. Ob. (2); 1. Clar. in C (1), 2. Clar. in C (1);
1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1); 1. Clar. (1), 2. Clar. (1); 1. Fag. (2), 2. Fag. (2);
1. Ho. in F (1),1. Ho. (1), 2. Ho. in F (2);
1. Vl. (15), 2. Vl. (13), Va. (10), Vc. (8), Kb. (7).

op. 66

Part.: (7); KlavA.: (8).
Stimmen:
Solo-Mandoline (7); Fl. (auch Picc.) (3), Ob. (3); 1. Clar. in A (2), 2. Clar. in A (2);
1. Clar. in C (1), 2. Clar. in C (1); 1. Fag. (3), 2. Fag. (3); 1. Ho. (2), 2. Ho. (2);
1. Ho. in F (1); 2. Ho in F (1); Tromp. (1), Tromp. in C (2); Schlagzeug (3);
1. Vl. (9), 2. Vl. (8), Va. (6), Vc. (5), Kb. (6).

op. 67

Part.: (6)

op. 68

Part.: (6).

op. 69

Part.: (9).
Stimmen: Vl. (9), Vc. (8).

op. 70
Part.: (1).
op. 71
Part.: (8).
Stimmen: Va. d'amore (5), Kb. (5).
op. 72
Part.: (2); ChorPart.: (9).
KlavA.: (7); Nr. 9+15 (1).
Textbuch: (2); neue Fassung Jänner 1976 (1).
Stimmen: Schlagzeug (1).
op. 72a
Part.: (12).
op. 73
Part.: (5).
Stimmen:
Ho. in F (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1), 3. Tromp. in C (1); 4. Tromp. in C (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1), 3. Pos. (1); Bass-Tuba (1); Gr. Trommel u. Becken (2); Pk. (1);
Militär-Trommel (1); Kl. Trommel (2).
op. 74
Part.: (4).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Picc. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1);
1. Ho. in F (1), 2. Ho. in F (1), 3. Ho. in F (1); 4. Ho in F (1);
1. Tromp. in B (1), 2. Tromp. in B (1), 3. Tromp. in B (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1), 3. Pos. (1); Bass-Tuba (1); Schlagzeug (8);
1. Vl. (7), 2. Vl. (6), Va. (5), Vc. (4), Kb. (3).
op. 75
Part.: (5).
Stimmen: 1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Piccolo (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1);
Es-Clar. (1); 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1); 1. Fag. (1), 2. Fag. (1);
1. Ho. in F (2), 2. Ho. in F (2), 3. Ho. in F (2); 4. Ho in F (2);
1. Tromp. in C (2), 2. Tromp. in C (2), 3. Tromp. in C (2);
1. Pos. (2), 2. Pos. (2), 3. Pos. (2); Bass-Tuba (2); Schlagzeug (5); Pk. (2);
1. Vl. (8), 2. Vl. (7), Va. (5), Vc. (4), Kb. (4).
op. 76
Part.: (3).
op. 77
Part.: (8).
Stimmen:
Clar. (5); Clar. in B (1); Clar. in C (1);
Schlagwerk (7);
1. Vl. (7), 2. Vl. (14). Vc. (7), Kb. (6).
op. 78
Part.: (8).
Stimmen: 1. Vl. (20), 2. Vl. (11).
op. 79
Part.: (9).

op. 80

Part.: (2).
Stimmen: Vl. (3), Git. (4).

op. 81

Part.: (6).
Stimmen: 1. Vl. (1), 2. Vl. (1), Va. (1), Vc. (1).

op. 82

Part.: (2).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Picc. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1); 1. Ho. (1), 2. Ho. (1); 1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1); Schlagzeug (3); Harfe (1);
1. Vl. (6), 2. Vl. (5), Va. (5), Vc. (3), Kb. (3).

op. 83

Part.: (3).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Picc. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1);
1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1); Bass-Clar. (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1), Kontrafag. (1);
1. Ho. (1), 2. Ho. (1), 3. Ho. (1); 4. Ho. (1);
1. Tromp. (1), 2. Tromp. (1), 3. Tromp. (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1), 3. Pos. (1); Bass-Tuba (1); Pk. und Schlagzeug (5);
1. Vl. (8), 2. Vl. (7), Va. (6), Vc. (5), Kb. (4).

op. 84

Part.: (2).
Stimmen: Va. (2).

op. 85

Part.: (8); KlavA.: (4); Text (1).
Stimmen:
Fl. (2), Picc. (2); 1. Ob. (2), 2. Ob. (2);
1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1); 1. Clar. (1), 2. Clar. (1);
1. Fag. (2), 2. Fag. (2); 1. Ho. (2), 2. Ho. (2), 3. Ho. (2); Tromp. in C (1), Tromp. (1);
Pos. (2); Bass-Tuba (2); Schlagzeug (7);
1. Vl. (7), 2. Vl. (6), Va. (5), Vc. (4), Kb. (3).

op. 86

Part.: (9).
Stimmen: 1. Vl. (9), 2. Vl. (9).

op. 87

Part.: (15).
Stimmen: Vl. (2), Va. (2), Vc. (2), Kb. (2).

op. 88

Part.: (6).

op. 89

Part.: (7).
Stimmen: Fl. (3), Git. (3).

op. 89a

Part.: (8).
Stimmen: (4).

op. 90

Part.: (8).
Stimmen: Va. (2).

op. 91
Part.: Tar: (6); B-Clar. + Klav.: (3).
KlavA.: handgeschrieben (1).
Stimmen:
Tárogató (5); Clar. in B (3); 1. Vl. (3), 2. Vl. (3), Va. (3), Vc. (2), Kb. (2).
op. 92
Part.: (4).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Picc. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. (1), 2. Clar. (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1); 1. Ho. (1), 2. Ho. (1), 3. Ho. (1); 4. Ho. (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. (1), 3. Tromp. (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1), 3. Pos. (1); Bass-Tuba (1); Schlagzeug (6);
1. Vl. (8), 2. Vl. (7), Va. (6), Vc. (5), Kb. (4).
op. 93
Part.: (4).
Stimmen: 1. Vl. (3), 2. Vl. (3), 3. Vl. (3).
op. 94
Part.: (5).
Stimmen: 1. Vl. (1), 2. Vl. (1), Va. (1), Vc. (1).
op. 94a
Stimmen: Git. (7).
op. 94b
Stimmen: Zither (9).
op. 95
Part.: (4); Particell: (1); KlavA. für 2 Klav.: (1).
Stimmen:
Klav. (4);
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Picc. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. in B (1), 2. Clar. in B (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1); 1. Ho. in F (1), 2. Ho. (1), 3. Ho. (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1); 1. Pos. (1), 2. Pos. (1); Bass-Tuba (1);
Schlagzeug (5);
1. Vl. (5), 2. Vl. (4), Va. (4), Vc. (3), Kb. (3).
op. 96
Part.: (8); Nr. 3 (5).
op. 97
Part.: (11).
op. 98
Part.: (12).
op. 99
Part.: (3).
Stimmen:
Klav. (2); Clar. in C (1); Schlagzeug (4);
1. Vl. (5), 2. Vl. (5), 3. Vl. (4), Vc. (4), Kb. (3).
op. 101
Part.: (3).
Stimmen: keine.
op. 102
Part.: (6).
op. 103
Part.: (6).

op. 103a
Part.: (5).
op. 103b
Part.: (1).
op. 104
Part.: (5).
Stimmen: Fl. (3), 1. Vl. (4), 2. Vl. (3), Va. (2), Vc. (2), Kb. (2).
op. 104a
Part.: (2).
op. 105
Part.: (3).
Stimmen:
1. Fl. (1), 2. Fl. (1); Picc. (1); 1. Ob. (1), 2. Ob. (1); 1. Clar. in C (1), 2. Clar. in C (1);
1. Fag. (1), 2. Fag. (1); 1. Ho. (1), 2. Ho. in F (1), 3. Ho. in F (1); 4. Ho. in F (1);
1. Tromp. in C (1), 2. Tromp. in C (1);
1. Pos. (1), 2. Pos. (1), 3. Pos. (1); Tuba (1); Schlagzeug (5);
1. Vl. (7), 2. Vl. (10), Va. (8), Vc. (4), Kb. (4).
op. 106
Part.: (9); Nr. 1 (2); Nr. 2 (2); Nr. 3 (3); Nr. 4 (3); Nr. 5 (1); Nr. 6 (1).
op. 107
Part.: (5).
op. 108
Part.: (8).
Stimmen: 1. Va. (7), 2. Va. (7), 1. Vc. (8), 2. Vc. (8), Kb. (7).
op. 109
Part.: Handschrift (1)
op. 110
Part.: (6).
Stimmen: Fl. (7).
op. 112
Stimmen: Fl. (12).

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

5 SYSTEMATISCHES WERKVERZEICHNIS

5.1 Vorwort zu den Werkverzeichnissen

Das „Systematische Werkverzeichnis“ und die daraus abgeleiteten Untergliederungen basieren – im Unterschied zum „Thematischen Werkverzeichnis“, das vom Autor dieser Arbeit selbst stammt - auf dem von Frau Eleonore Endreß anlässlich des Gedenkens zu Armin Kaufmanns 90. Geburtstag erstellten und vom Institut für österreichische Musikdokumentation der Musiksammlung der österreichischen Nationalbibliothek in Zusammenarbeit mit der Armin Kaufmann-Gesellschaft unter „*Musikalische Dokumentation Armin Kaufmann*“ 1992 publizierten Werkverzeichnis (Seiten 18-31).

Dieses nach Opus-Nummer gegliederte Werkverzeichnis wurde jedoch vom Autor dieser Arbeit auf Grund vorgefundener Unterlagen (Programme, Rezensionen) überprüft und soweit notwendig teilweise korrigiert bzw. ergänzt.

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS DER WERKE ARMIN KAUFMANNS

5.2 Übersicht über die Werkverzeichnisse

Werkverzeichnis NR.	INHALT
01	Systematisches Verzeichnis
02	Systematisches Verzeichnis - Einzelübersicht
03	Nach Opus-Nummer
04	Gesangskompositionen
05	Nach den Verfasserinnen/Verfassern der Gedichte und anderer Texte
06	Nach Entstehungsjahr
07	Die Widmungsträger und Anreger
08	Die Fundorte der (Original-)Handschriften
09	Die Verleger der zeitgenössischen Originalausgaben
10	Uraufführungen (nach Opus-Nummer)
11	Uraufführungen durch ORF (nach Opus-Nummer)
12	Auf Tonträger aufgenommene Werke
13	ORF-Aufnahmen (chronologisch)
14	ORF-Wiedergaben

5.2.1 Systematisches Verzeichnis

Werkverzeichnis 01

A. INSTRUMENTALMUSIK

I. FÜR ORCHESTER

1. Symphonien
2. Ouvertüren
3. Tänze
4. Andere Orchesterwerke

II. FÜR BLÄSER

III. FÜR ORCHESTER MIT KONZERTIERENDEN INSTRUMENTEN

1. Mit mehreren Instrumenten
2. Mit Klavier
3. Mit Streichinstrument
4. Mit Blasinstrument
5. Mit Zupfinstrument

IV. KAMMERMUSIK (NACH FALLENDER BESETZUNG)

1. Kammermusik mit Klavier

   a) Quintett b) Quartett c) Trios d) Duos (mit Violine) e) Duos (mit Viola)

   f) Duos (mit Violoncello) g) Duos (mit anderen Instrumenten)

2. Kammermusik ohne Klavier

   a) Quintett b) Quartette c) Trios d) Duos

V. KLAVIERMUSIK

1. Klaviermusik zu vier Händen
2. Klaviermusik zu zwei Händen

   a) Sonaten und einzelne Sonatensätze b) Sonstige Klavierstücke

VI. SOLOSTÜCKE FÜR ANDERE INSTRUMENTE

VII. UNGEKLÄRTE BESETZUNG

B. VOKALMUSIK

I. OPER UND BÜHNENMUSIK
II. CHORWERKE MIT INSTRUMENTALBEGLEITUNG
III. MEHRSTIMMIGE GESANGSWERKE OHNE BEGLEITUNG
IV. LIEDER UND GESÄNGE MIT BEGLEITUNG

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 02

5.2.2 Einzelübersicht [499]

A. INSTRUMENTALMUSIK

I. FÜR ORCHESTER

1. Symphonien

[0.] Sinfonie in C	op. 18
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“)	op. 65
2. Sinfonie	op. 74
3. Sinfonie	op. 83
4. Sinfonie	op. 92

2. Ouvertüren

Konzert-Ouvertüre f. Orchester	op. 11
Ouvertura semiseria f. großes Orchester (aus: Der Krach im Ofen)	op. 82

3. Tänze

Mitoka Dragomirna (Tanz) f. Mandolinenorchester	op. 62
Tanzstück f. großes Orchester	op. 64
Rumänischer Tanz f. großes Orchester (3. Satz der „Kuckucksinfonie“)	op. 65a

4. Andere Orchesterwerke

Burleske f. großes Orchester	op. 21
Große Musik f. Streichorchester	op. 34
Aus Afrika – 2 Stücke f. Streichorchester	op. 34a
Das alizarinblaue Zwergenkind – Heitere Ballade f. großes Orch.	op. 37
Scherzo capriccioso f. Orchester	op. 39
Andante lirico f. Streichorchester	op. 45a
Kleine Musik f. Streichorchester	op. 45b
Festmusik f. großes Orchester	op. 51
Suite f. Mandolinenorchester	op. 59
Burletta f. Mandolinenorchester	op. 63
4 Stücke f. zweistimmigen Violinenchor u. Begleitensemble	op. 77

[499] Erstellt unter Zuhilfenahme des Werkverzeichnisses (nach Leonore Endreß) aus *MusDok* S. 18ff.

Zirkus Poldrini. Eine heitere Zirkusgeschichte
f. eine Sprechstimme u. großes Orchester op. 85

„Erotikon“ f. großes Orchester op. 105

II. FÜR BLÄSER

Fanfare I f. die Festwocheneröffnung 1951 op. 56a

Festwochen-Fanfare II mit Postsignal op. 73

Festfanfare f. die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität op. 88

Fanfare (Interludium) op. 104a

III. FÜR ORCHESTER MIT KONZERTIERENDEN INSTRUMENTEN

1. Mit mehreren Instrumenten

Musik f. 6 Solobläser u. Kammerorchester op. 50

Festlicher Auftakt f. Orchester u. Bläserchor op. 75

Suite f. Streicherensemble, 3 Bläser u. Schlagzeug op. 99

Konzertante Musik f. Streichtrio u. Kammerorchester (Fragment) op. 100

Suite f. 2 Oboen, 2 Hörner u. Streicherensemble op. 103b

Konzertante Musik f. Flöte, Klavier u. Streichorchester op. 104

2. Mit Klavier

Konzert f. Klavier u. Orchester op. 95

3. Mit Streichinstrument

Mazurka (Fassung) f. Violine u. Orchester op. 3a

Konzertstück f. Violoncello u. Orchester op. 7

4. Mit Blasinstrument

Musik f. Horn u. Streichorchester op. 35

Musik f. Trompete u. Streichorchester op. 38

Fantasia f. Violine u. Orchester op. 41

Musik f. Viola d’amore u. Kammerorchester op. 42

Konzert f. Táragotó u. Kammerorchester op. 91

Konzert (Fassung) f. Sopransaxophon u. Kammerorchester op. 91

Konzert (Fassung) f. Klarinette u. Kammerorchester op. 91

5. Mit Zupfinstrument

Konzert f. Mandoline u. Orchester op. 66

IV. KAMMERMUSIK (NACH FALLENDER BESETZUNG)

1. Kammermusik mit Klavier

a) Quintett

Klavierquintett f. Violine, Viola, Vc, Kontrabass u. Klavier op. 87

b) Quartett

Suite f. dreistimmigen Violinenchor u. Klavier op. 93

c) Trios

Trio f. Violine, Violoncello u. Klavier – **verschollen** op. 20

Trio (Andante amoroso) (Fassung) f. Violine, Violoncello u. Klavier op. 49

Concertino f. 2 Mandolinen u. Klavier (Concertino I) op. 57/1

Concertino (Fassung) f. 2 Flöten u. Klavier (Concertino I) op. 57/1

Concertino (Fassung) f. 2 Klarinetten u. Klavier (Concertino I) op. 57/1

Concertino (Fassung) f. 2 Blockflöten u. Klavier (Concertino I) op. 57/1

Concertino (Fassung) f. 2 Oboen u. Klavier (Concertino I) op. 57/1

Concertino (Fassung) f. 2 Violinen u. Klavier (Concertino I) op. 57/1

Trio f. Violine, Violoncello u. Klavier op. 57/2

Trio f. Viola d'amore, Kontrabaß u. Klavier op. 71

Praeludium u. Perpetuum mobile f. zweistimmigen Violinenchor u. Klavier op. 78

Concertino II f. 2 Mandolinen u. Klavier op. 86

Concertino II (Fassung) f. 2 Klarinetten u. Klavier op. 86

Concertino II (Fassung) f. 2 Violinen u. Klavier op. 86

Suite (Fassung) f. Klarinette, Klavier u. Schlagzeug op. 99

Drosser Trio f. Flöte, Violine u. Klavier op. 101

d)	Duos (mit Violine)	
	3 Stücke (Fassung) f. Violine u. Klavier	op. 3
	Mazurka f. Violine u. Klavier	op. 3a
	Suite in G f. Violine u. Klavier	op. 3b
	1. Sonate f. Violine u. Klavier	op. 12
	2. Sonate f. Violine u. Klavier – **verschollen**	op. 13
	3. Sonate f. Violine u. Klavier	op. 14
	Bagatelle (Fassung) f. Violine u. Klavier	op. 22b/1
	Bearbeitung von J. S. Bachs „Nun freut euch, liebe Christeng'mein" f. Violine u. Klavier	op. 22b/2
	Sonatine (Fassung) f. Violine u. Klavier	op. 53/1-6
	Mitoka Dragomirna (Tanz) (Fassung) f. Violine u. Klavier	op. 62
	Burletta (Fassung) f. Violine u. Klavier	op. 63
e)	Duos (mit Viola)	
	Sonatine (Fassung) f. Viola u. Klavier	op. 53/1-6
	Sonate f. Viola u. Klavier	op. 84
f)	Duos (mit Violoncello)	
	3 Stücke f. Violoncello u. Klavier	op. 3
	1. Sonate f. Violoncello u. Klavier	op. 10
	[aus] 2 Stücke f. Violoncello u. Klavier (Schipot I)	op. 22a/1
	[aus] 2 Stücke f. Violoncello u. Klavier (Ballade)	op. 22a/2
	Bagatelle f. Violoncello u. Klavier	op. 22b/1
	2. Sonate f. Violoncello u. Klavier	op. 26
	Mitoka Dragomirna (Tanz) (Fassung) f. Violoncello u. Klavier	op. 62
	Burletta (Fassung) f. Violoncello u. Klavier	op. 63
	Für Heidi: 3 kleine Vortragsstücke f. Violoncello (1. Lage) u. Klavier	op. 69
	Epigramm f. Violoncello u. Klavier (umgearbeitete Bagatelle, op. 22b/1)	op. 89a

g) Duos (mit anderen Instrumenten)

Schipot II. Rhapsodie f. Klarinette u. Klavier	op. 48
Sonatine f. Trompete u. Klavier	op. 53/1-6
Sonatine (Fassung) f. Flöte u. Klavier	op. 53/1-6
Sonatine (Fassung) f. Oboe u. Klavier	op. 53/1-6
Sonatine (Fassung) f. Klarinette u. Klavier	op. 53/1-6
Mitoka Dragomirna (Tanz) (Fassung) f. Mandoline u. Klavier	op. 62
Burletta (Fassung) f. Mandoline u. Klavier	op. 63
Burla f. Mandoline u. Klavier (aus: Der Krach im Ofen)	op. 72a
Konzert (Fassung) f. Sopransaxophon u. Klavier	op. 91
Konzert (Fassung) f. Klarinette u. Klavier	op. 91
2 Aphorismen f. Flöte u. Klavier	op. 110

2. Kammermusik ohne Klavier

a) Quintett

Quintettsatz f. tiefe Streicher (2 Violen, 2 Violoncelli u. Kontrabass)	op. 108

b) Quartette

1. Streichquartett	op. 4
2. Streichquartett	op. 9
3. Streichquartett	op. 16
4. Streichquartett (Quartettino I)	op. 17
5. Streichquartett (Suite f. Streichquartett)	op. 25
5 Stücke f. Streicher	op. 38a
Quartettino II f. Mandoline, Violine, Viola u. Vc	op. 47
Quartettino II (Fassung) f. Streichquartett	op. 47
Quartettino III f. Gitarre, Violine, Viola u. Vc	op. 52
6. Streichquartett	op. 81
7. Streichquartett	op. 94

c) Trios

Suite f. 3 Gitarren (Terz-, Prim- u. Quintbassgitarre)	op. 29
Trio (Andante amoroso) u. Rondo f. Klarinette, Horn u. Harfe	op. 49
Trio f. Violine, Gitarre u. Kontrabass (od. Vc)	op. 56
Trio f. Violine, Viola u. Violoncello	op. 60
Trio f. Violine, Zither u. Gitarre	op. 80
Trio f. Flöte, Viola u. Harfe	op. 90

d) Duos

(1.) Suite f. 2 Gitarren	op. 55
8 Duette f. 2 Violinen in der 1. Lage	op. 76
3 Canzonetten f. Flöte u. Gitarre	op. 89
2. Suite f. 2 Gitarren	op. 96
Stücke f. Trompete u. Gitarre	op. 111

V. KLAVIERMUSIK

1. Klaviermusik zu vier Händen

Improvisationen f. Klavier zu 4 Händen (Suite op. 55, bearbeitet von H. Kaufmann)	op. 55a

2. Klaviermusik zu zwei Händen

a) Sonaten und einzelne Sonatensätze

1. (Groteske) Sonate f. Klavier	op. 5
2. Sonate f. Klavier	op. 24

b) Sonstige Stücke

12 Vortragsstücke f. Klavier	op. 2
3 Fugen f. Klavier (G, Cis, C) - **verschollen**	op. 8
13 Choralvorspiele	op. 8a
5 Stücke f. Klavier	op. 23b
3 Stücke f. Klavier (f. die rechte Hand)	op. 67
4 Stücke f. Klavier	op. 79
Rhapsodie f. Klavier	op. 102
4 Stücke f. Klavier (4 „neue“ Klavierstücke)	op. 103
Woodchuck f. Klavier	op. 107
Kalenderblatt f. Klavier	op. 109

VI. SOLOSTÜCKE FÜR ANDERE INSTRUMENTE

3 Etüden f. Violoncello	op. 15c
Orgelvorspiel („Kommt Menschenkinder“)	op. 46a
Orgelnachspiel („Großer Gott, wir loben Dich“)	op. 46b
Suite f. Zither (4 charakteristische Tonbilder)	op. 58
10 Stücke f. Gitarre	op. 68
Improvisation f. Gitarre solo	op. 94a
Andante lirico (Valse lente) f. Zither	op. 94b
Rhapsodie f. Gitarre solo	op. 97
6 Stücke f. Zither	op. 106
Miniaturen f. Flöte	op. 112

VII. UNGEKLÄRTE BESETZUNG

Leberblümchensuite	op. 44

B. VOKALMUSIK

I. OPER UND BÜHNENMUSIK

Satan im Sack. Lustige Oper (Fragment)	op. 40
Der Krach im Ofen. Schuloper	op. 72

II. CHORWERKE MIT INSTRUMENTALBEGLEITUNG

Chorsinfonie f. vierstimmigen Männerchor u. Orchester	op. 28

III. MEHRSTIMMIGE GESANGSWERKE OHNE BEGLEITUNG

5 vierstimmige Frauenchöre	op. 31
5 vierstimmige Männerchöre	op. 32
5 vierstimmige gemischte Chöre	op. 33
5 dreistimmige gemischte Chöre	op. 36
2 dreistimmige Frauenchöre	op. 36a
Weinchor. Männerchor.	op. 61
Der Maßlose. Vierstimmiger Männerchor	op. 70

IV. LIEDER UND GESÄNGE MIT BEGLEITUNG

4 Gesänge (R. Tagore)	op. 1
4 Lieder f. Baritonstimme u. Klavier	op. 6
2 Lieder f. eine Singstimme u. Klavier	op. 15a
3 Lieder f. Altstimme, Violoncello u. Klavier	op. 15b
5 Tierlieder f. Sopran u. Klavier	op. 19
5 Lieder f. mittlere Singstimme u. Klavier	op. 27
2 Duette f. Mezzosopran, Alt u. Klavier	op. 30
Von der Liebe. Lieder f. Singstimme u. Klavier	op. 43
3 Lieder f. Sopran u. Klavier	op. 49a
Mutter. Adagio sostenuto f. 3 Frauenstimmen u. Klavier	op. 54
Zucchini-Tomaten-Melanzan Chanson f. Frauenstimme u. Klavier	op. 98
„Ich denke an dich ...“. Lied f. Mezzosopran u. Klavier	op. 103a

5.2.3 nach Opus-Nummer [500]

opus	Werk	entstanden ca.
1	4 Gesänge (R. Tagore) 1. O, du letzte Erfüllung 2. Eines Morgens 3. Lausche, mein Herz 4. Der Ursprung	1926
2	12 Vortragsstücke für Klavier 1. Tänzchen 2. 4 Weihnachtsmenuette 3. Improvisation, Burletta 4. Auf der Görlitzen, 2 Stücke 5. Aus dem Reisetagebuch, 3 Stücke	1926
3	3 Stücke für Violoncello und Klavier 1. Kleine Romanze 2. Menuett 3. Scherzo	1926
3a	Mazurka für Violine und Klavier Mazurka (in der Fassung) für Violine und Orchester	1918 1938
3b	Suite in G für Violine und Klavier 1. Ouverture 2. Capriccio 3. Menuett 4. Burletta 5. Canon 6. Giga 7. Aria 8. Fuge (zu 3)	1926

[500] Als Grundlage für dieses Werkverzeichnis diente das von Frau Leonore Endreß erstellte Werkverzeichnis aus der *MusDok* S. 18 bis 31.

opus	Werk	entstanden ca.
4	1. Streichquartett	1926
5	1. Groteske Sonate für Klavier	1927
6	4 Lieder für eine Baritonstimme und Klavier 1. Andante (W. Kaufmann) 2. Laß niedersinken mich (W. Kaufmann) 3. Laß mich in deinem süßen Auge (M. v. Dauthedey) 4. Die erste Nacht (I. Kurz)	1927
7	Konzertstück für Violoncello und Orchester	1926
8	3 Fugen für Klavier 1. Fuge in G 2. Fuge in Cis 3. Fuge in C	? **verschollen**
8a	13 Choralvorspiele 1. Kommt Menschenkinder, rühmt und preist 2. Jesus, meine Zuversicht 3. Unser Herrscher, unser König 4. Nun danket all ... 5. O, der alles hätt verloren 6. Auf, ihr Christen 7. Ostern, Ostern 8. Nun sich der Tag geendet hat 9. Gott will's machen 10. O Traurigkeit, o Herzeleid 11. Großer Gott, wir loben dich 12. Auf, auf, ihr Reichsgenossen 13. Ach was soll ich Sünder machen	1920
9	2. Streichquartett	1927
10	1. Sonate für Violoncello und Klavier	UA 11.03.1928
11	Konzert-Ouvertüre für Orchester	1928
12	1. Sonate für Violine und Klavier	1929

opus	Werk	entstanden ca.
13	2. Sonate für Violine und Klavier	1929 **verschollen**
14	3. Sonate für Violine und Klavier	1929
15a	2 Lieder für eine Singstimme und Klavier (H. Cloeter) 1. Das alte Lied („Das Mägdlein spricht ...“) 2. Fröhliche Weisheit („Küsst doch der Bruder ...“)	1930
15b	3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier (H. Cloeter) 1. Tröstliche Gewißheit 2. Wegrast 3. Letzte Erkenntnis	1935
15c	3 Etüden für Violoncello	1931
16	3. Streichquartett	1929
17	4. Streichquartett (Quartettino I) Fassung auch für Flöte, Violine, Viola und Violoncello	1931
18	Sinfonie in C	1929
19	5 Tierlieder für Sopran und Klavier (M. Berger) 1. Vogel im Busch 2. Mauseweise 3. Die Gelse 4. Der Storch 5. Der Heuschreck	1932
20	Trio für Violine, Violoncello und Klavier	? **verschollen**
21	Burleske für großes Orchester	1933
22a	2 Stücke für Violine und Klavier 1. Schipot I (Am Schipot) 2. Ballade, nach einem Gedicht von N. Bergmann	?
22b/1	Bagatelle für Violoncello und Klavier oder Violine und Klavier	? UA 18.4.1934
22b/2	Bearbeitung von J. S. Bachs „Nun freut Euch, liebe Christeng’mein“ für Violine und Klavier	?
23a	Aphorismen – 5 Stücke für Klavier	1933/34
23b	5 Stücke für Klavier	1934

opus	Werk	entstanden ca.
24	2. Sonate für Klavier	?
25	5. Streichquartett (Suite für Streichquartett) 1. Intrada 2. Burla 3. Air 4. Canarie 5. Sarabande 6. Präludium 7. Fughetta	1935
26	2. Sonate für Violoncello und Klavier	1934
27	5 Lieder für mittlere Singstimme und Klavier 1. Am süßen Kleefeld (M. v. Dauthendey) 2. Diese Rose (Chr. Morgenstern) 3. Reiselied (M. Berger) 4. Sieghafter Frühling (H. Cloeter) 5. Herbst (M. Berger)	1935
28	Chorsinfonie für vierstimmigen Männerchor und Orchester	1935/37
29	Suite für 3 Gitarren (Terz-, Prim- und Quintbassgitarre) 1. Introduktion 2. Tänzchen 3. Menuett 4. Trauermarsch 5. Rondo scherzando	?
30	2 Duette für Mezzosopran, Alt und Klavier 1. Abendläuten (Chr. Morgenstern) 2. Trau nicht der Liebe (P. Heyse)	?
31	5 vierstimmige Frauenchöre 1. Prinzessin Lachemund (O. Kernstock) 2. Ein Ostergruß (O. Kernstock) 3. Der Schwur (R. Baumbach) 4. Weidmannheil (J. Wolf) 5. Tanzlied (O. J. Bierbaum)	?

opus	Werk	entstanden ca.
32	5 vierstimmige Männerchöre 1. In der Nacht (F. Grillparzer) 2. Der Rock, am Tage angehabt (Chr. Morgenstern) 3. Verratene Liebe (I. Thomas) 4. Im Korn (R. Baumbach) 5. In der Fremde (J. v. Eichendorff)	?
33	5 gemischte Chöre 1. Schäfers Sonntagslied (L. Uhland) 2. Auszählvers (O. J. Bierbaum) 3. Mach's ebenso (J. G. Herder) 4. Mai (R. Baumbach) 5. Glückes genug (D. v. Liliencron)	?
34	Große Musik für Streichorchester	1938/40
34a	Aus Afrika – 2 Stücke für Streichorchester 1. Nach einem Drehorgelthema 2. Nach einer volkstümlichen Melodie, Tanzlied	1938/39
35	Musik für Horn und Streichorchester	1939/40
36	5 dreistimmige gemischte Chöre Das Jahr (aus: Immerwährender Bauernkalender von V. Haselbach) 1. Das Frühjahr (März) 2. Sommer (Juni) 3. Herbst (September) 4. Winter (Dezember Die einsame Nachtigall (O. Kernstock)	1951
36a	2 dreistimmige Frauenchöre (J. Thomas ?) 1. Steter Wechsel 2. Kommt, wir tanzen einen Reigen	?
37	Das alizarinblaue Zwergenkind – Heitere Ballade für großes Orchester	1940/41
38	Musik für Trompete und Streichorchester	1941/42

opus	Werk	entstanden ca.
38a	5 Stücke für Streicher (Quartett-Besetzung) nach Gedichten von Ltn. Wilhelm Bauer 1. Der Pflug 2. Über den Zorn 3. Andacht 4. Über den Haß 5. Über die Freude	?
39	Scherzo capriccioso für Orchester	1942/43
40	Satan im Sack. Lustige Oper. (Text von K. M. v. Levetzow)	? **Fragment**
41	Fantasia für Violine und Orchester	?
42	Musik für Viola d'amore und Kammerorchester	1949/50
43	Von der Liebe. Lieder für Singstimme und Klavier 1. An die Liebe (J. G. Jacobi) 2. Lied (J. Sturm) 3. Warnung (H. Löns) 4. Ich und Du (F. Hebbel) 5. Allgegenwart (F. Grillparzer) 6. Mädchen mit den schönen Wangen (J. G. Jacobi)	1940/46
44	Leberblümchensuite	1948
45a	Andante lirico für Streichorchester	1946
45b	Kleine Musik für Streichorchester	1946/47
46a	Orgelvorspiel (nach einem Motiv aus dem Choral „Kommt Menschenkinder")	1947
46b	Orgelnachspiel (nach einem Motiv aus dem Choral „Großer Gott, wir loben Dich")	1947
47	Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello Fassung auch für Streichquartett-Besetzung	1947
48	Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier	1947/48
49	Trio (Andante amoroso) und Rondo für Klarinette, Horn, Harfe Fassung auch für Violine, Violoncello und Klavier	1947

opus	Werk	entstanden ca.
49a	3 Lieder für Sopran und Klavier 1. Erste Liebe (Grüneisen) 2. Liebesgedichte (E. Lasker-Schüler) 3. Die komische Ballade vom Pantöffelchen (Werneck)	1949
50	Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester	1947/48
51	Festmusik für großes Orchester	1949/50
52	Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello	1949
53	Sonatine für Trompete und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Flöte und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Oboe und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Klarinette und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Violine und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Viola und Klavier	1949
54	Mutter. Adagio sostenuto f. 3 Frauenstimmen u. Klavier (G. Körber)	1949
55	[1.] Suite für 2 Gitarren	1949
55a	Improvisationen für Klavier zu 4 Händen (Suite op. 55, bearbeitet von H. Kaufmann)	?
56	Trio für Violine, Gitarre und Kontrabass (oder Violoncello)	1950
56a	Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien Wiener Festwochen-Fanfare	1951
57/1	Concertino I für 2 Mandolinen und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Flöten und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Klarinetten und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Blockflöten und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Oboen und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Violinen und Klavier	1956
57/2	Trio für Violine, Violoncello und Klavier	1958
58	Suite für Zither (4 charakteristische Tonbilder) 1. Die Andächtige 2. Die Drehleierspielerin 3. Die Tanzfreudige 4. Die Launige	1952

opus	Werk	entstanden ca.
59	Suite für Mandolinenorchester 1. Altes Schloß 2. Birkenallee 3. Am Tanzplan 4. Kleines Ballett	1952
60	Trio für Violine, Viola und Violoncello	1952
61	Weinchor. Männerchor „In der Traube west der Sonne Glut“ (H. Wamlek)	1952
62	Mitoka dragomirna (Tanz) für Mandolinenorchester Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Mandoline u. Klavier Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Violine u. Klavier Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Violoncello u. Klavier	1953/54
63	Burletta für Mandolinenorchester Burletta (in der Fassung) für Mandoline und Klavier Burletta (in der Fassung) für Violine und Klavier Burletta (in der Fassung) für Violoncello und Klavier)	1953/54
64	Tanzstück für großes Orchester	1951/52
65	1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“)	1952/53
65a	Rumänischer Tanz für großes Orchester (3. Satz der „Kuckucksinfonie“)	1952/53
66	Konzert für Mandoline und Orchester	1953/54
67	3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand)	1952

opus	Werk	entstanden ca.
68	10 Stücke für Gitarre 1. Ballade in c 2. Scherzo in D 3. Interludium in C 4. Pizzikato in e 5. Elegie in h 6. Ballettino I in A 7. Ballettino II in e 8. Malinconia in G 9. Promenade in F 10. A la Rumba in E	1952/54
69	Für Heidi: 3 kleine Vortragsstücke f. Violoncello (1. Lage) u. Klavier 1. Burletta 2. Ballade 3. Tanzstück	1954
70	Der Maßlose. Vierstimmiger Männerchor (E. Roth)	1954
71	Trio für Viola d'amore, Kontrabass und Klavier	1955
72	Der Krach im Ofen. (A. Jirasek, W. Pribil). Schuloper für Bariton, Sprechrolle, Kinderchor, Kammerensemble, Blechbläser und Schlagzeug	1956
72a	Burla für Mandoline und Klavier (aus: Der Krach im Ofen)	?
73	Festwochen-Fanfare II mit Postsignal	1956
74	2. Sinfonie	?
75	Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor	1957/58
76	8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage	1949/50
77	4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor und Begleitensemble	1959

opus	Werk	entstanden ca.
78	Praeludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Violinenchor und Klavier (Fassung auch) für 2 Violinen und Klavier (Fassung auch) für 2 Blockflöten und Klavier (Fassung auch) für 2 Oboen und Klavier (Fassung auch) für 2 Klarinetten und Klavier (Fassung auch) für 2 Trompeten und Klavier (Fassung auch) für 2 Mandolinen und Klavier	1960
79	4 Stücke für Klavier (für Rudi Buchbinder geschrieben) 1. Burla 2. Perpetuum mobile 3. Andante lirico 4. Marcia	1958
80	Trio für Violine, Zither und Gitarre	1961
81	6. Streichquartett	1961/62
82	Overtura semiseria für großes Orchester (aus: Der Krach im Ofen)	1959
83	3. Sinfonie	1962/66
84	Sonate für Viola und Klavier	1963
85	Zirkus Poldrini (H. Rubner). Eine heitere Zirkusgeschichte für eine Sprechstimme und großes Orchester	1963/64
86	Concertino II für 2 Mandolinen und Klavier Concertino II (Fassung auch) für 2 Klarinetten und Klavier Concertino II (Fassung auch) für 2 Violinen und Klavier	1964
87	Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Cello, Kontrabass und Klavier)	1964
88	Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität	1965
89	3 Canzonetten für Flöte und Gitarre	1966
89a	Epigramm für Violoncello und Klavier (umgearbeitete Bagatelle, op. 22b/1)	1976

opus	Werk	entstanden ca.
90	Trio für Flöte, Viola und Harfe	1967/68
91	Konzert für Tárogató und Kammerorchester Konzert (auch in der Fassung) f. Sopransaxophon u. Kammerorchester Konzert (auch in der Fassung) f. Klarinette u. Kammerorchester Konzert (auch in der Fassung) f. Sopransaxophon u. Klavier Konzert (auch in der Fassung) f. Klarinette u. Klavier	1966/67
92	4. Sinfonie	1967/68
93	Suite für dreistimmigen Violinenchor und Klavier	1967
94	7. Streichquartett	1969
94a	Improvisation für Gitarre solo	1970
94b	Andante lirico (Valse lente) für Zither	1970
95	Konzert für Klavier und Orchester	1968/69
96	2. Suite für 2 Gitarren 1. Entrada 2. Malinconia 3. Cavatina 4. Adagietto amoroso 5. Perpetuum mobile	1970
97	Rhapsodie für Gitarre solo	1970
98	Zucchini-Tomaten-Malanzan (C. Hocheneder) Chanson für Frauenstimme und Klavier	1969/70
99	Suite für Streicherensemble, 3 Bläser und Schlagzeug Suite (auch in der Fassung) für Klarinette, Klavier und Schlagzeug	?
100	Konzertante Musik für Streichtrio und Kammerorchester	? **Fragment**
101	Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier	1973
102	Rhapsodie für Klavier	1975
103	4 Stücke für Klavier (4 „neue“ Klavierstücke)	1975
103a	„Ich denke an Dich ...“ (S. Chiavacci). Lied f. Mezzosopran u. Klavier	1978
103b	Suite für 2 Oboen, 2 Hörner und Streicherensemble	1971/76
104	Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester	1977/78

opus	Werk	entstanden ca.
104a	Fanfare (Interludium)	1977
105	„Erotikon“ für großes Orchester	1976/77
106	6 Stücke für Zither	1977
107	Woodchuck für Klavier	1977
108	Quintettsatz für tiefe Streicher („Für Erich“) (2 Violen, 2 Violoncelli und Kontrabass)	?
109	Kalenderblatt für Klavier	1979
110	2 Aphorismen für Flöte und Klavier	1979
111	Stücke für Trompete und Gitarre	?
112	4 Miniaturen für Flöte	1979

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

5.2.4 Gesangkompositionen

Werkverzeichnis 04

a) GESANGSKOMPOSITIONEN NACH OPUSZAHL

op. 1(1), 1(2), 1(3), 1 (4), 6(1), 6(2), 6(3), 6(4), 15a(1), 15a(2), 15b(1), 15b(2), 15b(3), 19(1), 19(2), 19(3), 19(4), 19(5), 27(1), 27(2), 27(3), 27(4), 27(5), 30(1), 30(2), 31(1), 31(2), 31(3), 31(4), 31(5), 32(1), 32(2), 32(3), 32(4), 32(5), 33(1), 33(2), 33(3), 33(4), 33(5), 36(1), 36(2), 36(3), 36(4), 36(5), 36a(1), 36a(2), 43(1), 43(2), 43(3), 43(4), 43(5), 43(6), 49a(1), 49a(2), 49a(3), 54, 61, 70, 98, 103a.

b) GESANGSKOMPOSITIONEN NACH TITELN UND TEXTANFÄNGEN

(Titel kursiv)

2 dreistimmige Frauenchöre (J. Thomas ?)	op. 36a
2 Duette f. Mezzosopran, Alt u. Klavier (Chr. Morgenstern, P. Heyse)	op. 30
2 Lieder für eine Singstimme u. Klavier (H. Cloeter)	op. 15a
3 Lieder f. Altstimme, Violoncello u. Klavier (H. Cloeter)	op. 15b
3 Lieder f. Sopran u. Klavier (Grüneisen, E. Lasker-Schüler, Werneck)	op. 49a
4 Gesänge (R. Tagore)	op. 1
4 Lieder für eine Baritonstimme (W. Kaufmann, M. v. Dauthendey, I. Kurz)	op. 6
5 dreistimmige gemischte Chöre (V. Haselbach, O. Kernstock)	op. 36
5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier (M. v. Dauthendey, Chr. Morgenstern, M. Berger, H. Cloeter, M. Berger)	op. 27
5 gemischte Chöre (L. Uhland, O. J. Bierbaum, J. G. Herder, R. Baumbach, D. v. Liliencron)	op. 33
5 Tierlieder f. Sopran u. Klavier (M. Berger)	op. 19
5 vierstimmige Frauenchöre (O. Kernstock (2), R. Baumbach, J. Wolf, O. J. Bierbaum)	op. 31
5 vierstimmige Männerchöre (F. Grillparzer, Chr. Morgenstern, I. Thomas, R. Baumbach, J. v. Eichendorff)	op. 32

Abendläuten

(Nr. 1 aus 2 Duette f. Mezzosopran, Alt u. Klavier; Text: Chr. Morgenstern) op. 30(1)

Allgegenwart

(Nr. 5 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: F. Grillparzer) op. 43(5)

Am süßen lila Kleefeld

(Nr. 1 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text: M. v. Dauthendey) op. 27(1)

Am süßen lila Kleefeld vorbei, ...

(Nr. 1 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text: M. v. Dauthendey) op. 27(1)

Andante

(Nr. 1 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: W. Kaufmann) op. 6(1)

An die Liebe

(Nr. 1 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: J. G. Jacobi) op. 43(1)

Arm’ Waisenkind, gib in Treuen kund, ...

*(*Nr. 1 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: O. Kernstock) op. 31(1)

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot, ...

In der Fremde

(Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre; Text: J. v. Eichendorff) op. 32(5)

Auszählvers

(Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre; Text: O. J. Bierbaum) op. 33(2)

Das alte Lied

(Nr. 1 aus 2 Lieder f. eine Singstimme u. Klav.; Text: H. Cloeter) op. 15a(1)

Das Frühjahr (März)

(Nr. 1 aus 5 dreistimmige gemischte Chöre)

(aus: Immerwährender Bauernkalender von V. Haselbach) op. 36(1)

Das ist der Tag des Herrn! ...

(Nr. 1 aus 5 gemischte Chöre; Text: L. Uhland) op. 33(1)

Das Jahr (aus: Immerwährender Bauernkalender von V. Haselbach)

(aus: 5 dreistimmige gemischte Chöre) op. 36

Das Mägdlein spricht ...
(Nr. 1 aus 2 Lieder f. eine Singstimme u. Klav.; Text: H. Cloeter) op. 15a(1)
Der Heuschreck
(Nr. 5 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(5)
Der Heuschreck ist ein Geiger. ...
(Nr. 5 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(5)
Der Maßlose
4vierstimmiger Männerchor; Text: E. Roth op. 70
Der Rock, am Tage angehabt
(Nr. 2 aus 5 vierstimmige Männerchöre; Text: Chr. Morgenstern) op. 32(2)
Der Rock, am Tage angehabt, er ruht zur Nacht sich schweigend aus; ...
(Nr. 2 aus 5 vierstimmige Männerchöre; Text: Chr. Morgenstern) op. 32(2)
Der Schlaf, der über des Kindleins Augen huscht ...
(Nr. 4 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(4)
Der Schwur
(Nr. 3 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: R. Baumbach) op. 31(3)
Der Storch
(Nr. 4 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(4)
Der Ursprung
(Nr. 4 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(4)
Die einsame Nachtigall
(Nr. 5 aus 5 dreistimmige gemischte Chöre; Text: O. Kernstock) op. 36(5)
Die erste Nacht
(Nr. 4 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: Isolde Kurz) op. 6(4)
Die Gelse
(Nr. 3 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(3)
Die komische Ballade vom Pantöffelchen
(Nr. 3 aus 3 Lieder f. Sopran u. Klavier; Text: Werneck) op. 49a(3)
Diese Rose
(Nr. 2 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text:
Chr. Morgenstern) op. 27(2)
Diese Rose von heimlichen Küssen schwer: ...
(Nr. 2 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text:
Chr. Morgenstern) op. 27(2)

Die Sonne blickt mit hellem Schein ...
(Nr. 3 aus 5 gemischte Chöre; Text: J. G. Herder) op. 33(3)

Du hast gesagt, du willst nicht lieben, ...
(Nr. 3 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier;
Text: H. Löns) op. 43(3)

Eines Morgens
(Nr. 2 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(2)

Eines Morgens im Blumengarten
(Nr. 2 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(2)

Einmal werd’ ich in der kühlen Erde ruh’n ...
(Nr. 1 aus 3 Lieder f. Altstimme, Violoncello u. Klav.;
Text: H. Cloeter) op. 15b(1)

Ein Mensch, der manches liebe Jahr zufrieden mit dem Dasein war ...
vierstimmiger Männerchor; Text: E. Roth op. 70

Ein Ostergruß
(Nr. 2 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: O. Kernstock) op. 31(2)

Erde, von dir bin ich gekommen ...
(Nr. 2 aus 3 Lieder f. Altstimme, Cello u. Klav.; H.Cloeter) op. 15b(2)

Erste Liebe
(Nr. 1 aus 3 Lieder f. Sopran u. Klavier; Text: Grüneisen) op. 49a(1)

Es ist so heiss und die Gelse singt. ...
(Nr. 3 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(3)

Es sprach zu Hänschen Gretchen: „Mein Lieben mich gereut. ...“
(Nr. 3 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: R. Baumbach) op. 31(3)

Es war ein Wald von Tannen, die wölbten sich zum Dach; ...
(Nr. 1 aus 3 Lieder f. Sopran u. Klavier; Text: Grüneisen) op. 49a(1)

Fröhliche Weisheit
(Nr. 2 aus 2 Lieder f. eine Singstimme u. Klav.; Text: H. Cloeter) op. 15a(2)

Frühling ist’s in allen Gassen ...
(Nr. 4 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text:
H. Cloeter) op. 27(4)

Glückes genug
(Nr. 5 aus 5 gemischte Chöre; Text: D. v. Liliencron) op. 33(5)

Herbst

(Nr. 5 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text: M. Berger) op. 27(5)

Herbst (September)

(Nr. 3 aus 5 dreistimmige gemischte Chöre)

(aus: Immerwährender Bauernkalender von V. Haselbach) op. 36(3)

Hinter meinem Ofen knabbert eine Maus. ...

(Nr. 2 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(2)

Husch! Sass der Vogel im Busch, ...

(Nr. 1 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(1)

Ich denke an Dich ...

Lied f. Mezzosopran u. Klavier; Text: St. Chiavacci op. 103a

Ich ging im Wald durch Kraut und Gras …

(Nr. 4 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: J. Wolf) op. 31(4)

Ich hab' einen wirklichen Storch geseh'n ...

(Nr. 4 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(4)

Ich und Du

(Nr. 4 aus „Von der Liebe". Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: F. Hebbel) op. 43(4)

Im Korn

(Nr. 4 aus 5 vierstimmige Männerchöre; Text: R. Baumbach) op. 32(4)

Im ratternden Zug durch verregnete Nacht, ...

(Nr. 3 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text: M. Berger) op. 27(3)

In deine langen Wellen, tiefe Glocke, ...

(Nr. 1 aus 2 Duette f. Mezzosopran, Alt u. Klavier; Text: Chr. Morgenstern) op. 30(1)

In der Fremde

(Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre; Text: J. v. Eichendorff) op. 32(5)

In der Nacht

(Nr. 1 aus 5 vierstimmige Männerchöre; Text: F. Grillparzer) op. 32(1)

Jetzt kommt die Nacht, die erste Nacht im Grab ...

(Nr. 4 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: Isolde Kurz) op. 6(4)

Kein Tor will ich durchschreiten ....
(Nr. 2 aus 3 Lieder f. Sopran u. Klavier; Text: E. Lasker-Schüler) op. 49a(2)
Kommt, wir tanzen einen Reigen!
(Nr. 2 aus 2 dreistimmige Frauenchöre; Text: J. Thomas ?) op. 36a(2)
Küsst doch der Bruder ...
(Nr. 2 aus 2 Lieder f. eine Singstimme u. Klav.; Text: H. Cloeter) op. 15a(2)
Lasst mich allein mit meinem Leid, ...
(Nr. 1 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: W. Kaufmann) op. 6(1)
Laß mich in deinem stillen Auge
(Nr. 3 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: M. v. Dauthendey) op. 6(3)
Lass mich in deinem stillen Auge ruhen. ...
(Nr. 3 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: M. v. Dauthendey) op. 6(3)
Laß niedersinken mich
(Nr. 2 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: W. Kaufmann) op. 6(2)
Lass niedersinken mich zu deinen Füssen, ...
(Nr. 2 aus 4 Lieder f. Bariton u. Klav.; Text: W. Kaufmann) op. 6(2)
Lausche, mein Herz
(Nr. 3 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(3)
Lausche, mein Herz, in seiner Flöte ist die Musik ...
(Nr. 3 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(3)
Letzte Erkenntnis
(Nr. 3 aus 3 Lieder f. Altstimme, Violoncello u. Klav.; H. Cloeter) op. 15b(3)
Liebesgedicht
(Nr. 2 aus 3 Lieder f. Sopran u. Klavier; Text: E. Lasker-Schüler) op. 49a(2)
Lied
(Nr. 2 aus „Von der Liebe". Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: J. Sturm) op. 43(2)
Mach's ebenso
(Nr. 3 aus 5 Gemischte Chöre; Text: J. G. Herder) op. 33(3)
Mädchen mit den schönen Wangen
(Nr. 6 aus „Von der Liebe". Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: J. G. Jacobi) op. 43(6)

Mädchen mit den schönen Wangen

(Nr. 6 aus „Von Der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: J. G. Jacobi) op. 43(6)

Mai

(Nr. 4 aus 5 gemischte Chöre; Text: R. Baumbach) op. 33(4)

Mauseweise

(Nr. 2 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(2)

Mit Sturmwind und Regen

(Nr. 4 aus 5 gemischte Chöre; Text: R. Baumbach) op. 33(4)

Mutter

(Adagio sostenuto für 3 Frauenstimmen und Klavier; Text: G. Körber) op. 54

Nur einmal möchte ich dir noch sagen, ...

(Nr. 2 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: J. Sturm) op. 43(2)

O, du letzte Erfüllung

(Nr. 1 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(1)

O, du letzte Erfüllung des Lebens, Tod ...

(Nr. 1 aus 4 Gesänge nach R. Tagore) op. 1(1)

Oh Zeit! Du Wunderzauberin! ...

(Nr. 5 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text: M. Berger) op. 27(5)

Prinzessin Lachemund

(Nr. 1 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: O. Kernstock) op. 31(1)

Reiselied

(Nr. 3 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text: M. Berger) op. 27(3)

Ruht deine Hand auf der meinen ...

(„Mutter“. Adagio sostenuto für 3 Frauenstimmen und Klavier; Text: G. Körber) op. 54

Schäfers Sonntagslied

(Nr. 1 aus 5 gemischte Chöre; Text: L. Uhland) op. 33(1)

Seh ich Blätter sanft verwehen, ...

Lied f. Mezzosopran u. Klavier; Text: St. Chiavacci op. 103a

Sieghafter Frühling

(Nr. 4 aus 5 Lieder f. mittlere Singstimme und Klavier; Text: H. Cloeter) op. 27(4)

Sommer (Juni)

(Nr. 2 aus 5 dreistimmige gemischte Chöre)

(aus: Immerwährender Bauernkalender von V. Haselbach) op. 36(2)

Steter Wechsel

(Nr. 1 aus 2 dreistimmige Frauenchöre; Text: J. Thomas ?) op. 36a(1)

Tanzlied

(Nr. 5 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: O. J. Bierbaum) op. 31(5)

Trau nicht der Liebe

(Nr. 2 aus 2 Duette f. Mezzosopran, Alt u. Klavier; Text: P. Heyse) op. 30(2)

Trau nicht der Liebe, mein Liebster, gib Acht! ...

(Nr. 2 aus 2 Duette f. Mezzosopran, Alt u. Klavier; Text: P. Heyse) op. 30(2)

Tröstliche Gewissheit

(Nr. 1 aus 3 Lieder f. Altstimme, Violoncello u. Klav.; H.Cloeter) op. 15b(1)

Verratene Liebe

(Nr. 3 aus 5 vierstimmige Männerchöre; Text: I. Thomas) op. 32(3)

Vogel im Busch

(Nr. 1 aus 5 Tierlieder f. Sopran u. Klav.; Text: M. Berger) op. 19(1)

Von der Liebe. Lieder f. Singstimme und Klavier (J. G. Jacobi (2), J. Sturm, H. Löns, F. Hebbel, F. Grillparzer) op. 43

Von dir, o Liebe, ...

(Nr. 1 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: J. G. Jacobi) op. 43(1)

War einstmal ein Pantöffelchen …

(Nr. 3 aus 3 Lieder f. Sopran u. Klavier; Text: Werneck) op. 49a(3)

Warnung

(Nr. 3 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier; Text: H. Löns) op. 43(3)

Wegrast

(Nr. 2 aus 3 Lieder f. Altstimme, Violoncello u. Klav.; H.Cloeter) op. 15b(2)

Weidmannsheil

(Nr. 4 aus 5 vierstimmige Frauenchöre; Text: J. Wolf) op. 31(4)

Weinchor

Männerchor. In der Traube west der Sonne Glut.

Text: H. Wamlek op. 61

Wenn sanft du mir im Arme schliefst …

(Nr. 5 aus 5 gemischte Chöre; Text: D. v. Liliencron) op. 33(5)

Wie bin ich doch zu Deinen Quellen, o Herr, so spat gelangt! ...

(Nr. 3 aus 3 Lieder f. Altstimme, Cello u. Klav.; H.Cloeter) op. 15b(3)

Winter (Dezember)

(Nr. 4 aus 5 dreistimmige gemischte Chöre)

(aus: Immerwährender Bauernkalender von V. Haselbach) op. 36(4)

Wir träumten von einander und sind davon erwacht, ...

(Nr. 4 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier;

Text: F. Hebbel) op. 43(4)

Wo ich bin, fern und nah, …

(Nr. 5 aus „Von der Liebe“. Lieder f. Singstimme und Klavier;

Text: F. Grillparzer) op. 43(5)

Zucchini-Tomaten-Melanzan

Chanson f. Frauenstimme u. Klavier; Text: C. Hocheneder op. 98

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 05

5.2.5 nach Verfasserinnen bzw. Verfassern der Gedichte und anderer Texte

	Opus	vertont
Bauer, Ltn. Wilhelm		
Andacht – Streichquartett-Besetzung	op. 38a, 3	?
Der Pflug – Streichquartett-Besetzung	op. 38a, 1	?
Über den Haß – Streichquartett-Besetzung	op. 38a, 4	?
Über den Zorn – Streichquartett-Besetzung	op. 38a, 2	?
Über die Freude – Streichquartett-Besetzung	op. 38a, 5	?
Baumbach, Rudolf		
Der Schwur	op. 31, 3	?
Im Korn	op. 32, 4	?
Mai	op. 33	?
Berger, Martha		
Der Heuschreck	op. 19, 5	1932
Der Storch	op. 19, 4	1932
Die Gelse	op. 19, 3	1932
Herbst	op. 27, 5	1935
Mauseweise	op. 19	1932
Reiselied	op. 27, 3	1935
Vogel im Busch	op. 19, 1	1932
Bierbaum, Otto Julius		
Auszählvers	op. 33	?
Tanzlied	op. 31, 5	?
Chiavacci, St.		
Ich denke an dich ...	op. 103a	1978
Cloeter, H.		
Das alte Lied („Das Mägdlein spricht...“)	op. 15a, 1	1930
Fröhliche Weisheit („Küsst doch der Bruder...“)	op. 15a, 2	1930
Letzte Erkenntnis	op. 15b, 3	1935
Sieghafter Frühling	op. 27, 4	1935
Tröstliche Gewißheit	op. 15b, 1	1935
Wegrast	op. 15b, 2	1935
Dauthendey, Max von		
Am süßen lila Kleefeld	op. 27, 1	1935
Laß mich in deinem stillen Auge	op. 6, 3	1927
Eichendorff, Joseph von		
In der Fremde	op. 32, 5	?

Grillparzer, Franz		
Allgegenwart	op. 43, 5	1940/46
In der Nacht	op. 32, 1	?
Grüneisen		
Erste Liebe	op. 49a, 1	1949
Haselbach, V.		
Das Frühjahr (März)	op. 36, 1	1951
Herbst (September)	op. 36, 3	1951
Sommer (Juni)	op. 36, 2	1951
Winter (Dezember)	op. 36, 4	1951
Hebbel, Friedrich		
Ich und Du	op. 43, 4	1940/46
Herder, Johann Gottfried		
Mach’s ebenso	op. 33	?
Heyse, Paul		
Trau nicht der Liebe	op. 30, 2	?
Hocheneder, C.		
Zucchini-Tomaten-Melanzan	op. 98	1969/70
Jacobi, J. G.		
An die Liebe	op. 43, 1	1940/46
Mädchen mit den schönen Wangen	op. 43, 6	1940/46
Jirasek, A. (gemeinsam mit Pribil, W.)		
Der Krach im Ofen – Schuloper	op. 72	1956
Kaufmann, Walter		
Andante	op. 6, 1	1927
Laß niedersinken mich	op. 6, 2	1927
Kernstock, Ottokar		
Die einsame Nachtigall	op. 36	1951
Ein Ostergruß	op. 31, 2	?
Prinzessin Lachemund	op. 31, 1	?
Körber, G.		
Mutter	op. 54	1949
Kurz, Isolde		
Die erste Nacht	op. 6, 4	1927
Lasker-Schüler, Else		
Liebesgedicht	op. 49a, 2	1949

Levetzow, K. M. v.			
	Satan im Sack	Opern-Fragment	op. 40 ?
Liliencron, Detlev von			
	Glückes genug		op. 33 ?
Löns, Hermann			
	Warnung		op. 43, 3 1940/46
Morgenstern, Christian			
	Abendläuten		op. 30, 1 ?
	Der Rock, am Tage angehabt		op. 32, 2 ?
	Diese Rose		op. 27, 2 1935
Münchhausen, Boerris von			
	Das alizarinblaue Zwergenkind		op. 37 1940/41
Pribil, W. (gemeinsam mit Jirasek, A.)			
	Der Krach im Ofen – Schuloper		op. 72 1956
Roth, Eugen			
	Der Maßlose		op. 70 1954
Rubner, H.			
	Zirkus Poldrini – Heitere Zirkusgeschichte		op. 85 1963/64
Sturm, J.			
	Lied		op. 43, 2 1940/46
Tagore, Rabindranat			
	Der Ursprung		op. 1, 4 1926
	Eines Morgens		op. 1, 2 1926
	Lausche, mein Herz		op. 1, 3 1926
	O, du letzte Erfüllung		op. 1, 1 1926
Thomas, I.			
	Verratene Liebe		op. 32, 3 ?
Thomas, J. - ?			
	Kommt, wir tanzen einen Reigen!		op. 36a, 2 ?
	Steter Wechsel		op. 36a, 1 ?
Uhland, Ludwig			
	Schäfers Sonntagslied		op. 33, 1 ?
Wamlek, H.			
	In der Traube west der Sonne Glut		op. 61 1952
Werneck			
	Die komische Ballade vom Pantöffelchen		op. 49a, 3 1949

Wolf, J.

Weidmannsheil op. 31, 4 ?

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 06

5.2.6 nach Entstehungsjahr [501]

op.	Werk	Jahr
3a	Mazurka für Violine und Klavier	1918
8a	13 Choralvorspiele	1920
1	4 Gesänge (R. Tagore)	1926
2	12 Vortragsstücke für Klavier	1926
3	3 Stücke für Violoncello und Klavier	1926
3b	Suite in G für Violine und Klavier	1926
4	1. Streichquartett	1926
7	Konzertstück für Violoncello und Orchester	1926
5	1. Groteske Sonate für Klavier	1927
6	4 Lieder für eine Baritonstimme und Klavier	1927
8	3 Fugen für Klavier	? **verschollen**
9	2. Streichquartett	1927
10	1. Sonate für Violoncello und Klavier	1928 (UA)
11	Konzert-Ouvertüre für Orchester	1928
12	1. Sonate für Violine und Klavier	1929
13	2. Sonate für Violine und Klavier	1929 **verschollen**
14	3. Sonate für Violine und Klavier	1929
16	3. Streichquartett	1929
18	Sinfonie in C	1929
15a	2 Lieder für eine Singstimme und Klavier (H. Cloeter)	1930
15c	3 Etüden für Violoncello	1931
17	4. Streichquartett (Quartettino I)	1931
19	5 Tierlieder für Sopran und Klavier (M. Berger)	1932

[501] Als Grundlage für dieses Werkverzeichnis diente das von Frau Leonore Endreß erstellte Werkverzeichnis aus der *MusDok* S. 18 bis 31.

op.	Werk	Jahr
20	Trio für Violine, Violoncello und Klavier	? **verschollen**
21	Burleske für großes Orchester	1933
22a	2 Stücke für Violine und Klavier	?
23a	Aphorismen – 5 Stücke für Klavier	1933/34
22b/1	Bagatelle für Violoncello und Klavier oder Violine und Klavier	? 1934 (UA)
22b/2	Bearbeitung von J. S. Bachs „Nun freut Euch, liebe Christeng'mein" für Violine und Klavier	?
23b	5 Stücke für Klavier	1934
26	2. Sonate für Violoncello und Klavier	1934
24	2. Sonate für Klavier	?
15b	3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier (H. Cloeter)	1935
25	5. Streichquartett (Suite für Streichquartett)	1935
27	5 Lieder für mittlere Singstimme und Klavier	1935
28	Chorsinfonie für vierstimmigen Männerchor und Orchester	1935/37
29	Suite für 3 Gitarren (Terz-, Prim- und Quintbassgitarre)	?
30	2 Duette für Mezzosopran, Alt und Klavier	?
31	5 vierstimmige Frauenchöre	?
32	5 vierstimmige Männerchöre	?
33	5 gemischte Chöre	?
3a	Mazurka (in der Fassung) für Violine und Orchester	1938
34a	Aus Afrika – 2 Stücke für Streichorchester	1938/39
34	Große Musik für Streichorchester	1938/40
35	Musik für Horn und Streichorchester	1939/40
36a	2 dreistimmige Frauenchöre (J. Thomas ?)	?
37	Das alizarinblaue Zwergenkind – Heitere Ballade für großes Orchester	1940/41
43	Von der Liebe. Lieder für Singstimme und Klavier	1940/46
38	Musik für Trompete und Streichorchester	1941/42
38a	5 Stücke für Streicher (Quartett-Besetzung)	?
39	Scherzo capriccioso für Orchester	1942/43
40	Satan im Sack. Lustige Oper. (Text von K. M. v. Levetzow)	? **Fragment**
41	Fantasia für Violine und Orchester	?

op.	Werk	Jahr
45a	Andante lirico für Streichorchester	1946
45b	Kleine Musik für Streichorchester	1946/47
46a	Orgelvorspiel (nach einem Motiv aus dem Choral „Kommt Menschenkinder")	1947
46b	Orgelnachspiel (nach einem Motiv aus dem Choral „Großer Gott, wir loben Dich")	1947
47	Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello Fassung auch für Streichquartett-Besetzung	1947
49	Trio (Andante amoroso) und Rondo für Klarinette, Horn, Harfe Fassung auch für Violine, Violoncello und Klavier	1947
48	Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier	1947/48
50	Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester	1947/48
44	Leberblümchensuite	1948
49a	3 Lieder für Sopran und Klavier	1949
52	Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello	1949
53	Sonatine für Trompete und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Flöte und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Oboe und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Klarinette und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Violine und Klavier Sonatine (auch in der Fassung) für Viola und Klavier	1949
54	Mutter. Adagio sostenuto f. 3 Frauenstimmen u. Klavier (G. Körber)	1949
55	[1.] Suite für 2 Gitarren	1949
55a	Improvisationen für Klavier zu 4 Händen (Suite op. 55, bearbeitet von H. Kaufmann)	?
42	Musik für Viola d'amore und Kammerorchester	1949/50
51	Festmusik für großes Orchester	1949/50
76	8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage	1949/50
56	Trio für Violine, Gitarre und Kontrabass (oder Violoncello)	1950
36	5 dreistimmige gemischte Chöre	1951
56a	Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien Wiener Festwochen-Fanfare	1951

op.	Werk	Jahr
64	Tanzstück für großes Orchester	1951/52
58	Suite für Zither (4 charakteristische Tonbilder)	1952
59	Suite für Mandolinenorchester	1952
60	Trio für Violine, Viola und Violoncello	1952
61	Weinchor. Männerchor	1952
67	3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand)	1952
65	1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“)	1952/53
65a	Rumänischer Tanz für großes Orchester (3. Satz der „Kuckucksinfonie“)	1952/53
68	10 Stücke für Gitarre	1952/54
62	Mitoka dragomirna (Tanz) für Mandolinenorchester Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Mandoline u. Klavier Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Violine u. Klavier Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Violoncello u. Klavier	1953/54
63	Burletta für Mandolinenorchester Burletta (in der Fassung) für Mandoline und Klavier Burletta (in der Fassung) für Violine und Klavier Burletta (in der Fassung) für Violoncello und Klavier	1953/54
66	Konzert für Mandoline und Orchester	1953/54
69	Für Heidi: 3 kleine Vortragsstücke f. Violoncello (1. Lage) u. Klavier	1954
70	Der Maßlose. vierstimmiger Männerchor (E. Roth)	1954
71	Trio für Viola d’amore, Kontrabass und Klavier	1955
57/1	Concertino I für 2 Mandolinen und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Flöten und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Klarinetten und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Blockflöten und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Oboen und Klavier Concertino I (auch in der Fassung) für 2 Violinen und Klavier	1956
72	Der Krach im Ofen. (A. Jirasek, W. Pribil). Schuloper	1956
72a	Burla für Mandoline und Klavier (aus: Der Krach im Ofen)	?
73	Festwochen-Fanfare II mit Postsignal	1956
74	2. Sinfonie	?

op.	Werk	Jahr
75	Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor	1957/58
57/2	Trio für Violine, Violoncello und Klavier	1958
79	4 Stücke für Klavier (für Rudi Buchbinder geschrieben)	1958
77	4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor und Begleitensemble	1959
82	Overtura semiseria für großes Orchester (aus: Der Krach im Ofen)	1959
78	Praeludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Violinenchor und Klavier (Fassung auch) für 2 Violinen und Klavier (Fassung auch) für 2 Blockflöten und Klavier (Fassung auch) für 2 Oboen und Klavier (Fassung auch) für 2 Klarinetten und Klavier (Fassung auch) für 2 Trompeten und Klavier (Fassung auch) für 2 Mandolinen und Klavier	1960
80	Trio für Violine, Zither und Gitarre	1961
81	6. Streichquartett	1961/62
83	3. Sinfonie	1962/66
84	Sonate für Viola und Klavier	1963
85	Zirkus Poldrini (H. Rubner). Eine heitere Zirkusgeschichte.	1963/64
86	Concertino II für 2 Mandolinen und Klavier Concertino II (Fassung auch) für 2 Klarinetten und Klavier Concertino II (Fassung auch) für 2 Violinen und Klavier	1964
87	Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Cello, Kontrabass und Klavier)	1964
88	Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität	1965
89	3 Canzonetten für Flöte und Gitarre	1966
91	Konzert für Tárogató und Kammerorchester Konzert (auch in der Fassung) f. Sopransaxophon u. Kammerorchester Konzert (auch in der Fassung) f. Klarinette u. Kammerorchester Konzert (auch in der Fassung) f. Sopransaxophon u. Klavier Konzert (auch in der Fassung) f. Klarinette u. Klavier	1966/67
93	Suite für dreistimmigen Violinenchor und Klavier	1967
90	Trio für Flöte, Viola und Harfe	1967/68
92	4. Sinfonie	1967/68

op.	Werk	Jahr
95	Konzert für Klavier und Orchester	1968/69
94	7. Streichquartett	1969
98	Zucchini-Tomaten-Malanzan (C. Hocheneder). Chanson	1969/70
94a	Improvisation für Gitarre solo	1970
94b	Andante lirico (Valse lente) für Zither	1970
96	2. Suite für 2 Gitarren	1970
97	Rhapsodie für Gitarre solo	1970
99	Suite für Streicherensemble, 3 Bläser und Schlagzeug Suite (auch in der Fassung) für Klarinette, Klavier und Schlagzeug	?
100	Konzertante Musik für Streichtrio und Kammerorchester	? **Fragment**
103b	Suite für 2 Oboen, 2 Hörner und Streicherensemble	1971/76
101	Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier	1973
102	Rhapsodie für Klavier	1975
103	4 Stücke für Klavier (4 „neue“ Klavierstücke)	1975
89a	Epigramm für Violoncello und Klavier (umgearbeitete Bagatelle, op. 22b/1)	1976
105	„Erotikon“ für großes Orchester	1976/77
104a	Fanfare (Interludium)	1977
106	6 Stücke für Zither	1977
107	Woodchuck für Klavier	1977
108	Quintettsatz für tiefe Streicher („Für Erich“) (2 Violen, 2 Violoncelli und Kontrabass)	?
104	Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester	1977/78
103a	„Ich denke an Dich ...“ (S. Chiavacci). Lied f. Mezzosopran u. Klavier	1978
109	Kalenderblatt für Klavier	1979
110	2 Aphorismen für Flöte und Klavier	1979
111	Stücke für Trompete und Gitarre	?
112	4 Miniaturen für Flöte	1979

5.2.7 Die Widmungsempfänger und Anreger

op. 22b/1 **Bagatelle für Violoncello und Klavier**

oder Violine und Klavier

In alter Freundschaft | Hans Czegka gewidmet | Wien 12 3 35 [502]

op. 32 Nr. 2 **Der Rock, am Tage angehabt (Text: Christian Morgenstern)** [503]

op. 33 Nr. 2 **Auszählvers (Worte von Otto Julius Bierbaum)**

Der Chorvereinigung „Jung-Wien" und ihrem Dirigenten, Prof. Leo Lehner, herzlichst zugeeignet [504]

op. 35 **Musik für Horn und Streichorchester**

Franz Koch, dem Hornisten der Wiener Symphoniker, gewidmet. [505]

op. 36 [5] **Die einsame Nachtigall**

Der Chorvereinigung „Jung-Wien" und ihrem Dirigenten, Prof. Leo Lehner, herzlichst zugeeignet [506]

op. 36a Nr. 2 **Kommt, wir tanzen einen Reigen!**

Der Chorvereinigung „Jung-Wien" und ihrem Dirigenten, Prof. Leo Lehner, herzlichst zugeeignet [507]

op. 48 **Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier**

Meinem lieben | Schöpfungskollegen, | dem prächtigen Clarinettisten | Herrn Prof. Friedrich Wildgans | gewidmet von | Armin Kaufmann | Wien, am 4. Juni 1951 [508]

---

[502] Lt. handschriftlichem Vermerk in der Cellostimme.

[503] Lt. Konzert-Programm vom 6. Dezember 1952. Keine nähere Angabe. Vermutlich dem Wiener Männergesang-Verein.

[504] Lt. Konzert-Programm vom 30. April 1952.

[505] Lt. Rezensionen: 22.05.1958 *Neuer Kurier* – Abend-Ausgabe; 24.05.1958 *Wiener Zeitung*; 30.05.1958 *Arbeiter Zeitung*; 19.06.1958 *Bild-Telegraf.*

[506] Lt. Konzert-Programm vom 09. November 1951.

[507] Lt. Konzert-Programm vom 28. April 1953.

[508] Vermerkt in einem Exemplar im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum in Ossiach.

op. 57/1 **Concertino I**

Maria und Ottilie Hinterberger gewidmet [509]

op. 58 **Suite für Zither**

Herrn Prof. Richard Grünwald, Wien, herzlichst zugedacht

op. 65 **1. Sinfonie („Kuckucksinfonie")**

Die Kuckucksymphonie entstand im Jahre 1953 auf Anregung des damaligen Direktors der Wiener Symphoniker Georg Schenker, dem sie auch gewidmet ist. [510]

op. 66 **Konzert für Mandoline und Kammerorchester**

Für Maria Hinterberger und ihr zugeeignet. [511]

op. 68 **10 Stücke für Gitarre**

Für den verstorbenen Wiener Gitarristen Carl Dobrauz und auf dessen Anregung entstanden die „10 Stücke für Gitarre".

Das im Mittelpunkt stehende kleine „Nocturno" [512] *ist* der Gitarristin Luise Walker *gewidmet.* [513]

op. 79 **4 Stücke für Klavier**

für den kleinen Meisterpianisten | Rudi Buchbinder | komponiert und ihm | herzlich gewidmet von | [signiert] *Armin Kaufmann | Wien am 19. Nov. 60*

op. 81 **6. Streichquartett**

Dem Europäischen Streichquartett gewidmet [514]

Das Europäische Streichquartett besteht seit vier Jahren. Es wurde auf Initiative des ersten Bratschisten der Wiener Symphoniker Fritz Händschke gegründet. Die beiden Geiger sind Philharmoniker, der Cellist kommt aus dem Volksopernorchester. Das Ensemble hat sich in den meisten Ländern Europas einen guten Namen gemacht, während es in Wien bisher nur selten gespielt hat. [515]

---

509 Lt. Notenausgabe Verlag Doblinger
510 Lt. Originalbeitrag zum Programm des Konzertes vom 13.10.1965, Großer Kurhaussaal, Wiesbaden.
511 Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek, Signatur F157 Kaufmann 197
512 *„Nocturno in h"*
513 Aus dem Programm vom 27. Oktober 1982.
514 Lt. Konzert-Programm vom 15. Jänner 1963.
515 Ebd.

Das 6. Streichquartett schrieb Armin Kaufmann für das Europäische Streichquartett und ist Fritz Händschke gewidmet. [516]

op. 86 **Concertino II für 2 Mandolinen und Klavier**

Maria und Ottilie Hinterberger gewidmet [517]

op. 87 **Klavierquintett**

(Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier)

Das Klavierquintett op. 87 entstand auf Anregung des Bassisten und Philharmonikers Johann Krump. Dies erklärt die seltene Besetzung mit Kontrabaß. Die Uraufführung erfolgte 1977 [...] im Brahms-Saal in Wien. Die gleiche Besetzung brachte das Werk auch im Rahmen des „Carinthischen Sommers“ 1978 zur Aufführung. [518]

op. 94a **Improvisation für Gitarre solo** [519]

Das Werk gelangte am 15. November 1989 zur Uraufführung und ist Luise Walker gewidmet.

op. 101 **Großer Trio für Flöte, Violine und Klavier**

Das „Großer Trio“ op. 101 entstand 1973 und ist den musizierenden Familienmitgliedern der Familie Mayerhofer-Langner – Tochter Flöte, Sohn Raimund, damals auch Violine, und Inge Mayerhofer-Langner – gewidmet. Anlaß waren die zahlreichen Hausmusikabende auf deren Landsitz in Droß bei Krems, der dem Werk auch den Namen „Großer Trio“ gab.

1974 erlebte es dort seine Uraufführung und wurde im gleichen Jahr [...] für den Rundfunk aufgenommen. [520]

op. 102 **Rhapsodie für Klavier**

Die Rhapsodie op. 102 hat Armin Kaufmann für Inge Mayerhofer-Langner geschrieben und ihr gewidmet. Die Komposition stammt aus dem Jahr 1975 und ist ein besonders charakteristisches Werk aus der letzten Zeit, in der der Komponist sich vermehrt dem Klavier und seinen Ausdrucksmöglichkeiten zuwandte.
Der nach kraft- und temperamentvoller Einleitung ansetzende Klagegesang (Nenia) spiegelt eigenes Erleben dieser Zeit wider.
Die Rhapsodie wurde 1976 in Droß uraufgeführt, 1977 für den Rundfunk aufgenommen und erlebte weitere Aufführungen u. a. im Brahms-Saal 1979 und beim „Carinthischen Sommer“ 1980. [521]

---

516 Aus dem Programm vom 27. Oktober 1982.
517 Lt. Notenausgabe Verlag Doblinger
518 Aus dem Programm vom 27. Oktober 1982.
519 Lt. Konzert-Programm vom 15. November 1989.
520 Aus dem Programm vom 27. Oktober 1982.
521 Ebd.

op. 103 **4 „Neue Klavierstücke“**

Inge Mayerhofer-Langner: „*Anläßlich eines Besuches, Weihnachten 1975 von Armin Kaufmann, erhielt ich diese Klavierstücke.“* [522]

op. 105 **Erotikon für Orchester**

Herrn Professor Kleinlercher gewidmet

op. 110 **2 Aphorismen für Flöte und Klavier**

entstanden 1979 für Christine Langner [523]

op. 112 **4 Miniaturen für Flöte**

4 Etuden für Flöte Solo entstanden 1979 für Christine Langner [524]

[522] Lt. Konzert-Programm vom 31. Oktober 1981.
[523] Ebd.
[524] Ebd.

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 08

5.2.8 Die Fundorte der (Original-)Handschriften

Zum Zeitpunkt des Beginns meiner Arbeit befanden sich die mir zugänglichen (Original-)Handschriften

1. in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (ungeordnet in 4 Schachteln – Dep. 237),
2. in einem kleinen Museum (Missoni-Haus) in Feldkirchen (Kärnten),
3. im Privatbesitz von Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina (Tochter von Armin Kaufmann).

Elisabeth Kaufmann-Troppina hat den nach dem Verkauf eines Teiles des musikalischen Nachlasses an die Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek verbliebenen musikalischen Nachlass in Form einer Schenkung an das Land Kärnten übertragen, was in der Folge zur Errichtung des Armin Kaufmann Dokumentationszentrums im Stift Ossiach führte.

Am 15. Mai 2010 konnte am „*Tag der offenen Tür*“ das neugestaltete Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, dem auch ein Archiv mit umfangreichem Notenmaterial Armin Kaufmanns angeschlossen ist, im Stift Ossiach zum ersten Male besichtigt werden.

Somit befinden sich die zugänglichen (Original-)Handschriften zum gegenwärtigen Zeitpunkt

1. in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, wo bereits mit der Katalogisierung begonnen wurde (unter der Signatur „F157.Kaufmann. ....“),
2. im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum im Stift Ossiach.
3. Möglicherweise tauchen bei Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina noch vereinzelte Notenblätter auf, da der umfangreiche Nachlass von ihr noch nicht zur Gänze bearbeitet werden konnte.

Auf Grund des Umfangs dieser Arbeit, die bereits einen großen zeitlichen Aufwand erfordert hat, konnte der Frage, ob sich noch weitere Handschriften in Privatbesitz befinden, nicht nachgegangen werden, weshalb auch kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben ist.

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 09

5.2.9 Die Verleger der zeitgenössischen Originalausgaben [525]

BERBEN, Verlag (Ancona): op. 97.

DOBLINGER, Verlag (Wien – München): op. 3, 17, 45a, 45b, 48, 53, 57/1, 57/2, 60, 65, 69, 72, 76, 77, 78, 79, 81, 86, 89a, 91, 93, 101, 108, 112.

DÖRR, Josef, Autographische Vervielfältigung (Wien): op. 54.

GROSCH, Verlag (Leipzig): op. 35.

GRÜNWALD, Verlag (München): op. 58, 94b, 106.

HEINRICHSHOFEN, Verlag (Wilhelmshaven): op. 55, 59, 62, 63, 68.

HLADKY, Verlag (Wien): op. 55, 62, 63, 68.

KLIMENT, Verlag (Wien): op. 15a.

KRENN, Ludwig, Autographische Vervielfältigung (Wien): op. 33/2.

ÖSTERREICHISCHER BUNDESVERLAG (Wien): op. 3.

SCHOTT, Verlag (Mainz): op. 15c.

TREKEL-Verlag, Joachim (Hamburg): op. 47. [526]

UNIVERSAL EDITION (Wien – London): op. 19/4, 38, 39.

12.1959: *Österreichische Musikzeitschrift*

Der Verlag Ludwig Doblinger ist nach Kräften bemüht, österreichischen Komponisten der Gegenwart in den verschiedensten Sparten des musikalischen Schaffens durch Drucklegung als Sprachrohr zu dienen, [...]
1. Instrumentalmusik:
[...] ***Armin Kaufmann:*** *Trio für Violine, Cello und Klavier* [op. 57/2] *[...]*

R. T.

[525] Erstellt unter Zuhilfenahme der *MusDok*.
[526] Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (Internet-Abfrage vom 05.09.2012 durch LiW).

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS DER WERKE ARMIN KAUFMANNS

Werkverzeichnis 10

5.2.10 Uraufführungen (nach Opus-Nummer)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
5	1. Groteske Sonate für Klavier	1927	11.03.1928	Wien	Kl. Musikvereinssaal	J. Pessl (Klavier)
6	4 Lieder für eine Baritonstimme und Klavier	1927	15.10.1989	Wien	Brahms-Saal (MV)	P. Doss (Bariton) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
7	Konzertstück für Violoncello und Orchester	1926	11.05.1927	Wien	Kl. Musikvereinssaal	Wiener Symphoniker H. Eichinger (Dirigent) H. Czegka (Violoncello)
9	2. Streichquartett	1927	1927	Wien	Akademie für Musik und darstellende Kunst	Mildner-Quartett: A. Mildner (1. Violine) **A. Kaufmann** (2. Violine) M. Handl (Viola) H. Czegka (Violoncello)
10	1. Sonate für Violoncello und Klavier	?	11.03.1928	Wien	Kl. Musikvereinssaal	R. Krotschak (Violoncello) J. Pessl (Klavier)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
11	Konzert-Ouverture	1928	06.03.1937	Wien	Gr. Musikvereinssaal	Akademischer Orchesterverein F. Grossmann (Dirigent)
13	2. Sonate für Violine und Klavier (verschollen)	1929	11.01.1938	Wien	Figaro-Kammersaal (Palais Pálffy)	W. Kaufmann (Violine) H. Kaufmann (Klavier)
14	3. Sonate für Violine und Klavier	1929	Aug. 1929	Würting	Schloss	
17	4. Streichquartett (Quartettino I)	1931	Okt. 1931	London		
21	Burleske für großes Orchester	1933	05.06.1951	Wien	Gr. Musikvereinssaal	Wiener Symphoniker F. Prohaska (Dirigent)
22a	Nr. 1 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier	?	18.04.1934	Wien	Kl. Musikvereinssaal	H. Czegka (Violoncello) R.W. Spitz (Klavier)
22a	Nr. 2 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier	?	28.11.1935	Wien	Gr. Ehrbar-Saal	H. Czegka (Violoncello) F. Kuba (Klavier)
22b/1	Bagatelle für Violoncello und Klavier	?	18.04.1934	Wien	Kl. Musikvereinssaal	H. Czegka (Violoncello) R.W. Spitz (Klavier)
24	2. Sonate für Klavier	?	18.04.1942	Berlin	Konzertsaal der Hochschule f. Musik	S. Schultze (Klavier)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
25	5. Streichquartett (Suite für Streichquartett)	1935	28.11.1935	Wien	Gr. Ehrbar-Saal	Rothschild-Quartett: F. Rothschild (1. Violine) **A. Kaufmann** (2. Violine) A. Kreiner (Viola) H. Czegka (Violoncello)
32	In der Nacht Nr. 1 aus 5 vierstimmige Männerchöre	?	10.04.1954	Wien	Gr. Musikvereinssaal	Wiener Männergesangverein K. Etti (Dirigent)
32	Der Rock, am Tage angehabt Nr. 2 aus 5 vierstimmige Männerchöre	?	06.12.1952	Wien	Gr. Musikvereinssaal	Wiener Männergesangverein K. Etti (Dirigent)
32	In der Fremde / Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre	?	15.07.1950	Graz	Stephaniensaal	Wiener Männergesangverein K. Etti (Dirigent)
33	Schäfers Sonntagslied / Nr. 1 aus 5 gemischte Chöre	?	23.10.1985	Wien	Brahms-Saal (MV)	Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums F. Lessky (Dirigent)
33	Auszählvers / Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre	?	27.04.1949	Wien	Brahms-Saal (MV)	Akademie-Kammerchor F. Grossmann (Dirigent)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
33	Mach's ebenso / Nr. 3 aus 5 gemischte Chöre	?	23.10.1985	Wien	Brahms-Saal (MV)	Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums F. Lessky (Dirigent)
34	Große Musik für Streichorchester	1938/40	13.12.1940	Wien	Mozart-Saal (KH)	Frauen-Symphonieorchester Gau Wien; F. Litschauer (Dirigent)
34a	Aus Afrika – 2 Stücke für Streichorchester	1938/39	1939	Wien	Sendesaal der RAVAG	RAVAG-Orchester M. Schönherr (Dirigent)
35	Musik f. Horn und Streichorchester	1939/40	24.10.1941	Wien	Gr. Konzerthaussaal	Wiener Symphoniker L. Reichwein (Dirigent) F. Koch (Horn)
36	Die einsame Nachtigall aus 5 dreistimmige gemischte Chöre	1951	09.11.1951	Wien	Gr. Musikvereinssaal	Chorvereinigung „Jung-Wien" L. Lehner (Dirigent)
36	5 dreistimmige gemischte Chöre	1951	20.05.1958	Wien	Gr. Musikvereinssaal	[527]
37	Das alizarinblaue Zwergenkind	1940/41	01.12.1942	Wien	Gr. Konzerthaussaal	Wiener Symphoniker H. Weisbach (Dirigent)

[527] Diese Angabe stammt aus *MusDok* S. 23. Es sind allerdings keine Unterlagen dazu vorgefunden worden. An diesem Tag gibt es ein Konzert-Programm aus dem Musikverein mit der Aufführung von op. 35 durch das N.-Ö. Tonkünstlerorchester unter dem Dirigenten Gustav Koslik und mit dem Solisten Franz Koch (Horn). [Anmerkung LiW]

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
38	Musik für Trompete und Streichorchester	1941/42	19.11.1948	Wien	Mozart-Saal (KH)	Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft F. Litschauer (Dirigent) H. Wobisch (Trompete)
38a	5 Stücke für Streicher nach Gedichten von Ltn. Wilhelm Bauer (Quartett-Besetzung)	?	09.10.1990	Wien	Brahms-Saal (MV)	Wiener Streichersolisten (Bearbeitung für 2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontra-bass von E. Kaufmann) R. Staar (Violine) M. Setena (Violine) E. Kaufmann (Viola) G. Frischenschlager (Cello) W. Gürtler (Kontrabass)
39	Scherzo capriccioso für Orchester	1942/43	18.01.1944	Wien	RAVAG	RAVAG-Orchester
41	Fantasia für Violine u. Orchester	?	10.11.1943	[528]		H. Eichinger (Dirigent)
42	Musik für Viola d'amore und Kammerorchester	1949/50	07.04.1951	Wien	Mozart-Saal (KH)	Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft F. Litschauer (Dirigent) K. Stumpf (Viola d'amore)

[528] Lt. *MusDok* S. 23. Keine Unterlagen auffindbar. [Anmerkung LiW]

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
45a	Andante lirico f. Streichorchester	1946	25.03.1948 [529]			M. Schönherr (Dirigent)
45b	Kleine Musik für Streichorchester	1946/47	31.10.1947	Wien	Mozart-Saal (KH)	Wiener Kammerorchester F. Litschauer (Dirigent)
47	Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello	1947	11.11.1948	Wien	Radio Wien, Sender 2	Hinterberger (Mandoline) Swoboda (Violine) ? (Viola) Schramm (Violoncello)
48	Schipot II Rhapsodie f. Klarinette u. Klavier	1947/48	08.02.1948 [530]			F. Wildgans (Klarinette)
49a/3	Die komische Ballade vom Pantöffelchen	1949	09.12.1967	Darmstadt [531]	Bühnensaal der HEAG	Christa Degler (Sopran) Kerrie Talliaferro (Klavier)
50	Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester	1947/48	22.06.1949	Wien	Mozart-Saal (KH)	Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft verstärkt durch die Bläservereinigung der Wiener Symphoniker F. Litschauer (Dirigent)

[529] Lt. *MusDok* S. 23. Keine Unterlagen auffindbar. [Anmerkung LiW]
[530] Lt. *MusDok* S. 24. Keine Unterlagen auffindbar. [Anmerkung LiW]
[531] Lt. *Darmstädter Tagblatt* vom 12.12.1967.

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
51	Festmusik für großes Orchester	1949/50	16.12.1950	Wien	Gr. Musikvereinssaal	Wiener Symphoniker R. Moralt (Dirigent)
52	Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello	1949	21.12.1950	Wien	Akademie der bildenden Künste	C. Dobrauz (Gitarre) A. Kamper (Violine) E. Weis (Viola) F. Kvarda (Violoncello)
53	Sonatine für Trompete und Klavier	1949	02.06.1951	Wien	Brahms-Saal (MV)	H. Wobisch (Trompete) H. Häfner (Klavier)
56a	Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien 1951	1951	1951	Wien	Rathaus	
57/1	Concertino für 2 Mandolinen und Klavier	1956	08.06.1956	Wien	Konzertsaal der Musikschule der Stadt Wien für Pflege volkstümlicher Musik	E. Gollobich (Mandoline) L. Jancak (Mandoline) (Klasse Hinterberger) H. de Comtes (Klavier) (Klasse Schön)
57/2	Trio für Violine, Violoncello und Klavier	1958	29.03.1958	Wien	Brahms-Saal (MV)	P. Guth (Violine / Kl. Morawec) H. Litschauer (Violoncello / Kl. Litschauer) R. Buchbinder (Klavier / Kl. Lauda)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
59	Suite für Mandolinenorchester	1952	11.09.1955	München	Historisches Stadtmuseum	Lili Grünwald (Zither) als Solo-Aufführung
60	Trio für Violine, Viola und Violoncello	1952	10.03.1965	Paris	Österreichisches Kulturinstitut	Wiener Streichtrio: W. Poduschka (Violine) P. Goetzl (Viola) A. Skocic (Violoncello)
62	Mitoka dragomirna (Tanz) für Mandolinenorchester	1953/54	27.02.1955	Wien	Gr. Ehrbar-Saal	Wiener Mandolinen- und Gitarre-Ensemble V. Hladky (Leitung)
63	Burletta für Mandolinenorchester	1953/54	27.02.1955	Wien	Gr. Ehrbar-Saal	Wiener Mandolinen- und Gitarre-Ensemble V. Hladky (Leitung)
63	Burletta Fassung für Violine und Klavier	1953/54	13.10.1954	Villach	Paracelsus-Saal des Rathauses	W. Kaufmann (Violine) H. Kaufmann (Klavier)
64	Tanzstück für großes Orchester	1951/52	12.04.1953	Wien	Großer Sendesaal der RAVAG	Wiener Symphoniker M. Schönherr (Dirigent)
65	1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“)	1952/53	03.11.1953	Biella (Italien)		Wiener Symphoniker F. Litschauer (Dirigent)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
65a	Rumänischer Tanz für großes Orchester (3. Satz der „Kuckucksinfonie“)	1952/53	12.11.1953	Neapel (Italien)	Maddaloni	Wiener Symphoniker F. Litschauer (Dirigent)
66	Konzert für Mandoline und Orchester	1954/54	18.07.1982	Ossiach (Kärnten)	Stiftskirche	Slowakische Philharmonie G. Theuring (Dirigent) K. Harris (Mandoline)
67	3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand)	1952	30.03.1954	Graz	Heimatsaal	G. Klivinyi (Klavier)
69	Für Heidi: 3 kl. Vortragsstücke f. Violoncello (1. Lage) und Klavier	1954	07.04.1956	Wien	Akademie für Musik u. darstellende Kunst	H. Litschauer (Klasse Litschauer)
71	Trio für Viola d’amore, Kontrabass und Klavier	1955	05.03.1957	Wien	Brahms-Saal (MV)	K. Stumpf (Viola d’amore) B. Kräutler (Kontrabass) A. Kremela (Klavier)
72	Der Krach im Ofen	1956	27.05.1961	Wien	Mozart-Saal (KH)	Solistenensemble der Wiener Symphoniker, Chor der HS Arzbergergasse (Wien 17), A. Gröhs (Dirigent) K. H. Tuttner (Bariton) E. Samek (Sprechrolle) F. Folba (Klavier)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
74	2. Sinfonie	?	25.10.1963	Wien	RAVAG-Sendesaal	ORF-Symphonieorchester K. Österreicher (Dirigent)
75	Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor	1957/58	31.05.1958	Wien	Rathausplatz	Wiener Symphoniker M. Gielen (Dirigent)
77	4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor u. Begleitensemble	1959	12.05.1959	Wien	Musikschule der Stadt Wien	Geigenchor (Klasse Binder)
78	Praeludium u. Perpetuum mobile für zweistimmigen Violinenchor und Klavier	1960	05.05.1960	Wien	Konzertsaal der Musikschule der Stadt Wien	Geigenchor (Klasse Binder) W. Rot (Klavier / Klasse Adler)
81	6. Streichquartett	1961/62	15.01.1963	Wien	Mozart-Saal (KH)	Europäisches Streichquartett: G. Swoboda (1. Violine) M. Beyer (2. Violine) F. Händschke (Viola) R. Harand (Violoncello)
82	Overtura semiseria für großes Orchester	1959	03.04.1963	Wien	Sendesaal der RAVAG	Rundfunkorchester M. Schönherr (Dirigent)
83	3. Sinfonie	1962/66	22.12.1967	Wien	Großer Sendesaal des ORF	Großes Rundfunkorchester K. Etti (Dirigent)
84	Sonate für Viola und Klavier	1963	02.04.1965	Linz		F. Händschke (Viola) F. Wild (Klavier)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
85	Zirkus Poldrini	1963/64	21.10.1964	Wien	Gr. Musikvereinssaal bzw. Gr. Konzerthaussaal	Wiener Symphoniker M. v. Wawak (Dirigent) I. Platzer (Sprecherin)
87	Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier)	1964	07.11.1977	Wien	Brahms-Saal (MV)	A. Straka (Violine) P. Ochsenhofer (Viola) G. Kaufmann (Violoncello) W. Gürtler (Kontrabass) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
88	Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität	1965	11.05.1965	Wien	Burgtheater	Bläserchor der Wiener Symphoniker
89	3 Canzonetten für Flöte u. Gitarre	1966	31.03.1967	Wien	Festsaal d. Akademie für Musik und darstellende Kunst	W. Würdinger (Gitarre / Klasse L. Walker-Hejsek) J. Kasal (Flöte)
90	Trio für Flöte, Viola und Harfe	1967/68	30.10.1991	Wien	Palais Pálffy	M. Schulz (Flöte) E. Kaufmann (Viola) A. Miller (Harfe)
91	Konzert für Táragató und Kammerorchester	1966/67	12.04.1969	Wien	ORF-Sendesaal	ORF-Orchester K. Österreicher (Dirigent) F. Patak (Táragotó)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
91	Konzert [in der Fassung] für Saxophon und Kammerorchester	1966/67	09.12.1988	Wien	Mozart-Saal (KH)	N.Ö. Tonkünstler-Kammerorchester B. Khadem-Missagh (Dirigent) S. Neidenbach-Rahbari (Sax.)
92	4. Sinfonie	1967/68	21.01.1972	Wien	ORF-Sendesaal	ORF-Symphonieorchester M. Horvat (Dirigent)
93	Suite für dreistimmigen Violinenchor und Klavier	1967	17.05.1968	Wien	Konservatorium der Stadt Wien	Kammermusikensemble (Klasse H. Binder) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
94	7. Streichquartett	1969	10.03.1970	Wien	Funkhaus (ORF)	Ostrauer Streichquartett
94a	Improvisation für Gitarre solo	1970	15.11.1989	Wien	Brahms-Saal (MV)	L. Walker (Gitarre)
94b	Andante lirico für Zither	1970	25.06.1977	Kassel		B. Wurbs (Zither)
95	Konzert für Klavier und Orchester	1968/69	05.06.1975	St. Pölten	Gr. Stadtsaal	ORF-Symphonieorchester E. Seipenbusch (Dirigent) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
99	Suite für Streicherensemble, 3 Bläser und Schlagzeug	?	23.10.1985	Wien	Brahms-Saal (MV)	Wiener Mozart-Kammerorchester G. Kaufmann (Dirigent) E. Ottensamer (Klarinette) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
101	Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier	1973	01.05.1974	Droß (N.Ö.)	Landhaus Mayerhofer-Langner	Chr. Langner (Flöte) R. Langner (Violine) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
102	Rhapsodie für Klavier	1975	01.05.1976	Droß (N.Ö.)	Landhaus Mayerhofer-Langner	I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
103	4 Stücke für Klavier (4 „neue“ Klavierstücke)	1975	01.05.1976	Droß (N.Ö.)	Landhaus Mayerhofer-Langner	I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
103a	Ich denke an Dich... Lied für Mezzosopran u. Klavier	1978	09.11.1987	Wien	Brahms-Saal (MV)	K. Tripp (Mezzosopran) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
104	Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester	1977/78	12.08.1980	Ossiach	Stiftskirche	Martinu-Kammerorchester E. Binder (Dirigent) W. Tripp (Flöte) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
104a	Fanfare (Interludium)	1977	25.05.1977			[532]
105	“Erotikon” für großes Orchester	1976/77	08.04.1979	Wien	Gr. Sendesaal d. ORF	ORF-Symphonieorchester D. Nazareth (Dirigent)
107	Woodchuck für Klavier	1977	29.04.1978	Droß (N.Ö.)	Landhaus Mayerhofer-Langner	I. Mayerhofer-Langner (Klavier)

[532] Lt. *MusDok* S. 31. Keine Unterlagen auffindbar. [Anmerkung LiW]

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
108	Quintettsatz für tiefe Streicher	?	29.10.1984	Wien	Brahms-Saal (MV)	F. Bauer (Viola) R. Flieder (Viola)
109	Kalenderblatt für Klavier	1979	28.04.1979	Droß (N.Ö.)	Musikhalle Mayerhofer-Langner	I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
110	2 Aphorismen für Flöte u. Klavier	1979	27.10.1979	Droß (N.Ö.)	Musikhalle Mayerhofer-Langner	Chr. Langner (Flöte) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
112	4 Miniaturen für Flöte	1979	27.10.1979	Droß (N.Ö.)	Musikhalle Mayerhofer-Langner	Chr. Langner (Flöte)

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 11

5.2.11 Uraufführungen durch ORF (nach Opus-Nummer)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
34a	Aus Afrika – 2 Stücke für Streichorchester	1938/39	1939	Wien	Sendesaal der RAVAG	RAVAG-Orchester M. Schönherr (Dirigent)
39	Scherzo capriccioso für Orchester	1942/43	18.01.1944	Wien	RAVAG	RAVAG-Orchester
47	Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello	1947	11.11.1948	Wien	Radio Wien, Sender 2	Hinterberger (Mandoline) Swoboda (Violine) ? (Viola) Schramm (Violoncello)
64	Tanzstück für großes Orchester	1951/52	12.04.1953	Wien	Großer Sendesaal der RAVAG	Wiener Symphoniker M. Schönherr (Dirigent)
74	2. Sinfonie	?	25.10.1963	Wien	RAVAG-Sendesaal	ORF-Symphonieorchester K. Österreicher (Dirigent)
82	Overtura semiseria für großes Orchester	1959	03.04.1963	Wien	Sendesaal der RAVAG	Rundfunkorchester M. Schönherr (Dirigent)
83	3. Sinfonie	1962/66	22.12.1967	Wien	Großer Sendesaal des ORF	Großes Rundfunkorchester K. Etti (Dirigent)

op.	Titel	Entstehung	Datum	Ort	Räumlichkeit	Ausführende
91	Konzert für Tárogató und Kammerorchester	1966/67	12.04.1969	Wien	ORF-Sendesaal	ORF-Orchester K. Österreicher (Dirigent) F. Patak (Tárogató)
92	4. Sinfonie	1967/68	21.01.1972	Wien	ORF-Sendesaal	ORF-Symphonieorchester M. Horvat (Dirigent)
94	7. Streichquartett	1969	10.03.1970	Wien	Funkhaus (ORF)	Ostrauer Streichquartett
95	Konzert für Klavier und Orchester	1968/69	05.06.1975	St. Pölten	Gr. Stadtsaal	ORF-Symphonieorchester E. Seipenbusch (Dirigent) I. Mayerhofer-Langner (Klavier)
105	“Erotikon” für großes Orchester	1976/77	08.04.1979	Wien	Gr. Sendesaal d. ORF	ORF-Symphonieorchester D. Nazareth (Dirigent)

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 12

5.2.12 Auf Tonträger aufgenommene Werke (nach Opus-Nummer)

A. Werke auf Schallplatten (CD) [533]

opus	Werk	Medium
17	4. Streichquartett	SPR 3161 Preiser Records Zeitgenössische Österreichische Musik 2 Ausführende: Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks, Studio Wien
19	5 Tierlieder f. Sopran u. Klavier	Amadeo AVRS 3005X Ausführende: Ilona Steingruber (Sopran) Otto Pecha (Klavier)
33	aus 5 gemischte Chöre: Schäfers Sonntagslied Auszählvers Mach's ebenso	A. Kaufmann-Ges., Gedenkplatte Ausführende: Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums Leitung: Friedrich Lessky
38	Musik f. Trompete u. Streichorchester	SPA Records Saratoga Springs, NewYork, SPA 12 Ausführende: Vienna Chamber Orchestra D: Franz Litschauer Helmut Wobisch (Trompete)

[533] Erstellt unter Zuhilfenahme der *MusDok* S. 34.

opus	Werk	Medium
45b	Kleine Musik f. Streichorchester	SPR 3168 Preiser Records Ausführende: Martinú Kammerorchester Brünn, Dirigent: Jan Stych
52	Quartettino III	Mdg A3450 (CD) „Zeitgenössische Kammermusik aus Südosteuropa“ Ausführende: Gen Hasegawa (Gitarre) Rainer Honeck (Violine), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello),
53	Sonatine f. Oboe u. Klavier	Amadeo ÖPH 10010 Ausführende: Alfred Hertel (Oboe), Roman Ortner (Klavier)
55	Suite f. 2 Gitarren	A. Kaufmann-Ges., Gedenkplatte Ausführende: Luise Walker (Gitarre), Gen Hasegawa (Gitarre).
	Suite f. 2 Gitarren	RCA Victor, ARL-5008 “La Antologia de la Guitarra” Ausführende: Duo Pomponio Zarate
	Suite f. 2 Gitarren	Hek Man 4931 “Guitare plus (29)” Ausführende: Duo Pomponio Zarate

opus	Werk	Medium
57/2	Trio f. Violine, Violoncello u. Klavier	SPR 103 Preiser Records Zeitgenössische Österreichische Musik 5 Ausführende: Das Ebert-Trio Lotte Ebert (Violine), Wolfgang Ebert (Violoncello), Georg Ebert (Klavier)
59	Suite f. Mandolinenorchester daraus: Nr. 3: Am Tanzplan	ZD0215CD “Plucking Strings” Ausführende: Mandolinata Mannheim 1920 Ltg.: Hans Scherer
60	Trio f. Violine, Viola u. Violoncello	SPR 10035 Preiser Records Ausführende: Streichtrio Bell’Arte Susanne Lauterbach (Violine), Ulrich Koch (Viola), Thomas Blees (Violoncello)
62	Mitoka dragomirna (f. Mandolinenorchester) Mitoka dragomirna (Tanz) f. Mandoline u. Klavier	ZD0215CD “Plucking Strings” Ausführende: Solist: Christian Randl (Mandoline) Mandolinata Mannheim 1920 Ltg.: Hans Scherer hypérion Records PO Box 25, London SE9 1 AX A66007 “The Virtuoso Mandolin” Ausführende: Keith Harris (Mandoline) Leslie Howard (Klavier)

opus	Werk	Medium
63	Burletta f. Mandoline u. Klavier	hypérion Records PO Box 25, London SE9 1 AX A66007 “The Virtuoso Mandolin” Ausführende: Keith Harris (Mandoline) Leslie Howard (Klavier)
65	1. Sinfonie (Kuckucksinfonie)	Amadeo AVRS 3005X Ausführende: Wr. Symphoniker, D: Litschauer
71	Trio f. Viola d’amore, Kontrabass u. Klavier (nur 2. Satz)	Amadeo AVRS 6261 Ausführende: Karl Stumpf (Viola d’amore) Burkhard Kräutler (Kontrabass) Eduard Mrazek (Klavier)
74	2. Sinfonie	SPR 105 Preiser Records Ausführende: Niederösterreichische Tonkünstler, Dirigent: Karl Etti
79	4 Stücke für Klavier daraus: Nr. 1 Burla	Extra EX 388-2 (später: EX 3882) „Österreichische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts“ Ausführender: Josef Mayr (Klavier)
87	Quintett f. Violine, Viola, Violoncello u. Klavier	A. Kaufmann-Ges., Gedenkplatte Ausführende: Anton Straka (Violine), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Wolfgang Gürtler (Kontrabass), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

opus	Werk	Medium
93	Suite f. dreistimmigen Violinenchor u. Klavier	„Jugend musiziert“. 1. Instrumental-wettbewerb Leoben, Okt. 1969; Schallplattenproduktion Styria-Ton, Gerd Meditz, Bruck a.d. Mur, Frauenederg. 1
105	Erotikon f. großes Orchester	A. Kaufmann-Ges., Gedenkplatte Wiener Symphoniker, Dirigent: Daniel Nazareth

Im Bielefelder Katalog (Klassik) vom Feber 2012 scheinen folgende Aufnahmen auf [S. 429]:

„Souvenirs für Mandoline und Gitarre“ [Seite 1044]

Burletta - für Mandoline und Klavier

Mitoka Dragomirna

Interpreten: Craig Ogden (Gitarre), Alison Stephens (Mandoline)

* Cod * CHAN 10563 095115156322

„Musikalische Scherze“ [Seite 1435]

Burletta - für Mandoline und Klavier

Mitoka Dragomirna

Interpreten: Quintetto Bislacco

* KC * 1057909STV 8011570579096

„Flötenquartette des 20. Jahrhunderts“ Aufnahmen von 2001 [Seite 1115]

Quartett op. 17 – für Flötenquartett

Interpreten: Ensemble Helios

* Cod * REF210267 3770000921 106

„Zeitgenössische Kammermusik aus Südosteuropa“ [Seite 1451]

Quartettino III op. 52 (1949) – für Gitarre und Streichtrio

Interpreten: Gen Hasegawa (Gitarre), Rainer Honeck (Violine), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello)

* MDG * MDG32504502 3 760623045023

B. ORF-Aufnahmen [534]

opus	Werk	Datum
3	1. Kleine Romanze	27.01.1967
3b	2. Capriccio, 4. Burletta, 7. Arie	22.12.1978
11	Konzert-Ouvertüre für Orchester	07.09.1962
17	4. Streichquartett (Quartettino I)	20.09.1965
19	5 Tierlieder für Sopran und Klavier	03.10.1963
24	2. Sonate für Klavier	29.05.1985
34	Große Musik für Streichorchester	18.11.1952 26.08.1959
37	Das alizarinblaue Zwergenkind	06.02.1952
38	Musik für Trompete und Streichorchester	21.03.1961
39	Scherzo capriccioso für Orchester	25.02.1972
45a	Andante lirico für Streichorchester	23.01.1978 ?
45b	Kleine Musik für Streichorchester	05.10.1956 26.08.1959
47	Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello	07.05.1954
48	Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier	13.12.1982
53	Sonatine für Viola und Klavier Sonatine (in der Fassung) für Oboe und Klavier	10.10.1960 31.03.1970
56	Trio für Violine, Gitarre und Kontrabass	08.04.1981
56a	Wiener Festwochen-Fanfare	20.02.1985
57/2	Trio für Violine, Violoncello und Klavier	27.01.1969
60	Trio für Violine, Viola und Violoncello	18.05.1966
62	Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Violoncello u. Klavier Mitoka dragomirna (Tanz) (in der Fassung) f. Violine u. Klavier	27.01.1967 02.09.1977
63	Burletta (in der Fassung) für Violoncello und Klavier Burletta für Mandolinenorchester Burletta (in der Fassung) für Violine und Klavier Burletta für Mandolinenorchester	27.01.1967 04.05.1968 02.09.1977 25.06.1984

[534] Die Unterlagen zu dieser Aufstellung verdanke ich Herrn Gerald Kolbe, ORF.

opus	Werk	Datum
64	Tanzstück für großes Orchester	03.07.1958
65	1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“)	10.12.1959
74	2. Sinfonie	22.10.1963
75	Festlicher Auftakt	07.09.1962
76	Duette Nr. 1 – 5, 7, 8	25.01.1984
79	4 Stücke für Klavier	10.06.1967 16.03.1973
82	Overtura semiseria für großes Orchester	04.04.1963
83	3. Sinfonie	19.12.1967
84	Sonate für Viola und Klavier	24.01.1967
85	Zirkus Poldrini – eine heitere Zirkusgeschichte für eine Sprechstimme und großes Orchester	25.11.1964
87	Klavierquintett (Quintett f. Violine, Viola, Cello, Kontrabass u. Klavier)	29.05.1985
89	3 Canzonetten für Flöte und Gitarre	01.12.1969
91	Konzert für Tárogató und Kammerorchester	08.04.1969
92	4. Sinfonie	17.01.1972
94	7. Streichquartett	18.12.1970
95	Konzert für Klavier und Orchester	05.06.1975
101	Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier	25.01.1974
102	Rhapsodie für Klavier	19.01.1977
103	4 „neue“ Klavierstücke	19.01.1977
105	„Erotikon“ für großes Orchester	09.04.1979
107	Woodchuck für Klavier	23.05.1979
109	Kalenderblatt für Klavier	23.05.1979

SYSTEMATISCHES VERZEICHNIS

Werkverzeichnis 13

5.2.13 ORF – Aufnahmen [535]

(chronologisch)

06.02.1952: **Das alizarinblaue Zwergenkind** – eine heitere Ballade für großes Orchester nach der gleichnamigen Dichtung von Börris von Münchhausen

Opus-Nr.:	37	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Häfner, Herbert
Dauer:	00:16:34	

18.11.1952: **Große Musik für Streichorchester**

Opus-Nr.:	34	
Ausführende:	Orchester:	Wiener Symphoniker
	Leitung:	Etti, Karl
Dauer:	00:39:32	
(04.34)	Nr. 1	Eingang
(06:10)	Nr. 2	Ernster Gesang
(03:49)	Nr. 3	Tanzlied nach einer volkstümlichen Melodie aus Afrika
(07.41)	Nr. 4	Scherzo
(06.57)	Nr. 5	Nachtstück
(04.02)	Nr. 6	Zwischenspiel
(06:19)	Nr. 7	Fuge

07.05.1954: **Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello**

Opus-Nr.:	47	
Ausführende:	Solisten:	Hinterberger, Maria (Mandoline)
		Hübner, Wilhelm (Violine)
		Vacz, Josef (Viola)
		Hübner, Nikolaus (Violoncello)
Dauer:	00:14:00	
	1. Satz:	Allegro sereno
	2. Satz:	Andante grazioso
	3. Satz:	Andante maestoso. Allegro con spirito (Fuga)

05.10.1956: **Kleine Musik für Streichorchester**

Opus-Nr.:	45b	
Ausführende:	Orchester:	NÖ Tonkünstlerorchester
	Leitung:	Wolf, Hans
Dauer:	00:13:20	
(03:10)	1. Satz:	Allegro deciso
(03:10)	2. Satz:	Allegro canonico
(05:03)	3. Satz:	Andante cantabile
(00:50)	4. Satz:	Allegro spiritoso

[535] Mit freundlicher Unterstützung von Herrn Gerald Kolbe, ORF, erstellt von LiW.

03.07.1958: **Tanzstück für großes Orchester**

Opus-Nr.:	64	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Schönherr, Max
Dauer:	00:03:37	

26.08.1959: **Kleine Musik für Streichorchester**

Opus-Nr.:	45b	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Schönherr, Max
Dauer:		
(03:18)	2. Satz:	Allegro canonico
(02:03)	4. Satz:	Allegro

26.08.1959: **Große Musik für Streichorchester**

Opus-Nr.:	34	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Schönherr, Max
Dauer:		
(04:33)	3. Satz:	Allegretto delicioso
(07:52)	4. Satz:	Allegro scherzando

10.12.1959: **1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“)**

Opus-Nr.:	65	
Ausführende:	Orchester:	NÖ Tonkünstlerorchester
	Leitung:	Etti, Karl
Dauer:	00:19:25	
(06:05)	1. Satz:	Vivo
(03:30)	2. Satz:	Quasi recitativo. Andante
(03:40)	3. Satz:	Allegro marciale
(06:10)	4. Satz:	Allegro gaio

10.10.1960: **Sonatine für Viola und Klavier**

Opus-Nr.:	53	
Ausführende:	Solisten:	Händschke, Fritz (Viola)
		Weber, Hans (Klavier)
Dauer:	00:17:25	
	1. Satz:	Allegro sereno
	2. Satz:	Andantino
	3. Satz:	Grave
	4. Satz:	Allegro vivo

21.03.1961: **Musik für Trompete und Streichorchester**

Opus-Nr.:	38	
Ausführende:	Orchester:	NÖ Tonkünstlerorchester
	Leitung:	Richter, Kurt
	Solist:	Holler, Adolf (Trompete)
Dauer:	00:22:40	
(07:30)	1. Satz:	Allegro molto
(11:10)	2. Satz:	Andante con Variazioni
(04:00)	3. Satz:	Allegro

07.09.1962: **Konzert-Ouvertüre für Orchester**

Opus-Nr.:	11	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Schönherr, Max
Dauer:	00:11:45	

07.09.1962: **Festlicher Auftakt** [536]

Opus-Nr.:	75	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Schönherr, Max
Dauer:	00:08:05	

04.04.1963: **Overtura semiseria für großes Orchester**

Opus-Nr.:	82	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Schönherr, Max
Dauer:	00:05:25	

03.10.1963: **5 Tierlieder für Sopran und Klavier**

Opus-Nr.:	19	
Ausführende:	Solisten:	Steingruber, Ilona (Sopran)
		Pecha, Otto (Klavier)
Dauer:	00:04:15	
	Vogel im Busch	
	Mauseweise	
	Gelse	
	Storch	
	Heuschreck	

[536] Siehe auch: op. 75, Musiksammlung österr. Nationalbibliothek, F157 Kaufmann 98, Seite (54).

22.10.1963: **2. Sinfonie**

Opus-Nr.:	74	
Ausführende:	Orchester:	Orchester des Österreichischen Rundfunks
	Leitung:	Österreicher, Karl
Dauer:	00:31:15	
(09:55)	1. Satz:	Allegro spirituoso
(08:05)	2. Satz:	Largo
(07:25)	3. Satz:	Allegro capriccioso
(05:50)	4. Satz:	Vivo

25.11.1964: **Zirkus Poldrini – eine heitere Zirkusgeschichte für eine Sprechstimme und großes Orchester**

Opus-Nr.:	85	
Ausführende:	Orchester:	Wiener Symphoniker
	Leitung:	Wawak, Milo
	Solist:	Platzer, Ingold (Rezitation)
Dauer:	00:35:40	

20.09.1965: **4. Streichquartett (Quartettino I)**

Opus-Nr.:	17	
Ausführende:	ORF Kammermusikvereinigung	
	Redtenbacher, Viktor (Violine)	
	Heidrich, Walter (Violine)	
	Altmann, Eugenie (Viola)	
	Reichert, Beatrice (Violoncello)	
Dauer:	00:11.44	

18.05.1966: **Trio für Violine, Viola und Violoncello**

Opus-Nr.:	60	
Ausführende:	ORF Kammermusikvereinigung	
	Redtenbacher, Viktor (Violine)	
	Altmann, Eugenie (Viola)	
	Reichert, Beatrice (Violoncello)	
Dauer:	00:14:20	
(04:58)	1. Satz:	Fresco
(04:46)	2. Satz:	Andante
(04:30)	3. Satz:	Vivo

24.01.1967: **Sonate für Viola und Klavier** (in C-Dur)

Opus-Nr.:	84	
Ausführende:	Solisten:	Händschke, Fritz (Viola)
		Wild, Florence (Klavier)
Dauer:	00:26:45	
	1. Satz:	Moderato
	2. Satz:	Presto
	3. Satz:	Andante sostenuto
	4. Satz:	Vivo

27.01.1967: **Kleine Romanze** (Nr. 1 aus 3 Stücke für Violoncello und Klavier)

Opus-Nr.:	3 / Nr. 1	
Ausführende:	Solisten:	Benesch, Senta (Violoncello)
		Dichler-Sedlacek, Erika (Klavier)
Dauer:	00:02:51	

27.01.1967: **Burletta** (in der Fassung für Violoncello und Klavier)

Opus-Nr.:	63	
Ausführende:	Solisten:	Benesch, Senta (Violoncello)
		Dichler-Sedlacek, Erika (Klavier)
Dauer:	00:02:22	

27.01.1967: **Mitoka dragomirna (Tanz)** (in der Fassung für Violoncello und Klavier)

Opus-Nr.:	62	
Ausführende:	Solisten:	Benesch, Senta (Violoncello)
		Dichler-Sedlacek, Erika (Klavier)
Dauer:	00:02:10	

10.06.1967: **4 Stücke für Klavier**

Opus-Nr.:	79	
Ausführende:	Solistin:	Spiller, Elisabeth (Klavier)
Dauer:	00:08:30	
	1. Satz:	Burla
	2. Satz:	Andante lirico
	3. Satz:	Marcia
	4. Satz:	Perpetuum mobile

19.12.1967: **3. Sinfonie**

Opus-Nr.:	83	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Etti, Karl
Dauer:	00:38:20	
	1. Satz:	Allegro moderato
	2. Satz:	Andante con moto, rubato
	3. Satz:	Presto
	4. Satz:	Allegro

04.05.1968: **Burletta für Mandolinenorchester**

Opus-Nr.:	63	
Ausführende:	Orchester:	Mandolinenorchester Alsergrund
	Leitung:	Gerstenberger, Friedrich
Dauer:	00:03:05	

27.01.1969: **Trio für Violine, Violoncello und Klavier**

Opus-Nr.:	57 / Nr. 2	
Ausführende:	Ebert Trio	
	Ebert, Lotte (Violine)	
	Ebert, Wolfgang (Violoncello)	
	Ebert, Georg (Gitarre)	
Dauer:	00:07:40	
	1. Satz:	Andante
	2. Satz:	Allegro sereno

08.04.1969: **Konzert für Tárogató und Kammerorchester**

Opus-Nr.:	91	
Ausführende:	Orchester:	Radio Symphonieorchester Wien
	Leitung:	Österreicher, Karl
	Solist:	Patak, Franz (Tárogató)
Dauer:	00:20:00	

01.12.1969: **Canzonette** (Nr. 1 aus 3 Canzonetten für Flöte und Gitarre)

Opus-Nr.:	89 / Nr. 1	
Ausführende:	Solisten:	Riessberger, Helmut (Flöte)
		Zaczek, Brigitte (Gitarre)
Dauer:	00:04:47	Moderato

01.12.1969: **Canzonette** (Nr. 2 aus 3 Canzonetten für Flöte und Gitarre)

Opus-Nr.:	89 / Nr. 2	
Ausführende:	Solisten:	Riessberger, Helmut (Flöte)
		Zaczek, Brigitte (Gitarre)
Dauer:	00:03:50	Andante lirico

01.12.1969: **Canzonette** (Nr. 3 aus 3 Canzonetten für Flöte und Gitarre)

Opus-Nr.:	89 / Nr. 3	
Ausführende:	Solisten:	Riessberger, Helmut (Flöte)
		Zaczek, Brigitte (Gitarre)
Dauer:	00:02:32	Allegro (a la danza)

31.03.1970: **Sonatine** (in der Fassung) **für Oboe und Klavier**

Opus-Nr.:	53	
Ausführende:	Solisten:	Hertel, Alfred (Oboe)
		Ortner, Roman (Klavier)
Dauer:	00:17:25	
	1. Satz:	Allegro sereno
	2. Satz:	Andantino
	3. Satz:	Grave
	4. Satz:	Allegro vivo

18.12.1970: **7. Streichquartett**

Opus-Nr.:	94	
Ausführende:	ORF Kammermusikvereinigung	
	Redtenbacher, Viktor (Violine)	
	Heidrich, Walter (Violine)	
	Altmann, Eugenie (Viola)	
	Wallisch, Leonhard (Violoncello)	
Dauer:	00:18:35	
(06:10)	1. Satz:	Vivo
(08:13)	2. Satz:	Andante
(04:12)	3. Satz:	Vivo

17.01.1972: **4. Sinfonie**

Opus-Nr.:	92	
Ausführende:	Orchester:	Radio Symphonieorchester Wien
	Leitung:	Horvat, Milan
Dauer:	00:24:45	
(08:25)	1. Satz:	Allegro deciso, Allegro sereno
(05:40)	2. Satz:	Adagio
(05:45)	3. Satz:	Presto
(04:55)	4. Satz:	Allegro sereno

25.02.1972: **Scherzo capriccioso für Orchester**

Opus-Nr.:	39	
Ausführende:	Orchester:	Radio Symphonieorchester Wien
	Leitung:	Etti, Karl
Dauer:	00:07:05	

16.03.1973: **4 Stücke für Klavier**

Opus-Nr.:	79	
Ausführende:	Solistin:	Mayerhofer-Langner, Inge (Klavier)
Dauer:	00:09:20	
	1. Satz:	Burla
	2. Satz:	Andante lirico
	3. Satz:	Marcia
	4. Satz:	Perpetuum mobile

25.01.1974: **Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier**

Opus-Nr.:	101	
Ausführende:	Solisten:	Tripp, Werner (Flöte)
		Straka, Anton (Violine)
		Mayerhofer-Langner, Inge (Klavier)
Dauer:	00:17:55	
(03:47)	1. Satz:	Ruhig, sehr frei im Vortrag
(04:25)	2. Satz:	Allegro
(06:34)	3. Satz:	Balata (Andante)
(03:00)	4. Satz:	Presto

05.06.1975: **Konzert für Klavier und Orchester**

Opus-Nr.:	95	
Ausführende:	Orchester:	Radio Symphonieorchester Wien
	Leitung:	Seipenbusch, Edgar
	Solistin:	Mayerhofer-Langner, Inge (Klavier)
Dauer:	00:25:40	Passionato – Andante – Presto

19.01.1977: **4 „neue" Klavierstücke**

Opus-Nr.:	103	
Ausführende:	Solistin:	Mayerhofer-Langner, Inge (Klavier)
Dauer:	00:08:05	
	1. Satz:	Andante, molto rubato
	2. Satz:	Allegretto grazioso
	3. Satz:	Allegretto pensoso
	4. Satz:	Ohne Tempobezeichnung

19.01.1977: **Rhapsodie für Klavier**

Opus-Nr.:	102	
Ausführende:	Solistin:	Mayerhofer-Langner, Inge (Klavier)
Dauer:	00:07:40	

02.09.1977: **Burletta** (in der Fassung für Violine und Klavier)

Opus-Nr.:	63	
Ausführende:	Solisten:	Geyrhalter, Manfred (Violine)
		Koch, Igo (Klavier)
Dauer:	00:02:15	

02.09.1977: **Mitoka dragomirna (Tanz)** (in der Fassung für Violine und Klavier)

Opus-Nr.:	62	
Ausführende:	Solisten:	Geyrhalter, Manfred (Violine)
		Koch, Igo (Klavier)
Dauer:	00:02:05	

23.01.1978: **Andante lirico für Streichorchester**

Opus-Nr.:	45a	
Ausführende:	Orchester:	Radio Symphonieorchester Wien
	Leitung:	Etti, Karl
Dauer:	00:05:10	

22.12.1978: **Capriccio** (Nr. 2 aus der Suite in G für Violine und Klavier)

Opus-Nr.:	3b / Nr. 2	
Ausführende:	Solisten:	Schagerl, Erich (Violine)
		Weber, Hans (Klavier)
Dauer:	00:01:25	

22.12.1978: **Burletta** (Nr. 4 aus der Suite in G für Violine und Klavier)

Opus-Nr.:	3b / Nr. 4	
Ausführende:	Solisten:	Schagerl, Erich (Violine)
		Weber, Hans (Klavier)
Dauer:	00:01:58	

22.12.1978: **Arie** (Nr. 7 aus der Suite in G für Violine und Klavier)
Opus-Nr.: 3b / Nr. 7
Ausführende: Solisten: Schagerl, Erich (Violine)
Weber, Hans (Klavier)
Dauer: 00:07:40

09.04.1979: **„Erotikon“ für großes Orchester**
Opus-Nr.: 105
Ausführende: Orchester: Wiener Symphoniker
Leitung: Nazareth, Daniel
Dauer: 00:09:00

23.05.1979: **Woodchuck für Klavier**
(„How much wood would a woodchuck chuck ...?“)
Opus-Nr.: 107
Ausführende: Solistin: Mayerhofer-Langner, Inge (Klavier)
Dauer: 00:01:20

23.05.1979: **Kalenderblatt für Klavier**
Opus-Nr.: 109
Ausführende: Solistin: Mayerhofer-Langner, Inge (Klavier)
Dauer: 00:01:35

08.04.1981: **Trio für Violine, Gitarre und Kontrabass**
Opus-Nr.: 56
Ausführende: ORF Kammermusikvereinigung
Hwang, Wej-Ming (Violine)
Kanthou, Eugenia (Gitarre)
Harrer, Wolfgang (Kontrabass)
Dauer: 00:13:30
1. Satz: Allegro impetuoso
2. Satz: Andante cantabile
3. Satz: Presto

13.12.1982: **Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier**
Opus-Nr.: 48
Ausführende: Solisten: Kubizek, Leonhard (Klarinette)
Vladar, Stefan (Klavier)
Dauer: 00:12:40
Sehr breit. Allegro moderato. Andante pastorale. Cadenz. Allegro

25.01.1984: **Duett – Allegro stentato** (Nr. 1 aus 8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage)
Opus-Nr.: 76 / Nr. 1
Ausführende: Solisten: Kaufmann, Friederike (Violine)
Dittrich, Michael (Klavier)
Dauer: 00:00:50

25.01.1984: **Duett – Andante** (Nr. 2 aus 8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage)
Opus-Nr.: 76 / Nr. 2
Ausführende: Solisten: Kaufmann, Friederike (Violine)
Dittrich, Michael (Klavier)
Dauer: 00:01:45

25.01.1984: **Duett – Vivace** (Nr. 3 aus 8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage)
Opus-Nr.: 76 / Nr. 3
Ausführende: Solisten: Kaufmann, Friederike (Violine)
Dittrich, Michael (Klavier)
Dauer: 00:01:18

25.01.1984: **Duett – Andante lirico** (Nr. 4 aus 8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage)
Opus-Nr.: 76 / Nr. 4
Ausführende: Solisten: Kaufmann, Friederike (Violine)
Dittrich, Michael (Klavier)
Dauer: 00:02:05

25.01.1984: **Duett – Andante con moto** (Nr. 5 aus 8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage)
Opus-Nr.: 76 / Nr. 5
Ausführende: Solisten: Kaufmann, Friederike (Violine)
Dittrich, Michael (Klavier)
Dauer: 00:02:30

25.01.1984: **Duett – Capriccioso** (Nr. 7 aus 8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage)
Opus-Nr.: 76 / Nr. 7
Ausführende: Solisten: Kaufmann, Friederike (Violine)
Dittrich, Michael (Klavier)
Dauer: 00:01:20

25.01.1984: **Duett – Allegro motorico** (Nr. 8 aus 8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage)
Opus-Nr.: 76 / Nr. 8
Ausführende: Solisten: Kaufmann, Friederike (Violine)
Dittrich, Michael (Klavier)
Dauer: 00:01:15

25.06.1984: **Burletta für Mandolinenorchester**
Opus-Nr.: 63
Ausführende: Orchester: Neues Wiener Mandolinen- u. Gitarrenensemble
Leitung: Zwickl, Ferdinand
Dauer: 00:02:40

20.02.1985: **Wiener Festwochen-Fanfare**
Opus-Nr.: 56a oder 73
(in einer Bearbeitung von Gustav Fischer)
Ausführende: Orchester: Blasmusik der Wiener Gaswerke
Leitung: Lichtscheidl, Fritz
Dauer: 00:00:20

29.05.1985: **Klavierquintett** (Quintett f. Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass u. Klavier)

Opus-Nr.:	87	
Ausführende:	Solisten:	Straka, Anton (Violine)
		Kaufmann, Erich (Viola)
		Kaufmann, Gerhard (Violoncello)
		Gürtler, Wolfgang (Kontrabass)
		Langner-Mayerhofer, Inge (Klavier)
Dauer:	00:28:10	
(08:12)	1. Satz:	Allegro con spirito
(07:50)	2. Satz:	Lento
(05:57)	3. Satz:	Vivo
(06:02)	4. Satz:	Vivo

29.05.1985: **2. Sonate für Klavier**

Opus-Nr.:	24	
Ausführende:	Solistin:	Langner-Mayerhofer, Inge (Klavier)
Dauer:	00:16:35	
(06:40)	1. Satz:	Sonata: Allegro maestoso
(03:52)	2. Satz:	Ballata: Andante rubato
(01:22)	3. Satz:	Esprignale: Vivace
(04:30)	4. Satz:	Rondo: Allegro

Datum ?: **Andante lirico für Streichorchester**

Opus-Nr.:	45a	
Ausführende:	Orchester:	Großes Wiener Rundfunkorchester
	Leitung:	Etti, Karl
Dauer:	00:05:20	

5.2.14 ORF – Wiedergaben

(chronologisch)

Okt. 1947: *Radio, Wien*

ANKÜNDIGUNG für 15. Oktober 1947
Musik für Horn und Streichorchester
(15. Oktober, 20,20 Uhr, Sender 1)
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

15.10.1947: *Radio Wien*

ANKÜNDIGUNG

20,20: Orchesterkonzert. Ausführende: Das W i e n e r K a m m e r - o r c h e s t e r . Dirigent: Franz L i t s c h a u e r . […] *Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35 (Solist: Prof. Franz Koch, Horn)* […]
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

31.10.1947: ?

Zum zweiten Male wurde am letzten Sonntag vormittag an Stelle eines wirksamen, lebendigen Orchesterkonzertes eine Schallplattensendung den Hörern vorgesetzt. […]
Eine recht erfreuliche Sendung war hingegen das erste Konzert des Wiener Kammerorchesters, das Franz Litschauer mit sicherer Hand leitete. […] *und als Beitrag zur Gegenwartsmusik die in Wien schon wohlbekannte Musik für Horn und Streichorchester von Armin Kaufmann, ein Werk eines Vollblutmusikers, der sich bemüht, dem Solisten ebenso wie dem Orchester volle Entfaltungsmöglichkeiten zu sichern.*
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

03.04. 1948: *Radio Wien*

ANKÜNDIGUNG
Freitag, 9. April
[…]
Sender Wien II
[…]
22.25: Moderne Stunde. Neue Wege in Dichtung und Musik (Österreich).
Ausführende: Gustav S v o b o d a (1. Violine), Anton P ü r k n e r (2. Violine), Paul A n g e r e r (Viola), Sebastian B a e r (Violoncello), Herbert H ä f n e r (Klavier). Einführende Worte, verfaßt und gesprochen von Prof. Friedrich W i l d g a n s . – Armin Kaufmann: Am Schipot, Rhapsodie für Violoncello und Klavier, op. 22 a […] *Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett Nr. 5, op. 25: a) Intrada; b) Burla; c) Air; d) Canarie; e) Sarabande; f) Präludium; g) Fughetta.*
Am Schipot I, op. 22a Nr. 1
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

29.05.1948: *Radio Wien*

ANKÜNDIGUNG für Dienstag, 1. Juni 1948, Sender Wien I
17.10: Konzertstunde. […]
Andante amoroso und Rondo für Klarinette, Horn und Harfe [op. 49]
Ausführende: Hans Kremsberger (Klarinette), Prof. Franz Koch (Horn), Ilse Charlemont-Zamara (Harfe)

Juli 1948: *Wiener Figaro – Mitteilungsblatt der Mozartgemeinde Wien, 17. Jg., Heft 2,* Seite 3

Aus unserer Gemeinde
[…]
Eine nächtliche „Moderne Stunde" der Ravag brachte Werke von Armin Kaufmann, und zwar die Rhapsodie für Cello und Klavier, opus 22a, „Am Schipot", in der Verbindung von Modernität und folkloristischer Schilderung fesselnd, im Grundcharakter melancholisch, und die siebenteilige Suite für Streichquartett opus 5, modern, das Air ein schöner Ruhepunkt in der Mitte und die geradezu pikante Fughetta am Schluß, der gar kein Schluß im herkömmlichen Sinne ist. […]
Am Schipot I, op. 22a Nr. 1
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

Seite 4

Aus unserer Gemeinde
[…]
Komponisten im Rundfunk: Andante amoroso und Rondo für Harfe, Horn und Klarinette von Armin Kaufmann, […]
Andante amoroso und Rondo für Klarinette, Horn und Harfe [op. 49]

11.11.1948: *Radio Wien*

ANKÜNDIGUNG [für: Datum und Sender unbekannt]
22.20: Moderne Stunde. Neue Wege in Dichtung und Musik (Österreich). […] Einführende Worte verfaßt und gesprochen von Prof. Friedrich W i l d g a n s
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Cello, [op. 47]
I. Allegro; II. Andane grazioso; III. Moderato – Allegro sereno (Uraufführung)
Ausführende: Maria Hinterberger (Mandoline); Gustav Svoboda (Violine); Paul Angerer [537] (Viola);Walter Schauer [538] (Cello).
Am Schipot II für Klarinette und Klavier, [op. 49]
(Uraufführung) [539]
Ausführende: Prof. Friedrich Wildgans (Klarinette) [540]

04.04.1951: *Volkszeitung, Klagenfurt*
Armin Kaufmann im Rundfunk
Der Feldkirchner Komponist Armin Kaufmann hat schon von sich reden gemacht. Gegenwärtig Konzertmeister der Wiener Symphoniker, wurde er vor kurzem vom Bundeskanzler Ing. Dr. L. Figl mit dem Titel Professor

[537] In *MusDok* S. 24 steht bei Viola: *?*
[538] In *MusDok* S. 24 ist bei Violoncello: *Schramm* angegeben.
[539] In *MusDok* S. 24 ist als Uraufführungsdatum der 8.2.1948 angeführt.
[540] Pianist/Pianistin scheint weder in *MusDo*k noch in diesem Artikel auf.

ausgezeichnet. Seit [sic! richtig: *Sein*] *Weg als Komponist führt in das moderne Musikschaffen der Gegenwart. Er ist ein Musikant im ursprünglichen Sinn, dessen Schaffen folkloristische Klangreize besitzt. Deutlich wird seine Eigenart im Opus 52, einem „Quartettino für Gitarre, Geige, Bratsche und Cello", für das ihm der zweite Staatspreis verliehen wurde. Am Samstag brachte es der Sender Klagenfurt zu Gehör und die Ausführenden zeichneten sich bei seiner Interpretation durch besondere Einfühlungsgabe aus. Josef Prammer (Gitarre), Walter Kaufmann (Geige), Leo Franz (Bratsche) und Frieda Brey (Cello) verdienen dafür höchstes Lob. Der improvisatorische [...] Satz bot ihnen hinreichend Gelegenheit, in seinem tänzerischen Rahmen die vorgezeichneten Solis* [sic!] *mit seltener Klangschönheit zu gestalten. Auch das schwermütige Largo mit seinem betont slawischen Ausdruck gelang ausgezeichnet. Armin Kaufmann scheint den Weg zu kennen, den die neue Musik gehen muß, um auch trotz ihrer Moderne Anklang und Anerkennung zu finden.* *Pr.*
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

18.05.1951: *Vorarlberger Nachrichten, Bregenz*

ANKÜNDIGUNG
Oesterreich im Sender Stuttgart. *Samstag, 19. Mai, 16 Uhr, überträgt der Süddeutsche Rundfunk ein Orchesterkonzert mit Hans M o l t k a u , wobei ausschließlich zeitgenössische österreichische Komponisten zu hören sind, u. a. Armin K a u f m a n n , [...]*
?

04.07.1951: *Große Österr. Illustrierte*

ANKÜNDIGUNG [für: Datum unbekannt; Sender RWR]
22.15 Neues Musikschaffen in Österr. | Armin Kaufmann
[mit Foto im Passbild-Format]
?

14.10.1951: *Villacher Studio* [541]
Sonatine f. Trompete u. Klavier i. d. Fassung f. Violine u. Klavier, op.53/1 [542]

Ausführende: Walter Kaufmann (Geige), Herbert Kaufmann (Klavier)
? aus 12 Vortragstücke für Klavier, op. 2
Ausführender: Herbert Kaufmann (Klavier)

26.10.1951: *?* [543]
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Ausführende: Paul Pampichler (Trompete), Dr. Viktor Urbancic (Klavier)
26.10.1951, 21:00
O: Island (Rundfunk) [544]

[541] *Neue Zeit, Klagenfurt* – 14.10.1951
[542] Wurde falsch angegeben mit op. 52.
[543] Auf dieser Programmvorschau ist auch ein Foto von Armin Kaufmann.
[544] Vermutlich handelt es sich um eine Rundfunkübertragung.

19.01.1952: *Sender Rot-Weiß-Rot* [545]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52
Ausführende: ?

22.01.1952: *Sender Innsbruck – Radio Tirol, 18:15 Uhr* [546]
ANKÜNDIGUNG
An die Liebe, op. 43, Nr. 1
Am süßen Kleefeld, op. 27, Nr. 1
Ausführende: Isolde Riehl (Alt), Walter Hindelang (Klavier)

Kaufmann, ein Schüler Franz Schmidts, ist gebürtiger Deutsch-Rumäne und komponierte vor allem Orchester- und Chorwerke sowie Konzerte, Kammermusik und Lieder. [547]

07.03.1954: *?*
Konzert
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Ausführende: Paul Pampichler (Trompete), Dr. Viktor Urbancic (Klavier)
07.03.1954, 20:40
O: Island (Rundfunk) [548]

01.07.1955: *Sender I, 10:10 h*

NACHMELDUNG [549]
Scherzo capriccioso, [op. 39]

06.08.1955: *Sender II, 10:10*

NACHMELDUNG [550]
Andante lyrico, [op. 45a]

18.08.1955: *Sender II, 11:45 h*
ANKÜNDIGUNG [551]
[Kleine] Musik für Streichorchester [op. 45b]

Nov/Dez 63: *doblingers verlagsnachrichten*

Seite 5

<u>Im österreichischen Rundfunk war zu hören:</u>
KAUFMANN
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
(N.Ö.Tonkünstler, H. Wolf)
Klaviertrio op. 52/2 (Das Junge Wiener Trio)

---

[545] *Neue Wiener Tageszeitung, Wien* – 19.01.1952.
[546] *Tiroler Nachrichten, Innsbruck* – 22. 01. 1952.
[547] Ebd.
[548] Vermutlich handelt es sich um eine Rundfunkübertragung.
[549] Öffentliche Verwaltung für das Österreichische Rundspruchwesen | Radio Wien (RAVAG). Karte v. 16.8.55.
[550] Ebd.
[551] Ebd.

Seite 6

Armin K A U F M A N N
Das 6. Streichquartett op.81 wurde, gespielt vom Europäischen Streichquartett, von Radio Paris und Saarbrücken gesendet. Das Europäische Streichquartett hat für 1964 wieder eine Reihe von Konzert-Aufführungen des Werkes fixiert. Die Studienpartitur des 6. Streichquartetts erscheint in Kürze.

Nov/Dez 63: *Kunst und Freie Berufe, Nr. 173/74*

Werke Armin Kaufmanns im Ausland
Paris-Television stellte innerhalb der Sendereihe „La Renaissance de la Gitarre" das Argentinische Gitarre-Duo Graciele P o m p o n i o - Jorge Martinez Z á r a t e vor und brachte unter anderen ein Werk des österreichischen Komponisten Armin Kaufmann, die „Suite für 2 Gitarren", Opus 55, in meisterhafter Wiedergabe zu Gehör.
Suite für 2 Gitarren, op. 55

März 1964: *doblingers verlagsnachrichten*

Seite 8
Im österreichischen Rundfunk war zu hören:
KAUFMANN
Burla und Perpetuum mobile aus op. 79 (F. Valenzi, Klavier)

Sept. 1964: *Der Südostdeutsche* [552]
Zeitung der Deutschen aus Südosteuropa

Kaufmanns Erfolge
In der Wiener Monatsschrift „Solidarität", dem Sprachrohr der österreichischen Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, lasen wir unlängst:
Paris-Television stellte innerhalb der Sendereihe „La Renaissance de la Gitarre" das Argentinische Gitarre-Duo Graciele Pomponio - Jorge Martinez Zarate vor und brachte unter anderen ein Werk des österreichischen Komponisten Armin Kaufmann, die „Suite für 2 Gitarren", Opus 55, in meisterhafter Wiedergabe zu Gehör. […]
[…]
Bleibt noch hinzuzufügen, daß Armin Kaufmann aus dem Buchenland stammt, wo sein Vater in der Schwabenkolonie Itzkany Rektor der Evang. Volksschule war. Und ebenso ist zu sagen, daß wir uns über Armin Kaufmanns Erfolge freuen.
Suite für 2 Gitarren, op. 55

04.02.1965: *Sender Wien II, 13:30 h* [553]

Zirkus Poldrini, op. 85
Ausführende: Wiener Sinfoniker; Dirigent: Milo von Wawak
Sprecherin: Ingold Platzer

[552] 15. Jahrgang / Nr. 17, München. 1. Septemberfolge.
[553] Aufgrund einer maschinschriftlichen Notiz.

Juni 1965: *doblingers verlagsnachrichten*

Seite 6
Im österreichischen Rundfunk war u. a. zu hören:
KAUFMANN
Kleine Musik für Streicher op. 45b (Niederösterr. Tonkünstler, H.Wolf)
Klaviertrio op.52/2 (Das Junge Wiener Trio)

Dez. 1965: *doblingers verlagsnachrichten*

Seite 5
Im österreichischen Rundfunk war u. a. zu hören:
KAUFMANN
Kleine Musik für Streicher op. 45b (Niederösterr. Tonkünstler, H.Wolf)
Schipot, op. 48 für Klarinette und Klavier (W. Kefer, H. Kofler)

22.12.1967:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VI – 1. Konzert
Symphonie Nr. 3, op. 83 (E)
Ausführende: Das Orchester des Österreichischen Rundfunks; D: Karl Etti
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk

10.03.1970:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 7. Konzert
Streichquartett Nr. 7, op. 94 (U)
I. Vivo | II. Andante | III. Vivo
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett (Miroslav Melkus, 1. Violine | Oldrich Samlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Ivan Merka, Violoncello)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk gemeinsam mit dem Österr. Komponistenbund

30.04.1970:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 9. Konzert
II. Symphonie, op. 74, für großes Orchester
I. Allegro spirituoso | II. Largo | III. Allegro capriccioso | IV. Vivo
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester; D: Karl Etti
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk - Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

25.11.1970: *?*
ANKÜNDIGUNG
20.00 [Uhr] *Woche der „Zeitgenössischen österreichischen Musik 1970“. Orchesterkonzert. Das ORF-Symphonieorchester. – ARMIN KAUFMANN [...]*
Musik für Tárogató und Kammerorchester, op. 91
Ausführende: Franz Patak (Tárogató); D: Karl Österreicher

15.12.1971:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 1. Konzert
(nachgeholtes Konzert vom 13.10.71)
Drei Sätze aus der „Musik f. Streichorchester“, op. 34
a) Eingang: Allegro impetuoso | b) Ernster Gesang: Largo | c) Fuge: Allegro spirituoso
Ausführende: Das Kammerorchester Bratislava; D: Vlastimil Horák
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – ÖGZM (Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik)

22.12.1971: *Sender Ö 1, 23.10 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 15.12.1971
Drei Sätze aus der „Musik f. Streichorchester“, op. 34

27.12.1971: *Sender Ö 1, 23.10 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 15.12.1971
Drei Sätze aus der „Musik f. Streichorchester“, op. 34

??.01.1972: [554]

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus IV – 3. Konzert
Symphonie Nr. 4, op. 92 (U)
I. Allegro deciso – Allegro sereno | II. Adagio (Schwebend) | III. Presto | IV. Allegro sereno
Ausführende: Das ORF-Symphonieorchester: Milan Horvat
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk gemeinsam mit der Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik und dem Österr. Komponistenbund

13.01.1973:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 6. Konzert
6. Streichquartett, op. 81
I. Allegro | II. Andante arioso | III. Allegretto scherzando | IV. Allegro molto
Ausführende: Das Nicolai-Quartett (Erich Binder, 1. Violine | Alfons Egger, 2. Violine | Erhard Litschauer, Viola | Fritz Dolezal, Violoncello)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österreichischer Komponistenbund

13.02.1973: *Sender Ö 1, 22.10 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 13.01.1973
6. Streichquartett, op. 81

[554] Möglicherweise am 17.1.1972 (siehe ORF-Aufnahmen)

20.02.1973: *Sender Ö 1, 22.10 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 13.01.1973
6. Streichquartett, op. 81

27.05.1974:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 8. Konzert
IV. Streichquartett, op. 17 [Quartettino I]
I. Allegro moderato | II. Vivo | III. Andante amoroso | IV. Allegro molto
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett (Vlastimil Pacácek, 1. Violine | Oldrich Sámlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Ivan Merka, Violoncello)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österreichische Gesellschaft f. zeitgenössische Musik

28.06.1974: *Sender Ö 1, 10.03 h* [555]
Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Ausführende: Christine Langner (Flöte), Raimund Langner (Violine), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

13.01.1975:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 3. Konzert
Schipot, für Klarinette und Klavier, op. 48
I. Sehr breit – Allegro moderato | II. Andante pastorale | III. Allegro
Ausführende: Ottokar Drapal (Klarinette), Roman Ortner (Klavier)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österreichischer Komponistenbund

04.03.1975: *Sender Ö 1, 21.30 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 13.01.1975
Schipot, für Klarinette und Klavier, op. 48

11.03.1975: *Sender Ö 1, 21.30 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 13.01.1975
Schipot, für Klarinette und Klavier, op. 48

18.03.1975: *Sender Ö 1, 21.30 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 13.01.1975
Schipot, für Klarinette und Klavier, op. 48

23.05.1975: *Fernsehen ORF 2, 20.15 h*

ORF-Orchesterkonzert
Einführende Worte: Dr. Andrea Seebohm und Prof. Armin Kaufmann
Konzert für Klavier und Orchester, op. 95
(Uraufführung)
Ausführende: ORF-Symphonie Orchester

[555] Lt. Artikel *Jung sein, im Bild sein* | *NÖ. NACHRICHTEN* (siehe Rezensionen 1. Mai 1979).

28.04.1976:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
STUDIO NIEDERÖSTERREICH
Zyklus 7 – 6. Konzert
IV. Symphonie, [op. 92]
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester; D: Karl Etti
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – STUDIO NIEDERÖSTERREICH
Wiedergabe: 18. Mai 1976, 21.00 – 21.40 h, Programm Ö 1 [556]

18.05.1976: *Sender Ö 1, 21:00 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 28.04.1976
IV. Symphonie, [op. 92]

13.11.1976:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Kammerkonzert
im Rahmen der „Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik“
1. Konzert im Zyklus VIII
Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53
I. Allegro sereno | *II. Andantino* | *III. Grave* | *IV. Allegro vivo*
Ausführende: Alfred Hertel (Oboe), Claus Christian Schuster (Klavier)
O: Großer Sendesaal des ORF; V: ORF – Österreichischer Komponistenbund
Wiedergaben: 7. und 14. Dezember 1976, jeweils 21.00 h, Österreich I

07.12.1976: *Sender Ö 1, 21.00 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 13.11.1976
Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53

14.12.1976: *Sender Ö 1, 21.00 h*

WIEDERGABE des Konzerts vom 13.11.1976
Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53

15.12.1976: *Sender Ö 1, 11.05 – 12.00 h* [557]

II. Symphonie, op. 74, für großes Orchester

18. 02.1977:

Öffentliches Konzert | Zyklus VII – 4. Konzert
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
I. Allegro deciso | *II. Allegro canonico* | *III. Andante cantabile* | *IV. Allegro spirituoso*
Ausführende: Das Martinu-Kammerorchester, Brünn; D: Jan Stych
O: Großer Sendesaal
V: ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
Wiedergaben: 1., 8. und 15. März 1977

[556] Lt. Postkarte des ORF | Studio Niederösterreich vom 13.05.76
[557] Lt. Postkarte des ORF | Studio Niederösterreich vom 29.11.76

01.03.1977: *Sender Ö 1, 21.00 h*

WIEDERGABE des Konzertes vom 18.02.1977
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

08.03.1977: *Sender Ö 1, 21.00 h*

WIEDERGABE des Konzertes vom 18.02.1977
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

15.03.1977: *Sender Ö 1, 21.00 h*

WIEDERGABE des Konzertes vom 18.02.1977
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

08.04.1979:

Zyklus 4 – „Variatio(n) delectat“ | 6. Konzert
Erotikon, op. 105, Uraufführung
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Daniel Nazareth [558]
O: Großer Sendesaal des ORF [559]; V: ORF Landesstudio WIEN

18.04.1979: *Sender Ö 1, 19.05 h*

WIEDERGABE des Konzertes vom 08.04.1979
Erotikon, op. 105, Uraufführung

13.12.1979:

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
STUDIO NIEDERÖSTERREICH
Zyklus 7 – 3. Konzert
IV. Symphonie, [op. 92]
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester;
D: Karl Österreicher
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

21.04.1980: *Sender Ö 1, 15.05 h* [560]

Musik unserer Zeit – NÖ TKO
Overtura semiseria, [op. 82]

20.05.1981: *Sender I* [561]

Woodchuck für Klavier, op. 107
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner

---

[558] Daniel Nazareth ist als Dirigent für Walter Weller eingesprungen, der knapp vor Probenbeginn krankheitshalber die Leitung des Konzertes zurücklegen musste.
[559] Lt. *MusDok*– S. 31.
[560] ORF Österreichischer Rundfunk | Studio Niederösterreich. Karte v. 27.3.80.
[561] Lt. Liste *Aufführungen 1981* – handschriftlich.

25.05.1981:

Gemeinsame Veranstaltung
ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
Zyklus IX – 8. Konzert
4. Streichquartett, [op. 17, Quartettino I]
I. Allegro moderato | II. Vivo | III. Andante amoroso | IV. Allegro molto
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett (Frantisek Krystynek, 1. Violine | Oldrich Sámlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Ivan Merka, Violoncello)
O: Brahmssaal - Musikverein
V: ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

03.06.1981: *Sender I* [562]

Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Ausführende: Werner Tripp (Flöte), Anton Straka (Violine), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

04.07.1981: 10:35 *FS* [563]

Konzert für Klavier und Orchester, op. 95
Ausführende: ORF-Symphonieorchester; D: E. Seipenbusch
Solistin: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

24.09.1981: 10:30 *?* [564]

Konzert für Tárogató und Kammerorchester, op. 91
Ausführende: ORF-Orchester; D: K. Österreicher; Solist: F. Patak

07.10.1981: *Sender I 16:05 h* [565]

„Erotikon“ für großes Orchester, op. 105
Ausführende: [566]

27.01.1982: *Sender I – Kärnten 13:15 h* [567]

10 Stücke für Gitarre, op. 68
Ausführende: Friedr. Fischer

---

[562] Lt. Liste *Aufführungen 1981* – handschriftlich.
[563] Ebd.
[564] Ebd.
[565] Ebd.
[566] Außer *„Nicht gefunden in der Zeitung?“* [stenografisch] keine näheren Angaben.
Vermutlich: ORF-Symphonieorchester; D: D. Nazareth
[567] Lt. Liste *Aufführungen 1982* – handschriftlich.

22.07.1982: *KURIER*

RADIO Ö 1
19.30 Carinthischer Sommer. Chor-Orchesterkonzert der Slowakischen Philharmonie, Dir.: Günther Theuring. [...] Keith Harris, Mandoline. – [...] Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester, op. 66 (Uraufführung). [...] (aufg. am 18. Juli in der Stiftskirche Ossiach)
Konzert für Mandoline und Orchester, op. 66 [UA]
Ausführende: Slowakische Philharmonie, D: Günther Theuring;
Solist: Keith Harris (Mandoline)

23.08.1982: *Sender I 09:30 h* [568]

Klavierquintett, op. 87
Ausführende: Österreichische Kammersolisten

16.09.1982: *RADIO KÄRNTEN*

20.05 Carinthischer Sommer 1982. Matinee „Junge Interpretation". Die Gewinner des Helmut-Wobisch-Gedächtnis-Preises des Landes Kärnten 1981 für Trompete. [...] Heinrich Bruckner; am Klavier Roman Ortner. – A. Kaufmann: Sonatine, op. 52/6. [...] (Aufgenommen am 22. August im Barocksaal des Stiftes Ossiach, Teilwiedergabe)
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Ausführende: Heinrich Bruckner (Trompete), Roman Ortner (Klavier)

17.09.1982: *Sender Kärnten 20:05 h* [569]

Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Ausführende: Heinrich Bruckner (Trompete), Roman Ortner (Klavier)

18.09.1982: *Sender I 10:05 h* [570]

Konzert für Mandoline und Orchester, op. 66
Ausführende: Slowakische Philharmonie; D: Günther Theuring;
Keith Harris (Mandoline)

29.10.1982: *Sender I 15:05 h* [571]

Gedenksendung des Österreichischen Rundfunks anlässlich des 80. Geburtstages von Armin Kaufmann in „Musik unserer Zeit" mit Robert Schollum [572]

---

[568] Lt. Liste *Aufführungen 1982* – handschriftlich.
[569] Ebd.
[570] Ebd.
[571] Ebd.
[572] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. S. 3.

10.12.1982: *Klagenfurt 20:05 h* [573]

Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53 (2.+ 3. Satz)
Ausführende: Erwin Fleischhacker (Trompete), Horst Knauder [?] (Klavier)

März 1983: [574]

[...] Das Duo für 2 Violinen op. 76 von Armin Kaufmann (auch er war Mitglied der Wiener Symphoniker) nahm Michael Dittrich gemeinsam mit Friederike Kaufmann, der Tochter des Komponisten, im österreichischen Rundfunk auf. [575]

8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage, op. 76
[siehe ORF-Aufnahmen vom 25.01.1984: 7 Duette – ausgenommen Nr. 6]

29.10.1984: 3. Armin Kaufmann-Konzert im Brahms-Saal aufgenommen. [576]

13.11.1984: 3. Armin Kaufmann-Konzert im Österr. Rundfunk gesendet. [577]

06.07.1985: Armin Kaufmanns „Burleske für großes Orchester op. 21“ in Ö1 gesendet. [578]

23.10.1985: 4. Armin Kaufmann-Konzert vom Österr. Rundfunk aufgenommen. [579]

27.10.1986: 5. Armin Kaufmann-Konzert vom Österr. Rundfunk aufgenommen. [580]

01.12.1986: *15:05 Ö1* [581]

ANKÜNDIGUNG:
Musikland Österreich – Werke von W. A. Mozart, R. Schumann, F. Chopin, A. Kaufmann
Armin Kaufmann: [582]
Ausführende: [583]

---

[573] Lt. Liste *Aufführungen 1982* – handschriftlich.
[574] Folder: *WIENER SYMPHONIKER | AKTUELL*. – Siehe Werkverzeichnis „ORF-Aufnahmen“ – *25.01.1984.*
[575] Uneheliche Tochter: Friederike Hölbling, geb. 17.04.1950. (AWS – LiW 70)
[576] Hinweis im Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes für die *19. Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik*
[577] Ebd.
[578] Lt. Ankündigung im Konzertprogramm vom 5. Mai 1985.
[579] *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. S. 3.
[580] Ebd.
[581] Radioprogramm – Zeitschrift unbekannt. {LiW]
[582] Keine näheren Angaben.
[583] Keine näheren Angaben.

30.10.1987: Gedenksendung des Österreichischen Rundfunks anlässlich des 85. Geburtstages von Armin Kaufmann am 30.10.1987 in „Musik hören und verstehen“ mit Andrea Seebohm und Inge Mayerhofer-Langner. [584]

09.12.1988: 7. Armin Kaufmann-Konzert vom Österr. Rundfunk aufgenommen und auch vom Österreichischen Fernsehen aufgezeichnet. [585]

1990: Auch im Bayerischen Rundfunk gab es im Jahre 1990 eine Aufführung. [586]

1991: Von den Werken mit den Opus-Zahlen 24 [1985, 4. Armin Kaufmann-Konzert], 48 [1975], 76 [1983] und 87 [1982] gab es ebenfalls Rundfunkproduktionen. [587]

2002: Es existiert eine - möglicherweise selbst zusammengestellte - CD (DIGITAL LIVE RECORDING).

Als Beilage zur CD ist handschriftlich notiert:

ARMIN KAUFMANN | RF-AUFNAHME 2002 | 100. GEBURTSTAG

Pasticcio:	*Largo aus II. Sinfonie op. 74 Orf Symph. Orch. Dir.: Karl Österreicher; Mod.: Sepp Unterkircher*
Zeitton:	*Vivace Agressivo aus „Konzertante Musik f. Fl. Kl. + Streichorchester. Fl.: Werner Tripp, Kl: I. Mayerhofer-Langner. Wr. Mozartkammerorch. Dir.: Gerhard Kaufmann. Op. 104 (1977/8)*
Zeitton:	*(Vergl. Takacz-A.K.) Kleine Musik f. Streichorch. Op. 45b; Tonkünstler Kammerorch. Dir: Kadem Missagh (1946/47)*
Zeitton:	*„Die Launige“ aus Suite f. Zither op. 58 (1952) (f. Prof. Grünwald geschrieben)*
Zeitton:	*Konzertante Musik f. Fl., Kl., + Streichorch. Op. 104. 1. Satz. Wr. Mozartkammerorch. Dir: Gerhard Kaufmann, Fl. W. Tripp, Kl. I. Mayerhofer-Langner*
Zeitton:	*Mod: Paul Angerer. „EROTICON“ f. gr. Orchester Op. 105 (1976/77) Orf.Symph.Orch. Dir. D. Nazareth*

584 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 3.
585 Ebd.
586 Ebd.
587 Ebd.

Tatsächlich handelt es sich um folgende Sendungen:

Pasticcio vom 30.10.2002, Moderation: Sepp Unterkircher;

Zeitton vom 30.10.2002, Moderation: ?

Zeitton aus 2002 (?), Moderation: Ursula Strubinsky

Capriccio aus 2002 (?), Moderation: Paul Angerer

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

6 PROGRAMME und INTERPRETINNEN / INTERPRETEN

6.1 Vorwort zu den Konzertprogrammen [588]

Die vorliegende Dissertation enthält die Wiedergabe sämtlicher mir zugänglich gewesenen Programme der Veranstaltungen, bei denen ein oder mehrere Werke von Armin Kaufmann zur Aufführung gelangten.

Um den textlichen Umfang etwas zu reduzieren, habe ich vom Kopieren Abstand genommen und im Programm angeführte Werke anderer Komponisten nur fallweise festgehalten. Eine Ausnahme bilden die Programme des Rothschild-Quartetts bzw. des Rothschild-Oktetts, die unter **4.4.4** mit allen Programmpunkten nachzulesen sind. Dies halte ich für gerechtfertigt, da es sich um eine für Armin Kaufmann sehr wichtige Periode seiner Tätigkeit als ausübender Musiker handelt und mir eine Zusammenschau der Tätigkeit dieser Ensembles bisher nirgends untergekommen ist und daher möglicherweise hier zum ersten Mal geboten wird.

Soweit entsprechende Angaben vorhanden waren, wurde das genaue Datum, Werk, Interpretin(nen) und/oder Interpret(en), Veranstaltungsort und Veranstalter angeführt. Wo Teile dieser Angaben fehlten, habe ich versucht, schlüssige Ergänzungen zu finden. So konnten beispielsweise fehlende Jahreszahlen u. U. durch vorhandene Kritiken oder bei vorhandener Angabe von Datum und Wochentag auf Grund des „100-jährigen Kalenders“ rekonstruiert werden.

Manche handschriftlich notiert gewesene Angaben erwiesen sich bei meinen Recherchen als unrichtig und wurden entsprechend korrigiert.

Es wurden alle – auch die jüngsten (noch) nicht professionellen Ausführenden – berücksichtigt, und es ist interessant zu sehen, dass einige von ihnen im Laufe der Zeit eine bedeutende Karriere machten. Um niemanden zu diskreditieren, führe ich hier keine Beispiele an; sie können aber im Verzeichnis der Interpretinnen und Interpreten nachgelesen werden.

Als schwierig und zeitraubend stellte sich mitunter die Feststellung gewisser Angaben bei Aufführungen im Auslande dar, wenn die Quellen unvollständig waren.

Wo trotz aller Bemühungen eine Rekonstruktion der Daten nicht möglich war, sind entsprechende Hinweise auch in Form von Fragezeichen [?] angeführt.

[588] Sämtliche Programme befinden sich derzeit im Privatbesitz von Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina.

Die Programme sind chronologisch – jeweils nach Jahr untergliedert – angeführt. Fehlende Jahreszahlen bedeuten, dass für diesen Zeitraum (derzeit) kein einziges Programm vorliegt.

Bei allen Bemühungen um eine gewissenhafte Dokumentation muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben ist.

In vielen Fällen wird als Fußnote auch die Stelle (Ordner, Mappe, etc) angegeben, an der das entsprechende Dokument **zum Zeitpunkt der Erstellung** dieser Arbeit abgelegt ist, in der Hoffnung, dass diese Ordnung beibehalten wird. Eine spätere „Umreihung“ nach Rückgabe der Unterlagen seitens des Autors an den/die Empfänger/in liegt außerhalb des Einflussbereiches des Autors, weshalb er auch nicht belangt werden kann.

6.2 Konzertprogramme bzw. Konzertankündigungen (chronologisch) [589]

Sofern bei den einzelnen Konzerten keine Fußnoten angegeben sind, stammen die Angaben aus den Programmen bzw. Ankündigungen, die im Nachlass von Armin Kaufmann gesammelt sind.

Es wurde(n) jeweils nur das/die aufgeführte(n) Werk(e) von **Armin Kaufmann** aufgenommen.

[589] Ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

6.2.1 1924 - 1952

1924

21. April 1924 (Montag)

ANKÜNDIGUNG - Private Einladung vom 16. April 1924.
Die Brüder (Walter und Armin) Kaufmann kündigen ein Konzert unter Mitwirkung des Cellovirtuosen Richard Krotschak als „*Die Veranstalter*“ für den 21. April 1924 (Ostermontag) an.
Zum Vortrag gelangt u. a. von
Armin Kaufmann: Scherzo [590]
Ausführende: Richard Krotschak (Violoncello), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Großer Saal der Waisenanstalt in Waiern
Entree: 10.000 K

22. April 1924 [Dienstag]

Konzert
Armin Kaufmann: Scherzo [591]
Ausführende: Richard Krotschak (Violoncello), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Feldkirchnerhof zu Feldkirchen

1927

08. Februar 1927 (Dienstag)
DRITTES KONZERT
Armin Kaufmann: Streichquartett B-dur [op. 4]
(Leicht und fließend – Gemächlich nach einem Drehorgelthema in Kairo – Im Zeitmaß des Menuetts – Moderato, kraftvoll)
Ausführende: Mildner-Quartett (Alfred Mildner – Armin Kaufmann – Max Handl – Hans Czegka)
O: Kleiner Musikvereins-Saal;
V: Konzertbüro der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

11. Mai 1927 (Mittwoch)

Orchester-Konzert
Armin Kaufmann: Konzertstück für Cello und Orchester, [op. 7], UA
Ausführende: Mitglieder des Staatsopernorchesters,
D: Hans Eichinger; Solist: Hans Czegka (Violoncello)
O : Kleiner Musikvereinssaal ; V : Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

22. Juni 1927 (Mittwoch)

III. SINFONIE-KONZERT
Armin Kaufmann: Konzert für Cello (Novitaet) [op. 7]
Orchester: ? Dirigent: ?
Solo: Hans Czegka (Violoncello)
O: ? V: ?

---

590 Möglicherweise das 3. Stück „Scherzo“ aus dem in *MusDok* (Seite 18) mit 1926 [!] angeführten op. 3: „3 Stücke für Violoncello und Klavier“.

591 Möglicherweise das 3. Stück „Scherzo“ aus dem in *MusDok* (Seite 18) mit 1926 [!] angeführten op. 3: „3 Stücke für Violoncello und Klavier“.

17. Dezember 1927 (Samstag)

Cello-Abend | Richard Krotschak
Armin Kaufmann: Scherzo [op. 3, Nr. 3]
Ausführende: Richard Krotschak (Violoncello), Otto Schulhof (Klavier)
O: Kleiner Musikvereins-Saal
V: Konzertdirektion „VINDOBONA“ Ges. m. b. H.

1928

25. Februar 1928 (Samstag)

Kammermusik-Veranstaltung im Rahmen der Tagung der Deutschen Musikstudentenschaft in Köln vom 23. bis 26. Februar 1928
Armin Kaufmann: [1. Streich-] Quartett B-dur für zwei Violinen, Viola und Violoncello [op. 4]
Leicht und fließend | Gemächlich, nach einem Drehorgelthema in Kairo | Im Zeitmaß des Menuetts | Feurig bewegt – Leicht und fließend
Ausführende: Willy Stross (Violine), Hans Rokohl (Violine), Erich Foerster (Viola), Frieda Krause (Violoncello)
O: Saal der Hochschule für Musik
V: Staatliche Hochschule für Musik, Köln

11. März 1928 (Sonntag)

Moderner Sonatenabend [592]
Armin Kaufmann: Groteske Sonate für Klavier, [op. 5]
Grave – Allegro / Adagio / Scherzo / Allegro molto
Ausführende: Jella Pessl (Klavier)
O: Kleiner Musikvereins-Saal
V: Konzertdirektion Vindobona Ges.m.b.H.

11. November 1928 (Sonntag)

2. Abonnement-Konzert [593]
Armin Kaufmann: Groteske Sonate für Klavier, op. 5
Mit Pathos – leicht und fließend | Sehr langsam | Scherzo | Sehr rasch
Ausführende(r): Fina Schapira (Klavier)
Armin Kaufmann: [1. Streich-] Quartett B-Dur [op. 4]
Leicht und fließend | Gemächlich (nach einem Drehorgelthema in Kairo) | Im Zeitmaß des Menuetts | Breit – leicht und fließend
Ausführende: Das Weissgärber-Mayr-Quartett (Die Philharmoniker Max Weissgärber, Otto Straßer, Alfons Grünberg, Rudolf Mayr)

---

[592] Angekündigt war auch: **Armin Kaufmann ... Sonate für Cello und Klavier, op. 10 (Uraufführung)**. Dieses Stück scheint aber auf dem Programmzettel nicht auf. Die in der *MusDok*, S. 19 unter op. 10 angeführte Uraufführung scheint auf Grund der Ankündigung und nicht auf Grund des Programmzettels angegeben zu sein und ist meines Erachtens falsch. (LiW)

[593] In diesem Konzert sang Rosa Weissgärber-Price 3 Lieder von Robert Kuppelwieser und wurde dabei von Herbert von Karajan am Klavier begleitet.

1929

03. November 1929 [Sonntag]

Armin Kaufmann: 1. Streichquartett, op. 4 [594]
Ligero y movido
Lento
(Sobre tema de instrumento de manubrio del Cairo DELICIOSO).
Con gran fuerza y no muy rápido
Allegro molto y libero
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Vigo (Spanien)
V: "Sociedad filarmónica de Vigo" (174. Konzert)

23. Dezember 1929 (Montag)

Armin Kaufmann: Streichquartett, [op. 4] [595] [596]
Leggero e scorrevole.
Andante
Minuetto.
Finale – grave e pesante
Ausführende: Rothschild-Quartett im Rahmen eines Konzertes des Ottetto Rothschild
O: Sala del Civico Conservatorio Musicale Benedetto Marcello, Venezia (Italien);
V: "Società veneziana del quartetto"

1930

29. Jänner 1930 (Mittwoch) [597]

Armin Kaufmann: [2.] Streichquartett, op. 9 „Erstaufführung" [598]
Leicht und fließend | Rezitativ und Arie für Cello | Scherzo | Finale – Fuge
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Kleiner Musikvereins-Saal; V: Konzertdirektion Georg Kugel

12. Februar 1930 [Mittwoch] [599]

Armin Kaufmann: 1. Streichquartett, [op. 4]
Leicht und fliessend. | Nach einem Drehorgelthema in Kairo. – Gemächlich. | Im Zeitmass des Menuetts. | Kraftvoll, nicht zu schnell. Allegro, leicht und fliessend.
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Muziek-Lyceum, Den Haag
V: Nederlandsch Concertbureau J. BEEK, Den Haag.

---

[594] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild"; unter „Rothschild-Oktett".
[595] Ebd.
[596] Diskrepanz (Satzbezeichnungen)!
[597] Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".
[598] Ebd.
[599] Ebd.

1931

24. Jänner 1931 (Samstag) [600]

Armin Kaufmann: Quartett Nr. 3, [op.16]
I. Leicht und fließend | II. Geheimnisvoll |
III. Improvisationen über die Themen des I. Satzes |
a) Gemächlich | b) Pathetisch | c) Mit Feuer | d) Rumänisch | e) Pizzicato |
f) Langsam | g) Leidenschaftlich | h) Jazz | i) Trauermarsch | k) Ausklang |
IV. Finale ||
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Saal der Hochschule für Musik, Köln; V: Musikalische Gesellschaft, Köln

27. Jänner 1931 (Dienstag) [601]

Armin Kaufmann: 1. Streichquartett (in B-Dur), [op. 4]
I Leicht und fliessend. *II Gemächlich (nach einem Drehorgelthema in Kairo)*
III Menuetto *IV Finale*
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Holywell Music Room
V: Oxford University Musical Club and Union

06. Feber 1931 [602]

Armin Kaufmann: 1. Streichquartett in B-Dur, [op. 4]
Light and flowing | Leisurely (after a barrel-organ tune in Cairo) | Minuetto | Finale
Ausführende: Rothschild-Quartett
V: Austrian Legation (London)

28. Oktober [1931] (Mittwoch) [603]

ANKÜNDIGUNG - Plakat (?) [604]
Wednesday, October 28 at 8.30
ROTHSCHILD STRING QUARTET OF VIENNA [605]
?
Ausführende: Rothschild-Quartett (Fritz Rothschild, Armin Kaufmann, Artur Kreiner, Hans Czegka)
O: Wigmore Hall, Wigmore Street, W.1
V: THE IMPERIAL CONCERT AGENCY, EMPIRE HOUSE, 175, PICCADILLY,
W.1

18. November 1931 (Mittwoch) [606]

Armin Kaufmann: Quartettino [I] [= 4. Streichquartett, op. 17]
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Warschau

---

600 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".
601 Ebd.
602 Ebd.
603 Ebd.
604 Es existiert ein Programmzettel ohne Angabe von Datum und Ort mit handschriftlichen Vermerken: *London | 1931 | Oktober?*
605 „First Recital in England." Keine Angaben zum Programm.
606 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".

02. Dezember 1931 (Mittwoch) [607]

Armin Kaufmann: Quartettino [op. 17] (Erstaufführung)
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Kleiner Musikvereins-Saal; V: ITHMA

1932

12. Jänner 1932 (Dienstag) [608]

Armin Kaufmann: Quartettino [op. 17]
Poco allegro | Allegretto vivace | Andantino | Allegro molto
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Sala del Civico Conservatorio Musicale Benedetto Marcello
V: Società Veneziana del quartetto

18. Feber 1932 (Donnerstag) [609]

3. Konzert [610]
Armin Kaufmann: Sonate für Cello und Klavier [611]
Ausführende: Rothschild-Quartett, Jakob Gimpel (Klavier), Anton Faschinka (Klavier) [612]
O: Kleiner Musikvereins-Saal;
V: Verein zur Förderung zeitgenössischer Musik, Wien III, Traungasse 4/5.

30. Mai 1932 (Montag) [613]

6. Konzert der Neuen Wiener Musikgemeinde
Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 3 [op. 16] **UA**
1. Satz: Leicht und fließend. – 2. Satz: Geheimnisvoll. – 3. Satz: Improvisationen über die Themen des 1. Satzes. a) gemächlich, b) pathetisch, c) Kadenz, d) rumänisch, e) pizzikato, f) langsam, g) leidenschaftlich, h) Jazz, i) Trauermarsch, k) Ausklang. – 4. Satz: Finale.
Ausführende: Das Rothschild-Quartett
O: Streichersaal, Wien III., Ungargasse 27 (im Stinglhaus)
V: Aktion zur Förderung zeitgenössischer österr. Komponisten (Neue Wiener Musikgemeinde)

26. Oktober 1932 (Mittwoch) [614]

I. Österreichischen Komponisten-Abend
Armin Kaufmann: 3. Streichquartett, op. 16
Leicht u. fließend / Geheimnisvoll / Improvisationen über die Themen des 1. Satzes: Gemächlich / Pathetisch / Kadenz / Rumänisch / Pizzicato / Langsam / Leidenschaftlich / Jazz / Trauermarsch / Ausklang / Finale. [615]
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Kammersaal des Musikvereinsgebäudes; V: Österreichischer Komponistenbund

---

607 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.
608 Ebd.
609 Ebd.
610 Ebd.
611 Vermutlich 1. Sonate für Violoncello und Klavier, op. 10.
612 Aus der Einladung ist nicht ersichtlich, wer die Interpreten waren. Cello vermutlich Hans Czegka.
613 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.
614 Ebd.
615 Ebd.

1934

31. Jänner 1934 (Mittwoch)

Pullman-Kammerorchester-Konzerte | Aufführungen ohne Dirigenten
3. Saison | I. Konzert
Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 2, op. 9 (Komp. 1927 – Manuskript)
*Leicht und fließend | Rezitativ und Arie für Cello | Scherzo | Fuge *)*
Aufgeführt in vierfacher Besetzung

18. April 1934 (Mittwoch)

Cello-Abend | Hans Czegka
Armin Kaufmann: Am Sipot [616] [op.22a, Nr. 1] **Uraufführung**
Armin Kaufmann: Bagatelle [op. 22b/1] **Uraufführung**
Ausführende: Hans Czegka (Violoncello), Robert Walter Spitz (Klavier)
O: Kleiner Musikvereins-Saal;
V: Konzertbüro der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

15. Mai 1934 (Freitag)

Sonaten-Abend
Armin Kaufmann: 2. Sonate für Violoncello und Klavier, [op. 26]**, UA**
Largo – Allegro / Largo / Presto
Ausführende: Hans Czegka (Violoncello), Adolf Baller (Klavier)
O: Saal des Wiener Frauenklubs, Wien I., Tuchlauben 11

07. November 1934 (Mittwoch)

I. KONZERT
Armin Kaufmann: Aus den **Aphorismen** [5 Stücke für Klavier, op. 23a] **(1933)**
Nr. 1 Allegro / Nr. 2 Verträumt / Nr. 5 / Nr. 3 Stürmisch
Armin Kaufmann: Aus **5 Stücke für Klavier** [op. 23b] **(1934)**
Nr. 2 Sehr schwebend / Nr. 5 Sehr lebhaft
Ausführende: Emmy Zopf (Klavier)
O: Kammersaal des Musikvereinsgebäudes;
V: Österreichischer Komponistenbund

20. November 1934 [Dienstag] [617]

Armin Kaufmann: Scherzo [op. ?]
Ausführende: Rothschild-Quartett
V: Austrian Legation (London)

28. Dezember 1934 (Freitag) [618]

Armin Kaufmann: 2. Streichquartett [op. 9]
Ausführende: Rothschild-Quartett
V: Societé de musique de chambre de Marseille

---

616 Richtig: **Am Schipot**.
617 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".
618 Ebd.

1935

14. März 1935 (Donnerstag)

Salieri-Abend
Armin Kaufmann: Sonate fis-moll [für Violine und Klavier], [op. 12]
Ausführende: Fritzi Böhnel-Elblein (Violine), Kapellmeister Fritz Kuba (Klavier)
O: Saal des Neuen Frauenklub [sic!], Wien I., Tuchlauben 11

02. April 1935 (Dienstag)

KLAVIERABEND | CILLY WEISSBARTH
Armin Kaufmann: Bagatelle [für Violoncello und Klavier, op. 22b/1]
Ausführende: Hans Czegka (Violoncello), Cilly Weissbarth (Klavier)
O: FIGARO – KAMMERSAAL, Palais Palffy, Wien 1

05. Juni 1935 (Mittwoch)

VII. HAUSKONZERT
Armin Kaufmann: Violinsonate fis-moll [op. 12]
Allegro moderato – schnell – Andante sostenuto – Presto
Ausführende: Fritzi Böhnel-Elblein (Violine), Kapellmeister Fritz Kuba (Klavier)
O: Wien 1, Hofburg, Marschallstiege, ebenerdig (Kanzlei)
V: Wiener akademische Mozart-Gemeinde

28. November 1935 [Donnerstag] [619]

Kompositionsabend
Norbert Sprongl – Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: Zwei Stücke für Violoncello und Klavier, [op. 22a]
Nr. 1 Am Schipot [Schipot I]
Nr. 2 Ballade
Armin Kaufmann: Bagatelle für Violoncello und Klavier, [op. 22b/1]
Ausführende: Hans Czegka (Violoncello), Erna Gál (Klavier)
Armin Kaufmann: Lieder für Sopran, [aus op. 27]
Nr. 2 Diese Rose ...
Nr. 1 Am süßen lila Kleefeld **Uraufführung**
Armin Kaufmann: Fünf Tierlieder, [op. 19] Uraufführung
Ausführende: Clarisse Stukart [620] (Sopran), Erna Gál (Klavier)
Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett [5. Streichquartett]**,** [op. 25]
Uraufführung
Ausführende: Rothschild-Quartett
O: Großer Ehrbarsaal (Wien IV., Mühlgasse 30)

619 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild".
620 Statt der urspr. angesetzten Stella Eisner.

1936

07. Februar 1936 (Freitag)

Erstes Konzert der Jungen
Armin Kaufmann: Bagatelle [Fassung] **für Violine und Klavier** [op. 22b/1]
Armin Kaufmann: Mazurka [op. 3a]
Ausführende: Karl Prochaska (Violine), Erna Gal (Klavier)
O: Apollo-Kammersaal; V: Volksbildungsverein „APOLLONEUM“

1937

11. Jänner 1937 (Montag) [621]

IV. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett [= 5. Streichquartett, op. 25]
Intrada / Burla / Air / Canarie / Sarabande / Präludium / Fughetta
Ausführende: Rothschild-Quartett (Fritz Rothschild, Armin Kaufmann, Arthur Kreiner, Hans Czegka)
O: Großer Ehrbarsaal; V: Oesterreichischer Komponistenbund

26. Februar 1937 (Freitag)

Konzert-Abend [622]
„Österreichische Kammermusik und Tonlyrik der Gegenwart“
Armin Kaufmann: Sonate für Geige und Klavier fis moll
Allegro passionto [sic!] *– Largo – Finale*
Ausführende: Walter Kaufmann (Geige), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Historischer Figaro-Kammersaal, Palais Palffy, Wien I
V: Wiener akademische Mozartgemeinde

06. März 1937 (Samstag)

Orchester-Konzert
Armin Kaufmann: [Konzert-]Ouverture, [op. 11] **Uraufführung** [623]
Ausführende: Akademischer Orchesterverein, D: Prof. Ferdinand Großmann
O: Großer Musikvereinssaal; V: Wiener Männergesang-Verein

11. März 1937 (Donnerstag)

Musik-Abend
Werke österreichischer lebender Komponisten
Armin Kaufmann: 3. Sonate fis-moll [für Violine und Klavier], [op. 14]
Ausführende: Walter Kaufmann (Violine), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Vortragssaal des Deutschen Klub [sic!]
V: Deutscher Klub, Hofburg, Burgpassage

---

621 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.
622 Armin Kaufmann spielte die Bratsche beim Streichquintett f moll, op. 3, von Günther Harum.
623 Lt. Voranzeige, zugesandt mit Schreiben des MGV vom 26.2.1937.

1938

11. Jänner 1938 (Dienstag)

„Österreichische Tonlyrik und Kammermusik der Gegenwart“
Armin Kaufmann: [2.] Sonate für Violine und Klavier f-moll, [op. 13], **UA**
Allegro – Scherzo – Largo - Rondo
Ausführende: Walter Kaufmann (Geige), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Historischer Figaro-Kammersaal, Palais Palffy, Wien I
V: Wiener akademische Mozartgemeinde

06. Feber 1938 (Sonntag) [624]

KAMMERMUSIKABEND
Armin Kaufmann:

Reiselied	[op. 27, Nr. 3]
Am süssen lila Kleefeld	[op. 27, Nr. 1]
Diese Rose	[op. 27, Nr. 2]
Aus dem Zyklus „Tierlieder“	[op. 19]

Ausführende: Clarisse Stukart (Sopran), Herbert Kaufmann (Klavier)
Armin Kaufmann: 1. Streichquartett, op. 4, B-Dur
Ausführende: Rothschild-Quartett (Fritz Rothschild, Armin Kaufmann, Arthur Kreiner, Hans Czegka)

19. Feber 1938 (Samstag)

Armin Kaufmann: 3. Sonate für Violine und Klavier in fis-moll, [op. 14]
Allegro moderato; Largo; Allegro
Ausführende: Walter Kaufmann (Violine), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Kammersaal
V:Wiener Volksbildungsverein – Volksbildungshaus Wien 5, Stöbergasse 11/15

23. April 1938 (Samstag)

KOMPOSITIONSABEND | Sprongl – Kaufmann
Armin Kaufmann: Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier
Allegro. Largo. Scherzo. Finale.
Ausführende: Walter Kaufmann (Violine), Herbert Kaufmann (Klavier)
Armin Kaufmann: 2 [aus 3] **Lieder für Singstimme, Cello und Klavier** [op. 15b]
1. Tröstliche Gewissheit. 2. Wegrast (H. Cloeter)
Ausführende: Auguste Teubner (Sopran), Hans Czegka (Cello), Fritz Kuba (Klavier)
Armin Kaufmann: 2 Lieder [für eine Singstimme und Klavier] [op. 15a]
1. Fröhliche Weisheit. 2. Das alte Lied (H. Cloeter)
Ausführende: Auguste Teubner (Sopran), Fritz Kuba (Klavier)
Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 1 B-dur [op. 4]
1. Leicht und fließend. 2. Nach einem Drehorgelthema aus Kairo. 3. Im Zeitmaß des Menuetts. 4. Leicht und fließend.
Ausführende: Das Lily Weiss-Quartett (Lily Weiss, Lotte Selka, Edith Steinbauer, Frieda Krause [625])
O: Figaro Kammer-Saal (Palais Palffy)

---

624 Nachlass Armin Kaufmann „Rothschild“.

625 Die Cellistin Frieda Krause-Litschauer [s. Programmzettel vom 19. Feber 1938] war verheiratet mit dem Dirigenten Franz Litschauer. Deren Tochter ist die Cellistin Heidi Litschauer (Professorin am Mozarteum in Salzburg).

1939

16. Februar 1939 (Donnerstag)

Ostmärkische Komponisten
Armin Kaufmann: [2.] **Sonate für Cello und Klavier** [op. 26]
Largo, Allegro – Largo – Presto
Ausführende: Hans Czegka (Cello), Magda Rusy (Klavier)
O: Historischer Figaro-Kammersaal, Palais Palffy

07. März 1939 (Dienstag)

Arien, Lieder und Duette | Margarete Hinghofer (Sopran) Dr. Helga Hinghofer (Alt)
Armin Kaufmann: Suite für Violine und Klavier, op. 3b (Erstaufführung)
Ouverture | *Capriccio* | *Menuett* | *Bourletta* | *Canon* | *Giga* | *Arie* | *Fuge*
Ausführende: Walter Kaufmann (Violine), Karmela Graber-Kosovel (Klavier)
Armin Kaufmann: 2 Duette für Mezzzosopran, Alt und Klavier op. 30
Abendläuten (Erstaufführung) [op. 30 Nr. 1]
Trau nicht der Liebe (Erstaufführung) [op. 30 Nr. 2]
Ausführende: Margarete Hinghofer (Sopran), Dr. Helga Hinghofer (Alt), Fritz Kuba (Klavier)
O: Figaro-Kammersaal

10. März 1939 (Freitag)

WIENER MUSIKABEND
Armin Kaufmann: Suite für Violine und Klavier, op. 3b
Ouverture | *Capriccio* | *Menuett* | *Bourletta* | *Kanon* | *Giga* | *Arie* | *Fuge*
Ausführende: Walter Kaufmann (Violine), Magda Rusy (Klavier)
O: Historischer Figaro-Kammersaal; V: Wiener akademische Mozartgemeinde

17. Juni 1939 (Samstag) [gemeinsames Programm mit 19. Juni 1939]

Schülerakademie
Armin Kaufmann: Prinzessin Lachemund [op. 31, Nr. 1]
Nr. 1 aus 5 vierstimmige Frauenchöre [op. 31]
Ausführende: Walter Kaufmann (Leitung)
O: Vortragssaal der D. A. F. , Wien XXI, Angererstr. 14.

19. Juni 1939 (Montag) [gemeinsames Programm mit 17. Juni 1939]

Schülerakademie
Armin Kaufmann: Prinzessin Lachemund [op. 31, Nr. 1]
Nr. 1 aus 5 vierstimmige Frauenchöre [op. 31]
Ausführende: Walter Kaufmann (Leitung)
O: Vortragssaal der D. A. F. , Wien XXI, Angererstr. 14.

1940

13. Jänner 1940 (Sonnabend)

„Zeitgenössische ostmärkische Komponisten“
KAMMERKONZERTE – Zweiter Abend
Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett [op. 25]
Ausführende: Die „Wiener Quartettvereinigung“ (Walter Kaufmann – Armin Kaufmann – Artur Kreiner – Hans Czegka)
O: Brahms-Saal (Musikvereinsgebäude)

16. März 1940 (Samstag)

Wiener Komponisten
Armin Kaufmann:Quartett Nr. 2, op. 9 für 2 Geigen, Viola und Violoncello
(Leicht und fließend – Recitativ und Arie für Violoncello – Scherzo – Fuge)
Ausführende: „Wiener Quartettvereinigung“ (Walter Kaufmann – Armin Kaufmann – Max Handl – Hans Czegka)
O: Schubertsaal Konzerthaus; V: Wiener akademische Mozartgemeinde

18. November 1940 (Montag)

Zweiter Konzertabend | zur Förderung zeitgenössischer Musik
Armin Kaufmann: [1.] **Streichquartett op. 4**
Ausführende: Wiener Streichquartett (Wilhelm Hübner, Willy Pitzinger, Günther Breitenbach, Nikolaus Hübner)
O: Schubert-Saal (Konzerthaus)
V: Kulturamt der Stadt Wien – Wiener Konzerthausgesellschaft

13. Dezember 1940 (Freitag)

Armin Kaufmann: Musik für Streichorchester, Werk 34 [626]**, Uraufführung**
Ausführende: Frauen-Symphonieorchester Gau Wien; D: Franz Litschauer
O: Mozart-Saal des Konzerthauses

1941

12. Jänner 1941 (Sonntag) [627] [628]

13. Volkstümliches Symphonie-Konzert
Armin Kaufmann: Konzert-Ouvertüre [op. 11]
Ausführende: Das Stadtorchester Wiener Symphoniker
D: Professor Anton Konrath
O: KH/GS; V: KHG

---

626 *Große Musik für Streichorchester, op. 34*

627 Permoser, Manfred. Konzerte der Wiener Symphoniker im Konzerthaus und Musikverein 1938-45. (wie Fn. 282), S. 151.

628 Lt. Programm im Nachlass Armin Kaufmann.

1940/41

Einer „Übersicht über die Veranstaltungen der Mozartgemeinde Wien 1940-1941“ (W.A.M.G. 1913) ist zu entnehmen, dass in einem der Konzerte **Armin Kaufmann**s **Suite in G für Violine und Klavier** [op. 3b] aufgeführt wurde. [629]
[Siehe Konzert vom 11. Feber 1941. LiW]

11. Feber 1941 (Dienstag)

Ostmärkische Komponisten
Armin Kaufmann: Suite in G für Violine und Klavier [3b]
Ouverture | *Capriccio* | *Menuett* | *Bourletta* | *Canon* | *Giga* | *Arie* | *Fuge*
Ausführende: Walter Kaufmann (Violine), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Schubertsaal Konzerthaus; V: Mozartgemeinde Wien

? 1941

ANKÜNDIGUNG
WIENER | KONZERTHAUS | GESELLSCHAFT
Konzerte zur Förderung zeitgenössischer Musik
Freitag, 24. Oktober, Großer Saal, 19.30 Uhr
1. Orchesterkonzert
Dirigent: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
Querschnitt durch das Schaffen der Gegenwart
E r i c h M a r c k h l : Divertimento; A r m i n K a u f m a n n : Musik für Horn und Streichorchester, Horn: Franz Koch ; […]
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

24. Oktober 1941 [630] (Freitag) [631]

1. Orchester-Konzert *Zur Förderung zeitgenössischer Musik*
„Querschnitt durch das Schaffen der Gegenwart"
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester op. 35 [UA]
Solohorn: Franz Koch [632] | Das Stadtorchester Wiener Symphoniker [633]
D: Leopold Reichwein
O: KH/GS; V: Kulturamt d. Stadt Wien, KHG

02. November 1941
ANKÜNDIGUNG - *?*
Wiener Konzerthausgesellschaft. […] *Montag, 3. Nov., 19,30 Uhr, Schubert-Saal:* […] *Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett Nr. 5;* […]
Armin Kaufmann: 5. Streichquartett (Suite f. Streichquartett) op. 25 [634]

---

629 Seite 9; vermutlich aus einem Mitteilungsblatt der Wiener Mozartgemeinde.
630 Permoser, Manfred. Konzerte der Wiener Symphoniker im Konzerthaus und Musikverein 1938-45. (wie Fn. 282), S. 162.
631 Lt. Programm im Nachlass Armin Kaufmann.
632 Ebd.
633 Ebd.
634 Auch im Programm angeführt: „Suite für Streichquartett Nr. 5, op. 25“.

? 1941

ANKÜNDIGUNG

WIENER | KONZERTHAUS | GESELLSCHAFT
Montag, 3. November, Schubert-Saal, 19.30 Uhr
2. Kammermusikabend zur Förderung zeitgenössischer Musik
Wiener Quartettvereinigung
Werke von […], *Armin Kaufmann, Mozart.*
Armin Kaufmann: 5. Streichquartett (Suite f. Streichquartett) op. 25 [635]

03. November 1941 (Montag)

Konzerte zur Förderung zeitgenössischer Musik
Zweiter Kammermusikabend
Armin Kaufmann: 5. Streichquartett (Suite f. Streichquartett) op. 25 [636]
Ausführende: Wiener Quartettvereinigung (Walter Kaufmann – Armin Kaufmann – Max Handl – Hans Czegka)
O: Schubert-Saal KH
V: Kulturamt der Stadt Wien – KHG

? 1941 *?*

Musik
[…]
Der Veranstaltungsring der HJ., Gebiet Wien, hat in seinem Großen Ring einige Konzerte vorgesehen, die im Großen Musikvereinssaal in der Zeit vom 28. November 1941 bis 24. April 1942 durchgeführt werden. […] *am 27. März* [1942 werden Werke] *von* […] *Armin Kaufmann* […] *aufgeführt.* […]

14. Dez. [1941] *?*

Celloabend Richard Krotschak
Brahms-Saal des Musikvereines, Montag, 5. Jänner, 19.30 Uhr.
Am Flügel Egon Kornauth.
Händel – Haydn – Beethoven – Schubert – Granados – Cassado – de Falla – Kaufmann – Kornauth.
[…]

1942

05. Jänner 1942 (Montag)

Celloabend Richard Krotschak | Egon Kornauth (Klavier)
Armin Kaufmann: Scherzo [637]
O: Brahms-Saal MV
V: Konzertdirektion Carl Voss Wien

635 Im Programm angeführt: „Suite für Streichquartett Nr. 5, op. 25“.
636 Im Programm angeführt: „Suite für Streichquartett Nr. 5, op. 25“.
637 Keine Angabe über die Opuszahl. Vermutlich op. 3 Nr. 3.

? 1942 *?*

Kleiner Kunstspiegel
[…]
Das 2. Abonnementkonzert des Frauensymphonieorchesters Gau Wien findet am 9. Januar um 19.30 Uhr im Mittleren Saal des Konzerthauses statt. Das Programm umfaßt folgende Werke: […]*; Armin Kaufmann (Preisträger) : Konzert für Horn und Streichorchester, Uraufführung (Horn: Prof. Franz Koch);* […]
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

? 1942 *?*

Frauensymphonie-Orchester
Gau Wien / Leitung Milo von Wawak
I. Konzertreihe in der Spielzeit 1941/42
2. Konzert am 9. Jänner 1942:
(C. Stamitz, J.S. Bach, Armin Kaufmann (Preisträger), A. Bruckner);
[…]
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

14. April 1942 (Dienstag) [638]

Kompositionsabend
Armin Kaufmann: 3 Lieder für Alt, Klavier und Violoncello [op. 15b]
Tröstliche Gewißheit – Wegrast – Letzte Erkenntnis
Ausführende: Isolde Riehl (Alt), Dr. Elisabeth Pohl (Klavier), Professor Wilhelm Winkler (Violoncello)
O: Schubertsaal KH
V: Mozartgemeinde Wien

18. April 1942 (Sonnabend)

Gemeinschaft junger Musiker | 5. Musikabend
Armin Kaufmann: Sonate für Klavier Nr. 2, op. 24 (Uraufführung) *komp. 1933*
Geb. 1902 | Musikpreisträger der Stadt Wien 1941
Ausführender: Siegfried Schultze (Klavier)
O: Konzertsaal der Staatl. Hochschule für Musik, Berlin
V: Konzertdirektion Robert Kollitsch, Berlin

24. April 1942: *Völkischer Beobachter*

ANKÜNDIGUNG
KLEINE UMSCHAU
Musik
[…] *Am selben Abend* [*Dienstag, den 5. Mai, dem dritten Tag der „Woche zeitgenössischer Musik“* – LiW] *um 20 Uhr werden im Mozart-Saal Chöre und Musik für Streichorchester von* […], *Armin Kaufmann,* […] *zu hören sein. Milo von Wawak leitet das Wiener Frauensymphonieorchester, Gottfried Preinfalk die Konzertvereinigung der HJ. (Rundfunkspielschar der HJ.).*
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
Allegro deciso – Adagio – Moderato

638 Ankündigung lt. Postkarte an Familie Heinrich Kaufmann, Waiern b/Feldkirchen, Kärnten

Ausführende: Frauen-Symphonie-Orchester, Gau Wien; Leitung: Milo von Wawak
Solist: Franz Koch (Horn)
O: Mozartsaal des Wiener Konzerthauses
V: Reichsstatthalter in Wien Reichsleiter Baldur von Schirach

2./3. Mai 1942 *?*

KLEINE
Musik
Am Dienstag, den 5. Mai, dem dritten Tag der „Woche zeitgenössischer Musik“ […]. *Um 20 Uhr kommen im Mozart-Saal im Konzerthaus unter dem Titel „Chöre und Musik für Streichorchester“ Werke von* […], *Armin Kaufmann,* […] *zur Aufführung.*
[…]
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

05. Mai 1942 (Dienstag)

Woche zeitgenössischer Musik | veranstaltet vom Reichsstatthalter in Wien | Reichsleiter Baldur von Schirach
CHÖRE UND MUSIK FÜR STREICHORCHESTER
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
Allegro deciso – Adagio – Moderato
Ausführende: Frauen-Symphonie-Orchester, Gau Wien; Leitung: Milo von Wawak
Solist: Franz Koch (Horn)
O: Mozartsaal des Wiener Konzerthauses
V: Reichsstatthalter in Wien Reichsleiter Baldur von Schirach

07. Mai 1942 (Donnerstag)

Woche zeitgenössischer Musik | veranstaltet vom Reichsstatthalter in Wien | Reichsleiter Baldur v. Schirach
Zeitgenössische Knabenchöre
Konzert der Wiener Sängerknaben
Armin Kaufmann: „Tanzlied“, für Knabenchor a capella, **op. 31/5**
[Nr. 5 aus 5 vierstimmige Frauenchöre op. 31]
Ausführende: Wiener Sängerknaben; Musikalische Leitung: Ferdinand Großmann
O: Mozart-Saal des Konzerthauses
V: Reichsstatthalter in Wien Reichsleiter Baldur v. Schirach

22. Mai 1942 [Freitag]

Großer Ring | Sechstes Konzert
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester [op. 35]
Ausführende: Das Stadtorchester Wiener Symphoniker; D: Milo von Wawak
Solist: Franz Koch (Horn)
O: Großer Musikvereinssaal
V: Veranstaltungsring der HJ, Gebiet Wien (27)

15. Juni 1942 [Montag] [639] [640] [ohne Beleg – s. Fußnoten]

Konzert für die HJ „Großer Ring“
Armin Kaufmann: Konzert für Horn u. Streichorchester op. 35
D: Milo von Wawak; O: MV/GS; V: NSDAP – Veranstaltungsring der HJ

21. Oktober 1942 (Mittwoch)

Klavierabend Siegfried Schultze
Armin Kaufmann: II. Sonate op, 24, Erstaufführung [641]
I. Sonata | II. Ballata | III. Espringale | IV. Rondo
Ausführender: Siegfried Schultze (Klavier)
O: Schubert-Saal des Konzerthauses; V: Konzertdirektion Carl Voss Wien

01. Dezember 1942 (Dienstag) [642]

KdF-Konzert („Konzertring“)
Armin Kaufmann: Heitere Ballade [op. 37] [UA] [643]
Ausführende: Stadtorchester Wiener Symphoniker
Dirigent: GMD Hans Weisbach
O: Großer Konzerthaussaal
V: NSDAP.GAU WIEN / DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NS.-GEMEINSCHAFT „KRAFT DURCH FREUDE“
ABTEILUNG FEIERABEND

02. Dezember 1942 [Mittwoch] [644]

3. Symphonie-Konzert (Mittwoch-Zyklus)
Armin Kaufmann: „Das alizarinblaue Zwergenkind“ – Heitere Ballade für großes Orchester nach einer Dichtung von Böries von Münchhausen, op. 37 [UA]
Geb. 30. Oktober 1902 in Neu-Itzkany (Buchenland)
Ausführende: Stadtorchester Wiener Symphoniker; D: GMD Hans Weisbach
O: Großer Konzerthaus-Saal | V: Konzerthausgesellschaft

1943

07. Jänner 1943 (Donnerstag)

Celloabend Hans Czegka
Armin Kaufmann: „Am Schipot“, Rhapsodie [op. 22a Nr. 1] **Erstaufführung**
Armin Kaufmann: Bagatelle [op. 22b/1]
Ausführende: Hans Czegka (Cello), Fritz Kuba [645] (Klavier)
O: Schubert-Saal des Konzerthauses; V: Konzertdirektion Carl Voss Wien

---

639 Permoser (wie Fn. 282), S. 179.
Fußnote 2 Aubrunner nennt für dieses Konzert den 16. Juni 1942 (E. Aubrunner: Symphoniekonzerte der Wiener Symphoniker Bd. 2, AWS)

640 Permoser, Manfred. Konzerte der Wiener Symphoniker im Konzerthaus und Musikverein 1938-45**.** (wie Fn. 282), S. 179.

641 Uraufführung am 18.4.1942 in Berlin

642 Auch: Permoser, Manfred. Konzerte der Wiener Symphoniker im Konzerthaus und Musikverein 1938-45. (wie Fn. 282), S. 184.

643 *„Das alizarinblaue Zwergenkind“ – Heitere Ballade op. 37*

644 Auch:Permoser, Manfred. Konzerte der Wiener Symphoniker im Konzerthaus und Musikverein 1938-45**.** (wie Fn. 282), S. 184.

645 (Staatsoper) lt. Programmzettel

~~06. Februar 1943~~ [Samstag] [646] [647] [ohne Beleg – s. Fußnoten [648]]

Symphonie-Konzert „Wiener Künstlerring“ (3. Abend)
„Komponisten der Gegenwart“
Armin Kaufmann: Musik für Horn u. Streichorchester op. 35
D: Hans Weisbach
O: KH/GS
V: NSDAP – DAF (NSG KdF)

16. Februar 1943 (Dienstag)

Cello-Abend Richard Krotschak
Armin Kaufmann: Scherzo [op. 3, Nr. 3]
Ausführende: Richard Krotschak (Cello), Dr. Egon Kornauth (Klavier)
O: Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses
V: Wiener Konzerthausgesellschaft

27. März 1943 (Samstag)

Kammermusikabend
Armin Kaufmann: Sonate Nr. 2 für Cello und Klavier op. 26
Largo, Allegro, Largo, Presto
Ausführende: Frieda Litschauer (Cello), Margit Sturm (Klavier)
O: Schubert-Saal des Konzerthauses
V: Konzertdirektion Carl Voss Wien

22. Mai 1943 [Samstag] [649]

WIENER KÜNSTLERRING | 3. Abend
„Komponisten der Gegenwart“
Armin Kaufmann: Musik für Horn u. Streichorchester [op. 35]
Ausführende: Das Stadtorchester Wiener Symphoniker; D: GMD Hans Weisbach
O: Großer Konzerthaussaal
V: NSDAP. GAU WIEN – DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NS.-GEMEINSCHAFT „KRAFT DURCH FREUDE“

22. Juni 1943 (Dienstag)

Zeitgenössischer Musikabend
Armin Kaufmann: 1. Sonate für Violine und Klavier [op. 12]
Allegro moderato | Scherzo (schnell) | Andante | Presto
Ausführende: Fritzi Böhnel-Elblein (Violine), Prof. Hilde Müller-Pernitza (Klavier)
O: Schubertsaal Konzerthaus
V: Mozartgemeinde Wien

07. Dezember 1943 (Dienstag)

Konzert der Wiener Sängerknaben
Armin Kaufmann: Tanzlied [op. 31/5]
[Nr. 5 aus 5 vierstimmige Frauenchöre op. 31]

---

646 Permoser, Manfred. Konzerte der Wiener Symphoniker im Konzerthaus und Musikverein 1938-45**.** (wie Fn. 282), S. 188.

647 Hier scheint Permoser zu irren! Lt. Programmzettel Konzert vom 6.2. auf den 22.5.1943 verschoben. (LiW)

648 Siehe 22. Mai 1943.

649 Verschoben vom 6. Februar 1943. (LiW)

Ausführende: Wiener Sängerknaben; Leitung: Romano Picutti
O: Großer Urania-Saal
V: NSDAP. – Gau Wien – Die Deutsche Arbeitsfront | Deutsches Volksbildungswerk

1944

09. Jänner 1944 (Sonntag)

13. Symphonie-Konzert am Sonntag-Nachmittag
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester [op. 35]
Ausführende: Das Stadtorchester Wiener Symphoniker; D: Prof. Anton Konrath
Solist: Franz Koch (Horn)
O: Großer Konzerthaus-Saal
V: Wiener Konzerthaus-Gesellschaft

1947

27. April 1947 (Sonntag) [650]

3. Konzert
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
Ausführende: Wiener Kammerorchester; Leitung: Franz Litschauer
Solist: Franz Koch (Horn)
O: Mozartsaal des Konzerthauses
V: Wiener Kammerorchester

10. Mai 1947 *Die Presse*

ANKÜNDIGUNG

Internationales Musikfest in Wien

Die Wiener Konzerthausgesellschaft veranstaltet im Rahmen der bevorstehenden Theater- und Musikwochen (16. bis 30. Juni) das erste Internationale Musikfest seit Kreigsende [sic! richtig: *Kriegsende*] *in Wien. Neben klassischer Musik werden vor allem Werke moderner Komponisten, wie [...] Armin Kaufmann [...] zur Erstaufführung gelangen.*

Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

29. Juni 1947 (Sonntag)

Erstes Internationales Musikfest Wien
Konzert Neuer Österreichischer Musik
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester op. 35 (Solist: Prof. Franz Koch)
Wiener Kammerorchester
D: Franz Litschauer / Anton Heiller;
O: Mozart-Saal KH

[650] Lt. Einladungskarte

31. Oktober 1947 (Freitag)

1. Abonnement-Konzert (von 6 Konzerten)
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b (Uraufführung)
Wiener Kammerorchester
D: Franz Litschauer;
O: Mozart-Saal KH;
V: Wiener Kammerorchester

18. November 1947 (Dienstag)

Kleines Kammerkonzert
dargeboten von W[alter] Bergmann (Violine), W[alter] Kaufmann (Violine) und H[erbert] Kaufmann (Klavier)
Armin Kaufmann: Menuett in G-dur [aus op. 3 od. 3b?]
Herbert Kaufmann: Variationen über ein Kärntner Lied für Violine und Klavier
O: Feldkirchnerhof

01. Dezember 1947

Blätter der Wiener Konzerthausgesellschaft | Saison 1947/48 | Heft 4
Im Artikel *„Vom II. Internationalen Musikfest Wien 1948“* – Seite 3 - ist Armin Kaufmann nicht erwähnt. (Siehe oben Kapitel „Wiener Symphoniker“)

1948

06. März 1948:

ANKÜNDIGUNG - *Wiener Tageszeitung*

Von Mozart bis Einem
II. Internationales Musikfest in Wien: 14. bis 30. Juni 1948
Musikfeste können ganz verschiedene Ziele verfolgen. Sie können einem kleineren Kreis von Fachleuten und Interessenten moderne bis modernste Musik vorführen. Wie auf einer Messe, die die modernsten Errungenschaften der Wirtschaft und Technik anpreist oder jedenfalls zur Diskussion stellt. Solcher Art „Musikmessen“ gab es nach dem ersten Weltkrieg mehrere so in Donaueschingen und in Baden-Baden. Diese Periode des musikalischen Avantgardismus, deren Veranstaltungen vor allem aus einem berechtigten Gegensatz zu den einst ebenfalls fortschrittlichen Festen des Allgemeinen Deutschen Musikvereines standen, den Franz Liszt vor etwa 85 Jahren gegründet und der der Kulturgleichschaltung im Nazideutschland zum Opfer fiel, ist heute offensichtlich vorüber.
Die heute und auch früher schon führenden Musikfeste großen internationalen Stils, wie Venedigs alljährlicher „Musikherbst“ oder der seit vorigem Jahr bestehende Prager „Musikfrühling“, zu denen ebenfalls im Vorjahr zum erstenmal als Ereignis von Rang das Internationale Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft trat, fußen zwar auf den Errungenschaften und Erkenntnissen des Avantgardismus um jeden Preis: auch sie stellen die Gegenwart zur Diskussion, aus der richtigen Erkenntnis, daß auch das geschichtlich Gewordene einst „durchgesetzt“ werden mußte und daß allein die zielbewußte und ständige Förderung neuer Werke, und zwar in bester

Interpretation auch das Verständnis für sie über die eigentlichen Fachkreise hinaus in der neuen, sich mit und an ihnen bildenden Gesellschaft fördern kann. Darüber hinaus – und hier liegt der wesentliche Unterschied zur früheren „Musikmesse" – wird nun auch das große, nämlich bedeutende Werk der Tradition in bester Aufführung geboten.

Das hat zweierlei Sinn. Ein Musikfest großen Stils zieht weite Kreise. Wien darf auf Grund der vorjährigen Erfahrungen mehr und mehr Besucher aus dem ganzen Bundesland erwarten und auch aus dem Ausland. Wiens Stellung als Musikstadt in der Welt beruht vor allem auf den Leistungen seiner klassischen Musikepoche, die heute die Musiksäle der Welt beherrschen. Es ist ganz natürlich, daß der auswärtige Besucher eines Wiener Musikfestes eine Interpretation der klassischen Werke auf dem Boden ihrer Entstehung erwartet. Die Werke der Tradition bilden auch das M a ß für das Neue. Diese Gesichtspunkte leiten auch die Programme der rund 20 Veranstaltungen, die das II. Internationale Musikfest der Konzerthausgesellschaft von 14. bis 30. Juni bietet. Schon heute ist es möglich, die Ereignisse in großen Zügen bekanntzugeben.

[...] Franz L i t s c h a u e r und sein Wiener Kammerorchester bringen [...] die Kleine Musik für Streichorchester von Armin K a u f m a n n .

Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

21. Mai 1948 (Freitag)

„Zeitgenössischer Hausmusikabend"
Werke von: [...] A. Kaufmann, [...]
Armin Kaufmann: [651]
O: Vortragssaal, Lothringerstr. 18

01. Juni 1948 (Dienstag)

Zweite Akademische Kulturtage [Kammermusiksaal, Graz]
Das Wünsch-Quartett bringt
Moderne österreichische Kammermusik
Armin Kaufmann: 1. Streichquartett, op. 4 (Erstaufführung in Graz)
Leicht fließend – Gemächlich, nach einem Drehorgelthema in Kairo – Tempo di Menuetto – Finala [sic!] , *con fuoco*
Ausführende: Das Wünsch-Quartett
Walther Wünsch, Helga Reiser, Hans Georg Kortschak und Paul Prohaska

27. Juni 1948 (Sonntag)

2. Internationales Musikfest Wien 14.-30.6.1948
Liederabend mit Orchester
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b
Allegro deciso – Allegro canonico – Andante cantabile – Allegro spirituoso
Hilde Konetzni (Sopran), Wiener Symphoniker
D: Rudolf Nilius; O: Mozart-Saal KH; V: KHG

[651] Keine näheren Angaben. Es handelt sich um eine Monatsvorschau der Hochschule.

06. August 1948 (Freitag)

ANKÜNDIGUNG - *?*

12. und 13. Tag der Bregenzer Festspielwochen
Freitag, 6. August 1948
17.00 Uhr 6. Vortrag der Wiener Musikakademie (Festsaal Waisenhaus, Belruptstr. 2). „Zeitgenössische Musik in Wien und Vorarlberg". [...] (Werke von Armin Kauffmann [sic!] *[...]*

PROGRAMM:

Armin Kaufmann: 3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b
„*Tröstliche Gewißheit" – „Wegrast" – „Letzte Erkenntnis"*
Ausführende: Elisabeth Fez – Prof. Nikolaus Hübner – Olga Sohm
O: Festsaal Belruptstr. 2

19. November 1948 (Freitag)

1. Orchesterkonzert im Abonnement (Zyklus III)
Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Streichorchester op. 38 (Uraufführung)
Solist: Helmuth Wobisch (Trompete)
Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft; D: Franz Litschauer;
O: Mozart-Saal KH; V: KHG

07. Dezember 1948 (Dienstag)

5. Volkstümliches Konzert
Armin Kaufmann: Mazurka, [op. 3a]
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 3b/4]
Ausführende: u.a. W. Bergmann, H. Kaufmann, W. Kaufmann
O: Feldkirchner Hof

10. Dezember 1948 (Freitag)

Hauskonzert | unter Leitung Prof. Joseph M a r x
Armin Kaufmann: Quartettino II, [op. 47]
Ausführende: Neues Wiener Streichquartett
Ferdinand Adler, Fritz Kerri [652], Ernst Krieß [653], Günther Weiß [654]
O: Palais Larisch (I. Johannesgasse 26)
V: Österreich-Institut, Kultursektion

1949

28. Jänner 1949 (Freitag)

Kompositionsabend | Armin Kaufmann – Norbert Sprongl
Armin Kaufmann: 3 Gesänge für Alt, Cello und Klavier, op. 15b
Tröstliche Gewissheit – Wegrast – Letzte Erkenntnis (H. Cloeter)
Ausführende: Fritzi Dworsky (Alt), Prof. Nikolaus Hübner (Cello), Prof. Dr. Hans Weber (Klavier)

---

652 Lt. Plakat des Musikverlages Ludwig Doblinger für die Saison 1950/51: Fritz KERRY.
653 Ebd.: Ernst KRISS.
654 Ebd.: Günther WEISS.

Armin Kaufmann: Sonate für Violine und Klavier Nr. 3, op. 14
Allegro moderato – Largo – Allegro
Ausführende: Hertha Binder (Violine), Prof. Dr. Hans Weber (Klavier)
O: Figaro-Kammersaal
V: Verband der geistig Schaffenden | Landesgruppen Wien, Niederösterreich

12. April 1949 (Dienstag)

4. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: „Am Schipot" II. Rhapsodie f. Klarinette u. Klavier, [op. 48]
Ausführende: Prof. Friedrich Wildgans (Klarinette), Herbert Häfner (Klavier)
O: Kammer-Saal (Musikvereinsgebäude)
V: Internationale Gesellschaft für Neue Musik

27. April 1949 (Mittwoch) [655]

Der Akademie-Kammerchor singt Werke der Österreichischen Spätromantik und Gegenwart [...] ferner Uraufführungen von [...] ***Armin Kaufmann*** *[...]*
D: Ferdinand Grossmann;
O: Brahmssaal MV;
V: Gesellschaft der Musikfreunde
Armin Kaufmann; Auszählvers op. 33 Nr. 2 (Uraufführung) [656]
PROGRAMM:
Konzert des Akademie-Kammerchores
Armin Kaufmann: Auszählvers op. 33 Nr. 2 (Uraufführung)
Ausführende: Akademie-Kammerchor, D: Prof. Ferdinand Grossmann
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

12. Mai 1949 *Weltpresse*

III. Internationales Musikfest in Wien
Von Perotinus bis Honegger – Musik aus sieben Jahrhunderten
Wien, 12. Mai. Die Programme des in diesem Jahr auf zwölf Tage beschränkten, vom 15. bis 26. Juni stattfindenden Internationalen Musikfestes der W i e n e r K o n z e r t h a u s g e s e l l s c h a f t bringen keine „historischen Spaziergänge" durch die Musikgeschichte. Auch sie wollen in erster Linie mit wichtigen Werken der Gegenwart bekannt machen. […]
Im Konzerthaus selbst,
dessen Säle das eigentliche Musikfest beherbergen, werden freilich die Gegensätze der Stile sozusagen in alter und neuer Frische aufeinanderprallen.[…] *Unter ihnen* [gemeint sind die *„weniger bekannten oder noch unbekannten Werke, vor allem der jüngeren und jüngsten Generation"* – Anmerkung LiW] *dürfen* […], *Armin K a u f m a n n* […] *besonderes Interesse beanspruchen.*
[…]
Armin Kaufmann: Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

22. Mai 1949 *Das Kleine Volksblatt*

Drittes Internationales Musikfest
Die Wiener Konzerthausgesellschaft lädt zu den von 15. bis 26. Juni stattfindenden dritten Internationalen Musikfestwochen ein, die ebenso wie die vergangenen die

655 Ankündigung lt. Postkarte vom 23. 4. 1949 an Familie Heinrich Kaufmann, Waiern bei Feldkirchen i. K.
656 Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok*. S. 22..

Standardwerke der Klassik und Romantik und einen Ueberblick über das in- und ausländische Schaffen der Gegenwart bieten sollen. […] *Unter den österreichischen Komponisten finden diesmal* […] *größeren Raum, auch* […] *und K a u f m a n n werden mit eigenen Werken vertreten sein.* […]
Armin Kaufmann: Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

29. Mai 1949 *Wiener Tageszeitung*

III. Internationales Musikfest
Wiens III. Internationales Musikfest findet in diesem Jahre, wie immer, in der zweiten Junihälfte statt. […]
Sein Leitgedanke ist, Vergangenheit und Gegenwart in verhältnismäßig kurzer Aufeinanderfolge zu einen. Nicht Konfrontation im Sinne des Entweder-Oder sondern Verbindung schaffen ist sein Ziel.[…]
[…]
Ein weiterer Leitgedanke, gleichsam das Seitenthema zum Hauptgedanken des festlichen Finale: international bekannte Komponisten des Auslandes treffen sich mit österreichischen Musikern, die dabei sind, sich zunächst im Musikleben ihrer Heimat einen Platz zu sichern. Es ist interessant, daß sich in dieser Begegnung zwei verschiedene Lebensalter die Hand reichen. […] *im Musikfest* [fand] *außer dem 37jährigen Jean Francaix,* […]*, kein einziger der zahlreichen jüngeren Komponisten des Auslandes Platz. Dieser gehörte einzig der jüngeren österreichischen Komponistengeneration:* […]*, Armin Kaufmann,* […].
[…] *Hans Rutz*

04. Juni 1949 (Samstag)

Hausmusiktage in Graz | 3. bis 6. Juni 1949
Kammermusik der Gegenwart
Werke von: K. Schiske, E. Marckhl, A. Kaufmann, O. Siegl
Armin Kaufmann: Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47 [657] [658]
Ausführende: Das Wünsch-Quartett, Fräulein M. Hinterberger (Mandoline)
O: Heimatsaal des Volkskundemuseums
V: Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs, Landesgruppe Steiermark

11. Juni 1949 [Samstag]

ANKÜNDIGUNG – *Wiener Tageszeitung*

III. INTERNATIONALES MUSIKFEST
Wir setzen heute unsere einführenden Betrachtungen über die wichtigsten Ereignisse des am 15. Juni beginnenden III. Internationalen Musikfestes fort. [...]
Von den zweiundzwanzig lebenden Komponisten des In- und Auslandes, die beim III. Internationalen Musikfest Wiens vertreten sind, sind nicht weniger als zwölf Oesterreicher. [...]
[...] Zu dieser Gruppe junger Komponisten, die teils die polyphone Satzkunst des Barock, teils die von Hindemith geschaffene moderne Variante der Vielstimmigkeit in eigener Weise wandeln oder weiterführen, gehören auch der aus der Bukowina stammende, die Bratschen [!? [659]] *der Wiener Symphoniker*

[657] Keine näheren Angaben.
[658] Lt. Rezensionen vom 8. und 9. Juni 1949.
[659] Armin Kaufmann war Stimmführer der 2. Geigen.

führende Armin K a u f m a n n , der Schriftsteller und Klarinettist Friedrich W i l d g a n s , und bis zu einem gewissen Grade auch der in Linz als Leiter der dortigen Volkshochschule tätige Wiener Robert S c h o l l u m , der seine eigenen volksliedverbundenen Wege geht. Kaufmann ist wohl der fruchtbarste von diesen drei, seine „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester" ist erst vor kurzem entstanden und erlebt nun ihre erste Aufführung. [...]
[...] *Hans Rutz.*

Armin Kaufmann: Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

22. Juni 1949 (Mittwoch)

3. Internationales Musikfest Wien | 3. Orchesterkonzert
Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft, Bläservereinigung der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Musik für sechs Solobläser [660] **und Kammerorchester [op. 50] (Uraufführung)**
D: Franz Litschauer;
O: Mozart-Saal KH

17. Dezember 1949 (Samstag) [661]

1. Kammermusikabend
Swoboda-Quartett (Gustav Swoboda, Anton Pürkner, Josef Kotzler, Viktor Görlich)
Armin Kaufmann: 1. Streichquartett op. 4
O: Kammer-Saal MV;
V: Gesellschaft der Musikfreunde

1950

16. Jänner 1950 (Montag)

EINLADUNG
4. Öffentlicher Diskussionsabend
Armin Kaufmann: I. Streichquartett, [op. 4] [662]
Ausführende: Das Steinbauer-Quartett
O: Schubert-Saal;
V: Studio für Neue Musik

16. Jänner 1950 (Montag)

4. Öffentlicher Diskussionsabend
Armin Kaufmann: Musik [663] **für Trompete und Streichorchester** [op. 38]
(Aufnahme auf Magnetophonband, Solist Helmuth Wobisch, Kammerorchester der Wr. Konzerthausgesellschaft, Dirigent: Franz Litschauer)
O: Schubertsaal KH;
V: Studio für Neue Musik

---

660 Im Programm steht nur „Bläser" statt „Solobläser"
661 Ankündigungskarte
662 Lt. Rezension im Kurier vom 18.01.1950 kam jedoch op. 38 (Magnetophonband) zur Aufführung.
663 Im Programm steht „Konzert" statt „Musik"

18. Feber 1950 (Samstag)

2. Abendmusik [664]
Armin Kaufmann: Einleitung und Fuge aus dem Quartettino Nr. 2, op. 47
Armin Kaufmann: Andante lyrico [für Streichquintett], **op. 45a**
Ausführende: Maria Hinterberger (Mandoline), Hertha Binder (Violine), Josef de Sordi (Viola), Ferdinand Wunderer (Violoncello)
O: Pfarrsaal der Sühnekirche, Wien 17, Frauenfelderplatz 12

14. März 1950 (Dienstag)

Klarinettenabend Friedrich Wildgans
Armin Kaufmann: „Am Schipot", Rhapsodie für Klarinette und Klavier [op. 48]
Mitwirkend: Herbert Häfner (Klavier)
O: Schubertsaal KH
V: Wiener Konzerthausgesellschaft

15. April 1950 (Samstag)

Hauskonzert bei Norbert Sprongl, Mödling, Pfarrgasse 8
Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren [665] [op. 55]
Prof. Luise Walker und Carl Dobrauz (Guitarre)

21. Mai 1950 (Sonntag)

Tage österreichischer zeitgenössischer Musik in Kapfenberg
2. Nachmittagsmusik
Armin Kaufmann: 1. Streichquartett op. 4
Ausführende [666]: Steinbauer-Quartett, (Prof. E. Steinbauer, L. Selka, H. Schachermeier, S. Benesch)
O: Kleiner Vortragssaal des Werkshotels (Kapfenberg);
V: Kulturamt der Stadt Kapfenberg – Gesellschaft der Musikfreunde in Kapfenberg (21. Veranstaltung)

22. Mai 1950 (Montag)

3. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Suite für zwei Gitarren op. 52a
Prof. Luise Walker (Gitarre), Carl Dobrauz (Gitarre)
O: Brahms-Saal MV
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

05. Juni 1950 (Montag)

Musikalische Dichterstunde Grete Körber
Armin Kaufmann: Adagio sostenuto (Lied für 3 Frauenstimmen) [op. 54]
(Uraufführung)
Ausführende: Gerda Nonnenmacher, Hildegard Scheufler, Trude Ullmann;
am Flügel: Othmar Klose
O: Künstlerhaus Wien

---

664 Angaben auf mit Bleistift beschriebenem Zettel.
665 Im Programm steht „Guitarren"
666 Lt.Einladungskarte.

05. Juli 1950 *Neue Wiener Tageszeitung*

Haydn-„Uraufführung“ in Wien
Die Pläne des Wiener Kammerorchesters für die nächste Saison – Zeitgenössische Komponisten kommen zu Wort
Schon meint man, daß ins Konzerthaus die Sommerruhe eingezogen ist. […] *Und doch sieht man von da und dort dem Eingang geschäftige Frauen zustreben. Es sind Mitglieder des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft. Denn um 16.30 Uhr ist eine Probe angesetzt und auch am Sonntag soll gearbeitet werden. Es handelt sich um Aufnahmen auf Schallplatten. Wir haben gerade noch einige Minuten Zeit, um uns mit Kapellmeister Franz L i t s c h a u e r , dem Dirigenten des Orchesters, ein wenig über das Gestern und Morgen zu unterhalten.*

Am Ende einer erfolgreichen Konzertsaison
Das Kammerorchester, das aus etwa dreißig Frauen besteht, ist ein Streicherkörper, der sich durch Mitglieder der Wiener Symphoniker oder Philharmoniker nach Bedarf zu einem großen Orchester ergänzen kann. […]

Was die Konzertsaison 1950/51 bringt
[…] „[…] *und Sie finden reichlich vernachlässigte alte und hörenswerte moderne Musik vertreten.“ Das Kammerorchester ist in der glücklichen Lage, aus seinem eigenen Kreis Solisten bewährtester Qualität beizustellen, wie die vortrefflichen Geigerinnen Edith Steinbauer, Edith Bertschinger und Elfriede Bachner oder die bewährten Cellistinnen Herlitt Müller-Ecker und Frieda Krause-Litschauer.* […]

Im Dienste einer Haydn-Renaissance
Erfreulich reichhaltig in dem vorgesehenen Programm ist die Auslese von Werken Joseph Haydns, dessen Name in jedem Konzert aufscheint. […]
Nicht minder reich bedacht ist der Anteil an moderner Musik. […] *Auch wurde mit der Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik ein Zyklus von vier Konzerten vereinbart, auf deren Programmen* […], *Armin K a u f m a n n ,* […] *aufscheinen sollen.*
[…]

Roland Tenschert

Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Streichorchester [op. 38]
[20. Oktober 1950 – LiW]

15. Juli 1950 (Samstag)

Sonderkonzert
im Rahmen des 1. Österreichischen Sängerbundesfestes, Graz 1950
Armin Kaufmann: In der Fremde, [op. 32, Nr. 5] (Uraufführung)
Ausführende: Wiener Männergesang-Verein; D: Karl Etti
O: Stephaniensaal; V: Wiener Männergesang-Verein

04. Oktober 1950 *Weltpresse, Wien*

ANKÜNDIGUNG

Vorkämpfer für neue Musik
Es ist in Wien eine undankbare Sache, für neue und unbekannte Musiker zu streiten. Das neue Wiener Streichquartett, das sich aus den Mitgliedern des

Orchesters der Saatsoper in der Volksoper Ferdinand Adler, Fritz Kerry [667]*, Ernst Kriß und Günther Weiß zusammensetzt, hat sich seit etwa zwei Jahren die Aufgabe gestellt, für neue Musik zu wirkend, und man konnte schon manchen interessanten Konzertabend vornehmlich bei Doblinger und im Rundfunk erleben. Auch für heuer haben die vier Musikidealisten ein Konzertprogramm solcher Art zusammengestellt und bringen an vier Abenden Neuheiten von* […]*, Armin Kaufmann,* […]. […]

Armin Kaufmann: Quartettino Nr. 3 für Gitarre, Violine, Viola u. Violoncello, op. 52 [668]

[am 23. April 1951 – LiW]

16. Oktober 1950 (Montag)

Kammer-Konzert
des Lehrkörpers der MUSIKLEHRANSTALT VILLACH
Armin Kaufmann: 4 Gesänge (R. Tagore), op. 1 [669]
O: Gösser Saal, Villach;
V: Kulturamt der Stadt Villach

16. Oktober 1950:

ANKÜNDIGUNG - *Wiener Kurier*

Kunst und Künstler
Symphoniker vor der 50-Jahr-Feier
Das Orchester begeht sein Jubiläum mit Festkonzerten
Wien, 16. Oktober (Eigenbericht). Das Orchester der Wiener Symphoniker wird im Dezember das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestandes feiern. Aus diesem Anlaß sind in der Woche vom 16. Dezember bis Weihnachten Veranstaltungen vorgesehen, deren Durchführung das Orchester als repräsentativer Faktor im Wiener Musikleben übernimmt.

Insgesamt sollen drei Konzerte aus diesem Anlaß stattfinden. Das eigentliche Festkonzert wird voraussichtlich am 16. Dezember gegeben werden. Es wird mit einem festlichen Präludium des österreichischen Komponisten Armin Kaufmann eingeleitet, der bekanntlich selbst Mitglied der Wiener Symphoniker ist und diese Komposition dem Orchester gewidmet hat. [...]

[...] Soweit als möglich sollen Neuschöpfungen zeitgenössischer Tonkünstler, die dem Orchester zugeeignet sind, zur Uraufführung kommen. Diesbezügliche Verhandlungen wurden mit den österreichischen Komponisten Alfred Uhl, Theodor Berger, J. N. David, Karl Schiske, Hans Erich Apostel und Hans Jelinek aufgenommen. Von ausländischen Musikern sollen Einem, Dallapiccola, Milhaud, Boris Blacher und Paul Hindemith neue Werke beisteuern.
[...]

Armin Kaufmann: Festmusik für großes Orchester, op. 51

---

667 Lt. Programm vom 23.4.1951 hat *Georg Herrmann* gespielt.
668 Im Programm angeführt: „f. Gitarre und Streichtrio“
669 Programm lt. Rezension vom 19.10.1950.

20.Oktober 1950:

ANKÜNDIGUNG - *Vorarlberger Nachrichten*

Die Wiener Symphoniker feiern im Dezember ihren 50-jährigen Bestand mit drei Konzerten zeitgenössischer Musik. Armin Kaufmann, selbst Mitglied der Symphoniker und auch in Bregenz wohlbekannt, hat zu diesem Anlaß ein „Festliches Präludium" geschrieben.

Armin Kaufmann: Festmusik für großes Orchester, op. 51

20. Oktober 1950 (Freitag) [670]

Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Streichorchester [op. 38]
Ausführende: Kammerorchester der Wr. Konzerthausgesellschaft; D: Franz Litschauer; Solist: Helmut Wobisch
O: Mozart-Saal
V: Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

10.-12. November 1950 [671]

Tagung zeitgenössischer österr. Autoren und Komponisten
Zur Aufführung gelangen Werke von: [...] Armin Kaufmann [...]
O: St. Veit a. d. Glan, Kärnten;
V Kulturamt der Stadt St. Veit a. d. Glan

09. Dezember 1950 (Samstag)

108. Stiftungskonzert
Armin Kaufmann: In der Fremde, op. 32, Nr. 5 (Erstaufführung in Wien)
aus: 5 vierstimmige Männerchöre, op. 32
Ausführende: Wiener Männergesang-Verein; D: Karl Etti
O: Großer Musikvereinssaal
V: Wiener Männergesang-Verein

16. Dezember 1950 (Samstag)

Festakt anlässlich des 50jährigen Bestandes des Orchesters
Armin Kaufmann: Festmusik, op. 51 (Uraufführung)
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Rudolf Moralt
O: Großer Saal (Musikverein)
V: Wiener Symphoniker

19. Dezember 1950 (Dienstag)

Erstes Festkonzert aus Anlaß des 50 jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Große [672] Musik für Streichorchester, op. 34 (Uraufführung)
(1. Eingang; 2. Ernster Gesang; 3. Tanzlied; 4. Scherzo; 5. Nachtstück; 6. Vorspiel; 7. Fuge)
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: F. Prohaska [673]
O: KH/GS; V: Wiener Symphoniker

---

670 Lt. Ankündigungskarte und Programm.
671 Lt. Einladungskarte. Keine weiteren Details.
672 Im Programm steht „Musik für Streichorchester, op. 34"
673 Im Programm ist kein Dirigent angeführt.
Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 22.

21. Dezember 1950 [Donnerstag]

Verleihung der Österreichischen Staatspreise 1950
(MUSIK Würdigungspreis: Hofrat Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. Joseph Marx, Wien;
Förderungspreis: Armin Kaufmann, Wien)
Armin Kaufmann: Quartettino III für Violine, Viola, Cello und Gitarre, op. 52 [674]
Ausführende: Anton Camper, Erich Weis, Franz Kvarda, Carl Dobrauz
O: Akademie der bildenden Künste

1951

26. Jänner 1951 (Freitag)

Maria Hinterberger spielt alte und neue Hausmusik für Mandoline
Armin Kaufmann: Quartettino II, op. 47 für Mandoline und Streichtrio
(komponiert 1947)
Ausführende: Ferdinand Adler (Violine), Ernst Kriss (Viola), Günther Weiss (Cello)
O: Schubert-Saal KH

12. Feber 1951 *Wiener Kurier*

ANKÜNDIGUNG

Kunst und Künstler
Konzertmusik ohne Dirigenten
Ein Kammerorchester der Wiener Symphoniker wurde gegründet

Wien, 12. Februar (Eigenbericht). Auf Initiative des Orchestervorstandes Georg Schenker haben die Wiener Symphoniker ein Kammerorchester ins Leben gerufen, das aus Mitgliedern des Orchesters besteht und jeweils nach den Bedürfnissen der gerade zur Aufführung gelangenden Werke zusammengesetzt wird. Die Verantwortung über die Zusammenstellung der Programme übernimmt der Solobratschist der Symphoniker Günther Breitenbach.

Das Kammerorchester der Wiener Symphoniker wurde zu dem Zweck gegründet, Konzertveranstaltern entgegenzukommen, die in den Bundesländern und im Ausland Konzerte zu arrangieren wünschen, aber nicht die Lasten auf sich nehmen können, die die Verpflichtung des gesamten Orchesters bedeuten würden. Aus diesem Grunde wurde auch darauf verzichtet, dem Kammerorchester einen Dirigenten zu geben. Das Kammerorchester der Wiener Symphoniker wird somit seine sämtlichen Konzerte, ohne die Hilfe eines Orchesterleiters in Anspruch zu nehmen, geben. Das bedingt natürlich eine außerordentlich intensive Vorbereitungsarbeit.

Das erste Konzert des Kammerorchesters findet am 25. Februar in Gmunden, das zweite am 26. Februar in Linz statt. […]

Das erste Programm des Kammerorchesters wird von 26 Mitgliedern bestritten. Zur Aufführung gelangen die „Kleine Nachtmusik“ und die Konzertante Symphonie in Es-dur für Violine und Viola von Mozart, die Kleine Musik für Streichorchester op. 45b von Armin Kaufmann, der bekanntlich selbst Mitglied des Orchesters ist, und die Symphonie Nr. 91 von Joseph Haydn. Bei zukünftigen Konzertreisen wird auch die Heranziehung von Solisten erwogen. […]

[674] Uraufführung lt. *MusDok* S. 25.

Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
[Konzert am 25.02.1951, Stadttheater Gmunden – LiW]
[Konzert am 26.02.1951, Kaufmännisches Vereinshaus (Festsaal), Linz – LiW]

23. Februar 1951 (Freitag)

8. Professorenkonzert – Kammermusikabend
Armin Kaufmann: Sonate für Violine und Klavier Nr. 3, op. 14
Ausführende: Hertha Binder (Violine), Rudolfine Popp (Klavier)
O: Konzertsaal; V: Konservatorium der Stadt Wien

25. Februar 1951 (Sonntag)

Kammer-Orchester der Wiener Symphoniker ohne Dirigenten
Kaufmann: kleine Musik für Streichorchester [675] [op. 45b]
O: Stadttheater Gmunden; V: Volksbildungswerk der Stadt Gmunden

26. Februar 1951 (Montag)

Symphoniekonzert. Wiener Symphoniker. Besetzung für Streichorchester.
Armin Kaufmann (Staatspreisträger für Musik 1950): Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
O: Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses (Linz); V: Konzertdirektion Schröder

18. März 1951 (Sonntag)

„Unsere Mitglieder musizieren“
Armin Kaufmann: 3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b
Mitwirkende: Gerda Nonnenmacher, Frieda Litschauer-Krause, Henriette Ribarz-Hemala
O: Hugo Wolf-Saal KH; V: Klub der Wiener Musikerinnen

02. April 1951 [Montag]

Für den 2. April 1951 war laut Plakat des Musikverlages Ludwig Doblinger für die Saison 1950/51 der 4. Abend der Kammermusik-Abende angesetzt. Tatsächlich existiert ein Programm für den 4. Abend am 23. April 1951 mit den auf dem Plakat angekündigten Werken. Möglicherweise wurde der ursprüngliche Termin verschoben.

03. April 1951 (Dienstag)

VORSCHAU – Erste Ausgabe
IV. Internationales Musikfest Wien, April 1951 | 1. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Konzert f. Viola d’amore und Streichorchester, op. 42 (U) [676]
Ausführende: Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft;
D: Franz Litschauer
O: Mozart-Saal

[675] Im Programm angeführt als „Kleine Streichmusik“
[676] Lt. *MusDok* war die Uraufführung am 7.4.1951.

07. April 1951 (Samstag)

VORSCHAU – April 1951
IV. Internationales Musikfest Wien, April 1951
3. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Konzert für Viola d'amore und Streichorchester, op. 42 (U)
Ausführende: Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft;
D: Franz Litschauer
O: Mozart-Saal

07. April 1951 (Samstag)

PROGRAMM
IV. Internationales Musikfest 1951
4. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Konzert für Viola d'amore und Streichorchester, op. 42 (U)
Ausführende: Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft;
D: Franz Litschauer; Solist: Karl Stumpf (Viola d'amore)
O: Mozart-Saal; V: Wiener Konzerthausgesellschaft

23. April 1951 (Montag) [677]

Hauskonzerte im Barocksaal
Neues Wiener Streichquartett – IV. Abend
Armin Kaufmann: Quartettino Nr. 3 für Gitarre, Violine, Viola u. Violoncello, op. 52 [678]
Ausführende: Ferdinand Adler (1. Violine), Georg Herrmann (2. Violine) [679], Ernst Kriss (Viola), Günther Weiss (Violoncello); Carl Dobrauz (Gitarre)
O: Barocksaal, Dorotheergasse 10;
V: Musikverlag Ludwig Doblinger (B. Herzmansky) K.G.

05. Mai 1951 [Samstag]

ANKÜNDIGUNG vom 05.05.1951 - Volkswille, Klagenfurt
Das fünfte Kammerorchesterkonzert
Des Kärntner Landeskonservatoriums, das am Montag, den 7. Mai 1951, um 20 Uhr im kleinen Musiksaal stattfindet, bringt wieder durchwegs Erstaufführungen für Klagenfurt. [...] und der erst kürzlich von Staats wegen preisgekrönte und mit dem Professortitel ausgezeichnete Wahlkärntner Armin K a u f m a n n mit einem der entzückendsten Stücken [sic!] zeitgenössischer Produktion, seiner Musik für Trompete und Streichorchester. Die Solotrompete bläst der Wiener Philharmoniker Helmut W o b i s c h . Ausführende sind Mitglieder des Landessymphonieorchesters und des Landeskonservatoriums unter der Stabführung von Professor Robert K e l d o r f e r .
Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

07. Mai 1951 (Montag)

Fünftes Kammerorchester-Konzert
Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Streichorchester op. 38
Mitglieder des Landes-Symphonie-Orchesters und des Landeskonservatoriums

---

677 Möglicherweise wurde der für den 2. April 1951 angekündigte 4. Abend auf diesen Termin verschoben.
678 Im Programm angeführt: „f. Gitarre und Streichtrio"
679 In der *Weltpresse* vom 4.10.1950 war angekündigt: *Fritz Kerry*

D: Robert Keldorfer; Solist: Helmut Wobisch (Trompete)
O: Kleiner Musiksaal; V: Kärntner Landeskonservatorium

16. Mai 1951 (Mittwoch)

„Das moderne Streichquartett" – Dritter (letzter) Abend [im Zyklus]
Armin Kaufmann: 4. Streichquartett (Quartettino I) [680] **, op. 17**
Ausführende: Völkert-Quartett (Josef Völkert, Karl Schelz, Robert Nitsch, Heinrich Amminger)
O: Vortragssaal; V: Akademie für Musik und darstellende Kunst

19. Mai 1951 [Samstag]

Hauskonzert zeitgenössischer Komponisten
Armin Kaufmann: Das alte Lied („Das Mägdlein spricht ..."), op. 15a/1
Armin Kaufmann: Fröhliche Weisheit („Küsst doch der Bruder ..."), op. 15a/2
Armin Kaufmann: Quartettino III f. Gitarre, Violine, Viola u. Violoncello, op. 52
Leicht und fließend – Andante – Largo – Presto
Ausführende: Musikerzieher der MLA Villach (u. a.: Hanna Marly – Gesang, Herbert Kaufmann, Walter Kaufmann)
O: MLA Villach;
V: Musikerziehung f. Kärnten – Musiklehranstalt Villach

02. Juni 1951 (Samstag)

Aufführungen von Werken lebender Wiener Komponisten in der
A u s s t e l l u n g „ K o n z e r t s t a d t W i e n "
Armin Kaufmann: Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Ausführende: Helmut Wobisch (Trompete), Herbert Häfner (Klavier)
Armin Kaufmann: Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47
Ausführende: Maria Hinterberger (Mandoline), Ferdinand Adler (Violine), Ernst Kriss (Viola), Günther Weiss (Violoncello)
O: Brahms-Saal; V: Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien

04. Juni 1951 (Montag) [681] [scheint nicht zu stimmen!]

Wiener Festwochen 1951 - Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Burleske für großes Orchester [op.21];
[Uraufführung: 05.06.1951] [682]
Wiener Symphoniker; D: Staatsopernkapellmeister Felix Prohaska
O: Großer Musikvereins-Saal; V: ÖGZM

05. Juni 1951 (Dienstag)

Wiener Festwochen 1951 - Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Burleske für großes Orchester op. 21 (Uraufführung)
Wiener Symphoniker
D: Felix Prohaska
O: Großer Musikvereins-Saal; V: ÖGZM

---

680 Im Programm angeführt: „Quartettino Nr. 4, op. 17"
681 Ankündigung lt. Postkarte vom 2. 6. 1951 an Frau Susi Kaufmann, Waiern b. Feldkirchen i. K.
682 Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 20.

25. Oktober 1951 [Donnerstag] [683]

Leobner Kunstwochen „Kunst und Arbeit“ – 14. bis 28. Oktober 1951 [684]
Kammermusikabend des Steinbauer-Quartetts (Wien)
Armin Kaufmann: [1.] **Streichquartett op. 4**
O: Postsaal (Leoben);
V: Kulturamt der Stadt Leoben im Zusammenwirken mit den Städtischen Musikschulen und den übrigen kulturellen Institutionen [685]

29. Oktober 1951 [Montag]

1. Professorenkonzert
Alte und Neue Hausmusik aus Österreich
Armin Kaufmann: Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello [op. 47] [686]
Ausführende: Maria Hinterberger (Mandoline), Hertha Binder (Violine), Adele Pribil (Viola), Frieda Litschauer (Violoncello)
O: Konzertsaal;
V: Konservatorium der Stadt Wien

09. November 1951 [Freitag] [687]

Konzert zum fünfjährigen Bestehen der Chorvereinigung „Jung-Wien“
Armin Kaufmann: Die einsame Nachtigall, aus op. 36 (Uraufführung) [688]
D: Prof. Leo Lehner;
O: Großer Musikvereins-Saal MV;
V: Chorvereinigung „Jung-Wien“

1952

05. März 1952 [Mittwoch]

Moderne Musik für Viola d’amore
Armin Kaufmann: Musik für Viola d’amore und Kammerorchester [op. 42]
(Die Ausgabe für Klavier – an Stelle des Kammerorchesters – stammt vom Komponisten. Kadenz am Ende des 2. Satzes von K[arl]. Stumpf)
Ausführende: Prof. Karl Stumpf (Viola d’amore), Prof. Dr. Dika Newlin (Klavier)
O: Vortragssaal;
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst

26. März 1952 (Mittwoch)

Konzert des Kammerorchesters der Wiener Symphoniker ohne Dirigenten
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b
O und V: Volksbildunghaus Margareten

---

683 Angekündigt im Mitteilungsblatt „Obersteirischer Kulturspiegel“ 2. Jg., Herbst 1951, Heft 3. S. 47.
684 „Folder” des Kulturamts der Stadt Leoben.
685 Ebd.
686 Im Programm „Quartettino II für Mandoline und Streichtrio“.
687 Lt. Ankündigungszettel. Aus Programm-Ordner im Nachlass von Armin Kaufmann. Programm vorhanden.
688 Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 23.

03. April 1952 (Donnerstag)

8. Professorenkonzert
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß op. 56, Uraufführung [689]
Ausführende: Hertha Binder (Violine), Prof. Karl Scheit (Gitarre), Prof. Karl Fiala (Kontrabaß)
O: Konzertsaal; V: Konservatorium der Stadt Wien

17. April 1952 (Donnerstag)

Zyklus „Instrumente stellen sich vor" – 3. Abonnement-Konzert
Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38
Kammerorchester der Wiener Konzerthaus-Gesellschaft
D: Franz Litschauer; Solist: Helmut Wobisch
O: Mozartsaal KH;
V: Musikalische Jugend / Theater der Jugend

22. April 1952 (Dienstag)

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß op. 56 (Uraufführung) [690] [691]
Ausführende: Prof. Walter Schneiderhan (Violine), Prof. Luise Walker (Gitarre), Prof. Karl Fiala (Kontrabaß)
O: Brahms-Saal MV;
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

30. April 1952 (Mittwoch)

„Wiener Bonbons"
Armin Kaufmann: Auszählvers [op. 33 Nr. 2]
Der Chorvereinigung „Jung-Wien" und ihrem Dirigenten, Prof. Leo Lehner, herzlichst zugeeignet
Chorvereinigung „Jung-Wien"
D: Prof. Leo Lehner
O: Großer Musikvereins-Saal;
V: Chorvereinigung „Jung-Wien"

15. Mai 1952 (Donnerstag)

Armin Kaufmann: Sonatine für Bratsche und Klavier [op. 53/1-6] [692]
(Uraufführung für Bratsche) [693]
Ausführende: Herta Schachermeier (Viola), [vermutlich] Dr. Paul Köstler (Klavier) [694]
O: Schubert-Saal KH; V: KHG

---

689 Erste vorliegende Kritik vom 26. 1. 1950, Villach, Kammerkonzert.
Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 25.

690 Erste vorliegende Kritik vom 26. 1. 1950, Villach, Kammerkonzert.
Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 25.

691 Bereits im Programm des Konzertes vom 3. April 1952 wird die Aufführung als „Uraufführung" bezeichnet.

692 Im Original „Sonatine für Trompete und Klavier" op. 53/1-6. Hier Fassung für Viola und Klavier.

693 Handschriftliche Anmerkung auf dem Programm des Konzertes vom 15. Mai 1952.

694 Auf dem Konzert-Programm sind zwei Ausführende für Klavier angeführt: Hilda Kocher-Klein, Stuttgart, und Dr. Paul Köstler.

16. Juni 1952 (Montag)

Kammermusik-Abend der Klasse Lily Weiss-Pausch
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2 [695]
Ausführende: Cornelia Nardelli, Ernst Knava, Helga Hellebrand (Kl. Prof. Raupenstrauch)
O: Vortragssaal;
V: Konservatorium der Stadt Wien

24. August 1952 (Sonntag)

Festkonzert
[anlässlich des Kongresses des Süddeutschen Zitherbundes und 70jährigem Jubiläum]
Armin Kaufmann: Suite für Zither (4 charakteristische Tonbilder) [op. 58]
(Uraufführung)
1. Die Andächtige – 2. Die Drehleierspielerin – 3. Die Tanzfreudige – 4. Die Launige [696]
Zithersolo: Prof. Richard Grünwald, Wien
O: Stadttheater zu Amberg;
V: Süddeutscher Zitherbund – gegr. 1882 – Sitz Ulm

22. November 1952 (Samstag)

Samstag-Abend-Konzerte
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b] [697]
I. Allegro deciso – II. Allegro canonico – III. Andante cantabile – IV. Allegro spirituoso
Neuer Wiener Konzertverein; D: Etti Zimmer
O: Großer Musikvereins-Saal

06. Dezember 1952 (Samstag)

110. Stiftungskonzert
Armin Kaufmann: Der Rock, am Tage angehabt [op. 32 Nr. 2]
Widmung - Uraufführung
Wiener Männergesang-Verein; D: Karl Etti
O: Großer Musikvereins-Saal;
V: Wiener Männergesang-Verein

[695] Im Konzert-Programm angeführt als „Klaviertrio op. 57/2“
[696] Im Konzert-Programm ist die Reihenfolge: 1., 2., 4., 3.
[697] Lt. Konzert-Programm: „Eine kleine Streichmusik“.

6.2.2 1953 - 1959

1953

19. Jänner 1953 (Montag)

Das Wiener Philharmonia-Quartett
Armin Kaufmann: [1.] **Streichquartett op. 4**
Gustav Swoboda (1. Violine), Siegfried Rumpold (2.Violine), August Pioro (1. Bratsche) / Wilhelm Hübner (2. Bratsche), Richard Harand (Cello) [698]
O: Kammermusiksaal;
V: Musikverein für Steiermark

23. Jänner 1953 [Freitag]

ANKÜNDIGUNG – *Tageszeitung*

BLICK Voraus | Hört die Lebenden!
Die „Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik", die durch den Tod von Herbert Häfner ihren aktiven Leiter verloren hatte und dadurch längere Zeit an ihrer Aktivität behindert war, tritt nunmehr wieder unter der Leitung von Dr. R a c e k , dem Leiter der Musikabteilung in der Wiener Stadtbibliothek, an die Oeffentlichkeit. Ihm steht eine Reihe von namhaften Musikern im Vorstand zur Seite. Die Sendergruppe Rot-Weiß-Rot hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, eine Reihe von Studiokonzerten (einmal im Monat) auf Tonband aufzunehmen und dem Schaffen der lebenden österreichischen Komponisten regelmäßig Sendezeiten zur Verfügung zu stellen. Das erste Studiokonzert findet am 26. Jänner um 17 Uhr im Kammersaal des Musikvereins statt und bringt Werke von Oskar Dietrich, Armin Kaufmann, Robert Leukauf, Fritz Skorzeny und Norbert Sprongl. Die Ausführenden sind bekannte Wiener Musiker. Der Eintritt zu diesen Konzerten ist frei. [...]

Dr. – l – [699]

[**Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47]**

25. Jänner 1953 *Österr. Zeitung*

ANKÜNDIGUNG

Die „Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik" wird in nächster Zeit im Kammersaal des Musikvereines eine Reihe frei zugänglicher Studiokonzerte veranstalten, um das Schaffen lebender österreichischer Komponisten breiteren Hörerkreisen bekannt zu machen.
In dem ersten dieser Studiokonzerte, das morgen, Montag, um 17 Uhr im Kammersaal stattfindet, werden Werke von […], *Armin Kaufmann,* […] *zur Aufführung gelangen.*

Armin Kaufmann: Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

[698] Bei diesem Konzert wurde auch das Streichquintett F-Dur von Anton Bruckner aufgeführt, weshalb im Programm zwei Bratschisten angeführt sind.
[699] Lt. Bleistiftnotiz *Dr. Zulik*

25. Jänner 1953 *Wiener Zeitung*

ANKÜNDIGUNG

Die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik *veranstaltet Montag, den 26. d. M., um 17 Uhr im Kammersaal des Musikvereins unter dem Titel "Österreichische Komponisten laden ein" ihr erstes Studiokonzert (mit Tonbandaufnahmen). Aufgeführt werden Werke von* […], *Armin Kaufmann,* […].

Armin Kaufmann: Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

26. Jänner 1953 (Montag)

„Österreichische Komponisten laden ein"
1. Studiokonzert (mit Tonbandaufnahmen durch Rot-Weiß-Rot)
Armin Kaufmann: Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47
Ausführende: Maria Hinterberger (Mandoline), Prof. Edith Steinbauer (Violine), Herta Schachermeier (Viola), Senta Benesch (Violoncello)
O: Kammersaal MV;
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

12. Feber 1953 (Donnerstag)

Musica Nova – III. Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b [700]
Wiener Symphoniker; D: Rudolf Moralt
O: nicht angegeben

Dem Programmzettel ist folgende Mitteilung angeheftet:

Da das Orchestermaterial zur „Orchestermusik" von Gottfried Einem nicht rechtzeitig eintraf, musste die erste Programmnummer geändert werden. Statt der „Orchestermusik von Einem wird die „Kleine Musik für Streicher" von Armin Kaufmann gespielt.

11. März 1953 (Mittwoch)

Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] **Uraufführung** [701]
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinenorchester [op. 59] **Uraufführung** [702]
Konzert des Mandolinen- und Gitarreensembles der Wiener Staatsoper
D: Kapellmeister Vinz. Hladky
O: Volkshochschule Wien Volksheim, XVI., Ludo Hartmann-Platz 7

700 Im Programm angeführt: „Kleine Musik für Streicher"
701 Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 26.
Hier ist die Uraufführung für Mandolinenorchester mit 27. 2. 1955 angegeben.
702 Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 26.
Hier ist die Uraufführung mit 11. 9. 1955, München angegeben.

12. April 1953 (Sonntag)

Eröffnungskonzert
Im Rahmen der „Woche der österreichischen Unterhaltungsmusik der Gegenwart“
RAVAG-WIEN 12. –18. April 1953
Armin Kaufmann: a) **Scherzo capriccioso, op. 39**
b) **Tanzstück** [für großes Orchester, op. 64] **(Erstaufführung)**
Wiener Symphoniker, D: Prof. Max Schönherr
O: Großer Sendesaal (Funkhaus);
V: RAVAG (Sender Wien I und II),
Prof. Dr. Heinrich Kralik, Direktor der Musikabteilung der Ravag

28. April 1953 (Dienstag)

500. öffentl. Aufführung der Chorvereinigung „Jung-Wien“
Armin Kaufmann: Kommt, wir tanzen einen Reigen [op. 36a Nr. 2]
(Uraufführung)
Der Chorvereinigung „Jung-Wien“ und ihrem Dirigenten Prof. Leo Lehner, herzlichst zugeeignet“
Chorvereinigung „Jung-Wien“; D: Prof. Leo Lehner
O: Großer Musikvereins-Saal
V: Chorvereinigung „Jung-Wien“

April 1953 [derzeit kein Programm auffindbar]

Auf der Rückseite des Programms vom 16. Feber 1954 befindet sich der handschriftliche Hinweis auf eine Aufführung

Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b
O: Buenos Aires

09. Mai 1953 (Samstag)

Musikfest Krems/Donau
Chor – Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, D: Dr. Gustav Koslik
O: Saal des Parkhotels Krems
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

30. Mai 1953 (Samstag)

Wiener Festwochen | 30. Mai – 21. Juni 1953
Feierlicher Eröffnungsakt.
Armin Kaufmann: Fanfare, op. 56a
Ausführende: Wiener Symphoniker
O: Festsaal des Neuen Rathauses

08. Juni 1953 (Montag)

Violinabend
Armin Kaufmann: Sonatine für Violine und Klavier op. 53 [703] **(Erstaufführung)**
Ausführende: Willi Uhlenhut, I. Konzertmeister des Bremer Philharmonischen Staatsorchesters (Violine); Hanns Eckerle, I. Kapellmeister des Theaters am Goetheplatz (Klavier)
O: im Hause Dr. O. Leist, Schwachhauser-Ring 151, Bremen;
V: Richard Wagner – Verband e. V. Ortsverband Bremen

03. November 1953 (Dienstag)

Concerto dell' orchestra „Wiener Symphoniker"
Armin Kaufmann: Piccola Sinfonia Op. 65 [UA [704]]
Vivo – largo – allegro marciale – quasi recitativo – andante – allegro gaio
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Franz Litschauer
O: Teatro sociale, Biella (Italien)

04. November 1953 [Mittwoch] [705]

Armin Kaufmann: Kuckuck Symphonie op. 65
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Franz Litschauer
O: Teatro Regio, Parma (Italien)

10. November 1953 (Dienstag)

Concerto Inaugurale
O R C H E S T R A | Wiener Sinfoniker
Armin Kaufmann: Piccola Sinfonia op. 65
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Franz Litschauer
O: + Stagione Artistica, Taranto (Italien)

13. November 1953 [Freitag]

Concerto dei "Wiener Sinfoniker"
Armin Kaufmann [706]**: Piccola Sinfonia op. 65: Il Cuculo**
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Franz Litschauer
O: Teatro della Reggia, Caserta (Italien)

17. November 1953 [Dienstag]

Concerto sociale
Armin Kaufmann: Kuckuck Symphonie op. 65
Ausführende: Orchestra da camera (32 elementi) dei „Wiener Symphoniker";
D: Franz Litschauer
V: Società filarmonica, Trento (Italien)

---

703 Original „Sonatine für Trompete und Klavier" op. 53/1 – 6.. Hier in der Fassung für Violine und Klavier.
704 Lt. *MusDok* S. 26.
705 Lt. Vorschau der *Kammerorchester-Konzertreise nach Italien | Oktober / November 53.*
706 Im Programm ist angeführt: *Kauffmann*

1954

10. Februar 1954 (Mittwoch)

RAVAG-Zyklus „Musik der Gegenwart“
1. Konzert
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso für großes Orchester, op. 39
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Generalmusikdirektor Wilhelm Schüchter
O: Großer Musikvereins-Saal
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

16. Februar 1954 [Dienstag]

Cello-Abend der Ausbildungsklasse Frieda Litschauer
Armin Kaufmann: Ballade [op. 22a] [707]
Ausführende: Elli Lewinsky (Cello), Magdalena Ernst (Klavier)
O: Vortragssaal
V: Konservatorium der Stadt Wien

27. März 1954 (Samstag)

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Ballade [op. 22a] [708]
Ausführende: Margrit Wilhelm (Rezitation), Elli Lewinsky (Cello), Otto Pech (Klavier)
O: Festsaal der Bundesrealschule V
V: Elternverein der Musikschule der Stadt Wien-Margareten

30. März 1954 (Dienstag)

Rezitationsabend
Armin Kaufmann: Drei Stücke für Klavier (für die rechte Hand) [op. 67] [709]
Grete Klivinyi (Klavier)
O: Heimatsaal (Paulustorgasse 13a [Graz])

04. April 1954 *Neues Österreich*

ANKÜNDIGUNG

Chorkonzert des Wiener Männergesang-Vereins.
Am Samstag, 10. April, veranstaltet der Wiener Männergesang-Verein um 19.30 Uhr im Großen Musikvereinssaal ein Chorkonzert. Es dirigieren Chormeister Karl E t t i und Chormeister-Stellvertreter Norbert B a l a t s c h . [...] Aufgeführt werden [...] sowie Chöre zeitgenössischer Komponisten, und zwar von [...] Armin Kaufmann [...].

---

[707] Auf dem Programmzettel ist keine Opus-Zahl angeführt. „Ballade“ in der Fassung für Cello findet sich unter op. 22a und op. 69. Da die Cellistin Elli Lewinsky ein paar Wochen später wieder die “Ballade” spielt, dort aber eine Rezitation vorgesehen ist, handelt es sich hier wahrscheinlich um op. 22a und nicht um op. 69. Außerdem ist op. 69 „für Heidi [Litschauer]“ geschrieben.

[708] Auf dem Programmzettel ist keine Opus-Zahl angeführt. „Ballade“ in der Fassung für Cello findet sich unter op. 22a und op. 69. Da op. 22a nach einem Gedicht von Nora Bergmann komponiert ist und im Programm eine “Rezitation” aufscheint, ist anzunehmen, dass es sich hier um op. 22a handelt.

[709] Im Programm angeführt unter „Drei Stücke für die rechte Hand allein“.

10. April 1954 (Samstag)

Chorkonzert
Armin Kaufmann: In der Nacht [op. 32 Nr. 1] **Männerchor a cappella (Uraufführung)**
Ausführende: Wiener Männergesang-Verein, D: Karl Etti und Norbert Balatsch
O: Großer Musikvereinssaal; V: Wiener Männergesang-Verein

18. Mai 1954 *Der Abend*

ANKÜNDIGUNG

8000 Sänger in Klagenfurt
Vom 10. bis 14. Juni werden 8000 Sänger und Sängerinnen nach Klagenfurt fahren, um an dem Zweiten österreichischen Sängerbundfest teilzunehmen. [...] In diesen Sonderkonzerten werden nicht nur Werke der Klassik zum Vortrag gebracht, sondern auch zeitgenössische Kompositionen von [...] Armin Kaufmann, [...] und anderen.

[Derzeit weder Programm noch Rezension auffindbar. LiW]

29. Mai 1954 (Samstag)

Wiener Festwochen | 29. Mai – 20. Juni 1954
Feierlicher Eröffnungsakt.
Armin Kaufmann: Fanfare, op. 56a
Ausführende: Wiener Symphoniker
O: Rathausplatz

31. Mai 1954 (Montag)

Musik aus Alt- und Neu-Wien | Schlusskonzert der Zweigschule Alsergrund
Armin Kaufmann: Burletta {op. 63} [710]
Ausführende: Felix Neuwirt / Kl. Hinterberger (Mandoline), Inge Samsauer / Kl. Korb (Klavier)
O: Konzertsaal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

25. Juni 1954 (Freitag)

„Wir stellen vor“
Schlusskonzert der Musikschule der Stadt Wien für Pflege volkstümlicher Musik
Armin Kaufmann: Die Launige [op. 58 Nr. 4]
Ausführende: Klasse Wistl (Zither)

08. August 1954 [Sonntag]

ANKÜNDIGUNG - *Kleine Zeitung, Klagenfurt* [711]

St. Veiter Kulturtage 1954
Zum drittenmal lädt die alte Herzogsstadt St. Veit an der Glan zu der Tagung zeitgenössischer Autoren und Komponisten ein. Wieder treffen sich hier vom 15. bis 17. Oktober künstlerisch Schaffende aus allen Gegenden Österreichs und einige Gäste kommen sogar aus Deutschland. [...]

[710] Original: „Burletta für Mandolinenorchester“; hier in der Fassung für „Mandoline und Klavier“.
[711] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.

[...] Am Programm des Orchesterkonzertes stehen [...] Werke von [...] Armin K a u f m a n n (Wien) und [...].

Armin Kaufmann: Musik für Streichorchester, op. 45b

21. August 1954 (Samstag)

Serenadenkonzert
Armin Kaufmann: Kuckucksinfonie, op. 65
Vivo / Largo / Quasi recitativo / Allegro gaio
Ausführende: Kammerorchester der Wiener Symphoniker; D: Franz Litschauer
O: Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses; V: Wiener Symphoniker mit Unterstützung des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien

08. September 1954 [Mittwoch]

ANKÜNDIGUNG – *Arbeiter Zeitung*

Zeitgenössisches Musikfest

Die österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstaltet ihr zweites Musikfest vom 17. bis 19. d. in Hainburg an der Donau. […] Im Chorkonzert der Chorvereinigung Jung-Wien, Dirigent Professor Lehner, werden […], Armin Kaufmann, […] aufgeführt.

Armin Kaufmann: Auszählvers [op. 33 Nr. 2]

19. September 1954 (Sonntag)
2. Musikfest – Hainburg a. d. Donau
Chorkonzert
Armin Kaufmann: Auszählvers [op. 33 Nr. 2]
Ausführende: Chorvereinigung „Jung-Wien“ D: Prof. Leo Lehner
O: 1. Römisches Amphitheater bei Deutsch-Altenburg (bei Schlechtwetter im Saal des Tonkinos „Apollo“ Hainburg)
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

06. Oktober 1954 (Mittwoch)

Liederabend
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand) [712] [op. 67]
Ausführende: Grete Klivinyi (Klavier)
O: Heimatsaal (Paulustorgasse 13a, Graz); V: Künstler-Club Graz

13. Oktober 1954 (Mittwoch)

Kammerkonzert der Lehrkräfte der Musiklehranstalt im Paracelsus-Saal
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] [Fassung für Violine und Klavier] [713] [714]
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna (Tanz) [op. 62] [Fassung für Violine und Klavier] [715] [716]
Ausführende: Walter Kaufmann (Violine), Herbert Kaufmann (Klavier)
O: Paracelsus-Saal; V: Kulturamt der Stadt Villach

---

[712] Im Programm bezeichnet mit „3 Stücke für Klavier (für rechte Hand allein)“.
[713] Im Original: „Burletta für Mandolinenorchester, op. 63“.
[714] Im Programm steht nur: „2 Stücke für Violine und Klavier“. Mit Bleistift ist nachträglich ergänzt „Burletta u. Mitoka“
[715] Im Original: „Mitoka Dragomirna (Tanz) für Mandolinenorchester, op. 62“.
[716] Im Programm steht nur: „2 Stücke für Violine und Klavier“. Mit Bleistift ist nachträglich ergänzt „Burletta u. Mitoka“

17. Oktober 1954 (Sonntag)

3. Tagung österreichischer Autoren und Komponisten (St. Veiter Kulturtage)
St. Veit a. d. Glan, Kärnten, 15. bis 17. Oktober 1954
Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Das Kärntner Landes-Symphonie-Orchester, D: Prof. Robert Keldorfer
O: Sternsaal

21. Oktober 1954 (Donnerstag)

Cello-Abend
Armin Kaufmann: "Am Schipot" op. 22a [Nr. 1] [717]
Armin Kaufmann: Scherzo [718]
Ausführende: Paul Prohaska (Cello), Max Heider (Klavier)
O: Vortragssaal des Werkshotels; V: Stadtgemeinde Kapfenberg Kulturamt – Gesellschaft der Musikfreunde in Kapfenberg

08. November 1954 (Montag)

A cappella-Konzert der Chorvereinigung „Jung-Wien"
Armin Kaufmann: Auszählvers [op. 33 Nr. 2]
Der Chorvereinigung „Jung-Wien" und ihrem Dirigenten, Prof. Leo Lehner, freundlichst zugeeignet.
Chorvereinigung „Jung-Wien", D: Prof. Leo Lehner
O: Großer Musikvereins-Saal; V: Chorvereinigung „Jung-Wien"

21. November 1954 (Sonntag) [719]

Hauskonzert
Armin Kaufmann: Sonate für Trompete und Klavier [720]
Ausführende: Helmut Wobisch (Trompete), Eduard Mrazek (Klavier)
O: Wien XVIII, Gentzgasse 6, 3/13; V: Maria Stubenrauch

1955

01. Februar 1955 (Dienstag)

3. Konzert im Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester op. 35
Kammerorchester der Wiener Symphoniker, D: Felix Prohaska
Solist: Prof. Franz Koch (Horn)
O: Brahms-Saal MV; V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

27. Februar 1955 (Sonntag)

Mandolinen- und Gitarre-Konzert
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63
Ausführende: Wiener Mandolinen- und Gitarre-Ensemble;
D: Kapellmeister Vinzenz Hlatky
O: Großer Ehrbarsaal, Wien 4, Mühlgasse 30; V: Österreichischer Pfadfinderbund

---

717 Im Programm steht: „'Am Schipot' Rhapsodie op. 22a"
718 Keine Angabe über die Opuszahl. Vermutlich op. 3 Nr. 3.
719 Lt. Einladungskarte aus Programmordner im Nachlass Armin Kaufmann.
720 Vermutlich „Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/1-6"

24. März 1955 (Donnerstag)

4. Abonnement-Konzert im Zyklus IV
Armin Kaufmann: Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, [op. 42]
Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft, D: Michael Gielen
Solist: Karl Stumpf (Viola d'amore)
O: Mozart-Saal (Konzerthaus); V: Musikalische Jugend

25. März 1955 [Freitag] [721]

Orchesterkonzert | 4. Konzert im Zyklus III
Armin Kaufmann: Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, [op. 42]
Allegro commodo – Allegro sereno | Largo | Allegro moderato
Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft, D: Michael Gielen
Solist: Karl Stumpf (Viola d'amore)
V: Wiener Konzerthausgesellschaft

02. April 1955 (Samstag)

Zeitgenössisches A-capella-Konzert
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna], op. 62
Ausführende: Herbert Frühauf (Violine), Paul Angerer (Klavier)
O: Großer Musikvereinssaal; V: Wiener Männergesang-Verein

15. April 1955 (Freistag)

Klavierabend | Grete Klivinyi
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67
Allegro deciso | Interludium | Allegro focoso
Ausführende: Grete Klivinyi
O: Kleiner Konzertsaal (Kammermusiksaal) der Steierm. Sparkasse, Graz
V: Künstler-Club-Graz

16. April 1955 (Samstag)

Konzert
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble; D: Vinzenz Hlatky
O: Großer Ehrbarsaal, Wien 4, Mühlgasse 30
V: „Das Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble"

24. April 1955 [Sonntag]

ANKÜNDIGUNG *Volkszeitung, Klagenfurt*

Orchesterkonzerte des Musikvereines

Der Musikverein für Kärnten hat im Ablauf der Konzertsaison 1954/55 eine Reihe Künstlerkonzerte veranstaltet, die sowohl beim Publikum als auch bei der Presse stärksten Widerhall fanden. [...] Nun wird der Musikverein für Kärnten seine Konzertveranstaltungen dieser Saison mit zwei Orchesterwerken unter der Leitung Musikdirektors Josef H e i d e g g e r beschließen [...]. [...] Am Programm stehen die Werke: [...] das Scherzo Capriccioso von Armin Kaufmann [...]

Armin Kaufmann: Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

[721] Ankündigung für die Saison 1954/55 (Folder) und Programm.

11. Mai 1955 (Mittwoch)

Schlusskonzert | der Musikschule der Stadt Wien für Pflege volkstümlicher Musik
„W i r m e i n e n , . . "
IV; daß uns aber auch die Z e i t g e n o s s e n
manches zu sagen haben!
Armin Kaufmann: Die Tanzfreudige [op. 58 Nr. 3]
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: nicht namentlich angeführte Schüler der Musikschule
O: Konzertsaal;
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

13. Mai 1955 (Freitag)

ANKÜNDIGUNG ? [722]

Wien rüstet für die Festwochen
Das Programm des Eröffnungsabends ist fixiert – *[...]*
Am Samstag, dem 4. Juni, werden die Wiener Festwochen 1955 durch Bundespräsident Dr. h. c. Körner feierlich eröffnet. Der für 20 Uhr 30 angesetzte Festakt vor dem Rathaus wird mit einer Festwochenfanfare von Armin Kaufmann eingeleitet. [...]

Armin Kaufmann: Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

28. Juni 1955 [Dienstag]

Gitarre-Abend der Klasse Prof. Luise Walker-Hejsek
Armin Kaufmann: Präludium und Improvisation aus der [1.] **Suite für 2 Gitarren** [op. 55]
Ausführende: Walter Reisinger (Gitarre), Gisela Halper (Gitarre)
O: Großer Vortragssaal;
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst

02. Juli 1955 [Samstag]

ANKÜNDIGUNG – *Wr. Tageszeitung*

Auf klingender Fahrt für Oesterreich
„Jung-Wien" rüstet zu seiner Deutschland-Holland-Reise – 65 Werke auf dem Programm
„Die Möglichkeit, mit unserer heimatlichen Chormusik im Ausland für Oesterreich wirken zu können, hat mich jetzt dem Ruf nach Deutschland und Holland mit Freude folgen lassen." Wenn Professor Leo L e h n e r mit diesen Worten gleichsam das Motto über die bevorstehende große Konzertreise seiner Chor-Vereinigung „J u n g – W i e n" setzt, so wissen wir, wie ernst und aufrichtig sie gemeint sind, denn er hat sie bereits hundertfältig durch die Tat bewiesen. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gang, […] tägliche Proben feilen am Programm, das in sechs verschiedenen Fassungen mit insgesamt 65 Werken („Jung-Wien" singt bekanntlich alles auswendig!) alte und neue Musik unserer Heimat in vielfacher Auswahl enthält. Zeitgenössisches Schaffen und das klassisch wienerische Genre, Geistliches und Weltliches bilden den Grundstock, und wenn […] für die Vergangenheit zeugen, so stehen […], Armin Kaufmann, […] für die Lebenden ein; […]
[…] -rz-

[722] Möglicherweise *Wiener Zeitung*

25. August 1955 [723]

Arkadenkonzert
Armin Kaufmann: Andante lirico [für Streichorchester, op. 45a]

11. September 1955 (Sonntag)

Musikalische Morgenfeier
Armin Kaufmann: Suite für Zither, op. 58
Die Andächtige | Die Drehleierspielerin | Die Tanzfreudige | Die Launige
Ausführende: Lili Grünwald (Zither)
O: Historisches Stadtmuseum-München
V: Bayerischer Fachverband für Volksmusik e. V.

02. Oktober 1955 (Sonntag)

Zitherkonzert | des bekannten deutschen | Zithersolisten FRED RÜFFER aus Dresden
Armin Kaufmann: Suite für Zither in 4 Tonbildern, [op. 58]
Die Andächtige | Die Drehleierspielerin | Die Tanzfreudige | Die Launige
Ausführender: Fred Rüffer (Zither)
O: Festsaal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes
V: M u s i k v e r b a n d „ V a m ö “

13. November 1955 (Sonntag)

EINLADUNG
S o l o – K o n z e r t z i t h e r v o r t r a g
des Meisters der Zither | F r e d R ü f f e r
Armin Kaufmann: Suite für Zither in 4 Tonbildern, [op. 58]
Die Andächtige | Die Drehleierspielerin | Die Tanzfreudige | Die Launige
Ausführender: Fred Rüffer (Zither)
O: Vereinslokal, Restaurant Sporteck – Schmidtke, Berlin-Neukölln, Boddinstr. 10
V: Zithermusikverein 1897 (Max Albert), Berlin-Neukölln

Auf der Rückseite des Programms steht mit Bleistift handschriftlich vermerkt:
Herzliche Grüße! | Dein | Fred Rüffer

23. November 1955 [724]

Zyklus „Sechs Konzerte für die Jugend“
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
1. Allegro deciso (Hurtig und bestimmt) | 2. Adagio (Langsam) | 3. Allegro non troppo (Beschwingt – doch nicht zu sehr)
Ausführende: Franz Koch (Horn);
Kammerorchester der Wiener Symphoniker; D: Kurt Richter
O: Mozart-Saal
V: Kulturamt der Stadt Wien

[723] Handschriftl. Notiz auf der Karte vom 18.8.55 - Öffentliche Verwaltung für das Österreichische Rundspruchwesen | Radio Wien (RAVAG).
[724] Auf dem Programm ist kein Datum gedruckt. Handschriftl. Notiz: 1) 23. Nov. 55, 2) 30. Nov. 55, 3) 1. Dez. 55, 4) 15. Dez..

30. November 1955 [725]

Zyklus „Sechs Konzerte für die Jugend“
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
1. Allegro deciso (Hurtig und bestimmt) | 2. Adagio (Langsam) | 3. Allegro non troppo (Beschwingt – doch nicht zu sehr)
Ausführende: Franz Koch (Horn);
Kammerorchester der Wiener Symphoniker; D: Kurt Richter
O: Mozart-Saal
V: Kulturamt der Stadt Wien

01. Dezember 1955 [726]

Zyklus „Sechs Konzerte für die Jugend“
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
1. Allegro deciso (Hurtig und bestimmt) | 2. Adagio (Langsam) | 3. Allegro non troppo (Beschwingt – doch nicht zu sehr)
Ausführende: Franz Koch (Horn);
Kammerorchester der Wiener Symphoniker; D: Kurt Richter
O: Mozart-Saal;
V: Kulturamt der Stadt Wien

15. Dezember 1955 [727]

Zyklus „Sechs Konzerte für die Jugend“
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
1. Allegro deciso (Hurtig und bestimmt) | 2. Adagio (Langsam) | 3. Allegro non troppo (Beschwingt – doch nicht zu sehr)
Ausführende: Franz Koch (Horn);
Kammerorchester der Wiener Symphoniker; D: Kurt Richter
O: Mozart-Saal; V: Kulturamt der Stadt Wien

27. Dezember 1955 [Dienstag]

Weihnachtliches Konzert
Kleine Stücke großer Meister: [...], A. Kaufmann, [...]
O: ?
V: Kulturverein Feldkirchen/Kärnten

1956

11. Jänner 1956 (Mittwoch)

ALTE UND NEUE HAUSMUSIK MIT MANDOLINE
Leitung: Maria HINTERBERGER
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Lieslotte Jancak (Mandoline), Hannelore Leder (Klavier, Kl. Springer)
O: Vortragssaal, Wien V., Bräuhausgasse 50
V: Musikschule der Stadt Wien für Pflege volkstümlicher Musik

---

[725] Auf dem Programm ist kein Datum gedruckt. Handschriftl. Notiz: 1) 23. Nov. 55, 2) 30. Nov. 55, 3) 1. Dez. 55, 4) 15. Dez..

[726] Auf dem Programm ist kein Datum gedruckt. Handschriftl. Notiz: 1) 23. Nov. 55, 2) 30. Nov. 55, 3) 1. Dez. 55, 4) 15. Dez..

[727] Auf dem Programm ist kein Datum gedruckt. Handschriftl. Notiz: 1) 23. Nov. 55, 2) 30. Nov. 55, 3) 1. Dez. 55, 4) 15. Dez..

03. Februar 1956 (Freitag)

1. Studio-Abend 1956
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67
Allegro deciso | Interludium | Allegro focoso
Ausführende: Grete Klivinyi (Klavier)
O: Heimatsaal, Graz; V: Künstler-Club Graz

23. Februar 1956:

ANKÜNDIGUNG – *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

AUS DEM KULTURLEBEN:
Erlesene Konzertsaison
Der Musikverein für Kärnten bringt in der zweiten Hälfte dieser Saison eine Reihe von Konzertveranstaltungen, die gewiß das Interesse des musikliebenden Publikums erwecken dürften. [...] Am 23. April folgt das 3. O r c h e s t e r - k o n z e r t unter Leitung von Prof. Josef H e i d e g g e r [...] Eingeleitet wird dieses Konzert mit drei Orchesterstücken aus der „Großen Musik für Streichorchester" von Armin K a u f m a n n , die der erfolgreiche Komponist den Wiener Symphonikern widmete und die zu deren 50jährigem Bestandjubiläum uraufgeführt wurde. [...]
Armin Kaufmann: Große Musik für Streichorchester, op. 34

07. April 1956 (Samstag)

V i o l o n c e l l o – M u s i k im 20. Jahrhundert
Klasse LITSCHAUER-KRAUSE
Armin Kaufmann: Für Heidi 3 kleine Stücke, [op. 69]
1. Burletta – 2. Ballade – 3. Tanzstück
Ausführende: Adelheid Litschauer
O: Vortragssaal; V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

07. April 1956 (Samstag)

Mandolinen-Orchester-Konzert
Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren, [op. 55]
Ausführende: Franz und Maria Rohrauer
Armin Kaufmann: Burletta für Mandolinen-Orchester, [op. 63]
Ausführende: Mandolinenorchester „Arion", Steyr; Leitung: Franz Rohrauer
O: Casino Steyr; V: Kulturamt der Stadt Steyr

02. Juni 1956 (Samstag)

Wiener Festwochen 1956, 2. – 24. Juni 1956.
Feierlicher Eröffnungsakt
Armin Kaufmann: Wiener Festwochen-Fanfare, [op. 56a oder op. 73]
O: Festsaal des Rathauses

08. Juni 1956 (Freitag)

Schlusskonzert „Österreichische Komponisten"
Armin Kaufmann: Concertino I für 2 Mandolinen und Klavier, op. 57/1 [UA]
Ausführende: Elfi Gollobich (Mandoline, Kl. Hinterberger), Lotte Jancak (Mandoline, Kl. Hinterberger), Harald de Comtes (Klavier, Kl. Schön)

12. Juni 1956 (Dienstag)

SCHLUSSKONZERT der Klasse H E R T H A B I N D E R
Armin Kaufmann: Duettino für 2 Geigen, [op. 76?]
Ausführende: Karl Miesauer (Violine), Karl Rein (Violine)
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna]**,** [op. 62]
Ausführende: Walter Radostics (Violine), Maria Stanek (Klavier, Kl. Hauser) [728]
O: Musikschule der Stadt Wien, Wien III, Hainburgerstraße 40

14. Juni 1956 [Donnerstag]

J u g e n d s i n g t , J u g e n d m u s i z i e r t
Mitwirkend: Tomás Kramreiter, Klavier 12jährig
Heidi Litschauer, Cello 11jährig
Armin Kaufmann: Für Heidi, [op. 69]
a) Burletta, b) Ballade, c) Tanzstück
Ausführende: Heidi Litschauer (Violoncello), Tomás Kramreiter (Klavier)
O: Badner Stadttheater [729]
V: A n n i n g e r – S p a t z e n G u m p o l d s k i r c h e n

16. Juni 1956 (Samstag)

Konzert
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna]**,** [op. 62]
Ausführende: Walter Radostics (Violine), Maria Stanek (Klavier, Kl. Hauser)
V: Musikschule der Stadt Wien, Wien III

18. Juni 1956 [Montag]

J u g e n d s i n g t , J u g e n d m u s i z i e r t
Mitwirkend: Tomás Kramreiter, Klavier
Heidi Litschauer, Cello
Armin Kaufmann: Für Heidi, [op. 69]
a) Burletta, b) Ballade, c) Tanzstück
Ausführende: Heidi Litschauer (Violoncello), Tomás Kramreiter (Klavier)
O: ?
V: ?

19. Juni 1956 (Dienstag)

„Die Jüngsten der Akademie musizieren“
Schüler der Klasse Prof. Marianne Lauda spielen
Musik des 20. Jahrhunderts im Klavierunterricht
Armin Kaufmann: Für Heidi, 3 kleine Vortragsstücke für Cello und Klavier, [op. 69]
a) Burletta, b) Ballade, c) Tanzstück
Ausführende: Heidi Litschauer (Violoncello)
O: Barocksaal des Musikhauses Doblinger
V: Musikhaus Doblinger in Zusammenarbeit mit der Akademie für Musik

[728] Siehe Programm vom 16.06.1956.
[729] Lt. Bleistift-Notiz auf dem Programm.

04. Juli 1956 (Mitwoch)

Konzert im Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso, op. 39
Ausführende: Großes Wiener Funkorchester; D: Prof. Karl Etti
O: Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses
V: Großes Wiener Funkorchester mit Unterstützung des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien

21. November 1956 (Mittwoch)

Festkonzert Zehn Jahre Chorvereinigung „Jung-Wien“
Armin Kaufmann: Auszählvers, [op. 33/2]
Ausführende: Chorvereinigung „Jung-Wien“; D: Prof. Leo Lehner
O: Großer Musikvereins-Saal; V: Chorvereinigung „Jung-Wien“

30. November 1956 (Freitag)

Armin Kaufmann: Concertino für 2 Mandolinen und Klavier, op. 57/1
Ausführende: Heieck Hilde, Heieck Renate, Strömer Edith, Griendl Else (alle Mandoline, Kl. Hinterberger); Levenitschnig Peter (Klavier, Kl. Tenschert)
O: Festsaal der Schule IX, Grüne Torgasse [sic!] 9
V: Musikschule der Stadt Wien – Alsergrund

07. Dezember 1956 (Freitag)

3. Konzert im Neuen Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart“
Armin Kaufmann: Ballade für Violoncello und Klavier, op. 22a [Nr. 2]
nach einem Gedicht von Nora Bergmann
Ausführende: Elly Lewinsky (Violoncello), Otto Pecha (Klavier)
O: Brahms-Saal; V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik in Gemeinschaft mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

19. Dezember 1956 (Mittwoch)

M U S I K um die M a n d o l i n e | Schülerabend der Klasse Hinterberger
Armin Kaufmann: Concertino für 2 Mandolinen und Klavier, [op. 57/1]
Ausführende: Renate Heieck und Elsa Griendl (1. Mandoline), Hilde Heieck und Edith Strömer (2. Mandoline), Peter Levenitschnig (Klavier, Kl. Tenschert)
O: Bräuhausgasse 50
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

1957

12. Jänner 1957:

ANKÜNDIGUNG – Kleine Zeitung, Klagenfurt

> 2. Symphoniekonzert: Maurice Gendron (Paris). Montag, 14. Jänner, um 20 Uhr findet im großen Saal des Konzerthauses das 2. Symphoniekonzert statt. [...] Das österreichische Gegenwartsschaffen ist mit der Kärntner E r s t a u f f ü h r u n g der „Kuckuck-Symphonie“ von Armin K a u f m a n n (Wien) vertreten, die in Italien uraufgeführt wurde.

Armin Kaufmann: 1. Sinfonie („Kuckucksinfonie”), op. 65

12. Jänner 1957:

ANKÜNDIGUNG – *Volkswille, Klagenfurt*

KUNST UND KULTUR

Zweites Symphoniekonzert mit Maurice Gendron

Am Montag, den 14. Jänner, um 20 Uhr findet im großen Saal des Konzerthauses in Klagenfurt das zweite Symphoniekonzert statt. [...]

[...] Das österreichische Gegenwartsschaffen ist mit der Kärntner Erstaufführung der „Kuckuck-Symphonie" von Armin Kaufmann (Wien) vertreten, die in Italien uraufgeführt wurde.

[...]

Armin Kaufmann: 1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

14. Jänner 1957 (Montag)

2. Symphoniekonzert
Armin Kaufmann: Sinfonie Nr.1, op. 65 | (Kuckuck-Sinfonie) Erstaufführung
Vivo | Quasi recitativo | Allegro (a la marcia) | Allegro gaio
Ausführende: Das Kärntner Landessymphonieorchester; D: Gustav Wiese
O: Konzerthaus Klagenfurt
V: Kulturreferat der Kärntner Landesregierung

16. Februar 1957 (Samstag)

MONOLOGE einer UNBEKANNTEN
[**Armin Kaufmann: 3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67]**
Allegro deciso | Interludium | Allegro focoso
Ausführende: Grete Klivinyi
O: Heimatsaal, Graz
V: Künstler-Club Graz

27. Februar 1957 (Mittwoch)

Neuer Zyklus
Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
5. Konzert
Armin Kaufmann: Sinfonie Nr. 1 (Kuckucksymphonie) für Orchester, op. 65
Vivo | Quasi rezitativo | Allegro (a la Marcia) | Allegro gaio
(Erschienen als Amadeo-Schallplatte AVRS 3005 x [730] *in der Reihe „Österreichs Geistiges Leben")*
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Franz Litschauer
O: Großer Musikvereins-Saal
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien | Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

05. März 1957 (Dienstag)

Konzert für Bratsche und Viola d'amore
Armin Kaufmann: Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier [op. 71] **UA**
Allegro – Largo – Vivace
Ausführende: Karl Stumpf (Viola d'amore), Burkhart Kräutler (Kontrabaß), Alfred Kremela (Klavier)
O: Brahms-Saal (Musikvereinsgebäude); V: Konzertdirektion Dr. Cieplik

[730] In *MusDok* S. 34: *AVSR 3005.* Richtig: *AVRS* [LiW]

07. Mai 1957 (Dienstag)

SCHLUSSKONZERT | der Klasse | H E R T H A B I N D E R
2 rumänische Tänze
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna]**,** [op. 62]
Ausführende: Walter Radostics (Violine), Helly Burda (Klavier, Kl. Adler)
V: Musikschule der Stadt Wien, Wien XVII und III

20. Mai 1957 (Montag)

K L A V I E R A B E N D | Klasse Professor Doris LEISCHNER
Armin Kaufmann: 5 Stücke für Klavier, [op. 23b]
Ausführende: Claudia Tänzer
O: Vortragssaal;
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

23. Mai 1957 [Donnerstag]

ANKÜNDIGUNG - *Neues Österreich, Wien*

Die Stahlfabrik wird zum Konzerthaus
Ein mutiges Experiment in Kapfenberg – 50 Jahre moderne Musik in drei Tagen

Kapfenberg ist bescheiden. Die Steirer verzichten darauf, die Legion der Festspielstädte um einen weiteren Namen zu bereichern, und nennen ihre Veranstaltung vom 28. bis 30. Juni einfach „Tage österreichischer Kultur". [...]

Das diesjährige Musikfest – die Kapfenberger Kulturtage jähren sich heuer zum fünftenmal – verschreibt sich mit sehr viel Mut und beachtlicher Konzessionslosigkeit den Klängen des 20. Jahrhunderts. [...]

Planung und Gestaltung des Musikfestes liegen in Händen des Direktors der Kapfenberger Volksmusikschule, Max H e i d e r . Konzerthaus ist des Werkhotel der Stahlfabrik. Publikum werden die Arbeiter der Fabrik, Angestellte und Ingenieure sein, aber auch viele Musikbegeisterte aus naher und weiterer Umgebung.

Einen Teil der Aufführungen bestreitet das Collegium musicum von Kapfenberg selbst. Doch vom gleichen Pult aus wird Max Heider wenige Stunden später ein weltbekanntes Orchester dirigieren: Die Wiener Symphoniker. [...]

Der Termin der Kulturtage ist so gewählt, daß sie sich weder mit den Wiener, noch mit den Grazer Festwochen überschneiden. [...] Für den Abend steht ein großes Symphoniekonzert mit der Kuckucksinfonie von Armin K a u f m a n n und der IV. Symphonie von Gustav M a h l e r auf dem Programm. [...]

Armin Kaufmann: Sinfonie Nr. 1, op. 65 (Kuckucksinfonie)

23. Mai 1957:

ANKÜNDIGUNG - *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Die Musen tagen in der Böhlerstadt

Zum fünften Male „Tage österreichischer Kultur“ in Kapfenberg – Diesmal steht die heimische Musik der letzten fünfzig Jahre zur Diskussion

Die Böhlerstadt an der Mürz mit ihren 24.000 Einwohnern wird am 28. Juni 1957 zum fünften Male ein Beispiel ihrer kulturellen Regsamkeit liefern und Besucher weit über die Grenzen der Steiermark hinaus mit einem der Gegenwart zugewandten Programm anziehen, das auf drei Tage angelegt ist. Heuer gedenkt man der Musik. Und das ist kein Zufall. Denn Kapfenberg besitzt mit 600 Studierenden die größte Volksmusikschule der Steiermark. [...] Mit den Tagen österreichischer Kultur soll gezeigt werden, daß es auch in einer Provinzstadt möglich ist, dem zeitgenössischen Schaffen zu dienen. In den nächsten Jahren folgen der Musik Veranstaltungen literarischen Genres und solche für die bildenden Künste.

[...]

[...] Abends spielen die Wiener Symphoniker unter Max Heider die 1. Symphonie des Wieners und Staatspreisträgers Armin Kaufmann, die sogenannte Kuckuckssymphonie, und nach der Pause die 4. Symphonie von Mahler, womit zum ersten Male seit 1935 eine Symphonie dieses Komponisten in der Steiermark zu hören sein wird. [...]

[...] H. S.

Armin Kaufmann: Sinfonie Nr. 1, op. 65 (Kuckucksinfonie)

23. Mai 1957 [Donnerstag]

ANKÜNDIGUNG - *Die Presse, Wien*

Wieder Kulturtage in Kapfenberg

Zum fünftenmal veranstaltet heuer die Stadtgemeinde Kapfenberg am 28., 29. und 30. Juni ihre vom Experiment bereits zur Tradition gewordenen „Tage österreichischer Kultur“. Diese Veranstaltung, die alle zwei Jahre stattfindet, will heuer einen Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der letzten fünfzig Jahre bieten.

[...]

[...] Abends findet ein Symphoniekonzert mit den Wiener Symphonikern unter Max Heider statt. Auf dem Programm steht die Symphonie Nr. 1 des Staatspreisträgers Armin Kaufmann [...]

Armin Kaufmann: Sinfonie Nr. 1, op. 65 (Kuckucksinfonie)

24. Mai 1957 [Freitag]

ANKÜNDIGUNG – *Arbeiter Zeitung, Wien*

Kulturtage in Kapfenberg

Die „Tage österreichischer Kultur in Kapfenberg“, die heuer zum fünftenmal stattfinden, und zwar vom 28. bis 30. Juni, haben es sich zur Aufgabe gestellt, die moderne Kunst auch auf der Ebene einer industriellen Mittelstadt zu Worte kommen zu lassen. Für die Veranstaltungen dieses Jahres wurde ein Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der letzten fünf Jahrzehnte gewählt. Ein Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker bringt Gustav Mahlers Vierte Symphonie in G-Dur, womit zum erstenmal seit 1935

ein symphonisches Werk Mahlers in der Steiermark aufgeführt wird. Ferner steht die Kuckuck-Symphonie von Armin Kaufmann auf dem Programm.
[...]

Armin Kaufmann: Sinfonie Nr. 1, op. 65 (Kuckucksinfonie)

25. Mai 1957 (Samstag)

C H O R K O N Z E R T
Armin Kaufmann: In der Nacht, [op. 32 Nr. 1]
Ausführende: M Ä N N E R C H O R W I E N
Vereinigung der Männergesangvereine Arminius (1868), Wiener Liederkranz (ehem. D. M. G. V. Wien 1884) und Wiener Männerchor (1881)
O: Brahmssaal des Wiener Musikvereines
V: MÄNNERCHOR WIEN

29. Mai 1957:

ANKÜNDIGUNG – *Die Presse, Wien*

Samstag Eröffnung der Festwochen
Umfangreiches Programm am ersten Abend – Bei Schlechtwetter Festakt im Saale
Am Samstag, dem 1. Juni, um 20.30 Uhr werden auf dem Platz vor dem Wiener Rathaus die Wiener Festwochen 1957 durch Bundespräsident Dr. Schärf eröffnet. [...] Beim Eintreffen des Bundespräsidenten erklingt die „Wiener Festwochen-Fanfare" von Armin Kaufmann. [...]

Armin Kaufmann: Fanfare f. die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

01. Juni 1957 (Samstag)

Wiener Festwochen 1. – 23. Juni 1957
FEIERLICHER ERÖFFNUNGSAKT
Armin Kaufmann: Fanfare f. die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a
O: Rathausplatz

18. Juni 1957 (Dienstag)

S C H L U S S K O N Z E R T der Klasse W A L F R I E D E A D L E R
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna]**,** [op. 62]
Ausführende: Walter Radostics (Violine, Kl. Hertha Binder), Helli Burda (Klavier)
V: Musikschule der Stadt Wien | Zweigschule Hernals

29. Juni 1957 (Sonntag)

Kapfenberger Kulturtage 1957
Symphoniekonzert
Armin Kaufmann: Sinfonie Nr. 1, op. 65 (Kuckucksinfonie)
Vivo | Quasi rezitativo | Allegro (a la marcia) | Allegro gaio
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Max Heider
O: Werkshotel – Großer Saal;
V: Kapfenberger Kulturtage

11. Dezember 1957 (Mittwoch)

H A U S M U S I K
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna**,** op. 62]
Ausführende: Herbert Frühauf (Violine, Kl. Hischkorn), Roman Zeilinger (Klavier, Kl. Urz)
O: Konzertsaal;
V: Konservatorium der Stadt Wien

1958

24. Feber 1958 (Montag)

(verschoben vom Freitag, 31. Jänner 1958)
Österreichische Komponisten der Gegenwart | 1. Konzert 1958
Armin Kaufmann: Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Allegro sereno - Andantino - Grave/Allegro vivo
Ausführende: Helmut Wobisch (Trompete), Dr. Hans Weber (Klavier)
O: Kammer-Saal (Musikvereinsgebäude) | V: Österreichischer Komponistenbund

25. Februar 1958 (Dienstag)

Jahreskonzert der Zweigschule Margarethen
EIN BEKENNTNIS UNSERER JUGEND ZUR MUSIK IHRER ZEIT UND IHRER HEIMAT
Armin Kaufmann: Auf der Görlitzen, op. 2/4b
Ausführende: Gertrude Wasservogel (Klavier, Kl. Popp)
Armin Kaufmann: Drei Duette für zwei Violinen, [aus op. 76 ?]
Ausführende: Susanne Nitsch und Peter Pecha (Violine, Kl. Selka)
O: Konzertsaal;
V: Konservatorium der Stadt Wien

01. März 1958 (Samstag) [731]

EINLADUNGSKARTE
Armin Kaufmann: ?
Ausführende: Hertha Binder (Viola), Dr. Robert Wolf (Klavier)
O: bei Dora Pausinger, Wien I., Friedrichstraße 6/IV
V: GEDOK Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde, Sitz Hamburg - Sektion Österreich

08. März 1958 (Samstag)

Klassische und neuzeitliche Kammermusik für Mandoline
Klasse: Vinzenz H l a d k y
Armin Kaufmann: Zwei Tänze für Liuto und Klavier
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna]**,** [op. 62]
Ausführende: Hannelore Hanusch (Liuto), Prof. Hinterleitner (Klavier)
O: Orchestersaal
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

[731] Einladekarte ohne nähere Angaben.

29. März 1958 (Samstag)

„DIE JÜNGSTEN DER AKADEMIE MUSIZIEREN“
Kammermusikabend
Armin Kaufmann: Trio, op. 57 Nr. 2
Ausführende: Peter Guth (Violine, Kl. Morawec), Heidi Litschauer (Violoncello, Kl. Litschauer), Rudi Buchbinder (Klavier, Kl. Lauda)
O: Brahms-Saal (Musikverein)
V: Akademie f. Musik u. darstellende Kunst in Wien

23. April 1958 [Mittwoch]

Armin Kaufmann: Quartettino III f. Gitarre, Violine, Viola u. Violoncello, op. 52
Ausführende: M. Zelenka (Gitarre), B. Purgr (Violine), I. Janoch (Viola), J. Sirc (Violoncello)
O: Klub Skladatelu, Praha 3, Na Prikope 10
V: Svaz Ceskoslovenskych Skladatelu

02. Mai 1958 (Freitag)

Vortragsabend der Klavierklasse Anna D U C H
Armin Kaufmann: Aus den 5 Klavierstücken, **op. 23 b**
Vision (Sehr schwebend) – Capriccio (Lebhaft)
Ausführende: Brigitte Kaufmann (4 Sem.)
Armin Kaufmann: [„Für Heidi“] **3 Vortragsstücke für Cello und Klavier**, [op. 69]
Ausführende: Robert Scheiwein (Cello), Liesl Kaufmann (Klavier, U)
O: Vortragssaal
V: Konservatorium der Stadt Wien

11. Mai 1958 (Sonntag)

HAUSKONZERT
Armin Kaufmann: Trio, op. 57/2
Andante | Allegro sereno
Ausführende: Das Wiener Kindertrio (Akademie für Musik)
Rudi Buchbinder (Klavier, Kl. Prof. Lauda), Peter Guth (Violine, Kl. Prof. Morawec), Heidi Litschauer (Cello, Kl. Prof. Litschauer)
O: Wien XVIII, Gentzgasse 6/3/13
V: Maria Stubenrauch

15. Mai 1958 (Donnerstag)

„10 Jahre Städt. Musikschule und Gesellschaft der Musikfreunde in Kapfenberg“
Kammermusik der Gegenwart
Armin Kaufmann: Drei Duette für zwei Violinen [aus op. 76 ?]
Ausführende: Schüler der Musikschule Margareten
O: Vortragssaal des Werkshotels, Kapfenberg
V: Stadtgemeinde Kapfenberg / Kulturamt
Gesellschaft der Musikfreunde in Kapfenberg

20. Mai 1958 (Dienstag)

Zyklus V | 6. Abonnement-Konzert
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
Allegro molto – Andante – Menuetto: Allegretto – Finale: Allegro assai
Ausführende: Das N.-Ö. Tonkünstlerorchester; D: Gustav Koslik;
Solist: Franz Koch (Horn)
O: Großer Musikvereins-Saal; V: Musikalische Jugend

21. Mai 1958 (Mittwoch)

JAHRESKONZERT
Armin Kaufmann: Burletta für Mandoline und Klavier, [op. 63]
Armin Kaufmann: Burla für Mandoline und Klavier, [op. 72a]
Ausführende: Lotte Jancak (Mandoline, Kl. Hinterberger), Gertrude Wasservogel (Klavier, Kl. Popp)
O: Konzertsaal; V: Musikschule der Stadt Wien für Pflege volkstümlicher Musik

31. Mai 1958 (Samstag)

Wiener Festwochen 31. Mai – 22. Juni 1958
FEIERLICHER ERÖFFNUNGSAKT
Armin Kaufmann: Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Michael Gielen
O: Rathausplatz

06. Juni 1958 (Freitag)

Professorenkonzert
„Österreichische Komponisten von Joh. Jos. Fux bis Joseph Marx“
Armin Kaufmann: Sonatine, op. 53
Grave – Allegro vivo
Ausführende: Hertha Binder (Viola), Ferdinand Folba (Klavier)
O: Vortragssaal der Musikschule Wichtelgasse 67
V: Musikschule der Stadt Wien – Zweigstelle Hernals

06.06.1958 (Freitag) [732]

DER JAHRESKREIS IN DER MUSIK | (ad HERBST)
Armin Kaufmann: Capriccio, [op. ?]
Ausführende: Wasservogel (Klavier, 7a)
O: Realschule, Wien XV, Henriettenplatz 6
V: Realschule, Wien XV, Henriettenplatz 6

07.06.1958 (Samstag)[733]

DER JAHRESKREIS IN DER MUSIK | (ad HERBST)
Armin Kaufmann: Capriccio, [op. ?]
Ausführende: Wasservogel (Klavier, 7a)
O: Realschule, Wien XV, Henriettenplatz 6
V: Realschule, Wien XV, Henriettenplatz 6

[732] Datum handschriftlich auf dem gemeinsamen Programm für 6. und 7. Juni 1958 notiert.
[733] Datum handschriftlich auf dem gemeinsamen Programm für 6. und 7. Juni 1958 notiert.

19. Juli 1958 (Samstag)

Österreichisches Sängerbundfest 1958
Chorkonzert
Armin Kaufmann: Kommt, wir tanzen einen Reigen!, op. 36a/2
Ausführende: „Wiener Spatzen“; D: Kapellmeister Herbert Dokulil
O: Brahms-Saal (Musikvereinsgebäude)
V: Österreichischer Sängerbund

18. November 1958 (Dienstag)

Zyklus
Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
2. (ausserordentl.) Konzert der Saison 1958/59
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [op. 62]
Ausführende: Peter Guth (Violine), Rudi Buchbinder (Klavier)
Armin Kaufmann: Scherzo [op. 3 / 3 ?]
Ausführende: Heidi Litschauer (Violoncello), Rudi Buchbinder (Klavier)
Armin Kaufmann: Trio, op. 57 Nr. 2
Ausführende: Peter Guth (Violine), Heidi Litschauer (Violoncello), Rudi Buchbinder (Klavier)
O: Brahms-Saal
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien | Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

Zu diesem Konzert gibt es auf dem Programmzettel den folgenden Beitrag:

> *Im Österreich-Pavillon der Brüsseler Weltausstellung 1958 wurden bekanntlich öffentlich zugängliche Kurse durch Lehrkräfte der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst und des „Mozarteums“ in Salzburg abgehalten. Mir und dem von mir geleiteten Kinderkurs an der Wiener Akademie (Klavier und Kammermusik) wurde dabei die Ehre zuteil, diese Kursreihe abzuschließen. Stundenlang waren täglich die Ausstellungsbesucher angestellt, um einen Platz im Vorführungsraum des Österreich-Pavillons zu ergattern und es gab manche, die immer wiederkamen, um die Kinder musizieren zu hören. Und da ich französisch genau so gut wie deutsch, ebenso auch englisch spreche, kam ich mit zahlreichen Besuchern ins Gespräch und konnte mir ein Urteil über die Meinungen bilden. Diese waren in jeder Beziehung schmeichelhaft.*
>
> *Zunächst waren die Leute sehr erfreut, dass sie hier wirkliche Kinder spielen hörten, Buben und Mädel, die zwar mit Ernst und Fleiß musizieren, sonst aber noch richtige Kinder sind. Darüber war und bin auch ich erfreut. Ist es doch meine Sorge, nicht etwa Wunderkinder zu dressieren, sondern den musikalischen Unterricht so in das Leben der Kinder einzuordnen, daß ihre normale Entwicklung nicht gestört und verzerrt wird. Weiters verwunderten sich die Besucher, wie schön hier Elf- und Dreizehnjährige schon Mozart und Beethoven spielen und meinten: „So etwas ist nur in Österreich möglich“. Am eindrucksvollsten aber wirkte der Vortrag zeitgenössischer, oft recht schwieriger Stücke und viele Besucher meinten: „Nie hätten wir gedacht, daß Kinder moderne Musik so spielen können.“*

Mit diesem Erfolg des Vortrages von Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten ging aber auch ein unmißverständlicher Erfolg dieser Werke selbst einher. Stimmen von Ausländern wie „Da sieht man, wie schön auch die jetzigen Österreicher komponieren, viel schöner als unsere" u. ä. waren keine Seltenheit. Auch das war mir eine Genugtuung. Denn die seit Jahrzehnten bestehende Kluft zwischen moderner Musik und Publikum in meinem kleinen Kreise schließen zu helfen, war immer mein Anliegen.

Die Stücke des heutigen Konzertes sind die gleichen, die in Brüssel gespielt wurden; auch die Ausführenden sind dieselben.

Prof. Marianne Lauda

18. November 1958 (Dienstag)

IV. Studio-Abend 1958
Armin Kaufmann: Trio [für Violine, Violoncello und Klavier], op. 57/2
Andante | *Allegro sereno*
Ausführende: Erich Raschl (Violine), Rudolf Stepnicka (Violoncello), Grete Klivinyi (Klavier)
O: Heimatsaal, Graz
V: Künstler-Club – Graz

1959

10. Februar 1959 (Dienstag)

Armin Kaufmann: Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71
First American Performance [amerikanische Erstaufführung]
Allegro | Largo | Vivace
Ausführende: Claire Kroyt (Viola d'amore), Frederick Zimmermann (Kontrabaß), Miron Kroyt (Klavier)
O: Carnegie Recital Hall; V: Norman J. Seaman

17. März 1959 (Dienstag)

Österreichische Komponisten der Gegenwart | 2. Konzert 1959
Armin Kaufmann: „Schipot", Rhapsodie für Klarinette und Klavier, [op. 48]
Ausführende: Friedrich Fuchs (Klarinette), Dr. Hans Weber (Klavier)
O: Kammersaal (Musikvereinsgebäude); V: Österreichischer Komponistenbund

20. März 1959 (Freitag)

EINLADUNG zur
FEIERSTUNDE | anläßlich des 80. Geburtstages von | Hermine Cloeter
Armin Kaufmann: [734]
Ausführende: Isolde Riehl (Gesang), Beatrice Reichert (Cello), Margit Szekely (Klavier)
O: Mittlerer Ehrbarsaal, Wien IV
V: Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen

[734] *Lieder nach Versen von Hermine CLOETER, vertont von [...] Armin Kaufmann*. Keine näheren Angaben. Vermutlich op. 15 b.

16. April 1959 (Donnerstag)

Armin Kaufmann: Symphony No. 1, Op. 65 (Cuckoo Symphony)
(First performance in Cape Town [735])
Allegro (alla Marcia) | Vivo | Quasi recitativo
Ausführende: Municipal Orchestra | Kaapse Stadsorkes
Dirigent: Franz Litschauer
O: City Hall – Stadsaal

30. April 1959 (Donnerstag)

JAHRESKONZERT | der Musikschule Alsergrund
Armin Kaufmann: „Für Heidi", Nr. 1 [aus op. 69]
Ausführende: Heinz Neckam (Kl. Lewinsky)
O: Konzertsaal, I., Johannesg. 4a
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien – Musikschule Alsergrund

12. Mai 1959 (Dienstag)

KAMMERMUSIKABEND der Klasse H E R T H A B I N D E R
Armin Kaufmann: 5 Stücke für zweistimmigen Geigenchor und ein Begleitensemble (Klarinette, Cello, Kontrabaß u. Schlagzeug), [op. 77] [736]
Allegro stentato – Andante lirico – Vivo – Andante con moto – Allegro
Ausführende: nicht angeführt
O: Musikschule der Stadt Wien – III. Bezirk;
V: Musikschule der Stadt Wien – III. Bezirk

15. Mai 1959 [Freitag]

JAHRESKONZERT
Musik der Romantik und Gegenwart
Armin Kaufmann: 5 Stücke für zweistimmigen Geigenchor (Kl. Binder) **und ein Begleitensemble** (Klarinette, Cello, Kontrabaß u. Schlagzeug), [op. 77] [737]
Allegro [stentato] – Andante lirico – Vivo – Andante con moto – Allegro
Ausführende: nicht angeführt
O: Musikschule der Stadt Wien – Hernals
V: Musikschule der Stadt Wien – Hernals

30. Mai 1959 (Samstag)

Feierlicher Eröffnungsakt der Wiener Festwochen 1959
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare, [op. 56a oder 73]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Dr. Gustav Koslik
O: Festsaal des Neuen Wiener Rathauses

[735] Cape Town (Kaapstad) = Kapstadt
[736] op. 77: 4 [vier] Stücke für zweistimmigen Violinenchor u. Begleitensemble.
[737] op. 77: 4 [vier] Stücke für zweistimmigen Violinenchor u. Begleitensemble.

01. Juni 1959 (Montag)

JUNGES WIENER TRIO
HET OPZIENBARENDSTE KONCERT VAN DIE SEIZOEN
Armin Kaufmann: [738]
Ausführende: Junges Wiener Trio (Peter Guth/Violine, Heidi Litschauer (Violoncello), Rudi Buchbinder (Klavier)
O: Feestzaal „Volksbelang“, Bruul

08. Juni 1959 [Montag] [739]

„Wir musizieren für Kinder“
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Krizek Ilse (Mandoline, Kl. Hinterberger), Lang Lotte (Klavier, Kl. Tenschert)
O: Festsaal der Bezirksvorstehung, 9., Währinger Straße 43
V: Musikschule der Stadt Wien – Alsergrund

11. Juni 1959 [Donnerstag] [740]

„Wir musizieren für Kinder“
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Krizek Ilse (Mandoline, Kl. Hinterberger), Lang Lotte (Klavier, Kl. Tenschert)
O: Festsaal der Bezirksvorstehung, 9., Währinger Straße 43
V: Musikschule der Stadt Wien – Alsergrund

16. Juni 1959 (Dienstag)

„Musik der Neuzeit“
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Ilse Krizek (Mandoline, Kl. Hinterberger), Lotte Lang (Klavier, Kl. Tenschert)
O: Festsaal der Bezirksvorstehung, 9., Währinger Straße 43
V: Musikschule der Stadt Wien – Alsergrund

19. Juni 1959 (Freitag)

Konzert der Absolventen des Seminars für Volksmusiklehrer.
Armin Kaufmann: Quartettino [II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47] [741]
Letzter Satz
Ausführende: Lotte Mikulitsch (Mandoline), Hertha Binder (Violine), Traude Schlossser (Viola), Hugo Zwintz (Violoncello)

738 Keine näheren Angaben auf dem Plakat.
739 Gemeinsames Programm für 8. und 11. Juni 1959.
740 Gemeinsames Programm für 8. und 11. Juni 1959.
741 Da im Programm „Mandoline“ angegeben ist, scheint es sich um op. 47 und nicht op. 52 zu handeln.

28. Juni 1959 (Sonntag)

Kammermusik, Arien und Melodramen | im Rahmen der Wiener Festwochen
Armin Kaufmann: Sonatine für Violine und Klavier, op. 53
Allegro sereno –Andantino – Grave – Allegro vivo
Ausführende: Prof. Dr. Edi Wrubel (Violine), Leo Widl (Klavier)
O: Ehrbarsaal, Wien IV

18. Juli 1959 (Samstag)

Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio | Improvisación | Andantino Lírico | Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Rosario (Argentinien)

12. Oktober 1959 (Montag)

Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56
Allegro impetuoso | Andante cantabile | Presto
Ausführende: Walter Klasinc (Violine), Marga Bäuml (Gitarre), Rudolf Tomschitz (Kontrabaß) [742]
O: Saal der städtischen Musikschule Hartberg (Bergpark)
V: Stadtgemeinde Hartberg/Kulturreferat

22. Oktober 1959 (Donnerstag)

JUNGES WIENER TRIO
Öffentliche Generalprobe vor Antritt der Konzertreise nach Belgien
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [dragomirna, op. 62]
Ausführende: Peter Guth (Violine), Rudi Buchbinder (Klavier)
O: Vortragssaal | V: Akademie für Musik und darstellende Kunst

26. Oktober 1959 (Montag)

Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio | Improvisación | Andantino Lírico | Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Teatro del Pueblo, Buenos Aires (Argentinien); V: “Amigos de la guitarra”

30. Oktober 1959 [Freitag]

Saison Hivernale des Concerts symphoniques
Armin Kaufmann: Symphonie de Coucou [op. 65]
Ausführende : Orchestre symphonique du Caire, D : Prof. Franz Litschauer
O : Théatre de l’opera (Kairo)
V : Ministère de la culture et de l’orientation nationale (Région d’Egypte)

[742] Auf dem Programm haben sich die 3 Ausführenden im Anschluss an den handschriftlichen Text *„Nach der sehr erfolgreichen Aufführung Ihres Trios herzliche Grüße“* unterschrieben.

6.2.3 1960 - 1963

1960

06. Jänner [743] 1960

JUNGES WIENER TRIO
Armin Kaufmann: Trio, op. 57 No. 2
Andante / Allegro sereno
Ausführende: Rudi Buchbinder (Klavier), Peter Guth (Violine), Heidi Litschauer (Violoncello)
O: Ankara [Türkei]

04. Februar 1960 [Donnerstag]

Junges Wiener Trio
Armin Kaufmann. Klaviertrio op. 57/2
Andante / Allegro sereno
Ausführende: Rudi Buchbinder (Klavier) – Klasse Prof. Seidlhofer, Peter Guth (Violine) – Klasse Prof. Moravec, Heidi Litschauer (Violoncello) – Klasse Prof. Litschauer
O: Brahms-Saal (MV)
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

14. Februar 1960 [Sonntag]

ANKÜNDIGUNG – *Süd-Ost Tagespost, Graz*

Erfolgreicher musikalischer Nachwuchs zu Gast in Graz
[...] erscheint [...] Freitag [...] im Rahmen der Grazer Jugendkonzerte „ D a s j u n g e W i e n e r T r i o “ von Rudi Buchbinder, Klavier, Peter Guth, Violine, Heide Litschauer, Violoncello, mit Werken von Mozart, Beethoven und Schubert sowie Armin Kaufmann (Wien). [...] Das Trio von der Donau ist auch bereits Richtung Ausland flügge geworden und hat vergangenen Monat zu Gunsten der türkischen Jugendfürsorge in Istanbul konzertiert.

Armin Kaufmann: Klaviertrio op. 57/2

26. Februar 1960 (Freitag)

5. Jugendkonzert
Kammermusik-Abend
Das Junge Wiener Trio
Armin Kaufmann. Klaviertrio op. 57/2 [744]
Andante / Allegro sereno
Ausführende: Rudi Buchbinder (Klavier), Peter Guth (Violine), Heidi Litschauer (Violoncello)
O: Stefaniensaal
V: Österreich. Rundfunk/Radio Graz gemeinsam m.d. Österr. URANIA f. Stmk.

[743] Ocak = Jänner.
[744] Im Programm fälschlich op. 52 Nr. 2.

25. März 1960 (‘Freitag)

“ F R Ö H L I C H E M A N D O L I N E N ”
Vorspielübung der Klasse Hinterberger
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Monika Bandl (Mandoline), Axel Friedberg (Klavier, Kl. Wolek)
O: Vortragssaal, 5., Bräuhausgasse 50
V: Musikschule der Stadt Wien für Pflege volkstümlicher Musik

08. April 1960 (Freitag)

HERTHA BINDER (Viola, Wien) | und |
LISELOTTE HELDMANN (Klavier, Köln)
Armin Kaufmann: 4 Bagatellen für Bratsche und Klavier, [Bearbeitung v. op. 69]
Burletta – Ballade – Tanzstück – Capriccio [745]
Ausführende: Hertha Binder (Viola), Liselotte Heldmann (Klavier)
O: Schubertsaal (KH)
V: GEDOK | Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde | Sektion Österreich

20. April 1960 (Mittwoch)

DUO-ABEND
HERTHA BINDER (Wien, Bratsche)
LISELOTTE HELDMANN (Remscheid, Klavier)
Armin Kaufmann: 4 Bagatellen für Bratsche und Klavier, [Bearbeitung v. op. 69]
Burletta – Ballade – Tanzstück – Capriccio
Ausführende: Hertha Binder (Viola), Liselotte Heldmann (Klavier)
O: Gedokhaus, Stuttgart

04. Mai 1960 (Mittwoch)
Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Buenos Aires (Argentinien)
V: Secretaria de comunicaciones | Direccion servicio oficial de Radiodifusion

05. Mai 1960 (Donnerstag)

Jahreskonzert
Die Romantik in der Musik und ihre Auswirkung auf die Gegenwart
Armin Kaufmann: Präludium
Armin Kaufmann: Perpetuum mobile f. zweistimmigen Geigenchor u. Klavier, [op. 78]
Ausführende: Klasse Binder, Wolfgang Rot (Klavier, Kl. Adler)
O: Konzertsaal
V: Musikschule der Stadt Wien, Hernals

[745] Notiz auf dem Programm: „f. Heidi = bearbeitet worden!“

11. Mai 1960 (Mittwoch)

GITARREABEND
Luise | W a l k e r
Armin Kaufmann: Interludium in "C" [op. 68 Nr. 3]
Armin Kaufmann: Ballettino [746] **[op. 68 Nr. 6 oder 7]**
Ausführende: Luise Walker
O: Brahmssaal (Musikvereinsgebäude)
V: Konzertdirektion Dr. Cieplik – Wien

20. Mai 1960 (Freitag)

Extraordinario Concerto de Guitarra
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio | Improvisación | Andantino Lírico | Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Salon "Manuel Balgrano", Rosario (Argentinien)
V: Asociacion Guitarristica de Rosario

28. Mai 1960 (Samstag)

WIENER FESTWOCHEN 1960
FEIERLICHER ERÖFFNUNGSAKT
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 56a oder op. 73]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Heinrich Hollreiser
O: Rathausplatz
V: Wiener Festwochen

21. Juni 1960 (Dienstag)

Vortragsabend | Violinklasse | Hertha Binder
Armin Kaufmann: Praeludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Geigenchor u. Klavier, [op. 78]
Ausführende: Klasse Binder, Wolfgang Rot (Klavier)
O: Festsaal, 1. Stock
V: Musikschule der Stadt Wien – 17., Wichtelgasse 67

02. Juli 1960 (Samstag)

KONZERT IM ARKADENHOF des Wiener Rathauses
Armin Kaufmann: Tanzstück [op. 64]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Wolfgang Sawallisch
O: Arkadenhof des Wiener Rathauses
V: Wiener Symphoniker
mit Unterstützung des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien

[746] Im Programm *Balletino* [sic!]

26. September 1960 (Montag)

Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio | Improvisación | Andantino Lírico | Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Teatro Vassalle, Cangallo 2263, Buenos Aires (Argentinien)
V: Asociacion Guitarristica Argentina

20. November 1960 (Sonntag)

Hauskonzert
Armin Kaufmann: Musik für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, [op. 71]
2. Satz
Ausführende: Prof. Karl Stumpf (Viola d'amore), Burkhard Kräutler (Kontrabaß), Susanne Dreßler (Klavier)
O: Wien XVIII, Gentzgasse 6/3/13
V: Maria Stubenrauch

22. November 1960 (Dienstag)

Konzert der Sangesfreunde Orpheus Berlin E. V. mit dem Berliner Symphonischen Orchester
Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45[b]
Ausführende: Berliner Symphonisches Orchester; D: Fritz Schall
O: Konzertsaal im Ernst-Reuter-Haus, Berlin-Charlottenburg
V: Verein der Österreicher in Berlin e. V.

17. Dezember 1960 (Samstag)

Alte und neue Hausmusik mit Mandoline
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Eva Pecka (Mandoline), Lotte Lang (Klavier, Kl. Tenschert)
Armin Kaufmann: Concertino [für 2 Mandolinen und Klavier, op. 57/1]
Ausführende: Sus Huber und Ilse Ondrej (Mandoline), Elisabeth Schindler (Klavier, Kl. Dr. Wawrzik)
O: Vortragssaal, Bräuhausgasse
V: Musikschule der Stadt Wien für Pflege volkstümlicher Musik

1961

18. Jänner 1961 (Mittwoch)

Un récital des guitaristes
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Präludium | Improvisation | Andantino Lyrico | Alla Marcia
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Salle Chopin-Pleyel, Paris
V: Les Disques Teppaz

30. Jänner 1961 (Montag)

Österreichische Komponisten der Gegenwart
Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett [5. Streichquartett]**, op. 25**
Intrada – Burla – Air – Canarie – Sarabande – Preludio – Fughetta
Ausführende: Edith Steinbauer, Lotte Selka, Herta Schachermeier, Senta Benesch
O: Kammer-Saal (Musikvereinsgebäude); V: Österreichischer Komponistenbund

16. Februar 1961 (Donnerstag)

Guitar Duo
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Praeludium | Improvisation | Andantino lirico | Alla marcia
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zárate (Gitarre)
O: Odd Yellow Palaeets Mindre Sal, Kopenhagen (Dänemark)
V: Wilhelm Hansen, Koncertdirektion

25. Februar 1961 [Samstag]

Mandolinenkonzert im Konzertzyklus der VAMÖ-Konzerte 1961
Armin Kaufmann: Burletta für Liuto und Klavier, [op. 63]
Ausführende: Hannelore Hanusch (Liuto), A. Doukopil (Volksoper; Klavier)
O: Gewerkschaftshaus, Wien IV, Treitlstraße 3
V: Verband der Arbeiter Musikvereine Österreichs

27. Feber 1961 (Montag)

DUO DE GUITARISTES ARGENTINIEN
Armin Kaufmann: Suite, [op. 55]
Präludium | Improvisation | Andantino Lyrico | Alla Marcia
Ausführende: Graciela Pomponio, Jorge Martinez Zárate
O: Brahms-Saal (Musikvereinsgebäude)
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

13. März 1961 (Montag)

VORTRAGSABEND
Der Waldhorn- und Bläserkammermusikklasse Prof. F. KOCH
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Klavier [747]**, op. 35**
1. Satz Allegro deciso
Ausführende: P. Huhndorf (Horn, O); Prof. Gottfried Marcus (Klavier)
O: Vortragssaal; V: Konservatorium der Stadt Wien

11. April 1961 (Dienstag)

Zeitgenössische Komponisten
Armin Kaufmann: An die Liebe, [op. 43/1]
Armin Kaufmann: O, du letzte Erfüllung des Lebens, [op. 1/1]
Armin Kaufmann: Diese Rose, [op. 27/2]
Ausführende: Emma Maria Ghezzi (Sopran), Susanne Dressler (Klavier)
O: Kammersaal des Musikvereines; V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

[747] Ursprünglich „für Horn und Orchester".

26. April 1961 (Mittwoch)

CHORKONZERT
Österreichische Komponisten der Klassik und Gegenwart
Armin Kaufmann: In der Traube west der Sonne Glut, op. 61 - UA [748]
Ausführende: Wiener Männergesang-Verein; D: Karl Etti
O: Großer Musikvereinssaal
V: Wiener Männergesang-Verein

April 1961 [749]

PROGRAMA
Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren, [op. 55] [750]
Ausführende: [751]
O: [752]

12. Mai 1961 [Freitag]

ANKÜNDIGUNG – *Wiener Kurier*

Armin Kaufmann schrieb Kinderoper
Sonderkonzerte der Symphoniker
Die Wiener Symphoniker kündigen zwei Sonderkonzerte für die bevorstehenden Wiener Festwochen an. Prof. Armin K a u f m a n n , langjähriges Mitglied des Orchesters, hat eine Kinderoper geschrieben, die den Titel führt: „Krach im Ofen“ und am 27. Mai im Mozart-Saal uraufgeführt wird. Das Textbuch stammt von Professor Alfred J i r a s e k . Die Oper basiert musikalisch auf mehreren ein- bis dreistimmigen Kinderchören, die vom Knabenchor der Hauptschule Wien, Arzbergerstraße, gesungen werden. Den Orchesterpart spielt ein Solistenensemble der Wiener Symphoniker.
[...]
Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen“, op. 72

19. Mai 1961 [Freitag]

ANKÜNDIGUNG – *Express*

<u>Im Konzerthaus zu den Festwochen:</u>
Eine neue Oper für die Kinder
Auch die Kinder sollen zu den Wiener Festwochen nicht ganz leer ausgehen: Die Wiener Symphoniker führen am Samstag, dem 27. Mai, im Mozart-Saal des Konzerthauses eine K i n d e r o p e r auf, die Professor Armin K a u f - m a n n , langjähriges Mitglied des Orchesters, komponiert hat.

Das Werk, für das Professor Alfred J i r a s e k das Libretto geschrieben hat, heißt „ K r a c h i m O f e n “ . Es ist für mehrere ein- bis dreistimmige Kinderchöre geschrieben.

---

748 Dem Programm liegt ein Zettel bei:
ARMIN KAUFMANN | „IN DER TRAUBE WEST DER SONNE GLUT ...“ | IST EINE URAUFFÜHRUNG
749 Lt. handschriftlicher Notiz.
750 Im Programm: *Suite para dos guitarras | preludio | Improvisacion | Andante lirico | A la marcha | Final*
751 Das Original-Programm ist in japanischer Sprache abgefasst.
752 Das Original-Programm ist in japanischer Sprache abgefasst.

Bei der Uraufführung im Mozart-Saal wird der Knabenchor der Hauptschule Wien XVII, Arzbergerstraße, diesen Part übernehmen. Die Orchesterbegleitung bestreitet ein Solistenensemble der Wiener Symphoniker.

Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen", op. 72

Mai (?) 1961 *Doblingers Verlagsnachrichten*

ANKÜNDIGUNG

Am 27. Mai, also am Tag der Eröffnung der Wiener Festwochen 1961, wird im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses die Kinderoper
„ D e r K r a c h im O f e n "
Text: Alfred Jirasek
Musik: Armin Kaufmann

Armin Kaufmann: Der Krach im Ofen, op. 72

27. Mai 1961 (Samstag)

Frühjahrskonzert | des | KNABENCHORES | der | Hauptschule Wien XVII., Arzbergergasse 2
Armin Kaufmann: „Kommt, wir tanzen einen Reigen", [op. 36a, Nr. 2]
Ausführende: Der Knabenchor der Hauptschule Wien XVII., Arzbergergasse 2
Leitung: Anton Gröhs
Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen", [op. 72] - URAUFFÜHRUNG
(Kinderoper in drei Akten)
Text: Alfred Jirasek
Ausführende:
Der Herr Lehrer (Sprechrolle): Leo Rauscher; Schlauch, der Schuldiener (Bariton): Karl Heinz Tuttner; Frau Liesi (Sprechrolle): Emmy Samek;
Georg Habersack: Otto Fiala; Georg Zimmermann: Gerhard Pfeiffer; Ferdinand Ruff: Alfred Pscheidl; Franzi: Helmut Aschauer; Otto: Franz Bradl; Rudi: Wolfi Gröhs; Horsti: Gerhard Turner; Joß: Alfred Geyer; Zöglinge des Internates: Der Knabenchor der Hauptschule Wien XVII., Arzbergergasse 2;
Ein Solisten-Ensemble der Wiener Symphoniker;
Musikalische Leitung: Anton Gröhs; Regie: Leo Rauscher; Am Flügel: Prof. Ferd. Folba
O: Mozartsaal des Wiener Konzerthauses

27. Mai 1961 (Samstag)

Wiener Festwochen 1961, 27. Mai – 25. Juni 1961.
Feierlicher Eröffnungsakt
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [753]
Ausführende: Trompeterchor der Stadt Wien (12 Philharmoniker und 12 Symphoniker); D: Karl Etti
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

[753] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

27. Mai 1961 (Samstag)

ANKÜNDIGUNG – *Neues Österreich*

Der Krach ist kein Krach, sondern Musik
Eine Kinderoper von Armin Kaufmann heute abend im Konzerthaus – Zuerst blieb der Klavierauszug liegen, dann fehlte die Zeit
Ein Krach im Ofen ist den meisten Menschen unheimlich. Jedermann denkt sofort an die Explosion von Gegenständen, die eigentlich in einem Ofen nichts zu suchen haben. Unser Krach im Ofen ist aber in keiner Weise gefährlich. Im Gegenteil. Er wird sogar unterhaltsam sein. Jene, die heute abend in den Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses gehen, werden sich davon überzeugen können. Denn unser „Krach im Ofen" ist der Titel einer Kinderoper, die der bekannte österreichische Komponist Armin K a u f m a n n geschrieben hat.

Die Vorgeschichte zu diesem Werk für den musikalischen Nachwuchs liegt lange zurück. Für seine Arbeiten erhielt Kaufmann im Jahre 1954 den Körner-Preis. Dafür mußte er sich verpflichten, eine Kinderoper zu komponieren. Das schien zunächst gar nicht so einfach, da es sowohl am passenden Sujet als auch an einem brauchbaren Textbuch mangelte. Endlich fand Kaufmann in Alfred J i r a s e k den Mann, der das geeignete Libretto schuf, eben den „Krach im Ofen".

Solcherart entstand das „Heitere Spiel für die Jugend". Der rote Faden der Story ist denkbar einfach: Ein neuer Schüler soll in eine bereits bestehende Klassengemeinschaft aufgenommen werden. Vorher muß er natürlich erst beweisen, daß er ein richtiger Kerl ist. Und dabei passiert einiges, was sich musikalisch lebhaft und abwechslungsreich darstellen läßt.

Der Klavierauszug zu dieser Oper war bereits 1956 fix und fertig. Kaufmann hat ihn allerdings – darin zeigte er sich als typischer Österreicher – zunächst einfach liegenlassen. Rein zufällig erfuhr der Leiter der Musikschule Wien XVII, Prof. Ferdinand F o l b a , im Herbst 1960 von der Existenz des „Krachs im Ofen". Woraufhin er insofern Krach schlug, als er die Reklametrommel rührte und dem Leiter des preisgekrönten Knabenchors der Hauptschule Wien XVII, Anton G r ö h s , die ganze Geschichte erzählte.

Gröhs griff sofort zu. Denn für seinen Knabenchor war der Ofenkrach gerade das Richtige. Nun aber kam der Komponist Kaufmann ins Gedränge: er mußte in kürzester Zeit die Instrumentierung fertig stellen. Auch dies ist schließlich gelungen, so daß nach vielen komplizierten Proben der heutigen Première nichts mehr im Wege steht. Niemand geringerer als die Wiener Symphoniker haben sich bereit erklärt, die Aktionen der Kinder auf der Bühne musikalisch zu unterstützen. Und so trägt auch unsere Jugend das Ihrige zum Gelingen der Wiener Festwochen bei.

Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen", op. 72

06. Juni 1961 [Dienstag]

ANKÜNDIGUNG – *Wiener Zeitung*

Die erfolgreiche Kinderoper „Der Krach im Ofen“ *von Armin Kaufmann wird am 12. d. um 15 Uhr 30 nochmals im Mozart-Saal des Konzerthauses aufgeführt.*

Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen“, [op. 72]

07. Juni 1961 [Mittwoch]

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

Armin Kaufmanns Kinderoper „Der Krach im Ofen“ *wird wegen des großen Publikumsinteresses am 12. Juni um 15.30 Uhr im Mozart-Saal des Konzerthauses wiederholt.*

Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen“, [op. 72]

07. Juni 1961 [Mittwoch]

ANKÜNDIGUNG – *Österreichische Neue Tageszeitung*

Noch einmal: „Krach im Ofen“

Die Kinderoper „Der Krach im Ofen“ von Armin Kaufmann begegnet nach der ausverkauften Uraufführung so regem Interesse, daß eine Wiederholung für den 12. Juni um 15,30 Uhr im Mozartsaal des Konzerthauses angesetzt wurde. Es spielt bei gleicher szenischer Besetzung wieder das Solistenensemble der Wiener Symphoniker.

Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen“, op. 72

12. Juni 1961 (Montag)

Frühjahrskonzert des Knabenchores der Hauptschule Wien XVII., Arzbergergasse 2
Armin Kaufmann: „Kommt, wir tanzen einen Reigen“ [op. 36a Nr. 2]
Ausführende: Knabenchor der Hauptschule Wien XVII., Arzbergergasse 2; Leitung: Anton Gröhs
Armin Kaufmann: „Der Krach im Ofen“ (Kinderoper in drei Akten) [op. 72]
Ausführende: Leo Rauscher (Der Herr Lehrer – Sprechrolle); Karl Heinz Tuttner (Schlauch, der Schuldiener – Bariton); Emmy Samek (Frau Liesi – Sprechrolle); Otto Fiala (Georg Habersack); Gerhard Pfeiffer (Georg Zimmermann); Alfred Pscheidl (Ferdinand Ruff); Helmut Aschauer (Franzi); Franz Bradl (Otto); Wolfi Gröhs (Rudi); Gerhard Turner (Horsti); Alfred Geyer (Joß); Knabenchor der Hauptschule Wien XVII., Arzbergergasse 2 (Zöglinge des Internates)
Solisten-Ensemble der Wiener Symphoniker; D: Anton Gröhs; Prof. Ferdinand Folba (Klavier); Leo Rauscher (Regie)
O: Mozartsaal des Wiener Konzerthauses

21. Juni 1961 (Mittwoch)

Vorspielübung der Violinklasse Herta W i p p e l
Armin Kaufmann: Mitoka dragomirna, [op. 62]
Ausführende: Elfriede Jelinek, Ruth Allner (Kl. Widl)
O: Musikschule Alsergrund
V: Musikschule Alsergrund

06. Juli 1961 (Donnerstag)

SERENADE
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, [op. 45b]
Allegro canonico – Allegro spirituoso
Ausführende: Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde [in Kapfenberg];
D: Max Heider
O: Burghotel Kapfenberg
V: Stadtgemeinde Kapfenberg, Abteilung für Kulturangelegenheiten
Gesellschaft der Musikfreunde in Kapfenberg

06. Oktober 1961 (Freitag)

CHORKONZERT
Armin Kaufmann: In der Traube west der Sonne Glut ... [op. 61]
Ausführende: Wiener Männergesang-Verein;
Leitung: Prof. Karl Etti, Norbert Balatsch
O: Großer Glockensaal in Bremen

07. Oktober 1961 (Samstag)

CHORKONZERT
Armin Kaufmann: In der Traube west der Sonne Glut ... [op. 61]
ABGESAGT
Ausführende: Wiener Männergesang-Verein;
Leitung: Prof. Karl Etti, Norbert Balatsch
O: Sporthalle (Schützenwiese) in Hildesheim

12. Oktober 1961 (Donnerstag)

CHORKONZERT
Armin Kaufmann: In der Traube west der Sonne Glut ... [op. 61]
Ausführende: Wiener Männergesang-Verein;
Leitung: Prof. Karl Etti, Norbert Balatsch
O: Sendesaal des Senders Freies Berlin

25. Oktober 1961 (Mittwoch)

Österreichische Meister | Zum Tag der Fahne
Armin Kaufmann: Schipot [II]**. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48**
Ausführende: Franz Patak (Klarinette), Gunther Radhuber (Klavier)
O: Rathausfestsaal, Linz; V: Musikdirektion der Stadt Linz

02. November 1961 (Donnerstag)

Kammermusikabend
Wiener Philharmonia-Quartett
Armin Kaufmann: Streichquartett op. 4 (über ein Drehorgelthema in Kairo)
Ausführende: Wiener Philharmonia-Quartett
(Wilhelm Hübner, Alfred Welt, Paul Fürst, Robert Scheiwein)
O: Brahms-Saal (Musikvereinsgebäude)
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

03. November 1961 (Freitag)

THE EUROPEAN STRING QUARTET | (VIENNA)
Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett [5. Streichquartett]**, op. 25**
Intrada – Burla – Air – Canarie – Sarabande – Prelude – Fughetta
Ausführende: Gustav Swoboda – Mario Beyer – Fritz Händschke – Richard Harand
O: Austrian Institute, London
V: Austrian Institute, London

21. November 1961 (Dienstag)

Hausmusik beim Herrn Bürgermeister
Armin Kaufmann: Drei Duette für 2 Violinen, [op. 76 ?]
(Aus dem Manuskript)
Ausführende: Wolfgang und Ewald Mayerl (Zw. Margareten)
O: ?

1962

09. Jänner 1962 (Dienstag)

EINLADUNG

EINLADUNG | DAS EUROPÄISCHE STREICHQUARTETT WIEN | GIBT SICH DIE EHRE | ZUM EMPFANG IM BAROCKSAAL DES MUSIKHAUSES DOBLINGER | WIEN I , DOROTHEERGASSE 10 , FÜR DIENSTAG , DEN 9. JÄNNER 1962 , UM 19 UHR 30 ZU BITTEN .

Armin Kaufmann: Suite op. 25 für Streichquartett

Intrada-Burla-Air-Canarie-Sarabande-Praeludium-Fughetta
Ausführende: Das Europäische Streichquartett Wien
Gustav Swoboda, Mario Beyer, Fritz Händschke, Richard Harand
O: Barocksaal des Musikhauses Doblinger

23. Jänner 1962 (Dienstag)

ANKÜNDIGUNG – *NEUES ÖSTERREICH*

Europäisches Streichquartett im Konzerthaus
Die Wiener Konzerthausgesellschaft hat für die kommende Saison das Europäische Streichquartett für zwei Abende im Mozart-Saal verpflichtet. Im ersten Konzert sind Quartette von Dvorák (op. 51), Beethoven (op. 131), Ernst Vogel und Armin Kaufmann zu hören.

[Armin Kaufmann: 6. Streichquartett op. 81]

21. März 1962 (Mittwoch)

Chorkonzert – geistliche und weltliche Chormusik
Armin Kaufmann: Sonate für Trompete und Klavier [754]
Ausführende: Helmut Wobisch (Trompete), Gerhard Deckert (Klavier)
O: Großer Musikvereinssaal
V: Wiener Männergesang-Verein

[754] Konzertankündigung nur mit Komponistenangabe, aber ohne Programmpunkte. Vermutlich wurde aufgeführt: „Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/1-6“

09. April 1962 (Montag)

Duo
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio | Andantino Lírico | Improvisación | Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Salon de Actos de la Biblioteca Popular "EL PORVENIR", (?, Argentinien)

24. April 1962 [Dienstag]

Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio | Improvisación | Andantino Lírico | Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Teatro "3 de febrero", Parana (Argentinien)
V: Asociacion Mariano Moreno

12. Mai 1962 (Samstag)

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinenorchester [op. 59] **(komponiert 1952)** [755]
Altes Schloß, Birkenallee, Am Tanzplan, Kleines Ballett
Ausführende: Das Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble
(Klassen: Professor Vinzenz Hladky und Professor Luise Walker-Hejsek)
Musikalische Leitung: Professor Vinzenz Hladky
O: Brahms-Saal (Musikverein); V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

26. Mai 1962 (Samstag)

Wiener Festwochen 1962, 26. Mai – 24. Juni 1962.
Feierlicher Eröffnungsakt
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [756]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Karl Etti
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

29. Mai 1962 (Dienstag)

Gitarre-Abend der Klasse Prof. Luise Walker-Hejsek
Armin Kaufmann: aus der **Suite für 2 Gitarren** [op. 55]
Präludium - „a la Marcia"
Ausführende: Gisela Jähngen, Leo Witoszynskyj
O: Vortragssaal; V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

18. Juli 1962 (Mittwoch)

Konzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b]
Wiener Symphoniker; D: Erich Rath
O: Arkadenhof des Wiener Rathauses; V: Wiener Symphoniker mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien

---

[755] *Armin Kaufmann's Suite für Mandolinenorchester* [liegt] *ein Klavierparticell* [zu Grunde, das] *von Professor Hladky für dieses Ensemble bearbeitet* [wurde]. Lt. Konzert-Programmzettel v. 12. Mai 1962.

[756] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

29. August 1962 [Mittwoch]

Konzert erblindeter Künstler
„Kunst und Leben“
Armin Kaufmann: Die Gelse, [op. 19, Nr. 3]
Ausführende: Charlotte Kaminski (Sopran), Prof. Otto Binder (Klavier)
O: Bildersaal, ? [757]
V: Konzertvereinigung blinder Künstler des österr. Blindenverbandes

19. Oktober 1962 (Freitag)

Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio | Improvisación | Andantino Lírico | Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: El Circulo, Rosario (Argentinien); V: El Circulo

27. Oktober 1962 (Samstag) *Österreichische Neue Tageszeitung*

ANKÜNDIGUNG

Eine Lanze für österreichische Komponisten
Das europäische Streichquartett wird im Verlauf einer Tournee, die bis 5. November dauert [,] *in verschiedenen westeuropäischen Städten konzertieren und dabei unter anderem Streichquartette der österreichischen Komponisten* […] *Armin Kaufmann* […] *aufführen.*

27. November 1962 (Dienstag)

Second Concert - 23rd Season
Armin Kaufman[n]**: Symphony No. 1, Op. 65 (Cuckoo)**
Vivo | Quasi recitativo | Allegro (a la marcia) | Allegro gaio
(First performance in America)
Ausführende: The Center Symphony Orchestra; D: Julius Chajes
O: Aaron DeRoy Theater, Detroit
V: The Jewish Community Center

30. November 1962 (Freitag)

Concerto di Musica da camera
Armin Kaufmann: 6. Streichquartett [758] **op. 81**
Ausführende: Europäisches Streichquartett Wien (Gustav Swoboda - 1. Violine; Mario Beyer - 2. Violine; Fritz Händschke - Viola; Richard Harand - Violoncello)
O und V: Istituto Austriaco di cultura in Roma

1963

15. Jänner 1963 (Dienstag)

3. Konzert im Abonnement (Zyklus V)
Armin Kaufmann: 6. Streichquartett op. 81 (Uraufführung)
Ausführende: Das Europäische Streichquartett (Gustav Swoboda - 1. Violine; Mario Beyer - 2. Violine; Fritz Händschke - Viola; Richard Harand - Violoncello)
O: Mozart-Saal; V: Wiener Konzerthausgesellschaft

[757] Möglicherweise im Palais Kaufmännischer Verein Linz
[758] Im Programm angeführt: Streichquartett Nr. 6

24. Jänner 1963 (Donnerstag)

Hauskonzert im Barocksaal
Konzert zum 60. Geburtstag | von | A R M I N K A U F M A N N
Armin Kaufmann: Schipot II für Klarinette und Klavier, op. 48
Ausführende: Richard Schönhofer (Klarinette), Hans Graf (Klavier)
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57, Nr. 2
Ausführende: Das Junge Wiener Trio (Peter Guth, Heidi Litschauer, Rudolf Buchbinder)
Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81
Ausführende: Das Europäische Streichquartett (Gustav Swoboda, Mario Beyer, Fritz Händschke, Richard Harand)
O: Barocksaal des Musikverlages Doblinger
V: Musikhaus L. Doblinger

24. Jänner 1963 (Donnerstag)

Concert du Conservatoire
Duo Pomponio - Zarate
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Prelude, Improvisation, Andantino lirico, Marche
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Théâtre de "L'Echange", ? [759] (Frankreich)

27. Jänner 1963 (Sonntag)

Duo de guitaristes argentins
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
(Prélude – Improvisation – Andantino – [!] Lirico – Marche)
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Ancien hôtel de la mannaie, Villeneuve-les Avignon (Frankreich)
V : Soirées musicales de la tour (S.M.D.L.T.)

1963 ? [760]

Recital Pomponio Zarate
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Prélude | Improvisation | Andantine lyrique | Marche
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Galerie « L'œil ecoute », Vieux-Lyon (Frankreich)

09. Feber 1963 (Samstag)

Récital de Guitare
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55] [761]
(Prélude – Improvisation – Andantine [!] Lirico – Alla Marcia)
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Au Club des Elèves Officiers de l'Ecole de l'Air, Salon-de-Provence, Marseille (Frankreich)
V : La Radiodiffusion – Télévision francaise

---

759 Ort nicht angegeben. Es könnte sich um Annecy oder Caudan handeln (eher Annecy). [LiW]
760 Es gibt keinerlei Datumsangaben. Passt jedoch vom Programm der umliegenden Konzerte in diese Zeit [LiW].
761 Im Programm ist als Komponist angeführt: *Georg Friedrich KAUFFMANN*

Jänner/Feber 1963 [762]

Konzert der Mozart-Sängerknaben
Armin Kaufmann: Der Krach im Ofen, [op. 72]
Ausführende: Mozart-Sängerknaben; D: Erich Schwarzbauer
O: Mozart-Saal (Konzerthaus)
V: Theater der Jugend

04. März 1963 (Montag)

Vortragsabend der Klarinettenklasse Prof. Josef Ortner
Armin Kaufmann: Schipot II, op. 48
(1.Satz: Sehr breit –Allegro moderato; 2. Satz: Allegro)
Ausführende: Klaus Walter (Klarinette), Esther Neukom (Klavier)
O: Konzertsaal; V: Konservatorium der Stadt Wien

10. März 1963 [Sonntag]
Recital de Guitarra
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio - Improvisación | Andantino-Lírico-Marcha [!]
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Ateneo Cientifico y Literario, Madrid (Spanien)
V: Sociedad Guitarrística Madrilena

30. März 1963 [Samstag]

Zitherkonzert im Konzertzyklus der Vamö-Konzerte 1963
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Ausführende: Alfons Berger (Mandoline), Helene Gabler (Klavier)
O: Gewerkschaftshaus, Wien IV, Treitlstr. 3
V: Verband der Arbeiter Musikvereine Österreichs

01. April 1963 (Montag) [763]

Aufführung im Rahmen der OEGZM
4. Konzert der Saison 1962/63 im Zyklus
Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
Armin Kaufmann: Große Musik für Streichorchester [op. 34]
Eingang | Scherzo | Nachtstück | Fuge
O: Großer Musikvereins-Saal
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

17. April 1963 (Mittwoch)

Österreichische Komponisten der Gegenwart – 5. Konzert 1963
Armin Kaufmann: Quartettino [III] **für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello** [op. 52]
Ausführende: Wiener Streichtrio (Wolfgang Poduschka – Violine, Karl Stierhof – Viola, Adalbert Skocic – Violoncello); Rolf La Fleur (Gitarre)
O: Kammer-Saal MV; V: Österreichischer Komponistenbund

[762] Keine Datumsangabe(n).
[763] Auch maschingeschriebene Notiz Armin Kaufmanns vom 7. März 1963.

19. April 1963 [Freitag]

GEBURTSTAGSFEIER | für unseren | Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf
Armin Kaufmann: Kleine Festmusik [764]
Ausführende: Wiener Volksopernorchester; D: Kurt Richter
O: ?

06. Mai 1963 (Montag)

Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio - Improvisación - Andantino - Lirico [!] - Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Teatro Auditorium, Concordia – E[ntre]. Rios(Argentinien)
V: Amigos del Arte

10. Mai 1963 (Freitag)

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett op. 81 [765]
Ausführende: Europäisches Streichquartett (Thomas Kakuska - 1. Violine; Mario Beyer - 2. Violine; Fritz Händschke - Viola; Richard Harand - Violoncello)
O: Institut Autrichien, 30, Boulevard des Invalides, Paris VI

11. Mai 1963 (Samstag)

Kammerkonzert – Das Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble
Armin Kaufmann: Suite für zwei Gitarren [op. 55]
Ausführende: Inge Kremmel, Leo Witoszynskyj (Klasse Prof. Luise Walker-Hejsek)
O: Brahms-Saal MV
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

12. Mai 1963 (Sonntag)

ANKÜNDIGUNG – *Österreichische Neue Tageszeitung*

Wiener Festwochen beginnen nächsten Samstag

Die Festwochenfanfare leitet die Veranstaltungen ein – Konzert vor dem beleuchteten Hochstrahlbrunnen

TZ-Eigenbericht

W i e n . Die 13. Wiener Festwochen werden diesmal schon am Samstag dem 18. Mai, um 20.30 Uhr auf dem Wiener Rathausplatz feierlich eröffnet werden. [...] Der Eröffnungsakt wird durch Armin Kaufmanns Festwochenfanfare eingeleitet, [...]

[...]

[...] Den musikalischen Teil der Eröffnungsfeier bestreiten die Wiener Symphoniker unter dem Dirigenten Karl Etti.

Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [766]

---

764 Vermutlich **Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b**

765 Im Programm angeführt: 6e Quatuor à cordes, op. 81 (1962) (Dédié à l'Europäisches Streichquart.)

766 Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

14. Mai 1963 (Dienstag)

Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55]
Preludio - Improvisación | Andantino Lírico – Marcha.
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Biblioteca Rivadavia, Bahía Blanca (Argentinien)
V: Asociacion Cultural de Bahia Blanca

17. Mai 1963 (Freitag)

Duo de Guitarras
Armin Kaufmann: Suite [für 2 Gitarren, op. 55] [767]
Preludio - Improvisación - Andantino Lírico - Marcha
Ausführende: Graciela Pomponio (Gitarre), Jorge Martinez Zarate (Gitarre)
O: Cine Ambassador, Lavalle 777, Buenos Aires (Argentinien)
V: Peugeot in Zusammenarbeit mit Mozarteum Argentino

18. Mai 1963 (Samstag)

Wiener Festwochen 1963, 18. Mai – 16. Juni 1963.
Feierlicher Eröffnungsakt
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [768]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Karl Etti
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

25. Mai 1963 (Samstag)

Armin Kaufmann: „Der Graf [sic!] **im Ofen“**, [op. 72] [769]
(Geschlossene Schulveranstaltung)
Ausführende: Mozart Sängerknaben
O: Körnerhalle - Schwechat
Veranstalter: Vereinigung für Kultur und Bildung

07. Juni 1963 (Freitag)

Gitarre-Abend der Klasse Professor Luise Walker-Hejsek
Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren [op. 55]
Ausführende: Brigitte Zaczek, Leo Witoszynskyj
O: Vortrag-Saal; Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

20. Sept. 1963 (Freitag)

ANKÜNDIGUNG – *Österreichische Neue Tageszeitung*

Hort der Gegenwartsmusik
Rundfunk stellt viele Ur- und Erstaufführungen zur Diskussion
Trotz seiner geringen Dotation ist das Studio Wien des Österreichischen Rundfunks mit seinen von Dr. Hans Sachs so vorzüglich betreuten öffentlichen Konzerten im Sendesaal der Argentinierstraße [...] nach wie vor ein eifriger Anwalt der Gegenwartsmusik. So bringt die verdienstvolle Reihe „Wir stellen zur Diskussion“ auch heuer durchwegs Ur- bzw. Erstaufführungen

[767] Im Programm: *KAUFFMANN*
[768] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)
[769] Die Schuloper heißt richtig ***Der Krach im Ofen***. „Der Graf im Ofen“ war wohl eine Wunschvorstellung.

österreichischer Komponisten durch das Rundfunkorchester. Am 25. Oktober [Freitag] *: [...] und Armin Kaufmann (2. Symphonie). Dirigent Karl Österreicher.*

Armin Kaufmann: II. Symphonie op. 74

16. Oktober 1963 (Mittwoch)

Kammerkonzert der Burgenländischen Landesregierung
Armin Kaufmann: 6. Streichquartett op. 81 [770]
Ausführende: Das Europäische Streichquartett (Thomas Kakuska - 1. Violine; Mario Beyer - 2. Violine; Fritz Händschke - Viola; Richard Harand - Violoncello)
O: Großer Saal der Kammer der gewerblichen Wirtschaft
V: Burgenländische Landesregierung

25. Oktober 1963 (Freitag)

Öffentliche Konzerte des Österreichischen Rundfunks – 1. Konzert (von 4 Konzerten) im Zyklus IV des Orchesters des Österr. Rundfunks – Radio Wien
Armin Kaufmann: II. Symphonie op. 74
Ausführende: Orchester des Österr. Rundfunks – Radio Wien; D: Karl Österreicher
O: Österreichischer Rundfunk Studio Wien

17. November 1963 (Sonntag)

HAUSKONZERT
Armin Kaufmann: Drei Lieder für Alt, Cello und Klavier nach Texten von Hermine Cloeter, [op. 15b]
Tröstliche Gewißheit | Wegrast | Letzte Erkenntnis
Ausführende: Gerda Nonnenmacher (Alt), Sigrid Succo (Cello), Frieda Valenzi (Klavier)
O: Wien XVIII, Gentzgasse 6/3/13
V: Maria Stubenrauch

November/Dezember 1963: *Kunst und Freie Berufe, Nr. 173/74*

Werke Armin Kaufmanns im Ausland

[...]

Auch das Europäische Streichquartett Wien hat das 6. Streichquartett, Opus 81, von Kaufmann in seinem Reisegepäck und bringt es in London und Antwerpen, auf der Rückreise in Spittal, Klagenfurt, Kapfenberg und Villach, zur Aufführung. [...]

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81

19. November 1963 (Dienstag)

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81
Allegro | Andante arioso | Allegretto scherzando | Allegro molto
Ausführende: The European String Quartet (Vienna)
Thomas Katuska [sic!], Peter Katt, Fritz Händschke, Richard Harand
Armin Kaufmann: 4 Klavierstücke, op. 79
Ausführende: Florence Wild (Klavier)
O: Austrian Institute London; V: Austrian Institute London

[770] Im Programm: „Streichquartett Nr. 6 op. 81“

21. November 1963 [Donnerstag] [771] [Derzeit kein Programm auffindbar]

Armin Kaufmann:
O: Antwerpen

22. November 1963 [Freitag] [772]

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81
Ausführende: Das Europäische Streichquartett
O: Antwerpen

25. November 1963 (Montag)

Konzert – Österreichische und tschechische Komponisten im zeitgenössischen Musikschaffen
Armin Kaufmann: Erste Liebe [op. 49a Nr. 1]
Armin Kaufmann: Diese Rose [op. 27 Nr. 2]
Ausführende: Opernsängerin Emma Maria Ghezzi (Gesang), Therese Tröster (Klavier)
O: Kammersaal; V: Wiener Volksbildungsverein – Volkshochschule Margareten

28. November 1963 [Donnerstag] [773]

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81
Ausführende: Das Europäische Streichquartett
O: Spittal

29. November 1963 [Freitag] [774]

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81
Ausführende: Das Europäische Streichquartett
O: Klagenfurt

29. November 1963 (Freitag)

A-cappella-Konzert
Armin Kaufmann: Auszählvers [op. 33 Nr. 2]
Ausführende: Chorvereinigung „Jung-Wien“, D: Leo Lehner
O: MV/GS; V: Chorvereinigung „Jung-Wien“
Der Chorvereinigung „Jung-Wien“ und ihrem Dirigenten Prof. Leo Lehner freundlichst zugeeignet

November/Dezember 1963: *Kunst und Freie Berufe, Nr. 173/74*

Werke Armin Kaufmanns im Ausland

[...]

Die Schweizer Pianistin Florence W i l d (Genf) spielte im November in London „Vier Stücke für Klavier“, Opus 79, von Armin Kaufmann und erntete damit großen Beifall.

Armin Kaufmann: 4 Stücke für Klavier, op. 79

---

[771] Handschriftliche Notiz auf der Rückseite des Programms vom 16. Oktober 1963 ohne nähere Angaben.
Vermutlich 6. Streichquartett, op. 81 mit dem Europäischen Streichquartett.
Eher am 22.11.1963 (siehe Mitteilungsblatt des Musikverlages Doblinger, Ende 1963).

[772] Aus einem Mitteilungsblatt des Musikverlages Doblinger, Ende 1963.

[773] Ebd.

[774] Ebd.

04. Dezember 1963 (Mittwoch)

Hausmusikabend
Armin Kaufmann: 2 Duette für Violinen [775]
Ausführende: Fritz Wächter, Herbert Geider
O und V: Musikschule der Stadt Wien Hernals

05. Dezember 1963 (Donnerstag)

Konzert junger Dirigenten und Solisten
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso für Orchester [776] [op. 39]
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester D: Ernst Dunshirn
O: KH/GS; V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

[775] Möglicherweise aus „8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage, op. 76“
[776] Lt. Programm „Scherzo capriccioso“

6.2.4 1964 - 1965

1964

10. Jänner 1964 [777] [Derzeit kein Programm auffindbar]

Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79
Ausführende: [778]
O: Kufstein

11. Jänner 1964 [779] [Derzeit kein Programm auffindbar]

Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79
Ausführende: Florence Wild
O: Kapfenberg

21. Feber 1964 (Freitag)

Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b]
Ausführende: Kammerorchester der Wiener Symphoniker, D: Erich Rath
O: Stadtsaal
V: Städtische Musikschule – Musikverein Leoben

03. März 1964 (Dienstag)

Im Theaterabonnement
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b]
Allegro deciso | *Allegro canonico* | *Andante cantabile* | *Allegro spiritoso*
Ausführende: Kammerorchester der Wiener Symphoniker; D: Erich Rath
O: Stadtsaal (Volkshaus) [Knittelfeld]
V: Kulturreferat der Stadtgemeinde Knittelfeld

09. März 1964 (Montag)

7. Konzert – Zyklus XV
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester [780] [op. 45b]
Ausführende: Wiener Symphoniker, D: Erich Rath
O: Mozart-Saal KH
V: Musikalische Jugend

10. März 1964 (Dienstag)

Österr. Komponisten der Gegenwart – 3./4. Konzert 1964 [781]
Armin Kaufmann: Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier [op. 71]
Ausführende: Karl Stierhof (Viola d'amore), Johann Krump (Kontrabaß), Dr. Hans Weber (Klavier)
O: Kammer-Saal MV
V: Österreichischer Komponistenbund

---

[777] Aus einem Mitteilungsblatt des Musikverlages Doblinger, März 1964.
[778] Möglicherweise auch Florence Wild wie am 11. Jänner 1964 in Kapfenberg.
[779] Aus einem Mitteilungsblatt des Musikverlages Doblinger, März 1964.
[780] Lt. Programm „Kleine Musik für Streicher"
[781] Lt. Einladungskarte 3. Konzert, lt. Programm 4. Konzert.

09. April 1964 (Donnerstag)

Zeitgenössische österreichische und schwedische Musik
Armin Kaufmann: aus **Drei Lieder für Altstimme, Cello und Klavier nach Texten von Hermin Cloeter**, [op. 15b]
Nr. 3 Letzte Erkenntnis | Nr. 1 Tröstliche Gewißheit
Ausführende: Maria Schäffer Baronin Rappe (Alt), Hans Maria Kneihs (Cello), Johan van Beek (Klavier)
O: Figarosaal des Palais Palffy [782]

17. April 1964 (Freitag)

Jahreskonzert der Musikschule Hernals, Leitung: Prof. Ferdinand Folba
Armin Kaufmann: 2 Duette für Geigen [783]
Ausführende: Fritzi Wächter, Herbert Geider (Kl. Binder)

24. April 1964 (Freitag)

Jahreskonzert der Musikschule Margarethen
II. Österreichische Komponisten der Gegenwart
Armin Kaufmann: Concertino für zweistimmigen Geigenchor und Klavier, [op. 86 ? oder op. 77 ?]
Ausführende: Peter Brückner, Susanne Schneeweiss, Franz Aigner, Franz Bodesinsky, Rainer Hornek (Kl. Litschauer), Renate Heinrich (Kl. Schön)
O: Konzertsaal | V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

11. Mai 1964 (Montag)

Gitarreabend Inge Kremmel
Armin Kaufmann: Suite für 2Gitarren [op. 55]
Präludium – Improvisation – Andantino lyrico – Alla Marcia – Postludium
Ausführende: Inge Kremmel, Herbert Seifner
O: Rathaussaal zu Eisenstadt; V: Lands- und Volksmusikschule Eisenstadt

20. Mai 1964 (Mittwoch)

Geburtstagskonzert
Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett op. 25 [784]
Intrada – Burla – Air – Canarie – Sarabande – Präludium – Fughetta
Ausführende: Das Europäische Streichquartett
Thomas Kakuska (1. Violine), Siegfried Führlinger (2. Violine), Fritz Händschke (Viola), Richard Harand (Cello)
O: Kammersaal MV
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Mozartgemeinde Wien

21. Mai 1964 (Donnerstag)

Violinabend der Klasse Hertha Binder
Armin Kaufmann: 3 Duette für 2 Geigen op. 76 [785]
Ausführende: Friedrich Wächter, Herbert Geider
O und V: Musikschule der Stadt Wien, Wien XVII

---

[782] Auf dem Programm ist falsch gedruckt „PALLFY“!
[783] Möglicherweise aus „8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage, op. 76“
[784] *„5. Streichquartett (Suite für Streichquartett)“*
[785] Aus *„8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage“*

23. Mai 1964 (Samstag)

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

Heute abend, 20,30: Festwochenbeginn
Die 14. Wiener Festwochen werden heute, Samstag, um 20.30 Uhr auf dem Wiener Rathausplatz eröffnet. Bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung in den Festsaal des Rathauses verlegt. Der Eröffnungsakt wird durch Armin Kaufmanns „Festwochenfanfare" eingeleitet [...]

Armin Kaufmann: Festwochenfanfare, [op. 56a oder op. 73]

23. Mai 1964 (Samstag)

ANKÜNDIGUNG – *Neues Österreich*

Innere Stadt, ganz musikalisch
Die Festwocheneröffnung mit Platzkonzerten und Fahrverbot
I. f. w. – Wenn der Wettergott den Festwochen hold ist, findet deren feierliche Eröffnung heute abend um 20.30 Uhr auf dem Rathausplatz statt [...] Als musikalischen Gruß wird die „Festwochenfanfare" von Armin Kaufmann erklingen [...]

Armin Kaufmann: Festwochenfanfare, [op. 56a oder op. 73]

23. Mai 1964 (Samstag)

ANKÜNDIGUNG – *Volksstimme*

Eröffnung der Wiener Festwochen
Um 20.30 Uhr werden die 14. Wiener Festwochen traditionsgemäß auf dem Rathausplatz durch die Wiener Symphoniker mit den Klängen der Festfanfare von Armin Kaufmann und dem Festmarsch von Richard Strauß [sic!] *eröffnet. [...]*

Armin Kaufmann: Festwochenfanfare, [op. 56a oder op. 73]

23. Mai 1964 (Samstag)

Wiener Festwochen 1964, 23. Mai – 21. Juni 1964.
Feierlicher Eröffnungsakt
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [786]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Max Heider
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

28. Mai 1964 (Donnerstag – Fronleichnam)

Serenade in Heiligenstadt – „Unser Jahrhundert huldigt Wien"
Armin Kaufmann: Wiener Intermezzo (Andante lyrico) [op. 45a] [787]
Ausführende: Das niederösterreichische Tonkünstler-Orchester; D: Prof. Karl Etti
O: Wien XIX, Heiligenstädter Pfarrplatz (bei Schlechtwetter Samstag, 30. Mai 1964)

[786] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)
[787] *„Andante lirico für Streichorchester"*

18. Juni 1964 (Donnerestag)

Öffentliche Reifeprüfung Klarinette und Vortragsabend Klasse Karl Österreicher
Armin Kaufmann: Schipot [II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48]
Ausführende: Erich Kaufmann (Klarinette), Hildegard Urbanek (Klavier)
O: Vortrag-Saal
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

06/07 ? 1964: *?*

ANKÜNDIGUNG

Ab 3. 7. wieder Arkadenhofkonzerte im Rathaus mit den Wr. Symphonikern
[…] *10. VII.: Zlatko T o p o l s k i (*[...], *Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso,* […]*);* […]
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso, op. 39 [788]

10. Juli 1964 (Freitag)

Konzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso, op. 39 [789]
Ausführende: Wiener Symphoniker, D: Zlatko Topolski
O: Arkadenhof des Wiener Rathauses
V: Wiener Symphoniker mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien

Sept. 1964: *Der Südostdeutsche* [790]
Zeitung der Deutschen aus Südosteuropa

Armin Kaufmanns Erfolge
In der Wiener Monatsschrift „Solidarität", dem Sprachrohr der österreichischen Gewerkschaft Kunst und freie Berufe, lasen wir unlängst:
[…]
Auch das Europäische Streichquartett Wien hat das 6. Streichquartett, Opus 81, von Kaufmann in seinem Reisegepäck und es in London und Antwerpen, auf der Rückreise in Spittal, Klagenfurt, Kapfenberg und Villach zur Aufführung gebracht. Die Schweizer Pianistin Florence Wild (Genf) spielte im November in London „Vier Stücke für Klavier", Opus 79, von Armin Kaufmann und erntete damit großen Erfolg.
Bleibt noch hinzuzufügen, daß Armin Kaufmann aus dem Buchenland stammt, wo sein Vater in der Schwabenkolonie Itzkany Rektor der Evang. Volksschule war. Und ebenso ist zu sagen, daß wir uns über Armin Kaufmanns Erfolge freuen.

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79

788 *„Scherzo capriccioso für Orchester"*
789 *„Scherzo capriccioso für Orchester"*
790 15. Jahrgang / Nr. 17, München. 1. Septemberfolge.

1964/65 [791]

Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini [op. 85]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Milo Wawak; Ingold Platzer (Sprecherin)
O: MV/GS bzw. KH/GS; V: Kulturamt der Stadt Wien, Theater der Jugend

> *Dieses für die Wiener Jugend der d r i t t e n Klassen der Hauptschulen, Gymnasien und Realgymnasien im Schuljahr 1964/65 während der Unterrichtszeit im Großen Musikvereins- bzw. im Großen Konzerthaus-Saal stattfindende Konzert wird vom KULTURAMT DER STADT WIEN veranstaltet, das die gesamten Kosten dieses neunmal wiederholten Konzertes trägt.*
> [Lt. handschriftlicher Notiz auf einem Programm fanden die Aufführungen statt am: 21., 22., 23., 29. und 30. Oktober 1964 bzw. am 4., 25., 26. und 27. November 1964; insgesamt 9 Aufführungen]

21. Oktober 1964 [792]

Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini [op. 85]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Milo Wawak; Ingold Platzer (Sprecherin)
O: MV/GS bzw. KH/GS; V: Kulturamt der Stadt Wien, Theater der Jugend

Weitere Aufführungen am:

22. Oktober 1964

23. Oktober 1964

29. Oktober 1964

30. Oktober 1964

04. November 1964

25. November 1964

26. November 1964

27. November 1964

02. Dezember 1964 (Mittwoch)

Hausmusikabend
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] [793]
Ausführende: Elisabeth Rauscher (Violine – Kl. Binder), Prof. Ferd. Folba (Klavier)
O und V: Musikschule der Stadt Wien, Wien 17

---

[791] Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 29.
Hier ist die Uraufführung mit 21. 10. 1964 angegeben.

[792] [Lt. handschriftlicher Notiz auf einem Programm fanden die Aufführungen statt am: 21., 22., 23., 29. und 30. Oktober 1964 bzw. am 4., 25., 26. und 27. November 1964; insgesamt 9 Aufführungen]

[793] In der Fassung für Violine und Klavier

22. Dezember 1964 (Dienstag)

Weihnachtskonzert der Klasse Herta Binder
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] [794]
Ausführende: Elisabeth Rauscher (Violine), Prof. Ferd. Folba (Klavier)
O und V: Musikschule XVII [der Stadt Wien]

1965

02. Feber 1965 (Dienstag)

Österreichische Komponisten der Gegenwart – 2. Konzert
Armin Kaufmann: Quartettino No 2 **für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello** [op. 47]
Ausführende: Otto Nessizius (Violine), Karl Stierhof (Viola), Reinhold Siegl (Violoncello), Maria Hinterberger (Mandoline)
O: Kammer-Saal MV
V: Österreichischer Komponistenbund

24. Februar 1965 (Mittwoch)

Neue Zitherkunst
Armin Kaufmann: Andante [795]
Ausführende: Michael Schmid (Geige), Lilli Grünwald (Zither), Theodor Pfänder (Gitarre) [796]
O: Aula der Verbandsberufsschule, Ingolstadt
V: Volkshochschule der Stadt Ingolstadt

02. März 1965 (Dienstag)

Vorspielstunde der Landesmusikschule in Graz
Armin Kaufmann: Concertino für 2 Geigen und Klavier, op. 57/1
Ausführende: Franz Volkar (Geige – Kl. Raschl), Gerhard Fink (Geige – Kl. Raschl), Käthe Zepp (Klavier – Kl. Klivinyi)
O: Saal der Landesmusikschule
V: Landesmusikschule Graz, Nikolaigasse 2

10. März 1965 (Mittwoch) [797] [798] [Derzeit kein Programm auffindbar]

Armin Kaufmann: Trio op. 60 [799] **(Uraufführung)** [800] [801]
Fresko – Andante - Vivo
Ausführende: Wiener Streichtrio
O: Kulturinstitut, Paris

---

[794] In der Fassung für Violine und Klavier
[795] Keine näheren Angaben. Könnte der 2. Satz (Andante) aus dem Trio für Violine, Zither und Gitarre, op. 80 sein.
[796] Unter der Annahme, dass es sich um die Darbietung von op. 80 handelt.
[797] Lt. handschriftlicher Notiz auf dem Programm vom 21. März 1965; mit dem Hinweis, dass die Uraufführung am 10.3.1965 (Mittwoch) im Kulturinstitut in Paris stattfand.
[798] In "doblingers verlagsnachrichten" vom Juni 1965, 7. Jahrgang, Nr. 2, Seite 3.
[799] *„Trio für Violine, Viola und Violoncello"*
[800] Lt. handschriftlicher Notiz auf dem Programm vom 21. März 1965; mit dem weiteren Hinweis, dass die Uraufführung am 10.3.1965 (Mittwoch) im Kulturinstitut in Paris stattfand.
[801] Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 26. Hier ist die Uraufführung mit 10. 3. 1965 angegeben.

18. März 1965 (Donnerstag)

Vorspielstunde der Klavierklasse Grete Klivinyi
Armin Kaufmann: Concertino für 2 Geigen und Klavier, op. 57/1
Ausführende: Franz Volkar (Geige – Kl. Raschl), Gerhard Fink (Geige – Kl. Raschl), Käthe Zepp (Klavier – Kl. Klivinyi)

21. März 1965 (Sonntag) [802]

Armin Kaufmann: Trio op. 60 [803] **(Erstaufführung in Wien)** [804] [805] [806]
Fresko – Andante - Vivo
Ausführende: Wiener Streichtrio
Wolfgang Poduschka (Violine), Peter Goetzl (Viola), Adalbert Skocic (Violoncello)
O: Brahmssaal MV; V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

07. April 1965 (Mittwoch)

Woche der Musiklehranstalten der Stadt Wien
Solistenkonzert der Studierenden der Bezirksmusikschulen
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomira [807] für Violine und Klavier [op. 62]
Armin Kaufmann: Burletta für Violine und Klavier [op. 63]
Ausführende (von der Musikschule Hernals): Elisabeth Rauscher (Violine – Mittelstufe Kl. Binder), Wilhelm Listberger (Klavier – Oberstufe Kl. Reinberger)
O: Konzertsaal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

23. April 1965 [Freitag] [808]

Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren, [op. 55]
Ausführende: Inge Kremmel und Herbert Seifner
O: Großer Saal des Jugendzentrums Frankenhof, Erlangen

24. April 1965 (Samstag)

Musica per Viola da braccio e Viola d'amore
di compositori austriaci contemporanei
Armin Kaufmann: III. Satz dalla „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" [op. 42] [809]
(Ausführende:) Eseguito da: Karl Stumpf (Viola d'amore), Frank Maus (Pianoforte)
O und V: Istituto Austriaco di Cultura in Roma

---

802 Hinweis im Protokoll über die ordentliche Hauptversammlung der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik am 3. April 1965.
803 *„Trio für Violine, Viola und Violoncello"*
804 Lt. handschriftlicher Notiz auf dem Programm vom 21. März 1965; mit dem weiteren Hinweis, dass die Uraufführung am 10.3.1965 (Mittwoch) im Kulturinstitut in Paris stattfand.
805 Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 26.
Hier ist die Uraufführung mit 10. 3. 1965 angegeben.
806 In "doblingers verlagsnachrichten" vom Juni 1965, 7. Jahrgang, Nr. 2, Seite 3.
807 *„Mitoka dragomirna"*
808 Aus „6 Saiten | österreichische gitarrezeitschrift | Jahrgang 1965 | nummer 2 / 53 november", S. 8.
809 Hier in einer Fassung für Viola d'amore und Klavier! *„(L'orchestrazione è stata trascritta per pianoforte dal compositore)"*

07. Mai 1965 (Freitag)

ANKÜNDIGUNG – *Volks-Zeitung*

Festfanfare für die 600-Jahr-Feier
Der Wiener Komponist Armin Kaufmann, dessen Festwochenfanfare allen in- und ausländischen Besuchern der Wiener Festwochen ein wohlbekanntes Signal ist, schuf für die Eröffnung der 600-Jahr-Feierlichkeiten der Wiener Universität eine Festfanfare, die sowohl beim Festakt im Burgtheater am 10. Mai als auch von der Loggia des Universitätsgebäudes vor dem Festumzug am 11. Mai ertönen wird. -dl

Armin Kaufmann: Festfanfare, op. 88

10. Mai 1965 (Montag)

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

Kaufmann-Fanfare zur 600-Jahr-Feier
Der österreichische Komponist Armin K a u f m a n n schrieb zum 600jährigen Bestand der Wiener Universität eine Festfanfare. Die Bläser der Wiener Symphoniker werden sie heute beim Festakt im Burgtheater und am 11. Mai vor dem Festumzug von der Loggia des Universitätsgebäudes herab erklingen lassen.

Armin Kaufmann: Festfanfare, op. 88

11. Mai 1965 (Dienstag)

600-Jahr-Feier der Universität Wien vom 9. bis 14. Mai 1965 – Festprogramm
Ehrenpromotion
Armin Kaufmann: Festfanfare, [op. 88]
Ausführende: nicht angeführt [810]
O: Burgtheater; V: Universität Wien

11. Mai 1965 (Dienstag)

Vortragsabend der Klassen Prof. Brückner – Worff
Armin Kaufmann: Präludium und Perpetuum mobile für 2 Geigen und Klavier, op. 78
Ausführende: Brigitte Musil (Violine), Paul Haida (Violine), Brigitte Kaufmann (Klavier)
O: Vortragssaal; V: Konservatorium der Stadt Wien

12. Mai 1965 (Mittwoch)

ANKÜNDIGUNG – *Südost-Tagespost*

Festfanfare von Armin Kaufmann für Wiener Universität
[...] Einige Tage später bringen der Bratschist Fritz H ä n d s c h k e und die Genfer Pianistin Florence W i l d eines der jüngsten Werke Armin Kaufmanns, die „Sonate für Bratsche und Klavier" in den österreichischen Kulturinstituten in P a r i s und L o n d o n zur Aufführung.

Armin Kaufmann: Sonate für Viola und Klavier, op. 84

[810] Bläser der Wiener Symphoniker. (siehe *KURIER – 10.05.1965*)

12. Mai 1965 (Mittwoch)

Jahreskonzert der Musikschule Hernals; Leitung: Prof. Ferdinand Folba
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [811] [op. 62]
Ausführende: Elisabeth Rauscher (Violine – Kl. Binder), Wilhelm Listberger (Klavier – Kl. Reinberger)

19. Mai 1965 (Mittwoch)

Armin Kaufmann: Sonate für Viola und Klavier, op. 84 [812] **„first performance“**
Ausführende: Fritz Händschke (Viola), Florence Wild (Klavier)
V: Austrian Institute London

19. Mai 1965 (Mittwoch) [813]

Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren, [op. 55]
Ausführende: Inge Kremmel und Herbert Seifner
O: Rathaussaal, Eisenstadt

22. Mai 1965 (Samstag)

Wiener Festwochen 1965, 22. Mai – 20. Juni 1965.
Feierlicher Eröffnungsakt
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [814]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Max Heider
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

19. Juni 1965 (Samstag)

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Aus den Zehn Stücken für Gitarre [op. 68]
Scherzo, Pizzicato, Ballettino I, Ballettino II, á la Rumba
Ausführende: Inge Kremmel (Gitarre)
O: Brahms-Saal MV; V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

21. Juni 1965 (Montag)

Violinabend der Klasse Herta Binder
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [815] [op. 62]
Ausführende: Elisabeth Rauscher (Violine), Wilhelm Listberger (Klavier)
Armin Kaufmann: Präludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Geigenchor und Klavier [op. 78]
Ausführende: Ein Kammermusikensemble, Brigitte Kaufmann (Klavier)
O und V: Musikschule der Stadt Wien, Wien XVII

---

811 *„Mitoka dragomirna”*
812 Im Programm *„SONATA for Viola and Piano, op. 84“*
813 Aus „6 Saiten | österreichische gitarrezeitschrift | Jahrgang 1965 | nummer 2 / 53 november“, S. 8.
814 Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)
815 *„Mitoka dragomirna”*

06. Juli 1965 (Dienstag)

Konzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso, op. 39 [816]
Ausführende: Wiener Symphoniker, D: Zlatko Topolski
O: Arkadenhof des Wiener Rathauses; V: Wiener Symphoniker mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Wien

1965/66

Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini [op. 85]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Milo Wawak; Ingold Platzer (Sprecherin)
O: MV/GS bzw. KH/GS; V: Kulturamt der Stadt Wien, Theater der Jugend

> *Dieses für die Wiener Jugend der d r i t t e n Klassen der Hauptschulen, Gymnasien und Realgymnasien im Schuljahr 1965/66 während der Unterrichtszeit im Großen Musikvereins- bzw. im Großen Konzerthaus-Saal stattfindende Konzert wird vom KULTURAMT DER STADT WIEN veranstaltet, das die gesamten Kosten dieses neunmal wiederholten Konzertes trägt.*

13. Oktober 1965 (Mittwoch)

2. Zykluskonzert
Armin Kaufmann: 1. Symphonie (Kuckuck-Symphonie) op. 65 (Deutsche Erstaufführung)
Vivo / Largo / Allegro a la marcia / Allegro gajo
Ausführende: Das Orchester des Hessischen Staatstheaters; D: Ludwig Kaufmann
O: Grosser Kurhaussaal, Wiesbaden

20. November 1965 (Samstag) [817]

Symphonie-Konzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Ausführende: Orchester Neuer Wiener Musikverein; D: Milo Wawak
O: KH/GS
V: Orchester Neuer Wiener Musikverein

09. Dezember 1965 (Donnerstag)

Vorspielstunde | Werke von Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Cello und Klavier, op. 57 Nr. 2
Andante | Allegro sereno
Armin Kaufmann: Aus **8 Duette für 2 Geigen, op. 76**
Allegro stentato | Andante (Melodiegestaltung)
Armin Kaufmann: Aus **4 Stücke für Klavier, op. 79**
Andante lirico | Burla | Marcia
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62
Armin Kaufmann: Aus **3 Stücke für Cello und Klavier, op. 3**
Romanze | Scherzo

---

816 *„Scherzo capriccioso für Orchester“*

817 In *doblingers verlagsnachrichten* vom Dezember 1965, 7. Jahrgang, Nr. 4, S. 2 ist dieses Konzert mit dem Datum 27.11.1965 angegeben.

Armin Kaufmann: Concertino für 2 Geigen und Klavier, op. 57/1
Armin Kaufmann: Praeludium und Perpetuum mobile für 2 Geigen und Klavier, op. 78
Ausführende: Franz Volkar und Gerhard Fink (Violine, Kl. Raschl), Gerhard Berze und Hans Waldner (Violoncello, Kl. Prof. Stepnicka), Margot Kölblinger und Käthe Zepp (Klavier, Kl. Klivinyi)
O: Landesmusikschule Graz, Saal 5 (Dachgesch.)
V: Steirisches Musikschulwerk – Landesmusikschule Graz

15. Dezember 1965 (Mittwoch)

„Weihnachtliches Singen und Musizieren“
Armin Kaufmann: Kleine Romanze für Cello und Klavier, Nr. 1 aus **op. 3**
Ausführende: Hans Waldner (Cello, Kl. Prof. Stepnicka), Käthe Zepp (Klavier, Kl. Margarethe Klivinyi)
O: Saal der Landesmusikschule
V: Steirisches Musikschulwerk – Landesmusikschule Graz

15. Dezember 1965 (Mittwoch) [818]

komorni koncert [Kammerkonzert]
Armin Kaufmann: [819]
Ausführende: Milan Telecký (Viola), Antonín Hruska (Klarinette), Branko Cuberka (Klavier)
O: Sál Malého divadla hudby a poezie, Brno
V: Malé divadlo hudby a poesie, Moravské muzeum

20. Dezember 1965 [Montag] [820]

Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Zirkus Podrini, op. 85
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Milo Wawak;
Ingold Platzer (Sprecherin)
O: Großer Musikvereins- bzw. Großer Konzerthaus-Saal
V: Kulturamt der Stadt Wien | Theater der Jugend

21. Dezember 1965 [Dienstag] [821]

Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Zirkus Podrini, op. 85
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Milo Wawak;
Ingold Platzer (Sprecherin)
O: Großer Musikvereins- bzw. Großer Konzerthaus-Saal
V: Kulturamt der Stadt Wien | Theater der Jugend

818 Lt. Plakat in tschechischer Sprache.
819 Keine Angaben über aufgeführte Werke.
820 Datum lt. handschriftlicher Notiz auf dem Programmzettel.
821 Datum lt. handschriftlicher Notiz auf dem Programmzettel.

22. Dezember 1965 [Mittwoch] [822]

Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker
Armin Kaufmann: Zirkus Podrini, op. 85
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Milo Wawak;
Ingold Platzer (Sprecherin)
O: Großer Musikvereins- bzw. Großer Konzerthaus-Saal
V: Kulturamt der Stadt Wien | Theater der Jugend

[822] Datum lt. handschriftlicher Notiz auf dem Programmzettel.

6.2.5 1966 - 1969

1966

01. Feber 1966 (Dienstag)

Österreichische Komponisten der Gegenwart – 3. Konzert
Armin Kaufmann: Sonate für Oboe und Klavier [823] [op. 53]
Ausführende: Alfred Hertl (Oboe); Martin Bjelik (Klavier) [824]
O: Kammersaal; V: Österreichischer Komponistenbund

19. Feber 1966 (Samstag)

ANKÜNDIGUNG

JUGEND MUSIZIERT
Programmpunkte nicht angeführt, daher auch nicht bekannt, ob etwas von Armin Kaufmann aufgeführt wurde.
O: Saal des Bundes Österreichischer Frauenvereine, Wien IX
V: GEdok – Sektion Österreich

04. März 1966 (Freitag)

Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b
Ausführende: Musikverein Haydn; D: Herbert Heide
O: Österreichisches Kulturzentrum (Palais Palffy); V: Musikverein Haydn

09. März 1966 (Mittwoch)

GITARRE-ABEND | Klasse Prof. Luise W a l k e r – H e j s e k
Armin Kaufmann: aus der **Suite für zwei Gitarren**, [op. 55]
Andante lyrico | Präludium
Ausführende: Herbert Seifner und Anny Döller (Gitarre)
O: Vortrag-Saal; V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

18. März 1966 [Freitag]

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

Festwochen-Auftakt: Getanzte „Nachtmusik"
Am 21. Mai, 21 Uhr, ist es soweit: Auf dem Rathausplatz wird die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1966 stattfinden, und zwar mit Mozarts „Kleiner Nachtmusik", die das S t a a t s o p e r n b a l l e t t mit den Solistinnen W ü h r e r , M a a r , K l e m i s c h und Z l o c h a und den Solisten Karl M u s i l und Paul V o n d r a k in Willy F r a e n z l s Choreographie tanzen wird.
Vorher wird Armin K a u f m a n n s Festwochen-Fanfare aufgeführt, [...]

Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [825]

---

[823] „Sonatine für Trompete und Klavier" in der Fassung für Oboe und Klavier.

[824] Im Programm sind 2 Pianisten angeführt: Martin Bjelik (Klavier) und Roman Ortner (Klavier). Aus dem Programm geht aber nicht hervor, wer bei diesem Stück Klavier gespielt hat.
Aus der Rezension vom 03.02.1966 *Kurier* ist ersichtlich, dass es Martin Bjelik war.

[825] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

20. März 1966 (Sonntag)

Meisterorchester spielen Meisterwerke – 3. Konzert
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso für großes [826] **Orchester, op. 39**
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Miltiades Caridis
O: Wiener Stadthalle, Halle D
V: Wiener Stadthalle gemeinsam mit dem Kulturamt der Stadt Wien

04. Mai 1966 (Mittwoch)

ORCHESTERKONZERT der Zweigschulen
Armin Kaufmann: Vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit einem Begleitensemble, op. 77
Ausführende: Schüler der Musikschulen 9., 11., 12., 17. und 19.
Leitung: Hertha BINDER
O: Konzertsaal | V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

09. Mai 1966 (Montag)

JAHRESKONZERT der Orchesterschule (C-Orchester)
Armin Kaufmann: Präludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Geigenchor und Klavier, [op. 78]
Ausführende: Leitung: Prof. Margarethe Biedermann; Herbert Ortmayr (Klavier, Kl. Prof. Urz)
O: Konzertsaal | V: Konservatorium der Stadt Wien

18. Mai 1966 (Mittwoch)

Armin Kaufmann: Aus **4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor und Begleitensemble, op. 77**
Stück 1, 2 und 4
Ausführende: Schülerorchester; Leitung: Prof. Johanna Kaufmann
O: Festsaal; V: Bundeserziehungsanstalt für Mädchen (Gymnasium), 1030 Wien

18. Mai 1966 (Mittwoch)

ORCHESTERKONZERT
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Streichorchester u. Begleitinstrumente, [op. 77]
Ausführende: Schüler der Musikschulen der Bezirke 2, 3, 5, 9, 10, 12, 16, 17, 19, sowie Studierende des Konservatoriums der Stadt Wien;
Ensembleleitung: Hertha Binder
O: Volksheim Inzersdorf; V: Verein der Freunde der Musiklehranstalten

21. Mai 1966 (Samstag) [827]

Wiener Festwochen 1966, 21. Mai – 19. Juni 1966. | Feierliche Eröffnung
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [828]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Max Heider
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

---

826 Richtiger Titel: *„Scherzo capriccioso für Orchester“*
827 Lt. Programm für die Wiener Festwochen 1966, 21. Mai –19. Juni, Seite 4.
828 Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

25. Mai 1966 (Mittwoch)

KONZERT der Zweigstelle Hernals der Musikschule der Stadt Wien
Armin Kaufmann: Vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit einem Begleitensemble, op. 77
Ausführende: Leitung Hertha Binder
O: Barocksaal, Kalvarienberggasse 28; V: Bezirksvertretung Hernals

03. Juni 1966 (Freitag) [829]

Wiener Festwochen 1966, 21. Mai – 19. Juni 1966.
Konzert
Armin Kaufmann: Kammermusik [ohne nähere Angabe] [830]
Ausführende: Die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks, Radio Wien
O: Österreichischer Rundfunk, Großer Sendesaal
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik in Gemeinschaft mit dem Österreichischen Rundfunk, Radio Wien

28. Juni 1966 (Dienstag)

Vortragsabend der Klassen Hertha Binder (Violine), Walfriede Adler (Klavier)
Armin Kaufmann: Vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit einem Begleitensemble, op. 77
(Klarinette, Cello, Kontrabaß, Schlagwerk: Kleine Trommel, Triangel, 1 Becken, 2 Tempelblocks)
O: Vortragssaal, Konservatorium, Johannesgasse 4a
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

25. Oktober 1966 (Dienstag)

Festkonzert anläßlich des Nationalfeiertages
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streicher, [op. 45b]
Allegro deciso – Allegro canonico – Andante cantabile – Allegro spirituoso
Ausführende: Wiener Kammerorchester; Leitung: Grete Biedermann
O: Mozartsaal des Wiener Konzerthauses
V: Österreichischer Gewerkschaftsbund | Bildungsreferat

17. November 1966 [Donnerstag]

ANKÜNDIGUNG – *Kärntner Volkszeitung*

Wieder „Viva la musica“

Am Sonntag, den 20. November findet im Rahmen der Reihe „Viva la musica“ - die öffentlichen Konzerte von Radio Klagenfurt, Chor- und Instrumentalmusik des 20. Jahrhunderts – die 2. Matinee in der Saison 1966/67 statt.

Die Ausführenden sind: das Streichquartett am Kärntner Landeskonservatorium mit Gustav Mayer, 1. Violine, Valentin Rosson, 2. Violine, Dora Streicher, Viola, und Gerhard Dallinger, Violoncello; [...]. Das Programm: [...] Armin Kaufmann: VI. Streichquartett, op. 81.

Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81

[829] Lt. Programm für die Wiener Festwochen 1966, 21. Mai –19. Juni, Seite 29.
[830] Ebd.

20. November 1966 (Sonntag)

„VIVA LA MUSICA“
Die öffentlichen Konzerte von Radio Klagenfurt
Chor und Instrumentalmusik d. 20. Jahrhunderts
Armin Kaufmann: VI. Streichquartett, op. 81
Allegro | *Andante arioso* | *Allegretto scherzando* | *Allegro molto*
Ausführende: Streichquartett am Kärntner Landeskonservatorium
Gustav Mayer (1. Violine), Valentin Rosson (2. Violine), Dora Streicher (Viola), Gerhard Dallinger (Violoncello)
O: Sendesaal des Funkhauses
V: Radio Klagenfurt

24. November 1966 (Donnerstag)

Woche der zeitgenössischen österreichischen Musik
Jugend spielt und singt österreichische Gegenwartsmusik
Armin Kaufmann: Vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit Begleit-Ensemble [op. 77]
Ausführende: Orchester der Musikschulen der Stadt Wien unter Leitung von Frau Prof. Hertha Binder
O: Großer Ehrbar-Saal, Wien IV

26. November 1966 (Samstag)

Österr. Kammermusik der Gegenwart
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60 (UA) [831] [832]
Ausführende: Die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks – Radio Wien (Dr. Viktor Redtembacher, 1. Violine; [Hans Heidrich, 2. Violine]; Eugenie Cloeter-Altmann, Viola; Beatrice Reichert, Violoncello)
O: Großer Sendesaal von Radio Wien
V: Österreichischer Rundfunk – Radio Wien, Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

06. Dezember 1966 (Dienstag)

3. Abonnementkonzert
Armin Kaufmann: Streichtrio, op. 60
Fresko | *Andante* | *Vivo*
Ausführende: Wiener Streichtrio
Wolfgang Poduschka (Violine), Peter Goetzl (Bratsche), Adalbert Skocic (Cello)
O: Casinosaal, Wiesbaden |
V: Verein der Künstler und Kunstfreunde e. V. Wiesbaden

13. Dezember 1966 [Dienstag]

Festkonzert | 1956 – 1966 | Zehn Jahre Mozart-Sängerknaben
Armin Kaufmann: Der Krach im Ofen, [op. 72]
Ausführende: Nikolaus Simkowsky (Bariton, in der Rolle des Schuldieners Schlauch); Mozart-Sängerknaben; Kammerorchester der Wiener Symphoniker;
D: Erich Schwarzbauer; Willy Pribil (Regie); Gertrud Schwarzbauer (Klavier)
O: Mozartsaal des Wiener Konzerthauses | V: Mozart-Sängerknaben

[831] Lt. *MusDok* (S. 26) fand die Uraufführung am 10.3.1965 im Österreichischen Kulturinstitut in Paris statt.
[832] Lt. handschriftlicher Notiz auf dem Programm: [UA] *21.3.65* | *Br.-S.* | *Erstauffg. Sendesaal*

28. Dezember 1966 [Mittwoch]

Konzert
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka [833] [op. 62]
Ausführende: Elisabeth Rauscher (Violine), Kurt Nieratschker (Klavier)
Armin Kaufmann: Vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit Begleit-Ensemble [op. 77]
Ausführende: 2 szólamú hegedükarra az együttes kiséretével
A zeneiskolák együttesét vezeti: Hertha Binder
O: Budapest XIII, Fürst Dándor utca 21 b

1967

10. März 1967 (Freitag)

Melodien und Gedanken
Armin Kaufmann: Schipot, op. 48
1. Satz: Sehr breit – Allegro moderato, 2. Satz: Allegro
Ausführende: Wolfram Schläffer (Klarinette), Gertraud Schläffer (Klavier)
O: Volksheim Heiligenstadt
V: Theatergruppe Heiligenstadt

31. März 1967 (Feitag)

GITARRE-Abend
Klasse Prof. Luise W a l k e r – H e j s e k
Armin Kaufmann: 2 [aus] 3 **Kanzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89** **(UA)**
Ausführende: Jelena Kasal (Flöte, Kl. Reznicek), Walter Würdinger (Gitarre)
O: Festsaal
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

10. April 1967 (Montag)

WIR STELLEN VOR
2. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
1. Andante | 2. Allegro sereno
Ausführende: Christl Kaufmann (Violine), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Helga Manhart-Kaufmann (Klavier)
O: Sendesaal des Funkhauses
V: Musikalische Jugend | Österreichischer Rundfunk- Studio Klagenfurt

16.April 1967 (Sonntag)

Konzert österreichischer Musik
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Allegro deciso – Allegro canonico – Andante cantabile – Allegro spirituoso
Ausführende: Kammerorchester des Konservatoriums, D: Prof. J. Pragant
O: Spiegelsaal des Primatialpalais, Bratislava

[833] *„Mitoka dragomirna"*

19. April 1967 (Mittwoch)

JAHRESKONZERT der Musikschule O t t a k r i n g
Armin Kaufmann: Burla für Mandoline und Klavier, [op. 72a]
Ausführende: Gertraude Pummer (Mandoline/M, Kl. Hinterberger), Christian Hochher (Klavier/U, Kl. Dr. Wawrzik)
Armin Kaufmann: Concertino für 2 Mandolinen und Klavier, [op 86]
Ausführende: Gertraude Pummer (Mandoline/M, Kl. Hinterberger), Walter Svanda (Mandoline/M, Kl. Hinterberger), Susanne Krejci (Klavier/M, Kl. Wawrzik)
O: Konzertsaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

10. Mai 1967 [Mittwoch]

Konzert der Klasse Prof. Renate Kramer-Preisenhammer
Armin Kaufmann: Aus „Für Heidi", op. 69
1. Burletta, 3. Tanzstück
Ausführende: Ursula Schwertmann (Cello/ Kl. Prof. Litschauer-Krause), Walter Lochmann (Klavier)
O: ?

02. Juni 1967 (Freitag)

Österr. Orchestermusik der Gegenwart
Armin Kaufmann: 3. Symphonie [op. 83] **(U)** [834]
Ausführende: Das Orchester des Österr. Rundfunks – Radio Wien; D: Max Heider
O: Großer Sendesaal von Radio Wien
V: Österreichischer Rundfunk – Radio Wien, Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

23. Juni 1967 (Freitag)

Vortragsabend der Klassen Prof. Hertha Binder (Violine) und Prof. Walfriede Adler (Klavier)
Armin Kaufmann: Concertino op. 57 Nr. 1 für zweistimmigen Geigenchor und Klavier [835]
Ausführende: Ensemble der Unter- und Mittelstufe; Kurt Nieratschker (Klavier); Leitung: Prof. Hertha Binder
O: Vortragssaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

20. November 1967

ÖFFENTLICHE VORSPIELSTUNDE DER LANDESMUSIKSCHULE GRAZ
anläßlich der Woche der zeitgenössischen österreichischen Musik
Armin Kaufmann: Ballade [op. 69, Nr. 2]
Armin Kaufmann: Burletta [op. 69, Nr. 1]
Aus op. 69 „Für Heidi"
Ausführende: Helmut Iberer (Cello – Klasse Prof. Rudolf Stepnicka); Käthe Zepp (Klavier – Klasse Margarete Klivinyi)
O: Saal der Landesmusikschule
V: Steirisches Musikschulwerk – Landesmusikschule Graz

---

[834] Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 28.
Hier ist die Uraufführung mit 22. 12. 1967 angegeben.

[835] Im Original *„Concertino für 2 Mandolinen und Klavier" (Concertino I)*

09. Dezember 1967 (Samstag)

ARMIN KAUFMANN-ABEND
Aus Anlaß des 65. Geburtstages des Komponisten Professor Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: Trio [für Violine, Viola und Violoncello], Op. 60
Fresco-Andante vivo
Ausführende: Mitglieder des Müller-Gündner-Quartetts
Armin Kaufmann: Reiselied [op. 27, Nr. 3]
Armin Kaufmann: Die Rose [op. 27, Nr. 2]
Armin Kaufmann: Mäuseweise [op. 19, Nr. 2]
Ausführende: Christa Degler (Opern- und Konzertsängerin); Kerrie Talliaferro (Klavier)
Armin Kaufmann: 4. Streichquartett, op. 17
Allegro pensoso – Fretoloso – Romanze – Furioso
Ausführende: Müller-Gündner-Quartett (Fritz Müller-Gündner/Violine; Ernst Opfermann/Violine; Hermann Otto/Viola; Eugen Hirn/Cello)
O: Bühnensaal der HEAG, Darmstadt
V: Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen

22. Dezember 1967 (Freitag)

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VI – 1. Konzert
Armin Kaufmann: Symphonie Nr. 3, op. 83 (E)
Ausführende: Das Orchester des Österreichischen Rundfunks; D: Karl Etti
O: Großer Sendesaal; V: Österreichischer Rundfunk

24. Dezember 1967 [Sonntag]

ANKÜNDIGUNG – *Volksstimme*

Silvester auf dem Wiener Rathausplatz
Wien, 23. Dezember
Zu Silvester wird auch heuer wieder das nun schon zur Tradition gewordene Turmblasen von der Loggia des Rathausturmes zu hören sein. Der Trompetenchor der Stadt Wien, geleitet von Professor Josef Levora, wird Sonntag, den 31. Dezember, in der Zeit von 18 bis 18.30 Uhr folgendes Programm bringen: [...] und zum Abschluß die „Fanfare" von Armin Kaufmann [...]
[...]

Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [836]

1968

2. Februar 1968 (Freitag)

Kammerorchesterkonzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b (Erstaufführung)
Ausführende: Das Martinu-Kammerorchester Brünn; D: Jan Stych
O: Großer Sendesaal von Radio Wien
V: Österreichischer Rundfunk – Radio Wien, Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

[836] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

21. Februar 1968 (Mittwoch)

Zyklus | Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
Armin Kaufmann: „Schipot“ Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48
Ausführende: Franz Patak (Klarinette), Alfred Kremela / Frieda Valenzi (Klavier) [837]
O: Brahms-Saal
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien | Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

22. März 1968 (Freitag)

1. Jubiläumskonzert – Kammermusikwerke [u. a.] von
Armin Kaufmann: Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53/4 [838]
Ausführende: Alfred Hertel (Oboe), Roman Ortner (Klavier) [839]
O: Schubert-Saal KH; V: Österreichischer Komponistenbund

31. März 1968 (Sonntag)

HAUSKONZERT
Armin Kaufmann: Schipot [II] **Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48**
Ausführende: Franz Patak (Klarinette), Heinz Medjimorec (Klavier)
O: Wien XVIII, Gentzgasse 6/3/13; V: Maria Stubenrauch

04. April 1968 (Donnerstag)

Konzert des Pressburger Konservatoriums [840]
„Zeitgenössische österreichische Komponisten“
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b [841]
Dirigent: J. Pragant
O: Gesellschaft für Musik, Wien 1, Hanuschgasse 3
V: Österreichischer Komponistenbund

22. April 1968 (Montag)

Jahreskonzert – Leitung: Dr. Kurt Anton Hueber
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Cello und Klavier op. 57/2
Andante, Allegro sereno
Ausführende: Barbara Kohler (Violine), Rudolf Leopold (Cello), Angela Treytl (Klavier)
O: Konzertsaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien, Zweigstelle Döbling

---

[837] Wer von den Beiden bei op. 48 Klavier spielte, geht aus dem Programm nicht hervor.
[838] Lt. Ankündigung des Konzerts ohne Anführung von Werken. Siehe Rez. im Kurier vom 29.03.1968.
[839] Lt. Ankündigung des Konzerts: Ilana Bruckmann (Alt), Friedrich Ofner (Bariton), Alfred Hertel (Oboe), Herbert Frühauf (Violine), Karl Stierhof (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Kurt Nemetz-Fiedler (Klavier), Roman Ortner (Klavier). Siehe Rezension im Kurier vom 29.03.1968.
[840] Lt. Ankündigung des Konzerts ohne Anführung von Werken.
[841] Lt. Armin Kaufmanns Eintragung im Tagebuch am 4.4.1968: *Abends ist das Konzert in der Hanuschgasse – Pragant dirigiert -| leider kommt meine kleine Streichmusik erst als letztes Stück!*
Nachtrag zu 4. April ***das Konzert war überraschend gut – wenn auch schlecht | besucht. [...]***

03. Mai 1968 (Freitag)

Jahreskonzert – Leitung: Prof. Ferdinand Folba
Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier op. 93 (Uraufführung) [842]
Ausführende: Kl. Prof. Binder, Inge Langner-Mayerhofer a[ls]. G[ast]. (Klavier)
O: Konzertsaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien, Zweigschule Hernals

06. Mai 1968 (Montag)

Jahreskonzert – Leitung: Margarete Kuntner
Armin Kaufmann: Perpetuum mobile [op. 79, Nr. 2] [843]
Ausführender: Karl Regensburger (Kl. Kuntner)
Armin Kaufmann: Praeludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Geigenchor und Klavier [op. 78]
Ausführende: Ensemble (Kl. Samonigg), Martin Straub (Klavier – Kl. Friedrich)
O: Konzertsaal
V: MA7 Musiklehranstalten der Stadt Wien, Zweigstelle Leopoldstadt

07. Mai 1968 (Dienstag)

Klavierabend Doris Rothmund (Mannheim)
Mitwirkende: Christl Kaufmann, Wien (Violine), Bela Eiser, Wien (Klavier)
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] [844]
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna [op. 62]
Ausführende: Christl Kaufmann (Violine), Bela Eiser (Klavier)
O: Internationales Kulturzentrum Deutschsprachiger Leseraum Wien 1, Annagasse 20
V: Gedok [845]

17. Mai 1968 (Freitag)

Violinabend der Klasse Prof. Hertha Binder
Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier op. 93
in fünf Sätzen
Ausführende: Kammermusik-Ensemble Leitung: Prof. Hertha Binder,
Inge Mayerhofer-Langner a[ls]. G[ast]. (Klavier) [846]

18. Mai 1968 (Samstag) [847]

Wiener Festwochen 1968, 18. Mai – 16. Juni 1968.
Feierliche Eröffnung
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [848]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Max Heider
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

---

[842] Armin Kaufmann – Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß). In: *MusDok* S. 30.
Hier ist die Uraufführung mit 17.5.1968 / 21.11.1968 angegeben.
[843] Keine Opuszahl angegeben, aber vermutlich aus den 4 Stücken für Klavier op. 79 Nr. 2.
[844] Im Programm unter *„2 Stücke für Violine und Klavier (Burlette – Mitoka Dragomirna)"*
[845] Vermutlich Gedok lt. handschriftlichem Vermerk auf dem Programm.
[846] Im Programm angeführt: *„Am Flügel: Frau Erna HEILLER, Frau Inge MAYERHOFER-LANGNER a.G." Vermutlich hat Frau Mayerhofer-Langner hier gespielt.*
[847] Lt. Programm für die Wiener Festwochen 1966, 21. Mai –19. Juni, Seite 4.
[848] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

29. Mai 1968 (Mittwoch)

Wiener Festwochen 1968 | Konzert der Musikschule Wien-Ottakring
Armin Kaufmann: Concertino, op. 57/1 [in der Fassung für 2 Violinen und Klavier]
Ausführende: Renate Salzbrunn (Violine), Helga Chlup (Violine), Christian Hochher (Klavier)
O: Albert Sever Saal
V: Musikschule Wien-Ottakring

20. August 1968 (Dienstag)

Konzerte im Arkadenhof (Wiener Rathaus)
Armin Kaufmann: Tanzstück, [op. 64]
Ausführende: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester; D: Peter Lacovich
O: Arkadenhof (Wiener Rathaus)
V: Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien

20. Oktober 1968 [Sonntag] [849]

(ev. Programm in Herford)
Musikalischer Nachmittag mit *Liedern und Musik aus der Bukowina*
Armin Kaufmann: Andante lirico für Streichorchester, op. 45a
Armin Kaufmann: Schipot [II.] **Rhapsodie** [für Klarinette und Klavier], **op. 48**
Sehr breit – Allegro moderato – Andante pastorale – Allegro
Ausführende: Juri Murai (Klarinette), Ulan Speer (Klavier)
O: Schützenhof, Herford, Jahnstraße
V: Die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen (Bukowina) e. V., Landesverband Nordrhein-Westfalen, Bezirksgruppe Detmold

21. November 1968 (Donnerstag)

50 Jahre Republik Österreich
Festkonzert der Musikschulen der Stadt Wien
Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier op. 93
Tempo giusto – Pesante – Tempo giusto – Arioso - Vivo
Ausführende: Schüler der Violinklasse Prof. Hertha Binder der Musikschule der Stadt Wien-Hernals
O: Mozartsaal KH

25. November 1968 [Montag]

Woche zeitgenössischer österreichischer Musik
Konzertakademie
Armin Kaufmann: Letzter Satz aus der Sonatine für Oboe und Klavier op. 53 [850]
Ausführende: Alfred Hertel (Oboe), Roman Ortner (Klavier)
O: ‚Neuer Saal' des Ingenieur- und Architektenbundes
V: Ö.K.B. [Österreichischer Komponistenbund]

[849] *„ev. Programm"*. Ob dieses Konzert tatsächlich zustande gekommen ist, konnte noch nicht überprüft werden
[850] Im Original für Trompete und Klavier. Hier Fassung für Oboe und Klavier.

~~26. November 1968 (Dienstag)~~ Hat lt. Notiz auf der Einladung *„Nicht stattgefunden!“*

Konzert Kammer-Duo, Prag
Armin Kaufmann: Sonate für Violine und Klavier, [op. 12 oder 14?] [851]
Ausführende: Bohumil Semik (Violine), Jan Vrána (Klavier)
O: Saal der Österreichisch-Tschechslowakischen Gesellschaft, Wien 1, Mahlerstr. 13
V: Die Österreichisch-Tschechslowakischen Gesellschaft

28. November 1968 (Donnerstag)

3. Woche der zeitgenössischen österreichischen Musik
Jugend musiziert Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten
Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier, op. 93
Tempo giusto | *Pesante* | *Tempo giusto* | *Arioso* | *Vivo*
Ausführende: Kammermusikensemble der Musikschule der Stadt Wien-Hernals;
Leitung: Prof. Hertha Binder
O: Großer Ehrbarsaal, Wien IV, Mühlgasse 28-30
V: Österreichischer Komponistenbund

1969

29. Jänner 1969 (Mittwoch)

Österr. Kammermusik der Gegenwart
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2 [852]
Ausführende: Das Ebert-Trio (Lotte Ebert/Violine, Wolfgang Ebert/Violoncello, Georg Ebert/Klavier)
O: Großer Sendesaal von Radio Wien
V: Österreichischer Rundfunk – Radio Wien | Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

13. Feber 1969 (Donnerstag)
ANKÜNDIGUNG – *Kurier*
KURZ NOTIERT
Armin Kaufmanns
Einaktiges Ballett „Scherzo capriccioso“ wurde vom Landestheater Linz zur Uraufführung angenommen (Premiere 29. März).

13. Feber 1969 (Donnerstag)
ANKÜNDIGUNG – *Linzer Volksblatt*
Zwei Uraufführungen in Linz
Das Landestheater hat das einaktige Ballett „Scherzo Capriccioso“, op 39 des Wiener Komponisten Armin Kaufmann zur Uraufführung angenommen. Das Werk, zu dem Dramaturg Veit Wilhelm Jerger eine szenische Handlung schreibt, wird am 29. März herausgebracht. [...]

[851] Armin Kaufmann schreibt in seinem Tagebuch (14.11.1968) von der “fis-moll Sonate”, die er mit Semik besprochen hat.
[852] Auf der Einladung steht keine Werksangabe. Es war op. 57/2 – lt. *Wiener Zeitung* – 31.01.1969.

13. Feber 1969 (Donnerstag)

ANKÜNDIGUNG – *Presse*

Aus der Welt der Kultur

LINZ. Am 29. März bringt das Landestheater Linz im Rahmen eines Ballettabends die Uraufführung eines neuen Balletts „Scherzo capriccioso" von Armin Kaufmann.

Es kam nicht zu dieser Aufführung, wie aus nachstehender Tagebucheintragung

(Fol. 19v, Do 27.03.1969) von Armin Kaufmann ersichtlich ist:

[...]Ein Brief vom Landestheater | Linz teilt mir mit, dass das Ballett entfallen muss wegen Erkrankung des | Ballettmeisters Roberti, den wahren Grund sagen sie mir nicht [...]

14. Feber 1969 (Freitag)

Chamber Music Recital
Armin Kaufmann: Schipot [II] **Rhapsodie für Klarinette und Klavier op. 48** [853]
Largo – Allegro
Ausführende: Franz Patak (Klarinette), Heinz Medjimorec (Klavier)
O und V: The Austrian Institute London

21. Februar 1969 [Freitag]

Konzert der Gruppe der Jungen Musikfreunde
zusammengestellt aus Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten
Armin Kaufmann: Vonóstrió [854]
O: Fészek Künstlerklub, Budapest, VII. Kértesz u. 36
V: Verein der Ungarischen Musikkünstler und des „Fészek" Künstlerklubs

21. Februar 1969 (Freitag)

Schülerkonzert | Prof. Kaufmann – Dr. Fürst
Duos für Violine – Vierhändige Klavierstücke
Armin Kaufmann: Concertino I [op. 57/1]
Ausführende: Violine (doppelt besetzt) – Elfi Weninger (7. Kl.), Erni Winzig (8b. Kl.), Raphaela Perschy (7. Kl.), Monika Götzl (6. Kl.); Klavier – Hannerl Drlicek (5b. Kl.)
O: Festsaal
V: Bundeserziehungsanstalt für Mädchen (Gymnasium), Wien III., Boerhaavegasse 15

01. März 1969 [Samstag]

ANKÜNDIGUNG – *Linzer Theaterzeitung*

PREMIEREN DES MONATS

Der diesjährige Ballettabend bringt neben einer Pantomime nach der Musik des österreichischen Komponisten Armin Kaufmann zwei große Werke der Ballettliteratur: den „Feuervogel" von Igor Stravinsky und „Sebastian" von Gian Carlo Menotti.

[...]

[853] Lt. Programm: *"Schipot" for clarinet and piano op. 47*
[854] Vermutlich op. 60.

„Scherzo capriccioso“

Als szenische Uraufführung wurde vom Landestheater das „Scherzo capriccioso“ von Armin Kaufmann, geboren 1902, angenommen. Der bekannte Wiener Komponist war Stimmführer der 2. Geigen im Orchester der Wiener Symphoniker, hat sich aber intensiv mit Komposition beschäftigt, die er bei Joseph Marx studierte. So entstanden viele liebenswerte Arbeiten, die meistens für kleineres Orchester gesetzt sind. Armin Kaufmann gehört zur gemäßigten Gruppe der modernen österreichischen Komponisten. Das Ballett stellt eine Kurzepisode im Leben eines jungen Liebhabers dar, der sich mit seiner Geliebten trifft, aber von ihr schmählich verlassen wird. Armin Kaufmann hat auf dem Gebiet der Bühne bis jetzt wenig gearbeitet und tritt eigentlich zum ersten Male mit einem Ballett auf dem Theater in Erscheinung.

Großes Haus | Premiere | am 29. März 1969
Ballettabend
[...]
Uraufführung
Scherzo capriccioso
Musik von Armin Kaufmann
Libretto von Veit Wilhelm Jerger
[...]
Musikalische Leitung: Roman Zeilinger | Choreographie: Robert Roberti

Es kam nicht zu dieser Aufführung, wie aus der bereits oben (siehe 13. Feber 1969) erwähnten Tagebucheintragung von Armin Kaufmann ersichtlich ist.

12. April 1969 (Samstag)

Österr. Musikschaffen der Gegenwart
Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: Konzert für Tárogató und Kammerorchester op. 91 (UA)
Allegro – Andante - Vivo
Ausführende: Das Große Orchester des ORF; D: Karl Österreicher
Solist: Franz Patak (Tárogató)
O: Großer Sendesaal von Radio Wien
V: Österreichischer Rundfunk – Radio Wien, Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

14. April 1969 (Montag)

Violinabend der Klasse Prof. Edith Bertschinger
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] [855]
Armin Kaufmann: Mitoka [856] [op. 62]
Ausführende: Reinhold Wolf (Violine), Belá Eiser-Coll (Klavier)
O: Konzertsaal
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

[855] Im Programm unter *„2 Stücke für Violine und Klavier (Burletta – Mitoka)“*
[856] *„Mitoka dragomirna”*

15. April 1969 (Dienstag)

Austauschkonzert mit Holland
Armin Kaufmann: Schipot [II. Rhapsodie] **für Klarinette und Klavier op. 48**
Ausführende: Peter Schmidl oder Florian Siegl (Klarinette) [857], Roman Ortner (Klavier)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Komponistenbund gemeinsam mit dem Österreichischen Rundfunk „Radio Wien“

18. April 1969 (Freitag)

Jahreskonzert
Armin Kaufmann: aus 4 Stücke für Klavier [op. 79] **Nr. 1 Burla, Nr. 4 Marcia** [858]
Ausführende: Ulrike Lehner (Klavier – Kl. Spiller)
O: Konzertsaal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien, Zweigstelle Alsergrund

22. April 1969 (Dienstag)

Vorspielstunde der Klavierklasse Grete Klivinyi
Armin Kaufmann: Concertino [II] [in der Fassg.] für 2 Violinen und Klavier**, op. 86**
Andante cantabile | Allegro commodo
Ausführende: Violinen – Egmund Stelzer und Bruno Zinkanell (Kl. Dr. Erich Raschl), Klavier – Brigitte Kucher [859]

28. April 1969 (Montag)

Jahreskonzert
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, Tanz [in der Fassung] **für Mandoline und Klavier, op. 62**
Ausführende: Walter Svanda (Mandoline/Oberstufe - Kl. Hinterberger), Edith Tempsch (Klavier/Mittelstufe – Kl. Wawrzik)
O: Konzertsaal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien | Zweigschule Ottakring

30. April 1969 (Mittwoch)

Zeitgenössische Österreichische Komponisten
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Viola und Cello [op. 60]
Fresco | Andante | Vivo
Ausführende: Viktor Redtenbacher (Violine), Eugenie Altmann (Viola), Beatrice Reichert (Violoncello)
O: Beethoven-Saal – Österreichhaus (Palais Palffy)
V: Mozartgemeinde Wien

[857] Auf der Einladungskarte ist Peter Schmidl (Klarinette) angeführt, auf dem Programm Florian Siegl (Klarinette).
[858] Im Programm: *„a) Burla | b) Marsch”*
[859] Auf dem Programm ist – wahrscheinlich von Grete Klivinyi – handschriftlich notiert: *„Wir haben uns sehr bemüht!“* Darunter die Unterschriften der 3 Ausführenden.

02. Mai 1969 (Freitag)

Jahreskonzert
Armin Kaufmann: aus der Suite für Zither, op. 58
Die Launige [op. 58/4] | **Die Tanzfreudige** [op. 58/3]
Ausführende: Elfriede Ravnik (Zither – Kl. Charlotte Roder)
O: Konzertsaal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien | Zweigschule für Pflege volkstümlicher Musik

04. Mai 1969 (Sonntag)

Hauskonzert
Armin Kaufmann: „Schipot" Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48
Ausführende: Florian Siegl (Klarinette), Dr. Roman Ortner (Klavier)
O: Wien XVIII, Gentzgasse 6/3/13
V: Maria Stubenrauch

07. Mai 1969 (Mittwoch)

Kinder-Kammermusikabend der Klasse Prof. Gretl Biedermann
Armin Kaufmann: aus „Vier Stücke" [op. 77]
Nr. 1 Allegro stentato [op. 77/1]
Nr. 4 Andante lirico [op. 77/4]
Ausführende: Violine – Georg Haselböck, Elisabeth Andrei, Manfred Kammerhofer;
Cello – Hannerl Burkhart; Schlagzeug: Martin Pyrker (Kl. Prof. Staeps);
Triangel: Hannes Waglechner; Bassgeige: Peter Stepanek
O: Konzertsaal
V: Konservatorium der Stadt Wien

13. Mai 1969 (Dienstag)

Zyklus „Premiere der Jugend"
Armin Kaufmann: Der Storch [op. 19/4] [860]
Armin Kaufmann: Die Gelse [op. 19/3] [861]
Armin Kaufmann: Die Ballade vom Pantöffelchen [op. 49a/3] [862]
Ausführende: Gerda Nohava (Sopran), Franz Gmeiner (Klavier)
O: Figaro-Saal | V: Österreichisches Kulturzentrum Österreich-Haus (Palais Pálffy)

27. Mai 1969 (Dienstag)

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Drei Lieder für Alt, Cello und Klavier, op. 15b
Tröstliche Gewissheit | Wegrast | Letzte Erkenntnis
Ausführende: Gesang – Magdalena Hajóssy, Elisabeth Bukoveczka; [863]
Cello – Juraj Jánosik; Klavier – Prof. Therese Horák
O: Saal der Österreichisch-Tschechoslowakischen Gesellschaft
V: Österreichisch-Tschechoslowakische Gesellschaft

[860] Handschriftl. Notiz auf dem Programm: *Scheiße*
[861] Ebd.: *gut*
[862] Ebd.: *sehr hübsch*
[863] Aus dem Programm ist nicht ersichtlich, wer gesungen hat; vermutlich Elisabeth Bukoveczka.

28. Mai 1969 (Mittwoch)

Im Rahmen der Wiener Festwochen
Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Viertes Streichquartett, op. 17
Allegro pensoso – Fretoloso – Romanza: Andante – Furioso
Ausführende: Dr. Viktor Redtenbacher (Violine), Hans Heidrich (Violine), Eugenie Altmann (Viola), Beatrice Reichert (Violoncello)
O: Großer Sendesaal von Radio Wien
V: Österr. Rundfunk – Radio Wien | Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

09. Juni 1969 (Montag)

Öffentliche Diplomprüfung | Gitarre | Klasse Professor Luise Walker-Hejsek
anschließend Kammermusikabend
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, [op. 56] [864]
Allegro impetuoso – Andante cantabile – Presto
Ausführende: Bijan Khademmissagh (Violine / Kl. Prof. Steinbauer), Walter Würdinger (Gitarre / Kl. Prof. Walker-Hejsek), Alfred Krawagna (Kontrabaß / Kl. Prof. Streicher)
O: Konzertsaal, I, Johannesgasse 8
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

18. Juni 1969 (Mittwoch)

2. Konzertabend des Realgymnasiums für Studierende der Musik
Armin Kaufmann: Trio op. 57 Nr. 2
Andante – Allegro sereno
Ausführende: Susanne Heidrich (Violine), Wolfgang Buxbaum (Cello), Michael Hruby (Klavier)
O: Festsaal der Anstalt; V: Bundesgymnasium Wien IX

19. Juni 1969 (Donnerstag)

Vortragsabend der Klavierklasse Herta Treibenreif
Armin Kaufmann: Klaviertrio op. 57 Nr. 2
Ausführende: Philipp Gittler (Violine / Kl. Prof. Binder), Bernhard Gittler (Cello / Kl. Prof. Orloff), Georg Gittler (Klavier / Kl. Treibenreif)
O: Zimmer 33; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien, Wien 17, Kindermanngasse 1

27. Juni 1969 (Freitag)

Violinabend der Klasse Prof. Hertha Binder
Armin Kaufmann: Klaviertrio op. 57/2
Ausführende: Philipp Gittler (Violine / Kl. Prof. Binder), Bernhard Gittler (Cello / Kl. Prof. Orloff), Georg Gittler (Klavier / Kl. Treibenreif – MS 17)
O: Vortragssaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien, I, Johannesgasse 4a

[864] Handschriftl. Notiz auf dem Programm: *war hervorragend*

10. Oktober 1969 (Freitag)

Schülerkonzert [865] der Volkskunstschule Pressburg – Weinberge
Armin Kaufmann: ?
Ausführende: ?
O: Beethovensaal des Palais Palffy
V: Österreichisch-Tschechoslowakische Gesellschaft in Wien | Horak-Konservatorium für Musik und darstellende Kunst

14. Oktober 1969 (Dienstag)

Instrumentalwettbewerb „Jugend musiziert“
Preisträgerkonzert der Ensembles [866]
Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier op. 93
Ausführende: Geigergruppe Prof. Hertha Binder, Wien
O: Auditorium Maximum der Montanistischen Hochschule in Leoben

10. Dezember 1969 [Mittwoch]

Hausmusikabend
Armin Kaufmann: Klaviertrio [op. 57] **Nr. 2**
Ausführende: Philipp Gittler (Violine / Kl. Prof. Binder), Bernhard Gittler (Cello / Kl. Prof. Orloff), Georg Gittler (Klavier / Kl. Treibenreif – MS 17)
O: Barocksaal, XVII, Kalvarienbergg. 28°
V: Musiklehranstalt der Stadt Wien, Zweigstelle Hernals, XVII, Kindermanng. 1

23. Dezember 1969 (Dienstag)

WEIHNACHTSKONZERT der Klasse Prof. Hertha B I N D E R
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka dragomirna, [op. 62]
Ausführende: Harald Huemer
O: Musikschule Hernals

[865] Es liegt bis dato nur eine Einladungskarte vor. Keine Angaben über Werk(e) und Ausführende.
[866] Handschriftliche Notiz auf auf dem Programm *„(hat 1. Preis gemacht1)“*. Im Nachlass von Armin Kaufmann befindet sich auch eine Ansichtskarte aus Leoben mit von Hertha Binder geschriebenem Text: *„Die Gewinner des 1. Preises für Orchester grüßen sehr herzlich! Hertha“* Die Mitglieder des Ensembles haben auf der Karte unterschrieben.

6.2.6 1970 - 1975

1970

26. Jänner 1970 (Montag)

Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka dragomirna, [op. 62]
Ausführende: Elisabeth Rauscher (Violine), Prof. Susanne Dressler (Klavier)
O: GEDOK Sektion Österreich | Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde
V: Internationales Kulturzentrum | Deutschsprachiger Leseraum | 1010 Wien

10. März 1970 (Dienstag)

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 7. Konzert
Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 7, op. 94 (U)
I. Vivo | II. Andante | III. Vivo
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett (Miroslav Melkus, 1. Violine | Oldrich Samlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Ivan Merka, Violoncello)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk gemeinsam mit dem Österr. Komponistenbund

08. April 1970 [Mittwoch] [867]

MUSIKFEST 1970
Armin Kaufmann: Vier Stücke für 2 Violinen, Violoncello, Klarinette und Schlagzeug, op. 77 [868]
Allegro – Andante con moto – Vivo – Andante lirico – Allegro
Ausführende: Orchester der Theresianischen Akademie
(Klos 7a, Kirchl 7b, Schischlik 7a, Schindler 8a;
Blasl, Harnoncourt, Müller, Schlee, 2a)
O: Festsaal
V: Öffentliches Gymnasium der Stiftung „Theresianische Akademie“ in Wien

09. April 1970 [Donnerstag] [869]

MUSIKFEST 1970
Armin Kaufmann: Vier Stücke für 2 Violinen, Violoncello, Klarinette und Schlagzeug, op. 77 [870]
Allegro – Andante con moto – Vivo – Andante lirico – Allegro
Ausführende: Orchester der Theresianischen Akademie
(Klos 7a, Kirchl 7b, Schischlik 7a, Schindler 8a;
Blasl, Harnoncourt, Müller, Schlee, 2a)
O: Festsaal
V: Öffentliches Gymnasium der Stiftung „Theresianische Akademie“ in Wien

867 Gemeinsames Programm für 8. und 9. April 1970.
868 *4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor und Begleitensemble, op. 77.*
869 Gemeinsames Programm für 8. und 9. April 1970.
870 *4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor und Begleitensemble, op. 77.*

30. April 1970 (Donnerstag)

ANKÜNDIGUNG [871]
ORF-Zyklus „Zeitgenössische Musik“ – 9. Konzert
Armin Kaufmann: II. Symphonie [op. 74]
Ausführende: NÖ Tonkünstlerorchester; D: Karl Etti
O: Großer Sendesaal ORF

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks [872]
Zyklus VIII – 9. Konzert
Armin Kaufmann: II. Symphonie, op. 74, für großes Orchester
I. Allegro spirituoso | II. Largo | III. Allegro capriccioso | IV. Vivo
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester; D: Karl Etti
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk - Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

13. Mai 1970 (Mittwoch)

Jahreskonzert der Musikschule Ottakring
Armin Kaufmann: Burletta, op. 69 („Für Heidi“)
Ausführende: Andrea Hüttner (Cello – U / Kl. Mayer), Ursula Hüttner (Klavier – U / Kl. Knapp)
O: Konzertsaal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

23. Mai 1970 (Samstag)

Wiener Festwochen 1970
Feierliche Eröffnung
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare [op. 73] [873]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Carl Melles
O: Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

08. Juni 1970 (Montag)

„Jugend musiziert“
Armin Kaufmann: Vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit einem Begleitensemble, op. 77
(Klarinette, Cello, Kontrabaß, Schlagwerk: Kleine Trommel, Triangel, 1 Becken, 2 Tempelblocks)
Allegro stentato | Andante con moto | Vivo | Andante lirico
Ausführende: KAMMERMUSIKENSEMBLE, Leitung: Prof. Hertha Binder
Schüler der Violinklasse Prof. Hertha Binder und der Klavierklasse Prof. Renate Kramer-Preisenhammer
Mitwirkend: Schüler der Professoren Richard Hochrainer, Tobias Kühne, Eduard Mrazek (Anton de Bedts), Karl Österreicher, Otto Rühm
O: Vortragssaal des Hauptgebäudes
V: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

---

[871] Ankündigung *„Diese Woche in Wien“* Seite 30.
[872] Lt. Programm
[873] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

14. Juli 1970 (Dienstag)

Kulturelles Sommerprogramm 1970 der Stadt Wien
4. Konzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses
Armin Kaufmann: Largo [874]
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Dr. Peter Keuschnig
O: Arkadenhof des Wiener Rathauses
V: Kulturamt der Stadt Wien

11. Oktober 1970 [Sonntag]

Musikalischer Nachmittag | KLÄNGE AUS DER BUKOWINA
Armin Kaufmann: Schipot [II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier]**, op. 48**
Ausführende: Hans Peter Krein (Klarinette), Hans Udo Kreuels [875] (Klavier)
O: Schützenhof, Herford
V: Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen (Bukowina) – Landesverband Nordrhein-Westfalen

23. November 1970 (Montag)

Woche der zeitgenössischen österreichischen Musik
Musik für Jugendensembles
Armin Kaufmann: 4 Stücke für zweistimmigen Geigenchor und Ensemble, op. 77
Allegro stentato – Andante con moto – Vivo – Andante lirico
Ausführende: Spielmusikgruppe des Theresianums; Leitung: Heinz Kratochwil
O: Barocksaal im Musikhaus Doblinger

29. November 1970 (Sonntag) [876]

Woche der zeitgenössischen österreichischen Musik 1970 – Kammerkonzert
Armin Kaufmann: [877] Ausführende: [878]
O: Brahmssaal MV
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik – Gesellschaft der Musikfreunde
V E R S C H O B E N auf 16. Jänner 1971

18. Dezember 1970 [Freitag] [879]

ANKÜNDIGUNG - *Kurier*

*Prof. Alfred U h l und **Prof. Armin K a u f m a n n** nehmen am 25. Dezember an einem Konzert mit zeitgenössischen österreichischen Komponisten in Eriwan (Sowjetarmenien) teil.*

[874] Keine Angabe der Opuszahl. Lt. Rezension *Volksstimme* vom 16. Juli 1970: 2. Satz aus op. 74.
[875] Aus dem Programm ist nicht eindeutig ersichtlich, wer begleitet hat. Angeführt ist auch Gerd Lenz (Klavier).
[876] Lt. Ankündigung. Konzert wurde jedoch wegen mehrfacher Erkrankungen auf 16. Jänner 1971 verschoben.
[877] *7. Streichquartett*
[878] *Kammermusikvereinigung des ORF*
[879] *Kurier, Freitag, 18. Dezember 1970*

1971

16. Jänner 1971 (Samstag) [880]

Woche der österreichischen Musik
Zyklus: Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
Armin Kaufmann: 7. Streichquartett [op. 94]
Ausführende: Die Kammermusikvereinigung des ORF
Dr. Viktor Redtenbacher (Violine), Walter Heidrich (Violine), Eugenie Altmann (Viola), Leonhard Wallisch (Violoncello)
O: Brahms-Saal MV
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

16. März 1971 (Dienstag)

Orchesterkonzert
Armin Kaufmann: 3 Stücke [aus] **op. 77** [881]
Ausführende: das Schülerorchester der BEA Wien 3,
Leitung: Prof. Johanna Kaufmann
O: Festsaal der BEA Wien
V: Bundeserziehungsanstalt für Mädchen (Gymnasium)

28. April 1971 (Mittwoch)

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Viola und Violoncello op. 60
I. Fresco – II. Andante – III. Vivo
Ausführende: Das Bell'Arte Trio
Susanne Lautenbacher (Violine), Ulrich Koch (Viola), Thomas Blees (Violoncello)
O: Großer Sendesaal des ORF; V: ORF – Österreichischer Komponistenbund

19. Mai 1971 (Mittwoch)

Konzert der Klasse Prof. Renate Kramer-Preisenhammer
Schüler des Vorbereitungslehrgangs der Hochschule f. Musik in Wien spielen Klavierwerke österreichischer Komponisten
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79
Burla | Perpetuum mobile | Andante lirico | Marcia
Ausführende: Thomas Hlawatsch; Leitung: Prof. Renate Kramer-Preisenhammer
O: Barocksaal des Verlages Doblinger, Wien 1, Dorotheergasse 10

12. Juni 1971 [Samstag]

Zaverecný koncert [Abschlusskonzert]
Armin Kaufmann: Suita – pre huslovy subor a klavir (premiera v CSSR) [882]
Ausführende: [883]
O: Zrkadlová sein
V: L'udova skola umenia – Zdruzenie rodicov a priatel'ov skoly – Bratislava-Vinohrady

---

[880] Ursprünglich angesetzter Termin: 29. November 1970 (Sonntag).
[881] *„4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor und Begleitensemble" op. 77*
[882] Vermutlich: *„Suite für dreistimmigen Violinenchor und Klavier op. 93"*
[883] Aus Programm (slowakisch) nicht ersichtlich.

19. Juni 1971 (Samstag)

„Jugend musiziert“
Klassen Prof. Hertha Binder (Violine) und Prof. R. Kramer-Preisenhammer (Klavier)
Armin Kaufmann: Praeludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Geigenchor und Klavier op.78
Ausführende: Kammermusikensemble, Leitung: Prof. H. Binder;
Thomas Hlawatsch (Klavier)
O: Konzertsaal; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

22. Juni 1971 (Dienstag)

Öffentliche Diplomprüfung Heinz Oppl mit anschließender Gitarre-Kammermusik
Klasse a.o. Prof. Luise Walker-Hejsek
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß op. 56
Allegro impetuoso – Andante cantabile – Presto
Ausführende: Bijan Khadem-Missagh (Violine – Kl. o. Prof. Steinbauer), Heinz Oppl (Gitarre), Alfred Krawagna a[ls]. G[ast]. (Kontrabaß)
O: Konzertsaal; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

29. September 1971 [Mittwoch]

„ABEND ÖSTERREICHISCHER und SLOWAKISCHER KOMPONISTEN“
Armin Kaufmann: Suite für Geigenchor und Klavier, [op. 93]
Ausführende: Schülerkammerorchester der Volkskunstschule Bratislava – Vinohrady
Solisten (u.a.): Vl. Mlynarik (Klavier)
O: Palais Palffy
V: ÖSTERREICHISCH-TSCHECHOSLOWAKISCHE GESELLSCHAFT IN WIEN
HORAK-KONSERVATORIUM für MUSIK und darstellende Kunst

13. Oktober 1971 (Mittwoch)

ANKÜNDIGUNG – Einladungskarte vom 02.10.1971
Kammerorchester-Konzert
Armin Kaufmann: 3 Sätze aus der „Musik für Streichorchester“, op. 34
Ausführende: Das Kammerorchester Bratislava; D: Vlastimil Horák
O: Großer Sendesaal des ORF
V: Österreichischer Rundfunk und Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
WURDE VERSCHOBEN AUF 15. Dezember 1971 !!!

27. November 1971 (Samstag) [884]

PREISTRÄGERKONZERT
als Abschluß des Tonbandwettbewerbes des Österreichischen Komponistenbundes
Armin Kaufmann: Suite op. 93 für dreistimmigen Geigenchor und Klavier
Tempo giusto / Pesante / Tempo giusto / Arioso / Vivo
Ausführende: Kammermusikensemble der Musikhochschule Wien
Leitung: Prof. Hertha Binder
O: Schubert-Saal (Konzerthaus)
V: Österreichischer Komponistenbund | Universal Edition – Verlag Doblinger

[884] Gemeinsame Ankündigung für 27. und 28.11.1971.

28. November 1971 (Sonntag) [885]

Zyklus Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
Im Rahmen der Woche der österreichischen Musik
Armin Kaufmann: 4. Streichquartett, op. 17 („Quartettino“)
1. Allegro moderato / 2. Vivo / 3. Andante amoroso / 4. Allegro molto
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett (Vlastimil Pacácek, 1. Violine | Oldrich Sámlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Dr. Ivan Mérka, Violoncello)
O: Brahms-Saal
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien | Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

29. November 1971 (Montag)

KONZERT ZEITGENÖSSISCHER ÖSTERREICHISCHER KOMPONISTEN
Armin Kaufmann: Drei Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3
1. Kleine Romanze / 2. Menuett / 3. Scherzo
Ausführende: Senta Benesch (Violoncello), Erika Dichler-Sedlacek (Klavier)
O: Doblingers Barocksaal

15. Dezember 1971 (Mittwoch)

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 1. Konzert
(nachgeholtes Konzert vom 13.10.71)
Armin Kaufmann: Drei Sätze aus der „Musik für Streichorchester“, op. 34
a) Eingang: Allegro impetuoso | b) Ernster Gesang: Largo | c) Fuge: Allegro spirituoso
Ausführende: Das Kammerorchester Bratislava; D: Vlastimil Horák
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – ÖGZM (Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik)
Wiedergaben am 22. und 27. Dezember 1971, jeweils 23.10 h, Ö 1

1972

21. Jänner 1972 [Freitag] [886]

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus IV – 3. Konzert
Armin Kaufmann: Symphonie Nr. 4, op. 92 (U)
I. Allegro deciso – Allegro sereno | II. Adagio (Schwebend) | III. Presto | IV. Allegro sereno
Ausführende: Das ORF-Symphonieorchester: Milan Horvat
O: Großer Sendesaal des ORF
V: Österreichischer Rundfunk gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik und dem Österreichischen Komponistenbund

[885] Gemeinsame Ankündigung für 27. und 28.11.1971.
[886] Datum lt. *MusDok* S. 29.

20. März 1972 (Montag)

Konzertstunde
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] (für Violine und Klavier)
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna [op. 62] (für Violine und Klavier)
Ausführende: Regine Schmalzbauer (Violine) [887], Prof. Sunna Abram (Klavier)
O: Festsaal; V: Bundesgymnasium für Mädchen, Wien 17, Parhamerplatz 18

16. Juni 1972 (Freitag)

VIOLIN-ABEND | der Klasse | Prof. Hertha B i n d e r
Armin Kaufmann: Burletta [op. 63] (für Violine und Klavier)
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna [op. 62] (für Violine und Klavier)
Ausführende: Regine Schmalzbauer (Violine)
O: Vortragssaal | V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

04. Juli 1972 (Dienstag)

Vorspielstunde der Violinklasse Dr. Erich Raschl
Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier op. 93
Tempo giusto – Pesante – Arioso – Vivo
Ausführende: Das Schülerorchester, Leitung: Erich Raschl;
Reingard Lindbauer (Klavier)
O: Saal der LMS; V: Landesmusikschule Graz

22. Juli 1972 (Samstag)

Carinthischer Sommer | Ossiach 1972
Armin Kaufmann: Klaviertrio op. 57 Nr. 2
Ausführende: Mitglieder des Straka-Kaufmann-Quartetts; Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

27. Oktober 1972 (Freitag)

Zyklus: Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Viola und Violoncello op. 60
1. Satz: Fresco – 2. Satz: Andante – 3. Satz: Vivo
Ausführende: Dr. Viktor Redtenbacher (Violine), Eugenie Altmann (Viola),
Wolfgang Herzer / Beatrice Reichert [888] (Violoncello)
O: Brahms-Saal MV
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

01. Dezember 1972 [Freitag]

Empfang im Verlag Doblinger (Barocksaal)
Aus Anlaß der „besonderen" Geburtstage der Komponisten
Franz Burkhart (70), Josef Dichler (60), Karl Etti (60), Wilhelm Jerger (70), **Armin Kaufmann (70)**, Robert Leukauf (70), Erich Marckhl (70), Karl Franz Müller (50), Manfred J. M. Nedbal (70), Karl Pilss (70), Kurt Rapf (50), Norbert Sprongl (80), Reinhold Schmid (70), Jenö Takacs (70), Wilhelm Waldstein (75)
O: Barocksaal; V: Verlag Doblinger

---

[887] Auf einem Programm hat Regine Schmalzbauer an Prof. Armin Kaufmann geschrieben:
Sehr geehrter Herr Professor! | Es wäre für mich eine große Ehre, Sie bei dieser | Konzertstunde begrüßen zu dürfen. || Regine Schmalzbauer ||

[888] Aus dem Programm geht nicht hervor, wer den Cello-Part gespielt hat.

1973

13. Jänner 1973 (Samstag)

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 6. Konzert
Armin Kaufmann: 6. Streichquartett, op. 81
I. Allegro | II. Andante arioso | III. Allegretto scherzando | IV. Allegro molto
Ausführende: Das Nicolai-Quartett
(Erich Binder, 1. Violine | Alfons Egger, 2. Violine | Erhard Litschauer, Viola | Fritz Dolezal, Violoncello)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österreichischer Komponistenbund
Wiedergaben am 13. und 20. Februar 1973, jeweils 22.10 h, Ö 1

13. Februar 1973 (Dienstag)

KLAVIERABEND
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79
Burla | Andante lirico | Marcia | Perpetuum mobile
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner
O: Brahms-Saal; V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

23. März 1973 [Freitag] [889]

Musikalische Akademie
Armin Kaufmann: Preludium und perpetuum mobile für 2 Violinen und Klavier, [op. 78]
Ausführende: Ulf-Diether Soyka, Hans Kosak, Andreas Weger
O: Bundesgymnasium Wien XIII; V: Bundesgymnasium Wien XIII

24. März 1973 [Samstag] [890]

Musikalische Akademie
Armin Kaufmann: Preludium und perpetuum mobile für 2 Violinen und Klavier, [op. 78]
Ausführende: Ulf-Diether Soyka, Hans Kosak, Andreas Weger
O: Bundesgymnasium Wien XIII; V: Bundesgymnasium Wien XIII

30. März 1973 [Freitag]

ANKÜNDIGUNG – *Neust. Zeitung ?* [891]

Wieder Abend der Moderne
Kammermusikabend der Städtischen Musikschule – *[...]*
Der Kammermusikabend der Städtischen Musikschule, der alljährlich der zeitgenössischen österreichischen Musik gewidmet ist, findet heuer am Donnerstag, dem 12. April (19.30 Uhr) im Saal des Kulturamtes statt. [...]
[...] Josef Barnert, Adolfine Potzenhart, Sonja Frodl und Wolfgang Buxbaum werden das Streichquartett op. 17 von Armin Kaufmann zur Aufführung bringen.

Armin Kaufmann: 4. Streichquartett, op. 17

---

889 Lt. Jahresbericht des Bundesgymnasiums Wien XIII, 76. Schuljahr 1972/73.
890 Ebd.
891 Lt. handschriftlicher Notiz auf der Rezension.

08. April 1973 [Sonntag]

Musikalische Akademie
Armin Kaufmann: Preludium und perpetuum mobile für 2 Violinen und Klavier, [op. 78]
Ausführende: Ulf-Diether Soyka, Hans Kosak, Andreas Weger
O: Bundesgymnasium Wien XIII; V: Bundesgymnasium Wien XIII

11. April 1973 [Mittwoch] [892]

Musikalische Akademie
Armin Kaufmann: Preludium und perpetuum mobile für 2 Violinen und Klavier, [op. 78]
Ausführende: Ulf-Diether Soyka, Hans Kosak, Andreas Weger
O: Bundesgymnasium Wien XIII; V: Bundesgymnasium Wien XIII

12. April 1973 (Donnerstag)

KAMMERMUSIKABEND
„ZEITGENÖSSISCHE ÖSTERREICHISCHE KOMPONISTEN“
Armin Kaufmann: 4. Streichquartett, op. 17
I. Allegro pensoso | *II. Frettoloso* | *III. Romanza* | *IV. Furioso*
Ausführende: Das Streichquartett der Musikschule der Stadt Wiener Neustadt (Josef Barnert | Sonja Frodl | Adolfine Potzenhart | Wolfgang Buxbaum)
O: Vortragssaal; V: Kulturamt der Stadt Wiener Neustadt

1974

27. Mai 1974 (Montag) [893]

ANKÜNDIGUNG
Kammermusikabend „im Rahmen der Wiener Festwochen“
Armin Kaufmann: [894]
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett
O: Großer Sendesaal des ORF; V: Österreichischer Rundfunk und Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks [895]
Zyklus VIII – 8. Konzert
Armin Kaufmann: IV. Streichquartett, op. 17 [Quartettino I]
I. Allegro moderato | *II. Vivo* | *III. Andante amoroso* | *IV. Allegro molto*
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett (Vlastimil Pacácek, 1. Violine | Oldrich Sámlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Ivan Merka, Violoncello)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österreichische Gesellschaft f. zeitgenössische Musik

892 Lt. Jahresbericht des Bundesgymnasiums Wien XIII, 76. Schuljahr 1972/73.
893 Lt. Ankündigungskarte.
894 Ebd., ohne Werkangabe.
895 Lt. Programm.

26. Juni 1974 (Mittwoch)

ERSTES SOLISTEN-KONZERT
Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Streichorchester, [op. 38]
Allegro molto | Andante con variazioni | Allegro
Ausführende: Gottfried Isopp (Trompete, Klasse: Rudolf Hermann)
Orchester (Lehrer und Schüler des Landeskonservatoriums) verstärkt durch Kräfte des Stadttheater-Orchesters; D: Hans Jörg Scherr
O: Konzerthaus, Großer Saal, Klagenfurt
V: Kärntner Landeskonservatorium, Klagenfurt

1975

13. Jänner 1975 (Montag)

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Zyklus VIII – 3. Konzert
Armin Kaufmann: Schipot, für Klarinette und Klavier, op. 48
I. Sehr breit – Allegro moderato | II. Andante pastorale | III. Allegro
Ausführende: Ottokar Drapal (Klarinette), Roman Ortner (Klavier)
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österreichischer Komponistenbund

Wiedergaben am 4., 11. und 18. März 1975, jeweils 21.30 h, Ö 1

05. April 1975 [Samstag]

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

Debüt der „Philharmonischen Solisten“
Junge Philharmoniker gründeten Ensemble
Aus den Reihen der Wiener Philharmoniker hat sich ein neues Ensemble konstituiert, das am 27. April im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses unter dem Namen „Philharmonische Solisten“ erstmals auftreten wird. [...] Die weiteren Programmpunkte: [...] und Armin Kaufmann.
Leiter des Ensembles, dessen Mitglieder durchwegs junge Instrumentalisten sind - [...], ist der Cellist Gerhard Kaufmann. Er leitete in den Jahren 1973/74 die letzten Konzerte des „Wiener Barockensembles“.
[...]

Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

23. April 1975 (Mittwoch)

VIOLINABEND | Klasse Prof. Edith BERTSCHINGER
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, [op. 62]
Ausführende: Thomas Wolf (Violine), Béla Eiser (Klavier)
O: Konzertsaal
V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

25. April 1975 (Freitag) [896]

30 Jahre Republik Österreich | Festkonzert
Armin Kaufmann: Aus **vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit einem Begleitensemble**, [op. 77]
Allegro stentato | Andante lirico
Ausführende: Großes Kinderorchester der Musiklehranstalten;
Leitung: Grete Biedermann
O: Großer Konzerthaussaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

27. April 1975 (Sonntag) [897]

30 Jahre Republik Österreich | Festkonzert
Armin Kaufmann: Aus **vier Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit einem Begleitensemble**, [op. 77]
Allegro stentato | Andante lirico
Ausführende: Großes Kinderorchester der Musiklehranstalten;
Leitung: Grete Biedermann
O: Großer Konzerthaussaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

27. April 1975 (Sonntag)

Sonntagsmatinee
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Allegro deciso | Allegro canonico | Andante cantabile | Allegro spirituoso
Ausführende: Philharmonische Solisten
O: Mozart-Saal (KH)

29. April 1975 (Dienstag)

Vortragsabend | Zeitgenössische Solowerke für Blechbläser und Klavier
Armin Kaufmann: Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6
I. Allegro sereno | II. Andantino | III. Grave-Allegro vivo
Ausführende: Karl Müllbauer (Trompete, Kl. Prof. F. Weiss), Charlotte Brusatti (Klavier)

23. Mai 1975 (Freitag)

JAHRESKONZERT | Österreichische Komponisten des XX. Jahrhunderts
Armin Kaufmann: Aus **10 Stücke für Gitarre**, [op. 68]
Ballettino – Pizzikato – A la Rumba
Ausführende: Martina Haferl (M, Kl. Scholl)
O: Haus der Begegnung XXI, Großer Saal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien, Zweigschule Floridsdorf

05. Juni 1975 (Donnerstag)

Orchester-Konzert
Armin Kaufmann: Konzert für Klavier und Orchester, op. 95 (Uraufführung)
1) Passionato | 2) Andante | 3) Presto
Ausführende: Das ORF-Symphonieorchester; D: Edgar Seipenbusch;
Solistin: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Großer Stadtsaal; V: Österreichischer Rundfunk Fernsehen
Magistrat der Stadt St. Pölten, Abt. VI – Kulturverwaltung

[896] Gemeinsames Programm für 25. und 27. April 1975.
[897] Gemeinsames Programm für 25. und 27. April 1975.

06. Juni 1975 (Freitag)

WIENER FESTWOCHEN 1975
FESTKONZERT
„Jugend spielt österr. zeitgenössische Musik“
Armin Kaufmann: Drei Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3
Kleine Romanze | Menuett | Scherzo
Ausführende: Werner Lill, Ingrid Duschek (Musiklehranstalt der Stadt Wien, Landstraße)
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
Andante | Allegro sereno
Ausführende: Maximilian Kuderna (Violine), Veronika Kuderna (Violoncello), Roman Seeliger (Klavier), Anni Krulis (Klavier) [898]
O: Festsaal des Amtshauses, Wien 3, Karl Borromäusplatz 3

09. Juni 1975 (Montag)

Öffentliche Diplomprüfung | Flöte und Fagott
Armin Kaufmann: Großer Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Ausführende: Christine Langner (Flöte, Kl. Prof. Dr. Werner Tripp), Raimund Langner (Violine, a.Prof. E. Melkus), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Konzertsaal
V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

17. Juni 1975 (Dienstag)

Konzert im Rahmen der Wiener Festwochen 1975
„Unsere Jugend konzertiert“
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Streicher, Klarinette und Schlagzeug, [op. 77]
Ausführende: Streicherensemble
O: Amtshaus, Wien V

20. Juni 1975 (Freitag)

VIOLA-Abend | Klasse a.Prof. Karl Stierhof
Armin Kaufmann: Sonatine für Viola und Klavier, op. 53/2
Allegro sereno | Andantino | Andante Grave | Allegro vivo
Ausführende: Ilse Wincor (Viola), Prof. Georg Asmanov (Klavier)
O: Vortragssaal; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

01. August 1975 (Freitag)

Klavierabend Inge Mayerhofer-Langner
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79
Burla | Andante lirico | Marcia | Perpetuum mobile
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner
O: Stiftskirche Ossiach
V: Carinthischer Sommer Ossiach/Villach 1975

[898] Es sind 2 Pianistinnen angeführt.

13. September 1975 (Samstag)

Kammermusikabend
Armin Kaufmann: 3. Satz aus der **Sonatine für Viola und Klavier, op. 53/2**
Andante Grave | Allegro vivo
Ausführende: Ilse Wincor (Viola), Rosa Wincor (Klavier)
Armin Kaufmann: 1. Satz aus dem **Trio für Violine, Viola und Klavier, op. 60**
Fresco
Ausführende: Wolfram Wincor (Violine), Ilse Wincor (Viola), Rosa Wincor (Klavier)
O: Arbeiterkammersaal Vöcklabruck
V: Volkshochschule Vöcklabruck

6.2.7 1976 - 1980

1976

11. März 1976 (Donnerstag) [899]

Armin Kaufmann: Der Krach im Ofen, [op. 72]
Eine Jugendoper in drei Akten von Willi Pribil
Ausführende:

Schlauch, Hüttenwirt	Hermann Schärf / Karl Zoul
Georg, Student	Wolfgang Tschapka
Ferdinand, Student	Peter Stipanics
Joß, Student	Herbert Bäuml / Cornelius Grober
Franzi, Student	Brigitte Wegenberger
Otti, Student	Brigitte Hübner / Sue Rosenberg
Rudi, Schüler	Martin Mayr
Horsti, Schüler	Robert Kollmann
Gabi, Musikstudentin	Gabi Bischof / Nancy Froysland

Orchester des Konservatoriums der Stadt Wien
Musikalische Leitung: Ladislaus Varady
O: Theater an der Wien
V: Konservatorium der Stadt Wien

Weitere Aufführungen am:

12. März 1976 (Freitag)

15. März 1976 (Montag)

22. März 1976 (Montag)

24. März 1976 (Mittwoch)

29. März 1976 (Montag)

31. März 1976 (Mittwoch)

28. April 1976 (Mittwoch)

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
STUDIO NIEDERÖSTERREICH
Zyklus 7 – 6. Konzert
Armin Kaufmann: IV. Symphonie, [op. 92]
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester; D: Karl Etti
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – STUDIO NIEDERÖSTERREICH

[899] Lt. Folder *programm 76/3 | wien*

03. Mai 1976 [Montag] [900]

Armin Kaufmann: Der Krach im Ofen, [op. 72]
Eine Jugendoper in drei Akten von Willi Pribil
Ausführende, Ort und Veranstalter: wie am 11. März 1976

24. Juni 1976 (Donnerstag)

Öffentliche Vorspielstunde der Landesmusikschule Graz
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, [op. 56]
1. Satz
Ausführende: Gernot Perz (Violine, Kl. Karl Vogt), Angelika Ornig (Gitarre, Kl. Helga Leeb), Franz Hohl (Kontrabass, Kl. Anton Bärnthaler)
O: Saal der Landesmusikschule in Graz; V: Landesmusikschule Graz

August 1976

Trio di chitarre | „Del Labirinto"
Armin Kaufman[n]: Le trois amies Suite, op. 29 [901]
Ausführende : Giovanni Cospito, Luigi Pentasuglia, Angelo Pompilio
O: 75100 Matera

27. September 1976 (Montag)

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streicher, op. 45b
Allegro deciso | Allegro canonico | Andante cantabile | Allegro spiritoso
Ausführende: Wiener Streichersolisten (Mitglieder der Wiener Philharmoniker)
(Violinen: Anton STRAKA, Wolfgang BRANDT, Herbert LINKE, Hans WEIHS, Josef HELL, Clemens HELLSBERG.
Viola: Erich KAUFMANN, Günter SEIFERT.
Violoncello: Gerhard KAUFMANN, Michael HELL.
Kontrabaß: Wolfgang GÜRTLER.
Gesamtleitung: Gerhard KAUFMANN.
O: Kulturzentrum Mattersburg, Großer Saal

24. Oktober 1976 (Sonntag)

Hausmusik Series – 1st Hausmusik Evening
Armin Kaufmann: Prelude and Perpetual Motion", op. 78 for violin-choir and piano
Ausführende: Wolfgang TRACK, Julie KASE, Beth YATES, Robert JAMES, Ken PRICE, Danny MASTERSON, Loretta MASTERSON, Joni WOOD, Heidi KIRKPATRICK, Tess PADILLA, John CICHON (violins), Micaela MAIHART-TRACK (piano)
Armin Kaufmann: Trio op. 57, Nr. 2, for violin, cello and piano
Andante | Allegro sereno
Ausführende: Sarah HERZOG (violin), Mary FLETCHER (cello), Micaela MAIHART-TRACK (piano)
O: Rosemount, Pueblo Metropolitan Museum, Pueblo, Colorado

[900] Lt. Folder *programm 76/5 | wien*
[901] *Suite für 3 Gitarren, op. 29.* Im Programm als *„Die drei Freunde Suite"* bezeichnet.

13. November 1976 (Samstag) [902]

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
Kammerkonzert
im Rahmen der „Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik“
1. Konzert im Zyklus VIII
Armin Kaufmann: Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53
I. Allegro sereno | II. Andantino | III. Grave | IV. Allegro vivo
Ausführende: Alfred Hertel (Oboe), Claus Christian Schuster (Klavier)
O: Großer Sendesaal des ORF
V: ORF – Österreichischer Komponistenbund

Wiedergaben: 7. und 14. Dezember 1976, jeweils 21.00 h, Österreich I

19. November 1976 (Freitag) [903]

Konzert mit Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten
im Rahmen der Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik
Armin Kaufmann: Klaviertrio, op. 57/2
Andante | Allegro sereno
Ausführende: Helmut Künzel (Violine, Kl. Samonigg, MS V), Renate Schermann (Violoncello, Kl. Ebert, MS V), Susanne Prassl (Klavier, Kl. Gerlach, MS V)
O: Großer Saal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

25. November 1976 (Donnerstag) [904]

Konzert der Allgemeinbildenden Höheren Schulen
Armin Kaufmann: Aus den **Vier Stücken für zweistimmigen Geigenchor, op. 77 Nr. 1**
Ausführende: MG der Dominikanerinnen, 1130 Wien, Prof. Prochart
O: Mozartsaal (Konzerthaus)

29. November 1976 (Montag)

Vortragsabend
im Rahmen der „Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik“
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79
1. Burla | 2. Perpetuum mobile | 3. Andante lirico | 4. Marcia
Ausführende: Eva Fischbach (Klavier, Kl. a.Prof. Renate Kramer-Preisenhammer)

30. November 1976 (Dienstag)

Konzert mit Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten
Armin Kaufmann: Klaviertrio, op. 57/2
Andante | Allegro sereno
Ausführende: Helmut Künzel (Violine, Kl. Samonigg, MS V), Renate Schermann (Violoncello, Kl. Ebert, MS V), Susanne Prassl (Klavier, Kl. Gerlach, MS V)
O: Festsaal des Amtshauses V
V: Musikschulen V, XII und XV

---

902 Auch lt. Folder *11. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik November 76.*
903 Ebd.
904 Ebd.

12. Dezember 1976 [Sonntag]

HAUSMUSIKABEND
I.Teil: "Österreichische Zeitgenossen"
Armin Kaufmann: Klaviertrio, [op. 57/2]
Ausführende: W. Böhm (Violine – Kl. Wippel), T. Falkner (Klavier – Kl. Widl), R. Novotny (Cello – Kl. Kont)
O: Festsaal der Bezirksvorstehung, Wien 9, Währinger Straße 43
V: Musikschule der Stadt Wien – Alsergrund

1977

18. Februar 1977 (Freitag)

Öffentliches Konzert | Zyklus VII – 4. Konzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester , op. 45b
I. Allegro deciso | II. Allegro canonico | III. Andante cantabile | IV. Allegro spirituoso
Ausführende: Das Martinu-Kammerorchester, Brünn; D: Jan Stych
O: Großer Sendesaal
V: ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
Wiedergaben: 1., 8. und 15. März 1977

27. März 1977 (Sonntag)

Pueblo Youth in Action
Spring Concert
Guests from the Pueblo Symphony's | „HAUSMUSIK" – Series
Armin Kaufmann: "PRELUDE AND PERPETUAL MOHON" for violin choir and piano, [op. 78] [905]
Ausführende: Pueblo Youth Symphony; D: Gerhard Track;
Micaela Maihart-Track (Klavier)
O: Memorial Hall, Pueblo

30. März 1977 (Mittwoch)

JAHRESKONZERT | der Musikschule Margareten
Armin Kaufmann: Concertino II f. zweistimmigen Geigenchor u. Klavier, op. 86
1. Andante cantabile | 2. Allegro comodo
Ausführende: Streicher-Ensemble (Kl. Samonigg), Edith Sturma (Klavier, 02, Klasse Lifka)
O: Großer Saal
V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

22. Mai 1977 (Sonntag)

Kirchenkonzert
Armin Kaufmann: Suite para dos guitarras, [op. 55] [906]
Preludio – Improvisacion – Andantino lyrico – Alla Marcia – Postludio
Ausführende: Minerva Garibay (Gitarre), Alfonso Moreno (Gitarre)
O: Ref. Kirche Volketswil [Schweiz]

---

[905] *Praeludium und perpetuum mobile für zweistimmigen Violinenchor und Klavier, op. 78.*
[906] [1.] *Suite für 2 Gitarren, op. 55.*

25. Juni 1977

Wettbewerb junger Zitherspieler (Solowettbewerb) und Konzert der Preisträger von „Jugend musiziert“
Armin Kaufmann: Andante lirico (Valse lente) für Zither, [op. 94b]
(**URAUFFÜHRUNG)**
Ausführende: Brigitta Wurbs (Klosterneuburg bei Wien, Zither, Alterstufe III)
O: Kassel

07. November 1977 (Montag)

KAMMERKONZERT im Rahmen der Wochen der zeitgenössischen österr. Musik
Armin Kaufmann: Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier), op. 87 [907] **Uraufführung**
Allegro con spirito – Risoluto | Lento | Vivo| Vivo
Ausführende: Anton Straka (Violine), Peter Ochsenhofer (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Wolfgang Gürtler (Kontrabaß), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Brahmssaal (Musikvereinsgebäude)
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien | Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

29. November 1977 [Dienstag]

12. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1977
Konzert allgemeinbildender höherer Schulen
Armin Kaufmann: Concertino I, op. 57/1
Ausführende: MG d. Dominikanerinnen, 1130 Wien
O: Palais Auersperg
V: Österreichischer Komponistenbund

30. November 1977 (Mittwoch)

Mödlinger Abonnementkonzerte
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streicher, op. 45b
Allegro deciso – Allegro canonico – Andante cantabile – Allegro spiritoso
Ausführende: Wiener Streichersolisten
O: Gewerbesaal, Mödling

15. Dezember 1977 (Donnerstag)

Armin Kaufmann: Aus **3 Stücke für Violoncello und Klavier,**, [op. 3]
[1.] Kleine Romanze – [2.] Menuett
Ausführende: Renate Schermann (Violoncello, Kl. Ebert), Ralph Konrad (Klavier, Kl. Popp)
Armin Kaufmann: Aus der **Suite für 2 Gitarren**, [op. 55]
[1.] Präludium – [3.] Andantino lyrico – [4.] Alla marcia
Ausführende: Astrid Pirker und Susanne Puhony (Gitarre, Kl. Seifner)
O: Festsaal des Amtshauses Wien V
V: Elternverein an der Musikschule der Stadt Wien – Margarethen [sic!]

[907] Lt. handschriftlicher Mitteilung von Frau Maria Kaufmann an Frau Anny Mazaroff auf der Rückseite der Ankündigungskarte.

1978

15. März 1978 (Mittwoch)

Jahreskonzert der Musikschule V
Armin Kaufmann: Aus der **Suite für 2 Gitarren**, [op. 55]
[1.] Präludium – [2.] Improvisation – [5.] Postludium
Ausführende: Astrid Pirker und Susanne Puhony (Gitarre, Kl. Seifner)
O: Großer Saal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

07. April 1978 (Freitag)

Gitarristische Kontraste
Vortragsabend der Gitarreklasse Inge Scholl-Kremmel
Armin Kaufmann: Aus **10 Stücke für Gitarre**, [op. 68]
[2.] Scherzo | [3.] Interludium
Armin Kaufmann: Aus **10 Stücke für Gitarre**, [op. 68]
Ballettino, Rumba
Ausführende: Gerhard Gartner (Gitarre)
O: Kleiner Saal; V: Konservatorium der Stadt Wien

29. April 1978 [Samstag]

Hauskonzert
Armin Kaufmann: Rhapsodie für Klavier, op. 102
Armin Kaufmann: Woodchuck für Klavier, op. 107 [908] **Uraufführung**
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner
O: Droß, Landhaus Mayerhofer-Langner [909]

11. Mai 1978 (Donnerstag)

NEUE KAMMERMUSIK
Armin Kaufmann: Rhapsodie für Gitarre solo, op. 97 (Österr. Erstaufführung)
Ausführende: Friedrich Fischer (Gitarre)
O: Konzerthaus, Mittlerer Saal, Klagenfurt
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik –
Kärntner Landeskonservatorium

20. Mai 1978 (Samstag)

ANKÜNDIGUNG
Eröffnung der Wiener Festwochen 1978
Armin Kaufmann: Festwochenfanfare, [op. 56a od. op. 73]

22. Juni 1978 (Donnerstag)

Vortragsabend der Zither- u. Akkordeonklasse Ch. Roder
Armin Kaufmann: Die Andächtige [Nr. 1 aus der Suite für Zither, op. 58]
Ausführende: Susanne Cihal (Gitarre, M 3)
O: Vortragssaal, 5, Bräuhausgasse 50; V: Musikschule der Stadt Wien – Margareten

---

[908] Im Programm angeführt: --- *?* --- *op. 106 URAUFFÜHRUNG | (siehe beil. Blatt)*
[909] Lt. *MusDok* S. 31.

30. Juli 1978 (Sonntag)

Carinthischer Sommer 29.6.-30.8.1978
Armin Kaufmann: Klavierquintett, op. 87
Allegro con spirito | Lento | Vivo | Allegro moderato
Ausführende: Wiener Streichersolisten, Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Stiftskirche Ossiach; V: Carinthischer Sommer

08. August 1978 (Dienstag)

Serenaden Linz 1978
8. Serenade
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Allegro deciso | Allegro canonico | Andante cantabile | Allegro spirituoso
Ausführende: Wiener Streichersolisten (Mitglieder der Wiener Philharmoniker)
1. Violine: Anton Straka, Hubert Kroisamer, Wolfgang Brand
2. Violine: Hans Wolfgang Weihs, Herbert Linke, Clemens Hellsberg
Viola: Erich Kaufmann, Friedrich Bauer
Violoncello: Gerhard Kaufmann, Michael Hell
Kontrabaß: Wolfgang Gürtler
O: Arkadenhof des Linzer Landhauses, bei Schlechtwetter im Steinernen Saal des Linzer Landhauses
V: Linzer Veranstaltungsgesellschaft mbH in Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsverband Linz

08. November 1978 [Mittwoch]

Konzert
Armin Kaufmann: Klavierquintett, op. 87
Allegro con spirito | Lento | Vivo | Vivo
Ausführende: Österreichische Kammersolisten
Helmut Puffler (Violine), Peter Ochsenhofer (Viola), Reinhold Siegel (Violoncello), Klaus Eisenberger (Kontrabaß), Markward Glantschnig (Klavier)
O: Galerie Spectrum; V: Peter Grebner, Alfreda Gricar und die Galerie Spectrum

30. November 1978 (Donnerstag)

Kammermusik-Abend
im Rahmen der Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik
Armin Kaufmann: Sonatine für Viola und Klavier, op. 53/2
Allegro sereno | Andantino | Andante – Allegro
Ausführende: Gertrude Rossbacher (Viola, Kl. a.Prof. K. Stierhof), Prof. Georg Asmanov (Klavier)
O: Vortragssaal; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

30. November 1978 [Donnerstag]

Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Aus der **Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6**
I Allegro sereno | III Grave – Allegro vivo
Ausführende: Heinrich Bruckner, a. G. (Trompete), Diethard Leopold (Klavier)
O: Institut für österreichische Musikdokumentation – Hobokensaal
V: Österreichischer Komponistenbund | Musikschule Döbling

1979

23. Jänner 1979 (Dienstag)

Öffentliches Konzert | Zyklus VII – 5. Konzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester , op. 45b
Ausführende: Das Martinú-Kammerorchester, Brünn; D: Jan Stych
O: Großer Sendesaal |
V: ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

23. Jänner 1979 (Dienstag)

Violin-Abend | der Klasse o. Prof. Wolfgang SCHNEIDERHAN
Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier, op. 93
Tempo giusto | *Pesante* | *Tempo giusto* | *Arioso* | *Vivo*
Ausführende: Takumi KUBOTA (Japan, Geige), Ulf WALLIN (Schweden, Geige), Kjell LYSELL (Schweden, Geige); Gi-in FLEISCHMANN (Klavier)
O: Konzertsaal | V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

21. Februar 1979 [Mittwoch]

28. Abonnement 1978/79 | V. Konzert
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester , op. 45b
Ausführende: Symphonie-Orchester Graunke; D: Kurt Graunke
O: Herkules-Saal der Residenz, München | V: Symphonie-Orchester Graunke

03. April 1979 (Dienstag)

Öffentliches Konzert | Zyklus VII – 6. Konzert
Armin Kaufmann: Overtura semiseria für großes Orchester, [op. 82]
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester; | D: Karl Österreicher
O: Großer Sendesaal
V: ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

08. April 1979 (Sonntag)

Zyklus 4 – „Variatio(n) delectat“ | 6. Konzert
Armin Kaufmann : Erotikon, op. 105 [910]**, Uraufführung**
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Daniel Nazareth [911]
O: Großer Sendesaal des ORF [912] | V: ORF Landesstudio WIEN

Wiedergabe am 18. April 1979, 19.05 h, Ö 1

28. April 1979 (Samstag)

Armin Kaufmann: 4 Stücke für Klavier (4 „neue“ Klavierstücke), op. 103
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Droß, Landhaus Mayerhofer-Langner

---

[910] In der Vorschau als *op. 104* bezeichnet.
[911] Daniel Nazareth ist als Dirigent für Walter Weller eingesprungen, der knapp vor Probenbeginn krankheitshalber die Leitung des Konzertes zurücklegen musste.
[912] Lt. *MusDok* S. 31.

24. Mai 1979 (Donnerstag)

Studiokonzert anläßlich des VAMÖ-Zitherseminars vom 24. bis 27. Mai 1979
Armin Kaufmann: Andante lirico, [op. 94b ?]
Ausführende: Kammermusikkreis „cum flauto et cordis“ München
O: Bildungshaus Großrußbach
V: VAMÖ

06. November 1979 (Dienstag) [913]

Österreichische Kammermusik der Gegenwart
Armin Kaufmann: [914]
Ausführende: Studierende der Musikschule Döbling und Gäste
V: Österr. Gesellschaft für Musik gemeinsam mit dem Österr. Komponistenbund
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [915]

13. November 1979 (Dienstag)

KAMMERKONZERT der Musikschulen III und XI
Armin Kaufmann: [916]
Ausführende: Studierende der Musikschulen III und XI
O: Konservatorium der Stadt Wien, Kleiner Saal des Konservatoriums
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [917]

14. November 1979 (Mittwoch)

KAMMERKONZERT
Armin Kaufmann: [918]
Ausführende: Niederösterreichisches Bläserquintett
O: Brahmssaal (Musikverein)
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [919]

16. November 1979 (Freitag)

KAMMERKONZERT
Armin Kaufmann: [920]
Ausführende: Studierende des Konservatoriums der Stadt Wien
O: Konservatorium der Stadt Wien, Großer Saal des Konservatoriums der Stadt Wien
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [921]

---

913 Lt. Ankündigungskarte
914 Ebd., keine Werkangabe.
915 Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes – s. Konzert-Programme – 06.11.1979. [S. 3]
916 Keine Werkangaben.
917 Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes – s. Konzert-Programme – 06.11.1979. [S. 4]
918 Keine Werkangaben.
919 Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes – s. Konzert-Programme – 06.11.1979. [S. 4]
920 Keine Werkangaben.
921 Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes – s. Konzert-Programme – 06.11.1979. [S. 5]

26. November 1979 (Montag)

„ÖSTERREICHISCHE BLÄSERKAMMERMUSIK DES 20. Jh.“
Armin Kaufmann: [922]
Ausführende: Heinrich Bruckner - Trompete, Helmut Eichler - Flöte, Mario Karwan - Viola, Michihide Tabate - Oboe, Roger Salander - Klarinette, Diethard Leopold, Alfred Prinz und Thomas Reuter – Klavier [923]
O: Palais Palffy, Figarosaal
V: Österreichischer Komponistenbund
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [924]

26. November 1979 (Montag)

Konzert des Warschauer Jeunesse-Kammerorchesters
Armin Kaufmann: Kleine Musik [op. 45b], Teil 3 und 4
Ausführende: Warschauer Jeunesse-Kammerorchester; D: Zgnon Brzewski
O: Judenburg, Stadtsaal
V: Musikalische Jugend Österreichs
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [925]

27. November 1979 (Dienstag)

Konzert des Warschauer Jeunesse-Kammerorchesters
Armin Kaufmann: Kleine Musik [op. 45b], Teil 3 und 4
Ausführende: Warschauer Jeunesse-Kammerorchester; D: Zgnon Brzewski
O: St. Johann in Tirol, Festsaal der Hauptschule
V: Musikalische Jugend Österreichs
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [926]

28. November 1979 (Mittwoch)

Konzert des Warschauer Jeunesse-Kammerorchesters
Armin Kaufmann: Kleine Musik [op. 45b], Teil 3 und 4
Ausführende: Warschauer Jeunesse-Kammerorchester; D: Zgnon Brzewski
O: Zell am See, Pfarrsaal
V: Musikalische Jugend Österreichs
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [927]

29. November 1979 (Donnerstag)

Konzert des Warschauer Jeunesse-Kammerorchesters
Armin Kaufmann: Kleine Musik [op. 45b], Teil 3 und 4
Ausführende: Warschauer Jeunesse-Kammerorchester; D: Zgnon Brzewski
O: Mozartsaal (Konzerthaus)
V: Musikalische Jugend Österreichs
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [928]

---

[922] Keine Werkangaben.
[923] Wer bei welchem/welchen Stück/en von Armin Kaufmann gespielt hat, geht aus dem Prospekt nicht hervor.
[924] Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes – s. Konzert-Programme – 06.11.1979. [S. 7]
[925] Ebd. [S. 11]
[926] Ebd.
[927] Ebd.
[928] Ebd. [S. 8]

29. November 1979 (Donnerstag)

KAMMERKONZERT
Armin Kaufmann: [929]
Ausführende: Studierende der Pädagogischen Akademie Baden
O: Pädagogische Akademie Baden, Festsaal
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [930]

30. November 1979 (Freitag)

Konzert des Warschauer Jeunesse-Kammerorchesters
Armin Kaufmann: Kleine Musik [op. 45b], Teil 3 und 4
Ausführende: Warschauer Jeunesse-Kammerorchester; D: Zgnon Brzewski
O: Krems, Stadtsaal
V: Musikalische Jugend Österreichs
Im Rahmen der 14. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [931]

13. Dezember 1979 (Donnerstag)

Öffentliches Konzert des Österreichischen Rundfunks
STUDIO NIEDERÖSTERREICH
Zyklus 7 – 3. Konzert
Armin Kaufmann: IV. Symphonie, [op. 92]
Ausführende: Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester; D: Karl Österreicher
O: Großer Sendesaal
V: Österreichischer Rundfunk – Österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik

1980

17. Juni 1980 (Dienstag)

EINLADUNG zum
GITARRE KAMMERMUSIK – und SOLOABEND
(Klasse Prof. Brigitte ZACZEK)
Armin Kaufmann: [932]
O: Vortragssaal
V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

12. August 1980 (Dienstag)

Solisten-Orchester-Konzert
Armin Kaufmann: Konzert für Flöte, Klavier und Kammerorchester, [op. 104] (**Uraufführung**)
Ausführende: Ungarische Solisten (Kammerorchester der Philharmonia Hungarica); D: Erich Binder

---

[929] Keine Werkangaben.
[930] Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes – s. Konzert-Programme – 06.11.1979. [S. 10]
[931] Ebd.
[932] Keine Werkangaben.

Solisten: Werner Tripp (Flöte), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Stiftskirche Ossiach
V: Verein Carinthischer Sommer [933]

13. August 1980 (Mittwoch)

Musikalischer Sommer in Wien 1980
Armin Kaufmann: [Kleine] Musik für Streichorchester, op. 45b
Allegro deciso | Allegro canonico-Trio | Andante cantabile | Allegro spiritoso
Ausführende: International Chamber Players; D: Dianne Pope
O: Palais Trautson, Hof ; V : Kulturamt der Stadt Wien

24. August 1980 (Sonntag)

Carinthischer Sommer 1980
Musikalische Soiree – Präsentation: Dr. Roman Ortner
in memoriam
Armin Kaufmann: Rhapsodie für Klavier, op. 102
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Parkhotel Villach; V: Carinthischer Sommer

18. Oktober 1980 (Samstag)

ANKÜNDIGUNG [934]

In den Großen Saal [Wiener Konzerthaus] *übersiedelt Dirigent und Präsentator HERBERT PRIKOPA für den ersten Abend der Reihe „Für Kinder und Kenner“ am 18. Oktober. Einzelne Sätze aus Symphonien von Haydn und Beethoven sowie „Zirkus Poldrini“, eine musikalische Geschichte für Sprechstimme und Orchester in 34 Nummern von Armin Kaufmann (mit WOLFGANG ZIMMER als Sprecher), werden dabei dem jugendlichen wie wissbegierigen Publikum aller Altersstufen vorgeführt.*

Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini, 85

18. Oktober 1980 (Samstag)

„FÜR KINDER UND KENNER“
Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini, [op. 85]
Ausführende: NÖ Tonkünstlerorchester; D: Heribert Prikopa
Sprecher: Wolfgang Zimmer
O: Großer Saal (Wiener Konzerthaus)
V: Wiener Konzerthausgesellschaft

11. November 1980 (Dienstag)

KAMMERKONZERT
der Musikschulen 10b, 15, 22, 23a und der Internationalen Musikschule
Armin Kaufmann: [935]
Ausführende: Studierende der Musikschulen
O: Konservatorium der Stadt Wien, Großer Saal
V: Konservatorium der Stadt Wien
Im Rahmen der 15. Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik 1979 [936]

---

933 Obmann: Prof. Helmut Wobisch; Sekretariatsleitung: Dr. Gerda Fröhlich.
934 Folder der Wiener Konzerthausgesellschaft
935 Keine Werkangaben.
936 Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes.

30. November 1980 (Sonntag)

Elternabend der Violinklasse Erika Z e h e t m a i r
Armin Kaufmann: Sonatine (2 Sätze) [937]
Ausführende: Sebastian Gürtler (Violine), Dr. Werner Gürtler (Klavier)
Armin Kaufmann: Sonate (2. und 3. Satz) [938]
Ausführende: Thomas Gürtler (Violine), Caroline Fink (Klavier)
O: Saal des Salzburger Musikschulwerks
V: Salzburger Musikschulwerk

13. Dezember 1980 [Samstag]

Preisträger-Konzert
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63
Ausführende: Sebastian Gürtler (Violine), ? (Klavier)
Armin Kaufmann: Sonate für Violine und Klavier, op. 93/1 (3. Satz)
Ausführende: Thomas Gürtler (Violine), Caroline Fink (Klavier)
O: Wiener Saal, [Salzburg ?]

1980: wurde vom ÖKB (Österreichischer Komponistenbund) der 2. Tonband-Wettbewerb veranstaltet. Für die Bewertungsgruppe A/2, Teilnehmer zwischen 14 und 18 Jahren, die nicht an Musikhochschulen und Konservatorien studierten oder studiert hatten, war unter den wahlweisen Pflichtstücken das im Verlag Doblinger erschienene Werk **Präludium u. Perpetuum mobile, op. 78** für 2 Melodie-Instrumente und Klavier vorgesehen.

[937] Keine Angabe über die Opuszahl.
[938] Keine Angabe über die Opuszahl; vermutlich op. 93/1 (siehe Konzert vom 12.12.1980).

6.2.8 1981 - 1986

1981

28. März 1981 (Samstag [939])

Internationales Zitherkonzert
anläßlich der Verleihung der „Pro-Musica-Plakette“
an den Zitherspielkreis Berlin 1878
Armin Kaufmann: Andante lirico [für Zither, op. 94b]
Ausführende: Robert Popp (Diskantzither)
O: Konzertsaal im Hause des Instrumentenmuseums, Berlin
V: Musikschule Neukölln und Zitherspielkreis Berlin 1878

01. April 1981 (Mittwoch)

Gitarreabend der Klasse Prof. Brigitte Zaczek
Armin Kaufmann: 2 Canzonetten für Flöte und Gitarre [aus op. 89] [940]
Ausführende: Dorit Pawikovsky (Flöte – Kl. o. Prof. W. Schulz)
O: Vortragssaal; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien (Abteilung Musikpädagogik)

02. April 1981 (Donnerstag)

Interner Klassenabend der Violinklasse A. Prof. Hertha Binder
Armin Kaufmann: Präludium und Perpetuum mobile f. zweistimmigen Violinenchor und Klavier, op. 78
Ausführende: Ein Kammerensemble; Russel Ryan (Klavier)
O: Orchestersaal; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

10. April 1981 (Freitag)

Freundschaftskonzert | Bad Oeynhausen | Wien
des Gitarren-Ensembles der Musikschule der Stadt Bad Oeynhausen, BRD
Künstlerische Leitung: Karl Heinz Keinemann
und des
Neuen Wiener Mandolinen- und Gitarrenensembles
Künstlerische Leitung: Ferdinand Zwickl
Armin Kaufmann: Burletta für Mandolinenorchester, [op. 63], bearb. V. Hladky
O: Großer Ehrbarsaal, 1040 Wien
V: Das Neue Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble

03. Mai 1981 [Sonntag] [941]

„Mai-Musik-Festliches bei Langner in Droß“
Armin Kaufmann: Klavierquintett op. 87
Ausführende: Mitglieder der Wiener Philharmoniker (Geige, Bratsche, Cello, Baß), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Musikhalle Mayerhofer-Langner, Droß (NÖ); V: Familie Langner, Droß (NÖ)

---

939 Lt. Programm: *Sonnabend*
940 Aus *„3 Canzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89“*
941 Lt. Zeitungsartikel Donnerstag, 14. Mai 1981, in *Land Zeitung Niederösterreichische Landeszeitung, Krems*

19.Mai 1981 (Dienstag)

Jahreskonzert
1. Festkonzert der Musikschule Margareten
im Rahmen der Bezirksveranstaltungen der Wiener Festwochen
Armin Kaufmann: Aus der **Suite für 2 Gitarren** [942]
Improvisation – Andantino lyrico
Ausführende: Monika Koch, Waltraud Rabl (Klasse Seifner)
O: Festsaal des Amtshauses, 1050 Wien
V: Musikschule Margareten

25. Mai 1981 [Montag] [943]

Armin Kaufmann: 4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17
Ausführende: Ostrauer Streichquartett
O: Brahms-Saal

Gemeinsame Veranstaltung [944]
ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
Zyklus IX – 8. Konzert
Armin Kaufmann: 4. Streichquartett, [op. 17, Quartettino I]
I. Allegro moderato | II. Vivo | III. Andante amoroso | IV. Allegro molto
Ausführende: Das Ostrauer Streichquartett (Frantisek Krystynek, 1. Violine | Oldrich Sámlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Ivan Merka, Violoncello)
O: Brahmssaal - Musikverein
V: ORF – Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

06. Juni 1981 (Samstag)

Studiokonzert anläßlich des 3. VAMÖ Zitherseminars vom 4. bis 8. Juni 1981
Armin Kaufmann: Malinconia (Schwermut) **[op. 106/1]**
Ausführender: Toni Gößwein (Solist - DZ 1)
O: Bildungshaus Großrußbach
V: VAMÖ

10. Juli 1981 [Freitag] [945]

Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63
Ausführende: Keith Harris [Mandoline], Leslie Howard [Klavier]
O: London

20. Juli 1981 [Montag] [946]

Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b, (letzter Satz)
Ausführende: Philharmonische Solisten
O: Teatro Romano, Verona

---

[942] op. 55 ?
[943] Lt. Liste *Aufführungen 1981* – handschriftlich.
[944] Lt. Programm
[945] Lt. Liste *Aufführungen 1981* – handschriftlich.
[946] Ebd.

29. Oktober 1981 (Donnerstag)

ANKÜNDIGUNG
Armin Kaufmann: [947]
Ausführende: Luise Walker (Gitarre), Werner Tripp (Flöte)
O: Brahmssaal – Musikverein;
V: Gesellschaft der Musikfreunde Wien

29. Oktober 1981 (Donnerstag)

Armin Kaufmann: 2 Etüden für Flöte-Solo [948]
Largo – Allegro moderato
Ausführender: Werner Tripp
O : Brahms-Saal
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

31. Oktober 1981 (Samstag)

Klavierkonzert in Droß
Anlass: Armin Kaufmanns 79. Geburtstag.
Armin Kaufmann: 4 „Neue Klavierstücke", op. 103
Andante, molto rubato / Allegretto gracioso / Allegretto pensoso / Allegro
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
Armin Kaufmann: 2 Etuden für Flöte Solo [949]
Nenia / Allegro moderato
Ausführender: Werner Tripp (Flöte)
Armin Kaufmann: „Auf der Görlitzen". Aus **„12 Vortragsstücke für Klavier", op. 2 / 4 / 2**
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63 (in der Fassung für Mandoline und Klavier)
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62 (in der Fassung für Mandoline und Klavier)
Ausführende: Keith Harris/Australien (Mandoline), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Landhaus Langner in Droß (NÖ)
V: Familie Langner

11. November 1981 (Mittwoch)

Konzert im Rahmen der 16. Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik
Armin Kaufmann: Aus der **2. Suite für zwei Gitarren**, [op. 96]
Entrada | Malinconia | Perpetuum mobile
Ausführende: Erika Strobl und Gerhard Gartner (Gitarre, Kl. Scholl)
O: Großer Saal
V: Konservatorium der Stadt Wien

---

947 Keine Werkangaben.
948 Im Programm ist dieses Werk unmittelbar vor **und** nach der Pause angeführt.
Vermutlich op. 112, 4 Miniaturen für Flöte.
949 Keine Opuszahl angegeben. Es handelt sich um 2 Stücke aus „4 Miniaturen für Flöte", op. 112.

12. November 1981 [Donnerstag]

ANKÜNDIGUNG - *Die Presse*

ARMIN KAUFMANN. *Dem Gedenken des verstorbenen Wiener Komponisten Armin Kaufmann widmen Interpreten und Freunde des Künstlers Musiktage in Droß (Niederösterreich), die künftig jährlich im Herbst stattfinden sollen. Auch die Herausgabe einer Armin-Kaufmann-Biographie ist geplant.*

13. November 1981 (Freitag)

Konzert der Musikschulen Alsergrund, Rudolfsheim-Fünfhaus und Döbling
im Rahmen der „16. Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik“
Mitwirkend: Schüler der Musikschule Ottakring
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
1. Satz: Andante
Ausführende: Thomas Mayer (Kl. L. Ebert, MS 15), Edwin Vanecek (Kl. L. Ebert, MS 15), Andrea Graf (Kl. Weingesl, MS 15)
Armin Kaufmann: Perpetuum mobile für Streichorchester [und Klavier, op. 78]
II. Satz Perp. mob. [950]
Ausführende: Das Streicherensemble der Musikschule 19; Leitung: Dorothea Wegmann; [951]
O: Großer Saal | V: Musiklehranstalten der Stadt Wien

20. November 1981 (Freitag)

Hausmusikabend | ausgeführt von Schülern der Musikschule Margarethen [sic!]
Armin Kaufmann: Aus der **Suite für 2 Gitarren**, [op. 55]
Andante lyrico – Alla marcia
Ausführende: Monika Koch a. G. (Gitarre), Waltraud Rabl (Gitarre, Kl. Seifner)
O: Festsaal des Amtshauses Wien V.
V: Elternverein an der Musikschule der Stadt Wien V.

25. November 1981 (Mittwoch)

MUSIZIERABEND der Abteilung Musikpädagogik
im Rahmen der „Wochen der zeitgenössischen österreichischen Musik“
Armin Kaufmann: Vier Stücke für Klavier, op. 79
Burla | Perpetuum mobile | Andante lirico | Marcia
Ausführender: Johannes Kutrowatz (Klasse a.Prof. R. Kramer-Preisenhammer)
O: Vortragssaal | V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

[950] Auf dem Programm handschriftl. ergänzt.
[951] Handschriftl. Ergänzung auf dem Programm: *PIANIST SCHEINT | NICHT AUF !!! | (WAR GROSSARTIG !)*

1982

25. März 1982 (Donnerstag)

Dreiundzwanzigste Schüler-Vortragsstunde
Klasse: Prof. Friedrich Fischer (Gitarre)
Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren, [op. 55]
Präludium – Improvisation – Andantino lyrico – Alla marcia – Postludium
Ausführende: Dietmar Werluschnig (Seminar für Musikerzieher, Lehrgang B), Michael Anderluh (Mittelstufe)
O: Konzerthaus, Blauer Saal, Klagenfurt
V: Kärntner Landeskonservatorium, Klagenfurt

04. April 1982 (Sonntag)

ANKÜNDIGUNG - *Wiener Zeitung* vom 4. 4. 1982

„Armin Kaufmann soll nicht vergessen werden“

Der österreichische Komponist Armin Kaufmann starb im Jahre 1980. Für sein umfangreiches Schaffen möchte sich der neugegründete Verein „Armin Kaufmann-Gesellschaft“ einsetzen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, Kaufmanns Werke bei Veranstaltungen und Konzerten einer breiten Öffentlichkeit weiter lebendig zu erhalten. Ferner soll das Lebenswerk Armin Kaufmanns durch Ordnen des musikalischen Nachlasses und durch die Herausgabe eines Werkverzeichnisses sowie einer Biographie des Komponisten unterstützt werden. Als erstes wird anläßlich des 80. Geburtstages des Komponisten im Oktober d. J. ein Konzert im Brahms-Saal des Wiener Musikvereines veranstaltet, bei welchem prominente Mitglieder des Vereins mitwirken werden.

In München bringt demnächst das Symphonieorchester Graunke die 4. Symphonie Kaufmanns zu Gehör. In einem Konzert des Carinthischen Sommers (Stiftskirche Ossiach) spielt Keith Harris an einem Abend mit der Slowakischen Philharmonie das Kaufmannsche Konzert für Mandoline und Orchester (Uraufführung).

Armin Kaufmann: 4. Symphonie, [op. 92]
Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester, [op. 66]

14. April 1982 [952]

Armin Kaufmann: 4. Symphonie, op. 92
Ausführende: Orchester Graunke
O: München

VII. Abonnementkonzert 1981/82 [953]
Armin Kaufmann: Symphonie Nr. 4, op. 92 (Erstaufführung)
Allegro deciso | *Adagio* | *Presto* | *Allegro sereno*
Ausführende: Symphonie-Orchester Graunke (Bayerisches Symphonie-Orchester);
D: Kurt Graunke
O: Herkules-Saal der Residenz

[952] Lt. Liste *Aufführungen 1982* – handschriftlich
[953] Lt. Programm.

01. Mai 1982 (Samstag)

DROSS, 10 Jahre KONZERT im MAI
Abendkonzert 18 Uhr
Armin Kaufmann: Kalenderblatt „Woodchuck“, op. 109
Ausführende: Inge Mayerhofer Langner (Klavier)
O: Landhaus Droß ; V : Familie Mayerhofer Langner

11. Mai 1982 (Dienstag)

Zyklus PREMIERE DER JUGEND
Armin Kaufmann: Suite für 2 Gitarren, [op. 55]
Präludium – Improvisation – Andantino lyrico – Alla marcia – Postludium
Ausführende: Dietmar Werluschnig (Gitarre), Michael Anderluh (Gitarre)
O: Figaro-Saal, Palais Palffy
V: Österreichisches Kulturzentrum | Österreichhaus

26. Mai 1982 (Mittwoch)

EINLADUNG | Wir feiern den 85. Geburtstag von Kläre Maria KLAR
Armin Kaufmann: [„Ich denk an dich ...“, op. 103a] [954]
Lied nach Worten von Steffi CHIAVACCI [955]
Ausführende: Prof. Susanne Dressler (Klavier) [956]
O: Vortragssaal IX., Wilhelm Exnergasse 34 | Bund Österreichischer Frauenvereine
V: Wiener Frauenklub

Juli 1982:

ANKÜNDIGUNG – *Presse*

> *Sonntag, 18. Juli: [...] Ossiach. Stiftskirche, 20.30 Uhr: Chor und Orchester der Slowakischen Philharmonie, Dirigent: Günther Theuring. Keith Harris, Mandoline, Michael Pabst, Tenor, Peter Mikulas, Baß (Haydn, Kaufmann-U, Puccini)*

Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester [op. 66] [Uraufführung]

18. Juli 1982 (Sonntag) [957] [958] [959]

Carinthischer Sommer
Konzert
Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester [op. 66] [Uraufführung]
Ausführende: Slowakische Philharmonie; D: Günther Theuring;
Keith Harris (Mandoline)
O: Stiftskirche Ossiach; V: Carinthischer Sommer

---

954 *MusDok* S. 31, ist als Uraufführungsdatum der 9.11.1987 angeführt.
955 Im Programm keine nähere Angabe. Op. 103a ist das einzige Lied nach Worten von Steffi Chiavacci [LiW].
956 Aus dem Programm ist nicht ersichtlich, welche der 3 angeführten Sängerinnen – Gertrude JILG, Germaid TASCHLER, Eva Maria THOR (Wr. Staatsoper) – das Lied vorgetragen hat.
957 Lt. Zeitungsartikel 4. 4. 82 *Wiener Zeitung*
958 Lt. Rezension Dienstag, 20. Juli 1982, in *Kleine Zeitung, Klagenfurt*
959 *MusDok* S. 27.

Carinthischer Sommer [960]
Ossiach | Villach 1982
Chor-Orchester-Konzert Slowakische Philharmonie
Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester, op. 66 (Uraufführung)
Ausführende: Slowakische Philharmonie; D: Günther Theuring;
Solist: Keith Harris (Mandoline)
O: Stiftskirche Ossiach; V: Carinthischer Sommer

18. Juli 1982 (Sonntag)

ANKÜNDIGUNG – *Kärntner Tageszeitung*

TERMINE

[...] Heute abend konzertieren Chor und Orchester der slowakischen Philharmonie unter Günther Theuring in der Stiftskirche Ossiach [...]. Das Programm umfaßt [...], die Uraufführung des Konzertes für Mandoline und Orchester von Armin Kaufmann [...].

Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester [op. 66] [Uraufführung]

18. Juli 1982 (Sonntag)

ANKÜNDIGUNG – *Wochenpresse*

CARINTHISCHER SOMMER

[...] von der Slowakischen Philharmonie [...] am 18. Juli [...]um 20.30 Uhr in der Ossiacher Stiftskirche unter der Leitung von Günther Theuring [...] die Uraufführung des Mandolinenkonzerts op. 66 von Armin Kaufmann (Solist Keith Harris) [...].

Armin Kaufmann: Konzert für Mandoline und Orchester [op. 66] [Uraufführung]

22. August 1982 [961]

Armin Kaufmann: Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Ausführende: Heinrich Bruckner [Trompete], Roman Ortner [Klavier]
O: Ossiach

18. Oktober 1982 (Montag)

Musikalischer Herbst in Währing 1982
Gitarreabend | Inge Scholl-Kremmel
Armin Kaufmann: Aus **10 Stücke für Gitarre, op. 68**
Pizzikato – Elegie – Scherzo – Interludium – Ballettino I – Ballettino II – A la Rumba
Ausführende: Inge Scholl-Kremmel
O: Festsaal des Amtshauses Währing

[960] Lt. Programm.
[961] Lt. Liste *Aufführungen 1982* – handschriftlich.

27. Oktober 1982 (Mittwoch) [962]

17. Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik
26. Oktober bis 30. November 1982 – Österreichischer Komponistenbund (ÖKB)
1. Armin Kaufmann-Konzert [963]
Gedächtniskonzert anlässlich des 80. Geburtstages | von ARMIN KAUFMANN

Armin Kaufmann: **Streichquartett Nr. 6, op. 81**
Allegro | Andante ariosa | Allegretto scherzando | Allegro molto
aus: **3 Kanzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89**
Andante lyrico | Allegro
aus: **10 Stücke für Gitarre, op. 68**
Ballade in e | Scherzo in D | Elegie in h | Ballettino I in A | Ballettino II in e
Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Ruhig | Allegro | Balada | Presto
Rhapsodie für Klavier, op. 102
Allegro con fuoco | Nenia (Lento) | Allegro
Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klavier, op. 87
Allegro con spirito – Risoluto | Lento | Vivo | Vivo

Ausführende: Erich Binder (Violine), Alfons Egger (Violine), Wolfgang Gürtler (Kontrabaß), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Anton Straka (Violine), Werner Tripp (Flöte)), Luise Walzer (Gitarre).
O: Brahmssaal – Musikverein; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft „e.V."

06. November 1982 (Samstag) [964]

Jubiläumskonzert | zum | 10-jährigen Bestehen des
Neuen Wiener Mandolinen- und Gitarrenensembles
Armin Kaufmann: Birkenallee, Nr. 2 aus: **Suite für Mandolinenorchester, op. 59**
bearb. V. Hladky
Ausführende: Neues Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble
Künstlerische Leitung: Ferdinand Zwickl
O: Großer Ehrbarsaal, 1040 Wien, Mühlgasse 28

12. November 1982 (Freitag)

17. Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik
26. Oktober bis 30. November 1982 – Österreichischer Komponistenbund (ÖKB)
Konzert zeitgenössischer Musik der Musikschulen Landstraße und Simmering
Armin Kaufmann: Präludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Geigenchor und Klavier, op. 78
Ausführende: Studierende des Konservatoriums – Geigenensemble Leitung: Wilhelm Lederer; Andreas Wykydal (Klavier – Kl. Neuwirth)
O: Konzertsaal; V: Musiklehranstalten der Stadt Wien, MA 13 (Bildung und außerschulische Jugendbetreuung)

[962] Bereits angekündigt im Zeitungsartikel vom *4. 4. 82 Wiener Zeitung*
[963] Siehe auch *Armin Kaufmann-Konzerte*.
[964] Auch in Liste *Aufführungen 1982* – handschriftlich

26. November 1982 (Freitag) [965]

17. Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik
26. Oktober bis 30. November 1982 – Österreichischer Komponistenbund (ÖKB)
Kammerkonzert der Musikschule 21
Armin Kaufmann: [966]
Ausführende: [967]
O: Haus der Begegnung Floridsdorf; V: Konservatorium der Stadt Wien

1983

12. Mai 1983 [Donnerstag]

Klavierabend Dr. Gertie von Kaan – mitwirkend Dr. Werner Tripp (Flöte)
Armin Kaufmann: 2 Stücke für Flöte solo [aus op. 112] [968]
Ausführender: Dr. Werner Tripp (Flöte)
O: Budapest; V: Österreichisches Kulturinstitut

13. Mai 1983 [Freitag] [969]

Klavierabend Dr. Gertie von Kaan – mitwirkend Dr. Werner Tripp (Flöte)
Armin Kaufmann: 2 Stücke für Flöte solo [aus op. 112] [970]
Ausführender: Dr. Werner Tripp (Flöte)
O: Gyöngös; V: Österreichisches Kulturinstitut

20. Mai 1983 (Freitag)

Gitarre-Abend
Armin Kaufmann: 10 Stücke für Gitarre op. 68
Ausführender: Friedrich Fischer (Gitarre)
O: Konzerthaus, Mittlerer Saal (Klagenfurt); V: Kärntner Landeskonservatorium Klagenfurt

14. September 1983 [Mittwoch]

Konzertzyklus „KLASSIK AM MITTWOCH“ | „6 ganz normale Konzerte“
1. Abend
Armin Kaufmann: Schipot [II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier], **op. 48**
Sehr breit / Allegro moderato | Allegro
Ausführende: Leonhard Kubizek (Klarinette), Stefan Vladar (Klavier)
O: Österreichisches Tabakmuseum
V: Österreichisches Tabakmuseum

[965] Lt. Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes.
[966] Im Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes sind keine Werkangaben
[967] Im Prospekt des Österreichischen Komponistenbundes sind keine Angaben
[968] Im Programm angeführt *„2 Stücke für Flöte solo“*. Vermutlich aus op. 112.
[969] Handschriftliche Notiz auf dem Programm vom 12.Mai 1983.
[970] Im Programm angeführt *„2 Stücke für Flöte solo“*. Vermutlich aus op. 112.

25. Oktober 1983 (Dienstag) [971]

2. Armin Kaufmann-Konzert [972]
Armin Kaufmann und „Junge Solisten“
Armin Kaufmann: **Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2**
Andante | Allegro sereno
2 Stücke aus „**3 Stücke für Klavier (rechte Hand), op. 67“**
Allegro deciso (lebhaft)
Ballade aus „**2 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 22a“**
3 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3a
Kleine Romanze | Menuett | Scherzo
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Allegro sereno | Andantino
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48
Sehr breit, | Andante pastorale | Allegro
Ausführende: Heinrich Bruckner (Trompete), Michael Hell (Violoncello), Leonhard Kubizek (Klarinette), Monika Mauler (Klavier), Stefan Vladar (Klavier), Gernot Winischhofer (Violine), Sybil Brucker (Sprecherin [973]).
O: Brahms-Saal MV; V: „Armin Kaufmann-Gesellschaft e.v.“

1984

11. Jänner 1984:

Konzert
Armin Kaufmann: MALA SUITA [974]
Ausführende: Die Wiener Streichersolisten
O: Zagreb
V: Koncertna direkcija Zagreb

? 1984: [975]

[Konzert]
Armin Kaufmann: Burletta, **[**op. 63]
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, [op. 62]
Ausführende: Keith Harris (mandolína, Austrália), Ivan Gajan (klavírny sprievod, CSSR)
O: ?

[971] Es existieren zwei unterschiedliche Programm-Ausgaben! Die eine enthält einen Lebenslauf, die andere *„Zu den Werken Armin K A U F M A N N S “*.
[972] Siehe Armin Kaufmann-Konzerte.
[973] Das Gedicht „Penelope“ wurde von Sybil B r u c k e r recitiert. (Lt. Programm vom 25.10.1983.)
[974] Vermutlich *Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b*
[975] Einziger Hinweis auf dem Programm in der linken unteren Ecke *683/84*

25. Juni 1984:

ANKÜNDIGUNG - *Kronen Zeitung*

Adabei

Der Einfachheit halber fuhr Brigitte Neumeister nach Bratislava. Sonst hätten sich ihretwegen 120 Mann in Bewegung setzen müssen. „Weil ich beim Carinthischen Sommer in Ossiach die Erzählerin in Armin Kaufmanns ‚Zirkus Poldrini' spiele. Das ist ein großes musikalisches Bühnenwerk, und dazu spielt die ‚Slowakische Philharmonie' – immerhin 120 Mann."

Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini, op. 85

15. Juli 1984

Aus:

Tips | Hinweise | Informationen
Carinthischer | Wegweiser | 1984
Notizen zum | Programm des | Carinthischen Sommers | von Dr. FRANZ ENDLER

Außer den höchst berühmten Kompositionen, die junge Menschen zur Musik führen sollen, gibt es auch solche, die erst berühmte werden müssen: von Armin Kaufmann einen „Zirkus Poldrini" [...] Die SLOWAKISCHEN PHILHARMONIKER und BRIGITTE NEUMEISTER müßten es zuwege bringen, in Villach NICHT NUR KINDER zu unterhalten.

Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini, op. 85

15. Juli 1984 (Sonntag)

Carinthischer Sommer 1984 [Es existiert Tonbandaufnahme Studio Klagenfurt]
Zum „Jahr der tschechischen Musik"
Matinee (nicht nur) für Kinder
Armin Kaufmann: Zirkus Poldrini, (op. 85]
Ausführende: Orchester der Slowakischen Philharmonie; D: Bystrik Rezucha;
Erzählerin: Brigitte Neumeister
O: Kongresshaus (Stadtsaal), Villach; V: Carinthischer Sommer

29. Oktober 1984 (Montag)

19. Wochen zeitgenössischer österreichischer Musik
26. Oktober bis 30. November 1984 – Österreichischer Komponistenbund (ÖKB)
Kammerkonzert
3. Armin Kaufmann-Konzert

Armin Kaufmann: **Aus Afrika – 2 Stücke für Streichorchester, op. 34a**
Gemächlich – Andante commodo (nach einem Drehorgelthema) – Allegretto delicioso – Tanzlied (nach einer volkstümlichen Melodie)

Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester, op. 104
Patetico – Allegro vivace | Andante (sostenuto rubato) | Vivace agressivo

Suite für 2 Gitarren, op. 55
Preludium | Improvisation | Andante lirico | Alla marcia | Postludium

Quintettsatz für tiefe Streicher („Für Erich"), op. 108 (UA)
2 Violen, 2 Celli, 1 Kontrabaß
Andante – Allegro molto

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Allegro deciso | Allegro canonico | Andante cantabile | Allegro spirituoso

Ausführende: Wiener Mozart-Kammerorchester, Leitung Gerhard Kaufmann
Fritz Bauer (Viola), Raphael Flieder (Violoncello), Wolfgang Gürtler (Kontrabaß), Gen Hasegawa (Gitarre), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Werner Tripp (Flöte), Luise Walker (Gitarre).
O: Brahmssaal – MV; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

1985

05. Mai 1985 (Sonntag)

4. Symphonikermatinee – 7. Konzert im Jeunesse-Zyklus III B
Armin Kaufmann: „Burleske" für [großes] **Orchester op. 21**
Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Christoph Eschenbach
O: KH / GS;
V: Wiener Symphoniker in Zusammenarbeit mit dem ORF – Landesstudio Wien
Sendung im ORF: Samstag, 6. Juli 1985, 10.05 Uhr, Ö 1

16. Mai 1985 (Donnerstag)

ANKÜNDIGUNG – *Wiener Zeitung* [976]
Fr.: [...] Konzerthaus, Schubert-Saal: (20) Musica Juventutis (Schönberg, Berg, Kaufmann, Schubert, Bach).

17. Mai 1985 (Freitag)

MUSICA JUVENTUTIS
Armin Kaufmann: Schipot [II. Rhapsodie] **für Klarinette und Klavier, op. 48**
Ausführende: Gilbert Sabitzer (Klarinette), Alfred Stingl (Klavier)
O: Schubert-Saal

26. Mai 1985 (Pfingstsonntag)

Studiokonzert
anlässlich des 7. Zitherseminars des Verbandes der Arbeiter-Musikvereine Österreichs „VAMÖ" gemeinsam mit dem Bildungshaus „Schloss Großrussbach"
Armin Kaufmann: Aus **Sechs kleine Stücke** [für Zither, op. 106]
Malinconia
Ausführende: Sabine Gößwein (Diskantzither)
O: Bildungshaus „Schloss Großrussbach" | V: VAMÖ

25. Juni 1985 (Dienstag) [977]

Konzert anlässlich des 5. Todestages von Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: **Trio für Violine, Viola und Violoncello op. 60**
Fresco | *Andante* | *Vivo*
Sonatine für Oboe und Klavier op. 53
Allegro sereno | *Andantino* | *Grave/Andante*
Sonate für Klavier Nr. 2 op. 24 URAUFFÜHRUNG [978]
Allegro maestoso | *Ballata* | *Espringale* | *Allegro*
Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier op. 87
Allegro con spirito | *Lento* | *Vivo* | *Vivo*

976 Keine Angaben über das genaue Programm.
977 *10 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* S. 8.
978 *MusDok* S. 21. Hier ist die Uraufführung mit 18. 4. 1942 angegeben.

Ausführende: Flieder-Trio: Klara Flieder (Violine), Johannes Flieder (Viola), Raphael Flieder (Violoncello); Alfred Hertel (Oboe), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier); Anton Straka (Violine), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Wolfgang Gürtler (Kontrabaß) .
O: Institut für Österreichische Musikdokumentation (Hobokensaal)
V: Armin Kaufmann Gesellschaft

25. Juli 1985 (Donnerstag)

ANKÜNDIGUNG
Schladminger Musiksommer 1985
Konzert
Musik für Laute/Gitarre und Cembalo
Armin Kaufmann: [979]
Ausführende: Konrad Ragossnig (Gitarre/Laute), Thomas Ragossnig (Cembalo)
O: Stadtsaal, Schladming

22. Oktober 1985 (Dienstag)

Vorspielstunde der Violinklasse Prof. Franz Diethard
Armin Kaufmann: Präludium und Perpetuum mobile für 2 Violinen und Klavier, [op. 78]
Ausführende: Katherine Terler (Violine), Holger Hütter (Violine), Nikolaus Holzapfel (Klavier , Kl. Prof. M. Klivinyi)
O: Saal des Konservatoriums | V: Konservatorium des Landes Steiermark in Graz

23. Oktober 1985 (Mittwoch)

ANKÜNDIGUNG - *?*
THEATER HEUTE | *KONZERTE*
MUSIKVEREIN, Brahms-Saal: Konzert der Armin-Kaufmann-Gesellschaft, 19.30.

23. Oktober 1985 (Mittwoch)

4. Armin Kaufmann-Konzert
Armin Kaufmann: Andante lyrico für Streichorchester op. 45a
Suite für Streicher, Klarinette, Schlagzeug und Klavier op. 99 (Uraufführung)
Rubato | Capriccio | Andante amoroso | Andante | Tempo giusto
2. Sonate für Klavier op. 24
Allegro meastoso | Ballata | Espringale | Rondo
Aus 5 gemischte Chöre op. 33
1. Schäfers Sonntagslied (Ludwig Uhland) (Uraufführung)
2. Auszählvers (Otto Jul. Bierbaum)
3. Mach's ebenso (J. G. Herder) (Uraufführung)
aus **5 dreistimmige gemischte Chöre op. 36**
Das Jahr (Texte aus: „Immerwährender Bauernkalender" von Volkmar Haselbach)
1. Frühjahr (März), 2. Sommer (Juni), 3. Herbst (September), 4.Winter (Dezember)
Konzert für Mandoline und Kammerorchester op. 66
Allegro commodo | Andante | Allegro moderato

[979] Keine Angaben über Programmdetails.

Ausführende: Wiener Mozart-Kammerorchester; D: Gerhard Kaufmann
Keith Harris/Australien (Mandoline), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Norbert Täubl (Klarinette) [980], Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums (Leitung Friedrich Lessky).
O: Brahms-Saal MV; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

27. Oktober 1985 (Sonntag) *[ohne Beleg]*

Musikfest „Österreich heute“
Armin Kaufmann:
Ausführende: Orchester des Musikgymnasiums – Leitung: Friedrich Lesky – mitwirkend: Flieder-Trio – Solisten: Josef Hofbauer (Trompete), Christian Schulze (Cello)
O: Brahms-Saal MV

1986

19. Feber 1986 (Mitwoch)

Kammerkonzert mit dem REINOLDUS-CONSORT
Armin Kaufmann: Quartettino II, [op. 47]
- Original für Mandoline und Streichtrio -
Allegro | Andante grazioso | Andante – Fuga
Ausführende: REINOLDUS-CONSORT
Hildegard Halfmann (Mandoline), Keith Harris (Mandoline), Peter Siekmann (Mandola), Jutta Wenzlaff (Gitarre), Volker Gerland (Gitarre)
O: Konzertraum; V: Bergische Musikschule, Wuppertal

17. März 1986 (Montag)

Violin-Abend der Klasse o. Prof. Hertha Binder
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63
Armin Kaufmann: Mitoka dragomirna, op. 62
Ausführende: Christina Neubauer (Violine); am Klavier: Manon Rennert
O: Festsaal | V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

14. Mai 1986 (Mittwoch)

EINLADUNGSKARTE
Kunstfreunde gestalten einen Abend
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63
Armin Kaufmann: Mitoka dragomirna, op. 62
Ausführende: Christina Neubauer (Violine), Manon Rennert (Klavier)
O: Villa Wertheimstein
V: Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde Sektion Österreich

22. Mai 1986 [Donnerstag]

Neues Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble
Armin Kaufmann: Quartettino II, op. 47
Allegro | Andante grazioso | Andante Maestoso – Fuga Allegro con spirito
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinen- und Gitarrenensemble, [op. 59]
(arr. Vinzenz Hladky)
Altes Schloß | Birkenallee | Am Tanzplan | Kleines Ballett

[980] Ernst Ottensamer (Klarinette) ?

Ausführende: Das Neue Wiener Mandolinen- und Gitarrenensemble
Lieselotte Jancak (Mandoline), Ulrike Greiner (Mandoline), Lieselotte Murawetz (Violine), Theresia Plank (Viola), Andrea Mikulitsch (Kontrabaß), Ferdinand Zwickl (Gitarre), Susanne Januska (Gitarre)
O: Springerschlössl, Tivoligasse 73; V: Meidlinger Kulturverein

10. August 1986 (Sonntag)

Wiener Musiksommer 1986
Duoabend
Armin Kaufmann: Schipot, [op. 48]
Ausführende: Leo Kubizek (Klarinette), Leonore Aumaier [981] (Klavier)
O: Secession; V: Kulturamt der Stadt Wien

27. Oktober 1986 (Montag) [982] [983]

5. Armin Kaufmann-Konzert
Armin Kaufmann: 4 Stücke für zweistimmigen Geigenchor, Klarinette, Cello, Kontrabass und Schlagwerk op. 77 [984]
Allegro stentato | *Andante con moto* | *Vivo* | *Andante lirico*
Große Musik für Streichorchester op. 34
Allegro impetuoso | *Largo cantando* | *Allegretto spiritoso*
Trio für Violine, Viola und Violoncello op. 60
Fresco | *Andante* | *Vivo*
Musik für Trompete und Streichorchester op. 38
Allegro molto | *Andante con variazioni* | *Allegro molto*
Ausführende: Orchester des Wiener Musikgymnasiums, Leitung Friedrich Lessky
Das Flieder-Trio: Klara Flieder (Violine), Johannes Flieder (Viola) und Raphael Flieder (Violoncello);
Solisten: Josef Hofbauer (Trompete), Christian Schulz (Cello)
O: Brahms-Saal MV; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

12. November 1986 (Mittwoch)

Das REINOLDUS-CONSORT spielt
Armin Kaufmann: Quartettino II, **op. 47**
Allegro sereno | *Andante grazioso* | *Andante maestoso / Allegro con spirito*
Ausführende: REINOLDUS-CONSORT
Hildegard Halfmann (Mandoline), Keith Harris (Mandoline), Thomas Scharkowski (Mandola ?), Jutta Wenzlaff (Gitarre), Volker Gerland (Gitarre)
O: Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Dortmund
V: Reinoldus Consort

---

981 *Wegen Erkrankung von Stephen Ferguson hat sich Frau* Leonore Aumaier *liebenswürdigerweise bereit erklärt, den Klavierpart zu übernehmen.* (Aus dem Programmheft.)

982 Folder: *Programm 10/86 Wien – Musikfest „Österreich heute" Konzerthaus*

983 Neben dem Folder existieren 2 Programme mit unterschiedlichen Angaben. Das gedruckte Programm enthält als erstes Stück *4 Stücke für zweistimmigen Geigenchor und Klarinette, Violoncello, Kontrabaß und Schlagwerk op.77*, das mit Schreibmaschine verfasste und abgezogene Programm führt als erstes Stück an *Präludium und Perpetuum mobile für zweistimmigen Geigenchor op. 79*, wobei die richtige Opusnummer 78 ist.

984 *„4 Stücke für zweistimmigen Violinenchor und Begleitensemble"*

19. November 1986 (Mittwoch) [985]

Konzert der Dirigentenklasse Karl Österreicher
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester op. 45b
Allegro deciso | *Allegro canonico* | *Andante cantabile* | *Allegro spirituoso*
Ausführende: Pro Arte Orchester Wien; D: Jean Bernard Matter (Frankreich)
O: Großer Sendesaal / ORF; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

10. Dezember 1986 (Mittwoch)

pro-wien-Weihnachtskonzert
Armin Kaufmann: Erotikon [für großes Orchester] **op. 105**
Ausführende: Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester; D: Alfred Eschwé
O: MV / GS; V: Österreichischer Wirtschaftsbund Bezirksgruppe Landstraße

[985] Dieses Konzert ist in der chinesischen Broschüre *FRETS 121, VOL. 29/NO.4/1986* auf Seite 523 angeführt.

6.2.9 1987 - 1994

1987

31. März 1987 (Dienstag)

Trompeten-Abend der Klasse o. Prof. Josef Pomberger
Armin Kaufmann: Sonatine [für Trompete und Klavier op. 53/1-6]
Ausführende: Anton Straka jun. (Trompete), Astrid Spitznagel (Klavier)
O: Festsaal
V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien

06. Mai 1987 (Mittwoch)

Interne Vorspielstunde – Klasse: Prof. Friedrich Fischer (Gitarre)
Armin Kaufmann: Suite für 3 Gitarren (Les trois amies) op. 29
Introduktion – Nicht schnell und sehr zierlich – Nicht schnell – Gemessen – Vivo (Presto)
Ausführende: Elisabeth Wieninger (Gitarre – Kl. Fischer / Lehrgang für Instrumental- und Gesangspädagogik), Marija Feinig (Gitarre – Kl. Fischer / Lehrgang für Instrumental- und Gesangspädagogik), Barbara Dietrich (Gitarre – Kl. Prof. Dagmar Jurkowitsch / Lehrgang für Instrumental- und Gesangspädagogik)
O: Blauer Saal Konzerthaus (Klagenfurt)
V: Kärntner Landeskonservatorium, Klagenfurt

16. Mai 1987 (Samstag)

15 Jahre Konzert im Mai in Droß
Armin Kaufmann: „Droßer Trio“ für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Ruhig, sehr frei im Vortrag | Allegro | Ballata | Presto
Ausführende: Werner Tripp (Flöte), Anton Straka (Violine), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Landhaus Langner, Droß
V: Familie Langner

16. Juni 1987 (Dienstag)

Erstes Absolventenkonzrt
Armin Kaufmann: Suite für 3 Gitarren (Les trois amies) op. 29
Introduktion, Allegro – Nicht schnell und sehr zierlich – Nicht schnell – Gemessen – Vivo (Presto)
Ausführende: Elisabeth Wieninger (Gitarre – Kl. Prof. F. Fischer / Lehrgang für Instrumental- und Gesangspädagogik), Marija Feinig (Gitarre – Kl. Prof. F. Fischer / Absolventin des Lehrgangs für Instrumental- und Gesangspädagogik), Barbara Dietrich (Gitarre – Kl. Prof. Dagmar Jurkowitsch / Absolventin des Lehrgangs für Instrumental- und Gesangspädagogik)
O: Mittlerer Saal Konzerthaus (Klagenfurt)
V: Kärntner Landeskonservatorium, Klagenfurt

09. November 1987 (Montag)

6. Armin Kaufmann-Konzert
Gedächtniskonzert anlässlich des 85. Geburtstages

Armin Kaufmann: **4. Streichquartett für Flöte, Violine, Viola, Violoncello op. 17** [Quartettino I]
Allegro moderato | *Vivo* | *Andante amoroso* | *Allegro molto*
Sonate für Bratsche und Klavier op. 84
Moderato | *Presto* | *Andante sostenuto* | *Vivo*
Vier „Neue Klavierstücke" op. 103
Andante, molto rubato | *Allegretto gracioso* | *Allegretto pensoso* | *Allegro*
„Für Heidi": Drei kleine Vortragsstücke für Violoncello und Klavier op. 69
Burletta | *Ballade* | *Tanzstück*
Erste Liebe [aus 3 Lieder für Sopran und Klavier] **op. 49a/1** [986]
Am süßen lila Kleefeld [aus 5 Lieder für mittlere Singstimme und Klavier] **op. 27/1**
An die Liebe op. 43/1 [aus „Von der Liebe. Lieder für Singstimme und Klavier] [987]
Ich denke an Dich [Lied für Mezzosopran und Klavier] **op. 103a** [988]
Reiselied op. 27/3 [aus 5 Lieder für mittlere Singstimme und Klavier]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello op. 52
Leicht und fließend | *Andante* | *Largo – Presto giocoso*

Ausführende: Johannes Flieder (Viola), Gen Hasegawa (Gitarre), Claudia Hödl (Violoncello), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Sabine Ringler (Klavier), Anton Straka (Violine), Karin Tripp (Mezzosopran), Werner Tripp (Flöte).

04. Dezember 1987 (Freitag)

"JUNGE TALENTE"
Armin Kaufmann: Sonatine für Viola und Klavier, op. 53/2
Allegro sereno – Andantino – Andante/Grave – Allegro vivo
(Zum 85. Geburtstag, in memoriam)
Ausführende: Martin Lemberg (Viola), Werner Lemberg (Klavier)
O: Hütteldorfer Pfarrzentrum

06. Dezember 1987 (Sonntag)

MUSIKSCHUL-MOSAIK
Das Reinoldus Con[s]ort spielt Neue Musik für Zupfensemble
Armin Kaufmann: Quartettino II, op. 47
Allegro sereno | *Andante graziolo* | *Andante maestoso* | *Allegro con spirito*
Ausführende: REINOLDUS-CONSORT
Hildegard Halfmann (Mandoline), Keith Harris (Mandoline), Thomas Scharkowski (Mandola ?), Jutta Wenzlaff (Gitarre), Volker Gerland (Gitarre)
O: Aula der Musikschule Bochum

[986] Im Programm ist „Uraufführung" angegeben. Es gibt aber schon ein Programm vom 25.11.1963!
[987] Im Programm ist „Uraufführung" angegeben. Es gibt aber schon ein Programm vom 11.04.1961!
[988] Es gibt bereits ein Programm von einer Aufführung am 26.05.1982!

1988

10. Jänner 1988 (Sonntag)

Kammermusik-Zyklus
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streich[orchest]er op. 45b
Allegro deciso / Allegro canonico – Trio / Andante cantabile / Allegro spiritoso
Ausführende: Wiener Streichsolisten
1. Violine: Rainer Honeck, Wolfgang Brand, René Staar;
2. Violine: Josef Hell, Christian Zalodek, Manfred Honeck;
Viola: Erich Kaufmann, Fritz Bauer;
Violoncello: Michael Hell, Gerhard Iberer
Kontrabaß: Wolfgang Gürtler
O: Brahms-Saal MV
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

14. Jänner 1988 (Donnerstag)

6. Konzert im Kammerkonzertzyklus
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streich[orchest]er, op. 45b
1. Allegro deciso | 2. Allegro canonico | 3. Andante cantabile | 4. Allegro spirituoso
Ausführende: Wiener Streichersolisten
O: Stefaniensaal, Graz
V: Musikverein für Steiermark

26. Jänner 1988 (Dienstag)

Kammermusikabend
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56
Intrada – Allegro vivace | Adagio | Alla marcia
Ausführende: Walter Klasinc (Violine), Marga Bäuml (Gitarre), Alfred Krawagna (Kontrabaß)
O: Palais Meran, Florentinersaal, Graz
V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz

16. März 1988 (Mittwoch)

Öffentliche Vorspielstunde
Armin Kaufmann: Romanze in D-Dur, [op. 3/1]
Ausführende: Roswitha Szyszkowitz (Violoncello, Kl. Edeltraud Prabitz), Katharina Schröttner (Klavier, Kl. Prof. Margarete Klivinyi)
O: Minoritensaal, Graz
V: Konservatorium des Landes Steiermark in Graz

19. April 1988 (Dienstag)

Vorspielstunde der Klavierklasse Prof. Margarete Klivinyi
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
Andante | Allegro sereno
Nana Katzer (Violine), Roswitha Szyszkowitz (Violoncello), Katharina Schröttner (Klavier)
O: Saal des Konservatoriums
V: Konservatorium des Landes Steiermark in Graz

05. Juni 1988 [Sonntag]

40 Jahre Gesellschaft der Kunstfreunde
1. Schlosskonzert
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, [op. 56]
Allegro impetuoso | Andante cantabile | Presto
Ausführende: Walter Klasinc (Violine), Marga Bäuml (Gitarre), Herbert Lang (Kontrabaß)
O: Schlosskirche, Gloggnitz
V: Gesellschaft der Kunstfreunde Gloggnitz

31. August 1988 (Mittwoch)

Orgelkonzert
Armin Kaufmann: 5 Choralvorspiele aus op. 8a (Uraufführung)
„Nun sich der Tag geendet hat“ [Nr. 8] | *„Kommt Menschenkinder, rühmt und preist“* [Nr. 1] | *„Nun danket all“* [Nr. 4] | *„Jesus, meine Zuversicht“* [Nr. 2] | *„Großer Gott, wir loben Dich“* [Nr. 11]
Ausführende: Karl Becherer (Institut für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien)
O: Rektoratskirche St. Peter, 1010 Wien
V: Eleventh European Crystallographic Meeting

20. November 1988 (Sonntag)

Konzert
Armin Kaufmann: Am Tanzplan (aus Opus 59/ Nr. 3**)**
Als „Zugabe“:
Armin Kaufmann: Mitoka dragomirna, op. 62
Âusführende: Mandolinata Mannheim 1920, musikalische Leitung: Hans Scherer
O: Stamitzssal [sic!] im Städt. Rosengarten Mannheim
V: Zupforchester Mandolinata Mannheim 1920

25. November 1988 (Freitag)

ANKÜNDIGUNG

Konzert
Armin Kaufmann: [989]
Ausführende: Staatssymphonieorchester Gottwalda – Chor der American International School
O: Musikverein, Großer Saal, Wien

Dezember 1988

ANKÜNDIGUNG – Bühne, Das österreichische Theatermagazin, S. 47

ARMIN KAUFMANN-KONZERT
Zu Ehren des österreichischen Komponisten Armin Kaufmann, der heuer 85 Jahre alt geworden wäre, veranstaltet die Armin Kaufmann Gesellschaft am 9. Dezember im Mozart-Saal des Konzerthauses einen Abend mit dem Tonkünstler-Orchester unter Bijan Khadem Missagh, bei dem unter anderem eine Uraufführung auf dem Programm steht: das Konzert für Saxophon und Kammerorchester opus 91, mit Sohre Neidenbach Rahbari als Solistin.

[989] Keine Angaben über Werk(e).

09. Dezember 1988 (Freitag)

7. Armin Kaufmann-Konzert
Armin Kaufmann: 1. Symphonie (Kuckuck-Symphonie) op. 65
Vivo | Quasi rezitativo | Allegro | Allegro gaio
Konzert für Saxophon und Kammerorchester op. 91 UA
Moderato | Larhetto | Presto
Kleine Musik für Streichorchester op. 45b
Allegro deciso | Allegro canonico | Andante cantabile | Allegro spirituoso
Ausführende: Tonkünstler-Kammerorchester, Dirigent Bijan Khadem-Missagh Sohre Neidenbach-Rahbari (Saxophon).
O: Mozart-Saal KH
V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

1989

03. März 1989 (Freitag)

26. Regionalwettbewerb | Mannheim mit westlichem Rhein-Neckar-Kreis | Abschlußkonzert der Preisträger 1989
Armin Kaufmann: Mitoka dragomir[n]a [op. 62]
Vivo
Ausführende: Ane-Mari Jauk (Mandoline), Kirsten Weber (Klavier)
O: Städtische Musikschule Mannheim, Börsensaal, E 4, 14
V: Jugend musiziert – Deutscher Musikrat

03. Mai 1989 (Mittwoch)

Violin-Abend | der Klasse o.Prof. Hertha Binder
Armin Kaufmann: Duette für 2 Geigen, op. 76
Allegro stentato | Andante con moto | Vivo | Andante lirico | Allegro stentato
Ausführende: Alfred Tuzar (Violine), Angelika Dallinger (Violine)
O: Konzertsaal
V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien

30. Mai 1989 (Dienstag)

Konzert des Ensemble V Wien
Armin Kaufmann: Klavierquintett, op. 87
Ausführende: Yoko Urata (Klavier), Erich Schagerl (Violine), Peter Ochsenhofer (Viola), Jörgen Fog (Violoncello), Milan Sagat (Kontrabaß)
O: Bunka Center Hall, Chitose, Japan
V: Japan Concert Bureau Co., Ltd.

27. Juni 1989 (Dienstag)

Klassenabend der Violaklasse Prof. Ochsenhofer
Armin Kaufmann: Sonatine op. 53/2
Allegro sereno | Andantino | Andante grave – Allegro vivo
Ausführende: Christian Kaufmann (Viola), Prof. Helena Medek (Klavier) [990]
O: Grosser Saal
V: Konservatorium der Stadt Wien

[990] Oder: Werner Lemberg (Klavier). Das geht aus dem Programm nicht eindeutig hervor.

15. November 1989 (Mittwoch)

(8. Armin Kaufmann-Konzert)
Solistenkonzert

Armin Kaufmann: **Trio: Andante amoroso und Rondo für Violine, Violoncello und Klavier op. 49** [991] **URAUFFÜHRUNG**
Langsam / Vivo
Rhapsodie für Klavier op. 102
Allegro con fuoco / Nenia, Lento / Allegro
Suite in G für Violine und Klavier op. 3b
Ouverture / Capriccio / Menuett / Canon / Arie / Giga / Burletta
Rhapsodie für Gitarre solo op. 97
Con passione e sempre rubato / Andante commodo / Un poco meno mosso / Allegro con fuoco
Improvisation für Gitarre solo op. 94a URAUFFÜHRUNG
Drei ernste Lieder für Bariton op. 6 URAUFFÜHRUNG
aus **4 Lieder für eine Baritonstimme** [und Klavier] **op. 6,**
Nr. 2 „Laß niedersinken mich (Walter Kaufmann),
Nr. 4 „Die erste Nacht" (Isolde Kurz)
Nr. 3 „Laß mich in Deinem stillen Auge" (Max Dauthenday)
Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 op. 26 [992]
Largo – Lebhaft (Allegro) / Largo / Presto

Ausführende: Peter Doss (Bariton), Heidi Litschauer (Violoncello), Inge Mayerhofer Langner (Klavier), Dana Rudin (Violoncello), Dora Schwarzberg (Violine), Luise Walker (Gitarre), Ryoko Watanabe (Klavier)
O: Brahms-Saal MV; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

1990

04. März 1990 [Sonntag]

VAMÖ-Konzert
Armin Kaufmann: „Kleines Ballett" [Nr. 4] **aus der Suite f. Zupforchester, op. 59**
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble, D: Keith Harris
O: Festsaal im Haus der Gewerkschaft der Lebens- u. Genußmittelarbeiter Österreichs
V: Verband der Arbeiter-Musikvereine Österreichs

06. Mai 1990 (Sonntag)

Zither Solo Konzert
Armin Kaufmann: Malinconia [aus 6 Stücke für Zither, op. 106]
Ausführender: Klaus Waldburg (Zither)
O: Münstersaal des Bischofshofes, Basel; V: Zitherquartett Basel

11. Mai 1990 (Freitag)

MUSICA JUVENTUTIS
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Violoncello und Klavier, [op. 3]
Kleine Romanze (Andante) | Menuett (Grazioso) | Scherzo (Belebt)
Ausführende: Lilia Bayrov (Violoncello), Krassimira Bayrov (Klavier)
O: Schubert-Saal; V: Musica Juventutis

---

[991] *„Trio (Andante amoroso) und Rondo*[ursprünglich] *für Klarinette, Horn und Harfe":*
[992] *"2. Sonate für Violoncello und Klavier"*

26. Mai 1990 (Samstag [993])

Orchesterkonzert
"Mandolinenorchester gestern – Zupforchester heute"
Armin Kaufmann: Kleines Ballett aus der Suite für Zupforchester, [op. 59]
Molto mosso – Lento – Allegro
Ausführende: Aust[r]ian Cecilia-Ensemble, Ltg. Keith Harris
O: Stadthalle Wupperthal-Elberfeld, Großer Saal

27. Juni 1990 [Mittwoch]

Konzertstunde aus Anlaß des 10. Todestages von Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: **Suite für 2 Gitarren op. 55**
Präludium | Andante lirico | Alla marcia | Postludium
Vier Miniaturen für Flöte op. 112
Presto possibile | Moderato | Largo | Allegro moderato
Vier Stücke für Klavier op. 79
Burla | Andante lirico | Marcia | Perpetuum mobile
Improvisation für Gitarre solo op. 94a
Quintettsatz für tiefe Streicher ("Für Erich") op. 108
(2 Violen, 2 Celli, 1 Kontrabaß)
Ausführende: Luise Walker (Gitarre), Gen Hasegawa (Gitarre), Barbara Müller Haase (Flöte), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Christian Kaufmann (Viola), Erich Kaufmann (Viola), Rudolf Nagy (Cello), Sybille Honeck (Cello), Wolfgang Gürtler (Kontrabaß)
O: Barocksaal des Hauses Doblinger; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft Wien und Musikverlag Doblinger

09. Oktober 1990 (Dienstag)

9. Armin -Kaufmann-Konzert
zum 10. Todestag von Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: **8 Duette für zwei Geigen op. 76**
Allegro | Andante | Vivace | Andante | Andante con moto | Vivo | Capriccio | Allegro spiritoso
Ausführende: René Staar, Wolfgang Brand
Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß op. 56
Allegro impetuoso | Andante cantabile | Presto
Ausführende: Milan Setana (Violine), Gen Hasegawa (Gitarre), Wolfgang Gürtler (Kontrabaß)
Musik für Horn und Streichorchester op. 35
Allegro deciso | Adagio | Moderato-Animato
5 Stücke für Streicher nach Gedichten von Leutnant Wilhelm Bauer op. 38a **URAUFFÜHRUNG**
Der Pflug | Über den Zorn | Andacht | Über den Haß | Über die Freude
Ausführende: René Staar, Milan Setena, Erich Kaufmann, G. Frischenschlager, Wolfgang Gürtler
Große Musik für Streichorchester op. 34
4 Sätze: Eingang | Ernster Gesang | Tanzlied | Scherzo
Ausführende: Die Wiener Streichersolisten;
Solisten: Gen Hasegawa (Gitarre), Milos Stevove (Horn)
O: Brahms-Saal MV; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

[993] *Sonnabend*

14. November 1990 (Mittwoch)

JUBILÄUMS-KLASSENABEND
LUISE WALKER | zu Ehren
Armin Kaufmann: Rhapsodie für Gitarre solo, op. 97 [994]
Ausführender: Walter Würdinger (Gitarre)
O: Schubertsaal – Wiener Konzerthaus

03. Dezember 1990 (Montag)

SCHULTZ-LITSCHAUER ENSEMBLE
Armin Kaufmann: Quartett [Quartettino I] **op. 17** in der Fassung **für Flöte, Violine, Viola und Violoncello**
Allegro pensoso | *Fretoloso* | *Romanza* | *Furioso*
Ausführende: Matthias Schulz (Flöte), Veronica Schulz (Violine), Ulla Schulz (Viola), Heidi Litschauer (Violoncello)
O: Small Hall (Opera House), Kairo
V: The National Cultural Center (Cairo Opera House) | in co-operation with | The cultural section of | the Austrian Embassy | and | Austrian Airlines

05. Dezember 1990 (Mittwoch)

Concert | given by |
SCHULTZ-LITSCHAUER ENSEMBLE
Armin Kaufmann: Quartett [Quartettino I] **op. 17** in der Fassung **für Flöte, Violine, Viola und Violoncello**
Allegro pensoso | *Fretoloso* | *Romanza* | *Furioso*
Ausführende: Matthias Schulz (Flöte), Veronica Schulz (Violine), Ulla Schulz (Viola), Heidi Litschauer (Violoncello)
O: Museum of Fine Arts, Alexandria
V: The Museum of Fine Arts, Alexandria | in co-operation with | The cultural section of | the Austrian Embassy | and | Austrian Airlines

10. Dezember 1990 [Montag]

SCHULTZ-LITSCHAUER ENSEMBLE [995]
Armin Kaufmann: Quartett [Quartettino I] **op. 17** in der Fassung **für Flöte, Violine, Viola und Violoncello**
Allegro pensoso | *Fretoloso* | *Romanza* | *Furioso*
Ausführende: Matthias Schulz (Flöte), Veronica Schulz (Violine), Ulla Schulz (Viola), Heidi Litschauer (Violoncello)
O: Avusturya baskonsoloslugu kültür ofisi, Istanbul [996]
V: Avusturya baskonsoloslugu kültür ofisi, Istanbul

17. Dezember 1990 (Montag)

Trompeten-Abend | der Klasse | o.Prof. Adolf HOLLER
Armin Kaufmann: Musik für Trompete und Klavier, [op. 53]
Allegro | *Adagio* | *Allegro*
Ausführende: Gotthard Eder (Trompete), Herbert Rüdisser (Klavier)
O: Festsaal; V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

---

994 Im Programm steht irrtümlich: *op. 47*.
995 Im Programm: *SCHULZ-LITSCHAUER DÖRTLÜSÜ*
996 Vermutlich: Österreichisches Kulturzentrum in Istanbul

1991

05. Mai 1991 (Sonntag)

SCHULZ ENSEMBLE
Armin Kaufmann: Flötenquartett, op. 17 für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
Allegro pensoso | *Fretoloso* | *Romanza* | *Furioso*
Ausführende: Wolfgang Schulz (Flöte), Veronica Schulz (Violine), Ulla Schulz (Viola), Franz Bartolomey (Violoncello)
O: Schloß Kittsee
V: Pannonisches Forum Kittsee

27. Mai 1991 (Montag)

Öffentliche Diplomprüfung | Antonis Vounelakos | und |
Kammermusikabend | der Gitarreklasse Inge Scholl-Kremmel
Armin Kaufmann: Aus der Suite für 2 Gitarren, [op. 55]
Präludium – Improvisation – Alla Marcia
Ausführende: Petr Seifert (Gitarre), Roman Lokaj (Gitarre)
O: Konzertsaal
V: Konservatorium der Stadt Wien

05. Juni 1991 (Mittwoch)

Violin-Abend | der Klasse | em.o.Prof. Hertha BINDER
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56
Allegro impetuoso | *Andante cantabile* | *Presto*
Ausführende: Angelika Dallinger (Violine), Konstancia Bargielski (Gitarre, Kl. o.Prof. K. Ragossnig), Christoph Filler (Stud. v. em.o.Prof. L. Streicher)
O: Festsaal
V: Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

02.08.1991 (Freitag)

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

KONZERTE WIEN NIEDERÖSTERREICH BURGENLAND
MITTWOCH, 7.8.
MUSIKSOMMER: Rathaus, Arkadenhof 20.00 Uhr Tonkünstler-Kammerorchester,
Dirigent und Violine: Bijan Khadem-Missagh (Kaufmann, Mozart, Dvorak)

Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

07. August 1991 (Mittwoch)

Arkadenhof-Soiree
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Allegro deciso | *Allegro canonico* | *Andante cantabile* | *Allegro spirituoso*
Ausführende: Tonkünstler-Kammerorchester; D: Bijan Khadem-Missagh
O: Arkadenhof (Festsaal)

23. August 1991 (Freitag)

Festival della Chitarra
„Musica per chitarra da Budapest a Vienna“
Armin Kaufmann: 10 Stücke für Gitarre, op. 68
Ballade | Scherzo | Interludium | Pizzikato | Elegie | Ballettino I | Ballettino II | Malinconia | Promenade | A la Rumba
Ausführender: Friedrich Fischer (Gitarre)
O: Teatro Iris, Lagonegro (Italien)
V: Associazione Amici della Musica del Lagonegrese

02. September 1991 (Montag)

XXV Festival Internacional de Plectro
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinenorchester, op. 59 [997]
Altes Schloss – Birkenallee – Am Tanzplan – Kleines Ballet[t]
Ausführende: Cecilien Ensemble (Viena, Austria), Director: Keith Harris (Australia)
O : Sala de Cultura „Gonzalo de Berceo”, Logrono (Spaniel)
V: Sociedad Artistica Riojana

30. Oktober 1991 [Mittwoch] *[ohne Beleg]*

10. Armin Kaufmann-Konzert
Armin Kaufmann: Trio für Viola d’amore, Kontrabaß und Klavier op. 71
Groteske Sonate für Klavier Nr. 1 op. 5
URAUFFÜHRUNG [998]
Trio für Flöte, Viola und Harfe op. 90 URAUFFÜHRUNG
4. Streichquartett in der Fassung für Flöte, Violine, Viola und Violoncello op. 17
Burletta [für Violine und Klavier] **op. 63**
Mitoka dragomirna für Violine und Klavier op. 62
Ausführende: Wolfgang Gürtler, Erich Kaufmann, Christoph Linke, Inge Mayerhofer-Langner, Adelheid Miller, Peter Pecha, Ensemble Schulz.
O: Palais Palffy; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

06. November 1991 (Mittwoch) [999]

Abonnement-Konzerte 1991/92
Quartett-Zyklus | 2. Konzert
Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 4, op. 17 [1000]
Allegro pensoso | Fretoloso | Romanza | Furioso
Ausführende: Küchl-Quartett (Rainer Küchl/Violine, Eckhard Seifert/Violine, Heinrich Koll/Viola, Franz Bartolomey/Violoncello)
O: Brahms-Saal MV
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

997 *Suite para orquesta de mandolinas y guitarras*
998 *MusDok* S. 18. Hier ist die Uraufführung mit 11. 3. 1928 angegeben.
999 Auch Ankündigung im *Kurier* am 6. 11. 1991 unter „Theater heute“.
1000 Ankündigung im *Kurier* am 6. 11. 1991 unter „Theater heute“ ohne Werkangabe.

08. November 1991 (Freitag)

Abonnement-Konzerte 1991/92
Quartett-Zyklus | 2. Konzert
Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 4, op. 17
Allegro pensoso | Fretoloso | Romanza | Furioso
Ausführende: Küchl-Quartett (Rainer Küchl/Violine, Eckhard Seifert/Violine, Heinrich Koll/Viola, Franz Bartolomey/Violoncello)
O: Brahms-Saal MV
V: Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

1992

20. März 1992 (Freitag)

Geiger schreiben für Gitarre
Ein Pasticcio, gestaltet von Luise WALKER
Armin Kaufmann: Suite Nr. 1 für 2 Gitarren, [op. 55]
Präludium | Improvisation | Andante lirico | A la Marcia | Postludium
Ausführende: Luise Walker, Leo Witoszynkskyj
O: Konzertsaal, ?

29. März 1992 (Sonntag)

VAMÖ-Konzerte 1992
Armin Kaufmann: Suite für Zupforchester, [op. 59]
a) Altes Schloß | b) Birkenallee | c) Am Tanzplatz | d) Kleines Ballett
Ausführende: Austrian Cäcilien Ensemble; Leitung: Keith Harris
O: Festsaal im Haus der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuß, 1080 Wien
V: VAMÖ

29. März 1992 [Sonntag]

Feierstunde der Wiener Philharmoniker aus Anlass ihres 150-jährigen Bestehens
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b
Âusführende: Wiener Streichersolisten

23. April 1992 (Donnerstag)

DAS URANIA - Konzert
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Violoncello und Klavier
1. Kleine Romanze – 2. Menuett – 3. Scherzo
Ausführende: Heidi Litschauer (Violoncello), Ryoko Watanabe (Klavier)
O: Wiener Urania – Mittlerer Saal
V: Volksbildungshaus Wiener Urania

19. Juni 1992 (Freitag)

Zeitgenössische Kammermusik | deutscher Komponisten | aus Südosteuropa
Armin Kaufmann: Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Ruhig – Allegro – Andante - Presto
Ausführende: Christioph [sic!] Haarmann (Flöte), Hartmut Haug (Violine), Peter Szaunig (Klavier)
O: Schillersaal Offenburg
V: Freundes- u. Förderkreise der Musikschulen Lahr und Offenburg

26. Oktober 1992 (Montag)

TAG DER OFFENEN TÜR | AM NATIONALFEIERTAG
[...]
11.30 Uhr
Öffentliche Probe für den am 29. Oktober stattfindenden Abend
„Musikalische Dokumentation in memoriam Armin Kaufmann“
Ausführende: Elisabeth KAUFMANN, Alt
Gertrud KAUFMANN u. Christian BIRNBAUM, Violine
Christian KAUFMANN, Viola Gerhard KAUFMANN, Violoncello
Gen HASEGAWA, Gitarre Wilfried SCHARF, Zither
Inge MAYERHOFER-LANGNER, Klavier
[...]
Ausstellung “Armin Kaufmann“
V: MUSIKSAMMLUNG DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBIBLIOTHEK und INSTITUT FÜR ÖSTERREICHISCHE MUSIKDOKUMENTATION

29. Oktober 1992 [Donnerstag]

EINLADUNG | zu einer | Musikalischen Dokumentation |
A R M I N K A U F M A N N | anläßlich seines 90. Geburtstages |
Einführung, Konzert und Ausstellung
[...]
An unserem Abend – veranstaltet in Zusammenarbeit mit der ARMIN KAUFMANN-GESELLSCHAFT – spricht Christian HEINDL einführende Worte und moderiert das Programm. Es werden Lieder, Kammermusikwerke und Klavierstücke zu Gehör gebracht. Das in Vorbereitung befindliche Dokumentationsheft wird vom Verlag DOBLINGER und der ARMIN KAUFMANN-GESELLSCHAFT ermöglicht.

Ausführende: Elisabeth KAUFMANN, Alt
Gertrud KAUFMANN u. Christian BIRNBAUM, Violine
Christian KAUFMANN, Viola Gerhard KAUFMANN, Violoncello
Gen HASEGAWA, Gitarre Wilfried SCHARF, Zither
Inge MAYERHOFER-LANGNER, Klavier
O: Hobokensaal;
V: Armin Kaufmann-Gesellschaft / Institut f. Österr. Musikdokumentation (Albertina)

[Die folgenden Angaben sind dem Programm entnommen – LiW]
Armin Kaufmann: **3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier op. 15b**
(Text: Hermine Cloeter)
aus **2 Stücke für Violoncello und Klavier: Am Schipot op. 22a Nr. 1**
Aphorismen – 5 Stücke für Klavier op. 23a
Allegro | Verträumt | Stürmisch | Wie im Fluge | Andante
Trio für Violine, Zither und Gitarre op. 80
Allegro | Andante | Presto
Streichquartett Nr. 5 (Suite für Streichquartett) op. 25
Intrada | Burla | Air | Canarie | Sarabande | Präludium | Fughetta

29. Oktober 1992 [Donnerstag]

11. Armin Kaufmann-Konzert

Armin Kaufmann: **3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier op. 15b**
(Text: Hermine Cloeter)
aus **2 Stücke für Violoncello und Klavier: Am Schipot op. 22a Nr. 1**
Aphorismen – 5 Stücke für Klavier op. 23a
Allegro | *Verträumt* | *Stürmisch* | *Wie im Fluge* | *Andante*
Trio für Violine, Zither und Gitarre op. 80
Allegro | *Andante* | *Presto*
Streichquartett Nr. 5 (Suite für Streichquartett) op. 25
Intrada | *Burla* | *Air* | *Canarie* | *Sarabande* | *Präludium* | *Fughetta*

Ausführende: Christian Birnbaum (Violine), Gen Hasegawa (Gitarre), Christian Kaufmann (Viola), Elisabeth Kaufmann (Alt), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Gertrud Kaufmann (Violine), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Wilfried Scharf (Zither)

O: Hobokensaal;

V: Armin Kaufmann-Gesellschaft / Institut f. Österr. Musikdokumentation (Albertina)

28. November 1992 [Samstag]

Armin Kaufmann: Malinconia, op. 106/1

Ausführender: Klaus Waldburg

V: Zitherverein Harmonie Linz im o. ö. Volksbildungswerk und VAMÖ

1993

23. April 1993 [Freitag] [1001]

ANKÜNDIGUNG – *Wiener Zeitung*

Konzert
Armin Kaufmann: [1002]
Ausführende: [1003]
O und V: Stadtinitiative (Eingang Kirchengasse 41)

17. Juni 1993 (Donnerstag)

Öffentliche Diplomprüfung der I.G.P. VIOLINE [1004]
Kandidatin: Angelika DALLINGER
Studierende von em. o. Prof. Hertha BINDER
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre nd Kontrabaß, op. 56
Allegro | *Andante cantabile* | *Presto*
Ausführende: Angelica Dallinger (Violine), Konstantia Bargielski (Gitarre), Christoph Filler (Kontrabaß)

[1001] Ankündigung im *Kurier* am 15. 4. 1993 (Donnerstag).
[1002] Ebd., ohne Werkangabe.
[1003] Ebd., ohne Angabe der Ausführenden.
[1004] Lt. Einladung.

19. Oktober 1993 [Dienstag]

12. Armin Kaufmann-Konzert

Armin Kaufmann: **„Die einsame Nachtigall“, op. 36 Nr. 5**
für dreistimmigen gemischten Chor
„Kommt, wir tanzen einen Reigen“, op. 36a Nr. 2
für dreistimmigen Frauenchor
„Glückes genug“ op. 33 Nr. 5
für vierstimmigen gemischten Chor
Drei Canzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89
Moderato | Andante lirico | Allegro (a la danza)
Streichquartett Nr. 7, op. 94
Vivo | Andante | Vivo
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola u. Violoncello, op. 47
Allegro sereno | Andante grazioso | Andante maestoso - Fuga
Suite für Mandolinenorchester, op. 59
Altes Schloß (Andante) | Birkenallee (Allegro) | Am Tanzplan | Kleines Ballett (Allegro giusto)
Burletta für Mandolinenorchester, op. 63
Mitoka dragomirna für Mandolinenorchester, op. 62

Ausführende: Gen Hasegawa (Gitarre), Detlev Tewes (Mandoline), Werner Tripp (Flöte); Das Seifert Quartett,
Der Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums (Leitung Michael Lessky),
Austrian Cecilien Ensemble (Leitung Keith Harris).
O: Palais Palffy, Beethovensaal; V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

1994

27. Juni 1994 (Montag)

Violinabend Gisela Bauer Klasse: Prof. Boris Kuschir

Armin Kaufmann: **Burletta op. 63**
Allegro assai
Mitoka Dragomirna op. 62
Vivo

Ausführende: Gisela Bauer (Violine), Sophie Rachlin (Klavier)
O: Festsaal der Bank Austria, 1170 Elterleinplatz; V: Konservatorium der Stadt Wien

10. Juli 1994 [Sonntag]

III. International Concert
Armin Kaufmann: Suite for Mandolin & Guitar Ensemble [op. 66] [1005]
Ausführende: All Europe Mandolin Orchestra, Koto – Pearl Ensemble
O: Kobe International Conference Hall

24. Juli 1994 (Sonntag)

Konzert der Melker Meisterkurs
Armin Kaufmann: aus **Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß op. 56**
I. Allegro impetuoso – II. Presto
Ausführende: [1006]
O: Dietmayersaal, Stift Melk; V: Melker Meisterkurse

[1005] Vermutlich op. 66.
[1006] Lieselotte Jancak (Mandoline), Kazufumi Matsunaga (Gitarre), Andrea Mikulitsch (Kontrabaß)

25. Juli 1994 (Montag)

Konzert junger Solisten
Armin Kaufmann: Burletta op. 63
Mitoka Dragomirna op. 62
Ausführende: Gisela Bauer (Violine), Andrija Pavlid (Klavier)
O: Festsaal des Amthofes in Feldkirchen (Kärnten); V: Verschönerungsverein Feldkirchen

14. August 1994 (Sonntag)

Klavier – Matinee
Armin Kaufmann: 5 Stücke für Klavier op. 23b
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Schloß Stoitzendorf bei Eggenburg

10. September 1994 (Samstag)

Soirée in Neuwaldegg
Armin Kaufmann: Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß [op. 56]
Allegro, Presto
Ausführende: Lieselotte Jancak (Mandoline), Kazufumi Matsunaga (Gitarre), Andrea Mikulitsch (Kontrabaß)
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinenorchester [op. 59]
Altes Schloß – Birkenallee – Auf dem Tanzplan – Kleines Ballett
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble; Leitung: Keith Harris
O: Bildungshaus der Gewerkschaft; 1170 Neuwaldegg

11.September 1994 (Sonntag) [1007]

Forum – Gitarre
Armin Kaufmann: Burletta op. 63
Suite für Mandolinenorchester [op. 59]
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble; Leitung: Keith Harris;
Lieselotte Jancak (Mandoline)
O: [1008]

16. September 1994 (Freitag)

„Zwischen Noten und Klängen“
Armin Kaufmann: Adagietto amoroso (Ständchen), [op. 96, Nr. 4]
Ausführende: Luise Walker (Gitarre), Gen Hasegawa (Gitarre)
O: Palais Rasumofsky, 1030 Wien
V: Forum Gitarre 1994

[1007] Lt. Brief vom 31. 8. 1994 von Lieselotte Jancak an Frau Kaufmann auf der Rückseite der Einladung zur Soirée am 10. September 1994
[1008] Ebd.: Ort für Sonntag (11.9.1994) nicht angeführt.

Für:
27. Oktober 1994 (Donnerstag)

ANKÜNDIGUNG – *Einladungskarte*

13. Armin Kaufmann-Konzert
ARMIN-KAUFMANN-GESELLSCHAFT
Donnerstag, 27. Oktober 1994, 19.30 Uhr
Palais Palffy, Beethovensaal, 1010 Wien, Josefsplatz 6, Tel. 5125681
Werke von | ARMIN KAUFMANN | und anlässlich seines 85. Geburtstages | ALFRED UHL ||
Erich Binder (Violine), Wolfgang Göllner (Violine), Gen Hasegawa (Gitarre), Raimund Langner (Klavier), Inge Mayerhofer Langner (Klavier), Gert Meditz (Viola), Wolfgang Panhofer (Cello), Regina Sgier (Sopran)

27. Oktober 1994 (Donnerstag)

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

KONZERTE
Palais Palffy: Erich Binder und Wolfgang Göllner/Violine, Gen Hasegawa/Gitarre, Gerd Meditz/Viola, Wolfgang Panhofer/Violoncello, Regina Sgier/Sopran, Raimund Langner und Inge Mayerhofer-Langner/Klavier, 19.30

27. Oktober 1994 [Donnerstag]

13. Armin Kaufmann-Konzert *[ohne Beleg]*

Armin Kaufmann: **1. Streichquartett op. 4**
3. Sonate für Violine und Klavier op. 14
5 Stücke für Klavier o. 23b
Burletta op. 63
Mitoka dragomirna für Violine und Klavier op. 62
5 Tierlieder für Sopran und Klavier (Text von Martha Berger) op. 19
Suite für 2 Gitarren op. 55a in der Bearbeitung für zwei Klaviere von Armin und Herbert Kaufmann

Ausführende:Erich Binder, Wolfgang Göllner, Gen Hasegawa, Raimund Langner, Inge Mayerhofer-Langner, Gert Meditz, Wolfgang Panhofer, Regina Sgier.
O: Palais Palffy.

6.2.10 1995 - 2012

1995

13. Juni 1995

ANKÜNDIGUNG – *Kurier*

KONZERTE
Österr. Gesellschaft für Musik:
Binder /Violine, Mayerhofer-Langner/Klavier, Panhofer/Violoncello, Walker/Gitarre, (A. Kaufmann), 19.00.

13. Juni 1995 (Dienstag)

Konzertstunde anlässlich des 15. Todestages von Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: 3. Sonate für Violine und Klavier op. 14
Vier Solostücke für Gitarre [aus op. 68] [1009]
Drei Stücke für Violoncello und Klavier op. 3
Auf der Görlitzen [aus 12 Vortragsstücke für Klavier] **op. 2/4**
Ausführende: Erich Binder (Klavier), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Wolfgang Panhofer (Violoncello), Luise Walker (Gitarre)
O: Gesellschaft für Musik, Wien; V: Österreichische Gesellschaft für Musik gemeinsam mit der Armin Kaufmann-Gesellschaft

28. Oktober 1995 [Samstag]

Festkonzert anlässlich des 75-jährigen Bestandes des Hessischen Zupfmusikverbandes
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinen- und Gitarrenensemble op. 59 [1010]
Ausführende: Hessisches Zupforchester; D: Keith Harris
O: Bürgerhaus Reichensachsen, Wehretal; V: Hessischer Zupfmusikverband

04. November 1995 (Samstag) [1011]

Mandolinen-Gitarrenkonzert
Armin Kaufmann: [1012]
Ausführende: Austrian Cecila Ensemble; D: Keith Harris
O : Schubert-Saal KH

04. November 1995 (Samstag)

10 Jahre Austrian Cecilia Ensemble
Originale Musik für Mandolinen- und Gitarrenensemble
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna [1013] [op. 62]
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinenorchester [1014] [op. 59]
Altes Schloß – Birkenallee – Am Tanzplatz – Kleines Ballett
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble ; D: Keith Harris
O : Schubertsaal (Wiener Konzerthaus)

[1009] Aus *„10 Stücke für Gitarre“*
[1010] *„Suite für Mandolinenorchester“*
[1011] Prospekt Wiener Tourismusverband, Programm II/95.
[1012] Ebd. Keine Werksangaben.
[1013] Im Programm irrtümlich mit „Mitoka Dradomirna“ angegeben.
[1014] Im Programm mit „Suite für Zupforchester“ angegeben.

05. November 1995 (Sonntag) [1015]

14. Armin Kaufmann-Konzert
Armin Kaufmann: 3. Streichquartett op. 16
1. Sonate für Violoncello und Klavier op. 10
Burletta op. 63 [1016]
Mitoka für Solovioline und Streichquintett in der Fassung von Erich Kaufmann op. 62 [1017]
Ausführende: Erich Binder (Violine), Ivan Dimitrov (Violine), Gisela Bauer (Violine), Peter Sagaischek (Viola), Gerhard Muthspiel (Kontrabass), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Wolfgang Panhofer (Violoncello)
O: Palais Palffy

05. November 1995 (Sonntag) [1018]

14. Armin-Kaufmann-Konzert
MATINÉE
Werke von | ARMIN KAUFMANN | und anläßlich seines 75, Geburtstages von | PAUL KONT
Ausführende: Gisela Bauer/Violine | Erich Binder/Violine | Ivan Dimitrov/Violine | Inge Mayerhofer-Langner/Klavier | Gerhard Muthspiel/Kontrabaß | Wolfgang Panhofer/Violoncello | Peter Sagaischek/ Viola
O: Palais Palffy, Figarosaal
V: Armin Kaufmann-Gesellschaft

1996

25. Mai 1996 (Samstag)

art camera Wien – Zeitgenössisches Musikfestival im Rahmen 1000 Jahre Österreich im Schottenstift
Armin Kaufmann: Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier op. 101
Ausführende: Silvia Gelos (Flöte), Patricia Kopatchinskaya (Violine), Gustavo Balanesco (Klavier)
O: Museum im Schottenstift – Prälatensaal

13. Juni 1996 [Donnerstag] [1019] *[ohne Beleg]*

Konzertstunde anlässlich des 15. Todestages
Armin Kaufmann: 3. Sonate für Violine und Klavier op. 14
Vier Stücke für Gitarre op. 68 [1020]
Drei Stücke für Violoncello und Klavier op. 3
„Auf der Görlitzen“ für Klavier op. 2/4
Ausführende: Erich Binder, Inge Mayerhofer-Langner, Wolfgang Panhofer, Luise Walker.
O: Österreichische Gesellschaft für Musik

[1015] Prospekt Wiener Tourismusverband, Programm II/95.
[1016] *„Burletta für Mandolinenorchester“* – hier in der Fassung für Violine und Klavier.
[1017] *„Mitoka dragomirna für Mandolinenorchester“*
[1018] Einladungskarte.
[1019] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. [S. 5].
[1020] Aus *„10 Stücke für Gitarre“*

21. November 1996 [Donnerstag] *[ohne Beleg]*

15. Armin Kaufmann-Konzert

Armin Kaufmann: Concertino für 2 Trompeten und Streichquintett op. 57/1 in der Bearbeitung von Erich Kaufmann [1021]

Ausführende: Gotthard Eder (1. Trompete), Martin Mühlfellner (2. Trompete), Volker Steude (1. Violine), Daniel Froschauer (2. Violine), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Kontrabaß: Christoph Kaufmann (Kontrabaß)

Armin Kaufmann: Drei Stücke für Violoncello und Klavier op. 3
Kleine Romanze – Menuett – Scherzo

Ausführende: Sophie Müller (Violoncello), Sandra Jost (Klavier)

Armin Kaufmann: Trio für Violine, Violoncello und Klavier op. 57/2
Andante – Allegro sereno

Ausführende: Gisela Bauer (Violine), Sophie Müller (Violoncello), Andreas Donat (Klavier)

Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 2 op. 9
Leicht und fließend – Rezitativ und Arie für Violoncello – Scherzo – Fuge

Ausführende: Volker Steude (1. Violine), Daniel Froschauer (2. Violine), Erich Kaufmann (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello)

Armin Kaufmann: 8 Duette für 2 Violinen op. 76

Ausführende: Gisela Bauer (Violine), Kirill Kobantchenko (Violine),

Armin Kaufmann: Trio für Violine, Zither und Gitarre op. 80
Allegro – Andante – Presto

Ausführende: Volker Steude (Violine), Brigitta König (Zither), Walter Würdinger (Gitarre),

Armin Kaufmann: Suite für dreistimmigen Geigenchor und Klavier op. 93

Ausführende: Barbara Aschenberger (Violine), Gisela Bauer (Violine), Roswitha Dokalik (Violine), Sebastian Gürtler (Violine), Kirill Kobantchenko (Violine), Ulrike Seibert (Violine); Sandra Jost (Klavier)

O: Palais Palffy, Figarosaal. [1022]

17. Dezember 1996 (Dienstag)

WEIHNACHTLICHES MUSIZIEREN | DER MUSIKSCHULE BRIGITTENAU | IM RAHMEN DES BRIGITTENAUER ADVENTS

Armin Kaufmann: „Für Heidi“ , [op. 69]

Ausführende: Raffael Dolezal (Cello), Midori Dolezal (Klavier)

O: Haus der Begegnung, Großer Saal, 1200 Wien

[1021] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft*. [S. 5]: Concertino I für 2 Trompeten und Streichquartett in der Bearbeitung von Erich Kaufmann

[1022] Lt. Programm zum 15. Armin Kaufmann-Konzert

1997

21. Mai 1997 (Mittwoch)

Der lebendige Nachlaß
Armin Kaufmann: Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, [op. 101]
Ruhig, sehr frei im Vortrag | Allegro | Balata. Andante | Presto
Ausführende: Pierrot Lunaire Ensemble Wien
O: Hoboken Saal
V: Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek | Institut für Österreichische Musikforschung

29. November 1997 (Samstag)

AUSTRIAN CECILIA ENSEMBLE
Armin Kaufmann: Improvisation 8 [1023]
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna , [op. 62]
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble, D: Keith Harris
O: Schubertsaal (Wiener Konzerthaus)

1998

25. April 1998 (Samstag)

Erinnerungskonzert
Armin Kaufmann: Rhapsodie, op. 102
Allegro con fuoco – Nenia: Lento - Allegro
Ausführende: Inge Mayerhofer Langner (Klavier)
O: Konzerthalle Droß; V : Familie Mayerhofer Langner

25. Juni 1998 (Donnerstag)

THE 9TH INTERNATIONAL VIOLA D'AMORE CONGRESS
CONCERT
Armin Kaufmann: Trio for Viola d'amore, Contrabass and Piano, op. 71
Allegro – Largo – Vivace
Ausführende: Margit Vig (Viola d'amore), Walter Birkedahl (Kontrabass), Veronica Jacobs (Klavier)
O: Ragan Theatre, Orem, Utah
V: The Viola d'amore Society of America | and | Utah Valley State College

17. Juli 1998 (Freitag)

Konzert
„Amüsantes und Interessantes aus den letzten 100 Jahren"
Armin Kaufmann [1024]**: 2. Suite für 2 Gitarren, op. 96**
Entrada | Malinconia | Cavatina | Adagietto amoroso | Perpetuum mobile
Ausführende: Erika Strobl (Gitarre), Kazufumi Matsunaga (Gitarre)
O: Burg Perchtoldsdorf

[1023] op. 94a ?
[1024] Im Programm ist das Geburtsjahr mit *1922* [richtig: 1902] falsch angeführt.

18. September 1998 (Freitag)

ANKÜNDIGUNG
Konzert
„Amüsantes und Interessantes aus den letzten 100 Jahren“
Armin Kaufmann: [1025]
Entrada | Malinconia | Cavatina | Adagietto amoroso | Perpetuum mobile
Ausführende: Erika Strobl (Gitarre), Kazufumi Matsunaga (Gitarre)
O: Burg Perchtoldsdorf

1999

11. April 1999 (Sonntag)

Forum Zither
Armin Kaufmann: Suite für Zither, op. 58
I. Die Andächtige, III. Die Tanzfreudige
Ausführende: Isabella Moser (Diskantzither; Klasse Ilse Bauer-Zwonar)
O: Kleiner Konzertsaal, München, Gasteig

01. Mai 1999 (Samstag)

50. Konzert in Droß | 20 Jahre Musikhalle [1026]
Armin Kaufmann: Kalenderblatt für Klavier, op. 109 [1027]
Ausführende: [1028]
O: Konzerthalle Droß
V: Familie Mayerhofer-Langner

27. Oktober 1999 (Mittwoch)

Mittwoch Abend Musik | in der | Gustav Adolf Kirche [1029]
Kammermusik-Soirée | „Klangfarben“
Mitglieder der Wiener Philharmoniker spielen | Werke von
ARMIN KAUFMANN
Franz Schubert und Adolph Busch
Ein Konzert | in Zusammenarbeit mit der Armin-Kaufmann-Gesellschaft
O: Gustav Adolf Kirche, Wien 6

[1025] In der Ankündigung ist kein Werk angeführt. Vermutlich wieder op. 96 wie am 17. Juli 1998.
[1026] Die Musikhalle Mayerhofer-Langner in Droß (NÖ) wurde am 28.4.1979 eröffnet (*Mus Dok.* Seite 31)
[1027] *„Kalenderblatt“, op. 109* von Armin Kaufmann ist eines von 4 Klavierstücken aus der „Drosser Suite“, die zur Eröffnung der Musikhalle geschrieben wurden. Weitere Stücke sind:
„Schwarz auf weiß“ von Heinrich Gattermeyer (geb. 1923),
„Großer Musettewalzer“ von Alfred Uhl (1909 – 1992) und
„Etüde“ von Raimund Langner (geb. 1957)
[1028] Nicht angeführt, aber sicherlich Inge Mayerhofer-Langner.
[1029] Prospekt.

27. Oktober 1999 (Mittwoch)

EINLADUNG
Mittwoch Abend Musik | in der | Gustav Adolf Kirche [1030]
Kammermusik-Soirée | „Klangfarben“
Mitglieder der Wiener Philharmoniker spielen | Werke von
ARMIN KAUFMANN
Franz Schubert und Adolph Busch
Ein Konzert | in Zusammenarbeit mit der Armin-Kaufmann-Gesellschaft
Armin Kaufmann: Orgel-Vorspiel, op. 46a
Armin Kaufmann: Quartettinon III für Gitarre, Violine Viola und Cello, op. 52
Armin Kaufmann: 3 Canzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89
Armin Kaufmann: 5 Stücke für Streicher, op. 38a
Armin Kaufmann: Orgel-Nachspiel, op. 46b

2000

11. Jänner 2000

ECHOES FROM AUSTRIA
Österreichische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts
Armin Kaufmann: Burla aus **4 Stücke für Klavier, op. 103**
Ausführende: Josef Mayr (Klavier)
O: Alte Schmiede

08. September 2000

European convention of plectrun music
Festival di orchestre a plettro
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinenorchester und Gitarrenensemble, op. 59
Altes Schloss – Birkenallee – Am Tanzplan – Kleines Ballett
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble ; D : Keith Harris
O: Teatro Comunale, Bologna
V: Federazione mandolinistica italiana

2001

27. September 2001

ECHOES FROM AUSTRIA
Österreichische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts
Armin Kaufmann: Burla [Nr. 1 aus 4 Stücke für Klavier**], op. 79** [1031]
Ausführender: Josef Mayr (Klavier)
O: Konzertsaal im „Haus zur Steinernen Glocke“, Prag, Altstädter Ring 1

[1030] Prospekt.
[1031] Im Programm ist die Entstehungszeit mit 1962 angegeben. Lt. *MusDok* S. 28: *1958*.

15. Oktober 2001 (Montag)

Musica Juventutis
Armin Kaufmann: Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier op. 48
Ausführende: Christian Gaisböck (Klarinette), Alexandra Baranova (Klavier)
O: Schubert-Saal KH; V: Musica Juventutis

25. Oktober 2001

ECHOES FROM AUSTRIA
Österreichische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts
Armin Kaufmann: Burla [Nr. 1 aus 4 Stücke für Klavier**], op. 79**
Ausführender: Josef Mayr (Klavier)
O: Österreichisches Kulturinstitut, New York (Eröffnungsfeier)

26. Oktober 2001

ECHOES FROM AUSTRIA
Österreichische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts
Armin Kaufmann: Burla [Nr. 1 aus 4 Stücke für Klavier**], op. 79**
Ausführender: Josef Mayr (Klavier)
O: Österreichisches Kulturinstitut, New York

06. November 2001 (Dienstag)

Konzert
Armin Kaufmann: aus [10] **Stücke für Gitarre op. 68**
Ballade in C – Pizzikato in e – Ballettino I in A
[2.] **Suite für 2 Gitarren op. 96**
Entrada – Malinconia – Cavatina – Adagietto amoroso – Perpetuum mobile
Suite für 3 Gitarren op. 29 („Les trois amies“)
Allegro – Nicht schnell und sehr zierlich – Nicht schnell – Gemessen – Vivo
Ausübende: Gen Hasegawa (Gitarre), Erika Strobl (Gitarre), Kazufumi Matsunaga (Gitarre)
O: Salvatorsaal Wien

23. November 2001

ECHOES FROM AUSTRIA
Österreichische Klaviermusik des 20. Jahrhunderts
Armin Kaufmann: Burla [Nr. 1 aus 4 Stücke für Klavier**], op. 79**
Ausführender: Josef Mayr (Klavier)
O: Paris

2002

30. Oktober 2002 (Mittwoch)

Komponistenporträt Armin Kaufmann zum 100. Geburtstag
Armin Kaufmann: **Festwochenfanfare op. 73**
Fanfare für die 600-Jahr-Feier d. Wiener Universität op. 88
Ausführende: Blechbläserensemble der Wiener Musikuniversität – Leitung: Werner Hackl)

aus **4. Streichquartett Fassung für Flöte, Violine, Viola und Violoncello op. 17** [Quartettino I]
Ausführende: Birgit Ramsl (Flöte), Make Itoi (Violine), Agnes Führlinger (Viola), Barbara Schawarz (Violoncello)
aus **Acht Duette für 2 Violinen** [in der 1. Lage] **op. 76**
Ausführende: Sebastian Führlinger (Violine), Natalie Isakson (Violine)
Fünf Tierlieder für Sopran und Klavier op. 19
Ausführende: Barbara Payha (Sopran), Maki Saeki (Klavier)
Drei Canzonetten für Flöte und Gitarre op. 89
Ausführende: Werner Tripp (Flöte), Gen Hasegawa (Gitarre)
Rhapsodie für Klavier op. 102
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
Trio für Violine, Violoncello und Klavier op. 57/2
Ausführende: Sebastian Führlinger (Violine), Nikolaus Leopold (Violoncello), Maki Saeki (Klavier)
aus **Sonatine für Oboe und Klavier op. 53** [1032]
Ausführende: Alfred Hertel (Oboe), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
Burletta op. 63 [1033]
Ausführende: Maki Itoi (Violine), Maki Saeki (Klavier)
Mitoka dragomirna für Violine und Klavier op. 62 [1034]
Ausführende: Maki Itoi (Violine), Maki Saeki (Klavier)
Schipot II [Rhapsodie] **für Klarinette und Klavier op. 48**
Ausführende: Winfried Aichner (Klarinette), Astrid Spitznagel (Klavier)
O: Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Joseph Haydn-Saal
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik in Zusammenarbeit mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

2004

19. Juni 2004 (Samstag)

Final Concert
The 12th International Viola d'amore Congress | June 16, 17, 18, 19, 2004
Armin Kaufmann: Trio for Viola d'amore, Piano and Double Bass, op. 71
Allegro – Largo - Vivace
Ausführende: Margit Vig (Viola d'amore), Neiton Bryant (double bass); pianist TBA
O: Choral Rehearsal, Room 147 of the George S. And Dolores D. Eccles Center for the Performing Arts, Ephraim, Utah, USA
V: The Viola d'amore Society of America and Snow College

[1032] *„Sonatine für Trompete und Klavier"* – hier in der Fassung für Oboe und Klavier
[1033] *„Burletta für Mandolinenorchester"* – hier in der Fassung für Violine und Klavier
[1034] *„Mitoka dragomirna für Mandolinenorchester"* – hier in der Fassung für Violine und Klavier

2005

13. November 2005 (Sonntag)

Musik für Mandolinen- und Gitarrenensemble
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63
bearb. Vinzenz Hladky
Armin Kaufmann: Mitoka dragomirna, op. 62
bearb. Vinzenz Hladky
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble ; D : Keith Harris
O: Festsaal | Amtshaus für den 3. Bezirk

2006

20. Mai 2006 (Samstag)

Klangschloss 2006
Bach goes Tango
Armin Kaufmann: 3 Canzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89
Moderato | Andante lirico | Allegro (A la danza)
Ausführende: Günter Voglmayr (Flöte), Alexander Swete (Gitarre)
O: Tilly-Salon, Schloss Tillysburg
V: Akademie Schloss Tillysburg

2007

31. Mai 2007 (Donnerstag) [1035]

KÜNSTLERPORTRÄT
„Zum Geburtstag von Inge Mayerhofer-Langner“
Armin Kaufmann:
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Franz Liszt-Saal, mdw
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik

18. Juli 2007 (Mittwoch)

„Bukowina grüßt Wien | Wien grüßt Feldkirchen“
Konzert zum 105. Geburtstag des Komponisten Armin Kaufmann
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinenorchester, op. 59
1. Altes Schloss – 2. Birkenallee – 3. Am Tanzplan – 4. Ballett
Ausführende: Austrian-Cecilia Mandolinenorchester; Dirigent: Keith Harris
Armin Kaufmann: Rhapsodie für Klavier, op. 102
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3
Kleine Romanze – Menuett – Scherzo
Ausführende: Heidi Litschauer (Cello), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
Armin Kaufmann: Andante lirico [Fassung] **für Zither, op. 45a**
Armin Kaufmann: „Malinconia“, Nr. 1 aus „6 Stücke für Zither“, op. 106
Ausführende: Ilse Bauer-Zwonar (Zither)

[1035] old.music.at/oegzm/va.html?1166785816.20065 – aufgerufen 07.05.2007 LiW.

Armin Kaufmann: Burletta für Mandolinenorchester, op. 63
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna für Mandolinenorchester, op. 62
Ausführende: Austrian-Cecilia Mandolinenorchester; Dirigent: Keith Harris.
Elisabeth Kaufmann-Troppina sprach die Begrüßung und einführende Worte zwischen den Werken.
Der Komponist Prof. Gyorgy Aranyi-Aschner, ein Zeitgenosse Armin Kaufmanns, brachte gleich nach der Pause „Ein kleines Hörerlebnis".
O: Kulturzentrum Amthof, Feldkirchen; V: Internationale Musikakademie Feldkirchen

26. Juli 2007 (Donnerstag)

Kirchenkonzerte 2007
Konzert für Flöte und Gitarre
Armin Kaufmann: 3 Kanzonetten [für Flöte und Gitarre**], op. 89**
Moderato – Andante lirico – Allegro (A la danza)
Ausführende: Günther Voglmayr (Flöte), Alexander Swete (Gitarre)
O: St. Leonhard, Tamsweg

06. November 2007 (Dienstag)

Bibliothekskonzert | MachWerk 11
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Violoncelo und Klavier, op. 3
Ausführende: Heidi Litschauer (Violoncello), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
Armin Kaufmann: Rhapsodie für Klavier, op. 102
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
O: Universität für Musik und darstellende Kunst | Lesesaal der Universitätsbibliothek
V: Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik | ÖGZM |
in Zusammenarbeit mit Interessengemeinschaft NÖ Komponisten INÖK

11. November 2007 (Sonntag)

Musik für Mandolinen- und Gitarrenensemble
Armin Kaufmann: Suite für Mandolinen & Gitarren Ensemble [1036], [op. 59]
Altes Schloss | *Birkenallee* | *Am Tanzplan* | *Kleines Ballett*
bearb. Vinzenz Hladky
Ausführende: Austrian Cecilia Ensemble; D: Keith Harris
O : Amtshaus für den 3. Bezirk | Festsaal ;
V: Austrian Cecilia Ensemble

2009

07. Februar 2009 (Samstag)

Konzert für Freunde
Armin Kaufmann: Suite für 3 Geigen und Klavier [op. 93]
1. Satz Pesante, 2. Satz Tempo giusto
Ausführende: Ensemble Passionato (Arkadij Winokurow / 1. Violine – Gerhard Christof / 2. Violine – Erich Kaufmann / Viola – Iris Markos-Kühne / Klavier)
O: Warmbader Hof, Villach

[1036] „Suite für Mandolinenorchester, op. 59"

12. Juni 2009

„Eröffnungsprogramm“
anlässlich der Eröffnung der :cMa
Carinthische Musikakademie Stift Ossiach
Armin Kaufmann: Universitätsfanfare op. 88 – bearb. Alfred R. Stevenson
Ausführende: Austrian Brass Quintett HOVIHOLOHOFF und Kärntner Bläserensemble
O: Alban Berg Konzertsaal, Stift Ossiach
V: Carinthische Musikakademie, Stift Ossiach

13. Juni 2009

„Tag der offenen Tür“
Armin Kaufmann: Burletta für Klavier und Violoncello, op. 63
Armin Kaufmann: 3 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3 (1926)
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62
Ausführende: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier), Heidi Litschauer (Violoncello)
O: Barocksaal, Stift Ossiach (Kärnten)
V: Carinthische Musikakademie, Stift Ossiach (Kärnten)

Juli/August 2009 [1037]

Armin Kaufmann Competition 2009
Armin Kaufmann: Burletta für Klavier und Violoncello, op. 63 2:24
Sebastian Bertoncelj

01. August 2009 (Samstag)

Schlusskonzert der Teilnehmer Konzert ohne Grenzen und
Preisverleihung 1. Armin Kaufmann Wettbewerb
Armin Kaufmann: Burletta für Klavier und Violoncello, op. 63
In einer Fassung für Viola und Klavier
Ausführende: Marie Yamanaka (J) (Viola / Klasse Wolfgang Kos), 1. Preis Armin Kaufmann Wettbewerb,
Stefan Schön (Klavier)
Armin Kaufmann: Burletta für Klavier und Violoncello, op. 63
In einer Fassung für Saxophon und Klavier
Ausführende: Hans-Peter Steiner (A) (Saxophon / Klasse Markus Holzer), 1. Preis Armin Kaufmann Wettbewerb,
Stefan Schön (Klavier)
O: Amthof, Feldkirchen/Kärnten
V: Internationale Musikakademie Feldkirchen 2009

18. November 2009 [Mittwoch] [1038]

Armin Kaufmann: Burletta, op. 63 2:00
Ausführende: Vincent Beer-Demander (Mandoline), Miren Adouni (Klavier)
O: Palazzo Corsini de Florence

[1037] Von LiW „entdeckt“ am 22.02.2012 unter www.youtube.com/watch?v=WjoCL_H9ifU
[1038] Ebd.

2009 ? [1039]

en las Jornados de Plectra de Valladolid de 2009
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62 2:50
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63 2:40
Ausführende: Jose Lostalo (Bandurria), Orquestra de Guitarras de Barcelona

2009 ? [1040]

Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62 2:42
Armin Kaufmann: Burletta, op. 63 2:55
Ausführende: Orquestra de Guitarras de Barcelona; D: Sergi Vicente

2010

28. Jänner 2010 (Donnerstag)

Zither & Hackbrett | KONZERT | Klasse Prof. Ilse Bauer-Zwonar
Armin Kaufmann: Suite für Zither, op. 58
I. Die Andächtige, II. Die Drehleierspielerin, III. Die Tanzfreudige, IV. Die Launige
Ausführende: Irena Glušič (Diskantzither)
O: Kirche Maria Hilf, Salvatorsaal, 1060 Wien

13. März 2010

Armin Kaufmann: Klaviertrio, op. 57 Nr. 2
Ausführende: Mitglieder des Ensemble Passionato, Iris Markos-Kühne (Klavier)
O: Konservatorium, Villach

01. August 2010 (Sonntag)

CARINTHISCHER SOMMER
„Speed“
Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso [für Orchester]**, op. 39**
Ausführende: Donau Philharmonie Wien, D: Manfred Müssauer
O: Congress Center Villach

2011

26. März 2011 [Samstag]

Armin Kaufmann: Scherzo [1041]
„Aus den 3 Stücken für Heidi“ [op. 69]
Ausführende: keine Angaben
O: Musikschule, Villach

[1039] Von LiW „entdeckt“ am 22.02.2012 unter www.youtube.com/watch?v=WjoCL_H9ifU
[1040] Ebd.
[1041] Ich hege Zweifel an der Richtigkeit dieser Angabe. Die „Drei Stücke für Heidi“ , op. 69, beinhalten kein „Scherzo“. Dagegen könnte es sich um die Nr. 3 „Scherzo“ aus op. 3 handeln. [Anmerkung LiW]

28. Mai 2011 (Samstag)

Musikfest der Vielfalt 2011
Liedermatinee
Armin Kaufmann: 4 Stücke für Klavier, op. 79
I. Burla | II. Perpetuum mobile | III. Andante lirico | IV. Marcia
Armin Kaufmann: 4 Lieder, op. 6

I. Andante (Text: Walter Kaufmann)
II. Laß niedersinken mich (Text: Walter Kaufmann)
III. Laß mich in deinem stillen Auge (Text: Max Dauthenday) [sic!] [1042]
IV. Die erste Nacht (Text: Isolde Kurz)

Ausführende: Michael Wieltschnig (Bassbariton), Gernot Schedlberger (Klavier)
O: Stift Ossiach, Barocksaal
V: Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik
Carinthische Musikakademie Stift Ossiach

09. Juni 2011 [Donnerstag] [1043]

Armin Kaufmann: 1. Suite für 2 Gitarren, op. 55

1.	*Präludium*	*2:38*
2.	*Improvisation*	*2:26*
3.	*Andante lyrico*	*2:06*
4.	*Alla marcia*	*1:41*
5.	*Postludium*	*3:49*

Ausführende: Broken Strings (Ruth Jana Weiß, Paul Becker)
O: Bürgerspital Plattling

12. Juni 2011 (Sonntag)

Kammerkonzertreihe mit Mitgliedern des Osnabrücker Symphonieorchesters
3. Kammerkonzert
Armin Kaufmann: Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

- *leicht und fliessend* [sic!]
- *andante – Trio*
- *largo – presto giocoso*

Ausführende: Andreas Szlachcic (Violine), Winfried Jochemczyk (Viola), Stefan Mertin (Violoncello), Oliver Alt (Gitarre)
O: Theater am Domhof, Orchesterstudio, Osnabrück

26. August 2011 (Freitag)

Kammermusikwoche der Wiener Hobbystreicher
Abschlusskonzert
Armin Kaufmann: aus **Suite für dreistimmigen Geigenchor** [und Klavier]**, op. 93**
Pesante – Vivo
Ausführende: Wiener Hobbystreicher
O: Amthof Feldkirchen

[1042] Richtig: Max von Dauthendey [LiW]
[1043] Von LiW „entdeckt“ am 22.02.2012 unter www.youtube.com/watch?v=WjoCL_H9ifU

2012

12. Mai 2012 [Samstag]

Konzert für Freunde
als „Draufgabe“ wurde in einer Bearbeitung als Septett gespielt
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62
Ausführende: Ensemble passionato
O: Konservatorium Villach

01. Juni 2012 (Freitag)

Vorspielabend der Klasse Alfred Tuzar
für Kammermusik und Violine
Armin Kaufmann: aus 8 **Duette** für 2 Violinen in der 1. Lage, **op. 76**
Nr. 1 (Allegro stentato), Nr. 5 (Andante con moto)
Ausführende: Agnes Zeizinger [15 Jahre], Alexander Wilfinger [18 Jahre]
O: Vortragssaal
V: Walter Lehner Musikschule, Hollabrunn

06. Juni 2012 (Mittwoch)

Die Viola d‘amore
Armin Kaufmann [1044]**: Trio** [für Viola d’amore, Kontrabaß und Klavier], **op. 71**
Ausführende: Margit Vig (Viola d’amore), Michael Pistorek (Kontrabass), Emanuel Schmelzer-Ziringer (Klavier)
O: Palais Mollard, Salon Hoboken
V: Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek

24. August 2012 [Freitag]

Abschlusskonzert der Wiener Hobbystreicher
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, **op. 62** (arr. Erich Kaufmann)
Ausführende: Wiener Hobbystreicher
O: Bamberger Amthof Feldkirchen

08. Dezember 2012 (Samstag)

Festkonzert 2012
…mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker, Leitung: Prof. Gerhard Kaufmann
Armin Kaufmann: Scherzo [op. 3, Nr. 3]
als „Draufgabe“ wurde gespielt
Armin Kaufmann: Mitoka Dragomirna, op. 62
Ausführende: Ensemble 5 + 1 (5 Celli + 1 Posaune)
Posaune: Dietmar Küblböck;
Cello: Joanna Sachryn, Sebastian Bru, Florian Eggner, Bernhard Hedenborg, Gerhard Kaufmann
O: Klagenfurt, Großer Wappensaal des Kärntner Landhauses

[1044] Im Programm sind die Lebensdaten angegeben mit (1902-1988) statt (1902-1980).

[derzeit] unbekanntes Datum

? Edinburgh Fringe 2002, Valvona & Crolla
CLASSICAL MANDOLIN & PIANO RECITAL
Armin Kaufmann: Burletta, [op. 63]
Mitoka Dragomirna, [op. 62]
Ausführende: Alison Stephens (Mandolin), Anne Evans (Piano)

6.3 Interpretinnen / Interpreten (wie seinerzeit in den Programmen vorgestellt)

In vielen Programmheften findet man Hinweise auf die jeweiligen Interpretinnen und Interpreten. Ich habe bewusst die seinerzeitigen Hinweise auf die Interpretinnen und Interpreten in diese Arbeit aufgenommen. Es ist nicht uninteressant zu sehen, wie sich diese – damals zum Teil sehr jungen Künstlerinnen und Künstler – im Laufe der Zeit entwickelt haben. Einige sind uns heute als auch international bedeutende Musikerinnen und Musiker bekannt. Aber auch über Ensembles wird berichtet, von denen wir heute bestenfalls noch den Namen kennen. Dem Ensemble „Das junge Wiener Trio“ ist von mir ganz bewusst eine umfangreiche Darstellung gewidmet.

ENSEMBLES

Austrian Cäcilien Ensemble [1045]

> *Unter der Leitung des Australiers Keith Harris, des über die Grenzen seiner Wahlheimat Deutschland hinaus bekannten Mandolinenvirtuosen und -dozenten, fanden sich österreichische Mandolinsten* [sic!] *und Gitarristen zusammen, um mit dem neu gegründeten Ensemble Österreich im Ausland bei Wettbewerben und Zupfmusikertreffen zu vertreten. Einmal im Jahr finden sich die Spieler zu einem Übungswochenende zusammen um ein Programm zu erarbeiten. Das Ensemble vertrat unser Heimatland bereits erfolgreich bei Zupfmusikertreffen in Wuppertal und in Spanien. Weitere Auftritte im Ausland sind geplant. Die VAMÖ-Konzerte bieten Gelegenheit, auch dem österreichischen Publikum das Ergebnis der harten Übungseinheiten aufzuzeigen.*

Austrian Cecilia Ensemble [1046]

> *Das Ensemble wurde im November 1985 gegründet. Keith Harris, der Leiter der Gruppe, ist Virtuose auf der Mandoline und international anerkannter Ensembleleiter. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Musikgruppen und treffen einander einmal im Jahr zu einer Arbeitsphase von drei Tagen. Es werden anspruchsvolle originale Werke der Zupforchesterliteratur erarbeitet. Während der Arbeitsphasen kam unter den Mitgliedern der Wunsch auf, das Erarbeitete öffentlich vorzutragen. Im Mai 1990 wird das Ensemble Österreich bei einem Zupferfestival in Wuppertal vertreten.* [1047]

Austrian Cecilien Ensemble [1048]

> *Unter der Leitung des Australiers Keith Harris, des über die Grenzen seiner Wahlheimat Deutschland bekannten Mandolinenvirtuosen und Dozenten, fanden sich österreichische Mandolinisten und Gitarristen zusammen, um mit*

[1045] Aus dem Programm vom 29.03.1992.
[1046] Aus dem Programm vom 13.11.2005.
[1047] Aus dem Programm vom 04.03.1990.
[1048] Aus dem Programm vom 19.10.1993.

dem neu gegründeten Ensemble Österreich im Ausland bei Wettbewerben und Zupfmusikertreffen zu vertreten.
Einmal im Jahr finden sich die Spieler zu einem Übungswochenende zusammen, um ein neues Programm zu erstellen. Das Ensemble vertrat unsere Heimat bereits erfolgreich bei Zupfmusikertreffen in Wuppertal und in Spanien. Weitere Auftritte im In- und Ausland sind geplant.
Die Aufführung des Werkes von Armin Kaufmann gibt der Gruppe wieder Gelegenheit, eine Originalkomposition [1049] *für Mandolinen- und Gitarrenensemble der Öffentlichkeit vorzustellen.* [1050]

L'ensemble è stato fandato nel 1985 da Lieselotte Zwicki[sic!]*-Jancak e dedica particolare attenzione ai compositori austriaci (Hans Gàl, Armin Kaufmann, Josef Dichler, ecc.) […]* [1051]

Das Austrian Cecilia Ensemble wurde 1985 von Lieselotte Zwickl-Jancak ins Leben gerufen. Schwerpunktmäßig, aber nicht ausschließlich, sollte österreichische Musik des Genres auf dem Programm stehen. Da aber die Literatur für Zupfensemble sehr vielfältig ist, besteht das heutige Programm nicht nur aus Originalliteratur für Mandolinen- und Gitarrenensemble österreichischer Komponisten wie Hans Gàl, Viktor Korda oder Armin Kaufmann, sondern auch aus gefälligen Bearbeitungen von Keith Harris und aus Werken ausländischer Komponisten der Gegenwart.
Jährlich werden drei bis vier Wochenendseminare veranstaltet um neue Literatur zu erarbeiten. Wichtige Aktivitäten sind die Vertretung dieser Musikgattung im Ausland und die Teilnahme an Wettbewerben. So wurden bereits Konzertreisen nach Griechenland, Spanien, Deutschland und Ungarn durchgeführt. Jedes zweite Jahr veranstaltet das Ensemble im November ein großes Konzert in Wien, welches als Fixpunkt in der heimischen Mandolinenszene immer wieder die Zuhörer anlockt. [1052]

„Das Junge Wiener Trio":

Peter Guth, Violine / Heidi Litschauer, Violoncello / Rudi Buchbinder, Klavier

10.02.1959: *Oesterreichische Neue Tageszeitung, Wien*

BLICK ins Ausland
Nahosttournee der „Kleinen Drei"
Vor uns liegt ein Stapel interessanter Programme und Kritiken in französischer, arabischer und türkischer Sprache. Sie sehen so schön aus, daß man gleich Fernweh bekommt, und betreffen eine Tournee in den Vorderen Orient, von der unser „Wiener Kindertrio", ab jetzt „Wiener Trio" (auf den Programmen „Trio de Vienne", türkisch „Viyana Trio", Arabisch können wir leider nicht lesen), unlängst zurückgekehrt ist. Unsere Leser kennen sie längst, die bildhübsche, hochbegabte Cellistin Heidi L i t s c h a u e r (14 Jahre), den schlaksigen, aber sensiblen und vielversprechenden Geiger Peter G u t h

[1049] Suite für Mandolinenorchester, op. 59.
[1050] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1051] Aus dem Programm vom 08.10.2000.
[1052] Aus dem Programm vom 13.11.2005.

(„15 ans“) und Rudi B u c h b i n d e r (türkisch: „12 yasinda“), der die schwierigsten Hürden am Klavier nimmt, als ob es nichts wäre. Die Tournee, um die sich der österreichische Kulturattaché für den Vorderen Orient, Dr. Bernhard S t i l l f r i e d , verdient gemacht hat, umfaßte je zwei Konzerte in Kairo (darunter eines im Opernhaus) und Alexandrien, eines in Beirut, veranstaltet von den „Jeunesses musicales“ vor fast tausend Personen, eines in Teheran, zu dem die „Société Philharmonique de Teheran“ geladen hatte, je eines in Ankara und Istanbul sowie zahlreiche Privatkonzerte in den Häusern führender Männer in allen vier Ländern. Das war physisch und psychisch eine große Leistung; einmal war dem einen im Flugzeug schlecht, dann litt der andere unter den Folgen der Pockenschutzimpfung, und trotzdem mußten sie abends auf dem Podium ihr Bestes geben. Und wieder einmal haben die kleinen den großen Musikern eine Lektion erteilt, die so gerne in Paris einen modernen Franzosen und in Amsterdam einen lebenden Holländer aufführen (was die Leute dort weniger interessiert). Sie spielten unter dem Jubel der Zuhörer nicht nur Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Chopin, sondern auch Armin K a u f m a n n , Fritz S k o r z e n y und Norbert S p r o n g l . Mit ihrem Auftreten haben die „Kleinen Drei“ als Sendboten unserer überall geliebten Vaterstadt nicht nur eine wichtige künstlerische Mission erfüllt, sondern unserem Land auch neue Sympathien und neue Freunde geworben. w–l

1959 *?:* NEUE ILLUSTRIERTE WOCHENSCHAU

Die Jugend erlebt die Welt
Auf großer Fahrt mit Mozart, Schubert und Chopin

Auf den großen Plakatwänden Wiens, mitten unter vielen berühmten Namen, stand vor kurzem die Ankündigung eines Konzerts im Brahms-Saal. Das „Junge Wiener Trio“ wurde für einen Kammermusikabend annonciert. Da sich hinter diesem Pseudonym drei junge Künstler verbergen, die nicht nur den [sic!] *Namen der Musikstadt Wien bereits in vielen Ländern Ehre gemacht haben, sondern auch in ihrer ganzen Art typische Vertreter der jungen Generation von heute sind, haben wir uns mit Peter, Rudi und Heidi einmal etwas ausführlicher unterhalten. Sie sind für ein paar Wochen in die Heimat zurückgekehrt.*
Unser jüngstes Kammermusik-Trio drückt eigentlich noch die Schulbank. Das heißt, Rudi Buchbinder, der 13jährige Pianist, Peter Guth, der 16jährige Geiger, und Heidi Litschauer, die 15jährige Cellistin, sind ehrgeizig bemüht, trotz ihrer künstlerischen Arbeit das Lehrpensum des Gymnasiums im Privatunterricht zu bewältigen, denn alle drei wollen einmal maturieren. Außerdem sind sie Schüler der Akademie für Musik und bildende Kunst. Sie haben große Pläne, denn sie bilden sich durchaus nicht ein, etwa am Ziel zu sein. „Wir wollen es viel, viel weiter bringen“, versichert Peter, als Ältester meist der Sprecher für die andern. „Vorläufig wollen wir aber als Trio zusammenbleiben.“
Entdeckt wurden die drei bei der Brüsseler Weltausstellung [1053]*. Damals gaben Akademieangehörige Konzerte im Österreich-Pavillon. Erstmals stellte man*

[1053] Die Brüsseler Weltausstellung fand vom 17.04. bis 19.10.1958 statt.

Peter, Rudi und Heidi für Kammermusik zusammen. Der Erfolg war überraschend groß. Heidi Litschauers Mutter, Frau Professor Litschauer, die selbst einmal eine bekannte Cellistin gewesen ist und heute an der Akademie unterrichtet, erzählt: „Nach dem Konzert meldete sich ein belgischer Manager, der auch die Wiener Sängerknaben vermittelt, und schlug Konzertreisen für das „Junge Wiener Trio" vor. Da die drei sozusagen Vorzugsschüler der Akademie sind und man der Meinung war, daß gelegentliche Konzertreisen ihrer künstlerischen Entwicklung keinesfalls schaden, eher nützen könnten, wurde die Genehmigung erteilt."

Rudi, Peter und Heidi sind inzwischen weit herumgekommen. Sie konzertierten in belgischen Städten und starteten im Herbst 1958 eine Orientreise. „Das waren herrliche Erlebnisse!" berichten sie begeistert. „Wir waren in Ägypten, im Libanon, in Beirut, Teheran, Ankara und Istanbul. Und weil wir so gut gefallen haben, erhielten wir für Ende 1959 noch einmal eine Einladung!"

Natürlich reisen die drei jungen Musiker immer in Begleitung einer „Erziehungsperson". Aber sie sind doch schon recht selbständig geworden. Erfreulich dabei ist: sie sind bescheidene Leute geblieben. Heidi schwärmt fürs Schifahren und Eislaufen. „Außerdem gehe ich augenblicklich in die Tanzschule!" berichtet sie stolz. „Ich spiele zwar auf meinem Cello am liebsten Mozart – aber bei fröhlichen Festen habe ich auch viel für moderne Musik und flotte Rhythmen übrig."

Peter ist ebenfalls Allround-Sportler. Auf den Schiern fährt er manchem Tiroler davon, auf dem Heumarkt glänzt er als Meister auf Schlittschuhen. Außerdem malt er gern. „Mein Malzeug geht immer mit auf Reisen. Am liebsten skizziere ich Landschafts- oder Städtemotive", sagt er.

Rudi hingegen, der Jüngste, ist ein fanatischer Fußballer und Fußballanhänger. „Wir streiten uns selten, der Peter und ich", schwört er. „Das heißt, wenn wir uns streiten, dann nur, weil ich Austria-Anhänger bin und Peter ausgerechnet für Rapid die Daumen drückt!"

Rudis Karriere ist besonders bemerkenswert. Er hat keinen Vater mehr. Sein Vormund war es, der die erstaunliche musikalische Begabung des Fünfjährigen erkannte. Er brachte Rudi, noch bevor er lesen oder schreiben konnte, zur Begabtenprüfung in die Akademie. „Ich wurde damals in die Akademie aufgenommen", erzählt er, „und ich lernte dort auch bald das Notenschreiben, ein Jahr, ehe ich in die Schule kam." Der begabte junge Mann, der schon als Solist auftrat, ehe er Pianist im „Jungen Wiener Trio" wurde, erregte eines Abends sogar die Begeisterung von Bundeskanzler Julius Raab. „Der Herr Bundeskanzler hat mich etwas später nicht nur zur Firmung geführt", fährt Rudi fort, „sondern hilft meiner Mutter auch jetzt bei der Finanzierung meines weiteren Studiums. Er schickt mir von allen seinen Reisen Kartengrüße, und ich revanchiere mich dafür, indem ich ihm natürlich auch von allen meinen Konzertreisen schreibe."

Drei frische junge Menschen, die in die Musik verliebt sind und sich zur edelsten Form der Darbietung klassischer Musik zusammengefunden haben – zum Musizieren im Trio – , das sind Rudi, Peter und Heidi. Sie beweisen, daß es sich lohnt, ein großes Ziel anzustreben. Der Beifall der Menschen in den Konzertsälen wird ihnen nicht geschenkt. Sie müssen doppelt – für das Gymnasium, in dem sie alle drei zu den guten Schülern gehören, und für ihre künstlerische Arbeit in der Gegenwart und Zukunft – fleißig sein. „Wir wissen heute schon, daß es sich lohnt", versichern die drei. „Auch weil es schön und beglückend ist, zu wissen, daß man der Heimatstadt mit der großen

musikgeschichtlichen Vergangenheit schon in jungen Jahren Ehre machen kann ...“

06.02.1960: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Die Zukunft ist ihnen sicher

Als die Wiener Musikakademie mit Professoren und Studenten auf der Brüsseler Weltausstellung 1958 gastierte, hatten drei der jüngsten Künstler den größten Erfolg. Sie spielten Kammermusik, und sie musizierten so frisch und lebendig und dabei mit so viel Talent, daß sie im Nu die Herzen der Zuhörer eroberten, aber auch den ehrlichen Beifall der Fachleute fanden. Sie beschlossen, beisammen zu bleiben, und folgten als „Junges Wiener Trio“ den Einladungen ins Ausland. Zwei Orienttourneen und kleinere Reisen haben sie inzwischen erfolgreich absolviert, die übrige Zeit in Wien fleißig weiterstudiert, auch bei Enrico Mainardi einen Meisterkurs für Kammermusik besucht. Sie wollen ja keine Wunderkinder sein, sondern künstlerisch wachsen und reifen. Ganze vierundvierzig Jahre sind sie heute zusammen alt. Der „älteste“ ist der Geiger Peter Guth, 16, die Cellistin Heidi Litschauer, Trägerin eines gutklingenden Wiener Musikernamens, ist 15 und der Pianist Rudi Buchbinder ist mit 13 Jahren der Benjamin. Aber trotz ihrer Jugend darf man sie getrost mit strengen Maßstäben messen: Wie sie ihre Instrumente meistern und im organischen Zusammenspiel zu echter Kammermusik finden, das hält jeder Beurteilung stand.

Ihr Programm im Brahms-Saal umfaßte Werke der Wiener Klassik (Haydn, Beethoven, Schuberts großes Opus 100) und einen Zeitgenossen (daß es ein Oesterreicher war, ist doppelt erfreulich und beispielgebend für „arrivierte“ Ensembles). Das Klaviertrio von Armin Kaufmann zeigte im Andante, mit welcher Intensität die jungen Künstler zu spielen vermögen, und ist in der auf unregelmäßigen Tanzrhythmus zugespitzten Thematik des 2. Satzes für Ausführende und Zuhörer gleich vergnüglich. Das „Junge Wiener Trio“ konnte nach allen Werken für stürmischen Beifall danken. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen weiterhin viel Erfolg!

Sch

07.02.1960: *Neues Österreich, Wien*

Österreichs jüngste Kammermusiker

Es hat zu allen Zeiten frühreife Musiker gegeben, die schon in jungen Jahren die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich lenkten und durch ihre technische Vollendung und musikalische Darstellungskraft in Erstaunen setzten. Fast immer handelte es sich dabei um Wunderkinder auf dem Gebiete des Klavier- oder des Violinspiels. Eine jugendliche Kammermusikvereinigung stellt indessen ein Novum dar, und Wien darf stolz sein, mit einer derartigen Sensation aufwarten zu können. Denn eine Sensation ist es zweifellos, wenn drei blutjunge Musiker – Rudi Buchbinder, Klavier, Peter Guth, Violine, und Heidi Litschauer, Violoncello -, die zusammen vielleicht so alt sind wie einer, der in den Lebensabschnitt der kammermusikalischen Reife eintritt, mit erstaunlicher Differenzierung und einem hohen Grad an stilistischer Einfühlung zum Teil sehr anspruchsvolle Werke interpretieren.

Nicht die tonliche Sicherheit der beiden Streicher, auch nicht die weit überdurchschnittliche Spielkultur des Pianisten sind in diesem Falle hervorzuheben – dergleichen hat man auch in dieser Altersstufe schon oft erlebt -, wohl aber die musikalische Geschlossenheit des Zusammenspiels, die feinsinnige Einfühlung in die spezifische Welt der Kammermusik.
Das junge Trio absolvierte ein anspruchsvolles Programm mit Werken von Haydn (C-dur-Trio), Beethoven (op. 11, B-dur), Schubert (op. 100, Es-dur) und trat auch für das zeitgenössische Schaffen ein. Armin Kaufmanns Klaviertrio op. 57/2, vor allem in seinem tief ernsten Einleitungssatz von starker Ausdruckskraft, erlebte eine ansehnliche Wiedergabe, an die man getrost Maßstäbe für Erwachsene anlegen konnte. Sehr poetisch gelang das abschließend gespielte Schubert-Trio; die jungen Musiker hatten ein feines Ohr für die romantischen Zwischentöne und hoben auch Schätze ans Licht, die zwischen den Notenköpfen verborgen sind.
Überaus herzlicher Beifall im gutbesuchten Brahms-Saal. H–n.

09.02.1960: *Die Presse, Wien*

Zwei neue Kammermusik-Ensembles in Wien
Konzertabende des Feld-Quartetts und des Jungen Wiener Trios
Die vergangene Woche brachte auf dem Gebiet der Kammermusik zwei sehr erfreuliche Begegnungen. [...]
Begeisterungsstürme gab es bei dem Konzert des Jungen Wiener Trios im Brahms-Saal. Rudi Buchbinder, Peter Guth und Heidi Litschauer, ein Ensemble von Wunderkindern, die sich überaus ernst zum Kammermusikspiel zusammenfinden und die dadurch weit über ihr Wunderkind-Sein hinaus als Musiker ernst genommen werden wollen. Und eben weil wir sie als Künstler durchaus ernst zu nehmen bereit sind, mögen sich die jungen Musiker eine wohlmeinende Kritik gefallen lassen: Sie sollten sich vor allem hüten vor der Routine und vor dem Gefühl der Überheblichkeit, zu dem das Können und die scheinbar mühelose Bewältigung aller technischen Probleme leicht verführen. Denn so erstaunlich und bewundernswert die vitale, technisch und musikalisch nahezu fehlerfreie Wiedergabe des Es-Dur-Trios, op. 100, von Schubert auch war, konzertreif war sie, ganz streng genommen, noch nicht – konnte sie auch nicht sein, da dieses Werk ein weit tieferes bewußtes Begreifen der Weite und Größe Schuberts verlangt, als diese jungen Menschen aufzubringen imstande sind. Sie mögen sich mit dem erfreulichen Bewußtsein zufrieden geben, daß das riesige Werk ihnen technisch kaum Probleme bietet, und sich mit der öffentlichen Wiedergabe desselben noch ein wenig Zeit gönnen.
Sie hätten beispielsweise bei den Werken der ersten Programmhälfte Gelegenheit gehabt, emotionell viel mehr zu geben: hier wirkte manches ein wenig untergewichtig, darüberweggespielt; beispielsweise hätte der zart-geheimnisvolle langsame Satz des Beethoven-Trios viel mehr Stimmung haben können. Den geschlossensten Eindruck des Abends vermittelte die Wiedergabe des Trios op. 57/2 von Armin Kaufmann, eines melodienreichen, musikantischen Werkes, bei dem sich Intensität und Aussage von Werk und Wiedergabe völlig zu decken schienen.

09.02.1960: *Österreichische Neue Tageszeitung*

BLICK zurück

Junges Wiener Trio

Das junge Wiener Trio (Rudi Buchbinder, Klavier – Peter Guth, Violine – Heidi Litschauer, Cello), für die Brüsseler Weltausstellung zusammengestellt und dort „entdeckt", hat bereits zwei erfolgreiche Orienttourneen, zwei Belgientourneen, Debüts im Österreichischen Fernsehen, ein Sommerkonzert in der Salzburger Residenz u. a. hinter sich und, da es nichts Schöneres gibt, als junge Menschen (alle drei haben nunmehr das respektable Alter von zusammen 44 Jahren erreicht) mit Hingabe und Können musizieren zu hören und zu sehen, auch viele Freunde für Österreich geworben. Nun spielten sie im gutbesetzten Brahmssaal Klaviertrios von Haydn, Beethoven und Schubert, technisch erstaunlich fortgeschritten, präzis und musikalisch so reif, als es irgendwo auf der Welt Kinder dieses Alters je können werden. Auch einen Zeitgenossen brachten die „Kleinen Drei" zu Ehren (und gaben damit ihren größeren Kollegen ein nachahmenswertes Beispiel), das Klaviertrio opus 57/2 des bekannten Wiener Komponisten Armin Kaufmann, der in diesem Werkchen profilierten Einfall knapp und wirksam abzuwandeln weiß. Wie der kleine Buchbinder todsicher am Klavier führte, die beiden Streicher klar die Linien zogen (Peter Guth: Schubert – Heidi Litschauer: Beethoven-Adagio!) und alle zusammen der rhythmischen Schwierigkeiten im zweiten Satz des Kaufmann-Trios Herr wurden, lässt alles, aber auch alles für die Zukunft hoffen. Es gab mehr Freude und Beifall im Saal, als bei manchen „erwachsenen" Ensembles.

09.02.1960: *Volksstimme, Wien*

Jugendkonzerte auch für vierte Klassen

[...]

In der Wiener Musikakademie stellte sich das „Junge Wiener Trio" erstmalig im Brahmssaal mit einem anspruchsvollen Programm vor. Die blutjungen Musiker – Rudi Buchbinder (Klavier), Peter Guth (Violine), Heidi Litschauer (Cello) – überraschten nicht nur durch exakte technische Fertigkeiten, sondern auch durch stilvolle Spielkultur und ein wohlabgestimmtes Zusammenspiel, das eine genußreiche Wiedergabe der aufgeführten Werke der Trio-Literatur (Haydn, C-dur, Beethoven, op. 11, B-dur, Schubert, op. 100, Es-dur) sowie des zweisätzigen ausdrucksstarken Klaviertrios Armin Kaufmanns gewährleistete. Es gab viel verdienten Beifall.

K. B.

12.02.1960: *Kurier (Morgen), Wien*

Vielleicht einmal ein Glücksklee

Das „Junge Wiener Trio" gab im Brahms-Saal ein bemerkenswertes Konzert

Was die drei jungen Künstler, die sich zum „Jungen Wiener Trio" zusammengeschlossen haben, an echter, erfrischender Musikalität und geschultem Können mitbringen, hat bereits recht beachtliches Format. Und man vergibt ihnen gerne etwa einen leichten Mangel an Tempodifferenzierung und am unerlässlich strengen Anpacken des Tempos.

Jeder einzelne von ihnen entfaltet sich auf seine eigene Weise. Da ist Rudi Buchbinder, der Pianist, der eine ganz ausgezeichnete, brillante Technik besitzt, mit einem weichen, fein nuancierten Anschlag arbeitet, seinen Part klar und übersichtlich gliedert und überhaupt den reifsten Eindruck von den dreien

macht. Er führt bestimmt, tritt in den Vordergrund. Dagegen versteckt sich die Cellistin Heidi Litschauer immer ein wenig hinter den anderen, was sie gar nicht tun sollte, denn wenn sie ab und zu hervortritt, zeigt sie einen wunderschönen, samtweichen Ton. Am Ton mangelt es leider dem Violinisten Peter Guth: er müßte heller, strahlender sein und sein Spiel etwas freier und unbekümmerter.
Von den ausgewählten Werken war das Op. 57/2 von Kaufmann das am besten gespielte und anregendste. Zweisätzig, in der A-B-A-Form, trägt es eine eigenartig schwere, feierliche, dunkle Stimmung, die durch alte Kirchentonarten, slawische Einflüsse und tief getönte, in Moll sich bewegende Harmonik hervorgerufen wird. Am schönsten in Beethovens Op. 11 ist der Variationssatz. Sehr hübsch wurde Haydns Trio C-Dur interpretiert und ebenfalls Schuberts Op. 100. Das Publikum war entzückt. Jak

14.02.1960: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Das junge Wiener Trio
„Junges Wiener Trio" nennt sich die im wahrsten Sinne des Wortes jüngste Kammermusikvereinigung dreier Schüler unserer Musikakademie, die sich aber einen großen Freund ausgesucht hatten: Franz Schubert. Da schwelgten sie nun in den Melodien und im Wohlklang des Es-Dur-Klaviertrios, das besonders vom Klavier her eine vollwertige Wiedergabe fand und im Widerschein der reinen Kinderherzen und unverdorbenen Kinderseelen einen eigenartigen, beglückenden Zauber ausstrahlte. Die zeitgenössische Musik war mit einem gut gelungenen und dankbaren zweisätzigen Klaviertrio von Armin Kaufmann vertreten, von den drei Kindern gleichfalls begeistert interpretiert. Klaviertrios von Haydn und Beethoven erblühten schließlich in klassischer Schönheit, musikantisch schwungvollem Zusammenspiel und genauer Nachzeichnung der großen melodischen und formalen Linie. Die zahlreichen Zuhörer waren vom Können und der Leistung der drei kleinen Musiker ehrlich begeistert. Dr. R u f f

14.02.1960: *Süd-Ost Tagespost, Graz*

[ANKÜNDIGUNG]

Erfolgreicher musikalischer Nachwuchs zu Gast in Graz
[...] erscheint [...] Freitag [...] im Rahmen der Grazer Jugendkonzerte „ D a s j u n g e W i e n e r T r i o " von Rudi Buchbinder, Klavier, Peter Guth, Violine, Heide Litschauer, Violoncello, mit Werken von Mozart, Beethoven und Schubert sowie Armin Kaufmann (Wien). [...] Das Trio von der Donau ist auch bereits Richtung Ausland flügge geworden und hat vergangenen Monat zu Gunsten der türkischen Jugendfürsorge in Istanbul konzertiert.

??.02.1960: *?* [1054]

Jugendliches Triospiel aus Wien
Gute Kammermusik ist immer ein Ereignis in den Grazer Konzertsälen. Wenn es sich aber, wie im letzten Grazer J u g e n d k o n z e r t , um ein Trio von Jugendlichen im Alter von dreizehn, fünfzehn und sechzehn Jahren handelt, dann ist es ein Ereignis besonderer Art. Rudi B u c h b i n d e r (Klavier),

[1054] Nach dem 19. Februar 1960, weil an diesem Tag (Sonntag) das Konzert stattgefunden hat.

Peter G u t h (Violine) und Heide L i t s c h a u e r (Violoncello) haben auf Konzertreisen durch Belgien und den vorderen Orient schon sehr großen Erfolg geerntet und sind mit Einladungen von allen Seiten eingedeckt, doch die sehr vernünftigen Lehrer und Eltern wissen im richtigen Augenblick zu bremsen. So darf man hoffen, daß hier einmal ein Wiener Spitzenensemble heranreifen könnte, das Zeug dazu hätten die drei jungen Musiker in sich.
Das Programm mit Mozart (Trio G-Dur, K.-V. 564), Beethoven (Trio B-Dur, op. 11), Armin Kaufmann (Trio op. 52 [sic! richtig: *57*] *, Nr. 2) und Franz Schubert (Trio Es-Dur, op. 100) war anspruchsvoll und wohl auch etwas zu lang geraten. Ein kürzeres und weniger auf durchgehaltene Spannung angelegtes Schlußstück als das fast einstündige Schuberttrio wäre den jugendlichen Ausführenden mehr entgegengekommen. Der Gesamteindruck war jedoch ganz eindeutig: drei Musiker von großer Musikalität, einwandfreier Technik und jener besonderen Begabung des Zusammenspiels, die drei Temperamente zur Einheit werden läßt. Die erstaunlichste Leistung: der erst dreizehnjährige Pianist. Die gelungenste Wiedergabe: Beethovens B-Dur-Trio. Das Mitgehen der jungen Zuhörer war vom ersten bis zum letzten Stück sehr stark, der Beifall überaus begeistert. - a –*

28.02.1960: *Kleine Zeitung, Graz*

„DAS JUNGE WIENER TRIO“ BEGEISTERTE DIE JUGEND
Wunderkinder? Nein: Wundervoll echte Musizierer
Man fühlte sich in diesem Jugendkonzert an das „Trio de Trieste“ erinnert, das im Jahre 1942 zum erstenmal nach Graz gekommen war, für Österreich „entdeckt“ durch den unvergeßlichen Hermann von S c h m e i d e l , und zugleich mit dem Staunen über eine unvergleichliche Leistung helle Begeisterung ausgelöst hatte. Der „älteste“ der drei Künstler zählte damals, wie mit besonderem Respekt festgestellt wurde, erst einundzwanzig Jahre. Nun stellt sich hier „Das junge Wiener Trio“ vor, in dem ein Dreizehnjähriger, Rudi B u c h b i n d e r , sich bubenhaft unbekümmert ans Klavier setzt, um alsdann sofort mit gespannter Sammlung Meisterwerken zu dienen, ein Sechzehnjähriger, Peter G u t h , mit sicherer Selbstverständlichkeit beste geigerische Qualitäten für durchdacht-bewußte Interpretation aktiviert und eine Fünfzehnjährige, Heide L i t s c h a u e r , ihr Instrument makellos singen und klingen läßt.
Hatte man einst bei den Triestinern nicht nur das faszinierende technische Können und die frappierende Selbstzucht in der mitreißenden Spielfreudigkeit, sondern auch – und vor allem – ein damals schier unfaßbar erscheinendes Werk-Wissen zu bewundern, so erlebte man hier in der beglückenden Verbindung von Unbefangenheit, Können und Ernst ganz Ähnliches: nur mit unverkennbar „Wienerischer Note“ in dem so klar geformten und dabei so schön gelösten Spiel. „Das junge Wiener Trio“, das seinen Lehrern – der junge Pianist ist ein Schüler Prof. S e i d l h o f e r s , der Geiger kommt aus der Meisterklasse von Prof. M o r a v e c und die Cellistin ist durch ihre Professorin-Mutter nicht nur in die Technik, sondern auch in die Seele des Instruments eingeweiht worden – so viel Ehre macht, hat sich auch durch frühen Auslandsruhm (es konzertierte bei der Brüsseler Weltausstellung, in Belgien, Holland und sogar im Vorderen Orient) nicht zu verfrühter Virtuoseneitelkeit verführen lassen. Es musiziert mit wundervoller Ursprünglichkeit in vorbildlichem Ensemblegeist, mit ganzer Hingabe der

jungen Herzen, aus echter Begeisterung, fern von artistischer Dressur, aus innerer Freude – mit einem Wort: in seiner eigenen Art ideal. Man braucht da keine Sprüche um die Notwendigkeit des Reifer-Werdens zu machen: das Reifen wird ihnen beschieden sein, wenn sie sich selbst und ihren Idealen treu bleiben, die drei, die man „Wunderkinder" nur insofern nennen möchte, als sie die Gnade der Begabung, die ihnen geschenkt wurde, mit-wirkend vermehren. Möge ihnen die makellose Reinheit der Intonation ihrer Instrumente auch seelisch-geistig erhalten bleiben!

In einem Programm mit Meisterwerken, an denen sich auch Ensembles von Rang zu bewähren haben würden, hat die junge Musiziergemeinschaft ebenso ihr Hochstreben wie den schon jetzt erreichten Hochstand des Leistungsvermögens beweisen können: zunächst in Mozarts G-Dur-Trio (K. V. 564), einem Opus aus der hohen Zeit der drei letzten großen Sinfonien, in dem das Klavier dominierende Aufgaben hat. Schön aufgelichtet erklang das einleitende Allegro, herzhaft klar das Variationen-Andante, spontan beschwingt das Siciliano-Finale. Dann Beethovens op. 11: das B-Dur-Trio, in dem der Geigenpart ursprünglich der Klarinette zugedacht war, ein Werk des Vorausahnens, in dem die biegsame Thematik des ersten Satzes vom Klavier aus die hier geforderte dramatische Stoßkraft erhielt, das gefühlsbetonte Adagio von der Cellistin mit reiner Kantilene gesungen und durch die anderen Instrumente auch den kräftigen rhythmischen Pulsschlag erhielt, und die aufgeräumten Variationen über ein einst populäres Thema in reizvollem Wechselspiel durchmusiziert wurden. (Hier konnte insbesondere der Schalk am Klavier mit feinen Trillern und sauberen Passagen seine Spielfreude so recht ausleben.) Armin Kaufmanns gehaltvolles, harmonisch interessantes, durch Volksweisen aus der Bukowina inspiriertes Trio op. 52 [sic! richtig: *57*] *Nr. 2 wurde mit innerer Spannung und Sammlung im Andante und mit Lösung der Melancholie im Allegro sereno vorgetragen. Klassisch geformte Schubert-Romantik mit allen ihren Stimmungen blühte in den vier Sätzen des Es-Dur-Trios op. 100 auf. Köstlich zu hören war es, wie im Balladen-Andante zum Introitus des Klaviers die beiden Streicher hinzutraten und den „Schauplatz" erweiterten, wie musikantisch das Kanon-Scherzo durchgezeichnet wurde und das Rondo-Finale die Krönung brachte.*

Die jungen Musici wurde von der Jugend begeistert gefeiert und nicht ohne Zugaben entlassen. Die jungen Hörer aber konnten hier auch, wie Prof. E. L. U r a y , der zuvor eine Einführung in die Werke gegeben hatte, sehr eindringlich hervorhob, erleben, wie gut und schön es ist, sich mit soviel Liebe und Ernst a k t i v der Musik zu widmen, und wieviel darauf ankommt, ein Konzert nicht nur passiv zu genießen, sondern auch wachen Sinnes den Geist der Werke in sich aufzunehmen und damit echt innere Bereicherung zu empfangen. Hübsch war es, zu sehen, wie sich die Jugend im Künstlerzimmer drängte, um sich von ihren schon jetzt im Reich der Kunst zu Rang und Ansehen aufgestiegenen Altersgefährten (sie haben auch da schon eine sehr markante Handschrift) Autogramme geben zu lassen. Sie werden vielleicht einmal Zeichen des Erinnerns an einen sehr denkwürdigen Abend sein. E. C.

28.02.1960: *Süd-Ost Tagespost, Graz*

Das kulturelle Geschehen

Erstaunliches „Junges Wiener Trio“

Zwiefach erstaunlich war die Begegnung mit dem Jungen Wiener Trio im Grazer Jugendkonzert am Freitag. Einmal des Alters halber: Der Pianist und, fast könnte man sagen, Protagonist Rudi B u c h b i n d e r , Seidlhofer-Schüler, ist 13 Jahre, der Geiger Peter G u t h , Morawec-Schüler, 16, die Cellistin Heide L i t s c h a u e r , Schülerin ihrer Mutter, 15 Jahre „alt“; zum andern aber erstaunlich, weil die A r t , wie hier musiziert wird, technisch tadellos und musikalisch überraschend reif ist. Freilich: die überaus gründliche und umsichtige Vorbereitung, die hier geleistet worden ist, können Jugendliche dieses Alters wohl kaum noch aus sich selbst schöpfen; aber man spürt den Eifer, die Ambition, den Fleiß, die am Werke sind, man spürt auch allenthalben schon Eigenes sich regen. Am wenigsten vielleicht noch in Schuberts überaus breit angelegtem Es-dur-Trio op. 100, jenem fast stundelangen Werk, das an Energie und Kontur im ersten Satz, an Emotion im Trauermarschsatz mit den intensiven lyrischen Aufschwüngen, an Spannung im überlangen, technisch und agogisch kniffligen Finale sehr große Anforderungen stellt. Dafür aber konnte man mit Freude sehen, daß – von kleinen Ermüdungserscheinungen im Riesenfinale abgesehen – alles, Note für Note, Zeichen für Zeichen, genau und präzis da war. Und das ist ja wirklich sehr viel.

Leichter hatten es die jungen Künstler, die übrigens nicht nur zu sehr großen Hoffnungen berechtigen, sondern auch schon von Konzertreisen im europäischen Westen und im Vorderen Orient beachtliche Erfolge heimgebracht haben (und sich jederzeit weiter auf Tournee begeben könnten, würde nicht eine kluge Beratung dies noch etwas bremsen), mit ihrem übrigen Programm. Mozarts G-dur-Trio K. V. 564, als Klaviersonate konzipiert, ein Werkchen, dem man die Nachbarschaft zu den grandiosen letzten Sinfonien kaum anmerkt, war frisch und quellklar gespielt, im Variationensatz gut gegliedert, im Finale nicht überhetzt. Beethovens „kleines“ B-dur-Trio op. 11 mit dem entzückend kecken Liedel der Finalvariationen und dem wunderbar singenden Adagio konnte gleichfalls dankbar begrüßt werden. Ein kleines zweisätziges Trio von Armin Kaufmann, op. 52/2 [sic! richtig: *57/2*] *, mit rumänischen Folklore-Motiven, wirkte sehr gefällig. – Die jungen Musiker, die so ausgezeichnet zusammengespielt sind, haben ihr junges Publikum hingerissen; es gab schier endlosen Beifall und Zugaben, darunter das zündend – und zu dritt auswendig – gespielte Rondo all’ Ongarese aus op. 57/1 von Haydn.* *R. P.*

Das NEUE WIENER MANDOLINEN- UND GITARRENENSEMBLE

besteht seit 1972 unter der Leitung seines Gründers Ferdinand Zwickl. Das Ensemble hat sein Ziel hochgesteckt: Es will Mandolinen- und Gitarrenmusik aller Epochen original interpretieren. Diese Leistungen wurden bereits durch zahlreiche Auslandseinladungen belohnt. Freunde des Meidlinger Kulturvereines kennen das Ensemble bereits von einer attraktiven Veranstaltungsreihe im Vorjahr. [1055]

[1055] Aus dem Programm zum Konzert vom 22.05.1986 in *„Freizeit und Kultur Nr. 14/86“*.

Das Nicolai-Quartett:

Erich Binder, 1. Violine / Alfons Egger, 2. Violine / Erhard Litschauer, Viola / Fritz Dolezal, Violoncello

Das Quartett wurde 1971 gegründet und setzt sich durchwegs aus Mitgliedern des Wiener Staatsopernorchesters und der Wiener Philharmoniker zusammen. Schon der Name des Quartettes weist auf die enge Verbundenheit zur klassischen, Wiener Tradition hin, war doch Otto Nicolai im vorigen Jahrhundert [19. Jhdt. – LiW] *Begründer der Wiener Philharmoniker.* [1056]

Das Seifert-Quartett:

Günter Seifert, 1. Violine / Benedict Lea, 2. Violine / Prof. Edward Kudlak, Viola / Raphael Flieder, Violoncello

Das Seifert-Quartett wurde 1972 gegründet. Nach seinem erfolgreichen Debut in Wien begann das Quartett mit Konzerten im Inland (Wiener Festwochen, Palaiskonzerte, Schloßkonzerte Salzburg) und Konzerte [sic!] im Rundfunk und Fernsehen. Später folgten zahlreiche Auftritte in Italien, Frankreich, Deutschland und Japan. [1057]

Die Wiener Streichersolisten:

Rainer Honeck, René Staar, Wolfgang Brand, Martin Kubik, Milan Setena, Christian Zalodek, Erich Kaufmann, Friedrich Bauer, Christian Kaufmann, Georg Frischenschlager, Jakob Janeschitz, Wolfgang Gürtler

Das Ensemble besteht aus Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und trat erstmals im Jahre 1975 auf. Ihr Ziel war es die große Lücke zu schließen, die durch die Auflösung der WIENER SOLISTEN und des WIENER BAROCKENSEMBLE entstanden ist. Inzwischen hat sich das Ensemble zu einem hervorragenden Klangkörper profiliert. Konzerttourneen führten sie nach Japan, der Schweiz und nach Deutschland und brachten dem Ensemble internationale Anerkennung.
Die WIENER STREICHERSOLISTEN sind außerdem ständige Gäste bei den Wiener Festwochen, den Nymphenburger und Münchner Festspielen. Sie wirken bei der Mozartwoche in Salzburg sowie bei den Musikwochen in Millstatt mit. Ihr Programm umfaßt alle gängigen Werke für Streicher vom Barock bis zur Gegenwart. [1058]

[1056] Aus dem Programm vom 13.01.1973 (ORF-Konzert).
[1057] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1058] Aus dem Programm vom 09.10.1990.

Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums

1968 gegründet, in den folgenden Jahren Spitzenplazierungen bei internationalen Chorwettbewerben, Konzertreisen in fast alle Länder Europas und bereits dreimal in die USA. Seine hohe Klangqualität und musikalische Vielseitigkeit wurde in Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie Schallplattenaufnahmen unter Beweis gestellt. 1974 mit dem österreichischen „Mozart-Interpretationspreis für junge Künstler" ausgezeichnet. Die Mitglieder sind Studenten und Absolventen des Wiener Musikgymnasiums, die ein hohes Maß an Musikalität und ein großes Engagement für den Chorgesang kennzeichnet. [1059]

REINOLDUS CONSORT

Das REINOLDUS CONSORT wurde 1982 auf Anregung von Keith Harris gegründet.
Konzerte und Rundfunkübertragungen in der Bundesrepublik sowie in Schweden und Belgien.
Erste Schallplatte „Reinoldus Consort plays" (PSD 004) erschien 1985.
Anläßlich dieses Konzertes heißt das Consort ein neues Mitglied – Thomas Scharkowski – herzlich willkommen. Er tritt an die Stelle von Gründungsmitglied Peter Siekmann, der das Consort zu beiderseitigem Bedauern – schlicht aus Zeitmangel – verlassen mußte.
Das Consort dankt ihm für sein sensibles Musizieren sowie für seine von allen geschätzte Kameradschaft. [1060]

SCHULZ ENSEMBLE

„Kammermusik in Vollendung" heißt es, wenn sich die Familienmitglieder zusammenfinden, um Musik zu machen. Obwohl jeder mit verschiedenen Ensembles bereits weltweite Erfolge hat, führt sie immer wieder der Wunsch zum gemeinsamen Musizieren, wie es seit jeher in der Schulz-Familie Tradition ist, zusammen.
Ulla, die Frau des Flötisten, ist Mitglied des Wiener Kammerorchesters und Professor an der Grazer Musikhochschule.
Wolfgang, Soloflötist der Wiener Philharmoniker, ist Professor an der Wiener Musikhochschule und internationaler Solist.
Festivalmitwirkungen wie Salzburger Festspiele, Carinthischer Sommer Ossiach, Chamoix [sic!], Divonne ... sowie die Einspielung der Flötentrios von Jos[e]ph Haydn für die Haydn-Edition der Telefunken bilden die Höhepunkte ihrer gemeinsamen Aktivitäten. [1061]

Tonkünstler-Kammerorchester Wien

Das Tonkünstler-Kammerorchester Wien
steht seit seinem Beginn 1977 unter der künstlerischen Leitung von Bijan Khadem Missagh, der als Geiger international anerkannt ist und hier die Persönlichkeit des Dirigenten mit der des Solisten vereint.

[1059] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1060] Aus dem Programm vom 12.11.1986.
[1061] Aus dem Programm vom 05.05.1991.

Es setzt sich aus Solisten, Musikprofessoren und Spitzenkräften der großen österreichischen Symphonieorchester zusammen und hat sich als eines der interessantesten Ensembles seiner Art etabliert.
Neben seiner Konzerttätigkeit hat sich das „Internationale Kammermusikfestival Austria“ zu einem Zentrum seiner Tätigkeit entwickelt.
Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen. [1062]

Das Tonkünstler-Kammerorchester Wien
setzt sich aus Solisten und Stimmführern des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters zusammen und steht seit seiner Gründung 1977 unter der künstlerischen Leitung des Geigers und Dirigenten Bijan Khadem-Missagh. Den Kern der Besetzung bilden 18 Streicher, die je nach Programm durch Bläser ergänzt werden.
Das Repertoire des Kammerorchesters reicht vom Barock bis zur Moderne und umfaßt neben der Kammerorchesterliteratur die Violinkonzerte der Wiener Klassik und viele andere Werke für Solovioline und Orchester. Bijan Khadem-Missagh und das Tonkünstler-Kammerorchester sind Widmungsträger zahlreicher Werke österreichischer Komponisten.
Konzertreisen in das In- und Ausland, u.a. nach Belgien, Luxemburg, Italien, Schweden, BRD und DDR, sowie die regelmäßige Konzerttätigkeit in Wien im Musikverein, beim Wiener Musiksommer und als „orchestra in residence“ beim Kammermusik Festival Austria etablierten das Kammerorchester im österreichischen Musikleben.
Eine große Anzahl von Rundfunkaufnahmen und zehn Schallplatten dokumentieren die Qualität des Ensembles. [1063]

Wiener Streichersolisten

Im Jahre 1974 beschlossen zwölf junge Mitglieder der Wiener Philharmoniker aus Interesse an einem kammermusikalisch eigenverantwortlichen Musizieren, außerhalb der großen Orchesterdienste in Oper und Konzert, ein kleines Kammerorchester etwa nach dem Vorbild der Musici di Roma zu gründen. Anders aber als bei dem traditionsreichen italienischen Ensemble (das elfmal in Graz gastierte, zuletzt 1980), stehen neben der Barockliteratur auch klassische, romantische und zeitgenössische Werke für kleine Streicherbesetzung im Repertoire, und dies sogar bevorzugt. Schon die ersten Konzerte in Wien hatten großen Erfolg. Bald folgten Einladungen zu den namhaften österreichischen Festspielen (Wien, Villach, Linz und Salzburg). Erstmals erging auch für 1979 eine Einladung zu den Schwetzinger Festspielen und nach München. Im Dezember 1979 führte eine dreiwöchige Tournee durch fast alle großen Städte der Bundesrepublik: München, Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Bonn, Düsseldorf, Bremen, Hamburg, Kiel, Berlin. Seither folgten alljährlich Deutschland-Tourneen, große Erfolge zeichneten sich auch in Italien ab. Zum fünften Mal fährt das Ensemble nun nach Japan. Die künstlerische Zusammenarbeit erfolgte mit Gidon Kremer, Maurice André, Aurèle Nicolet, James Levine (1984 erstmals bei den Salzburger Festspielen), Christian Altenburger (aus dieser Begegnung resultierte auch eine Schallplattenaufnahme mit Werken von Haydn und dem Schubert-Rondo auf

[1062] Aus dem Programm vom 09.12.1988.
[1063] Aus dem Programm vom 07.08.1991.

Classic-Amadeo 415 831-1), Josef Suk, Hansjörg Schellenberger und Claes H. Ahnsjö.
Erstmals im Musikverein. [1064]

INTERPRETEN

Bayrov, Lilia (Violoncello)

Geboren 1971 in Sofia, begann mit sieben Jahren mit ihrem Vater Cello zu lernen.
1979: Teilnahme am ersten internationalen Kinderassemblee „Banner des Friedens" in Sofia.
1982: 1. Preis beim nationalen Wettbewerb für Cellisten in Bulgarien und 1983 außerordentlicher Preis beim Wettbewerb „Treffen junger Musiker" der Musikgymnasien Bulgariens.
Im selben Jahr Solokonzert in Madrid.
1984: Schallplattenaufnahme als Solistin des Bulgarischen Rundfunk-Symphonie-Orchesters (J. Haydn: Cellokonzert C-Dur).
Seit 1984 Studium am Konservatorium der Stadt Wien bei Prof. J. Bayrov.
1989 Diplom mit Auszeichnung.
Zahlreiche solistische Auftritte im In- und Ausland, u. a. im Konzerthaus in Wien und im Musikverein mit der Wiener Kammerphilharmonie und dem Wiener Kammerorchester. 1987 Gastspiel in den USA.
Meisterkurse bei J. Starker (1984 und 1986), D. Shafran und B. Pergamenschikow (1989).
1989: 1. Preis (Europäischer Preis) beim europäischen Wettbewerb für junge Cellisten in Provadio/Varna (Bulgarien).
1989: 1. Preis beim Bundeswettbewerb in Leoben und Sonderpreis der Wiener Philharmoniker. [1065]

Binder, Erich

Erich B i n d e r wurde am 6. Dezember 1947 in Wien geboren und studierte von 1956-70 an der Wiener Musikhochschule bei Edith Steinbauer und Hans Swarowsky. Seit 1968 ist er Mitglied der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker. Ab September 1972 ist er erster Konzertmeister beim Norddeutschen Rundfunksymphonieorchester Hamburg. [1066]

1947 in Wien geboren, erster Klavierunterricht mit 5 Jahren, Mitglied der Wiener Sängerknaben. Trat bereits 1956 in die Wiener Musikhochschule ein, wo er auch Violine und Komposition studierte. Mit 14 Jahren Organist und danach Chorleiter einer Wiener Kirche. Zunächst Geiger im Wiener Volksopernorchester, später nach Ablegung der Diplomprüfung in Violine Primgeiger der Wiener Philharmoniker. 1973 Erster Konzertmeister beim RSO des NDR Hamburg, nunmehr seit vielen Jahren Erster Konzertmeister bei den Wiener Philharmonikern.

[1064] Aus dem Programm vom 14.01.1988.
[1065] Aus dem Programm vom 11.05.1990.
[1066] Aus dem Programm vom 13.01.1973 (ORF-Konzert).

Nach Dirigentenstudium bei Hans Swarowsky widmet sich Erich Binder in den letzten Jahren vermehrt der Dirigentenlaufbahn, absolvierte erfolgreiche Engagements im In- und Ausland und erhielt 1981 den Dr. Karl Böhm-Preis. [1067]

Dolezal, Fritz

Fritz D o l e z a l wurde am 2. August 1947 in Wien geboren und begann schon früh mit seinen Studien bei Frida Litschauer-Krause, Enrico Mainardi und Vladimir Orloff. 1968 legte er seine Diplomprüfung an der Wiener Musikhochschule ab und wurde im gleichen Jahr an die Wiener Staatsoper und Wiener Philharmoniker engagiert. Seit Jänner 1973 als Stimmführer bei den Wiener Philharmonikern. [1068]

Egger, Alfons

Alfons E g g e r wurde am 5. Mai 1947 in Wien geboren und studierte 1953-71 an der Wiener Musikhochschule, wo er 1971 seine Diplomprüfung ablegte. Seit 1968 ist er Mitglied der Wiener Staatsoper und seit 1972 Stimmführer der 2. Violinen bei den Wiener Philharmonikern. [1069]

1947 in Wien geboren, mit 12 Jahren Studium von Violine und Klavier an der Hochschule für Musik in Wien (Professor Samohyl und Frau Professor Lauda). Mit 19 Jahren Engagement bei den Wiener Philharmonikern und in der Wiener Staatsoper, danach Diplomprüfung und Weiterbildung bei Professor Rosner. Verschiedenste Kammermusiktätigkeit, zuletzt als Mitglied des Wiener Schubert-Ensembles und Leiter der Philharmonia Schrammeln. [1070]

Flieder, Raphael (Violoncello)

in Wien geboren. Cellostudium bei Prof. Matuschka in Wien, bei Pierre Fournier in Genf und bei Eberhard Finke in Berlin. 1979 Bronzemedaille beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf. Seit 1985 Solocellist des NÖ Tonkünstlerorchesters und seit 1990 Mitglied der Wr. Philharmoniker und des Staatsopernorchesters. [1071]

Gürtler, Wolfgang

1947 in Wien geboren, Musikstudium am Prayner Konservatorium und später an der Musikhochschule in Wien, Hauptfach Kontrabaß. 1972 Mitglied des N.Ö. Tonkünstlerorchesters, 1974 des Staatsopernorchesters. Seit 1977 Wiener Philharmoniker und Stimmführer der Kontrabässe. Ständiges Mitglied der Wiener Streichersolisten und seit 1981 Archivar der Wiener Philharmoniker. [1072]

[1067] Aus dem Programm vom 27.10.1982.
[1068] Aus dem Programm vom 13.01.1973 (ORF-Konzert).
[1069] Ebd.
[1070] Aus dem Programm vom 27.10.1982.
[1071] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1072] Aus dem Programm vom 27.10.1982.

Harris, Keith

Studium an der Universität von Sydney, Musik und Sprachen.
Gastspiele mit dem Sydney Symphony Orchestra, dem Sydney Elisabethan Orchestra und Mandolinenkonzerte mit dem St. Philip's Chamber Orchestra.
Wiederholt Konzerttourneen durch Australien, Japan, USA, sowie in vielen europäischen Ländern.
Solist verschiedener Musikfestivals in England, Großbritannien und Italien.
Vor einigen Jahren verlegte er seinen Wohnsitz nach Deutschland (Dortmund).
Rege Lehrtätigkeit in der BRD aber auch in Österreich, Schweden, Belgien und neuerdings in den USA.
Sein Anliegen ist es, auf die Mandoline als ernst zu nehmendes Instrument aufmerksam zu machen, dessen Wert seiner Meinung nach bislang unterschätzt wurde.
Keith Harris ist die Uraufführung des Konzertes für Mandoline und Orchester op. 66 von Armin Kaufmann beim „Carinthischen Sommer" am 18. Juli 1982 zu danken. [1073]

Keith Harris ist derzeit Lehrbeauftragter für Mandoline an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim, sowie Landesmusiker des Bundes Deutscher Zupfmusiker (Landesverband Hessen).
In dieser Eigenschaft ist er für Ausbildungsangelegenheiten zuständig und auch Dirigent des Hessischen Zupforchesters und des Jugend-Zupforchesters Hessen, mit denen er u.v.a. in den letzten Jahren ausgedehnte Australien- bzw. USA Tourneen unternahm.
Der in Sydney geborene Harris ist seit 1979 in Deutschland seßhaft. In jenem Jahr begann seine internationale Tätigkeit, die ihn als Solist, Dirigent und Lehrer regelmäßig durch viele Länder Europas, durch Skandinavien und Japan führte.
Seine Verbundenheit mit der Musik Armin Kaufmann's wird durch zahlreiche Konzertaufführungen und Aufnahmen belegt. So war er Solist bei der Uraufführung des Konzertes für Mandoline und Kammerorchester Op. 66 beim Carinthischen Sommer 1982 mit der Slowakischen Philharmonie, sowie bei einer weiteren Aufführung im Rahmen eines Kaufmann-Konzertes in Wien.
Unter seiner Leitung spielte in den letzten Jahren in Österreich, Deutschland und Spanien das Cecilien Ensemble Werke hauptsächlich österreichischer Komponisten, selbstverständlich auch Armin Kaufmanns. [1074]

Keith Harris wurde in Sydney (Australien) geboren und graduierte an der Universität in Sprachen und Musik. Er ist Absolvent der Musikhochschule in Köln und wurde schnell als Mandolinenvirtuose berühmt und bekannt. Er ist ein begehrter und versierter Dirigent und wird immer wieder als Dozent zu Seminaren in ganz Europa eingeladen. So ist er auch in Österreich seit 23 Jahren bei den VAMÖ-Mandolinen- und Gitarrenseminaren. Er fungiert oft als Juror und ist nicht nur in Deutschland und Österreich eine anerkannte Kapazität auf seinem Gebiet. [1075]

Hasegawa, Gen

wurde in Gyoda, Japan geboren und studierte Gitarre und Bratsche in Tokio. 1978 übersiedelte er nach Wien und studierte Gitarre (Konzertfach) bei Prof. Luise Walker an der Wiener Musikhochschule. 1981 erhielt er sein Diplom mit Auszeichnung und

[1073] Aus dem Programm vom 23.10.1985.
[1074] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1075] Aus dem Programm vom 13.11.2005.

gab bisher Konzerte in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Japan, darunter Duoauftritte mit Prof. Luise Walker. Er ist Preisträger des Gitarrewettbewerbes in Tokio 1977 sowie des Mailänder Gitarrewettbewerbes 1979. Gen Hasegawa ist zur Zeit in Eisenstadt als Lehrer tätig. [1076] [1077]

Kaufmann, Erich

1940 in Wien geboren, erhielt mit fünf Jahren ersten Klavierunterricht von seinem Vater Herbert Kaufmann (Pianist). Ab dem 14. Lebensjahr Violinstudium bei seinem Onkel Professor Walter Kaufmann und Klarinette an der Musikschule Villach.
Mit 17 Jahren Musikstudium an der Musikhochschule in Wien: Violine – Bratsche bei Professor Moravec und Klarinette bei Professor Österreicher. Erstes Engagement beim N.Ö. Tonkünstlerorchester noch vor Ablegung der Diplomprüfung. 1964 bis 1972 Mitglied des Orchesters der Wiener Volksoper. Bis 1974 Konzerttätigkeit mit dem Straka Quartett. Seit 1972 ist Erich Kaufmann Bratschist im Staatsopernorchester und bei den Wiener Philharmonikern. [1078]

Kaufmann, Gerhard

Gerhard KAUFMANN am 11.5.1943 in Oberschützen geboren ist Absolvent der Wiener Akademie für Musik. Er ist seit dem Jahre 1969 als Cellist bei den Wiener Philharmonikern engagiert und leitete in den Jahren 1973/74 die letzten Konzerte des Wiener Barockensembles. [1079]

1943 in Oberschützen (Burgenland) geboren, erster Klavierunterricht mit fünf Jahren bei seinem Vater Herbert Kaufmann (Musikpädagoge und Pianist). Mit 14 Jahren erster Cellounterricht in Villach, nach Matura Studium an der Musikhochschule in Wien in den Fächern Musikerziehung und Violoncello, Konzertfach bei Professor Wilfried Böttcher, später bei Professor Krotschak. 1965 Lehramtsprüfung für Musik, 1968 Diplom beim Casalswettbewerb in Budapest. 1969 Mitglied der Wiener Philharmoniker. Bis 1974 Konzerttätigkeit mit dem Straka Quartett. 1974 Gründer der Wiener Streichersolisten, zahlreiche Konzerttourneen im In- und Ausland, in allen Großstädten Deutschlands, Japantournee, Festspielmitwirkungen in Wien, Salzburg und beim „Carinthischen Sommer“. [1080]

Khadem-Missagh, Bijan

Geboren in Teheran, übersiedelte mit 9 Jahren nach Wien, nachdem sein musikalisches Talent früh entdeckt wurde.
Violin- und Musikstudium an der Musikhochschule in Wien bei den Professoren Morawec, Steinbauer und Samohyl. Erstes öffentliches Auftreten mit Orchester im Alter von 12 Jahren.
Diplomprüfung mit Auszeichnung.
Frühe solistische Konzerttätigkeit, besonders Pflege der Kammermusik – Gründung des Eurasia-Quartetts.

[1076] Aus dem Programm vom 09.10.1990.
[1077] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1078] Aus dem Programm vom 27.10.1982.
[1079] Aus dem Programm vom 27.04.1975
[1080] Aus dem Programm vom 27.10.1982.

1971 Grand-Prix und 1. Preis beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Colmar, Frankreich. Es folgten solistische Konzerttourneen in Europa und Übersee, Festivals, Schallplatten, Rundfunk und Fernsehen.
Seit 1977 künstlerische Leitung des Tonkünstler Kammerorchesters Wien.
1979 Gründung und seither künstlerische Leitung des „Internationalen Kammermusikfestivals Austria" (Stift Altenburg – Schloß Breiteneich).
1980 Ernennung zum künstlerischen Leiter des „Midsummer Music Festival" in Schweden – Umea, mit seinen alljährlich stattfindenden Konzerten und Kursen. [1081]

Khadem-Missagh, Bijan
wurde in Teheran geboren und übersiedelte mit neun Jahren nach Wien, nachdem man sein musikalisches Talent früh entdeckt hatte.
Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei den Professoren Morawec, Steinbauer und Samohyl. Erster [sic!] *öffentliches Auftreten mit Orchester im Alter von 12 Jahren. Diplomprüfung mit Auszeichnung.*
Solistische Konzerttätigkeit und besondere Hinwendung zur Kammermusik. Gründung des Eurasia-Quartetts. 1971 Grand Prix und 1. Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Colmar (Frankreich). Solistische Konzerttourneen in Europa und Übersee, Schallplatten-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.
Seit 1977 Leiter der [sic!] *Tonkünstler-Kammerorchesters, 1979 Gründung und seither künstlerische Leitung des Kammermusik Festivals Austria. 1980 Ernennung zum künstlerischen Leiter des Midsummer Music Festivals Umea (Schweden), künstlerische Leitung der Badener Beethoven-Tage.* [1082]

Klivinyi, Grete (Klavier)

Geb. in Graz, schon als Kind Konzertreisen im In- und Ausland. Studium b.Prof.Kroemer, Reifeprüfung 1944. S.1946 Lehrerin am Stmk.Landeskonservatorium (Klavier). Konzerte in Graz, Wien, Linz, Salzburg. Nach Bruch d.linken Hand 1948 Umstellung auf rechte Hand allein. W.Bloch, F.Rebay, J.Roeger, A.Kaufmann, K.Haidmayer, H.Sprongl u. E.L.Uray komponierten für sie Stücke für die rechte Hand. [1083]

Kubizek, Leonhard (Klarinette)

Am 1. September 1963 in Krumau am Kamp geboren, erhielt er seinen ersten Musikunterricht mit vier Jahren bei seinen Eltern. 1970 kam er auf die Wiener Musikhochschule zu Prof. Renate Kramer-Preisenhammer, Klavier. Seit 1974 studiert er Klarinette, zunächst bei Prof. Jettl und seit 1979 bei Prof. Peter Schmidl.
Nach der Matura 1982 am BRG für Studierende der Musik konzentrierte sich L. Kubizek hauptsächlich auf die Klarinette. So spielte er u.a. Konzerte als Solist mit dem Royal Symphonie Orchester London, dem Ulster Orchester, dem Promenaden Orchester Den Haag und debütierte heuer mit dem Mozarteumorchester bei den Salzburger Festspielen. [1084]

[1081] Aus dem Programm vom 09.12.1988.
[1082] Aus dem Programm vom 07.08.1991.
[1083] Aus dem Programm vom 18.11.1958.
[1084] Aus dem Programm vom 14.09.1983.

Kudlak, Prof. Edward (Viola)

in Montreal geboren. Violinunterricht von 1949 bis 1955 an der Mc Gill Universität Montreal. Fortsetzung des Studiums von 1956 bis 1959 an der Musikhochschule in Wien bei Prof. Odnopossof. Während dieser Zeit Mitglied der „Philhamonica Hungarica" und des „Wiener Barockensembles". 1959 bis 1972 erster Geiger im „Montreal Symphony Orchestra". Seit 1972 Mitglied der Wr. Philharmoniker und des Staatsopernorchesters als Bratschist. [1085]

Langner, Raimund

1957 in Wien geboren – Musikstudium an der Hochschule für Musik in Wien.
Drei Abschlußdiplome mit Auszeichnung in Komposition – Dirigieren – Klavier, bei den Professoren Uhl – Österreicher – Jenner.
Meisterkurse in Klavier bei Jörg Demus und Rudolf Buchbinder.
Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung.
Förderungspreisträger des Landes Niederösterreich – mehrfacher Preisträger beim Wettbewerb der Jeunesse musicale in Leoben in Klavier und Komposition.
1984 Theodor Körner Preis für Musik.
Zahlreiche Konzerte als Klaviersolist und Kammermusiker im In- und Ausland, sowie Rundfunk- und Fernsehproduktionen.
Aufführungen eigener Werke im In- und Ausland.
Seit 1985 Lehrauftrag in Klavier für Komponisten und Dirigenten an der Hochschule für Musik in Wien.
Musikalische Aufnahmeleitung bei zahlreichen Musikproduktionen des Österreichischen Fernsehens.
Mehrere Filmmusiken für Fernsehspielproduktionen des ORF. [1086]

Lea, Benedict (Violine)

geboren in Adelaide, Australien. Nach dem Studium in Australien, 1987 Fortsetzung des Studiums an der Musikhochschule in Wien bei Prof. Hetzel. 1992 Engagement an der Wiener Staatsoper und bei den Wr. Philharmonikern. [1087]

Lessky, Michael

geboren 1960 in Wien, Dr. jur., Absolvent des Diözesan-Konservatoriums für Kirchenmusik (Orgel bei Prof. Falter) und der Jazz-Abteilung des Konservatoriums der Stadt Wien. Vokal- und Instrumentalkompositionen für die Liturgie. Studium in der Dirigentenklasse Prof. Österreicher an der Musikhochschule Wien. Seit 1983 künstlerischer Leiter der kirchenmusikalischen Aufführungen in der Wiener Franziskanerkirche. [1088]

[1085] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1086] Aus dem Programm vom 09.12.1988.
[1087] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1088] Ebd.

Litschauer, Erhard

Erhard L i t s c h a u e r wurde am 1. Mai 1943 in Wien geboren. Ab seinem 11. Lebensjahr studierte er an der Wiener Musikhochschule bei Edith Steinbauer, legte 1964 seine Diplomprüfung ab und wurde 1965 an die Wiener Staatsoper engagiert. Seit 1972 ist er auch Mitglied der Wiener Philharmoniker. [1089]

Litschauer, Heidi

Geboren: 14.12.1944, Wien

In Wien geboren. 1964 Diplomprüfung an der Hochschule für Musik in Wien bei Professor Frieda Litschauer mit Auszeichnung.
Weitere Studien bei Gaspard Cassado und Vladimir Orloff. Kujrse bei Enrico Mainardi, Paul Grümmer und Pablo Casals.
1965 Preisträgerin in Santiago de Compostela.
1957-1970 Mitglied des „Wiener Trio" mit Peter Guth und Rudolf Buchbinder.
1961 1. Preis beim Münchner Wettbewerb.
Seit 1970 Mitglied des „Wiener Flötentrio" mit Wolfgang Schulz und Helmut Deutsch und seit 1978 Mitglied des „Streichquintett Mozarteum".
Sonatenabende mit Breda Zakotnik, Solokonzerte in Europa, USA, Mexiko, Südafrika, Holland, Flandern, Passadena Festival, Wiener Festwochen, Harzburger Musiktage.
Seit 1971 Solocellistin der Camerata Academica. Zahlreiche Schallplattenaufnahmen.
Seit 1983 o. Professor am Mozarteum Salzburg. Meisterkurse in Neuseeland, Südafrika, Montreux, Oberschützen, Neuburg und Frankfurt. [1090]

Matsunaga, Kazufumi (Gitarre)

Studium bei Konrad Ragossnig an der Musikakademie der Stadt Basel und an der Hochschule für Musik in Wien, Konzertdiplom mit Auszeichnung. Weitere Studien bei Oscar Ghiglia an der Accademia Chigiana (Siena, Italien), „Diploma di Merito", Stipendien. Preisträger des Internationalen Wettbewerbs für Gitarre in Gargnano (Italien). Konzerte im In- und Ausland, Rundfunk- und CD-Aufnahmen. [1091]

Mayerhofer-Langner, Inge

In Wien geboren, studierte an der Wiener Musikhochschule bei Professor Grete Hinterhofer und schloß ihre Studien mit Auszeichnung ab. Seit ihrem 16. Lebensjahr solistisch oder zusammen mit namhaften Orchestern und unter bedeutenden Dirigenten tätig. 1. Preis beim Österreichischen Musikwettbewerb der Gesellschaft der Musikfreunde sowie Preisträgerin internationaler Wettbewerbe (Scheveningen, Bozen, Paris). Festspielmitwirkungen, Radio-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen. Besonderer Einsatz für selten gespielte Klavierkonzerte und zeitgenössische Werke, so z. B. die Uraufführung des Klavierkonzertes von Armin Kaufmann und die Erstaufführung des Klavierkonzertes von Heinrich Sutermeister. [1092]

In Wien geboren. Musikstudium und Diplom an der Hochschule für Musik in Wien, Klavier bei Professor Grete Hinterhofer.

[1089] Aus dem Programm vom 13.01.1973 (ORF-Konzert).
[1090] Aus dem Programm vom 15.11.1989.
[1091] Aus dem Programm vom 17.07.1998.
[1092] Aus dem Programm vom 27.10.1982.

Preisträgerin internationaler Musikwettbewerbe sowie 1. Preis des Österreichischen Musikwettbewerbs der Gesellschaft der Musikfreunde.
Konzerttätigkeit seit dem 16. Lebensjahr im In- und Ausland, Zusammenarbeit mit führenden Orchestern und Dirigenten. Festspielmitwirkungen, Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen.
Besonderer Einsatz für zeitgenössische Musik, vor allem für zeitgenössische österreichische Komponisten.
1981 Gründung und Leitung der Armin Kaufmann Gesellschaft mit Veranstaltungen von Kammermusik-, Solisten- und Orchesterkonzerten.
1983 Verleihung des Professorentitels. [1093]

Neidenbach-Rahbari, Sohre

Die 1958 in Teheran geborene Saxophonistin trat bereits mit 10 Jahren – der Tradition ihrer Musikerfamilie folgend – in das persische National-Konservatorium in Teheran ein. Schon als Vierzehnjährige war sie ständiges Mitglied zweier Teheraner Orchester und trat auch solistisch mehr und mehr hervor.
Schließlich weiterführendes Studium in Wien bei den Professoren Jettel, Schmidl und Vrhovnik und 1982 Studienabschluß mit Auszeichnung.
Konzerte in Österreich, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Jugoslawien, unter Dirigenten wie Zubin Mehta, Seiji Ozawa u.v.a., sowie Kammermusik, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland.
In jüngster Vergangenheit spielte sie mit der Tschechischen Philharmonie, am Hessischen Rundfunk und unternahm eine sehr erfolgreiche Australientournee. [1094]

Patak, Franz (Klarinette)

Lebenslauf [1095]

1938	*geboren in Wien*
1955-1962	*Studium bei Prof. Wlach und Prof. Schönhofer an der Wiener Musikakademie*
1962	*Reifeprüfung mit Auszeichnung*
1960	*Konzert in Nizza (Mozart, A-Dur-Konzert)*
1961	*Konzert in Wien (Debussy, 1. Rhapsodie)*
1962	*Konzert in Linz*
1965	*Kammermusikabend in Saloniki (Mozart- und Brahmsquintett)*
	Konzert in Linz (C. M. v. Weber, 2. Klarinettenkonzert)
1966	*Konzertreise: CSR, Polen*
	Konzert in Wien;
	Gesellschaft der Musikfreunde (Karl Stamitz, Konzert Nr. 3)

Raschl, Erich (Violine)

Geb.1933 in Graz, Matura 1951, Studium b.Prof. Rexeis, 1958 Reifeprüfung. Lehrer am Stmk. Landeskonservatorium (Violine). Konzerte in Graz u. Land Steiermark. [1096]

[1093] Aus dem Programm vom 15.11.1989.
[1094] Aus dem Programm vom 09.12.1988.
[1095] Aus einem Folder.
[1096] Aus dem Programm vom 18.11.1958.

Seifert, Günter (Violine)

in Weyer, OÖ geboren. Von 1962 bis 1969 Studium am Mozarteum in Salzburg, von 1969 bis 1974 an der Musikhochschule in Wien bei Prof. Samohyl. Seit 1972 Mitglied der Wr. Philharmoniker und des Staatsopernorchesters als erster Geiger. [1097]

Straka, Anton

In Wien geboren, Stimmführer der Ersten Violinen im Orchester der Wiener Staatsoper und der Wiener Philharmoniker.
Zahlreiche Konzerttourneen mit dem Straka Quartett, Festspielmitwirkungen in Wien und beim „Carinthischen Sommer".
Konzertmeister und Solist des Ensembles „Kontrapunkte" mit dem Schwerpunkt auf Musik des 20. Jahrhunderts.
Rundfunk- und Fernsehaufnahmen. [1098]

Strobl, Erika (Gitarre)

Studium am Konservatorium der Stadt Wien bei Inge Scholl und Heinz Wallisch, Konzertdiplom. 2. Preis beim Internationalen Wettbewerb für Gitarre in Tokyo (Japan). Meisterkurse David Russel, Abel Carlevaro und Oscar Ghiglia. Konzerte und Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland. Seit 1998 Leitung von Kursen für Liedbegleitung (Traunsteiner Sommerakademie, Melker Meisterkurse). [1099]

Täubl, Norbert

Geboren 1957 in St. Ägyd.
Klarinettenstudium an der Wiener Musikhochschule bei Prof. Peter Schmidl.
1979 Eintritt in das Bühnenorchester und seit
1980 Mitglied der Wiener Philharmoniker.
Konzerte als Solist und mit dem Wiener Bläseroktett.

Tewes, Detlev

wurde in Essen geboren. Im Alter von 9 Jahren begann er mit dem Instrumental-unterricht bei seinem Vater Heinz Tewes. Von 1980 an studierte er an der Wuppertaler Abteilung der Musikhochschule Köln, 1989 legte er das Konzertexamen ab. 1979 war Tewes 1. Bundespreisträger beim Wettbewerb „Jugend musiziert" und Kulturpreisträger der Stadt Essen, 1983 gehörte er zu den Preisträgern der 28. Bundesauswahl junger Künstler „Podium junger Solisten". Detlev Tewes unternahm Konzertreisen durch ganz Europa, die Vereinigten Staaten und Australien. Er spielte zahlreiche Schallplatten und Rundfunkaufnahmen bei internationalen Anstalten ein. Mit vielen namhaften Orchestern musizierte Tewes als Solist. Außerdem setzt er sich für die moderne Musik u.a. im „Ensemble modern" Frankfurt ein. Tewes trat mit Dirigenten wie Friedrich Cerha, Michael Gielen und Peter Eötvös auf.

[1097] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1098] Aus dem Programm vom 27.10.1982.
[1099] Aus dem Programm vom 17.07.1998.

Zur Zeit ist Detlev Tewes erfolgreicher Dirigent mehrerer Zupforchester, mit denen er Preise bei internationalen Wettbewerben gewann und in zahlreichen Konzertreisen brillierte. [1100]

Tripp, Werner

In Graz geboren, Preisträger internationaler Musikwettbewerbe (Darmstadt, Genf, München, Prag und Wien). Ordentlicher Professor für Flöte an der Musikhochschule in Wien. 15 Jahre Erster Soloflötist der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernorchesters. Seit 1977 nur Lehr- und Konzerttätigkeit.
Konzerte als Solist und Kammermusiker in allen europäischen Ländern, Festspielmitwirkungen in Wien, Salzburg und beim „Carinthischen Sommer". Zahlreiche Schallplattenaufnahmen. 1976 Schallplattenpreis „Wiener Flötenuhr" für die Aufnahme des Flötenkonzertes in G-Dur von Mozart mit den Wiener Philharmonikern unter Karl Böhm. [1101]

Geboren in Wien, Dr. jur., Musikstudien in Graz und Wien.
Preisträger internationaler Musikwettbewerbe in Darmstadt, Genf, München, Prag und Wien.
15 Jahre erster Soloflötist der Wiener Philharmoniker und des Staatsopernorchesters.
Seit 1977, nach Berufung als Professor an die Hochschule für Musik in Wien, ausschließlich Lehr- und Konzerttätigkeit.
Konzerte als Solist und Kammermusiker in allen europäischen Ländern, in USA, UdSSR, Südamerika, Japan, China und Taiwan.
Zahlreiche Schallplattenaufnahmen. Schallplattenpreis „Wiener Flötenuhr" als beste Mozartinterpretation des Jahres für die Aufnahme des Flötenkonzertes in G-Dur (KV 313) mit den Wiener Philharmonikern unter Karl Böhm.
Festspielmitwirkungen in Wien, Salzburg und beim Carinthischen Sommer.
Meisterkurs in Japan, Taiwan, USA, Italien und Österreich. [1102] [1103]

Vladar, Stefan

Schüler des Wr. Musikgymnasiums, wurde 1965 in Wien geboren. Er erhielt seinen ersten Klavierunterricht mit 6 Jahren. Nach 7 Jahren Vorbereitungslehrgang bei Renate Kramer-Preisenhammer studiert er seit 1981 bei Hans Petermandl an der Wr. Musikhochschule.
1982 gewann er den 1. Preis beim 2. Heydner Klavierwettbewerb in Wien. Er wurde vom Wiener Kammerorchester, vom NÖ. Tonkünstlerorchester und vom Wiener Hochschulorchester (unter Miltiades Caridis) zu Solokonzerten eingeladen. [1104]

Waldburg, Klaus

Klaus Waldburg, 1947 in Essen geboren, beschäftigte sich schon mit neun Jahren mit dem Zitherspiel. Seinen ersten Soloauftritt hatte er mit 15 Jahren beim Oberhausener Zithermusikverein, dessen späterer Leiter er wurde. Es folgten zahlreiche Konzerte beim Deutschen Zitherbund und den angeschlossenen Vereinen. Auf vielen Gastspielreisen im In- und Ausland – zuletzt in Japan – begeisterte Klaus Waldburg

[1100] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1101] Aus dem Programm vom 27.10.1982.
[1102] Aus dem Programm vom 09.12.1988.
[1103] Aus dem Programm vom 19.10.1993.
[1104] Aus dem Programm vom 14.09.1983.

seine Zuhörer mit seinem Zitherspiel. Auch in Basel ist Klaus Waldburg im Rahmen der Konzerte des Zitherquartetts Basel mehrfach aufgetreten. Musikalität und Virtuosität sind die Kennzeichen seiner Interpretation klassischer und moderner Zithermusik. [1105]

Klaus Waldburg
ist einer der besten und bekanntesten Zithersolisten überhaupt.
Er erlernte das Zitherspiel ab dem 9. Lebensjahr (vorher Klavier beim Vater). Maßgeblicher Lehrer war Albert Zumbusch (Duisburg), der langjährige Leiter des Oberhausener Zithermusikvereins. Solodebut mit 15 Jahren mit der Sonate C-Dur von J. Pugh, daraufolgend [sic!] *viele Konzerte bei verschiedenen Vereinen des DZB, bei Kongressen und Zithermusiktagen.*
Viele Konzerte und Rundfunkaufnahmen im europäischen Ausland sowie in Japan. Einige Jahre Leiter des Oberhausener Zithermusikvereines. Seit 1983 eigene Organisation von Solokonzertreihen in der BRD und der Schweiz mit Musik aller Stilrichtungen. [1106]

Walker, Luise

In Wien geboren, Vertreterin der klassischen Gitarre, Ausbildung an der Wiener Musikhochschule, Studium bei dem Spanier Miguel Llobet.
Erweiterte musiktheoretische Studien.
Künstlerische Laufbahn: Konzerte in vielen Ländern der Welt, u. a. in den USA und der UdSSR.
1969 bis 1975 vier Reisen nach Japan (Konzerte, Studentenkurse).
Lange Jahre Lehrer für Gitarre an der Wiener Musikhochschule.
1956 Ernennung zum Professor, 1970 zum Hochschulprofessor.
1987 Verleihung der „Ehrenmedaille in Gold“ der Bundeshauptstadt Wien und des „Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich“.
1989 Buchveröffentlichung. „Ein Leben mit der Gitarre“ (Musikverlag Zimmermann, Frankfurt a.M., erhältlich bei Musikhaus Doblingre)
Ein Kapitel dieses Buches ist auch der Künstlerfreundschaft mit Armin Kaufmann gewidmet. [1107]

[1105] Aus dem Programm vom 06.05.1990.
[1106] Aus dem Programm vom 28.11.1992.
[1107] Aus dem Programm vom 15.11.1989.

7 REZENSIONEN und andere BEITRÄGE

7.1 Vorwort zu den Rezensionen und anderen Beiträgen [1108]

In der vorliegenden Dissertation habe ich mit voller Absicht keine Auswahl bei den Rezensionen vorgenommen, sondern alle mir zur Verfügung stehenden einbezogen. Um den textlichen Umfang etwas zu reduzieren, habe ich auch vom Kopieren Abstand genommen und auszugsweise aus sämtlichen in Betracht kommenden Rezensionen nur das mir [1109] wesentlich Erscheinende herausgeschrieben. So sind auch Hinweise auf pädagogische Probleme, die im Zusammenhang mit Veranstaltungen [1110] dargestellt wurden, von mir mitberücksichtigt worden.

Bei Rezensionen, in denen mehrere Komponisten angeführt sind, bin ich zumeist nur auf Armin Kaufmann Betreffendes eingegangen, es sei denn, es handelt sich um eine Aufzählung mehrerer Komponisten in einem bestimmten Zusammenhang. Neben der Beschreibung der dargebotenen Werke habe ich auch die Interpretation und die Interpretinnen und/oder Interpreten sowie gegebenenfalls Veranstalter und Organisatoren einbezogen.

Wenn wir uns heute auch nicht immer der damaligen Beurteilung der Werke und der musikalischen Situation dieser Zeit anschließen können – die Interpretation entzieht sich der Beurteilung ja dort, wo es keine Aufnahmen gibt - ist es doch höchst interessant, diese Kritiken zu lesen. Längere Beiträge wie zum Beispiel die zum 3. Internationalen Musikfest in Wien (1949) [1111] [1112] ermöglichen jedoch einen – mag sein „tendenziösen“ (und welcher ist schon „untendenziös“?) – Blick auf die Sicht in der damaligen Zeit und lassen uns daraus die Entwicklung – soweit eine stattgefunden hat – bis zur jüngsten Gegenwart nachvollziehen.

Auch aus den Kritiken zu den Festkonzerten der Wiener Symphoniker im Dezember 1950 anlässlich des 50jährigen Bestandsjubiläums habe ich lange Passagen über das

---

[1108] Sämtliche Rezensionen befinden sich derzeit im Privatbesitz von Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina.

[1109] Das ist – bei aller versuchten Objektivität - zugegebenermaßen auch eine subjektive Beurteilung.

[1110] z.B.: 08.06.1949 Kleine Zeitung, Graz;

[1111] *Klagenfurter Zeitung, 2. Juli 1949: Literatur- und Kunstberichte. Das Dritte internationale Musikfest in Wien.*

[1112] *Die Neue Front, Salzburg, 9. Juli 1949: Neue Musik? DAS 3. INTERNATIONALE MUSIKFEST IN WIEN*

Orchester übernommen, um damit auch die Wertschätzung gegenüber diesem Klangkörper zum Ausdruck zu bringen.

Die Verleihung der Österreichischen Staatspreise 1950 findet ebenfalls breite Würdigung.

Wie immer wir auch dazu stehen mögen, die Geschichte – sei sie die kulturelle, politische oder soziale – dürfen wir, wenn auch kritisch, nur aus ihrer Zeit heraus beurteilen, müssen sie deswegen jedoch keinesfalls immer gutheißen; Jahre, ja Jahrzehnte später „sind alle klüger".

Für mich – als Autor dieser Dissertation – kommt dazu, dass ich auf Grund meines fortgeschrittenen Alters – allerdings schon der „Gnade der Spätergeborenen" [1113] teilgeworden und damit vieler schwerwiegender Entscheidungen enthoben gewesen - manches ab der Zeit der 1950er-Jahre selbst erlebt und gehört habe, und dass mir die Namen vieler der „zeitgenössischen Komponisten" schon damals durchaus geläufig waren und geblieben sind.

Ebenso wichtig erscheint mir der Artikel *„Die Ravag gegen die österreichischen Komponisten"* in „Österreichische Zeitung" vom 19. Dezember 1952, der am 30. April 1953 in der „Volksstimme" seine Bestätigung findet.

Selbst an der Geschichte der Zweiten Republik Österreich interessiert, habe ich – wie zuvor die beiden Beiträge vom März 1954, die in den Salzburger Nachrichten [1114] bzw. in der Österreichischen Zeitung [1115] erschienen sind – auch den langen Beitrag von Helmuth A. Fiechtner *AUSLÄNDISCH LIED – EIN GARSTIG LIED*, erschienen in der April-Ausgabe 1954 des „Forum", zur Gänze wiedergegeben. Mein Bestreben ist ja, mit dieser Arbeit auch die „kulturpolitische" Situation dieser Zeit aufzuzeigen und nicht wie „mit Scheuklappen" nur den darzustellenden Komponisten und sein Werk zu präsentieren.

[1113] „Die Gnade der späten Geburt" ist ein vom ehemaligen deutschen Bundeskanzler Helmut K o h l geprägter Begriff. (Zitiert nach: Jens Bednarek, Mainzer Rhein-Zeitung, Januar 2005.) http://www.mad-zeppelin.da/pages/presse_9_lang.html (28.05.2011, 12:40).

[1114] 02.03.1954.

[1115] 21.03.1954.

Nicht zuletzt der Bericht vom 26. März 1954, wiederum in „Österreichische Volksstimme“ über „*Die Demonstration der Künstler und Wissenschafter auf dem Ring*“, der prominente Namen der damaligen Zeit aus Wissenschaft und Kunst anführt.

Diese Artikel sind auch insofern interessant, als sie die weltanschauliche Situation einer Zeit widerspiegeln, in der Österreich und Wien nach dem Zweiten Weltkrieg in jeweils vier Besatzungszonen aufgeteilt waren, von denen sich drei – nämlich die amerikanische, die englische und die französische Zone – westlich und die sowjetische Zone östlich orientiert präsentieren sollten, wobei hier „östlich“ als „kommunistisch“ zu verstehen ist. Die sowjetische Zone war jedoch nur bedingt „östlich“ orientiert.

Nicht immer beziehen sich die Überschriften der Zeitungsartikel unmittelbar auf ein Werk von Armin Kaufmann [1116], wurden aber meinerseits trotzdem beibehalten, einerseits um Nachforschenden das Finden im Original zu erleichtern, andererseits Zusammenhänge nicht zu zerreißen.

Dass die deutsche Sprache in den vergangenen Jahrzehnten – und heute noch mehr – den „Schreiberlingen“ oft die größten Schwierigkeiten bereitet, ist in vielen Rezensionen leicht zu erkennen. Mitunter habe ich ein „[sic!]“ hinzugefügt insbesondere dann, wenn es sich um gravierende Fehler handelt. Manche stilistischen Formulierungen locken auch ein Schmunzeln hervor.

Dass ich den langen Beitrag *„Revue heimischer Gegenwartsmusik“* von Leopold Matthias Walzel aus der Wiener Zeitung vom 25. Oktober 1959 zur Gänze wiedergegeben habe, hat musik- und zeitgeschichtliche Gründe. In diesem Artikel wird ein Überblick über die damals – zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit ist seither ein halbes Jahrhundert vergangen! – noch lebenden österreichischen Komponisten gegeben, der die Möglichkeit zur Überprüfung bietet, welche Komponistennamen heute noch geläufig sind und welche ihrer Werke noch aufgeführt werden.

Auch der in der Wochenpresse vom 7. Mai 1975 erschienene Beitrag *„Kein Staat im Staat“* nimmt nicht unmittelbar auf Armin Kaufmann Bezug, obwohl er mit seinem

[1116] z. B.: *„Monologe einer Unbekannten“* – Kleine Zeitung, Graz, vom 19. Februar 1957.

Stück **Kleine Musik für Streichorchester, op. 45**, in Verbindung steht, ist aber ebenfalls musikhistorisch interessant, da er die Situation widerspiegelt, in der sich die verschiedenen Ensembles gegenüber dem Orchester der „Wiener Philharmoniker" befanden.

Die Rezensionen sind chronologisch – jeweils nach Jahr untergliedert – angeführt. Fehlende Jahreszahlen bedeuten, dass für diesen Zeitraum (derzeit) keine einzige Rezension vorliegt.

Bei allen Bemühungen um eine gewissenhafte Dokumentation muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben ist.

Joseph Roth schreibt in der *Frankfurter Zeitung* vom 25.9.1927 über die Rezensenten von Büchern u.a. *„Eine Feder bespricht die andere. Jeder Mensch »vom Fach« verbindet oder verwechselt seine literarischen Neigungen und Abneigungen mit seinen persönlichen."* [1117] Das gilt auch für die Tätigkeit der Musikkritiker, wie ich aus vielen Rezensionen herausgelesen habe, insbesondere wenn es sich um Komponistenkollegen handelt.

In vielen Fällen wird als Fußnote auch die Stelle (Ordner, Mappe, etc) angegeben, an der das entsprechende Dokument **zum Zeitpunkt der Erstellung** dieser Arbeit abgelegt ist, in der Hoffnung, dass diese Ordnung beibehalten wird. Eine spätere „Umreihung" nach Rückgabe der Unterlagen seitens des Autors an den/die Empfänger/in liegt außerhalb des Einflussbereiches des Autors, weshalb er auch nicht belangt werden kann.

[1117] *„Die Autoren sind mir persönlich bekannt."* Zitiert nach Joseph Roth *Sehnsucht nach Paris, Heimweh nach Prag.* S. 147f.

7.2 Rezensionen/Beiträge mit Erwähnung A. Kaufmanns (chronologisch) [1118] [1119]

7.2.1 1927 - 1950

1927

03.03.1927: *Neues Wiener Abendblatt Nr. 61*

Konzerte. *Der dritte Abend des M i l d n e r – Q u a r t e t t s brachte [...] zwei erfolgreiche Uraufführungen: ein Streichquartett von Hugo v. S t e i n e r , [...] und eines von Armin K a u f m a n n , dem jüngsten Spieler des Quartetts, das viel originelle Erfindung und namentlich in den beiden mittleren Sätzen eine erstaunliche Sicherheit der musikalischen Formgebung verrät. Beide Komponisten konnten sich wiederholt für lebhaften Beifall bedanken. Das ausgezeichnete Zusammenspiel der vier Künstler, von Alfred Mildner gewandt und sicher geführt, gestaltete den Abend äußerst anregend und es war erfreulich festzustellen, daß das in Wien seit einigen Jahren konzertierende Quartett sich der wachsenden Beliebtheit erfreut, die es verdient. [...]*
1. Streichquartett [op. 4] (3. Abend des Mildner-Quartetts)

03.03.1927: *Tagblatt, Wien* [1120]

Der dritte Abend des Mildner Quartetts brachte ... zwei erfolgreiche Uraufführungen: [...] und eines von Armin K a u f m a n n , dem jüngsten Spieler des Quartetts, das viel originelle Erfindung und namentlich in den beiden mittleren Sätzen eine erstaunliche Sicherheit der musikalischen Formgebung verrät.
1. Streichquartett [op. 4]

20.05.1927: *Arbeiter-Zeitung Nr. 138* [1121]

Orchester- und Chorkonzerte. *Ein junger, sehr geschickter Dirigent, Hans E i c h i n g e r , hat mit einem philharmonischen Kammerorchester* [1122] *Werke von vier ganz jungen, unbekannten Komponisten aufgeführt. [...] Am höchsten stand wohl ein Cellokonzert von Armin K a u f m a n n . Hier spricht sich eine starke Begabung aus. Der langsame Satz enthält schöne Melodien, auch harmonisch manches Interessante, das Finale, ein Tanz, ist bis auf den kompositionstechnisch nicht ganz geglückten Schluß hübsch aufgebaut. Hans C z e g h a spielte das Werk mit dem Feuer ehrlicher Begeisterung. Der Dirigent hatte viele gute Momente und führte das erprobte Orchester sicher. Die Bewegungen seiner linken Hand muß Herr Eichinger allerdings noch viel mehr beherrschen lernen. [...] pp.* [hier findet sich die handschriftliche Notiz *„sehr einflussr. !“*]
Konzertstück für Violoncello und Orchester op. 7 [UA 11. 5. 1927 [1123]]

[1118] Sämtliche Rezensionen/Beiträge befinden sich derzeit im Privatbesitz von Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina.
[1119] Ohne Anspruch auf Vollständigkeit!
[1120] Aus einer Zusammenfassung *„ K r i t i k e n .“* im Nachlass von Armin Kaufmann.
[1121] Ebd.
[1122] *MusDok* S. 19. Hier ist als Orchester angeführt: *Wiener Symphoniker*
[1123] *MusDok* S. 19.

1927: [Die] *Stunde* [1124]

Konzertmusik im Mai | *[...] Ein Orchesterkonzert junger Künstler, geschickt geleitet von Hans E i c h i n g e r . Vier Uraufführungen, darunter ein bemerkenswertes Konzertstück für Cello von Armin Kaufmann [...] P. Stf.*
Konzertstück für Violoncello und Orchester op. 7 [UA 11. 5. 1927 [1125]]

Mai 1927: Neue Freie Presse [1126]
[...] Ein Cellostück von Armin Kaufmann, kraftvoll, energisch, rhythmisch fesselnd und melodisch [...]
Konzertstück für Violoncello und Orchester op. 7 [UA 11. 5. 1927 [1127]]

Mai 1927: *Weltbl.* [1128] *Wiener Neueste Nachrichten* [1129] [1130]

Orchesterkonzert. | Alfred Mahowsky – Walter Tschoepe – Robert Ernst – Armin Kaufmann. || *Unsere Jungen können was! Das war die frohe Gewißheit, die man von diesem Konzert der Uraufführungen mit nach Hause nahm. Es gebührt dem temperamentvollen Dirigenten Hans E i c h i n g e r besonderes Lob, daß er den Mut fand, für das künstlerische Schaffen unserer jungen Komponisten so kraftvoll einzutreten. Und daß er prominente Mitglieder des Staatsopernorchesters dafür zu gewinnen wußte, die Werke aus der Taufe zu heben, spricht allein schon für die gediegenen Arbeiten unserer Zukünftigen. [...] | Als vierter kam Armin K a u f m a n n mit seinem Konzertstück für Cello mit Orchester an die Reihe. Ein vollblütiger, routinierter Instrumentierungstechniker. Schmissig, elegant, dabei kraftvoll wie ein Athlet, ein moderner Kerl im besten Sinn des Wortes. Er verwendet alle Orchesterfarben, auch Kindertrompeten, Cassia, Tamburin, nichts ließ er sich entgehen. Der technisch sehr schwierige Cellopart wurde von Hans C z e g k a in brillanter Manier erledigt und alle Mitwirkende, Komponisten, Dirigent, Solisten und das Staatsopernorchester* [1131] *wurden mit stürmischem, nicht enden wollendem Beifall überschüttet. Blumen und ungezählte Hervorrufe waren die äußeren Zeichen des großen Erfolges. ber-*
Konzertstück für Violoncello und Orchester op. 7 [UA 11. 5. 1927 [1132]]

[1124] Angabe des Mediums lt. handschriftlicher Notiz auf dem Zeitungsausschnitt.
[1125] *MusDok* S. 19.
[1126] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.
[1127] *MusDok* S. 19.
[1128] Lt. handschriftlicher Notiz auf dem Zeitungsausschnitt
[1129] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann. Hier *Wiener Neueste Nachrichten, Mai 1927*
[1130] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.
[1131] *MusDok* S. 19. Hier ist als Orchester angeführt: *Wiener Symphoniker*
[1132] *MusDok* S. 19.

1928

Feber 1928: Cöln [1133] [1134] [1135]

[...] Des Wieners Armin Kaufmann B-dur Quartett wurde besonders lebhaft akklamiert; es hat den Vorzug echt süddeutscher Klangsinnlichkeit und baut den zweiten Satz sehr hübsch und klangspielerisch unterhaltend auf einem originellen"Drehorgelthema aus Kairo" auf.

1. Streichquartett op. 4

1930

03. 02.1930: *Tagblatt* [1136] [1137]

Ein bemerkenswertes Stück neuer Kammermusik wurde durch Fritz R o t h s c h i l d aufgeführt. Die Quartettvereinigung dieses temperamentvollen und geistig beweglichen Geigers und Musikers besitzt den Vorzug, jung und frisch, elastisch und draufgängerisch zu sein. Aehnliches gilt für die Novität, deren Autor – Armin K a u f m a n n - neben dem Primarius am zweiten Geigenpult wirkt. Kaufmanns Streichquartett op. 9 nimmt eine vermittelnde Stellung ein: Geist und Faktur halten am Zusammenhang mit der Vergangenheit fest, in der musikalischen Substanz, im Kolorit und namentlich in der Harmonik prägen sich da und dort auch unverkennbare Gegenwartseinflüsse aus. Überhaupt kann man sagen, daß dieses Quartett aus dem Widerspiel alter und neuer Strömungen seine motorischen Kräfte gewinnt. Im ersten Satz stehen die beiden Tendenzen noch ziemlich schroff und unausgeglichen einander gegenüber. Die modernistische hat den stärkeren, aggressiveren Impetus, und manchmal will es scheinen, als sollte ganz ins Fahrwasser neuzeitlichen Musizierens gesteuert werden. Da gibt's dann allemal einen entschlossenen Ruck nach rechts, und klare, volltönende Dreiklangsfolgen, die vom andern Ufer her winken, werden mit geradezu feierlicher Rührung gegrüßt. Im zweiten Satz spitzt sich die Auseinandersetzung theatralisch zu. Die Ueberschrift lautet: „Rezitativ und Arie für Cello" und deckt damit die ziemlich ausschweifende deklamatorische Pathetik dieses Teiles. Damit aber ist die Krise überwunden: Scherzo und Finale weisen einen geläuterten, selbstsicheren Stil auf. Das Scherzo hat zudem einen hübschen, beschwingten Einfall, ein apartes, zigeunerndes Zehnachteltaktthema, das mit sprühendem ‚Temperament und mit großer geistiger und technischer Gewandtheit durchgeführt wird. Auf gleicher Höhe hält sich das Finale mit seinen wohlgeratenen, effektvollen Fugato- und Orgelpunktpartien. In diesen letzten zwei Stücken, die, im Gegensatz zum Vorhergehenden, eher akademisch orientiert erscheinen, zeigt es sich, daß Kaufmann eine besondere Begabung für die kammermusikalische Schreibweise besitzt: beste Quartettsatztechnik mit klingend geführten, „realen" Stimmen. [...] Heinr. Kralik [1138]

2. Streichquartett op. 9

[1133] Maschinschriftliche Notiz aus dem Nachlass von Armin Kaufmann

[1134] Kammermusik-Veranstaltung vom 25.02.1928 im Saale der Hochschule für Musik in Köln

[1135] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* ." im Nachlass von Armin Kaufmann.

[1136] Hinweis auf Medium lt. maschinschriftlicher Anmerkung auf dem Zeitungsausschnitt.

[1137] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* ." im Nachlass von Armin Kaufmann.

[1138] Lt. maschinschriftlicher Anmerkung auf dem Zeitungsausschnitt

10.02.1930: *Neue Freie Presse* [1139] [1140]

Das von Fritz Rothschild, dem warmblütigen Musiker geführte Quartett brachte als Novität das op. 9 seines zweiten Geigers Armin Kaufmann. Ein zwischen älterer und neuester Harmonik sucherisch schwankendes Werk, das in einem „Rezitativ und Arie für Cello“ betitelten Satz auch formal Neues anstrebt, und Bestes in dem eigentümlich rhythmisierten Scherzo, dem inspirierten, auf sichergefügtem, fliessendem Quartettsatz ruhenden Finale findet. Hier kündigt sich ein Talent an.

2. Streichquartett op. 9

14.02.1930: *Abendblatt* [1141] *(Amsterdam)* [1142]

[...] Mit einem Quartett von Armin Kaufmann, dem zweiten Geiger wurde angefangen. Nach einer Aufführung kann ich verantworten, daß es das Werk eines Rasse-Musikers und eines Rasse-Quartettisten in erster Linie ist. Er kennt die Literatur gut und was noch bedeutender ist, er weiß vollkommen, was ein Quartett erfordert. In der Satzkunst ist er ausgezeichnet zuhause. Die Stimmen sind selbständig. Polyphonie mit Inhalt findet man bei ihm allzumal. Die Themen und die Farben sind lebendig und fesselnd angeordnet. Im Temperament und Geist, in der Melodie und Phantasie ist er eine Anlehnung (aber beileibe keine Kopie) an Wolf und Reger. Um Einfälle ist der Komponist nicht verlegen. Auch beutet er sie nicht bis zur Trauer aus. Seine Modernität ist glücklicherweise nicht von der Sorte: „Wie ich es weiß“. Im zweiten Teil werden Anfang und Schluß beherrscht durch ein Volksliedchen „nach einem Drehorgelthema in Kairo“.

Wie der Komponist dies mit Stimmung umgibt, auch koloristisch, wie er es dann am Schlusse in seiner Phantasie leben und zum Ausdruck kommen lässt, ist wirklich interessant ausgeführt und anzuhören. Das ganze Quartett ist sicher das Werk eines sehr talentvollen, springlebendigen und phantasievollen jungen Musikers, der die Klangfülle dieser vier gut versteht und fesselnd zu benützen weiß. Es wurde außergewöhnlich animiert gespielt. Das Zusammenspiel machte wirklich starken Eindruck.

1. Streichquartett op. 4

1930: *Allgemeines Handelsblatt, Amsterdam* [1143] [1144]

[...] Die Novität des Programms: ein Quartett des zweiten Geigers Armin Kaufmann, behauptete seinen Platz als „Mittelstück“. Durch den raschen Wechsel von Mozart und Reger hatte es den Vorteil, daß es [...] wie eine Erfrischung wirkte. Damit will ich keineswegs sagen, daß der günstige Eindruck von Kaufmann’s Quartett nur einem Vergleich mit Reger’s Werk zu verdanken ist. Auch ohne dieses hört man sofort, daß Kaufmann das Streichquartett und seine technischen Forderungen durch und durch kennt; daß er „quartettistisch“ denkt und seine Klangphantasien in diesem Genre äußerst gut zu verwirklichen weiß. Als Komposition verrät dieses Opus eine

---

[1139] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.

[1140] Ebd.

[1141] Übersetzung aus dem Holländischen durch: Polyglottes Institut | Übersetzungsbüro für alle Sprachen | Prof. Ludwig Mahler’s Nachf., Wien I., Wollzeile 6

[1142] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.

[1143] Übersetzung aus dem Holländischen durch: Polyglottes Institut | Übersetzungsbüro für alle Sprachen | Prof. Ludwig Mahler’s Nachf., Wien I., Wollzeile 6

[1144] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.

noch nicht persönlich verarbeitete Mischung von allerlei Einflüssen – sowohl romanischen als auch germanischen. Aber es offenbart doch angeborenes Schöpfertalent und eine frische Originalität; es enthält eine Anzahl frischer und kerniger Einfälle, sowohl rhythmisch als melodisch und harmonisch. Der suite-artige Aufbau, die Gedrängtheit, der flotte Gang, die gemächliche, fließende Stimmführung, die anziehenden Gegensätze – das alles spricht sicher für ein natürliches musikalisches Talent, ohne gesuchte Ursprünglichkeit um jeden Preis und ohne tiefsinnige Schwermut. Wie sich Kaufmann's Talent weiter entwickeln wird, muß die Zeit lehren, aber dieses Quartett erweckt sicher Hoffnungen. Und dem Komponisten wurde herzlich gehuldigt [...]
1. Streichquartett op. 4

16.03.1930: *Der Tag* [1145] [1146]

Das Streichquartett Armin Kaufmanns (des Sekundgeigers) ist eine komplizierte, fast durchwegs atonale Musik mit stellenweise grotesker Motivbildung und interessanter Harmonik. Der dritte Satz ist tonal. Sehr ansprechend.
2. Streichquartett op. 9

1931

04.12.1931: *Neues Wiener Tagblatt* [1147] [1148]

[...] Als Uraufführung brachte der Abend ein Quartettino von Armin Kaufmann, dem Sekundgeiger des Rothschild-Quartetts. Sorgfältige Arbeit schafft aus kurzen, aber gut pointierten Themen hübsche vier Sätze. Am gewichtigsten wohl der erste Satz; in den letzten sind wirkungsvoll slawische Tanzweisen verwoben.
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

05.12.1931: *Neues Wiener Journal* [1149] [1150]

(…) Ein wirkliches Talent hingegen ist Armin Kaufmann, dessen Quartettino in dem Konzert des Rothschild-Quartetts zur Aufführung gelangte. Freilich, auch Armin Kaufmann ist nach den Begriffen des Hergebrachten ein „Verstiegener". Doch wie beherrscht er den Streichersatz, wie weiss er die Klänge zu formen und die Stimmen so zu führen, dass sie dort, wo sie sich zur Harmonie einen, dem Geist des Streichinstruments entsprechen. Gewiss leistet er sich manche Absonderlichkeit. Abwegig ist es, wenn er das Cello förmlich als Tenorinstrument verwendet und nicht als Bariton. Nur dann und wann hört man es in wohliger tiefer Lage sich bewegen. Aber der Wurf dieses Werkes ist entschieden als gelungen zu bezeichnen. Und an seine Eigenheiten wird man sich gewöhnen.
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

[1145] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* ." im Nachlass von Armin Kaufmann.
[1146] Ebd.
[1147] Ebd.
[1148] Ebd.
[1149] Ebd.
[1150] Ebd.

12.12.1931: *Oest. Gewerbezeitung* [1151] [1152]

(…) Ein neuer Talentbeweis das Quartettino von Armin Kaufmann.
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

14.12.1931: *Neue Freie Presse* [1153] [1154]

[...] Vorher hatte Armin Kaufmann, der Sekundgeiger der temperamentvollen Vereinigung, mit einem Quartettino seine Visitenkarte als Komponist abgegeben. Eigenwilligkeiten der Stimmführung beeinträchtigen kaum die Wirkung des Werkes, das mit hübschen, auch slawische Volksweisen verarbeitenden Einfällen den Vorzug der Kürze verbindet.
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

22.12.1931: *Der Tag* [1155] [1156]

(…), das Quartettino von Armin Kaufmann – ein interessantes und amüsantes kleines Werk, temperamentvoll und voll sprühender Einfälle – [...]
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

24.12.1931: *Arbeiterzeitung* [1157]

(…) Armin Kaufmann, der schon öfters mit Kammerstücken hervorgetreten ist, nennt seine neue musizierfreudige Arbeit "Quartettino". Hier prägt sich Kaufmanns Persönlichkeit deutlich aus. [...]
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

24.12.1931: *Die Stunde* [1158]

(…) Ein neues Quartett seines Sekundgeigers Armin Kaufmann ist eine ernste sehr erfreuliche Arbeit.
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

31.12.1931: *Arbeiterzeitung* [1159]

Armin Kaufmann, der schon öfters mit Kammerstücken hervorgetreten ist, nennt seine neue, musizierfreudige Arbeit „Quartettino". Hier prägt sich Kaufmanns Persönlichkeit deutlich aus.
4. Streichquartett (Quartettino I) op. 17

[1151] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* ." im Nachlass von Armin Kaufmann.
[1152] Ebd.
[1153] Ebd.
[1154] Ebd.
[1155] Ebd.
[1156] Ebd.
[1157] Ebd.
[1158] Ebd.
[1159] Ebd.

1932

25.02.1932: *Neuigkeits Weltblatt* [1160] [1161]

Armin Kaufmann ist ein grosser Könner; eine Sonate für Cello und Klavier, als Spiegelbild seines künstlerischen Lebens, zeigt aber viel Qual und Schwermut. Er hat wenig Tröstliches, Inniges zu sagen; selbst dort, wo er, wie im dritten Satz, ein wenig übermütig sein will, kann er sein herbes Wesen nicht verleugnen. Wir hoffen trotzdem, dass er den düsteren Ring um sein Schaffen sprengen wird und dem lebensfrohen, lebensbejahenden Element zum Recht verhilft.

1. Sonate für Cello und Klavier op. 10

03.06.1932: *Neuigkeits Weltblatt* [1162] [1163]

Zeitgenössische Musik. | Armin Kaufmann: Streichquartett Nr. 3.

Das sechste Konzert der Neuen Wiener Musikgemeinde brachte eine Reihe interessanter Werke zeitgenössischer Komponisten zur Aufführung, darunter das Streichquartett Nr. 3 von dem hochbegabten Armin K a u f m a n n . Mit diesem Werk hat der junge Komponist einen Höhepunkt seines kammermusikalischen Schaffens erreicht, der ihn in die vorderste Linie unserer im besten Sinne des Wortes modernen Künstler stellt. Satztechnisch hervorragend, ursprünglich in der Erfindung, ungemein plastisch in der Gestaltung, gibt der geheimnisvolle zweite Satz das Bild eines im Halbdunkel mystisch durchschauerten Märchenwaldes, durch den das Stapfen eines gewaltigen Urwesens immer näher dringt, umflüstert von seltsamen Lauten aufgescheuchter Nächtlichen, bis der Spuk wieder langsam davonzieht. Dieser zweite Satz allein sichert Armin Kaufmann den Rang eines unserer besten und vielversprechendsten Talente. Das R o t h s c h i l d – Q u a r t e t t , dem die Uraufführung anvertraut war, brachte das Werk mit gewohnter Meisterschaft zum Vortrag.

3. Streichquartett op. 16

1934

? Feb. 1934: *Neues Wiener Tagblatt*

Feuilleton
Konzerte.

[...]

In seltsamem Gegensatz zur technischen und künstlerischen Verfeinerung, wie sie das Kolisch-Quartett im Auge hat, steht die neuerdings gern geübte Praxis, Quartettmusik in mehrfacher Besetzung vorzuführen. S. P u l l m a n und seine Kammermusikschüler haben damit bemerkenswerte Erfolge erzielt, obschon zu sagen ist, daß es sich da mehr um Erfolge einer didaktischen Methode handelt. Es mag ein wirksamer Lehrbehelf sein, solistische Musik gleichsam im Chor aufsagen zu lassen, das künstlerische Ziel müßte aber doch wieder in solistischem Vortrag gesucht werden.... Immerhin, Pullmans

---

[1160] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.

[1161] Ebd.

[1162] „OBSERVER“ | I. österr. Behördl. Konzessioniertes | Unternehmen für Zeitungs-Ausschnitte, Wien I, Wollzeile 11

[1163] Aus einer Zusammenfassung „ *K r i t i k e n* .“ im Nachlass von Armin Kaufmann.

„Kammermusik“ hat schon die Bekanntschaft mit manchem bemerkenswerten Stück vermittelt, und so gab es auch diesmal wieder eine interessante Novität zu hören, ein Streichquartett von Armin K a u f m a n n , Nr. 2, op. 9. Eine starke Talentprobe, hübsch profilierte Gedanken, klingender Satz, fließende Durchführung. Stilistisch wird ungefähr eine Verbindung von alt und neu erstrebt. Stellen romantischer Prägung stehen neben solchen, die ans atonale Gebiet streifen. Nicht immer wirkt der Ausgleich überzeugend, und am besten scheint der Komponist überall dort inspiriert zu werden, wo er sich, unvergrübelt und unprogrammatisch, von seinen gesunden musikantischen Impulsen treiben läßt. Etwa im Scherzo, das mit seinem naiven, volkstümlichen Tonfall das Publikum unmittelbar anspricht. Unverkennbar ist ein gewisser slawischer Einschlag; dieses Scherzo musiziert sing- und spielfroh, ähnlich wie Schwanda, der Dudelsackpfeifer, mit dessen Tänzen und Liedern es die zeitliche Nähe – 1927 – verbindet.
[...]
Streichquartett Nr. 2, op. 9 (Komp. 1927 – Manuskript)
[Pullman-Kammerorchester-Konzert vom 31.01.1934]

12.02.1934: *Journal* [1164]

Konzerte. | Von | Hofrat o. ö. Professor Dr. Joseph Marx.
Die P u l l m a n – Kammerorchester-Konzerte sind bereits eine ständige Einrichtung unseres Musiklebens geworden. Ein Streichquartett in vierfacher Besetzung, fallweise durch einen Kontrabaß und ein paar Bläser vergrößert, spielt Originalwerke und Quartette ohne Dirigenten; trotzdem geht die Sache ziemlich zusammen, man beginnt gleichzeitig – was bei raschen Sätzen nicht leicht ist -, im richtigen Tempo, hält es auch in gefährlichen Partien, die zum Schleppen oder Eilen verlocken. Nuancierung, Phrasierung, Auffassung beweisen die pädagogischen Fähigkeiten des unsichtbaren Leiters Pullman, der damit jedesmal ein schönes Stück Arbeit leistet. Manches läßt sich dabei lernen: dass ein Ensemble um so labiler im Zusammenspiel wird, je größer und je vielfältiger seine Zusammensetzung ist; daß Espressivostellen eines Instruments naturgemäß am häufigsten zu Temposchwankungen führen, weil sie niemals ganz gleich ausfallen und die anderen nachgeben müssen, was sich bei größerer Anzahl doch nur unter Führung eines Dirigenten, der auch die notwendigen Veränderungen des Zeitmaßes angibt, klaglos abspielt. [...] Durchaus erfreulich war die Bekanntschaft mit dem Streichquartett Nr. 2, op. 9, von Armin K a u f m a n n . Ein begabter Mensch; das spürt man auch, wenn er in Dissonanzen übertreibt und manchmal lieber mit Salzsäure als mit Weinessig kocht. Er kann sich nicht satthören am scharfen Reiz altrierter Oktaven, berauscht sich an absonderlichen Klängen, die er sinnvoll für die Streicher setzt, wie ja alles, was er schreibt, gekonnt ist. Was für ein naturhafter Musikant in ihm steckt, hört man am Scherzo, dem wertvollsten Teil des Werkes. Ein Tanzstück mit verzwickten Zehnachtelrhythmen, dabei volkstümlich und dadurch unmittelbar fesselnd. Lustige Motivchen flattern von Instrument zu Instrument, alles lebt in rascher Bewegung, die nationale Grundlage des slawisch-rumänisch gefärbten Satzes wirkt sich exotisch fesselnd aus. Ein schöner Erfolg würdigt das Talent des jungen Künstlers. [...]
2. Streichquartett op. 9

[1164] Lt. Bleistiftnotiz auf dem Zeitungsausschnitt.

14.02.1934: *Neue Freie Presse*

Konzerte. *| [...] Mit schärferen harmonischen Essenzen würzt Armin K a u f m a n n sein neuestes Streichquartett, das namentlich in seinem thematisch reichbedachten ersten und flott durchgearbeiteten dritten Satz ein Beachtung und Förderung verdienendes Talent auf das nachdrücklichste empfiehlt. Das nur im Finale ein wenig in die Breite geratene Werk war an einem der immer interessanten Pullmann-Abende, also auch in vierfacher Besetzung, zu hören. Dabei stellt sich sofort heraus, was orchestral erfunden ist, während die Verdichtung und gelegentliche Vergröberung des Klanges namentlich bei einem noch unbekannten Werk auch etwas Bedenkliches hat. Hier und auch im weiteren Verlaufe des Konzerts hatte das Pullmann-Ensemble, das zwar ohne Dirigenten musiziert, aber immer die zielbewußte Führung erkennen läßt, reichliche Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Kaufmann wurde gerufen und lebhaft akklamiert. [...] r.*
2. Streichquartett op. 9

03.03.1934: *Neue Freie Presse*

Theater- und Kunstnachrichten. | [Orchesterkonzerte.]
In letzter Zeit hatte man Gelegenheit, in zwei Orchesterkonzerten unter der bewährten Leitung von Hans E i c h i n g e r eine Anzahl junger Solisten und Komponisten kennen zu lernen. [...] Ein Cellostück von Armin K a u f m a n n, kraftvoll, energisch, rhythmisch fesselnd und melodisch, bot dem sehr begabten Cellisten Hans C z e g k a Gelegenheit, seine technische und musikalische Reife zu beweisen. Nicht genug zu würdigen ist die Leistung des Dirigenten, dem es durch seine Umsicht und Sicherheit gelang, diese [...] schwierigen Werke bei verhältnismäßig kurzer Probenarbeit vollendet zu bringen [...]
Konzertstück für Violoncello und Orchester op. 7 [1165]

1938

26.04.1938: *Neue Freie Presse*
Theater, Kunst und Film
Kompositionsabend Sprongl-Kaufmann
[...] Bei Armin K a u f m a n n müßte die von Franz Schubert bekannte Frage: „Kann er was?“ zu ihrer bejahenden Antwort noch den Zusatz bekommen: „Er traut sich auch was.“ Mit der Bezeichnung „originell“ ist bei Kaufmann zu wenig gesagt. Er geht seinen eigenen Weg, aber der Wert liegt darin, daß er diesen Weg unbekümmert um alles „Konventionelle“ durchschreitet und für alle Augenblicke des Schaffensdaseins seiner Werke den richtigen, vor allem aber überraschenden, ungewöhnlichen Ausdruck findet. Dabei bleibt alles natürlich und selbstverständlich. Viel Witz und Humor, tiefgefühlte Melodik, das alles gebunden durch ein reifes, überlegenes Können, das sind in kurzem die Kennzeichen der Violinsonate, des Streichquartetts mit seinem köstlich gefaßten Drehorgelthema aus Kairo, und der Lieder, die man an diesem Abend kennen lernen konnte. Die Ausführenden des Abends [...], Hans C z e g k a , [...], Walter und Herbert K a u f m a n n , Auguste T e u b n e r , Fritz K u b a und das L i l y – W e i ß – Q u a r t e t t ,

[1165] Keine nähere Werkangabe. Vermutlich handelt es sich um op. 7 aus dem Jahre 1926, das am 11. 5. 1927 mit Czegka und den Wiener Symphonikern unter Eichinger uraufgeführt worden ist. In: *MusDok* S. 19.

waren durchwegs gute Gestalter der ihnen anvertrauten Werke, mit denen sie sich und den Komponisten einen wohlverdienten Erfolg erspielten.

Leopold N o w a k

2 [aus 3] **Lieder für Singstimme, Cello und Klavier [op. 15b]** [1166]
1. Tröstliche Gewissheit. 2. Wegrast (H. Cloeter)
2 Lieder [für eine Singstimme und Klavier] [op. 15a] [1167]
1. Fröhliche Weisheit. 2. Das alte Lied (H. Cloeter)
Streichquartett Nr. 1 B-Dur [op. 4] [1168]

26.04.1938: *Völkischer Beobachter*

Kunst, Theater, Film

Kompositionsabend Sprongl und Kaufmann

[...] Armin K a u f m a n n ist rasch aus manchen schwerverdaulichen Versuchen zu einer erstaunlichen Kraft und Reife emporgestiegen. Die von Walter und Herbert K a u f m a n n gespielte zweite Violinsonate führt bereits eine knappe, eindeutige, sehr ausdruchsvolle Sprache. Vier Lieder sang, musterhaft begleitet von Fritz K u b a , Auguste T e u b n e r , deren Sopran jetzt in allen Lagen überraschend rein und tragend geworden ist. Hier hat Kaufmann zu einem modernen Stil gefunden, der bei aller Charakteristik der textdeutenden Begleitung die Singstimme melodisch verständlich, selbständig und doch in richtiger, gefühlsbetonter Deklamation führt. Besonders die heiteren Lieder schlugen dank dem lebensvollen Vortrag der Sängerin so ein, daß das letzte wiederholt werden mußte. o.

2. Sonate für Violine und Klavier, op. 13
2 [aus 3] **Lieder für Singstimme, Cello und Klavier** [op. 15b] [1169]
1. Tröstliche Gewissheit. 2. Wegrast (H. Cloeter)
2 Lieder [für eine Singstimme und Klavier] [op. 15a] [1170]
1. Fröhliche Weisheit. 2. Das alte Lied (H. Cloeter)
Streichquartett Nr. 1 B-Dur [op. 4] [1171]

27.04.1938: *Wiener Zeitung*

Kompositionsabend Sprongl-Kaufmann

Kammermusik und Lieder, zu einem wohlgestalteten Programm vereint, gaben querschnittartig einen Überblick über das Schaffen der beiden Komponisten. [...] Armin K a u f m a n n s Arbeiten merkt man unverkennbar Leichtigkeit des Produzierens an. Vielleicht ist gerade dieses Schwebende, Unbeschwerte, ein ungezwungenes Zuströmen von Einfällen, die Profil haben, ein besonderes Merkmal seiner starken Begabung. Die Meisterung der Form – das Streichquartett B-Dur darf in allen seinen Sätzen als Beispiel angeführt werden – läßt erkennen, daß Kaufmann das Handwerkliche, die Technik der Komposition, mit nicht alltäglicher Vollkommenheit beherrscht. In seinen Liedern bricht auf musikalischem Gebiet so selten anzutreffender Humor erfreulich oft durch und vervollständigt den Eindruck, daß in Armin Kaufmann eine vielseitige, nicht alltägliche Begabung heranreift. Die verdienstvollen Ausführenden des Abends waren das W e i ß – Q u a r t e t t , Auguste

[1166] Lt. Programm vom 23.04.1938.
[1167] Ebd.
[1168] Ebd.
[1169] Ebd.
[1170] Ebd.
[1171] Ebd.

T e u b n e r , [...], Fritz K u b a , Hans C z e p k a [sic! richtig: Czegka] , *Walter K a u f m a n n , Herbert K a u f m a n n , [...]. We–.*

2. Sonate für Violine und Klavier, op. 13
2 [aus 3] **Lieder für Singstimme, Cello und Klavier** [op. 15b] [1172]
1. Tröstliche Gewissheit. 2. Wegrast (H. Cloeter)
2 Lieder [für eine Singstimme und Klavier] [op. 15a] [1173]
1. Fröhliche Weisheit. 2. Das alte Lied (H. Cloeter)
Streichquartett Nr. 1 B-Dur [op. 4] [1174]

01.05.1938: *Neuigkeits-Welt-Blatt, Wien*

Aus den Konzertsälen
[...]
In dem gleichen Konzert kamen auch Kammermusikwerke und Lieder des genialen Armin K a u f m a n n zur Aufführung. Dieser junge Künstler ist von persönlichster Eigenart, von einer Intensität der Erfindung und des musikalischen Einfalles, wie kaum ein zweiter lebender Komponist in Wien. Hiezu gesellt sich eine eminente Satztechnik und Behandlung der Instrumente, die schlechthin meisterhaft zu bezeichnen ist. Von seiner Sonate Nr. 2 für Violine und Klavier, vorzüglich gespielt von Walter und Herbert Kaufmann, gefielen besonders das Largo und Finale. Von seinen Liedern, denen Konzertsängerin Auguste T e u b n e r , von Fritz K u b a ausgezeichnet begleitet, durch ihren frauenhaft beseelten Vortrag einen vielbejubelten Erfolg ersang, nennen wir „Fröhliche Weisheit“ (Hermine Cloeter) und das melodiegesättigte „Das Mägdlein spricht“, das wiederholt werden mußte. Wer dann zum Schluß das prachtvolle S t r e i c h q u a r t e t t i n B – d u r hörte, mit dem wundervollen Drehorgelthema aus Kairo, muß erkannt haben, das Werk eines fertigen Meisters gehört zu haben. Eine bunte, sonnendurchflirrte Fata morgana *aus dem Orient tut sich auf, deren Zauber man sich mit gerne hingibt. Das ausführende L i l y – W e i ß – Q u a r t e t t verdient für die glänzende Wiedergabe vollste Anerkennung.*

Willibald Bertl.

2. Sonate für Violine und Klavier, op. 13
2 [aus 3] **Lieder für Singstimme, Cello und Klavier** [op. 15b] [1175]
1. Tröstliche Gewissheit. 2. Wegrast (H. Cloeter)
2 Lieder [für eine Singstimme und Klavier] [op. 15a] [1176]
1. Fröhliche Weisheit. 2. Das alte Lied (H. Cloeter)
Streichquartett Nr. 1 B-Dur [op. 4] [1177]

[1172] Lt. Programm vom 23.04.1938.
[1173] Ebd.
[1174] Ebd.
[1175] Ebd.
[1176] Ebd.
[1177] Ebd.

1939

17.02.1939: *Wiener Neueste Nachrichten*

Ostmärkische Komponisten
[...] Sonate für Cello und Klavier von Armin K a u f m a n n . Der fast strengen Betonung der Linien wirkt eine kühne, eigenwillige Gestaltungsweise entgegen, die starke Spannungen aufwirft und trotz der stellenweisen Stimmungsarmut bedeutenden Eindruck vermittelt. Magda R u s y und Hans C z e g k a schufen dem komplizierten, tiefgründigen Werk eine vollendete Wiedergabe. [...]
Dr. Hermann Hibler
1. Sonate für Cello und Klavier op. 10
o d e r
2. Sonate für Cello und Klavier op. 26

18.02.1939: *Völkischer Beobachter, Wien*

Aus den Konzertsälen
Vier ostmärkische Komponisten [Emil Petschnig, Franz Hasenöhrl, Norbert Sprongl, Armin Kaufmann] *stellten sich im historischen Figaro-Kammersaal mit neuen Kammermusikwerken vor. Der modernste der vier Aufgeführten, der junge Geiger der Symphoniker Armin K a u f m a n n , ein Marx-Schüler, lenkte mit einer Klavier-Cello-Sonate die Aufmerksamkeit auf sich. Er vereint in dem Werk zwei einander entgegengesetzte Stile. Er pflegt die rein lineare Führung der Stimmen, deren zufällige Zusammenklänge nicht mehr akkordlich-harmonisch zu analysieren sind. Diesen Tonkomplexen stellt er Akkordgebilde gegenüber, die keineswegs als Ergebnis selbständiger Stimmführung, sondern als flüchtig hingeworfene harmonische Farbkleckse zu werten sind. Trotzdem ist die Musik nicht atonal, sondern irgendwie im Dur-Moll-System verwurzelt.*
Die Ausführenden erspielten sich und den anwesenden Tondichtern starken Publikumserfolg. [...] Hans C z e g k a (Cello), Magda R u s y (Klavier) (…) Dr. F. B.
1. Sonate für Cello und Klavier op. 10
o d e r
2. Sonate für Cello und Klavier op. 26

21.02.1939: *Neues Wiener Tagblatt, Wien*

Zeitgenössische Kammermusik
Wieder einmal konnte man im Figarosaal mit freudigem Stolz feststellen, daß das reiche musikalische Erbe der Ostmark würdige Nachfahren gefunden hat, die es liebevoll betreuen und im Geist der modernen Zeit weiterentwickeln. [...] In der Sonate für Cello (Hans Czegka) und Klavier (Magda Rusy) nähert sich Armin K a u f m a n n in seinem Ringen um neue harmonische Ausdrucksmittel atonalen Bahnen, bleibt aber immer geschmackvoll. [...]
Ferdinand Kayser.
1. Sonate für Cello und Klavier op. 10
o d e r
2. Sonate für Cello und Klavier op. 26

10.03.1939: *Völkischer Beobachter*

Arien, Lieder und Duette
[...] Der zweite Teil des Abends brachte, programmatisch interessanter gestaltet, Lieder sowie eine unbekannte Suite für Violine und Klavier. Die Suite, ein Jugendwerk Armin K a u f m a n n s , wurde vom Bruder des Komponisten, Walter K a u f m a n n , und von der Pianistin Karmela G r a b e r – K o s o v e l ausgezeichnet musiziert. Das inhaltsreiche, eine starke Begabung kündende Werk wird durch eine Ouvertüre eröffnet, die, mit pathetischem Grave an den Charakter der altfranzösischen Ouvertüre anknüpfend, durch die mehrstimmige Setzweise der Violinstimme an den Spieler erhöhte Anforderungen stellt. Einer flüchtig dahinhuschenden Giga schließt sich später als lyrischer Schwerpunkt des Werkes eine breit fließende, von herber Melodik erfüllte „Arie" an, in der die eigenartige Verwendung des Pizzikatos als melodisches Ausdrucksmittel auffällt.
[...] zwei Duette von K a u f m a n n beschlossen das Konzert, in dem sich Fritz K u b a als im Liede [...] heimischer Begleiter zeigte.
Dr. H. S.
Suite in G für Violine und Klavier, op. 3b
2 Duette für Mezzosopran, Alt und Klavier, op. 30 [1178]

11.03.1939: *Wiener Neueste Nachrichten*

Wiener Musikabend
Ein Abend der Akademischen Mozartgemeinde brachte Werke von vier Wiener Komponisten [Norbert Sprongl, Othmar Wetchy, Richard Winter, Armin Kaufmann]*, Kammermusik und Lieder.*
[...] Die „Suite für Violine und Klavier" von Armin Kaufmann, die den Abend beschloß, ist als „op. 3b" bezeichnet und stellt also eine Arbeit aus dem Schaffensbeginn des Komponisten dar. Man würde sie auch, wenn der Hinweis der Werkzahl nicht gegeben wäre, für ein sehr jugendliches Erzeugnis nehmen. Da ist des Unausgeglichenen so manches, ein Tasten und Suchen, aber auch ein Ringen und Stürmen, jugendliche Leidenschaft, in der Aria ein überströmendes (und darum auch nicht in der Schale einer vollkommenen Form gesammeltes) Gefühl; manches möchte man zigeunerhaft nennen, fast überall aber spürt man den Willen, Musik zu geben und nur Musik. Walter K a u f m a n n und Magda R u s y haben die Suite ausgezeichnet gespielt.
Friedrich Matzenauer
Suite in G für Violine und Klavier, op. 3b

15.03.1939: *Völkischer Beobachter*

Aus den Konzertsälen
Wiener Musikabend
Diesmal brachte der als Werbekonzert für das zeitgenössische Schaffen gedachte „ W i e n e r M u s i k a b e n d „ der M o z a r t – G e m e i n d e gleich zwei Uraufführungen von Wiener Komponisten [Norbert Sprongl, Othmar Wetchy]. *[...]*
[...] Armin K a u f m a n n s Suite für Violine und Klavier ist gelegentlich der letzten Aufführung eingehend gewürdigt worden. Walter K a u f m a n n und Magda R u s y setzten für das klangschöne, originell gearbeitete

[1178] Da keine nähere Angabe über das Werk vorliegt, ist op.30 naheliegend [LiW].

Kammermusikwerk ihr bedeutendes Können ein und verhalfen dem anwesenden Tondichter zu großem Erfolg.
Dr. Friedrich Bayer
Suite in G für Violine und Klavier, op. 3b

1940

15.01.1940: *Neues Wiener Tagblatt, Wien*

Zeitgenössische Musik im Brahms-Saal
Die Gesellschaft der Musikfreunde stellte in ihrem zweiten Abend zeitgenössischer Musik im Brahms-Saal eine bunte Werkreihe heraus. [...]
Am entschiedensten in musikalisches Neuland stößt das eigenwillige Talent Armin Kaufmanns in der Suite Nr. 5 vor, von dem man sich Beträchtliches erwarten darf. Die ungewöhnlichen Aufgaben wurden von der „Wiener Quartettvereinigung" technisch und auffassungsmäßig glänzend gelöst. [...]
Dr. Roland Tenschert.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

15.01.1940: *Wiener Mittag*

Musik der Gegenwart
[...] bis zu Armin Kaufmanns talentvoller Eigenart, die in einer „Suite für Streichquartett" überkommene Formen mit neuem Geiste zu erfüllen sucht, [...]
Erik Werba.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

17.01.1940: *Völkischer Beobachter, Wien*

Zeitgenössische Musik
Im letzten Konzert zeitgenössischer Komponisten hörten wir als bedeutendstes Ereignis des langen Programms eine Suite für Streichquartett von Armin K a u f m a n n . Das von außergewöhnlicher Begabung zeugende Werk bringt eine glückliche Synthese von alter Form und neuem Geist. Einer zwanglos einführenden „Intrada" folgt eine derb-komische „Burla", deren satztechnische Ausarbeitung genaueste Kenntnis des Streichersatzes zeigt. Ein breit ausladendes Cellosolo mit differenziertester Pizzikatobegleitung versinnbildlicht ein schmachtendes „Air", während ein flüchtig dahinhuschender, gespenstisch verklingender Satz den Charakter des „Canarie" treffend wiedergibt. Eine „Sarabande" in feierlicher, gravitätischer Bewegung schließt an. Ein etüdenhaftes, flüchtiges, von höchst originellen Flageolettakkorden des Cellos begleitetes „Präludium" leitet zu der brillanten, kontrapunktisch erfindungsreich gestalteten „Fughetta" über, die das eine echte Musikerpersönlichkeit verratende Werk beendet. [...]
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

17.01.1940: *Wiener Neueste Nachrichten* [1179]

Die Kammerkonzerte, die nun schon im zweiten Jahr sehr dankenswert Proben aus dem Schaffen unserer zeitgenössischen o s t m ä r k i s c h e n K o m p o n i s t e n vorführen, sind nun in den Brahms-Saal übergesiedelt. Möchte der größere Saal gleichnishaft ein größeres Interesse ankündigen, dessen sich nun unsere Musiker zu erfreuen haben werden! [...] die „Suite für Streichquartett Nr. 5" von Armin K a u f m a n n , interessante, eigenwillige Musik, ein merkwürdiger Beitrag zum Problem „alte Form, neuer Weg". [...]
[F. Matzenauer [1180]]
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

19.01.1940: *Wiener Neueste Nachrichten* [1181]

Kammerkonzert ostmärkischer Komponisten.
Versehentlich ist bei der Besprechung die Nennung der Musiker unterblieben, die die Werke von Paul Königer und Armin Kaufmann in eindrucksvoller Wiedergabe vorgetragen haben: Es handelt sich um die aus den Herren Walter und Armin K a u f m a n n , K r e i n e r und C z e g k a bestehende W i e n e r Q u a r t e t t v e r e i n i g u n g .
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

01.02.1940: *Der getreue Eckart, 17. Jg.*
Musik in Wien
Zum zweiten Male spielten die Symphoniker unter Weisbach im abgedunkelten Saal. Was erst manche belächelt haben mögen, erweist sich immer mehr als Errungenschaft. [...]
Daß Weisbach – vorläufig noch als einziger in Wien – sich auch so nachdrücklich für das zeitgenössische Schaffen einsetzt, rechnen wir ihm hoch an. In einem außerordentlichen Abend der Konzerthausgesellschaft, „Lebende Wiener Tondichter" [...] Der fesselnde Abend hätte ein volles Haus verdient. Warum hören die Wiener ihre lebenden Tondichter nicht? Muß man erst sterben, um gehört zu werden?
Es sei deshalb mit besonderem Nachdruck abermals auf die verdienstlichen Konzerte zeitgenössischer ostmärkischer Komponisten verwiesen, die der Wiener Tondichter Ludwig Uray mit Geschmack zusammenstellt. [...] Den stärksten Eindruck hinterließ eine außergewöhnlich farbige und gehaltvolle Suite für Streichquartett von Armin Kaufmann. [...]
[...] Dr. Alexander Witeschnik
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

20.02.1940: *Salzburger Volksblatt*
Der Kammerkonzertreigen „Zeitgenössische ostmärkische Komponisten" stellte an einem weiteren Abend acht Tonsetzer heraus, von denen Armin Kaufmann mit seiner originellen Suite für zwei Klaviere [1182] *und Rudolf Pehm, dessen Bläserserenade von Spitzwegschem Humor erfüllt ist, genannt seien.*

[1179] Siehe Nachtrag vom 19.01.1940.
[1180] Lt. Bleistiftnotiz .
[1181] Nachtrag zum 17.01.1940.
[1182] Armin Kaufmann hat kein Werk für 2 Klaviere geschrieben [LiW].

Bei diesem von Dr. Roland Tenschert unter „Wiener Konzerte“ im Salzburger Volksblatt gebrachten Beitrag scheint es sich um das folgende Konzert gehandelt zu haben:

13. Jänner 1940 (Sonnabend)

„Zeitgenössische ostmärkische Komponisten“
KAMMERKONZERTE – Zweiter Abend
Armin Kaufmann: Suite für Streichquartett [op. 25]
Ausführende: Die „Wiener Quartettvereinigung“ (Walter Kaufmann – Armin Kaufmann – Artur Kreiner – Hans Czegka)
O: Brahms-Saal (Musikvereinsgebäude)

In der Konzertsaison 1939/40 brachte der zweite Abend der Kammerkonzerte *„Zeitgenössische ostmärkische Komponisten“* am *Sonnabend, den 13. Jänner 1940*, im Brahms-Saal des Musikvereinsgebäudes zur Aufführung. Auf dem Programm standen:

1.	*Paul Königer*	*Streich-Trio **(Uraufführung)***
2.	*Theodor Streicher*	*Lieder*
3.	*Karl Hermann Pilhs*	*Sonate für Trompete und Klavier*
4.	*Aristides von Manowarda*	*Lieder*
5.	*Hans Weber*	*Suite für 2 Klavier **(Uraufführung)***
6.	*Rudolf Pehm*	*Serenade für 4 Blasinstrumente*
7.	*Robert Leukauf*	*Drei heitere Claudius-Lieder*
8.	***Armin Kaufmann***	*Suite für Streichorchester* [op. 25 [1183]]

*Ausführende: Margarethe **Gassner-Caspart** (Sopran), Prof. Grete **Hinterhofer** (Klavier), Prof. Elemér **von John** (Bariton), Karl Hermann **Pilhs** (Klavier), Dr. Hans **Weber** (Klavier), Philh. Helmut **Wobisch** (Trompete)*

*Die **„Wiener Quartettvereinigung“:***

*Walter **Kaufmann** (1. Violine)* *Artur **Kreiner** (Viola)*
*Armin **Kaufmann** (2. Violine)* *Hans **Czegka** (Violoncello)*

Die Mitglieder der
Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker:

*Prof. Hans **Kamesch** (Oboe)* *Prof. Gottfried **von Freiberg** (Horn)*
*Prof. Leopold **Wlach** (Klarinette)* *Prof. Karl **Oehlberger** (Fagott)*

5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

April 1940 ?: *Zeitschrift für Musik, Regensburg, Heft 4* [1184]
Wiener Musik. Von Viktor Junk. Wien.
„Zeitgenössische ostmärkische Komponisten“ kamen auch in einem Kammerkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde zu Gehör. [...] Auf die Werke des hochbegabten Armin Kaufmann, von dem wir zum Schlusse eine neue „Suite für Streichquartett“ hörten, wäre man versucht, das alte Xenion

[1183] 5. Streichquartett, op. 25
[1184] Aus einer maschinschriftlichen Abschrift aus dem Nachlass von Armin Kaufmann („Kritiken“).

anzuwenden, das Schiller auf die damals genug neuartigen Kompositionen Reichardts schrieb: „Dies ist Musik fürs Denken. Solang man sie höret, gefällt sie Keinem, zwey Stunden darauf macht sie erst rechten Effekt.“ Sie machen den Eindruck , als wären sie ganz überflüssigerweise schwer gemacht und würden viel natürlicher wirken, wenn der Komponist, dessen ungewöhnliche Begabung ganz ausser Zweifel steht, sie nicht so ausgesprochen atonal übertüncht hätte. Man wird die Empfindung nicht los, als müsste man diese an sich so ausgezeichnet konzipierten Sätze erst harmonisch geradebiegen, um sie auch einem feiner empfindenden musikalischen Ohr genussvoll zu machen.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

April 1940: *Mitteilungen der Wiener akademischen Mozartgemeinde, Wien*
Wiener Musikspiegel. *Fritz Skorzeny.*
In zwei Kammerkonzerten ostmärkischer Zeitgenossen lernte man viel Neues kennen: [...] A. Kaufmanns sehr problematische Suite für Streichquartett, [...]Eine ganze Schar bewährter Kunstkräfte stand den Komponisten erfolgreich zu Gebot.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

13.04.1940: *Die Musikwoche, Berlin*

Wiener Musikrundschau. Solistenabende und Zeitgenössisches.
Wieder der Mozartgemeinde verdankte man einen Abend [...] Das sehr eigenwillige, um persönlichen Ausdruck ringende Quartett Werk 9 von A. Kaufmann ist am stärksten in der Wirkung dort, wo sich der Komponist natürlich gibt.
Othmar Wetchy.
2. Streichquartett op. 9

1941

10. Juli 1941: *Kleine Zeitung* [1185]

<u>Erfolgreicher Grazer Komponist</u>
Preisträger beim Musikwettbewerb der Stadt Wien
Wien, 9. Juli
Im Herbst 1940 schrieb die Stadt Wien einen Musikwettbewerb aus, der der Förderung der zeitgenössischen Streichmusik dienen sollte. Das Frauen–Sinfonie-Orchester des Gaues Wien hat sich in den Dienst dieser Musikförderung gestellt und die Aufführung der preisgekrönten Werke übernommen.
Kürzlich tagte nun unter dem Vorsitz des Städtischen Musikbeauftragten das Preisgericht. Es erkannte die ausgesetzten drei Preise folgenden Komponisten zu:
1. Preis: Armin Kaufmann, Wien, für das Werk „Musik für Streichorchester“
2. Preis Max Haager, Graz, für das Werk „Konzert für Streichorchester“
3. Preis Erich Marckhl, Wien, für das Werk „Große Fuge für Streichorchester“.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

[1185] Mit Schreibmaschine abgeschriebener Text aus „Kleine Zeitung, Nr. 189 – 10. Juli 1941, 38. Jahrg. – S. 7“

1941?: *?* [1186]

Kleiner Kunstspiegel
Zur Förderung zeitgenössischer Musik
Im Herbst 1940 […] 3. Preis Erich M a r c k h l , Wien, für das Werk „Große Fuge für Streichorchester“.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

1941 ?: *?*

[...] Konzert des F r a u e n – S y m p h o n i e o r c h e s t e r s (Wien) [...] Armin Kaufmanns starke tondichterische Begabung hat nun mit seiner „Musik für Streichorchester, op. 34“ nachdrückliche Bestätigung erfahren. In erster Linie fällt die virtuose Behandlung der Satztechnik auf. Von den fünf Sätzen, die sich durch kühne und originelle Rhythmik und ansehnliche Erfindung auszeichnen, möchte man den belebten, tanzartigen den Vorzug geben; sie gehen auch einer allzu problematischen Haltung aus dem Weg. Von dem fülligen, auch polyphon höchst bemerkenswerten Werk bleiben viele starke, persönlich berührende Momente haften. Unter Franz Litschauers schwungvoller Leitung wurde mit prächtigem Gelingen musiziert. Edith Steinbauer, Walter Kerschbaumer, Josef Niedermayr und Ilse Charlemont-Zamara waren ausgezeichnete Solisgten.
Karl Daumer.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

1941 ?: *?*

Zweites Konzert des Frauen-Symphonieorchesters
Das Frauen-Symphonieorchester brachte in seinem zweiten Abonnementkonzert unter der Leitung seines bewährten Dirigenten Franz L i t s c h a u e r [...] Von dem hierzulande schon bekannten Komponisten Armin K a u f m a n n kam eine Musik für Streichorchester zur Uraufführung. Das fünfsätzige Werk ist satztechnisch vortrefflich gebaut und besonders in seinen bewegten Sätzen sehr wirkungsvoll. [...]
Pro.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

Jän. 1941 ?: *Das kleine Volksblatt* [1187]

Neue Musik im Konzertsaal
In wachsendem Maße wird den lebenden Komponisten Gelegenheit gegeben, sich vor einer größeren Publikumsöffentlichkeit mit ihren Werken zu bewähren. So kam im Volkstümlichen Symphoniekonzert am letzten Sonntag eine talentvolle Probe des schon mehrfach aufgeführten Armin K a u f m a n n zur Wiedergabe. Es handelte sich um eine „Konzertouvertüre“, der man bei aller Bindung mit der Spätromantik doch auch bedeutende Eigenwerte zubilligen muß. Der Komponist, der als Geiger im Stadtorchester Wiener Symphoniker wirkt, konnte sich mit dem entdeckungsfreudigen Dirigenten Anton K o n r a t h für herzlichen Beifall bedanken.
[...]
Max Rote.
Konzert-Ouverture für Orchester, op. 11

[1186] Ausgenommen die Überschrift entspricht der Text dem der *Kleinen Zeitung* vom 10. Juli 1941 [LiW].
[1187] Lt. handschriftlicher Anmerkung auf dem Zeitungsabschnitt.

14.01.1941: *Neues Wiener Tagblatt*

Armin Kaufmanns „Konzertouvertüre“
Anton Konrath gibt den Werken zeitgenössischer Komponisten gern in den „Volkstümlichen“ Raum. Dabei versteht er es vorzüglich, Neues geschickt unter Bewährtes zu mischen und dem Neuen auf solche Weise einen günstigen Start zu sichern. Diesmal war eine Konzertouvertüre von Armin Kaufmann sorgsam zwischen Schuberts große C-dur-Symphonie und Griegs Klavierkonzert gestellt. Das Werk des begabten Tonsetzers, der bekanntlich an einem Pult der zweiten Violinen im Stadtorchester sitzt, zeigt noch stärkere Bindungen an die Vergangenheit als frühere Kompositionen. Die musikalische Landschaft eines Smetana mit ihrer leisen Melancholie schaut mitunter herein. Daß die Ouvertüre, die sich in der Satz- und Tempodisposition an den französischen Typ dieser Gattung anlehnt, doch auch schon unverkennbar neuartigen Ausdruck ankündigt, gibt ihr eine etwas zwiespältige Stilhaltung. Die Arbeit, die den gewandten Techniker von feinem Klangsinn verrät, wurde sehr herzlich aufgenommen. [...]
Dr. Roland Tenschert
Konzert-Ouverture für Orchester, op. 11

15.01.1941: *Wiener Neueste Nachrichten*

Tanz und Musik / [...] Zeitgenössische Musik
[...] Vom Sonntag ist nachzutragen, daß K o n r a t h , der unermüdliche Helfer der Jugend, eine Konzertouvertüre von Armin K a u f m a n n aufgeführt hat. Das ist wohl ein nicht ganz neues Stück, es zeigt in seinem schönen Ernst fast etwas Brahmsisches, auch im Klang; nur an den bewegteren Stellen meldet sich die seither eindeutig hervorgetretene Eigenart des Komponisten mit Leidenschaft und interessantem Wesen. Das Ganze ist aber auch als gute Arbeit und als Zeichen eines Künstlerweges der Aufführung, die ihm K o n r a t h und die S y m p h o n i k e r bereitet haben, und des Beifalls, den die Hörer spendeten, wohl wert gewesen.
Friedrich Matzenauer
Konzert-Ouverture für Orchester, op. 11

18.01.1941: *Grazer Tagespost, Graz*
[...] Auch in der Urania wird unter Dr. Paul Lorenzis Leitung ein Zyklus gediegener, sorgsam ausgewählter Musik mit trefflichen Interpreten unseres Musiklebens geboten, in denen die zeitgenössische Musik einen breiten Platz einnimmt: der Grazer Ernst Ludwig Uray, Armin Kaufmann, Friedrich Reidinger, Armin Caspar Hochstetter u. a. kamen hier mit ihren erfolgreichen Kompositionen zu Gehör.
? [1188]

14.02.1941: *Völkischer Beobachter*

Konzerte
In der letzten Veranstaltung der Mozart-Gemeinde [...]. Einen großen und verdienten Erfolg erntete Armin Kaufmanns Suite in G für Violine und Klavier, von Walter und Herbert Kaufmann stimmungsvoll und stellenweise

[1188] Es liegt kein Programm vor.

tiefschürfend wiedergegeben. Das Kosten des „alten Stils“ gibt dem Komponisten den Mut zur Aussprache echten Gefühls, zur Formung reizender Einfälle und zu versonnenem Grübeln. [...]
Otto Repp
Suite in G für Violine und Klavier, op. 3b

26.10.1941: *Tagblatt*

Kulturbericht
Querschnitt durch die Musik der Gegenwart
Das erste Orchesterkonzert zur Förderung zeitgenössischer Musik, das in der Reihe der Veranstaltungen des Kulturamtes der Stadt Wien mit der Wiener Konzerthausgesellschaft gegeben wurde, stand unter der sorgfältigen Leitung von Reichwein. Die beiden Uraufführungen erweckten zugleich den stärksten Widerhall. In einer „Musik für Horn und Streichorchester“, für die in Franz Koch ein ausgezeichneter Solist zur Verfügung stand, bewährte sich Armin Kaufmann wieder als fortschrittlicher Tonsetzer von Begabung und persönlicher Eigenart. Ein energisch zupackendes Allegro wird von einem versonnenen Adagio abgelöst. In dem Finale machte sich eine Jagdstimmung geltend, die dem Horn sehr zustatten kommt. [...]
Dr. Roland Tenschert
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

Nov. ? 1941: *?*
Weniger erfreulich waren die Darbietungen beim zweiten Kammermusikabend zur Förderung zeitgenössischer Musik, das von der Wiener Quartettvereinigung (Walter K a u f m a n n , Armin K a u f m a n n , Max H a n d l , Hans C z e g k a) durchgeführt wurde. […] *Armin Kaufmanns Suite für Streichorchester (Nr. 5) hat aber zweifellos jedermann überrascht. Der Komponist, der erst kürzlich mit seiner Musik für Horn und Streichorchester bewies, daß er ein feiner Musiker und auch ein Könner ist, betritt hier ein Gebiet, auf das wir ihm nicht folgen möchten. Denn wozu hätten wir da Schönberg und Genossen überwunden? B r u n o P r o h a s k a .*
5. Streichquartett (Suite f. Streichquartett) op. 25 [1189]
[Konzert vom 03.11.1941 – LiW]

20.11.1941: *?* [1190]

Aus dem Konzertleben
Es ist ein gemeinsamer Wesenszug mehrerer Konzerte der letzten Zeit, in ihren Vortragsfolgen dem Schaffen der Gegenwart breiten Raum gewährt zu haben. Durch dies Schaffen einen aufschlußreichen Querschnitt zu geben, ist auch der Zweck der seit dem Umbruch in der Ostmark zum eisernen Bestand des Wiener Musiklebens gewordenen, vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Wiener Konzerthausgesellschaft veranstalteten „Konzerte zur Förderung zeitgenössischer Musik“. Der zweite Abend des Zyklus brachte gleich drei neue Kammermusikwerke zu Gehör. [Hans Kammeier, Alois Melichar, Armin Kaufmann] *[...] Armin Kaufmann, selbst Mitglied der „Wiener Quartettvereinigung“, die sein Stück zur Aufführung brachte, ist den Wienern als begabter, geschulter und gewandter Erfinder melodiös-rhythmischer Musik*

[1189] Im Programm angeführt: „Suite für Streichquartett Nr. 5, op. 25“.
[1190] Vermutlich *Völkischer Beobachter*

bekannt. Seine Quartettsuite trägt alle Vorzüge in sich, die man an dem ernsten und erfolgreichen Tondichter schätzt.
[...]
Dr. Friedrich Bayer
6. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

1942

25.04.1942: *Völkischer Beobachter, Wien*

Ein Abend der Mozart-Gemeinde brachte unter anderem [...] Armin Kaufmanns ernste, von blühender Erfindung und – im Falle der „Wegrast" – linearer Folgerichtigkeit durchsetzte Lieder mit Cello- und Klavierbegleitung, die durch Isolde Riehls tiefempfundene Ausdeutung unter Mitwirkung von Dr. Elisabeth Pohl und Wilhelm Winkler zu starker Wirkung gediehen.
Otto Repp [1191]
3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b

28.04.1942: *Tagblatt* [1192]

Armin Kaufmann, der Wiener Tonsetzer und erste Preisträger im Kompositionswettbewerb des Frauensymphonieorchesters hatte kürzlich in Berlin mit der Uraufführung seiner 2. Klaviersonate op. 24, durch den Professor der Berliner Hochschule für Musik Siegfried Schultze starken Erfolg.
2. Sonate für Klavier, op. 24

10.05.1942: *Völkischer Beobachter*

Knabenchöre
Man hat den Eindruck, daß die weitaus meisten von den recht schwierigen Gesängen, welche unter Ferdinand Großmanns ausgezeichneter Leitung von den Wiener Sängerknaben aufgeführt wurden und einen Ausschnitt aus dem heute Höchsterreichbaren des vokalen Schaffens geben, eigens für diesen Chor geschrieben worden sind. [...] das lebendige, muntere „Tanzlied" von Armin Kaufmann, urgesund wie der vorgenannte Chor, trotz des teilweise kontrapunktischen Satzes durch den Rhythmus packt. [...]
Tanzlied, op. 31/5 [Nr. 5 aus 5 vierstimmige Frauenchöre]

19.05.1942: *Wiener Neueste Nachrichten* [1193]

Armin Kaufmanns zweite Klaviersonate, op. 24, ist in Berlin durch Siegfried S c h u l t z e, der als Professor an der Hochschule für Musik in der Reichshauptstadt wirkt, uraufgeführt worden.
1. Sonate für Klavier, op. 24

[1191] Lt. handschriftlicher Anmerkung auf dem Zeitungsausschnitt.
[1192] Ebd.
[1193] Ebd.

??.05.1942: *?*

Abschluß der Wiener Musikwoche

Mit der Wiederholung des „Columbus“ unter Leitung des Komponisten Werner Egk schloß die „Woche zeitgenössischer Musik“ ab, die der Reichsstatthalter in Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, veranstaltet hatte. Es war dies keine eigentliche „Festwoche“, vielmehr hatte die Aufführungsfolge den Zweck, einen Einblick und Überblick über das zeitgenössische deutsche Schaffen zu geben, um im speziellen Wien die Möglichkeit der Auseinandersetzung zu bieten; denn hier sind bisher die im Altreich geschaffenen Werke nur sehr lückenhaft bekannt geworden. Man hatte sich auf keine „jüngste Generation“ festgelegt, sondern gab einen Durchschnitt durch alle gegenwärtig wirkenden Generationen. So standen Richard Strauß [sic!], *Hans Pfitzner und Joseph Marx neben Egon Kornauth, J. N. David, Werner Egk, Carl Orff, Kurt Hessenberg, Marcel Poot, Theodor Berger, Gottfried Müller, Alfred Uhl, Armin Kaufmann und den vielen anderen, die in der Reihe der Opern- und Konzertaufführungen zu Worte kamen. Als steirische Künstler waren im Programm vertreten: Max Hager mit seiner preisgekrönten „Musik für Streichorchester“, Erich Marckhl, Ernst Matheis mit Chören, Karl Marx mit Liedern, Ernst Ludwig Uray mit seiner „Pastoralen Abendmusik“ und schließlich Dr. Robert Wagner mit seiner „Toccata“ für Orchester. In „Fragen der zeitgenössischen Musik“ führte ein Vortrag Werner Egks ein, in „Die Probleme des modernen Bühnenbildes“ ein solcher Dr. K. H. Ruppels. Eröffnet wurde die Woche mit einer würdigen Gedenkfeier zu Ehren der gefallenen Komponisten, in deren Rahmen Werke von Helmut Bräutigam, Helmut Jörns, Karl Maria Löbl und Gerhart Nowotny erklangen.* *D. A. S.*

05. Mai 1942 (Dienstag)
Woche zeitgenössischer Musik | veranstaltet vom Reichsstatthalter in Wien | Reichsleiter Baldur von Schirach
CHÖRE UND MUSIK FÜR STREICHORCHESTER
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35
Allegro deciso – Adagio – Moderato
Ausführende: Frauen-Symphonie-Orchester, Gau Wien; Leitung: Milo von Wawak; Solist: Franz Koch (Horn)
O: Mozartsaal des Wiener Konzerthauses
V: Reichsstatthalter in Wien Reichsleiter Baldur von Schirach
07. Mai 1942 (Donnerstag)
Woche zeitgenössischer Musik | veranstaltet vom Reichsstatthalter in Wien | Reichsleiter Baldur v. Schirach
Zeitgenössische Knabenchöre
Konzert der Wiener Sängerknaben
„Tanzlied“, für Knabenchor a capella, **op. 31/5**
[Nr. 5 aus 5 vierstimmige Frauenchöre op. 31]
Ausführende: Wiener Sängerknaben; Musikalische Leitung: Ferdinand Großmann
O: Mozart-Saal des Konzerthauses
V: Reichsstatthalter in Wien Reichsleiter Baldur v. Schirach

Juni 1942: *?*

Aus den Konzertsälen

[…]
W a w a k hat nun auch die Konzertreihe des Veranstaltungsringes der H i t l e r – J u g e n d zu Ende geführt. Neben der Ouvertüre zu „Euryanthe“ haben die W i e n e r S i n f o n i k e r da die temperamentvolle „Musik für Horn und Streichorchester“ von Armin K a u f m a n n , mit dem ausgezeichneten Franz K o c h als Solisten, in erfreuliche Erinnerung gebracht. Den mächtigen Ausklang gab Bruckners Vierte Symphonie, an der nicht nur das Stadtorchester seine Tüchtigkeit aufs neue bewährte, sondern auch W a w a k seine Dirigenteneigenschaften erfolgreich erwies.
[…] *Friedrich Matzenauer*
Musik für Horn und Streichorchester [op. 35]
[Konzert vom 22.05.1942 – LiW]

29.10.1942: *Völkischer Beobachter*
KULTURPOLITIK UND UNTERHALTUNG
Konzerte
[...] Eine linear-motorisch-atonale Sonate von Armin Kauffmann [sic!], *einer wohl abgetanen Versuchszeit zugehörig, brachte er zur Erstaufführung. Sorgfalt und Verständnis walten in den Klaviervorträgen und in dem gediegenen Programm Annemarie Heynes. [...]*
Otto Repp
2. Sonate für Klavier, op. 24

1943

22. Mai 1943: *?*

Konzerte
[…] Mit aufrichtigem Vergnügen hat wohl jeder, der das Werk schon kannte, Armin Kaufmanns „Musik für Horn und Streichorchester“ wieder gehört. Die Sicherheit der Formgestaltung, die Frische der Erfindung sprachen auch diesmal sehr an. Höchste Virtuosität in natürlichster Verbindung mit ausdrucksvollem Vortrag brachten auch dem Solisten Franz Koch einen Sondererfolg. […]
[…] *Othmar Wetchy*
Armin Kaufmann: Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

1947

21.02.1947: *Funk und Film, Wien*

[...] Nach einer längeren Pause war in dieser Woche wieder einmal Nikolaus Hübner als Solocellist zu hören. Dieser viel zuwenig geschätzte Wiener Musiker besitzt alle Qualitäten, die man von einem Meister dieses seelenvollen Instruments nur erwarten mag: mühelose Überwindung aller technischen Schwierigkeiten, einen köstlich-warmen, fülligen Ton und die nötige geistige Bereitschaft für jedes einzelne der gewählten Werke. Neben bekannten Werken der Celloliteratur (Valentini, Saint-Saens, Granados) trat Hübner auch für

österreichische Zeitgenossen ein, spielte [...] ein reizvoll-beschwingtes Scherzo Armin Kaufmanns. Ein Konzert, das wenig Wünsche offenließ. Hier war ebenso wie im Nikolaidi-Konzert Dr. Erik Werba ein sich trefflich anpassender und unmerklich führender Begleiter am Flügel.
Scherzo, op. 3/3 [Nr. 3 aus 3 Stücke für Violoncello und Klavier]

03.05.1947: *Österreichisches Tagebuch Wien*

Schließlich sei noch des dritten Kammerkonzerts gedacht, das Franz L i t s c h a u e r mit seinem schon des öfteren gewürdigten vorzüglichen „Wiener Kammerorchester" gab. Wie immer, standen auch auf diesem Programm zwei Novitäten, diesmal unproblematischerer Art: Armin K a u f m a n n s „Musik für Horn und Orchester" [...] so fesselte Kaufmanns Hornkonzert, von Franz K o c h virtuos geblasen, durch ein starkes, ursprüngliches Musikantentum und eine hohe, auch formal erfreulich sichere Satzkunst. [...]
Dr. F. Zapletal
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

09.05.1947: *Funk und Film, Wien*

Konzert des Wiener Kammerorchesters
Das vor kurzem neugebildete Wiener Kammerorchester, das in Franz Litschauer einen überaus kundigen Dirigenten gefunden hat, trat mit einem Konzertabend vor die Öffentlichkeit. [...] Von Armin Kaufmann erklang eine prächtige, für Wien noch ziemlich neue Tonschöpfung, eine Musik für Horn und Streichorchester, eine der besten Arbeiten des Wiener Komponisten. [...]
fr-r.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

30.06.1947: *Oberösterreichische Nachrichten, Linz*

Junge österreichische Komponisten in Wien
Das vorletzte Konzert des Internationalen Wiener Musikfestes bezeichnet sich als Konzert neuer österreichischer Musik. Die Werke der jungen Komponisten lassen durchwegs eine gute technische Durchbildung erkennen, die jungen Tonsetzer haben viel gelernt. [Paul Angerer, Karl Schiske, Anton Heiller, Ludwig Uhl, Armin Kaufmann] *[...] Interessant war die Musik für Horn und Streichorchester von Armin Kaufmann, ein sehr frisches und wirkungsvolles Werk, das dem Soloinstrument Gelegenheit bietet, seine klanglichen Qualitäten zu entfalten.*
Alles in allem ein gehaltreicher Abend, der die jüngste österreichische Musik in einigen ihrer fähigsten jungen Vertreter zeigt. Das Damenorchester und die beiden Dirigenten Fr. Litschauer und Anton Heiller, [...] der Hornist Prof. F. Koch, setzten ihr reiches Können ein, um dem Konzert zu einem schönen Erfolg zu verhelfen.
Dr. Floch.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

30.06.1947: *Weltpresse Wien*

Neue österreichisch Musik
Armin K a u f m a n n s Musik für Horn und Streichorchester huldigt am stärksten der Melodie bei romantischer Haltung, ist aber doch zu stark von den Orchestererfahrungen des Autors belastet. [...] Franz Litschauer und Anton Heiller waren die Dirigenten, [...] Franz Koch und das Wiener Kammerorchester um die Herausstellung unserer „Jungen“ erfolgreich bemüht.
Dr. E. H.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

Juni ? 1947: *?*

Zeitgenössische Wiener Komponisten

Im Rahmen der Konzerte des Wiener Kammerorchesters unter seinem ständigen Dirigenten Franz L i t s c h a u e r kamen zwei Wiener Komponisten zu Worte: Erik W e r b a und Armin K a u f m a n n . Die Wahl der Solisten: Ilona S t e i n g r u b e r, Hans R e c n i z e k (Flöte) und Franz K o c h (Horn) sicherte den Werken eine treffliche Interpretation. Werbas Zyklus „Holder Morgen“ ist voll lyrischer Naturgedanken, stellt hymnischen Aufschwung besinnlichen Meditationen gegenüber und erfreut durch Klangwirkungen. Kaufmanns „Musik für Horn und Streichorchester“ ist von weitem symphonischem Atem erfüllt, der vom Soloinstrument auf den Orchesterkörper übergreift. K. B. J.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

01.07.1947: *Das Kleine Volksblatt, Wien*

Klavier- und Kammerkonzerte beim Musikfest
Der Abend N e u e O e s t e r r e i c h i s c h e M u s i k brachte (…) Ausgeprägte Melodik und durchaus in tonalen Grenzen ruhende, wenn auch etwas epigonale Harmonik charakterisieren die klanglich hervorragende „Musik für Horn und Streichorchester (Solist Prof. K o c h) Armin K a u f m a n n s . [...]
V. M.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

02.07.1947: *Salzburger Volkszeitung, Salzburg*

Erstes Internationales Musikfest Wien 1947
Neue österreichische Musik
Einen weitaus nicht erschöpfenden Querschnitt durch das zeitgenössische Musikschaffen vermittelte der hauptsächlich vom Wiener Kammerorchester bestrittene Abend im Mozartsaal. [...]
[...] Die für Prof. Franz Koch geschriebene Musik für Horn und Streichorchester, op. 35, von Armin Kaufmann, ist bereits das Produkt eines reifen Komponisten, der großes Können mit tiefer Innerlichkeit verbindet.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

02.07.1947: *Wiener Kurier*

Konzert Neuer Österreichischer Musik.
Im Rahmen des Musikfestes setzte sich das Wiener Kammerorchester für Komponisten ein, deren ältester das Jahr 1902 zum Geburtsjahr hat. [...]
Aufführungen von [...], Armin Kaufmann „Musik für Horn und Streichorchester“, dessen Solopart von Franz Koch sicher gemeistert wurde, [...] unter der aufmerksamen Leitung Franz Litschauers [...]
MA.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

02.07.1947: *Wiener Zeitung, Wien*

Schlußkonzerte des Musikfestes | Von Joseph Marx
Ein Abend war dem österreichischen Komponistennachwuchs gewidmet; gute Begabungen mit beachtenswertem Können und ernstem Wollen auf dem Weg zu sich selbst, oft noch stark beeinflusst von modischen Strömungen der Zeit. [...] Ausdrucksvolle Musik schreibt auch Armin K a u f m a n n in seiner „Musik für Horn und Streichorchester“. Naturstimmungen, in denen Hornklang in weite Landschaft tönt, wie bei Bruckner. Franz S c h m i d t hat bei einer Stelle Pate gestanden: Ich meine die traurige Schalmei mit der Totenklage um einen lieben Menschen, aus der echte Empfindung strahlt. Schöner Orchestersatz zeigt den erfahrenen Künstler. [...]
[...] auch das W i e n e r K a m m e r o r c h e s t e r , nur aus Frauen bestehend, bot im österreichischen Konzert unter Leitung ihres Dirigenten Franz L i t s c h a u e r eine hochstehende Leistung.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

03.07.1947: *Wiener Bilderwoche, Wien*

WIENER KULTURSPIEGEL
Das musikalische Wien hat noch knapp vor Saisonschluß seine Sensation gehabt: das M u s i k f e s t . Es war weder das erste, das hier gefeiert wurde, und gewiß auch nicht das letzte. Wer die Mentalität der Wiener kennt, ihre Luft atmet und ihr Leben lebt, weiß, daß die Bereitschaft zum Feste feiern hier ein Seelenzustand ist, eine erbliche Veranlagung gewissermaßen. Daran hat sich – glücklicherweise – nichts geändert. Musikalische Festlichkeiten sind im heurigen Jahr allerdings eine Art Allerweltsfaible, und es wäre zumindest eine Prüderie gewesen, wenn die Musikstadt an der Donau sich dieser Tendenz vorsätzlich verschlossen hätte. Aber wir sehen die Dinge noch von einer anderen Seite. Dieses erste Internationale Musikfest – der großartigen Veranstaltung soll die volle Rechtmäßigkeit ihres Titels keineswegs abgesprochen werden – hat der völkerverbindenden Macht der Tonkunst ein neues und hoffentlich bleibendes Wirkungsfeld, vielleicht sogar ein neues Zentrum bereitet. Es hat neue Perspektiven eröffnet, neue Hoffnungen geweckt und einen belebenden Hauch in unser sommerlich-beschauliches musikalisches Dasein gebracht. Es war eines der bedeutendsten kulturellen Ereignisse seit Kriegsende.
Man hat bei uns noch nie soviel moderne Musik auf einmal und in so konzentrierter Form gespielt, wie in den eben vergangenen Wochen, und man hat dabei die bemerkenswerte Erfahrung gemacht, daß die angebliche Reserviertheit des Wiener Musikpublikums und die ihm so oft angelastete morbide Trägheit in Dingen des musikalischen Fortschritts bloß billige

Ausreden sind, bestimmt, von den wirklichen Tatsachen abzulenken. Allein diese Erfahrung hätte die Mühe der Veranstalter gelohnt. Man erhielt fast an jedem der vierzehn festlichen Tage aufs neue die Bestätigung: Wien hat seine Aufgeschlossenheit und Aufnahmebereitschaft, seine Begeisterungsfähigkeit, seinen gesunden Instinkt und seinen wachen Sinn für das gute Neue und Gültige bewahrt. Unter einem bescheidenen, den äußeren Verhältnissen angemessenen Festkleid schlug ein warmes zweifelfreies Herz.
[...] Österreichischerseits waren die Komponisten Angerer, Schiske, Heiller, Uhl und Kaufmann beteiligt.
Unerfindlich bleibt, warum das einzige repräsentative österreichische Konzert ausgerechnet von Karl B ö h m geleitet werden mußte. Böhm dirigierte Mozart und Richard Strauß [sic!]. *Er machte seine Sache, wie zu erwarten war, gut und schön. Aber es ist doch allen Ernstes zu bezweifeln, daß es in diesem Land keinen Dirigenten gibt, der sie ebenso schön gemacht hätte, ohne so peinliche Reminiszenzen wachzurufen wie dieser ehemalige Exponent einer ganz und gar unrühmlichen Periode der Wiener Musikgeschichte. Zum Glück gab es bei diesem Musikfest so viel Erfreuliches und Erhebendes, daß man diesen undelikaten Bissen hinunterschlucken konnte, ohne sich einer größeren Verstimmung auszusetzen. F. S.*
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

04.07.1947: *Arbeiterzeitung Wien*

Kunst und Kultur
Internationales Musikfest
[...] Im Konzert neuer österreichischer Musik [...]. Die Musik für Horn und Streichorchester Armin K a u f m a n n s erfreut durch melodische Elemente. Den Solopart spielte Professor Koch, dem dieses Werk gewidmet ist.
H. R.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

04.07.1947: *Funk und Film, Wien*

Auch ein Sonntag-Vormittagskonzert war neuer Musik gewidmet. Auch hier waren die Wiener Symphoniker die Interpreten; Professor Hans Swarowsky stand ihnen vor. [...] Dafür hörte man von Armin Kaufmann die schon wohlbekannte heitere Ballade „Das alizarinblaue Zwergenkind" [...]
Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

04.07.1947: *Wr. Tageszeitung, Wien*

Ausklang des Internationalen Musikfestes
[...] Erst knapp vor Torschluß kamen ö s t e r r e i c h i s c h e Komponisten mit Kammerwerken zu Wort. Die Auswahl der Stücke unterstrich zwei Gruppen der Generationen 1902 bis 1909 und 1916 bis 1927. Armin K a u f m a n n s „Musik für Horn und Streichorchester", eine tüchtige Arbeit, kommt eindeutig aus älteren Quellen (Wagner, Strauß, Marx): die Stile finden keine kräftige persönliche Synthese. Professor K o c h spielte den schwierigen Solopart bestechend. [...] Mit Franz L i t s c h a u e r stand ein Dirigent von Gründlichkeit, Ernst und Schwung am Pult. Unter ihm und Anton Heiller spielte das Wiener Kammerorchester ganz prächtig.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

12.07.1947: *Die Furche*

Österreichs Beitrag
Ur- und Erstaufführungen im Rahmen des 1. Internationalen Musikfestes in Wien
In dem Konzert mit neuer österreichischer Musik waren deutlich zwei Gruppen zu unterscheiden: eine radikalere (Angerer, Schiske, Heiller) und eine konziliantere (Kaufmann und Berger). [...] A r m i n K a u f m a n n s „Musik für Horn und Streichorchester" op. 5 [sic! richtig ist op. 35] *hat drei nicht ganz homogene Sätze und gefällt durch ihre musikantische Haltung (Solist: Professor Franz Koch). Das Hornmotiv des zweiten Satzes erinnert – ähnlicher Ausdruck gleichen Schmerzes – an den Trompetenruf, der Schmidts IV. Symphonie eröffnet und beschließt. [...] Das disziplinierte Kammerorchester unter Franz Litschauer und Anton Heiller hatte sich mit schönem Eifer und gutem Erfolg für die neuen Werke eingesetzt.*
Dr. H. A. Fiechtner
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

12.07.1947: *Wiener Wochenausgabe*

Die ö s t e r r e i c h i s c h e J u g e n d war in einem vom Wiener Kammerorchester trefflich aufgeführten, von F. Litschauer und A. Heiller geleiteten Konzert überraschend gut vertreten. Es brachte außer bereits bekannten Werken – [...] der einfallsreichen Musik für Horn und Streicher von Armin Kaufmann, [...] zwei Uraufführungen [Alfred Uhl, Paul Angerer] *[...] Komponisten und Ausführende ernteten starken Beifall.*
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

15.07.1947: *Neue Zeit*

[...] Stücke von Armin Kaufmann und Theodor Berger sind wohl formell gelungen, halten aber nicht durch, was die ersten drei Takte versprechen. Es beginnt so nett und fast zahm und auf einmal ertrinkt man in Gespreiztheiten. Alles in allem also unerfreulich – es ist deprimierend, daß wir scheinbar auch in der Musik nicht tonangebend sind. [...]
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

Aug. 1947: *Oesterreichische Musikzeitung, Wien*

Zum Abschluß des Musikfestes [...] Die junge österreichische Komponistengeneration war durch [...] Armin Kaufmann (Musik für Horn und Streichorchester) [...] vertreten.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

11.08.1947: *Berichte und Informationen, Salzburg*

Von zeitgenössischen lebenden Österreichern waren vertreten: Paul Angerer, Theodor Berger, Anton Heiller, Armin Kaufmann, Ernst Krenek, E. W. Korngold, Rudolf Reti, Karl Schiske, Arnold Schönberg, Alfred Uhl, Anton v. Webern, Egon Wellesz. Daß dies eine sehr unvollständige Liste ist, die das österreichische Gegenwartsschaffen nur zum geringen Teil verkörpert, liegt auf der Hand. [...]
Um dem Wiener Musikfest in Hinkunft mehr Profil zu geben, gäbe es verschiedene Möglichkeiten. Eine sei hier herausgegriffen und folgender

Vorschlag gemacht: 1. Man wähle jedes Jahr einen anderen Klassiker [...] 2. Dazu nehme man zeitgenössische Werke eines bestimmten Landes oder einer Ländergruppe. Im Falle unserer eigenen Heimat wäre eine wirklich umfassende Aufführung zeitgenössischer Österreicher aller Richtungen (nicht nur eines willkürlich herausgegriffenen Ausschnitts) wohl zu erwägen. So könnte vielleicht dem frühsommerlichen Wiener Musikfest die Bedeutung gegeben werden, die diesem Weltzentrum der Musik ziemt.

Deutsch-Huslar.

Nov. 1947: *Radio Wien*

Wiener Kammerorchester:
Erstes Abonnementkonzert
Das erste Konzert in der neuen Abonnementreihe des Wiener Kammerorchesters hat selbst hochgespannte Erwartungen noch weit übertroffen. Programmzusammenstellung und musikalische Durchführung standen auf so erfreulicher Höhe, daß man nur mit Worten höchster Anerkennung über dieses Konzert berichten kann. Wo findet man noch einen Klangkörper von solcher Disziplin und solcher Treue zum Werk? Auch der musikalische Laie muß erkennen: hier wird ganze Arbeit geleistet. Franz Litschauer, der bewährte Leiter dieser Konzerte, hat sehr geschickt oft bewährtes Musikgut mit interessanten Neuschöpfungen zu einem geschlossenen Kranz zusammengefügt. Eine Uraufführung bildete den Höhepunkt des Abends: Armin Kaufmanns „Kleine Musik für Streichorchester". Kaufmann hat seine Sturm- und Drangperiode überwunden und hat nun zu einer überaus klaren und feinen Orchestersprache gefunden, die auch von den Hörern mit herzlichem Beifall begrüßt wurde. Eine Frage zum Abschluß: Ist es nicht eine Schande, daß solche Konzerte vor halbleeren Bänken vor sich gehen, müßte nicht gerade solch selbstloses Wirken im Dienste der Kunst allgemeine Beachtung und Anerkennung finden? o-rb.
Kleine Musik für Streichorchester op. 45b (UA)
[Konzert am 31.10.1947, Mozart-Saal – LiW]

05.11.1947: *Wiener Kurier*

Aus den Konzertsälen
Abonnementkonzert des Kammerorchesters.
Im Gegensatz zu mancher nicht gründlich genug durchgearbeiteten Aufführung der großen Orchester boten die Frauen des Kammerorchesters unter Franz Litschauer einen sehr wertvollen Abend. [...] Armin Kaufmanns „Kleine Musik" kam zur Uraufführung. Kaufmann stellt sich damit in die vorderste Reihe der österreichischen Komponisten: das klangschöne, einfallsreiche und technisch saubere Werk fand sehr beifällige Aufnahme. [...] MA
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

06.11.1947: *Österreichische Tageszeitung* [1194]

Kunst und Kritik: Musik von heute
„Man" wettert gegen Konzertprogramme, weil sie dem heutigen Schaffen nicht Rechnung trügen. „Man" zieht gegen Virtuosen und Sänger los, weil sie

[1194] Lt. handschriftlicher Anmerkung auf dem Zeitungsausschnitt.

angeblich die zeitgenössische Komposition nicht anerkennen wollen. „Man" bemüht sich überhaupt, in der kritischen Betrachtung der musikalischen Ereignisse so negativ wie möglich zu sein, als wollte man einholen, was die „Kunstbetrachter" einer versunkenen Zeit festzustellen vergessen mußten. Begibt es sich aber im bekannt traditionellen Wien, daß eigene Privatinitiative, von keiner offiziellen oder halboffiziellen Stelle geförderter oder gar subventionierter Unternehmungsgeist die idealistischen Kräfte sammelt und in künstlerischer Geschlossenheit auf den Plan tritt, dann hört man kaum ein aufmunterndes Wort. Auch muß damit Schluß gemacht werden, das Konzertleben nur aus dem Aspekt der sogenannten großen Ereignisse auf den Podien zweier Musikhäuser zu betrachten. Allenthalben regt und rührt sich frische jugendliche Kraft, oft noch unbändig, aber stark in dem Glauben an das eigene Gestaltungsvermögen, festen Willens, um jeden Preis durchzuhalten.
Da gibt es seit Jahr und Tag das W i e n e r K a m m e r o r c h e s t e r. Seine Mitglieder sind Frauen, Solistinnen der führenden Quartettvereinigungen, sein Dirigent ist Franz L i t s c h a u e r, ein Spezialist der Streichorchesterwerke aus allen Epochen. Er hat nicht vergessen, daß es eine schöpferische Gegenwart gibt. Er holt junge Solisten ans Pult; er führt alte und junge Komponisten von heute auf; er nimmt sich und sein Unternehmen ernst, bis ihm die Oeffentlichkeit recht gibt. Und auf einmal kommt auch dem nicht gerade fachlich interessierten Zuhörer die Erkenntnis: Das sind Gedanken von heute, die ein Armin Kaufmann oder Paul Hindemith formuliert! Ein Beispiel mehr für die Tatsache, daß sich das Wahre und Gute auch heute noch durchzusetzen vermag.
Anerkannte Künstler [...] waren die Solisten des ersten Konzertes, das, umschlossen von klassischen Meisterwerken, Gegenwartsmusik von Kaufmann und Hindemith in einer erstklassigen Wiedergabe bot. Die Uraufführung des Kaufmann-Werkes war das erfreulichste Ereignis des Abends. Es lässt sich mit ihm Beweis führen, daß auch unserer Gegenwart der Sinn für aparte, durchaus persönliche Musik noch nicht abhanden gekommen ist. Der überraschend gute Besuch des Konzertes im Mozart-Saal ließ die freundliche Anerkennung der neuen Werke stark zur Geltung kommen.
-er-
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

06.11.1947: *Österreichische Zeitung*

Zeitgemäße Musikpflege
Das Wiener Kammerorchester – ein im Zusammenspiel aufeinander schön abgestimmtes und klanglich kultiviertes, weibliches Streichorchesterensemble – hat unter der Leitung von Franz L i t s c h a u e r seinen Abonnementzyklus mit einem für die geistige Haltung dieser Vereinigung programmatischen Konzert eröffnet, das erfreuliche Aufgeschlossenheit für zeitgemäße, fortschrittliche Musikpflege verrät. Im Rahmen einer Werkauswahl, deren leitender Gesichtspunkt die Verständlichkeit für musikalische Liebhaber und Laien ist, wird in jedem einzelnen Konzert die Verbindung zwischen den musikalischen Kunstwerken der Vergangenheit und der Gegenwart an Hand erlesener Beispiele hergestellt und eine Art Querschnitt durch den historischen Inhalts- und Ausdruckswandel des instrumentalen Kammerstils gegeben. Daß hierbei nicht so sehr das auf der ausgefahrenen Heerstraße der üblichen Konzertprogramme liegende Musikgut, sondern das zu Unrecht Vergessene mehr berücksichtigt wird, daß in diesen Konzerten das Unbekannte und nur

selten Gehörte wieder zum Leben erweckt wird – diese musikalische Pionierarbeit des Kammerorchesters, durch die so manches Stück aus dem Exil der Archive erlöst wird, ist ein zusätzliches Verdienst seiner Tätigkeit, das im Verein mit der allgemein musikerzieherischen Absicht nicht hoch genug geschätzt werden kann.
Schon dem ersten Konzert fehlte es nicht an Hörens- und Erneuerungswürdigem dieser Art. [...]
Der zweite Teil, Modernem und Heutigem gewidmet, war nicht weniger erfreulich als der erste, zumal sich unter den arrivierten Namen von Suk und Hindemith auch der eines jungen Wiener Autors befand, der die Belastungsprobe seiner großen Nachbarschaft in Ehren bestand. Armin K a u f m a n n , dessen „Kleine Musik für Streichorchester" aufgeführt wurde, ist ein junger Künstler, der die in den österreichischen Nachwuchs gesetzten Erwartungen zu neuer Hoffnung ermutigt. Frisch und innig zugleich, einfallsreich und voll unproblematischer Vitalität, füllt sein anmutiges Werkchen eben jene Stelle in der jüngsten Produktion aus, deren Vakanz die Zukunftsaussichten bisher am meisten trübte: die eines freudigen, seelisch ungebrochenen Musikantentums mit angeborenem Formensinn, das traditionsbewußt, doch nicht rückgewandt, sich zu der Erlebnis- und Gefühlsweise des heutigen Menschen bekennt. Heiterkeit, die sich zuweilen zu verschmitztem Humor steigert, und schlichter, gar nicht wehmütiger, sondern volksliedhaft besinnlicher Ernst sind die Pole, zwischen denen ein tänzerisch inspirierter Reigen lebendiger und zarter musikalischer Gedanken ausschwingt, überglänzt von einem träumerisch verklärten Lächeln.
Dem ungemein ambitioniert musizierenden Orchester, dem Dirigenten Franz Litschauer [...], ist für die mustergültige Ausführung dieses in jeder Beziehung vorbildlichen Konzerts zu danken.
Dr. Hajas
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

11.11.1947: *Volksstimme, Wien*

Nachdrücklich hingewiesen sei auf die interessanten Programme des Wiener Kammerorchesters unter Leitung von Franz L i t s c h a u e r , die in jedem Konzert eine Erstaufführung eines lebenden österreichischen Komponisten bringen und auch in ihrem klassischen Teil selten gespielte Werke bevorzugen. Im ersten Konzert bestand eine melodisch und klanglich sehr frisch erfundene „Kleine Musik für Streichorchester" von Armin K a u f m a n n ehrenvoll neben Kompositionen von Suk und Hindemith.
Marcel Rubin
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

14.11.1947: *Funk und Film, Wien*

Eine Cellostunde Nikolaus Hübners zeigte wieder die große Vielseitigkeit und musikalische Sicherheit dieses bedeutenden Künstlers, der in jedem seiner Konzerte neben Werken vergangener Zeit auch wertvolle Arbeiten junger Komponisten zu Gehör bringt. Diesmal spielte er eine recht gefällige Romanze Armin Kaufmanns [...]
Kleine Romanze, op. 3/1 [Nr. 1 aus 3 Stücke für Violoncello und Klavier]

15.11.1947: *Weltpresse, Wien*

Erstes Konzert des Wiener Kammerorchesters
Das Wiener Kammerorchester, das nach verschiedenen Wandlungen in seiner jetzigen Form beiläufig seit acht Jahren besteht, hat große Ambitionen, doch fehlt ihm noch der letzte feine Schliff, die schwerelose Grazie, [...] Im zweiten modernen Teil des Programms konnten sich der Dirigent Franz L i t s c h a u e r und das Orchester von ihrer besten Seite zeigen. Eine sehr reizvolle „Kleine Musik für Streichorchester" von Armin K a u f m a n n kam in rhythmisch und klanglich virtuoser Wiedergabe zur Uraufführung. [...]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

1948

13.04.1948: *Kärntner Volkszeitung, Klagenfurt*

4. volkstümliches Konzert in Feldkirchen
Wie alle vorangegangenen Konzerte brachte auch dieses dem Frühling gewidmete eine Auslese bester musikalischer Darbietungen. [...] W. Bergmann, der Meister der Geige spielte [...] ein schönes Menuett von A. Kaufmann.
Pr.
Menuett op. 3/2 [Nr. 2 aus 3 Stücke, op. 3 in der Fassung für Violine und Klavier]
o d e r
Menuett op. 3b/3 [Nr. 3 aus der Suite in G für Violine und Klavier, op. 3b]

17.04.1948: *Salzburger Nachrichten, Salzburg*

Volksmusik gegen Primitivität
Es ist allgemein bekannt, welche Impulse die sogenannte „Kunstmusik" zu allen Zeiten von Lied und Tanz ds Volkes empfangen hat. Alle Klassiker haben in ihren Werken Volksweisen verarbeitet, oft mag dies völlig unbewußt, gewissermaßen aus einer naiven Gleichgestimmtheit zwischen den Komponisten und den anonymen Schöpfern der Volkslieder geschehen sein. [...]
Im österreichischen und deutschen Raum reißt mit Bruckner dieser Zustand der engen Verbundenheit ab. Wagner, Richard Strauß [sic!] *und auch Pfitzner haben vorwiegend aus anderen Quellen als denen der Volksmusik geschöpft. Dagegen wurde in der „Kunstmusik" der Engländer (Vaugham, Williams, Britten), der nordischen Völker (Sibelius, Carl Nielsen), aber auch der Tschechen (Smetana, Dvorak) und der Ungarn (Kodaly, Bartok) bis in unsere Zeit herein eine solche Absonderung nicht sichtbar. Die jüngere Komponisten-Generation Österreichs (Bresgen) und Deutschlands (Armin Kaufmann* [sic!], *Egk, Orff) hat versucht, ebenfalls wieder an die Volksmusik anzuknüpfen, doch ist bei der Mehrzahl von ihnen das Verhältnis zur Volksweise ein mehr akademisch-literarisches, es fehlt die elementare Gleichgestimmtheit, wie sie etwa bei Bruckner vorhanden war.*
Im Zusammenhang mit diesen Versuchen gewinnt aber die Volksmusik- und Volkstanzforschung besondere Bedeutung; dabei kann weniger eine wirklich fruchtbare Anregung der Komponisten als ein Beitrag zur Geschmacksbildung für den Laien, den Musikhörer, erwartet werden. Der bekannte Volkskundler

Univ.-Prof. Dr. Richard W o l f r a m wird in einem Vortrag, der heute abends im „Haus der Natur“ stattfindet, u.a. zeigen, welcher melodische und rhythmische Reichtum verschiedene Volkstänze [1195] *gegenüber dem vom Jazz eingeschleppten musikalischen Primitivismus auszeichnet.* [1196]
[...]

Juni 1948 ?: *?*

Ein interessanter Kammermusikabend
Drei moderne Österreicher
Von den im Rahmen der Akademischen Kulturtage aufgeführten Komponisten sind zwei Fünfziger; der hochbegabte, aus der Bukowina stammende, in Wien lebende Marx-Schüler Armin K a u f m a n n , der an Reger anknüpft, zählt über vierzig. Letzterer ist, wie sein 1926 entstandenes erstes Streichquartett zeigt, um wirkliche Einfälle und charakteristische Themen nicht verlegen. Er weiß diese auch farbig, temperamentvoll und mit freizügigem großem technischem Können zu verarbeiten. Kaufmann ist kein Notenmathematiker; auch kein sogenannter „Neutöner“. Er schreibt ungekünstelt, ohne auf Effekte zuzusteuern, bevorzugt auch eine interessante Rhythmik. Daß er sich zur Form bekennt und Linie hält, ist ebenso zu begrüßen, als die Verwendung von Dissonanzen heute nicht mehr verurteilt werden darf.
[...]
In den Erfolg des verdienstvollen Konzertes, das durch eine informative Einführung Harald K a u f m a n n s eröffnet wurde, teilten sich das gut aufeinander eingespielte W ü n s c h – Q u a r t e t t, das keine leichten Aufgaben zu bewältigen hatte; [...] Es gab starken Beifall. Dr. Dw.
1. Streichquartett, op. 4

Juni 1948: *Oesterr. Musikzeitung, Wien*

Im Anglo-Austrian Circle hörten wir vom spielfreudigen Wünsch-Quartett Dohnanyi, Armin Kaufmann und Mozart.
1. Streichquartett, op. 4 (Erstaufführung in Graz)
[Konzert am 1. Juni 1948]

03.06.1948: *Das Steirerblatt*

Moderne österreichische Kammermusik
Die erste musikalische Veranstaltung der „Akademischen Kulturtage“ war der Kammermusik und hier wiederum dem Schaffen lebender österreichischer Komponisten gewidmet. Der Dank für das anregende und genußreiche Konzert gebührt ebenso den Initiatoren des Abends wie den intensiv und sorgfältig musizierenden Ausführenden. [...] Das Streichquartett des aus der Bukowina stammenden Armin K a u f m a n n , dem Harald K a u f m a n n den größten Teil seiner äußerst instruktiven Einführung gewidmet hatte, gab dem Abend den Schluß und Höhepunkt. Die dem 1926 geschriebenen Werk innewohnenden Spannungen resultieren gleichermaßen aus Einfallsfülle und rhythmischer Kraft wie konsequenter Linearität und architektonischem Sinn.
1. Streichquartett, op. 4

[1195] In weiterer Folge werden genannt: *Pinzgauer Tresterertanz, Halleiner Ketten-Schwerttanz.*
[1196] Bedauerlicherweise ist dieser Artikel nicht signiert, seine Tendenz ist jedoch eindeutig. [LiW]

03.06.1948: *Neue Zeit; Graz*

Zweite akad. Kulturtage in Graz
Moderne österreichische Kammermusik
Mit dem Maße der formalen Verdichtung wächst auch die Idee des Kunstwerkes an sich. Der Form nach streng in sich geschlossen, inhaltlich zu den Bezirken, reinsten, absolutesten Musizierens vorstoßend, erreichen die beiden aufgeführten Streichquartette von Otto S i e g l [...] und Armin K a u f m a n n (op. 4, 1926) jene vergeistigte Ausdruckskraft, in der alle Grenzen zwischen künstlerischer Persönlichkeit und allgemeingültigem Gesetz fallen. Sowohl der Steirer Otto Siegl als auch der Wiener Armin Kaufmann zählen zu jener modernen Musikrichtung, die – keineswegs im einseitigen Extrem beharrend – einer entscheidenden Kampfansage gegen den epigonenhaften Romantismus nicht aus dem Wege geht.
Wiederum gebührt dem auch in steter klanglicher Entwicklung begriffenen Wünsch-Quartett (Dr. Wünsch, Reiser, Kortschak, Prohaska) das Verdienst, den Propheten im eigenen Lande Geltung verschafft zu haben. [...]
K-on.
1. Streichquartett, op. 4

04.06.1948: *Die Wahrheit, Graz*

Moderne österreichische Kammermusik
Den ersten musikalischen Beitrag zu den „Akademischen Kulturtagen“ leistete das Wünsch-Quartett unter Mitwirkung von Ilse Werner mit einem Programm, das sich hören lassen konnte. [...] Den Beschluß bildete die Erstaufführung von Armin Kaufmanns 1. Streichquartett, op. 4, ein Musikantenstück voll Humor und Laune, das sich unbedenklich modernster Mittel bedient, ohne jemals konstruktiv zu wirken. Das Wünsch-Quartett entwickelte bei der Wiedergabe dieses schwierigen Werkes Qualitäten, die es auf dem besten Wege zu einer ausgezeichneten Kammermusikvereinigung zeigen. Harald Kaufmann sprach zur Einführung in den interessanten Abend instruktive Worte über Wesen und Werk der zur Aufführung gelangenden Komponisten.
1. Streichquartett, op. 4

27.06.1948: *Wiener Kurier*

Komponisten von heute
Die konservativen Zeitgenossen beim Musikfest
Den Komponisten von heute, deren schöpferische Persönlichkeit sich in konservativen Gefilden bewegt, widmete das Musikfest einen eigenen Kammerkonzertabend, den Prof. Rudolf N i l i u s mit den Wiener Symphonikern unter Mitwirkung der hervorragend disponierten Hilde K o n e t z n i zu einem stattlichen Publikumserfolg führte. Als originellstes und vielleicht wertvollstes Werk dieser Gruppe unserer zeitgenössischen Musiker sei hier vor allem die „Kleine Musik für Streichorchester“ von Armin Kaufmann erwähnt; launiger Einfallsreichtum und subtile polyphone Satztechnik (Allegro canonico!) zeichnen diese reizvolle Arbeit orchestraler Kleinkunst aus. [...]

L.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

29.06.1948: *Wiener Kurier*

Komponisten von heute
Die konservativen Zeitgenossen beim Musikfest
[Selber Text wie am 27.06.1948]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

29.06.1948: *Wiener Tageszeitung*

Liederabend mit Orchester
Die gleichzeitige Aufgabe als „letzte Blaue“ [1197] *zeitgenössischen Musizierens gab dem Programm die längliche, doch originelle und nachahmenswerte Gestalt einer Liedfolge mit instrumentalen Zwischenspielen. Der Wellenschlag des 20. Jahrhunderts wurde nicht spürbar; es war eine Binnenseefahrt auf dem Raddampfer mit altvertrauten Veduten und vortrefflichen Dolmetschern. [...] als Bestes brachte der vielbewährte Dirigent des Abends, Prof. N i l i u s , mit den Symphonikern Armin K a u f m a n n s „Kleine Musik für Streichorchester“, ein einfach klares, sauber und männlich geformtes Stück.*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

30.06.1948: *Österreichische Zeitung, Wien*

Zwei moderne Kammerkonzerte
Die Leitung des Wiener Musikfestes hat zweifellos mit ihrem Bestreben, den Komponisten aller Richtungen gerecht zu werden, einen schweren Stand. So wurde in das letzte Konzert im Mozart-Saal schon gegen Schluß des Festprogramms hineingepfercht, was nur in annähernd drei Aufführungsstunden Platz hat. Einheitlichkeit des Programms konnte das Ergebnis eines solchen Unternehmens freilich nicht sein.
[...] Da wirkte Armin K a u f m a n n s in Wien schon bekannte „Kleine Musik für Streichorchester“ in ihrer konzisen, übersichtlichen Form, sauberen Polyphonie und prägnanten, teilweise volkstümlich inspirierten Thematik im Rahmen traditioneller Tonalität wesentlich lebendiger und anregender.
[...] Lob gebührt dem stilsicheren Dirigenten Rudolf N i l i u s für die saubere Bewältigung des mannigfaltigen, oft schwierigen Programms. [...]
F. W.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

30.06.1948: *Volksstimme, Wien*

Ungleichwertiges vom Musikfest
[...]
Ein seltsam buntes Bild bot ein Liederabend mit Orchester unter der tüchtigen Leitung von Rudolf N i l i u s . Nach einer souverän gekonnten, in ihrem übermütig karikierenden Witz an Genialität streifenden Suite für kleines Orchester gebührt der Preis für Instrumentalmusik in diesem Programm der „Kleinen Musik für Streichorchester“ von Armin K a u f m a n n . Er beherrscht den mehrstimmigen Satz, die Form und das Orchester, er erfindet

[1197] Anmerkung LiW: Als die „letzte Blaue“ wird bzw. wurde in Wien jeweils in der Nacht die – mit einer blauen Tafel gekennzeichnete – letztfahrende Straßenbahn jeder Linie bezeichnet. Danach war auf dieser Linie bis in die Morgenstunden „Betriebsschluss“.

prägnante, melodische Themen und wagt es - ein heute nicht alltäglicher Fall - , sie niederzuschreiben. [...]
M. R.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

30.06.1948: *Wiener Zeitung, Wien*

II. Internationales Musikfest
Liederabend mit Orchester
An diesem Liederabend kam eine stattliche Reihe lebender Komponisten zu Worte, und nicht nur solche des Liedgesangs. Rudolf Nilius, der erfahrene Orchesterleiter, bemühte sich am Pulte erfolgreich mit den Wiener Symphonikern, allen gerecht zu werden. [...] Eine „Kleine Musik" des Orchestermitglieds Armin Kaufmann zeigt eine Reihe lebhafter musikalischer Einfälle, die sehr gefällig und populär ausgearbeitet werden.
F. B.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

Juli 1948: *Österreichische Musikzeitschrift*
Graz
Die von der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs zu Pfingsten veranstalteten Hausmusiktage, zu denen sich auch zahlreiche Gäste aus Wien eingefunden hatten, erfreuten sich des lebhaftesten Interesses von seiten musiktätiger Kreise und des Publikums. Die zweiundzwanzig unentgeltlichen Veranstaltungen wurden hauptsächlich von steirischen Haus- und Kammermusikgruppen bestritten [...] Aus dem reichhaltigen Programm, das von Professor Dr. Erich Marckhl zusammengestellt wurde, seien genannt: [...] Ferner Streichquartette von [...] und Armin Kaufmann (mit Mandoline) [...]
Dr. Dw.
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

Juli 1948: *Wiener Figaro – Mitteilungsblatt d. Mozartgemeinde Wien, 17. Jg., Heft 2*
Seite 3:
Eine nächtliche „Moderne Stunde" der Ravag brachte Werke von Armin Kaufmann, und zwar die Rhapsodie für Cello und Klavier opus 22a, „Am Schipot", in der Verbindung von Modernität und folkloristischer Schilderung fesselnd, im Grundcharakter melancholisch, und die siebenteilige Suite für Streichquartett opus 5 [1198]*, modern, das Air ein schöner Ruhepunkt in der Mitte und die geradezu pikante Fughetta am Schluß, der kein Schluß im herkömmlichen Sinne ist. [...]*
Rhapsodie für Cello und Klavier, op. 22a („Am Schipot")
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

Seite 4:
Aus unserer Gemeinde
[...] Ein Abend Orchesterlieder unter der Leitung von Rudolf Nilius mit Hilde Konetzny als Solistin enthielt unter anderen zeitgenössischen Werken zwei Gesänge aus dem Zyklus „Holder Morgen" von Erik Werba auf Texte von

[1198] Fälschlich mit op. 5 angegeben [LiW].

Billinger, zwei einander entgegengesetzte Morgenstimmungen, jede von eigenartigem, feinem Reiz, die „Kleine Musik“ für Streichorchester op. 45b von Armin Kaufmann, ein viersätziges, einfallsreiches, entzückendes Werk [...]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

Seite 4:
Komponisten im Rundfunk: Andante amoroso und Rondo für Harfe, Horn und Klarinette von Armin Kaufmann.
Trio (Andante amoroso) und Rondo für Klarinette, Horn u. Harfe, op. 49

01.07.1948: *Der Student, Wien*

II. Akademische Kulturtage in Graz
Es muß klar erkannt werden, daß mit dem Eintritt normaler Verhältnisse auf den Hochschulen die politische und soziale Funktion der Studentenvertretung immer mehr abgeschwächt werden wird zugunsten einer intensiveren Arbeit in sportlicher Hinsicht, auf Auslandsarbeit und vor allem in bezug auf die Arbeit im kulturellen Sektor. Es ist deshalb auch zu begrüßen, wenn es die Österreichische Hochschülerschaft übernahm, in alljährlich zu veranstaltenden sogenannten „ A k a d e m i s c h e n K u l t u r t a g e n “ einen Überblick über das gesamte kulturelle, in erster Linie wohl künstlerische Schaffen der österreichischen Hochschüler zu geben. Aus der Tatsache heraus, daß alle österreichischen Hochschulen sich an der Durchführung dieser Kulturtage beteiligen sollten, ist es zu verstehen, daß in jedem Jahr eine andere Hochschulstadt Schauplatz dieser kulturellen Leistungsschau ist.
Die II. Akademischen Kulturtage fanden nun vom 29. Mai bis 7. Juni in Graz statt. Eingeleitet wurden sie durch einen F e s t a k t i n d e r A u l a , bei dem neben zahlreichen prominenten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der Spitzen der akademischen Behörden a u c h e i n i g e S t u d e n t e n anwesend waren. (!)
[...]
Das musikalische Programm der Kulturtage wurde eingeleitet durch einen Abend „Moderne österreichische Kammermusik“, der den Komponisten Otto Siegl, Egon Kornauth und Armin Kaufmann gewidmet war [...]
W. Z.
Keine näheren Angaben über aufgeführte Werke

01.07.1948: *Kleines Volksblatt, Wien*

Orchesterkonzert unter Nilius
[...] und der frisch musikantischen, slawische Elemente in reizvoller Rhythmik verarbeitenden Kleinen Musik für Streichorchester von Armin K a u f m a n n [...]
K. H.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

04.07.1948: *Neues Österreich*

Kunst und Kultur – Ausklang des Musikfestes
Oesterreichische Komponisten *[...]*
In einem Konzert der W i e n e r S y m p h o n i k e r im Mozart-Saal kamen vorwiegend zeitgenössische österreichische Komponisten der Marxschen Richtung zu Wort, die es mit der guten Tradition halten und in längst festgelegter Form ihr beachtliches Können auf den Inhalt hin konzentrieren können.
[...]
Von den Orchesterwerken hinterließ Armin K a u f m a n n s „ K l e i n e M u s i k f ü r S t r e i c h o r c h e s t e r “ starke Wirkung. Abgesehen vom etwas banalen letzten Satz zeichnet sich das bemerkenswerte Werk durch Schönheit der musikalischen Linie und Wärme der Empfindung aus.
[...]
Rudolf N i l i u s dirigierte mit Liebe und Umsicht die Symphoniker, von denen besonders die Streichergruppen einen guten Tag hatten.
E. J.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

06.07.1948: *Salzburger Nachrichten*

Internationales Musikfest
[...] Eine besonders gelungene Veranstaltung war der Liederabend mit Orchester, dessen Instrumentalpart von den Symphonikern unter der Leitung von Rudolf Nilius bestritten wurde. Es war ein Vergnügen, den tüchtigen Dirigenten, der ein besonders vielseitiger Partiturenkenner ist, am Pult zu sehen, und was am Programm stand, war interessant. Diesmal war alles für alle genußreich: [...] des hochbegabten Armin Kaufmann Kleine Musik für Streichorchester durch den Satzbau und prächtige Tanzrhythmen charakteristisch [...]
[...]
Vera Wiesel
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

16.07.1948: *Funk und Film, Wien*

Noch einmal wollen wir von dem Internationalen Wiener Musikfest sprechen, dessen schöner Gesamterfolg zu den erfreulichsten Erscheinungen des zu Ende gehenden Wiener Musikjahres gezählt werden muß. Heute möchten wir von dem interessanten Liederabend sprechen, der im Mozartsaal zu hören war. Rudolf Nilius dirigierte die Symphoniker [...] Am gleichen Abend hörte man auch die wohlbekannte „Kleine Musik für Streichorchester“ von Armin Kaufmann, die wieder viel Gefallen fand [...]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

Aug. 1948: *Österreichisches Tagebuch, Wien*

MUSIK
Auch die zweite Woche des Internationalen Musikfestes bot ähnlich wie die erste eine reichhaltige Auswahl aus dem ungleichwertigen Musikschaffen

dieser Zeit. Das heißt, sie führte auf einige Höhen der Kunst, stürzte uns aber auch unerbittlich in ihre finsteren Abgründe.
[...] Unter den übrigen modernen Werken in der zweiten Hälfte des Festes seien besonders hervorgehoben [...], die sehr lebendige Kleine Musik für Streichorchester von Armin K a u f m a n n , [...].
Von dem 2. Internationalen Musikfest sei abschließend gesagt, daß es uns manche wertvolle Novität vermittelte und anregend wirkte, selbst wo es zum Widerspruch anregte.
Marcel Rubin
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

07.08.1948: *Vorarlberger Nachrichten*

Zeitgenössische Musik aus Vorarlberg und Wien
Im letzten Vortragsabend der Wiener Musikakademie gab Prof. Dr. Reinhold S c h m i d einen Überblick über Werdegang und Werke der zeitgenössischen Komponisten aus Vorarlberg und Wien. In einer interessanten Programmfolge wurden Beispiele aus dem Musikschaffen der hauptsächlichsten Exponenten gebracht.
[...]
Im zweiten Teil kamen Wiener Komponisten zu Gehör. Während den Vorarlbergern im allgemeinen ein etwas konservativer Zug zu eigen ist, streben diese schon in extremeren Richtungen der Moderne zu, obschon ausgesprochen extreme Richtungen nicht vertreten waren.
Dieser durch die Großstadt ausgeprägte Charakterunterschied zeigte sich [...] in den eigenartig-melodischen Liedern von K a u f m a n n (den Festspielbesuchern vom ersten Pult der zweiten Geigen der Wiener Symphoniker bekannt) [...]
Die Aufführenden gestalteten diesen Abend in schöner Harmonik. Elisabeth F e z hatte eine schwere Aufgabe zu bewältigen und wurde ihr in der erfreulichsten Weise gerecht. Diese Altistin beweist künstlerischen Ernst und wußte ihre schöne, dunkle Stimme mit innerer Ausdruckskraft einzusetzen. Man merkt die Arbeit an sich selbst, die die noch vorhandenen Schwächen in der hohen Lage und im decrescendo immer mehr überwindet. Man wird noch viel Erfreuliches von dieser jungen Künstlerin hören. Zu Olga S o h m als einfühlender Begleiterin am Klavier gesellte sich in den Kaufmann-Liedern noch der erste Cellist der Symphoniker, Prof. H ü b n e r , dessen wunderbar warmer Ton sich als Gegenstück zur Altstimme zeigte.
[...]
Ernst Bär
3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b

07.08.1948: *Vorarlberger Volksblatt, Bregenz*

Schlußvortrag der Akademie
[...]
Der zweite Teil des sechsten Vortrages war der Aufführung von Werken zeitgenössischer Komponisten aus Wien und Vorarlberg vorbehalten. [...]
Anschließend lernten wir zum ersten Mal in Vorarlberg Wiener zeitgenössische Komponisten kennen: [...] Armin K a u f m a n n war mit drei Liedern für

Alt, Cello und Klavier (Elisabeth Fez, Prof. Nik. Hübner und Olga Sohm) vertreten [...]
[...]
fmb.
3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b

09.08.1948: *Vorarlberger Tageszeitung, Bregenz*

Der Abschluß der Kulturwoche
[...]
Zeitgenössischem Musikschaffen
war das letzte Thema gewidmet, das des umfangreichen Programmes wegen schließlich auf zwei Abende aufgeteilt wurde. [...]
[...]
Der zweite Teil war den auch in Vorarlberg bekannten Wiener Komponisten [...], Armin Kaufmann [...] gewidmet. Ihre Schreibweise war wesentlich extremer, der heutigen Zeit mehrsagender, als die unserer Vorarlberger Vertreter. [...]
Von den Ausführenden verdienen vor allem Elisabeth Fez (Alt) und Olga Sohm (Klavier) Erwähnung [...]
3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b

11.08.1948: *Vorarlberger Volkswille*
Ausklang der Bregenzer Festspielwochen
Abschluß der Wiener Kulturwoche
Die Wiener Kulturwoche, veranstaltet von der Akademie für Musik und darstellende Kunst, hat mit dem sechsten Vortrag, der auf zwei Tage ausgedehnt war, ihren Abschluß gefunden. [...]
[...]
Weniger zwingend als der Vortrag am Donnerstag war der S c h l u ß v o r t r a g am Freitag aufgebaut. Proben bis eine halbe Stunde vor Beginn und ein mangelhaftes Konzept zur Einführung der Komponisten beeinträchtigten einerseits die Leistungen der Ausführenden, andererseits den festlichen Charakter dieses Schlußaktes, und eine Ausdeutung der aufzuführenden Werke, die nach dem vortägigen Unterricht gleichsam als Beweisführung besonders lehrreich und interessant gewesen wäre, blieb man schuldig. Zeitmangel war die Ursache.
Fünf Vorarlberger und drei Wiener Komponisten stellten das Programm [...] Die Masse des Publikums besteht immer aus Musikliebhabern und nicht aus Studierten dieser Kunst. Ihr Urteil über etwas Neues wird sich unmittelbar nach dem ersten Hören kaum anders ausdrücken als im stürmischen oder verhaltenen Beifallsklatschen. Dieses kann dann entweder dem Komponisten oder dem Interpreten gelten. Bei der Aufführung der zeitgenössischen Musik aus Wien und Vorarlberg am Freitag hat es sicherlich beiden Teilen zugleich gegolten, denn alle Werke gingen auch in das unverbildete Gehör, waren also von keiner harten Problematik. In Zukunft aber sollten in solchem Rahmen n u r U r a u f f ü h r u n g e n gebracht werden.
[...]
Die drei Lieder („Tröstliche Gewißheit", „Wegrast" und „Letzte Erkenntnis") für Alt, Cello und Klavier von Armin K a u f m a n n wurden 1980 komponiert und geben ein Zeugnis starker Persönlichkeit des Komponisten

schon in jungen Jahren. Kaufmann war Schüler von Joseph Marx, ist jetzt Stimmführer der zweiten Violinen bei den Symphonikern. Seine Melodien sind eigenartig und sehr interessant, stellenweise zwar etwas gesucht. Mit dem Texte sind sie in bestem Einklang. Die Ausführung stellt hohe Anforderungen, bringt aber schönen Gewinn. Kaufmann hat Interesse nach seinen neuesten Werken erweckt.

[...]

Wiens Musik, wie wir sie durch die drei Komponisten kennen lernten, drückt wohl im Gegensatz zu Vorarlberg mehr die zehrende Unrast und den täglichen Lebenskampf in der Großstadt aus. Vorarlbergs Musik zeigt im Vergleich zur Tonsprache Wiens noch zu wenig Mut, sich mit der Unerbitterlichkeit unserer Zeit mit all ihren Problemen machtpolitischer, sozialer und menschlicher Natur auseinanderzusetzen, man träumt noch zu gerne.

[...] E. Fez, Professor Hübner und Olga Sohm gaben Kaufmann wieder.

Die Altistin Elisabeth Fez, die zum Studium dieses mannigfaltigen und schwierigen Programmes etwa zwei Wochen Zeit hatte, stellte den Komponisten ein beachtliches Können zu Diensten. Was ihr noch fehlt, wird ihr die Musikakademie in Wien, an der sie das Studium fortsetzt, noch vermitteln. Olga S o h m war wie immer eine Begleiterin und Solistin, die keine Enttäuschung bereitete, und Professor H ü b n e r hielt das, was man von ihm als dem ersten Cellisten der Symphoniker erwartete. [...] hl.

3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b

01.10.1948: *Berichte und Informationen, Salzburg*

OESTERREICHISCHE KOMPONISTEN DER GEGENWART

Unser neues Musikleben

[...] Einem ironischen Klassizismus huldigt auch die „Musik für Kammerorchester“ op. 45 b von Armin Kaufmann (geb. 1902, Schüler Weigls und Marx’, Mitglied der Symphoniker), das beim Musikfest Aufsehen erregte. Das äußerst musikantische und spielfreudige Werk ist das beste uns bekannte des Tondichters, der Chor- und Orchesterwerke, Kammermusik und Lieder schrieb.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

21.11.1948: *Österreichische Zeitung, Wien*

Orchesterkonzert unter Litschauer

Franz L i t s c h a u e r s bekanntes Wiener Kammerorchester wurde während der letzten Monate in ein „ K a m m e r o r c h e s t e r d e r W i e n e r K o n z e r t h a u s g e s e l l s c h a f t “ verwandelt. [...] erstes Abonnementskonzert im Mozart-Saal [...]

Der moderne Programmteil des Abends brachte als Uraufführung die „ M u s i k f ü r T r o m p e t e u n d S t r e i c h o r c h e s t e r “ , op. 35, des 1902 geborenen österreichischen Komponisten Armin K a u f m a n n . Daß dieses Werk einen Erfolg erzielte, ist vor allem seiner prägnanten, leicht faßlichen Thematik zuzuschreiben, die Gesangliches, breit Ausgesponnenes wirkungsvoll verschiedenartigen, kraftvoll rhythmisierten, frischen Episoden gegenüberstellt. Helmut W o b i s c h blies das schwierige Trompetensolo mit virtuoser Sicherheit.

[...] Die Streicherinnen des Kammerorchesters brachten die [...] Werke mit ungemein schönem Ton und höchster Musikalität zum Vortrag und erspielten sich und Franz L i t s c h a u e r einen großen, verdienten Erfolg.
H. W. H.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

22.11.1948: *Kurier*

Musikstudio und Kammerorchester
Werke österreichischer Komponisten wurden uraufgeführt
[...]
Das Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft, das stets durch ein interessantes Programm erfreut, hat auch diesmal nicht enttäuscht. Die Uraufführung einer „Musik für Trompete und Streichorchester" von Armin Kaufmann bedeutet ein Verdienst, obgleich das Werk nur wenig befriedigte. Wohl lässt sich aus einigen Stellen des dritten Satzes oder aus einer symphonisch angelegten Variation im Mittelteil die ursprüngliche Begabung des Autors heraushören. Doch leidet die Komposition vor allem an der Unausgeglichenheit des formalen Aufbaues, denn das musikalische Gleichgewicht wird in keinem Satz erreicht. Die Harmonisierung wirkt gesucht und steht (abgesehen von ein paar Petruschka-Effekten) in krassem Gegensatz zur traditionellen Linienführung. Die Substanzlosigkeit des Werkes kommt auch in dem von Helmuth Wobisch virtuos geblasenen Trompetenpart zum Ausdruck, der nichts Selbständiges zu sagen hat und – manchmal in geradezu lächerlicher Weise – den Streichern nachschlägt und dem Orchester gleichsam aufgepfropft ist.
[...] Dem tüchtigen Dirigenten und Orchestererzieher Franz Litschauer entgeht öfters die Klangwirkung des Ensembles: die Hälfte des Orchesters hätte zur Begleitung genügt [...]
R. K.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

25.11.1948: *Arbeiterzeitung Wien*

Kunst und Kultur
Allerlei Konzerte
Im ersten Orchesterkonzert des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft, unter seinem ständigen Dirigenten Franz Litschauer, erfreute uns wieder dezentes und gediegenes Spielen. [...] Im zweiten Teil des Abends stand die musikantische, routiniert gemachte Musik für Trompete und Streichorchester Armin Kaufmanns. Helmut Wobisch bewältigte den schwierigen Solopart scheinbar mühelos und sicher. [...] beschlossen das hübsche Konzert, das dem trefflichen Orchester, seinem gewissenhaften Dirigenten, den Solisten und dem anwesenden Komponisten Kaufmann viel Beifall eintrug.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

25.11.1948: *Weltpresse*

Aus den Konzertsälen
Konzert des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft
[...] Hingegen wurde Armin K a u f m a n n s Musik für Trompete und Streichorchester, op. 35, in bester Form aus der Taufe gehoben. Sind die Einfälle des ersten Satzes ganz aus dem Instrument geboren, und trotz Reverenz von Franz Schmidts „Vierter" persönlich und fesselnd durchgeführt, so entzückt der Variantensatz durch slawisches Musikantentum. Das unmittelbar anschließende Finale bildet den glänzend organisch verbundenen Abschluß dieses Werkes, das zum Besten österreichischen Schaffens der letzten Jahre gezählt werden darf und das Zeug zum internationalen Erfolg in sich trägt. Helmut Wobisch blies den Trompetenpart virtuos und tonschön. [...] Die Gesamtleistung des Abends [...] rechtfertigt für den Dirigenten Franz L i t s c h a u e r und sein treffliches Ensemble hohe Anerkennung.
Dr. E. H.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

26.11.1948: *Österreichische Volksstimme, Wien*

Im Rahmen seines ersten Orchesterkonzertes brachte das K a m m e r o r c h e s t e r d e r W i e n e r K o n z e r t h a u s g e s e l l - s c h a f t unter der Leitung von Franz L i t s c h a u e r eine „ M u s i k f ü r T r o m p e t e u n d S t r e i c h o r c h e s t e r" des Oesterreichers Armin K a u f m a n n zu Gehör. Was an dieser Komposition besonders auffällt, ist ihre eingängliche Melodik, die in den langsam-gesanglichen Teilen von echter Empfindung zeugt und in den empfindungsreichen, bewegten Abschnitten geschickt vermeidet, im rein „Spielerischen" steckenzubleiben. Nicht ganz geglückt erscheint die Verarbeitung der Themen selbst, nicht gelöst das Problem der Harmonik, die den Ausgleich zwischen einem spätromantischen und modernen Klangbild noch nicht gefunden hat. Das Werk, dessen Solopart von Helmut W o b i s c h virtuos geblasen wurde, errang einen starken Publikumserfolg. [...]
H – r.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

Dez. 1948: *Österreichische Musikzeitung, Wien*

[...] Franz Litschauer brachte mit seinem gut studierten Frauenorchester Armin Kauffmanns [sic!] *„Musik für Trompete und Streichorchester" (Solo Helmut Wobisch) zur erfolgreichen Uraufführung.*
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

10.12.1948: *Funk und Film, Wien*

Unter Franz Litschauers vorzüglicher Leitung trat das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft zu seinem ersten diesjährigen Konzertabend an. Eine „Musik für Trompete und Streichorchester" von Armin Kaufmann, die bei gutem formalem Aufbau auch schöne Klangwirkungen erzielte, kam zur Uraufführung [...].
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

12.12.1948: *Die Presse, Wien*

Konzert im Österreich-Institut
Die Kultursektion des Österreich-Institutes veranstaltete unter der Leitung von Joseph M a r x ein Hauskonzert in den Räumen des Palais Larisch. [...] Nach [...] kamen österreichische Komponisten der Gegenwart zu Worte: Armin Kaufmann mit einem Quartettino [...]
Mi.
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

12.12.1948: *Wiener Zeitung*

Hauskonzert im Österreich-Institut,
bei dem alt und jung musizierte und sich hören ließ. [...] Jüngere folgten: Armin Kaufmanns Quartettino mit Mandoline fand hübsche zarte Farben für das reizvolle kontrapunktische Spiel des Stückes. Dieser begabte Könner ist zu wenig bekannt und noch nicht genug geschätzt. Um so mehr darf man für seine Zukunft hoffen. [...]
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

17.12.1948: *Wiener Tageszeitung*

Zeitgenössischem Schaffen ebnete das Oesterreich-Institut den Weg in die Oeffentlichkeit. [...] Armin K a u f m a n n (mit einem Quartettino vertreten) kommt aus dem Marxschen Kreis und kann es auch nicht verleugnen. [...]
Eric Werba
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

1949

18.01.1949: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Konzertstunde in Villach
Suite von Armin Kaufmann
Walter B e r g m a n n (Geige) und Herbert K a u f m a n n (Klavier), beide an der Villacher Zweigstelle des Landeskonservatoriums tätig, brachten als Neuheit die fünfsätzige Suite, Opus 3 b, des in Wien erfolgreich schaffenden Komponisten Armin Kaufmann. Es ist erfreulich knapp gehaltene, sehr persönlich und fesselnd durchgeführte Musik, mehr für das Ohr, weniger ein Klang für die Tiefen der Seele; aber voll schöner, fülliger Klangwirkungen, die im Hörer den angenehmen Eindruck des Neuen und zugleich Wohlvertrauten erwecken. Der Ouvertüre, in der intensivstes, glockenartiges Getön mit einem keuschen Fugenthema wirkungsvoll abwechselt, folgt eine tanzartige Novelletta mit gesangsreichem Trio. Munter sprudelnde Spiellust beschwingt den Kanon. Zu einem hinreißend farbigen, opernhaften Gesang der Geige weitet sich die „Aria“ aus, vom Klavier schließlich ins Überirdische verklärt. In einer sehr frei gestalteten Fuge („Gigue“) klingt das prächtig gesteigerte Stück aus.
Bis auf Verschwommenes in großen Kraftstellen, das wahrscheinlich durch die Übertragung entstand, war die Wiedergabe klanglich fein abgewogen. Bergmanns großer, jugendlich-schwelgerischer Ton, besonders auf der g-Saite,

und Kaufmanns sorgfältig ausgearbeiteter Klavierpart gaben dem technisch nicht übertrieben schwierigen, aber dankbaren Werk sein volles Leben.
R. L.
Suite in G für Violine und Klavier, op. 3b

30.01.1949: *Wiener Zeitung*

Kompositionsabend [1199]
Als Veranstaltung des Verbandes der geistig Schaffenden gaben zwei hochtalentierte Schüler und Jünger von Joseph Marx, Armin K a u f m a n n und Robert S p r o n g l , einen gemeinsamen Kompositionsabend. Armin Kaufmann ist zwar der Jüngere, aber anscheinend der Konservativere, seine Werke folgen dem alten klassischen Stil, der hier ein modernes Gewand trägt und auch zeitgenössische Belange vertritt. Die Gesänge für Altstimme, Cello und Klavier nach Worten von H. Cloeter sind durchwegs philosophischen Charakters. Dem nachdenklichen Text entspricht die schier tiefgründige Musik, die besonders in der „Wegrast" mit überirdischer Erhabenheit von stärkstem Ausdruck ist. Fritzi Dworsky war, von Prof. Hans Weber am Flügel und Prof. Nikolaus Hübner (Cello) begleitet , trotz starker Grippeerscheinungen eine sehr eindrucksvolle Interpretin. In der Sonate für Violine und Klavier, von Hertha Binder und Dr. Weber sehr präzis gespielt, fällt die schöne melodieführende Breite des Largo auf.
[...] Das Interesse des Publikums und Beifall waren stark.
F. B.
3 Lieder für Altstimme, Violoncello und Klavier, op. 15b
3. Sonate für Violine und Klavier, op. 14

März 1949: *Österreichische Rundschau, Wien*
Das Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft brachte [...]
Den zweiten Teil des Abends bildete die „Musik für Trompete und Streichorchester" von Armin Kaufmann [...]
[...] Wohleinstudiert und fehlerlos [...] unter der bewährten Leitung Franz Litschauers zu Gehör gebracht.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

14.04.1949: *Wiener Kurier*

Im Rampenlicht
Ein Kammerkonzert der IGNM machte mit neuer Musik oder auch nur mit Wegen, die dahin führen sollen, bekannt. Die Gesellschaft hatte diesmal durchaus divergente Pfade beschritten; manche waren interessant, doch nicht alle gelangten an das schöne hohe Ziel, das da heißt „Musik". Ein empfindsamer impressionistischer Stimmungsmaler ist Armin Kaufmann in seiner zweiten Rhapsodie für Klarinette und Klavier, die Friedrich Wildgans mit Herbert Häfner am Flügel hervorragend künstlerisch spielte. [...]
P. L.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

[1199] Lt. Bleistift-Notiz auf dem Zeitungsausschnitt: Palais Palffy, Figaro-Kammersaal, Konzert am 28.01.1949

15.04.1949: *Die Presse, Wien*

Musik in allen Spielarten
Die Internationale Gesellschaft für Neue Musik präsentierte in ihrem 4. Konzert im Kammersaal des Musikvereins ein Programm, das neue Musik in allen Spielarten von einer gemäßigten Moderne bis zum konsequent angewendeten Zwölftonsystem umfaßte. [...] Starke Begabung ließen auch die stimmungsvolle, nur im Mittelteil etwas langatmige Rhapsodie für Klarinette und Klavier „Am Schipot" von Armin Kaufmann und [...] erkennen
Um das Gelingen des Abends waren alle Mitwirkenden – [...] Friedrich W i l d g a n s , Herbert H ä f n e r [...] – erfolgreich bemüht und sie führten die ihnen gestellten, oft sehr schwierigen Aufgaben mit großem Können und künstlerischem Geschmack durch.
H.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

15.04.1949: *Volksstimme, Wien*

Prominente Oesterreicher für den Pariser Kongreß

Bei dem Vorbereitenden Delegiertenkomitee für den Pariser Weltfriedenskongreß langten gestern zahlreiche Begrüßungsschreiben für den Kongreß ein, darunter von folgenden Persönlichkeiten:
Felix A p o l d , Direktor der Wiener Symphoniker; Karl B ö h m ; Franz B u r k h a r t , Direktor des Konservatoriums; [...] Armin K a u f m a n n , Komponist; [...]

17.04.1949: *Arbeiterzeitung, Wien*

Von einem Kammerkonzert „neuer Musik"
Erfreuliches: [...] Auch eine stimmungsvolle Rhapsodie für Klarinette und Klavier von Armin Kaufmann (von Friedrich Wildgans meisterlich geblasen) machte erfreulichen Eindruck.
[...]
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

19.04.1949: *Der Abend, Wien*

Neue Musik
Ueberwiegend volkstümlich
war das Programm des Konzerts der Internationalen Gesellschaft für neue Musik im Kammersaal des Musikvereins. [...] Des Oesterreichers Armin K a u f m a n n Zweite Rhapsodie für Klarinette und Klavier (Friedrich Wildgans, Herbert Häfner) zeigte sich ebenfalls vom Volksliedhaften inspiriert, formal recht zwanglos und in der Auswertung der Klangkombination erfinderisch.
[...]
K. B.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

??. 04.1949: *Neue Zeit, Graz* [1200]

Das Wünsch-Quartett

Eine Grazer Streichquartettvereinigung, der insbesondere durch die Pflege neuer Musik Wert zukommt. Diesmal standen die Streichquartette A-dur, op. 7, von Ernst D o h n á n y i und B-dur, op. 4 (1926) von Armin K a u f m a n n im Mittelpunkt des Interesses. Vielleicht ließe sich gleich mit einer Betonung des Gegensätzlichen Charakteristisches sagen: Dohnányi und Kaufmann beten zu verschiedenen Göttern. Das Werk des ersteren ist gefällig, klanglich betont, etwas ermüdend in der reibungslosen Abfolge einer nicht gerade originellen Thematik. Kaufmanns Quartett dagegen, aus der Wiener Schule in bewußter Ablehnung ihrer formal lockeren Haltung entstanden, ruft wirklich L e b e n s geister wach, hat eine herbe persönliche Note und ist bei aller Hinneigung zu Strawinsky und den „Sachlichen" doch nie brutal oder klanglich indifferent. Ich habe diese frische, junge Komposition jetzt vielleicht fünf- oder sechsmal gehört und muß gestehen, daß man immer neue Schönheiten und kunstvoll verarbeitete Einfälle entdeckt.

In der Wiedergabe des Dissonanzenquartetts von Mozart vermochten Dr. Walter W ü n s c h , Helga R e i s e r , Hans Georg Ko r t s c h a k und Paul P r o h a s k a auch beachtliche Qualitäten auf klassischem Gebiet zu erweisen. Die Tongebung ist leichter, flüssiger geworden, das Zusammenspiel gestraffter. Im Gesamten also: ein interessanter Abend, den Anglo-Austrian Circle im Herbersteinpalais veranstaltete. K-nn.

1. Streichquartett, op. 4

24.04.1949: *Steirerblatt, Graz*

Kammermusik

Ein im Anglo-Austrian-Circle veranstalteter Kammermusikabend, der vom Wünsch-Quartett mit Gewissenhaftigkeit und sichtlicher Spielambition bestritten wurde, vermittelte ein Programm, das schon durch die Reihenfolge der Werke Aufmerksamkeit erregte: Dohnanyi, Armin Kaufmann und Mozarts Dissonanzenquartett. [...] Freude am Klang spricht auch aus Kaufmanns Opus 4. Der heute siebenundvierzigjährige Bukowiner, doch schon längst Wiener, hat bei Marx eine gründliche kontrapunktische Ausbildung genossen und weiß seine prägnanten Themen auch in rhythmischen Belangen nach den Regeln der modernen Satztechnik geschickt zu verarbeiten, ohne sich jedoch starr gebunden zu fühlen; konstruktive Musik, die durch ihre Spannkraft konzentriert wirkt und an die Ausführenden keine geringen Anforderungen stellt. Es gab dankbaren Beifall.

Dw.

1. Streichquartett, op. 4

26.04.1949: *Kleine Zeitung*

Das Wünsch-Quartett spielte

Das Wünsch-Quartett, das sich schon wiederholt in vorbildlicher Weise für das moderne Kammermusikschaffen eingesetzt hat, spielte am Freitag im Anglo Austrian Circle zum zweiten Male in Graz das Streichquartett Nr. 4 in B-Dur

[1200] Medium auf Grund des Autors „K-nn." zugeordnet.

von Armin K a u f m a n n . Dieses Werk des aus Wien gebürtigen [sic!] *Joseph-Marx-Schülers ist eine von stilistischem Befangensein in den Bahnen des Lehrers völlig freie Tonschöpfung. Die frei aussingende, vorwiegend polyphon verarbeitete und auf Kadenzen im herkömmlichen Sinn verzichtende Thematik ermöglicht es, dem streng gewahrten Sonatenschema neues Leben einzuhauchen. Die Tongedanken selbst sind von gesunder Kraft. Die klare Formgebung und der harmonische Gesamteindruck werden durch klugen Wechsel zwischen rein linearen und homophonen Partien sowie durch geschmackvolle Gewichtsverteilung von Konsonanz und Dissonanz erzielt. [...]*
E. Gr.

1. Streichquartett, op. 4

29.04.1949: *Neues Österreich, Wien*

Akademischer Kammerchor
Diese kleine, aber gut geschulte und grundmusikalische Vereinigung hat seit ihrem letzten Konzert unter F. G r o ß m a n n s kundiger und erzieherischer Führung eine Präzision erreicht, die ihr einen ehrenvollen Platz unter den Wiener Chorvereinigungen sichert.
[...]
Die zweite Programmhälfte brachte Uraufführungen österreichischer Zeitgenossen, worunter gewisse Tendenzen nur Rechtgläubige beider atonaler Bekenntnisse verstehen wollen. [...] Auch A. K a u f m a n n s gut gemachter, einfallsreicher „Auszählvers" lässt sich hören und hat Profil. [...]
Es gab viel Beifall für Dirigent, Ausführende und Komponisten.
Y.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

29.04.1949: *Wiener Kurier*

***Der Akademiekammerchor** unter Professor Ferdinand Großmanns Leitung brachte in seinem Konzert österreichische Komponisten (Spätromantiker und Werke lebender Autoren) zu Gehör. [...] Von den Werken lebender Komponisten gefielen vor allem Armin Kaufmanns „Auszählvers". [...]*
MA
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

01.05.1949: *Die Zeit*

An den Rand geschrieben ...
doch nicht gering zu schätzen: [...] aus demselben Programm auch eine Rhapsodie für Klarinette und Klavier von Armin Kaufmann. [...]
-th-
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

03.05.1949: *Arbeiterzeitung, Wien*

***Der Akademie-Kammerchor** gab im Brahms-Saal ein wohlgelungenes Konzert. Diese 24 Studierenden der Staatsakademie für Musik-, Vokal- und Instrumentalschüler sind bestrebt, auch in die schwierigste Chormusik einzudringen und moderne österreichische Komponisten bekannt zu machen. [...] Von den Uraufführungen ließ der „Auszählvers" von Kaufmann viel*

Frische und Humor hören [...] Der Idealismus der Jugend ersang sich, geführt von dem ausgezeichneten Professor Ferdinand Großmann, einen großen Erfolg.
Dr. Ruff
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

03.05.1949: *Kleines Volksblatt, Wien*

Konzerte des Staatsopern- und Akademiechors
[...]
Der von Prof. Ferdinand G r o ß m a n n geleitete Kammerchor der Staatsakademie, der nun schon zum festen Bestand des Wiener Musiklebens zählt, ließ sich im Musikverein wieder mit einem ausschließlich österreichische Komponisten umfassenden Programm hören. Daß hier auch das zeitgenössische Schaffen nach Gebühr zu Worte kam, nimmt bei diesem vorzüglich intonierenden und musikalisch gut geschulten Chor nicht Wunder. [...] Armin K a u f m a n n s „Auszählvers" und seine anderen Kompositionen zeichnen sich durch Prägnanz des Einfalls und der Form aus [...]
K. H.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

05.05.1949: *Oesterr. Musikzeitschrift, Wien*
Die IGNM. präsentierte in zwei Kammerkonzerten Neuschöpfungen von Karl Schiske, Armin Kaufmann, Hanns Eisler, S.C. Eckhart-Gramatté, Roman Palester, Anthony Garden, Ferenc Szabo, Ferenc Farkas und Frantisek Picha. Den Vorzug dürften wir diesmal bedenkenlos unseren eigenen Landsleuten geben.

10.05.1949: *Wiener Tageszeitung*

[...] Ferdinand G r o ß m a n n schließlich leitete zwei Kammerkonzerte im Brahms-Saal. Der Akademie-Kammerchor verabschiedete sich vor seiner Englandreise mit einem vorbildlichen Programm, das den Zeitgenossen und der Moderne einen beträchtlichen Platz einräumte. [...] Unter den österreichischen Komponisten von heute gefielen [...] Armin K a u f m a n n s formal bezwingend natürlicher „Auszählvers". [...]
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

13.05.1949: *FUNK und FILM, Wien*

Ferdinand Großmanns Akademie-Kammerchor ist unter der Leitung dieses Mannes zu einem Instrument von höchster Präzision und erlesenster Klangschönheit geworden. [...] Im zweiten Teil des Abends trat der Chor für österreichische Zeitgenossen ein und brachte etliche Uraufführungen. [...] fand stürmischen Beifall, nicht minder Lieder von Georg Gruber und Armin Kaufmann. [...]
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

14.05.1949: *Die Furche, Wien*

Neben Werken der Spätromantik [...] brachte der A k a d e m i e – K a m m e r c h o r unter Ferdinand Großmanns Leitung Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten, unter denen Armin Kaufmanns „Auszählvers" neusprachig (neutönerisch ist etwas anderes!) klingt [...]
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

08.06.1949: *Kleine Zeitung, Graz*

Hausmusiktage in Graz
Die „Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs" hatte zu ihren Hausmusiktagen Komponisten und ausführende Musiker über die Pfingstfeiertage nach Graz geladen. Schon der äußere Erfolg dieser Reihe musikalischer Veranstaltungen übertraf alle Erwartungen: Die zur Verfügung gestellten Säle (Heimatsaal und Meerscheinschlößl) erwiesen sich oftmals als zu klein, um den Besucherzustrom zu fassen. Wie groß der innere ideelle Erfolg war, ist naturgemäß noch nicht abzusehen. Sicherlich werden die Bestrebungen ihre Früchte tragen.
Eindringlich wurde in den Eröffnungsansprachen und in einem zusammenfassenden Schlussreferat auf Sinn und Bedeutung der Hausmusikpflege hingewiesen. Durch die Praxis des selbsttätigen Musizierens erschließen sich dem Ausübenden die inneren Gesetzmäßigkeiten formaler, thematischer und harmonischer Natur eines musikalischen Kunstwerkes; die äußere Tätigkeit des Spielens eines Instrumentes führt in der Folge zu einer inneren Kontrolle des Gehörten. Diese innere Kontrolle wird sich schließlich nicht nur auf die selbstgespielten Werke erstrecken, sondern auch auf solche, die sich dem häuslichen Musizieren entziehen, wie Symphonien, Oratorien, die letzten Beethoven-Quartette usw.; aus dem passiven wird der aktive Hörer, der imstande ist, die geistige und damit auch die geistesgeschichtliche Bedeutung eine Kunstwerkes zu erkennen. Dieser „kulturbewusste" Mensch wird den äußeren Widerwärtigkeiten des Lebens gewappneter entgegentreten als derjenige, der sich nicht auf einen solchen inneren Reichtum stützen kann.
Da es in diesem Rahmen unmöglich ist, alles Gebotene auch nur aufzuzählen, müssen wir uns darauf beschränken, die Namen jener zeitgenössischen Komponisten zu erwähnen, deren Werke uns als besonders wertvoll erschienen. [...] A. K a u f m a n n (…)
Die Tage verliefen im Sinne eines Wortes, das Hofrat Dr. C o u d e n h o v e dem Programm vorangestellt hatte: „Feierstunden sind um so wertvoller, je stiller sie sind. Darum muß auch dem Musizieren der feste Boden wiedergegeben werden, der das stille Erleben der kleinen seelisch verbundenen Gemeinschaft bedeutet." Darin dürfen die Initiatoren Prof. Hans H o l l m a n n und Prof. Dr. Erich M a r c k h l das höchste Lob für ihre schwere und aufopferungsvolle Arbeit erblicken.
R. W.
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47 [1201]

[1201] Werke sind in diesem Artikel nicht erwähnt.

08.06.1949: *Neue Zeit, Graz*

Ein Pfingstfest der Hausmusik

Es gibt zweierlei Arten von Dilettantismus: Ein solcher, der die Dinge oberflächlich betrachtet, und ein solcher, der – trotz eingehender sachlicher Kenntnis – in der entsprechenden Branche nur als Liebhaber, d. h. nicht aus Berufsgründen tätig ist. Von dieser zweiten Art des Dilettierens [1202] *lebt eigentlich die nahezu gesamte Kunstbetrachtung (leider auch manchmal von der ersten). Und sie soll davon leben! Wo kämen wir hin, hätten nur einige verschrobene Ästheter, die sich von Berufs wegen diesem Fach verschrieben haben wie andere dem Maschinenbau oder der Medizin, alleinigen Anteil an der Kunst!*

In richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit, die ein gesunder Dilettantismus gerade auf dem Gebiet der Musikpflege haben soll, hat die Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs die dritten Hausmusiktage einberufen, diesmal in die steirische Landeshauptstadt. Die Initiative des Landesobmannes, Prof. Hans H o l l m a n n , dem als Programmgestalter Professor Dr. Erich M a r c k h l zur Seite stand, hat damit eine Leistung vollbracht, die aller Anerkennung wert ist. Denn die Tagung gewährte nicht nur reichen Einblick in die Möglichkeiten der Hausmusikübung, sie zeigte uns auch Kräfte bereits am Werk [...]

[...] Quartett für Streicher und Mandoline von Armin Kaufmann [...]

[...] Ein Kabinettstück ist A . K a u f m a n n s Opus. Was sich hier an Einfällen, aparten Klangmischungen zwischen Streichern und Mandoline, Gekonntheiten im Satz tut, kann auch in lakonischer Kürze nicht aufgezählt werden.

[...]

Hausmusiktage in Graz – Zusammenfassung: Ein imponierender Erfolg [...]

K-nn.

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

08.06.1949: *Wiener Tageszeitung*

Hausmusik in Graz

„Es ging nicht um Werbung, Zucht und Festlegung gewisser Richtlinien, sondern um die Darstellung einer tatsächlichen Situation.“ Mit diesen Worten hat der planende Berater der Grazer Hausmusiktage 1949 der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs Sinn und Zweck der Pfingstveranstaltungen in der steirischen Hauptstadt treffend umrissen. Es galt zu beweisen: Hausmusik ist auch Musik von heute, auch Musik, der sich Berufskünstler widmen, auch Musik mit hohen Ansprüchen an das Können der Interpreten. Die Führung dieses Beweises ist [...] gelungen.

[...]

Die Komponisten, deren Werke anläßlich dieser Hausmusiktage aufgeführt worden sind, verdienen Beachtung. So seien zunächst die Streichquartette vorangestellt: Sie sind verinnerlichte Musik schlechthin, weil sie Beschränkung üben. [...] Armin K a u f m a n n bleibt Folklorist, Schilderer, der oft Seele meint, wenn er Landschaft malt. [...]

[...]

E. W.

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

[1202] Im Originaltext irrtümlich: *Diletiterens*

09.06.1949: *Kleines Volksblatt, Wien*

Die Grazer Hausmusiktage

Schule und Haus sind die beiden Faktoren, die auch die musikalische Zukunft unseres Landes garantieren. Der älteren Generation zu zeigen, daß neue, der Gegenwart entsprechende Mittel nötig sind, um der Jugend auf ihrem schweren Weg weiterzuhelfen und ihr zu beweisen, daß es ohne Kultur kein sinnvolles Leben gibt, daß verinnerlichte Musikübung das Leben schlechthin meistern hilft, das ist die Aufgabe jener, deren Erziehungsmittel, eben die Musik, gleichzeitig auch Erziehungsziel bedeutet. So gesehen wurden die eben zu Ende gegangenen Hausmusiktage der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Oesterreichs in Graz [...] zu einem vollen Erfolg. Ausgezeichnete Interpreten standen alten und neuen Werken der Hausmusikliteratur zur Verfügung und die frei zugänglichen Säle hatten trotz des schönen Pfingstwetters guten Besuch.

[...] „Kammermusik der Gegenwart" vereinigte vier Komponisten, deren Werken das Wünsch-Quartett vorbildlich gerecht wurde; [...] das zweite Quartettino Armin K a u f m a n n s für drei Streicher und Mandoline [...]

[...]

-er-.

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

21.06.1949: *Kleine Zeitung, Graz*

Franz Litschauer im Grazer Rundfunk

Der bekannte Wiener Dirigent Franz L i t s c h a u e r dirigierte dieser Tage im Grazer Sender ein interessantes Konzert. Außer [...] hörte man noch ein Werk des Wieners Armin K a u f f m a n n [sic!] *, dessen Schaffen in den prächtig verlaufenen „Grazer Hausmusiktagen" sehr angenehm in Erscheinung trat [...]. Armin K a u f f m a n n s* [sic!] *„Kleine Musik für Streichorchester, op. 45 b", das beim zweiten internationalen Musikfest in Wien vor etwa einem Jahre uraufgeführt wurde, gehört zu den erfreulichen Erscheinungen, der gemäßigt modernen Richtung. Das viersätzige, von echtem musikalischem Geist erfüllte Opus nützt die vielfachen reichen Klangmöglichkeiten des modernen Streichorchesters voll aus und ist fesseolnd vom ersten bis zum letzten Takt. [...]*

Unser bereits zu einem wichtigen Bestand des Grazer Musiklebens gewordenes Rundfunkorchester (sicherlich ein Verdienst vor allem Karl R a n d o l f s !), Franz Litschauer, der treffliche Dirigent [...] haben sich durch dieses schöne und interessante mittägliche Orchesterkonzert den ehrlichen Dank vieler nach guter Musik hungernder Hörer erworben.

Hans Wamlek

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

? 1949: ? [1203]

WIENER KAMMERORCHESTER
(KAMMERORCHESTER DER WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT)
DIRIGENT: FRANZ LITSCHAUER
[...]
Das W i e n e r K a m m e r o r c h e s t e r pflegt die gesamte Streichorchester-Literatur des Barock, der Frühklassik und der Moderne. Da ihm in den Solisten der B l ä s e r v e r e i n i g u n g d e r W i e n e r P h i l h a r m o n i k e r und der W i e n e r S y m p h o n i k e r auch gegebenenfalls Holzbläser zur Verfügung stehen, ist ihm überdies praktisch die gesamte Orchesterliteratur, von der Besetzung für großes Orchester abgesehen, erreichbar. Unter den zahlreichen U r - u n d E r s t a u f f ü h – r u n g e n die das W i e n e r K a m m e r o r c h e s t e r seit seinem Bestehen herausbrachte, befinden sich Werke von [...] Armin Kaufmann, [...].

24.06.1949: *Der Abend, Wien*

Vom Musikfest
[...]
Ein Orchesterkonzert unter Franz Litschauer vermochte bei aller Sauberkeit der Ausführung nicht zu begeistern. [...]
[...]
Den Schluß des Konzerts machte eine Wiener Uraufführung: Armin K a u f m a n n s „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester“. Der gewandte Komponist versteht es, eigenes Bilden und folkloristisches Material zu einem Ganzen zu vereinen und dem Ganzen noch ein instrumental ansprechendes Gewand zu geben. Was ihm – und einigen anderen der jüngeren Generation abgeht – ist der selbstkritische Sinn für Proportion. Wieviel wäre doch zu gewinnen, wenn die Gesprächigkeit gezügelt, die Form nur so weit gedehnt wäre, wie der musikalische Gedanke es gestattet und gebietet. Man möchte gerade den begabtesten der neuen Komponisten, zu denen Armin Kaufmann zweifellos gehört, ein Wort Grillparzers über Mozart in Erinnerung rufen:

Nennt ihr ihn groß:
Er war es durch die Grenze.
Was er gekonnt
Und was er sich versagt,
Wiegt gleich schwer
In der Schale des Ruhms.

K. B.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

24.06.1949: *Weltpresse, Wien*

Internationales Musikfest
[...]
IV. Orchesterkonzert. *Im Rahmen des Musikfestes durfte der für alles wertvolle Neue aufgeschlossene Franz Litschauer nicht fehlen, der im IV.*

[1203] Vierseitiger Bericht mit Pressestimmen.

Orchesterkonzert an die Spitze des durch die Bläservereinigung der Symphoniker ergänzten Kammerorchesters trat. [...] Armin K a u f m a n n [sucht] *in seiner zur Uraufführung gelangten „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester“ die Hörer, wie in früheren Werken, von der musikantischen Seite zu packen. Wieder ist ihm ein frisches, warmblütiges Musikantenstück gelungen, nur daß er diesmal nach der Palme des Symphonikers langte. [...]*
-i-
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

24.06.1949: *Wiener Kurier*

Im Rampenlicht
Franz Litschauer *brachte im Rahmen des Musikfestes mit dem Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft und der Bläservereinigung der Wiener Symphoniker ein interessantes Novitätenprogramm. Die uraufgeführte „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester“ unseres Armin Kaufmann ist die starke Talentprobe eines unbekümmerten österreichischen Musikanten. Der Komponist gibt sich darin als rechter Draufgänger; sein Orchestersatz klingt laut und derb, sein Temperament verlangt nach formaler Zucht und innerlicher Abklärung, sein Stil nach einer persönlicheren Kraft der Aussage. Wohl sind Einfälle vorhanden; bisweilen scheint jedoch ein fremder Herzschlag durchzuklingen. Einmal ist es das Eingangsthema aus Franz Schmidts Vierter Symphonie, dann schwelgt er wieder in Richard Straußscher Manier (Trio) und auch eine Phrase aus der geliebten Haydn-Hymne hat es dem Autor angetan. Oft dominiert bei Kaufmann das heute gern allzu betonte rhythmische Element; das Erfreulichste an diesem Werk ist jedoch, daß es nicht am Schreibtisch entstanden ist. [...] Litschauer wurde im Kreise seiner ambitionierten Streicherinnen und des vorzüglichen Bläserensembles herzlich akklamiert.*
P. L.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

24.06.1949: *Wiener Tageszeitung*

III. INTERNATIONALES MUSIKFEST
Franz L i t s c h a u e r hat uns mit seinem K a m m e r o r c h e s t e r, verstärkt durch die B l ä s e r v e r e i n i g u n g d e r W i e n e r S y m p h o n i k e r, im IV. O r c h e s t e r k o n z e r t wieder einen Abend zeitgenössische Musik prachtvoll-lebendig vormusiziert. [...]
[...]
Armin K a u f m a n n s uraufgeführte viersätzige „ M u s i k f ü r s e c h s B l ä s e r u n d K a m m e r o r c h e s t e r“ ist echte und edle Wiener Musizierkunst, die Ueberlieferung und moderne Anregungen in ganz persönlicher Tönung zusammendenkt. Hier gibt der heimische Musiziergeist den Hauptakzent, und wenn der eine philosophierend musiziert, der andere Freude an denkerischen Gestalten hat, warum soll da einer nicht einfach auch singen, wie sein Wiener Naturell ihn treibt? „Leben, Sichausleben!“ Chacun a son goût. Nimm die Seite, wo der Schwerpunkt deines Lebens und Erlebens liegt! In dem Hause der Musik sind viele Wohnungen und jeder soll nur eines sein: ganz das, was er seiner Natur nach ist! – Und das ist Kaufmann, der in jungen Jahren durch alle Wässer der Moderne geschritten ist. Sie haben ihm in radikalen Extremen nicht behagt. Er hat zu sich, zu seiner echt musikantischen

Art gefunden. Und diese Echtheit ist es, die immer, und auch hier, sichtbar wirkt. Zugleich ist Kaufmann ein wirklicher Könner in seinem Metier. Das lehrt der ungezwungene melodische Einfall, das lehren der belebte Bläsersatz und die eindeutigen Formstrukturen, das lehrt das Rollend-Gleitende seiner Bewegungsbilder , die nie rumpeln, sondern galant und urmusikalisch dahinströmen, das lehren Einzelheiten wie die Feinheiten impressiver Gestaltungen, wie sie insbesondere der dritte [hier ist ein Setzfehler im Artikel] *hier gerade das lauschige Trio verraten. Diesen Satz möchte ich als den gesättigtsten und dichtesten bezeichnen. In summa ein schönes, dankbares Werk, gut zu hören und gut zu musizieren.*
[...]
Reicher Beifall belohnte die Darbietungen und Darbietenden des Abends, der für Wien lebendige Traditionskräfte wie für die Moderne im Verein zeugte und zugleich ein Zeugnis gehalt- und talentvoller Wiener Interpretationskunst war.
Andreas Ließ.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

25.06.1949: *Österr. Zeitung, Wien*

Orchesterkonzert unter Litschauer
Das Vierte Orchesterkonzert des Musikfestes stand unter der Leitung von Franz L i t s c h a u e r , der mit dem Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft ein erfreulich gut einstudiertes Programm bot. Auf [...] folgten Werke von [...] und Armin K a u f m a n n .
[...]
Weit erfreulicher ist die „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester" des Oesterreichers Armin Kaufmann, dessen Geschicklichkeit in der Verbindung volkstümlichen und volksmäßigen Musikgutes mit einer eigenen Tonsprache hier wieder einmal unter Beweis gestellt wurde. Das viersätzige Werk, das seine Uraufführung erlebte, gefiel besonders durch seine eingängige, faßliche Diktion und die Gewandtheit, mit der der Komponist das Orchester behandelt. Einwände werden nur gegen eine gewisse Langatmigkeit zu erheben sein, gegen die Tendenz, musikalische Gedanken über das entsprechende Maß zu dehnen. Ebenso wie ein guter Filmregisseur manches gute Einzelbild wegschneidet, um die Gesamtwirkung zu erhöhen, müßte auch der Komponist, bei aller Liebe zum Detail, die Gesamtanlage der Komposition im Auge behalten. Mit diesem Einwand soll allerdings keineswegs bestritten werden, daß wir es bei Armin Kaufmann mit einem ernsten, schöpferisch fruchtbaren Komponisten der Gegenwart zu tun haben.
-f.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

26.06.1949: *Wiener Zeitung*

J. N. David, P. Hindemith, Armin Kaufmann
In lobenswerter Darbietung hat uns Franz Litschauer mit seinem Kammerorchester und Solisten der Wiener Symphoniker zeitgenössisches Schaffen näher gebracht. [...] Armin Kaufmanns Musik für sechs Bläser und Kammerorchester ist ein unterhaltsames Konzertino für diese sechs Solisten. Sie benützen jede Gelegenheit, sich selbständig zu machen, unterbrechen die Entwicklung durch Extratouren, wo sie ihre Fertigkeit glänzen lassen. Das hält

auf, besonders bei lustigen Stücken, die auf Geschwindigkeit und Fertigwerden gestellt sind. Kaufmann ist nämlich ein Musikant mit fröhlichem Herzen und einer abwechslungsreichen Palette, ähnlich wie Uhl. Die Flöten tirilieren, Klarinetten kichern, Oboen schnattern, eine hohe Trompete redet heftig mit, und der Tonsatz springt hiebei unbekümmert von einer Tonart in die andre. Mir hat das Stück gut gefallen, weil es echte Begabung zeigt, lebhaften Schwung und vor allem bedeutendes Können. Kaufmann steht jetzt in erster Reihe der bekannteren, öfter aufgeführten Jüngeren. Er sitzt im Orchester, hört viel. Erfahrung verleitet zu amüsantem Spiel mit kecken Motivchen und Farben. Der Gefahr einer witzig spritzigen Schreibweise um jeden Preis sind schon Große nicht ganz entgangen. Sie haben ihre Orchesterroutine effektvoll demonstriert und vor lauter Klangfarbenulk die Hauptsache vergessen: ihr persönliches Profil zu zeigen, aus dem Geist eines eigenartigen Einfalls zu entwickeln. „Auf dies hab' acht, Arminius!"
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

27.06.1949: *Salzburger Nachrichten, Salzburg*

Das vierte Orchesterkonzert (Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft, Symphonikerbläservereinigung) brachte [...] – Kaufmanns Musik für sechs Bläser und Kammerorchester (Uraufführung, Abschluß) gehört zu den Kompositionen, die erklügelt, mathematisch errechnet, wirken, denen das Wichtigste, die göttliche Inspiration, fehlt. Wir hörten schon weit Besseres von diesem begabten Musiker.
[...]
Vera Wiesel
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

28.06.1949: *Die Presse, Wien*

Kammermusik
In einem Kammerkonzert des Musikfestes gelangten interessante Werke zeitgenössischer Komponisten zur Aufführung. [...]
Weit unproblematischer ist die „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester" von Armin Kaufmann, die in diesem Konzert ihre Uraufführung erlebte. Der Komponist singt aus vollem Herzen, freut sich an den Klangmöglichkeiten, die das solistische Spiel der Bläser bietet, manchmal so sehr, daß er sich von einem Einfall kaum trennen kann und der Gefahr nicht entgeht, etwas zu langatmig zu werden. Geschickte Kürzungen würden den Wert dieser Komposition, die sehr beifällig aufgenommen wurde und die echte Begabung des Komponisten deutlich erkennen läßt, nur erhöhen. [...]
Das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft und die Bläservereinigung der Wiener Symphoniker boten bei der Wiedergabe des Programms eine einwandfreie Leistung, die sowohl der Qualität der einzelnen Spieler als auch der sicheren, musizierfreudigen Leitung Franz L i t s c h a u e r s zu danken ist.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

29.06.1949: *Arbeiterzeitung, Wien*

Im Mozart-Saal *konzertierte nach seiner bekannt sauberen Art und Weise Franz Litschauer mit dem Konzerthausorchester und der Bläservereinigung der Symphoniker im schönsten Kammerstil. [...] Die Musik für sechs Bläser und Kammerorchester von Armin Kaufmann ist ein ernstes, feines und schön gearbeitetes Musizierstück. Leider viel zu lang.*
F. S.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

30.06.1949: *Kleines Volksblatt, Wien*

Ein Kammermusikabend
[...] M a r x , der vollendete Formkunst mit musikalischem Schwung zu verbinden weiß, führt mit diesen Eigenschaften zu Armin K a u f m a n n , dessen „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester“ mehr den unbekümmerten, einfallsreichen Musikanten als den sorgsam auswägenden Architekten der Partitur erkennen lässt. [...]
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

30.06.1949: *Volksstimme, Wien*

K U L T U R
Chronik des Musikfestes
Das Konzert des ernsten, disziplinierten Kammerorchester unter der Leitung des (wenn man ihm genügend Proben gibt) gründlich probenden Franz L i t s c h a u e r war – trotz manchen Einwänden – eines der anregendsten des Musikfestes. [...] Die „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester“ von Armin K a u f m a n n zeugt von der unvergrübelten Musizierfreude und geistvollen Orchestertechnik dieses hochbegabten österreichischen Komponisten. Eine Gefahr, der er hier nicht immer entgangen ist, besteht bei ihm freilich in der allzu großen Weitherzigkeit gegenüber seinen thematischen Einfällen und im Zusammenhang damit in einer gewissen Weitschweifigkeit der Form. Wir dürfen von dem schönen Talent Kaufmanns, bei strengerer Selbstkontrolle, Bedeutendes erwarten.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

Juli 1949: *Österreichische Musikzeitschrift*
Kammer- und Kirchenmusik
[...] Franz Litschauer brachte mit seinen wackeren Damen eine „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester“ von Armin Kaufmann zur Uraufführung. Der Komponist gibt sich darin als unbekümmerter österreichischer Musikant und Draufgänger; sein Orchestersatz klingt laut und derb, sein Temperament verlangt nach formaler Zucht und innerlicher Abklärung, sein Stil nach einer persönlicheren Kraft der Aussage. [...]
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

Juli 1949: *Österreichisches Tagebuch, Wien*

M U S I K

Vom Internationalen Musikfest

Das dritte Internationale Musikfest in Wien hat in seiner ersten Hälfte (…) seinen Hörern eine Reihe bemerkenswerter, wenn auch einseitiger Eindrücke neuerer Ton- und Tanzkunst vermittelt. [...] Armin K a u f m a n n versucht in der „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester" unbefangen, musikantisch und optimistisch zu komponieren. Es gelingt ihm diesmal weniger als in anderen, früheren Werken. Schuld daran ist die ungenügende Kontrolle des musikalischen Einfalls, die Mischung verschiedener unvereinbarer Stilarten und im Zusammenhang damit eine durch den Inhalt nicht motivierte Ausweitung der Formen. Dennoch schlägt das ursprüngliche Talent Kaufmanns nicht nur in der sprühenden und dabei doch sachlichen Behandlung des Orchesters, sondern auch in manchen melodischen und rhythmischen Episoden des Werkes durch. Auch Kaufmann gehört zu denjenigen Komponisten, deren musikantische Vitalität zu einer wahrhaft musikalischen werden könnte, wenn sie durch den Kontakt mit den materiell und geistig schöpferischen Kräften der Gegenwart eine feste Grundlage erhielte.

Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

02.07.1949: *Die Presse, Wien*

Um die Hauptkriegsschauplätze ranken sich zum Teil recht interessante Scharmützel moderner Musik. Einer der wackersten Stoßtrupps ist das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft unter Franz L i t s c h a u e r , das sich in unermüdlicher Arbeit einen guten Platz unter den Wiener Orchestervereinigungen gesichert hat. [...] Musikantischer und unbekümmerter ist Armin Kaufmanns Musik für sechs Bläser und Kammerorchester. Trotz gelegentlicher Längen ist es eine entschiedene Talentprobe. [...]

Mi.

Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

02.07.1949: *Die Presse, Wien – Wochenausgabe*

Hausmusiktage in Graz

Aus Graz wird der „Presse" geschrieben: Die von der Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher Österreichs zu Pfingsten veranstalteten Hausmusiktage, zu denen sich auch zahlreiche Gäste aus Wien eingefunden hatten, erfreuten sich des lebhaftesten Interesses von seiten musiktätiger Kreise und des Publikums. [...]

Aus dem reichhaltigen Programm, das von Professor Dr. Erich Marckhl zusammengestellt wurde, seien genannt [...] Ferner Streichquartette von [...] und Armin Kaufmann (mit Mandoline), [...].

Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

02.07.1949: *Klagenfurter Zeitung*

Literatur- und Kunstberichte
Das Dritte Internationale Musikfest in Wien

Der Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Musikschaffen hat, wie offiziell erklärt wurde, auch das 3. Internationale Musikfest in Wien gedient. Jetzt, da es vorbei ist, muß man sagen, daß diese Auseinandersetzung etwas lebhafter hätte sein können. Es gab während der ganzen Veranstaltung keinen lauten Widerspruch, obwohl ein Teil der Werke einem Teil des Publikums bestimmt nicht gefallen hat. Früher war das anders. Reger, Debussy, Strawinski sind einst ausgepfiffen worden und es hat ihnen nichts geschadet. Heute klatscht man verlegen Beifall auch dort und besonders dort, wo man nicht mit kann und nicht mit will. Ist es Höflichkeit, Angst vor der Blamage oder nur Gleichgültigkeit? Wahrscheinlich alles zusammen, aber die Gleichgültigkeit ist wohl das Schlimmste. Unsere Komponisten schaffen im leeren Raum, sie werden mitten in ihrer Zeit einsam, und das mag nicht zuletzt Ursache sein, daß sie das Schicksal aller Einsamen teilen, Sonderlinge in ihrer Kunst zu werden und sich dadurch ihrer Mitwelt noch mehr zu entfremden.

Ist das nur bei uns so, die wir für unseren Konservatismus [sic!] *in den Dingen der Kunst bekannt sind? In der reichen Schweiz, erzählt Herr Honegger, werden mehr als 80% der Kosten für das Musikleben aus öffentlichen Mitteln bestritten. Abgesehen davon, daß es unter solchen Bedingungen leicht ist, unpopulär zu sein, zeigt dies mit erschreckender Deutlichkeit, daß keineswegs die materielle Not allein daran schuld ist, wenn die Konzertsäle leer sind und das Orchester der Wiener Symphoniker, das auf eine große Tradition zurückblickt und derzeit der wichtigste Träger des hauptstädtischen Musiklebens ist, unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht, wie man pikanterweise während des von ihm mustergültig betreuten Musikfestes erfuhr. Österreich ist ein armes Land, es kann sich auf die Dauer keine Kunst leisten, die nicht einem echten Bedürfnis des Publikums dient. Natürlich muß versucht werden, dies Bedürfnis zu wecken und zu vertiefen. Das ist ja der Zweck der Musikfeste, aber den größten Teil der Erweckungsarbeit müssen schon die Musiker selbst leisten und vielleicht wichtiger, als daß das Publikum ihre Werke hört, ist es, daß die Komponisten einmal auf das Publikum hören, wozu solche Veranstaltungen ihnen eine einzigartige Gelegenheit geben und worin ihr eigentlicher Sinn und ihre Berechtigung erblickt werden muß.*

Immer wieder kann man hören, daß die neue Musik ein ziemlich genauer Ausdruck unserer Zeit sei. Das läßt sich nicht bestreiten und ist vielleicht wahrer, als die denken, die es recht unbedacht hinschreiben. Die so sehr in Mode gekommene lineare Verarbeitung einzelner Gedanken – von Einfällen kann ja meist nicht die Rede sein – entspricht in der Tat der wachsenden Isolierung aller Lebenselemente, und wie diese zu einer Zerstörung der Ordnung, führt jene zur Aufhebung der Harmonie, zum häßlichen Misston also in beiden Fällen, der dadurch nicht erträglicher wird, daß er als Tatsache nicht geleugnet werden kann. Den Vorwurf der Lebensfremdheit dürfen unsere Tondichter weit von sich weisen. Eine andere Frage aber ist es, ob mit dieser Art von „Lebendigsein" auch etwas getan ist. Was uns an Mozart und Beethoven, aber auch an Pfitzner, Richard Strauß und Franz Schmitt [sic!] *immer wieder erschüttert, ergreift, erhebt, beglückt oder erfreut, ist ja keineswegs, daß sie ihre Zeit ausgedrückt haben, sondern das, was sie mit den Mitteln ihrer Zeit an Ewiggültigem gesagt haben. Nicht den Zustand der Welt und des Lebens zu zeigen, ist Aufgabe der Kunst, sondern das*[,] *was an ihm*

sinnvoll ist und durch alle Wirrnisse hindurch Bestand hat. „... die höchste Harmonie in den verzerrtesten Gestalten, die Gottesschrift im Wurm entfalten“, [1204] *welch eine Aufgabe für Künstler, wo es weder an verzerrten Gestalten mangelt noch an Würmern! Aber es muß schon im Großen wie im Kleinen die Schrift Gottes sein und nicht die kummervolle Formel eines modernen Intellekts. Der Einwand, daß auch die ganz Großen zu ihrer Zeit auf kein Verständnis stießen, verfängt nicht. Es gibt genug Beweise, daß dies Verständnis bei einigen immer vorhanden war, während die Verkünder der neuen Richtungen ihrer Sache mit ihrem „frivolen Gedankenunfug“, wie sich ein Kritiker treffend ausdrückte, keinen guten Dienst erweisen.*
[...] Auch die Lust am Musizieren, wie sie vielen Österreichern im Blute liegt, kann als Ausgangserlebnis genügen, ein Werk gefällig und reizvoll zu machen, wenn sie sich nicht in gedankliche Konstruktionen verliert. Dies gilt für die (ebenfalls uraufgeführte) Musik für sechs Bläser und Kammerorchester von A r m i n K a u f m a n n [...]
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

05.07.1949: *Wiener Tageszeitung*

DAS III. INTERNATIONALE MUSIKFEST IN WIEN – EINE BILANZ
Nun liegt das d r i t t e M u s i k f e s t hinter uns. Es hatte, wie alle solche Veranstaltungen, seine Höhepunkte und seine Tiefpunkte. Insgesamt war es wiederum ein voller Erfolg, der sich vielfältig ausgliedert. Es war zunächst ein ideeller Erfolg des Veranstalters, der W i e n e r K o n z e r t h a u s - g e s e l l s c h a f t , es war ein ebensolcher hinsichtlich der Ausbeute von wahrhaft wertvollen W e r k e n , mochten es nun Ur- und Erstaufführungen sein oder die Abende uns erneut in Vollendung mit Standardwerken der Moderne vertraut machen, die im internationalen Musikleben längst ihren festen Platz einnehmen. Es war schließlich ein Erfolg für die I n t e r p r e t e n und nicht zuletzt ein Erfolg in der Aufnahme durch das W i e n e r P u b l i k u m . Und dieser ist vielleicht der bedeutendste.
[...] Armin K a u f m a n n s „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester“ pflückten wir gern als echte Wiener Musikantenfrucht vom Baume des Festes.
[...] Unter den jungen österreichischen Dirigenten seien Franz L i t s c h a u e r [...] genannt. [...] Beglückend reif war erneut die Leistung des K a m m e r o r c h e s t e r s der Wiener Konzerthausgesellschaft wie die der B l ä s e r v e r e i n i g u n g d e r S y m p h o n i k e r [...]
[...]
Und das W i e n e r P u b l i k u m ? Es widerlegte wieder einmal schlagend mit fast durchwegs vollen Sälen und lebhaftem Beifall die Mär von seiner Abwehr gegen alles – auch radikalere – Zeitgenössische. Es ging mit. Es liebt die hohe Tradition, aber es hat auch die gesunde Neugier zur Gegenwart. Doch scheint es oft eben einfach r a t l o s zu sein. – Wer gibt ihm Rat und Hilfe, die „verschiedenen“ Zugänge zur Musik in ihren vielerlei Formen zu finden? Hier liegt der Nervus rerum. Auch die Musik ist primär ein Stück Leben, Ausdruck des Lebens; wie das Leben schön ist nicht darum, weil es immer ästhetische Schönheit ist, sondern eben weil es „lebendig“ ist und einfach als Lebendiges jenseits von Gut und Böse genossen wird, nicht anders ist es in der Kunst, der man immer wieder nur diese e i n e historische

[1204] Aus dem Prolog zur Komödie in 5 Akten *„Der Diamant“* (1847) von Christian Friedrich HEBBEL.

Möglichkeit einer hohen, aber vergangenen Epoche zuzuerkennen scheint. Nicht „schön“ oder „häßlich“ im Sinne alter Klanggestaltung ist heute die Fragestellung der modernen Musik (eben aus dem n e u e n Lebensgefühl heraus), sondern „lebendig“ oder „gemacht“, „wahr“ oder „unwahr“, wobei das „Können“ keinesfalls vergessen sei. Hier liegen die hohen und dankbaren Aufgaben der Erschließung eines breiten „allseitigen“ Musikverständnisses und Musikerlebnisses durch Erziehung, Führung und nicht zuletzt durch die Musikkritik.
Andreas Ließ.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

07.07.1949: *Steirerblatt, Graz*

Ein Kammerkonzert unter Franz Litschauer [...] Von Armin Kaufmann hat man schon viel schönere Sachen gehört, als seine Musik für sechs Bläser und Kammerorchester, die bei ihrer Uraufführung etwas enttäuschte, obwohl sie echtes Musikantentum, Begabung und wirkliches Können nicht verleugnete.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

08.07.1949: *Funk und Film, Wien*

Auch Franz Litschauer schaltete sich mit seinem Kammerorchester in den Reigen der Ausübenden des Musikfestes ein, wobei sich auch die Bläservereinigung der Symphoniker anschloß. Neben Werken von [...] und Armin Kaufmann [...]
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

09.07.1949: *Die Furche, Wien*

Österreichische Komponisten auf dem Musikfest
War schon in der ersten Woche des III. Internationalen Musikfestes der Anteil Österreichs bedeutend, so dominierten in der zweiten und letzten Woche die Werke einheimischer Autoren – wenn wir die noch in der Emigration weilenden mitzählen – so stark, daß man in diesem Jahr fast von einem österreichischen Festival sprechen könnte. In einem von Franz Litschauer dirigierten Konzert des Kammerorchesters der Konzerthausgesellschaft standen der kenntnisreiche, gelehrte Kontrapunktiker J. N. David (geb. 1895) und der musikantische Armin Kaufmann (geb. 1902) einander gegenüber. [...] A r m i n K a u f m a n n erprobte seine Kräfte an der großen symphonischen Form in einer M u s i k f ü r s e c h s B l ä s e r u n d K a m m e r – O r c h e s t e r . Sein melodischer Einfall, nicht frei von gelegentlichen Reminiszenzen, ist immer natürlich und erfreulich. Die Form könnte komprimierter, straffer sein. Dieser Eindruck wurde durch die wenig vollkommene Wiedergabe noch verstärkt.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

09.07.1949: *Die Neue Front, Salzburg*

Neue Musik?
DAS 3. INTERNATIONALE MUSIKFEST IN WIEN

Das 3. Internationale Musikfest ist vorüber, ohne daß es die Gemüter sonderlich beschäftigt hätte. Nach dem Willen der Veranstalter sollte es der Auseinandersetzung mit der modernen Musik dienen, noch immer dienen, hätte ich beinahe geschrieben, denn beim Durchblättern der Programme fällt mir auf , daß der größte Teil auch der erst- und uraufgeführten Werke fünfzehn, zwanzig, ja dreißig Jahre alt ist. Was man gemeinhin als „neue Musik" bezeichnet, ist also gar nicht neu, neu höchstens in dem Sinn, daß es fremd geblieben ist und noch keinen Weg zum Herzen der Musikliebhaber und der Konzertbesucher gefunden hat. Demgegenüber gibt es eine ganze Reihe von Musikwerken, die in der gleichen Zeit entstanden sind, aber keineswegs mehr als neu empfunden oder als solche bezeichnet werden, man denke nur an Pfitzner, Richard Strauß, Franz Schmitt [1205] *und Josef Marx, um nur ein paar Namen zu nennen. Ein Ausleseprozeß vollzieht sich nicht nur, wie es in einer programmatischen Erklärung heißt, sondern er hat sich eigentlich bereits vollzogen, und es ist wirklich nicht recht einzusehen, daß das, was an die dreißig Jahre vergeblich um die allgemeine Teilnahme gerungen hat, sie nun plötzlich gewinnen könnte.*

Den Konservativismus der Wiener in Dingen der Kunst und besonders der Musik für dieses Ergebnis verantwortlich zu machen, geht etwas zu weit. Gewiß hat man sich hier eine Zeit lang gegen Strauß, Mahler, ja gegen Bruckner gesträubt, aber es hat nie lange gedauert, bis diese Zurückhaltung einer bedingungslosen Verehrung wich, während Schönberg, Schrecker [1206]*, der extreme Hindemith (der auch ganz anders kann) und alle, die ihren radikalen Weg gingen, erst auf Ablehnung stießen, dann aber – und das ist wohl das Schlimmste – auf Gleichgültigkeit. Das ist das erschütternde Ergebnis eines jahrzehntelangen Ringens. Wozu, fragt man sich, das ganze revolutionäre Getue, wozu das ganze Neu- und Anders-sein-Wollen, wenn es keinen Hund vor den Ofen, geschweige denn einen Haustorschlüssel aus der Tasche zu locken vermag? Wenn es mit jenem obligaten Höflichkeitsbeifall quittiert wird, der tödlicher ist als der wütendste Widerspruch? Der Weg eines Großteils unserer Komponisten und der des musikalischen Publikums hat sich getrennt. Ein Abgrund gähnt zwischen ihnen, über den der berechnende Intellekt vergeblich tragfähige Brücken zu schlagen versucht. Der Verstand kann verstehen, er kann ablehnen oder gutheißen, wenn das Herz schweigt, hat das nichts zu sagen und der ganze „frivole Gedankenunfug", wie sich ein Kritiker treffend ausdrückte, kann nur Schwachköpfen oder Feiglingen imponieren, die ihr gesundes Empfinden als verächtliche Zurückgebliebenheit verbergen.*

[...]

Das soll nun nicht etwa sagen, daß das Herz bei allem geschwiegen hätte, was das Musikfest an sogenannter neuerer Musik brachte. [...]

[...] bei vielen modernen Komponisten [tritt das] *als unbewusste und nicht beabsichtigte Folge* [ein]*: daß nämlich eine Musik, die der Metaphysik, des Einfalles und der Inspiration ermangelt, in die Gefühlsleere, in das Freudlose führen muß, das für die „neue Musik" ganz allgemein so charakteristisch ist.*

[1205] Franz Schmidt
[1206] Franz Schreker

Wohlwollende rechtfertigen es damit, daß diese Musik eben Ausdruck ihrer Zeit sei und sein müsse. Als ob es bei der Kunst wirklich um den Ausdruck der Zeit ginge! Was Mozart, Beethoven und Bruckner für uns bedeuten, liegt nicht darin, daß sie ihre Zeit ausdrückten, sondern darin, was sie uns an ewig Gültigem zu sagen hatten, wenn auch mit den Mitteln ihrer Zeit. Als Mittel der Aussage ist gegen die moderne Musik nichts einzuwenden, fragt sich nur, ob einer damit wirklich etwas zu sagen hat, oder ob nicht etwa undurchschaubare Kompliziertheit nur etwas vortäuschen soll, was gar nicht vorhanden.
[...]
Es hat den Anschein, als wäre die moderne Musik bald aus jeder Verlegenheit und als würde sie auch den Hörer nicht mehr in Verlegenheit setzen, wenn sie darüber ins klare kommen würde, was sie eigentlich will. Aber sie muß sich wirklich im klaren sein, mit nebulosen Vorstellungen und abstrakten Begriffen oder Programmen ist nichts getan, wie sie vielleicht von der Verworrenheit unserer Zeit nahegelegt werden. Dieses Wollen bedarf keines großen Anlasses, schon die ehrliche Lust am Musizieren genügt ja, um die Werke ansprechend zu machen. Solche Lust liegt vielen Österreichern im Blut, Armin Kaufmann etwa, von dem man zwar schon Besseres gehört hat, als seine „Musik für sechs Bläser und Kammerorchester" [...]
[...] der alte Streit um die „neue" Musik [ist] *nicht entschieden. Er wird solange dauern, als die Sache des Herzens von dem Intellekt verhandelt wird. Immerhin dürfte Josef Marx die Meinung der meisten Besucher erraten haben, als er schrieb: „Man ist des Experimentierens müde, verlangt bei gesunden Musikvölkern nicht mehr theoretische Fleißaufgaben, sondern zieht lebendiges Gestalten in einer unbeschwerten, gesunden Wald- und Wiesenmusik vor, in der der Kontrapunkt wohl vorkommt, aber keine ausschlaggebende Bedeutung hat."*
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

09.07.1949: *Freie Stimmen, Linz*

Von Honegger bis Strawinsky
Höhepunkte des Dritten internationalen Musikfestes in Wien
[...]
In der ersten Reihe österreichischer Tonsetzer, die eine vom Anfang an klare Begabung durch ständige Arbeit immer höher entwickelten, steht heute der 46-jährige Wiener Armin K a u f m a n n . Hier ist ein Vollblutmusiker am Werke. In seiner „ M u s i k f ü r s e c h s B l ä s e r u n d K a m m e r – o r c h e s t e r " ist jeder der vier Sätze von Geist, Können und Temperament geprägt. Besonders auffällig die originelle Rhythmik des letzten Satzes.
[...]
Dr. L. M. Walzel.
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

09.07.1949 : *Volkszeitung, Klagenfurt*
Im Telegrammstil …
[...]
Arnim [sic!] ***Kaufmann,*** *der Kärntner Komponist, war bei den Internationalen Musikfestwochen in Wien mit einem größeren Orchesterwerk erfolgreich vertreten. (ED)*
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

Sept. 1949: *Melos Nr. 9, Mainz* [1207]

Das III. Internationale Musikfest in Wien
[...]
Österreichische Komponisten
[...]
[...] In einem von Franz Litschauer dirigierten Konzert des Kammerorchesters der Konzerthausgesellschaft standen sich der Kontrapunktiker J. N. David (geb. 1895) und der musikantische Armin Kaufmann (geb. 1902) gegenüber. [...] A r m i n K a u f m a n n erprobt seine Kräfte an der großen symphonischen Form in einer M u s i k f ü r s e c h s B l ä s e r u n d K a m m e r o r c h e s t e r . Sein melodischer Einfall, nicht frei von gelegentlichen Reminiszenzen, ist immer natürlich und erfreulich. Die Form könnte komprimierter, straffer sein. [...]
[...]
Helmut A. Fiechtner
Musik für 6 Solobläser und Kammerorchester, op. 50

04.11.1949: *Tagblatt, Linz*

Staatsakademie pflegt alte Musik
In der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien wurden zum erstenmal zwei neue Hauptfächer für Viola da Gamba und Viola d'Amore eröffnet. Damit soll das Collegium Musicum (Leitung: Prof. Mertin), durch die Hinzufügung dieser neuen Hauptfächer ausgebaut und so eine eigene Abteilung zur Pflege alter Musik geschafft werden. Bemerkenswert ist daran, daß auch die modernen Komponisten wie J. N. David, Frank Martin, Armin Kaufmann, Robert Schollum und Alfred Uhl in ihren Kompositionen die beiden oben genannten Instrumente verwenden.

17.11.1949: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Neue Musik aus dem Villacher Studio
[...]
Ursprünglich empfunden ist das Andante amoroso und Rondo für Geige, Cello und Klavier, op. 49, von Armin Kaufmann, der in Wien mit Kammermusik und Orchesterstücken bedeutende Erfolge errungen hat und öfter als große Hoffnung bezeichnet wird. Es ist eine frisch und natürlich strömende Musik, angenehm klingend, aus den Klangmöglichkeiten der beteiligten Instrumente sicher entwickelt, wohl traditionsbewußt, aber nicht eigentlich rückwärts gewandt, mit leisem slawischen Einschlag und jedenfalls musikantisch, worunter wir die eigene Freude des Komponisten am vollen Sichausspielen verstehen. Im Andante amoroso halten Geige und Cello liebevolle Aussprache: das Rondo kreist um ein graziöses, durchaus originelles Thema.
Walter und Herbert K a u f m a n n , Geige und Klavier, Brüder des Komponisten, Walter B e r g m a n n , Geige [1208] *, und Frieda B r a y ,*

[1207] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1208] Walter Bergmann hat beim „Präludium und Passacaglia in d-moll" für zwei Geigen und Klavier von Adolf Busch mitgespielt

Cello, hatten für eine klangschöne, musikalisch reife Aufführung der beiden [1209] *Werke gesorgt.*
R. L.
Trio (Andante amoroso) und Rondo (in der Fassung) **für Violine, Violoncello und Klavier, op. 49**

20.12.1949: *Weltpresse*

Aus den Konzertsälen
[...]
Das Swoboda-Quartett, *eine ambitioniert musizierende, durch Schwung und Exaktheit in gleicher Weise ausgezeichnete Vereinigung, stellte an seinem im Kammermusiksaal abgehaltenen Abend zwischen Beethoven und Schumann das Streichquartett, op. 4, von Armin Kaufmann. Alle Merkmale der Kompositionsweise Kaufmanns kommen in diesem Werk zur Geltung: Sein musikantisches Temperament, seine noble Satzkunst und sein Sinn für Humor, der sich insbesondere im zweiten, eine exotische Drehorgelweise geistreich paraphrasierenden Satz vergnüglich geltend macht. Den Beifall der Hörer konnte der Autor persönlich quittieren.*
1. Streichquartett, op. 4

29.12.1949: *Neue Zeit, Klagenfurt* [1210]

Zeitgenössische Musik
[...] aus dem Villacher Studio [...]
[...] In der ansprechenden, aber wenig originellen Polacca aus der G-dur-Suite für Geige und Klavier von Armin K a u f m a n n , fand Walter B e r g m a n n dankbare Gelegenheit, mit seinem großen, fülligen Ton zu erfreuen. R. L.
Suite in G für Violine und Klavier, op. 3b

1950

18.01.1950: *Wiener Kurier* [1211]

Im Rampenlicht
*Das „**Studio für Neue Musik**" hielt im Schubert-Saal des Konzerthauses seinen vierten öffentlichen Diskussionsabend ab, dessen Gestaltung und Durchführung gut gelang. [...] Anschließend gelangte eine Magnetophonbandaufnahme des Konzerts für Trompete und Streichorchester op. 38 von Armin Kaufmann zur Wiedergabe. Auch hier formale Klarheit, lineare Polyphonie mit starker vertikaler Komponente und wirklich geistvolle Themenarbeit: eine unverkennbare Ähnlichkeit des musikalischen Gestaltungswillens [...] Nur vermag Kaufmann als gewiegter Orchestermusiker – er ist bewährtes Mitglied der Wiener Symphoniker – noch besser aus dem spezifischen Klang des Instruments heraus zu schreiben und erzielt daher die*

[1209] Es wurde auch „Präludium und Passacaglia in d-moll" für zwei Geigen und Klavier von Adolf Busch gespielt
[1210] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1211] Keine Angabe auf dem Zeitungsausschnitt, aber der Vergleich mit dem Kurier vom 14.04.1949 mit der gleichen Überschrift *Im Rampenlicht* deutet daraufhin, dass es sich ebenfalls um den „Kurier" handelt..

noch größere Wirkung. Das Solo spielte virtuos Helmut Wobisch, begleitet vom Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft unter Franz Litschauer. Es ist zu hoffen, daß auch dieses Werk bald wieder im Konzertsaal oder im Rundfunk erklingen wird. Die einführenden Worte sprach Herbert Häfner, der auch die abschließende Diskussion leitete. Eine gute und interessante Veranstaltung, die – trotz dem freien Eintritt! – unsagbar schlecht besucht war, ein neuer Beitrag zu dem unerfreulichen Thema „Die Kunstkrise unserer Zeit."
HKL
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

24.01.1950: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Kammerkonzert in Villach
Vorzügliche Leistungen der Lehrerschaft unserer neuaufstrebenden Musiklehranstalt im vollbesetzten Saal der Bundesbahndirektion, überreiches, zu vielseitiges Programm. [...] Armin K a u f m a n n s Andante amoroso und Rondo für Klaviertrio, op. 49, erwies sich wieder als echte, aus einem vollen Musikantenherzen strömende Musik, die im Ohr bleibt. Walter K a u f m a n n (Geige) und Frieda B r e y (Cello) schwelgten in beseeltem Kantilenenspiel, einfühlend begleitet von Herbert Kaufmann. [...]
R. L.
Trio (Andante amoroso) und Rondo (in der Fassung) **für Violine, Violoncello und Klavier, op. 49**

24.01.1950: *Volkszeitung, Klagenfurt*

Kammerkonzert in Villach
Die Musiklehranstalt Villach gab am Freitag im Sitzungssaal der ÖBB-Direktion ein Kammerkonzert des Lehrkörpers, zu dessen Beginn der Leiter der Anstalt einige zielgebende Worte sprach. Das Programm eröffnete A. Kaufmanns Andante amoroso und Rondo für Klaviertrio, op. 49, das von Walter und Herbert K a u f m a n n sowie von Frieda B r e y gespielt wurde. Das zweisätzige Trio, der erste Satz rhapsodisch gehalten, wirkt – von der üblichen Form abweichend – sehr originell. [...]
K.
Trio (Andante amoroso) und Rondo (in der Fassung) **für Violine, Violoncello und Klavier, op. 49**

26.01.1950: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

***Kammerkonzert** – V i l l a c h , 25. Jänner*
In einem eindrucksvollen Konzert von überzeugender Wirkung stellte sich der Lehrkörper der Musiklehranstalt, deren Leiter Kapellmeister Leo Franz ist, vor. Das reiche Programm war geeignet, die mannigfaltigen Unterrichtsmöglichkeiten der Anstalt aufzuzeigen und das Können jedes einzelnen der aufgetretenen Lehrkräfte bewies, daß die musikbeflissene Jugend in besten Händen ist.
[...] im reizvollen Trio des heimischen Komponisten Armin Kaufmann und im Quartett von Franz Schubert hörten wir Prof. Frieda B r e y s Cellopartie mit edlem Ton und vollendeter Technik. Kapellmeister F r a n z (Viola), Prof. [Karl] *M e t z n e r (Violine) zeigten sich als Kammermusiker bester*

Klasse. Prof. Herbert K a u f m a n n meisterte den ungemein schweren Klavierpart mit ganzer Einfühlung und großer Musikalität.
[...]
Trio (Andante amoroso) und Rondo (in der Fassung) **für Violine, Violoncello und Klavier, op. 49**

09.03.1950: *Salzburger Nachrichten, Salzburg*

Wege zur neuen Musik
So, wie der Komponistenverband es mit seinem „Forderungsprogramm" versuchen wollte, demzufolge dekretiert werden sollte, daß 50 Prozent aller autorenrechtlich geschützten Werke von österreichischen Komponisten sein müßten, wird es wohl nicht gehen. Der Weg aber, den das S t u d i o f ü r n e u e M u s i k eingeschlagen hat, führt – wohl langsamer – aber vielleicht eher zu einem Ziel. Hier wird eine kontinuierliche Arbeit geleistet, die als vorbildlich auch für andere Städte zu bezeichnen ist. Denn was hier an Terrain für „neue Musik" gewonnen wird, kommt auch dem Schaffen der zeitgenössischen österreichischen Komponisten zugute. Fünf Abende wurden bereits veranstaltet, und man kann mit Befriedigung feststellen, daß der Besuch immer besser, die Diskussion lebhafter – und zugleich sachlicher geworden ist! Es hat sich eine bestimmte Methode, die gleich beim ersten Konzert angewandt wurde, als fruchtbar und zweckmäßig erwiesen: ein einleitender Vortrag macht das Publikum mit dem Schaffen der einzelnen Komponisten, die für den betreffenden Abend vorgesehen sind, bekannt. Dann folgt eine kurze, allgemeinverständliche Einführung in die Werke. Hierauf werden diese gespielt, wenn möglich zweimal – und zum Schluß haben die Zuhörer Gelegenheit, ihre Meinung frei zu äußern. Hierbei zeigt es sich, daß die Geschicklichkeit und Urbanität des Debattenleiters von entscheidender Bedeutung für das Gelingen, besonders dieses letzten – wie wir meinen – interessantesten Teiles der Studio-Abende ist. Bisher wurden fünf solcher Konzerte veranstaltet. [...] Herbert H ä f n e r kommentierte je ein Werk von Schiske und von Kaufmann. [...]
Besonders sei hervorgehoben, daß sich fast durchweg junge Künstler in den Dienst der neuen Musik als Ausführende stellten, die ihre Aufgabe in ganz ausgezeichneter Weise meisterten. Aber nicht nur das musikinteressierte Publikum findet bei diesen Studio-Aufführungen Belehrung und fachliche Unterweisung – auch unsere ausübenden Künstler könnten für die Gestaltung ihrer Programme wertvolle Anregungen empfangen. Aber darauf sind sie anscheinend noch nicht gekommen.
[...] *H. A.*
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

11.03.1950: *Radio Wien* [1212]

MUSIK DER WOCHE
Orchesterkonzert
(Sonntag, 11,30 Uhr, Sender I)
[...]
Armin K a u f m a n n wurde 1902 als Sohn eines österreichischen Staatsbeamten in Neu-Itzkany (Bukowina) geboren. Während des Mittelschulstudiums in Brünn lernte er Geige bei Koretz und Harmonielehre bei Bruno Weigl, an dessen Harmonielehre er später auch mitarbeitete. Nach der Matura setzte er seine Studien in Wien fort und machte als Mitglied von Kammermusikvereinigungen ausgedehnte Konzertreisen. Eine Tournee nach Ägypten gab ihm die Anregung zur Komposition eines Streichquartetts, dessen zweiten [sic!] *Satz ein Drehorgelthema zugrunde liegt, das der Komponist in den Straßen Kairos hörte. Seit 1938 ist Kaufmann Mitglied der Wiener Symphoniker.*
Die heitere Ballade für großes Orchester, „Das alizarinblaue Zwergenkind" wurde durch die Lektüre der gleichnamigen Ballade von Börries von Münchhausen angeregt und erlebte ihre Uraufführung im Jahre 1943 in einem Konzert der Wiener Konzerthausgesellschaft. Die Verarbeitung des kecken Rondothemas wird gelegentlich durch Episoden ernsteren Charakters unterbrochen, die weniger programmatische Bedeutung haben, als vielmehr dem Bedürfnis nach Kontrast entspringen. Eine frische, ungekünstelte melodische Erfindung, ein hohes satztechnisches Können und eine innige Vertrautheit mit allen Effekten des Orchesterklanges zeichnen dieses lebendige Werk aus.
[...]
Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

16.03.1950: *Abend, Wien* [1213]

Konzert und Oper
Friedrich Wildgans *gab einen Klarinettenabend im Schubertsaal. Das Programm, weniger auf virtuose Dankbarkeit als auf musikalischen Wert bedacht, brachte [...] die Rhapsodie „Am Schipot" des aus der Schule von Joseph Marx kommenden Armin Kaufmann. [...]*
Herbert H ä f n e r , der am Klavier begleitete, [...]
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

16.03.1950: *Wiener Kurier, Wien*

Im Rampenlicht
Friedrich Wildgans, ein bewährter Meister der Klarinette, hat an seinem Solistenabend die Tücke des Objekts nicht ins Kalkül gezogen. Wie es heißt, verwendete er ein neues, nach eigenen Angaben konstruiertes Instrument, das die technischen Probleme, von denen es auf der Klarinette eine ganze Anzahl gibt (Oktavsprünge, diverse Triller usw.), erleichtern soll. Leider sind die Nachteile beträchtlich: vom eingestrichenen B aufwärts klingt die ganze Mittellage des Instruments zu hoch, bei starkem Anblasen sogar ganz beträchtlich falsch. Der Klangcharakter ähnelt dem der Instrumente deutscher

[1212] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1213] Ebd.

Faktur, ist jedoch stark vergröbert, oft geradezu ordinär. Unter solchen Umständen kann von einem musikalischen Genuß kaum die Rede sein, wenn auch das Können eines guten Musikers in Phrasierung, Atemverwendung und Artikulation hörbar wurde. In dem Programm stand [...] und eine Rhapsodie von Armin Kaufmann, die folkloristische Impressionen vom Balkan in der Art Kodalys auswertet. Herbert Häfner bewährte sich als Musiker und Pianist. [...]
K.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

18.03.1950: *Neue Wr. Tageszeitung, Wien* [1214]

Klarinettenabend Friedrich Wildgans
[...] Soloabend Friedrich W i l d g a n s [...]. Armin K a u f m a n n s Rhapsodie „Am Schipot" dagegen – man kennt bereits ein Violoncellostück gleichen Titels [1215] *- gibt sich ungezwungen musikantisch, stimmungsvoll in seiner Folklore, originell und bunt im Klang. Wildgans und sein erfahrener, gewiegter Begleiter Herbert H ä f n e r waren dem Neuen wie dem Alten überzeugende Anwälte. [...]*
-rz-.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

19.03.1950: *Arbeiterzeitung, Wien* [1216]

Der Klarinettenabend Friedrich Wildgans *bot ein abwechslungsreiches und interessantes Programm, und der Künstler bewies wieder, daß er sein Instrument in allen Situationen zu meistern versteht: Atemtechnik, feine Profilierung des Tones, klare Tongebung und formale Sicherheit. [...] Eine Rhapsodie für Klarinette und Klavier von Armin Kaufmann wurde mit viel musikantischem Schwung vorgetragen. [...] Am Klavier zeichnete sich Herbert Häfner durch geschmackvollen, untadeligen Kammermusikton aus. Es gab anerkennenden Beifall.*
R-y.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

29.03.1950: *Weltpresse, Wien* [1217]

Klarinettenabend Friedrich Wildgans.
Der vielseitige Musiker, interessante Komponist und gründliche Kenner der Moderne, Prof. Friedrich W i l d g a n s , konzertierte im gutbesuchten Schubert-Saal als Klarinettist. Seine Tongebung weicht von jener der orthodoxen Wiener Schule ab, erlaubt ihm aber zahlreiche subjektive Klangnuancen. Sie kamen besonders der sehr stimmungsvoll gespielten, mit starkem Beifall wieder begrüßten Rhapsodie Armin K a u f m a n n s zugute, der impressionistisch folkloristischen Darstellung einer bukowinischen Viehtränke, von starkem orientalischem Kolorit. [...]
Als Spezialist für die Schwierigkeiten neuen Klaviersatzes stand Herbert H ä f n e r , [...] verdienstvoll zur Seite. Dr. E. H.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

[1214] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1215] op. 22a Nr. 1
[1216] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1217] Ebd.

12.04.1950: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

Lieder von Brahms und Kaufmann
Rundfunkübertragung Studio Klagenfurt *– K l a g e n f u r t , 11. April*
Frau Maria W e u t z sang [...] H. K a u f m a n n [begleitete] *auf dem Klavier. [...] die Sängerin [...] sollte ihr schönes Organ – besonders in der Höhe – manchmal etwas dämpfen und abstufen; daß sie dies kann, bewies sie in den folgenden drei Gesängen des heute vielgenannten Armin Kaufmann nach Texten von Rabindranath Tagore, die sie, begleitet von H. Kaufmann, mit großer Liebe und Einfühlung zur Geltung brachte. Von den Texten der Lieder („Oh du letzte Erfüllung", „Eines Morgens", „Der Ursprung") konnte ich nichts verstehen. Die Gesänge erschienen mir als eine Zusammensetzung schöner Momente; wie in einem Selbstgespräch scheint der Komponist jeden einzelnen Gedanken des Textes zu illustrieren und musikalisch auszugestalten, mit viel Sinn für Klangreiz fremdartiger Harmonien. Obwohl diese Momente oft sehr schön erdacht sind, lassen doch die einzelnen Gesänge die Einheit, den zusammenfassenden Bogen, der über das Ganze gespannt sein und es zusammenhalten sollte, vermissen. Darüber konnte weder die schöne echte Kunst der Sängerin noch die liebe- und verständnisvolle Bemühung des Klaviers hinweghelfen.*
Bezüglich der Rundfunkübertragung möchte ich die Frage aufwerfen, ob die Sängerin nicht dem Aufnahmeapparat zu nahe gestanden ist; es kommt bekanntlich nicht allein darauf an, die Gesangstimme möglichst stark (F) wiederzugeben, sondern auch, sie ausschwingen zu lassen, was nur bei einiger (durch feinstes Abhorchen festzustellender) Entfernung vom Aufnahmeapparat möglich ist.
Dr. K.
Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 4 aus 4 Gesänge (R. Tagore), op. 1

23.04.1950: *Kl. Volksblatt, Wien*

[...] Die Moderne Stunde [1218] *war diesmal einem „Mann der Mitte", dem Komponisten Armin K a u f m a n n , gewidmet der eine gesunde Kompromißstellung zwischen Tradition und Fortschritt einnimmt. [...] –er–*
?

vor 19.05.50: *?*

Österreichische Musiktage in Kapfenberg

Die steirische Industriestadt Kapfenberg hat den sehr begrüßenswerten Entschluß gefaßt, in der Zeit vom 19. bis 21. Mai Tage österreichischer Musik zu veranstalten. Dr. Erich M a r c k h l , der Leiter der Musikschule Kapfenberg, erklärte im Namen des Kulturamtes der Stadt anläßlich eines Presseempfanges, welcher im Böhler-Haus in Wien stattfand, Sinn und Zweck dieses Treffens. [...]
Dank der Energie der Veranstalter und der Opferwilligkeit der Bevölkerung ist es gelungen, ein umfassendes Programm an Kammer- und Orchesteraufführungen zu entwerfen, welches Werke von [...], A. Kaufmann, [...] enthält. [...] Die Ausführenden dieser Darbietungen sind unter anderen [...] das Steinbauer-Quartett, [...].
1. Streichquartett op. 4 [Konzert am 21. Mai 1950]

[1218] Sender Rot-Weiß-Rot.

23.05.1950: *Das Steirerblatt, Graz*

THEATER / KUNST / LITERATUR
Das Kapfenberger Beispiel:
Not und Leistung unserer Musikschaffenden

Die Künstlerbiographien aller Zeiten enthalten als zentrales Kapitel das vom Unverstand und der Interesselosigkeit der Zeitgenossen. Auch den Musikern, die mit der Macht der Töne am unmittelbarsten an das menschliche Herz rühren, ist selten genug in der Geschichte das Glück zuteil geworden, von den materiellen Früchten ihres geistigen Schaffens leben zu können. In keiner Zeit aber war die Not der Musikschaffenden allgemeiner und auswegloser als in unserer Nachkriegsgegenwart, in welcher die Verelendung der hauptsächlichen Konsumentenschicht nicht nur einen gesellschaftlichen, sondern auch einen weitgehenden psychologischen Strukturwandel herbeigeführt hat und die neuen Organisationsformen des kulturellen Lebens noch keineswegs gefunden scheinen.

Es ist daher besonders erfreulich und verdienstvoll, wenn ein modernes Gemeinwesen und ein dem Volke gehöriges Industrieunternehmen, wie es Kapfenberg und seine verstaatlichten Böhlerwerke sind, also einer der Brennpunkte, an denen die zeitgemäße Art von Leben und Arbeit erprobt wird, der Anregung gefolgt ist, einmal in einem ersten Versuch dem österreichischen Musikschaffen der Zeit ein F o r u m zu bieten, d. h. im wesentlichen die Mittel bereitzustellen, die ein mehrtägiges Treffen ausgewählter namhafter Komponisten und die repräsentative Aufführung von Werken aus ihrer Hand vor einem Publikum erfordern, wie es gerade a b s e i t s von den großstädtischen Zentren in Zukunft herangezogen werden soll. Man würde zuviel sagen, wenn man behaupten wollte, daß diese beispielhafte Unternehmung – an einem sonnigen Wochenende im Mai, das in die freie Natur lockte – ein überwältigendes Echo in der Arbeiterbevölkerung gefunden hätte, aber es besteht doch aller Grund, mit dem vorläufig erreichten Erfolg zufrieden zu sein und ihm künftige Nachwirkungen zu prognostizieren. Die Kapfenberger „Tage zeitgenössischer Musik“ werden zweifellos anderwärts in Österreich eine Fortsetzung erfahren (mit Leoben haben sich mehrere niederösterreichische Industrieorte als nächste Interessenten gemeldet) und ihr Ruf an das kulturelle Gewissen der Zeit wird nicht ungehört verhallen.

Dazu sollte namentlich auch ein A p p e l l beitragen, den die Musikschaffenden bei diesem Anlaß an die Öffentlichkeit haben ergehen lassen, ihrem eine hohe geistige und für unser Land bezeichnende Tradition fortsetzenden Wirken Gehör zu geben, ihm Aufführungen und neue Kompositionsaufträge zuteil werden zu lassen. Hievon wird dieser Tage noch einmal zu berichten sein.

Dem Anreger des „Musikfestes“ von Kapfenberg, das keines sein sollte und das durch seine Qualität und seinen anregenden und harmonischen Verlauf ein solches wurde, Prof. Dr. M a r c k h l und allen seinen Mitarbeitern ist heute dankbar zu bestätigen, daß es ihm gelang, einen aufschlußreichen und durchaus positiv zu bewertenden Querschnitt durch das zeitgenössische Schaffen vermittelt zu haben. Von guten bis zu ausgezeichneten und hervorragenden Arbeiten, zum Teil auch bisher unaufgeführten, wäre zu berichten, wenn die Vielzahl des so prächtig Dargebotenen diesmal nicht ein Eingehen aufs einzelne verböte. [...] Kammermusik in verschiedenen Besetzungen von [...] A. Kaufmann [...] bildeten ein großes und vielseitiges

Programm und die persönliche Anwesenheit oder sogar Mitwirkung vieler Komponisten [...]
[...] *R. A.*
1. Streichquartett, op. 4

23.05.1950: *Kleine Zeitung, Graz*

Kapfenberg
Die neue steirische Musikstadt
Nach dem tragischen Ende Hugo Wolfs schrieb Max Reger die bitteren Worte: „Der Schöpfer ist hinübergegangen und damit die Hauptbedingung, daß man seine Werke aufführe, beklatsche und bejubele, erfüllt." Die Industriestadt Kapfenberg hat herzerfreuend bewiesen, daß dies nicht unbedingt notwendig ist. [...]
[...]
Das ausgezeichnete Wiener Steinbauer-Quartett setzte sich in diesen Tagen gleich für fünf Quartette ein. [...] Lebendige und bluterfüllte moderne Musik stellt Armin K a u f m a n n [sic!] *erstes Quartett op. 4 dar, mit seiner originellen Verarbeitung eines Drehorgelthemas aus Kairo.*
[...] *Hans W a m l e k .*
1. Streichquartett, op. 4

24.05.1950 ?: *?* [1219]

Im Rampenlicht
Im 3. Konzert der IGNM [1220] *war eine Reihe ansprechender Werke zu hören.* […] *Die Suite für zwei Gitarren von Armin Kaufmann ist nicht immer aus dem Klang des Instruments heraus konzipiert und wirkt besonders anfangs monoton.* […] *Außer schon genannten Künstlern ist noch Prof. Luise Walker und Carl Dobranz (Gitarre),* [---] *für ihre Mitwirkung zu danken.* *HK*
Suite für 2 Gitarren, op. 55

24.05.1950: *Die Wahrheit, Graz*

Die Kulturtat einer Arbeiterstadt
Die „Tage zeitgenössischer österreichischer Musik" in Kapfenberg
Wir haben schon in einigen Aufsätzen darauf hingewiesen, daß der schöpferische Künstler unserer Zeit, was seine Auftraggeber und Abnehmer betrifft, völlig in der Luft hängt und dadurch die recht zweifelhaften Segnungen einer absoluten Freiheit kennen lernt. Da es ihm aber noch nicht gelungen ist, sich auch von den materiellen Lebensbedingungen wie Kleidung, Nahrung usw. zu „befreien", versuchte er in der Mehrzahl der Fälle durch möglichst ausgefallenen Experimente Sensation zu machen und dadurch die Aufmerksamkeit einer versnobten Gesellschaft reicher Nichtstuer auf sich zu lenken, was sich dann auch, einiges Glück vorausgesetzt, recht gut bezahlt machte. Jene bewusste Gesellschaft ist nun in Österreich recht spärlich vertreten, weshalb auch die Verelendung des schöpferischen Künstlers hierzulande beängstigend weit vorgeschritten ist. Um endlich aus diesem Zustand herauszukommen, werden die Komponisten, Dichter, Maler usw. ernstlich daran denken müssen, eine Gesellschaftsschichte zu suchen, die ihnen

[1219] Keine Angabe auf dem Zeitungsausschnitt, aber der Vergleich mit dem Kurier vom 14.04.1949 mit der gleichen Überschrift *Im Rampenlicht* deutet daraufhin, dass es sich ebenfalls um den „Kurier" handelt.
[1220] In der Rezension der *Musikerziehung* vom *Sep. 50* wird als Veranstalter die *Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik in Wien* genannt. Es liegt kein Programm vor. [LiW]

wieder Aufträge erteilt (ob es sich dabei um konkrete, oder aber nur um ideelle Aufträge handelt, ist bereits eine Frage zweiter Ordnung). Auf die Frage nun, wo dieser Auftraggeber zu suche wäre, hat Kapfenberg die Antwort gegeben. Die Arbeiterschaft weist nämlich bereits jene Züge einer gesellschaftlichen Geschlossenheit auf, die nach geistiger und künstlerisch gestaltender Untermauerung und Festigung verlangt. Das Ereignis von Kapfenberg ist also als ein Symbol zu werten, das schlaglichtartig nicht nur die Situation der modernen Kunst, sondern auch den Weg aus dieser Situation heraus beleuchtete.
Vorwegnehmend möchten wir betonen, daß die Organisation dieser Festtage, deren Hauptlasten Prof. Dr. Erich Marckhl zu tragen hatte, als vorbildlich zu bezeichnen war. [...] ja, es kam nicht einmal zu den sonst üblichen Absagen einzelner ausführender Künstler. [...]
[...] Referat von Prof. Alfred Uhl, in dem der Vortragende mit aller nötigen Präzision und Klarheit die verzweifelte Situation der lebenden österreichischen Komponisten aufzeigte und damit die Anregung zu einer von allen Komponisten unterzeichneten Resolution an das Unterrichtsministerium gab. In dieser Resolution wird die unmißverständliche und auch berechtigte Forderung erhoben, daß heimische Solisten und Ensembles in Hinkunft die Verpflichtung haben müssen, in ihre Programme, gleichgültig ob sie diese im Inland oder im Ausland absolvieren, Werke zeitgenössischer österreichischer Musik aufzunehmen. Im Anschluß an dieses Referat wurden die Tagungsteilnehmer durch die riesigen Anlagen der Böhler-Werke geführt, wobei sie das Glück hatten, das gigantische Schauspiel eines Hochofenabstiches erleben zu können.
[...]
Besonders wertvolle Gaben brachte die Kammermusik. Wir lernten [...] das originelle Streichquartett Nr. 1, op. 4 von Armin Kaufmann kennen. Die Damen des Steinbauer-Quartettes (Wien) waren die idealen Interpreten [...]
1. Streichquartett, op. 4

24.05.1950: *Neue Zeit, Graz*

„Menschsucher in einer harten Welt“
Kapfenberger Musiktage
„Menschsucher in einer harten Welt“ – mit diesem Wort Prof. Dr. Erich M a r c k h l s , dem als Initiator der ersten Tage für „zeitgenössische österreichische Musik“ in der Böhlerstadt Kapfenberg die vorderste Nennung in diesem Sammelreferat gebührt, glaube ich den tieferen Sinn der anregenden Veranstaltungstage am besten umreißen zu können. [...]
Eine Industriestadt hatte die komponierenden und musizierenden Gäste geladen. Unter rauchenden Schloten, im Anblick nüchterner Bauten aus Stahl und Beton, zwischen den Rufen der Werkssirenen, die den Schichtwechsel ankündeten, entwickelte sich das musische Gespräch. Und da gab es vielleicht für jeden Besucher den Augenblick, da er mit einemmal hinter all der technischen Präzision und Nüchternheit, hinter der Panzerung einer tempogeladenen Zeit, zwischen den Gliedern des unermüdlichen Fabrikationsbandes das lebendige Herz spürte. Dieses technische Wunderwerk war ja gar kein Automat! Denn dieses technische Wunderwerk hatte uns alle hierher geladen und Gastfreundschaft und Gedankenaustausch gewährt auf großzügigste Weise!

Verschiedene Zeiten haben verschiedene Interessen. Die Kulturgeschichte erzählt uns, wie die Menschen zu allen Zeiten gesucht haben: nach Gott, nach Ruhm, nach Befriedigung ihrer niederen Bedürfnisse, nach Erkenntnis der Welt und ihrer Erscheinungsformen. Auch die vergangenen Jahrzehnte haben gesucht, aber währenddessen beinahe darauf vergessen, daß es Menschen waren, die da suchten. Krieg und Zerstörung war das Ende. So taucht denn für uns Heutige wieder die uralte Frage auf: Was ist der Mensch? Wir suchen wieder – aber nicht äußere Dinge und leergewordene Pathetik, wir suchen uns selbst. Menschsucher.

Der Sinn der Kapfenberger Tage lag, wie gesagt, genau auf dieser Ebene. Eine mustergültige Organisation, die Prof. Marckhl und seinen Helfern alle Ehre machte, eine großzügige Unterstützung durch Bürgermeister S c h e i b e n – g r a f und den Zentraldirektor der Böhlerwerke, Ing. W a l c h , garantierten einen hundertprozentigen Erfolg. Man war sich darüber im klaren, um was es ging und gehen mußte. Und das ist viel, viel mehr, als man von einem ersten Versuch in dieser Richtung erwarten durfte.

Die aufgeführten österreichischen Komponisten – nun, ich möchte die Frage stellen: wer von ihnen bekennt sich musikalisch zum lebendigen Herzen am Martinsofen, am Förderband, am Schalthebel der Maschine? Die Antwort müsste gleichzeitig eine kritische Wertung dafür sein, was in musikalischer Hinsicht nach Kapfenberg paßte und was nicht. Die Entscheidung sei jedem einzelnen überlassen.

Was den Referenten betrifft, so bekennt er sich ehrlich zur Ansicht, nicht alles, was zu hören war, für Weizen, sondern auch einiges für Spreu zu halten. Letzten Endes ist und bleibt das gültige Kriterium ja doch die schöpferische Persönlichkeit, die in ihren Bann zu zwingen versteht und ganz selbstverständlich über alle Abgründe hinweg auch das bewusste Herz hinter Stahl und Beton zum Mitklingen bringt. Die „Vier Capricen“ von Alfred U h l sind ein solches, von einer Persönlichkeit geprägtes Stück, die Streichquartette von Armin K a u f m a n n , Otto S i e g l , Karl S c h i s k e , Theodor B e r g e r , die Klaviersonatinen von Gottfried E i n e m zählen hierher. [...]

[...]

De Arbeit, die in Kapfenberg begonnen wurde, wäre nun freilich nur ein Tropfen auf den heißen Stein österreichischer Musikkrisen und Kulturwirren, fänden sich nicht andere Städte, die den eingeschlagenen Weg fortbeschritten. Eine Wiederholung der „Tage zeitgenössischer österreichischer Musik“ etwa wieder in der Böhlerstadt liegt nicht im Sinne der Veranstaltung. Die Ergebnisse würden kaum anders als heuer ausfallen und das Moment der Originalität, dieser bedeutendste Ansporn zu Leistung und Befriedigung, bestünde nicht mehr. Man kann sehr neugierig sein, wer Idee und Idealismus zu einer Fortsetzung aufbringen wird. Kapfenberg jedenfalls hat das Rennen gewonnen. Und Genugtuung muß uns erfüllen, daß eine steirische Stadt den Anfang gemacht hat. Nach dem letzten Konzert sagte ein Komponist zu mir: „Sehen Sie – das wäre der Idealfall, das Publikum kommt zu uns und bestellt, was es will, und wir geben nach besten Kräften, was der Forderung an uns und in uns entspricht. Die Musik wäre gerettet.“ Bravo, hier liegt es! Ein Steinchen zum Mosaik der besseren Erkenntnis...

Dr. Harald Kaufmann

1. Streichquartett, op. 4

25.05.1950: *Das Steirerblatt, Graz*

THEATER / KUNST / LITERATUR
Kapfenberger Nachklang
[...]
Kammermusik: [...] Armin K a u f m a n n : prächtiger, temperamentgeladener Musiker, dem sein Lehrmeiser Marx viel mitgegeben und nichts von seiner Eigenpersönlichekeit genommen hat; freilich schon ein reifer, sich bewußt aussagender Mann, der aus dem Einfall etwas zu formen versteht; den Variationensatz seines Quartetts mußte man nicht unbedingt stärker finden als die originalen Ecksätze. [...]
[...] *Richard A h n e .*
1. Streichquartett, op. 4

25.05.1950: *Volksstimme, Wien*

Musikfest in Kapfenberg
Man höre und staune: nicht im kostbaren barocken Rahmen Salzburgs und nicht in den großen „wattierten" Sälen Wiens, sondern unter den rauchenden Schloten des Industrieortes Kapfenberg wurde dieser Tage ein Musikfest abgehalten. Die Veranstaltung nannte sich übrigens gar nicht Musikfest, sondern bescheiden „Tage zeitgenössischer österreichischer Musik". [...]
„Uns ist ein Arbeiter, der zu uns kommt und wieder kommt, wichtiger als ein ganzer Konzertsaal mit altem Publikum", sagte in seiner Eröffnungsrede Professor Dr. Erich Marckhl, der steirische Komponist und verdienstvolle Organisator der Musiktage. Damit war ausgesprochen, was manchen schon klar ist und in vielen jetzt zur Erkenntnis reift: daß die bürgerliche Gesellschaft der Kunst keinen Inhalt und den Künstlern kein menschenwürdiges Dasein mehr geben kann. [...]
Es ist angesichts der Kürze der Vorbereitungszeit und der Erstmaligkeit des Versuches begreiflich, daß die Komponisten diesmal fast durchweg mit Werken in die Arbeiterstadt kamen, die sie für das Publikum der großstädtischen Konzertsäle geschrieben hatten. Dennoch gab es unter den aufgeführten Kompositionen Stücke, die auch einem Arbeiterpublikum zugänglich sind. Hierzu gehören [...] das an rhythmischen und melodischen Einfällen reiche erste Quartett von Armin K a u f m a n n ; [...]
[...] *Marcel R u b i n*
1. Streichquartett, op. 4

26.05.1950: *Österr. Zeitung, Wien*

<u>Kultur:</u>
Oesterreichs Komponisten vor einem neuen Publikum
Daß der alte, ausgetretene Pfad des bürgerlichen Musikbetriebes in Not und Sorgen versandet, das fühlten die österreichischen Komponisten, die sich zu den „Tagen zeitgenössischer österreichischer Musik" in Kapfenberg zusammenfanden. Schon der Ort dieser Zusammenkunft war für österreichische Verhältnisse ungewöhnlich. Kapfenberg ist keine konzessionierte „Festspielstadt" wie etwa Salzburg, wo die Musen zu Dirnen geworden sind, die sich nur den Besitzern der dicksten Brieftaschen hingeben, sondern ein Industrieort, dessen Bevölkerung sich zum großen Teil aus Arbeitern zusammensetzt. Hierher kamen [...] namhafte Komponisten [...], um zum erstenmal zu hören, was Arbeiter zu ihrer Musik sagen.

Die Arbeiter waren allerdings, dies sei vorweggenommen, noch eine Minderheit im Publikum der Kapfenberger Veranstaltungen. Das hat zwei Gründe. Vor allem wirkte es sich aus, daß die aufgeführten Werke fast durchweg für das Publikum der großstädtischen Konzertsäle geschrieben waren, eine angesichts der Neuheit des Versuches und der kurzen Vorbereitungszeit freilich erklärliche Tatsache. Hätte man den Arbeitern sagen können, dass wenigstens einige der Stücke, die sie hören würden, für sie komponiert seien mit einem Inhalt, der sie angeht, dann wäre ihr Interesse zweifellos größer gewesen. Der zweite Grund ist allgemeiner Natur und besteht darin, daß von offizieller Seite in Oesterreich für die musikalische Bildung der werktätigen Bevölkerung bisher so gut wie nichts getan wurde. Die Arbeiter sind heute wie niemand sonst bereit, Werke der Kunst aufzunehmen und zu lieben. Ihre Bereitschaft, zu pflegen, insbesondere ihr Verständnis für die Musik zu erweitern, das könnte auch in Oesterreich eine schöne und lohnende Aufgabe für die Komponisten sein, die damit an der Heranbildung ihres eigenen Publikums arbeiten würden.

Der Erkenntnis, daß es in unserer Zeit kein Publikum mehr ohne die Arbeiterschaft gibt, wurde auch während einer Besprechung der Komponisten, die zwischen den Konzerten stattfand, Ausdruck gegeben. Schon in seiner klugen Eröffnungsrede sagte der Initiator und musikalische Organisator dieser Tage, der steirische Komponist Professor Dr. Erich M a r c k h l , daß die Komponisten um die Gewinnung jedes einzelnen Arbeiters kämpfen müßten, denn ein Arbeiter, der zu ihnen komme und wieder komme, sei wichtiger als ein ganzer Konzertsaal, in dem das alte Publikum sitze. In düsteren, der Wirklichkeit entsprechenden Farben zeichnete Professor Alfred U h l die gegenwärtige Lage der österreichischen Komponisten. Unsere Komponisten, sagte er, würden in ihrer eigenen Heimat schlechter behandelt als die Künstler anderer Nationen. Ihre Werke würden in Oesterreich nur in völlig unzulänglicher Weise aufgeführt und gedruckt und im Ausland überhaupt nicht verbreitet. Das gehe so weit, daß man im Ausland immer wieder die Frage zu hören bekommt, ob denn in Oesterreich noch komponiert werde.

Ein Diskussionsredner wies darauf hin, daß es nun an den Komponisten liege, den zweiten Schritt zu machen. Es genüge nicht, zu den Arbeitern zu gehen und von ihnen zu verlangen, sie müßten, was man ihnen vorsetze, annehmen. Man solle sich nicht erst in der Aufführung, sondern schon in den Werken an das neue Publikum wenden; darauf möge bei der nächsten ähnlichen Gelegenheit Bedacht genommen werden. Sich an die Arbeiter wenden, heißt keineswegs, ausschließlich Arbeiterthemen zu behandeln. Die Arbeiterschaft hat Verständnis und Liebe für den Ausdruck aller wirklich menschlichen Probleme und Empfindungen, vor allem für den Kampf um eine freie, friedliche Welt, wie auch für den Zauber einer Landschaft, für die Sehnsucht und die freudigen Stunden des Alltags. Es komme aber darauf an, sagte der Redner, von einem menschlichen I n h a l t auszugehen, der sich eine vollendete künstlerische Form schafft, und nicht von willkürlich konstruierten F o r m e n , die des lebendigen Inhalts beraubt sind.

Es zeugt von einem gesunden Kern der österreichischen Musik, daß die Retortenprodukte der atonalen Laboratorien in diesen Konzerten mit keinem einzigen Exemplar vertreten waren. Hingegen hörte man eine Reihe von Werken, die mit ihrem menschlichen Gehalt und ihrer klaren musikalischen Sprache zeigen, daß ihre Komponisten sehr wohl fähig sind, zu einfachen Menschen zu sprechen. [...] Großen Erfolg hatten auch [...] das

temperamentvoll-folkloristische erste Streichquartett von Armin K a u f m a n n [...]
Von den verdienstvollen Interpreten der Veranstaltung seien [...] das S t e i n b a u e r – Q u a r t e t t , eines der besten Ensembles für moderne Kammermusik, [...] hervorgehoben.
R.
1. Streichquartett, op. 4

26.05.1950: *Wiener Zeitung*

„Musiktage" in Kapfenberg
Von Joseph Marx
[...]
In der Kammermusik
fesselten am stärksten die beiden Werke von Theodor Berger und A. Kaufmann durch jugendlichen Schwung und ursprüngliches Temperament. [...] Kaufmann interessiert gleich zu Beginn durch aparte Harmonik, exotische Klangfarbe, arabisches Kolorit; ein paar Mal meint man Holzbläser zu hören.
[...]
1. Streichquartett, op. 4

28.05.1950: *Arbeiter-Zeitung*

KUNST UND KULTUR
Klingende Stadt des Stahls
Das Kapfenberger Experiment
[...]
Nach Stahlklang das Saitenspiel
[...] während in der Kammermusik neben den beiden schon genannten Streichquartetten noch eines von Armin Kaufmann durch Originalität und bedeutendes formales Können auffiel.
[...] h u b .
1. Streichquartett, op. 4

28.05.1950: *Wr. Tageszeitung*

Kapfenberger Musiktage 1950
Eine Lanze für die zeitgenössische Musik – Das Beispiel einer kleinen Stadt
[...]
Kammermusik gab es in Fülle. An Streichquartetten noch [...] Armin K a u f – m a n n s spielerisch originelles Stück mit dem Gassenhauer aus Kairo als Mittelsatz. [...]
[...]
1. Streichquartett, op. 4

31.05.1950: *Wr. Tageszeitung*

Aus der Gegenwartsmusik
Zeitgenössische Werke ohne Publikum
[...]
Neben der Internationalen Gesellschaft für neue Musik ist nun auch die O e s t e r r e i c h i s c h e G e s e l l s c h a f t f ü r z e i t g e n ö s s i s c h e M u s i k bestrebt, österreichischen Komponisten der Gegenwart zur

Aufführung ihrer Werke zu verhelfen. Das Problem bleibt nur hier wie da [1221]*, breitere Kreise von Zuhörern für diese Abende zu gewinnen. Man macht immer wieder die Erfahrung, daß sich die Besucherschaft dieser Konzerte hauptsächlich aus persönlichen Bekannten der einzelnen Tonsetzer zusammensetzt, ja, daß eine ständige Bewegung und Ablösung im Publikum herrscht und viele Zuhörer gerade nur sozusagen den Anstandsbesuch bei ihrem Schützling machen und für ihn auch den entsprechenden Beifall in die Waagschale werfen. Ausnahmen bestätigen da nur die Regel. Die Musikfreunde, die um der Sache willen ein solches Konzert besuchen, machen nur einen kleinen Prozentsatz der Gesamtheit aus, obwohl es auf sie so eigentlich ankäme. Das Dargebotene des Dritten Kammerkonzerts war recht unterschiedlich. [...] Als gitarristisches Intermezzo wurde eine Suite von Armin K a u f m a n n (Luise W a l k e r und Carl D o b r a u z) mit Beifall bedacht. [...]*
[...]
Roland Tenschert.
Suite für 2 Gitarren, op. 55

01.06.1950: *Union*

Zeitgenössische Musik in Kapfenberg
Durch die Initiative und Tatkraft des in Graz und Kapfenberg wirkenden Komponisten Dr. Erich M a r c k h l konnte in den Tagen vom 19. bis 21. Mai vom Kulturamt der Stadt Kapfenberg und der Gesellschaft der Musikfreunde mit Unterstützung der staatlichen Böhlerwerke erstmals ein Treffen der schöpferischen Musiker Österreichs, verbunden mit sieben Konzert-, bzw. Vortragsveranstaltungen durchgeführt werden.
[...]
Im weiteren Verlauf der Veranstaltungen kamen einundzwanzig Komponisten zu Wort. [...] Karl S c h i s k e mit seinem [...] 1. Streichquartett, ebenso Armin K a u f m a n n mit seinem originellen, wenn auch noch etwas überladenen Erstling dieser Gattung. [...]
[...]

Wolfgang Grunsky

1. Streichquartett, op. 4

01.06.1950: *Union*

Zur Aufführung gelangte [...] eine Suite für zwei Gitarren von Armin K a u f m a n n , eine für die Instrumente vielleicht dankbar, aber sonst auf den in glückliche Vergessenheit geratenen Pfaden eines Schytte [1222] *wandelnd.*
Suite für 2 Gitarren, op. 55

[1221] *„da“* bezieht sich vermutlich auf das weiter oben angeführte *„geringe Publikumsinteresse“* anlässlich eines Kammerkonzertes der I n t e r n a t i o n a l e n G e s e l l s c h a f t f ü r n e u e M u s i k .

[1222] Schytte, Ludvig, geb. 28.04.1848 Arhus (Dänemark), gest. 10.11.1909 Berlin. Komponist, Pianist. Studium bei Gade, Neupert, Liszt. 1886 bis 1907 in Wien.

01.06.1950: *Weltpresse Wien*

Drittes Kammerkonzert der ÖGZM. *Stilistische Vielfalt kennzeichnete den diesmaligen Autorenabend. Von [...] bis [...] ist ein weiter Weg. Auf ihm begegneten wir [...] Armin K a u f m a n n s prächtig klingender mit exotischer Folklore durchsetzter Suite für zwei Gitarren [...]*
Dr. E. H.
Suite für 2 Gitarren, op. 55

02.06.1950: *Volksstimme, Wien*

Neue Musik
Die O e s t e r r e i c h i s c h e G e s e l l s c h a f t f ü r z e i t g e n ö s s i - s c h e M u s i k bewies mit dem Programm ihres dritten Kammerkonzerts wieder, dass die in letzter Zeit lancierte Behauptung, die lebenden österreichischen Komponisten seien dem Ausland gegenüber nicht „konkurrenzfähig", wohl dem Wunsch der Importeure des Booggie-Wooggie, nicht aber der Wirklichkeit entspricht. [...] Die Suite für zwei Gitarren von Armin K a u f m a n n (mit Professor Luise W a l k e r und Karl D o b r a u z als technisch und musikalisch vorbildlichen Interpreten) ist bei aller sauberen Arbeit nicht eines der besten Werke des Komponisten, der uns sonst mit weit reicheren, persönlicheren melodischen und rhythmischen Einfällen verwöhnt hat. [...]
Suite für 2 Gitarren, op. 55

16.07.1950: *Die Presse, Wien*

Auftakt des Grazer Sängerfestes
Wiener Chöre brachten fünf Neuaufführungen *Graz, 15. Juli*
Das Erste österreichische Sängerbundesfest wurde mit zwei Konzerten des Wiener Männergesangvereines und des Wiener Schubertbundes vor ausverkauften Häusern wahrhaft festlich eröffnet. Das Publikum überschüttete die Gäste mit Beifall. Es waren chorische Spitzenleistungen, die von Karl E t t i , Viktor K e l d o r f e r und Dr. Hans G i l l e s b e r g e r mit überlegener Sicherheit dirigiert wurden und die hohe Gesangskultur der beiden Vereinigungen im besten Licht zeigten. [...] Eine persönliche, überaus musikantische Sprache verrieten Armin K a u f m a n n in seiner Vertonung des Eichendorff-Gedichtes „In der Fremde" [...]
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

16.07.1950: *Wahrheit, Graz*

Das Sängerbundfest in Graz
[...]
Der Wiener Männergesangverein
Den Höhepunkt der Einzelchordarbietungen bildete zweifellos das Konzert des Wiener Männergesangvereines, dieses weit über die Grenzen Österreichs hinaus bekannten Klangkörpers, unter dem Dirigenten Karl Etti. Eine besondere Freude empfand man darüber, daß sich Dirigent und Chor für dieses Konzert fast ausschließlich Werke moderner österreichischer Komponisten ausgesucht hatten. So standen [...] Armin Kaufmann auf dem Programm, die sämtlich die Hoffnung berechtigt erscheinen lassen, daß sich das österreichische Männerchorschaffen auf dem Weg der Gesundung

befindet. Der Name Karl Etti bürgte natürlich für eine tadellose Wiedergabe aller Werke, gelegentliche Intonationsschwankungen konnte allerdings auch er nicht verhindern. [...] *R. W.*
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

17.07.1950: *Weltpresse, Wien*

Acht Uraufführungen
Höhepunkt des Sängerbundesfestes
Der prachtvolle, weltberühmte Klangkörper des Wiener Männergesang-Vereines, der, von seinem idealen Erzieher Karl E t t i vorbildlich geführt, in seinem ausverkauften Sonderkonzert Höchstleistungen an chorischer Kultur bot und wie eine Primadonna gefeiert wurde, vermittelte in einem erlesenen Programm [...] auch drei Uraufführungen [...] A. Kaufmanns den Eichendorff-Text romantisch ausschöpfenden Chor „In der Fremde" [...]
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

18.07.1950: *Neue Wiener Tageszeitung*

„Wer kommt dir an Liedern gleich...?"
Eindrucksvoller Verlauf des Ersten österreichischen Sängerbundfestes in Graz
Seit Sonntag abend gehört das Erste österreichische Sängerbundesfest der Vergangenheit an. [...]
[...]
Sonderkonzerte und Uraufführungen
Den Höhepunkt der Sonderkonzerte bildete sowohl hinsichtlich des Programms als auch in Hinblick auf die gesanglichen Leistungen das Konzert des Wiener Männergesangvereines unter Chormeister Karl E t t i . Drei bemerkenswerte Uraufführungen fanden ein verdientes Echo: [...] das schöne romantische Werk „In der Fremde" von Armin K a u f m a n n (nach Eichendorff) [...]
[...]
Herbert Schneiber
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

20.07.1950: *Neue Zeit, Graz*

Oesterreichische Komponisten der Gegenwart
Ein Zyklus von neunzehn Sendungen trug zur Festspielzeit zeitgenössische österreichische Musik unters Volk. Die Sendergruppe Alpenland hat damit einen wertvollen Beitrag zum Festprogramm gegeben, in erster Linie aber damit begonnen, einen von Fest und Feier ganz unabhängigen, dringenden Gedanken zu verwirklichen [...].
[...]
Armin K a u f m a n n s erstes Streichquartett – wir hörten es zum drittenmal – [...]
Dr. Erich Grabner
1. Streichquartett, op. 4

21.07.1950: *?*

Österreichisches Sängerbundfest
herzhafte Würdigung der Chorlieder und Gesänge, vorgetragen von den besten Vereinigungen [...] Der Wiener Männergesangverein [...] Chormeister Karl Etti [...] hat in diesem Konzert wieder die hervorragenden Fähigkeiten dieser Vereinigung und seine Berufung als Chorleiter dargetan. Aus dem vielfältigen Programm nenne ich noch die bemerkenswerten Uraufführungen: [...] mit warmer Einfühlung in den schon von Schumann als Klavierlied unvergleichlich komponierten Text Eichendorffs „In der Fremde" ein Chorsatz des begabten Armin Kaufmann [...]
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

22.07.1950: *Die Presse, Wien (Wochenausgabe)*

Heerschau des Friedens in Graz
Glanzvoller Verlauf des Ersten Sängerbundesfestes
Von unserem Kulturberichterstatter
Graz, 18. Juli
Sie sind vorbei, die drei Grazer Sängertage, die mehr bedeuteten als eine mit vielstelligen Zahlen auftrumpfende Massenkundgebung. [...]
[...]
Musikalisch: zwölf übervolle Sonderkonzerte, die erfreuliche Einblicke in die österreichische Chorarbeit boten. Höhepunkte die stürmisch bejubelten Eliteveranstaltungen des Wiener Männergesangvereins (unter Karl Etti) und des Wiener Schubertbundes (unter Keldorfer und Dr. Gillesberger). Viele wertvolle Chorwerke wurden im Verlauf des Festes aus der Taufe gehoben: J. Marx, O. Siegl, Armin Kaufmann, [...] Es waren denkwürdige, unvergessliche Tage. Dr. Karl Heinz Dworzak
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

Sept. 1950: *Musikerziehung*

Zeitgenössische Musik – Hausmusik
Die Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik in Wien gab ihr 3. Kammerkonzert. An dieser Stelle soll über die Veranstaltung nur insoweit berichtet werden, als sie für die Hausmusikpflege von Interesse ist. Vorführungen, die beim Hörer den Wunsch erwecken, „Das möchte ich selbst einmal zu Hause mit meinen Freunden probieren", sind die für unser Musikleben wahrhaft befruchtenden. Solcher Dinge gab es da mehrere; [...] Daß mit Zupfinstrumenten hochwertiges Musizieren möglich ist, zeigte wieder A r m i n K a u f m a n n s Gitarrenduo. Das klanglich und technisch reizvolle Stück leidet nur in einzelnen Sätzen an einer gewissen Blässe der thematischen Erfindung, das man bei Kaufmann nicht gewohnt ist. [...]
V. Korda
Suite für 2 Gitarren, op. 55

16.10.1950: *Wiener Kurier*

Kunst und Künstler
Symphoniker vor der 50-JahrFeier
Das Orchester begeht sein Jubiläum mit Festkonzerten
[…] Das Orchester der Wiener Symphoniker wird im Dezember das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestandes feiern. […]
[…] Das eigentliche Festkonzert wird voraussichtlich am 16. Dezember gegeben werden. Es wird mit einem festlichen Präludium des österreichischen Komponisten Armin Kaufmann eingeleitet, der bekanntlich selbst Mitglied der Wiener Symphoniker ist und diese Komposition dem Orchester gewidmet hat. […]
Festmusik für großes Orchester, op. 51

19.10.1950: *Volkszeitung, Klagenfurt*

Kammerkonzert in Villach
Vor wenigen Tagen hat auch das Kulturamt der Stadt Villach seine kulturellen Vorhaben für die kommende Saison veröffentlicht. Der Auftakt hiezu war einem Kammerkonzert des Lehrkörpers an der Musiklehranstalt Villach vorbehalten, welches im Gösser Saal mit äußerst interessantem, viel Geschmack und Geschick verratendem Programm ein leider nicht sehr zahlreich erschienenes Publikum sehr erfreute.
[...]
Am Beginn des Abendprogrammes standen [...] und die philosophisch tiefe Vertonung Armin K a u f m a n n s der Verse Tagores: „O du letzte Erfüllung“. Schade nur, daß die gewählten Lieder nicht ganz der kleinen, zarten Soubrettestimme entsprachen, größere, mächtigere Stimmgattungen vertragen hätten.
4 Gesänge (R. Tagore), op. 1

20.10.1950: *Vorarlberger Nachrichten*

Die Wiener Symphoniker feiern im Dezember ihren 50-jährigen Bestand mit drei Konzerten zeitgenössischer Musik. Armin Kaufmann, selbst Mitglied der Symphoniker und auch in Bregenzs wohlbekannt, hat zu diesem Anlaß ein „Festliches Präludium“ geschrieben.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

23.10.1950: *Wiener Kurier*

Das Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft *unter Franz Litschauer [...] Armin Kaufmanns bereits bekannte Musik für Trompete und Streichorchester beweist Phantasie im Klang und Musizierfreudigkeit, aber weit weniger Können in inhaltlicher und formaler Hinsicht. H. Wobisch war der ausgezeichnete Solist.*
[...] K.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

24.10.1950: *Weltpresse, Wien*

Konzert des Wiener Kammerorchesters
In Gemeinschaft mit der Österreichischen Gesellschaft für neue Musik brachte das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft vor seiner diesjährigen Italientournee eine Folge, die von Vivaldi über Haydn zu zwei österreichischen Gegenwartskomponisten führte: Max H a a g e r und Armin K a u f m a n n . [...] Makellos, ein Meister seines seit Hindemith und Kaufmann ganz neu zu bewertenden Instrumentes, Helmut W o b i s c h in des letzteren lustiger und landschaftlich kolorierter Musik für Trompete und Streicher, in der die Csárdásvariation erneut als ein Kabinettstück geistreichen Schwunges gefiel. [...] –nb–
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

26.10.1950: *Neue Wr. Tageszeitung*

Das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft gab in Zusammenarbeit mit der Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik einen Konzertabend, in dem eine Komposition des steirischen Tonkünstlers Max H a a g e r zur Uraufführung gelangte. [...] nur will sich der zündende Funke nicht einstellen, der die Zuhörerschaft gefangen nimmt. Das läßt sich viel eher von Armin K a u f m a n n s Musik für Trompete und Streichorchester sagen, das uns nicht mehr unbekannt ist und in seiner musikantisch frischen Art unmittelbar anspricht, besonders wenn der Solopart einem so prachtvollen Virtuosen wie Helmut W o b i s c h anvertraut ist. [...] Der Dirigent, die Komponisten Haager und Kaufmann, die Solisten und das Orchester ernteten viel verdiente Anerkennung. Roland Tenschert.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

28.10.1950: *Abend, Wien*

Notizen aus dem Konzertsaal
Zeitgenossen und junge Hoffnungen
Der kritische Refrain zu den Konzerten Franz Litschauers und seiner Damen lautet: Man muß für Aufführung neuer österreichischer Musik danken. Diesmal gab es Armin Kaufmanns springlebendiges Trompetenkonzert mit den schönen Variationen, von Helmut Wobisch meisterhaft gespielt [...]
[...] Kurt Blaukopf
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

28.10.1950: *Kleine Zeitung, Graz*

Kammermusikerlebnis in Leoben
(Von unserem nach Leoben entsandten Mitarbeiter)
Im Rahmen der beiden „Leobener Kunstwochen“ hatte man wieder Gelegenheit, das ausgezeichnete Wiener Steinbauer-Quartett zu hören. Die vier Damen (Herta [sic!] *Edith S t e i n b a u e r , Lotte S e l k a , Herta S c h a c h e r m e i e r , Senta B e n e s c h) machten es sich nicht bequem: ihr in jeder Hinsicht anspruchsvolles Programm brachte nur Werke*

zeitgenössischer österreichischer Tondichter darunter [...] zwei Leobener Erstaufführungen (Armin K a u f m a n n und Alfred U h l) . [...]
Armin K a u f m a n n s Streichquartett op. 4 gab dem schönen und interessanten Abend den richtigen Abschluß. Zwei erlesene Kammermusik-Kostbarkeiten sind der zweite Satz, dem eine Drehorgel-Melodie zugrunde liegt, die der Komponist auf einer Konzertreise in Kairo auflas, und das Menuett, das schon in seinem Themenaufbau von allem Herkömmlichen abweicht, indem die eigentliche Menuett-Thematik lyrisch ist und das sonst lyrische Trio einen durchaus beschwingten Charakter aufweist. Die Wiedergabe ließ keinen Wunsch offen. Der herzliche Beifall galt sowohl Armin Kaufmann wie auch den vier Wiener Gästen, die diesen Quartettabend der „Leobener Kunstwochen" gestalteten. Um ein Erlebnis bereichert, das auch in Graz Seltenheitswert besitzt, verließ man den Saal.

Hans W a m l e k

1. Streichquartett, op. 4

29.10.1950: *Österr. Zeitung, Wien*

In ihrem gemeinsam mit dem Wiener Kammerorchester veranstalteten ersten Konzert machte die O e s t e r r e i c h i s c h e G e s e l l s c h a f t f ü r z e i t g e n ö s s i s c h e M u s i k mit zwei Werken heimischer Komponisten bekannt, denen bei aller Verschiedenheit ihres künstlerischen Temperaments eine schöpferische Beziehung zur Tradition sowie das Vermeiden abwegiger Experimente gemeinsam ist. [...] unbefangene(n) Musizierfreude [...], die für das Schaffen Armin K a u f m a n n s so kennzeichnend ist. Dessen anschließend aufgeführtes Trompetenkonzert ist ein neuer Beweis von dem gesunden Optimismus und dem natürlichen, ungekünstelten Erfindungsreichtum des Komponisten, dessen Werk niemals die lebendige Frische des Einfalls und den Mutterboden einer volkstümlich empfindungsvollen Melodik vermissen lässt. Zumal der einleitende Allegrosatz zeigt Kaufmanns besondere Gabe, prägnante Themen zu bilden und flott, ohne sich in Abstraktionen zu verlieren, zu entwickeln, gepaart mit einer die technischen Möglichkeiten des Soloinstruments spielerisch leicht ausschöpfenden Schreibweise.
Helmut W o b i s c h brachte das Trompetenkonzert Armin Kaufmanns mit vollendeter Musikalität und virtuoser Technik zum Vortrag und verdiente sich ebenso wie das diesmal mit altgewohnter Bravour musizierende W i e n e r K a m m e r o r c h e s t e r unter seinem stets tüchtigen Dirigenten Franz L i t s c h a u e r starken und berechtigten Beifall. *d. h.*
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

29.10.1950: *Wiener Zeitung*

Aus unserem Musikprogramm
Von Joseph Marx
Ich beginne gleich mit einem Abend, der einen besseren Besuch verdient hatte:
Franz Litschauer
brachte mit seinem musizierfreudigen Kammerorchester Altes und Neues [...] Armin Kaufmann [...] sein Trompetenkonzert ist gewiß kunstvoll gemacht, virtuos in der Aufmachung, mit allerlei Effekten ausgestattet, aber es lebt, singt, besonderes wenn es ein erstrangiger Meister seines Instruments bläst wie Helmut Wobisch; es gab viel Beifall.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

04.11.1950: *Die Furche, Wien*

Gemeinsam mit der „Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik“ veranstaltete das W i e n e r K a m m e r o r c h e s t e r unter Franz Litschauer ein Konzert, in dessen Rahmen zwei Werke lebender österreichischer Komponisten aufgeführt wurden [...] und die gutklingende, virtuos-farbige „ M u s i k f ü r T r o m p e t e u n d S t r e i c h - o r c h e s t e r“ von A r m i n K a u f m a n n . [...]
H.A. F i e c h t n e r
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

14.11.1950: *Volkszeitung, Klagenfurt*

Die Jugend strebt zum Licht
Uraufführungen während der Festtage in St. Veit a.d.Gl. – Kammerorchester und Madrigalchor stürmisch gefeiert – Was die Dichter zu sagen hatten
St. Veit an der Glan, 13. November (Eig. Dienst) Den musikalischen Höhepunkt der Tagung österreichischer Dichter und Komponisten bildete zweifellos das Orchesterkonzert am Samstag-Abend. Der große Stern-Saal erwies sich als zu klein, um die Masse der Festteilnehmer fassen zu können. [...]
Der Marx-Schüler Armin K a u f m a n n erregt immer wieder durch Werke symphonischer und konzertanter Art und Kammermusik mit Besetzung seltener Instrumente Aufsehen. Seine Musik für Trompete und Streichorchester, die mit dem ersten Preis der Stadt Wien ausgezeichnet wurde, gab dem Kammerorchester und vor allem Österreichs bestem Trompeter, Helmut W o b i s c h von der Wiener Staatsoper, Gelegenheit zu beglückender Entfaltung. Wobisch zog alle Register seines hervorragenden Könnens, auch ging das Kammerorchester ganz aus sich heraus. [...]
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

15.11.1950: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

Voller Erfolg der Dichter- u. Komponistentagung
Eine bedeutsame Veranstaltung von gesamtösterreichischer Tragweite
S t. V e i t a . d . G l . , 14. November
Vom 10. bis 12. d. M. wurde in der Herzogsstadt vom Kulturamt St. Veit und der Kleinen Kunstgemeinde eine Tagung zeitgenössischer österreichischer Autoren und Komponisten veranstaltet. [...]
[...] Am Samstag eröffnete der steirische Musikpädagoge Doktor Erich Marckhl mit einem tiefschürfenden Vortrag die Reihe der Referate [...] Einen der Höhepunkte der Tagung bildete am Abend das große Konzert unter Prof. Robert K e l d o r f e r s Leitung, mit Orchesterwerken von [...] A r m i n K a u f m a n n [...] , das, interpretiert vom hervorragendsten Trompeter Österreichs, Helmut Wobisch (Staatsoper Wien) [...] nachhaltige Wirkung auslöste.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

17.11.1950: *Salzburger Nachrichten, Salzburg*

Kulturtreffen in einer alten Stadt

Zu einer Tagung zeitgenössischer Autoren und Komponisten hatte das Kulturamt und die kleine Kunstgemeinde der Kärntner Stadt St. Veit für 10. bis 12. eingeladen. Es bestand nicht die Absicht, so betonten die Veranstalter, ein ausschließliches Prominententreffen durchzuführen, vielmehr sollten Exponenten der jüngsten österreichischen Dichtung und der Musik einen Resonanzboden in einer alten Stadt finden, die ein Treffpunkt der Dichter war, als Walter [sic! richtig: *Walther*] *von der Vogelweide auf der alten Burg am Hofe Bernhards von Kärnten sang.*

So konnte allerdings angesichts der selbstgewollten Beschränkung die Tagung kein ausschließliches Forum österreichischen Kulturschaffens darstellen. Es fehlten manche Namen mit Klang, was der Bedeutung der Teilnehmenden gewiß keinen Abbruch tat, aber die Note einer in Anspruch genommenen gesamtösterreichischen Kulturtagung schmälern mußte.

Es musste im Schatten der Furcht vor der Bedrohung aus dem Osten auch verwunderlich erscheinen, daß Namen auf dieser Tagung einen bedeutenden Platz einnahmen, deren Träger zumindest zwielichtig zwischen den geistigen Fronten unserer Tage stehen. Nüchterne Mittelmäßigkeit, die ihre Bedeutung der russischen Besatzungsmacht verdankt [1223] *, dürfte kaum die geistige Instanz sein, die berufen ist, auf einer Tagung österreichischer Dichter vor edm* [sic! richtig: *dem*] *Dilettantismus zu warnen.*

Immerhin war die Tagung aber ein Gewinn, weil sie den anwesenden Kulturschaffenden den engsten persönlichen Kontakt vermittelte und einer großen Kunstgemeinde das Erlebnis einer innigen Berührung mit der Kunst der Zeit und ihren Prominenten aber auch mit den Ringenden und Neuen gab [...]

Der Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart, den die Tagung vermittelte, stand durchaus nicht allein im Banne von Josef M a r x und seiner Schüler, unter denen Armin K a u f m a n n besondere Aufmerksamkeit erzwang. [...]

[...] *Renz*

Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

23.11.1950: *Neue Wr. Tageszeitung*

Mut zur Gegenwart

Tagung zeitgenössischer Autoren und Komponisten in St. Veit an der Glan

Das im Mai dieses Jahres in Kärnten mit den „Tagen österreichischer zeitgenössischer Musik in Kapfenberg“ gegebene Beispiel hat erste Nachfolge gefunden. In St. Veit an der Glan versammelten sich diesmal österreichische Komponisten und Schriftsteller zur Aussprache und Vorführung. Das Verdienst der Städte Kapfenberg und St. Veit ist bahnbrechend. Sehr wichtig, wenn das künstlerische Ereignis sich in das gesellschaftliche Profil der Landschaft so einfügt wie bei diese Tagen. Der Zusammenklang des Menschlichen und Schöpferischen wird zum Ereignis in Gastfreundschaft und jener unwägbaren Sphäre des „Gemeindehaften“ um die Veranstaltungen, die sich auch in St. Veit, das einen reizvollen Rahmen für die Tagung bildete, spontan und beglückend einstellte. Die Fülle der Ereignisse in den Tagen gestattet nur gedrängteste Würdigung.

[1223] Vermutlich Anspielung auf Michael Guttenbrunner.

[...] K a u f m a n n s frische, immer junge Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38 [...]
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

12.12.1950: *Neue Wr. Tageszeitung*

Wie der Wiener Schuberbund, räumte auch der Wiener Männergesangverein dem zeitgenössischen Schaffen einen bedeutenden Anteil in seinem Programm ein. [...] Armin K a u f m a n n war mit einer Eichendorff-Vertonung „In der Fremde" [...] vertreten. [...] Roland Tenschert
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

13.12.1950: *Abend, Wien*

Den Symphonikern auf den Leib geschrieben
Die Wiener Symphoniker haben zu ihrem 50. Geburtstag eine Reihe interessanter Geschenke bekommen, die sie allerdings derzeit noch viel Probenarbeit kosten: die österreichischen Komponisten haben dem Orchester Kompositionen gewidmet und sie ihnen zur Uraufführung zu den Jubiläumskonzerten übergeben.
[...]
Armin Kaufmann schrieb die \| „Festmusik"
Für den Festakt zu Ehren der Wiener Symphoniker schrieb Armin Kaufmann, selbst Mitglied der Wiener Symphoniker, eine Festmusik. „Das Programm dieser Komposition – sie ist mein 51. Opus – ist einen Schilderung des Aufstiegs unseres Orchesters. Man hört den Kriegsdonner, aus dem sich eine Fuge entwickelt, die die Kämpfe und Schwierigkeiten der Symphoniker symbolisiert. Das Ganze klingt in eine Fanfare aus. Die „Festmusik" ist für großes Orchester geschrieben.
Außerdem wird bei einem der Konzerte eine Streichmusik von Armin Kaufmann aufgeführt. „Ich habe sie schon vor längerer Zeit geschrieben, sie wurde aber noch nie im Ganzen aufgeführt. Im dritten Satz habe ich ein Thema verwendet, das ich mir aus Aegypten mitgebracht habe, wo ich vor Jahren mit dem Rothschild-Quartett gewesen bin".
Festmusik für großes Orchester, op. 51
Große Musik für Streichorchester, op. 34
(1. Eingang; 2. Ernster Gesang; 3. Tanzlied; 4. Scherzo; 5. Nachtstück;
6. Vorspiel; 7. Fuge)

13.12.1950: *Kl. Volksblatt, Wien*

Der M ä n n e r g e s a n g v e r e i n , geleitet von dem jungen, ambitionierten Dirigenten Karl E t t i und unterstützt von den tüchtigen Tonkünstlern, machte das Publikum mit überaus ansprechenden neuen Kompositionen von [...] Armin K a u f m a n n (ein sehr starkes, packendes Chorwerk „In der Fremde") [...] bekannt. Die Tatsache, daß diese Werke für den Männergesangverein geschrieben und ihm gewidmet wurden, unterstreicht augenfällig dessen Bedeutung für das zeitgenössische Musikschaffen. [...]
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

13.12.1950: *Wiener Kurier*

Chorvereinigungen und neue Musik
Die jüngsten Ereignisse in Wiener Konzertsälen
Der Wiener Männergesangverein *hatte das Programm seines diesjährigen Stiftungskonzerts zum überwiegenden Teil den Werken lebender österreichischer Komponisten vorbehalten. Am besten gelang es wohl Armin Kaufmann mit seinem kleinen Chor „In der Fremde", den besonderen Erfordernissen des Männerchorgesanges gerecht zu werden. Kaufmann schreibt so, wie sich's die trefflichen Männerstimmen zur Glanzentfaltung nur wünschen können und wie es anderseits unsere Ohren doch als klanglichen Ausdruck heutiger Zeit empfinden. [...] Karl Etti war der verdienstvolle musikalische Leiter des interessanten Abends [...] P. L.*
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

14.12.1950: *Wiener Zeitung*

Der Wiener Männergesangverein
sang anläßlich seines 108. Stiftungskonzertes im Großen Saale des Musikvereines. In einer Woche edler Wettstreit unserer ältesten Chorvereinigungen, die gemeinsam manchen siegreichen Sängerkrieg durchgefochten, sich auch diesmal künstlerisch die Waage haltend. Das schöne Wort von der Tradition, die es allein vermag, dem Neuen den Weg zu bereiten, wird hier lebendig: Aufgeschlossenheit gegenüber den Werken der Zeitgenossen, ohne das bewährte Alte zu vernachlässigen. [...] Der zweite Konzertteil brachte nur zeitgenössische Musik. [...] Alfred Jiraseks „Distel" nach Worten von Weinheber, satztechnisch vorzüglich gemacht, musikalisch drollig gestaltet. Das gleiche gilt von Armin Kaufmanns Chor „In der Fremde", nach dem bekannten Gedichte von Eichendorff, der stark impressionistischen Einschlag hat. [...] Der Männergesangverein sang alt und neu gleich vollendet, stimmlich fein differenziert und kultiviert, unter der Leitung seines trefflichen Chordirigenten Karl Etti. [...]
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

16.12.1950: *Die Furche, Wien* [1224]

Mit viel Geschick und Glück nahm sich auch der W i e n e r M ä n n e r - g e s a n g v e r e i n im zweiten Teil seines 108. Stiftungskonzerts der zeitgenössischen Chormusik an. [...] Farbiger Lyrismus zeichnet das Eichendorff-Lied Armin Kaufmanns aus [...]
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5

17.12.1950: *Arbeiterzeitung, Wien* [1225]

Fünfzig Jahre Symphoniker
Die Wiener Symphoniker feierten gestern im Musikverein den fünfzigsten Jahrestag ihrer Gründung und boten dem [sic!] *feierlich gestimmten Ehrengästen, an deren Spitze Vizekanzler Dr. Schärf, die Minister Hurdes und Waldbrunner, Bürgermeister Körner und Stadtrat Mandl dem Festakt*

[1224] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1225] Ebd.

beiwohnten, unter Rudolf Moralts befeuernder Leitung, eine dem Anlaß entsprechende Festmusik ihres Mitgliedes Armin Kaufmann und ein prachtvoll gespieltes „Meistersinger"-Vorspiel.
Die Symphoniker sind neben den Philharmonikern das Wiener Orchester, nach dem die Welt die österreichische Kunst des Orchesterspiels mißt. Ihre Geschichte in diesen fünfzig Jahren des Bestandes umriß Bürgermeister Körner, der nach dem Unterrichtsminister sprach, mit einem Satz: Sie sind seit 1900 Teil dieser Stadt und dieses Landes.
Die Wiener Symphoniker sind aus dem kleinen „Neuen philharmonischen Orchester" hervorgegangen, das 1899 der Kapellmeister Carl Stix gegründet hat, und 1900 zum Wiener Konzertverein wurde. Kein Zufall, diese Gründung, kein Zufall dieses Bedürfnis nach einem zweiten Symphonieorchester, denn die wirtschaftliche und soziologische Entwicklung um die Jahrhundertwende war gleichbedeutend mit dem Auftreten einer neuen Gesellschaftsschicht, die nach ihrem Anteil an dem Kulturleben strebte, das bis dahin mehr oder weniger Privileg des Adels und des Großbürgertums – in der Musik: der Philharmoniker – war. Mit Ferdinand Löwe fand der Konzertverein seinen bedeutenden Dirigenten, der ihm ein Vierteljahrhundert treu blieb und das Orchester zu Glanz und Größe führte.
Auf ihn und später auf Franz Schalk geht auch die Tradition der Förderung der lebendigen Musik durch das Orchester zurück. Bruckner, Brahms und Mahler lebten damals, und es war das Orchester, das wir heute als die Wiener Symphoniker kennen, das oft die „Novitäten" jener Großen um diese Zeit aus der Taufe hob. Von der Uraufführung der Neunten Bruckners, jener Zeit, bis zur Uraufführung der Molière-Suite von Alfred Uhl in der Saison 1949/50, reicht eine Fülle von weit mehr als fünfhundert großen Werken, die allein aus diesem Orchester zu allererst erklungen sind. Der erste Weltkrieg brachte die Fusion des Konzertvereines und der Tonkünstler, um aus den nicht eingerückten Musikern wenigstens ein Symphonieorchester zu sichern, und ab 1921/22 hießen die Symphoniker „Wiener Sinfonieorchester". Bruno Walter, Furtwängler, Richard Strauß, Knappertsbusch, Heger und andere dirigierten.
Dieses Wiener Sinfonieorchester war auch das große Instrument der Arbeiter-Symphoniekonzerte, die David J. Bach ins Leben gerufen hatte, dessen Bürgermeister Körner nicht vergaß, als er von der Beziehung der Arbeiterbewegung zu den Symphonikern sprach.
Heute sind die Wiener Symphoniker auf das stärkste wirtschaftlich durch die Hilfe des Kulturamtes der Stadt Wien gestützt und können auch in Hinkunft darauf rechnen, wie der Bürgermeister und Minister Hurdes für den Bund versicherten. Die ideale Lösung für Wien und sein „Hausorchester", wie es der Bürgermeister nannte, wäre wohl, es ganz zum Orchester der Stadt Wien zu machen. Und es ist ein sehr schönes Zeugnis für das Bewußtsein der künstlerischen Verpflichtung des Orchesters, daß es, wie sein Ehrenpräsident Dörfler, einer der wenigen, die dem Orchester seit seiner Gründung angehören, in seiner Festrede verkünden konnte, jedes Jahr von sich aus ein eigenes Konzert mit Musik lebender österreichischer Komponisten veranstalten wird. Viel Glück den Symphonikern! *h u b*

Festmusik für großes Orchester, op. 51

17.12.1950: *Kl. Volksblatt, Wien*

Festakt zu Ehren der Symphoniker
Das musikalische Wien, an seiner Spitze Vertreter der Bundesregierung und der städtischen Behörden, feierten gestern im Musikverein mit den Symphonikern den 50. Geburtstag des Orchesters. Eines seiner Mitglieder, Armin Kaufmann, hatte für diesen Anlaß eine „Festmusik" verfaßt, die unter Rudolf Moralts exakter und schwungvoller Leitung als prunkvolle Einleitung erklang.
[...]
Festmusik für großes Orchester, op. 51

17.12.1950: *Neue Wr. Tageszeitung* [1226]

Jubiläumsfeier der Wiener Symphoniker
Anläßlich des 50jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker fand gestern im Großen Musikvereinssaal in Gegenwart des Vizekanzlers, des Unterrichtsministers und des Bürgermeisters ein Festakt statt, der mit der Uraufführung einer prunkvollen, hymnischen „Festmusik" von Armin K a u f m a n n , einem Mitglied der Wiener Symphoniker, eingeleitet wurde. Bundesminister Dr. H u r d e s gab in seiner Ansprache einen Ueberblick über die Geschichte des jubilierenden Orchesters und bezeichnete die Wiener Symphoniker, deren hohes künstlerisches Niveau er besonders hervorhob, als das Rückgrat des Wiener Konzertlebens. Er gab das Versprechen, die materiellen Grundlagen dafür zu schaffen, daß die Symphoniker auch weiterhin ihren künstlerischen Aufgaben nachkommen können. Der Ehrenvorstand der Wiener Symphoniker, Ernst D ö r f l e r , gab als Orchesterbeschluß bekannt, daß die Wiener Symphoniker alljährlich zur Erinnerung an das Jubiläum ein Konzert lebender österreichischer Komponisten veranstalten werden. Mit dem „Meistersinger"-Vorspiel unter der Leitung von Prof. Rudolf M o r a l t wurde der Festakt geschlossen.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

17.12.1950: *Neues Österreich, Wien* [1227]

Festakt für die Wiener Symphoniker
Anläßlich des 50jährigen Bestandes der W i e n e r S y m p h o n i k e r fand gestern im Großen Musikvereinssaal in Anwesenheit von Vizekanzler Dr. S c h ä r f , Unterrichtsminister Dr. H u r d e s , Vertretern des diplomatischen Korps, Bürgermeister Dr. K ö r n e r sowie Persönlichkeiten des kulturellen Lebens ein Festakt statt, der mit der Uraufführung einer „Festmusik" von Armin K a u f m a n n , einem Mitglied der Wiener Symphoniker, eingeleitet wurde.
[...]
Festmusik für großes Orchester, op. 51

[1226] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1227] Ebd.

17.12.1950: *Presse, Wien* [1228]

Die Wiener Symphoniker finanziell gesichert
Erklärungen anläßlich des Jubiläums
Anläßlich des fünfzigjährigen Bestandes der Wiener Symphoniker fand gestern im Musikverein in Anwesenheit von Vizekanzler Dr. Schärf, Bundesminister Dr. Hurdes und Vertretern des diplomatischen Korps ein Festakt statt. Er wurde mit der Uraufführung einer „Festmusik" von Armin Kaufmann eingeleitet. Minister Dr. Hurdes gab in seiner Ansprache einen Überblick über die Geschichte der Wiener Symphoniker und hob deren derzeitiges hohes künstlerisches Niveau hervor, und erklärte, daß sich die Regierung der Verpflichtung gegenüber den Symphonikern bewußt sei. Er versprach, die materiellen Grundlagen dafür zu schaffen, damit dieses Orchester seine künstlerischen Aufgaben auch weiterhin durchführen könne. Auch Bürgermeister Körner erklärte, daß die Gemeinde Wien in Zusammenarbeit mit dem Bund in Zukunft Sorge tragen werde, daß für das Orchester eine materielle Sicherheit geschaffen werde.
Der Ehrenvorstand der Wiener Symphoniker, Ernst Dörfler, dankte und gab bekannt, daß die Symphoniker alljährlich zur Erinnerung an das Jubiläum ein Konzert, in dem lebende österreichische Komponisten zur Aufführung gelangen, veranstalten werden.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

17.12.1950: *Volkszeitung, Klagenfurt* [1229]

50 Jahre Wiener Symphoniker. *Aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker fand im Musikverein in Anwesenheit des Bundesministers Dr. Hurdes, des Vizekanzlers Dr. Schärf und zahlreicher prominenter Vertreter des Kulturlebens ein Festakt statt, wobei eine „Festmusik" von Armin Kaufmann uraufgeführt wurde.*
Festmusik für großes Orchester, op. 51

17.12.1950: *Wahrheit, Graz* [1230]

Festakt der Wiener Symphoniker
Anläßlich des 50jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker fand gestern im Musikverein ein Festakt statt. Er wurde mit der Uraufführung einer „Festmusik" von Armin Kaufmann, einem Mitglied der Wiener Symphoniker, eingeleitet, worauf dann die Begrüßungsreden der Offiziellen folgten.
[...]
Festmusik für großes Orchester, op. 51

18.12.1950: *Abend, Wien*

Gratulation für die Symphoniker
Festakt zum fünfzigjährigen Jubiläum
Samstag vormittag (leider zur gewohnten, für das große Publikum unpassenden Stunde) fand im Musikverein ein Festakt zum 50. Geburtstag der Wiener Symphoniker statt. Die Symphoniker begnügten sich nicht etwa damit,

[1228] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1229] Ebd.
[1230] Ebd.

aus diesem Anlaß ältere festliche Musik aufzuführen, sondern warteten mit der Uraufführung einer „Festmusik“ von Armin K a u f m a n n auf.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

18.12.1950: *Weltpresse, Wien*

Die Symphoniker, Rückgrat des Wiener Musiklebens
Festakt zum fünfzigjährigen Bestand des Orchesters
Wien, 18. Dezember. (WP.) Anläßlich des 50jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker fand am Samstagmittag im Großen Musikvereinssaal ein Festakt statt.
Als Festredner würdigten Minister Doktor H u r d e s und Bürgermeister K ö r n e r in sehr ehrenden und herzlichen Worten den Aufstieg und die Bedeutung des jubilierenden Orchesters, dieses „Rückgrats des Wiener Musiklebens“, wie sie es nannten. [...]
[...]
Daher denn sowohl der Minister wie der Bürgermeister – von ostentativem Beifall des Auditoriums unterbrochen – dem Orchester zusicherten, ihm seine materiellen Sorgen weitgehend abzunehmen.
Als ein besonderes Verdienst des Orchesters wurde – ebenfalls von starkem Beifall begleitet – sein unentwegtes Eintreten für das zeitgenössische Musikschaffen hervorgehoben. Zur Erinnerung an die samstägige Feier werde nun alljährlich ein Konzert nur mit Werken österreichischer Komponisten stattfinden.
Namens des Orchesters selbst sprach dessen Ehrenvorstand Ernst D ö r f l e r . Als einer der ganz wenigen, die ihm seit dem Gründungsjahr angehören, ist er zugleich sein Chronist [...]

*

Der Festakt wurde eingeleitet mit der „Festmusik“ des nun mit dem österreichischen Staatspreis ausgezeichneten Komponisten Armin K a u f m a n n , selbst Mitglied des Orchesters. Dem Anlaß entsprechend hat er hier ein sehr großflächiges, lapidares und wirkungssicheres Stück geschrieben. Mit langsamer, düsterer Einleitung beginnend, gelangt es über einen schnellen fugierten Teil zu einem hymnischen Abschluß.
Unschwer kann man aus dem leisen Trommelwirbel, mit dem es anhebt, das letzte Nachklingen des beendeten Krieges heraushören, sodann die Düsternis der ersten Nachkriegszeit, weiter den Aufbau mit allen seinen Schwierigkeiten (F-Dur-Fugato), die schließlich zu Anerkennung und Erfolg führen (Es-Dur-Hymnus).
[...] – nb –
Festmusik für großes Orchester, op. 51

18.12.1950: *Wiener Kurier*

Wiener Symphoniker begingen Feier ihres 50jährigen Bestandes
Wien, 18. Dezember (Eigenbericht). [...] Die Feier wurde durch Darbietungen des Orchesters unter der Leitung von Rudolf M o r a l t umrahmt, wobei eine von dem Orchestermitglied Armin K a u f m a n n eigens zu dem Zweck komponierte Festmusik uraufgeführt wurde.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

19.12.1950: *Neues Österreich, Wien*

Festmusiken werden zumeist auf Bestellung, also „invita Minerva" geschrieben. Wir erinnern uns wohl des „Festlichen Präludiums", das Richard Strauß zur Eröffnung des Konzerthauses 1913 schrieb, für das ihm, sagen wir es mit der dem großen, geliebten Meister schuldigen Ehrfurcht, herzlich wenig eingefallen ist. Aber wenn einem Strauß wenig einfällt, bedeutet das immer noch eine Fülle des Reichtums. Von Armin K a u f m a n n s Festmusik zum Symphonikerjubiläum kann man das wirklich nicht sagen, obwohl sie, breit angelegt, gleichsam symphonisch die Geschichte des Orchesters von seiner Entstehung bis in unsere Tage mit gewaltigem, zur Bedeutung seiner Thematik und zum Gewicht des Einfalls in keinem rechten Verhältnis stehenden orchestralen Aufwand schildert. Fanfarenmotive, wie sie solchen Anlässen ziemen, werden schließlich in weitem Bogen zu einem Fugenthema gespannt, dessen Länge ungewöhnlich, dessen Tragkraft aber gering ist. Überinstrumentiert und starken dynamischen Effekten allzu geneigt, gewährt das Werk kaum Ruhepunkte, und glaubt man einmal einen gefunden zu haben, so wird er bald wieder durch den Lärm des riesigen Orchesters mit seinen Blechbläsermassen und seinem Schlagwerk verschüttet. Wir hätten Strauß' Präludium oder Franz Schmidts Festfanfaren für den Anlaß vorgezogen.
Rudolf M o r a l t erwies sich wieder als umsichtiger Orchesterführer [...]
Y.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

19.12.1950: *Salzburger Volksblatt* [1231]

***Anläßlich des 50jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker** fand im Musikverein ein Festakt statt. Er wurde mit der Uraufführung einer Festmusik von Armin Kaufmann, einem Mitglied der Wiener Symphoniker, eingeleitet. Unterrichtsminister Dr. Hurdes gab in seiner Ansprache einen Überblick über die Geschichte der Wiener Symphoniker. Bürgermeister Dr. Körner erklärte, daß die Gemeinde Wien in Zusammenarbeit mit dem Bund in Zukunft Sorge tragen werde, daß für das Orchester eine materielle Sicherheit geschaffen werde, damit es sich in Ruhe seinen künstlerischen Aufgaben widmen könne. Mit dem Meistersinger-Vorspiel unter der Leitung von Prof. Rudolf Moralt wurde der Festakt abgeschlossen.*
Festmusik für großes Orchester, op. 51

20.12.1950: *Weltpresse, Wien*

Das Konzert von gestern abend:
Festkonzert der Wiener Symphoniker
Gestern fand im Großen Konzerthaussaal das erste der beiden „Festkonzerte" aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker statt.
[...]
Auch Armin K a u f m a n n s gesundes Musikantentum liegt im wesentlichen auf der Linie einer solchen Musikgesinnung [Gemeint ist wie bei Alfred Uhl: *Er führt den Hörer an keine anspruchsvollen Inhaltsprobleme, sondern will ihn mit seiner Musik nur amüsieren, ...*] *. Er bedient sich wohl einer fortschrittlichen Tonsprache, läßt aber stets Melodie und klare rhythmische*

[1231] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

Gliederung erkennen, so daß Verständlichkeit und Eingängigkeit seiner Musik nie gefährdet erscheinen.
Seine „Musik für Streichorchester" op. 34, die gestern, 10 Jahre nach ihrer Entstehung, endlich zur Uraufführung gelangte (von Felix P r o h a s k a dirigiert), ist ein prächtig klingendes, formal sehr ausgebautes Werk, in den bewegten Sätzen von Kampfcharakter, in den beiden langsamen Sätzen jedoch über die gekennzeichnete vergnügliche Haltung bedeutsam hinausweisend und manches Hintergründige ahnen lassend.
[...] *– nb –*
Große Musik für Streichorchester, op. 34

20.12.1950: *Wiener Kurier* [1232]

Gestern im Großen Konzerthaussaal:
Moderne Musik aus Oesterreich
Erstes Jubiläumskonzert der Wiener Symphoniker
Wien, 20. Dezember. Die Wiener Symphoniker feiern ihr fünfzigjähriges Jubiläum mit Aufführungen von Werken moderner österreichischer Komponisten. Im ersten Konzert wurden Werke von [...] Armin Kaufmann [...], wobei der durchaus originelle Grundsatz authentischer Interpretation – jeder Komponist sein eigener Dirigent – nur von Kaufmann, der sich diesbezüglich durch Felix Prohaska vertreten ließ, [...] durchbrochen wurde.
[...]
Armin K a u f m a n n s "Musik für Streichorchester" op. 34 war sicherlich die beste Novität des Abends. Wir hoffen, diesem frischen, beschwingten, einfallsreichen, satztechnisch sehr gekonnten Werk, dessen übergroße Länge allerdings einige Kürzungen rechtfertigen würde, bald wieder zu begegnen.
[...]
P. L.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

20.12.1950: *Wiener Zeitung*

Jubiläen im Wiener Musikleben: 50 und – 5 Jahre
Festliche Akte der Wiener Symphoniker
[...]
Der Festakt der Wiener Symphoniker vereinigte vergangenen Samstagnachmittag das kulturelle Wien im Großen Musikvereinssaal. [...] Einleitend brachte das Orchester eine ihm zugeeignete „Festmusik" ihres [sic!] Sekundführers Armin Kaufmann zur Uraufführung, der Rudolf Moralt vom Dirigentenpult aus ein auf Wirkung bedachter Interpret war. Das Werk ist gerade im Hinblick auf die lyrische Dominanz innerhalb der schöpferischen Begabung Kaufmanns eine besondere Leistung.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

[1232] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

21.12.1950: *Abend, Wien* [1233]

Vier Uraufführungen
Festkonzert der Symphoniker brachte Werke österreichischer Komponisten
Die Symphoniker feierten ihr fünfzigjähriges Bestehen mit einem Festkonzert, dessen sauberes und für Wiener Verhältnisse einmalig modernes Programm nicht genug gerühmt werden kann.
[...]
Armin K a u f m a n n s „Musik für Streichorchester", die Felix Prohaska zehn Jahre nach der Entstehung uraufführte, hat noch nicht die Prägnanz der Aussage und den Ernst, die der Komponist später bewies (zum Beispiel im Trompetenkonzert). Einfall und Ausführung stehen noch nicht im Einklang.
[...]
Kurt Blaukopf
Große Musik für Streichorchester, op. 34

21.12.1950: *Neue Wiener Tageszeitung* [1234]

Erstes Festkonzert der Symphoniker
Auch Feste feiern ist eine Kunst und die Wiener Symphoniker sind darin Meister. Zu ihrem ersten Festkonzert anläßlich ihres 50jährigen Bestandes haben sie, getreu, [sic!] *dem bewährten Wahlspruch des Prinzen Orlofski: Chacun à son goût, ihren Gästen eine Reihe von Uraufführungen österreichischer Gegenwartsmusiker vorgesetzt, um darin jeder Geschmacksrichtung unserer Zeit Rechnung zu tragen und gleichzeitig mit ihrer eigenen Aufgeschlossenheit allem Neuem gegenüber ihre Meisterschaft zu zeigen.*
[...] – Dann wieder zurück zur Tonalität, zu der wenn auch sehr gepfefferten und gemixten Tonalität von Armin K a u f m a n n s bereits zehn Jahre alten Musik für Streichorchester Op. 34. Suitenhaft, lebendig, farbig, spritzig, von tänzerisch impetuoser Haltung mit Ansätzen zu Tieflotungen in den langsamen Teilen. Mit leichter Hand geschrieben: wie gewonnen so zerronnen, möchte man sagen. [...]
[...] Für Kaufmann trat Felix P r o h a s k a [...] am Pult ein [...] überzeugt und, soweit es in der Musik lag, überzeugend. Vom Orchester aber kann man nur sagen, daß es an Umstellungsfähigkeit, Stilgewandtheit, Spielelan und technischer Brillanz eine Virtuosenleitung [sic! richtig: *Virtuosenleistung*] *hohen Ranges vollbracht hat. – rz –*
Große Musik für Streichorchester, op. 34

21.12.1950: *Neues Österreich, Wien* [1235]

Erstes Festkonzert der Symphoniker
Gleich vier Uraufführungen an einem Abend – von denen mindestens zwei allerdings nicht mehr neu geschaffene Werke darstellen – ist vielleicht etwas zu viel des Guten.
[...] Höher schätzen wir Armin Kaufmanns Suite für Streichorchester, die wirklich inspiriert ist und schöne formale Gestaltung bei vollkommener Beherrschung des Apparats und der Möglichkeiten des Streicherkörpers zeigt.

[1233] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1234] Ebd.
[1235] Ebd.

Bis auf die unnötigen Exkurse in die Bitonalität, welche die Wirkung nur schwächen, kann man sich restlos einverstanden erklären. [...]
[...] Der gesunde Musikinstinkt Wiens wehrt sich gegen die Vernebelung durch Propaganda und gegen das Geschwätz vom musikalischen „Fortschritt“.
Y.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

21.12.1950: *Presse, Wien*

Das Jubiläum der Symphoniker
Erstes Festkonzert – Österreichische Uraufführungen
Die Wiener Symphoniker haben sich in ihren Jubiläumskonzerten generöserweise völlig dem Schaffen ihrer österreichischen Zeitgenossen zur Verfügung gestellt. Die überaus lobenswerte Tat zeugt von hoher moralischer Gesinnung und wird vor allem von den Komponisten selbst aufs herzlichste begrüßt werden, denn sie alle führen bitter Klage, daß sie so selten zum Zug kommen.
[...]
Die Autoren der Uraufführungswerke waren [...] Armin Kaufmann [...], Komponisten mit Profil, Charakter und eigener Handschrift, Komponisten, von denen man weiß, daß sie nicht nur beträchtlich viel können, sondern auch etwas zu sagen haben. Ihr Schicksal ist es, in einer Zeit zu leben und zu wirken, in welcher sich die Tonsprache, die das ausdrücken soll, was sie zu sagen haben, in einem Zustand der Umbildung befindet, so daß eigentlich ein jeder, der sich schöpferisch betätigen will, von vorne anfangen und mit einer selbst gefundenen Musikgrammatik und Musiksyntax hervortreten muß. Für einen Musiker, der nicht rückständig erscheinen will, gehört es heute zum guten Ton, auch Töne zu produzieren, die vom größten Teil des Publikums keineswegs nur als gute Töne willkommen geheißen werden. Oder darf man schon sagen: es hat zum guten Ton gehört? In allerletzter Zeit hat es sich ja gezeigt, daß die Kluft, die zwischen dem Anspruch der modernen Musik und der Perzeptionsfähigkeit eines unvoreingenommenen Konzertauditoriums besteht, wesentlich geringer geworden ist. Mag sein, daß schon für die nähere Zukunft eine solide und praktikable Kommunikation zu erhoffen ist.
[...]
Um so dankbarer begrüßt man dann die „Musik für Streichorchester“ von Armin K a u f m a n n , die gleich eine Reihe sicherer Zugänge eröffnet. Sieben Charakterstücke folgen einander in bunter Reihe, ein jedes reizend erdacht und gemacht, abwechslungsreich, geistvoll und ansprechend, gleichviel, ob es sich um leicht beschwingte oder besinnliche Piecen handelt.
[...]
[...] Kaufmanns Streichermusik wurde von Felix P r o h a s k a mit lebhafter Einfühlung dirigiert.
Kr.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

21.12.1950: *Wiener Zeitung*

Komponisten gratulieren den Symphonikern
Das erste Festkonzert des jubilierenden Orchesters der Wiener Symphoniker war bereits ausschließlich zeitgenössischer österreichischer Musik gewidmet. [...] Armin Kaufmanns „Musik für Streichorchester“ (op. 34) nahm gleich von

Anfang an gefangen. Das ist gute Musik, eben nicht beste, aber auch nicht gesuchte, sondern Musik um der Musik willen, nützend den Klang, nützend schöne thematische Einfälle und ein stets sicheres Können und Wissen um die Geheimnisse der Streicherinstrumentation. [...] Felix Prohaska hatte sich des Kaufmannschen Opus musizierfreudig angenommen [...]
Es spielten – die Wiener Symphoniker. Diese Selbstverständlichkeit gehört hervorgehoben. Das Orchester ist nämlich sogar imstande, neue Musik so zu spielen, als gäbe es keine harmonischen, rhythmischen, technischen oder formalen Probleme. Die Arbeit des Orchesters schafft dem zeitgenössischen Werk das Aroma des Vertrauens. Und das mußte einmal gesagt werden. So wurden als [sic! richtig: *aus*] *Geschenküberbringern Beschenkte, [...].*
-Er
Große Musik für Streichorchester, op. 34

22.12.1950: *Arbeiterzeitung, Wien*

Österreichischer Staatspreis 1950
Donnerstag wurden im Rahmen einer Feier in der Aula der Akademie der bildenden Künste die österreichischen Staatspreise 1950 für Musik, Literatur und Malerei und Graphik verliehen.
[...]
[...] Auch das prämiierte Quartettino Kaufmanns wurde aufgeführt, ein teils verträumtes, teils hinreißend spritziges Tonwerkchen.
[...]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

22.12.1950: *Kl. Volksblatt, Wien*

Festakt für die Staatspreisträger 1950
Im Rahmen einer würdigen Feier, für welche die Aula der Akademie der Bildenden Künste einen prächtigen Rahmen abgab, nahm gestern in den Vormittagsstunden Minister Dr. H u r d e s im Beisein der vielgliedrigen Jury und in Anwesenheit der Spitzen des kulturellen Lebens die Verleihung der W ü r d i g u n g s - , F ö r d e r u n g s - und A n e r k e n n u n g s p r e i s e in den Gruppen „Bildende Kunst“, „Musik“ und „Literatur“ vor.
Einleitend führte der Minister dabei aus:
„Mit Recht sind wird [sic! richtig: *wir*] *stolz darauf, ein Staat hoher künstlerischer Tradition zu sein. Tradition allein aber genügt nicht, wir müssen trachten, das ererbte Gut durch eigene künstlerische Leistung zu halten und zu mehren. Doppelt notwendig wird dies in einer Zeit wie der gegenwärtigen, wo nach Jahren der Zerstörung und des Hasses der W i e d e r a u f b a u v o m G e i s t e h e r zwingend geworden ist. Die Künstler in ihren Bestrebungen zu unterstützen, sie zu ermutigen, ist daher dem Unterrichtsministerium vornehmste Pflicht. Mit dem Würdigungspreis wollen wir das bisherige Gesamtschaffen eines Künstlers auszeichnen, der durch mehrere nach Form und Gehalt hervorragende Werke das österreichische Kulturgut bereichert hat. Die Förderungspreise wieder sollen Künstlern, die noch auf dem Weg zur Vollendung sind, helfen, die drückende Not der Gegenwart zu bestehen und ihr ehrliches Wollen und unentwegtes Arbeiten ermutigen.“*
Nach Dankesworten an das große Preisrichterkollegium verkündete hierauf der Minister offiziell die Liste der Preisträger für 1950.
[...]

Den W ü r d i g u n g s p r e i s für Musik sprach die Jury Hofrat Univ.-Prof. Dr. Joseph M a r x als dem bedeutendsten lebenden österreichischen Komponisten zu. Im Wettbewerb für den Förderungspreis siegte der in letzter Zeit mit einer Reihe interessanter Chor- und Orchesterwerke hervorgetretene Armin K a u f m a n n (Wien). [...]
[...]
Das Programm der Festfeier bereicherten [...] und das K o n z e r t h a u s – Q u a r t e t t führte eine Komposition Armin Kaufmanns [1236] *auf.*
Anschließend dankte im Namen der Preisträger Hofrat Prof. Dr. M a r x dem Minister, dem Unterrichtsministerium und den Juroren für die Auszeichnung, die in ihrem ideellen Wert für die Preisträger von eminenter Bedeutung sei.
[...]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

22.12.1950: *Linzer Tagblatt* [1237]

Die Träger der Staatspreise
Oberösterreich fast ganz durchgefallen
In der Akademie der bildenden Künste wurden Donnerstag vormittag die österreichischen Staatspreise 1950 vergeben.
[...]
M u s i k : Würdigungspreis an Hofrat Univ.-Prof. Dr. Joseph Marx (Wien); Förderungspreis: Armin Kaufmann (Wien). [...]
[...]

22.12.1950: *Neue Wr. Tageszeitung* [1238]

Oesterreichische Staatspreise 1950
21 Preisgekrönte unter 310 Bewerbern – Würdigungspreise für Josef Hoffmann, Joseph Marx und Josef Leitgeb
Im Rahmen eines Festaktes in der Aula der Akademie der bildenden Künste wurden gestern vormittag die im März dieses Jahres vom Unterrichtsministerium gestifteten Staatspreise für das Jahr 1950 durch Bundesminister Dr. Felix H u r d e s feierlich verliehen. In seiner Eröffnungsansprache wies der Unterrichtsminister auf die rege Teilnahme an dem Wettbewerb und insbesondere auf das erfreulich hohe Niveau der eingereichten Arbeiten hin.
[...]
***Der Würdigungspreis** | in der Höhe von 10.000 Schilling, der durch das Preisrichterkollegium für das Gesamtschaffen eines Künstlers verliehen wird, wurde für dieses Jahr [...] Den Würdigungspreis der Musik erhielt Joseph M a r x , der als Liederschöpfer, Instrumentalkomponist, Lehrer und Musikschriftsteller im In- und Ausland das österreichische Musikleben schlechthin repräsentiert. [...]*
***Der Förderungspreis** | [...]*
Armin K a u f m a n n , dem der Förderungspreis für Musik zugeteilt wurde, ist gleichfalls gebürtiger Wiener [sic!] [1239]*, ausübender Musiker und seit zehn*

[1236] *Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52*
[1237] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1238] Ebd.
[1239] Armin Kaufmann ist in Neu-Itzkany in der Bukowina geboren!

Jahren Mitglied, zur Zeit Konzertmeister der Sekondgeiger, bei den Wiener Symphonikern. Kaufmann erhielt bereits vor zehn Jahren den Preis der Stadt Wien. Zur Fünfzigjahrfeier der Symphoniker gelangte soeben eine Festmusik [1240] *von ihm zur Uraufführung.*
[...]
Der Festakt, *| in dessen Rahmen die Preisverleihung stattfand, wurde mit der österreichischen Bundeshymne [...] eingeleitet. [...] die Philharmoniker Anton K a m p e r , Erich W e i s und Franz K v a r d a brachten gemeinsam mit Carl D o b r a u z Armin Kaufmanns preisgekröntes Werk „Quartettino für Violine, Viola, Cello und Gitarre", ein frisches, ansprechendes Musikantenstück, zur meisterhaften Wiedergabe. [...] Zum Abschluß sang Kammersängerin Irmgard S e e f r i e d mit tiefbeseeltem Ausdruck drei Lieder („Marienlied", „Erinnerung", „Hat dich die Liebe berührt?") von Joseph Marx, von Dr. Eric W e r b a mit schöner Einfühlung begleitet. [...]*
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

22.12.1950: *Neues Österreich, Wien*

Kunst und Kultur
Die Staatspreisträger: Josef Leitgeb, Joseph Marx, Josef Hoffmann
Feierliche Ueberreichung durch Unterrichtsminister Dr. Hurdes in der Akademie der bildenden Künste
Zum erstenmal wurden gestern die österreichischen Staatspreise für Literatur, Musik und bildende Kunst wieder verliehen.
Es war ein glücklicher Einfall, den im Festsaal der Akademie der bildenden Künste versammelten Ehrengästen nicht nur die Künstler selbst, sondern gleich auch ihre Werke persönlich vorzustellen. [...] ein Quartett brachte das hochoriginelle und eigenwillig instrumentierte „Quartettino" für Gitarre, Violine, Viola und Cello von Armin K a u f m a n n zu Gehör [...].
[...]
[...] Unter den Jungen interessierte vor allem der Wiener Symphoniker Armin K a u f m a n n , der als Komponist zur Zeit beim op. 35 [1241] *hält und nach dem Vortrag seines „Quartettino"* [op. 52] *stürmisch gefeiert wurde.*
[...]
Armin Kaufmann | wurde der Förderungspreis zuerkannt. Er ist Wiener, in seiner Kunst ein gemäßigt Moderner, der aber auch gelegentlich Vorstöße in die Polytonität wagt. Er schuf Streichquartette, Symphonien und Lieder. Erst kürzlich hat man eine „Festmusik" [1242] *im Rahmen des Symphonikerjubiläums zu hören bekommen. [...]*
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

22.12.1950: *Neues Österreich, Wien*

Männerchöre – Tradition und Fortschritt

Das Wettrennen unserer beiden großen Männerchöre hat diesmal der M ä n n e r g e s a n g v e r e i n mit einer Länge Vorsprung vor dem

[1240] *Festmusik für großes Orchester, op. 51.*
[1241] Lt. *MusDok* müsste das bereits op. 56 sein! Das hier vorgetragene *Quartettino III* trägt ja schon die Opuszahl 52!
[1242] *Festmusik für großes Orchester, op. 51*

S c h u b e r t b u n d gewonnen. Er ist ganz auf die momentan in Wien so hochgeschätzte Klangsinnlichkeit eingestellt und leistet Erstaunliches in der feineren Nuancierung des Vortrags und der plastischen Abschattierung der Stimmen. Der dadurch kultivierte schwebende Ton, der sich besonders schön den Streichern des mitwirkenden T o n k ü n s t l e r o r c h e s t e r s verband, ist sicher zum großen Teil ein Verdienst des ausgezeichneten Chormeisters Karl E t t i . Auch der Schubertbund unter Viktor K e l d o r f e r und Hans G i l l e s b e r g e r hat seine bedeutenden Vorzüge, frischen Schwung und forsches Losgehen auf die dramatischen Höhepunkte. Der Chor klingt übrigens erfreulich verjüngt – oder täuschen wir uns? Zumindest um seine Tenöre dürfte er zu beneiden sein.
Was wir beiden Vereinigungen hoch anrechnen wollen, ist die große Zahl von Erstaufführungen lebender Komponisten. [...] beim Männergesangverein [...] zwei schöne neue Werke der beiden Komponisten aus den Reihen der Wiener Symphoniker Alfred Jirasek und Armin Kaufmann. [...]
[...] E. J.
?

22.12.1950: *Oberösterr. Nachrichten, Linz* [1243]

Verleihung der österreichischen Staatspreise 1950
Bundesminister für Unterricht Doktor Felix Hurdes gab gestern die Preisträger der Staatspreise bekannt und nahm die Verleihung vor. [...]
Für Musik wurde der Würdigungspreis Hofrat Univ.-Prof. Dr. Joseph Marx (Wien) und der Förderungspreis Armin Kaufmann (Wien) verliehen. [...]

22.12.1950: *Presse, Wien* [1244]

Staatspreise für Hoffmann, Marx und Leitgeb
Sechs Förderungspreise, zwölf Anerkennungspreise
Ein feierlicher Festakt in der Akademie der bildenden Künste begleitete die Verleihung der Österreichischen Staatspreise 1950 durch Bundesminister Dr. Hurdes ein. Der Minister sprach über den Sinn und die Aufgabe der Staatspreisausschreibung. Die Preise selbst sind in Würdigungspreise, die ohne Aufforderung zum Wettbewerb zugesprochen werden (10.000 S), sowie in Förderungs- und Anerkennungspreise (5000 und 1000 Schilling) gegliedert, um welche die Künstler selbst sich bewerben. Die Preiszuerkennung ergab folgendes Resultat:
[...]
MUSIK: | Den Würdigungspreis für Musik erhielt Prof. Dr. Dr. h. c. Joseph M a r x , den Förderungspreis Armin K a u f m a n n [...]
[...]
Die Musik-Preisträger
[...]
Armin K a u f m a n n ist mit Kammermusikwerken, Orchesterkompositionen und Liedern hervorgetreten. Als Quartettspieler in einem Streichquartett hat er in den zwanziger Jahren eine Kunstreise nach Ägypten unternommen. Die aparten Eindrücke, die ihm durch die ägyptische Musikpflege vermittelt wurden, fanden auch in einzelnen seiner Kompositionen produktiven Niederschlag.

[1243] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1244] Ebd.

22.12.1950: *Salzburger Nachrichten* [1245]

Die Österreichischen Staatspreise 1950
Die Verleihung der Österreichischen Staatspreise 1950 fand Donnerstag Vormittag in der Akademie der Bildenden Künste statt. Bundesminister für Unterricht, Doktor Felix Hurdes, würdigte in seiner Ansprache die Werke der Preisträger und hob hervor, daß das Unterrichtsministerium die Förderungs- und Anerkennungspreise geschaffen habe, um jungen Künstlern, die besonderer Fürsorge bedürfen, Ansporn zu geben. Anschließend gab der Minister die Preisträger bekannt und nahm die Verleihung vor.
[...]
Für Musik wurde der Würdigungspreis an Hofrat Univ.-Prof. Dr. Joseph M a r x (Wien) und der Förderungspreis Armin K a u f m a n n (Wien) verliehen. [...]
[...]
Im Rahmen der Feier [...] Von Armin Kaufmann wurden ein Quartettino und von Joseph Marx drei Lieder, gesungen von Irmgard Seefried, aufgeführt. [...]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

22.12.1950: *Salzburger Volksblatt* [1246]

Die Staatspreisträger 1950
In der Akademie der bildenden Künste in Wien fand die Verleihung der österreichischen Staatspreise 1950 statt. [...] Für M u s i k wurde der Würdigungspreis Hofrat Univ.-Professor Dr. Joseph Marx (Wien) und der Förderungspreis Armin Kaufmann (Wien) verliehen. [...] Hofrat Marx dankte im Namen sämtlicher Preisträger. Die Staatspreise, die zum erstenmal seit 1938 verliehen wurden, teilen sich in Würdigungspreise in Höhe von 10.000 Schilling, die für das gesamte bisherige Schaffen ohne persönliche Bewerbung über Vorschlag der Juroren verliehen werden, und die Förderungspreise im Werte von 5000 Schilling auf Grund persönlicher Bewerbung für die besten der Jury vorgelegten Arbeiten zuerkannt. [...]

22.12.1950: *Steirerblatt, Graz* [1247]

Staatspreise 1950
In der Akademie der bildenden Künste übergab Donnerstag Unterrichtsminister Doktor Hurdes die österreichischen Staatspreise 1950, von denen die Förderungs- und Anerkennungspreise geschaffen wurden, um jungen Künstlern, die besonderer Fürsorge bedürfen, Ansporn zu geben.
[...]
Für Musik wurde der Würdigungspreis Hofrat Univ.-Prof. Dr. Joseph M a r x (Wien) und der Förderungspreis Armin Kaufmann (Wien) verliehen. [...]

22.12.1950: *Volksstimme, Wien* [1248]

50 Jahre Wiener Symphoniker
Ich erinnere mich noch an den bitterkalten Tag des Winters 1946/47, als ich die Symphoniker zum erstenmal seit ungefähr neun Jahren bei einer Probe

[1245] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1246] Ebd.
[1247] Ebd.
[1248] Ebd.

wiedersah. Sie spielten im ungeheizten Brahmssaal des Musikvereins, mit eisigen Händen und in Mänteln. Das Musizieren war ihnen auch unter diesen kaum erträglichen Bedingungen selbstverständlich, nicht nur weil sie davon lebten, sondern auch weil Wiens Konzerte von ihnen lebten. Damals lernte ich das Orchester, das ich als Künstler immer hoch geachtet hatte, auch lieben.
Seither haben sich die Zeiten „normalisiert". Die Musiker proben wieder in normal geheizten Räumen und sie kämpfen den normalen harten Kampf ums Dasein, nicht selten mit Orchesterdiensten überlastet und allzuoft zu Nebenverdiensten gezwungen. Aber eines ist gleichgeblieben: Wenn Wien trotz dem kulturfeindlichen Budget von Bund und Gemeinde, trotz der Verständnislosigkeit der hiefür Verantwortlichen noch eine Musikstadt ist, dann ist es das Verdienst unserer Musiker, und im besonderen Maße der Symphoniker.
Sie tragen nach wie vor die Hauptlast der öffentlichen Konzerte unserer Stadt. Doch mag auch die Quantität der geleisteten Arbeit achtungsgebietend sein, weit bewundernswerter ist ihre Qualität, Es fällt einem Orchester nicht leicht, unter verschiedenartigen Dirigenten, die nicht immer Persönlichkeiten sind, bei oft ungenügenden Proben, von denen manche dem Kapellmeister nützlicher sind als den Ausführenden, das Niveau zu halten. Den Wiener Symphonikern ist es in den letzten Jahren aber gelungen, ihr Niveau beträchtlich zu steigern. Sie können heute, was Technik, Klang, Stilsicherheit in der alten und Anpassungsfähigkeit in der neuen Musikliteratur betrifft, nach internationalen Maßstäben als erstklassig qualifiziert werden. Angesichts der hohen Anforderungen, die in der Gegenwart an Orchester gestellt werden, wiegt diese Feststellung schwerer als ein lyrischer Erguß.
Es war eine dankenswerte Idee, die beiden Festkonzerte anläßlich des Jubiläums zeitgenössischen österreichischen Komponisten zu widmen. Von den Uraufführungen des ersten Abends scheint mir die Musik für Streichorchester von Armin K a u f m a n n die bedeutendste. Sie vereinigt sieben lebendig und volkstümlich erfundene, prägnant, wenn auch nicht knapp geformte, plastisch gesetzte Stücke. Daß das Werk, das überdies mit dem ersten Preis der Stadt Wien ausgezeichnet ist, dennoch volle zehn Jahre auf seine Uraufführung warten mußte, beweist wieder einmal die Dringlichkeit einer planmäßigen Förderung der lebenden österreichischen Komponisten. [...]
Marcel R u b i n
Große Musik für Streichorchester, op. 34

22.12.1950: *Weltpresse, Wien* [1249]

Die Staatspreisträger 1950
Wien, 22. Dezember. (WP.) In der Aula der Akademie der bildenden Künste wurde, wie die Abendausgabe der „Weltpresse" meldete, gestern vormittag durch Unterrichtsminister Dr. Felix H u r d e s die Verleihung der österreichischen Staatspreise für bildende Kunst, Literatur und Musik vor einer festlichen Versammlung von Vertretern des österreichischen Kulturlebens vorgenommen.
[...]

[1249] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

Den Preis für Musik | *errang Hofrat Professor Dr. Josef Marx (Wien), während den Förderungspreis dieser Kunstgattung Armin Kaufmann (Wien) erhielt. [...]*
[...]

22.12.1950: *Wiener Kurier* [1250]

Staatspreise wurden verliehen
Festakt in der Aula der Akademie der bildenden Künste
Wien, 22.Dezember (Eigenbericht). Im Rahmen eines Festaktes, der gestern in der Aula der Akademie der bildenden Künste stattfand, wurden zum erstenmal seit 1938 die österreichischen Staatspreise für das Jahr 1950 verliehen. Die Festrede hielt Bundesminister für Unterricht Dr. Felix Hurdes, der die Namen der mit den Staatspreisen ausgezeichneten Künstler bekanntgab.
[...] Der Würdigungspreis in der Sparte Musik ging an Professor Dr. Joseph Marx, der Förderungspreis an Armin Kaufmann [...]
Aus dem Schaffen der Preisträger
Die Feier in der Akademie der bildenden Künste wurde mit dem Vortrag der österreichischen Bundeshymne durch die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor eröffnet. [...] Die mit den Musikpreisen ausgezeichneten Komponisten Armin Kaufmann und Joseph Marx waren ebenfalls durch eigene Werke vertreten, die vom Konzerthausquartett [...] vorgetragen wurden. [...]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

22.12.1950: *Wiener Zeitung* [1251]

Joseph Marx und Armin Kaufmann
Die Träger der Staatspreise 1950 für Musik
*Zum erstenmal, seitdem das neue Österreich aus den Trümmern des letzten Krieges auferstanden ist, hat das Bundesministerium für Unterricht Staatspreise ausgeschrieben und nunmehr in einer Feier (von der am Schlusse dieses Berichtes die Rede sein soll) verliehen. Ein Beweis mehr für den Friedensstandard, der auch im Bereich der Kultur in fünf arbeitsreichen Jahren des Wiederaufbaues erreicht worden ist! Auch auf dem Gebiet der Musik, das hier zur Debatte steht, war von vorneherein die „Arbeitsteilung" der berufenen Jurybeschlüsse in „Würdigung" und „Förderung" vorgesehen; Würdigung eines kompositorischen Lebenswerkes ohne Bewerbungsmöglichkeit und Förderung eines Talentes (diesmal auf dem Gebiete der Kammermusik), fußend auf der Kenntnis eingereichter Partituren. Das Ergebnis im Urteil dieser sympathischen „Spruchkammer", die Zueignung der Preise, ist in mancher Hinsicht charakteristisch für die Gesangssituation der schöpferischen Musik in Österreich. Das Land des Ausgleiches zwischen Ost und West, zwischen Neuer und Alter Welt, zwischen Kultur und Zivilisation, zwischen Tradition, Mode und Fortschritt stellt in den beiden ausgezeichneten Komponisten | **Männer der Mitte** | heraus: Joseph Marx, den bedeutendsten österreichischen Impressionisten, der im 69. Lebensjahr steht, und Armin*

[1250] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1251] Ebd.

Kaufmann, den 48jährigen Kammermusiker. „Ehrt eure guten Meister, bevor sie euch von Sockeln und Wänden mit starrem Blick ansehen!“ [1252] *[...]*
*[...] Armin Kaufmann ist als Marx-Schüler der Lyriker unter den Wiener Instrumental-Komponisten [...], Beispiel für jene schwergeprüfte Altersklasse zugleich, die sich durch einen (wenn auch in diesem Falle günstigen musikalischen) Brotberuf die Bewältigung der schöpferischen Aufgabe verdienen muß, welche in normalen Zeiten Stille und Besinnung auf sich selbst erheischt. [...] – Armin Kaufmanns, des | **Folkloristen in der Kammermusik,** | Lebenslauf ist begreiflicherweise weniger bekannt. Als Sohn eines im weiten Reiche der Donaumonarchie tätigen Zollinspektors in der Bukowina geboren, erhielt Armin frühzeitig Musikunterricht durch den Vater selbst, der auch ein Singspiel „Die zwölf Monate“ komponiert hatte. Mit Ausbruch des ersten Weltkrieges übersiedelte die Familie nach Kärnten. Die südmährische Stadt Brünn wieder beherbergt den Gymnasiasten, seine ersten gründlichen Musikstudien werden von Professoren der Stadt: Koretz (Geige), Schmidt (Cello), Karl Frotzler (Partiturspiel) und Bruno Weigel (Theorie) gelenkt, welch letzterer später seinen Schüler als Mitautor bei der Abfassung einer umfassenden Harmonielehre heranzog. Mit dem Entschluß, sich ganz der Musik zu widmen, fällt die Entscheidung pro Vienna. Der Geiger Karl Prill ist der Hauptfachlehrer Kaufmanns an der Akademie, schon während der Ausbildungszeit wirkt der Musikstudent in verschiedenen Streichquartett-vereinigungen mit (Baltz, Rothschild), deren Konzerttourneen durch Europa führen. Eine Ägyptenreise mit den Eindrücken exotischer Musik in den Straßen von Kairo veranlaßt den Durchbruch der schöpferischen Begabung; es entsteht das erste Streichquartett Armin Kaufmanns; der Sechsundzwanzigjährige, längst im Berufe stehend, wird sich nun seiner Lebensaufgabe bewußt. Er wechselt nochmals auf die „Schulbank“; kein anderer als Joseph Marx mit seinem freizügigen, ganz auf die Entwicklung der Individualität bedachten Unterricht wird nun, in den entscheidenden Lebensjahren Kaufmanns, sein Lehrer. Armin Kaufmann will jedoch nicht das wechselvolle von Not und Elend bedrohte Bohemienleben des im Zeitalter der Unbarmherzigkeit so unfreien freischaffenden Künstlers führen. Dem Familienvater erwachsen bürgerliche Pflichten, die nicht unbedingt eine patriarchalische Lebenshaltung zur Folge haben müssen. Zehn Jahre lang wirkt der junge Komponist als Geigenlehrer am Wiener Volkskonservatorium, bis ihn die Wiener Symphoniker holen, bei denen er ans Konzertmeisterpult der zweiten Violine avanciert.*
Angeregt von der dem neuen Schaffen aufgeschlossenen Tätigkeit des Kammerorchesters Franz Litschauers entstehen Arbeiten für kleine Besetzung, von denen die „Musik für Streichorchester“ [1253] *(komp. 1940) ein Jahr später mit dem Preis der Stadt Wien* [1254] *ausgezeichnet wird. Reichwein hebt die „Musik für Horn und Streichorchester“* [1255] *aus der Taufe. Das Werkverzeichnis des Komponisten nennt auch eine Symphonie* [1256] *, eine Konzert-Ouvertüre* [1257] *, eine Chorsymphonie* [1258] *, fünf Streichquartette* [1259] *,*

[1252] Ausspruch von Joseph Marx, der der Festschrift, die die Österreichische Staatsdruckerei anlässlich seiner Ehrenpromotion zu seinem 65. Geburtstag herausgebracht hat, vorangestellt ist. (Wr. Ztg, 22.12.1950)
[1253] op. 34
[1254] 1914 Preis der Stadt Wien (verbrannt). – *MusDok* Seite 36.
[1255] op. 35
[1256] op. 18
[1257] op. 11
[1258] op. 28
[1259] op. 4, op. 9, op. 16, op. 17 und op. 25

aber auch solistische Instrumentalwerke, Chöre und Lieder. Im Rahmen des kommenden Musikfestes der Wiener Konzerthausgesellschaft wird das jüngste Werk Kaufmanns, ein „Konzert für sechs Solobläser und Orchester“ [1260] *uraufgeführt werden.*

Der Meister und sein Schüler, | *aus dem längst eine fest umrissene Musikerpersönlichkeit geworden ist, Joseph Marx und Armin Kaufmann, wurden geehrt. Zwei Männer aus verschiedenen Generationen, aus verschiedenen Lebenskreisen, von unterschiedlicher Popularität, zwei Komponisten jedoch, deren künstlerische und menschliche Haltung das Österreich der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beredt spiegelt: hier der große Einzelgänger, Individualist bis zu den Zehenspitzen, da der vom Alltag getriebene Musiker, der über alle Hindernisse hinweg seiner schöpferischen Begabung treubleibt. Diesen Vorbildern der jungen Generation gratuliert im Namen jener, die den ersten Weltkrieg nur vom Hörensagen kennen, in der ältesten österreichischen Zeitung. Erik Werba*

Die Verleihung der Staatspreise | *nahm Unterrichtsminister Dr. Hurdes [...] in der Aula der Akademie der bildenden Künste vor. [...]* [aus seiner Ansprache wird in diesem Artikel zitiert:] *So seien etwa vor einem Jahr für bildende Kunst, Musik und Literatur Würdigungspreise von je 10.000 und Förderungspreise von je 5000 Schilling gestiftet worden. Die Würdigungspreise sollen das gesamte bisherige Schaffen von Künstlern auszeichnen. Hier gab es keine Bewerbung, sondern die Preise wurden über Vorschlag der Preisrichterkollegien verliehen, wodurch sie den Charakter einer besonderen Auszeichnung erhielten. Zur Erlangung der Förderungspreise wurden Wettbewerbe veranstaltet. [...] 60 Komponisten haben den Juroren kammermusikalische Werke vorgelegt.*

[...]

Musik: Würdigungspreis: Hofrat Universitätsprofessor Dr. Dr. h. c. Joseph Marx, Wien; Förderungspreis: Armin Kaufmann, Wien; [...]

Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

23.12.1950: *Abend, Wien*

Festakt ohne Jugend

Heute vor acht Tagen war im großen Musikvereinssaal der „Festakt“ zum 50. Geburtstag der Wiener Symphoniker. Zu Beginn um 11 Uhr 45 waren ungefähr fünfzig „geladene“ Gäste da. Nach zwanzig Minuten Wartezeit setzte die Uraufführung der Festmusik Armin Kaufmanns ein. Knapp v i e r z i g Prozent der Sessel waren besetzt. Der aufgeklappte Rest verharrte in feierlicher Stille. Was fehlte und nicht eingeladen war, war vor allem die musikalische Jugend. Vor lauter Repräsentation ist auf sie vergessen worden. Die Wiener Symphoniker werden aus Volksmitteln erhalten, und das ist gut so. Ihre Arbeit ist nicht nur kostspielig, sondern auch kostbar und fürs Volk da. Daher wäre es mehr als eine schöne Geste gewesen, wenn beim Festakt der Symphoniker nicht nur Exzellenzen und sonstige Adabeis, die noch dazu größtenteils durch Abwesenheit glänzten, eingeladen worden wären.

Festmusik für großes Orchester, op. 51

[1260] op. 50

23.12.1950: *Kleine Zeitung, Graz* [1261]

Joseph Marx Staatspreisträger. In der Wiener Akademie der Bildenden Künste fand heute die Verleihung des Österreichischen Staatspreises 1951 [sic! richtig: *1950*] *statt. Den Würdigungspreis für Musik erhielt Hofrat Dr. Joseph M a r x . Der Förderungspreis wurde Armin K a u f m a n n verliehen. [...]*

23.12.1950: *Presse, Wien – Wochenausgabe* [1262]

Die jubilierenden Symphoniker begannen die Reihe ihrer Festkonzerte mit einem Eröffnungsfestakt im Großen Musikvereinssaal, an welchem unter Rudolf Moralts beschwingter Leitung das Meistersinger-Vorspiel und eine von Armin Kaufmann für diesen Anlaß besonders komponierte Festmusik erklang, ein überstark instrumentiertes, die feierliche Grundnote in Fugen, Fanfaren und Blechbläserchorälen zum Ausdruck bringendes Stück, das keineswegs des Schwungs entbehrte.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

24.12.1950: *Arbeiterzeitung, Wien*

Die Wiener Symphoniker und die Wiener Gemütlichkeit
Ein denkwürdiges Jubiläum
Es ist vorbei. Die Lichter, die man ihnen angezündet hat, sind abgebrannt; die Jubilare haben, was der Jubilare ist; sie sind geehrt und hochverdient, mit sehr berechtigtem Stolz in ihren mühevollen Alltag heimgekehrt. Wir haben mit einem lachenden und einem weinenden Auge zugeschaut. Es war ein schönes Fest, dieses Symphonikerjubiläum, ein bedeutsames Fest, ein aufschlußreiches Fest. Sie haben sich selbst dazu in einer Weise aufgespielt, die unnachahmlich, höchst persönlich und bewundernswert gewesen ist, mit einer Eleganz und Meisterschaft, die sich an jeder Spitzenleistung messen kann, mit einem künstlerischen Furor, der bezwingt, begeistert und verzaubert, mit einem jugendlichen Schwung, der Herzdämme bricht, indem sie an zwei Abenden nur österreichische Musik der Gegenwart gespielt haben!
Und es hat alles ausgezeichnet funktioniert. Nur das Publikum hat versagt, so wie es immer versagt hat, wenn es um wesentliche Dinge seiner Existenz gegangen ist. Jenes Konzertpublikum, meinen wir, von dem es heißt, daß es das verständigste, begeistertste und beflissenste der Welt ist: es ist an diesen zwei Abenden zu Hause geblieben. Es hat damit in eklatanter Weise demonstriert, daß ihm die schöpferische Kraft, der schöpferische Wert und selbst die beste Reproduktion nichts gilt, wenn nicht einer dabei ist, der mit schönen Kinkerlitzchen lockt und die scheinbar unentbehrliche Fassade dazu macht. Bezeichnenderweise war für diese zwei Konzerte auch keiner aufzutreiben. Kein einziger von jenen Prominenten, die da auf Rechnung der Symphoniker enorme Gagen und En-Suite-Triumphe einkassieren, hat sich geneigt gezeigt, einmal in einer Ewigkeit für sie, in ihrem Sinn den Zauberstab zu schwingen. Es war, als wären plötzlich alle Prominenten ausgestorben.
Man hat sie freilich nicht gebraucht. Felix Prohaska und Herbert Häfner haben ihre schwierige, zum Teil recht undankbare Aufgabe gewissenhaft, in

[1261] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1262] Ebd.

exzellenter Form gelöst. [...] Armin Kaufmann hat eine konventionelle Musik für Streichorchester (op. 34) beigesteuert. [...]
Nehmt alles nur in allem: es war ein respektables Manifest österreichischen Geistes und österreichischer Kunst. Bravo, Symphoniker! Ihr habt ein gutes Werk getan. In eurem Lager ist die Zukunft. Haltet sie fest! F. S.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

24.12.1950: *Neue Heimat, Linz* [1263]

Kunststaffen [sic! richtig: ***Kunstschaffen***] ***eines Heimatvertriebenen***
Ein den Umsiedlern und Heimatvertriebenen nahestehender Künstler ist der aus der Bukowina stammende bedeutende und erfolgreiche Wiener Tondichter Armin K a u f m a n n . Von seinen zahlreichen Werken und Aufführungen vermerken wir nur: Am 8. Dezember fand in der Ravag eine moderne Stunde statt, die ausschließlich von Tonwerken Armin Kaufmanns bestritten wurde. Auf dem 108. Stiftungsfest des Wiener Männergesangvereins am 9. Dezember wurde auch ein Chor „In der Fremde" (Eichendorff) von Armin Kaufmann aufgeführt, der beim 1. Österr. Sängerbundfest am 15. Juli seine Uraufführung erlebt hat. Am 16. Dezember feierten die Wiener Symphoniker ihr 50-jähriges Bestandsjubiläum. Die Festmusik dazu hatte auf Einladung der Leitung der Tondichter Armin Kaufmann geschrieben, die aus diesem Anlaß uraufgeführt wurde.
In der Fremde (Nr. 5 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32 / 5
Festmusik für großes Orchester, op. 51

24.12.1950: *Volksbote, Innsbruck* [1264]

Jubiläumsfeier der Wiener Symphoniker. *Anläßlich des 50jährigen Bestandes der Wiener Symphoniker fand am 16. Dezember im Großen Musikvereinssaal in Gegenwart des Vizekanzlers, des Unterrichtsministers und des Bürgermeisters ein Festakt statt, der mit der Uraufführung einer prunkvollen, hymnischen „Festmusik" von Armin K a u f m a n n , einem Mitglied der Wiener Symphoniker, eingeleitet wurde. Bundesminister Dr. H u r d e s gab in seiner Ansprache einen Überblick über die Geschichte des jubilierenden Orchesters und bezeichnete die Wiener Symphoniker, deren hohes künstlerisches Niveau er besonders hervorhob, als das Rückgrat des Wiener Konzertlebens. Er gab das Versprechen, die materiellen Grundlagen dafür zu schaffen, daß die Symphoniker auch weiterhin ihren künstlerischen Aufgaben nachkommen können. Der Ehrenvorstand der Wiener Symphoniker, Ernst D ö r f l e r , gab als Orchesterbeschluß bekannt, daß die Wiener Symphoniker alljährlich zur Erinnerung an das Jubiläum ein Konzert lebender österreichischer Komponisten veranstalten werden. Mit dem „Meistersinger"-Vorspiel unter der Leitung von Prof. Rudolf M o r a l t wurde der Festakt abgeschlossen.*
Festmusik für großes Orchester, op. 51

[1263] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1264] Ebd.

28.12.1950: *Das Kleine Volksblatt*

Festkonzerte der Wiener Symphoniker
Die W i e n e r S y m p h o n i k e r gaben in ihren beiden Festkonzerten, die zum Gedächtnis an die Gründung des Klangkörpers vor fünfzig Jahren im Konzerthaus und Musikverein stattfanden, heimischen Komponisten der Gegenwart das Wort. Das ansprechendste neue Werk des ersten Abends war Armin K a u f m a n n s „Musik für Streichorchester", das man als überzeugenden Beleg für das starke Musiziertalent, aber auch für das gediegene satztechnische Können des Autors werten kann. [...]
[...] Ma
Große Musik für Streichorchester, op. 34

28.12.1950: *Vorarlberger Nachrichten* [1265]

Aus dem Kulturleben
Anläßlich des 50-jährigen Bestehens der Wiener Symphoniker, des Bregenzer Festspielorchesters, fand in Gegenwart von Vizekanzler Dr. Schärf, Unterrichtsminister Dr. Hurdes und zahlreicher weiterer Persönlichkeiten ein Festakt statt. Die Wiener Symphoniker spielten unter Leitung von Prof. Rudolf Moralt eine „Festmusik" des Orchestermitgliedes Armin Kaufmann und das „Meistersinger"-Vorspiel von Wagner. Dr. Hurdes bezeichnete das Orchester in seiner Ansprache als Rückgrat des Wiener Konzertlebens und verwies auf die großen Erfolge des Orchesters im Ausland.
Festmusik für großes Orchester, op. 51

30.12.1950: *Klagenfurter Zeitung* [1266]

Österreichischer Staatspreis 1950
Nach der letzten Verleihung der Österreichischen Staatspreise im Jahre 1937 sah die Öffentlichkeit mit besonderer Spannung der ersten Wiederverleihung 1950 entgegen. Alles war getan, um eine gerechte Zuerkennung zu gewährleisten. Das Bundesministerium für Unterricht hatte für die drei großen Gruppen der primär schöpferischen Künste, Literatur, Musik und Bildende Kunst, Preisrichter bestellt, die allgemeines Vertrauen genossen. Dennoch mochte es nicht leicht fallen, gerade diesmal den Urteilsspruch zu fällen. Zunächst war das Dilemma der „Generationen"-Einschätzung augenfällig. Es war der Würdigungspreis für das Gesamtwerk ausgereifter künstlerischer Persönlichkeiten ausgeschrieben und der Förderungspreis für noch ringende Erscheinungen des österreichischen Kunstlebens. Dazwischen aber lag die Generation der Vierziger, die durch den bewegten Fluß unseres Jahrhunderts nie an einen Staatspreis herangekommen, vielfach übersehen und zu kurz gekommen waren. [...]
Dem Festakt selbst gab die Rede des Bundesministers für Unterricht Dr. Felix Hurdes Gewicht und Gepräge. Er betonte, daß der österreichische Staat dem Gedeihen der Künste und ihrer schöpferischen Experten stets größtes Interesse und Wohlwollen entgegengebracht habe und dies durch die Wiedereinführung der Österreichischen Staatspreise, die nun alljährlich vergeben werden sollen, dokumentiere. [...]

[1265] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1266] Ebd.

[...] Nun kam die tönende Kunst zu Wort, und Sektionsrat Peter Lafite stellte den Träger des Würdigungspreises [sic!] [1267] *für Musik Armin K a u f m a n n [...] vor, worauf ein Quartettino von Armin Kaufmann zum Vortrag gelangte. [...]*
Erhebend gestaltete sich die Ehrung der Würdigungspreisträger. [...] Und drei Lieder von Hofrat Joseph Marx, gesungen von Kammersängerin Irmgard Seefried, zauberten die Klangfülle österreichischen Musikertums in den Raum. [...]
Ernst Wurm
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

30.12.1950: *Neue Zeitung, München* [1268]

Pathos und Tanz
Wiener Symphoniker-Jubiläum mit Uraufführungen
Wien, 29. Dezember. – Die 50jährigen Wiener Symphoniker ließen sich mit Recht in diesen Tagen von Staat und Stadt Wien gebührend feiern, machten sich aber, was die künstlerische Gestaltung ihres Jubiläums anlangt, ihre eigenen Gedanken. Sie bestellten bei österreichischen Komponisten neue Werke zur Uraufführung. Man durchbrach damit den üblichen Charakter der Jubiläums-Festivitäten und setzte eine Kulturtat ersten Ranges an ihr Stelle.
[...]
[...] sowie Armin Kaufmanns „Musik für Streichorchester", op. 34, das Tanzelemente so lange reizvoll-musikantisch verwertet, als sie nicht vom symphonischen Ehrgeiz verschluckt werden. [...] Das wahrhaft festliche Unternehmen der Symphoniker kann nur als leuchtendes, nachahmenswertes Beispiel gerühmt werden.
Hans Rutz
Große Musik für Streichorchester, op. 34

30.12.1950: *Presse, Wien – Wochenausgabe* [1269]

Die österreichischen Staatspreise 1950 erhielten: [...] für Musik den Würdigungspreis Prof. Dr. h. c. Joseph Marx, Förderungspreis Armin Kaufmann [...]

31.12.1950: *Badische Zeitung, Ausgabe Freiburg, Freiburg/Br.* [1270]

Österreichische Kunstpreise verliehen. *Im Rahmen eines Festaktes in der Akademie der Bildenden Künste in Wien wurden zum erstenmal seit 1938 die österreichischen Staatspreise verliehen. [...] Der Würdigungspreis für Musik wurde an Universitätsprofessor Dr. Joseph Marx, Wien, und der Förderungspreis für Musik an Armin Kaufmann, Wien, verliehen.*

[1267] Armin Kaufmann erhielt 1950 den Förderungspreis!
[1268] Ebd.
[1269] Ebd.
[1270] Ebd.

31.12.1950: *Salzburger Volksblatt* [1271]

Theater, Kunst und Musik
Uraufführungen durch die Wiener Symphoniker
Die Wiener Symphoniker, das eigentliche Wiener Hausorchester, das als Träger der Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde und der Konzerthausgesellschaft den beherrschenden Faktor des Wiener Konzertlebens darstellt – die Philharmoniker sind ja weitgehend an die Staatsoper gebunden und repräsentieren vielfach durch Gastspiel im Ausland – konnten heuer das Fest ihres 50jährigen Bestandes feiern. Sie haben gerade in den letzten Jahren unter der erzieherischen Arbeit von Herbert v. Karajan bedeutend an künstlerischem Niveau gewonnen und wurden zugleich die mächtigsten Exponenten der Pflege zeitgenössischer Musik. Dies bewiesen sie auch schlagend wieder bei ihren Jubiläumskonzerten, die, abgesehen von dem Vortrag des „Meistersinger"-Vorspiels beim Eröffnungs-Festakt, ausschließlich dem Schaffen österreichischer Komponisten der Gegenwart gewidmet waren.
Je ein Festkonzert im Konzerthaus und im Musikverein brachte zusammen nicht weniger als sieben Uraufführungen. [...] Armin K a u f m a n n , ein Mitglied des Orchesters, soeben mit einem staatlichen Förderungspreis ausgezeichnet, war mit einer Jubiläums-Komposition und einer natürlich ansprechenden Musik für Streichorchester vertreten. [...]
[...]
[...] für die Kompositionen Kaufmanns [...] trat Felix Prohaska ein [...]. Es gab reichen Beifall für die Tonsetzer, Dirigenten und Solisten, besonders aber für das jubilierende Orchester der Wiener Symphoniker.
Dr. Roland Tenschert
Festmusik für großes Orchester, op. 51
Große Musik für Streichorchester, op. 34

1950/51 ?: *WIENER SYMPHONIKER | 1900 – 1950*
50 Jahre Wiener Symphoniker
[...]
[1272] *[...] Durch Konzertreisen der Wiener Symphoniker ins Ausland einerseits, sowie durch Verpflichtung ausländischer Meisterdirigenten nach Wien andrerseits wurde eine kulturell fruchtbare Wechselwirkung ermöglicht. 1946/47 veranstaltete die Gesellschaft der Musikfreunde in diesem Sinne einen Zyklus „Ausländische Meisterdirigenten" und bereits im Sommer konnte Wien zu einem großangelegten internationalen Musikfest schreiten. Die Wiener Konzerthausgesellschaft war der Initiator zu diesen Festwochen, die im Rahmen der „Wiener Theater- und Musikwochen" in der Zeit vom 16. – 30. Juni veranstaltet wurden. Zum ersten Mal nach dem Kriege wurde ein Querschnitt durch das zeitgenössische Schaffen gegeben. Um allen geladenen in- und ausländischen Musikfreunden einen Überblick über österreichisches und fremdes Schaffen überhaupt zu bieten, wurden neben Werken von [...], Armin Kaufmann, [...], auch zahlreiche romantische und klassische Werke aufgeführt.*
[...]

Traudl Mayrhofer-Zwiauer

[1271] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1272] *WIENER SYMPHONIKER | 1900 – 1950* || S. 19.

Uraufführungen. 1900/01 – 1949/50. [1273]

[...]

1941/42	*Kaufmann, Armin*	*Musik für Horn und Streichorchester* [1274]
1942/43	*Kaufmann, Armin*	*„Das alizarinblaue Zwergenkind“, Ballade* *Dirigent: H. Weisbach* *Veranstalter: Konzerthausgesellschaft*

[...]

T. MAYRHOFER-ZWIAUER

[1273] *WIENER SYMPHONIKER | 1900 – 1950* || S. 28.
[1274] Ebd., S. 31.

7.2.2 1951 - 1956

1951

01.01.1951: *Die Furche, Wien* [1275]

Im Dienst der Gegenwart
Uraufführungen bei den Festkonzerten der Wiener Symphoniker
Die Wiener Symphoniker feierten ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Die Geschichte dieses Orchesters wurde in einer Festschrift dargestellt, seine Verdienste im Musikleben Wiens in einem Festakt und durch die Tagespresse ausführlich gewürdigt. An dieser Stelle wollen wir besonders hervorheben, was die Wiener Symphoniker in der G e g e n w a r t , insbesondere seit 1945, in unermüdlicher Arbeit leisten. Sie sind die Hauptträger unseres Konzertlebens im Rahmen der beiden großen konzertveranstaltenden Gesellschaften und der Ravag, sie waren die Ausführenden der drei repräsentativen Internationalen Musikfeste mit ihren zahllosen Ur- und Erstaufführungen, mit ihnen arbeiten die verschiedenen Gastdirigenten, und sie sind eines der besten Ensembles für zeitgenössische Musik, ja wir verdanken ihnen fast ausschließlich den Kontakt mit der Musik der Welt, von Amerika bis Rußland. Ihre Jubiläumsfeier entsprach durchaus dem Geist, in dem sie auch während des musikalischen Alltags wirken: weniger auf Repräsentation als auf kulturelle Leistung bedacht, brachten sie im Rahmen zweier Festkonzerte insgesamt acht Werke lebender österreichischer Komponisten zur Uraufführung, daneben vermittelten sie eine Reihe interessanter Wiederbegegnungen mit neueren Kompositionen.
Der Absicht, einen Querschnitt durch das Schaffen der Gegenwart zu geben, entsprach die Wahl der Werke. Diese waren keineswegs gleichwertig, ja es ist fast nicht möglich, bei all dem Gebotenen denselben Maßstab anzulegen. Das zu überblickende Panorama ist nicht nur bunt, sondern weist auch beträchtliche, fast schwindelerregende Höhenunterschiede auf. Das bezieht sich vor allem auf das zweite Konzert, während das erste, trotz der verschiedenen Stilrichtungen, ein gleichmäßigeres Niveau aufwies. Armin K a u f m a n n , der Träger des Staatlichen Förderungspreises 1950, schrieb eine originelle, gutklingende Festmusik, der man als Motto „per aspera ad astra“ voraussetzen könnte. Seit seiner vor zehn Jahren geschriebenen und erst jetzt uraufgeführten „Musik für Streichorchester op. 34“ hat er sich sehr entwickelt. Seine musikalischen Qualitäten sind bekannt. Wenn er hiefür die entsprechende Kurzform findet, wie etwa in dem bei der Verleihung des Staatspreises vorgetragenen „Quartettino für Violine, Viola, Cello und Gitarre“ mit seiner reizvollen folkloristischen (rumänischen) Färbung, ist er ausgezeichnet. [...]
[...]
H. A. F i e c h t n e r
Festmusik für großes Orchester, op. 51
Große Musik für Streichorchester, op. 34
[Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47]

[1275] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.

01.01.1951: *Die Furche, Wien* [1276]

In feierlicher Weise verlieh dieser Tage der österreichische Unterrichtsminister die S t a a t s p r e i s e 1 9 5 0 . [...] Der Würdigungspreis für Musik ging an Joseph Marx, ein Förderungspreis an Armin Kaufmann [...]

02.01.1951: *Salzburger Nachrichten* [1277]

Fünfzig Jahre Wiener Symphoniker
Festkonzerte und Uraufführungen österreichischer Komponisten
Die Wiener Symphoniker begnügten sich bei der Feier ihres fünfzigjährigen Bestandes nicht mit einem Festakt und der Herausgabe einer Festschrift auf Glanzpapier. Sie forderten acht Komponisten auf, unaufgeführte Werke einzusenden und fügten diesen, als pro memoria für einen im zweiten Weltkrieg gefallenen Kollegen [1278] *, ein weiteres Werk hinzu. Das leistungsfähige Orchester mag es auch als Auszeichnung empfunden haben, daß einer aus seinen Reihen mit dem Staatsförderungspreis des Unterrichtsministeriums für das Jahr 1950 bedacht wurde: Armin K a u f m a n n , der Schöpfer der Festmusik und einer „Musik für Streichorchester", die im Rahmen des ersten Festkonzertes aufgeführt wurde. [...]*
Festmusik für großes Orchester, op. 51
Große Musik für Streichorchester, op. 34

02.01.1951: *Salzburger Nachrichten* [1279]

Erfreulicherweise zeigten die letzten beiden Konzerte den W i e n e r S c h u b e r t b u n d unter Hofrat Keldorfer und Hans Gillesberger sowie den W i e n e r M ä n n e r g e s a n g v e r e i n unter Karl Etti auf neuen Wegen. Zunächst mehr hinsichtlich des Programmes als des Vortragsstiles; doch auch diese Hinwendung zum gemäßigt modernen, zeitgenössischen Schaffen ist bemerkenswert. Chöre von [...] Kaufmann [...] erwiesen sich auch als durchaus dankbare Vortragsstücke. [...]
H. A.
?

19.01.1951: *Standpunkt, Meran* [1280]

Symphonie als Dichtung und Ballett
Bedeutende Uraufführungen in Wien
WIEN, im Januar
[...]
Von der Symphonie zum Schauspiel
[...]
Das Orchester, das aus einer Vereinigung des 1900 gegründeten Konzertvereinsorchesters Ferdinand Löwes und der später gegründeten „Tonkünstler" hervorging, hatte dankenswerterweise den üblichen Charakter der Jubiläums-Festivitäten durchbrochen und österreichische Komponisten aufgefordert, neue Werke als Uraufführung selbst zu dirigieren. [...] Auf diese

[1276] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1277] Ebd.
[1278] Emanuel S e i d l e r , *Divertimento für Flöte und Orchester*. (Salzburger Volksblatt, 31.12.1950).
[1279] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1280] Ebd.

Weise lernte man auch noch andere interessante Werke von [...] Armin Kaufmann [...] kennen. [...] Die Symphoniker haben mit ihrem Aufruf an die Schaffenden eine beispielgebende Kulturtat vollbracht.
Hans Rutz
Große Musik für Streichorchester, op. 34

06.02.1951: *Wiener Zeitung*
Das Mandolinenkonzert Maria Hinterbergers war im ganzen gesehen eine Überraschung; man erwartete irgendeinen Schülerabend und fand sich einem feinsinnigen Musizierkreis gegenüber, der gute Musiker, wie den Dirigenten und Lehrer der Konzertgeberin Vinzenz Hladky, [...] den Gitarristen Carl Dobrautz, [...] umfaßte. Und da gab es [...] auch neue Musik aus der Feder von

Sprongl, Kaufmann und Uhl,

[...] das zweite Quartettino (1947) von Armin Kaufmann beweglich, frisch, voll Einfall, [...]
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

28.02.1951: *Linzer Tagblatt*

Kultur und Kritik
Eine Feierstunde. Prachtvoll musizierendes Kammerorchester
Die Konzertdirektion Schröder vermittelt uns im steigenden Maße die Bekanntschaft mit ausgezeichneten Solisten- und Ensemblekräften. Nach [...] war es ein Kammerorchesterensemble der Wiener Symphoniker, das mit einem einschlagenden Programm im Festsaal des Linzer Kaufmännischen Vereinshauses am 26. Februar berechtigtes Aufsehen erregte.
Dieser ideale Klangkörper, dem kein Dirigent vorzustehen brauchte, musizierte [...].
[...]
Ein frisches, musikantisches und einfallsreiches Werk lernte man in der „Kleinen Musik" für Streichorchester, Op. 45b, von Armin Kaufmann, kennen. Der 1902 in Itzkani (Bukowina) geborene Komponist war selbst als Mitglied des Kammerorchesters anwesend und konnte sich für den starken Beifall bedanken, den seine eingängige und doch im gewissen Sinn fortschrittliche Musik hervorrief. Die spritzigen und pikanten Außensätze (der letzte läßt einen Tigerrageinsatz einflitzen) umfassen ein klangschönes, leicht impressionistisch angehauchtes Andante cantabile.
Nach [...] veranlaßte der starke Beifall die Wiener Musiker zur Zugabe [...] und der Wiederholung des letzten Satzes aus der „Kleinen Musik" von Kaufmann.
W. K.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

28.02.1951: *Linzer Volksblatt*

Wiener Symphoniker ohne Dirigenten
Orchester ohne Dirigenten kennt man in Rußland schon seit einigen Jahrzehnten. Ob sich das bei uns durchsetzen wird? Bei der Überlegung dieser Frage muß man zunächst feststellen, daß es die W i e n e r S y m p h o n i k e r sind, welche sich zu einem der wenigen ganz erstklassigen Klangkörper

entwickelt haben und diese Neuheit einführen, und zwar nur in Kammerorchester-Besetzung. Vor dem von der Konzerdirektion Schröder im Linzer Vereinshaussaal veranstalteten Konzert des Ensembles – übrigens dem ersten in einer großen Stadt nach dem Debut in Gmunden – erzählt der Vorstand der Symphoniker, Prof. H. Schenker: „Unser Kammerorchester wurde in dieser neuen Art vor etwa drei Monaten zusammengestellt. Anfrage zu Konzerten im Ausland haben wir bereits bis Mai 1952; so steht eine große Tournee nach Westdeutschland mit Edwin Fischer in Aussicht." Auf die Frage, ob für das Musizieren ohne Dirigenten nicht viel mehr Proben notwendig seien, meint er: „Das Konzert selbst verlangt von jedem einzelnen Musiker eine viel größere Konzentration. Die Vorbereitung ist ein vom Führer der Bratschen, G. Breitenbach, geleitetes, geradezu ideales Arbeiten, bei dem eigentlich jeder seine Meinung äußern kann." – Tatsächlich ist das Spiel ohne Dirigenten besser, wenn es sich um einen bloß mittelmäßigen handelt; - und ein guter gibt sich ungern mit den Aufgaben des Kammerorchesters ab. Besser als wenn einer ans Dirigentenpult tritt, der sich nicht durchsetzen kann. – Ein Orchester wie das der Wiener Symphoniker spielt schließlich alles und er schlägt dazu den Takt. – Man weiß ja, wie scharf Orchestermusiker, von denen im Falle der Wiener Elite-Verbände ja jeder den Taktstock irgendwie in der Tasche trägt, ihren jeweiligen Leiter kritisieren. Uns scheint gerade in der Gegenwart der Verzicht auf Dirigenten nahezuliegen, weil man diese heute danach einschätzt, ob sie möglichst werktreu interpretieren, im Gegensatz zur Vergangenheit, wo ein großer Dirigent seine „Auffassung" haben mußte. Und „werktreu" musizieren kann ein bestes Orchester in kleiner Besetzung schließlich auch allein. Der Konzertmeister gibt den Einsatz und sorgt für das richtige Tempo. – [...] Die außerdem gebotene „Kleine Musik für Streichorchester" des Staatspreisträgers für Musik 1950, A. Kaufmann – er saß als Führer am Pult der zweiten Geigen -, ist eine Musik, wie wir sie heute brauchen: Modern und trotzdem bei den Zuhörern sofort einschlagend, ja zündend ... der letzte Satz mußte wiederholt werden. Auf einen aus dynamisch stark schattierenden Themen in kontrapunktischer Spielfreude gebauten ersten Satz folgt ein zweiter in Form eines zweistimmigen Kanons, dann ein gesanglicher dritter, dessen Reiz in den sich aus polyphoner Stimmführung ergebenden Dissonanzen besteht, und ein mit witzigem Rhythmus aufgeputzter letzter. Begeisterter Beifall erbat zwei Zugaben: Außer der genannten Wiederholung [...].
J. Unfried.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

28.02.1951: *Oberösterreichische Nachrichten*

Demokratische Orchesterkunst
Die W i e n e r S y m p h o n i k e r , von ihren Bruckner-Konzerten her vertraute und stets willkommene Gäste in Linz, kamen diesmal in Kammerorchesterbesetzung und – ohne Dirigenten. Es ist dies nicht der erste derartige Versuch; sondern er kann z. B. auf Vorbilder in Rußland während der Jahre nach dem ersten Weltkrieg zurückblicken. Ob er von längerer Dauer sein wird als jene, muß sich erweisen. Wir möchten solche Unternehmungen pseudodemokratisch nennen, denn irgendeiner muß schließlich, bei den Proben mehr noch als bei den Aufführungen, als führender Kopf und leitende Hand, wenn auch als primus inter pares, fungieren. Hier sind es offensichtlich der

Solobratschist Günther Breitenbacher und neben ihm, seiner natürlichen Funktion entsprechend, der Konzertmeister Walter Puschacher, die „den Ton angeben“. Im übrigen aber setzt solch dirigentenloses Musizieren außer einer entsprechenden Disziplin und Homogenität des ganzen Klangkörpers eine gleichsam objektive Darstellungsweise voraus und findet ihre technische Grenze bei Werken, deren Partituren einer sorgfältigeren dynamischen Ueberwachung erfordern, als sie einem selbst Mitspielenden möglich ist. Von gestalterischen Aufgaben ganz zu schweigen. Unter diesen Gesichtspunkten war das Programm sehr gut und glücklich gewählt. Es umfasste [...] , eine musikantisch frische, im langsamen Satz besonders fesselnde Kleine Musik für Streichorchester von Armin Kaufmann, der einer der charaktervollsten jüngeren Wiener Komponisten und selbst Mitglied des Orchesters ist, [...].
Was die Aufführung betrifft, so ist es überflüssig, den Wiener Symphonikern ihre Qualitäten ausdrücklich zu bestätigen. Man hatte jedenfalls Gelegenheit, sich eines höchst kultivierten, ausgereiften und von spürbarer Spielfreude getragenen Musizierens von Herzen zu freuen. [...] Ihrem Kollegen Kaufmann erspielten die Mitglieder des Orchesters einen starken und durch Werk wie Wiedergabe gleichermaßen verdienten Erfolg. Der Schlußbeifall war so herzlich, daß das Orchester sich zu zwei Zugaben verstehen mußte. Der Abend bedeutet also nicht nur ein gelungenes Experiment, sondern eine ausgezeichnete, ja hervorragende künstlerische Gemeinschaftsleistung.
Dr. Ludwig K. Mayer.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

? 1951: *Österreichische Musikzeitung, Wien - N^{o} 45/51*

Die Neueinführung der Wiener Symphoniker, in Kammerorchesterbesetzung ohne Dirigenten zu spielen, erlebte in Oberösterreich, im Gmundner Theater und im Linzer Vereinssaal, ihre Premiere. Mit erstaunlicher Präzision und Werktreue, ohne besondere „Auffassung“ gleichsam als vergrößertes Kammermusik-Ensemble, hatten die Symphoniker in Linz großen Erfolg mit Mozarts „Kleine Nachtmusik“ und „Konzertanter Symphonie“ für Violine und Bratsche (W. Puschacher – G. Breitenbach), mit der Haydn-Symphonie Nr. 91 Es-Dur sowie mit der „Kleinen Musik für Streichorchester“ des Staatspreisträgers für Musik 1950 Armin Kaufmann, einem persönlichen, modernen und trotzdem das Publikum sofort ansprechenden Werk.
Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b]
[Konzert am 25.02.1951, Stadttheater Gmunden – LiW]
[Konzert am 26.02.1951, Kaufmännisches Vereinshaus (Festsaal), Linz – LiW]

Feb/März ? 1951: *?*

Kulturbrief aus Linz
[…]
[…] *ein Kammerorchester der Wiener Symphoniker beschenkte uns mit Mozarts „Kleiner Nachtmusik“, Haydns Symphonie Nr. 91 Es-dur und der „Kleinen Musik für Streichorchester“ des Staatspreisträgers A. Kaufmann, der übrigens persönlich mitwirkte. Eine interessante Note bekam der genußreiche Abend noch dadurch, daß dieser Klangkörper ohne Dirigenten musizierte.*
[…]
Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b]
[Konzert am 26.02.1951, Kaufmännisches Vereinshaus (Festsaal), Linz – LiW]

März 1951: *Musikerziehung, Heft 3*

Tagung österreichischer Autoren und Komponisten in St. Veit a. Gl.
Die Tagung österreichischer Autoren und Komponisten in St. Veit an der Glan gewährte einen aufschlussreichen Einblick in das reiche künstlerische Gegenwartsschaffen unseres Landes.
Wir hörten Lieder von Erich Marckhl, Erich Opitz und Eduard Wertheim-Kremser, Chöre von Norbert Artner und Heinzpeter Helberger, Kammermusik von J. Nep. David, Robert Keldorfer, Karl Schiske, Otto Siegl, E. Ludwig Uray und Orchestermusik von Armin Kaufmann, Joseph Marx und Alfred Uhl. Die österreichische Dichtung repräsentierten: Rudolf Henz, Josef Leitgeb, Hans Nüchtern und Sacher-Masoch – Dieser las neben eigenen auch Gedichte von Theodor Czokor -, ferner Christine Busta, Michael Gutenbrunner, Franz Kießling, Christine Lavant, Hermann Lienhart, Rudolf Stibill und Walter Toman. Referate von Rudolf Felmayer, Erich Marckhl und Hans Nüchtern sowie eine Ausstellung des bedeutenden Kärntner Künstlers Werner Berg rundeten das Gesamtbild eindrucksvoll ab.
Da der Verfasser dieses Berichtes selbst zu den Exponenten der St. Veiter Tagung zählt, kann in diesem Fall eine kritische Stellungnahme zu den einzelnen Werken nicht erfolgen. [...]
[...] *Alfred Uhl.*
?

01.03.1951: *Echo der Heimat, Grieskirchen* [1281]

Konzert der Wiener Symphoniker
Auf Einladung des Volksbildungswerkes konzertierte am 25. Februar im Stadttheater das Kammer-Orchester der Wiener Symphoniker. Das Programm setzte sich aus [...] der „Kleinen Streichmusik" von Amandus [sic!] *Kaufmann [...] zusammen. Das aus 27 Mitgliedern bestehende Orchester spielte ohne Dirigenten nicht nur einwandfrei, sondern mit einer Meisterschaft und Delikatesse, die ungeteilte Bewunderung und spontanen Beifall erregten. [...] Auch die Komposition Kaufmanns, der als Bratschist mitwirkte, fügte sich dem klassischen Programm harmonisch ein.*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

06.03.1951: *Neue Zeit* [1282]

Ein geglücktes Experiment der Wiener Symphoniker
war jenes kammermusikalische Musizieren ohne Dirigenten, das sich wohl nur wenige Orchester unter Bedachtnahme auf eine besondere Programmwahl erlauben dürfen. Die Wiener Symphoniker, ein vorbildlich künstlerisches Ensemble, in jahrelanger Einheit erprobt und verschmolzen, konnte diesen Versuch des führerlosen Musizierens, das übrigens auch Rußland kennt, beruhigt wagen.
[...]
In vier äußerst bemerkenswerten Sätzen bescherte uns die weitere Vortragsfolge Armin Kaufmanns (des Staatspreisträgers 1950) „Kleine Musik für Streichorchester", op. 45b. Die starken i n n e r e n Beziehungen, die zwischen der alten und der neuen Musik bestehen, kommen in diesem Werk

[1281] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1282] Ebd.

Kaufmanns in vitalster Form zum Ausdruck, wie überhaupt das Werk geradezu prädestiniert erscheint, eine Brücke zwischen der alten und der neuzeitlichen Musikform zu bilden. [...]
Das zu stürmischen Dankesovationen entfachte Publikum konnte erst nach Zugabe [...] und der Wiederholung des letzten Satzes aus Armin Kaufmanns „Kleiner Musik für Streichorchester" zum Verlassen des Saales bewogen werden.
Gisela.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

16.03.1951: *Amtliche Linzer Zeitung, Linz* [1283]

Musikbericht
[...] – Der Konzertdirektion Schröder ist die Vermittlung eines zweiten Abends der Wiener Symphoniker in Linz (Vereinshaussaal, 26.2.) allerdings nur in Kammerorchesterbesetzung, zu danken. In dieser Form, und zwar ohne Dirigenten, aufzutreten, ist für das Wiener Orchester eine Neuheit, die in Oberösterreich im Gmundner Stadttheater am 24. 2. und zwei Tage später in Linz die Feuerprobe bestand. Einstudiert und geleitet vom Führer der Bratschen oder dem Konzertmeister, musizieren 6 erste Violinen, 4 zweite, 3 Violen, 3 Celli und 2 Kontrabässe, wozu noch die gelegentlich geforderten Bläser kamen, in vollendeter Weise [...] und die moderne und trotzdem sofort ansprechende „Kleine Musik für Streichorchester" op. 45b des Staatspreisträgers für Musik 1950 Armin K a u f m a n n , der selber im Orchester am ersten Pult der zweiten Geigen mitwirkte.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

19.03.1951: *Weltpresse* [1284]

WELTPRESSE HÖRT FÜR SIE
[...] Gute Sendungen (Wien I und II): [...] die Z e i t g e n ö s s i s c h e M u s i k (Armin K a u f m a n n) [...]
Große Musik für Streichorchester, op. 34

24.03.1951: *Arbeiterzeitung, Wien* [1285]

RADIOKRITIK DER WOCHE
Wir haben gehört
[...]

Der Sender II stellte sich wieder mit einer stattlichen Reihe, zumeist sehr guter musikalischer Programme ein. [...] Außerdem konnte man in einer Spätabendsendung die nützliche Bekanntschaft mit einer hübschen Streichmusik von Armin Kaufmann machen. [...]
[...]
R. H.
Große Musik für Streichorchester, op. 34

[1283] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1284] Ebd.
[1285] Ebd.

? 04.1951: *NEUE WEGE*

NORBERT TSCHULIK
Vom System der modernen Musik
IV.
[...]
Josef Marx, der Altmeister Österreichs, lehrt uns das Vermächtnis der Verstorbenen wahren, selbst aber ist er ein Mann des persönlichsten Einfalls, im Lied ein Meister. Er und seine Schüler werden einst erst in voller Bedeutung gewürdigt werden, wenn die Romantik und die verschiedenen Schulen der Gegenwart in einer großen Synthese die Kunst der Zukunft veranschaulichen werden. Denn dies lehrt uns die Geschichte: Daß alle großen Epochen der Vergangenheit auf dem Gebiete der Musik aus einer weitumspannenden Zusammenfassung aller wahrhaft künstlerischen Kräfte eines weiten Kulturraumes erwachsen sind. So entstand die Wiener Klassik, so wird auch weiterhin die Evolution vor sich gehen.
[...]
V.
[...] Die Leichtigkeit des Satzes in Uhls Kompositionen lehnt das Überwalten der Linearität ab, Farbigkeit der Instrumentation ist seine Stärke, Stückbezeichnungen wie Divertimento, Capriccio, Marsch, vergnügliche Musik werfen ein bezeichnendes Licht auf seine musikantische Haltung. – Diese ist auch Armin Kaufmann zueigen, dessen gefällige, eingängliche und wertvolle Melodik sowie periodisch abgerundete Form und klare Thematik nicht nur im Konzertsaal, sondern auch als Hausmusik begeistern können. [...]

01.04.1951: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Österreichische Komponisten der Gegenwart
Armin K a u f m a n n , Konzertmeister bei den Wiener Symphonikern [,] *die unter Karajan den Philharmonikern ebenbürtig geworden sind, ist kürzlich mit dem Titel „Professor“ ausgezeichnet worden. Zugleich wurde ihm für sein Opus 52, ein reizvolles Quartettino für Gitarre, Geige, Bratsche und Cello, das diesmal in der Konzertstunde aus dem Villacher Studio zu hören war, der zweite Staatspreis zugesprochen. Es ist ein ungemein feingliedriges, zartfarbiges Musikstück, in vier sehr knapp gehaltenen, eng aneinander gefügten Sätzen* [,] *die ganz natürlich, wie aus einer Quelle sprudelnd, aus den klanglichen Eigentümlichkeiten der vier Instrumente empfunden und gestaltet sind. Wie tonig in der Stimmung leitet die Gitarre das ein wenig slawisch melancholische Largo ein, in dem die Geige ein wehmütig-anmutiges Lied von nie erreichtem Glück singt. Munter, sprühend von Lebendigkeit, spielerisch, leicht, überglänzt von einem träumerisch verklärten Lächeln tänzelt das Presto giocoso bis an das Ende des schönen Werkes dahin. Es ist echte, aus einem vollen Musikantenherzen strömende Musik, in ihrer Harmonik durchaus modern, aber ohne übertriebene Dissonanzenpflege. Josef P a m m e r (Gitarre) (…), Walter K a u f m a n n (Geige), Leo F r a n z (Bratsche) und Frieda B r e y (Cello) hatten das keineswegs leicht zu bewältigende Quartettino sorgfältig studiert und sich zu einer sehr erfreulichen Einheit des Klanges und des Geistes zusammengeschlossen. R. L.* [1286]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

[1286] Handschriftliche Notiz auf dem Zeitungsausschnitt: *Lange in der Neuen Zeit | sozialistisches Blatt*.

04.04.1951: *Die Furche, Wien*

[…] Als kontrapunktische Spielerei bei harmonischer Dürftigkeit erwies sich Armin K a u f m a n n s „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester", freundlich, nett und unterhaltend, obwohl sich das Soloinstrument wieder [sic!] klanglich noch aussagemäßig durchzusetzen vermochte. [...]

Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

04.04.1951: *Volkszeitung, Klagenfurt* [1287]

Armin Kaufmann im Rundfunk

Der Feldkirchner Komponist Armin Kaufmann hat schon von sich reden gemacht. Gegenwärtig Konzertmeister der Wiener Symphoniker, wurde er vor kurzem vom Bundeskanzler Ing. Dr. L. Figl mit dem Titel Professor ausgezeichnet. Seit [sic! richtig: *Sein*] *Weg als Komponist führt in das moderne Musikschaffen der Gegenwart. Er ist ein Musikant im ursprünglichen Sinn, dessen Schaffen folkloristische Klangreize besitzt. Deutlich wird seine Eigenart im Opus 52, einem „Quartettino für Gitarre, Geige, Bratsche und Cello", für das ihm der zweite Staatspreis verliehen wurde. Am Samstag brachte es der Sender Klagenfurt zu Gehör und die Ausführenden zeichneten sich bei seiner Interpretation durch besondere Einfühlungsgabe aus. Josef Pammer (Gitarre), Walter Kaufmann (Geige), Leo Franz (Bratsche) und Frieda Brey (Cello) verdienen dafür höchstes Lob. Der improvisatorische 2. Satz bot ihnen hinreichend Gelegenheit, in seinem tänzerischen Rahmen die vorgezeichneten Solis* [sic!] *mit seltener Klangschönheit zu gestalten. Auch das schwermütige Largo mit seinem betont slawischen Ausdruck gelang ausgezeichnet. Armin Kaufmann scheint den Weg zu kennen, den die neue Musik gehen muß, um auch trotz ihrer Moderne Anklang und Anerkennung zu finden. Pr.*

Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

08.04.1951: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

Villacher Musiklehranstalt

In einer der letzten Kammermusikstunden konnten wir eine Sendung von seltenem Reiz hören – das „Quartettino" für Gitarre, Viola, Violine und Cello von Armin Kaufmann, jenes Werk also, für das dieser österreichische Komponist heuer, neben Joseph Marx, den 2. Staatspreis erhielt.

Als besondere Eigenart des Werkes erscheint ein bemerkenswertes Anklingen an rumänische Tanzrhythmen, die in freier, moderner und zum Teil humorvoller Weise, in sehr klangsicherer Besetzung – die Mitwirkung der Gitarre ist ein Meisterstück für sich – verarbeitet wurden. Prof. Kaufmann hat in der Bukowina seine Kindheit verbracht.

Ein schwungvoller 1. Satz von balladeskem Charakter, mit reizvollen Episoden der reich und eigenartig gesetzten Gitarre, reizvoll von den zarten Arabesken der Streicher umwoben. Der 2. Satz ist ein tänzerisches Scherzando, mit entzückenden Einzelheiten, zweifellos das Tonbild eines rumänischen Volkstanzes, in dessen Mitte eine tiefempfundene, rhythmisch völlig freie Gesangsszene eingebaut ist, die besonders schöne Solis [sic!] *der Streicher aufweist. Nach einem kurzen, schwermütig einleitenden Adagio der Streicher bildet ein turbulenter Tanz mit kecken, rhythmischen Verschiebungen, Akkord-*

[1287] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

Glissandis [sic!] *und anderen, sogar den Jazz leicht streifenden Scherzen, den lustigen Abschluß dieses höchst originellen Werkes.*
Die ausführenden Künstler, Josef Pammer (Gitarre), Walter Kaufmann (Violine), Leo Franz (Viola) und Frieda Brey (Cello), alles Lehrkräfte der Musiklehranstalt Villach, zeigten sich der sicher sehr schwierigen und intensive Probenarbeit erheischenden Aufgabe meisterhaft gewachsen und musizierten mit vorzüglichem Zusammenspiel und inniger Hingabe.
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

09.04.1951: *Abend, Wien* [1288]

Beifall für Zeitgenossen
Werke von Kaufmann, Gulda und Schiske im Mozart-Saal
Staatspreisträger Armin Kaufmann *schrieb mit leichter Hand eine flüssige Musik für Viola d'amore und Kammerorchester. Volkstümliche Motive, lied- und rondomäßig miteinander verbunden, geben dem Soloinstrument (von Karl S t u m p f gespielt) vieles, das ihm gebührt, und zeigen die Instrumentationswendigkeit des Komponisten, der hier zwar das Niveau seines bekannten und anerkannten Trompetenkonzertes* [1289] *nicht erreicht, aber doch immer zu interessieren versteht.*
[...]
Franz Litschauer, *der sich der neuen Musik hingebend angenommen hat, stand wiederum am Dirigentenpult seines Kammerorchesters. Das Publikum nahm alle Werke beifällig auf.*
Kurt Blaukopf
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

09.04.1951: *Weltpresse, Wien* [1290]

Gulda debütierte als Komponist
Franz L i t s c h a u e r dirigierte das vierte Kammerkonzert des Musikfestes.
[...]
Die übrigen Werke des Abends mußten demgegenüber [1291] *etwas verblassen. Karl Stumpf spielte mit dem diesem Instrument eigenen kleinen, süßen Ton, sehr rein und mit Ausdruck Armin Kaufmanns Musik für Viola d'amore und Kammerorchester op. 42, ein volkstümelndes, auf schlichte Liedweisen gestelltes Werk. [...]*
K. L.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

10.04.1951: *Neues Österreich, Wien* [1292]

Violinabend Francescati - Brüsseler Preisträger
Musikfest, IV. Kammerkonzert
[...]
Das IV. Kammerkonzert des Musikfestes war zweifach erfreulich: Zunächst weil es zwei wirklich gute Arbeiten brachte, aber auch weil es den bekannten Taschenspielertrick unserer atonalen Nika Magadoffs entlarvte, nur ihre Musik sei modern, alle sonstigen Werke komponierender Zeitgenossen aber epigonal

[1288] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1289] op. 38
[1290] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1291] Gemeint sind Friedrich Guldas *„Galgenlieder"*.
[1292] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

und rückständig. Armin Kaufmanns Musik für Viola d'amore und Kammerorchester ist ein hübsches, einfallsreiches und dabei schlichtes Werk auf gesunder tonaler Grundlage, das zwar vor kecken Seitensprüngen nicht zurückschreckt, aber doch immer maßvoll und überzeugend wirkt. K. S t u m p f , ein Spezialist des zu Bachs Zeit so beliebten, heute fast verschollenen schönen Instruments, interpretierte das Konzert mit Meisterschaft, leider öfter vom Orchester zugedeckt. Friedrich Guldas „Sieben Galgenlieder für Bariton und Orchester" sind eine starke Talentprobe unseres berühmten Pianisten. Ihn, der – gleich Kaufmann – bei keinem Geringeren als Joseph Marx die Meisterregeln beizeiten gelernt hat [...]
Nach Kaufmanns Konzert rief jemand vernehmlich „Pfui". Wir halten den Vorfall für eine fehlerhafte Zeitzündung. Das Missfallen galt vielleicht einem Zwölftonwerk oder Kammerkonzert und explodierte, fehlerhaft temperiert, zu spät. Beide Werke wurden mit starkem, herzlichem Beifall aufgenommen, der hörbar frei war von Richtungs- und Freikartengebundenheit. Beide Solisten sowie Franz L i t s c h a u e r an der Spitze seines K a m m e r - o r c h e s t e r s wurden lebhaft akklamiert.
Y.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

10.04.1951: *Salzburger Nachrichten* [1293]

Das vierte Kammerkonzert unter Franz Litschauer, das Kompositionen von drei Österreichern brachte, enttäuschte, zum Teil wegen des Fehlens eines durchschlagenden Werkes, zum Teil wegen der mangelhaften Vorbereitung. Armin Kaufmanns Musik für Viola d'amore und Kammerorchester nützt die Möglichkeiten des Soloinstrumentes zu wenig, zum Beispiel in der Kantilene, holt dagegen im Schluß-Allegro aus dem Ensemble hübsche, folkloristisch gefärbte Wirkungen heraus: erstklassige Divertimento-Musik. [...]
H. A.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

10.04.1951: *Wiener Kurier* [1294]
Armin Kaufmanns uraufgeführte „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" ist ein anspruchsloses leichtgewichtiges Werk musikantischer Grundhaltung, dessen Soloinstrument von Karl Stumpf vortrefflich gespielt wurde. [...]
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

10.04.1951: *Wr. Tageszeitung* [1295]

Uraufführungen von Kaufmann, Gulda, Schiske
Franz L i t s c h a u e r widmete das Vierte Kammerkonzert des Musikfestes ganz dem Schaffen Wiener Zeitgenossen. Armin K a u f m a n n war bei seiner Musik für Viola d'amore und Kammerorchester durch die geringe tonliche Ergiebigkeit des Soloinstrumentes auch in der Entfaltung des Begleitkörpers etwas eingeengt. Doch machte er aus der Not eine Tugend,

[1293] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1294] Ebd.
[1295] Ebd.

indem er dem Orchester aparte kammermusikalische Farbtönungen von intimem Reiz abgewann. Trotzdem hätte man sich von Karl S t u m p f , der den Solopart meisterhaft beherrschte, mehr temperamentvollen Auftrieb gewünscht. [...]
Roland Tenschert.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

11.04.1951: *Die Presse* [1296]

Kammerkonzert
Im Mittelpunkt des Interesses eines Kammerkonzertes, das Franz Litschauer mit dem Kammerorchester veranstaltete, stand die Uraufführung der „Galgenlieder" von Friedrich G u l d a . [...]
Armin K a u f m a n n s „Musik für Viola d'amore" bot Karl Stumpf Gelegenheit, sein Können auch an einem zeitgenössischen Werk zu zeigen und man konnte feststellen, daß der helle, silbrige Klang des Instrumentes auch heute noch nicht viel von seinem Zauber verloren hat. Kaufmanns Komposition ist sehr gut instrumentiert und wenn auch nicht alle Einfälle aus purem Golde sind, so gefiel doch die Frische und Unbekümmertheit des Musizierens.
[...]
Ha.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

11.04.1951: *Volksstimme, Wien* [1297]

Vom Konzertssaal zum Tingeltangel
Die „Musik für Viola [1298] *und Kammerorchester" von Armin K a u f m a n n , die im vierten Kammerkonzert des Musikfestes uraufgeführt wurde, wirkte erfrischend in der ermüdenden Revue miteinander rivalisierender, aber im Grunde doch gleichförmiger moderner „Stilgattungen", in dem Wirrwarr von Werken, die sich zum größten Teil von lebendiger Musik unserer Zeit ebenso unterscheiden wie Skelette von Menschen. Sie erhebt keineswegs den Anspruch, für die Gegenwart repräsentativ zu sein. Sie ist aber in jedem Takt frisch erfunden, klar, volkstümlich und keineswegs banal in der Melodik, klug gestaltet, dankbar für den Solisten (Karl S t u m p f) und das Kammerorchester unter Franz L i t s c h a u e r .*
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

12.04.1951: *Arbeiterzeitung, Wien* [1299]

Im Kammerstil
Franz Litschauer und sein Orchester präsentierten ein im Konventionellen steckengebliebenes, exotisch gefärbtes Konzert von Armin Kaufmann. Der zum Großteil vom Orchester verschluckte Solopart der Viola d'amore (von Karl Stumpf gespielt) verrät, daß sich der Komponist über seine Absichten und ihre Realisierbarkeit nicht ganz im klaren war. [...]
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

[1296] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1297] Ebd.
[1298] Richtig: *Viola d'amore*
[1299] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

12.04.1951: *Das kleine Volksblatt* [1300]

[...] Am gleichen Abend war ein reizvolles musikantisches Violakonzert [1301] *von Armin K a u f m a n n [...] zu hören.*
Ma
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

13.04.1951: *Weltpresse, Graz* [1302]

Viola d'amore als Soloinstrument beim Musikfest
Mit der Aufführung eines Viola-d'amore-Konzerts unter der Leitung des Dirigenten L i t s c h a u e r im Rahmen des IV. Internationalen Musikfestes am 7. April im Mozart-Saal des Konzerthauses wird nicht nur wieder ein neues Werk des österreichischen Komponisten Armin K a u f m a n n (Mitglied der Wiener Symphoniker) zur Uraufführung gebracht, sondern es ist damit der Viola d'amore zum erstenmal bei einem Wiener internationalen Musikfest die Möglichkeit gegeben, vor der großen Öffentlichkeit als Soloinstrument des zeitgenössischen Musikschaffens gehört zu werden.
Solist des Viola-d'amore-Konzerts ist Philharmoniker Karl S t u m p f , der heuer an der Internationalen Sommerakademie des Mozarteums in Salzburg einen Kurs für Viola d'amore abhält und seit zwei Jahren an der Akademie für Musik in Wien die Viola-d'amore-Klasse leitet. Karl Stumpf bemüht sich, die Viola d'amore nicht nur allein als Instrument des 18. Jahrhunderts, sondern auch als ein Instrument mit den Möglichkeiten aufgefaßt zu wissen, zeitgenössische Werke hiefür im großen Rahmen zu interpretieren.
Karl Stumpf spielte erst vor kurzem mit großem Erfolg am Belgisch-National-Radio-Institut in Brüssel die Kirchensonate für Viola d'amore und Klavier von Paul Hindemith und eigene Kompositionen für Viola d'amore allein.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

15.04.1951: *Wiener Zeitung* [1303]

Österreicher
[...] Auch Armin Kaufmann gehört in diesen Kreis von Begabungen. Seine „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" ist feingeformt und zartgetönt, zeigt das Soloinstrument vorteilhaft von allen Seiten – Karl Stumpf als ausgezeichneter Solist hat uns wieder vom Wert seiner Bestrebungen zur Förderung wenig gebrauchter alter Geigenarten überzeugt – und brachte aufs neue den Beweis seiner schöpferischen Berufung. [...]
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

19.04.1951: *Union* [1304]

Moderne Musik im Mittelpunkt
[...] Armin K a u f m a n n s „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" bedenkt das Soloinstrument, von Karl S t u m p f meisterlich gespielt, recht stiefmütterlich. Das ganze Opus ist kaum mehr, als eine unverbindliche, locker und geschickt gearbeitete Salonmusik. [...]
K. K.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

[1300] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1301] Richtig: *Viola d'amore*
[1302] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1303] Ebd.
[1304] Ebd.

20.04.1951: *Neue Zeitung, München*

Österreichs junge Musik
IV. Internationales Musikfest
Wien, 19. April. – Das von der Wiener Konzerthausgesellschaft zum vierten Male seit dem Kriege durchgeführte Internationale Musikfest gab in etwa 20 Veranstaltungen mit rund 50 zum größten Teil neuen, jedenfalls aber Werken der ersten Jahrhunderthälfte einen Überblick, über die mit der „Wiener Schule" Arnold Schönbergs zusammenhängende Entwicklung des Schaffens. [...] Allzu leicht befunden: Armin Kaufmanns Viola d'amore Konzert, [...]
Hans Rutz
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

27.04.1951: *Standpunkt, Meran*

Programmatisches Musikfest in Wien
WIEN, im April
Ein Musikfest sollte nicht wiederholen, was wir schon wissen. Es sollte nicht viele Programme, sondern ein Programm haben. Es sollte nicht neben der „Saison" stehen, sondern in unmittelbarem Zusammenhang mit ihr: Beispiele geben für unsere Konzertsäle, Anregungen, wie man es besser, unterhaltsamer, aufregender machen könnte. [...]
Saisonfähige Programme
Das nahm sich das Wiener IV. Internationale Musikfest, mit dem die Wiener Konzerthausgesellschaft den diesjährigen Festspielreigen eröffnete, zu Herzen. Man kann nicht sagen, dass alle Werke, [...] „saisonfähig" sind. Es gab Stücke, wie Armin Kaufmanns Viola d'amore-Konzert [...], die ganz einfach zu leicht befunden wurden. [...]
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

02.05.1951: *Nationalzeitung, Basel*

Internatianales [sic!] Musikfest in Wien
In Wien hat jetzt das 4. I n t e r n a t i o n a l e M u s i k f e s t zwei Wochen lang ein Höchstmass von Anstrengungen geboten. Das Ergebnis war, trotz vieler anregenden Einzelheiten und wahren Glanzleistungen der Wiedergabe, im Ganzen für den musikfreudigen Laien doch recht fragwürdig und auch nach Meinung vorurteilsloser und aufnahmebereiter Fachkritiker ein zwar getreues, aber nicht eben erfreuliches Gesamtbild des Musikschaffens der Gegenwart.
[...]
[...] In älteren, aber lebendig erfüllten Formen verblieben ein paar neue Lieder des Oesterreichers Joseph M a r x . Von seinen jüngeren Landsleuten wirkten als stärkste Begabungen die Instrumentalkomponisten Theodor B e r g e r und Armin K a u f m a n n . [...]
[...] Erwähnung verdient auch die überaus reiche Ausstellung „Die Musik in den graphischen Künsten", welche die Wiener „Albertina" den Festteilnehmern aus ihrer riesigen Sammlung darbot. Kurzum, es gab Anregung und Genuss genug, aber keinen klaren Ausblick in die Zukunft der modernen Musik. I. B.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

09.05.1951: *Neue Zeit*

Fünftes Kammerorchester-Konzert

Mit dem fünften Abend am vergangenen Montag hat der vom Kärntner Landeskonservatorium im Kleinen Musiksaal veranstaltete Konzertzyklus für die heurige Konzertsaison sein Ende gefunden. So reich die künstlerische Ausbeute dieser Veranstaltungsreihe war, so enttäuschend war das relativ geringe Interesse, das ihr vom Publikum entgegengebracht wurde. [...] Trotzdem hätte man zumindest der Mitwirkung eines so bedeutenden Künstlers wie des Solotrompeters der Wiener Philharmoniker, Helmut W o b i s c h , stärkere Anziehungskraft zubilligen müssen, der den Solopart in der „Musik für Trompete und Streichorchester", op. 38, von Armin Kaufmann spielte. Das bereits wiederholt mit großem Erfolg aufgeführte Werk des ausgezeichneten Geigers der Wiener Symphoniker verrät sowohl in den virtuos gestalteten Ecksätzen als auch im kantablen Mittelsatz, der ein überaus ansprechendes und eingängiges Thema in einer Reihe von charakteristischen Variationen abhandelt, Erfindungsgabe, Klangsinn, Orchestererfahrung und satztechnisches Können, alles in allem: ungewöhnliches musikalisches Können und musikantische Begabung. Dem Solisten stellt es eine schwierige, aber überaus dankbare Aufgabe, die – wie nicht anders zu *erwarten war – in blendendem Stil gelöst wurde. [...] Die Aufführung stand wieder unter der Leitung von Robert K e l d o r f e r , der sich nicht nur als höchst musikalischer und sicher führender Dirigent dieses Abends, sondern auch als Initiator und Leiter der nun zu Ende gegangenen Konzertreihe größte Verdienste erworben hat. [...] A. M. G.*

Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

09.05.1951: *Volkszeitung*

Aus dem kulturellen Leben

Mozart, Uhl und Kaufmann

Fünftes Kammerorchesterkonzert

Das fünfte Kammerorchesterkonzert des Kärntner Landeskonservatoriums lockte bedauerlicherweise ein nicht sehr zahlreiches Publikum in den kleinen Musiksaal, [...]

Zwei Werke zeitgenössischer Komponisten, die bereits bei der St. Veiter Komponisten- und Dichtertagung im Vorjahr mit Erfolg aufgeführt wurden, standen auf dem Programm. [...]

Anders als Uhl stellte sich Armin Kaufmann, der am 30. Dezember 1902 in der Bukowina geboren wurde und Familienangehörige in Waiern bei Feldkirchen besitzt, mit seiner musikantisch temperamentvollen „Musik für Trompete und Streichorchester", op. 38, ein. Das Werk mit seinem frischen und ungebärdigen Einfallsreichtum, mit seiner übermütigen Synkopik und mit den schwungvoll eingemengten, slawischen Tanzrhythmen ist dem Leben zugewandt, von dem die Trompete heiter und ergötzlich schnattert, aber auch – im Largo des Variationensatzes – verhalten selig singt. Es bedarf eines Meisters dieses Instrumentes zu seiner Wiedergabe. Und als solcher stellte sich Helmut W o b i s c h von der Wiener Staatsoper ein, dem Kaufmann das dankbare Werk widmete. Er interpretierte es mit allen seinen kammermusikalischen Effekten auf reizvollste und überzeugendste Weise.

[...] Robert K e l d o r f e r als Dirigent des Abends deutete das gesamte Programm mit impulsivem Elan, mit genauer Partiturkundigkeit und mit feinem Gehör für die Stileigenarten der verschiedenen Werke und fand darin in

dem aus Mitgliedern des Stadttheaters und des Landeskonservatoriums zusammengestellten Kammerorchester beste Unterstützung. H. Strutz.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

10.05.1951: *Volkswille, Klagenfurt*

KULTUR UND KRITIK
Kleiner Musiksaal: | Fünftes Kammerorchesterkonzert
Keldorfer –Wobisch – Radda
In der „neuen Musik", die in der letzten Zeit im Konzertsaal erfreulicherweise mehr zu Worte kommt, unterscheiden sich schlechthin zwei Richtungen. Zur einen mag Paul Hindemith gezählt werden und der Sowjetrusse Serge Prokowjew. Und die andere Gruppe, die eine Art „neue Klassizität" anbahnt, ist durch den Österreicher N. David vertreten sowie durch Benjamin Britten. Und gerade hierher gehört auch Alfred U h l , [...]
Als nächster steht der Wiener Symphoniker Armin K a u f m a n n , (geb. 30. Dezember 1902) am Programm: „Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38". Mit frischem Temperament, virtuos und erfindungsreich gelang auch dieses Stück, speziell in seinem Mittelsatz und in den slawischen Tanzrhythmen. Der bekannte Wiener Solotrompeter Helmut W o b i s c h unterzog sich da dem schwierigen, aber dankbaren Trompetenpart: eine recht ansprechende und mit viel Effekt gelungene Leistung. Intonation und Ansatz sind bei Wobisch ohne Tadel. Auch kamen beispielsweise die Celli zu sehr guter Geltung. Ebenfalls bereits in St. Veit aufgeführt, wirkten auf den Zuhörer die beiden modernen Komponisten in keiner Phase so ähnlich wie trocken oder gar „zerebral", ein Vorwurf, mit dem man sonst gerne eine zeitgenössische Musikschöpfung belegt. Daß auch in der modernen Musik genug „Melodie" vorhanden ist, das hat sich hier wieder einmal klar herausgestellt. Allerdings hat sich der Begriff der Melodik bis heute herauf ein wenig verschoben und als Melodie muß nicht immer gleich nur das gelten, was sich schnell „summen" läßt. Ein endgültiges Verstehen bei moderner Musik ist meist erst bei wiederholtem Anhören der betreffenden Komposition möglich.
[...] Terxam
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

11.05.1951: *Kleine Zeitung*

Kärntner Konservatorium
Kammerorchester-Konzert
K l a g e n f u r t , 10. Mai
Direktor K e l d o r f e r hat die „Introduktion und Variationen über eine Melodie aus dem 16. Jahrhundert" von Robert [sic! richtig: Alfred] U h l schon anläßlich des letzten Musikertreffens in St. Veit a. d. Glan dirigiert, ebenso die Musik für Trompete und Streichorchester von Armin K a u f m a n n ; beide Werke waren später auch im Rundfunk zu hören und standen nun in dem fünften Konzert des Kammerorchesters auf der Vortragsordnung; ich hörte sie also zum dritten Male, kann aber nicht sagen, daß mein Gefallen daran gewachsen wäre.
[...] Armin Kaufmann mit seiner Musik für Trompete macht einem die Sache etwas leichter. Als Kenner des Soloinstrumentes und seiner Eigenarten weiß er dessen Vorzüge ins rechte Licht zu setzen: die lustigen Staccatos [sic!], den

schönen, hinhallenden Ton voll Schmelz und Weichheit ebenso wie das Schmettern des Fortes; stellenweise klingt das Soloinstrument zusammen mit der witzig gesetzten Begleitung des Orchesters fast erheiternd.
Freilich muß der Solopart auch so virtuos, so tonschön gebracht werden, wie dies seitens des Gastes aus Wien, Helmut W o b i s c h , der Fall war, der dann auch für eine prächtige Leistung wohlverdienten Sonderbeifall erntete. Direktor Keldorfer hat sich in die Eigenheiten der beiden modernen Kompositionen so eingelebt, daß er seine Begeisterung sichtlich auch auf seine Mitwirkenden übertragen konnte; es wurde angeregt, mit brio und fügsam jedem Winke der Hand des Leiters musiziert.
[...] Daß das Konzert so schlecht besucht war, bedeutet einen Verlust für alle Musikfreunde, die es nicht gehört haben.
Dr. K.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

12.05.1951: *Klagenfurter Zeitung*
Fünftes Kammerorchesterkonzert
Kammerorchesterkonzertes des Kärntner Landeskonservatoriums einem nicht sehr zahlreich Es war gemäßigt moderne Musik, die im zeitgenössischen Teil des fünften und letzten erschienenen, aber umso aufmerksameren Publikum geboten wurde. [...] Völliges Mitgehen der Zuhörer jedoch konnte sich Armin K a u f m a n n s lebendige Musik für Trompete und Streichorchester erwirken, deren Solopart von Helmut W o b i s c h , dem Solotrompeter der Wiener Staatsoper, in vollendetem Stil und mit einem prächtigen und selbst in der Höhe samtweichen Ton geblasen wurde. [...] Professor K e l d o r f e r war als Dirigent um eine intensive Ausdeutung und Wiedergabe, besonders der zeitgenössischen Programmstücke bemüht, derer sich auch das exakt spielende Orchester mit aller Hingabe annahm. [...] eb
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

27.05.1951: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

Hausmusikabend
Der Musiklehranstalt verdanken wir einen sehr aufschlußreichen Hausmusikabend, der seine Aufgabe wie Kapellmeister F r a n z einleitend bemerkte, darin sah, moderne Kammermusik und Lieder von zeitgenössischen Komponisten zu vermitteln – ein sehr schwieriges Unternehmen freilich, aber auch eine anerkennenswerte kulturelle Tat, wenn sie so gut geglückt ist wie diese. Zunächst war es Armin K a u f m a n n , der mit zwei Liedern und einem Quartettino für Violine, Gitarre, Bratsche und Cello vertreten war. [...] Kammersängerin Hanna M a r l y war eine gern gehörte Interpretin von je zwei Liedern von Armin Kaufmann [...]
Das alte Lied („Das Mägdlein spricht …"), op. 15a/1
Fröhliche Weisheit („Küsst doch der Bruder ..."), op. 15a/2
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

Juni 1951: *Musik-Erziehung, Heft 4*

Aus dem Musikleben: | Musik unserer Zeit
Betrachtungen zum IV. Internationalen Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft
Die erste Hälfte des Monats April 1951 war dem IV. Internationalen Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft gewidmet. [...]
Ad rem. Es sind hier nur knappe Urteile möglich. [...] Armin K a u f m a n n s Violakonzert ist sehr vergnügliche Musik. [...]
[...]
Wilhelm Rohm
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

06.06.1951: *Der Abend*

Festwochenmusik mit Kontrasten
Festwochenmusik, die das Publikum packen soll, muß herzenswarm sein. Technische Fertigkeit und ernste Gesten genügen nicht. Ein Schuß Humor und die Musik hat gesiegt.
Selbst Armin K a u f m a n n s „Burleske" (die gestern in einem Konzert der Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik uraufgeführt wurde) kann nicht herzhaft lachen. Dieses Orchesterwerk des begabten Staatspreisträgers hat melodische Einfälle, starke Orchesterwirkungen, klanglich interessante Mischungen, plastischen Aufbau – aber es verfällt immer wieder in Schwermut, die so gar nicht zum Titel paßt.
[...] K. B.
Burleske für großes Orchester, op. 21

07.06.1951: *Wiener Kurier*

„Moderne" Musik und Walzerklänge
Zeitgenössische Komponisten und Strauß-Serenade
***Das Orchesterkonzert der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik** ließ erkennen, dass „zeitgenössisch" und „aktuell" nicht Synonyme sind. [...]*
[...] Am weitesten fortgeschritten im harmonischen und melodischen Neuland ist Armin Kaufmann, dessen „Burleske" immerhin schon von Strawinsky gelernt hat. Als gewiegter Orchestertechniker versteht er es, mit Farben zu spielen. Leider weiß er mit seinen Einfällen nicht viel anzufangen, so dass die improvisatorische Form mehr aus Not als aus Tugend geboren erscheint.
[...]
R. K.
Burleske für großes Orchester, op. 21

07.06.1951: *Wiener Tageszeitung*

Neue Musik
Oesterreichische Komponisten kommen zu Wort
Die Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstaltete im Rahmen der Festwochen ein repräsentatives Orchesterkonzert. Ausführende waren die Wiener Symphoniker, die unter der animierten Stabführung von Felix P r o h a s k a erneut ihre innige Verbundenheit mit neuer Musik

bewährten. [...] Armin K a u f m a n n setzt in seiner, ebenfalls mit großem Orchester gepanzerten Burleske etwa die Linie des R. Straussischen „Till Eulenspiegel“ und des „Zauberlehrlings“ von Paul Dulkas [sic! richtig: Dukas] fort. Selbst im Orchester zu Hause, kann er trefflich damit umgehen. [...]
R. T.
Burleske für großes Orchester, op. 21

08.06.1951: *Arbeiter Zeitung*

Ein zweiter Abend der Gesellschaft für zeitgenössische Musik im großen Saal mit Orchesterwerken von [...] Armin Kaufmann [...] Kaufmanns „Burleske“ ist ein geschickt gemachtes Musizierstück, das wenigstens im Handwerklichen interessiert. Felix Prohaska und die Wiener Symphoniker verhalfen den Werken zu einem beachtlichen Erfolg. [...]
Burleske für großes Orchester, op. 21

08.06.1951: *Presse, Wien*

Moderne Orchestermusik
Das Orchesterkonzert der ö s t e r r e i c h i s c h e n G e s e l l s c h a f t f ü r z e i t g e n ö s s i s c h e M u s i k gewährte Einblick in Tendenzen, welche das aktuelle kompositorische Schaffen in Österreich beeinflussen. Sie lassen sich keineswegs auf einen einheitlichen Nenner zurückführen, erschöpfende Titelgebungen wie einst (Mannheimer Schule, neudeutsche Schule, Impressionismus) sind nicht mehr am Platz und wenn auch zentripetale und zentrifugale Strömungen einander nicht mehr so hart und unversöhnlich gegenüberstehen wie in den zwanziger Jahren, so ist der Ausgleich zwischen den beiden Schlachtrufen „Zurück zum Alten“ und „Fortschritt um jeden Preis“ noch keineswegs erreicht.
[...]
[...] Armin Kaufmanns Burleske für großes Orchester weist alle Begleiterscheinungen auf, welche seit dem „Till Eulenspiegel“ und dem „Zauberlehrling“ für diese Gattung Orchesterstücke charakteristisch sind, indes überwiegen äußere Effekte den substanziellen Wert des Stückes.
[...]
Felix P r o h a s k a leitete mit großer Umsicht diese Reihe schwieriger Partituren und konnte für sich und die Symphoniker berechtigten warmen Beifall entgegennehmen.
Mi.
Burleske für großes Orchester, op. 21

08.06.1951: *Wiener Zeitung*

Dr. Hans Weber
schließlich hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, der zeitgenössischen Musik selbstlos zu dienen. [...] Armin Kaufmanns Ambitionen (diesmal kam eine gewichtige Burleske für großes Strauß-Orchester zur Uraufführung) sind bekannt [...] -Er
Burleske für großes Orchester, op. 21

09.06.1951: *Ö. Z.*

Orchesterwerke zeitgenössischer österreichischer Komponisten

In einem Orchesterkonzert der Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik kam diesmal überwiegend die ältere Komponistengeneration zu Wort, die sich im hiesigen Musikleben bereits einen festen Platz errungen hat. Repräsentant dieser Gruppe und zugleich deren künstlerisch reifste und reichste Persönlichkeit ist Joseph M a r x [...]

Eine Jugendlichkeit freilich ganz anderer Art, musikantisch und unbefangen, ist auch das Kennzeichen fast jeder Komposition, die man von Armin K a u f m a n n kennenlernt. Seine Burleske für großes Orchester, op. 21, die am gleichen Abend ihre Uraufführung erlebte, macht uns mit einer neuen Seite des begabten Komponisten bekannt, die darum besonders begrüßenswert erscheint, weil sie Kaufmanns ernstes Bemühen auf einem Gebiet zeigt, dessen Vernachlässigung sich auf sein Schaffen allmählich nachteilig auszuwirken begann. Gemeint ist die Entwicklung und Verarbeitung eines musikalischen Gedankens zu einem sinnvoll gegliederten Aufbau. Wenn auch Kaufmann in der erwähnten Burleske seiner künstlerischen Phantasie noch recht frei die Zügel schießen läßt, so sind doch schon in der haushälterischen Verwendung des thematischen Materials (mit dem teilweise auch die Gestaltung der Nebenstimmen bestritten wird) erfreuliche Fortschritte wahrzunehmen, die ihn auf dem Weg zeigen, den Reichtum seiner Einfälle in gedankliche Zucht zu nehmen.

[...]

Die W i e n e r S y m p h o n i k e r waren diesmal ihren schöpferischen Zeitgenossen durchweg besonders liebevolle und begeisterte Interpreten, die unter der kundigen Führung Felix P r o h a s k a s den aufgeführten Werken ein klingendes Leben verliehen, wie es sich deren Autoren kaum schöner hätten wünschen können.

d. h.

Burleske für großes Orchester, op. 21

12.06.1951: *Volksstimme, Wien*

Zeitgenössische österreichische Orchestermusik

Nach einem Kammerkonzert [...] veranstaltete die Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik ein Orchesterkonzert, in welchem vorwiegend die ältere Komponistengeneration zu Wort kam.

[...]

Von der jüngeren Generation war an diesem Abend nur Armin K a u f m a n n mit einer Burleske für großes Orchester vertreten, deren deutliche Tendenz, den künstlerischen Schwerpunkt in den Durchführungsteil eines prägnanten Themas zu verlegen, eine überraschende Wendung dieses um formale Probleme bisher musikantisch-unbekümmerten Komponisten ankündigt.

Die Wiedergabe sämtlicher Werke erhielt durch die ebenso gediegene wie routinierte Orchesterleitung Felix P r o h a s k a s eine das Verständnis erleichternde klare und klanglich ausgewogene Ausführung, um die sich die ambitioniert musizierenden W i e n e r S y m p h o n i k e r besonders verdient machten. *e. a.*

Burleske für großes Orchester, op. 21

15.06.1951: *Salzburger Nachrichten*

In einem O r c h e s t e r k o n z e r t unter Leitung von Felix P r o h a s k a wurden Werke von fünf weiteren Zeitgenossen aufgeführt. [...] Etwas mehr hatten wir uns von Armin K a u f m a n n erwartet, der mit seiner „Burleske" zwar seine Qualitäten als geschickter Orchestertechniker erneut bekräftigte, sich aber unbedingt größerer Konzentration befleißigen muß. Mit Klangspielen wird man auch dieser – (zugegeben: freieren!) – Form nicht gerecht. -

H. A.

Burleske für großes Orchester, op. 21

16.06.1951: *Die Furche, Wien*

Werke lebender österreichischer Komponisten hörten wir auch in zwei Konzerten der „Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik", die – cum gran [sic! richtig: *grano*] *salis – den konservativen Flügel vertritt. Die Fülle der musikalischen Veranstaltungen gestattet uns leider keine eingehende Würdigung der einzelnen Kompositionen, zu denen auch mancherlei Kritisches zu sagen wäre. In einem von Felix Prohaska geleiteten O r c h e s t e r - k o n z e r t der Wiener Symphoniker hörten wir: [...] die „Burleske für großes Orchester" von Armin Kaufmann [...]*
Burleske für großes Orchester, op. 21

23.06.1951: *Die Furche, Wien*
Musik von gestern und heute
Im Rahmen der Wiener Festwochen folgten einige Konzerte mit Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten verschiedener Richtungen [...] Sein Gesicht, seinen Stil empfängt ein Werk freilich erst von der Persönlichkeit des Komponisten; von dessen Kunstgesinnung und ethischer Haltung. [...] Wir sind, um es deutlich zu sagen, der Meinung, daß man im Jahre 1951 nicht mehr genau so komponieren kann wie um 1890. Aus dieser Zeit aber scheinen einige der von der ÖGZM aufgeführten Werke zu stammen. – Sehr bezeichnend *ist auch die Stilimitation: bei Siegl des vorklassischen Stils, bei Marco Frank, Joseph Marx, Kaufmann, Hasenöhrl, Leukauf und Skorzeny des romantischen oder spätromantischen.*

14.10.1951: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Österreichische Komponisten der Gegenwart
Im Rundfunk wurde vom Villacher Studio als Neuheit die Sonate für Violine und Klavier, op. 52 [1305] *, von Armin Kaufmann gesendet. Kaufmann macht gesunde, natürliche Musik. Seine Melodie ist allgemein verständlich, ihr Klang hat Seele und sinnliche Überredungskraft. Er experimentiert nicht mit abenteuernder Atommusik, einen Anruf aus unbekannten Welten vernimmt man von ihm allerdings auch nicht. Kaufmann musiziert neuromantisch, wie man heute zu sagen pflegt. Seine Wege gehen von Schubert aus, besonders an den Stellen, wo seine Ausdruckskraft leidenschaftlich aufbraust, kommt noch ein kräftiger slawischer Einschlag, ähnlich wie bei Dvorak, hinzu. In der viersätzigen Sonatine geht es in dem Stakkato-Allegro, bis auf ein mehr*

[1305] Richtig: op. 53/1

getragenes Zwischenspiel, sehr lebendig prickelnd zu; manchmal klingt es da so fröhlich und ungebunden heiter wie Vogelgezwitscher im Walde. Schwermütige Träumereien voll strömenden Gefühls, überhöht von sehnsüchtigen Geigenkantilenen, singen sich im Andantino und Largo aus, während das Allegro vivo, ein rassiger rumänischer Volkstanz, schließlich wild dahinstürmend den effektvollen Schluß macht.
Gespielt haben Walter Kaufmann (Geige) und Herbert Kaufmann (Klavier) das nicht übertrieben gehaltvolle, aber immer gut klingende, musikantische, in den Ecksätzen technisch und auch im Zusammenspiel recht anspruchsvolle Werk ausgezeichnet. Auch die zwei Klavierstücke op. 2 von Armin Kaufmann, von Herbert Kaufmann mit brüderlicher Liebe sorgfältig ausgefeilt, erwiesen sich als gefällige, angenehm anzuhörende und dankbare Vortragsstücke. R. L.
Sonatine f. Trompete u. Klavier i. d. Fassung f. Violine u. Klavier, op.53/1
? aus 12 Vortragstücke für Klavier , op. 2

30.10.1951: *Mürztaler Zeitung*

Die Leobener Kunstwochen
Kammermusikabend des Steinbauer-Quartetts
Dieses Konzert war in zweifacher Hinsicht interessant, einmal weil wir drei zeitgenössische Streichquartette hören konnten und dann, weil das bekannte Wiener Steinbauerquartett wohl zu den idealsten Vermittlern derartiger schwerer Kunstwerke zählt. Die Damen Edith S t e i n b a u e r , Lotte S e l k a , Herta S c h a c h e r m e i e r und Senta B e n e s c h haben die Werke mit schöner Klarheit und tiefem Verständnis wiedergegeben. [...] Auch die anwesenden Komponisten Artur M i c h e l und Armin K a u f m a n n waren Gegenstand herzlicher Ovationen. [...]
[...]
Armin K a u f m a n n sieht nach gründlichem Studium auf eine rege Konzerttätigkeit zurück. Auf einer Konzertreise in Aegypten wurde er zur Komposition des aufgeführten Streichquartettes angeregt und hat dem zweiten Satz ein Drehorgelthema aus den Straßen Kairos zugrunde gelegt. Dieses Werk op. 4 gefiel wegen seiner Melodik und hinterließ einen sehr starken Eindruck.
[...] Dr. W. K.
1. Streichquartett, op. 4

31.10.1951: *Steirerblatt, Graz*

Steinbauer-Quartett in Leoben
Eine der schönsten und interessantesten Veranstaltungen der Leobener Kulturwochen war der Kammermusikabend des Wiener Steinbauer-Quartetts. Exaktes, einfühlsames und gemütvolles Zusammenspiel kennzeichnet die Leistungen dieser Künstlerinnen-Gemeinschaft. Das Programm brachte mit dem Ersten Streichquartett von Alfred Uhl mit Armin Kaufmanns op. 4 zwei in der Steiermark bereits bekannte und gewürdigte Werke von Zeitgenossen die zu den Repräsentativen der österreichischen Musik zählen. [...] Konzertmeister Michl wie Prof. Kaufmann wurde lebhafter Beifall zuteil, den sie freudig mit ihren ausgezeichneten Interpretinnen teilten.
[...] M. A. H.
1. Streichquartett, op. 4

1952

19.01.1952: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Das Ringen um Ausdruck und Persönlichkeit, der Drang nach Originalität finden auch in der zeitgenössischen Musik keinen Abschluß. Eine „Konzertstunde" des Senders Rot-Weiß-Rot brachte eigenartige Instrumentierungen mit dem Quartettino für Gitarre, Violine und Cello von Armin K a u f m a n n [...]
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

13.03.1952: *Kleines Volksblatt, Wien*

Im vollbesetzten Vortragssaal der Musikakademie gab der Philharmoniker Karl Stumpf ein interessantes V i o l a d ' a m o r e – K o n z e r t mit Werken zeitgenössischer Komponisten. Prof. Stumpf zeigte in einer eigenen Solostudie die erstaunliche Vielfalt der Anwendungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des reizvollen Barockinstrumentes mit dem dunklen, herb-süßen Ton. Der Komponist [Robert Schollum] konnte sich ebenso wie Armin Kaufmann, dessen klangsatte „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" (in einer Bearbeitung für Klavier) großen Anklang fand, für den starken Beifall persönlich bedanken. [...] Prof. Stumpf, der an der Musikakademie und im Rahmen der Sommerakademie in Salzburg eine Klasse für Viola d'amore leitet, konnte den verdienten Erfolg mit seiner verlässlichen und stets dezenten Begleiterin, der aus den USA stammenden Pianistin Dr. Dika Newlin, teilen.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester in einer Bearbeitung für Viola d'amore und Klavier, op. 42

01.04.1952: *Weltpresse, Wien*

[ANKÜNDIGUNG]

Ein amerikanischer Dirigent in Wien
F. Charles Adler leitet Bruckners VI. Symphonie
Wien beherbergt zur Zeit einen interessanten Gast, den amerikanischen Dirigenten F. Charles A d l e r , der Gustav Mahlers letzter Schüler gewesen ist. Adler, der in München und in Wien Musik studierte, hat lange Jahre in europäischen Kunstinstituten gewirkt, bis er endgültig die Vereinigten Staaten als Aufenthaltsort wählte. In Amerika ist Adler ein Vorkämpfer der Musik Anton Bruckners und Gustav Mahlers geworden, und als Bruckner-Dirigent wird er nun auch vor das Wiener Publikum treten.
[...]
Professor Adler arbeitet sehr viel für eine amerikanische Schallplattenfirma und nimmt auch jetzt in Wien mit den Symphonikern zahlreiche Werke auf. Er ist ein Vorkämpfer moderner Musik und hat gerade jetzt in Wien ein neues Werk von Armin K a u f m a n n , ein Trompetenkonzert, zur Uraufführung [1306] erworben [1307] . [...]
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

[1306] Es kann sich nicht um die Uraufführung handeln, da diese bereits am 19.11.1948 im Mozart-Saal des Wiener Konzerthauses mit H. Wobisch stattgefunden hat. (*MusDok* S. 23, op. 38)
[1307] SPA Records, Saratoga Springs, New York, SPA 12

19.04.1952: *Weltpresse, Wien*

Aus den Konzertsälen
Instrumente stellen sich vor
Der Gedanke, in einer Konzertreihe jungen Leuten die einzelnen Instrummente [sic!], die den Grundstock des modernen Orchesters bilden, „vorzustellen", indem man die Programmfolge so konstruiert, daß immer ein oder das andere Instrument an einem Abend in voller Deutlichkeit und mit seinen wesentlichen Eigenschaften in Erscheinung tritt, war sehr glücklich. Dies muß man dem „Theater der Jugend", aber auch dem ausführenden Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft mit Franz L i t s c h a u e r am Pult dekretieren. Der dritte Abend diente dem Cello und der Trompete. Das Violoncello wurde in einem Concerto grosso von Vivaldi und in dem so klangfrohen, wenn auch ein bißchen süßlichen Boccherini-Konzert vorgestellt, die Trompete in Armin Kaufmanns kecker, technisch brillanter „Musik für Trompete und Streichorchester". Der stürmische Beifall, den Franz Litschauer und sein Orchester errangen, zeigte, daß man diese Art unmerklicher und freundlicher Belehrung auch in kommenden Jahren nicht aufgeben sollte. bp.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

20.04.1952: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Instrumente stellen sich vor, *der Zyklus des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft unter Franz Litschauer, hat diesmal Violoncello und Trompete präsentiert, was mit einem Concerto grosso Vivaldis, dem Cellokonzert in B-Dur von Boccherini und schließlich mit der gewinnend musikantischen Musik für Trompete und Streichorchester Armin Kaufmanns, gewandt, spielfreudig und in bester Ensembledisposition bewerkstelligt wurde. [...] Helmut Wobisch ließ sich den Trompetenpart in der Musik Kaufmanns – der ihm schon bei der Uraufführung anvertraut war – sehr angelegen sein. [...] Die Jugend, kaum zahlreicher als sonst vertreten, der vor allem diese Konzertreihe zugedacht ist, hat bei dieser Veranstaltung jedenfalls wieder eine Menge profitiert. R. H.*
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

22.04.1952: *Kleines Volksblatt, Wien*

Die Organisation der „Musikalischen Jugend" bot in der Reihe „ I n s t r u - m e n t e s t e l l e n s i c h v o r " im Mozartsaal ein gut besuchtes Solistenkonzert.. [...] Armin Kaufmanns vortreffliche „Musik für Trompete und Streichorchester" fand in Helmut Wobisch einen idealen Interpreten [...] Ma.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

24.04.1952: *Der Abend, Wien*

Kammerkonzert der Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik:
Traditionell und modern
In der kurzen Aufeinanderfolge trat die Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik mit einem zweiten Kammerkonzert vor die Oeffentlichkeit, einen erfreulichen Beweis für die schöpferische Regsamkeit ihrer Mitglieder liefernd, [...]

Armin K a u f m a n n , der bereits bei der Opuszahl 56 hält, war wieder mit einem Werk vertreten, das alle Vorzüge seines urwüchsigen Talents vereinigt. Sein Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß schöpft mit großer künstlerischer Erfahrung all die höchst reizvollen klanglichen Wirkungen aus, die sich durch diese seltene Besetzung erzielen lassen. In den beiden ersten Sätzen werden Reminiszenzen an frühe englische Musik wach, ohne daß Kaufmann dabei in leere Stilimitation verfiele: es ist ein Duft von Frühling in ihnen und jene rührend pretiöse Keuschheit des Ausdrucks, die so vielen Werken der Renaissancemusik eignet. Im Finale macht Kaufmann einen kühnen Sprung in die rumänische Folklore. Es ist voll saftigen Lebens und prall von bausbäckiger Musik, das kleine Ensemble verwandelt sich in eine richtige Dorfkapelle, in ein Instrument dionysischer Lebenslust, die wie ein elektrischer Funke auf den Hörer überspringt. [...]
Wie bei allen Veranstaltungen dieser Vereinigung, war auch diesmal wieder die künstlerische Ausführung der Werke [...] in jeder Hinsicht vorzüglich. An ihr hatten [...] Walter Schneiderhahn [sic!]*, Luise Walker, Karl Fiala [...] verdienstvollen Anteil. d. h.*
Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56

24.04.1952: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Aus der heimischen Werkstatt
Kammerwerke und Lieder in der „Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik“
Das jüngste Kammerkonzert der „Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik“ eröffnete mit [...] Armin K a u f m a n n hat mit seinem „Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß“ (Ausführende: Walter S c h n e i d e r h a n , Luise W a l k e r und Karl F i a l a) sein sonstiges hohes Niveau nicht ganz gehalten, blieb im Gesamteindruck etwas oberflächlich, doch auch hier einfallsreich und klangschön. [...] Dr. N. T.
Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56

28.04.1952: *Weltpresse, Wien*
Österreichische Komponisten
Im jüngsten Konzert der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik, das im gut besuchten Brahms-Saal stattfand, kamen Werke von zwei Kompositionspreisträgern der Wiener Staatsakademie zur Aufführung. [...]
Das Trio Opus 56 von Armin K a u f m a n n ist auf ein paar volkstümelnde Melodien aufgebaut, die in reizvoller Besetzung (Violine, Gitarre, Kontrabaß) nach echter Romantikerweis’ gefällig und geschmackvoll abgewickelt werden. [...] Von den zahlreichen Ausführenden seien [...] Walter Schneiderhan, Luise Walker [...] genannt, die sich wieder einmal für eine gute Sache verdienstvoll eingesetzt haben. K. L.
Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56

29.04.1952: *Wiener Zeitung, Wien*

Zwei Stile in der Musik
Von Joseph Marx
Der österreichische Nachwuchs
im Schöpferischen bevorzugt – mit Ausnahmen natürlich – vielfach spielerische Stimmigkeit, lebhafte Bewegung ohne harmonische oder dissonante Bindung, der Satz quirlt lustig durcheinander; auf Wohlklang wird weniger und auf Stimmung kein Wert gelegt. Zuverlässig sind Ernst, Wollen, Wissen um Aufbau

der Form; was fehlt: jenes innere Leben der musikalischen Entwicklung, bei der man meint, der Satz wachse von selbst, aus sich beinahe ohne Zutun des Komponisten; ähnlich wie man im Drama genau merkt, ob die Charaktere aus eigenem leben oder wie Marionetten an Drähten hängen, die der Dichter in Händen hält. Die jungen Leute machen sich Gedanken, versuchen Neues, wollen in der Zeit mit. Dieser klangfremde Zug zeigt sich in schlichtestem Tonsatz [...] Ein Kammermusikabend am folgenden Tag stellte reife Könner heraus. Armin Kaufmanns Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß mochte am meisten ansprechen. Lustige, spritzige, klingende Musik mit volkstümlichen Rhythmen, Melodien, trefflich für die eigenartige Besetzung erdacht. [...]
Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56

04.05.1952: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Familienfest im Musikverein: Die C h o r v e r e i n i g u n g „ J u n g – W i e n “ servierte [...] Des Neuen war dabei nicht vergessen worden. Armin Kaufmanns schon bekannter lustiger „Auszählvers“ war wohl das Wertvollste daraus. [...] Die frohen jungen Sänger, die unermüdlichen S y m p h o n i - k e r , das Beifallsrauschen um sämtliche lebende Autoren ..., wir sagten es schon: ein Familienfest! -rz-
Auszählvers, Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre, op. 33

10.05.1952: *Die Furche, Wien*
Vor allem der mutige und unermüdliche Einsatz ausübender Künstler ebnete der zeitgenössischen Musik aus einer ungesunden Isolation heraus den Weg zum großen Publikum, so daß ein Konzertprogramm ganz ohne heutige Musik bereits zu den Seltenheiten gehört. Besonders der jüngeren Generation sind ja die „Dissonanzen“ der Modernen keine Meduse, wie den Nachzüglern der Entwicklung; nicht selten ist ihnen „ihre“ heutige Musik unmittelbarer zugänglich als die traditionelle. [...] – Im Konzert der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik, das ausschließlich jüngeren Talenten gewidmet war, hörten wir [...] ein sehr musikantisches Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß von A r m i n K a u f m a n n .
Prof. Franz K r i e g
Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56

18.05.1952: *Kleines Volksblatt, Wien*

Feierliche Eröffnung der Festwochen
Wien trägt das Kleid der Musen
Bei zwiespältigem Wetter, das zuletzt doch noch aushielt, eröffnete gestern Bundespräsident Dr. K ö r n e r auf dem reich geschmückten Rathausplatz die Wiener Festwochen.
Der Bundespräsident betonte u. a., daß diese Veranstaltung nicht allein von lokaler Bedeutung sei, sondern vielmehr das künstlerische Können und den Kulturwillen unseres ganzen Landes beweisen solle.
Man habe uns zwar viel genommen, sogar die volle Freiheit, aber kostbare Güter seien uns allen Widrigkeiten zum Trotz geblieben: das Talent und der Wille zu hoher künstlerischer Leistung. Eine Aufgabe der Festspiele werde es sein, der Welt zu zeigen, was wir nach dem Krieg an Altem gerettet und an Neuem erreicht haben.

[...]
Die Wiener Symphoniker hatten den Bundespräsidenten mit der von Armin K a u f m a n n komponierten Festwochenfanfare begrüßt.
[...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

18.05.1952: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Festwochenauftakt bei Kälte und Wind
Tausende Wiener und Fremde auf dem Rathausplatz – Turm und Park in festlicher Beleuchtung – 800 Sänger singen den „Hymnus an Österreich“[1308]

Wien, 17. Mai (Eigenbericht). Obgleich Samstag abend eine für diese Jahreszeit ungewöhnliche Temperatur von kaum 9 Grad herrschte und ein eisiger Wind dunkle Regenwolken am Himmel dahintrieb, entschied man sich in letzter Minute doch dafür, den feierlichen Eröffnungsakt zu den Wiener Festwochen 1952 im Freien vor dem Wiener Rathaus abzuhalten. Trotz des unfreundlichen Wetters hatten sich viele tausende Menschen eingefunden, um zähneklappernd und in Mäntel eingehüllt auf den Beginn der Feierlichkeit zu warten. Auf den Sesselreihen vor dem Podium hatten die 70 Ehrengäste ihre Plätze eingenommen; man bemerkte die Mitglieder der Bundesregierung, das Diplomatische Korps, die Aliierten Hochkommissare, den Präsidenten des Nationalrates, K u n s c h a k , die Mitglieder der Wiener Landesregierung und zahlreiche Nationalräte, Bundesräte und Wiener Gemeinderäte.
Kurz nach 20.30 Uhr erklangen die herben Klänge der neuen, von Armin K a u f m a n n komponierten Festwochen-Fanfare, gespielt von den Wiener Symphonikern. Nachdem die Fanfare ausgeklungen war, lag für einige Minuten Stille über dem weiten, dunklen Platz. Dann fuhr der Wagen des Bundespräsidenten vor dem Rathaus vor. [...]
[...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

18.05.1952: *Neues Österreich, Wien*

Dr. Körner: „Frühjahrsparade der Kunst“
Der Bundespräsident eröffnete gestern auf dem Rathausplatz die Wiener Festwochen 1952
Um 20,30 Uhr hat Bundespräsident Doktor K ö r n e r gestern auf dem festlich erleuchteten Rathausplatz die Wiener Festwochen 1952 eindrucksvoll eröffnet.
[...]
20,15 Uhr: [...]
Auf dem Podium vor dem Rathausturm stimmen die Wiener Symphoniker ihre Instrumente, die Bläser proben in Pianissimo die von ihrem Kollegen Armin K a u f m a n n komponierte Festwochenfanfare. [...]
[...]
20,30 Uhr: die Rathausuhr schlägt, dann erklingen aus dem Orchesterraum die Festwochenfanfaren.
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

[1308] d. i. der 4. Satz der Chorsymphonie von Ernst T i t t e l .

18.05.1952: *Presse, Wien*

Auftakt der Festwochen
Feststadt Wien dient einer friedlichen Mission
Zehntausend erlebten Eröffnungsfeier der Festwochen vor dem beleuchteten Rathaus
Bundespräsident Dr. h. c. Körner eröffnete Samstag abends in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste des In- und Auslands vor dem Rathaus die Wiener Festwochen. [...]
[...] Beim Glockenschlag der Rathausuhr um 20.30 Uhr begann die Feier: Unter den Klängen der von Armin Kaufmann komponierten Festwochenfanfare bog der Wagen des Bundespräsidenten in die Reichsratstraße ein. [...]
[...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

20.05.1952: *Kleine Zeitung*

Cello-Abend Paul Prohaska
Paul P r o h a s k a gab mit Prof. Hugo K r o e m e r am Flügel im Palais Attems wieder einmal einen Cello-Abend mit einem ebenso reichhaltigen wie auch durchaus interessanten Programm. [...] Der Abend brachte schließlich drei Erstaufführungen neuer Musik, so [...] eine stark der rumänischen Folklore verbundene „Rhapsodie" von Armin Kaufmann [...]. Paul Prohaska und Hugo Kroemer, der dem Cellisten ein sicherer und verständnisvoller Mitgestalter war, sei für die Vermittlung dieser Neuheiten besonderer Dank gesagt. [...] Hans W a m l e k
„Am Schipot" (Nr. 1 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 22a)

20.05.1952: *Neue Zeit, Graz*

Celloabend Paul Prohaska
Paul P r o h a s k a gehört zu den Grazer Instrumentalsolisten, die es sich in den Kopf gesetzt haben, immer etwas „Besonderes" in das Programm aufzunehmen. [...] Am Samstag im Grazer Anglo-Austrian-circle waren es [...], eine sehr musikantisch-folkloristische Rhapsodie von Armin K a u f m a n n , dem begabten Wiener Komponisten, [...].
Der Künstler, den Prof. Hugo K r o e m e r mit oft gewürdigter Kunst am Flügel begleitete, wurde mit herzlichem Beifall bedacht. -a-
„Am Schipot" (Nr. 1 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 22a)

21.05.1952: *Tagespost*

Sonatenabend Prohaska-Kroemer
Die Cello-Abende Paul Prohaskas bieten immer ein anziehendes, in vieler Beziehung interessantes Programm, mit dem der Künstler nicht nur seine instrumentalen, sondern auch seine stilistischen Kenntnisse ins Treffen zu führen weiß. Das diesmalige Duo mit Prof. Kroemer, dem ebenso weiträumig interessierten Pianisten, gab ihm Gelegenheit zu einem reizvollen Querschnitt durch 250 Jahre Celloliteratur, [...]. „Am Schipot", der rumänischen Viehtränke, sang sich schließlich die uns so völlig fremde, mit Hirten- und Zigeunerfolklore getränkte Romantik der Walachei aus, wie sie Armin Kaufmann, der ausgezeichnete Buko-Wiener, belauschen konnte; eine

Rhapsodie, die an die seriösere Musizierweise unserer Längengrade einige Anforderungen stellt. Paul Prohaska und sein gewandter Begleiter vermochten den erfreulich gut besetzten Saal im Attems-Palais auch für den zeitgenössischen Teil des Programms durchaus zu erwärmen und durften mit dem Beifall ihrer Hörerschaft zufrieden sein. *R. A.*

„Am Schipot“ (Nr. 1 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 22a)

Nr. 7/8 1952: *Oest. Musikzeitschrift* [1309] [1310]

Sommerliches Graz

[...]

[...] Der Grazer Cellist Paul Prohaska spielte mit dem Grazer Pianisten Prof. Hugo Kroemer Sonaten von [...] und Armin Kaufmanns folkloristische Rhapsodie „Am Schigol“ [sic! richtig: *„Am Schipot“*]*. [...]*

Dr. Dw.

„Am Schipot“ (Nr. 1 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 22a)

Juni 1952: *Musica Kassel Wilhelmshöhe*

A r m i n K a u f m a n n s Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß ist das klanglich weitaus aparteste Werk dieser Reihe. Im letzten der drei Sätze bekennt sich der Komponist in Melodie und Rhythmus zu seiner südöstlichen (rumänischen) Heimat. [...]

H e l m u t A. F i e c h t n e r

Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56

Juni 1952: *Musik-Erziehung, Wien*

Das von der Akademie neugegründete Kammerorchester wird vom Verein betreut und soll ausschließlich für pädagogische Zwecke herangezogen werden. Unter der Leitung von Professor Hans Swarowsky trat es anläßlich des Burgenländischen Landesjugendsingens das erste Mal offiziell im Mai in Eisenstadt in Erscheinung. Der Landeshauptmann des Burgenlandes, Doktor Lorenz Karall, hat in einem feierlichen Akt dem Orchester den Namen „ H a y d n – O r c h e s t e r “ im Spiegelsaal des Schlosses Esterhazy verliehen. Das Programm des Konzertes umfaßte Werke von Joseph Haydn und eines zeitgenössischen Komponisten (Armin Kaufmann). Da die Veranstaltung während des Druckes dieses Heftes stattfand, folgt ein ausführlicher Bericht im nächsten Heft.

M. K.

Juni 1952: *Salzburger Nachrichten*

A r m i n K a u f m a n n s Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß ist das klanglich weitaus aparteste Werk dieser Reihe. Im letzten der drei Sätze bekennt sich der Komponist in Melodie und Rhythmus zu seiner südöstlichen (rumänischen) Heimat. [...] *H. A.*

Trio für Violine, Gitarre und Kontrabaß, op. 56

[1309] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.

[1310] Keine Datumsangabe. Vermutlich aus 1952. Im Artikel wird berichtet über *Marx-Feier* (geb. 1882) und 75. Geburtstag von *Roderich von Mojsisovics* (geb. 1877).

16.07.1952: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien* [1311]

Musizierende Frauen

An ihrem Abend im Schubert-Saal haben die bekannte Altistin Isolde R i e h l und ihre treffliche Bratschen- und Geigenpartnerin Herta S c h a c h e r - m e i e r auch den Arbeiten der Stuttgarter Komponistin Hilda K o c h e r – K l e i n in Liedern, Klavier- und Geigenmusik (Präludien und Fugen) Raum gegeben: ein freundliches frauliches Talent, mehr rückschauend gerichtet, sehr gekonnte neue Hausmusik, deren klarer Satz und Klang Kraft und Spannung ersetzen müssen. Daran nun mangelt es Armin K a u f m a n n s Bratschensonatine freilich nicht, wenn sie sich auch erst allmählich aus dem leichtgeschürzten Beginn zu jener wesentlichen, von Farbe und Rhythmik scharf profilierten Gestalt erhebt, die für das erfreuliche Musikantentum ihres Autors kennzeichnend ist. [...]

-rz-

Sonatine für Trompete und Klavier – hier in der Fassung für Viola und Klavier, op. 53/2

26.08.1952: *Amberger Zeitung*

Im Zauberbann der Zithermusik

Das Festkonzert im Stadttheater war der krönende Höhepunkt des Kongresses des Süddeutschen Zitherbundes

(ni) Der Kongreß des Süddeutschen Zitherbundes bescherte den Freunden dieses schlichten Volksinstrumentes, von dem Meyerbeer sagt, daß es Seele habe, eine Reihe von musikalischen Höhepunkten, daß es schwer fällt, einer Veranstaltung den Vorzug einzuräumen. Trotzdem darf man aber das abschließende Festkonzert am Sonntagabend als die Krönung der Festtage im Zeichen der Zither bezeichnen. Parkett und Ränge unseres Stadttheaters waren gefüllt von Kennern und Anhängern der Zithermusik, die sich mit offenem Herzen von dem sanften und süßen Ton, der bald sehnsüchtig klagend, bald übermütig oder träumend an ihr Ohr drang, einfangen ließen.

[...]

[...] Die „Suite für Zither“ von A. Kaufmann, etwas eigenwillig in der Komposition, aber sehr melodienreich, hatte in Prof. Grünwald den meisterhaften Interpreten, [...]

Suite für Zither (4 charakteristische Tonbilder), op.58

02.09.1952: *Kleines Volksblatt, Wien* [1312]

Serenade , leicht gestört

[...] Inzwischen hatten sich die Wettermächte eines Besseren besonnen, so daß das weitere Programm störungslos abgewickelt werden konnte. Es bestand aus Armin Kaufmanns wohlbekanntem Orchesterstück nach Börries von Münchhausens „Das alizarinblaue Zwergenkind“, dessen harmonischen Subtilitäten und heiteren Klangreizen Litschauer nichts schuldig blieb [...] -r.

Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

[1311] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1312] Ebd.

02.09.1952: *Neues Österreich, Wien* [1313]

Romantisches Serenadenkonzert

Der große Erfolg der Freiluftkonzerte im Arkadenhof des Rathauses rechtfertigt das Experiment, in billigen und volkstümlichen Musikaufführungen breiteste Kreise für das Konzertleben zu interessieren. Das veranstaltende Amt für Kultur und Volksbildung hat damit eine Probe aufs Exempel statuiert. Wir hoffen, daß der eingeschlagene Weg zielstrebig weiter verfolgt wird.

Leider stand das achte Serenadenkonzert unter keinem günstigen Stern. Einerseits muß man die Programmwahl als unglücklich bezeichnen, da sie auf die äußeren Gegebenheiten zu wenig Rücksicht nahm und außerdem den Begriff des Kammerorchesters allzu großzügig faßte, anderseits riß ein Regenschauer ausgerechnet während der vorzüglich interpretierten und ideal in den Serenadenrahmen passenden V. Symphonie von Schubert den Stimmungsfaden entzwei.

[...]

„Das alizarinblaue Zwergenkind" von Armin Kaufmann ist ein Spätsetzling der symphonischen Poetik. Das der Komposition zugrundeliegende Gedicht von Börries von Münchhausen sprudelt förmlich über von der Quicklebendigkeit des in der Schreibtischtinte badenden Kerlchens; die musikalische Ausdeutung läuft da leider nicht synchron. Bedauerlicherweise dürfte durch das unbekümmerte Treiben des Zwergenkindes ein erheblicher Teil der von Gevatter Strauß ererbten Notentinte verschüttet worden sein, was dem Komponisten streckenweise statt der Feder einen wenig inspirierten Bleistift in die Hand zwang. Verwundert beguckte der kleine Wicht hinter gestopften Trompeten und synkopiert kichernden Klarinetten hervor im leeren Tintenfaß sein Eulenspiegelbild und streckte ihm – nach alter Schelmenweis' – seine alizarinblaue Zunge heraus.

Den S y m p h o n i k e r n war bei der geforderten Besetzung das Kammerorchesterjankerl vorne und hinten zu kurz. Gespielt wurde mit gewohnter Vortrefflichkeit. Franz Litschauer konnte [...] den ehrlichen Beifall eines zufriedenen Publikums entgegennehmen. h. v.

Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

02.09.1952: *Weltpresse* [1314]

Serenadenkonzert mit Hindernissen

Das Programm der achten Rathausserenade [...]

[...] Das Gegenwartsschaffen war diesmal durch Armin Kaufmann vertreten; seine Komposition „Das alizarinblaue Zwergenkind", nach einem reizenden, schelmischen Gedicht von Börries v. Münchhausen, klingt wie eine liebenswürdige Zwergen-Eulenspiegelei, ist aber für solch musikalischen Schabernack doch wohl ein bißchen zu lang geraten. K. L.

Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

[1313] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1314] Ebd.

02.09.1952: *Wiener Kurier, Wien* [1315]

Wieder verregnete Serenade

Aus den Konzertreferaten über die Serenaden im Arkadenhof des Rathauses wird unversehens nur zu leicht ein Wetterbericht. Auch am achten Abend instrumentierte der Regen wiederholt unliebsam in das Musizieren des unter Franz Litschauers Leitung stehenden Kammerorchesters der Wiener Symphoniker hinein. Aber nach mehrmaliger Unterbrechung konnte man das vorgesehene Programm doch zu Ende bringen.

Kein Wunder, wenn unter solchen Fährnissen das Spielanimo herabgesetzt erscheint. Auch will eine kleine Orchesterbesetzung in der Klangstärke nicht recht für den ausgedehnten Raum ausreichen. Außer [...] hörte man eine raffiniert orchestrierte Eulenspiegelei Armin Kaufmanns: „Das alizarinblaue Zwergenkind". Der Komponist setzt hier nach der Art von Richard Strauß oder Paul Dukas eine grotesk komische Ballade Börries von Münchhausens in Töne um. Die Klangwirkungen, die er dabei erzielt, sind sehr beträchtlich. Leider verebbt im Mittelteil der impulsive Auftrieb von Anfang und Ende merklich. [...]

Dr. R. T.

Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

03.09.1952: *Arbeiter Zeitung, Wien* [1316]

Musik bezwingt den Regen

Musikern und Publikum gegen Wieder einmal war eine Rathausserenade, jene vom vergangenen Samstag, ein Kampf von den Regen, der aber mit einem Sieg der Musik und ihrer *sicherlich 1500 Hörer endete. [...] Die Zeitgenössischen waren diesmal durch Armin Kaufmanns „Das alizarinblaue Zwergenkind" vertreten, eine hübsche, humorvolle Musik nach einem Gedicht von Börries v. Münchhausen, und wenn sie kürzer gewesen wäre, hätte sie noch besser gewirkt. Das Kammerorchester der Symphoniker, diesmal unter Franz Litschauer, hatte, durch den Dirigenten zu ausgezeichnetem Spiel befeuert, an dem Sieg der Musik über das Wetter beträchtlichen Anteil. Immer wieder aber muß es gesagt werden, wie erfreulich die begeisterte Beteiligung der Wiener an ihren Arkadenhofkonzerten ist, und wie ausgezeichnet die Idee war, sie zu veranstalten. [...] H.*

Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

03.09.1952: *Wiener Tageszeitung* [1317]

Litschauer dirigiert romantische Musik
Webers „Euryanthe" und Schuberts 5. Sinfonie

Franz L i t s c h a u e r , der Dirigent des 8. Serenadenkonzertes, zeigte als erfahrener Praktiker, der ein Orchester in Europa berühmt gemacht hat, jene feste und sichere Hand, die mit temperamentvoller, doch nie übertriebener Gestik das Kammerorchester der Wiener Symphoniker zu einer in jeder Hinsicht präzisen, klang- und formschönen sowie stilvollen Interpretation anfeuern konnte. [...] Es folgte „Das alizarinblaue Zwergenkind" von Armin

[1315] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1316] Ebd.
[1317] Ebd.

Kaufmann, ein symphonisches Stück. Kaufmann kann hier gewisse Vorbilder symphonischer Programmusik nicht verleugnen, zeigt aber doch sein eigenes Gesicht, bringt reizvolle Klangeffekte, charakterisiert das winzige Zwergenkind, das in die Tinte hineinpatscht, mit technischer Virtuosität und witzig pointierten Themen und schönen Melodien. [...] Dr. N. T.
Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

03.09.1952: *Wiener Zeitung, Wien* [1318]

Die achte Arkadenhof-Serenade
Wieder musste Jupiter pluvius bei dieser Abendmusik mit einem kurzen Schauer seine nasse Visitenkarte abgeben, es gelang ihm aber nicht, der Zuhörerschar ihre Musikfreude zu rauben. Diesmal befehligte Franz Litschauer die Symphoniker [...] Als zeitgenössischer Tonschöpfer kam diesmal Armin Kaufmann mit einer glücklichen Vertonung von Münchhausens „Alizarinblauem Zwergenkinde" zu Worte, dessen drolliger, geistvoller dichterischer Vorwurf einen Komponisten wohl reizen kann. Armin Kaufmann hat diesem Zwergenkinde – das, aus einem Bücherspind schlüpfend, ein Tintenbad nimmt, auf dem Löschblatt einen Abdruck seiner „Vier Buchstaben" hinterlässt und dann schamerfüllt flieht – ein leichtes, loses, luftiges Tongewand gesponnen, manchmal etwas „straußisch" gefärbt, doch immer voll Eigenart, die durch die Instrumente geistert, welche mit reichem Können eingesetzt werden.
[...]
F.B.
Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

12.11.1952: *Kleine Zeitung, Graz*

Von Bach bis Armin Kaufmann
[...] Eine Sonate für Violine und Klavier op. 53 von Armin K a u f m a n n (Grazer Erstaufführung) wurde von den Hörern mit außergewöhnlich starkem Beifall aufgenommen. Das viersätzige Werk, in Rhythmus, Melodik und Harmonik betont orientalisch, rechtfertigt den Titel des ersten Satzes „Allegro sereno" vollkommen, denn es ist wirklich heiter und humorvoll. Es ist auch für beide Instrumente interessant und dankbar und dürfte bald weite Verbreitung finden. [...]
Hans W a m l e k
Sonatine für Trompete und Klavier – hier in der Fassung für Violine und Klavier, op. 53/1

13.11.1952: *Neue Zeit, Graz* [1319]

Duo Uhlenhut-Klien
Konzertmeister Willy U h l e n h u t , der Primgeiger der Grazer Philharmonie, bestätigt als Kammermusiker, was er als Orchesterführer verspricht: gereiftes technisches Können, Sauberkeit und Geschmack, Erfahrung im Umgang mit seinem Instrument, musikalische Intelligenz

[1318] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1319] Ebd.

überhaupt. Er hat diese Vorzüge vorgestern im Kammermusiksaal schön vertreten können und sich Respekt und Anerkennung erspielt. [...]
Walter K l i e n , ein Pianist, auf den man sich in jeder Situation verlassen kann, hatte den Duopart für [...] eine Sonate von Armin Kaufmann [...] übernommen. [...] Armin K a u f m a n n s Violinsonate ist ein frisches, gekonntes Stück Musik in zeitnahem Geist, mit ausgeprägter, aus rumänischer Folklore gespeister Rhythmik, herb-eingängiger Klanglichkeit und bemerkenswertem Mut zur echten Melodie. Kaufmann, der als Bratschist im Orchester der Wiener Symphoniker wirkt, ist ein ausgesprochen kluger, viel zu bescheidener Kopf, von dem man sich bei jeder Neubekanntschaft mit seinen Kompositionen etwas Anregendes erwarten darf.
K-nn.
Sonatine für Trompete und Klavier – hier in der Fassung für Violine und Klavier, op. 53/1

19.11.1952: *Volksstimme*

Ravag-Konzerte ohne Oesterreicher

Die Musikleitung der Ravag veranstaltet im Musikverein einen Zyklus von je drei Orchester- und Kammermusikkonzerten mit zeitgenössischen Werken. Zwei Orchesterkonzerte (unter Leitung Karajans) haben bereits stattgefunden. Unter den sechs aufgeführten Komponisten befand sich kein einziger Oesterreicher. Unter den neun Kompositionen des Kammermusikzyklus befinden sich im ganzen zwei Werke lebender österreichischer Komponisten. Insgesamt hat also die Ravag von f ü n f z e h n Programmnummern eines modernen Zyklus gnädigst z w e i an lebende Oesterreicher vergeben. In keinem Kulturland der Welt ist eine so weitgehende Mißachtung der einheimischen Künstler durch eine offizielle Institution denkbar.
Die Programme der Ravag-Konzerte im Musikverein sind kein Einzelfall im Gesamtprogramm dieses Senders. Denn der Prozentsatz der ausländischen zeitgenössischen Musik war im Jahre 1951 bei der Ravag mit 47 Prozent sogar größer als beim französischen Sender West mit 45 Prozent. Auf der anderen Seite aber gibt es österreichische Komponisten, wie Otto S i e g l und Armin K a u f m a n n (um diesmal nur zwei zu nennen), die hohes Niveau mit Verständlichkeit verbinden und deren Namen man in diesem „Ravag-Zyklus" vergeblich sucht.
Beide können mit mindestens demselben Recht einen Platz im österreichischen Musikleben beanspruchen wie der Engländer Benjamin B r i t t e n und der Franzose Jean F r a n c a i x , die im letzten Orchesterkonzert mit zwei nicht sehr fruchtbaren Werken vertreten waren. […]
[…]
Der Dirigent K a r a j a n bewies, daß er auch mit offenen Augen – denn diesmal lagen die Noten auf seinem Pult – ein überlegener, willensstarker Orchesterleiter ist.

23.12.1952: *Wiener Zeitung* [1320]

Der Wiener Männergesangverein
gab – gleichfalls im großen Musikvereinssaal – sein 110. Stiftungskonzert. Die hohe kulturelle Kapazität der Chorvereinigung zeigt sich schon in der Programmgestaltung, deren buntes Kaleidoskop Übersicht des reichen Schaffens auf diesem Kunstgebiet war. [...] Viel musikalischen Humor besitzt der Marx-Schüler Armin Kaufmann, der dem Verein eine köstliche Vertonung von Christian Morgensterns „Der Rock, am Tage angehabt" gewidmet hat. [...]
Und der Männergesangverein – was soll man über ihn noch weiter sagen. Erfreulich viel Jugend wurde gewonnen, berufen, Fortsetzer einer langen Tradition Wiener Chorgesangs zu sein. Die einzelnen Stimmgattungen haben Zuwachs bekommen, die große Musikalität der Gesamtheit ist geblieben. Verdienst des – last, not least – genannten Chormeisters Karl Etti, der in Wahrheit der Spiritus rector der Vereinigung ist.
Der Rock, am Tage angehabt (Nr. 2 aus 5 vierstimmige Männerchöre)**, op. 32/2**

28.12.1952: *Arbeiterzeitung, Wien* [1321]

Der Wiener Männergesangverein hat im Großen Musikvereinssaal unter der agilen, sorglichen Betreuung Karl Ettis ein reichhaltiges Programm geboten, das dem tüchtigen Chor mancherlei Möglichkeiten gab, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Der größere Teil davon war zeitgenössischen Komponisten eingeräumt, ohne daß damit über das harmonische Gehege des guten alten Chorgesanges hinausgegangen worden wäre. Auch die beiden Uraufführungen – eine Christian-Morgenstern-Vertonung von Armin Kaufmann und ein Chor Alfred Jiraseks nach einem Gedicht von Weinheber – machten darin keine Ausnahme. [...] R. H.
Der Rock, am Tage angehabt (Nr. 2 aus 5 vierstimmige Männerchöre), **op. 32/2**

1953

21.01.1953: *Neue Zeit, Graz*

AUS DEM KULTURLEBEN
Das Philharmonia-Quartett
Mit einem sehr schönen und zugkräftigen Programm hat sich das Wiener Philharmonia-Quartett (Primgeiger Franz S a m o h y l [1322]*) am Montag wieder im Grazer Kammermusiksaal vor einem zahlreichen Publikum hören lassen. [...] Das Streichquartett op. 4 von Armin K a u f m a n n (der Künstler ist Bratschist* [sic!] *bei den Wiener Symphonikern) wurde in Graz schon mehrmals gespielt, es ist ein frisches, gekonntes Stück, das stilistisch zwischen Gestern und Heute steht. Die Ecksätze zeugen in einem temperamentvollen Wechselspiel der Instrumente von großer*

[1320] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1321] Ebd.
[1322] Die *Südost-Tagespost, Graz,* nennt Gustav Swoboda als neuen Primgeiger!

kammermusikalischer Erfahrung, der exotisch klingende langsame Satz steht dazu in wirkungsvollem Kontrast. [...]

Dr. L.

1. Streichquartett, op. 4

21.01.1953: *Südost-Tagespost, Graz*

Das neue Philharmonia-Quartett

Das Wiener P h i l h a r m o n i a – Q u a r t e t t , dem der Musikverein für Steiermark wiederholt Gelegenheit gegeben hatte, sich bei den hiesigen Freunden der Kammermusik beliebt zu machen, präsentierte sich erneut im gut besuchten Kammermusiksaal. Diesmal überdies mit einem neuen Primgeiger, Gustav Swoboda [1323]*. [...] Diesem erregenden und leider unvollendet gebliebenen Werk* [Schuberts Streichquartett in c-moll] *folgte Vollendetes und zugleich Unvollendetes: Armin Kaufmanns Streichquartett op. 4, das auch in Graz bereits zweimal erklungen ist. Die in ihrer Machart dem Publikum nicht gerade „nach dem Mund redende" Komposition wirkt dem Inhalt nach teils vergrübelt teils betont einförmig, im letzten Satz einigermaßen fesselnd. Der Cellist hatte darin einige kleine Hürden zu nehmen – man hätte freilich erwartet, daß ein Mitglied der Wiener Philharmoniker diese eleganter bezwingen würde. [...]* *–ido–*

1. Streichquartett, op. 4

22.01.1953: *Wahrheit, Graz*

<u>Kunst und Kultur</u>

Das Wiener Philharmonia-Quartett

[...]

Das Philharmonia-Quartett hat viele Vorzüge erstklassiger Quartette aufzuweisen, [...] doch fehlt ihm diese gewisse zündende Ausdruckskraft, [...]. Der neue Primarius Gustav Swoboda verfügt auch noch nicht über die feinste Ausgeglichenheit des Lagenspiels und der Fingersätze [...] Ausgezeichnet [...] ist Richard Harand als Cellist. In den schwierigsten Höhen naturgemäß noch nicht ganz sauber im Ton und Griff, bildet er die sichere und kräftig durchdringende Baßfundierung und Baritonstimme des Quartetts, mit rhythmischer Präzision und glockigen Pizzicati. Neben den andern wirkt er als richtiger Vollblutmusiker. [1324]

Als Grazer Erstaufführung [sic!] *hörten wir das Streichquartett op. 4 von Armin Kaufmann, ein Werk, das nicht zu den stärksten des Komponisten zählt. Ein treffendes Beispiel übrigens, wie der Gesamteindruck trotz der Bartok-Harmonik noch immer ein romantischer ist. Der erste Satz ist zwar mit „leicht fließend" überschrieben, wirkt aber gar nicht so, da kein einheitliches Zeitmaß durchfließt. Alles verklingt und ritaridiert, bevor es sich richtig entfalten konnte. Rein koloristisch sind die chromatischen Verschiebungen der Fünf- und Sechsklänge, wie auch die geheimnisvollen Dämpferstellen. Am besten ist Kaufmann immer dort, wo er originell erscheint, so besonders im zweiten Satz mit der Verarbeitung eines Drehorgelthemas aus Kairo.*

[...] *Dr. Karl Haidmayer.*

[1323] Die *Neue Zeit, Graz,* nennt Franz S a m o h y l als Primgeiger!

[1324] Siehe demgegenüber die Kritik in der *Südost-Tagespost, Graz* vom 21.01.1953.

28.01.1953: *Wiener Kurier*

Pianistenbrillanz und Komponistenabend
„Österreichische Komponisten laden ein“ *und erfreuen sich der Unterstützung und Förderung durch öffentliche und private Stellen. Im ersten Konzert der Reihe, die auch vom Rot-Weiß-Rot-Sender aufgenommen wird, stellten sich fünf, zum Teil schon betagte Tonschöpfer vor. In der heute allerdings kaum mehr vertretbaren Hoffnung, daß unter den Komponisten, die sich eines Stiles aus vierter oder fünfter Hand bedienen, vielleicht doch ein Talent ersten Ranges zu entdecken ist, wurden [...] zugelassen, von denen drei [...] obgenannte Hoffnung enttäuschten. Lediglich Armin Kaufmanns Quartettino konnte durch seine anmutige Leichtigkeit und Spielfreudigkeit wie auch durch seine leidlich moderne Haltung erfreuen. Es vereinigt drei Streicher mit einer Mandoline und erzielt recht aparte Klangwirkungen. [...]*
K.
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

28.01.1953: *Wiener Tageszeitung*

Oesterreichische Komponisten laden ein
Das erste Studiokonzert der OeGZM im Kammersaal des Musikvereins
Die „Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik“ hat mit dem ersten Abend ihrer Aufführungsreihe „Oesterreichische Komponisten laden ein“ ihre diesjährige Tätigkeit begonnen. Unsere Komponisten haben wieder einmal eine Chance! Die Leitung der Gesellschaft hat die begrüßenswerte Absicht, jede Einseitigkeit zu vermeiden und sich dem Musikgut keiner Richtung zu verschließen, „woferne es mit den Grundsätzen handwerklicher Beherrschung und echter Ueberzeugung im Einklang steht“. Das ist ein löblicher Vorsatz!
Zum ersten kamen keine Radikalen zu Wort. Und es war gut so. Armin K a u f m a n n eröffnete mit seinem beschwingt-musikalischen Quartettino II für Mandoline und Streichtrio, eine angenehm volksnahe Musik [...] Lieselotte Maikl, Maria Hinterberger, Carl Dobrauz, Hans Weber, Otto Pecha und das Steinbauer-Quartett waren die ausgezeichneten Mitwirkenden des äußerst gut besuchten Konzerts, das am 10. Februar um 14.03 Uhr vom Sender Rot-Weiß-Rot übertragen werden wird. Dr. N. T.
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

29.01.1953: *Weltpresse*

Österreichische Komponisten
Die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössisch Musik, die jetzt unter der Leitung von Dr. Fritz Racek steht, veranstaltete im überfüllten Kammersaal des Musikvereins ein Studiokonzert – das erste aus einer Reihe monatlich stattfindender Konzerte, die den österreichischen Komponisten die notwendige Publikumsresonanz verschaffen sollen. Wenn diese Veranstaltungen auch nur Tropfen auf den heißen Stein des akuten Mangels an Interesse sind, so ist es immerhin erfreulich, daß diese Tropfen doch einmal zu fallen begonnen haben. Was diese Freude allerdings nicht unwesentlich getrübt hat, war die Tatsache, daß alle diesmal aufgeführten Werke einem geradezu uniformen Stil verpflichtet waren – einer Romantik aus dritter Hand, bei der man den Eindruck hat, daß die Komponisten nicht etwa selbst ihrem Empfinden nach

Romantiker sind, sondern daß ihnen die Romantik als Ausdrucksform so gut gefällt und sie von ihr nicht loskönnen. Dies mag auch die Blässe der aufgeführten Werke erklären. Neben [...] hat ein liebenswürdig-verspieltes kleines Quartett, op. 47, von Armin Kaufmann relativ am besten gefallen. Der freundliche Beifall galt auch den zahlreichen verdienstvollen Ausführenden.
K. L.
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

01.02.1953: *Wiener Zeitung*

Kleiner Konzertbericht nebst Vorwort
Von Joseph Marx
Die gemütvolle Legende von der guten alten Zeit ist nicht immer romantische Schwärmerei gewesen; zu verschiedenen Zeiten ändert sie sich wesenhaft, kann sogar ins Gegenteil wechseln. Nach Einstellung der Bombenangriffe auf wehrlose Städte atmete man auf; die heiß ersehnte „Befreiung" enttäuschte. Nach Beendigung des verheerenden Dreißigjährigen Krieges gesundete Europa, doch nicht lange dauerte die Ruhe vor dem Sturm. Indessen gedieh die Instrumentalmusik trotz namenlosen Elends, das Genie schuf in mißlicher Lage. Jedoch lassen sich gewisse Zusammenhänge nicht leugnen. Das ruhige Europa in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts bot großartigen Begabungen beste Gelegenheit einer breiten gedeihlichen Entwicklung. Richtig verarmt ein Land, wo die Begabungen seltener werden, kleiner, keine ausreichende Förderung erfahren, unter Unvernunft und Gehässigkeit der lieben Mitmenschen leiden und durch Mißgunst wirtschaftlicher Führung zu kurz kommen. Sie haben es besonders schwer. Ein Vergleich mit „früher und besser" belehrt. Vor allem sind Beispiele bekanntlich die besten Lehrer. In den Konzertsälen beinahe „schöpferisches" Virtuosentum: Sarasate, Godowsky, Busoni, Hubermann, Nikisch. In den Auslagen der Musikalienhändler „Novitäten" von einer Üppigkeit, daß dem strebsamen lernbegierigen Kunstjünger allsogleich das Geld ausging, wenn er den schüchternen Versuch machte, einzukaufen: Neues von Debussy, Reger, Skrjabin, Ravel, Strauss, nicht zu vergessen fördernde wissenschaftliche Werke von Riemann, Stumpf, Rietsch, Hornbostel, die man studieren mußte. Diese romantische Ungeduld, Freude, das ersehnte Stück endlich in Händen zu haben! Dazu die vielen Gelegenheiten für Komponisten, Sänger, Spieler, dranzukommen, aufzutreten, entdeckt zu werden; nicht zu vergessen druckfreudige Verleger, die von selbst kamen, anfragten, ob man nicht was Neues zum Veröffentlichen hätte! Derlei passiert jetzt höchstens besonders aktuellen, in Mode gekommenen Musikschreibern, ganz unabhängig von ihrem faktischen künstlerischen ‚Wert ... Heutzutage haben es beinahe alle schwerer, die auf „normalem" Weg ohne unwürdige Streberei weiterkommen wollen. Dabei sind die amtlichen Berufsstellen bestimmt nicht nachlässig im Bemühen zu helfen, zu entdecken. Leider versagen oft vernünftige Methoden ihren Zweck. Gutes bleibt unentdeckt, in der Lade, im Studierzimmer; man müßte einmal sachlich über diese Versager sprechen, neue Wege suchen, die es gewiß gibt. Die alte Zeit hatte es leichter, und besser; Ausnahmen bestätigen (leider) nur die Regel. Wenn man vom tragischen Geschick manches großen Künstlers liest, so spielen da (wieder: leider) persönliches Ungeschick und böser Zufall öfter eine größere Rolle, als man meint. Gruppen bilden sich, befehden in unpassend gehässiger Form andere Kreise; freuen sich über jeden Wirbel, um im Trüben

zu fischen (wie heute). Bruckner war als erklärter Wagnerianer Anfeindungen der „Brahminen“ ausgesetzt, und Wagner hatte sich wieder durch seine politische Tätigkeit, nachher durch eine scharfe Broschüre mit rassischer Haltung und ein berechtigt anmaßendes Auftreten viele Feinde gemacht. Die Gehässigkeiten nahmen direkt groteske Formen an – wie Bülow erzählt - , daß man seine effektvollsten Orchesterstücke im Konzertsaal absichtlich schlecht aufführte, um Mißerfolge zu buchen – dies erklärt vieles ... Druck erzeugt eben Gegendruck. Unbillig ist es, ein Werk in Hinblick auf seine Technik gleich abzulehnen, ohne seine Wirkung zu erproben. Sie allein bestimme das Urteil. Zugegeben, daß man öfter günstig voreingenommen ist, und mit gutem Recht, wenn es sich um österreichische Tonkunst handelt. In anderen Ländern ist diese selbstbewußte Haltung Selbstverständlichkeit; bei uns wollen manche bei solchem Anlaß kritisch besonders glänzen, „Objektivität“ beweisen, tadeln, während sie bei fremden Produkten allsogleich katzbuckeln. Ich halte es anders, für richtig. Austria for ever – wenn es um die Musik geht (von Politik kein Wort ...).

Die österreichische Gesellschaft

für zeitgenössische Musik will nun Werke unserer Tonsetzer in unentgeltlichen Konzerten vorführen, der Sender Rot-Weiß-Rot macht davon Magnetophonaufnahmen und sendet je nach Gelegenheit, stellt auch eine „Stunde österreichischer Musik“ zur Verfügung. Alles in allem: eine lobenswerte (beinahe hätte ich Lobenstein-werte getippt) Einrichtung, die sich bewähren möge. Das Kulturamt der Stadt Wien, die Gesellschaft der Musikfreunde nehmen tätigen Anteil – so kann’s nicht fehlen. Der erste Abend war fast durchwegs auf intimste Kammermusik gestimmt; hinten im Kammermusiksaal der Musikvereins musste man die Ohren spitzen, um alles mitzuhören. Armin Kaufmanns „Quartettino II“ für Mandoline, Violine, Viola , Cello ist so ein spinnefeines Stück mit zarten Zaubern, feinen instrumentalen Witzen: ein wienerisch-ruthenischer Casella. Noch zarter, ästhetischer kommt Norbert Sprongls Duo für Mandoline und Gitarre, in der beweglichen Technik des Satzes, ohne betontes Espressivo, dem Quartettino Kaufmanns irgendwie verwandt. [...] der ganze Abend, zu dessem Gelingen Frau Professor Edith Steinbauer, Senta Benesch, Dr. Hans Weber, Maria Hinterberger, Carl Dobrauz und Liselotte Maikl – um nur ein paar Namen zu nennen – dankenswert beitrugen.

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

05.02.1953: *Volksstimme*

KULTUR UND KRITIK

„Oesterreichische Komponisten laden ein”

Unter diesem Titel hat die Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik den lobenswerten Versuch unternommen, mit bescheidenen Mitteln und in bescheidenem Ausmaß eine Aufgabe zu erfüllen, der die verantwortungslosen „verantwortlichen“ Stellen beharrlich aus dem Weg gehen: die Aufführung lebender österreichischer Komponisten. In Studiokonzerten, die einmal im Monat bei freiem Eintritt im Kammersaal des Musikvereines stattfinden, wird neue österreichische Musik gespielt. Der Erfolg des ersten Konzerts in einem bis zum letzten Plätzchen gefüllten Saal bewies die Richtigkeit, ja Notwendigkeit der von der Gesellschaft ergriffenen Initiative.

Wie stark und vielfältig sind doch die Begabungen unserer Komponisten, für die in den offiziellen Veranstaltungen keine oder nur die schlechtesten Plätze vorhanden sind, weil die besten Plätze den Herren vorbehalten bleiben, die zwar nicht die besten Bässe, aber dafür die besten (westlichen) Pässe vorweisen können. Da ist einmal Armin K a u f m a n n , dessen Quartettino für Mandoline, Violine, Viola und Cello voll ist von lebendigen Einfällen im alten und immer wieder neuem Sinn, feiner Harmonik und reizvollen, die Möglichkeit der Instrumente geschickt ausnützenden Klangwirkungen. [...] An ihrem Gelingen hatten das Steinbauer-Quartett, [...] Maria Hinterberger (Mandoline), [...] hervorragenden Anteil. Marcel Rubin
Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

14.02.1953: *Weltpresse Wien*

Österreichische Musica nova
Das dritte Konzert im Musica-nova-Zylus der Ravag war ausschließlich österreichischen Komponisten gewidmet. Die drei aufgeführten Werke mögen als typische Beispiele verschiedener Tendenzen des künstlerischen Schaffens gelten. Da war zunächst die „Kleine Musik für Streicher" (op. 45b) von Armin K a u f m a n n , ein unproblematisches liebenswürdiges Musizierstück, das nichts anderes sein will als gepflegte Unterhaltung für Spieler und Hörer und diese Absicht in ansprechender Weise verwirklicht. Es schadet nichts, daß Romantik, einige volkstümliche Melodieelemente und ein paar zahme Jazzrhythmen vermischt sind – auch Melange schmeckt gut ...
[...] Für die exakte Wiedergabe haben sich die Wiener Symphoniker unter Rudolf Moralt [...] eingesetzt. K. L.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

17.02.1953: *Wiener Tageszeitung*

Neue Orchestermusik
Oesterreicher der Gegenwart in der „Ravag"
An neue Kunst, insonderheit neue Musik mit gewissen Voraussetzungen heranzugehen, erweist sich stets als vages Beginnen. Die beste Voraussetzung, ihr gerecht zu werden, scheint mir immer noch – gar keine mitzubringen, und still und willig zu warten, welche Gaben sie uns zu bieten hat. Wer so eingestellt das jüngste „Musica-nova"-Konzert der Ravag hörte, dessen österreichische Note unseren besonderen Dank findet, wurde fürs erst von Armin K a u f m a n n s „Kleiner Musik für Streicher" aufs angenehmste gefangengenommen. Es ist bester Kaufmann, was in diesen vier knappen Sätzchen abschnurrt, voll Laune, heiter, gesund, nicht ohne manche Feinheit und viel Können, ein erfreuliches Musikantenstück, zu dem wir bedingungslos ja sagen. [...] Die prächtige Arbeit Rudolf M o r a l t s als Studierer und überzeugender Mittler, die Gewaltleistung der S y m p h o n i k e r - für sie ist kein Lob zu hoch. -rz-
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

21.02.1953: *Arbeiterzeitung, Wien*

Auf Ätherwellen
Das dritte Musica-nova-Konzert der Ravag brachte nicht genau das, was der Titel der Sendereihe verspricht. Das ist um so bedauerlicher, als die drei Komponisten, die diesmal auf dem Programm stehen, gerade als Schöpfer

neuer Musik in hohem Maße schätzenswert sind. Musica nova ist natürlich, genau genommen, ein eng umgrenzter Begriff, sofern man ihm nicht die Bedeutung des bloß Ungekannten unterschiebt, wodurch auch so manches in Ehren verstaubte Archivstück der holden Kunst einen gewissen Aktualitätswert erhielte. Der Neugierige wird nur solches als Musica nova gelten lassen, was wirklich Neues bietet, was in den wesentlichen Komponenten musikalischer Gestalten, als da sind Idee, Erfindung, Phantasie, Konstruktion, Technik, Ausdruck, Wirkung, über das Bekannte und Gewohnte (auch Gewöhnliche) hinausgeht, was außerordentliche Situationen schafft, das große Abenteuer einer Konfrontation mit ungeahnten Horizonten mit sich bringt.
Merkwürdigerweise ist es der Konservativste von den drei jüngsten Ravag-Schützlingen, Armin Kaufmann, der, wenn auch in heiter anspruchsloser Musiziermanier und ohne sich eines Spezialverfahrens zu bedienen, in seiner Kleinen Musik für Streicher dieser Einstellung am weitesten entgegenkommt, [...] *F. S.*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

23.02.1953: *Welt am Montag*

[...] Im schätzenswerten Musica-nova-Zyklus lobt man „Armin Kaufmanns schönes Musikantentum, [...]“
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

19.04.1953: *Wiener Zeitung*

Österreichische Melodie | Von Joseph Marx
[...]
Die österreichische Unterhaltungsmusik der Gegenwart,
von der Ravag (Sender I und II) in fünfzehn Konzerten mit siebzig Komponisten vorgeführt. Ein aufschlußreiches Beginnen, für das wir und die Öffentlichkeit der Rundfunkleitung vollauf zu Dank verpflichtet sind. Schon die ersten Konzerte überraschten, belehrten, erfreuten den kundigen Beurteiler: viele Begabungen sind da, viel Können im Tonsatz, in Orchesterbehandlung, in einem Musiziergeist, der echt österreichisch ist. Vor allem Form, Empfindung, Sinn für schwungvolle Walzermelodie, gut gesteigerten Bau, instrumentalen Witz, Singen und Klingen. Manche Stücke, wie die virtuos gestalteten Nummern von Kattnigg und Armin Kaufmann, gehören eigentlich in die Sparte ernste Musik. Das tut nichts zur Sache. Manchmal sind Grenzen fließend, was beiden Gruppen nicht schadet. [...] Große Arbeit mußte Max Schönherr leisten, der fast die Hälfte des Programms dirigierte und seine Sache ausgezeichnet machte. [...] Zwei Stücke von Armin Kaufmann ein „Scherzo Capriccioso“ und ein „Tanzstück“ sind spritzige effektvolle Orchesterstücke mit groteskem Einschlag, durch die treffliche Behandlung des Technischen mehr zur ernsten Musik gehörig [...]
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

30.04.1953: *Neues Österreich* [1325]

„Jung-Wien“

Ein Programm von Ur- und Erstaufführungen wählte die Chorvereinigung „Jung-Wien“ zu ihrem 500. Konzert. Darüber freut man sich ebenso wie über den Idealismus der jungen Leute, die mit sympathischer Frische eine gewichtige Sangestradition fortführen. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß die rührige Chorvereinigung den Großen Musikvereinssaal immer wieder zu füllen vermag, daß sich in der Ehrenloge Kapazitäten des öffentlichen Lebens ein Stelldichein geben, daß der Erfolg beim Publikum nachhaltig und verdient ist. Die Leistung des prinzipiell ohne Notenblätter singenden Chores hält Vergleiche wohl aus. Prof. Leo L e h n e r hat sich hier einen Vokalapparat geschaffen, der seinen festen Platz im Wiener Musikleben einnimmt und seinem selbstgewählten Auftrag – „Jung-Wien“ – voll gerecht wird.

Diesmal fanden sich unter den aufgeführten Werken freilich nur wenige Offenbarungen. Kompositionen von [...] Armin Kaufmann [...] zeigten unterschiedlichen Wert [...]

[...] h. v.

Kommt, wir tanzen einen Reigen! (Nr. 2 aus zwei dreistimmige Frauenchöre)**, op. 36a/2**

30.04.1953: *Weltpresse* [1326]

Jubiläum bei Jung-Wien

Die Chorvereinigung Jung-Wien gab Dienstag im Großen Musikvereinssaal ihr 500. öffentliches Konzert, auf dessen Programm eine bunte Reihe von Ur- und Erstaufführungen österreichischer Komponisten stand. 500 Konzerte in sieben Jahren – hinter diesen beiden Zahlen stehen unermüdliche Arbeit, stimmliche Schulung und Ausbau des Repertoires, aber auch schönste Erfolge im In- und Ausland. Professor Leo L e h n e r , der Gründer und Leiter der Vereinigung, hat wertvolle Arbeit geleistet. Sein Chor besitzt neben den natürlichen Vorzügen frischer junger Stimmen auch jene technischen Qualitäten, die den Vortrag komplizierter Werke ermöglichen: Präzision. Sicherheit der Intonation und Klangkultur sind in hohem Maße vorhanden und machen das Zuhören zum Vergnügen. Wenn man dazu noch das weitgespannte Repertoire der letzten Jahre bedenkt, das von Messen der Wiener Klassik über Strauß-Walzer bis zu Werken der jüngsten Gegenwart reicht, so wird man der Tätigkeit von Jung-Wien wohl einen wichtigen Platz in der Wiener Musikchronik einräumen müssen.

Dieser Anerkennung soll auch die Tatsache, daß die Novitäten des Jubiläumskonzertes zwar gut vorgetragen, aber qualitativ unbefriedigend waren, keinen Abbruch tun. Neben [...] Kaufmann [...]

K. L.

Kommt, wir tanzen einen Reigen! (Nr. 2 aus zwei dreistimmige Frauenchöre)**, op. 36a/2**

[1325] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1326] Ebd.

30.04.1953: *Wiener Kurier* [1327]

Die Chorvereinigung „Jung-Wien“ *feierte im Großen Musikvereinssaal das Jubiläum ihres 500. öffentlichen Auftretens. Sowohl die äußere Erscheinung des Chors wie auch die gebotenen Leistungen waren dem festlichen Anlaß durchaus entsprechend. Die frischen, gepflegten Stimmen vereinen sich in natürlicher Disziplin zu einem guten Zusammenklang, dessen Durchschlagskraft in allen dynamischen Schattierungen gleich eindrucksvolle Wirkungen erzielt. Das abwechslungsreiche Programm enthielt auch einige Ur- und Erstaufführungen österreichischer Komponisten. Der Dirigent Prof. Leo Lehner wirkte auch als überzeugender Anwalt in eigener Sache [...] Desgleichen lieferten [...] und Armin Kaufmann wieder überzeugende Proben ihrer Gestaltungsweise. [...]*
[...] HKL
Kommt, wir tanzen einen Reigen! (Nr. 2 aus zwei dreistimmige Frauenchöre)**, op. 36a/2**

Mai 1953: *Volksstimme*

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete am Abend desselben Tages ein Chor-Orchesterkonzert. [...] die Kleine Musik für Streichorchester von Armin Kaufmann, ein volkstümliches Kunstwerk voll reicher melodischer und rhythmischer Einfälle [...]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

01.05.1953: *Kleines Volksblatt* [1328]

Die Chorvereinigung „J u n g – W i e n“ bot im Musikverein ein anregendes Novitätenprogramm, dessen Ausführung dem Ensemble zur Ehre gereicht. Wenn auch nur wenige Werke aufhorchen ließen, dankt man doch dem Dirigenten Prof. L e h n e r für sein verdienstvolles Unternehmen. Denn man kann die Kunst der Gegenwart nicht besser fördern, als sie einem zahlreichen Publikum ans Herz zu legen. Und das haben Prof. Lehner und seine ambitionierten Sänger in vorbildlicher Weise getan. Die Zuhörer, an ihrer Spitze Nationalratspräsident Dr. Hurdes und Bundeskanzler a. D. Ingenieur Dr. Figl, folgten dem Programm aufmerksam und zollten den zahlreichen anwesenden Komponisten herzlichen Beifall.
[...] Klangschöne Gesänge von Kaufmann und [...] Ma.
Kommt, wir tanzen einen Reigen! (Nr. 2 aus zwei dreistimmige Frauenchöre)**, op. 36a/2**

01.05.1953: *Wr. Tageszeitung*

Musikalischer Tierkreishumor
Erfolgreiches Konzert der Chorvereinigung „Jung-Wien“
Der gute Ruf, den sich „Jung-Wien“ und Prof. Leo L e h n e r durch 500 öffentliche Aufführungen im In- und Ausland erworben haben, sicherte auch diesmal einen hervorragenden Besuch des Konzertes der Chorvereinigung im Großen Musikvereinssaal, dem Altbundeskanzler Ing. Figl,

[1327] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1328] Ebd.

Nationalratspräsident Dr. Hurdes und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beiwohnten. Im Programm überwogen die Erst- und Uraufführungen: durchweg geschmackvolle, trefflich klingende Chöre von [...] Armin Kaufmann, [...]. Daß die Vereinigung [...] sauber und tonschön gesungen hat, war kaum anders zu erwarten. [...] Alles in allem: Ein neuer Erfolg für Lehner und die Seinen. Dr. N. T.
Kommt, wir tanzen einen Reigen! (Nr. 2 aus zwei dreistimmige Frauenchöre)**, op. 36a/2**

02.05.1953: *Der Abend*

Oesterreichische Chormusik
Das 500. Konzert der Chorvereinigung „Jung-Wien“
„Sangesfreudige Damen und Herren im Alter von 16 bis 28 Jahren werden in die Chorvereinigung laufend aufgenommen.“ Auf diese oder ähnliche Weise gründen und ergänzen sich solche Vereine. Tritt dann der Chor in Erscheinung, so hat man den Eindruck, daß die Mitglieder obiger Aufforderung bereits vor dreißig Jahren nachgekommen wären.
Nun, das gilt Gott sei Dank für die Chorvereinigung „ J u n g – W i e n “ nicht: Es sind junge, frische Stimmen unter Leo L e h n e r , ihrem tüchtigen Chormeister, vereinigt.
Das 500. öffentliche Konzert im großen Musikvereinssaal brachte ausschließlich Werke österreichischer Komponisten. [...] zum großen Teil neue Chorwerke von [...] Armin K a u f m a n n [...]
Die Leistungen der Chorvereinigung sind um so anerkennenswerter, wenn man weiß, welche Schwierigkeiten zu überwinden sind allein, um den Bestand solch einer Vereinigung zu sichern. Alle Werke waren sorgfältig einstudiert – der Chor singt alles auswendig -, was bei dem zum Teil recht schwierigen, in der Intonation heiklen Werken einen großen Aufwand von Zeit und Mühe und mehr als durchschnittliches Können verlangt. Sch.
Kommt, wir tanzen einen Reigen! (Nr. 2 aus zwei dreistimmige Frauenchöre)**, op. 36a/2**

03.05.1953: *Wiener Zeitung*

„Nur“ österreichische Tonsetzer
standen im Programm des 500. öffentlichen Konzertes der Chorvereinigung „Jung-Wien“! Da muß man doppelt sagen: „Hört! hört!“, und gleichfalls doppelt loben. „Was und Warum?“ werden manche (hoffentlich wenig) Leser fragen; die meisten sind bereits im Bild: daß es erfreulich ist, wenn sich in unserer verlotterten Zeit der Freistil-Orgien (mit ausgerissenen Haaren und abgebissenen Ohrläppchen) und der erotisch bockenden Jazz-Synkope noch junges Volk findet, das sich daran ergötzt, ein langes schwieriges Programm nicht nur tadellos zu singen, sondern auswendig (!) zu lernen. Das zweite Lob gilt der Auswahl österreichischer Komponisten. [...] Armin Kaufmann gibt sich volkstümlich fröhlich: „Kommt, wir tanzen einen Reigen“ gefällt sehr, indes die Stimmen selbst einen Reigen tanzen. [...]
Kommt wir tanzen einen Reigen, op. 36a, Nr. 2

09.05.1953: *Volksstimme*

Die Chorvereinigung „Jung-Wien“
feierte ihr 500. öffentliches Auftreten auf die schönste Weise: mit einem Konzert, das zeitgenössischen österreichischen Komponisten gewidmet war. [...] lebendig auch ein gesungener Reigen von Armin K a u f m a n n [...] . Leo L e h n e r [...] gebührt [...] das Verdienst für das hohe musikalische Niveau und die vorbildliche Disziplin, die den Chor „Jung-Wien“ unter seiner Leitung zu einem der wertvollsten Ensembles in unserem Musikleben gemacht haben. M. R.
Kommt wir tanzen einen Reigen, op. 36a, Nr. 2

12.05.1953: *Wiener Tageszeitung*

Das glücklich Begonnene fand seine Fortsetzung im Chororchesterkonzert des gleichen Abends. [...] Ein erfreulicher Ton, den Armin Kaufmanns neuerdings als vorzüglich gelungen zu bestätigende „Kleine Musik für Streichorchester“ prächtig weiterspann. [...] Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Gustav Koslik und [...] haben sich an diesem Abend rühmlichst hervorgetan.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

14.05.1953: *Kremser Nachrichten, Krems*

Das erste Musikfest der Stadt Krems
Die Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik, die bereits in Kapfenberg und in Sankt Veit an der Glan erfolgreiche Musiktage veranstaltete, wählte zur Abhaltung eines Musikfestes im Jahre 1953 die schöne alte Donaustadt Krems. Dank der Unterstützung durch Bund, Land und Gemeinde konnte dieses dritte, höchste Würdigung verdienende Musikfest, das ausschließlich dem Gegenwartsschaffen bedeutender Komponisten Verständnis und Geltung zu verschaffen sucht, mit vollem Erfolg durchgeführt werden.
[...]
In einem klaren Vortrag „Wir und die Musik“ sprach Herr Dr. Racek in allgemein verständlicher Weise über dieses Problem. Die krisenhafte Indolenz, der dank der Mechanisierung der Musik weite Schichten und besonders die Jugend verfallen sind, überwinden zu helfen, muß Aufgabe aller Musikerzieher, Musikenthusiasten und vor allem der schaffenden Künstler sein. [...]
[...]

Die Hauptveranstaltung des Musikfestes, das am 9. Mai im Parkhotel stattgefundene Chororchesterkonzert, nahm unter der genialen Leitung des Dirigenten Dr. Koslik einen glänzenden Verlauf. Das Orchester der niederösterreichischen Tonkünstler eröffnete mit einer Komposition Marcel Rubins [...] Von Armin Kaufmann war das folgende Werk „Kleine Musik für Streichorchester, op. 45 b“ in vier Sätzen, das in seiner Geistigkeit von beglückender Wirkung war. Der ebenfalls anwesende Komponist wurde stürmisch gefeiert. [...]
[...]
Das städtische Kulturamt hat für dieses Musikfest in mühevoller Kleinarbeit, aber auch in großzügiger Form, mit einer Gründlichkeit und Verantwortung geworben[,] *wie noch selten für eine Kulturveranstaltung geworben wurde.*

Es kann diesmal wirklich niemand darüber im Unklaren geblieben sein, welchem Zweck diese schönen, erhebenden Musiktage dienen sollen: der Erhaltung wichtigsten österreichischen Kulturgutes und der Förderung österreichischer Künstler.
Gusta Küper
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

14.05.1953: *Kremser Zeitung, Krems*

Wir und die moderne Kunst
Drittes Musikfest der österr. Gesellschaft für zeitgenössische Musik vom 8. bis 10. Mai in Krems a. d. Donau
Gegenüber den Werken betont zeitgenössischen Kunstschaffens nimmt die künstlerisch ungeschulte Allgemeinheit eine überwiegend ablehnende Haltung ein, die weit in die Reihen der Kenner und Könner reicht. Von den ausdrucksgewandten Fürsprechern dieser wenig Anklang findenden modernen Kunstäußerungen wird gern daran erinnert, daß auch die heute als Meisterleistungen bewunderten alten Kunstwerke einst bei ihrem Erscheinen mitunter eine uns unbegreiflich und lächerlich anmutende Ablehnung erfuhren und daß sich gleiches wiederholen kann, den gegenwärtigen Kunstneuheiten zu spätem Ruhm und ihren Verächtern zu posthumer Blamage. Wie weit dabei ein Trugschluß vorliegen mag, sei hier nicht näher erörtert. Fest steht jedoch – und hierin scheint der oft übersehene Kernpunkt alles gegenwärtigen zeitgenössischen Kunstschaffens zu liegen – dass der Menschheit seit mehr als einem Jahrhundert die Gnade künstlerischen Schaffens, die einst dem Künstler ebenso zu eigen war, wie dem schlichten Handwerker zumeist verloren ging.
[...]
Heimische Kräfte als Mitwirkende
Das als Großveranstaltung unter Mitwirkung [...] des N.-ö. Tonkünstlerorchesters gedachte Chor-Orchesterkonzert am Samstag abends bestätigte den gewonnenen Eindruck von den Werken zeitgenössischer österreichischer Musik, die irgendwie ein so manchem neuen Kunstschaffen eigener pessimistischer Grundzug durchweht und dem Können der ausführenden Künstler. [...] In der Wiedergabe der Kleinen Musik für Streichorchester von Armin Kaufmann, alter Stil in moderner Ausdrucksweise, zeigte sich das hohen Leistungsniveau der Streicher. [...] Dr. Koslik bewährte sich als hervorragender Dirigent. [...] Das erwartungsgemäß nicht allzu zahlreiche Publikum dankte den ausführenden Künstlern und den anwesenden Komponisten mit großer Herzlichkeit. [...]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

16.05.1953: *Österreichische Zeitung*

Der Abend desselben Tages brachte als Höhepunkt ein Orchesterkonzert, [...] Die „Kleine Musik für Streichorchester“ von Armin K a u f m a n n setzte mit ihren vier einfalls- und abwechslungsreichen Sätzen den angeschlagenen volkstümlichen Ton fort.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

16.05.1953: *Salzburger Volksblatt*

Dem auf Repräsentation gestellten Vormittag folgte ein Chor-Orchesterabend, in dem der Ton des Kammerkonzertes gesteigert wieder erklang. Musikantenstücke von lebendiger Wirkung sind Marcel Rubins „Variationen über ein Jugendlied" und die entzückend leichte (doch nicht gewichtlose) „Kleine Musik für Streichorchester" von Armin Kaufmann.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

17.05.1953: *Wiener Zeitung*

Im Chor-Orchesterkonzert erfreute uns gleich das erste Stück von Marcel Rubin. [...] Das Stück fand viel Beifall. Ebenso die „Kleine Musik" für Streichorchester von Armin Kaufmann, lustige, feingefügte Miniaturen, leicht exotisch slavisch angehaucht mit tänzerischer Allüre.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

23.05.1953: *Funk und Film*

ZEITGENÖSSISCHES MUSIKFEST IN KREMS.
Die schöne Stadt Krems empfing am vergangenen Wochenende zahlreiche österreichische Musiker als Gäste. Man hatte das diesjährige Fest der Gesellschaft für zeitgenössische Musik in diese kulturellen Fragen stets aufgeschlossene Stadt in der Wachau verlegt und konnte nun dort durch drei Tage Musik lebender Autoren hören, nicht immer durchwegs erfreuliche Dinge, aber doch immer solche, die zu interessieren vermochten. Zumeist kamen Autoren, deren Namen man wohl kennt – selbst Meister Joseph Marx war unter ihnen, des weiteren [...] Armin Kaufmann, [...] – zu Worte, aber auch einige ganz Neue, die sich bei dieser Gelegenheit die ersten Sporen verdienen sollten. Bestens anerkannt muß die organisatorische Leistung werden, denn es war sicher nicht einfach, ein solches Riesenprogramm erfolgreich und ohne Zwischenfälle wirksam abrollen zu lassen.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

31.05.1953: *Kleines Volksblatt*

Im Großen Festsaal des Rathauses:
Eröffnung der Wiener Festwochen
Wegen des herrschenden Schlechtwetters konnte gestern die geplante Feier vor dem Wiener Rathaus, zu der die Oeffentlichkeit freien Zugang gehabt hätte, nicht stattfinden. Der feierliche Eröffnungsakt der Wiener Festwochen 1953 wurde daher vor geladenen Gästen im Großen Festsaal des Wiener Rathauses abgehalten.
Bei Erscheinen des Bundespräsidenten Dr. K ö r n e r , der mit der Festwochenfanfare von Armin Kaufmann begrüßt wurde, intonierten rund 1000 Kinder der Kindersingschule der Stadt Wien die Bundeshymne zu den Klängen der Wiener Symphoniker. [...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

Juni 1953: *Österreichische Musikzeitschrift Nr. 6 / 53*

Der im Kammerkonzert angeschlagene Ton erklang gesteigert wieder in dem Chor-Orchesterkonzert des gleichen Abends. Musikantenstücke von lebendiger Wirkung sind Marcel Rubins „Variationen über ein Jugendlied“ und die entzückend leichtfüßige „Kleine Musik für Streichorchester“ von Armin Kaufmann. [...]
Fritz Skorzeny
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

01.06.1953: *Neues Österreich*

Der Bundespräsident eröffnete die Festwochen 1953
„Wien – Großstadt der Kunst“
500 Kinderstimmen erklangen im großen Festsaal des Rathauses – Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps unter den Ehrengästen – Bürgermeister Jonas: „Eine Spanne des Aufatmens“
Es gehört offenbar zur Tradition der Wiener Festwochen, daß der Wettergott sich am Eröffnungstag launisch zeigt. [...]
Im Festsaal des Rathauses hatten die Ehrengäste, an der Spitze Vizekanzler Dr. S c h ä r f mit den Ministern Dr. G e r ö , Dr. K o l b und M a i s e l , Kardinal-Erzbischof Doktor I n n i t z e r , die Hochkommissare und das diplomatische Korps, angeführt vom Apostolischen Nuntius, Monsignore D e l l e p i a n e , Platz genommen.
Pünktlich um 20.30 Uhr intonierten die Wiener Symphoniker unter Professor Hans S w a r o w s k y die Festfanfare von Armin K a u f m a n n . Gleichzeitig fuhr vor der Feststiege der Wagen des Bundespräsidenten vor.
[...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

01.06.1953: *Salzburger Volkszeitung*

Wiener Festwochen haben begonnen
Wien (APA). Im Festsaal des Wiener Rathauses wurde Samstag abend der feierliche Eröffnungsakt der „Wiener Festwochen 1953“ abgehalten. [...]
Beim Erscheinen des Bundespräsidenten ertönte die Festfanfare von Armin Kaufmann [...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

01.06.1953: *Vorarlberger Nachrichten*

Bundespräsident anerkennt Bregenz neben Salzburg
Bundespräsident Dr. K ö r n e r hielt zur feierlichen Eröffnung der Wiener Festwochen eine Rede, in der er die Bregenzer Festspiele neben den Salzburger Festspielen als die beiden großen internationalen österr. Festspiele hervorhob. Gleichzeitig sprach der Bundespräsident auch seine Freude darüber aus, daß auch die Wiener Festwochen ihren festen Platz unter den zwanzig europäischen Festspielstädten erobert haben. [...]
[...] Beim Erscheinen des Bundespräsidenten ertönte die Festfanfare von Armin Kaufmann [...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

28.06.1953: *Wiener Zeitung*

Musikfest: Ballett nebst Postludium
Von Joseph Marx
[...]
Postludium
Wien und Salzburg sind erprobte Stätten für Feste. [...] Kunstfeste sind anderswo Anlaß für das Gastvolk, den Gästen zu zeigen, was man selbst leistet. [...] Bei uns hat sich diese richtige Meinung noch immer nicht durchgesetzt, daß die schöpferische Leistung eines Volkes am wichtigsten ist, daß – trotz effektvoller Theateraufführungen und Konzerte, die sich jeder Staat mit Geld leisten kann und bald leisten wird – nach Versiegen schöpferischer Kräfte die wertvollste Kultur eines Landes stirbt, weil nicht lebendiges Blut ihren edlen Körper durchströmt und belebt. Leider versäumt man bei uns so manches, lernt nichts von den Besetzungsmächten [sic!] *, die uns diesbezüglich das beste Beispiel geben. Der österreichische Tonsetzer hat ebenso das Recht, dranzukommen, vorerst aus ideellen Gründen. Was werden die Gäste aus dem Ausland denken, wenn sie wenig von unserer lebenden Produktion hören? Wie sollen unsere Komponisten im Ausland bekannt werden, wenn man sie – ein paar modische Namen ausgenommen – vernachlässigt? Die Angelegenheit hat aber noch eine andere, peinliche, wirtschaftliche Seite: bei allen Orchesterdiensten, ob Probe oder Aufführung, zahlen Bund und Stadt dieselbe beträchtliche Summe als Subvention dazu, die der Dienst den engagierenden Konzertgesellschaften kostet; öffentliche Gelder also, die nur zu geringem Teil den Aufführungen unserer eigenen Musik dienen. Was man für fremde Werke an Materialkosten, Tantiemen ins Ausland zahlt, ohne daß manchmal deren künstlerischer Wert zu solchem Aufwand berechtigt, davon weiß ich einiges, der ich sozusagen „an der Quelle" sitze, die in fremde Wässer fließt. Statt daß repräsentative Stücke unserer Besten im Konzertsaal drankommen, führt man dort lieber Opern nach unzähligen Proben auf, an denen Staat und Stadt natürlich mitzahlen, ganz abgesehen von experimentierenden Nummern, denen man einen viel zu breiten Platz in Orchesterkonzerten einräumte, während unsere eigene Produktion zuwenig Berücksichtigung fand. Ich nenne ein paar Namen: den trefflichen Kornauth mit seinem kultivierten Schaffen, den ungewöhnlich begabten Armin Kaufmann, dessen lebendige Orchesterstücke immer viel Erfolg haben, den ernststrebenden und mit seinem reichen Schaffen ernstzunehmenden Weissensteiner, dessen sieben Symphonien unterm Schreibpult schlafen, statt auf dem Pult zu liegen und Klang zu werden, schließlich den würdigsten Zwölftöner Erich Apostel, dessen ungewöhnliche Stücke sozusagen den dekorativen Fleck in diesen Konzerten bilden könnten. Sie alle hätten eher Aufführungen verdient als so manche ausländische Probenummer. [...]*

11.10.1953: *Sonntagspost, Graz*

„Jung-Wien" in Obersteiermark
Die 75 Stimmen starke, zum Großteil aus Junglehrern und –lehrerinnen bestehende Chorvereinigung „Jung-Wien", die durch ihre Auslandsreisen längst internationalen Ruf besitzt und die Ende April das Jubiläum ihrer 500. Aufführung begehen konnte, weilte kürzlich als Gast der Veitscher Magnesitwerke-AG. in der Obersteiermark und sang sich bei Gastkonzerten in

Groß-Veitsch und Breitenau restlos in die Herzen der von weit und breit massenhaft zusammengeströmten Zuhörer.
Professor Lehner als Chorleiter brachte ein abwechslungsreiches Programm. Besondere Kostbarkeiten darin waren [...] Armin Kaufmanns unbeschwertes „Kommt, wir tanzen einen Reigen“ [...]
Kommt, wir tanzen einen Reigen, op. 36a, Nr. 2

11.11.1953: *Corriere del Giorno, Taranto* [1329] [1330]

Die “Kleine Sinfonie” von Armin Kaufmann hat neue musikalische Akzente sprechen lassen. Vielleicht könnte man es nicht einmal Lebhaftigkeit nennen, sondern vielmehr eine neue Sprache, besonders, und gewiß verschieden von der gewohnten. Die Sanftheit, die Schleier, die Einheit von übereinstimmender Süße, hier weichen sie einer wilden, grausamen, erregten und zerrütteten Konstruktion, die den lichteren aber immer aufgebrachten Tönen keine Grenzen setzt.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie”), op. 65

13.11.1953: *IL GIORNALE, NAPOLI*

L’orchestra viennese all’Accademia
[…]
Ma anche l’Orchestra – sollecitata da interminabili applausi – ha dovuto riprendere posto dinanzi ai leggii, per eseguire una difficile Danza rumena, irta di passaggi virtuosistici e di squisitezze da tenere il fiato sospeso. Alle acclamazioni entusiastiche, uno dei violinisti è stato preso per la mano dal Direttore e presentato al pubblico: era l’autore del magistrale “pezzo”, il maestro Armin Kaufmann, la cui rivelazione ha ancor più acceso l’ambiente, facendo cosi terminare il concerto in una simpatica e calda atmosfera di consensi. *VICE*

Übersetzung:
Das Wiener Orchester in der Academia
[...]
Aber auch das Orchester, ermuntert durch nicht endenwollenden Applaus, musste wieder hinter den Pulten Platz nehmen, um einen schwierigen „Rumänischen Tanz“ voll virtuoser Passagen und Erlesenheiten zu spielen, der einem den Atem nahm. Auf die enthusiastischen Akklamationen hin wurde einer der Geiger vom Dirigenten bei der Hand genommen und dem Publikum vorgestellt: es war der Autor des herrlichen Stückes, der Maestro Armin Kaufmann, dessen Entdeckung das Publikum noch mehr entzündete. So endete das Konzert in einer sympathischen und warmen Atmosphäre der Einverständnisse. [lt. Beilage zur Rezension im Nachlass von Armin Kaufmann]
Rumänischer Tanz für großes Orchester, op. 65a [UA 12.11.1953] [1331]

[1329] A4-Blatt „Kritiken über KUCKUCKSINFONIE“. Siehe Rezensionen 19.11.1953.
[1330] Übersetzung im Nachlass unter „Rezensionen“ – 19.11.1953. Original nicht dabei.
[1331] Lt. *MusDok* S. 26 wurde das Stück anlässlich der Italien-Tournee der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Franz Litschauer als Zugabestück uraufgeführt.

18.11.1953: ***L'Adige***

ALTRE DA TRENTO

IERI SERA ALLA FILARMONICA
L'orchestra da camera dei Wiener Symphoniker
L'esecuzione offerta dal complesso da camera dei sinfonici viennesi suscitò il meritato entusiasmo del numerosissimo pubblico accorso ad assistere all'atteso concerto. La chiarezza lineare e la precisa ritmica sono la spina dorsale sulla quale gli esecutori architettano con mirabile fusione le loro interpretazioni. La perfetta compostezza classica colla quale vennero interpretate le sinfonie di Haydn e di Mozart fece risaltare in modo particolare quelle pagine in cui la condotta stilistica della composizione richiedeva la massima tensione interpretativa. Il maestro Franz Litschauer ricavò dal suoi ottimi collaboratori il massimo rendimento, dando vita al bellissimo programma che, a fianco delle più note pagine dei classici viennesi dello stile elegante, ospitava un lavoro moderno di A. Kaufmann. Questo compositore può considerarsi un nuovo figlio della sempre vivace e scorrevole dinamicità della scuola viennese, che si mantenne costantemente al corrente coll'evoluzione del gusto musicale, dal classici settecenteschi fino a Bruckner, Mahler ed al numerosi esponenti del più moderno indirizzo. La differenza di stile e di gusto non impedisce, che ci sia un chiaro filo, che tiene unite si disparate nature artistiche e che sta nel fascino, nella disinvolta eleganza e nella espressiva interiorità che è propria dell'animo viennese. Cosi il Kaufmann nella sua sinfonia del cuccù sa essere vivace cesellatore di felici impasti timbrici ed anche indovinato creatore di ritmi nuovi e di spiritose ed ironiche trovate: ci spiace che sia stato sacrificato un tempo della composizione, che il pubblico trentino avrebbe volentieri ascoltato nella sua integrità. Il compositore assisteva all'esecuzione sedendo nell'orchestra quale spalla dei violini secondi. La composizione riscosse i sinceri applausi del pubblico.
[...]
r. l.

Übersetzung:
Das Kammerorchester der Wiener Sinfoniker
Die vom Kammerorchester der Wiener Sinfoniker gebotene Aufführung erregte den verdienten Enthusiasmus des sehr zahlreichen Publikums, herbeigeströmt um dem erwarteten Konzert beizuwohnen. Die geradlinige Klarheit und die rhythmische Genauigkeit sind das Rückgrat, auf welchem die Ausführenden mit verdienten Enthusiasmus des sehr zahlreichen Publikums, herbeigeströmt um bewundernswerter Einheit ihre Interpretation aufbauen. Die perfekte klassische Hochachtung, mit welcher die Symphonie von Haydn und von Mozart gespielt wurden, ließ besonders an jenen Stellen aufhorchen, wo der stilistisch hervorragende Teil der Komposition die stärkste klärende Leistung erforderte. Maestro Franz Litschauer holte aus seinen ausgezeichneten Mitarbeitern die höchste Hingabe heraus und belebte so das sehr schöne Programm, das gemeinsam mit den bekanntesten Kompositionen der Wiener Klassiker des anmutigen Stils ein modernes Werk von A. Kaufmann enthielt. Dieser Komponist kann sich als ein weiterer Sohn der immer lebhaften, fortlaufenden Schwungkraft der Wiener Schule betrachten, die sich ständig am Laufenden mit der Entwicklung des musikalischen Geschmacks hielt, von den

Klassikern des 18. Jahrhunderts bis zu Bruckner, Mahler und den zahlreichen Vertretern modernerer Richtung. Die Differenz im Stil und Geschmack verhindert nicht, daß ein klarer Zusammenhang besteht, der die so unterschiedlichen künstlerischen Naturen vereint, und zwar liegt er in der Anziehungskraft, in der ungezwungenen Anmut und in der ausdrucksvollen Verinnerlichung, die der Wiener Seele eigen ist.
So weiß Kaufmann in seiner Kuckucksinfonie, ein lebhafter Meissler von frohen, klangvollen Mischungen, und auch trefflicher Schöpfer neuer Rhythmen und geistvoller, ironischer Einfälle zu sein: wir bedauern es, daß ein Satz der Komposition geopfert wurde, die das Trientiner Publikum gerne zur Gänze gehört hätte. Der Komponist wohnte der Aufführung bei, er saß im Orchester an der Spitze der 2. Geigen. Die Komposition errang den aufrichtigen Beifall des Publikums.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

19.11.1953: *Alto Adige, Trento* [1332]

In der Philharmonie:
Erfolg des Wiener Orchesters.
[...] Von Kaufmann wurde die Kuckucksinfonie gespielt, mit Ausnahme des letzten Satzes, und der Originalität gewisser rhythmischer und klanglicher Auflösungen, vereint mit melodischer Lebhaftigkeit, auch diese reich an wienerischem „Sichgeben". Das Stück gefiel dem Publikum, das dem Komponisten, der im Orchester an der Spitze der 2. Geigen anwesend war, lebhaft applaudierte.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

22.11.1953: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Singende Sendboten Österreichs
Zehn Jahre „Jung-Wien" – Festkonzert im Großen Musikvereinssaal – Prof. Leo Lehner vom Bundeskanzler ausgezeichnet
Zehn Jahre sind eine lange, wenn man mißt, was erreicht wurde, aber kurze Zeit. Denn diese große, immer wieder aus der musikalischen Jugend unserer Stadt ergänzte Chorvereinigung „J u n g – W i e n" ist längst zum hervorragenden Klangkörper geworden, dessen Kunstleistung, Klangqualität und Präzision für andere Chorvereinigungen gleicher Art beispiel- und richtungsgebend sind. Sie kultiviert die hohe Musik ebenso wie Volksliedbearbeitungen und – das sei besonders vermerkt – lässt auch den lebenden schöpferischen Kräften unseres Landes ihr Lebensrecht. In 837 Konzerten wurden 128 Chorwerke ur- und 362 erstaufgeführt. 57 Kompositionen lebender österreichischer Tonschöpfer aus der Taufe gehoben und 75 Volkslieder in 21 Sprachen gesungen. „Jung-Wien" ist heute in Österreich allüberall ein Begriff, ein Magnet, der die Scharen anzieht, der aber auch in der Schweiz, in Frankreich und Italien, in Westdeutschland und Holland bedeutende Erfolge erzielte.

[1332] Liegt nur in einer Übersetzung im Nachlass „Rezensionen" vor – 19.11.1953.

All das ist das Werk eines Mannes. Er war es, der den Chor in schweren Zeiten gründete und zum repräsentativen Klangkörper entwickelte, er ist es, der mit seiner Gattin, die wir nicht vergessen dürfen, in der Heimat und auf Reisen die große Familie zusammenhält: Professor Leo L e h n e r , der Erzmusiker und Chorerzieher, der Organisator und Vater der Seinen. Denn daß solche Erfolge letztlich nur mit Liebe zu erzielen sind, ist doch klar. So freuen wir uns, daß BundeskanzlerIng. Julius R a a b selbst an diesem Ehrentag dem verdienten Mann mit einer kurzen Ansprache die Glückwünsche der Bundesregierung ausdrückte und ihm in Anerkennung seines Wirkens das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik überreichte.
Das Programm des Festkonzertes im Großen Musikvereinssaal umfaßte Kleinodien, wie [...] den höchst wirkungsvollen „Auszählvers" von Armin K a u f m a n n [...]. Müssen wir es noch sagen, daß Lehner und die Seinen bejubelt und erst nach unzähligen Zugaben entlassen wurden?
Auszählvers [Nr. 2 aus: 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

23.11.1953: *Wiener Zeitung*

Echt österreichische Sangesfreude
Festkonzert zum 10-Jahr-Jubiläum der Chorvereinigung „Jung-Wien"
Ein Musikfest sangesfreudiger Damen und Herren im Alter von 16 bis 28 Jahren, die lieber singen als die exotisch-erotische Synkope tänzerisch üben, in zehn Jahren 837 Aufführungen im In- und Ausland erfolgreich veranstalteten, wobei sie sich höchst verdienstvoll künstlerisch wirkend, für die österreichische klassische und zeitgenössische Tonkunst einsetzten; ein wohlverdienter Festtag aber auch für den ausgezeichneten künstlerischen und organisatorischen Leiter dieser fröhlichen Sangesrunde Professor Leo Lehner, die mit Begeisterung die hohe Kunst pflegt und in Auffassung und Vortrag Hervorragendes leistet, die richtige, wichtige Gründlichkeit ihrer Einstellung durch den Verzicht aufs Notenblatt erweist – es geht eben auswendig noch besser. In diesen unruhigen gefährlichen Zeiten eine temperamentvolle Jugendgruppe so beisammen zu halten, zu ernster Arbeit anzuhalten, sie so zu fesseln, daß sie nach des Tages Müh' und Plage als beruflich Lernende oder Tätige noch Stunden, Nerven, Fleiß erübrigen, um Vollwertiges zu leisten, das neben den großen Darbietungen unserer altbewährten Chorvereinigungen mit Ehren besteht, dazu bedarf es ebenso edler Begeisterung der Mitglieder wie einer ganz ungewöhnlichen Begabung eines Mannes, der durch verläßliches Können, musikalisch, organisatorisch, vor allem aber persönlich zu leiten und zu fesseln versteht. Wohlverdient war auch das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, das ihm Bundeskanzler Raab mit würdigender Ansprache auf dem Podium überreichte.
Das vielfältige Programm brachte alle Seiten soliden Könnens zu bester Geltung; österreichische Volkslieder, ausländische Melodien, die Klassiker Schubert, Brahms und Bruckner, aber auch erfolgreiche Uraufführungen, die zeigen, daß Einfall und gediegenes Können bei uns noch immer in bunten Liedergaben blühen. [...] und die witzigen Schlußgesänge Armin Kaufmanns „Auszählvers" (Bierbaum), der mit sicherem Können den sicheren Erfolg bringt, [...]
Joseph Marx
Auszählvers [Nr. 2 aus: 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

29.11.1953: *Wiener Zeitung*

Sinfonie und Lied
Von Joseph Marx

Werke bedeutender österreichischer Tonsetzer gehören in jedes Konzert- und Opernprogramm; nicht nur jene, die bereits hundertjährige klassische Patina angesetzt haben, auch solche, dessen [sic!] *Zeitgenossen zu sein uns vergönnt war und noch vergönnt ist. Leider haben wir in dieser Hinsicht von unseren östlichen und westlichen Nachbarn viel zu wenig gelernt, obwohl sie uns fortgesetzt bestes Beispiel geben. Mahler, Schreker, Bittner, Kienzl, wo begegnet man ihren wertvollen Schöpfungen in unserem allzu vielfältigen, natürlich internationalen Musikbetrieb? Im Radio des Dr. Kralik fallweise, was ich hiemit gern vermerke; manchmal in anderen auch, die ich gleichfalls zu solchem Tun ermuntere. Die Zeitgenossen sind nun – wieder abgesehen vom Rundfunk – am schlechtesten dran: ich vermisse bestbekannte Namen, wie Armin Kaufmann, Otto Siegl, Alfred Uhl, Kornauth, Weißensteiner - es sind noch lang nicht alle, deren Werke in der Öffentlichkeit genügend „repräsentationsfähig" sind. [...]*

Franz Schmidt

Ist ein prächtiges Beispiel für unsere des öfteren geübten praktischen Methoden der Künstlerförderung. Ebenso wie Mahler, Schreker, Kienzl und andere wurde er bei Lebzeiten niemals einer Salzburger Aufführung für würdig befunden [...]
[...]

1954

23.01.1954: *Österreichische Volksstimme*

Die Zurücksetzung unserer Musiker

„Ist Oesterreich noch ein Musikland?" fragte die „Volksstimme" vom 9. Jänner im Zusammenhang mit den alarmierenden Feststellungen des Komponistenbundes, der die Benachteiligung der heimischen Komponisten durch zahlreiche Beispiele bewiesen hat. Die Wiener Konzerthausgesellschaft bestritt die Richtigkeit der Angaben des Komponistenbundes und die Berechtigung seiner Ansprüche auf entsprechende Förderung des heimischen Musikschaffens.
Der Vorstand des Komponistenbundes antwortete gestern der Konzerthausgesellschaft mit der neuerlichen Feststellung:
„Auf dem Jahresprogramm der Konzerthausgesellschaft standen und stehen unter insgesamt 35 zeitgenössischen Komponisten nicht mehr als fünf Werke von in Oesterreich lebenden Komponisten. Dieses beschämende Mißverhältnis, das in keinem anderen Musikland der Welt denkbar ist, wird nicht dadurch beseitigt, daß die Zahl der Aufführungen von in Oesterreich lebenden Komponisten sich inzwischen auf sechs erhöht hat." Bezüglich der Aufführung ausländischer, meist westdeutscher Komponisten, die nach Ansicht der Konzerthausgesellschaft erfolgen „müssen", weil die betreffenden Komponisten „unbestreitbar zu den interessantesten Erscheinungen des Musiklebens gehören", bemerkt der Komponistenbund: „Wir haben immer wieder betont und wiederholen es nochmals, daß wir in keinem Fall gegen die Aufführung ausländischer Kollegen sind, auch wenn es sich um Erscheinungen von höchst umstrittenem Interesse handelt. Aber wir wenden uns dagegen, daß ö s t e r r e i c h i s c h e K o m p o n i s t e n i n O e s t e r r e i c h i n

u n w ü r d i g e r W e i s e z u r ü c k g e s e t z t werden. Auf dem Programm der Konzerthausgesellschaft fehlen gute, zum Teil international bekannte österreichische Namen, wie Alfred Uhl, Theodor Berger, Armin Kaufmann, Egon Kornauth, Franz Salmhofer, Otto Siegl, Marco Frank, Hans Erich Apostel, Walter Andress, Hans Jelinek, Raimund Weißensteiner und andere. Ist ihre Zurücksetzung damit zu erklären, daß die Konzerthausgesellschaft, wie sie in der Aussendung schreibt, eine Ueberschwemmung der Konzerte mit u n w e s e n t l i c h e r M u s i k vermeiden will?“
Der Komponistenbund, dessen Vorsitzender Professor Joseph Marx ist, sieht die Diskussion über die Lage der österreichischen Komponisten nicht als Ausdruck eines Konflikts zwischen den Interessen der Komponisten und der Konzertveranstalter an. „Es geht um weit mehr. Es geht u m d i e Z u k u n f t d e r ö s t e r r e i c h i s c h e n M u s i k. Denn nur die Pflege – und im Zusammenhang damit die Entwicklung – des lebendigen österreichischen Schaffens kann die Grundlage sein für eine künftige österreichische Tonkunst.“

31.01.1954: *Telegraf am Sonntag, Berlin*

Neue Musik aus Österreich
Auf der Suche nach unerschlossenem Gebiet im Reiche der Musik stieß das Berliner Kammertrio, dem der Pianist Rudolf Schmidt, der Klarinettist Alfred Richter und der Cellist Walter Schulz angehören, auf österreichische zeitgenössische Komponisten, die hier so gut wie unbekannt sind. Wenn man nach den Werken urteilen darf, die in der Steglitzer Wirtschaftsschule zu hören waren, herrscht in dem traditionsreichen Nachbarland ein recht behäbiger, konservativer Geist. Alfred Uhl, Otto Siegl, Armin Kaufmann und Karl Schiske werfen weder in der Kompositionstechnik noch in dem, was sie auszusagen haben, tiefere Probleme auf; als die gehaltsvollste und konzentrierteste Schöpfung erwies sich die Sonate op. 11 von Gottfried von Einem für Violine und Klavier.
Zu den Ausführenden, die ihr Programm mit Sorgfalt und gesundem musikalischem Empfinden darboten, gehörten außer den Mitgliedern des Kammertrios die Geiger Vittorio Brero und Fred Malecek sowie der Bratschist Heinz Kirchner. K. R.
?

12.02.1954: *Das kleine Volksblatt, Wien*

„Musik der Gegenwart“
[...] Für den immer noch zu wenig bekannten heimischen Meister Franz Schmidt einzutreten, ist freilich jeder Anerkennung würdig. Es ist weiter verdienstvoll, das reizvolle, melodiöse „ S c h e r z o c a p r i c c i o s o “ von Armin K a u f m a n n dem Publikum vorzustellen. So erschien das Unternehmen der Ravag nur zum Teil gerechtfertigt, wenn auch die Ausführung manche prinzipielle Ueberlegung beschwichtigte. Denn die Symphoniker, von Wilhelm S c h ü c h t e r ausgezeichnet geführt, waren mit ungewöhnlicher Ambition bei der Sache, [...]. Ma.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

12.02.1954: *Weltpresse, Wien*

Meisterwerke und Imitationen im Musikverein
Begeisterung um Bartoks Violinkonzert
Was ist „Musik der Gegenwart"? Ist es Musik, die in der Gegenwart gespielt, oder Musik, die in der Gegenwart komponiert wird? Und wann beginnt diese Gegenwart, wann endet sie? Solche Fragen mußte man sich bei dem ersten Konzert des gleichnamigen Miniaturzyklus im Musikverein stellen, dessen Programm Musik des Wiener Zeitgenossen Armin Kaufmann, des genialen „Klassikers der Moderne" Belá Bartok, des französischen Impressionisten Claude Debussy (gestorben 1918) und schließlich die romantisierenden Husarenliedvariationen von Franz Schmidt (gestorben 1939) enthielt, die ursprünglich im Zyklus „Die große Symphonie" aufgeführt werden sollten.
[...] „Musik der Gegenwart" [1333] *hingegen war diesmal nur eine Ausrede.*
Ein Charaktermerkmal der Ausrede ist, dass sie nirgends Anstoß erregen will. Die musikalische Illustration dazu bildet etwa das „Scherzo capriccioso", op. 39, von Kaufmann – eine zunächst nette, launige Unterhaltungsmusik, die sich kapriziös und tänzerisch gebärdet, aber bald in einem sentimentalen Mittelteil bei Strauß-Imitationen versandet. [...]
K. L.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

12.02.1954: *Wiener Kurier, Wien*

Vitale Musik der Gegenwart
„Musik der Gegenwart" wird als Stilbegriff nur für Béla Bartóks Violinkonzert Geltung haben. Als einziges Werk des von der Ravag und der Gesellschaft der Musikfreunde veranstalteten Abends konnte es im gleichen Maß sowohl das Interesse des aufgeschlossenen Hörers als auch seinen uneingeschränkten Beifall finden. [...]
[...] Ein Scherzo capriccioso von Armin Kaufmann enttäuschte durch die stilistisch rückgewendete Haltung des sonst moderner schreibenden Komponisten und die schwache Mittelepisode, deren romantische Dickflüssigkeit unangenehm zu dem wenigstens locker und durchsichtig gehaltenen Rahmen kontrastierte.
Der Dirigent Wilhelm Schüchter, durch frühere Konzerte bereits bestens eingeführt, erfreute wieder durch die Ergebnisse einer offenbar intensiven Probenarbeit, die sich in präzisem Zusammenspiel der Symphoniker und vor allem in feinster Klangdisposition zu erkennen gab, sowie durch musikantischen Impetus und klare Zeichengebung. Die Wiedergabe [...] sollte[n] an eine engere Bindung des Dirigenten an das Wiener Musikleben denken lassen.
Rudolf Klein
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

[1333] bezogen auf den Namen des Zyklus [Anmerkung LiW]

14.02.1954: *Arbeiter-Zeitung, Wien*

Musik der Gegenwart
Es bedarf einer sehr weitherzigen Auffassung sowohl von der Musik als auch von der Gegenwart, um das alles, was am ersten heurigen Gemeinschaftsabend der Ravag und des Musikvereines gespielt wurde, mit der schönen Devise in Einklang zu bringen. [...]
Armin Kaufmanns Scherzo capriccioso, das trotz famoser Instrumentation den Aufwand eines großen modernen Orchesters kaum rechtfertigt, wie auch die Husarenlied-Variationen von Franz Schmidt haben mit dieser wahrhaft begnadeten Musik [1334] *weiter nichts gemein, als daß sie zufällig in demselben Jahrhundert entstanden sind; [...] Den Streichern der Symphoniker, besonders den ersten und zweiten Geiger* [sic!], *hätten wir diesmal ein wenig mehr Disziplin gewünscht. F. S.*
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

14.02.1954: *Die Presse (Morgenblatt), Wien*

Theater und Kunst
Zyklus „Musik der Gegenwart“
Der Zyklus „Musik der Gegenwart“, von Karajan im vorigen Spieljahr eingeführt, wurde nun wieder aufgenommen. Zum ersten Konzert in der neuen Reihe erschien Wilhelm S c h ü c h t e r aus Hamburg als Dirigent. Er ist ein ausgezeichneter Musiker, und seine solide, gradlinige und völlig unmanierierte Musikdarstellung wird von einer echten, gläubigen, warmherzigen Künstlerpersönlichkeit erfüllt und belebt. Sein Sinn ist aufs Wesentliche gerichtet. Seine Dirigentengebärde zielt auf den Kern der Sache. Man spürt das Walten eines ausgeglichenen Künstlertemperaments, das auf gesunder Basis ruht, das folgerichtig wächst und sich weiterentwickelt. Sein Künstlerwille und Musikerimpuls kommt aus einer reinen Seele. Man hat wohl keine Überraschungen und keine Abenteuer zu gewärtigen, aber man weiß, daß sich bei ihm die Musik in guter Hut befindet.
Wie im Vorjahr faßt das Programm die Parole nichts weniger als eng und streng. Der Begriff „Gegenwart“, aus dem der Zyklus seine Musik schöpft, wird in larger Weise ausgedeutet und ausgedehnt, [...]
[...]
[...] „Scherzo capriccioso“ von Armin K a u f m a n n , amüsant und reizend gemacht, von einer herzhaften Lustigkeit, wohlklingend und wohlgesetzt, in Wahrheit ein Scherzo und in Wahrheit capriccioso; [...] Kr.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

14.02.1954: *Neues Österreich, Wien*

Musik der Gegenwart
Der von der Ravag gemeinsam mit der Gesellschaft der Musikfreunde veranstaltete Zyklus „Musik der Gegenwart“ stellte ein österreichisches Werk an die Spitze des ersten diesjährigen Konzerts: Armin Kaufmanns „Scherzo capriccioso“, das mit aparter Instrumentierung die Möglichkeiten des großen

[1334] Gemeint ist das Violinkonzert von Bartok Bela, das im selben Konzert von dem italienischen Geiger Sirio Piovesan dargeboten wurde. [Anmerkung LiW]

Orchesters erfolgreich nützt und vom zahlreichen Publikum mit lebhaftem Beifall bedacht wurde. Jede Bezugnahme zur Musik der Gegenwart ist freilich gemieden; konnte man sich während der ersten Takte noch über die unbekümmerte Heiterkeit und die musikantische Rhythmik freuen, so lastete der elegische Mittelteil (Richard Strauß im Inventurverkauf) doppelt schwer auf unserer und des Stückes Seele.
[...]
[...] viel Beifall eines interessierten Publikums, der auch den Dank an die rührigen Veranstalter dieser Konzertreihe in sich schloß. Trotzdem möchten wir den programmatischen Titel „Musik der Gegenwart" auch für die Werkauswahl verbindlich aufgefaßt wissen. h. v.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

14.02.1954: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Musik der Gegenwart
Wilhelm Schüchter eröffnet Ravag-Zyklus der Musikfreunde
Gewiß läßt sich der Begriff „Musik der Gegenwart" sehr weit begrenzen. Hätte er nur für die Lebenden Gültigkeit, so wäre diesmal allein Armin Kaufmann zurecht bestanden. Sein „Scherzo capriccioso, op. 39", ist eine mitten aus dem Orchester heraus gearbeitete frohe Musik des Klanges, des Rhythmus, des folkloristisch eingefärbten Melos; gut instrumentiert, nicht zu lang, in Einleitung und Coda am originellsten und musikantisch gefällig für jedermann. [...] Viel Mühe stand hinter dem Abend und Schüchter und das Orchester können dafür nicht genug bedankt sein. Es war einmal etwas anderes – und das war gut so. -rz-
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

14.02.1954: *Wiener Zeitung*

Armin Kaufmann, Franz Schmidt,
wieder zwei Zeitgenossen aus Österreich in einem Ravag-Zyklus, was ich anerkennend hervorhebe. Oder sollten wir ihnen unser Heimatrecht doch lieber aberkennen, nachdem der eine in der Bukowina, der andere aus der Tschechoslowakei stammt, und in ihren Musiken Jugendheimatklang lebt ...? Ich bin unvorsichtig genug, sie deshalb, weil sie bei uns in Wien ihre musikalische Ausbildung genossen, wuchsen, reiften, als Wiener Tonsetzer, und nicht als slawisch-ungarisch, also als „ortsfremd", zu bezeichnen. Kaufmanns Scherzo capriccioso für großes Orchester ist ein witziges, amüsantes Werk, tanzt stellenweise ruthenisch, bringt dann wieder unterhaltsame Farbenspiele im Orchester, pflegt die schöne, zu Herzen gehende Melodie – alles Eigenschaften, die ich am österreichischen Musiker lobe, weil mit ihnen unsere Tonkunst weltgroß wuchs. Ich verzeichne einen wohlverdienten schönen Erfolg des sehr begabten Tonsetzers, der mit seinem Stück neuerdings einen überzeugenden Beweis seines Könnens und des blutvollen Lebens unserer zeitgenössischen Musik erbracht hat. [...] Voll Lobes muß man über unsere Wiener Symphoniker sein; sie haben sich wieder einmal selbst übertroffen.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

15.02.1954: *Welt am Montag*

„E s g i b t k e i n e ö s t e r r e i c h i s c h e n K o m p o n i s t e n.“ Gerade am Mittwoch aber gab es dank Ravag und Musikverein eine neue starke Talentprobe Armin Kaufmanns. Und ohne langes Überlegen habe ich neben Joseph Marx noch eine ganze Reihe von Namen parat: Marco Frank, Wellesz, Krenek, Salmhofer, Jelinek, Weißensteiner, Theodor Berger, Uhl, Schiske, Erwin Weiß. [...]
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

17.02.1954: *Österreichische Volksstimme, Wien*

Musik der Gegenwart
Im ersten Konzert der von den Musikfreunden angekündigten Reihe „Musik der Gegenwart“ waren jene Zuhörer wohl etwas enttäuscht, die unter diesem Titel ein kämpferisches, eine neue Tonsprache propagierendes Schlagwort verstehen. [...] Als weiterer Pluspunkt des Abends sei der so seltene Glücksfall hervorgehoben, daß auch ein lebender österreichischer Komponist innerhalb eines repräsentativen Rahmens in Wien zu Worte kam. Armin Kaufmanns „Scherzo capriccioso“ ist ein lebendiges, glänzend instrumentiertes Orchesterstück, an dessen Wiege die tschechische Folklore gestanden ist. [...] Die Symphoniker spielten unter dem Hamburger Gastdirigenten Wilhelm S c h ü c h t e r mit Lust und Liebe.
B r i x
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

März 1954: *Forum | Österreichische Monatsblätter für kulturelle Freiheit | Wien* [1335]
1. Jahr / März 1954 / Heft 3
(Seiten 26/27)

MUSIK
Februar-Bilanz: | „Nicht Rosen bloß ...“
ANSTATT ZWISCHEN GUT UND SCHLECHT ZU UNTERSCHEIDEN, womit allen ein guter Dienst erwiesen werden würde, unterscheidet man in der Musik, wenn überhaupt, seit jeher etwas ängstlich zwischen Alt und Neu, seit kurzem überdies noch zwischen Neu und Neu, womit niemandem ein guter, vielleicht auch niemandem ein schlechter Dienst erwiesen, doch allseits eine große Verlegenheit begünstigt wird. Man sieht sie auf Programmen und Plakaten, sieht sie in den Journalen kommen. „Musik der Gegenwart“, „Musica viva“, „Musica nova“, „Die Moderne“: gesetzt den Fall, es nimmt die schönen Worte einmal einer ernst und geht der Sache auf den Grund. Wäre es nicht einfacher, man unterschiede gleich, womöglich vor der Aufführung, nach Qualität? Manches von dem, was, mit diesem oder jenem Titelchen geschmückt, dem Hörer als besondere Gabe dargereicht wird, bliebe ihm auf diese Weise rechtens wohl erspart. Manches könnte nach Gebühr besser zur Geltung kommen und gewürdigt werden, was, um es mit Beispielen aus den letzten Wochen zu belegen, den „Mythologischen Figurinen“ von Rudolf Wagner-Regeny und der zwar einfachen, aber wohlgesetzten Streichersuite von Karl Rankl zu wünschen wäre, die in einem der sehr rühmlichen öffentlichen Ravag-

[1335] Redaktion: Friedrich Hansen-Loeve / Felix Hubalek / Alexander Lernet-Holenia / Friedrich Torberg.

Konzerte zu hören war, während Stücke, wie Mario Medinas Konzert für Gitarre und Orchester, mit dem Narciso Yepes sich im Konzerthaus produzierte, Armin Kaufmanns „Scherzo capriccioso“, die Phantasie und Fuge von Wilhelm Hübner, ohne Schaden für die Mit- und Nachwelt ihre Schreibtischladenexistenz fortführen könnten. Hingegen wäre eine stärkere Propagierung „außerordentlicher Musik“ zu begrüßen, für die ohne weiteres ein eigener Zyklus (mit, in Gottes Namen, oder ohne Titel) geschaffen werden könnte. Dort würde ich mit Vergnügen mehrmals Konzerte von Vivaldi und Bach, die eine oder andere von den rund hundertzwanzig Haydn-Symphonien hören, vor allem Mozart, aber auch die Vierte Symphonie von Beethoven, die Zweite und Dritte von Brahms, die Erste Kammersymphonie von Schönberg, die Passacaglia opus 1 von Anton Webern, die bei Radio Wien kürzlich aufs Tapet kam, von Bartok die gleichfalls noch in frischer Erinnerung haftenden ganz wunderprächtigen Konzerte für Violine und Klavier (Nr. 2) und die „Cantata profana“, die dies alles, ja die gesamte abendländische Musik, mit kühnem Geist umfaßt; sie zählt, wie das von Edith Farnady hinreißend gespielte Klavierkonzert, zu den nachhaltigsten Konzerterlebnissen der ganzen bisherigen Saison.
Friedrich Saathen
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

02.03.1954: *Salzburger Nachrichten*

Numerus clausus für heimische Komponisten?
Wiener Veranstalter beweisen das Gegenteil – Zum Abschluß eines Meinungsstreites mit dem Oesterreichischen Komponistenbund
Eine bei einer Pressekonferenz gehaltene Rede von Hofrat Prof. Joseph Marx und ein vom Österreichischen Komponistenbund verbreitetes fünfseitiges Memorandum hatte vor einigen Wochen eine lebhafte öffentliche Diskussion ausgelöst. Der Österreichische Komponistenbund behauptete, „daß in keinem Musikland der Welt die einheimischen Komponisten so schlecht behandelt werden wie die österreichischen Komponisten in Österreich“. In den Programmen der großen Veranstaltungsgesellschaften: der Gesellschaft der Musikfreunde, der Wiener Konzerthausgesellschaft, der Wiener Philharmoniker und des Tonkünstlerorchesters sei kaum noch Platz für zeitgenössische österreichische Komponisten. Völlig unbefriedigend seien in dieser Hinsicht auch die Programme des österreichischen Rundfunks.
Der Wiener Konzerthausgesellschaft wurde nachgerechnet, daß unter den in dieser Spielzeit aufgeführten 35 zeitgenössischen Werken sich nur fünf Arbeiten österreichischer Komponisten befänden. Dagegen habe sie Platz im Überfluß für Aufführungen ausländischer Komponisten wie Paragallo, Dallapiccola (mit drei Werken), Hartmann, Henze und Fortner. Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien führe in ihren gesamten 14 Doppelkonzerten mit Orchester und sieben Kammermusikabenden keinen einzigen österreichischen Komponisten auf. Sie habe dagegen Platz für Boris Blacher, Hindemith und Strawinskij (mit drei Werken, darunter dem „abendfüllenden“ Oratorium „Oedipus Rex“). Ebenso enthalten die Konzerte der Philharmoniker und des Tonkünstlerorchesters keine Note von einem zeitgenössischen Österreicher. Dieser Zustand sei „um so empörender“, da einige der genannten Gesellschaften aus Mitteln des Kulturgroschens und der Steuergelder hohe Unterstützungen beziehen und außerdem Subventionen erhalten für die alljährlich stattfindenen Musikfeste, bei denen die

österreichischen Komponisten ebenfalls ungenügend vertreten seien. „Wenn die Konzertunternehmer", hieß es in dem Kommuniqué des Komponistenbundes, „sich gelegentlich darauf berufen, daß eine höhere Berücksichtigung des zeitgenössischen Schaffens dem Besuch ihrer Veranstaltungen abträglich sei, so sei dem entgegen gehalten, daß sie sich nicht scheuen, ausländische Komponisten recht einseitiger Art, die auf das Publikum besonders abschreckend wirken, immer wieder aufzuführen."

Die RAVAG habe in ihren erst seit kurzem aufgenommenen UKW-Sendungen in einem bestimmten Zeitraum 66 Prozent ausländische und nur 34 Prozent Musik von österreichischen Komponisten verbreitet. Aber auch in den normalen Rundfunkkonzerten sind die österreichischen Komponisten im Hintertreffen. Hier ist das Verhältnis 45 : 6.

Nach einem Hinweis auf die materielle Notlage der österreichischen Komponisten forderte der Komponistenbund eine Reform der Steuergesetzgebung hinsichtlich der kulturell Schaffenden und eine Erhöhung der von den Konzertunternehmern zu zahlenden Aufführungsentgelte. Zur Förderung der österreichischen Komponisten aber forderte er „einen von Vertretern der österreichischen Komponistenschaft gebildeten Musikbeirat, dem ein Mitbestimmungsrecht in allen die Komponisten berührenden Fragen gewährt werden soll. Dieser Musikbeirat sollte seine Funktion sowohl im Unterrichtsministerium als auch in den Kulturämtern der einzelnen Bundesländer, vor allem in Wien, ausüben, aber auch in den öffentlich subventionierten Veranstaltungs- und Rundfunkgesellschaften". Ferne seien diejenigen Veranstalter, die Subventionen erhalten, auf ihre Pflicht dem heimischen Musikschaffen gegenüber hingewiesen.

Entgegnungen

Mit der Forderung eines „Musikbeirats" hat der Komponistenbund nun allgemein eine temperamentvolle Ablehnung hervorgerufen.

Die Wiener Konzerthausgesellschaft stellte zunächst die von der „Anklageseite" veröffentlichten Zahlen richtig: nicht sechs, sondern zehn Werke von österreichischen Komponisten seien aufgeführt worden, also von 36 nahezu ein Drittel. Daß aber vor allem Komponisten wie Hartmann, Liebermann, Henze, Fortner und Dallapiccola aufgeführt würden, sei wichtig, weil damit der Kontakt mit der Musikwelt des Auslands aufrechterhalten wird, der für die Entwicklung des österreichischen Musiklebens von größter Bedeutung ist. „Im einzelnen werden die Urteile über die Aufführungswürdigkeit verschiedener Werke niemals auf einen Nenner gebracht werden können und schon gar nicht, wenn ein Musikbeirat entscheidet, der aus Komponisten zusammengesetzt ist. Komponisten können der Sachlage nach nicht so objektiv sein, wie es ein Konzertveranstalter sein muß." Übrigens seien in Wien noch nie so viele zeitgenössische Werke heimischer Komponisten aufgeführt worden wie seit 1946, nämlich bis zum Juni 1953 insgesamt 67, denen in den Jahren 1913 (seit Eröffnung des Konzerthauses) bis 1946 insgesamt 43 gegenüberstehen. Und noch ein wichtiges Argument: „Das Publikum, das ohnedies der modernen Musik gegenüber skeptisch eingestellt ist, würde bei einer Überschwemmung der Konzerte mit u n w e s e n t l i c h e r M u s i k , gleichgültig, aus welchem Lande sie stammt, gänzlich ausbleiben."

Mit dem Terminus „unwesentliche Musik" ist der neuralgische Punkt berührt. Der Komponistenbund vertritt die Interessen a l l e r seiner Mitglieder – und er hat deren mehrere hundert. Naturgemäß überwiegen jene, deren Werke sich

zum Beispiel nicht für die Aufführung im Zyklus „Musica viva“ eignen. Über den Wert vieler Werke gehen die Meinungen auseinander. Der Komponistenbund nennt in einer Entgegnung unter den „vernachlässigten“ Komponisten neben H. E. Apostel, Theodor Berger und Hanns Jelinek (die in den vergangenen Jahren wiederholt aufgeführt wurden) auch Armin Kaufmann, Franz Salmhofer, Marco Frank, Raimund Weißensteiner, Walter Andreß und andere als „gute, zum Teil international bekannte Namen“.
Der Leiter der Musikabteilung der RAVAG wies in seiner Entgegnung darauf hin, daß im Rahmen der Orchesterkonzerte dieses Senders im vergangenen Kalenderjahr 40 österreichische Komponisten mit ebenso vielen Werken zu Wort gekommen seien. Damit wurden, in Uhrzeit ausgedrückt, 14 ½ Stunden ausgefüllt. Demgegenüber stehen 37 Stunden mit „ausländischer“ Musik, wobei alle großen Opern- und Festspielübertagungen eingerechnet sind. Bei der Kammermusik liegen die Verhältnisse noch günstiger: hier wurden 36 Sendestunden österreichischen Komponisten gewidmet und 16 Stunden mit Werken ausländischer Meister ausgefüllt.

Resumee

Die zunächst alarmierenden, vom Komponistenbund bekanntgegebenen Zahlen wurden also vorderhand durch die Beispiele zweier großer Veranstalter dahingehend richtiggestellt, daß die Situation der österreichischen Komponisten nicht ganz so prekär ist, wie man meinen mußte. Vor allem aber richtet sich die Polemik der Veranstalter gegen eine – von welcher Seite immer – beabsichtigte autoritäre Lenkung und Beeinflussung des Konzertlebens, auf die ein „Musikbeirat“ schliech [sic!] *abzielen könnte. H. A.*

19.03.1954: *Österreichische Volksstimme*

Soll Oesterreich ein Musikland bleiben?

Ueber dieses aktuelle Thema spricht Dr. Marcel Rubin im Kulturspiegel der Russischen Stunde, der heute, Freitag, um 22.25 Uhr gesendet wird (Wien I). Außerdem einführende Worte zur kommenden Premiere von Maxim Gorkis „Kinder der Sonne“ in der Scala, ferner Musik des österreichischen Komponisten Armin Kaufmann, Kulturnachrichten aus der Sowjetunion, Reportagen aus Berlin und Bericht über das Musikleben in Leipzig.

21.03.1954: *Österreichische Zeitung*

Der Kampf der österreichischen Komponisten

In den vergangenen Wochen hat eine Anklage, die der Oesterreichische Komponistenbund während einer Pressekonferenz gegen die großen Veranstaltungsgesellschaften und Rundfunksender erhoben hat, einen ungewöhnlich starken Widerhall in der Presse gefunden. Neben zustimmenden Artikeln konnte man gehässige Angriffe gegen die Gesamtheit der österreichischen Komponisten lesen.
Fassen wir die wesentlichen Beschwerden und Forderungen des Komponistenbundes zusammen. Die Wiener Konzerthausgesellschaft hat in ihrem Jahresprogramm für die laufende Spielzeit 35 Werke zeitgenössischer Komponisten angekündigt; unter diesen Werken befinden sich aber nicht mehr als fünf Arbeiten von Oesterreichern. Die Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Philharmoniker führen in ihren Konzerten keinen einzigen lebenden heimischen Komponisten auf. Aehnliche Zustände herrschen bei den Sendern.

So hat die der österreichischen Regierung unterstehende Ravag im vergangenen Spieljahr unter 45 Werken, die sie in ihren drei öffentlichen Konzertzyklen aufführte, nur sechs Kompositionen lebender Oesterreicher berücksichtigt.

Es ist nicht unerheblich, festzustellen, welcher Art die ausländischen Kompositionen sind, die in Oesterreich von den Veranstaltern den Werken der einheimischen Komponisten vorgezogen werden. Unter ihnen findet man fast ausschließlich Arbeiten der Atonalen, der Neoklassizisten, der Geräuschmusiker aller Schattierungen aus den westlichen Ländern. Vergeblich sucht man Werke fortschrittlicher Komponisten aus dem Westen. Von Sowjetkomponisten hört man (außerhalb der Russischen Stunde der Ravag) nur sehr selten ein Stück von Schostakowitsch oder Prokofjew – sonst nichts –, und keine Note erklingt von der Musik der Komponisten aus den Ländern der Volksdemokratie.

Schon diese Tatsache läßt erkennen, daß die zeitgenössische Musik Oesterreichs nicht etwa wegen mangelnder Qualität in den offiziellen Veranstaltungen dieses Landes so stiefmütterlich behandelt wird, sondern nur deswegen, weil sich die Mehrheit der lebenden österreichischen Komponisten von den oben genannten modernistischen Sekten fernhält. Daß die neue österreichische Musik auch ein breiteres Publikum zu interessieren vermag, hat in großem Maßstab ein dreitägiges Musikfest bewiesen, das die Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik im Mai des vergangenen Jahres in Krems veranstaltete. Vor allem das Orchesterkonzert mit Werken von Marcel Rubin, Armin Kaufmann, Marco Frank und Ernst Tittel wurde zu einem unbestrittenen Erfolg. Nicht weniger warm begrüßt wurde das persönliche Auftreten von Joseph Marx als Begleiter eigener Lieder sowie die Kammermusik von Alfred Uhl und von anderen österreichischen Komponisten.

Der Oesterreichische Komponistenbund kann sich also auf eine nicht geringe Zahl vorhandener Begabungen und Werke berufen, wenn er eine gebührende Berücksichtigung der zeitgenössischen österreichischen Musik im Musikleben dieses Landes verlangt. Er begrüßt, weit entfernt von nationalistischer Beschränktheit, Aufführungen w e r t v o l l e r ausländischer Musik in Oesterreich. Aber er verweist darauf, daß die Veranstaltungsgesellschaften und die Sender mit großen Beträgen aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, und begehrt, „daß aus den Zahlungen der österreichischen Bevölkerung vor allem die österreichische Kultur subventioniert werde“.

Gegen diese Forderung, die auf die Erhaltung der österreichischen Kultur gerichtet ist, erhoben – dies ist nicht verwunderlich – jene Blätter erbitterten Einspruch, die für die Preisgabe der österreichischen Kultur ebenso wie der österreichischen Unabhängigkeit eintreten. Den Reigen eröffnete der amerikanische „Wiener Kurier“. Der Musikkritiker dieser Zeitung behauptete in einem längeren Artikel, daß die ausländische (westliche) Musik besser sei als die österreichische und deswegen vom Publikum vorgezogen würde; man dürfe von den Veranstaltern erwarten, daß sie den österreichischen Komponisten zuliebe finanzielle Opfer brächten, wenn sie mit ausländischer Musik mehr verdienen könnten. Dieses Argument ist ein schlechter Witz. Denn es ist allgemein bekannt, daß etwa die Wiener Konzerthausgesellschaft bei ihren alljährlichen „internationalen“ Musikfesten, die fast ausschließlich modernistischen Ausländern gewidmet sind, ihre Säle nicht einmal mit Freikartenabnehmern füllen kann und sich die gigantischen Defizite dieser Veranstaltungen aus öffentlichen Mitteln bezahlen läßt.

Noch anmaßender – wenn auch in seiner seltsamen „Deutung“ der Geschichte und Musikgeschichte nicht weniger komisch – gebärdete sich der amerikanische Staatsbürger Max Graf, der Musikkritiker der rechtssozialistischen „Weltpresse“. Er begann mit der Enthüllung, daß es eigentlich gar keine österreichische Musik gebe; auch Haydn und Mozart seien keine Oesterreicher gewesen, denn Oesterreich war, so behauptet er, „ein internationaler Begriff, der Völkerbund der damaligen Zeit“. Die „national gespaltene“ Musik, die etwa von Glinka und Dargomyshki, Smetana und Dvorak, Verdi und Wagner repräsentiert wird, ist lauf Graf ein Auswuchs des 19. Jahrhunderts und nun zu Ende. Jetzt stehe, so sagt er, die „Weltkultur“ auf der Tagesordnung und zu ihren Verkündern rechnet er diejenigen modernen Komponisten, die nur insofern international sind, als sie auf der ganzen Welt in gleicher Weise unverständlich sind.
Diese „Aesthetik“ ist gespickt mit Angriffen gegen die österreichischen Komponisten und ihre berechtigten Forderungen. Angriffen, hinter denen eine klare, aber sehr unsaubere Absicht steckt. Zu allen Zeiten war die nationale Kultur eines Volkes eine wichtige Waffe im Kampf um seine Unabhängigkeit. Und zu allen Zeiten haben diejenigen, die ein Volk unterdrücken wollten, seine Kultur zu unterdrücken versucht, um leichteres Spiel zu haben. Das Geschwätz, daß die neue österreichische Musik schlechter sei als die des westlichen Auslandes oder überhaupt keine Daseinsberechtigung habe, weil sie dem Ideal einer „Weltkultur“ widerspreche, hilft denjenigen, die keine österreichische Kultur wollen, weil sie keine unabhängige österreichische Nation wollen.

A. M a s c h l e r

22.03.1954: *Salzburger Nachrichten*

Kritik – unter aller Höflichkeit
Ließ sich schlagen eine Brucken ...? – Echo aus Belgrad zum offiziellen Kulturaustausch
Einen zusammenfassenden Bericht der APA über die kritische Aufnahme von Werken zeitgenössischer österreichischer Musiker, die vor kurzem anläßlich einer „Österreichischen Kulturwoche“ in Belgrad dargeboten wurden, entnehmen wir die folgenden Pressezitate:
„Weder zeitgenössisch noch Musik“ nennt der jugoslawische Kritiker der „Nedelnje Informativne Novine“ die betreffenden Kompositionen der Österreicher. Er bezeichnet die symphonischen Werke als „bleiche Reflexe berühmter, aber bereits längst vergangener Epochen der klassischen und romantischen österreichischen Musik“. Darüber hinaus sei auch die Aufführung, die unter der Leitung von Prof. Robert Fanta stand, u n t e r j e d e r K r i t i k gewesen.
Die „Borba“, Belgrad, schreibt u.a., daß außer den Kompositionen von Josef Marx die Werke der übrigen Komponisten, paradox gesagt, „den Siegel“ [1336] guter Unterhaltungsmusik tragen. [...] Über die „Kleine Musik für Streichorchester“ von Armin Kaufmann schreibt der Kritiker, daß sie in einigen Momenten annehmbar war. Der Dozent an der Musikhochschule in Belgrad, Branko M. Dragutinovic, schreibt in der Belgrader Zeitung „Politika“ u.a.: „Joseph Marx ist eine dominierende Persönlichkeit, die die

[1336] Das ist als „Wortspiel“ aufzufassen. Von Otto Siegl wurde ein Streichertrio aufgeführt.

alte Generation der österreichischen Komponisten repräsentiert. Die Gruppe der Komponisten neben Marx – Otto Siegl, [...] Armin Kaufmann [...] –, die sich heute in führenden Stellungen in den Musikorganisationen und Institutionen befindet, und als solche bestrebt ist, in erster Reihe die eigenen Werke zu propagieren, ist epigonisch und eklektisch orientiert. Ihre Musik ist mit gewisser kompositorisch-technischer Geschicklichkeit geschrieben und ist in der Hauptsache uninteressant, oberflächlich, durchdrungen von verschiedenen Einflüssen, inhaltlich primitiv und naiv, ohne Verbindung mit der Gegenwart. Wir haben die Konzerte der zeitgenössischen österreichischen Musik mit Aufmerksamkeit und Höflichkeit gastfreundlicher Hausherren angehört, doch bedeuteten sie für uns kein künstlerisches Erlebnis." Auch die Zeitung „Republika", Belgrad, spricht davon, daß das, was geboten wurde, keineswegs den Erwartungen entsprach. Es sei unbekannt, nach welchen Kriterien die Werke und Autoren ausgewählt wurden. Das Publikum, das einen Schönberg und vieles andere erwartet hätte, sei mit Recht enttäuscht gewesen, da ihm nichts Neues und nichts Interessantes geboten wurde, sondern ein Aufguß, der „das Siegel einer Spätromantik im Ausdruck und in der Formgebung trägt.

*

Wir haben objektiverweise dieses kritische Echo aus zeitgenössischen jugoslawischen Blättern zu den Eindrücken zeitgenössischer österreichischer Musik unbeschönigt verzeichnet; aber es geschah nicht ohne das bestimmte Empfinden, dass die Auffassungen über den Ton, der nicht nur die Musik, sondern irgendwie auch die M u s i k k r i t i k macht, zwischen Ober- und Unterlauf unserer schönen blauen Donau merklich auseinandergehen. Wir hoffen, daß im Zuge der jüngsten, sehr heftigen kulturellen Austauschbewegung Wien-Belgrad demnächst nicht die österreichischen Rezensenten ihre Berichte über Gastspielprogramme – seien sie wie immer – ebenfalls in Hemdsärmeln schreiben werden.
mkh.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

22.03.1954: *Salzburger Volkszeitung*

„Weder zeitgenössisch, noch Musik"

Die Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten, die bei der „Österreichischen Kulturwoche" in Belgrad aufgeführt wurden, haben keine gute Presse gefunden. Man hatte zwar damit gerechnet, daß sich die Auffassungen über „fortschrittliche" Musik in der offiziellen jugoslawischen Kritik auswirken würden, doch hat nun die außergewöhnlich scharfe Ablehnung allgemein überrascht. „Weder zeitgenössisch noch Musik" nennt der Kritiker der „Nedelnje Informativne Novine" die aufgeführten Werke, die nur „bleiche Reflexe berühmter, aber bereits längst vergangener Epochen der klassischen und romantischen österreichischen Musik" seien. Auch die Aufführung unter Leitung von Professor Robert Fanta sei „unter jeder Kritik" gewesen.

Die „Borba" schreibt, daß außer den Kompositionen von Josef Marx die Werke der übrigen Komponisten in ihrer naiven Formalkonstruktion einem Amateur-Salonensemble zugedacht zu sein scheinen.

„Politika" schreibt u.a.: „Joseph Marx ist eine dominierende Persönlichkeit, die die alte Generation der österreichischen Komponisten repräsentiert. Die

Gruppe der Komponisten neben Marx – [...] Armin Kaufmann [...] –, die sich heute in führenden Stellungen befindet und bestrebt ist, in erster Reihe die eigenen Werke zu propagieren, ist epigonisch und eklektisch orientiert. Ihre Musik ist uninteressant, oberflächlich, durchdrungen von verschiedenen Einflüssen, inhaltlich primitiv und naiv, ohne Verbindung mit der Gegenwart. Wir haben die Konzerte der zeitgenössischen österreichischen Musik mit der Höflichkeit gastfreundlicher Hausherren angehört, doch bedeuteten sie für uns kein künstlerisches Erlebnis."
„Republika" spricht davon, daß das, was geboten wurde, keineswegs den Erwartungen entsprach. Das Publikum, das einen Schönberg und vieles andere erwartet hätte, sei mit Recht enttäuscht gewesen.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

22.03.1954: *Tagespost*

Unfreundliches aus Belgrad
Die österreichischen Komponisten erhielten schlechte Kritiken
„Weder zeitgenössisch noch Musik" nennt der jugoslawische Kritiker der „Nedelnje Infomativne Novine", Plavsa, die Werke österreichischer Komponisten, die während der österreichischen Kulturwoche in Belgrad aufgeführt wurden. Er bezeichnet die symphonischen Werke als „bleiche Reflexe berühmter, aber bereits längst vergangener Epochen der klassischen und romantischen österreichischen Musik". Darüber hinaus sei auch die Aufführung, die unter der Leitung von Professor Robert Fanta stand, unter jeder Kritik gewesen.
Die „Borba" schreibt u.a., daß außer den Kompositionen von Joseph Marx die Werke der übrigen Komponisten, paradox gesagt, das Siegel [1337] *guter Unterhaltungsmusik tragen. [...] Ueber die „Kleine Musik für Streichorchester" von Armin Kaufmann schreibt der Kritiker, daß sie in einigen Momenten annehmbar war.*
Der Dozent an der Musikhochschule in Belgrad, Branko M. Dragutinovic, schreibt in der Belgrader Zeitung „Politika" u.a.: „Joseph Marx ist eine dominierende Persönlichkeit, die die alte Generation der österreichischen Komponisten repräsentiert. Die Gruppe der Komponisten neben Marx – Otto Siegl, [...] Armin Kaufmann [...] –, die sich heute in führenden Stellungen in den Musikorganisationen und Institutionen befindet, und als solche bestrebt ist, in erster Reihe die eigenen Werke zu propagieren, ist epigonisch und eklektisch orientiert. Ihre Musik ist mit gewisser kompositorisch-technischer Geschicklichkeit geschrieben und ist in der Hauptsache uninteressant, oberflächlich, durchdrungen von verschiedenen Einflüssen, inhaltlich primitiv und naiv, ohne Verbindung mit der Gegenwart. Wir haben die Konzerte der zeitgenössischen österreichischen Musik mit Aufmerksamkeit und der Höflichkeit gastfreundlicher Hausherren angehört, doch bedeuteten sie für uns kein künstlerisches Erlebnis."
Auch die Zeitung „Republika" spricht davon, daß das, was geboten wurde, keineswegs den Erwartungen entsprach. Es sei unbekannt, nach welchem Kriterium die Werke und Autoren ausgewählt wurden. Das Publikum, das einen Schönberg und vieles andere erwartet hätte, sei mit Recht enttäuscht gewesen, da ihm nichts Neues und nichts Interessantes geboten wurde, sondern

[1337] Das ist als „Wortspiel" aufzufassen. Von Otto Siegl wurde ein Streichertrio aufgeführt.

ein Aufguß, der das Siegel einer Spätromantik im Ausdruck und in der Formgebung trägt.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

23.03.1954: *Neue Zeit, Graz*

Österreichische Blamage in Belgrad

„Weder zeitgenössisch noch Musik" nennt ein jugoslawische Kritiker die Werke, die während der „Österreichischen Kulturwoche" in B e l g r a d aufgeführt wurden. Er bezeichnet die symphonischen Werke als „bleiche Reflexe berühmter, aber bereits längst vergangener Epochen der klassischen und romantischen österreichischen Musik". Darüber hinaus sei auch die Aufführung, die unter der Leitung von Prof. Robert F a n t a stand, unter jeder Kritik gewesen.

Die „Borba" schreibt, daß außer den Kompositionen von Joseph M a r x die Werke der übrigen Komponisten, paradox gesagt, den Siegel [1338] *guter Unterhaltungsmusik tragen. [...]*

Der Dozent an der Musikhochschule Belgrad, D r a g u t i n o v i c , schreibt in der „Politika": „Joseph Marx ist eine dominierende Persönlichkeit, die die alte Generation der österreichischen Komponisten repräsentiert. Die Gruppe der Komponisten neben Marx – Otto Siegl, [...] Armin Kaufmann [...] –, die sich heute in führenden Stellungen in den Musikorganisationen und Institutionen befinden, und als solche bestrebt ist, in erster Linie die eigenen Werke zu propagieren, ist epigonisch und eklektisch orientiert. Ihre Musik ist mit gewisser kompositorisch-technischer Geschicklichkeit geschrieben und ist in der Hauptsache uninteressant, oberflächlich, durchdrungen von verschiedenen Einflüssen, inhaltlich primitiv und naiv, ohne Verbindung mit der Gegenwart. Wir haben die Konzerte der zeitgenössischen österreichischen Musik mit Aufmerksamkeit und der Höflichkeit gastfreundlicher Hausherren angehört, doch bedeuteten sie für uns kein künstlerisches Erlebnis."

Auch die „Republika" spricht davon, daß das, was geboten wurde, keineswegs den Erwartungen entsprach. Es sei unbekannt, nach welchem Kriterium die Werke und Autoren ausgewählt wurden. Das Publikum, das einen S c h ö n b e r g und vieles andere erwartet hätte, sei mit Recht enttäuscht gewesen.

*

Es ist eine Blamage sondergleichen, daß man sich von der Kritik ausgerechnet eines totalitären Staates sagen lassen muß, man möge doch wirkliche österreichische Komponisten wie S c h ö n b e r g zu Worte kommen lassen! Damit, dass man fordert – wie kürzlich – es mögen mehr „österreichische" Werke aufgeführt werden, und damit die e i g e n e n Werke eines bestimmten Kreises meint, damit ist es eben nicht getan. Die Blamage in Belgrad war vernichtend, aber vollauf verdient.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

[1338] Das ist als „Wortspiel" aufzufassen. Von Otto Siegl wurde ein Streichertrio aufgeführt.

26.03.1954: *Österreichische Volksstimme*

Die Demonstration der Künstler und Wissenschafter auf dem Ring
Die Arbeiter solidarisch – „Gebt den Oesterreichern, was ihnen gebührt, die Erhaltung und den Ausbau ihrer alten Kultur“

Alles, was Rang und Namen in Oesterreichs Kunst und Wissenschaft hat, weltbekannte Gelehrte und Künstler, und mit ihnen tausende geistige Arbeiter, demonstrierten gestern für das Existenzminimum der Kultur in Oesterreich, das man ihr bisher vorenthalten hat, und ohne das Kunst und Wissenschaft in Oesterreich unvermeidlich zugrunde gehen müßten. Es war eine Demonstration, wie sie in ihrer Art kaum je eine andere Hauptstadt erlebt hat, weil es – wenigstens in der zivilisierten Welt – kaum ein Land gibt, wo Künstler und Wissenschafter auf diese Art nicht nur für ihre persönlichen Forderungen kämpfen müssen, sondern für die Existenzgrundlagen der Kunst und Wissenschaft überhaupt.

Es war ergreifend, wie die beiden ältesten Schauspieler des Burgtheaters, Hedwig B l e i b t r e u und Otto T r e ß l e r , die die Glanzzeit der Wiener Theaterkunst verkörpern, sich an die Spitze des Demonstrationszuges stellten, der sich nach Abschluß der Kundgebung im Volkstheater bildete und über die Ringstraße zum Parlament, zum Rathaus, zum Bundeskanzleramt und zum Unterrichtsministerium zog, um dort die Forderungen, die auf der Kundgebung einmütig beschlossen wurden, zu überreichen.

Von einem Spalier von Menschen begrüßt und ermutigt, nahm der Demonstrationszug seinen Weg. Man sah neben den hervorragendsten Bühnenkünstlern (darunter den fast vollständigen Ensembles des Burgtheaters, der Scala, des Volkstheaters und der Staatsoper) die Mitglieder der weltberühmten Philharmoniker und des Symphonieorchesters, die Rektoren, Dekane und Professoren der Hochschulen, die Direktoren und Professoren der Wiener Mittelschulen, Abordnungen aus den Bundesländern und tausende wissenschaftlich und künstlerisch tätige Menschen.

Die Kundgebung im Volkstheater

„Wenn wir Professoren und Lehrer, Studenten und Jungärzte, Wissenschafter und Künstler unerschütterlich zusammenstehen, dann werden wir unser Ziel erreichen!“, rief Professor Dr. K e r s c h a g l in der Kundgebung im Volkstheater.

Professor M a r i n e l l i begrüßte als Vorsitzender die Sympathiererklärung des Gewerkschaftsbundes.

> ***Diese Versammlung sei wohl etwas Einmaliges, aber es sei auch einmalig in Oesterreich, daß es zu einer solchen Solidaritätskundgebung zwischen den geistigen und manuellen Arbeitern gekommen ist.***

„Es gibt welche, die meinen, es sei traurig, daß die Wissenschafter auf der Straße demonstrieren“, sagte Professor M a r i n e l l i , „es wäre jedoch viel trauriger, wenn sich keiner gefunden hätte, um zu demonstrieren.“

Professor K e r s c h a g l stellte fest, daß die vor einem Jahr aufgestellten wichtigsten Forderungen von Kunst und Wissenschaft nicht erfüllt worden sind.

> ***„Wir werden in Zukunft die Reden begrüßen, aber die Taten werten“, sagte Professor Kerschagl.***
>
> ***„Wem sollen wir noch vertrauen, auf was sollen wir bauen“, rief er aus, „wenn feierliche Erklärungen der Regierung wieder annulliert werden!“***

Das österreichische Wunder

„Die Verkarstung in den österreichischen Bergen hat Lawinenkatastrophen und hunderte Todesopfer verursacht, die geistige Verkarstung droht ebenfalls Menschenopfer zu fordern.

Wenn es ein österreichisches Wunder gibt", sagte der Redner, „so das Wunder, daß es überhaupt noch einen wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs in Oesterreich gibt.

Gebt Oesterreich, den Oesterreichern, was ihnen gebührt", schloß Professor K e r s c h a g l : „die Erhaltung und den Ausbau ihrer alten Kultur."

Hilfe noch heuer!

„Das Wort von der Vollbeschäftigung muß auch für die Künstler Geltung haben", erklärte der Präsident der Bühnengewerkschaft Kammerschauspieler Professor S c h m i d t . Die geistig und künstlerisch Schaffenden dürften nicht auf das nächste Jahr vertröstet werden, sondern n o c h i m h e u r i – g e n J a h r müsse Abhilfe geschaffen werden. „Wir kämpfen nicht nur für uns", schloß der Redner, „wir kämpfen f ü r d i e K u n s t , f ü r d i e H e i m a t , f ü r O e s t e r r e i c h ."

Vertreter aus Steiermark, Oberösterreich und Salzburg brachten ihre Solidarität mit den Forderungen der Arbeitsgemeinschaft für Kunst und Wissenschaft zum Ausdruck.

„Vertrauen wir auf uns selbst"

Zur Resolution, die vom Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für Kunst und Wissenschaft Dozent S t r a t i l – S a u e r vorgelesen worden war, sprach Dozent Doktor B r o d a . Er setzte sich besonders für die Gründung eines österreichischen Forschungsrates ein, da Oesterreich leider insofern ein Unikum darstellt, als es keine öffentliche Forschungsorganisation außerhalb der Hochschulen besitzt.

Auf die von Professor Kerschagl angesichts des Versagens der Regierungsparteien aufgeworfene Frage, auf wen man denn überhaupt Vertrauen setzen könne, antwortete Dr. Broda unter dem Beifall der Versammlung: „ A u f u n s s e l b s t ! "

Dr. N e u g e b a u e r sprach über die furchtbare L a g e d e r J u n g - ä r z t e . Es sei keine Schande für die Wissenschafter, zu demonstrieren, eine Schande sei es, daß sie dazu gezwungen werden, daß sie durch die Not ihrer Familien dazu verpflichtet sind.

Das Forderungsprogramm

Mit Begeisterung wurde die vom Präsidium vorgeschlagene Resolution angenommen, in der die Wissenschafter und Künstler A n k l a g e erheben, daß die vor den Nationalratswahlen 1953 abgegebenen Zusicherungen der großen Parteien zur Verwirklichung des 20-Punkte-Programms nicht eingelöst worden sind. Weiterhin verfallen die Schulgebäude, die Lehrer aller Kategorien gehören zu den schlechtest bezahlten in Europa, Wissenschaft und Kunst verelenden immer mehr. Daran können neuerliche Versprechungen nichts ändern. Erst Leistungen werden imstande sein, das erschütterte Vertrauen der österreichischen Kulturschaffenden wiederherzustellen.

Daher wird gefordert: der Einbau der in der Enquete vor dem Finanz- und Unterrichtsausschuß dargelegten Mindesterfordernisse für Kunst und Wissenschaft in das Budget 1955, die Ausdehnung der Parlamentsenquete auf die Mittelschulen und auf das Filmwesen, eine Ueberbrückungshilfe schon im laufenden Budgetjahr für die dringendsten Erfordernisse, die Verabschiedung

der bereits vorliegenden Gesetzentwürfe, wie Urheberunion, Theatergesetz, Musikerschutz.

Sollten diese Forderungen wieder keine Beachtung finden, so würden weitere Kampfmaßnahmen beschlossen werden.

Die Demonstration

Nach Schluß der Kundgebung formierte sich vor dem Volkstheater der Demonstrationszug. Die einzelnen Sparten der Wissenschaft und Kunst bildeten geschlossene Gruppen. Es war ein einzigartiger und aufwühlender Anblick, als die prominentesten Vertreter des österreichischen Kulturlebens gemeinsam mit ihren Kollegen die Straße in Besitz nahmen. Manche Mittelschulen waren durch ihren gesamten Lehrkörper vertreten, die organisierten Musiker waren vollzählig erschienen, unter ihnen die bekanntesten, Professor M a r x , Professor Armin K a u f m a n n und andere. Immer wieder hörte man aus dem Spalier rufen: Bravo Hedwig Bleibtreu, bravo Thimig, Hörbiger! Alma Seidler, Raoul Aslan, Direktor Gielen, sie alle wurden erkannt. Und wie bei jedem anderen Demonstrationszug wurden Transparente mit kämpferischen Losungen getragen:

„Mehr Geld für Schule und Lehrer!", „Heraus mit dem Berufsschutz für Musiker!", „Sichert und fördert das österreichische Theater!", „Recht auf Altersversicherung haben auch freischaffende Künstler und Wissenschafter!", „Haltet euer Versprechen und rettet Kunst und Wissenschaft!".

Der Zug löste sich auf dem Minoritenplatz auf. Vier Abordnungen hatten sich ins Parlament, in das Rathaus, in das Bundeskanzleramt und ins Unterrichtsministerium begeben.

Der Bundeskanzler nahm die Resolution entgegen und sagte zu, sie am kommenden Dienstag dem Ministerrat vorzulegen.

28.03.1954: *Wiener Zeitung, Wien*

Österreichische Musik in Jugoslawien

Von Joseph Marx

Tonsetzer, Ausführende, Verleger waren in Belgrad, Agram, Laibach. Vierzig lebende österreichische Komponisten wurden in Orchester-, Kammermusik und Radiokonzerten aufgeführt; [...]

[...]

Das österreichische Werkprogramm

umfaßte bekannte, längst durchgesetzte Orchesterstücke [...] Der Erfolg unserer Musiken war bei zahlreichen Fachkollegen, mit denen ich mich offen aussprechen konnte, in jeder Weise erfreulich und positiv. Nicht alles gefiel begreiflicherweise allen, aber jeder hatte wie üblich seine besonderen Sympathien, fand beispielsweise den letzten tänzerischen Satz von Kaufmanns gekonnter Streichersuite besonders anziehend. [...]

Ein Dankesgruß

gilt vor allem jenen, die sich um das treffliche Werk strebend bemühten [...] Die freundschaftliche Beziehung beider Länder kam mehrfach bei gegenseitigen Ansprachen zum Ausdruck, wo einer unserer wertvollsten Mithelfer am Werk, Sektionschef Dr. Musil, Absicht und Erfolg dieser Bestrebungen ausdrücklich betonte. Um so überraschender, dass sich bereits „was rührte", um nützliche Kreise zu stören. Was dahintersteckt, falscher

Ehrgeiz, Mißgunst oder nur reine Freude am Bösen, wie es Arthur Schnitzler treffend als die „selbstlose Gemeinheit“ bezeichnet hat – ich weiß es nicht. Jedenfalls ist ein solches Beginnen kein richtiger tonaler Auftakt zu den kommenden jugoslawischen Musikwochen in Wien, deren Durchführung im nächsten Monat geplant ist. [...]

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

April 1954: *Forum*

Helmuth A. Fiechtner
AUSLÄNDISCH LIED – EIN GARSTIG LIED

Wegen seiner prinzipiellen Bedeutung kommen wir ausführlicher auf ein Thema zurück, das im Februarheft des FORUM von einer Glosse Friedrich Saathens angeschlagen wurde.

Mit „alarmierenden Zahlen“ und mit der lauten Klage, „daß in keinem Musikland der Welt die einheimischen Komponisten so schlecht behandelt werden, wie die österreichischen Komponisten in Österreich“, trat kürzlich der Österreichische Komponistenbund (ÖKB) vor die Öffentlichkeit.

Kein einziges Werk von einem lebenden österreichischen Tonsetzer enthalten die Programme der 8 Philharmonischen Abonnement-Konzerte (nebst Nicolai-Konzert);

kein einziges die 12 Sonntagsnachmittags-Konzerte der Tonkünstler;

kein einziges die 14 Orchester- und 7 Kammerkonzerte der „Gesellschaft der Musikfreunde“;

nur 5 – von 35 zeitgenössischen Komponisten – stehen auf den Programmen der Konzerthausgesellschaft;

im Verhältnis 45:6 stehe die ausländische Musik zur heimischen in den „normalen“ Rundfunkkonzerten, während die Verhältnisse bei den UKW-Sendungen etwas günstiger seien (66% ausländische gegen 34% österreichische Musik);

ungenügend vertreten seien die österreichischen Komponisten auch bei den alljährlich stattfindenden „Internationalen Musikfesten“.

„Wenn die Konzertunternehmer“, heißt es in dem Kommuniqué des Komponistenbundes, „sich gelegentlich darauf berufen, daß eine höhere Berücksichtigung des zeitgenössischen Schaffens dem Besuch ihrer Veranstaltungen abträglich sei, so ist dem entgegengehalten, daß sie sich nicht scheuen, ausländische Komponisten recht einseitiger Art, die auf das Publikum besonders abschreckend wirken, immer wieder aufzuführen.“ Zur Förderung der österreichischen Komponisten fordert der Komponistenbund „einen von Vertretern der österreichischen Komponistenschaft gebildeten M u s i k - b e i r a t , dem ein Mitbestimmungsrecht in allen die Komponisten berührenden Fragen gewährt werden soll. Dieser Musikbeirat sollte seine Funktion sowohl im Unterrichtsministerium als auch in den Kulturämtern der einzelnen Bundesländer, vor allem in Wien, ausüben, aber auch in den öffentlich subventionierten Veranstaltungs- und Rundfunkgesellschaften.“ Ferner seien diejenigen Veranstalter, die Subventionen erhalten, auf ihre Pflicht dem heimischen Musikschaffen gegenüber hinzuweisen.

*

Hierauf replizierte und berichtigte die Wiener Konzerthausgesellschaft: nicht 5, sondern 10 Werke von österreichischen Komponisten seien aufgeführt worden, also von 35 nahezu ein Drittel. Die Berücksichtigung von

Komponisten, wie Hartmann, Liebermann, Henze, Fortner und Dallapiccola, sei wichtig, weil dadurch der Kontakt mit der Musik des Auslandes aufrechterhalten wird, der für die Entwicklung des österreichischen Musiklebens von größter Bedeutung ist. „Im einzelnen werden die Urteile über die Aufführungswürdigkeit verschiedener Werke niemals auf einen Nenner gebracht werden können und schon gar nicht, wenn ein Musikbeirat entscheidet, der aus Komponisten zusammengesetzt ist. Komponisten können der Sachlage nach nicht so objektiv sein, wie es ein Konzertveranstalter sein muß." Davon abgesehen, seien in Wien noch nie so viele zeitgenössische Werke heimischer Komponisten aufgeführt worden wie seit 1946, nämlich bis zum Juni 1953 insgesamt 67, denen von 1913 (dem Eröffnungsjahr des Konzerthauses) bis 1946 insgesamt 43 gegenüberstehen. Und noch ein wichtiges Argument: „Das Publikum, das ohnedies der modernen Musik gegenüber skeptisch ist, würde bei einer Überschwemmung der Konzerte mit unwesentlicher Musik, gleichgültig, aus welchem Lande sie stammt, gänzlich ausbleiben."

Der Komponistenbund vertritt aber die Interessen aller seiner Mitglieder – und er hat deren mehrere hundert. Naturgemäß überwiegen jene, deren Werke sich zum Beispiel nicht für die Aufführung im Zyklus „Musica viva" eignen. Über den Wert vieler Werke gehen die Meinungen auseinander. Der Komponistenbund nennt in einer Entgegnung unter den „vernachlässigten" Komponisten Armin Kaufmann, Franz Salmhofer, Marco Frank, Raimund Weißensteiner, Walter Andreß und andere als „gute, zum Teil international bekannte Namen". Und diesbezüglich sind die Veranstalter eben anderer Meinung.

Es ist klar, dass durch den Beirat vor allem Werke jener „Richtung" empfohlen würden, die entweder in der Mehrheit oder im ÖKB tonangebend ist. Die Vertreter eines ausgeprägten Personalstils, d. h. die wirklich bedeutenden Komponisten, kämen voraussichtlich wieder zu kurz. Von Mozart bis Mahler, von Schubert bis Schönberg haben sich alle bedeutenden österreichischen Komponisten ohne Beirat durchgesetzt. Es blieb ihnen allerdings auch erspart, sich etwa gegen ihn behaupten zu müssen. Was wir von einem Musikbeirat im einzelnen zu erwarten hätten, läßt sich einem Artikel entnehmen, den der Wirkliche Geheime Musikbeirat Nr. 1 (in spe) vor kurzem in der „Wiener Zeitung" veröffentlicht hat. Darin bezeichnet er alle Andersgläubigen als „amusische Manager, Organisierer, Beamte, rasende Reporter, Leute, die nur den Sensationen nachlaufen, aber vom Wesen der Sache blutwenig verstehen, Amateure und blindwütige Progressisten". Sie hält er für die großen Verderber, die die Jugend „zu snobistischer Unehrlichkeit erziehen durch befohlenes Wohlgefallen an manieriert Hässlichem". Und wie soll es künftig werden? „Da lobe ich mir Programme mit eigenem Heimatklang und finde es sehr in der Ordnung, wenn andere es ebenso machen."

*

Nun wurden in Wien nach 1945 tatsächlich mehr ausländische als einheimische Komponisten aufgeführt. Das rührt aber vor allem daher, daß im Vergleich zur Zeit vor 1945 – oder, um es mit peinlicher Genauigkeit zu sagen: im Vergleich zur Zeit von 1938 bis 1945 – überhaupt viel mehr zeitgenössische Musik von ausländischer Herkunft aufgeführt wurde, und die Gründe hiefür sollten ebenso wenig eines Kommentars bedürfen wie jene, die den Ausländermangel der Jahre 1938 bis 1945 verursacht hatten. Auch läßt es sich

nicht leugnen, daß Österreich heute keine Komponisten vom Rang eines Strawinsky, Bartok, Hindemith, Honegger oder Martin besitzt (wer einen kennt, trete vor und nenne ihn). Und es will uns unter diesen Umständen doppelt merkwürdig anmuten, daß der Wortführer des Komponistenbundes, Hofrat Prof. Dr. Joseph Marx, jede Gelegenheit benützt, um auch im Ausland lebende oder im Ausland verstorbene Österreicher, wie Arnold Schönberg, Ernst Krenek, Egon Wellesz und Karl Rankl, als „Ausländer" zu qualifizieren, nein, zu disqualifizieren. Muß man ihn daran erinnern, daß so manche von den Genannten ihr Vaterland keineswegs freiwillig verlassen haben, oder daß sie nur deshalb nicht zurückgekehrt sind, weil der Zeitpunkt, sie zurückzurufen, versäumt wurde?

Es scheint uns indessen noch einen andern Grund zu geben, warum sie als Ausländer gelten sollen und nicht als Österreicher: weil einigen Herren vom Komponistenbund die Richtung dieser Musiker nicht paßt und weil man sie in künstlerischer Hinsicht für entbehrlich hält. Jedenfalls konnte man sie in Krems entbehren, als dort eine dem ÖKB nahestehende Organisation zum Zuge kam. Wie man dem fünfseitigen Memorandum des ÖKB auf Seite 3 entnimmt, „hat das Musikfest der ‚Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik', das im Mai 1953 mit den bescheidensten Mitteln in Krems stattfand, bewiesen, dass die österreichische Musik drei Tage lang das Publikum dieser Stadt interessieren konnte. Es ist nicht einzusehen, warum, was in Krems geschah, nicht auch in Wien möglich sein kann." Kein Wort gegen Krems und gegen die dreitägige musikalische Bewährung der Komponistenbündler. Aber noch weniger ist einzusehen, warum der Musikweltstadt Wien recht sein muß, was für Krems billig war.

*

Für Jugoslawien aber war, was die vom Komponistenbund favorisierten Tonmeister zu bieten hatten, viel zu billig. Auf die im März in Belgrad, Agram und Laibach veranstalteten Austauschkonzerte hat nämlich die jugoslawische Presse äußerst sauer reagiert. „Weder zeitgenössisch noch Musik" sei – nach den Worten des Kritikers der „Nedelnje Informativne Novine" – das gewesen, was während der „Österreichischen Kulturwoche" in Belgrad aufgeführt wurde. Es handle sich um „bleiche Reflexe berühmter, aber längst vergangener Epochen der klassischen und romantischen österreichischen Musik". Die Darbietungen werden „unter jeder Kritik" bezeichnet. „Borba" schreibt, daß einige Werke das Siegel [1339] *guter Unterhaltungsmusik tragen und in ihrer naiven Konstruktion einem Amateurensemble zugedacht seien. Das Publikum habe, meint der Kritiker der „Republika", Werke von Schönberg und vieles andere erwartet und sei recht enttäuscht gewesen, da ihm nichts Neues und Interessantes geboten wurde. Am schmerzlichsten für uns – denn es handelte sich schließlich um eine „Österreichische Kulturwoche" – ist, was der Dozent der Musikhochschule Belgrad, Branko M. Dragutinovic, in der „Politika" schreibt: „Wir haben die Konzerte der zeitgenössischen österreichischen Musik mit Aufmerksamkeit und der Höflichkeit gastfreundlicher Hausherren angehört, aber sie bedeuteten für uns kein künstlerisches Erlebnis." Dieser Herr scheint einen bis Wien reichenden Fernsehapparat zu haben, denn er konstatiert: „Die Komponisten-Gruppe um Marx – Otto Siegl, Franz Salmhofer, Robert Fanta, Armin Kaufmann, Erwin*

[1339] Das ist als „Wortspiel" aufzufassen. Von Otto Siegl wurde ein Streichertrio aufgeführt.

Scholz – , die sich heute in führenden Stellungen in Musikorganisationen und Institutionen befindet und bestrebt ist, in erster Reihe die eigenen Werke zu propagieren, ist epigonisch und eklektisch orientiert. Ihre Musik ist mit einer gewissen kompositorisch-technischen Geschicklichkeit geschrieben und ist in der Hauptsache uninteressant, oberflächlich, durchdrungen von verschiedenen Einflüssen, inhaltlich primitiv und naiv, ohne Verbindung mit der Gegenwart.“ Das ist, im großen und ganzen, auch unsere Meinung ...

*

Die Wiener Presse hat auf die Vorschläge des Komponistenbundes, insbesondere auf den geforderten Musikbeirat, zwar nicht einheitlich reagiert, aber doch irgendwie logisch und fast genau so, wie man sich's erwarten konnte. Es äußerten sich

dafür: Der Abend, Österreichische Zeitung, Tagebuch, Volksstimme, Wiener Zeitung (Hofrat Marx persönlich);
wohlwollend neutral: Neues Österreich, Wiener Tageszeitung;
dagegen: Die Presse, Kleines Volksblatt;
scharf dagegen: Arbeiter-Zeitung, Die Furche, Weltpresse, Wiener Kurier.

Der Terminus „Musikpolitik“ wird nicht von uns in die Debatte geworfen, sondern vom ÖKB in seiner Aussendung. („Die Musikpolitik der kulturell Verantwortlichen hat zu einem dauernden Absinken ...“ usw.) Aber reden wir ruhig auch von „Musikpolitik“. Der erste Vorstoß, den der ÖKB in der gleichen Richtung schon einmal versucht hat, datiert auf das Jahr 1948 zurück, auf das gleiche Jahr, in dem die allzu fortschrittlichen und westlerischen Komponisten Prokofieff, Schostakowitsch und Chatschaturian in ihrer Heimat gemaßregelt wurden. Damals mochte das große Seebeben, irgendwo weit im Osten, sich bis zur Donau fortgepflanzt haben. Den Termin für die gegenwärtige Aktion vermögen wir in keinen Zusammenhang zu bringen mit dem, was auswärts geschieht. Im Gegenteil, wir fürchten, daß man bei uns ein wenig nachhinkt. Denn gerade in den letzten Monaten kommen in der UdSSR ausländische Komponisten wieder zu Ehren. So bekundet z. B. Schostakowitsch in einem Interview mit einem UP-Korrespondenten offen seine Vorliebe für George Gershwin und sein Interesse für Menotti, Britten und Copland. Und in der „Sowjetskaja Musika“ schrieb er: „Nicht das kühne, schöpferische Suchen ist zu fürchten, sondern die Selbstgenügsamkeit, die zu langweiliger Oberflächlichkeit und Routine führt.“ Wie die New York Times hierzu bemerkt, richtet sich dieser Artikel gegen den – Sowjetischen Komponistenverband, der die Tendenz zeige, seine Mitglieder von der Suche nach Neuem und der Beschreitung neuer Wege abzuhalten ...
Man sieht: Die Welt ist rund.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

03.04.1954: *Die Furche*

IM STREIFLICHT
Auf die im März dieses Jahres von Mitgliedern des „Oesterreichischen Komponistenbundes“ in Belgrad, Agram und Laibach veranstalteten A u s – t a u s c h k o n z e r t e hat die jugoslawische Presse äußerst sauer reagiert. „Weder zeitgenössisch noch Musik“ sei – nach den Worten des Kritikers der

„Nedelnje Informativne Novine“ – das gewesen, was während der „Oesterreichischen Kulturwoche“ in Belgrad geboten wurde. Es handle sich um „bleiche Reflexe berühmter, aber bereits längst vergangener Epochen der klassischen und romantischen österreichischen Musik“. Die Aufführungen werden als „unter jeder Kritik“ bezeichnet. Die „Borba“ schreibt, daß einige Werke das Siegel guter Unterhaltungsmusik tragen und in ihrer naiven Konstruktion einem Amateurensemble zugedacht seien. Das Publikum habe, meint der Kritiker der „Republika“, Werke von Schönberg und vieles andere erwartet, es sei aber recht enttäuscht gewesen, da ihm nichts Neues und nichts Interessantes geboten wurde. Am schmerzlichsten für uns – denn es handelte sich schließlich um eine „Oesterreichische Kulturwoche“ – ist, was der Dozent der Musikhochschule Belgrad, Branko M. Dragutinovic, in der „Politika“ schreibt: „Wir haben die Konzerte der zeitgenössischen österreichischen Musik mit Aufmerksamkeit und der Höflichkeit gastfreundlicher Hausherren angehört, doch bedeuteten sie für uns kein künstlerisches Erlebnis“. Dieser Herr scheint einen bis Wien reichenden Fernsehapparat zu haben, denn er konstatiert: „Die Gruppe der Komponisten neben Marx – Otto Siegl, Franz Salmhofer, Robert Fanta, Armin Kaufmann, Erwin Scholz – , die sich heute in führenden Stellungen in Musikorganisationen und Institutionen befindet und als solche bestrebt ist, in erster Reihe die eigenen Werke zu propagieren, ist epigonisch und eklektisch orientiert“. Damit scheint die Frage, die ein anderer Kritiker aufwirft – nach welchen Kriterien die Werke und Autoren ausgewählt wurden – beantwortet.

04.04.1954: *Kleine Zeitung*

Nur eine Unhöflichkeit?

Es war nicht erfreulich zu lesen, was jugoslawische Blätter kürzlich über die Auswahl der Werke schrieben, die in Belgrad, Agram und Laibach während der „Österreichischen Kulturwoche“ bei den Austauschkonzerten aufgeführt worden sind. Es seien, so schrieb z. B. der Rezensent der „Nedelnje Informativne Novine“, nur „bleiche Reflexe berühmter Epochen der klassischen und romantischen österreichischen Musik“ geboten worden. Die „Borba“ meinte in unmißverständlicher Pointierung, daß einige Werke „den Siegel“ guter Unterhaltungsmusik getragen hätten und in ihrer „naiven Konstruktion“ offenbar einem Amateurensemble zugedacht gewesen seien. In der „Politika“ äußerte sich Branko M. Dragutinovic, Dozent an der Belgrader Musikhochschule nicht minder kritisch: „Die Gruppe der Komponisten neben Marx – Otto Siegl, Franz Salmhofer, Robert Fanta, Armin Kaufmann, Erwin Scholz – , die sich heute in führenden Stellungen in Musikorganisationen und Institutionen befindet und als solche bestrebt ist, in erster Reihe die eigenen Werke zu propagieren, ist epigonenhaft und eklektizistisch orientiert. Ihre Musik beweist zwar eine gewisse kompositorisch-technische Geschicklichkeit, ist aber in der Hauptsache uninteressant, oberflächlich, bestimmt durch verschiedene Einflüsse, inhaltlich primitiv und naiv, ohne Verbindung mit der Gegenwart.“ Auch die Wiedergabe der Werke durch einen Wiener Dirigenten fand alles andere als Beifall. Den Kern der kritischen Auseinandersetzungen bildete die Frage, warum kein Beispiel wirklich zeitgenössischer österreichischer Musik – es wurde auf die „Richtungen“ Hindemith, Schönberg und J. N. David hingewiesen – dargeboten worden sei. Nun ist zwar gewiß nicht alles, was heute in diesen „Richtungen“ in Österreich komponiert

wird, schon von gültiger Bedeutung. Aber die Veranstalter der Austauschkonzerte hätten mindestens darauf verzichten müssen, auch im Ausland ein (dort am wenigsten angebrachtes) Exempel kollegialer Inzucht zu bieten. Es hätte genug des Bemerkenswerten für einen musikalischen „Export" gegeben. Das Ausland erwartet von einer Repräsentation „zeitgenössischer" österreichischer Musik nicht nur das, was „war", sondern auch das, was „ist". Es ist nun zwar nicht so, daß wir sonderlichen Anlaß hätten, uns aus einem totalitären Nachbarland belehren zu lassen, dessen Gastgebgergunst gerade jener leicht östlich geneigte Komponistenkreis anstrebte, der nun so abgekanzelt wurde. Aber in der Sache ist die Kritik durchaus nicht falsch gegen ein Konsortium von Eigenbau-Exporteuren gezielt. k.

08.04.1954: *Amstettner Bote*

Ein Abend edelster Chormusik
Der Männergesangverein Waidhofen an der Ybbs veranstaltete am 3. April im Inführsaal ein Chorkonzert mit einem hochkultivierten Programm. Es ist Chormeister Hermann Brait im höchsten Maße verdienstvoll anzurechnen, daß er sich immer wieder für das hohe Niveau polyphoner Musik entscheidet und dabei wahre Kostbarkeiten auswählt. Der Männergesangverein mit seinem Frauenchor darf stolz sein auf seine Leistung.
[...] man vernahm [...] „Die einsame Nachtigall" von Armin Kaufmann. [...] Ein eindrucksvoller und unvergeßlicher Abend edelster Chormusik.
Die einsame Nachtigall (aus 5 dreistimmige gemischte Chöre), op. 36 / 5

11.04.1954: *Südost-Tagespost, Graz*

Rezitationsabend junger Künstler
Im erfreulich gut besuchten Heimatsaal stellten sich zwei junge Grazer Nachwuchsrezitatoren dem Publikum vor. [...] Den musikalischen Part des gelungenen Abends bestritt in erster Linie die Pianistin Grete K l i v i n y i , die mit bestechender Technik die schwierigen Stücke von Waldemar Bloch und Armin Kaufmann meisterte. Vor allem das Allegro des letzteren, ein Kabinettstück moderner Virtuosenkomposition, errang stürmischen Beifall. [...] Es gab reichen Beifall und Blumen für die jungen Künstler. ja –
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67 [UA [1340]]

14.04.1954: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Meisterlicher Chorgesang
Das jüngste Konzert des W i e n e r M ä n n e r g e s a n g v e r e i n e s [1341] *machte die Zuhörer mit einer Reihe neuer A-cappella-Chorstücke bekannt, die den Sängern Gelegenheit zur Entfaltung ihrer vollen Meisterschaft gaben und es ihnen insbesondere ermöglichten, ihr fein abschattiertes Pianissimo einzusetzen. Dieses Pianissimo vernahm man in dem zarten Chor „In der Nacht" von Armin Kaufmann [...]*
In der Nacht [Nr. 1 aus 5 vierstimmige Männerchöre]**, op. 32/1**

[1340] *MusDok* S. 27.
[1341] Dirigent: Karl Etti.

14.04.1954: *Wiener Zeitung, Wien*

Alte und neue Männerchöre
Karl Etti, der im jüngsten (1997sten) Konzert des Wiener Männergesang-Vereins mit Umsicht und Präzision seines Dirigentenamtes waltete, steuerte zum Programm, das mit Mendelssohns „Festgesang an die Künstler" konservativ eingestimmt wurde, eine wohlklingende, den volkshaften Charakter bewahrende Bearbeitung des barocken Liedes vom „Schnitter Tod" bei. [...] Sehr feinfühlig in der Zeichnung der einzelnen Stimmen und transparent im Klang zeigte sich Armin Kaufmanns Chor „In der Nacht" (nach Worten von Grillparzer), der in kleinerer Besetzung wohl noch besser gewirkt hätte, während uns das große Ensemble trotz des ambitionierten Wirkens jedes einzelnen Mitglieds doch etwas ungefüge schien. [...] Die Sängerschar und alle Mitwirkenden, unter denen als zweiter Dirigent des Abends Norbert Balatsch lobend zu nennen ist, wurden herzlich bedankt. tsch.
In der Nacht [Nr. 1 aus 5 vierstimmige Männerchöre]**, op. 32/1** [UA [1342]]

24.04.1954: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Der Wiener Männergesangverein *nahm sich in seinem Chorkonzert im Musikverein auch mehrerer Uraufführungen an. Das Grillparzer-Gedicht „In der Nacht" fand in der stimmungsvollen, gutklingenden Vertonung für A-capella-Chor* [sic!] *von Armin Kaufmann eine geistreiche musikalische Ausdeutung. [...] Der junge Chormeister Norbert Balatsch ließ den großen Chor in dem zweiten, von ihm geleiteten Teil des Konzerts munterer und froher klingen als Karl Etti im ersten. [...] Dr. Ruff*
In der Nacht [Nr. 1 aus 5 vierstimmige Männerchöre]**, op. 32/1** [UA [1343]]

27.04.1954: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Dem 2000. Konzert entgegen
Uraufführung im Männergesang-Verein – [...]
Das jüngste im Großen Musikvereinssaal unter der verläßlichen Leitung von Karl E t t i und Norbert B a l a t s c h abgehaltene, gut besuchte und reich bedankte Konzert des Wiener Männergesang-Vereines war das 1997., der auch diesmal mit Hingabe und Ambition wirkenden Vereinigung. [...] Auch Armin K a u f m a n n weiß schöne und zarte Wirkungen zu erzielen (A-cappella-Chor „In der Nacht" nach einem Text von Grillparzer). [...] Dr. –l–
In der Nacht [Nr. 1 aus 5 vierstimmige Männerchöre]**, op. 32/1** [UA [1344]]

08.05.1954: *TAGEBUCH* [1345]

M. Rubin an H. A. Fiechtner, nicht „Furche", sondern „Forum"
Abenteuer in Jugoslawien
Oesterreichische Komponisten fuhren vor kurzem nach Jugoslawien – begleitet vom Segen und einem Sektionschef des Unterrichtsministeriums. Aber die

[1342] *MusDok* S. 22.
[1343] Ebd.
[1344] Ebd.
[1345] *TAGEBUCH*: Herausgegeben von Ernst Fischer, Bruno Frei, Viktor Matejka. 9. Jahrgang, Nr. 10.

„Oesterreichische Kulturwoche“, die sie anlockte, erwies sich bald als eine Falle. Unsere Künstler, zum überwiegenden Teil Meister ihres Faches, mußten in der jugoslawischen Presse lesen, daß „sie bestrebt sind, in erster Reihe ihre eigenen Werke zu propagieren“, und daß ihre Werke „weder zeitgenössisch, noch Musik, epigonisch und eklektisch orientiert, uninteressant, oberflächlich, inhaltlich primitiv und naiv, ohne Verbindung mit der Gegenwart“ seien. Was versteht man in dieser Presse unter „Verbindung mit der Gegenwart“? Etwa die Verbindung mit den Kämpfen der Völker um den Frieden und um ein glückliches Leben? Da sei Tito vor! Die Belgrader Kritiker haben es gerade herausgesagt, daß sie unter musikalischer Gegenwart etwas ganz anderes verstehen und auch von den österreichischen Komponisten fordern: die Atonalität. Denn die Atonalität, man mag über sie denken wie man will, besitzt unbestreitbar eine Eigenschaft: sie trennt die Künstler, die ihr verfallen, von den Völkern und beraubt damit die Völker wertvoller Bundesgenossen – Künstler können wertvolle Bundesgenossen sein.

Die Enttäuschung unter den betroffenen österreichischen Komponisten über die Belgrader Kritiken war groß, obwohl diese Kritiken in den politischen Verhältnissen Jugoslawiens ihren guten – genauer gesagt: ihren schlechten – Grund hatten. Wenn eine Regierung ihr Land an die westlichen Monopole verkauft, warum sollte sie nicht das Musikleben des Landes den westlichen Verlegern atonaler und ähnlich wirkender Musik ausliefern, den selben Verlegern, die auch in Oesterreich mit Hilfe ausgiebiger Geldquellen und einflußreicher Beziehungen unsere Komponisten immer mehr aus den Konzertsälen und Rundfunkstationen verdrängen? Es waren die Stimmen dieser westlichen Verleger, die den österreichischen Komponisten aus der jugoslawischen Presse entgegentönten. Anständige Künstler begeben sich eben nicht ungestraft in die Niederungen einer Diktatur von Amerikas Gnaden. Und unter Kollegen sei in Weiterführung eines bekannten Sprichwortes die freundschaftliche Lehre gezogen: „Warst net abig’stiegen, warst net einig’fallen.“

Man setze nun den Fall, daß ähnliches den Komponisten eines anderen Landes, zum Beispiel Englands, widerfahren wäre. Die englische Presse von rechts bis links hätte sich zweifellos gegen eine solche Verunglimpfung ihrer Landsleute zur Wehr gesetzt. Denn selbst in konservativen Kreisen hat man dort, schon aus Gründen der Selbsterhaltung, ein unentbehrliches Maß nationaler Würde bewahrt. In Oesterreich aber geschah, was anderswo unmöglich ist. Die APA verliert wohl kein Wort, wenn etwa der fortschrittliche österreichische Schauspieler Karl Paryla als Hauptdarsteller eines deutschen Films einen Nationalpreis der DDR erhält, oder wenn der fortschrittliche österreichische Regisseur Hugo Hartmann für einen Kurzfilm mit einem ersten Preis der Bukarester Weltfestspiele ausgezeichnet wird. Die gleiche APA aber brachte in breiter Aufmachung, gleichsam als Aufforderung zum Freudentanz, die jugoslawischen Kritiken an den österreichischen Komponisten. Und es fanden sich Zeitungen und Journalisten, Rundfunkstationen und Rundfunkredner, die sich dieser Kritiken bedienten, um der G e s a m t h e i t der österreichischen Komponisten höhnisch zuzurufen: „Wir haben schon immer geflüstert, daß ihr nichts könnt. Jetzt sagt man es euch schwarz auf weiß auch in Belgrad.“ Eine solche Würdelosigkeit war in diesem Fall, wie in anderen Fällen, von den österreichischen Dienern amerikanischer Herren zu erwarten. Nicht zu erwarten aber war sie von einem Journalisten von untadeligem Ruf, dem Musikkritiker der „Oesterreichischen Furche“ Dr.

Helmut A. F i e c h t n e r . Sein Artikel „Ausländisch Lied – ein garstig Lied" ist freilich nicht geeignet, diesem Ruf zu dienen. Er ist eine Herausforderung aller österreichischen Komponisten und darüber hinaus des österreichischen Volkes. Es ist daher begreiflich, daß er nicht in der „Furche" erschien, sondern im „Forum" des amerikanischen Staatsbürgers Friedrich Torberg.

Aufmarsch der Belastungszeugen

Fiechtner mobilisiert gegen die lebenden österreichischen Komponisten Belastungszeugen wo er kann – als erste die Veranstalter. Er beginnt mit einer Polemik gegen den österreichischen Komponistenbund, der in seiner Pressekonferenz vom Jänner dieses Jahres an Hand von Aufführungsziffern nachgewiesen hat, „daß in keinem anderen Musikland der Welt die einheimischen Komponisten so schlecht behandelt werden wie die österreichischen Komponisten in Oesterreich". Er zitiert hierbei eine Aussendung des Komponistenbundes, in der dieser elf Komponisten a l l e r Stilrichtungen (von A p o s t e l bis U h l) aufzählt, deren Werke auf den Programmen der Konzerthausgesellschaft in der laufenden Spielzeit fehlen. Gegen die Qualifizierung dieser Kunstler als „gute, zum Teil international bekannte Namen" hat Dr. Fiechtner einen nicht gerade schlagenden Einwand bereit: „Diesbezüglich sind die Veranstalter eben anderer Meinung." Möglich! Aber hat jemals in der bisherigen Musikgeschichte die Meinung der Veranstalter über den Wert der Komponisten entschieden?

Auf der Suche nach weiteren Belastungszeugen dringt Dr. Fiechtner unerschrocken sogar ins Totenreich ein, um zu beweisen, daß der vom Komponistenbund geforderte Musikbeirat, der den Komponisten ein demokratisches Mitspracherecht in allen sie berührenden Angelegenheiten sichern soll, überflüssig oder gar gefährlich sei. „Von M o z a r t bis M a h l e r , von S c h u b e r t bis S c h ö n b e r g , haben sich alle bedeutenden österreichischen Komponisten ohne Beirat durchgesetzt."

Das klingt ungefähr ebenso überzeugend, als wollte jemand die Daseinsberechtigung der Medizin mit dem Argument widerlegen, daß Maier und Müller auch ohne Medikamente gelebt haben und gestorben sind. Spaß beiseite: ist es notwendig, einem so gebildeten Musikschriftsteller wie Dr. Fiechtner in Erinnerung zu rufen, dass Mozart und Schubert in ihrem allzu kurzen Leben allzu lange Zeit bittere Not gelitten haben, daß Mahler in Oesterreich um nichts besser behandelt wird als die lebenden österreichischen Komponisten (kein einziges seiner Werke steht in dieser Spielzeit auf den Programmen der vier großen Veranstaltungsgesellschaften!), und daß der 70jährige Schönberg als pensionierter Universitätsprofessor in Amerika eine Rente erhielt, die kaum für ein tägliches Frühstück reichte?

Damit ist Dr. Fiechtner aber mit den ö s t e r r e i c h i s c h e n Zeugen gegen die lebenden Komponisten unseres Landes schon zu Ende. Man versteht, daß bei einem so kärglichen Beweismaterial die j u g o s l a w i s c h e n Zeugenaussagen den Gegnern der österreichischen Kunst wie gerufen, ich möchte sagen: wie bestellt kamen. In der Tat, wie kommt ein B e l g r a d e r Kritiker zu der grotesken Information, daß „die Komponistengruppe um M a r x , die sich heute in führenden Stellungen in Musikorganisationen und Institutionen befindet, bestrebt ist, in erster Reihe die eigenen Werke zu propagieren"? Dr. Fiechtner schreibt von einem „bis Wien reichenden Fernsehapparat dieses Herrn". Wäre es nicht richtiger, von einem bis Belgrad reichenden Verleumdungsapparat österreichischer Herren zu sprechen? Ich

nehme als selbstverständlich an, daß Dr. Fiechtner nicht zu diesen Herren gehört. Er begibt sich aber in eine sonderbare Gesellschaft, wenn er an eine ausführliche Wiedergabe der Belgrader Beschimpfungen die Bemerkung knüpft: „Das ist, im großen und ganzen, auch unsere Meinung." Wessen Meinung? Die Meinung des amerikanischen „Forum"-Redakteurs Torberg? Die Meinung der österreichischen Besteller der jugoslawischen Kritiken? Oder gar beides?

Es geht gegen Krems

Es gibt aber auch Zeugen für die Lebensfähigkeit der zeitgenössischen österreichischen Musik, und auf sie beruft sich der österreichische Komponistenbund: „Auf der anderen Seite hat das Musikfest der ‚Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik', das im Mai des letzten Jahres mit den bescheidensten Mitteln in K r e m s stattfand, bewiesen, daß die österreichische Musik drei Tage lang das Publikum in der Stadt interessieren konnte. Es ist nicht einzusehen, warum der Musikweltstadt Wien recht sein muß, was für Krems billig war?"

Wer den Kremsern das „Billige", die österreichischen Komponisten, zugesteht und für die Wiener das „Rechte", die ausländische Musik, in Anspruch nimmt, nützt nicht der Kultur, weder der österreichischen noch irgendeiner ausländischen. Er nützt auch nicht dem österreichischen Volk, zu dem die Kremser ebenso gehören wie die Wiener. Und schließlich wird, was wirklich recht und was wirklich billig ist, heute wie immer nicht von den Redakteuren entschieden werden, sondern von den einfachen Menschen, auch von den Kremsern.

Lob der Linkspresse

Im letzten Abschnitt seines Artikels gibt Dr. Fiechtner eine lehrreiche Zusammenstellung des Widerhalls, den die Forderungen des Oesterreichischen Komponistenbundes in der Presse gefunden haben. D a f ü r äußerten sich der „Abend", die „Oesterreichische Zeitung", das „Tagebuch", die „Volksstimme" und die „Wiener Zeitung". D a g e g e n waren die „Presse", die „Weltpresse" und der „Wiener Kurier". Die übrigen verhielten sich „wohlwollend neutral". Aus dieser von Doktor Fiechtner zusammengestellten Liste ergibt sich, daß die Linkspresse in der Vertretung der kulturellen Interessen Oesterreichs noch immer führend ist, aber – was sie auf das lebhafteste begrüßt – nicht mehr allein steht. G e g e n die kulturellen Interessen Oesterreichs stimmen naturgemäß die Blätter der amerikanischen Besatzungsmacht, des amerikanischen Kapitals, und dort, wo amerikanische Interessen in Frage stehen, die SP-Zeitungen, die zu den verbissensten Vertretern der amerikanischen Politik in unserem Lande geworden sind; hierzu kommt in der Angelegenheit der Komponisten auch noch die „Furche", deren Musikreferent eben Dr. Fiechtner ist.

Das jugoslawische Abenteuer der österreichichen Komponisten hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die österreichische Kultur, um weiter zu leben, einen Kampf gegen die Importeure der amerikanischen „Lebensart" führen muß. Es hat sich aber auch gezeigt, daß die Front in diesem Kampf sich klärt, daß immer mehr Menschen guten Willens und der verschiedensten Weltanschauungen sich auf der österreichischen Seite sammeln. Ich persönlich hoffe, auf dieser Seite eines Tages auch Dr. Helmut A. Fiechtner wieder zu begrüßen. *MARCEL RUBIN*

30.05.1954: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Festspieleröffnung im Dreivierteltakt
Staatsopernballett tanzt auf dem Rathausplatz – Die erste, festliche Darbietung: Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, gespielt von den Wiener Symphonikern
W i e n , 29. Mai. Auf dem in Licht getauchten Rathausplatz, im Rahmen, wie er einem internationalen Ereignis von Format dieses kulturellen Festivals zukommt, wurden Samstag abend [sic!] ***die Wiener Festwochen feierlich eröffnet.*** *[...]*
[...] Zu der Feier waren Vizekanzler Dr. S c h ä r f , die Bundesminister Dr. K a m i t z , Dr. K o l b , Dipl.-Ing. W a l d b r u n n e r und H e l m e r , Staatssekretär G r a f , die Hochkommissare P a y a r t , I l j i s c h o w , M a l c o l m , der Apostolische Nuntius Erzbischof D e l l e p i a n e , die Stellvertretenden Landeshauptleute Ing. K a r g l und P o p p sowie der gesamte Stadtsenat erschienen.
Kurz vor 20.30 näherte sich der Wagen mit dem Bundespräsidenten vom Parlament her auf der Reichratsstraße dem Wiener Rathaus. Ecke Lichtenfelsgasse verließ der Bundespräsident unter den Klängen der Bundeshymne den Wagen. In diesem Augenblick ertönte die schon traditionell gewordene Festfanfare von Armin K a u f m a n n . [...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

30.05.1954: *Neues Österreich, Wien*

Der Bundespräsident eröffnete gestern abend [sic!] ***die Wiener Festwochen***
„Gemeinsamer Kampf – gemeinsame Freude“
Feierlicher Auftakt auf dem Wiener Rathausplatz vor einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge | Stadtrat Mandl unterstreicht, daß Wien seine ersten Festwochen ohne Einreisebeschränkungen für fremde Gäste begeht
Wenn es bisher auch zur Tradition der Wiener Festwochen zu gehören schien, dass sich der Wettergott am Eröffnungstag launisch zeigte – gestern war es anders: [...]
[...]
In dem weiten Rund vor dem Rathausturm, dem Podium und der Bühne hatten die Ehrengäste, an der Spitze Vizekanzler Doktor S c h ä r f mit den Ministern H e l m e r , Doktor K a m i t z , Dr. K o l b , Dipl.-Ing. W a l d b r u n n e r , die Hochkommissare und das diplomatische Korps, geführt vom Apostolischen Nuntius Monsignore D e l l e p i a n i [sic!], *auf Sesselreihen Platz genommen. [...]*
Kurz vor 20.30 Uhr näherte sich der Wagen des Bundespräsidenten vom Parlament her dem Rathaus. Bei der Ecke Lichtenfelsgasse stieg Dr. K ö r n e r aus dem Auto und wurde von Bürgermeister J o n a s und Stadtrat M a n d l im Blitzlicht der Pressephotographen zu seinem Platz geleitet.
In diesem Augenblick intonierten die Wiener Symphoniker unter Staatsopernkapellmeister Heinrich H o l l r e i s e r die Festfanfare von Armin K a u f f m a n n [sic!]. *[...]*
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

31.05.1954: *Weltpresse, Wien*

Wien eröffnete seine Festwochen
Feierlicher Beginn mit Musik, Ansprachen und Tanz
Wien, 31. Mai. (WP.) Mit einem wahren Volksfest wurden Samstagabend die Wiener Festwochen vor dem Rathaus eröffnet. *[...]*
[...] Nach einer Festfanfare von Armin Kaufmann, die den Bundespräsidenten grüßte [...]
Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

01.06.1954: *Volksstimme*

Oesterreichs Komponisten wieder benachteiligt
Nicht mir ist der Gedanke gekommen, eine so erhabene Sache wie das Internationale Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft mit der „Wirtschaft" zu vergleichen, die doch der Volksmund gewöhnlich mit einem – nicht gerade schmeichelhaften – Tiernamen in Verbindung bringt. Die Parallele zwischen Musikfest und Wirtschaft hat vielmehr in seiner Ansprache bei der Eröffnung des Festes der Unterrichtsminister Dr. Kolb gezogen, der als früherer Handelsminister ja beide Ressorts kennen muß. Er sprach davon, daß ein Musikfest im Musikleben dieselbe Bedeutung habe wie die Inventur in der Wirtschaft. Hier wie dort finde man, so sagte er, jedes Jahr die gleichen Konten, aber verschiedene Werte. Welche Konten mag Dr. Kolb in bezug auf das Musikfest wohl gemeint haben? Doch nicht die Konten der Verleger mit westdeutschen (und anderen unösterreichischen) Interessen? Denn diese Verleger bestimmen zum weitaus größten Teil die Programme, nehmen den lebenden österreichischen Komponisten ihren Platz und entziehen nebenbei der österreichischen Wirtschaft Devisen, die in Form von Tantiemen ins Ausland fließen.
Nur sieben Arbeiten lebender Oesterreicher – das entspricht weder der Achtung vor dem Schaffen der eigenen Künstler, wie sie in jedem Musikland der Welt üblich ist, noch dem tatsächlichen Können unserer lebenden Komponisten. Im Jahre 1948 standen auf dem Programm des Internationalen Musikfestes der Konzerthausgesellschaft die Werke von 19 lebenden Oesterreichern. Warum ist, was damals durchführbar war, heute nicht mehr möglich? Warum ist es nicht einmal möglich, bei einem Musikfest, das aus Beiträgen der österreichischen Bevölkerung subventioniert wird, Werke aufzuführen, die einen österreichischen Staatspreis erhalten haben? Hat sich an der Musik von Marx, Uhl, Kaufmann, Siegl, Schiske, Frank, Kornauth, Andreß, Tittel und anderer, die man vergeblich auf den Programmen dieses Festes sucht, etwas geändert?

09.06.1954: *WAHRHEIT und Volkswille, Graz* [1346]

Tagung der steirischen Volksmusikschulen
Das Referat des Landesmusikdirektors
Landeshauptmannstellvertreter Dipl.-Ing. Udier eröffnete die Tagung im Heimatsaal.

[1346] Impressum: Eigentümer: Kommunistische Partei Österreichs – Herausgeber: Heribert H ü t t e r , Chefredakteur: Rudolf S p i t z e r .

Landesmusikdirektor Dr. M a r c k h l gedachte vor seinem Referat nochmals des hoffnungsvollen und uns durch den Tod zu früh entrissenen Pianisten Dr. Rudolf S t e j s k a l , der ein echter österreichischer Künstler war, arm im Leben an Gütern, arm im Tode, doch reich und unversieglich an Begabung und Begnadung. [...]
[...]
Die Zither, unser Volksinstrument
Prof. Richard Grünwald aus Wien führte in der Volksmusikschule (Lichtenfelsgasse) wertvolle, neue Zitherliteratur vor: neben eigenen Werken eine Suite von Armin Kaufmann und eine geschmackvolle Bearbeitung des Donauwalzers von Strauß. Damit wurde gezeigt, welche Möglichkeiten mit der Normalstimmung der Zither, um die die vielen Anhänger und Erhalter dieses typisch österreichischen Instrumentes tatkräftig kämpfen, vorhanden sind. Man kann die alte Cembaloliteratur spielen, man kann Fugen (alle polyphonen Stücke) mit schier grenzenlosen technischen Möglichkeiten, die jedenfalls die Griffweite am Klavier bei weitem übersteigen, vortragen. Das alles ist mit der sogenannten „Wiener Stimmung", die seit der I. Zitherschule Nikolaus Weigels (1840) von F. C. Umlauf eingeführt wurde und zur Verwässerung der Literatur und zur einseitigen, impotenten Spielart führte, nicht möglich. Die wiederaufgegriffene Normalstimmung hindert aber besonders Liebhaber auch nicht an der bisher gewohnten Ausführung, aber sie eröffnet der stiefmütterlich behandelten Zither den Weg zur lebendigen Volks- und Kunstmusik. Wie Armin Kaufmann mit seinem Beispiel zeigte und auch Prof. Grünwald, hätten hier junge, zeitgenössische Komponisten ein reiches Betätigungsfeld.
[...] *K. H.*
Suite für Zither (charakteristische Tonbilder), op. 58

24.08.1954: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Erwachen heiterer Empfindungen im Arkadenhof
Beethoven wird hoffentlich nichts dagegen haben, daß wir die Überschrift zum ersten Satz seiner Sechsten Symphonie hiehersetzen und ein wenig aktualisieren, ist er doch selbst, beziehungsweise eben diese Sechste Symphonie ein Anlaß. [...] Franz Litschauer und die Symphoniker haben ihre besten Kräfte darangesetzt. Unsere heiteren Empfindungen, Ausfluß echter Freude an einer gelungenen Sache, regten sich freilich schon am Anfang bei der Ouvertüre zu der Nicolai-Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", die noch besser in den Arkadenhof paßt als die „Pastorale", und sie wurden durch die Kuckuck-Symphonie von Armin Kaufmann nicht geschmälert.
Im Gegenteil. Um dies aber näher zu erklären, müßten wir die Symphonie noch einmal hören, und zwar in einem geschlossenen Raum, wo alle Klänge hübsch beisammen bleiben, kein Ton „verschluckt", keiner durch Freiluft- und Echowirkung seines eigentlichen Charakters beraubt wird, mit anderen Worten, wo es weniger auf Stimmung als auf Form und Farbe, weniger auf das Naturell der Komposition als auf den Geist und das Maß technischer Rechtschaffenheit ankommt. Es ist anzunehmen, daß eine solche Reprise Kaufmanns Symphonie sehr zustatten käme und sich auf jeden Fall lohnen würde. Sie ist, das kann man schon nach erster, flüchtiger Bekanntschaft konstatieren, ein Werk von ansehnlichem künstlerischem Format, aus einem ebenso feinen wie sicheren Gefühl für Melos und Klang erschaffen und hübsch

gearbeitet, bei aller Leichtigkeit und Anspruchslosigkeit des geistigen Inhalts in keinem Takt gewöhnlich oder billig; ein wirklich neuer Armin Kaufmann.
[...] F. S.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

24.08.1954: *Der Abend, Wien*

Musik am Wochenende
Symphoniker im Arkadenhof
Diesmal waren es die Symphoniker unter Franz L i t s c h a u e r , die für die musikalisch-sommerlichen Bedürfnisse der Wiener sorgten.
Verdienstvoll ist, daß die Konzerte im Arkadenhof das Publikum mit dem Schaffen der zeitgenössischen Komponisten unseres Landes bekannt machen. Noch lieber wäre uns, wenn wir dabei einmal auf jenes Werk stießen, das tatsächlich die Gegenwart repräsentiert. Die „Kuckucksinfonie" von Armin K a u f m a n n tut dies leider auch nicht. Ich werde nie begreifen, warum sich ein Komponist der für Bartock [sic!] *oder Hindemith charakteristischen Neuerungen bedient, um weder Neues noch Charakteristisches auszusagen: südosteuropäische Folklore, wie wir sie aus den diversen Nachmittagskonzerten des österreichischen Rundfunks zur Genüge kennen, instrumentale Effekte eines Richard Strauß* [sic!] *und Gustav Mahler und eine zu diesen Meistern im Gegensatz stehende indifferente Harmonik, die nicht einmal das Ergebnis konzessionsloser Stimmführung ist.*
[...]
k–h –f
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

24.08.1954: *Weltpresse, Wien*

Die Pastorale unterm Sternenhimmel
Die Samstagserenade im (wie fast immer) ausverkauften Arkadenhof brachte das Programm eines Symphoniekonzerts und stand musikalisch auf beachtlichem Niveau. Das Kammerorchester der Symphoniker musizierte unter der Leitung von Franz Litschauer mit größter Ambition. [...] Überaus interessant war die Begegnung mit Armin Kaufmanns „Kuckuckssymphonie" op. 65, einem Werk von größter Zucht und motivischer Strenge, das in seiner Instrumentation vielleicht etwas zu impressionistisch kühl, in seiner Gesamtwirkung aber von großer Schönheit ist. [...] Es war wohl keine Serenade im üblichen Sinn, aber dennoch ein schöner Konzertabend. dlr
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

24.08.1954: *Wiener Kurier*

*Die **Samstag-Serenade** im Arkadenhof des Rathauses erfreute sich besten Besuches. [...]*
Es spielten die Symphoniker unter Franz Litschauer. Von ihrem anstrengenden Bregenzer Dienst zurückgekehrt, wirkten sie müde [...]. Armin Kaufmanns „Kuckuckssymphonie", so genannt nach dem Terzmotiv des ersten Themas, entpuppte sich als eine unendlich lange Komposition, deren Inhalt in keinem Verhältnis zu der überdehnten Form stand. Die bei moderner Stilhaltung um

nichts weniger aufdringliche Seichtheit des Werkes stieß auf verständliche Zurückhaltung beim Publikum.
Es gibt unter den modernen und klassischen Werken so viele Beispiele bester Serenadenmusik, warum werden sie nicht herangezogen?
K.

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

24.08.1954: *Wiener Zeitung*

Ausverkauftes Arkadenkonzert
Die Serenadenkonzerte im Arkadenhof nähern sich ihrem Ende – schade, denn auch Samstag drängten sich die Besucher vor den Kassen, im Bewußtsein, einen milden, warmen Sommerabend im Zauber schöner Musik genießen zu können. Als Gastgeber fungierten wieder die Wiener Symphoniker, geleitet von Franz Litschauer, der eine große Dirigentenbegabung ist. [...] Anschließend spielten die Symphoniker die „Kuckucks-Symphonie" ihres Kollegen Armin Kaufmann – ein flott hingeworfenes Opus des so talentierten Komponisten. Kaufmann besitzt, wie schon sein „Alyzerinblaues [1347] *Zwergenkind" bezeugt, viel Sinn für musikalischen Humor, auch in diesem Werke wurlt es förmlich von Motiven und Motivchen, die immer wieder von Kuckucksrufen unterbrochen werden; allerlei harmonische und instrumentale Späße überkreuzen die Themen, spielen miteinander Verstecken, Holzbläser und Streicher teilen sich in der Interpretation der amüsanten Kapriolen dieses von gründlichem Können sprechenden Stückes.*
[...] *F. B.*

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

27.08.1954: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien* [1348]

Altes und Neues vom Arkadenhof
Das überausverkaufte Samstagkonzert der Symphoniker unter Franz L i t s c h a u e r stellte zwischen Nicolais Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber" – welche Lebenskraft ist in dieser Musik, die nach Weber und Mendelssohn noch einmal einen richtigen Sommernachtstraum beschwört! und Beethovens „Pastorale" die „Kuckuckssymphonie" Armin K a u f m a n n s . Unter den in den letzten Wochen hier gebrachten Neuheiten österreichischer Zeitgenossen ist diese wohl die persönlichste gewesen. Aber auch das Kunstvollste aus der Feder des Autors, dessen musikantische Ursprünglichkeit sich hier in den Grenzbezirken des Artistischen ergeht. Die weit vorgetriebene Auflockerung der Harmonik gibt ihm die Möglichkeiten, die er mit Witz, Humor und spontan anspringendem Klangsinn zu blendenden Effekten nützt, das ganze hat scharfen Zug und Puls. Die Symphonie liegt bereits über ein Jahr vor – warum hat man sie beim Musikfest nicht gehört? Orchester und Dirigent haben mit ihrer Wiedergabe ein Glanz- und Bewährungsstück abgelegt. *-rz-*

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

[1347] Richtig: *Das alizarinblaue Zwergenkind.*
[1348] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

28.08.1954: *Salzburger Volksblatt, Salzburg*

KUNST UND KULTUR:
Musikbrief aus Wien
Ein Blick zuvörderst auf die jüngsten Serenaden-Konzerte im Rathaushof, zu deren Erfolg die nun zurückgekehrten, herzlich willkommen geheißenen Symphoniker einen wesentlichen Teil beitrugen. [...] Das persönlichste Stück dieser Wochen stellte die „Kuckuckssymphonie" Armin Kaufmanns dar, ein springlebendiges, im guten Sinn modernes Werk von blendender Klangfaktur, trotz seiner nicht geringen Ansprüche mit leichter Hand geschrieben, effektvoll und straff. [...]
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

04.09.1954: *Funk und Film, Wien*

DIE SYMPHONIKER UNTER FRANZ LITSCHAUER. *Ein Konzert der Wiener Symphoniker unter der Leitung Franz Litschauers, dessen außerordentliche Begabung als Orchesterleiter noch immer zu wenig Beachtung findet, fand so starken Zulauf, daß die Tore vorzeitig geschlossen werden mußten. [...]*
[...] dann folgte als neuzeitliches Werk eine „Kuckucks-Symphonie" Armin Kaufmanns, des bekannten Geigers der Symphoniker, dessen kluge musikalische Einfälle schon durch verschiedene Aufführungen bekannt wurden und der mit dieser neuen Symphonie wieder ein Werk voll Humor und Schwung geschaffen hat. [...]
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

19.09.1954: *Grenzbote, Hainburg a. d. Donau* [1349]

Die Komponisten des Hainburger Musikfestes
Das Musikfest, welches die „Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik" (ÖGZM) im sechsten Jahr ihres Bestehens mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, der niederösterreichischen Landesregierung und der Stadtgemeinde vom 17. bis 19. September in Hainburg veranstaltet, wird den Bewohnern dieser historischen Donaustadt und ihrer Umgebung nicht nur einen Querschnitt durch das österreichische Tonschaffen der Gegenwart vermitteln, sondern ihnen auch Gelegenheit bieten, zahlreiche Komponisten verschiedenster Richtungen persönlich kennenzulernen.
[...]
Nennen wir noch – last not least – Professor Armin K a u f m a n n , als Sohn deutscher Eltern 1902 in der Bukowina geboren und als Komponist wie als Pultführer der Wiener Symphoniker gleich angesehen [...], so haben wir wohl die Namen der Komponisten, nicht aber die Zahl der Teilnehmer und die Fülle des Gebotenen erschöpft, das wohl geeignet erscheint, das oft aufgetischte Märchen von der Dürftigkeit der zeitgenössischen österreichischen Musikproduktion überzeugend zu widerlegen. F. R.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

[1349] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

21.09.1954: *Wiener Zeitung*

Neue Musik erklang in alten Mauern:
Tönende Festtage in Hainburg
[...]
In diese alten Mäuern [sic!] *brachte die ÖGZM | neue Komponisten und treffliche Interpreten, | [...]*
[...]
„Jung-Wien" vor der römischen Statthalterloge
Den Abschluß des Festivals bildete das Chorkonzert von Jung-Wien im römischen Amphitheater bei Deutsch-Altenburg [...] Armin Kaufmann, der auf dem Gebiet des diskret Humoristischen so Erfolgreiche, hatte einen reizenden Auszählvers beigesteuert. [...]
[...] Fritzi Beruth
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

22.09.1954: *Neues Österreich* [1350]

Zeitgenössische Musik in Hainburg
Die österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik hat ihr zweites Musikfest in Hainburg an der Donau abgehalten, und das gastfreundliche Städtchen bot alles auf, um der Veranstaltung einen vollen Erfolg zu sichern.
Dieser volle Erfolg ist keine leere Phrase. Es war erstaunlich, wie aufgeschlossen sich das Publikum den zeitgenössischen Kompositionen gegenüber erwies, die freilich keine umstürzlerischen Probleme aufgaben oder sich zu spontanen Offenbarungen erhoben, die aber durchwegs ein beachtliches, sauberes Niveau hielten und demonstrierten, was der Gesellschaft und ihrem Leiter, Dr. Fritz Racek, vordringlich am Herzen liegt: daß das österreichische Gegenwartsschaffen sehr wohl verdient, gehört zu werden, daß es befähigt ist, international zu bestehen, daß man ihm verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der österreichischen Musikkultur anvertrauen darf.
[...]
Zum gelungenen Abschluß der Hainburger Tage sang „Jung-Wien" unter der Leitung von Leo L e h n e r mit gewohnter Meisterschaft im Deutsch-Altenburger Amphitheater [...] von Armin K a u f m a n n den schon oft bewährten „Auszählvers" [...].
[...]
Die Hainburger Tage waren ein Erfolg. Man wird ihn bei den verantwortlichen Stellen des österreichischen Musiklebens nicht übersehen können. h.v.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

22.09.1954: *Volksstimme, Wien* [1351]

Musikfest in Hainburg
Rotweißrote Fahnen wehten drei Tage lang über Hainburg. Drei Tage lang war die malerische Stadt an der Donau das Zentrum der lebenden, der lebendigen österreichischen Musik. Denn das Musikfest, zu dem die

[1350] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1351] Ebd.

„Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössisiche Musik“ eingeladen hatte, bewies wieder einmal, daß die lebenden Komponisten unseres Landes auch lebendig und fesselnd zu schreiben verstehen.
[...]
Nach einem Kammermusikabend [...] fand das Musikfest im altrömischen Amphitheater bei Deutsch-Altenburg seinen Abschluß. Der weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannte Chor „Jung-Wien“ sang, meisterlich geleitet von Leo L e h n e r , Chöre von [...] Armin K a u f m a n n [...] und anderen österreichischen Komponisten, die in ihrer Vielstimmigkeit ebenso gut gearbeitet wie in ihrer Einfachheit klar verständlich waren.
[...] Marcel R u b i n
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

23.09.1954: *Das kleine Volksblatt* [1352]

Des Hainburger Musikfestes zweiter Teil
[...]
Das C h o r k o n z e r t der Vereinigung „ J u n g – W i e n “ im römischen Amphitheater in Deutsch-Altenburg bildete den aparten Ausklang des Musikfestes. Die durchwegs ausgezeichnet studierten Darbietungen, getragen von der Ueberzeugungskraft der suggestiven Stabführung Leo Lehners, brachten auch hier den Komponisten vollen Erfolg: [...] Armin Kaufmanns flotter „Auszählvers“ [...] waren [...] sichere Höhepunkte des Programms. [...] Ma-sy.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

23.09.1954: *Österreichische Zeitung, Wien* [1353]

Oesterreichisches Musikfest in Hainburg
Die Oesterreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik hat unter der Leitung ihres Vorsitzenden Dr. Fritz R a c e k eine verdienstvolle Tat vollbracht: sie hat in einem Musikfest, das sie in der niederösterreichischen Stadt Hainburg an der Donau veranstaltete, eine Uebersicht über das Schaffen der lebenden österreichischen Komponisten geboten. Diese Tat ist um so dankenswerter, als bisher die Komponisten dieses Landes in ihrer eigenen Heimat, vor allem in Wien, am Gesindetisch abgespeist wurden, während die besten und meisten Plätze, soweit es um Aufführungen zeitgenössischer Musik ging, den ausländischen Verfassern eines recht fragwürdigen Musikersatzes eingeräumt wurden. „Man sieht den Komponisten nicht auf die Bässe, sonder auf die Pässe“. sagte einmal Joseph Marx, und die Pässe, auf die man hier Wert legt, stammen aus dem Westen. Es kam so weit, daß gewisse „österreichische“ Journalisten (mit und ohne amerikanische Staatsbürgerschaft) die Gesamtheit der österreichischen Komponisten beschimpften und daß einer von ihnen sogar behauptete, es gebe gar keine österreichische Musik, denn auch Haydn und Mozart seien keine Oesterreicher gewesen, sondern Angehörige eines „Staates europäischer Kultur“.
Gegenüber diesen Schreibern, die gar keine Kultur vertreten, auch nicht die amerikanische, zeigte das Musikfest in Hainburg, daß es in der Gegenwart

[1352] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1353] Ebd.

ebenso wie in der Vergangenheit sehr wohl eine österreichische Musik gibt und daß diese Musik l e b t . Nicht weniger als 25 Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten wurden in den vier Konzerten des Festes aufgeführt. Bei allen in einem so weiten Rahmen unvermeidlichen Qualitätsunterschieden unter den aufgeführten Kompositionen ist das allgemeine Niveau der Veranstaltungen hervorzuheben.
[...]
Im stimmungsvollen Rahmen des altrömischen Amphitheaters bei Deutsch-Altenburg ging das Musikfest zu Ende. Die Chorvereinigung „Jung-Wien", die nicht nur in ihrer Zusammensetzung, sondern auch in ihrer Programmwahl von ebenso erfreulicher Jugendfrische zeugt wie von Reife in ihrem Vortrag, sang unter der überlegenen und zugleich intensiv mitlebenden Leitung von Leo L e h n e r Chöre von [...] Armin K a u f m a n n [...], die durchweg großes Können im vielstimmigen Satz mit natürlicher Musikalität vereinigen.
So zeigte das Musikfest in Hainburg, daß die österreichische Musik der Gegenwart mit vollem künstlerischem Recht Anspruch auf den ihr gebührenden ausreichenden Platz im Musikleben ihrer Heimat erhebt. R.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

25.09.1954: *Salzburger Volksblatt, Salzburg* [1354]

Musikfest in Hainburg an der Donau
Wir hatten im Mai v. J. Gelegenheit, über das so erfolgreiche Erste Musikfest der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ÖGZM) in Krems zu berichten. Der starke Widerhall, den es gefunden, hat den Vorsitzenden der Gesellschaft, Dr. Fritz Racek, einen der geschicktesten und mutigsten Pioniere für neue Musik in Österreich, bewogen, wiederum in die Provinz zu gehen und mit dem Zweiten Musikfest der ÖGZM, diesmal in Hainburg, den Weg der Popularisierung des guten, verständlichen und auf gesunder volkhafter Basis stehenden Musikschaffens weiterzuschreiten. [...]
Der Sonntagvormittag entführte die Teilnehmer im Autobus in die römischen Ruinenfelder bei Deutsch-Altenburg. Dort, im großen Amphitheater hatte Leo Lehners Chorvereinigung „Jung-Wien" Einzug gehalten und das packende Bild der bunten jungen Schar zwischen den zweitausendjährigen grauen Riesenquadern, über sich den blaudurchfurchten, schweren Herbsthimmel, den weiten Landschaftsprospekt der großen ungarischen Pforte als Rundhorizont wird niemand vergessen, der es miterlebte. [...] Arnim [sic!] *Kaufmann [...] waren mit Arbeiten vertreten, die der Eigenart des Chores, seiner Improvisationskunst und stimmlichen Disziplin (das ganze schwierige Programm auswendig gesungen!) entgegenkamen. [...]* ***Fritz Skorzeny***
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

Okt. 1954: *?* [1355]

BLICK INS KULTURLEBEN
Grete K l i v i n y i besorgte den musikalischen Teil mit Klavier-Kompositionen für die rechte Hand allein. Mit einer bestens entwickelten Technik und musikalischen Ausdruckskraft hat sie die kleinen Stücke von

[1354] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1355] Ebd.

Waldemar Bloch und Armin Kaufmann gestaltet [...] Für alle Mitwirkenden gab es viel Beifall. *-a-*

3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

Okt. 1954: *?* [1356]

[...] Grete K l i v i n y i war die hervorragende Interpretin des musikalischen Rahmens. Sie spielte Klavierwerke für die rechte Hand von Waldemar Bloch und Armin Kaufmann klar im Empfinden und mit tonlicher Prägnanz. [...] HTS

3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

Okt. 1954: *?* [1357]

Rezitationsabend junger Künstler

Im erfreulich gut besuchten Heimatsaal [...] Den musikalischen Part des gelungenen Abends bestritt in erster Linie die Pianistin Grete K l i v i n y i , die mit bestechender Technik die schwierigen Stücke von Waldemar Bloch und Armin Kaufmann meisterte. Vor allem das Allegro des letzteren, ein Kabinettstück moderner Virtuosenkomposition, errang stürmischen Beifall. [...] ja-

3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

08.10.1954: *Tagespost* [1358]

<u>Das kulturelle Geschehen</u>

Liederabend im Heimatsaal

Der Abend, mit dem der K ü n s t l e r – C l u b Graz seine diesjährige Veranstaltungsreihe eröffnete [...]

[...] Als „Einlagen" gab es zwei Klavierkompositionen für die rechte Hand allein. Man weiß, wie plastisch und technisch gekonnt die hochmusikalische Grete K l i v i n y i spielt. So über der Materie stehend, daß man bei geschlossenen Augen das Fehlen der Linken gar nicht merken würde. Das ist allerhand. Armin Kaufmann, der vielseitige Marx-Schüler, hält's nicht mit der Billigkeit und fußt in einem gesunden Realismus. (Drei Stücke für Klavier). [...] Dw.

3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

09.10.1954: *Kleine Zeitung* [1359]

Lieder steirischer Komponisten

gaben dem ersten Abend des Künstler-Clubs in der Saison das einheitliche Profil. [...]

Als besondere Einlage präsentierten sich noch Klaviervorträge von Grete K l i v i n y i , die Werke für die rechte Hand allein spielte: drei Stücke von Armin Kaufmann [...] Viel Beifall, auch für die tüchtige, hochmusikalische Pianistin, guter Besuch im Heimatsaal. *s.*

3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

[1356] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1357] Ebd.
[1358] Ebd.
[1359] Ebd.

10.10.1954: *Grenzbote, Hainburg a. d. Donau* [1360]

Das Chorkonzert der Vereinigung „Jung-Wien" im römischen Amphitheater in Deutsch-Altenburg bildete den aparten Ausklang des Musikfestes. Die durchwegs ausgezeichnet studierten Darbietungen, getragen von der Überzeugungskraft der suggestiven Stabführung Leo Lehners, brachten auch hier den Komponisten vollen Erfolg: [...] Armin Kaufmanns flotter „Auszählvers" [...] waren [...] sichere Höhepunkte des Programms. [...] [1361]
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

12.10.1954: *Wahrheit* [1362]

Zeitgenossen – zeitlose Musik
Beim Künstlerklub-Konzert im Heimatsaal hörten wir Lieder und Klaviermusik für die rechte Hand allein. Die Klavierstücke von Armin Kaufmann operierten sehr viel mit Pedalwirkung und überhaupt mit impressionistischer Klanglichkeit. [...] Grete Klivinyi hatte viel Gelegenheit, ihre wirklich ausgeprägte und fabelhafte Einhandtechnik zu zeigen. Es zeugte von ihrer Energie und von ihrem ernsten künstlerischen Wollen.
[...] -dm-
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

13.10.1954: *Volkswille, Klagenfurt* [1363]

KULTUR UND KRITIK
Heute Kammerkonzert in Villach
Wie bereits berichtet, wird heute Mittwoch die Konzertsaison in Villach mit einem Kammerkonzert im Paracelsussaal im Rathaus eröffnet. Ein Konzert mit heimischen Künstlern gestattet es dem Veranstalter, weit mehr als bei Konzerten fremder Solisten das Werk, die Komposition in den Vordergrund zu stellen, was wohl der eigentliche Sinn jedes Konzertes sein müßte.
So bietet auch die Vortragsfolge des heutigen Kammerkonzertes das Bild einer klanglichen Vielfalt, wie sie in den Musiksalons der Kunstmäzene der Jahrhundertwende üblich war. [...] Fünf kleine Novitäten der Geigenliteratur von Otto Siegl und Armin Kaufmann, gespielt von den Brüdern Walter und Herbert Kaufmann, werden die Liebhaber der Violine interessieren [...].
Mitoka Dragomirna, op. 62 (Fassung für Violine und Klavier)
Burletta, op. 63 (Fassung für Violine und Klavier)

14.10.1954: *Neue Zeit* [1364]

Streifzug durch Grazer Konzertsäle
[...]
Zwei Konzerte in der vergangenen Woche haben der so begabten und tragisch aus ihrer Karriere gerissenen Pianistin Grete K l i v i n y i Gelegenheit gegeben, zwischen Gesangsdarbietungen Kompositionen für die rechte Hand allein zu spielen. Die junge Künstlerin hat sich jetzt schon eine sehr persönliche Technik entwickelt, Funktionen der Basshand und Melodiehand in ihrer rechten Hand zu vereinigen und die hier besonders kompliziert

[1360] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1361] Selber Text wie *Das kleine Volksblatt* 23.9.1954!
[1362] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1363] Ebd.
[1364] Ebd.

werdenden Aufgaben der Trefftechnik zu intensivieren. Neben Stücken von [...] und Armin Kaufmann [...]
Dr. L.
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

17.10.1954: *Neue Zeit, Klagenfurt* [1365]

Kammerkonzert in Villach
Die Reihe der winterlichen Konzertveranstaltungen des Kulturamtes begann am letzten Mittwoch mit einem Kammerkonzert im vollbesetzten Paracelsus-Saal. Die Ausführenden waren im wesentlichen die Lehrkräfte der Musiklehranstalt, was dem Ganzen in erfreulicher Weise sozusagen den intimen Charakter einer häuslichen Veranstaltung verlieh und den Schwerpunkt vom Solistenglanz auf die wichtigere Liebe zum Werk verschob. Das Programm trug dem durch abwechslungsreiche Vielfalt ebenfalls Rechnung und gestattete dazu allen Künstlern die Betonung ihrer besonderen Eigenart. [...] Begleiter Herbert Kaufmann fungierte als solcher auch beim Geigenspiel Walter Kaufmanns, welch letzterer sich mit drei blendend „hingelegten" Stücken von Otto Siegl und zwei nicht minder bravourösen von Armin Kaufmann berechtigt den meisten Sonderbeifall errang. [...] Ein gelungener Konzertabend! drb.
Mitoka Dragomirna, op. 62 (Fassung für Violine und Klavier)
Burletta, op. 63 (Fassung für Violine und Klavier)

20.10.1954: *Kleine Zeitung, Klagenfurt* [1366]

Kammerkonzert in Villach
Zur Eröffnung des Schuljahres und der Konzertsaison gab die Musiklehranstalt in Villach im Paracelsus-Saal ein sehr gutbesuchtes Kammerkonzert. Das interessante Programm, das mit einer Ausnahme nur von Lehrkräften der Musiklehranstalt bestritten wurde, umfaßte Kammermusik und Solostücke klassischen, romantischen und modernen Stils und hatte so für jeden Geschmack ein erlesenes Stück bereitgestellt. [...]
Dafür war den musikantisch-frischen Geigenstücken von Otto S i e g l und in gleicher Weise der ausgezeichneten Burletta und Mitoka von Armin K a u f m a n n Dank [sic!] *des tänzerisch-virtuosen Vortrages durch Walter und Hermann* [sic! richtig: *Herbert*] *Kaufmann der volle Erfolg gesichert. [...] Dieses Konzert stellte dem vorbildlichen Können und dem erzieherischen Wollen der Musiklehranstalt Villach das beste Zeugnis aus.*
Mitoka Dragomirna, op. 62 (Fassung für Violine und Klavier)
Burletta, op. 63 (Fassung für Violine und Klavier)

20.10.1954: *Neue Zeit, Klagenfurt* [1367]

Moderne Musik in St. Veit an der Glan
Das musikalische Programm der St. Veiter Kulturtage, [...], war [...] auf drei Abende verteilt worden. [...] und eine Kleine Musik für Streichorchester, op.

[1365] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1366] Ebd.
[1367] Ebd.

45b, von Armin K a u f m a n n - ein Stück mehr unterhaltenden Charakters – wurden vom Publikum dank ihrer leichten Verständlichkeit mit besonderem Beifall bedacht.
[...]
A. M. G.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

20.10.1954: *Salzburger Volksblatt* [1368]

Kunst und Kultur
Kulturtage in St. Veit a. d. Glan
Schon zum dritten Male im Laufe der letzten vier Jahre hatte die Kärntner Herzogsstadt, eingedenk ihrer Verpflichtung als uraltes Kulturzentrum [...] österreichische Dichter und Musiker zu Gast geladen, die vom 15. bis 17. Oktober in mehreren Konzerten und Lesungen ihre Werke einer zahlreichen, aufgeschlossenen Hörerschaft persönlich oder durch ausgezeichnete Interpreten vermittelten.
[...] Auch ein seinerzeit für die Kapfenberger Kulturtage, die den hiesigen Veranstaltungen befeuerndes Vorbild waren, vom steirischen Landesmusikdirektor Prof. Dr. Erich Marckhl geschriebenes Divertimento für Streichorchester sowie die Kleine Musik für Streichorchester von Armin Kaufmann wurden stürmisch applaudiert.
[...]
Prof. Dr. Egon Kornauth
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

20.10.1954: *Volkszeitung, Klagenfurt* [1369]

Ausklang der St. Veiter Kulturtage:
Orchesterkonzert
Den Abschluß bildete das Orchesterkonzert. Der Aufführung eines solchen stellen sich leider weitaus größere Schwierigkeiten in den Weg, von denen der Stern-Saal und das „Sparenmüssen" mit der daraus folgenden geringen Anzahl von Proben allerdings die bittersten sind. Das sonntägliche Konzert mit einem Programm von vier zeitgenössischen Werken ist daher trotz hörbarer Schwächen eine nicht hoch genug zu wertende Leistung des Kärntner Landessymphonieorchesters, seines Dirigenten Prof. Robert K e l d o r f e r [...].
[...] Die „Kleine Musik für Streichorchester op. 45b" von Armin K a u f m a n n , einem der erfolgreichsten zeitgenössischen Komponisten von Orchesterwerken, ist ein unkompliziertes Musikstück, das besonders im letzten Satz von heimatlich-rumänischen Tanzweisen inspiriert ist. Auch die Aufführung in St. Veit als Abschluß des Orchesterkonzerts brachte die zu erwartende begeisterte Aufnahme beim Publikum.
O. E. S.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

[1368] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1369] Ebd.

20.10.1954: *Volkszeitung, Klagenfurt* [1370]

Vollendete Kammermusik
Konzert des Lehrkörpers der Musiklehranstalt Villach
Unter einem gutgesinnten Stern ist es in den letzten Jahren Tradition geworden, die Konzertsaison der Draustadt jeweils mit einem Kammermusikabend „stadteigener" Kräfte zu eröffnen. Die solcherart zustande gekommenen Abende gehören zum Besten, was das an sich recht rege Musikleben Villachs zu bieten hat, und man nähme gerne manche Einschränkung des Konzertkalenders auf sich, würde sich diesem herbstlichen Auftakt innerhalb des Winterhalbjahres eine weitere Veranstaltung gleicher Art anreihen.
[...] Herbert Kaufmann begleitete am Flügel. Sein dezent angepaßtes Spiel gefiel besonders bei fünf kleinen Stücken für Violine und Klavier von Otto Siegl und Armin Kaufmann. Als d e r Geiger, über den die Draustadt derzeit verfügt, erwies sich hier wieder einmal Prof. Walter K a u f m a n n . [...]
Mitoka Dragomirna, op. 62 (Fassung für Violine und Klavier)
Burletta, op. 63 (Fassung für Violine und Klavier)

10.11.1954: *Kleines Volksblatt, Wien* [1371]
Die Chorvereinigung „ J u n g – W i e n " , deren Konzert im Musikverein durch den Besuch zahlreicher Ehrengäste, an ihrer Spitze Nationalratspräsident Dr. Hurdes und Außenminister Ing. Figl sowie Mitglieder des diplomatischen Korps, ausgezeichnet wurde, widmete den ersten Teil dieses Abends mehreren heimischen Komponisten, die persönlich für den herzlichen Applaus danken konnten. [...] und Armin Kaufmanns geistreicher „Auszählvers" haben sich neuerlich trefflich bewährt. „Jung-Wien" hat die Werke nicht nur untadelig gesungen: die Vereinigung, der alle die genannten Werke gewidmet sind, erwies sich auch als hervorragendes Instrument für die Popularisierung des Schaffens unserer heimischen Komponisten, für die einzutreten von so vielen Institutionen versäumt wird. Wieder einmal hat sich gezeigt, daß auch mit den „Zeitgenossen" nachhaltige Erfolge zu erzielen sind, wenn nur der Mut nicht fehlt, sich für ihre Werke zu exponieren. [...]
[...] Ma.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

12.11.1954: *Neue Wiener Tageszeitung* [1372]

Zeitgenössische Chöre
Erfolgreiche Konzerte der Chorvereinigung „Jung-Wien" und des Süddeutschen Madrigalchors
Die Chorvereinigung „Jung-Wien", die sich durch ihr klangfrisches, gepflegtes Singen in den acht Jahren ihres Bestandes im In- und Ausland viele Freunde erworben hat, und ihr unermüdlicher Betreuer und erfahrener Dirigent Prof. Leo L e h n e r verdienen für die starke Berücksichtigung des zeitgenössischen österreichischen Schaffens besonderen Dank: (..) Armin

[1370] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1371] Ebd.
[1372] Ebd.

K a u f m a n n s einfallsreich gestalteter grundmusikalischer „Auszählvers“ [...] waren durchweg hörenswerte Kompositionen[...]
[...] Dr. N. T.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

13.11.1954: *Arbeiter Zeitung* [1373]

Am Abend darauf gab die Chorvereinigung Jung-Wien im Großen Musikvereinssaal ein A-capella-Konzert. Professor Leo Lehner hat den großen Chor so gut durchgebildet, dass er alles auswendig singt und wagen kann, einen ganzen Abend lang auf instrumentale Begleitung zu verzichten. Auch hier stand die zeitgenössische Chorkomposition im Vordergrund. Gute bis ausgezeichnete Chöre von [...] und Armin Kaufmann wurden mit viel Liebe und Können gesungen. [...] Dr. R u f f
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

13.11.1954: *Österreichische Zeitung* [1374]

Stimmen der Völker in Liedern
Die rührige Chorvereinigung „Jung-Wien“ veranstaltete unter ihrem Leiter Professor Leo Leitner ein A-cappella-Konzert [sic!] *, das außer mehrstimmigen Chören jüngerer österreichischer Komponisten von ausgesprochen volkstümlicher Prägung (... Kaufmann ...) eine Reihe von Volksliedern in der Originalsprache brachte.*
[...] sch.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

14.11.1954: *Wiener Zeitung* [1375]

Die St.-Veiter Kulturtage *wurden zum drittenmal abgehalten. Österreichische Autoren und Komponisten saßen wieder einträchtig nebeneinander [...] Das Schlußkonzert [...] unter Robert Keldorfers Leitung [...]. [...] Armin Kaufmanns, des Wahlwieners aus der Bukowina, „Kleine Musik für Streichorchester“ gab den Abschluß.*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

16.11.1954: *Neues Österreich* [1376]

„Jung-Wien“
Von Professor Leo L e h n e r mit gewohnter Umsicht geleitet, sang „Jung-Wien“ im Musikvereinssaal sein nun schon erprobtes Programm zeitgenössischer österreichischer Chormusik. Der Einsatz des jugendlichen Ensembles für das Gegenwartsschaffen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, die Studierarbeit wird durch den Erfolg belohnt: einige der Chöre entwickeln sich mehr und mehr zu ausgesprochenen Zugstücken.

[1373] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1374] Ebd.
[1375] Ebd.
[1376] Ebd.

[...] und Ernst [sic! richtig: *Armin*] *Kaufmanns „Auszählvers“ wird vermutlich noch lange Sänger und Hörer durch seine Drastik und Plastik erfreuen. [...]*
[...] h. v.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

16.11.1954: *Salzburger Volksblatt, Salzburg* [1377]

[...] Anders, aber in vorbildlicher Art ist Leo Lehner mit seiner trefflichen Chorvereinigung „Jung-Wien“ im Musikvereinssaal einem brennenden Problem an den Leib gerückt. Er widmete den ganzen ersten Teil des repräsentativen (überausverkauften!) Konzerts österreichischen Zeitgenossen (..., Kaufmann, ...) und erzielte damit, wie mit den nachfolgenden internationalen Volksliedern (alle in Originalsprache) stürmischen Erfolg. Auch diese Tat, die noch wenigen gelang – wenn sie überhaupt den Mut dazu haben – muß nachdrücklich festgestellt werden.
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

17.11.1954: *Wiener Zeitung* [1378]

Orchester, Chor, Publikum, Erfolg
Von Joseph Marx
[...]
Zeitgenössische österreichische Komponisten
hatte der Chormeister Leo Lehner aufs Programm gesetzt; es sang „Jung Wien“. Schon der Anblick der fröhlichen Sängerschar erfreut: in den vorderen Reihen weibliche Jugend, in einheitlich schmuckem weißem Konzertkleid, die Männer dunkel, wie sich’s bei festlichem Anlaß gehört. Die ganze Vortragsreihe wird auswendig gesungen, ohne Fehler, Umschmiß, tadellos ausgearbeitet bis ins kleinste, feinste; dieser Lehner ist nicht nur ein hervorragender Musiker, sondern ein ebenso tüchtiger Organisator. Was es für Arbeit kostet, Fleiß und Aufmerksamkeit der Kunstjünger für eine so schwierige Aufgabe dauernd in Anspruch zu nehmen! Der Erfolg entsprach der besonderen Leistung; man müßte mit diesem Programm sofort auf Reisen gehen . . . Die österreichischen Tonsetzer haben durchwegs sehr gefallen, auch nach der technischen Seite hin viel Vergnügen gemacht. Sie schreiben durchwegs einen gediegenen Satz, wissen mit Akkord und Stimme richtig umzugehen, pflegen gelegentlich kunstvolle Mehrstimmigkeit. [...] Armin Kaufmanns „Auszählvers“ nach launigen Zeilen O. J. Bierbaums ist voll Humor und nebstbei ein hellsingender frischbewegter Chorsatz; [...]
Auszählvers (Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre), **op. 33/2**

[1377] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1378] Ebd.

20.11.1954: *Die Frau* [1379]

Die „glücklichen" Jahre:
Alizarinblaue Zwergenkinder
[...]
[...] Aber di ganz modernen, womöglich außerdem noch jungen Komponisten, die sind mit Vorsicht zu genießen! Weiß man, ob sie sich durchsetzen werden? Und da sind die jungen Zuhörer von erfrischender Offenheit: spricht sie ein Stück wirklich an, dann geben sie ihrer Begeisterung Ausdruck. Wissen sie aber mit irgend etwas nichts Rechtes anzufangen, dann schneiden sie vielleicht ein dummes Gesicht oder kratzen sich verlegen hinterm Ohr. Dafür sollen die lebenden Komponisten der Jugend dankbar sein! [...] „Ich weiß zwar nicht, was ein alizarinblaues Zwergenkind ist", sagte ein Fünfzehnjähriger, nachdem er das Stück von Armin K a u f m a n n gehört hatte, „aber ich wünsche mir ein ganzes Zimmer voll, so lustig ist's gewesen!"
Ernst
Das alizarinblaue Zwergenkind, op. 37

1955

06.01.1955: *Kremser Zeitung, Krems*

Weg der Musik in der Gegenwart – Chor und Orchesterkonzert des MGV.
Unter diesem Titel veranstaltete der Spitzer Männergesangverein ein Konzert. Wenn heute vielfach das Verständnis für die moderne ernste Musik fehlt, so liegt das wohl an der vergangenen Musikerziehung. In den verflossenen Jahrzehnten stand das zeitgenössische Musikschaffen mehr im Hintergrund. Daher hat es sich der Spitzer Männergesangverein unter der musikalischen Leitung seines Chormeisters, Fachlehrer Nunzer zur Aufgabe gemacht, dem zeitgenössischen Liedschaffen mehr Aufmerksamkeit zu widmen.
[...]
[...] Es folgten Chöre von Armin Kaufmann, [...]
?

03.02.1955: *Der Abend*

Zeitgenossen des Neoklassizismus
Das dritte Konzert im Zyklus „Oesterreichisches Musikschaffen der Gegenwart", das Kammerorchesterwerke brachte, stand vorwiegend im Zeichen des alten Romantikertraums, die Stileigentümlichkeiten der Wiener Klassiker mit jenen des Bachschen Kreises zu einer neuen Einheit zu verbinden, die alten Intonationen neu zu formen, damit sie ihr zweites Leben beginnen.
[...]
Neben diesen Erstaufführungen begrüßte man freudig einen alten Bekannten, die musikalisch-frische, melodiös-kapriziöse Musik für Horn und Streichorchester von Armin Kaufmann. Ein volkstümliches Werk, das auch im Mittelsatz durch intimste Zartheit des Ausdruckes ergreift. Das Publikum klatschte bei dieser Komposition am stärksten. Sollte das beweisen, daß es ein,

[1379] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

wenn auch hart an der Grenze der gehobenen Unterhaltungsmusik stehendes zeitgenössisches Werk allen neoklassizistischen, formal wesentlich höherstehenden Nachfolgen respektive Nachahmungen vorzieht?
Der Beifall galt auch zum Großteil dem glänzend disponierten Kammerorchester der Wiener Symphoniker sowie den unter ihrem Dirigenten Felix Prohaska hervorragenden Solisten des Abends, dem Hornisten Professor Franz Koch, dem elegant spielenden Konzertmeister Zlatko Topolski, dem Bratschisten Paul Angerer und dem Cellokonzertmeister Professor Nikolaus Hübner. *-x*

Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

03.02.1955: *Neuer Kurier, Wien*

„Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart“:
Jelinek, Kaufmann, Siegl, Haager
Im dritten Konzert des Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart“ war wenig Neues und nicht viel Bedeutendes zu hören. [...] Die Musik für Horn- [sic!] *und Streichorchester ist typisch für den musikantischen Armin K a u f m a n n , der da eingängige Melodik (nicht immer vollends eigener Prägung!) geschickt mit zeitnaher Rhythmik verbindet. Er versteht einen gut klingenden Orchestersatz zu schreiben und weiß, was man einem Hornisten zumuten kann. Der Widmungsträger der Komposition, Prof. Franz Koch, spielte den Solopart technisch einwandfrei und sauber, aber mit sehr sparsamer Tongebung.*
[...] *HKL*

Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

04.02.1955: *Weltpresse, Wien*

Bewußte antimoderne Tendenz:
„Musikschaffen der Gegenwart“
Das dritte Konzert der Reihe, die die Existenz einer österreichischen zeitgenössischen Musik beweisen und über sie informieren soll, fand im Brahms-Saal statt. Die bewußt anti„moderne“ Tendenz ist unverkennbar und nimmt auch weiter nicht wunder (Veranstalter: Gesellschaft der Musikfreunde und Österreichische Gesellschaft für neue Musik). So ist es bezeichnend, daß der einzige bemerkenswerte Komponist dieses Abends, Hanns Jelinek, durch ein 30 Jahre altes Jugendwerk vertreten war, das also weder für die „Gegenwart“ der österreichischen Musik noch für Jelineks eigentliches, neueres Schaffen irgendwie repräsentativ ist.
Gleichwohl ein gutes Stück: „Praeludium, Passacaglia und Fuge“, op. 4, für Kammerensemble. Es ist einfallsreich und interessant und meisterhaft gesetzt. Was man von den drei anderen Werken des Abends nicht sagen kann. Weder von Max Haagers akademisch-trockenem Konzert für Streichorchester noch von den in allzu ausgetretenen Bahnen wandelnden Werken Armin Kaufmanns (Musik für Horn und Streichorchester) und Otto Siegls (Gruppenkonzert, op. 141). [...]
Wenn das österreichische Musikschaffen der Gegenwart nichts Besseres produzierte, wäre es sehr traurig. Felix Prohaska, der versierte Orchesterleiter, bemühte sich redlich. Er hatte aber sichtlich und hörbar zuwenig Proben zur Verfügung. *ar.*

Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

05.02.1955: *Österreichische Volksstimme, Wien*

Zeitgenössische österreichische Kammerkonzerte
Das dritte Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde im Zyklus „Oesterreichisches Musikschaffen der Gegenwart“ brachte durchwegs Kammerorchesterwerke, für die sich das Kammerorchester der Wiener Symphoniker unter Felix P r o h a s k a ambitioniert einsetzte. [...] Organischen Aufbau, fesselnde Themenbildung und gekonnte Instrumentation konnte man dagegen in der „Musik für Horn und Streichorchester“ des Stimmführers der Symphoniker Armin K a u f m a n n feststellen. Die Behandlung des Solo-Hornparts ist vor allem im Adagio sowie im neckischen Schlußallegro glücklich gelöst. [...] Es gab viel Beifall für alle Ausführenden, unter anderen für den Hornisten Professor Franz K o c h , der sein Solo virtuos meisterte. *K. B.*
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

05.02.1955: *Wiener Kurier*

Komponisten, Sänger und Pianisten
Österreichs Komponisten, *diejenigen, die der Generation um 1900 angehören, und jene, die sich selbst „Junge Komponisten“ nennen, hatten wieder Gelegenheit, Werke älteren und jüngeren Datums vorzuführen. So erfreulich, daß diese Gelegenheit geboten wird, so bedrückend ist es, immer wieder den gleichen Namen zu begegnen und die Mittelmäßigkeit von gestern durch die von heute bestätigt zu erhalten. [...] Armin Kaufmann bleibt eklektisch [...]*
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

06.02.1955: *Wiener Zeitung*

M. Haager, A. Kaufmann, H. Jelinek, O. Siegl
bildeten die Vortragsfolge. [...] Die Musik für Horn und Streichorchester von Kaufmann ist trotz harmonischer Verfeinerung, ungewöhnlicher Modulationen das Werk eines Musikanten; das merkt man alsogleich. Beginnt mit einem „Motiv des fröhlichen Herzens“ (ich musste gleich an E. W. Korngold denken), läßt die Streicher idyllisch singen und klingen wie Fr. Schmidt in seiner „Dritten“, findet edle Schmerzenstöne im Adagio und zurück ins sonnige Leben eines zügigen Allegro. Das Horn hat alles zu leisten, was es kann, und das ist in diesem Fall besonders viel, weil Professor Franz Koch es in prächtiger Weise meisterte, dem das gelungen Werk gewidmet ist. [...]
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

08.02.1955: *Wr. Tageszeitung*

Musikanten unserer Zeit
Oesterreichisches Gegenwartsschaffen im Musikverein
Auch dem dritten Konzert des von den Musikfreunden mit der OeGZM veranstalteten Zyklus zeitgenössischer Musik war ein schöner Erfolg beschieden. Bei aller Verschiedenheit des Gebotenen zeichnete sich doch die gemeinsame Linie einer musikantischen Grundhaltung deutlich ab. [...] Ein Musterbeispiel aber liefert Armin K a u f m a n n s wohlbekannte, immer

wieder fesselnde Musik für Horn und Streichorchester, in der sich bei öfterem Hören das Gewicht von dem an Aussage wohl bedeutendsten Adagio mehr auf das Finale verlegt, das ein Stück klingender Natürlichkeit darstellt. [...] Ein Pauschallob dem Kammerorchester der S y m p h o n i k e r mit ihrem vortrefflichen Solisten Franz K o c h [...], die unter der sicheren und mit sichtlicher Freude am Gelingen waltenden Hand Felix P r o h a s k a s allen anwesenden Komponisten viel Erfolg erspielten. Fritz Skorzeny.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

12.02.1955: *Die Oesterr. Furche, Wien*

Das von Felix Prohaska geleitete 3. Konzert „Oesterreichisches Musikschaffen der Gegenwart" im Brahms-Saal gipfelte in Hanns J e l i n e k s Erstling „Präludium, Passacaglia und Fuge für Kammerorchester" [...] Immerhin hat das kompromißloser Linearität entspringende 2. Konzert für Streichorchester, op. 19, von Max H a a g e r stark persönliche Züge und musikalischen Tiefgang, der den beiden anderen musizierten Kompositionen, der Musik für Horn und Streicher, op. 19 [sic! richtig: *op. 35*], *von Armin K a u f m a n n und dem Gruppenkonzert Es-dur von Otto S i e g l , op. 141, bei aller handwerklichen Gekonntheit und musikantischen Unbekümmertheit im wesentlichen mangelt.*
Franz K r i e g
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

15.02.1955: *Salzburger Volksblatt, Salzburg*

KUNST UND KULTUR:
Musikbrief aus Wien
Unberührt vom Kummer all derer, denen der Begriff „neue Musik" gleichbedeutend ist mit „scheußliche Musik", geht der dankenswerte Gemeinschaftszyklus der Gesellschaft der Musikfreunde und der ÖGZM weiter. Unter Beteiligung des Publikums – das scheint obenerwähnten und auf „Musikfeste" dressierten Geisterchen den größten Schmerz zu bereiten. Es ist ohne weiteres klar, daß nicht alles gleichwertig sein kann, und vielleicht hätte mancher Komponist des dritten Abends Bedeutenderes als das Aufgeführte einzusetzen gehabt. Immerhin erwies sich Armin Kaufmanns Musik für Horn und Streicher als das gute und ehrliche Musikantenstück, als das es sich schon geraume Zeit bewährt. [...] Symphoniker und ihre Solisten unter Felix Prohaska leisteten wieder einmal Bewundernswertes.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

26.02.1955: *Neue Zeit, Graz*

Anonyme Dichtung in Graz
[...]
Von einer Klaviersuite Herbert S p r o n g l s und drei Stücken von Armin K a u f m a n n musikalisch umrahmt [...]. Grete K l i v i n y i , die bekannte Grazer Pianistin, nach dem Bruch der linken Hand auf das Klavierspiel mit der rechten Hand umgestellt, war eine ideale Vermittlerin moderner Musik.

[...]
Eine lobenswerte Veranstaltung, die überdurchschnittliches Niveau hatte. H.G.
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

26.02.1955: *Tagebuch, Wien*

Man sollte keine Begegnung mit Neuem versäumen. Gelegenheit zur Begegnung wird geboten – wenn auch noch nicht genug, so doch mehr als im Vorjahr. Die Wiener Konzerthausgesellschaft vermittelt uns schon lange die Bekanntschaft mit dem gegenwärtigen Musikschaffen – wenn auch vorwiegend mit dem ausländischen. Der l e b e n d e n ö s t e r r e i c h i s c h e n Komponisten hat sich nun die Gesellschaft der Musikfreunde angenommen und bereichert damit das bisher recht konservative Programm ihrer Veranstaltungen. Vorläufig allerdings dergestalt, daß die neue Musik unseres Landes einen Sonderplatz in einem eigenen Konzertzyklus angewiesen bekommt, der sich angesichts der schon beinahe skandalösen Scheu eines überwiegenden Teiles des Wiener Publikums vor Neuem – und ungeachtet zweifellos der guten Absicht ihrer Initiatoren – als Isolation erweist. [...]
Allerdings: es ist nicht alles neu, was heute geschrieben wird – in Oesterreich ebensowenig wie anderswo. Daß der österreichische Komponist sich nicht gern von einer großen Vergangenheit trennt, ist verständlich und hat sogar manches Gute. Man muß nicht jede modische Schmockerei unbedingt mitmachen. Andererseits aber ist Tradition ein gefährliches Ruhekissen – weil man einfach zu viel und zu gut darauf schläft. Und sogar aufs Träumen vergißt. – Es waren Werke von [...], Kaufmann, [...]. Manches ließ aufhorchen – auf den, der Entscheidendes zu sagen hat, muß noch gewartet werden. Es wird eben erst begonnen, die österreichische Musik der Gegenwart zu entdecken. Vieles will noch gehört sein, und manche Ueberraschung ist möglich ...
KARL HEINZ FÜSSL
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

21.03.1955: *Salzburger Nachrichten, Salzburg*

WIENER KONZERTREIHE:
Zeitgenössische Oesterreicher
Sechs Konzerte, von denen bereits vier stattgefunden haben, kündigte unter dem Titel „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart" die „Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik" (ÖGZM) an. Von den ersten Veranstaltungen seien wenigstens die wichtigsten Namen und Werke genannt: [...] eine Musik für Horn und Orchester von Armin Kaufmann [...]
E. H.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

22.03.1955: *Österreichische Volksstimme, Wien*

Oesterreichische Musiker in Bukarest
Die österreichischen Musiker, die gegenwärtig in Rumänien gastieren, haben in der vergangenen Woche dem musikalischen Leben der rumänischen Hauptstadt den Stempel aufgedrückt. [...] Das Programm der Veranstaltung umfaßte außerdem [...] Teile aus der Kleinen Musik für Streicher von Armin K a u f m a n n . Das von Edgar C o s n a geleitete Konzert brachte einen ungeheuren Publikumserfolg für alle Mitwirkenden.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

22.03.1955: *Salzburger Tagblatt, Salzburg*

Oesterreichische Musiker in Bukarest erfolgreich
Die österreichischen Musiker, die gegenwärtig in Rumänien gastieren, haben in der vergangenen Woche dem musikalischen Leben der rumänischen Hauptstadt den Stempel aufgedrückt. [...] Das Programm der Veranstaltung umfaßte außerdem [...] Teile aus der „Kleinen Musik für Streicher" von Armin K a u f m a n n . Das von Edgar C o s n a geleitete Konzert brachte einen ungeheuren Publikumserfolg für alle Mitwirkenden.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

27.03.1955: *Die Presse*

Überreichliches Kammerkonzert
[...]
Mit echt philharmonischer Meisterschaft bewältigte auch Karl Stumpf den Viola-d'amore-Part in Armin Kaufmanns Musik für Viola d'amore und Kammerorchester. Der Komponist, der sich für freundlichen Beifall bedanken konnte, sucht nicht Neuland, sondern wendet sich mit einer gefälligen, Spielmannmusikcharakter tragenden Manier, die man sich als Bühnen- oder Filmmusik wohl vorstellen könnte, an den Hörer.
Michael Gielens, des unermüdlichen, in diesen Wochen überbeanspruchten Dirigenten, Sorgfalt galt in stärkerem Maße den zeitgenössischen Werken [...].
Zum Abschluß noch eine Bemerkung allgemeiner Natur. Die Intimität des Musizierens, das sich an den Begriff „Kammerkonzert" knüpft, erfordert auch Bedachtnahme auf die zeitliche Dauer eines Konzertabends, der diesmal – drei Stunden während – an die Aufnahmsfähigkeit der Besucher und der Mitwirkenden allzu große Anforderungen stellte. Somit erschien es begreiflich, daß das Auditorium die Beendigung der Zwischenpause laut und unmißverständlich forderte. Mi.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

28.03.1955: *Neuer Kurier, Wien*

Ein Monsterkonzert im Mozart-Saal
Odysseus-Fahrt zur Britten-Insel [1380]
Erstaunlich, was an so einem Abend an Musik alles unterzubringen ist! [...]
Das Konzert war also um ein Stück zu lang, aber um welches – das muß wohl jeder selbst entscheiden. [...]
Vielleicht hätte man die von Karl Stumpf mit Anteilnahme gespielte Musik für Viola d'amore von Armin Kaufmann, ein Werkchen, das im Largo seine Stimmungswerte und im Finale eine animierende Keckheit hat, ein andermal aufführen sollen. [...]
[...]
– ibe–
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

[1380] Gemeint ist Benjamin Britten, dessen 1. Violinkonzert von Edith Bertschinger (Solistin) dargeboten wurde.

29.03.1955: *Bild Telegraf*

Das längste Programm der Saison
Drei Stunden Musik unter Michael Gielen

> *Drittes Konzert im Zyklus IV der Wiener Konzerthausgesellschaft Freitag abend im Mozart-Saal, mit dem Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft unter Leitung von Michael Gielen. Solisten: [...] Karl Stumpf (Viola d'amore). [...]*

Per aspera ad astra! Der Weg zog sich [...] und er war eintönig und steinig [...]
Nach einer endlos langen Pause – der Harfenist aus der Volksoper verspätete sich – spielte Karl Stumpf mit unschönem Ton und auch nicht immer richtig die „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" von Armin Kaufmann. Will der Komponist seine Linie als frischer Musizierer weiterhin halten, so muß er schon darauf achten, nicht so arg ins Triviale abzugleiten, wie in diesem Werk. Denn Musik soll nicht unkontrollierte Temperamentsäußerung oder Handgelenksarbeit sein, sondern gestaltete Kunst.
[...]
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

29.03.1955: *Der Abend, Wien*

Erstaufführung des Violinkonzertes von Britten
Die Geige darf singen
[...]
Nicht unbekannt ist uns die „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" von Armin K a u f m a n n und stets ein willkommener Anlaß, die Bekanntschaft mit einem alten, heute fast vergessenen Instrument und seinem wohl einzigen Spieler Karl S t u m p f zu erneuern.
Insgesamt saß man diesmal ganze drei Stunden im Konzert. Vorher wurde nämlich bereits anderthalb Stunden Musik gemacht – und das nicht immer gut, da neue und unbekannte Musik bei der Probenarbeit den Vorrang vor der altbekannten hat. [...] was nützen dem K a m m e r o r c h e s t e r d e r K o n z e r t h a u s g e s e l l s c h a f t hin und wieder ein paar gute Gastdirigenten (diesmal war die Reihe an Michael Gielen), wenn sich niemand findet, der kontinuierlich mit ihm arbeitet? Wenn das so weitergeht, wird die einstmals mit Recht gerühmte hohe Qualität des Orchesters endgültig Vergangenheit sein. Und das wäre tief bedauerlich.
Karl Heinz Füssl
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

29.03.1955: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Wochenende mit neuer Musik
Kaufmann und Britten im Kammerkonzert – *[...]*
Der jüngste von Michael G i e l e n geleitete Konzerthausabend des K a m m e r o r c h e s t e r s litt unter dem Unstern ermüdender Länge. Der verzögerte Beginn, die endlose Pause [...] – das war zuviel. [...] Doch halt – ein gutes Wort verdient auch Armin Kaufmanns Musik für Viola d'amore und Kammerorchester: ein mit leichter Hand dem von Karl S t u m p f auf moderne Art gepflegten und überzeugend gespielten alten Instrument zu Dank geschriebenes unbeschwertes Stück, das nichts anderes sein will, als eine gute

„Spielmusik“, locker und apart im Klang, mit dem richtigen Kaufmannschen „Karpathenfinale“ [sic!] *schneidig wirkungsvoll beschließend. [...] G i e l e n kann man aufs Pult legen, was immer, er ist in allen Sätteln gerecht – besonders in den neueren.*
[...]
Fritz Skorzeny
Musik für Viola d’amore und Kammerorchester, op. 42

29.03.1955: *Weltpresse, Wien*

Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft
Wie gewöhnlich bestand das Programm des Kammerorchesters der Wiener Konzerthausgesellschaft aus einem klassischen und einem zeitgenössischen Teil. Die erste Hälfte enthielt Werke von Mozart und Brahms, die zweite brachte Musik für Viola d’amore von Armin Kaufmann und das Violinkonzert von Benjamin Britten. [...]
[..] Die Komposition von Armin Kaufmann musizierte leicht und locker und nicht ohne Feinheiten des Klanges, dem die altertümliche Viola d’amore einen zarten Schimmer gibt.
[...]
mg
Musik für Viola d’amore und Kammerorchester, op. 42

30.03.1955: *Wiener Zeitung*

Konzerte der Woche
Das Kammerorchester der Konzerthausgesellschaft bot in seinem 4. Zyklusabend ein reiches, fast überreiches Programm, das an Länge mit einer ungestrichenen „Götterdämmerung“-Aufführung konkurrieren konnte. Mit zwei zeitgenössischen Werken hat Michael Gielen, der Dirigent, das Konzert interessant gestaltet. Musik für Viola d’amore nennt Armin Kaufmann sein Opus, das er klanglich sehr reich ausgestattet hat. Schon die Wahl des Soloinstruments weist auf Originalität, die sich in den drei Sätzen sehr wirkungsvoll zu entfalten weiß, den Solisten mit dankbaren Aufgaben betraut, dabei musikalisch leicht faßlich, dem Hörer manches Schöne gibt. Prof. Karl Stumpf spielte den Solopart auf seinem durch allerlei Verbesserungen der modernen Tontechnik angepaßten Instrumente mit Liebe und vielem Können.
[...]
Musik für Viola d’amore und Kammerorchester, op. 42

03/04 ? 1955: *Forum Nr. 17/55*

[…]
Vorher spielte Karl Stumpf sachlich und doch schön Armin Kaufmanns „Musik für Viola d’amore und Kammerorchester“ ein lustig klingendes, gekonnt gebautes Stück, das aus näselndem Melos Rumänischer Volksweisen aufsteigt.
Musik f. Viola d’amore und Kammerorchester, op. 42
[Konzert vom 25.03.1955 – LiW]

April 1955: *Neue Zeitung*

KULTURELLE UMSCHAU
Grazer Konzerte:
Künstler mit Fleiß und Mut
[...]
Grete K l i v i n y i , die mit Fleiß und Mut ihr Schicksal auf sich nimmt und nach einem Unfall ihre pianistische Fortbildung auf die rechte Hand beschränkt, hat einige Tage darauf vor einem Kreis von Interessierten einen Klavierabend gegeben. Ihre Schwierigkeit besteht vor allem darin, Komponisten zu finden, die für die rechte Hand allein schreiben. Eine Reihe von Steirern hat dies bereits getan und so hörte man wieder Blochs Kleine Suite in g-moll, Rögers und Haidmayers Klaviersonate und die kleinen Stücke von Uray und Armin Kaufmann. Es wäre zu begrüßen, wenn sich weitere Musiker fänden, die für Grete Klivinyi Kompositionen schrieben, um der begabten jungen Künstlerin, der die gesamte Klavierliteratur verschlossen ist, eine erweiterte Bewährungsmöglichkeit zu bieten.
[...]
–a–
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

02.04.1955: *Wiener Kurier*

[...] Michael Gielen [...] hätte das Ensemble bei Armin Kaufmanns Musik zurückhalten dürfen, um den feinen Ton von Karl Stumpfs (offenbar nicht alter) Viola d'amore besser hervortreten zu lassen. Die Zweckmusik des Komponisten hielt sich in dessen bewährter burschikos-banaler Manier.
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

05.04.1955: *Arbeiter Zeitung*

Chorkonzerte
Der Wiener Männergesangverein widmete ein Konzert im Großen Musikvereinssaal zeitgenössischer A-cappella-Chormusik. [...]
[...] Als Einlagen [...] spielte der vierzehnjährige Geiger Herbert Frühauf, Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien, von Paul Angerer auf dem Klavier begleitet, dessen Tänze für Geige und Klavier und eine Komposition von Armin Kaufmann mit musikantischem Schwung.
Mitoka Dragomirna, op. 62

06.04.1955: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Neue Chormusik
Der W i e n e r M ä n n e r g e s a n g v e r e i n widmete ein ausgezeichnet vorbereitetes A-cappella-Konzert Werken zeitgenössischer Komponisten. [...] Zwischen den Chorvorträgen erklangen [...] Paul Angerers „Tänze für Geige und Klavier" und Armin Kaufmanns rumänischer Tanz „Mitoka" (gespielt von dem blutjungen Geiger Herbert F r ü h a u f und Paul A n g e r e r). Die Solisten wurden [...] freundlich bedankt. –a.
Mitoka Dragomirna, op. 62

08.04.1955: *Die Presse*

Moderne Chor- und Liedermusik
Der Wiener Männergesagsverein [sic!]*, diese traditionsreiche, im heimischen Musikleben fest verankerte Körperschaft, widmete die Vortragsfolge seines jüngsten Konzertes zeitgenössischen Werken. [...] Armin Kaufmann schöpft den Musikstoff zum Tanzgemälde „Mitoka" aus der rumänischen Folklore. Das Stück wurde von Herbert Frühauf und Paul Angerer (letzterer trat als Komponist von Tänzen für Geige und Klavier hervor) mit Verve interpretiert. Der sehr gut besuchte Große Musikvereinssaal zeigte sich sehr beifallfreudig. Mi*
Mitoka Dragomirna, op. 62

09.04.1955: *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*

Neue Musik, mehr gefragt
Sehr beachtliches Konzert des Wiener Männergesangvereins
Prof. Karl E t t i setzte gemeinsam mit Norbert B a l a t s c h , der die zweite Hälfte des Konzertes dirigierte, den Wiener Männergesangverein in einem A-cappella-Konzert im vollbesetzten Großen Musikvereinssaale für das Chorschaffen zeitgenössischer Tonsetzer ein [...]. [...] Dann spielte der vierzehnjährige talentierte und ambitionierte Geiger Herbert F r ü h a u f mit Paul A n g e r e r am Klavier allzu esoterisch anmutende Tänze des Letzteren und eine blutvoll stampfende Mitoka Armin K a u f m a n n s , die ihm verdienten Beifall eintrug. Alles in allem ein ansehnlicher Leistungsbeweis des Männergesangvereines. Und das Publikum? Es geht auch bei den „Zeitgenössischen" begeistert mit, wenn ihm nicht Steine statt Brot vorgesetzt werden.

Dr. L. M. Walzel

Mitoka Dragomirna, op. 62

13.04.1955: *Neues Österreich, Wien*

Neue Männerchöre
Allenthalben spürt man die Bemühung, das Repertoire der Männerchöre zu erneuern, aus dem zeitgenössischen Schaffen auszuwählen, was durch sein Niveau und durch seine geistige Haltung Aussicht hat, lebendig zu bleiben. Der W i e n e r M ä n n e r g e s a n g – V e r e i n , wohl eines der traditionsreichsten Chorensembles, hat unter der bewährten Leitung von Karl E t t i und Norbert B a l a t s c h ein ganzes, gut studiertes Programm der Gegenwartsmusik gewidmet und dabei eindrucksvoll bewiesen, daß die neuen Wege absolut gangbar sind. [...]
Aufgelockert wurde das interessante und beifällig aufgenommene Konzert [...] durch neue Musik für Violine und Klavier von Paul Angerer und Armin Kaufmann, gespielt von dem jungen Geiger Herbert F r ü h a u f . [...] h.v.
Mitoka Dragomirna, op. 62

17.04.1955: *Kleine Zeitung*

Meisterin mit der rechten Spielhand
Im Rahmen des „Künstler-Clubs Graz" gab wieder einmal Grete K l i v i n y i einen Klavierabend. Die Künstlerin, die infolge einer Lähmung der linken Hand allein auf ihre Rechte angewiesen ist, hat es in jahrelanger, mühsamer Arbeit zu einer ganz erstaunlichen technischen Meisterschaft gebracht. Da für die rechte Hand allein bisher keine Literatur existierte – für die Linke gibt es

viele interessante Werke – haben sich inzwischen mehrere Komponisten ernstlich und erfolgreich bemüht, der jungen, begabten Pianistin mit eigens für sie geschaffenen Werken helfend beizustehen. Grete Klivinyi verfügt über eine ganz vorzügliche Pedaltechnik, die für ihr Spiel von besonderer Bedeutung ist. [...] Ganz neu waren uns die drei 1954 geschriebenen Stücke von Armin Kaufmann („Allegro deciso", „Interludium" und „Allegro focoso"). In diesem interessanten Werk bot er der einen Hand neue Möglichkeiten, die Grete Klivinyi voll auszunützen verstand. Wenn man die Augen schloß, hatte man oft wirklich das Gefühl, die Pianistin spiele mit beiden Händen. Anhaltendem Beifall folgte noch ein Zugabenkonzert.
Hans W a m l e k
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

18.04.1955: *Salzburger Volksblatt*

Unserer Gegenwart endlich gedachte der Wiener Männergesangverein mit einem A-cappella-Konzert unter Karl Etti und Norbert Balatsch, die [...] Armin Kaufmann und Paul Angerer (letzere mit Konzerteinlagen für Geige und Klavier) zu Wort kommen ließen [...] –rz–
Mitoka Dragomirna, op. 62

19.04.1955: *WAHRHEIT und Volkswille, Graz* [1381] [1382]

KULTUR UND KRITIK
Zweimal Künstlerklub
[...]
Die Grazer Pianistin Grete K l i v i n y i hat sich wieder in einem mit viel Beifall aufgenommenen Klavierabend hören lassen. Dem früheren Wunderkind mit den verträumten Augen wurde vom Schicksal undankbar mitgespielt, aber es wurde nicht übergangen: Als Grete Klivinyi fürs Klavier eine Hand verloren hatte, taten sich die komponierenden Landsleute zusammen, um ihr ein musikalisches Opfer zu bringen. [...] Ferner fand sich auf dem Programm [...] und drei Sätze von dem prominenten Wiener Armin Kaufmann, die von einer überlegenen Erfindung bestimmt sind. Grete Klivinyi hat wieder ihr bestes Können gezeigt, sie hat die Sicherheit zweier Hände in der einen.
Die beiden Veranstaltungen des Künstlerklubs fanden im Kammermusiksaal allgemeinen Zuspruch. bl.
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

23.04.1955: *Die Oesterr. Furche*

Musik der Zeit und der Zeiten
Ein a-cappella-Konzert des W i e n e r M ä n n e r g e s a n g – V e r e i n s war zeitgenössischer Chormusik verschiedener Prägung gewidmet, [...]. Ansprechende Volksliedbearbeitungen rundeten das chorische Programm ab, dem sich in Laurence Dutoit (Sopran) und Herbert Frischauf (Geige)

[1381] Impressum: Eigentümer: Kommunistische Partei Österreichs – Herausgeber: Heribert H ü t t e r , Chefredakteur: Rudolf S p i t z e r .
[1382] Ohne Angabe der Zeitung, aber auf der Rückseite des Ausschnittes befindet sich das Impressum.

ausgezeichnete Interpreten bedeutender neuer Musik gesellten. (In Werken von Alban Berg, Angerer und Armin Kaufmann.) [...]
Mitoka Dragomirna, op. 62

24.04.1955: *Volkszeitung, Klagenfurt*

[ANKÜNDIGUNG]

Orchesterkonzerte des Musikvereines
Der Musikverein für Kärnten hat im Ablauf der Konzertsaison 1954-55 eine Reihe Künstlerkonzerte veranstaltet, die sowohl beim Publikum als auch bei der Presse stärksten Widerhall fanden. […] Nun wird der Musikverein für Kärnten seine Konzertveranstaltungen dieser Saison mit zwei Orchesterkonzerten unter der Leitung Musikdirektors Josef H e i d e g g e r beschließen, wovon das erste Konzert am 2. Mai stattfindet. Am Programm stehen die Werke: […] das Scherzo Capriccioso von Armin Kaufmann […].
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

24.04.1955: *Wiener Zeitung*

Die unentbehrliche Melodie
Von Joseph Marx
Hat da kürzlich der Wiener Männergesang-Verein als „satzungsmäßige Aufführung" ein zeitgenössisches A-Cappella-Konzert veranstaltet und mit Klavierliedern und Geigenstücken gewürzt. [...]
[...] Abwechslung in anderen Musiksparten brachten [...] ein junger begabter Geiger, Herbert Frühauf, den der Komponist Paul Angerer beim Vortrag mehrerer stilisierter Tänze (der Fürsten, Bauern, Engel, Gaukler) begleitete und auch beim Tanzstück „Mitoka" von Armin Kaufmann trefflich akkompagnierte.
[...]
Mitoka Dragomirna, op. 62

25.04.1955: *Linzer Volksblatt, Linz*

Hörerziehungsstunde der Wiener Symphoniker
Die dritte der vier Hörerziehungsstunden für die achte Schulstufe „Instrumente stellen sich vor" wurde dank der Ausführung durch das Orchester der Wiener Symphoniker für die Schüler, welche den Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses in Linz füllten, zu einem festlichen Erlebnis. [...] drei Solisten [Leo Czermak/Fagott, Richard Schöndorfer/Klarinette, Adolf Holler/Trompete] *zeigten ihr hohes Können in je einem Konzertstück, welches das Wiener Orchester begleitete und Robert Schollum dirigierte [...] und schließlich in der „Musik für Trompete und Streichorchester" von dem 1902 geborenen Wiener Komponisten Armin Kaufmann. (Phantasievolle Veränderungen über eine schlichte Melodie.)*
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

25.04.1955: *Oberösterreichische Nachrichten*

Die Wiener Symphoniker spielen für die Jugend
Der Freitag brachte im Rahmen des der dritten Linzer Kulturtagung angeschlossenen Treffens der Musikalischen Jugend Oesterreichs zwei

Veranstaltungen, an denen die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Robert Schollum mitwirkten.
In einer „Hörerziehung für die 4. Klassen der Hauptschulen“ stellte Robert Schollum drei Instrumente vor: Fagott, Klarinette und Trompete. [...] in reizvollen Variationen für Trompete und Orchester des zeitgenössischen Wiener Komponisten Armin Kaufmann glänzte als Solist Adolf Holler.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

26.04.1955: *Linzer Tagblatt, Linz*

KUNST UND KULTUR | Dritte Linzer Kulturtagung
„Musikalische Jugend“
[...]
Hörerziehung und Jugendkonzerte. Im Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses fand am Freitag, 22. April, eine Stunde der Hörerziehung für die achte Schulstufe der Volks- und Hauptschüler statt [...]. Robert Schollum stellte in seiner betont unterhaltenden Art Fagott, Klarinette und Trompete vor und dirigierte darauf die Wiener Symphoniker zu [...] dem Konzert in Variationsform für Trompete und Streichorchester von Armin Kaufmann (Orchestermitglied), in dem A. Heller der Trompete alle Möglichkeiten an Tongebung und –höhe entlockte. Die Wiener Symphoniker hatten an dieser Stunde selbst ihr Vergnügen, denn die Kinder – sonderbarerweise nur Mädchen – folgten mit Begeisterung allen Darbietungen. Max Hilpert.
Musik für Trompete und Streichorchester, op. 38

04.05.1955: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

Interessantes Orchesterkonzert
Die Orchesterkonzerte des Musikvereines für Kärnten unterscheiden sich von den gleichen Konzerten anderer Veranstalter dadurch, daß sie uns jedesmal die Bekanntschaft eines anderen lebenden österreichischen Komponisten vermitteln und darüber hinaus immer den Kontakt mit dem weltweiten zeitgenössischen Musikschaffen aufrecht halten.
Auch diesmal brachte das Programm des zweiten Orchesterkonzertes des Musikvereines [...] zwei für uns neue, zeitnahe Orchesterwerke eines Österreichers und eines Spaniers. [...] In diesen beiden Werken, dem halsbrecherischen Scherzo capriccioso von Armin Kaufmann und den dirigiertechnisch immens schweren drei Tänzen aus dem Ballett „Der Dreispitz“ von Manuel De Falla konnte unser Orchester zeigen, was in ihm steckt, wenn es angesprochen wird und Musikantenfreude und Ehrgeiz geweckt wird.
[...] N. J.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

04.05.1955: *Neue Zeit, Klagenfurt*

AUS DEM KONZERTSAAL:
Zweites Orchesterkonzert des Musikvereins
Vergangenen Montag veranstaltete der Musikverein für Kärnten im großen Konzerthaussaal sein zweites Orchesterkonzert in dieser Saison [...] Die zweite

Abteilung des Abends war der Musik unseres Jahrhunderts gewidmet. Der Wiener Komponist Armin Kaufmann war mit seinem Scherzo Capriccioso, op. 39, vertreten, einem musikantischen, rhythmus-betonten Werk, das viel Begabung und technisches Können verrät und dem Zuhörer keine schweren Probleme stellt. [...] Die nur wenig zahlreich vertretene Zuhörerschaft dankte dem Landessymphonieorchester, dem Dirigenten [Musikdirektor Josef Heidegger] *[...] durch freundlichen Beifall.*
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

04.05.1955: *Volkszeitung, Klagenfurt*

II. Orchesterkonzert des Musikvereines
Mit einem Programm von zugleich eingängiger, wertvoller und interessanter Musik füllte Musikdirektor Josef H e i d e g g e r den zweiten Orchesterabend in der Reihe der heurigen Veranstaltungen des Kärntner Musikvereines [...].
Nach der Pause ließ Musikdirektor Heidegger pittoreske Farbigkeit aus dem von einem getragenen Intermezzo in Gustav Mahlers Art unterbrochenen musikantischen Scherzo capriccioso, op. 39, von Armin Kaufmann sprühen, dessen burlesken, slawisch-nationalen Rhythmen er mit [...] drei Tänzen [...] aus Manuel de Fallas Ballett „Der Dreispitz" blut- und glutvolle spanische Musik nachschickte: eine Verschmelzung von Folklore und Moderne; volksnahe Melodik, raffiniert kontrapunktiert und effektvoll instrumentiert. Heidegger [...] und das Landessymphonieorchester wurden sehr herzlich akklamiert. H. S.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

05.05.1955: *Volkswille, Klagenfurt*

KULTUR UND KRITIK
Zweites Orchesterkonzert im Konzerthaus
Der Musikverein für Kärnten brachte im großen Konzerthaussaal ein Konzert, das ein interessantes wie abwechslungsreiches Programm bot. [...] Das Scherzo capriccioso, op. 39, von Armin Kaufmann ist nicht nur eine sehr interessante, sondern auch eine musikalisch wertvolle Komposition. Wahres Musikantentum, gepaart mit Geist und ein wenig Schalk im Nacken, sind Träger und Fundamente dieser Tondichtung. Geschickte und effektvolle Instrumentationsweise und Einfälle tragen das Ihrige zum Gepräge und Gesamteindruck bei.
Der Mittelsatz mit einer breiten Kantilene wurde vom Orchester gut vorgetragen. [...]
Pr. X.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

13.05.1955: *?*

Wien rüstet für die Festwochen
Das Programm des Eröffnungsabends ist fixiert – *[…]*
Am Samstag, dem 4. Juni, werden die Wiener Festwochen 1955 durch Bundespräsident Dr. h. c. Körner feierlich eröffnet. Der für 20 Uhr 30

angesetzte Festakt vor dem Rathaus wird mit einer Festwochenfanfare von Armin Kaufmann eingeleitet.
Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

05.06.1955: *Arbeiterzeitung, Wien*

„Im Frühling unserer Freiheit“
Der feierliche Auftakt der Wiener Festwochen 1955 vor dem Rathaus
Wohl noch nie in den letzten Jahren war die Bereitschaft der Wiener, Feste zu feiern, so groß wie in diesem Frühling, der unserem Land den Staatsvertrag und damit die begründete Aussicht auf baldige Freiheit gebracht hat. [...]
Fanfaren grüßen den Bundespräsidenten
[...]
Pünktlich um 20.30 Uhr erklangen die Fanfaren. Mit der Festfanfare von Armin Kaufmann begrüßten sie den eintreffenden Bundespräsidenten.
Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

02.07.1955: *Das kleine Volksblatt*

‚Jung-Wien’ konzertiert in Holland und Deutschland
Mit einem Konzert im Musikverein verabschiedete sich die Chorvereinigung „ J u n g – W i e n “ , [...]. Es ist erfreulich, daß der Chor auch bei seiner Auslandsfahrt auf die Werke heimischer Komponisten nicht vergessen hat: im ersten Teil des Abschiedskonzertes erhielten [...], Armin Kaufmann, [...] mit Kompositionen das Wort, für die sich „Jung-Wien“ bereits mehrfach eingesetzt hat.
[...] – a.
Auszählvers [Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

02.07.1955: *Neuer Kurier, Wien*

Jung-Wien sang zum Abschied
Die Chorvereinigung „Jung-Wien“ verabschiedete sich vor ihrer Tournee nach Holland und Deutschland vom Wiener Publikum mit einem Konzert im Großen Musikvereinssaal. [...] Im ersten Teil erklangen mehrere eindrucksvolle Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten (unter anderen [...] Auszählvers von Armin Kaufmann [...]) [...]. HKL
Auszählvers [Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

02.07.1955: *Neues Österreich*

Abschiedskonzert von Jung-Wien
Vor Antritt ihrer großen Sommerkonzerttournee durch Holland und Deutschland verabschiedete sich die Chorvereinigung Jung-Wien unter der Leitung von Professor Leo L e h n e r im Großen Musikvereinssaal mit einem Programm, das einen Querschnitt durch das für das Ausland vorgesehene Repertoire brachte. Dabei muß besonders hervorgehoben werden, daß Jung-Wien manche unserer prominenten Instrumental- und Vokalensembles durch die bedeutsame Zahl zeitgenössischer österreichischer Werke beschämt: wir haben die Chöre von [...], Armin Kaufmann, [...] an dieser Stelle schon wiederholt eingehend gewürdigt und können nur zusammenfassend feststellen, daß die heimische Gegenwartsproduktion damit im Ausland würdig vertreten sein wird.
[...] h. v.
Auszählvers [Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

02.07.1955: *Österreichische Volksstimme*

Bravo, „Jung Wien“
Und viel Glück zur Konzertreise, die diese ambitionierte Chorvereinigung unter der Leitung ihres Dirigenten Professor Leo L e h n e r in wenigen Tagen antritt. Wenn ihr Auftreten in Holland und Deutschland auch nur annähernd den gleichen Erfolg hat wie der Abschiedsabend im Musikverein, dann braucht niemand bange zu sein.
Besonders erfreulich war zunächst schon die Programmauswahl. Hörte man doch im ersten Teil – mit einer (holländischen) Ausnahme – nur Chöre lebender österreichischer Komponisten, wie Ernst T i t t e l , Fritz R a c e k , Franz B u r k h a r t , Alfred J i r a s e k , Armin K a u f m a n n , Fritz S k o r z e n y und Leo L e h n e r . [...]
[...] H o l l
Auszählvers [Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

06.07.1955: *Wr. Tageszeitung*

BLICK des Tages
Singende „Diplomaten“
Vor Antritt seiner Tournee in sieben Städte Hollands und zehn Städte Westdeutschlands gab der Reisechor der Chorvereinigung „ J u n g – W i e n “ sein Tourneeprogramm zum besten. Zum Unterschied von unseren Orchestern und den meisten Kammermusikvereinigungen tun unsere Chöre noch etwas für die lebenden heimischen Komponisten (und Textdichter), und Professor Leo L e h n e r , der Leiter des Chors, widmet ihnen diesmal die ganze erste Programmhälfte. [...] Armin K a u f m a n n s schlagend gesetzter Auszählvers. [...]
Dr. L. M. Walzel.
Auszählvers [Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

08.07.1955: *Arbeiter Zeitung*

Junge Sangesboten
Die Chorvereinigung Jung-Wien gab unter der Leitung ihres Chormeisters Professor Leo Lehner vor Antritt ihrer Konzertreise nach Deutschland und Holland im Großen Musikvereinssaal ein Abschiedskonzert. [...] Der erste Programmteil, der zeitgenössische Werke von [...], Armin Kaufmann, [...] brachte, wurde allerdings mit einer gewissen Nervosität interpretiert, die nicht alle schönen Absichten einwandfrei gelingen ließ. [...] Dr. R u f f
Auszählvers [Nr. 2 aus 5 gemischte Chöre]**, op. 33/2**

27.08.1955: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Wiener Symphoniker unter Antolitsch
[...] Armin Kaufmanns breit aussingendes „Andante lirico“, das sich den Klangphantasien Franz Schmidts nähert, ohne die musikantische Frische und die geübte Hand des Komponisten zu verleugnen, leitete die Zuhörer in die Welt der Romantik [...] Der Dirigent Hans Antolitsch [...] war [...] ein verläßlicher Interpret. Er konnte an der Spitze des Ensembles für stürmischen Beifall danken.
– a.
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

27.08.1955**:** *Der Abend*

Klassisch und romantisch
[...]
Das österreichische zeitgenössische Werk des Abends, Armin Kaufmanns „Andante lirico", klang für unsere Ohren keineswegs exotisch, denn Dvorak und Suk, die entfernten ländlichen Vettern Franz Schuberts, waren hier Pate gestanden zu der tiefempfundenen, schön instrumentierten Stimmungsmalerei, vielleicht eines Sommerabends oder gar des ersten Kusses? –x
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

27.08.1955: *Neuer Kurier*

16. Konzert im Arkadenhof
Das 16. Konzert im Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses bestritten wieder die Wiener Symphoniker, diesmal mit Hans Antolitsch am Pult, der das sehr anspruchsvolle Programm frei dirigierte und damit der Schule Karajans ein schönes Zeugnis ausstellte. [...]
Es ist Tradition geworden, in die Arkadenkonzerte jeweils ein Werk eines zeitgenössischen österreichischen Musikers aufzunehmen. Es wird aber immer ein sehr problematisches Unterfangen bleiben, zwischen Mozart und Weber einen „Modernen" zu setzen, auch wenn dieser Armin Kaufmann heißt, dessen Anante lirico wohl thematisch in den Rahmen paßt, aber doch zu leicht wiegt, um in dieser Umgebung überhaupt wahrgenommen zu werden. [...] f.g.
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

27.08.1955: *Neues Österreich, Wien*

Abendmusik im Rathaushof
Mit dem Hochsommer gehen auch diese meist sehr erfreulichen Konzerte zu Ende, die eine Lücke im Musikleben unserer Stadt schließen und für die Fremden in dieser opern- und konzertlosen Zeit eine wirkliche Zerstreuung bedeuten.
Nicht zum erstenmal müssen wir erwähnen, daß die Akustik des Arkadenhofes nicht sehr günstig ist. Erhebt sich, wie beim letzten Konzert, ein Lüftchen, so zerflattert der Klang, wird verblasen, und einsam schwebt eine Flöte oder Oboe über dem Baßfundament, während die Mittelstimmen, „vom Winde verweht", sich irgendwo im Äther herumtreiben. Auch der Streicherklang verliert Glanz und Fülle. Wäre nicht die Heranziehung weiterer Plätze, etwa des herrlichen Josefsplatzes, dieses an den Salzburger Domplatz erinnernden open air Salons, oder des Seipelplatzes vor der alten Universität erwägenswert?
Für die Programmgestaltung raten wir, das Oeuvre der beiden Haydn, Mozarts, Dittersdorfs, aber auch das der Wiener Walzerdynastie mehr auszuschöpfen, deren Kassationen, Divertimenti, Finalmusiken und Tänze dem leichten spielerischen Charakter dieser Abendkonzerte ganz adäquat sind. Dazu die Serenaden Brahms' oder Robert Fuchs', nicht zuletzt einiges aus den Spätwerken R. Strauß [sic!] *, vor allem seine Bläserkammermusiken. Problemmusik extremistischer Faktur gehört nicht hieher, für sie bleibt in den winterlichen Konzertprogrammen genug Raum.*

[...] Zwischen [...] traf man auf ein hübsches Andante lirico Armin Kaufmanns, einem gewiß nicht überragenden, aber reizenden melodischen Werk. Schade, daß man diesem hochbegabten Wiener Musiker so selten in unseren Konzerten begegnet.
[...] *Y.*
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

27.08.1955: *Weltpresse, Wien*

Klassik und Romantik im Arkadenhof
Zwischen Romantik und romantisierender Klassik bewegte sich das Programm des 16. Arkadenkonzertes im Rathaus, das die Symphoniker unter Hans Antolitsch bestritten. [...]
Dazwischen erklang Armin Kaufmanns „Andante lirico", ein Werkchen, über dem der „Himmel voller Geigen" hängt, jene wienerischen Geigen, die so melodiös zu lächeln wissen, ohne daß mehr dahinter steckt als eben irgendeine Freundlichkeit. [...]
Hans Antolitsch ist ein routinierter, taktsicherer, fast zu taktsicherer Dirigent, der ohne Rubato arbeitet, wodurch manchmal der Eindruck von Nüchternheit entsteht. Die Symphoniker erwiesen sich auch diesmal wieder als stets verläßliches, nahezu unfehlbares Orchester. *dlr*
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

27.08.1955: *Wiener Zeitung, Wien*

Erfreuliche Sommerkonzerte
Franz Litschauer und Hans Antolitsch dirigierten die Wiener Symphoniker
[...]
[...] Selbstzufriedene Klangseligkeit, der man bei aller Weichheit der Harmonik eine echte Ursprünglichkeit der Empfindung nicht absprechen kann, atmet das Andante lirico von Armin Kaufmann. Es gehört zur Spätlese der Romantik, die manche Neuerung des Impressionismus äußerlich aufnahm, von dessen Geistigkeit sie aber unberührt blieb. Als ein typischer Fall dieser Art von Musik sei Mohaupts „Stadtpfeifermusik" genannt. [...]Dr. H. H.
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

28.08.1955: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Musikalischer Sommer
Gute Interpretation von Beethovens Vierter
Der Sommer neigt sich und die schönen Abende werden kostbar wie anspruchsvolle Früchte. [...] Die S y m p h o n i k e r musizierten unter Hans A n t o l i t s c h, der den ersten Teil stablos (wie es Schule zu machen scheint) leitete. [...] Zuvor präsentierte sich unser begabter Armin K a u f m a n n mit einem „Andante lirico", offenbar einer Gelegenheitsarbeit, die das Streichorchester stimmig gut zum Klingen bringt. *–rz–*
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

29.08.1955: *Welt am Montag, Wien*

Arkadenhof-Konzerte – ein voller Erfolg
Die vor einigen Jahren vom Kulturamt der Stadt Wien eingeführten Konzerte im Arkadenhof des Wiener Rathauses haben sich in höchst erfreulicher Weise durchgesetzt. [...]
[...]
Am vergangenen Donnerstag stand Hans A n t o l i t s c h , ein kundiger und ausdrucksreicher Musiker, am Pult der Symphoniker. [...] Dann folgte eine Komposition des Wiener Komponisten Armin K a u f m a n n , der selbst Musiker im Orchester der Symphoniker ist, ein „Andante lirico", das in romantischen Streicherklängen an den Hörern vorbeirauscht und freundlich akklamiert wurde. [...]
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

31.08.1955: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Schönes Rathauskonzert
[...] Hans Antolitsch dirigierte mit musikantischer Lebendigkeit [...]. Nach einem duftigen Divertimento von Mozart klang aus einem Andante lirico von Armin Kaufmann der volle Wiener Geigenton in freundlich unbeschwertem Musizieren. [...] Dr. R u f f
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

03.09.1955: *Funk und Film*

NOCHMALS DIE SYMPHONIKER.
Ein ganz köstliches Abendkonzert im Rathaushof gaben die Wiener Symphoniker unter der präzisen und schwungvollen Leitung von Hans Antolitsch. [...] Dann hörte man von Armin Kaufmann, der selbst ein verdienstvoller Musiker im Orchester der Symphoniker ist, ein „Andante lirico". Auffallend, wie dieser Komponist, dessen Tonsprache einst recht widerborstig war, nun zu einer schönen, klaren und fast in romantische Gebiete reichenden Ausdrucksform gefunden hat. Es gab viel Beifall für das ansprechende Werk. [...] –s–
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

27.09.1955: *Linzer Volksblatt, Linz*

Deutscher Zithersolist in Wels
Der Dresdner Zithersolist Fred R ü f f e r gab mit dem Welser Volksmusikverein im Kasinosaal des Hotels Greif ein Konzert, das reges Publikumsinteresse erweckte. [...] Das bemerkenswerteste Werk war eine „Suite für Zither in vier Tonbildern", in welcher der österreichische Staatspreisträger Armin Kaufmann zeitgenössischen Musiziergeist und Ausdrucksformen der Gegenwart auf der Zither als Soloinstrument anwendet. [...] A. K.
Suite für Zither (4 charakteristische Tonbilder), op. 58

29.09.1955: *Welser Zeitung, Wels*

Konzert im Greif-Kasino
Der Volksmusikverein Wels lud am 24. d. zu einem vom Städtischen Kulturamt veranstalteten Konzert ins Greif-Kasino und vermittelte damit die persönliche Bekanntschaft mit dem Dresdner Zithersolisten Fred Rüffer. [...]
[...] An die beiden Auswahlproben zweier Divertimenti reihte Fred Rüffer sodann die moderne Zither-Suite des zeitgenössischen Komponisten Armin Kaufmann mit ihren vier Tonbildern (Die Andächtige, Die Drehleierspielerin, Die Tanzfreudige, Die Launige) [...] . *-er*
Suite für Zither (4 charakteristische Tonbilder), op. 58

12.10.1955: *Linzer Volksblatt, Linz*

In einer Veranstaltung des Kulturamtes stellte sich der bekannte deutsche Zithersolist Fred R ü f f e r (Dresden) einem interessierten Kreis vor. Ein vielseitiges Programm, das von Händel bis Armin Kaufmann reichte, gab dem Künstler Gelegenheit, sein virtuoses Können eindrucksvoll unter Beweis zu stellen.
Suite für Zither (4 charakteristische Tonbilder), op. 58

29.11.1955: *Wiener Zeitung*

Sinfonie und Lied
Von Joseph Marx
Werke bedeutender österreichischer Tonsetzer gehören in jedes Konzert- und Opernprogramm; nicht nur jene, die bereits hundertjährige klassische Patina angesetzt haben, auch solche, dessen [sic!] *Zeitgenossen zu sein uns vergönnt war und noch vergönnt ist. Leider haben wir in dieser Hinsicht von unseren östlichen und westlichen Nachbarn viel zu wenig gelernt, obwohl sie uns fortgesetzt bestes Beispiel geben. Mahler, Schreker, Bittner, Kienzl, wo begegnet man ihren wertvollen Schöpfungen in unserem allzu vielfältigen, natürlich internationalen Musikbetrieb? Im Radio des Dr. Kralik fallweise, was ich hiemit gern vermerke; manchmal in anderen auch, die ich gleichfalls zu solchem Tun ermuntere. Die Zeitgenossen sind nun – wieder abgesehen vom Rundfunk – am schlechtesten dran: ich vermisse bestbekannte Namen, wie Armin Kaufmann, Otto Siegl, Alfred Uhl, Kornauth, Weißensteiner – es sind noch lang nicht alle, deren Werke in der Öffentlichkeit genügend „repräsentationsfähig" sind. Ich habe mich absichtlich recht bescheiden ausgedrückt. Denn tatsächlich, zahlreiche Stücke aus ihrer Feder sind mindestens ebenso gut, wenn nicht besser als das meiste, das uns unter hochtrabenden Erläuterungen von Auslandskunst serviert wird. Ich muß öfter, als mir lieb ist, auf diese leidigen Tatsachen verweisen, da es andere, deren dringende Aufgabe es wäre, in gleicher Weise für unsere Tonkunst einzutreten, noch immer unterlassen und ihre österreichischen Pflichten grob vernachlässigen.*

1956

05.02.1956: *Kleine Zeitung, Graz*

Auftakt im Künstler-Club
Ein schöner und sinnvoller Zusammenklang von Musik, Dichtung und bildender Kunst ergab sich gerade im reizvoll kontrastierenden Neben- und doch auch wieder Miteinander beim „I. Studio-Abend 1956“, den der Künstler-Club Graz im Heimatsaal veranstaltete. [...]
[...] In die Gedichte von Regine Dadois fügten sich die drei Klavierstücke von Armin Kaufmann wie Sturm und Besänftigung ein und gaben Grete K l i v i n y i Gelegenheit, ihre von höchstem Selbsteinsatz zeugende, künstlerisch geprägte Beherrschung des Instruments mit einer einzigen Hand zu erweisen.
[...] -rzb-
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

05.02.1956: *Südost Tagespost, Graz (Stadt)*

Das kulturelle Geschehen
Mosaik der Künste
Erster Studioabend 1956 des jungen Künstler-Clubs
[...] Grete K l i v i n y i meisterte die für sie geschriebenen Drei Stücke von Armin K a u f m a n n mit technischem Elan. [...] R. L.
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

07.02.1956: *Neue Zeit, Graz*

Studioabend im Künstlerklub
Der Grazer Künstlerklub veranstaltete im Grazer Heimatsaal seinen ersten Studioabend in diesem Jahr. [...] Grete K l i v i n y i spielte bravourös drei Stücke Armin K a u f m a n n s für die rechte Hand.
Der kaum zu erheizende Saal wies leider wenig Besucher auf. bgt
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

13.04.1956: *Neue Zeit, Linz*

Steyrer Kulturbrief
Ein vom Steyrer Mandolinenorchester-Verein „Arion“ im Casino durchgeführtes Konzert erstellte ein Programm, das hinsichtlich der Buntheit keinen Wunsch offen ließ. Neben Werken österreichischer und deutscher Komponisten kamen auch Kompositionen von Spaniern und Franzosen zu Gehör. [...] Als geglückt kann der Versuch bezeichnet werden, ein neues Werk des zeitgenössischen Komponisten Armin K a u f m a n n (Staats- und Renner-Preisträger [1383]) dem Publikum vorzustellen.
Die Suite für zwei Gitarren, gespielt von Maria und Franz Rohrauer, sowie die „Burletta“ für Mandolinenorchester fanden gute Aufnahme. [...] Die volkstümliche musikalische Veranstaltung stand unter der Partonanz [sic! richtig: *Patronanz*] *des Kulturamtes der Stadt Steyr.*
[...] Leo
Suite für 2 Gitarren, op. 55
Burletta für Mandolinenorchester, op. 63

[1383] Armin Kaufmann erhielt 1954 den „Theodor Körner-Preis“!

10.05.1956: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

Letztes Symphoniekonzert der Saison

Es gehört zu den Programmen Prof. Josef H e i d e g g e r s , daß in seinen Orchesterkonzerten auch das zeitnahe Musikschaffen weitestgehend berücksichtigt wird. Was er bringt, ist gerade nicht volkstümlich und erfolgsbillig, es ist sogar – weil das Publikum nicht so recht mitgehen will – undankbar, aber es ist aufschlußreich und erzieherisch, weil es uns zeigt, wie sich die Musik über die Klassiker und Romantiker hinaus bis in unsere Tage weiterentwickelt hat.

Diesmal stand gleich am Konzertbeginn das Werk eines Modernen, die „Musik für Streichorchester op.34" des Wieners Armin K a u f m a n n . Er ist modern, aber nicht atonal. Nur eine Minorität lebender Komponisten folgt noch heute der extremen Zwölftontechnik eines H a u e r und A. S c h ö n b e r g , die in eine Sackgasse geführt hat. Armin Kaufmann gehört nicht zu ihnen. Seine immer faßliche und greifbare, durchaus männliche Musik ist in den bewegten Sätzen ganz auf Rhythmik eingestellt und von erfreulicher Frische. Der thematische Bau ist bei aller kontrapunktischen Verflechtung durchsichtig; nur der melodische Einfall ist etwas spröde und fließt auch spärlich. Gespielt wurde unter der wissenden Stabführung Prof. Heideggers sehr überzeugend und erfreulich.

[...] *N. J.*

Große Musik für Streichorchester, op. 34

10.05.1956: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Abschluß-Symphoniekonzert

Unter der Leitung von Musikdirektor Professor Josef Heidegger fand am Dienstag, den 8. Mai, im großen Konzerthaussaal das letzte Symphoniekonzert der ausklingenden Saison statt.

[...]

Umrahmt wurde der Hochromantiker Liszt diesmal von dem leider bei uns kaum aufgeführten Neuromantiker Gustav Mahler und in einem Romantiker der Moderne (so möchte man den zeitgenössischen Kärntner Komponisten Armin Kaufmann fast nennen). Denn seine siebensätzige Musik für Streichorchester, op. 34, aus der drei Sätze gespielt wurden, ist in ihrer Gestaltung und Formgebung, in der Mischung der Klangfarben, die stellenweise impressionistisch anklingen, in der manchmal sehr originellen Rhythmik, besonders in seinen beiden Ecksätzen (Tanzlied und Scherzo), aber auch in dem herrlichen Streichergesang des Largo, das in seiner Enharmonik an Reger gemahnt – durchaus romantisch empfunden. In der Verarbeitung der Mittel wirkt das Werk jedoch völlig modern. Professor Heidegger bemühte sich, mit dem Streicherchor unseres Orchesters diesem interessanten Werk das unbedingt nötige Kolorit und die erforderliche Präzision der anspruchsvollen Rhythmik zu geben sowie die teilweise auch stark polyphone Stimmführung herauszuarbeiten.

[...] *-e.*

Große Musik für Streichorchester, op. 34

12.05.1956: *Volkszeitung, Klagenfurt*

Symphoniekonzert des Musikvereines
Im Konzertabend am Dienstag brachte Prof. Josef H e i d e g g e r , Direktor des Kärntner Musikvereines und verantwortlicher Programmgestalter, drei Werke zu Gehör [...]. Prof. Heidegger hat es sich zur lobenswerten Pflicht gemacht, in jeder seiner Aufführungen ein Werk eines lebenden österreichischen Komponisten vorzustellen. Für diesmal hatte er sich aus Armin Kaufmanns „Musik für Streichorchester" drei Sätze gewählt. Nach dem dargebotenen Teil möchten wir das 1950 uraufgeführte Werk, das den Wiener Symphonikern gewidmet ist, nicht zu den stärksten des Komponisten zählen. Während der mittlere Satz durch seine Melodik zu interessieren vermochte, erwiesen sich der erste und dritte zwar als musikalisch wirksam erfunden, blieben aber doch konventionell in ihrer Aussage. Die Begegnung mi den Streichern allein des Orchesters (diese allerdings nicht in erster Besetzung) lenkte die Aufmerksamkeit auf verschiedene Unstimmigkeiten: man hatte hin und wieder den Eindruck individualistischer Auffassung der Intonation und des Zusammenwirkens zur klanglichen Homogenität der einzelnen Gruppen.
[...]
Alles in allem war das Konzert ein erlebnisreicher Abend, nicht nur für die Freunde der romantischen Musik und des Musikvereines. F.
Große Musik für Streichorchester, op. 34. [3 Sätze daraus]

18.05.1956: *Kärntner Landeszeitung, Klagenfurt*

Letztes Symphoniekonzert dieser Saison
Mit Magda Rusy, München, als Solistin
Am 8. Mai fand das letzte Symphoniekonzert dieser Saison im Großen Saale des Konzerthauses statt. Prof. H e i d e g g e r verstand es wieder, uns mit einer Auswahl von Werken bekanntzumachen, die man nur selten zu Gehör bekommt.
[...]
[...] Die Musik für Streichorchester von Armin Kaufmann, op. 34, war das modernste Werk des Abends. Geboren 1912 [sic! richtig: *1902*] *in der Bukowina war er Schüler von Franz Schmidt, erhielt 1950 den Staatspreis, 1951 den Professorentitel. Von seinen drei gespielten Stücken Tanzlied, Allegretto delizioso* [1384]*, Ernster Gesang - Largo* [1385]*, Scherzo – Allegro Scherzando* [1386] *gefiel am besten das mit schöner Cantilene gespielte Largo. Das Tanzlied und das Scherzo modern harmonisiert und rhythmisch stark ausgeprägt, hätte man sich etwas mehr befassen können, um feinere Klangmöglichkeiten zu erzielen. Prof. Heidegger tat alles, um den Abend zu einem sieghaften Ende zu führen. Das Orchester hat brav standgehalten, nur müßte es noch mehr in den „Augen" des Dirigenten lesen. M.*
Große Musik für Streichorchester, op. 34. [3 Sätze daraus]

[1384] Nr. 3 aus op. 34.
[1385] Nr. 2 aus op. 34.
[1386] Nr. 4 aus op. 34.

31.05.1956: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Gertrude Kozak und Herbert Kaufmann spielen vierhändig
Das vierhändige Klavierspiel ist heute zumeist in den Unterricht verdrängt und wird fast nur übungshalber von Lehrer und Schüler betrieben. Leider möchte man fast sagen, denn welcher Reiz im gepflegten Musizieren zu vier Händen liegt, brachten Gertrude Kozak und Herbert Kaufmann auf einem vom Villacher Kulturamt im Paracelsus-Saal veranstalteten Abend wieder einmal in Erinnerung. [...] Mit viel Einfühlung gespielte Improvisationen von Armin Kaufmann und die Petite Suite von Debussy vollendeten das Programm. Beifall und Blumen vom zahlreichen Publikum bestätigten einen ausgezeichneten Musikabend.
Improvisationen für Klavier zu 4 Händen, op. 55a [1387]

03.06.1956: *Österreichische Volksstimme, Wien*

Wiens Festwochen feierlich eröffnet
Dem Genius Mozarts gewidmet – Künstler und Gäste aus Ost und West
Bei traditionell unfreundlichem Wetter wurden gestern die Wiener Festwochen im Zeichen Mozarts glanzvoll eröffnet. [...]
[...] Pünktlich um 20.30 Uhr traf Bundespräsident Körner ein, begrüßt von der Festfanfare Armin Kaufmanns und der Bundeshymne. [...]
Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

04.06.1956: *Neue Zeit, Linz*

Wiener Festwochen feierlich eröffnet
Dem Genius Mozarts gewidmet – Künstler und Gäste aus Ost und West
Bei traditionell unfreundlichem Wetter wurden Samstag die Wiener Festwochen im Zeichen Mozarts glanzvoll eröffnet. [...]
[...] Pünktlich um 20.30 Uhr traf Bundespräsident Körner ein, begrüßt von der Festfanfare Armin Kaufmanns und der Bundeshymne. [...]
Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

04.06.1956: *Salzburger Tagblatt, Salzburg* [1388]

Wiener Festwochen feierlich eröffnet
Dem Genius Mozarts gewidmet – Künstler und Gäste aus Ost und West
Bei traditionell unfreundlichem Wetter wurden Samstag die Wiener Festwochen im Zeichen Mozarts glanzvoll eröffnet. [...]
[...] Pünktlich um 20.30 Uhr traf Bundespräsident Körner ein, begrüßt von der Festfanfare Armin Kaufmanns und der Bundeshymne. [...]
Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

05.06.1956: *Wahrheit, Graz*

Wiener Festwochen eröffnet
[...] Der Bundespräsident wurde mit der Festfanfare von Armin Kaufmann und der Bundeshymne empfangen. [...]
Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

[1387] Op. 55a ist die von Herbert Kaufmann für Klavier zu 4 Händen bearbeitet „Suite für 2 Gitarren, op. 55".
[1388] Lt, handschriftlicher Notiz auf der Rezension *Neue Zeit, Linz* vom 4. Juni 1956.

06.06.1956: *Volkszeitung, Klagenfurt*

Klavierabend in Villach
Zwei Künstler von eigenwillig profiliertem Format, beide Lehrer an der Villacher Musikschule: Fräulein Gertrude K o z a k und Professor Herbert K a u f m a n n , haben in glücklicher Synthese ihrer hervorragenden Qualitäten eine mit sehr viel Geschmack und feinsinniger Überlegung getroffene Auswahl von Werken selten gehörter vierhändiger Klaviermusik zu einem dankbar aufgenommenen Konzertgenuß im Paracelsussaal geformt. [...] Walter B e r g m a n n , ein Neffe des Vortragenden, Schüler von Walter Kaufmann und Schneiderhann [sic! richtig: *Schneiderhan*], *derzeit Konzertmeister in Graz, kam mit drei Klavierstücken, und der jüngste Bruder aus der Künstlerfamilie Kaufmann, Armin K a u f m a n n , derzeit Konzertmeister der Wiener Philharmoniker* [sic! richtig: *Wiener Symphoniker*], *mit einem anmutigen Andante lyrico zu Gehör. Beide Komponisten gehören der sehr gemäßigten Richtung moderner Musikdichtung an und haben sympathische Begeisterung geerntet. Vielleicht war es mehr als ein Zufall, daß die Hupen eines vor den Fenstern des Konzerthauses startenden Autos im Piano der Bergmann-Suite in derselben Tonart A-Dur erklangen und dadurch nur akustisch und nicht auch musikalisch störend gewirkt haben. [...] O. A.*
Andante lirico, op. 45 [?] [1389]

09.06.1956: *Die Frau*

Die Wiener Festwochen 1956
[...] Armin K a u f m a n n s Wiener Festwochenfanfaren und die Ouvertüre zu Mozarts „Zauberflöte“ waren Glanzstücke.
[...] Annette
Fanfare f. d. Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

30.06.1956: *Mödlinger Zeitung*

Schwere Kost für Gumpoldskirchen
Abschiedskonzert der „Anningerspatzen“
Im hiesigen Kinosaal fand das mit Spannung erwartete Konzert der „Anningerspatzen“ statt. [...]
[...]
Verdienen die jugendlichen Sänger uneingeschränktes Lob, so die jugendlichen Solisten noch viel mehr. [...] Der 12jährige Thomas K r a m r e i t e r brillierte [...] nicht nur als Solist, sondern bei den Cellovorträgen auch als Begleiter mit gutem Einfühlungsvermögen. Die 12jährige Cellistin Heidi L i t s c h a u e r hatte sich mit Werken von Otto Siegl und Armin Kaufmann eine schwierige Aufgabe gesetzt, wußte sie aber zu bewältigen.
[...]
Julius B i t t n e r
FÜR HEIDI: 3 kleine Vortragsstücke für Violoncello (1. Lage) und Klavier, op. 69

[1389] Andante lirico, op. 45a ist für Streichorchester.

06.07.1956: *Der Abend, Wien*

Romantik war Trumpf
Das Zweite Arkadenkonzert führte in die Bereiche des Bergkönigs, trippelnder Elfen und diebischer Elstern. Romantik war Trumpf [...] Volkstümliche und in der Substanz an Dvorak erinnernde Züge weist Armin Kaufmanns tänzerisches „Scherzo capriccioso", Op. 39, ebenfalls in die Richtung einer von modernen Reflektoren beleuchteten Neoromantik. Das Publikum genoß die romantischen Klänge [...] und spendete diesmal viel Beifall für Karl Etti und das Funkorchester. *– x*
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

06.07.1956: *Neues Österreich, Wien*

Arkadenhofkonzert unter Karl Etti
Ein ansprechendes und durch die Publikumswirksamkeit eines Großteils seiner Nummern für derartige Veranstaltungen bestens geeignetes Programm lockte wieder eine stattliche Zahl von Besuchern in den Arkadenhof des Rathauses. Professor Karl E t t i leistete abermals dankenswerte Pionierarbeit [...].
Das zeitgenössische Schaffen kam diesmal mit Armin Kaufmanns „Scherzo Caprioccioso", op. 39, zu Wort, dessen melodisch glücklich erfundener Mittelteil das Publikum darüber belehrte, daß „zeitgenössisch" nicht unbedingt mit „dissonant" (nicht zu verwechseln mit „atonal" im engeren Sinn!) identisch sein muß.
[...] Professor Etti leitete das beschwingt musizierende W i e n e r R u n d – f u n k o r c h e s t e r mit rhythmischer Prägnanz und der ihm eigenen formalen Klarheit und Umsicht.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

06.07.1956: *Weltpresse, Wien*
Romantik im Arkadenhof
Bei günstigem Wetter entwickeln sich die Rathauskonzerte zu wahren Monsterveranstaltungen. [...]
[...] Als Vertreter heimischer Produktion stand diesmal das Scherzo capriccioso op. 39 von Armin Kaufmann auf dem Programm. Ein höchst gefälliges, hübsches Werk, das zu keinerlei lautem Widerspruch reizt und sich voll und ganz in die musikalische Umgebung einfügte.
Ausgeführt wurde das Konzert vom Großen Wiener Funkorchester [...] unter der bemühten, klar zeichnenden Leitung von Karl Etti. *dlr*
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

07.07.1956: *Neuer Kurier, Wien*

Musik zur besseren Verdauung
Beim zweiten Arkadenkonzert hörte man beinahe den Sauerbrunn sprudeln
Ein erfreuliches Bild: Der um einige hundert Sitzplätze bereicherte Arkadenhof ist schon eine Viertelstunde vor Konzertbeginn überfüllt. [...]
Das Wiener Rundfunkorchester, diesmal mit Karl Etti am Pult, hat sich ein Programm zurechtgelegt, wie man es sich nach einem guten Abendessen wohl

gefallen läßt. Phantasiebegabte Leute schließen die Augen und hören den Sauerbrunn wohlig sprudeln. [...] Dazwischen Armin Kaufmanns liebenswürdig-anspruchsloses „Scherzo capriccioso“ als Beispiel für die begehrte Marke „gehobene Unterhaltungsmusik der Gegenwart“.
Das Publikum zeigte sich nach jeder Programmnummer und erst recht am Schluß mit Recht zufrieden. Lg.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

07.07.1956: *Wiener Zeitung, Wien*

Romantik im Arkadenhof
Das Große Wiener Rundfunkorchester unter der Leitung von Karl Etti
Das zweite Konzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses stand ganz im Zeichen romantischer Meisterwerke der Tonkunst. Das ambitioniert musizierende Große Wiener Rundfunkorchester verstand es, unter der schlagtechnisch überaus exakten Leitung Karl Ettis den musikalischen Abend zu einem vollen Erfolg zu bringen. [...] Bestens gelungen muß Armin Kaufmanns „Scherzo Capriccioso“, op. 39 bezeichnet werden. Das einfallsreiche, wenn auch manchmal in den Bahnen Franz Schmidts und Richard Strauss' wandelnde Werk weist den Komponisten als einen die Instrumentationstechnik souverän beherrschenden Tonschöpfer aus. Der Publikumsbeifall des gut besuchten Konzertes bewies auch diesmal wieder die Beliebtheit dieser Veranstaltungsreihe. Dr. A. K.
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

08.07.1956: *Oesterreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Wer vieles bringt ...
Das Zweite Arkadenkonzert ein voller Erfolg
Auch kleine Dinge können uns entzücken. Man hätte es als Motto über das zweite, ebenfalls bumvolle [sic!] *A r k a d e n h o f k o n z e r t schreiben können, bei dem Karl E t t i , der musizierfreudige und gewandte Dirigent das G r o ß e W i e n e r R u n d f u n k o r c h e s t e r leitete. Sie verstanden einander gut, jeder wußte, was der andere wollte, und so gab es ein gesundes, frohes Musizieren. [...]*
[...] Bevor Rossini [...] Kehraus machte, kam das österreichische Gegenwartsschaffen mit Armin K a u f m a n n s „Scherzo Capriccioso“, op. 39, zu verdientem Wort. Seit jeher hat uns das echte Musikantentemperament des Komponisten für diesen eingenommen, nicht minder sein treffsicherer Orchestersatz und die oft erdnahe und deshalb überzeugend melodische Substanz seiner Erfindung. Auch in diesem Stück, das nichts anderes will, als mit Können frohe Laune machen. Was ihm auch restlos gelungen ist und dem Autor an Ort und Stelle Anerkennung eingetragen hat. –S–
Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

08.07.1956: *Österreichische Volksstimme, Wien*

Im Zeichen der Romantik
Auch das zweite Arkadenhofkonzert konnte erfreulicherweise einen Massenbesuch (2800) aufweisen. Da diesmal vor allem romantische, leicht faßliche Werke gebracht wurden, kam auch der Durchschnittshörer auf seine Rechnung. [...] Als zeitgenössisches österreichisches Werk hörte man diesmal (Ohne Pfuirufe) Armin K a u f m a n n s „Scherzo capriccioso op. 39“. Es ist

das Werk eines Musikanten, der mit interessanter Instrumentierung und unbekümmerter Heiterkeit, bei einem elegischen Mittelteil, alle Möglichkeiten eines modernen Orchesters publikumswirksam verwertet. Auch hier gab es starken Beifall. *K. B.*

Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

10.07.1956: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Stimmungsvolle Sommernachtkonzerte

Das zweite, überwiegend romantischer Musik gewidmete Konzert im Arkadenhof des Wiener Rathauses [...]. Armin Kaufmanns durch musikalischen Witz und markante Rhythmik höchst reizvolles „Scherzo capriccioso", op. 39, und [...] bildeten den heiteren Ausklang der stimmungsvollen, von Schönwetter begünstigten Nachtmusik. *P – er.*

Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

10.07.1956: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Nach den Symphonikern ist das Große Wiener R u n d f u n k o r c h e s t e r in den Arkadenhof eingezogen und hat das in Massen herbeigeströmte Publikum mit wohlgeratenen Aufführungen in Begeisterung versetzt. Unter der energischen, eminent musikalischen Leitung von Karl E t t i spielte das Ensemble [...]. Von den „Zeitgenossen" erhielt Armin Kaufmann das Wort, dessen „Scherzo capriccioso" der satztechnischen Sicherheit wie auch dem einfallsreichen Musikantentum des Komponisten ein hervorragendes Zeugnis ausstellt. [...]

Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

13.07.1956: *Salzburger Volksblatt*

Weit günstigere Aufnahme fand schon Armin Kaufmanns „Scherzo capriccioso", das nicht mehr will, als mit Können und gesund empfundener Musik frohe Laune machen. Ihm war Karl Etti ein guter Anwalt, der auch das Große Wiener Rundfunkorchester bestens zu führen wußte. [...]

Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

14.07.1956: *Funk und Film*

RUNDFUNKORCHESTER UNTER DEN ARKADEN.

Auch der zweite Abend der Arkadenkonzerte im Wiener Rathaushof hat einen vollen Erfolg gebracht. [...] Das Wiener Rundfunkorchester unter Leitung Karl Ettis war mit Liebe und Schwung bei der Sache [...]. Das zeitgenössische Schaffen repräsentierte diesmal Armin Kaufmann, dessen flottes „Scherzo capriccioso" sehr freundlich aufgenommen wurde.

Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

01.10.1956: *Hannoversche Presse* [1390]

Von den 4 Konzerten des 2. Tages gehörte das erste den Österreichern. [...] Am weitesten wagte sich noch das „alla marcia“ einer im übrigen ganz konventionellen Suite von Kaufmann vor. [...]
Suite für 2 Gitarren, op. 55

02.10.1956: *Hannoversche Allgemeine Zeitung* [1391]

[...] Eine Suite für zwei virtuos zu spielende Gitarren und eine „Burletta“ des Wiener Akademielehrers [sic!] *Armin Kaufmann nahm man als interessanten Versuch einer modernen Zupfmusik entgegen.*
Suite für 2 Gitarren, op. 55
Burletta, op. 63

02.10.1956: *Nordeutsche Zeitung* [1392]

[...] Aus dem reichlich bunten Programm erhob sich die „Suite für zwei Gitarren“ von Armin Kaufmann, die gehaltvolle Ansätze in Strawinskys Nachfolge aufwies. Maria und Franz Rohrauer waren kultivierte Solisten.
Suite für 2 Gitarren, op. 55

25.11.1956: *Neues Österreich*
Das Festkonzert anläßlich des zehnjährigen Bestandes der Chorvereinigung „J u n g – W i e n“ rückte alle Qualitäten dieses bereits zu einem feststehenden Begriff unseres Musiklebens gewordenen Chors ins rechte Licht. Professor Leo L e h n e r, Initiator und ständiger Leiter des Ensembles, darf auf die geleistete Arbeit mit Recht stolz sein. [...] Viele namhafte Komponisten unseres Landes widmeten dem Chor manch wohlgelungenes Stück [...].
[...] Die jungen Damen und Herren scheinen auch stimmtechnisch bestens betreut. A-cappella-Chöre von Lechthaler, Franz Burkhart, Franz Krieg, Armin Kaufmann, Fritz Skorzeny und Ernst Tittel machen in puncto Intonation keinerlei Konzessionen. [...]
[...]
Auszählvers, op. 33/2

13.12.1956: *Neuer Kurier*

3. Konzert der ÖGZM
Vitale „Bauernhochzeit“
Bei der Hälfte der im 3. ÖGZM-Konzert aufgeführten acht Chorwerke vermißte man den überzeugenden Griff der Komponisten nach gerade dem Text, den sie sich zur Vertonung gewählt hatten. [...]
[...] Warum man die wegen Erkrankung Walter Schneiderhans ausgefallenen Violinsonaten Gottfried Einems und Arthur Michls durch ausgesprochene Nebenprodukte aus den Werkstätten Armin Kaufmanns und Franz Hasenöhrls ersetzte, war beim besten Willen nicht einzusehen. *R. W.*
Ballade für Violoncello und Klavier, op. 22a (Nr. 2)

[1390] Auf einem mit Schreibmaschine beschriebenen Blatt mit dem Titel:
Kritiken über das Konzert des Mandolinenorchesters „Arion“ Steyr, anläßlich des Bundesmusikfestes des Deutschen Allgemeinen Mandolinistenbundes in Hannover.

[1391] Ebd.

[1392] Ebd.

22.12.1956: *Die Furche*

Im dritten Konzert der Reihe „Oesterreichisches Musikschaffen der Gegenwart“, veranstaltet von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und der „Oesterreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik“, gab es unter den Werken von zehn Komponisten vier Uraufführungen. – [...] Die instrumentalen Stücke von Armin K a u f m a n n und Franz H a s e n ö h r l hielten ein Mittelmaß. Ein besonderes Lob gebührt dem Akademie-Kammerchor und seinem tüchtigen Dirigenten Günther Theuring.

Hanns S a l a s c h e k

Ballade für Violoncello und Klavier, op. 22a (Nr. 2)

7.2.3 1957 - 1963

1957

16.01.1957: *Kleine Zeitung, Klagenfurt*

Symphoniekonzert mit Maurice Gendron
Von verdient starkem Beifall umrauscht

Musikdirektor Gustav W i e s e hat es sich diesmal angelegen sein lassen, in seinem zweiten, vom Kulturreferat der Landesregierung veranstalteten Symphoniekonzert Werke zur Aufführung zu bringen, die wir in Klagenfurt noch nicht oder nur selten gehört haben. Erstaufgeführt wurde die Symphonie Nr. 1 von Armin Kaufmann. Das Opus des heute 54-jährigen Mitgliedes der Wiener Symphoniker nennt sich Symphonie, ohne es zu sein, denn eine Symphonie ist absolute Musik, Musik an sich und keine Programmusik. Aus der Komposition A. Kaufmanns ist aber der Vorwurf deutlich herauszuhören und sogar der dazugehörige Filmstreifen zu ahnen. Es fehlt ihr jeder großbogige schöpferische Gedanke, jedes ausschwingende Thema und jede Kraft. Sie ist voller Anläufe, die sich nicht entwickeln, und besteht aus über das ganze Instrumentarium verstreute kleinste Einfallssplitter, die geschickt zu einem Ganzen zusammengekittet sind. Die Zerrissenheit der Komposition wird noch unterstrichen durch eine zerflatternde, fibröse Instrumentation, die keinem Instrument Ruhe gönnt. Das Werk ist undankbar, dabei aber anspruchsvoll und nicht leicht zu spielen. Auch eine mehr duftige, lockere und spritzige bemühte Wiedergabe hätte nicht überzeugen können.
Nach diesem Vorspiel, das den Tiefstand des momentanen österreichischen kompositorischen Schaffens erkennen ließ, [...].
[...]
Gustav Wiese, bei A. Kaufmann noch partiturgebunden, steigerte sich dann zu einer ganz überlegenen und überzeugenden Leistung [...] Es gab stärksten Beifall. N. J.

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

16.01.1957: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Zweites Symphoniekonzert

Das Kulturreferat der Kärntner Landesregierung hatte für vergangenen Montag zum zweiten Symphoniekonzert, dem dritten Abend im diesjährigen Konzertzyklus, mit einem höchst interessanten Programm eingeladen. [...] Schon Nummer 1 am Programm versprach eine Besonderheit: Armin Kaufmann! Ein in Wien schaffender, weit über Europa heute hinaus bekannter Komponist, der nach dem ersten Weltkrieg in Kärnten eine zweite Heimat fand, dessen Bruder aus dem Musikleben unseres Landes nicht wegzudenken sind. [sic!] Dieses Zeitgenossen Opus 65, die „Kuckuckssinfonie" war so fröhlich und trotz seiner unbestreitbaren technischen Schwierigkeiten unter Gustav W i e s e unbeschwert musiziert worden, daß man durch den heiseren Kuckuck im gestopften Horn auf den Falsett-Streicherakkorden erst so richtig in die vielleicht nötige Stimmung kam. Die neuzeitliche Tonsprache auf dem straffen, aus slawischer Folklore kommenden Rhythmus war absolut und auch für „ungewohnte" Ohren leicht verständlich. Unverkennbar die landschaftlichen Einflüsse aus der alten Bukowina, wo des Komponisten Wiege

stand und die jugendliche Seele ihre ersten Eindrücke empfing. Und dann Wien mit seiner leichtlockeren Heiterkeit, welche der Donaumetropole auch noch nach dem Zusammenbruch der alten Monarchie verblieb und das Schaffen der dort lebenden Tonsetzer so überaus günstig beeinflußte.
War Kaufmanns 1. Symphonie eine Besonderheit, so darf der zweite Punkt im Programm als Überraschung bezeichnet werden.
[...] *a. K.*
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

16.01.1957: *Volkszeitung, Klagenfurt*

2. Symphoniekonzert mit Maurice Gendron
Drei Werke standen auf dem Programm, zwei davon bilden Höhepunkte im Schaffen ihrer Schöpfer, das dritte läßt verantwortungsbewußte Formgebung eines reifen, modernen Musikers erkennen. Es ist die Sinfonie Nr. 1, op. 65, genannt Kuckuck-Sinfonie, des 1902 geborenen Österreichers Armin K a u f m a n n . Ihre Wiedergabe bedeutet eine für Klagenfurt sehr erfreuliche Erstaufführung. Aus anfänglich zartem Stimmengeflecht des ersten Satzes löst sich sehr bald, von verschiedenen Instrumenten gespielt, der Kuckucksruf. Der Reiz des Satzes beruht auf der glücklichen Verbindung eines Naturklanges mit sanglicher Melodik einerseits und knappen, prägnanten Motiven andererseits. Prächtig und doch sparsam instrumentiert und durchwegs klar gesetzt gesellt sich das Stück trotz des teilweise spröden und herben Tonmaterials den geistvollen und liebenswürdigen Kuckucksmelodien vergangener Epochen als bereichernde Ergänzung zu. Im langsamen Satz „Quasi rezitativo" treten Blech- und Holzbläser solistisch über reizvoll dissonierendem Streichersordino hervor. Der dritte Satz, Allegro alla marcia, lebt von Synkopen und erinnert in seiner melodisch einfachen, rhythmisch dagegen sehr differenzierten Thematik an Orff. Im letzten Satz, Allegro gaio, klingt in buntem Wirbel verschiedener Klangfarben echte Fröhlichkeit. Unter Gustav W i e s e s wie immer ruhiger und sicherer Leitung musizierte das Orchester gelöst, aber besonders im dritten Satz etwas ungenau im Rhythmus.
[...] *K. W.*
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

17.01.1957: *Volkswille, Klagenfurt*

Im Konzerthaus:
Zweites Symphoniekonzert mit Maurice Gendron
[...]
Am Beginn des Abends stand Armin Kaufmanns Sinfonie Nr. 1, op. 65 (auch genannt die Kuckuck-Sinfonie) als Erstaufführung auf dem Programm. Die Konstruktion der Sinfonie und die Verarbeitung der Themen und Motive weicht von der allgemeinen oft zu starren und unverdaulichen Art ab und verleiht einen gewissen Charakter und Linie, die aber dennoch nicht immer restlos klar ausgeprägt erscheint. Der vierte (letzte) Satz konnte nicht immer restlos neben den drei Vorsätzen bestehen. Auch schien die Synthese Kuckuck und leiser orientalischer Einschlag nicht voll zu überzeugen.
[...] Die Programm-Auswahl erwies sich diesmal als besonders glücklich.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

19.02.1957: *Kleine Zeitung, Graz*

„Monologe einer Unbekannten“
Die letzte Veranstaltung des Künstler-Clubs im Grazer Heimatsaal war ein Abend starker Akzente in Wort, Ton und Bild. [...]
[...]
Sichtlich im Bann dieser Monologe stand auch jener Teil der erfreulich zahlreichen Zuhörerschaft, der in erster Linie gekommen war, um die Pianistin Grete K l i v i n y i zu hören und ihrer virtuosen Kunst mit einer einzigen Hand die verdiente Anerkennung zu zollen. Sie spielte eine fünfteilige Klaviersuite des Marxschülers Norbert S p r o n g l und drei gleichfalls eigens für sie komponierte Stücke von Armin K a u f m a n n , in denen die Möglichkeiten des Einhandspiels mit modernen Klangmitteln voll ausgenützt werden.
[...] *–rzb–*
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

19.02.1957: *Tagespost, Graz*

Abend des Künstler-Clubs Graz
Im Dreiklang Musik, Wort und Bild, der die Darbietungen des Künstler-Clubs charakterisiert, möchten wir diesmal dem Bild die gewichtigste Aussage zuerkennen. [...]
[...]
Den Rahmen um den Abend schlossen Klaviervorträge von Grete K l i v i n y i. [...] Armin Kaufmanns dreisätzige Suite 1952 gefällt durch den lebhaften toccataartigen Beginn mit reichlichen Quart- und Sekundenakkorden und durch den sehr viel Geläufigkeit und Griffsicherheit erfordernden letzten Satz. Die langsamen Zwischenteile der Ecksätze und der Mittelsatz sind in Satztechnik und Thematik Debussy verpflichtet.
[...] *R. P.*
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

26.02.1957: *Neue Zeit*

Anonyme Dichtung in Graz
[...]
Von einer Klaviersuite Herbert S p r o n g l s und drei Stücken von Armin K a u f m a n n musikalisch umrahmt [...]. Grete K l i v i n y i , die bekannte Grazer Pianistin, nach dem Bruch der linken Hand auf das Klavierspiel mit der rechten Hand umgestellt, war eine ideale Vermittlerin moderner Musik.
[...]
Eine lobenswerte Veranstaltung, die überdurchschnittliches Niveau hatte.
H. G.
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

01.03.1957: *Weltpresse* [1393]

MUSIK von HEUTE in WIEN
Zur Abwechslung kam die OEGZM wieder einmal im Großaufgebot. Die Wr. Sinfoniker bevölkerten das Podium, eine erstaunliche Anzahl von Zuhörern den grossen Musikvereinssaal. Franz Litschauer aus Nordafrika kommend, stürzte sich da gleich in ein neues, wenn auch weit ungefährlicheres Abenteuer. [...] Dann folgte Armin Kaufmanns „Kuckucksinfonie", deren Lustigkeit und Themenfolgen die Abstammung des Komponisten nicht verleugnen können. Heitere Melodien der Bukowina geben dem Werk ein hübsches Gepräge.
[...] Meister Marx sowie die anwesenden Komponisten Kaufmann und Pirkmayer konnten für den Beifall persönlich danken.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

02.03.1957: *Neues Österreich, Wien*

Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart
Wollte man die Größe eines Komponisten an der Breitenwirkung seines Einflusses messen, so müßte Paul Hindemith unbedingt als der bedeutendste Meister unserer Zeit gelten. [...]
Sowohl Sophie Carmen Eckhardt-Gramatté und Armin Kaufmann wie auch Georg Pirckmayer (letzterer jedoch mit gewissen einschränkenden Vorbehalten) dürfen mit gutem Recht dem Hindemith-Kreis unseres Landes beigezählt werden. [...]
Armin Kaufmanns Erste Symphonie („Kuckuckssymphonie") verriet bemerkenswerte Intentionen, die objektive Kälte des Stils mit ausdrucksgesättigter Thematik zu erfüllen. Wenn auch die Kuckucksrufe im ersten Satz eher aus einem furchterregenden expressionistischen als aus einem verträumt-romantischen Zauberwald ertönten, blieb das Werk von pessimistischen Nihilismen zum Glück verschont. Auch der etwas gar zu primitiv exotisierende dritte Satz vermochte den starken Eindruck des Werkes nicht zu trüben.
[...]
Die W i e n e r S y m p h o n i k e r spielten unter Franz L i t s c h a u e r s souveräner und von gediegener Partiturkenntnis zeugender Stabführung mit starker Intensität. Das Publikum bedachte die anwesenden Komponisten Armin Kaufmann, Georg Pirckmayer und die Interpreten mit anerkennendem Beifall, Joseph Marx aber bereitete man stürmische Ovationen. H–n
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

02.03.1957: *Wiener Zeitung, Wien*

Jeder hat seine Eigenart
Musikschaffen österreichischer Zeitgenossen im Musikverein
Der 5. Abend des neuen Zyklus, den die Gesellschaft der Musikfreunde gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstaltet, begann mit einem Tripelkonzert von Frau Sophie Carmen Eckhardt-Gramattée [...]. [...] Armin Kaufmanns Kuckucksymphonie bringt die humoristische Ader des Komponisten zur Geltung, der, ein guter Musikant, den Rhythmus des Kuckucksrufes auf vielfältigste Art der Belebung eines ganzen

[1393] Aus einer mit Schreibmaschine erstellten Abschrift.

Stückes dienstbar macht. Die Symphonie zeichnet sich auch durch eine originelle Koloristik aus, der mitunter groteske Lichter eingeblendet sind. [...] Ausführende des Abends waren die Wiener Symphoniker unter Leitung von Franz Litschauer. Sie bewältigten das anspruchsvolle Programm zufriedenstellend. Mit ihnen konnten an dem reichen Beifall die anwesenden Komponisten Kaufmann, Pirckmayer und Marx teilhaben. rt.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

03.03.1957: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Kuckucksruf und Mövenflug
Erfolgreiche österreichische Musik der Gegenwart – Werke von Eckhardt-Gramatté, Kaufmann und Pirckmayer – Symphoniker auf der Höhe ihrer Kunst
Wenn man absoluter Musik überhaupt ein Programm unterlegen darf – dann fehlte es im 5. Konzert zeitgenössischen Schaffens, das die Gesellschaft der Musikfreunde gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstaltete, wahrlich nicht an poetischen Assoziationen. [...]
Die Symphonie Nr. 1 für Orchester, op. 65, benannt die „Kuckuckssymphonie" nach den charakteristischen Vogelschlägen im Eingangssatz, ist eines der bemerkenswertesten Stücke moderner Musikliteratur. Armin K a u f m a n n , der dieses Orchesterwerk mit beachtenswertem Verzicht auf pompöse Klangentfaltung schrieb, hat einen eminenten Sinn für ebenmäßige Verbindung rhythmischer Prägnanz und melodisch klarer Linie. Sehr schön der Streicherklang im ersten, die bukolische Stimmung im zweiten, die morgenländische Exotik im dritten, marschartigen Satz und die flotte Straffung im Abgesang. Der anwesende Komponist wurde mehrfach gerufen.
[...]
Die W i e n e r S y m p h o n i k e r standen auf der Höhe ihrer Kunst – und dabei waren sehr schwierige Aufgaben zu lösen! [...] Unsere Komponisten haben aber auch nicht zuletzt Franz L i t s c h a u e r , dem Dirigenten, zu danken. Man kann sich keine hingebungsvollere Persönlichkeit, keine temperamentvollere – und keine bescheidenere denken. Sie steht hinter, nicht vor jeder Note der Partituren. Hanns Salaschek
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

05.03.1957: *Volksstimme, Wien*

In einem gut besuchten modernen Konzert im großen Musikvereinssaal interpretierten die Wiener S y m p h o n i k e r unter Franz L i t s c h a u e r vier zeitgenössische österreichische Orchesterwerke. [...] Einen stilistisch einheitlicheren Eindruck hinterließ Armin Kaufmanns I. Symphonie (Kuckuckssymphonie). Die Inspiration des aus der Bukowina stammenden Komponisten hat die Doppelnatur des Volkstümlichen: lebensnah zu sein und zugleich einen Zug aus der Brunnentiefe der Herkunft zu behalten. Daneben imponiert die Souveränität in allem Technischen, vor allem in der farbfrohen Instrumentierung. [...] Es gab starken Beifall für alle anwesenden Komponisten.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

06.03.1957: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Nichts als Freude mit Musik
Wir haben es wiederholt bedauert, daß im „repräsentativen Konzertbetrieb" Wiens das richtige Maß, die wohldosierte Mischung zwischen Wohlbekanntem und Kennenswertem so selten zu finden ist. Es ist vielleicht nicht klug, einen ganzen Abend nur mit neuen Werken heimischer Komponisten zu gestalten, wie es neulich bei einem Konzert die S y m p h o n i k e r unter dem wieder nach Wien – wenn auch nur vorübergehend – zurückgekehrten Franz L i t s c h a u e r geschah. Allein, es gab so viel Interessantes zu hören, daß man es nicht bereute, zwei Stunden „unter Zeitgenossen" verbracht zu haben. [...] Armin Kaufmann dagegen hielt in seiner I. Symphonie sein Musikantennaturell im Zaume und ließ sich als feinsinniger, in Satzkunst und Instrumentation wohlerfahrener Musiker feiern. [...] Wer sich zur Ansicht gedrängt fühlt, daß keines dieser Werke mit großer Gebärde „in die Zukunft" weist, möge bedenken, daß auch ein Genie im „leeren Raum" nicht bestehen kann, und daß von der Breitenwirkung einer Schar tüchtiger Musiker für das Niveau des Musiklebens viel abhängt. Es gab herzlichen Beifall.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

07.03.1957: *Die Presse, Wien*

Theater und Kunst
Zweimal Viola d'amore
[...]
Der Zufall wollte es, daß auch Karl Stumpf als Musiker, Pädagoge und Experte gleicherweise geschätzt, wenige Tage später ebenfalls Hindemiths Kleine Sonate, op. 25, Nr. 2 für Viola d'amore und Klavier, von Alfred Kremela bestens sekundiert, im Brahms-Saal erklingen ließ. [...] Berechtigten Erfolg erzielte ein uraufgeführtes Trio von Armin Kaufmann für Viola d'amore, Klavier und Kontrabaß (letzteres Instrument aufs beste von Burkhart Kräutler behandelt). Fortschrittlich in der Handschrift, ist es ein lebendiges pulsierendes Stück, das in einem von spanischer Folklore inspiriertem Finale seinen effektvollen Ausklang findet. [...] Die Resonanz, welche von den unter dem Griffbrett verlaufenden Saiten ausgeht, verleiht diesem zur Gruppe der Gamben gehörenden Streichinstrument einen sonoren Klang von eigenartigem Charme. *Mi.*
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

08.03.1957: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Viola und Viola d'amore
Karl Stumpf, der im Brahms-Saal ein gutbesuchtes Konzert gab, ist ein anerkannter Spezialist auf der Viola d'amore, einem beliebten Instrument des 18. Jahrhunderts, das im musikalischen Gegenwartsschaffen eine erfreuliche Neubelebung erfährt. [...] Im Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier von Armin Kaufmann, der erfolgreichen Uraufführung des Abends, gefiel vor allem das verinnerlichte Largo, das die beiden Streichinstrumente ausdrucksvoll singen läßt. [...] Karl Stumpf und seine beiden Partner, der vortreffliche Pianist Alfred Kremela und der junge Philharmoniker Burkhart Kräutler, der den Kontrabaß im Trio Armin Kaufmanns ausgezeichnet spielte, wurden mit lebhaftem Applaus bedacht.
[...] *P – er*
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

08.03.1957: *Neuer Kurier, Wien*

Der Zauber der „Liebesgeige“
Musik für Viola d'amore im Brahms-Saal
Prof. Karl Stumpf hat eine neue Viola-d'amore-Schule herausgegeben; [...].
[...]
Ein erzmusikantisches Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier von Armin Kaufmann und eine ganz spielerische Sonate für Viola d'amore und Klavier von Hindemith waren eine wirksame Propaganda für das Instrument, das Karl Stumpf mit virtuoser Meisterschaft beherrscht. [...] Alfred Kremela (Klavier) und Burkhart Kräutler (Kontrabaß) waren die verdienstvollen Helfer des Solisten, der dankbaren Beifall fand. *R. W.*
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

09.03.1957: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Musik von heute
Zwei einander überschneidende Konzerte österreichischer Gegenwartsmusik ermöglichten eine interessante Gegenüberstellung des Schaffens der jungen, noch nicht ganz klaren Zielen zustrebenden Generation mit Werken gereifter Komponisten, die auf spätromantische Traditionen aufbauen, teilweise aber auch von Paul Hindemith starke Anregungen empfangen haben.
[...]
Als Vorfeier des 75. Geburtstages von Joseph Marx erklang im Großen Musikvereinssaal die durch virtuose Instrumentation und gediegene thematische Arbeit imponierende „Nordland-Rhapsodie“. Armin K a u f m a n n s unbeschwerte „Kuckuckssymphonie“, die als Synthese romantischen Empfindens mit gemäßigt moderner Geistigkeit zu werten ist, wurde in diesem Zykluskonzert „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart“ von den Wiener Symphonikern unter Franz Litschauers sorgsamer Leitung gleichfalls klangschön und beschwingt musiziert.
[...] *P – er*
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

09.03.1957: *Die Furche, Wien*

Im fünften Konzert des Kreises „ O e s t e r r e i c h i s c h e s M u s i k - s c h a f f e n d e r G e g e n w a r t “ hörten wir [...]. Die „Kuckucksymphonie“ von Armin K a u f m a n n , die erste des Komponisten, ist ein flott geschriebenes Werk. Den rauschenden Beifall, den sie erzielte, kann man auf die geschickte Verbindung von lebhafter Bewegung und melodischer Linienführung zurückführen. [...] (Es spielten die Wiener Symphoniker, [...] Franz Litschauer dirigierte.)
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

09.03.1957: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Neue Musik für altes Instrument
Karl Stumpf spielte die Bratsche und die „Liebesgeige“ mit großer Kunst
Den zärtlichen Spättyp der Streichlyre und der Gambe, einer Alt-Viole mit ihren sieben Darmsaiten und ebenso vielen resonantisch mitschwingenden, unter dem Steg und Griffbrett durchlaufenden Messingsaiten, einem

klangbegierigen Publikum im Brahmssaal vorzuführen, fand sich der philharmonische Akademieprofessor Karl S t u m p f bereit. Sein ganzes Künstlerleben gehört der Bratsche und ihrer anmutigen Schwester, dieser Viola d'amore, der „Liebesgeige", für die er auch eine neue Schule verfaßt hat [...].

[...] Aber auch Armin K a u f m a n n , dessen Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier uraufgeführt wurde, weiß die drei Instrumente ganz persönlich zu behandeln: es spricht auch für diesen Komponisten der Wiener Schule, daß er im Largo am stärksten fesselte (die Mehrzahl der zeitgenössischen Schaffenden sind [sic!] den flotten Außensätzen zugetan). [...] Man darf sich durch Karl S t u m p f s augenscheinliche äußere Unbeteiligtheit nicht täuschen lassen; er ist ein eminenter Musiker. Alfred K r e m e l a wieder einmal am Flügel als delikatem, klangsinnigem und technisch über alle Musikprobleme erhabenem Pianisten zu begegnen, war ein spezielles Vergnügen des Abends, wie auch die Kontrabaßleistung Burkhart K r ä u t l e r s ganz besonderer Anerkennung bedarf. Das zahlreiche Publikum sparte nicht mit Beifall für die neuen Werke, für die exzellenten Interpretationen und für den Genuß, einem liebenswerten alten Instrument in neuer geschmackvoller Gewandung begegnet zu sein. ewe

Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

10.03.1957: *Wiener Zeitung, Wien*

Reges Leben in den Konzertsälen
[...] – Werke für Bratsche und Viola d'amore – [...]

[...]

Die Renaissance barocker Musik hat zu dem Aufgreifen alter Instrumententypen geführt, woraus sich wiederum für das zeitgenössische Musikschaffen fruchtbare Anregungen ergaben. So konnte der Bratschist des philharmonischen Orchesters K a r l S t u m p f dem Programm seines Kammerkonzerts im Brahms-Saal zwei Werke für Viola d'amore einbeziehen, die von zeitgenössischen Komponisten stammen. Ein Instrument des Prager Geigenbauers Carolus Joseph Helmer aus dem Jahre 1775 war ihm dabei willkommener Mittler. Mit dem Pianisten Alfred Kremela und dem Kontrabassisten Burkhart Kräutler, dem ein Instrument des Cremonenser J. B. Ceruta (1790) zu Gebote stand, hob er ein Trio von Armin Kaufmann aus der Taufe, ein Spielstück, das besonders in den beiden Ecksätzen mit motorischem Einschlag von ursprünglicher Wirkung ist. [...] Auch für die Bratschen-Werke hatte Stumpf ein wertvolles Instrument zur Verfügung, das aus der Werkstätte des Petrus Jacobus Rogeri, Brixiae 1729, hervorgegangen ist. rt.

Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

12.03.1957: *Volksstimme, Wien*

Einen besonders interessanten Kammermusikabend verdanken wir Karl S t u m p f , dem Virtuosen der Bratsche und ihrer Vorgängerin, der Viola d'amore, in Verbindung mit dem hochbegabten Pianisten Alfred K r e m e l a und dem ***Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71*** ***Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71*** *Kontrabassisten Burkhart K r ä u t l e r . [...] Das Trio für Viola d'amore Kontrabaß und Klavier von Armin K a u f m a n n ist reizvoll im musikantischen Schwung der Ecksätze,*

innig im Gesang des Mittelteils, wieder ein Zeugnis des Einfallsreichtums dieses österreichischen Komponisten.
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

12.03.1957: *Weltpresse, Wien*

Neue Kammermusik für Trio
Ein in jeder Hinsicht interessanter Abend verband drei ausgezeichnete Musiker: Karl Stumpf (Bratsche und Viola d'amore), Alfred Kremela (Klavier) und Burkhart Kräutler (Kontrabaß). Fünf zeitgenössische Kompositionen wurden zu Gehör gebracht. [...] Den größten Erfolg erzielte ein uraufgeführtes Trio von Armin Kaufmann, dessen zweiter Satz allerdings die klangliche Einstellung der [sic!] *Komponisten nicht völlig zu verwirklichen schien. Im ersten und dritten Teil jedoch hinterließ das Werk durch seinen zeitweise geradezu skurrilen Witz, seine Originalität und die geschickte Ausnützung der besonderen instrumentalen Eigenheiten einen ganz hervorragenden Eindruck.*
RB.
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

19.03.1957: *Neues Österreich, Wien*

Musik für Bratsche und Viola d'amore
Karl S t u m p f mochte vielleicht mit diesem reizvollen Abend im Brahms-Saal die Absicht verfolgt haben, den gewohnten Bratschenklang mit dem der einstmals weitverbreiteten Viola d'amore zu konfrontieren. Man gewann dabei die Überzeugung, daß die Auswahl des Instrumentariums unserer Symphonieorchester auf den Gesetzen absoluter klanglicher Ausgewogenheit basiert, die es leicht machen, an das gleichsam naturgewollte Fundament unserer Klangeindrücke zu glauben.
Die Viola d'amore, ein Sproß der Gambenfamilie von der Größe einer Bratsche, mit sieben Griff- und sieben Resonanzsaiten, die reichere Möglichkeiten des Doppelgriffspiels bieten, besitzt besonders in der tiefen und in der mittleren Lage viel vom sinnlichen Wohlklang des Cellos, während der etwas näselnde Ton der oberen Regionen dem spezifischen auszuweisen. [sic! richtig: ... dem spezifischen Bratschenklang sehr nahe kommt. [1394]]
[...] Armin Kaufmann (Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier) und Paul Hindemith (Sonate op. 25/2) verstanden es meisterhaft, den alten Klang der neuen Musik dienstbar zu machen. Mögen andere Autoren ihrem Beispiel folgen.
[...]
Alfred K r e m e l a (Klavier) begleitete den grundmusikalischen, nur vielleicht etwas gar zu sehr in sich gekehrten Solisten mit diskreter Einfühlung.
Burkhart K r ä u t l e r (Kontrabaß) fand im Armin-Kaufmann-Trio Gelegenheit, sich als ebenso feinsinnger wie technisch hochqualifizierter Kammermusiker Bratschenklang sehr nahe kommt [sic! richtig: ... Kammermusiker auszuweisen. [1395]] *H-n.*
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

[1394] Da ist wohl dem Setzer ein Missgeschick widerfahren; er hat die beiden Zeilen vertauscht. [LiW]
[1395] Da ist wohl dem Setzer ein Missgeschick widerfahren; er hat die beiden Zeilen vertauscht. [LiW]

29.05.1957: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Zur Nachahmung empfohlen
Männerchor Wien singt heimatliche Zeitgenossen
Abende, wie dieser, an dem der „M ä n n e r c h o r W i e n“ (die Vereinigung einiger Bezirksvereine) ein ganzes Programm lebenden österreichischen Tonsetzern widmete, sind rot anzustreichen. Das geht in aller Stille, kaum bemerkt vom offiziellen Konzertleben, vor sich und könnte doch ein Beispiel sein für so viele repräsentative Stars, denen ein ähnliches Unterfangen nicht im Traum einfiele. Es ist daher kein Wort der Anerkennung zuviel für die wackere Mannenschar, die dieser gewiß nicht leichten, aber, wie der Erfolg zeigte, keineswegs undankbaren Aufgabe mit Hingabe und echter Liebe zum Gesang sich unterzog; für ihren jungen Dirigenten Doktor Robert N e u n t e u f l ; nicht zuletzt für das schlichte und doch so aufgeschlossene Vereinspublikum, das seinen Zeitgenossen (von denen die meisten anwesend waren) alle Reverenz erwies.
[...] Armin K a u f m a n n s klangfeinsinniges „In der Nacht“ [...]
[...]
Ein gutes Werk ist getan worden und erfreute Komponisten, Mittler und Zuhörer. *–r z–*
In der Nacht (Nr. 1 aus 5 vierstimmige Männerchöre), op. 32/1

02.06.1957: *Neues Österreich, Wien*

Bürgermeister Jonas bei der Eröffnung der Festwochen 1957:
„Wien – Insel des Friedens“
Feierlicher Auftakt auf dem Rathausplatz vor einer vieltausendköpfigen Zuschauermenge – [...]
Im Rahmen eines eindrucksvollen Festaktes eröffnete Bundespräsident Dr. Adolf S c h ä r f gestern um 20,30 Uhr auf dem lichtüberfluteten Rathausplatz die Wiener Festwochen 1957.
[...]
„Zum siebentenmal seit Kriegsende“
Pünktlich um 20,30 Uhr näherte sich der Wagen mit dem Staatsoberhaupt dem Rathaus. In diesem Augenblick jubelte die Festwochenfanfare von Armin K a u f m a n n in den Abend. [...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

Nr. 1 / 57 : Musik-Erziehung, Wien [1396]
*Die **Kapfenberger Kulturtage 1957** umfaßten ein reichhaltiges Programm. [...] Max Heider bot mit den Wiener Symphonikern Armin Kaufmanns Symphonie Nr. 1 [...] [am 29. Juni 1957]*
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

Nr. 45 / 57 : *Forum* [1397]
[...]
Die Wiener Symphoniker spielten unter Max Heider Mahlers Vierte, und Hannelore Steffek ließ uns die „himmlischen Freuden“ genießen. Das „weltlich Getümmel“ mit rumänischen Volkstänzen nach der Schlachtung des mit guten Kräutern zubereiteten Ochsen vernahmen wir vorher in Armin Kaufmanns rhythmisch vertrackter Symphonie Nr. 1, op. 65, in die der Ruf des

[1396] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1397] Ebd.

Kuckucks allenthalben hineintönt: Gedenket des Endes, die Ihr in das Leben verliebt seid! [am 29. Juni 1957]
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

01.07.1957: *Salzburger Nachrichten, Salzburg*

[...] Beim abendlichen Konzert der Wiener Symphoniker standen Armin Kaufmanns Symphonie Nr. 1 (Kuckuckssymphonie) und Gustav Mahlers 4. Symphonie in G-Dur auf dem Programm. [...] Dirigent war Max Heider (Kapfenberg).
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

02.07.1957: *Neue Zeit, Graz*

Kapfenberger Tage beendet:
Ungleiche Vielheit österreichischer Musik
Der Einblick, den die K a p f e n b e r g e r K u l t u r t a g e 1957 in das österreichische Musikschaffen des 20. Jahrhunderts gewährt haben, war in vielen Belangen aufschlußreich. [...]
[...] Armin K a u f m a n n s Kuckuckssymphonie eröffnete das Konzert unproblematisch und mit der Handschrift des Orchesterroutiniers. Die Postierung als einziges symphonisches Werk neben Mahler war überschätzt.
[...]
Harald Kaufmann [1398]
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

02.07.1957: *Neues Österreich, Wien*

Der Auftrag an uns
Kapfenberger Kulturtage 1957
Man sollte alle Miesmacher, alle Zweckpessimisten und alle jene, die so furchtbar gescheit und so furchtbar reserviert vom kulturellen Chaos unserer Zeit schwätzen, einmal in die aktive Atmosphäre der steirischen Arbeiterstadt Kapfenberg führen: sie würden wahrscheinlich beschämt sein über den erregenden Eifer, mit dem dort das Bekenntnis zur Gegenwart mit der Tat abgelegt wird und über die idealistische Selbstverständlichkeit, mit der dort die kulturelle Verpflichtung unserer Gegenwart in mühsamer und materiell wohl kaum zu lohnender Kleinarbeit getragen wird.
[...]
[...] Für das Orchesterkonzert waren die W i e n e r S y m p h o n i k e r nach Kapfenberg gekommen, mit denen Max Heider (trotz manchem Handikap) eine gelungene Aufführung von Armin Kaufmanns oft erfolgreicher Kuckucksymphonie und Mahlers Vierter (mit Hanny S t e f f e k als Solosopran) musizierte. [...]
[...]

[1398] DDr. Harald Kaufmann hat 1957 ein Buch mit dem Titel *„Neue Musik in Steiermark"* herausgegeben, das die Grundlage für eine öffentliche – von Landesmusikdirektor Professor Dr. Erich M a r c k h l und DDr. Harald K a u f m a n n geleitete [*Neues Österreich, Wien – 02.07.1957*] - Diskussion über das Thema, *ob es etwas „Österreichisches" in unserer Musik der ersten Jahrhunderthälfte* [20. Jhdt. - LiW] *gebe*, bildete. [*Südost Tagespost, Graz. – 02.07.1957*]

Die Summe der Kapfenberger Tage ist bedeutend. Nehmen wir das Erlebnis in unseren Alltag mit und stellen wir den letzten Endes untätigen Neinsagern die Gläubigkeit der schöpferischen Tätigen entgegen. Es geht nicht um die „Schaffensspitzen"; es geht um das Schaffen überhaupt. Wir alle sind aufgerufen, die Verlassenschaft des Gestern zu ordnen und für das Morgen dem Heute die menschliche Form zu geben. h. v.

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

02.07.1957: *Salzburger Volksblatt*

Kapfenberger Kulturtage 1957

[...] Ein Orchesterkonzert der Wiener Symphoniker unter Max Heider umfaßte Gustav Mahlers Vierte Symphonie und Armin Kaufmanns Symphonie Nr. 1. [...]

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

02.07.1957: *Südost Tagespost, Graz*

Das kulturelle Geschehen

Die Kapfenberger Musiktage 1957

[...]

Ausgezeichnete Interpreten waren auch die Wiener Sinfoniker unter Max H e i d e r s Leitung, der in geistiger Duchdringung der Werke und technisch geformter Wiedergabe Großes geleistet hat. Armin Kaufmanns 1. Sinfonie op. 65 erwies sich als inspiriertes, orchestral vorzüglich gearbeitetes Werk mit prägnanter, oft folkloristischer Thematik; Einheitlichkeit im Aufbau, Elan und Kraft sicherten der Sinfonie ungeteilte Aufmerksamkeit. [...]

[...] R. P.

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

03.07.1957: *Volksstimme, Wien*

Kulturtage einer Arbeiterstadt

Im Schatten der Schlote der steirischen Industriestadt Kapfenberg wurde dieser Tage ein Fest zeitgenössischer österreichischer Musik veranstaltet. [...]

Man hatte eine sorgfältige Auswahl getroffen, so daß Komponisten aller Stilrichtungen, von der Spätromantik bis zur Zwölftonmusik, zu Worte kamen. Eine glückliche Hand bewies man vor allem bei der Programmgestaltung des Gastkonzertes der Wiener Symphoniker, zu dem die breite Oeffentlichkeit erschienen war. Die eingängige, hier bereits gewürdigte K u c k u c k s - s y m p h o n i e A r m i n K a u f m a n n s sowie die durch Mozartsche Durchsichtigkeit beglückende I V . S y m p h o n i e G u s t a v M a h l e r s fanden stürmisches Echo, das auch den Interpreten, dem Dirigenten und Kapfenberger Musikdirektor Max H e i d e r , der Sopranistin Hanny S t e f f e k und nicht zuletzt dem Orchester zugute kam.

[...] K. B.

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

03.07.1957: *Weltpresse, Wien*

Musikalische Hochburg Kapfenberg

Zum fünftenmal versammelten sich heuer in der Industriestadt Kapfenberg Künstler, um an drei Tagen dem Rhythmus der Arbeit den Gleichklang musikalischer Aussage zuzugesellen. Ein besonders schönes Zeichen war es, daß bereits nach der Eröffnungsansprache des Unterrichtsministers eine Uraufführung präsentiert werden konnte: die Kantate „Von der ungeordneten Verlassenschaft", die Rudolf Weishappel nach einem Text von Franz Kießling komponierte. [...]

[...]

Als Mittel- und Kulminationspunkt dieser Tage war wohl das Gastspiel der Wiener Symphoniker anzusehen. Auch hier war wieder der sehr begabte Max Heider der Dirigent. Armin Kaufmanns recht inspirierte, stark folkloristisch beeinflußte Kuckuckssymphonie kam da zu einer überaus ansprechenden Wiedergabe. [...]

[...] *dlr*

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

04.07.1957: *Kleine Zeitung, Graz*

KULTURLEBEN IN HEIMAT UND WELT

DIE OFFENE FRAGE DER KAPFENBERGER KULTURTAGE:

Wo steht Österreich in der Musik unserer Zeit?

Eindrucksreicher als die T h e o r i e der Diskussion [1399] *hat sich bei den Kapfenberger Musiktagen 1957 die P r a x i s des Musizierens dargeboten. Es ergab sich da zunächst einmal eine sehr wertvolle Bestandsaufnahme, die von der Jahrhundertwende bis in die Gegenwart hineinreichte: in markanten Zeugnissen, die Musikdirektor Max H e i d e r , nun schon seit Jahren der künstlerische „Motor" dieser Veranstaltungen, mit ebensoviel Sorgfalt wie Klugheit ausgewählt hatte.*

Vom Lied zur Symphonie

[...]

Mit den Wiener Symphonikern hat Max H e i d e r im großen Orchesterkonzert Gustav Mahlers IV. Symphonie beispielhaft klar und unverweichlicht musiziert. [...] Armin Kaufmanns „Kuckuckssinfonie", die in Max Heider gleichfalls den sachkundigen, aufs vortrefflichste vorbereiteten Anwalt fand, erwies sich als die liebenswürdige Arbeit eines hier nach Herzenslust ganz „volkstümlich" thematisierenden Könners der Satz- und Orchestertechnik. Max Heider, auf den Kapfenberg sehr stolz sein kann, und das Orchester wurden sehr gefeiert. *E. C.*

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

05.07.1957: *Demokratisches Volksblatt, Salzburg*

Die Kulturarbeit einer Arbeiterstadt

Kapfenberger Kulturtage 1957

Die Industriestadt Kapfenberg, die Stadt der Böhlerwerke, beging am letzten Wochenende die Kulturtage 1957. [...]

[1399] Diskussion über das Thema, *ob es etwas „Österreichisches" in unserer Musik der ersten Jahrhunderthälfte* [20. Jhdt. - LiW] *gebe*. [*Südost Tagespost, Graz. – 02.07.1957*]

[...] In einem Konzert dirigierte der Leiter der Musikschule Kapfenberg, Max H e i d e r , die Wiener Symphoniker, die die Symphonie Nr. 1 von Armin Kaufmann und Gustav Mahlers 4. Symphonie spielten. [...]
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

05.07.1957: *Salzburger Nachrichten, Salzburg*

Die Frage der „Österreichischen Musik“
Kapfenberger Kulturtage – Werke und Meinungen zur Diskussion
Getreu ihrer rühmlichen jungen Tradition veranstaltete die steirische Industriestadt Kapfenberg, zum fünften Mal seit 1950, Ende Juni „Tage österreichischer Kultur“. [...]
[...] Aus Wien waren noch geziemend vertreten der Zwölftöner Hanns Jellinek, der folkloristisch inspirierte Armin Kaufmann, die charakteristischen Tonsetzer der etwas jüngeren Alterstufe v. Einem und Wildgans, und – mit Kostproben – auch die Jüngsten wie Paul Kont und andere.
[...] Egon Kornauth
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

06.07.1957: *Der Obersteirer, Bruck a. d. Mur*

Kulturtage ohne Festspielglanz
Kapfenberg setzte seine mutige Tradition fort / Zentrum moderner Musik
Für die drei Tage vom 28. bis 30. Juni wurde die Industriestadt K a p f e n b e r g zum Zentrum der Interpretation moderner österreichischer Musik. Die Kulturtage 1957, die fünften nun schon, die in Kapfenberg veranstaltet werden, hatten so gar nichts von dem „Festspielglanz“ an sich, in dem so viele – allzu viele – andere Städte und Orte Oesterreichs aufzuscheinen sich bemühen.
In Kapfenberg ging es auch diesmal nicht darum, durch irgendwelche künstlerische Attraktionen finanzkräftiges Publikum anzulocken, sondern es ging um nichts Geringeres, als um die Sondierung des „Oesterreichischen“ in der Kunst, im speziellen Falle um das Oesterreichische in der Musik seit 1900.
[...] h. z.

Wiener Symphoniker unter Max Heider
Wie sämtliche Veranstaltungen dieser drei Tage, brachte auch der Samstagabend Musik des 20. Jahrhunderts.
Als erste Programmnummer hatte Max H e i d e r , der souveräne Dirigent des Abends, Armin K a u f m a n n s Kuckuckssinfonie gewählt. Es ist schwer, das Werk einem bestimmten –ismus einzugliedern, doch begegnen wir vor allem im 1. Satz einer echt impressionistischen Klangwelt, die den Hörer unbedingt in den Bann zieht, noch dazu, wenn ein so inspirierter Dirigent wie Max Heider von einem Meisterorchester alles fordern darf, was das Werk verlangt.
Der zweite Teil brachte Gustav M a h l e r s 4. Sinfonie in G-Dur. [...]
Max Heider und die Wiener Symphoniker gestalteten beide Werke in derart meisterhafter Vollendung, daß der Abend für das gesamte Publikum zu einem eindrucksvollen musikalischen Erlebnis wurde. V
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

06.07.1957: *Oesterreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Kapfenberger Kulturtage 1957
Dr. Drimmel: „Eine Generation zwischen den Zeiten muß mutig einen neuen Anfang gehen“
[...] Für das Orchesterkonzert standen die Wiener Symphoniker zur Verfügung. Max Heider interpretierte mit ihnen die erfolgreiche Kuckucksymphonie von Armin Kaufmann und ließ der Vierten von Mahler eine stilsaubere Widergabe [sic!] *angedeihen. [...]* *e. o.*
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

15.08.1957: *Neues Österreich*

Theater und Kunst
Liederabend Lisa della Casa | Zeitgenössische Instrumentalmusik
Von unserem nach Salzburg entsandten Sonderberichterstatter
[...]
Warum wohl die Festspielleitung uns diesmal außer der unvermeidlichen atonalen Oper aus dem Kreise um Blacher, Einem, Egk oder Liebermann auch zwei Konzerte mit „zeitgenössischer“ Musik bescherte, wird wohl stets ein tiefes Geheimnis bleiben. Wir glauben, Karajans Einstellung zu dieser Musik einigermaßen zu kennen, und seine Position ist so stark, daß er zu Konzessionen oder Opportunismen gegenüber der IGNM und den gewiß sehr mächtigen und einflußreichen atonalen Verlagen nicht genötigt ist. Jedenfalls nimmt die Unterwanderung der Spiele durch die Atonalen, vor der ein Richard Strauss, ein Bruno Walter, ein Arturo Toscanini gewarnt hatten, ihren Fortgang, und man entsinnt sich der Bemerkung Korngolds, heute würden die Sache eines Komponisten nicht mit vereinten Kräften, sondern mit kräftigen Vereinen entschieden.
Auf alle Fälle scheint uns die Behauptung des Festspielalmanachs ganz unrichtig, dieses Konzert mit Werken zweier repräsentativer Komponisten [1400] *werde den Hörern zeigen, „wie heute in Österreich komponiert wird“. Mit Verlaub, es wird in Österreich, und nicht bloß von den „Epigonen“ und „Rückständigen“, auch wesentlich anders komponiert, wie ein Blick auf die Zyklen der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik zeigt – und man braucht nur, wenn man schon darüber schweigen will, daß nicht eine Note des größten lebenden österreichischen Meisters Joseph Marx gespielt wurde, an Namen wie Andreß, Kaufmann, Skorzeny, Walzel, Apostel, Schiske zu denken. [...]*
[...] *Dr. Hermann Ullrich*

17.10.1957: *Neue Zeit, Klagenfurt*

Vom 18.bis 20. Oktober:
Die 4. St.-Veiter Kulturtage
Die Stadt St. Veit hatte sich 1950 zum erstenmal entschlossen, eine Tagung österreichischer Autoren und Komponisten zu veranstalten. 1952 und 1954 wurde sie wiederholt, und nun werden heuer die 4. St.-Veiter Kulturtage stattfinden. Diese Veranstaltungen stehen unter dem Ehrenschutz des Herrn

[1400] Theodor Berger: *Symphonia parabolica*; Gottfried von Einem: *Klavierkonzert*.

Unterrichtsministers und des Herrn Landeshauptmannes von Kärnten. Inzwischen sind die St.-Veiter Kulturtage längst ein Begriff geworden, nicht nur in Österreich, sondern auch im benachbarten Deutschland. Hier begegnen sich die schöpferischen Geister der jungen und älteren Generation, hier offenbart sich der Geist des vielgesichtigen Landes Österreich, hier spürt man aber auch den Atem der großen Welt. Bei den vorangegangenen drei Veranstaltungen sah und hörte man die Autoren:
[...]

An Komponisten waren bisher hier: [...], Armin Kaufmann, [...].

So vermittelt die Stadt St. Veit einerseits zeitgenössische Kultur und so dient sie anderseits ihrer großen Tradition als ehemalige Herzogstadt, deren Hof bedeutsame Besuche mittelhochdeutscher Dichter sah.

1958

1958: *Österreichische Musikzeitschrift, Nr. 2/1958* [1401]

Alfred P l a n y a v s k y
DER KONTRABASS IN DER KAMMERMUSIK
[...]
[...] Auf Wiener Boden, dem immerhin die bedeutendste Kontrabaß-Schule der Welt entstammt (deren Tragik es ist, daß ihr nichts Besseres nachfolgte), gab es, nicht zuletzt durch eine Reihe bekannter Lehrer, wie Madensky, Schreinzer und Krump, auch genug Anregung zur Kammermusik. Quintette von Robert Fuchs, Karl Prohaska und Egon Kornauths Nonett legen davon Zeugnis ab. Zeitgenössische Komponisten, wie Angerer, Kaufmann, Skorzeny und Sprongl, haben durch verschiedene Solo- und Kammermusikwerke Interesse am Kontrabaß bekundet, und damit eine Literatur bereichert, die durch die aufblühende Tätigkeit von Collegia musica und Kammermusikvereinigungen, deren Repertoire über das Streichquartett hinausgeht, mehr und mehr gefragt ist.

26.02.1958: *Arbeiter Zeitung, Wien* [1402]

Österreichische Komponisten der Gegenwart
Ein Konzert im Kammersaal des Musikvereines, das neue Werke österreichischer Komponisten brachte [...] Musikantisches Temperament verrät in den beiden Ecksätzen Armin Kaufmanns wirkungsvolle Sonatine für Trompete und Klavier, deren rassiges Finale auf den slawischen Volkstanz hinweist. [...] Den anwesenden Komponisten und ihren ausgezeichneten Interpreten [...] Helmuth Wobisch (Trompete) , Hans Weber und Marianne Bonnet (Klavier) wurde herzlicher Beifall zuteil. [...]
P – e r
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6

[1401] S. 63.
[1402] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.

27.02.1958: *Wiener Zeitung, Wien* [1403]

Fünf Temperamente und ein Meisterpianist
Österreichischer Komponistenbund und Klavierabend Jörg Demus

Der Österreichische Komponistenbund wartete im Kammersaal des Musikvereins diesmal mit Liedern und Kammermusik auf. [...] Armin Kaufmann macht es in der Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53, dem Bläser gewiß nicht leicht, aber er konnte sich auf einen Meister des Instruments wie Helmuth Wobisch verlassen. Kaufmann trägt sowohl dem Quasi-Posthorn-Sentiment als auch der schmetternden Fanfarenfreude der Trompete Rechnung. [...] Dr. Hans Weber [...] als Klavierpartner [...] Es gab viel Anerkennung für die aufgeführten Tonsetzer und die Interpreten.

Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6

28.02.1958: *Arbeiter Zeitung, Wien*

KUNST UND KULTUR
Zeitgenössische Schulmusik

Das Jahreskonzert der Zweigschule Margareten im Konzertsaal des Konservatoriums der Stadt Wien in der Johannesgasse war ein stolzer musikalischer Rechenschaftsbericht. Es war eine ausgezeichnete Idee Otto Pechas, des Leiters der Zweigschule, die Schüler für diese Veranstaltung nur zeitgenössische Musik, darunter die Solostücke auswendig, studieren zu lassen und damit das Musikschaffen der Gegenwart in einer zeitnahen Pädagogik auszuwerten. [...]
Einundzwanzig kleine Solisten boten sehr beachtliche Leistungen. [...]
[...] Klavierstücke von [...] Armin Kaufmann [...], Geigenduette von Armin Kaufmann [...] *Dr. R u f f*

op. 2 ?
[8] Duette für 2 Violinen in der 1. Lage, op. 76

04.03.1958: *Österr. Neue Tageszeitung, Wien* [1404]

Voll echter Musizierlust
Erfolgreicher Abend des Komponistenbundes im Kammersaal

[...] Wie Skorzenys Stil, ruht auch der Armin K a u f m a n n s auf den sicheren Fundamenten des Einfalls und der sorgsamen Arbeit: Die drei Sätze seiner Sonate für Trompete und Klavier, op. 53, sind thematisch konzis, gut gebaut und eingängig; der Schlußsatz greift reizvoll und spritzig Motive aus der rumänischen Volksmusik auf.
[...]
Dr. L. M. Walzel

Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6

04.03.1958: *Volksstimme, Wien* [1405]

Oesterreichische Komponisten der Gegenwart

kamen im ersten diesjährigen Konzert des Komponistenbundes zu Wort. Der ausverkaufte Kammersaal im Musikvereinsgebäude wies schon im vorhinein darauf hin, daß es hier nicht um lebensfremdes Musizieren ging, sondern um Autoren, die sich mitzuteilen wünschen und deren künstlerische Aussage das Publikum interessiert.

[1403] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1404] Ebd.
[1405] Ebd.

[...]
[...] Armin K a u f m a n n s Sonatine für Trompete und Klavier op. 53 erwies sich als ein Werk, in dem sich skurriler Humor, romantische Lyrik und schmerzvolles Bekenntnis zu einem durchaus persönlichen, geschlossenen Ganzen vereinigen. Hier trat Helmuth W o b i s c h als meisterhafter Solist hervor. [...] und – ein unübertrefflicher Begleiter am Klavier – Dr. Hans W e b e r . Das Publikum dankte den ausübenden Künstlern ebenso herzlich wie den anwesenden Komponisten.
H. H o l l
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6

06.03.1958: *Salzburger Volksblatt, Salzburg* [1406]

Musikbrief aus Wien: | Große Symphonik, liebe Gäste
[...]
Heimatlichere Klänge waren in einem ausverkauften Kammerkonzert des Österreichischen Komponistenbundes zu hören [...] eine folkloristisch melodische Trompetensonate Armin Kaufmanns [...] ***Fritz Skorzeny***
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6

08.03.1958: *Österr. Neue Tageszeitung, Wien* [1407]

Jugendliches Bekenntnis zur Heimat
Österreichische Komponisten im Jahreskonzert des Margaretner Konservatoriums
Die schöne Gepflogenheit, sich regelmäßig in der Johannesgasse 4a einzufinden und zu zeigen, was im Laufe eines Jahres erarbeitet wurde, hat die Z w e i g s t e l l e M a r g a r e t e n des K o n s e r v a t o r i u m s der Stadt Wien mit einem echt jugendlichen Bekenntnis zur Heimat und ihren lebenden Komponisten verbunden. Mit Sorgfalt hat Direktor Otto P e c h a die Einteilung getroffen, mit Feuereifer waren die jungen Musiker am Werke. Sie hatten das Glück, solche Kompositionen vorzuführen, die musikpädagogisch ausgewogen waren, und verdankten überdies dem Entgegenkommen des Verlages D o b l i n g e r , seit jeher ein warmer Förderer heimischer Tonkunst, das Magnetophon, mit dessen Hilfe die einzelnen Komponisten ihre Werke in aufschlussreicher Weise auch für Laien (und das ist mit ein Zweck der Musikerziehung) erläutern konnten.
[...] Expressionistisch in der Anlage ist Armin K a u f m a n n s „Auf der Görlitzen“ [1408] *, [...]*
Musikerziehung, wie sie in dieser Art und Weise geleistet wird, darf vorbildlich geheißen werden. Wer selbst interpretierend sich mit dem Wollen unserer gegenwärtigen Musik auseinandersetzt, wird, wenn schon nicht gleich ein Mitglied unserer großen Orchester oder ein Konzertsolist, so doch auf jeden Fall ein verständnisvoller Besucher unserer Konzertsäle.
H. S.
Auf der Görlitzen, op. 2/4 (aus 12 Vortragsstücke für Klavier, op. 2)

[1406] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1407] Ebd.
[1408] Einer handschriftlichen Anmerkung zu entnehmen: *gespielt v. Gertr. Wasservogel*

13.03.1958: *Neue Zeit, Graz* [1409]

Jugend im Künstler-Club
Der Künstler-Club Graz [...]
Der m u s i k a l i s c h e T e i l des Abends hatte diesmal das Hauptgewicht. Grete K l i v i n y i spielte [...] Die eingangs gegebenen kleinen Stücke für Klavier und Geige [1410] *von Armin K a u f m a n n interessieren durch die Verwendung slawischer Rhythmen, bleiben dadurch aber auch etwas im Rahmen der Gebrauchsmusik.*
bgt.
?

14.03.1958: *Neues Österreich, Wien* [1411]

Konzert des Komponistenbundes
[...]
Zu guter Letzt noch Armin Kaufmanns Sonatine für Trompete und Klavier op. 53, ein in seinem zweiten Satz von ausdrucksstarker Exotik erfülltes Werk, in dessen Finale der Impetus südslawischer Folklore seine mitreißende Wirkung nicht verfehlt.
[...] H-n
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53/6

01.04.1958: *Die Presse, Wien*

Die Jüngsten musizieren
Es war ein Hauch von Mozart-Stimmung, die über dem Podium des Brahms-Saales lag. Nicht nur, weil sie Mozart spielten. Optisch und künstlerisch. Das Wort ist nicht übertrieben. Erstaunlich, wie diese jugendlichen Kammermusiker bei den Klaviertrios (Mozart, G-Dur; Kaufmann, Opus 57/2, und Beethovens Opus 11) am Werk waren: Der kaum elfjährige Rudi Buchbinder (Klasse Lauda, die schon so viele Talente entdeckt und ausgebildet hat) mit prächtigem Anschlag, rhythmischer Ausdrucksfähigkeit und geistiger Beherrschung seines Parts, was auch für den zwölfjährigen Peter Guth gilt, der schon jetzt die Vorzüge der Klasse Morawec: Ausbildung des rechten Armes und der linken Hand, genießt. Wirklich schön der satte Celloton der dreizehnjährigen Heidi Litschauer (Klasse Litschauer), der für die Erbmasse spricht.
Mozart und Beethoven sind immer ein Prüfstein für echte Musikalität und Sauberkeit der Wiedergabe. Mit derselben Durchdringung wurde auch das im besten Sinne modern wohlklingende Trio Kaufmanns geboten. Viel Jugend im beifallsfrohen Publikum – ein Loblied für unsere Musikakademie. Gibt es Besseres zur Rettung der bedrohten Individualität als die Kunst? H. T.
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

[1409] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1410] Sowohl die Ausführenden als auch die Stücke sind hier nicht angeführt!
[1411] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

01.04.1958: *Volksstimme, Wien*

Im Zyklus „Die Jüngsten der Akademie musizieren“ hörte man drei junge, kaum dem Kindesalter entwachsene Begabungen (Rudi B u c h b i n d e r , Peter G u t h , Heidi L i t s c h a u e r) , die im Triospiel (Mozart, Beethoven) durch reine Intonation, kammermusikalische Disziplin und stilsichere Gestaltung verblüfften. Starken Beifall fand auch die technisch einwandfreie Widergabe [sic!] des zweisätzigen lebendig gebauten Trios von Arman [sic!] K a u f m a n n .
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

04.04.1958: *Österr. Neue Tageszeitung, Wien*

Drei junge Talente am Podium
Das Wiener Kindertrio konzertierte mit Erfolg im Brahmssaal
Die Musikstadt Wien hat eine Spezialität, die man in dieser Art und relativen Vollkommenheit nicht leicht anderswo antreffen wird: das W i e n e r K i n d e r t r i o , das nun einen eigenen Abend im vollbesetzten Brahmssaal gab. „Primarius“ ist der dreizehnjährige Peter G u t h (oder ist er schon vierzehn?), und wie er die Saiten seiner Geige streicht, hat schon seine Art; sein Können ist seit etwa einem Jahre wieder erstaunlich gewachsen. Nun gilt es auch, die Tongebung der schon fortgeschrittenen und forschen Bogenführung anzupassen. Das Cello spielt die zwölfjährige Heidi L i t s c h a u e r , ein schönes Bild nicht nur fürs Auge, sondern auch im Eifer, in der Konzentration, die Bürgen sind für eine Karriere, und ein Genuß fürs Ohr. Sie ist heute schon imstande, durch ihr Können die naturgegeben schlechtere Stellung des Cellos im Dreispiel auszugleichen. Und am Flügel sitzt Rudi B u c h b i n d e r , der Jüngste mit seinen zehn Jahren, doch schon ein versierter Pianist. Die Geläufigkeit und die Delikatesse seines wirklich kammermusikalischen Klavierspiels sind ebenso frappierend wie seine Fähigkeit, das Ganze überlegen zusammenzuhalten.
Mehr noch als die relative technische Perfektion erfreute die Musikalität, mit der die „Kleinen Drei“ ihren Mozart (Trio G-Dur, K.V. 564) und Beethoven (Opus 11) gestalteten. Ja, sie taten sogar etwas, was ihre großen Kollegen von den berühmten Kammermusikvereinigungen seit Jahr und Tag versäumen: Mit Armin K a u f m a n n s klangschönem Trio Opus 57/2 brachten sie die Komposition eines lebenden Österreichers zu Gehör. Kein leichtes, aber ein dankbares Werk, das nach dem Urteil des anwesenden und mit Applaus bedankten Komponisten auch Große nicht hätten besser spielen können. Grund genug für Blumen, Schokolade und Beifallsstürme, die die kleinen Spieler mit Recht auch auf ihre anwesenden Lehrerinnen, die Professorinnen der Musikakademie Marianne L a u d a und Frieda L i t s c h a u e r , ablenkten. Denn diese Damen sind zwei von mehreren hervorragenden Lehrkräften, die uns in der Stille die Solisten von morgen und viele andere Musiker schaffen.

Dr. L. M. Walzel

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

13.05.1958: *Volksstimme, Wien* [1412]

Austauschkonzerte Wien-Prag
Ein erster Schritt zur Herstellung engerer Beziehungen zwischen den Komponisten Oesterreichs und der Tschechoslowakei ist mit einem Austausch von Konzerten zwischen dem Oesterreichischen Komponistenbund und dem Verband Tschechoslowakischer Komponisten gemacht worden. Meisterlich war die Wiedergabe der Werke von Marx, Apostel, Rubin, Jelinek, Kaufmann und Uhl durch tschechische Künstler, außergewöhnlich herzlich der Widerhall, den die österreichische Musik und die anwesenden Komponisten in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Prager Konzertsaal fanden. [...]
[...] *M. R.*
?

17.05.1958: *Kleine Zeitung, Graz*

ZEHN JAHRE ERFOLGREICHER MUSIKERZIEHUNG IN KAPFENBERG
Gäste aus Wien bei der Jubiläumsfeier
Kapfenberg, das mit seinen „Kulturtagen" einen weiten Ruf gewonnen hat, kann heuer auf den zehnjährigen Bestand seiner Musikschule und der „Gesellschaft für Musikfreunde" zurückblicken. Ein kleines, auf drei Tage anberaumtes musikalisches Festival wird aus diesem Anlaß dem ungewöhnlichen kulturellen Elan dieser Stadt erneuten Ausdruck verleihen.
[...]
[…] Schüler der Zweiganstalt Margarethen [sic!] *spielten Klavier- und Violinwerke von Josef Dichler, Cyrill Scott, Armin Kaufmann und Otto Siegl, wobei die Kleinsten den größten Ernst an den Tag legten.*
[...] *bl.*
Drei Duette für zwei Violinen [aus op. 76 ?]
[Konzert am 15.05.1958 – LiW]

? 1958: *Österreichische Musikzeitschrift 7/8*
Ihr zehnjähriges Jubiläum feierte die Städtische Musikschule und die Gesellschaft der Musikfreunde von Kapfenberg, die das Kunstleben dieser steirischen Stadt bahnbrechend beeinflußt haben. Den musikalischen Auftakt der Feier bildete ein von den Musikanstalten der Stadt Wien mit modernen Komponisten bestrittenes Konzert […]. *Das Programm enthielt Werke von* […], *Kaufmann,* […]. *Dr. Dw.*
Drei Duette für zwei Violinen [aus op. 76 ?]
[Konzert am 15.05.1958 – LiW]

22.05.1958: *Neuer Kurier, Wien – Abend-Ausgabe* [1413]

Mozart und seine Zeitgenossen
Musikvereinssaal: Interessante Gegenüberstellung der „Musikalischen Jugend"
Sehr lustig ist es nicht für einen lebenden Komponisten, ein eigenes Werk mit hochbedeutenden Kompositionen Mozarts konfrontieren zu lassen. Fritz Skorzeny (Konzert für Orchester) und Armin Kaufmann (Musik für Horn und

[1412] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1413] Ebd.

Streichorchester) wurde dieses schwere Schicksal in einem Zyklus V – Konzert der „Musikalischen Jugend“ auferlegt.
Unsere Zeitgenossen haben dabei gar nicht so schlecht abgeschnitten, denn in den Stücken beider Komponisten herrscht ein gesunder österreichischer Zug, eine Lockerheit des musikalischen Satzes, die das Hören vergnüglich gestaltet, und eine schöne Selbstverständlichkeit der Form.
Die Tonkünstler unter Gustav Koslik waren die Ausführenden; [...]
Franz Koch, dem das Stück auch gewidmet ist, war der souveräne Solist der Hornmusik. [...] ***R. W.***
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

22.05.1958: *Neues Österreich, Wien* [1414]

Theater und Kunst
Jugendkonzert und Brahms-Liederabend
[Jeunesse-Konzert] [...]
[...]
Dem zweiten Teil des Konzerts, in dem Armin Kaufmanns „Musik für Horn und Streichorchester“, op. 35, und Mozarts g-moll-Symphonie (K.-V. 550) zur Aufführung gelangten, konnten wir leider nicht mehr beiwohnen, denn zur selben Stunde gab Christa Ludwig ihren mit Spannung erwarteten Brahms-Abend im Mozart-Saal.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

23.05.1958: *Österr. Neue Tageszeitung, Wien*

Der bekannte deutsche Musikforscher Hans Joachim Moser sagte einmal, wenn sich Komponisten dazu entschlössen, brauchbare Stücke für konkrete Anlässe und Verwendungsmöglichkeiten zu schreiben, wäre das besser als die Schaffung von Symphonien für die Schreibtischlade. Und da bei uns, weiß Gott, eine Menge getan und nicht getan wird, um auch wertvolle Werke in den Laden vermodern zu lassen, werfen sich immer mehr lebende österreichische Tonsetzer auf die Komposition kleiner, in Unterricht und Hausmusik leicht aufführbarer Stücke. Wie fruchtbar dieses Beginnen ist und wieweit guter Wille und ein beträchtliches Maß von Können auch schon in Gründen beheimatet sind, die in Wien gemeiniglich als „entere“ gelten, erfuhr man mit Staunen an einem Konzertabend der M u s i k s c h u l e K a g r a n im Saal des Konservatoriums der Johannesgasse. Da spielten elf- bis vierzehnjährige Mädel und Buben, die erst ein paar Jahre lernen, [...]. Auch das Zitherspiel (Armin Kaufmann: „Die Launige“) und das Blockflötenspiel wird munter dort jenseits der Donau betrieben. [...] *w–l*
Die Andächtige [Nr. 1 aus der „Suite für Zither“], op. 58/1

24.05.1958: *Wiener Zeitung, Wien* [1415]

Jugend hört zeitgenössische Musik
In dem von Gustav Koslik geleiteten Abonnementkonzert für die Musikalische Jugend, für das das N.-Ö. Tonkünstlerorchester zur Verfügung stand, wechselten Werke zeitgenössischer Komponisten mit solchen Mozarts ab. [...]

[1414] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1415] Ebd.

„Musik“ für Horn und Streichorchester nennt Armin Kaufmann sein op. 35 und stellt darin dem Solisten Franz Koch, dem die Komposition gewidmet ist, ebenso heikle wie dankbare Aufgaben. Der bewährte Hornist der Wiener Symphoniker blieb dem ansprechenden Part nichts schuldig. Kaufmanns gesunde, echt musikalische Art lebt sich in den drei Sätzen, die gut kontrastierend gegeneinander abgewogen sind, sympathisch aus, so daß der Solist immer wieder aufs Podium geholt wurde, wahrscheinlich auch für den Komponisten, der nicht zur Stelle war. [...] Dem Dirigenten muß aber seiner erfolgreichen Bemühung, seinem Programm Kompositionen zeitgenössischer Tonsetzer einzufügen, speziell dankbar gedacht werden.
rt.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

30.05.1958: *Arbeiter-Zeitung, Wien* [1416]

Aus Klassik und Gegenwart
Im Großen Musikvereinssaal spielte das tüchtige Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Gustav Kosliks erfahrender Leitung zwei wirkungsvolle Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten, die ihre schöpferische Eigenart in spätromantischem Klangbild widerspiegeln. [...] Ernstere Gedanken entwickelt Kaufmanns rhythmisch lebendige „Musik für Horn und Streichorchester“, die nach stimmungsmäßiger Eintrübung im schmerzlichen Andante spannend zum melodiösen Frohsinn des Schlußrondos überleitet. Im virtuosen Solopart brillierte Franz Koch, der Widmungsträger des frischen Stückes. [...] P - er
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

Juni 1958: *BUKOWINER BOTE, Augsburg*

Nachrichten aus Österreich
Armin Kaufmann
Am 31. Mai d. J. sind vor dem Wiener Rathaus in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten [...] die Wiener Festwochen eröffnet, in der Presse gewürdigt und im Rundfunk übertragen worden. Der Bukowiner Bote kann dieses Ereignis nur in aller Kürze streifen und berichten: Die Wiener Festwochen sind mit einer hochmodernen Tonschöpfung, der Festauftakt, von Armin Kaufmann eingeleitet worden, von der Fachwelt durchwegs zustimmend und vielfach begeistert beurteilt. Prof. Armin Kaufmann ist Philharmoniker [sic!] *und ein anerkannter Tondichter und Musikfachmann – für uns noch etwas: Buchenländer, aus Itzkany gebürtig, einer ehrsamen und musikalischen Familie entstammend. Seit dem 1. Weltkrieg lebt die Familie in einem schönen Eigenheim in Waiern in Kärnten. Das Familienoberhaupt Heinrich Kaufmann ist 1950 gestorben, die Mutter, Susanne Kaufmann, 82 Jahre alt, lebt rastlos tätig im eigenen Haus. Ihre Kinder und Enkel sind alle wohlgeraten und mit der Kunst verwachsen. Prof. Armin Kaufmann lebt in Wien 3, Strohgasse 9. Wir beglückwünschen den Heimatbruder aus treuem Herzen und sind überzeugt, dass er der alten und neuen Heimat und unserem großen Volke noch viel Ehre machen wird.*
H E I N R I C H K I P P E R
Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75

[1416] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.

01.06.1958: *Die Presse, Wien* [1417]

„Nach der Musik aus Wien – Musik in Wien“
Bundespräsident Dr. Schärf eröffnete die Wiener Festwochen – Glanzvolle Feier auf dem Rathausplatz
E i g e n b e r i c h t d e r „ P r e s s e ” | T. C. Wien, 31. Mai
[...]
[...] Während Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl den Bundespräsidenten zu seinem Ehrenplatz geleiteten, erklangen festliche Fanfaren. [1418]
Nachdem die Bundeshymne intoniert worden war und die Wiener Symphoniker den „Festlichen Auftakt“ von Armin Kaufmann gespielt hatten, [...]
Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75

01.06.1958: *Kleines Volksblatt* [1419]

Gestern wurden die 8. Wiener Festwochen eröffnet
Europäische Symphonie der Kunst
Gestern abend wurden die 8. Wiener Festwochen vom Bundespräsidenten [1420] *feierlich eröffnet. [...] Als um 20.30 Uhr der Bundespräsident an der großen Freitreppe des Rathauses vorfuhr, ertönten vom Turm festliche Fanfaren* [1421]*. [...]*
Die Wiener Symphoniker unter Michael Gielen spielten den „Festlichen Auftakt“ von Armin Kaufmann, [...]
Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75

01.06.1958: *Neues Österreich*

Volksfestbeginn auf dem Rathausplatz
Dr. Schärf: „Musik in Wien“
Der Bundespräsident eröffnete die Wiener Festwochen 1958 – [...]
Im Rahmen eines eindrucksvollen Festaktes eröffnete Bundespräsident Dr. Adolf S c h ä r f gestern um 20,30 Uhr auf dem lichtüberfluteten Rathausplatz die Festwochen 1958.
[...]
Der Bundespräsident erscheint
[...]
Pünktlich um 20,30 Uhr erschien [...] das Auto des Bundespräsidenten vor dem Rathaus. In diesem Augenblick erklang vom Turm die Festwochenfanfare [1422]*, und die „kleine Rathausbeleuchtung“ wurde eingeschaltet. [...]*
Nach dem „Festlichen Auftakt“ von Armin Kaufmann begrüßte Stadtrat M a n d l die Gäste.
Festwochen-Fanfare, op. 56a oder op. 73 [1423]
Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75

[1417] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1418] Darunter vermutlich auch die *Festwochen-Fanfare, op. 56a oder op. 73*
[1419] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet“.
[1420] Bundespräsident Dr. Adolf Schärf
[1421] Darunter vermutlich auch die *Festwochen-Fanfare, op. 56a oder op. 73*
[1422] Vermutlich die *Festwochen-Fanfare, op. 56a* oder *op. 73*
[1423] In der Programm-Vorschau nicht vorgesehen.

01.06.1958: *Volksstimme* [1424]

Festwocheneröffnung vor dem erleuchteten Rathaus
[...] unter Fanfarenklängen [1425] *nahm der Bundespräsident seinen Ehrenplatz ein [...]*
Nach einem „Festlichen Auftakt" von Armin K a u f m a n n , gespielt von den Wiener Symphonikern [...]
Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75

02.06.1958: *Linzer Volksblatt, Linz*

Wiener Festwochen: Eröffnung mit dem Donauwalzer
Glanzvoller Auftakt vor dem Rathaus – Ganz Wien feierte mit
Die Wiener Festwochen 1958 wurden am Samstag abend in Anwesenheit einer großen Festgemeinde feierlich eröffnet. [...] Als der Bundespräsident um 20.30 Uhr mit seinem Wagen vorfuhr und an der großen Freitreppe hielt, ertönten vom Turm festliche Fanfaren [1426] *[...].*
Nach dem „Festlichen Auftakt" von Armin Kaufmann, ausgeführt von den Wiener Symphonikern unter Michael Gielen, hielt Stadtrat Mandl die Begrüßungsansprache. [...]
[...]
Festwochen-Fanfare, op. 56a oder op. 73 [1427]
Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75

03.06.1958: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Symphonie der Freude und des Frohsinns
Feierliche Eröffnung der Festwochen auf dem Rathausplatz – [...]
[...]
Knapp vor 20.30 fand sich der Bundespräsident ein, bei dessen Ankunft vom Rathausturm die von Armin K a u f m a n n komponierte Festwochen-Fanfare [1428] *[...] erklang.* [1429]
[...]
Festwochen-Fanfare, op. 56a oder op. 73 [1430]

19.06.1958: *Bild-Telegraf* [1431]

Wenig Profil
Das letzte Konzert der Reihe „200 Jahre österreichische Musik" stellte Mozart neben zwei zeitgenössische Komponisten. [...] In der „Musik für Horn und Streichorchester" op. 35 von Armin Kaufmann spielte Franz Koch, dem das Werk gewidmet ist, den schwierigen Solopart mit guter Technik und schönem

---

[1424] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".
[1425] Vermutlich die *Festwochen-Fanfare, op. 56a* oder *op. 73*
[1426] Vermutlich die *Festwochen-Fanfare, op. 56a* oder *op. 73*
[1427] In der Programm-Vorschau nicht vorgesehen.
[1428] Vermutlich die *Festwochen-Fanfare, op. 56a* oder *op. 73*
[1429] Hier nicht erwähnt: ***Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75***
[1430] In der Programm-Vorschau nicht vorgesehen, dafür aber ***Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75***
[1431] Nachlass Armin Kaufmann - Mappe: „Kritiken und Preise – nach Werken geordnet".

Ton. Im frischen Zugriff des Rondo erreichte das N.-Ö. Tonkünstlerorchester eine ansprechende Leistung.
[...]
Alles in allem ein Abend, der leider nur wenige Ansätze zu wirklichem Profil bot.
Musik für Horn und Streichorchester, op. 35

21.06.1958: Linzer Tagblatt, Linz - Ausseerland

Wiener Festwochen 1958
Mit dem Festakt auf dem lichtüberfluteten Wiener Rathausplatz [...] wurden heuer die Wiener Festwochen, die nunmehr achten der Donaustadt, feierlich eröffnet. [...] Die Begrüßungs- und Eröffnungsansprachen [...] wurden umrahmt von der Bundeshymne, Armin Kaufmanns „Festlichem Auftakt", [...].
Festlicher Auftakt für Orchester und Bläserchor, op. 75

?? 1958: *Österreichische Musikzeitschrift, 11/58* [1432]

ÖSTERREICHS MUSIK TRIUMPHIERTE IN BRÜSSEL
Wie die Weltausstellung 1958 so gehört nun auch das Musikstudio des österreichischen Pavillons der Vergangenheit an. Es hatte am Eröffnungstag des 17. Aprils seine Pforten geöffnet und nach 178 Unterrichtstagen am 18. Oktober seine Tätigkeit eingestellt. 24 Professoren der Wiener Musikakademie und des Mozarteums in Salzburg haben hier insgesamt 172 Schüler unterrichtet. Die Anzahl der Zuhörer an diesen Kursen ist kaum abzuschätzen und [hat] etwa 6 bis 8 Millionen betragen.
Mit Einschluß der Sonn- und Feiertage wurde täglich 6 Stunden lang öffentlich Musik unterrichtet. Die Akademie für Musik und darstellende Kunst war durch folgende Lehrkräfte vertreten (in der Reihenfolge ihrer Tätigkeit): Dr. Josef Dichler, Walter Panhofer, Richard Hanser, Grete Hinterhofer, Marianne Lauda (Klavier); Ernst Morawec, Ricardo Odnoposoff (Violine); Edith Steinbauer, Otto Stieglitz (an Stelle des erkrankten Emanuel Brabec), Franz Holetschek, Franz Samohyl (Kammermusik); Dr. Erik Werba, Ferdinand Grossmann (Lied und Oratorium); Elisabeth Höngen, Hans Swarowsky, Alfred Spannagel (Oper); Gottfried Freiberg (Horn); Hanns Jelinek (Zwölftonmusik); Isolde Ahlgrimm (Cembalo); Karl Scheit (alte Musik). Hans Swarowsky leitete einen weiteren Kurs für junge Dirigenten, für welchen ihm das Haydn-Orchester Wien zur Verfügung stand.
Von der Akademie Mozarteum in Salzburg kamen: Präsident Hofrat Dr. Bernhard Paumgartner (mit seiner gesamten Opernklasse), Paul Schilhawsky (Klavier), Dr. Ernst Reichert + und Vera Schwarz (Lied).
Die Schüler, die sich aus der ganzen Welt zur Teilnahme an den Kursen gemeldet hatten, wurden nur dann zugelassen, wenn sie den überaus strengen Anforderungen (technische Konzertreife) gewachsen waren. Die Auswahl mußte deshalb rigoros vorgenommen werden, weil der Unterricht auf höchster Basis als Stil-Kurs aufgefaßt wurde und weil gleichzeitig die Anzahl der Schüler von vornherein begrenzt wurde, da in einem Kurs gleichzeitig nie mehr als vier Solisten oder zwei Ensembles zugelassen wurden. Insgesamt konnten die Schüler eine, zwei oder drei Wochen am Kurs teilnehmen. Folgende

[1432] Dieser Zeitungsausschnitt ist in einem denkbar schlechten Zustand – zum Teil schwer lesbar, weshalb ich ihn am 21.04.2011 zur Gänze abgeschrieben habe [LiW].

Nationen waren vertreten: Belgien (44), USA (11), Holland (9), ferner Japan, Südafrika, Ungarn, Deutschland, Schweden, Frankreich, Schweiz, Luxemburg, England, Kanada, Jugoslawien, Griechenland Philippinen, Brasilien, Italien, Kolumbien, Venezuela, Iran, Portugal, Korea, Neu-Seeland. Aus Österreich waren dazu insgesamt 65 Musikstudenten gekommen, abgesehen von den 40 Mitgliedern des Haydn-Orchesters. Von weiteren geschlossenen Gruppen seien noch das Collegium für alte Musik (Karl Scheit) und die Kindergruppe der Wiener Akademie (Prof. Lauda) genannt.

Die gesamte Musikliteratur österreichischer Provenienz wurde in diesen Kursen öffentlich studiert, von den ältesten Erscheinungsformen (Oswald von Wolkenstein) bis zu den modernsten (Schönberg, Berg, Webern). In zahlreichen Kursen wurden auch Werke österreichischer Komponisten der Gegenwart gearbeitet, so etwa solche von Apostel, Schiske, Jelinek, Kaufmann, Zeisl etc. Die Kammermusikkurse waren stets durch starke Ensembles besetzt, so daß Quintette und Sextette aufgeführt werden konnten. Im Oratoriumskurs Prof. Grossmann formierten sich Hörer und Schüler zu einem kleinen Chor.

Die von mir ins Leben gerufene und organisierte internationale Musikakademie des Österreich-Pavillons hat den Grand Prix der Weltausstellung, somit die höchste hier vergebene Auszeichnung erhalten. Ein weiterer Grand Prix wurde der von Architekt Norbert Schlesinger geschaffenen Inneneinrichtung des Studios zuerkannt, die sich harmonisch in den Räumen des von Architekt Karl Schwanzer geschaffenen Pavillons einfügte, der seinerseits die höchste Auszeichnung der Weltausstellung (den goldenen Stern) erringen konnte. Die hervorragende akustische Betreuung war von Prof. W. Schweiger gesichert worden, die elektrotechnischen Anlagen waren von der Firma Philips zur Verfügung gestellt worden. Die von der Firma Bösendorfer eigens zum Zwecke des öffentlichen Unterrichts geschaffenen Klaviere erhielten eine goldene Medaille.

Die höchste Auszeichnung für das Studio und die solcherart dargestellte Musik dürfen indessen die österreichischen Musikprofessoren für sich in Anspruch nehmen. Ohne ihre hervorragenden pädagogischen Qualitäten, ohne ihr großes Wissen und ohne ihre Fähigkeit, die große Tradition stets lebendig zu erhalten, wäre der Plan nicht durchführbar gewesen. Ihnen ist es in erster Linie zu danken, wenn Österreich bei der Weltausstellung 1958 mit seiner Musik würdig vertreten war. *Rudolf K l e i n*

20.11.1958*: Kleine Zeitung ?*

Studio-Abend im Künstler-Club

Viele junge Kräfte und darunter doch auch schon einige gute alte Bekannte traf man diesmal wieder in einem der beliebten Studio-Abende des Grazer „Künstler-Clubs“. [...]

Die „junge Musik“ war durch Armin K a u f m a n n mit seinem Allegro-Satz durch das fremdartige Kolorit bestechenden Trio op. 57, Nr. 2 und – auf dem Sektor der Interpretation – durch die Pianistin Grete K l i v i n y i (die seit zehn Jahren zum ersten Male wieder mit beiden Händen spielte!) und durch Erich R a s c h l (Violine) und Rudolf S t e p n i c k a (Violoncello) bestens vertreten. [...]

[...] *Th. H.*

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

20.11.1958: *Wiener Zeitung, Wien*

Kinder als Wegbereiter österreichischer Komponisten

Die Gesellschaft der Musikfreunde gab in Zusammenwirken mit der ÖGZM jenen Kindern des Akademiekinderkurses Prof. Lauda, die in Brüssel so erfolgreich gewesen sind, die Gelegenheit, ihr im Österreich-Pavillon gespieltes Programm nun auch in Wien vorzutragen.

[...] Armin Kaufmann war mit drei Burletta, Mitoka und Scherzo betitelten Ruos [sic! richtig: Duos] *und einem Trio in der Programmfolge vertreten. Mit Recht bedachte das Publikum Kaufmanns Kompositionen mit dem stärksten Beifall, wird doch in ihnen eine Begabung offenkundig, die Vergleiche dieses österreichischen Musikschaffenden mit großen Meistern anderer Nationen durchaus zuläßt. [...]*

Die Hauptlast des Abends lag auf Rudi Buchbinder, einem klavieristischen Wunderkind, das die Zuhörer zu Begeisterungsstürmen hinriß. Kaum geringeren Erfolg hatten Heidi Litschauer, Violoncello, und Peter Guth, Violine. Schließlich konnten sich auch die kleinen Klavierspieler Ivo Koch und Hanni Ondrejka für herzlichen und wohlverdienten Beifall bedanken. Der Erfolg der Kinder und der Komponisten vor dem internationalen Forum in Brüssel wurde im Brahms-Saal auf heimischem Boden bekräftigt. k-e-p.

Burletta, op. 63
Mitoka dragomirna, op. 62
Scherzo, op. 3/3 ?
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

21.11.1958: *Neue Zeit, Graz*

Gediegener Abend des Künstler-Clubs

Der Grazer Künstler-Club absolvierte im Grazer Heimatsaal wieder einen seiner gediegenen Abende, die dem zeitgenössischen Schrifttum verpflichtet sind. [...]

Das literarische Programm wurde musikalisch durch Klaviertrios von Arnim [sic!] *K a u f m a n n und Joseph H a y d n erweitert, unterschiedlich gespielt von Grete K l i v i n y i , Erich R a s c h l und Rudolf S t e p n i c k a . [...] bgt.*

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

23.11.1958: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Kinder spielen österreichische Gegenwartsmusik

Im Musikstudio des Österreich-Pavillons auf der Brüsseler Weltausstellung hatte eine Auslese aus Marianne Laudas Kinderkurs an der Wiener Staatsakademie großen Erfolg. [...] Blitzsauber und recht geläufig spielten das reizende Nesthäkchen Hanni Ondrejka sowie Igo Koch und Rudi Buchbinder (Klavier), Peter Guth (Geige) und Heidi Litschauer (Cello) gehaltvolle Proben aus dem zeitgenössischen österreichischen Musikschaffen. [...] Armin Kaufmann war in dem reichhaltigen Programm gleich dreifach vertreten: mit einer rhythmisch lebendigen „Burletta“ und einem feurigen „Mitoka“ für Klavier, die beide ebenso wie ein virtuoses „Scherzo“ für Geige und Klavier enge Bindungen an die rumänische Volksmusik aufweisen; außerdem auch mit einem reizvoll-feingliedrigen Klaviertrio. [...] P – er

Burletta, op. 63
Mitoka dragomirna, op. 62
Scherzo, op. 3/3 ?
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

25.11.1958: *Volksstimme, Wien*

Im Brahms-Saal spielten Kinder, Sprößlinge aus Marianne Laudas Kinderkurs an der Wiener Musikakademie, Proben aus dem zeitgenössischen österreichischen Musikschaffen. [...] Armin Kaufmann war mit einem Cello-Scherzo auf Popper-Art, einem gut klingenden Trio und einem rumänisch inspirierten feurigen Mitoka-Tanzstück für Geige vertreten [...]. Blitzsauber, mit jugendlicher Begeisterung, und natürlich musizierten die kleinen Künstler Hanni Ondrejka, Igor Koch und Rudi Buchbinder (Klavier), Peter Guth (Geige) und Heidi Litschauer (Cello).
Scherzo, op. 3/3 ?
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
Mitoka dragomirna, op. 62
Burletta, op. 63 [1433]

27.11.1958: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Die Pianisten und Geiger von morgen
Jugend spielt österreichische Gegenwartsmusik – Ein „außerordentliches" Konzert im Brahmsaal [sic!]
Die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien gemeinsam mit der österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik haben uns ein „außerordentliches Konzert" beschert, das seine Bezeichnung „außerordentlich" wirklich verdient. Es handelt sich bei dem Abend im Brahmssaal, der das gleiche Programm und dieselben Mitwirkenden vorstellte, die im Österreich-Pavillon der Brüsseler Weltausstellung die dortige Kursreihe abschloß, um den hier nötigen Nachweis, daß die Erfolge des von Frau Professor Marianne L a u d a geleiteten Kinderkurses an der Wiener Akademie für Musik und darstellende Kunst (Klavier- und Kammermusik) vor der internationalen Öffentlichkeit zu Recht bestehen. Diese Kinder musizieren mit tiefem Ernst, mit hingebungsvoller Versenkung in das Kompositorische, sie geben aus ihrem reinen Gemüt im Vortrage jenen unsagbaren, reinen Gehalt, den die weitentwickelte Technik nicht zu überwuchern imstande ist.
Heidi Litschauer (Klasse Litschauer) ist uns ja im Konzertsaal keine Fremde mehr. Ihr Celloton hat Fülle und Klarheit. [...] Das Bild von Rudi Buchbinder ist bereits durch die Zeitungen gegangen. Er ist, das muß unterstrichen werden, ein überraschend sicherer Begleiter; [...].
Als Geiger muß man sich Peter Guth (Klasse Moravec) merken. Er verliert sich nicht in Nebensächlichkeiten. Er hat schon ein seinem Alter angepaßtes Konzept vor sich, das er in den virtuosen Stücken von Armin Kaufmann (Beifall brach sogleich nach dem ersten, „Burletta" genannten, los) [...] zu verwerten verstand. Dieses Trio, das Guth mit Heidi Litschauer und Rudi Buchbinder spielte, zeigte erfreulich, daß in der Jugend Sinn für Hausmusik und für Pflege des Kammergenres vorhanden ist.
[...] H. S.
Burletta, op. 63
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
Mitoka dragomirna, op. 62 [1434]
Scherzo, op. 3/3 ? [1435]

[1433] *Burletta, op. 63,* ist hier nicht erwähnt.
[1434] *Mitoka, op. 62,* ist hier nicht erwähnt.

01.12.1958: *Salzburger Volksblatt, Salzburg*

Kleine Stars, gottlob auch noch ohne der [sic!] *Attitüde der großen, sind unsere Kinder vom Klavier- und Kammermusikkurs Professor Marianne Laudas an der Akademie. Sie erspielten in Brüssel zeitgenössischer Musik einen so durchschlagenden Erfolg, daß sie in diesem Belang allen Großen zum Muster dienen könnten - , leider finden diese es unter ihrer Würde ... Also das Brüsseler Konzert wurde im Musikverein wiederholt, der Brahms-Saal war total ausverkauft und die Begeisterung ging hoch. Mit Recht, denn was da die Elf- bis Dreizehnjährigen leisteten, die allesamt keine dressierten Wunderkinder, sondern eben „nur" ungewöhnliche Begabungen sind, warf die Leute einfach um. Rudi Buchbinder (non plus ultra), Igo Koch und Hanni Ondreiska als Pianisten verflixt schwerer Piecen; Heidi Litschauer, die kleine Ausdruckscellistin; Peter Guth, ein Geigerlein von Temperament, spielten [...] Kaufmann [...], daß es seine Art hatte und die Komponisten sich gar keine besseren Interpreten wünschen konnten.*
Burletta, op. 63
Mitoka dragomirna, op. 62
Scherzo, op. 3/3 ?
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2 [1436]

11.12.1958: *Österreichische Volksstimme, Wien*

Im Brahmssaal wurde neue österreichische Chormusik geboten. [...]
Kammermusik von Armin K a u f m a n n [...] brachte auf angenehme, kultivierte Weise Abwechslung in das Vokalprogramm, das der Wiener A k a d e m i e – K a m m e r c h o r unter der Leitung von Günther T h e u – r i n g mit Hingebung und Meisterschaft interpretierte.
?

14.12.1958: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Madrigal, Phantasmagorie und große Oper
Neue heimatliche Chormusik – [...]
Ein Blick auf die Programme der so verdienstvollen, von der Gesellschaft der Musikfreunde und der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstalteten Gemeinschaftskonzerte lehrt die Notwendigkeit dieser Abende, in denen es um Sichtung und Scheidung in der erfreulichen Produktionsvielfalt unserer Tage geht, um das Recht, gehört zu werden, und um die Resonanz des Gehörten.
Das dritte Konzert brachte neue Vokalmusik, bei deren Zusammenstellung man künftig nur mehr Bedacht auf Abwechslung nehmen wird; denn die ganze erste Abteilung machte es nicht leicht, dem durch wenige Ausnahmen aufgelockerten Gleichmaß eines vielfach vom Sakralen bestimmten, fast immer versonnenen ruhigen Stils gespannt zu folgen und kritisch gerecht zu werden.
[...]
Schalten wir hier die beiden instrumentalen Intermezzi ein: Armin K a u f - m a n n s von einem Penelope-Gedicht Nora Bergmanns inspierierte [sic!], zu

---

[1435] *Scherzo, op. 3/3*, ist hier nicht erwähnt.
[1436] Die Stücke sind hier alle nicht erwähnt.

schönem Empfindungsbogen geschlossene und instrumental dankbare „Ballade für Violoncello und Klavier“ (op. 22a); [...]
[...] Elly L e w i n s k y (Cello), [...] Otto P e c h a [Pianist] […].
Ballade, nach einem Gedicht von N. Bergmann (Nr. 2 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier), op. 22a/2

14.12.1958: *Wiener Zeitung, Wien*

Konzert der zehn Temperamente
Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart: Vorwiegend Chorwerke
Drittes Konzert im Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart“; eine vollbesetzte Tafel mit zehn Namen, die Mehrzahl Chorwerke. [...] Passende Kammermusik brachte geeigneten Kontrast. Arnim [sic!] Kaufmanns „Ballade“ für Violoncello und Klavier nach Sehnsuchtsversen von Nora Bergmann komponiert, schildert Penelopes Liebesleid, und zeigt den Tonsetzer als empfindsamen Chromatiker in kultivierter Polyphonie. [...] Joseph Marx
Ballade, nach einem Gedicht von N. Bergmann (Nr. 2 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier), op. 22a/2

15.12.1958: *Die Presse, Wien*
Österreichische Gegenwartsmusik
Das dritte Konzert der ÖGZM ließ wieder einmal zu Bewußtsein kommen, in welchem Übergangsstadium des Musikschaffens wir leben, wie vielfältig, aber gleichzeitig zwiespältig und uneinheitlich die Tendenzen sind, die heute das Komponieren bestimmen. [...] Armin Kaufmann hat schon Eindrucksvolleres geschrieben als die „Ballade op. 22“, deren melodramatische Sentimentalität nicht recht überzeugt. [...]
Ballade, nach einem Gedicht von N. Bergmann (Nr. 2 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier), op. 22a/2

19.12.1958: *Salzburger Volksblatt, Salzburg*

Im Chorkonzert, dem Günther Theuring, der Schüler und Nachfolger Großmanns an der Spitze des Akademie-Kammerchors, alle erdenkliche Sorgfalt angedeihen ließ, gab es sehr hörenswerte, ernste Arbeiten [...] Zwei Instrumentalintermezzi lockerten den Abend auf: Armin Kaufmanns „Ballade für Violoncello und Klavier“, ein mit Empfindung hingeschriebenes und von Musikalität ausgeformtes Stück; und von Franz Hasenöhrls vom Rundfunk her bekannte flotte melodiöse Suite für Flöte und Klavier. Auch hier war den Werken wie ihren Komponisten reicher Erfolg beschieden.
[...] Fritz Skorzeny
Ballade, nach einem Gedicht von N. Bergmann (Nr. 2 aus 2 Stücke für Violoncello und Klavier), op. 22a/2

1959

10.02.1959: *Oesterreichische Neue Tageszeitung, Wien*

BLICK ins Ausland

Nahosttournee der „Kleinen Drei“

Vor uns liegt ein Stapel interessanter Programme und Kritiken in französischer, arabischer und türkischer Sprache. Sie sehen so schön aus, daß man gleich Fernweh bekommt, und betreffen eine Tournee in den Vorderen Orient, von der unser „Wiener Kindertrio“, ab jetzt „Wiener Trio“ [...] unlängst zurückgekehrt ist. Unsere Leser kennen sie längst, die bildhübsche, hochbegabte Cellistin Heidi L i t s c h a u e r (14 Jahre), den schlaksigen, aber sensiblen und vielversprechenden Geiger Peter G u t h („15 ans“) und Rudi B u c h b i n d e r (türkisch: „12 yasinda“), der die schwierigsten Hürden am Klavier nimmt, als ob es nichts wäre. [...] Die Tournee [...] umfaßte je zwei Konzerte in Kairo [...] und Alexandrien, eines in Beirut, [...] eines in Teheran, [...] je eines in Ankara und Istanbul sowie zahlreiche Privatkonzerte in den Häusern führender Männer in allen vier Ländern. [...] Sie spielten unter dem Jubel der Zuhörer nicht nur Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Chopin, sondern auch Armin K a u f m a n n , Fritz S k o r z e n y und Norbert S p r o n g l . [...] w–l

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

19.03.1959: *Die Presse, Wien*

Heimische Komponisten der Gegenwart

Vier Profile: Robert Leukauf, Rudolf Jettel, Leopold Walzel, Armin Kaufmann

Von den Schätzen, die die österreichischen Komponisten der Gegenwart in ihrem Bienenfleiß ansammeln, wurden durch den Komponistenbund weitere vier wohlgeratene Stücke vorgeführt. Es waren durchweg hübsche, saubere Atelierarbeiten, die weder großen Anspruch stellen noch ein großes Risiko auf sich nehmen. Sie geben Proben respektabler handwerklicher Fertigkeit. Sie bedienen sich mit großer Gewandtheit jenes Musik-Volapüks [1437], das vor allem in der freien Harmoniebildung sowie in der Verwischung von Dur und Moll, auf den Brauch der Gegenwart Bedacht nimmt. Man hört etwa eine normal temperierte, allgemein gültige Musik-Umgangssprache, und es ist dann doppelt bemerkenswert, wenn aus diesem Einheitston doch die wechselnden Komponistenphysiognomien hervortreten.

[...]

[...] Zum Schluß kam Armin Kaufmann mit einer Rhapsodie für Klarinette und Klavier, „Schipot“ betitelt und ausklingend in ein brillantes, offenbar von einer volkstümlichen Tanzweise bewegtes Finale.

Die verdienstvollen Künstler, die sich in den Dienst der guten Sache stellten und die Kompositionen ihrer Zeitgenossen zu Gehör brachten, waren [...] der Klarinettist Friedrich Fux und der unermüdliche Pianist, Dr. Hans Weber. [...] Die Zuhörer, die den Kammersaal füllten, folgten den Darbietungen mit lebhafter Teilnahme. Ihren Beifall verschenkten sie zu ziemlich gleichen Teilen an die vier Komponisten und schlossen die Mitwirkenden herzhaft mit ein. Kr.

Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

[1437] Volapük ist eine – künstliche – Welthilfssprache.

20.03.1959: *Neues Österreich, Wien*

Kikeriki und Dideldumdei
Abseits vom Getriebe der großen Welt blühen im Garten des Österreichischen Komponistenbundes zarte Pflänzlein vergangener Zeiten. [...]
[...]
L. Kn.

Keinerlei Hinweise auf Komponisten und Werke.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

22.03.1959: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Zeitgenössische österreichische Kammermusik
Ein Konzert zeitgenössischer Komponisten im Kammersaal des Musikvereines bot zwar mit überwiegend romantisch orientierter Kammermusik keine schwerwiegenden Probleme, dafür aber auch nur wenig Anregendes. Ein Lichtblick war hier Armin Kaufmanns „Schipot" betitelte, farbige Rhapsodie für Klarinette und Klavier, mit ihren schwermütigen Weisen in der rumänischen Folklore und sogar einem Funken Humor im verzögerten Schluß. [...] Das Publikum spendete den Komponisten und ihren ausgezeichneten Interpreten [...] Friedrich Fuchs (Klarinette) [...] Hans Weber [...] (Klavier) lebhaften Applaus.

P – e r

Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

22.03.1959: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Frühe Kirschblüten im Kammersaal
Zweites Konzert des Österreichischen Komponistenbundes: Gedankliches, Musikantisches, Lyrisches
[...]
[...] Friedrich F u c h s , hat alles Können und den vollen Ton [...]. Aus dem Brunnen der Folklore schöpft Armin K a u f m a n n in seiner bekannten, dankbaren und vom unfehlbaren Musikantenohr phantasiereich erlauschten „Schipot"-Rhapsodie, ihre Atmosphäre ist spannend, ihr Satz locker und voll Schmiß. Auch hier wirkte der treffliche Fuchs. Am Klavier aber saß das für neue Musik unumgängliche Phänomen Dr. Hans W e b e r , dem jedwede Schwierigkeit zur Spielerei zu werden scheint.
[...] Alle Komponisten konnten sich mit ihren Interpreten für viel Beifall bedanken. –ry–
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

22.03.1959: *Wiener Zeitung, Wien*

Von Komponisten, Sängern und Pianisten
Österreichische Zeitgenossen – [...]
In einem vom Österreichischen Komponistenbund veranstalteten Kammerkonzert kamen vier Zeitgenossen zu Wort, vier Komponisten, die keine radikalen Modernisten sind, aber gute Musik machen. [...] An Armin

Kaufmanns unter dem Titel „Schipot“ vorgestellter Rhapsodie für Klarinette und Klavier gefiel der Schlußteil – er ist offenbar von der Folklore beeinflußt – am besten. Die Interpreten Friedrich Fuchs und Dr. Hans Weber hatten sich [...] bewährt [...].
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

24.03.1959: *Salzburger Volksblatt, Salzburg*

[...] Erwähnen wir noch den Österreichischen Komponistenbund mit Kammermusik von [...] Armin Kaufmann, [...] – durchweg Arbeiten von Können und Vernunft regiert, [...]. ***Fritz Skorzeny***
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

24.03.1959: *Volksstimme, Wien*

Komponisten und Solisten
Der österreichische Komponistenbund gab in seinem zweiten Konzert vier seit langem bekannten Komponisten das Wort. [...] Armin K a u f m a n n s Rhapsodie „Schipot“ verarbeitet auf durchaus originelle Weise Erlebnisse und Melodien aus der bukowinischen Heimat des Komponisten.
Die Ausführenden – [...] der Klarinettist Friedrich F u c h s , [...] und [...] Dr. Hans W e b e r [...] – erfüllten hörbar alle Wünsche der Komponisten und der Zuhörer.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

07.04.1959: *Tiroler Tageszeitung, Innsbruck*

In einem vom Oesterreichischen Komponistenbund veranstalteten Kammerkonzert hörte man vier österreichische Zeitgenossen, die keine radikal moderne, aber gute Musik machten. [...] und Armin Kaufmanns Rhapsodie „Schipot“ für Klarinette und Klavier komplettierten das Programm.
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

25.04.1959: *Badner Volksblatt*

Gumpoldskirchner Spatzentag in Berndorf
Der 12. April wird den Berndorfern noch lange im Gedächtnis bleiben [...]
[...]
Der Höhepunkt dieses festlichen Tages sah um 20 Uhr im Stadttheater ein ausverkauftes Haus [...]. Zunächst aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Todestages Joseph Haydns [...] das Klaviertrio, bei dem das Wiener Kindertrio erstmals an diesem Abend auftrat [...].
Im 3. Teil folgten Instrumentalvorträge des schon genannten und weitbekannten Kindertrios. Die überaus eifrige und begabte Heidi Litschauer spielte, hingegeben mit Leib und Seele, das Scherzo für Cello ihres „Hauskomponisten“ Armin Kaufmann. Die „Burletta“ dieses Künstlers und einen rumänischen Tanz gab auf seiner klangvollen Violine der schon etwas selbstbewußte Peter Guth wieder, während der kleine Rudi Buchbinder Brahms Rhapsodie mit bescheidener, aber virtuoser Art meisterte.
[...] *F. R.*
Scherzo [aus „3 Stücke für Violoncello und Klavier], op. 3, Nr. 3
Burletta [Fassung für Violine und Klavier], op. 63
Mitoka dragomirna [Fassung für Violine und Klavier], op. 62

30.04.1959: *Die Neue Zeit*

AUS DEM KULTURLEBEN
Lebende österreichische Komponisten
Das Schülerkonzert, das vom Kärntner Landeskonservatorium am Dienstag veranstaltet wurde, bezog seinen besonderen Reiz aus dem Umstand, daß das Programm ausschließlich Werke lebender Österreicher enthielt. [...]
[...]
[...] Sehr ansprechend auch wurde Armin Kaufmanns Trio op. 57 für Violine, Violoncello und Klavier, eine interessante Komposition mit einem schwungvollen Allegro-Satz, gespielt, wobei besonders der Pianist Günter K r e u z e r (Dr. Langer) und der Geiger Walter Neumerkl auffielen; die Cellistin Erika S c h a b u s (Riedl) muß allerdings noch allerhand Mängel ablegen.
[...]

H. S c h n e i d e r

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

30.04.1959: *Kleine Zeitung*

DRITTES SCHÜLERKONZERT DES LANDESKONSERVATORIUMS:
Lebende österreichische Komponisten
Es war zweifellos ein sehr guter, für alle Konservatorien und Musikschulen nachahmenswerter Gedanke Direktor K e l d o r f e r s , den österreichischen Komponisten, wenn auch im bescheidenen Rahmen einer Schüleraufführung, die Möglichkeit zu geben, mit ihren Werken vor die Öffentlichkeit zu treten. [...]
[...]
Von Armin Kaufmann, der am ehesten noch als folkloristischer Komponist anzusprechen ist, dessen rhythmisch-anspruchsvolles Trio für Violine, Cello und Klavier wir in einer auch thematisch durchgearbeiteten Wiedergabe von W. N e u n e r k l , Erika S c h a b u s und Günter K r e u z e r hörten, kann man nur sagen, daß seine Musik wenig auffällt, d. h. daß sie weder in positiver noch in negativer Hinsicht ein Gesicht hat. Wenn man aber bedenkt, daß gerade dieser Armin Kaufmann, der mit seinem Trio aus seiner Umgebung gar nicht herausstach, als ein repräsentativer österreichischer Komponist herausgestellt und gefördert wird, muß man verstehen, warum Österreich seine führende Rolle in der Musik verloren hat.
[...] *N. J.*

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

30.04.1959: *Volkszeitung*

Schülerkonzert moderner Musik
Ein aufschlußreiches und interessantes Konzert konnte man am vergangenen Dienstag im Blauen Saal des Konzerthauses hören. Schüler des Kärntner Landeskonservatoriums hatten in hingebungsvoller und mühevoller Arbeit Kammermusikwerke noch lebender österreichischer Komponisten einstudiert, um ihr Können auch auf diesem Gebiet zu beweisen, andererseits einem interessierten Publikum das unmittelbare Erleben und Kennenlernen dieser

Musik zu ermöglichen. [...] Walter Neumerkl, Violine, Günter Karpf [1438]*, Klavier, und Erika S c h a b u s , Violoncello (Klasse Prof. R i e d l), brachten als gekonnten Abschluß ein Trio von Arnim* [sic!] *Kaufmann zu Gehör, wobei sie, wie auch alle anderen Ausführenden, gerne gespendeten Beifall als Lohn ihrer Bemühungen bekamen. Sch.*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

01.06.1959: *Linzer Volksblatt, Linz*

Regentropfen in die Wiener Festwochen
Festlicher Auftakt unter schützendem Dach – Aber schön war es doch
Von unserer nach Wien entsandten Kulturredakteurin Dr. Irmgard Redlinger
[...] Nylonumhüllt strömten die Festgäste in den großen, strahlend erleuchteten Rathaussaal [...] Hier ertönten nun Armin K a u f m a n n s klangvolle Festwochenfanfare und [...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a

09.08.1959: *Illustrierte Kronen-Zeitung, Wien*

Gehäufte Schwierigkeiten
Hans Graf und Robert Scheiwein im „Lobkowitz“
Dem jüngsten Konzert im Palais Lobkowitz prägte Hans G r a f mit seinem zweifellos nicht allein technisch überragenden Können den Stempel auf. [...]
Vor der Pause begleitete der Pianist den sehr bemühten Cellisten Robert S c h e i w e i n , der jedoch über die schulmäßige Wiedergabe der gewählten Werke kaum hinauskam. [...] Die „Kleine Romanze“ von Armin Kaufmann, ein „neo...“-Schulstück, wie es nicht sein soll, bildete den zeitgenössischen Beitrag des Programms.
[...]
Elisabeth Pablé
Kleine Romanze [aus 3 Stücke für Violoncello und Klavier], op. 3/1

09.08.1959: *Oesterreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Zwei auf gutem Wege
Hans Graf und Robert Scheiwein gefielen im Palais Lobkowitz
Nur schwer kann man sich vorstellen, daß der nur drei große Fenster lange Festsaal des Palais Lobkowitz der Ort der Uraufführung von Beethovens „Eroica“ war. Für kleine Kammermusik, wie sie ein Junger (Hans G r a f - Klavier) und ein noch Jüngerer (Robert S c h e i w e i n - Cello) boten, ist er aber ein idealer, intimer Rahmen.
[...] Dafür gelangen Scheiwein die bedeutenden technischen Schwierigkeiten der von romantischem Empfinden und folkloristischer Tanzlust erfüllten „Kleinen Romanze“ von Armin Kaufmann überraschend.
[...]
Zwei sympathische junge Künstler also, die die Förderung der Stadt Wien verdienten. Sie hatten viel Beifall und sind auf gutem Wege. Für die große Laufbahn bleibt natürlich noch viel zu tun. Dr. L. M. Walzel
Kleine Romanze [aus 3 Stücke für Violoncello und Klavier], op. 3/1

[1438] Günter *K r e u z e r* laut *Die Neue Zeit* und *Kleine Zeitung* jeweils vom 30.04.1959.

11.08.1959: *Volksstimme, Wien*

Kultiviertes Musizieren im Palais
Im Palais Lobkowitz, das jeden Donnerstag jungen Solisten die Möglichkeit eines Auftretens im Wiener Konzertsommer gibt, war Hans G r a f zu hören, der sich als Pianist schon einen guten Namen gemacht hat. [...]
Weniger reif, aber durchaus entwicklungsfähig ist das Talent des Cellisten Robert S c h e i w e i n . Seine Musikalität, die er [...] in einer „Kleinen Romanze" des zeitgenössischen Oesterreichers Armin Kaufmann bewährte, verdient schon heute anerkannt zu werden. Technik und Tongebung freilich sind bei ihm noch ausbaubedürftig und – das ist entscheidend – nach dem ersten Eindruck gewiß auch ausbaufähig. [1439] *Ein Abend also, der im Zeichen kultivierten Musizierens stand.*

M. R.

Kleine Romanze [aus 3 Stücke für Violoncello und Klavier], op. 3/1

13.08.1959: *Neuer Kurier, Wien*

Aufstieg zum großen Künstlertum
Zum Konzert Hans Graf – Robert Scheiwein im Palais Lobkowitz
Der junge Cellist Robert Scheiwein, ein großes Talent, hat saubere Technik, Sinn für Aufbau und Proportion eines Werkes, schöne Tongebung und reiche Ausdrucksfähigkeit, läßt sich aber noch zu sehr von der Persönlichkeit des eigentlich nur begleitenden Pianisten Hans Graf führen. Gewiß, sein Spiel ist konzentriert und recht eindrucksvoll, aber es fehlt doch noch etwas: die starke, hinter dem Werk stehende Persönlichkeit, der man eine Interpretation glauben muß, die einfach dazu zwingt, die anderseits aber auch belanglosere Werke zu einem Erlebnis machen kann.
Robert Scheiwein scheint das Lyrische viel näher zu liegen als das Unruhige, Aufgeregt-Dramatische oder Exaltiere. Dies bewies er an Armin Kaufmanns Kleiner Romanze [...]. Kaufmanns Werk ist zwar nichts auffallend Gutes, dafür aber ein dankbares Stück zur Bereicherung der ohnehin nicht übermäßig großen Solistenliteratur. [...]
Hans Graf war ein vorzüglicher Begleiter. [...] *KHR*

Kleine Romanze [aus 3 Stücke für Violoncello und Klavier], op. 3/1

20.08.1959: *Österr. Neue Tageszeitung, Wien* [1440]

<u>BLICK zurück</u>
Bruckner in Capetown
Franz L i t s c h a u e r , der bekannte Wiener Dirigent und Chef des Musiklebens in Kairo, wo er das Symphonieorchester der Radiodiffusion leitet und alle Konzerte bestreitet, vertauschte zur Abwechslung heuer einmal im Herbst von April bis Juni (kein Schreibfehler, da südliche Halbkugel!) den Nordrand mit der Südspitze Afrikas und dirigierte in Kapstadt rund 30 Konzerte. [...] Sogar ein lebender Österreicher, Armin Kaufmann, kam mit seiner „Kuckuckssymphonie" in der Stadt am Tafelberg zu Ehren. Und das

[1439] Siehe Rezension vom 8.11.1961 *Österreichische Neue Tageszeitung*.
[1440] Es liegen 2 Zeitungsausschnitte vor. Auf dem einen steht der handschriftliche Vermerk: *„Gratuliere, gratuliere! Herzlichst Dein | Walter Andress*

anspruchsvolle und verwöhnte Publikum der rund Zweihunderttausend englischer, holländischer und deutscher Zunge war begeistert. Was doch ein einziger fähiger Pionier für die Musik seines Landes tun kann!

w–l

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

28.09.1959: *Münster'sche Zeitung, Münster*

Von Henry Purcell bis Johann Strauß
Wiener Sängerknaben gastierten wieder im Roland-Theater
Fast bis auf den letzten Platz besetzt war das Roland-Theater, als die Wiener Sängerknaben unter der Leitung von Kapellmeister Gerhard Lang ihr Gastspiel gaben. [...]
[...]
Den Abschluß des Konzerts bildeten Lieder von Schubert, Schumann, Armin Kaufmann, [...]. *uhr.*
?

25.10.1959: ***Wiener Zeitung, Wien***

Leopold Matthias Walzel [1441]
Revue heimischer Gegenwartsmusik
Österreich hat auch in der Gegenwart ein Musikpotential, um das es andere, größere, in ihrem Kunstexport aktivere Länder beneiden können. Dem großen Publikum im Ausland sind leider nicht viele Namen zeitgenössischer österreichischer Komponisten geläufig: Altmeister Joseph Marx [1442] *erfreut mit Orchesterwerken (von „Castelli Romani" bis zur „Nordlandrhapsodie"), mit Kammermusik (darunter den berühmten drei Quartetten) und vor allem mit seinen Liedern die Sänger und das Publikum in aller Welt. Weiter ist hier Theodor Berger* [1443] *zu nennen, der 1939 den deutschen Nationalpreis für Komposition erhielt und den kein geringerer als Furtwängler mit durchaus originellen Orchesterstücken („Malinconia", „Rondino giocoso") managte; Berger fügte ihnen seitdem eine Reihe ingeniös benannter, meist kleinerer, manchmal apart instrumentierter Orchesterwerke von schlagender Rhythmik sowie ein interessantes Ballett „Homerische Symphonie" hinzu, das im Repertoire der Staatsoper lief. Und da ist schließlich Gottfried* [von] *Einem* [1444]*, der mit seinen Opern „Dantons Tod" und „Der Prozeß" sowie Balletten von den Salzburger Festspielen aus lanciert wurde, seinen rasch erlangten Ruf aber auch mit Orchesterkompositionen (z. B. „Orchestermusik op. 9", „Meditationen" und „Symphonische Szenen") zu halten vermochte, vermutlich deshalb, weil er ein echter Musiker und nicht der Avantgardist ist, als der er präsentiert wurde.*
Nun stocke ich aber schon in der Aufzählung unserer im Ausland Bekannten. Denn Johann Nepomuk David [1445]*, des in Stuttgart wirkenden Oberösterreichers, spirituell zweifellos hochstehende Werke (Symphonien,*

[1441] oeml, Band 5, Seite 2587: *geb. 1902 Wien, gest. 1970 Wien.*
[1442] oeml, Band 3, Seite 1376: *geb. 1882 Graz, gest. 1964 Graz.*
[1443] oeml, Band 1, Seite 137: *geb. 1905 Traismauer/NÖ, gest. 1992 Wien.*
[1444] oeml, Band 1, Seite 370: *geb. 1918 Bern, gest. 1996 Oberdürnbach/NÖ.*
[1445] oeml, Band 1, Seite 302: *geb. 1895 Eferding/OÖ, gest. 1977 Leipzig/D.*

Chorwerke, Orgelwerke) sind zu streng, zu versponnen, in der Instrumentation auch wohl zu spröde, als daß sie, wenigstens bisher, größere Hörergemeinden hätten gewinnen können; immerhin hat auch David über Fachkreise hinaus internationalen Ruf. Das trifft auch auf Hanns Jelinek [1446] *zu, den schon in seinen tonalen Kompositionen so Begabten, der dann zum führenden Theoretiker („Zwölftonwerk", „Zwölftonfibel") und Komponisten der Dodekaphonie im deutschen Sprach- und Musizierraum wurde. Seine Kraft kann sogar diese Musikmaterie mit musikantischem Leben durchdringen; trotzdem bleibt das Verständnis seiner Opera zahlenmäßig kleinen Interessentenschichten vorbehalten, die es freilich an vielen Orten gibt. Ähnliches gilt von der sehr persönlichen Tonsprache des „konservativen Radikalen" Hans Erich Apostel* [1447] *(Hauptwerk „Haydn-Variationen"), der sich jedoch gelegentlich von der Dissonanz ab-, einem konsonant-tonalen Stil zuwendet und gerade damit Wirkung erzielt („Variationen über drei Volkslieder"). In die Gruppe der in ihren Aufenthaltsländern, gelegentlich auch darüber hinaus, bekannten Auslandsösterreichern gehören die Wahlengländer Egon Wellesz* [1448] *(Hauptwerke Symphonien) und Hans Gál* [1449] *(Instrumentalwerke), weiters Ernst Krenek* [1450] *(USA), der, ein wahrer Ahasver der Musik, in seinen zahlreichen Werken von der Jazzoper „Johnny* [sic!] *spielt auf" an alle nur möglichen Stile und Techniken bis zur Zwölfton- und Elektronenmusik durchwandert hat, und die ebenfalls in USA wirkenden Kurt Roger* [1451] *und Eugen Takacs* [1452]*, beide vorwiegend Orchesterkomponisten und einem tonalen Duktus verschworen.*

Alle anderen unserer lebenden Tonschöpfer sind nur im Inland bekannt, auch wenn sie im Ausland gelegentlich einmal zu Aufführungen kommen. Leider erlaubt der Raum nicht die Vorstellung aller, darunter sehr respektabler Komponisten unseres Landes, sondern nur den Versuch, auf die Entwicklungsströme und ihre hauptsächlichen Vertreter hinzuweisen und deren Hauptwerke oder vorzugsweise Schaffensgebiete anzudeuten. Und da die Entwicklung im Fluß und jede Künstlerpersönlichkeit in steter Wandlung begriffen ist, muß jede Kategorisierung und schlagwortartige Kennzeichnung fragmentarisch und beiläufig bleiben. Aber bei der Notwendigkeit, der Öffentlichkeit wenigstens die wichtigsten Namen und Werke einmal auf einem Tableau darzubieten, muß dieser Versuch trotz aller Bedenken und samt allen unvermeidlichen Simplifizierungen gewagt werden.

Beginnen wir mit jenen, die den „Fortschritt" auf ihre Fahnen geschrieben haben. Neben Jelinek und Apostel haben sich als Vertreter der Zwölftonmusik Schönbergscher [1453] *Prägung Robert Schollum* [1454] *und Friedrich Wildgans* [1455] *einen Namen gemacht, beide vorwiegend mit Orchester- und Instrumentalwerken, doch bewahrt sie ihre Musikalität vor der Gefahr, Papiermusik zu schreiben. Bemerkenswerterweise sind Wildgans' „Eucharistische Hymnen", sein bedeutendstes Werk, ebenso tonal wie ein Teil*

[1446] oeml, Band 2, Seite 893: *geb. 1901 Wien, gest. 1969 Wien.*
[1447] oeml, Band 1, Seite 47: *geb. 1901 Karlsruhe/D, gest. 1972 Wien.*
[1448] oeml, Band 5, Seite 2621: *geb. 1885 Wien, gest. 1974 Oxford/GB.*
[1449] oeml, Band 2, Seite 522: *geb. 1890 Brunn am Gebirge/NÖ, gest. 1987 Edinburgh/GB.*
[1450] oeml, Band 3, Seite 1158: *geb. 1900 Wien, gest. 1991 Palm Springs/CA, USA.*
[1451] oeml, Band 4, Seite 1942: *geb. 1895 Auschwitz/Galizien, gest. 1966 Wien.*
[1452] oeml, Band 5, Seite 2374: *geb. 1902 Cinfalva/Ungarn, gest. 2005 Eisenstadt.*
[1453] oeml, Band 4, Seite 2124: *Schönberg, geb. 1874 Wien, gest. 1951 Los Angeles, CA/USA.*
[1454] oeml, Band 4, Seite 2121: *geb. 1913 Wien, gest. 1987 Wien.*
[1455] oeml, Band 5, Seite 2674: *geb. 1913 Wien, gest. 1965 Mödling/NÖ.*

des Schaffens von Apostel und Jelinek; man sieht, daß sich bei aller Notwendigkeit einer Systematik Künstlerpersönlichkeiten nicht ohne weiteres säuberlich in Fächer und Schachteln einreihen lassen. Zwischen Zwölftonmusik und Freitonalität steht der in Paris lebende Alexander [Freiherr von] *Spitzmüller*[-Harmersbach] [1456]*, vorwiegend mit Orchesterwerken, und der jüngst verblichene Josef Mathias Hauer* [1457] *hat ja ein eigenes dodekaphonisches System („Tropen") erfunden und in seinen Zwölftonspielen kombinatorisch ausgewertet. „Junge Avantgardisten" – gemeint sind Füßl* [1458]*, Gielen* [1459] *und Angerer* [1460] *– „komponieren in der Nachfolge von Anton Webern* [1461]*", eine Ankündigung, die ein Widerspruch in sich ist, da die Begriffe Avantgardismus (Vorgehen als Erster in Neuland) und Epigonie (Nachfolge nach einem anderen) einander ausschließen. Zum Glück hat Paul Angerer auch sonst mit Orchester- und anderen Werken seine Begabung außer Frage gestellt. Frei lineare Stile kultivieren, jeder in seiner Art, der Priesterkomponist Raimund Weissensteiner* [1462] *(unter anderem zehn Symphonien), der auch als Dirigent und Organist von Graden bekannte Anton Heiller* [1463] *(„Psalmenkantate", Messen, Chorwerke) und der noch weniger bekannte Augustin Kubizek* [1464] *(Chöre, Kammermusik), mehr versponnen der Grazer Erich Markhl* [1465] *, mehr naiv zupackend der Linzer Helmut Eder* [1466] *und mit bereits erstaunlicher Routine der noch junge begabte Salzburger Gerhard Wimberger* [1467] *(Oper „Schaubudengeschichte", Ballette).*

Ist diese Gruppe kosmopolitisch eingestellt – so manche Werke ihrer Komponisten, vor allem Zwölftonwerke, könnten auch unter anderen Himmelsstrichen entstanden sein – , so ist für eine Reihe anderer Tonsetzer von Ruf neben dem konsequenten Festhalten an der Dur-Moll-Tonalität, aus der sie noch viel Eigenartiges herauszuholen wissen, das unverkennbar Österreichische ihres Schaffens kennzeichnend. Hieher gehören bei allem, was ihre Schaffensweise sonst voneinander abhebt, mit dem „romantischen Realisten" Joseph Marx, der bereits Musikgeschichte gemacht hat, der beschwingte Karl Etti [1468] *(Hauptwerke „Barlach-Kantate", „Österreichische Kantate"), der kenntnisreiche Wilhelm Jerger* [1469] *(Orchesterwerke und Instrumentalkonzerte), der in den Bezirken der Nachromantik beheimatete Egon Kornauth* [1470] *(Klavier- und Kammermusik), der phantasievolle Casimir* [Josef Johann Freiherr] *v. Pászthory* [de Rosza] [1471] *(Oper „Tilman Riemenschneider"), der schwerblütige meditierende Friedrich Reidinger* [1472] *(„Gotische Messe", „Eichendorff-Suite"), der dramatisch und lyrisch gleich*

1456 oeml, Band 5, Seite 2267: *geb. 1894 Wien, gest. 1962 Paris.*
1457 oeml, Band 2, Seite 706: *Matthias Hauer, geb. 1883 Wiener Neustadt/NÖ, gest. 1959 Wien.*
1458 oeml, Band 1, Seite 514: *Füssl, geb. 1924 Gablonz/CZ, gest. 1992 Eisenstadt.*
1459 oeml, Band 2, Seite 580: *geb. 1927 Dresden/D.*
1460 oeml, Band 1, Seite 43: *geb. 1927 Wien.*
1461 oeml, Band 5, Seite 2600: *geb. 1883 Wien, gest. 1945 Mittersill/Sb.*
1462 oeml, Band 5, Seite 2618: *Weißensteiner, geb. 1905 Hoheneich/(NÖ, gest. 1997 Wien.*
1463 oeml, Band 2, Seite 724: *geb. 1923 Wien, gest. 1979 Wien.*
1464 oeml, Band 3, Seite 1184: *geb. 1918 Wien.*
1465 oeml, Band 3, Seite 1363: *Marckhl, geb. 1902 Cilli/Untersteiermark, gest. 1980 Graz.*
1466 oeml, Band 1, Seite 360: *geb. 1916 Linz.*
1467 oeml, Band 5, Seite 2681: *geb. 1923 Wien.*
1468 oeml, Band 1, Seite 402: *geb. 1912 Wien, gest. 1996 Mödling/NÖ.*
1469 oeml, Band 2, Seite 896: *geb. 1902 Wien, gest. 1978 Linz.*
1470 oeml, Band 3, Seite 1123: *geb. 1891 Olmüz/Mähren, gest. 1959 Wien.*
1471 oeml, Band 4, Seite 1728: *geb. 1886 Budapest, gest. 1966 Wermelskirchen/D.*
1472 oeml, Band 4, Seite 1888: *geb. 1890 Wien, gest. 1972 Wien.*

extensive Franz Salmhofer [1473] *(Hauptwerke: Oper „Iwan Tarassenko“ und zwei Symphonien), der von starkem Ethos erfüllte Ernst Ludwig Uray* [1474] *(Orchester- und Kammermusik) u. a.*

Zwischen diesen Polen hat sich eine „dritte Kraft“ gebildet. Die Komponisten, die wir unter diesem Begriff subsumieren, wollen die großen Überlieferungen in zeitgemäßem Geist und mit modernen Mitteln fortsetzen, sie wollen die Tonalität erweitern, ihr frisches Blut zuführen und streben nach einer neuen Einfachheit. Merkwürdigerweise gilt in Mitteleuropa noch immer die Meinung der zwanziger Jahre: „Je wilder, desto moderner“. In der Expansion der jungen USA-Autoren wie im Positivismus der russischen Tonsetzer um Schostakowitsch [1475] *begegnet uns aber als neueste Richtung der „Vitalismus“ – Reaktion auf die hochgezüchtet-dekadente Sensibilität des Impressionismus (H. J. Moser) und, wie ich hinzufügen möchte, auch auf das „l'art pour l'art“ des Expressionismus und alle der Überwertung* [sic!] *der Musikmaterie verfallenen Techniken. Im Bewußtsein ihrer eigenen Fähigkeit, im Willen, zwischen den Extremen einen neuen Weg zu finden, ist diese „dritte Kraft“ der österreichische Niederschlag des Vitalismus und damit die zukunftsträchtige Richtung im Lande. Und im Streben, den „Verlust der Mitte“ (nach Sedlmayr) zu überwinden und, wenigstens in den besten Werken, das naiv-vitalisitsche* [sic! *„naiv-vitalistische“*] *Kraftgefühl metaphysisch zu vertiefen und das nach dem Ethos in der Musik dürstende Publikum wiederzugewinnen, ist sie ein österreichischer Beitrag zu einem neuen Humanismus.*

In diese Gruppe gehören der Grazer Waldemar Bloch [1476] *(Opern „Stella“, „Käthchen von Heilbronn“, „Hamlet“, Oratorium „Orpheus“), der von mitteleuropäischer Volksmusik ausgehende fruchtbare Salzburger Cesar Bresgen* [1477] *(Orchester- und Chorwerke, Kantaten), der musikantische, von östlicher Folklore inspirierte Armin Kaufmann* [1478] *(Instrumentalkonzerte, „Kuckucksymphonie“), Marco Frank* [1479]*, Schöpfer von Erfolgsopern („Bildnis der Madonna“, „Die fremde Frau“) und prachtvoller Kammermusik (4. Streichquartett), der ernst strebende und formenstrenge Steiermärker Max Haager* [1480] *(symphonische Werke, Hymnus „Media vita“), Robert Leukauf* [1481] *(Orchester- und Kammermusik, zwei Opern), Marcel Rubin* [1482]*, der frisch zupackend mit Symphonien und Liedern einer neuen Diatonik zustrebt, Karl Schiske* [1483]*, dessen Symphonien und Oratorium „Vom Tode“ seinen Rang erwiesen haben, der handwerklich und klanglich exzellente Otto Siegl* [1484] *(Werke aller Sparten mit Ausnahme der Oper) und der hochstrebende Fritz Skorzeny* [1485]*, in dessen Orchester- und Kammermusikwerken Kunstverstand und Gefühl einander ideal die Waage halten. Und die Reihe setzt sich fort mit Norbert Sprongl* [1486] *(Orchesterwerke und Kammermusik), der in seinen besten*

[1473] oeml, Band 4, Seite 1986: *geb. 1900 Wien, gest. 1975 Wien.*
[1474] oeml, Band 5, Seite 2493: *geb. 1906 Schladming/St, gest. 1988 Mariapfarr/Sb.*
[1475] Schostakowitsch (1906 – 1975)
[1476] oeml, Band 1, Seite 164: *geb. 1906 Wien, gest. 1984 Graz.*
[1477] oeml, Band 1, Seite 206: *geb. 1913 Florenz, gest. 1988 Salzburg.*
[1478] oeml, Band 2, Seite 978: *geb. 1902 Neu-Itzkany/Bukowina, gest. 1980 Wien.*
[1479] oeml, Band 1, Seite 474: *geb. 1881 Wien, gest. 1961 Wien.*
[1480] oeml, Band 2, Seite 648: *geb. 1905 Görz, gest. 1984 Graz.*
[1481] oeml, Band 3, Seite 1261: *geb. 1902 Wien, gest. 1976 Wien.*
[1482] oeml, Band 4, Seite 1966: *geb. 1905 Wien, gest. 1995 Wien.*
[1483] oeml, Band 4, Seite 2074: *geb. 1916 Raab/Ungarn, gest. 1969 Wien.*
[1484] oeml, Band 5, Seite 2216: *geb. 1896 Graz, gest. 1978 Wien.*
[1485] oeml, Band 5, Seite 2230: *geb. 1900 Wien, gest. 1965 München/D.*
[1486] oeml, Band 5, Seite 2270: *geb. 1892 Obermarkersdorf/NÖ, gest. 1983 Mödling/NÖ.*

Arbeiten (zum Beispiel dem 3. Klavierkonzert) großes Format findet, dem führenden Kirchenmusiker Ernst Tittel [1487]*, der aber auch respektable Orchester- und weltliche Chorwerke schrieb, dem lange ein spezifisch österreichisches Ethos mit seinen Instrumentalwerken verkündenden Alfred Uhl* [1488]*, bis er in seinem Oratorium „Gilgamesch", mit dem sich das gleichnamige Martinus* [1489] *nicht vergleichen kann, so etwas wie einen Weltstil fand, dem Liederkomponisten von Bedeutung Richard Winter* [1490]*, dem Denker Wilhelm Waldstein* [1491]*, der in tiefschürfender Kammermusik und Liedern seine apollinische Sprache spricht, dem gewandten, Klangphänomenen nachspürenden Walter Andress* [1492]*, dem hochbegabten Kurt Schmidek* [1493] *(Orchester- und Kammermusik), den jüngeren Paul Kont* [1494] *und Erich Romanovsky* [1495] *u. a. Auch der Verfasser dieser Übersicht gehört als Komponist (Hauptwerke: Oper „Salamis", „Missa Gregoriana", Gesänge „Aus dem Leben des Vincent van Gogh") dieser Künstlergruppe zu.*

Österreichs Gegenwartsmusik grünt also nicht weniger als die anderer größerer und reicherer Länder. Seine Komponisten, ihrer Aufgabe in der Zeit durchaus bewußt, sind aber im Lande selbst wie im Konzert der musikalischen Kräfte in der Welt bisher leider zu kurz gekommen, während Österreich allen Komponisten aus Nord und Süd, Ost und West Gastfreundschaft gewährt. Nicht wenig Schuld daran fällt unseren Interpreten zu. Kommt etwa ein französischer Pianist nach Wien, so spielt er mindestens ein Werk eines lebenden Franzosen. Reisen ein österreichischer Pianist oder eine Wiener Kammermusikvereinigung aber nach Frankreich, dann bringen sie dort – auch das Opus eines französischen Zeitgenossen. Wir möchten wetten, daß die Leute in Paris oder Bordeaux ein modernes österreichisches Werk mehr interessierte, weil sie ihre Komponisten von eigenen Ensembles authentischer haben können. Und es kommt auch vor, daß bei den Salzburger Festspielen weltanschaulich unverbindliche, modern-tuende, bestenfalls mit flacher Routine geschriebene Opern von Ausländern „welturaufgeführt" werden, die nichts zur Entwicklung des Genres „Oper" beitragen. Man sollte doch einmal im Lande selbst genauere Umschau halten, eine objektive Konkurrenz veranstalten. Es gibt in Österreich zumindest ein halbes Dutzend von unaufgeführten Werken für die musikalische Bühne, deren jedes sich zweifellos hören lassen könnte.

Besser steht es im Konzertsaal. Durch den von der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in Gemeinschaft mit der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ÖGZM) veranstalteten Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart" werden dem Publikum Werke der musikalischen „Mitte", gastfreundlich aber auch bisweilen solche von rechts und links, durch die Wiener Konzerthausgesellschaft einem an radikalen Tönen interessierten kleineren Kreis Werke der seriellen und Zwölftonmusik, gelegentlich auch solche eines frei linearen Stils vermittelt. Das Land Steiermark und die Stadt Graz veranstalten ebenfalls Konzerte mit zeitgenössischer österreichischer Musik, die sich regen Zulaufes erfreuen, und

[1487] oeml, Band 5, Seite 2417: *geb. 1910 Sternberg/Mähren, gest. 1969 Wien.*
[1488] oeml, Band 5, Seite 2469: *geb. 1909 Wien, gest. 1992 Wien.*
[1489] Martinu, Bohuslav (1890 – 1959): *Das Gilgamesch-Epos*, Kantate H 351 (UA 1958).
[1490] oeml, Band 5, Seite 2687: *geb. 1902 Wien, gest. ?*
[1491] oeml, Band 5, Seite 2581: *geb. 1897 Wiener Neustadt/NÖ, gest. 1974 Altaussee/St.*
[1492] oeml, Band 1, Seite 42: *geb. 1904 Wien, gest. 1982 Wien.*
[1493] oeml, Band 4, Seite 2098: *geb. 1919 Wien, gest. 1986 Wien.*
[1494] oeml, Band 3, Seite 1108: *geb. 1920 Wien, gest. 2000 Wien.*
[1495] oeml, Band 4, Seite 1947: *geb. 1929 Wien, gest. 1993 Wien.*

hie und da erklingt auch noch anderswo innerhalb der rotweißroten Grenzpfähle das Werk eines lebenden Österreichers. Gut wird es auch auf dem Konzertsektor freilich erst dann bestellt sein, wenn neben den erwähnten Sonderveranstaltungen wenigstens die besten und bewährtesten Werke in gemischte Programme der eingeführten Zyklen der großen Konzertveranstalter aufgenommen werden. Hier hat die Stadt Wien in ihren Konzerten im Arkadenhof einen ersten Schritt getan; örtliche Umstände, Beschränkungen in Zeitdauer und Besetzung verhindern allerdings, daß gerade die bedeutendsten Gegenwartswerke dort erklingen können. Weitere unabdingbare Voraussetzungen für die Verbreitung und Durchsetzung des österreichischen Musikschaffens sind die Erhöhung der unglaublich niedrigen AKM-Tantiemen für ernste Musik auf das in anderen Ländern übliche Maß und die Schaffung eines Verlages, der wirklich österreichischen Interessen dient, oder die Stärkung jener bestehenden Verlage, die dieses Ziel verfolgen.
Am Tag der Österreichischen Fahne überschauen wir vierzehn Jahre eines politischen und wirtschaflichen Wiederaufstieges, der wie ein Wunder anmutet. Staat, Gebietskörperschaften und Konzertveranstalter haben in dieser Zeit vieles Wichtige auf dem Kunstsektor getan. Manches ist noch nicht getan. Sollte das noch von einer großen Vergangenheit zehrende „Musikland" Österreich nicht in den nächsten Jahren das Restliche tun, damit seine schöpferischen Musiker leben, arbeiten und zum alten Ruhm neue Wirkung ausstrahlen können?

28.11.1959: *Reutlinger Nachrichten, Reutlingen*

Junge Stimmen und alte Tradition
Die Wiener Sängerknaben konzertierten und erfreuten wieder
Werden konzertierende Gäste aus der Musikstadt Wien immer gerne gesehen, so erfreuen sich die W i e n e r S ä n g e r k n a b e n einer Beliebtheit, die sich auch den Kreisen mitteilt, die der Musik ferner stehen. Daher findet ein Gastspiel dieses Knabenchores meist vor ausverkauftem Hause statt, wie es am Donnerstag abend in der Listhalle der Fall war. [...]
[...]
Je mehr der Abend sich seinem Ende zuneigte, iumso mehr überwogen die österreichischen Weisen. Franz Schubert, der einstige Sängerknabe, war mit seinen Liedern vertreten, aber auch Schumann und Armin Kaufmann. [...]
[...] *M.*
?

1960

09.01.1960: *Die Furche, Wien*

ARMIN KAUFMANNS „KUCKUCKSSINFONIE", die in Kapstadt mit großem Erfolg zur afrikanischen Erstaufführung gelangte, wurde in Kairo unter Franz L i t s c h a u e r wieder gespielt. Das im Verlag D o b l i n g e r erschienene Klaviertrio op. 57/2 des Komponisten wurde bei der Tournee des „Jungen Wiener Trios" in zahlreichen Städten Europas aufgeführt.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

06.02.1960: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Die Zukunft ist ihnen sicher

Als die Wiener Musikakademie mit Professoren und Studenten auf der Brüsseler Weltausstellung 1958 gastierte, hatten drei der jüngsten Künstler den größten Erfolg. Sie spielten Kammermusik [...]
[...] Das Klaviertrio von Armin Kaufmann zeigte im Andante, mit welcher Intensität die jungen Künstler zu spielen vermögen, und ist in der auf unregelmäßigen Tanzrhythmus zugespitzten Thematik des 2. Satzes für Ausführende und Zuhörer gleich vergnüglich. Das „Junge Wiener Trio" konnte nach allen Werken für stürmischen Beifall danken. Wir wünschen ihm von ganzem Herzen weiterhin viel Erfolg!

Sch

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

07.02.1960: *Neues Österreich, Wien*

Österreichs jüngste Kammermusiker

[…]
Das junge Trio [1496] *absolvierte ein anspruchsvolles Programm mit Werken von Haydn (C-dur-Trio), Beethoven (op. 11, B-dur), Schubert (op. 100, Es-dur) und trat auch für das zeitgenössische Schaffen ein. Armin Kaufmanns Klaviertrio op. 57/2, vor allem in seinem tief ernsten Einleitungssatz von starker Ausdruckskraft, erlebte eine ansehnliche Wiedergabe, an die man getrost Maßstäbe für Erwachsene anlegen konnte.*
Überaus herzlicher Beifall im gutbesuchten Brahms-Saal. H–n.
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

09.02.1960: *Die Presse, Wien*

Zwei neue Kammermusik-Ensembles in Wien
Konzertabende des Feld-Quartetts und des Jungen Wiener Trios
Die vergangene Woche brachte auf dem Gebiet der Kammermusik zwei sehr erfreuliche Begegnungen. [...]
Begeisterungsstürme gab es bei dem Konzert des Jungen Wiener Trios im Brahms-Saal. Rudi Buchbinder, Peter Guth und Heidi Litschauer, [...]
Den geschlossensten Eindruck des Abends vermittelte die Wiedergabe des Trios op. 57/2 von Armin Kaufmann, eines melodienreichen, musikantischen Werkes, bei dem sich Intensität und Aussage von Werk und Wiedergabe völlig zu decken schienen.
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

09.02.1960: *Österreichische Neue Tageszeitung*

BLICK zurück
Junges Wiener Trio
Das junge Wiener Trio (Rudi Buchbinder, Klavier – Peter Guth, Violine – Heidi Litschauer, Cello), für die Brüsseler Weltausstellung zusammengestellt und dort „entdeckt", [...] Auch einen Zeitgenossen brachten die „Kleinen Drei" zu Ehren (und gaben damit ihren größeren Kollegen ein nachahmenswertes Beispiel), das Klaviertrio opus 57/2 des bekannten Wiener Komponisten Armin Kaufmann, der in diesem Werkchen profilierten Einfall

[1496] Das „Junge Wiener Trio" (Buchbinder, Guth, Litschauer).

knapp und wirksam abzuwandeln weiß. [...] Wie [...] alle zusammen der rhythmischen Schwierigkeiten im zweiten Satz des Kaufmann-Trios Herr wurden, läßt alles, aber auch alles für die Zukunft hoffen. Es gab mehr Freude und Beifall im Saal, als bei manchen „erwachsenen" Ensembles. w–l

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

09.02.1960: *Volksstimme, Wien*

Jugendkonzerte auch für vierte Klassen

[...]

In der Wiener Musikakademie stellte sich das „Junge Wiener Trio" erstmalig im Brahmssaal mit einem anspruchsvollen Programm vor. [...] ein wohlabgestimmtes Zusammenspiel, das eine genußreiche Wiedergabe [...] sowie des zweisätzigen ausdrucksstarken Klaviertrios Armin Kaufmanns gewährleistete. Es gab viel verdienten Beifall.

K. B.

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

12.02.1960: *Kurier (Morgen), Wien*

Vielleicht einmal ein Glücksklee

Das „Junge Wiener Trio" gab im Brahms-Saal ein bemerkenswertes Konzert

Was die drei jungen Künstler, die sich zum „Jungen Wiener Trio" zusammengeschlossen haben, an echter, erfrischender Musikalität und geschultem Können mitbringen, hat bereits recht beachtliches Format. [...]

[...]

Von den ausgewählten Werken war das Op. 57/2 von Kaufmann das am besten gespielte und anregendste. Zweisätzig, in der A-B-A-Form, trägt es eine eigenartig schwere, feierliche, dunkle Stimmung, die durch alte Kirchentonarten, slawische Einflüsse und tief getönte, in Moll sich bewegende Harmonik hervorgerufen wird. [...] Das Publikum war entzückt. Jak

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

14.02.1960: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Das junge Wiener Trio

„Junges Wiener Trio" nennt sich die im wahrsten Sinne des Wortes jüngste Kammermusikvereinigung dreier Schüler unserer Musikakademie [...]. Die zeitgenössische Musik war mit einem gut gelungenen und dankbaren zweisätzigen Klaviertrio von Armin Kaufmann vertreten, von den drei Kindern gleichfalls begeistert interpretiert. [...] Die zahlreichen Zuhörer waren vom Können und der Leistung der drei kleinen Musiker ehrlich begeistert.

Dr. R u f f

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

14.02.1960: *Süd-Ost Tagespost, Graz*

[ANKÜNDIGUNG]

Erfolgreicher musikalischer Nachwuchs zu Gast in Graz

[...] erscheint [...] Freitag [...] im Rahmen der Grazer Jugendkonzerte „ D a s j u n g e W i e n e r T r i o " von Rudi Buchbinder, Klavier, Peter Guth, Violine, Heide Litschauer, Violoncello, mit Werken von [...] sowie Armin Kaufmann (Wien). [...]

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

??.02.1960: *?* [1497]

Jugendliches Triospiel aus Wien
Gute Kammermusik ist immer ein Ereignis in den Grazer Konzertsälen. Wenn es sich aber, wie im letzten Grazer J u g e n d k o n z e r t , um ein Trio von Jugendlichen im Alter von dreizehn, fünfzehn und sechzehn Jahren handelt, dann ist es ein Ereignis besonderer Art. Rudi B u c h b i n d e r (Klavier), Peter G u t h (Violine) und Heide L i t s c h a u e r (Violoncello) haben auf Konzertreisen durch Belgien und den vorderen Orient schon sehr großen Erfolg geerntet und sind mit Einladungen von allen Seiten eingedeckt, doch die sehr vernünftigen Lehrer und Eltern wissen im richtigen Augenblick zu bremsen. So darf man hoffen, daß hier einmal ein Wiener Spitzenensemble heranreifen könnte, das Zeug dazu hätten die drei jungen Musiker in sich.
Das Programm mit Mozart (Trio G-Dur, K.-V. 564), Beethoven (Trio B-Dur, op. 11), Armin Kaufmann (Trio op. 52 [sic! richtig: *57*] *, Nr. 2) und Franz Schubert (Trio Es-Dur, op. 100) war anspruchsvoll und wohl auch etwas zu lang geraten. [...]*
Das Mitgehen der jungen Zuhörer war vom ersten bis zum letzten Stück sehr stark, der Beifall überaus begeistert. *- a –*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

28.02.1960: *Kleine Zeitung, Graz*

„DAS JUNGE WIENER TRIO“ BEGEISTERTE DIE JUGEND
Wunderkinder? Nein: Wundervoll echte Musizierer
[...] Nun stellt sich hier „Das junge Wiener Trio“ vor [...]
[...]
[...] Armin Kaufmanns gehaltvolles, harmonisch interessantes, durch Volksweisen aus der Bukowina inspiriertes Trio op. 52 [sic! richtig: *57*] *Nr. 2 wurde mit innerer Spannung und Sammlung im Andante und mit Lösung der Melancholie im Allegro sereno vorgetragen. [...]*
[...] *C. E.*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

28.02.1960: *Süd-Ost Tagespost, Graz*

<u>Das kulturelle Geschehen</u>
Erstaunliches „Junges Wiener Trio“
[...] Begegnung mit dem Jungen Wiener Trio im Grazer Jugendkonzert am Freitag. [...]
[...] Ein kleines zweisätziges Trio von Armin Kaufmann, op. 52/2 [sic! richtig: *57/2*] *, mit rumänischen Folklore-Motiven, wirkte sehr gefällig. [...]* *R. P.*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

20.04.1960: *Arbeiter-Zeitung, Wien*

Die Musiklehrer des Volksbildungswerkes für das Burgenland waren im Kammersaal des Musikvereines zu hören. [...]
Die Bratschistin Herta Binder beeindruckte am Abend darauf im Schubert-Saal durch ihren vollen, ernsten Ton [...] Die Klavierpartnerin Liselotte Heldmann aus Köln wußte sich dem dunklen Violaklang ausgezeichnet anzupassen. [...] Den Abschluß des Konzerts bildete die Uraufführung von vier Bagatellen für Bratsche und Klavier des bekannten zeitgenössischen Komponisten Armin

[1497] Nach dem 19. Februar 1960, weil an diesem Tag (Sonntag) das Konzert stattgefunden hat.

Kaufmann, dankbare, aus dem Geist des Streichinstruments erfundene kleine Stücke, tänzerisch-beschwingt, ohne Problem [...] *Dr. R u f f*
Für Heidi, op. 69
Burla für Mandoline und Klavier, op. 72a

14.05.1960: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Im Zauber einer Gitarristin
Es wirkte wie ein kostbares Gemälde, als Wiens bekannte und beliebte Gitarrevirtuosin Luise Walker im Brahms-Saal auf dem Podium thronte, die Anmut der Persönlichkeit von charmanter Vornehmheit betont. [...] Der zeitgenössische Komponist Armin Kaufmann hatte zum Programm ein Interludium in C und Balletino beigesteuert und erntete damit viel Beifall. [...]
Dr. R u f f
Interludium in C, op. 68 Nr. 3
Ballettino op. 68 Nr. 6 oder 7

29.05.1960: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Die ganze Wienerstadt ist eine Bühne
Der Bundespräsident eröffnete die Jubiläumsfestwochen
[...]
Nach der „Festwochenfanfare" von Armin Kaufmann, ausgeführt von den Wiener Symphonikern unter Heinrich Hollreiser, sprachen [...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1498]

29.05.1960: *Neues Österreich, Wien*

Die Jubiläums-Festwochen 1960 eröffnet
[...]
Die von Armin Kaufmann komponierte „Festwochenfanfare" leitete die Feier ein. [...]
(Eine detaillierte Schilderung des Festaktes bringen wir im Innern des Blattes)
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1499]

29.05.1960: *Neues Österreich, Wien*

Jubiläumswetter zu Beginn der zehnten Festwochen
Dr. Schärf: „Ganz Wien feiert ein Fest!"
[...]
Nach der „Festwochenfanfare" von Armin Kaufmann, ausgeführt von den Wiener Symphonikern unter Heinrich H o l l r e i s e r , sprachen [...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1500]

[1498] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73
[1499] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73
[1500] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73

Juni 1960: *Musik-Erziehung, Wien*

Neue Instrumentalmusik.
Armin K a u f m a n n hat mit seinem kleinen, zweisätzigen Trio für Violine, Violoncello und Klavier op. 17 [sic! richtig: *57*] *, Nr. 2 (Verlag Doblinger, Wien) einen sehr hübschen Beitrag zu leichtspielbarer und auch leichtverständlicher Hausmusik geschaffen: einem kleinen, über zwei Themen gearbeiteten Andante folgt ein unbeschwertes Allegro sereno. Was wir an Kaufmann schätzen, nämlich interessante Harmonik und eingängige Melodik, ist auch in diesem Werkchen völlig vorhanden. Die Art der Ein- und Durchführung der Themen geschieht etwa in der Art Hindemiths. Ein sehr erfreuliches Werkchen!*
[...]
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

04.07.1960: *Express (Morgen), Wien*

Samstag begannen die Konzerte im Rathaus-Arkadenhof
Sawallisch zeigte, daß er schon zu uns gehört
Samstag begann die Sommersaison der Wiener Konzerte. [...]
[...] Leider folgte hierauf ein Tanzstück von Armin K a u f m a n n , fehl am Platz und eher einer Unterhaltungssendung des Rundfunks zugehörig. Weder Dirigent noch Orchester wußten was Rechtes damit anzufangen, und die Gesichter der Zuhörer ließen darauf schließen, daß auch der Komponist nichts Rechtes mehr damit anfangen können wird.
[...] M. F.
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

04.07.1960: *Kurier (Morgen), Wien*

Wieder im Freien
Die Konzertsaison ist wieder im Freien gelandet [...]. [...] auf dem Podium saßen die Wiener Symphoniker in erster Besetzung bis zum Dirigenten Wolfgang Sawallisch – also in regelrechter Chefdisposition.
Ihm zu Ehren wehte auch nicht das leiseste Lüftchen, so daß man aus dem Staunen über die treffliche Akustik gar nicht herauskommen konnte: [...] beim Tanzstück von Armin Kaufmann nicht und – nicht [...]
[...] ***hts***
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

05.07.1960: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Festlicher Auftakt der Sommersaison
[...]
Reine Freude bereitete ebenso das erste der auch bei den Wiener Musikfreunden außerordentlich beliebten Konzerte im Arkadenhof des Rathauses [...] Armin Kaufmanns brillantes „Tanzstück“, das Anklänge an die slawische Volksmusik zeigt, brachte dem anwesenden Komponisten durch seine kraftvolle Rhythmik und virtuose Instrumentierung lebhafte Anerkennung. [...]
P – er
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

05.07.1960: *Das kleine Volksblatt, Wien*

Auftakt im Arkadenhof
[...]
[...] Gleich schön musiziert waren als Mittelstücke [...] – und als Werk eines lebenden Oesterreichers Armin Kaufmanns „Tanzstück", das sich in dieses Programm wunderbar einfügte. Stark von der südslawischen Folklore beinflußt, gibt es inhaltlich keine Probleme auf, nimmt mit seinem ungemein lebhaften Rhythmus gefangen und besticht durch ausgezeichnete Instrumentation. Viel Beifall für den Komponisten, stürmischer Dank an Sawallisch und die Symphoniker für das ganze Konzert. SCH
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

05.07.1960: *Neues Österreich, Wien*

Glanzvoller Auftakt im Arkadenhof
So prominent wie diesmal ging es im Arkadenhof schon lange nicht zu. Es dirigierte Wolfgang Sawallisch, es spielten die Wiener Symphoniker, die Veranstalter waren sichtlich bemüht, im ersten Konzert der diesjährigen Sommersaison dem Publikum etwas besonderes zu bieten.
[...]
Töne balkanischer Folklore vernahm man in dem Tanzstück von Armin Kaufmann. Gutinstrumentierte Musik von rhythmischem Reiz, die keine Probleme aufgibt und aufhört, sobald sich ein leichter Schimmer von Monotonie am Horizont zeigt.
[...] H–n
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

05.07.1960: *Wiener Zeitung, Wien*

Die nun schon zur Tradition gewordene Reihe der Sommerkonzerte im Hof des Wiener Rathauses eröffneten am Samstag die Wiener Symphoniker. [...] Am Dirigentenpult stand Wolfgang Sawallisch. [...]
[...] Als üblicher Beitrag zeitgenössischen Schaffens bei diesen Konzerten lernte man ein „Tanzstück" von Armin Kaufmann kennen, bei dem sich einmal mehr erwies, daß „in der Kürze die Würze liegt". Man begegnet wieder der musikantischen Art des aus der spielerischen Praxis heraus um Orchesterwirkungen genau Bescheid wissenden Künstlers. Es ist ein schmissiges, von starkem Rhythmus durchpulstes Werk, das dem Komponisten Beifall eintrug. [...] Das gelungene Konzert fand den verdienten positiven Widerhall bei einer zahlreich erschienenen Zuhörerschaft. rt.
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

06.07.1960: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Kraft für die zweite Runde
Eröffnung der Arkadenkonzerte mit Sawallisch und Symphonikern
[...]
Die zeitgenössische Musik, die in den Programmen der Arkadenkonzerte verdienstlicherweise einen festen Platz hat, war in dem ersten Konzert mit dem

kurzen, knapp fünf Minuten währenden „Tanzstück“ von Armin Kaufmann vertreten, einem motorisch bestimmten, geschickt instrumentierten, zuweilen recht rustikalen Werk.
[...] *H. S.*
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

07.07.1960: *Die Presse, Wien*

Im Arkadenhof eröffneten die Wiener Symphoniker ihre Konzertreihe unter der Leitung von Wolfgang Sawallisch. [...] die sehr zahlreiche Zuhörerschaft war ehrlich entzückt und schloß in ihre Begeisterung auch das „Tanzstück“ von Arnim [sic!] *Kaufmann mit ein, das eine hübsche, amüsante, ansprechende und solid gesetzte Arbeit ist und ihren Platz im Programm durchaus verdient. fl*
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

07.07.1960: *Volksstimme, Wien*

Das erste Arkadenhofkonzert
[...] Mit ihrem nunmehrigen Chefdirigenten Wolfgang S a w a l l i s c h eröffneten festlich und vom Wetter begünstigt unsere W i e n e r S y m - p h o n i k e r die Reihe der diesjährigen Konzerte [...]. So reizend Rezniceks Ouvertüre [zu „Donna Diana“] *auch ist, kann sie niemals für die ernste Heiterkeit Haydnscher Symphonik (Symphonie „Mit dem Paukenschlag“) als Auftakt fungieren.*
Womöglich noch weniger paßte das darauffolgende „Tanzstück“ Armin Kaufmanns zu ihr mit seinen osteuropäischen, folkloristischen Stilelementen. Statt sich gegenseitig in der Wirkung zu steigern, trat durch die stilistische Unverträglichkeit eine spürbare Wirkungsminderung ein, daran auch die außerordentliche Gestaltungskunst des Dirigenten und das großartige, hingebungsvolle Spiel des Orchesters nichts zu ändern vermochte. Das „Tanzstück“ Armin Kaufmanns ist ein gut gearbeitetes, wohlklingendes instrumentiertes Werk von brillanter Wirkung, das sicher in anderer Umrahmung noch besser zur Geltung gekommen wäre. Der so sympathische Komponist konnte für einen sehr herzlichen Beifall danken.
[...]
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

11.07.1960: *Wiener Montag*

Kultur- | Kabarett
Kunst ohne Pause auch im Sommer
DIE ARKADENKONZERTE der Stadt Wien haben begonnen [...] Der jungberühmte Dirigent Wolfgang Sawallisch [...] und die Wiener Symphoniker spielten [...] ein musikalisch wertvolles und doch volkstümliches Programm. [...] und als modernen Spritzer ein Tanzstück von Armin Kaufmann.
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

27.08.1960: *Die Furche, Wien*

Musik im Rathaushof
[...]
[...] Die zeitgenössische Musik, die im Rahmen der Arkadenkonzerte einen Abonnementplatz innehat, war an diesem Abend mit Armin Kaufmanns regsamem, klug durchdachtem und harmonisch ebenmäßigem „Tanzstück" vertreten. [...]
Tanzstück für großes Orchester, op. 64

25.11.1960: *DER TAG*

MUSIK IN BERLIN:
Beifall für „Orpheus"
Ein vom Berliner Verein der Österreicher betreutes Konzert gab dem 60 Mann starken Neuköllner Männerchor „Sangesfreunde Orpheus" Gelegenheit zu zeigen, was sie [sic!] *unter der Obhut ihres* [sic!] *Leiters Fritz Schall gelernt haben* [sic!]. […] *Eine spritzige Musik für Streicher wies dann den 20 Jahre älteren* [Schall 36jähriger Wahlberliner – LiW] *Wiener Armin Kaufmann als kundig instrumentierenden, mit Geschmack und Humor waltenden Komponisten aus. Für dieses Stück hätte man dem Dirigenten Schall eine Schlagtechnik gewünscht, die über ein genaues Taktieren hinausgeht.*
[…] *Sy–*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

11.12.1960: *Neues Österreich*
Österreichische Musik in Berlin
[…]
Das zweite Konzert stand zu diesem ersten in denkbar größtem Gegensatz. „Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten" (so war die Titulatur) brauchen nicht unbedingt moderne, „neue" Werke zu sein. Zeitgenossen können im Stil und Geschmack von vorgestern schreiben. Sie taten es: Oswald Lutz, Fritz Schall und Armin Kaufmann. […]
[…] *Zwischen den Chorwerken erfreute Armin Kaufmanns „Kleine Musik für Streichorchester" durch die musikantische Frische ihrer vier Sätze, die dem Geist der Überlieferung treu bleiben.*
[…] *Dr. W. S.*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

20.12.1960: *Vorarlberger Volksblatt*

Oswald Lutz und Fritz Schall in Berlin gefeiert
Im „Verein der Österreicher in Berlin" sind mehrere Tausend dort lebende Österreicher aus allen Bundesländern zusammengeschlossen. In öffentlichen Veranstaltungen pflegen sie heimische Kultur. Vor kurzem fand im Ernst-Reuter-Haus in Charlottenburg ein Konzert statt, auf dessen Programm Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten standen. […]
[…]
Als zweites Werk wurde bei dem Berliner Konzert die „Kleine Musik" für Streichorchester, op. 45 [b]*, des Wiener Komponisten Armin K a u f m a n n aufgeführt. Es handelt sich dabei um eine frische, musikantische Spielmusik, die der bei den Wiener Symphonikern tätige Tonschöpfer hier schrieb.* […]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

Dez. 1960: *DOBLINGES VERLAGSNACHRICHTEN - 2. Jahrgang, Nr. 13*

[…]
Am 28.November [1501] *fand die Erstaufführungen* [sic!] *der „KLEINEN MUSIK FÜR STREICHER“* op. 45b, *von Armin K a u f m a n n unter der Leitung von Fritz S c h a l l in West-Berlin statt.*
Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b]

1961

01.01.1961: *Wiener Zeitung*

Berlin. *Vor kurzem gab der Berliner Österreicherverein ein Konzert zeitgenössischer österreichischer Komponisten im Konzertsaal des Ernst-Reuter-Hauses in Charlottenburg. Es kamen die Komponisten Fritz Schall, Armin Kaufmann und Oswald Lutz zur Aufführung.* […] *Von Armin Kaufmann wurde die „Kleine Musik für Streichorchester“ gespielt, ein Komponist, der als gebürtiger Wiener* [sic!] *jenen „Schuß“ an unbekümmerter Musizierfreudigkeit besitzt, die seine Arbeiten so beschwingt und liebenswert macht. Er versteht es, Tradition und Zeitgeist zu einer glücklichen Symbiose zu vereinen.* […]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

Feb. 1961: *DOBLINGES VERLAGSNACHRICHTEN - 3. Jahrgang, Nr. 2*
[…]
<u>Aus den Studios</u>
Studio Wien sendete im Januar die KLEINE STREICHERMUSIK op. 45/b von Armin K a u f m a n n . Dirigent: Karl E t t i .
Kleine Musik für Streichorchester [op. 45b]

01.02.1961: *Das kleine Volksblatt, Wien*

1. Konzert des Komponistenbundes
Ein Programm, dessen Eckpfeiler zwei allzeit verläßliche Stützen waren: Fritz S k o r z e n y , [...]. Gleich ihm ist Armin K a u f m a n n , der dem Konzert einen gewichtigen Abschluß gab, ein perfekter Beherrscher des Streichersatzes. Seine „Suite für Streichquartett, op. 25“ ist ein harmonisch sehr gewürztes, in der Erfindung aber stets musikantisches Werk. Trotz mancher Reibungen „klingt“ es – wenn seine Schwierigkeiten so hervorragend gemeistert werden wie vom S t e i n b a u e r – Q u a r t e t t ! Die spannungsreiche, ausdrucksvolle „Air“ weist dem Cello (Senta B e n e s c h) eine bedeutende solistische Rolle zu. Nimmt Kaufmann die Form der barocken Suite nur als äußeren Rahmen, den er dem Inhalt zuliebe jederzeit zu sprengen bereit ist, so schrieb Robert L e u k a u f mit seiner „Suite für Gitarre, op. 27“ ein Werk, das seinem Charakter nach durchaus „in modo antico“ ist [...] (Luise W a l k e r war die feinsinnige Interpretin.)
[...]
Die Künstler und anwesenden Komponisten durften mit dem Beifall des Publikums im Kammersaal (Musikverein) zufrieden sein.

S C H .

5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

[1501] Lt. Programm am 22.11.1960! Außerdem erschien in *DER TAG* bereits am 25.11.1960 eine Rezension!

02.02.1961: *Kurier*

Aus den Konzertsälen
***Ein Gitarrenduo**, wie es Graciela Pomponio und Jorge M. Zárate pflegen, ist eine außerordentlich reizvolle Idee. Etwas für Kenner allerdings – was den leider schwach besetzten Brahms-Saal vielleicht erklärt, nicht aber entschuldigt. Denn das Künstlerpaar aus Argentinien bot [...] ein [...] vollendetes Zusammenspiel. [...] Farbenreich und hübsch in seinem Wechsel zwischen alt und neu war auch das Programm: [...]; zeitgenössische Komponisten (Kaufmann [...]) [...]. Der Beifall klang schließlich mit Recht, als ob der Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft gewesen wäre. K. E.*
Suite für 2 Gitarren, op. 55

02.02.1961: *Volksstimme, Wien*

Oesterreichische Komponisten der Gegenwart
Das erste diesjährige Konzert des Oesterreichischen Komponistenbundes begann mit einem Duo für Violine und Violoncello von Fritz S k o r z e n y , [...].[...] Ihre [d. i. die zeitgenössische österreichische Musik] *radikale (wenn auch heute nicht mehr radikalste) Strömung war durch kurze Klavierstücke Hans Erich A p o s t e l s vertreten, während Armin K a u f m a n n in einer virtuosen (und vom Steinbauer-Quartett virtuos musizierten) Suite für Streichquartett zeigte, welch fruchtbares Neuland sich den Komponisten noch diesseits der Grenzen der tonalen Musik bietet. [...]*
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

03.02.1961: *Wiener Zeitung, Wien*

Moderne und nur zeitgenössische Musik
Der Begriff „zeitgenössisch“ ist sehr dehnbar, da er nichts mit der musikalischen Faktur der Werke zu tun hat, sondern sich nur auf das Geburtsdatum und die Lebensdauer ihrer Komponisten bezieht. So finden sich da die verschiedensten effektiven, schöpferischen „Altersstufen“, vom Standpunkt rein stilkritischer Beurteilung gesehen, zusammen, wie auch das Erste Konzert 1961 des Österreichischen Komponistenbundes im Kammersaal wieder zeigte. [...]
[...] Armin Kaufmann lebt in seiner Suite für Streichquartett op. 25 seine musikantische Begabung etwas eigenwillig aus, läßt sich aber im Air-Satz auch eine schöne getragene Kantilene einfallen. [...]
Unter den Interpreten begegnete man meist wieder Künstlern, die bei zeitgenössischer Musik wiederholt zur Verfügung gestanden sind: das Steinbauer-Quartett [...]. – Viel Beifall. rt.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

05.02.1961: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Ein Leben für die Musik
Interessanter Abend des Komponistenbundes im Kammersaal
„Ein Leben für die Musik“ stand unsichtbar als Motto über dem Programm des letzten Abends des Komponistenbundes, anwendbar als Leitmotiv auf jeden der sechs Komponisten, die zu Worte kamen. [...]
[...] Eine in ihrer Virtuosität höchst eindrucksvolle Suite für Streichquartett op. 25 von Armin Kaufmann beschloß den interessanten Abend.
„Ein Leben für die Musik“ gilt auch für die übrigen Interpreten, das Steinbauerquartett (Edith Steinbauer, Lotte Selka, Herta Schachermeier, Senta

Benesch), das mit dem Vortrag des immens schweren Kaufmann-Stückes zur Bewunderung hinriß, für die famose Gitarristin Luise Walker und den Meisterpianisten (diesmal Liedbegleiter) Dr. Hans Weber. Das Publikum des vollbesetzten Kammersaales war sehr angeregt. w–l

5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

07.02.1961: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Österreichische Komponisten der Gegenwart

Ein vom österreichischen Komponistenbund veranstaltetes Konzert im Kammersaal des Musikvereines [...]. [...] und die vom Steinbauer-Quartett musizierte „Suite" von Armin Kaufmann waren die weiteren Programmpunkte des gelungenen Abends. Alle Künstler sowie die anwesenden Komponisten ernteten beim Publikum herzlichen Beifall.

5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

01.03.1961: *Neues Österreich*

Der Brahms-Saal des Musikvereinsgebäudes war schon fast zu groß für die fein gesponnene Kammermusik auf zwei Gitarren, die uns das argentinische G i t a r r i s t e n – D u o Graciela Pomponio und Jorge Martinez Zárate am Montag abend bot. [...] -rk-

Suite für 2 Gitarren, op. 55

02.03.1961: *Wiener Kurier*

Aus den Konzertsälen

Ein Gitarrenduo, *wie es Graciela Pomponio und Jorge M. Zárate pflegen, ist eine außerordentlich reizvolle Idee. Etwas für Kenner allerdings – was den leider schwach besetzten Brahms-Saal vielleicht erklärt, nicht aber entschuldigt. Denn das Künstlerpaar aus Argentinien bot, abgesehen von der bravourösen Meisterschaft des einzelnen auf seinem Instrument, ein derart vollendetes Zusammenspiel, daß man meinte, ein Cembalo zu hören – nur ungleich lebensvoller, farbiger, differenzierter, einfach schöner als jenes. Farbenreich und hübsch in seinem Wechsel zwischen alt und neu war auch das Programm: Martini, Gallés, Telemann aus der klassischen Zeit des Instruments; zeitgenössische Komponisten (Kaufmann, Rodrigo, Ponce, Luna) und natürlich einige bekannte Bravourstücke von Debussy, Albéniz, Granados, Aguirre. Der Beifall klang schließlich mit Recht, als ob der Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft gewesen wäre.* ***K. E.***

Suite für 2 Gitarren, op. 55

02.03.1961: *Wiener Zeitung*

Gitarristen-Duo aus Argentinien

Einen sehr erfreulichen Abend bescherten Graciela Pomponio und Jorge Martinez Zárate, ein Gitarristen-Duo aus Argentinien. [...] Einen originellen Beitrag lieferte Armin Kaufmann mit einer viersätzigen Suite, die vorzügliche Vertrautheit mit den Gegebenheiten des Instruments verrät. Im mehr Improvisatorischen, Gesangsbetonten, wie im Marschcharakter gewinnt hier der Komponist der Gitarre überraschende, glücklich kontrastierende Wirkungen ab. [...] – Das Künstlerpaar, einander ebenbürtige Meister ihres Instruments, wurde laut gefeiert. rt.

Suite für 2 Gitarren, op. 55

04.03.1961: *Neue Zürcher Zeitung*

Aus dem Wiener Konzertleben
R. T. Die letzten Wiener Konzertwochen waren ziemlich stark von neuer Musik beherrscht, neu entweder im Sinne von fortschrittlich oder zeitgenössisch, bloß vom Standpunkt des Geburtsdatums der betreffenden Komponisten betrachtet. [...] Der Oesterreichische Komponistenbund widmete seinen ersten Saisonabend stilistisch sehr unterschiedlicher Kammermusik. [...] Armin Kaufmann weiß als Orchestermitglied um das Handwerkliche der Komposition bestens Bescheid und läßt seinem echten Musikantentum in einer Suite für Streichquartett op. 25 etwas eigenwillig die Zügel schießen.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

10.03.1961: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Saitenmusik, gezupft und gestrichen
Das Duo de Guitaristes, *[...]*
Das Gitarristenpaar Graciela Pomponio und Jorge Martinez Zárate fand im Brahmssaal überaus herzlichen Beifall. [...] Der heimische Komponist Armin Kaufmann bewies, daß auch die moderne Ausdruckswelt zur Gitarre Beziehungen findet.
[...] *Hanns Salaschek*
Suite für 2 Gitarren, op. 55

17.03.1961: *Arbeiter Zeitung, Wien*

[...]
Graciela Pomponio und Jorge Martinez Zarate, zwei Meistergitarristen aus Argentinien, gaben im Brahms-Saal einen Duoabend. [...] Die zeitgenössische österreichische Musik kam in einer Suite von Armin Kaufmann zu Ehren, die in ihren vier kurzen Sätzen von kunstvollem und launigem Musikantentum erfüllt ist und mit burleskem Humor im Marschtempo ausklingt. [...] *Dr. R u f f*
Suite für 2 Gitarren, op. 55

28.04.1961 : *Das kleine Volksblatt*

Chormusik aus Oesterreich
Ein Konzert, dessen Programmwahl und Ausführung sich hören lassen konnte! Der W i e n e r M ä n n e r g e s a n g v e r e i n stellte sich – von drei Haydn-Chören abgesehen – ganz in den Dienst des zeitgenössischen österreichischen Schaffens. [...]
Anspruchsvolle, aber dabei immer „klingende" Chorsätze schrieben Armin Kaufmann und Ernst Tittel; sie stellen ebenso eine wirkliche Bereicherung des Repertoires leistungsfähiger Männerchöre dar, wie die heiteren Morgenstern-Vertonungen von Hans Bauernfeind. [...]
[...] *SCH*
Weinchor. „In der Traube west der Sonne Glut", op. 61

28.04.1961: *Kurier*

Aus den Konzertsälen

Der Chor des Wiener Männergesang-Vereins stellte das Programm seines letzten Konzertes im Großen Musikvereinssaal größtenteils aus Werken österreichischer Komponisten der Gegenwart zusammen: die Kompositionen von Armin Kaufmann, [...] und den anderen sind durch höchst konservative Harmonik, etwas spannungslose melodische Einfälle und keine besonders anspruchsvolle Rhythmik gekennzeichnet. Obwohl die Stücke mit solidem satztechnischem Können geschrieben sind, kann sich der Zuhörer doch nicht des Eindrucks des leicht Antiquierten erwehren. Jedenfalls bemühte sich der Männergesang-Verein durch möglichst präzise Einsätze, exakte Artikulation und feinere Nuancierung in den Stimmungen ein Maximum an Wirkung zu erzielen. Die beiden Dirigenten, Karl Etti und Norbert Balatsch versuchten, aus den Werken und dem Chor das Beste herauszuholen.

KHR

Weinchor. „In der Traube west der Sonne Glut", op. 61

03.05.1961: *Neues Österreich*

Neue österreichische Chormusik

Der Wiener Männergesang-Verein berücksichtigte in seinem letzten Konzert im Großen Musikvereinssaal fast ausschließlich Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten. Wenn auch die Qualität der aufgeführten Arbeiten unterschiedlich war, so ist diese Auflockerung der Vortragsfolge dennoch sehr zu begrüßen.

[...]

Der große Chor hatte Gelegenheit, in A-cappella-Kompositionen von [...], Armin Kaufmann, [...] sein stadtbekannt hohes Können in den Dienst wohlklingender, chortechnisch dankbar konzipierter und zum Teil auch wirkungsvoller Musik zu stellen. [...]

[...] *H–n*

Weinchor. „In der Traube west der Sonne Glut", op. 61

03.05.1961: *Volksstimme*

Männergesangverein mit österreichischem Programm

„Österreichische Komponisten der Klassik und Gegenwart" bildeten das Programm eines Konzerts, das der Wiener Männergesangverein im großen Musikvereinssaal gab. [...] die Stimmung einer reifen Herbstlandschaft atmet ein uraufgeführter Chor Armin Kaufmanns [...] *M. R.*

Weinchor. „In der Traube west der Sonne Glut", op. 61

05.05.1961: *Wiener Zeitung*

Einige Tage vorher hatte der Wiener Männergesangverein im Großen Musikvereinssaal konzertiert und hiebei sein Programm zeitgenössischen österreichischen Komponisten gewidmet [...] Der Verlauf des Abends zeigte wieder, daß Österreich über eine Reihe nicht nur versierter, sondern auch origineller und einfallsreicher Praktiker der Chorkomposition verfügt. Und der

Männergesangverein unter der kundigen, hingebungsvollen Leitung von Karl Etti, den fallweise Norbert Balatsch qualitativ gleichwertig ablöste, wußte diese Chormusik von [...], Armin Kaufmann, [...] mit lobenswerter Aufmerksamkeit, Musikalität und Liebe zur Sache zu singen, so daß der Wert der Männergesangspflege wieder einmal evident wurde. [...] *-t-k*
Weinchor. „In der Traube west der Sonne Glut", op. 61

06.05.1961: *Arbeiter-Zeitung*

[...]
Der Wiener Männergesang-Verein widmete sich unter der Leitung von Karl Etti in seinem Chorkonzert im Großen Musikvereinssaal fast ausschließlich den A-cappella-Kompositionen zeitgenössischer österreichischer Komponisten. [...] Von Instrumenten unbegleitete, wertvolle Chöre von [...], Armin Kaufmann, [...] fanden lebhafte Anerkennung. [...] *Dr. R u f f*
Weinchor. „In der Traube west der Sonne Glut", op. 61

11.05.1961: *Östereichische Neue Tageszeitung*

Vom „Steinochs" zu den „apokalyptischen Pferden"
Wiener Männergesangverein und Schubertbund brillierten mit zeitgenössischen Werken
„Klassik und Gegenwart" lautete das Motto des letzten Konzertes des Wiener Männergesangvereines im Großen Musikvereinssaal, denn zu den gerne geübten Verpflichtungen des altberühmten Traditionsträgers gehört auch die Pflege des zeitgenössischen österreichischen Männerchorschaffens. Diesmal sang der große Chor [...] einen kontrapunktisch gewürzten und schlagkräftigen Chor von Armin Kaufmann, „In der Traube west der Sonne Glut". [...]
[...]
Dr. L. M. Walzel
Weinchor. „In der Traube west der Sonne Glut", op. 61

11.05.1961: *KAMMERKONZERT*
Veranstaltet von der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien

Bei diesem Konzert wurde kein Werk von Armin Kaufmann aufgeführt.

Im Programm ist allerdings angegeben, dass die *Homogenität*, die in der *Orchesterbesetzung* des Mandolinen- und Gitarren-Ensembles *Wirklichkeit geworden ist ‚[...] auch moderne Komponisten* veranlasste, *für diesen Klangkörper zu schreiben, so u. a. die Österreicher [...], Armin Kaufmann, [...].* [1502]

[1502] Lt. Programm vom 11.05.1961.

28.05.1961: *Arbeiter-Zeitung, Wien*

Die „großen Drei" der Festwochen 1961:
Kennedy, Chruschtschew – und der Rathausmann
Eröffnung auf dem Rathausplatz in Ländermatchstimmung
[...]
Als Bundespräsident Dr. Schärf pünktlich um 20.30 Uhr eintraf und zu seinem Platz geleitet wurde, klang die Bundeshymne auf. Nach der Festwochenfanfare von Armin Kaufmann, wie alle Musikstücke der Feier gespielt von den Wiener Symphonikern, begrüßte Vizebürgermeister Mandl die Gäste. [...]
[...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1503]

28.05.1961: *Das kleine Volksblatt*

Gestern abend vor dem Rathaus:
Wiener Festwochen 1961 feierlich eröffnet
[...]
Die Wiener Symphoniker unter Heinrich Hollreiser spielten die Festwochen-Fanfare von Armin Kaufmann. [...]
[...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1504]

28.05.1961: *Die Presse*

„Nicht nur Fronttheater des Kalten Krieges"
Festwocheneröffnung im Zeichen des „Gipfels"
Eigenbericht der „Presse" von Thomas Chorherr
[...]
Nachdem Dr. Schärf unter den Klängen der Bundeshymne zu seinem Ehrenplatz geleitet worden war, intonierten die Symphoniker unter Heinrich Hollreiser die „Festwochenfanfare" von Armin Kaufmann. [...]
[...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1505]

28.05.1961: *Neues Österreich*

Strauß und Strauss regierten auf Straßen und Plätzen:
Die Großstadt wurde zur Festwiese
[...]
Dort [auf dem Rathausplatz] *begann pünktlich um 20.30 Uhr der Festakt. Armin K a u f m a n n s Festwochenfanfare leitete ihn ein. [...]*
[...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1506]

[1503] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73
[1504] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73
[1505] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73
[1506] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73

30.05.1961: *Neues Österreich*

Beethoven-Wettbewerb ohne ersten Preis – Wochenende im Konzertsaal
Für eine nette Überraschung am Vorabend der Festwochen sorgte der Knabenchor der Hauptschule, Wien XVII, Arzbergergasse, indem er im Mozartsaal die Kinderoper „ D e r K r a c h i m O f e n “ von Armin Kaufmann szenisch zur Aufführung brachte. Das Werk ist in einem gemäßigt modernen, zum Teil Hindemith nahen, zum Teil harmonisch konservativen Stil geschrieben und enthält einige Chöre, die das Schulmilieu drastisch und musikalisch überzeugend zum Ausdruck bringen. Auch die zwei Arien des Schulwarts sind gefällig in der Substanz und sicher in der Faktur. Alfred Jiraseks Text redet von einem sehr realistischen Internatsbetrieb. Die Regie (Leo Rauscher) wurde dem Schulmilieu vorbildlich gerecht. Wir erlebten keine überzuckerte Scheinwelt, sondern ein handfestes Abbild der Schule.
Die Knaben waren mit Feuereifer bei der Sache. Darstellerisch und gesanglich ging fast alles nach Wunsch, man merkte, daß intensiv probiert worden war. Alle bewegten sich in einer vertrauten Welt, in der sie sich sicher fühlten.
Anton Gröhs dirigierte schwungvoll, seine Begeisterung wirkte ansteckend. Der Züricher Bariton Karl Heinz Tuttner setzte sein ansehnliches Material geschmackvoll ein, ein Solistenensemble der Wiener Symphoniker realisierte die mitunter heikle Partitur souverän.
Zu Beginn der Veranstaltung sang der Chor einige einschlägige Kompositionen mit frischer Musikalität und natürlichem Ausdruck. Begeisterter Beifall.

H-n.

Der Krach im Ofen, op. 72

30.05.1961: *Wiener Kurier*

Aus den Konzertsälen
Armin Kaufmanns Kinderoper „Krach im Ofen“ *erlebte Samstag im Mozart-Saal ihre Uraufführung durch den Knabenchor der Hauptschule Wien-Arzbergergasse. Man muß den Buben zu dieser beachtlichen Leistung gratulieren; hielten sie doch das stellenweise recht komplizierte Werk mit Konzentration und Lebendigkeit in der Darstellung sicher durch. Leider kann ich aber nicht so uneingeschränkt ein Lob auf Kaufmanns Oper folgen lassen: hier wurde einiges versäumt. Warum ein derartig primitives, gekünstelt naives Textbuch, das noch dazu an Handlungsarmut leidet? Warum so „erzieherisch wertvolle“ Chansons, wie „Milch und Brot macht Wangen rot“, die ein Schuldiener sind* [1507]*, dem kein Mensch derartiges glauben wird? Warum eine übermäßig grelle Instrumentation, die sich keinen noch so kleinen Effekt entgehen läßt, warum Jazzrhythmen, die sich mit allen nur erdenklichen musikalischen Stilrichtungen mischen? Es gäbe noch viele „Warum?“. Doch festzustellen bleibt, dass die Oper starke Wirkung auf Kinder übt, solange sie von Kindern unkompliziert dargestellt wird, solange ihre Schwächen nicht diskutiert werden und man sich nicht um den Mangel an wirklicher musikalischer Substanz kümmert. Den rhythmisch sehr differenzierten Orchesterpart bestritt ein Solistenensemble der Symphoniker unter Anton Gröhs sicherer Leitung und half so, dem Werk einen Erfolg zu bescheren.*
KHR
Der Krach im Ofen, op. 72

[1507] Vermutlich richtig: *singt*

31.05.1961: *Volksstimme*

Hauptschüler spielen Kinderoper

Als sich der Podiumsvorhang im vollbesetzten Mozartsaal nach der von einer kleinen Symphonikerbesetzung gespielten Ouvertüre hob, war die improvisierte Bühne mit zahlreichen Buben, durchwegs Hernalser Hauptschülern aus der Arzbergergasse, bevölkert. Man lauschte dem Eingangschor, den Spottchören der Zöglinge auf den Schuldiener und auf einen neu hinzugekommenen Zögling. Und man staunte, wie unverbildet, wie sicher in Rhythmus und Intonation das alles unter der Leitungt von Anton G r ö h s herauskam. Jeder Ton ein sympathischer Lausbub und mit jedem Takt schmolz das herablassende Erwachsenenwohlwollen des Hörers mehr zusammen. Aber nicht nur die Kinder waren echt, auch der Schuldiener Schlauch (den der Bariton Karl Heinz T u t t n e r sang) kam brühwarm aus der Schulatmosphäre. Der Komponist hatte ihm zwei polternde und gleichzeitig süße Mords-Arien auf den Leib geschrieben. Natürlich darf man so gewichtige Persönlichkeiten, wie den Herrn Lehrer (Leo R a u s c h e r , gleichzeitig auch Regisseur der Vorstellung) und Frau Liesi (Emmy S a m e k) nicht vergessen, auch wenn sie nur mit Sprechrollen bedacht waren. Ich suche vergeblich nach Worten, die meine Bewunderung für diese heitere Kinderoper Armin K a u f m a n n s (Textbuch Alfred J i r a s e k) ausdrücken könnte. Der Dank des vollbesetzten Saales galt auch dem Erzieher Anton Gröhs, der die rhythmisch und intonationstechnisch schwierigen Chorpartien so einstudiert hatte, daß sie scheinbar improvisiert vorgetragen wurden. Ich plädiere für viele Wiederholungen dieser entzückenden Aufführung.

K. B.

Der Krach im Ofen, op. 72

01.06.1961: *Wiener Zeitung*

Gelungener „Krach im Ofen“

Daß die aktive Musikpflege heute, im Zeitalter der technischen Musikberieselung noch eine liebevoll betreute Heimstatt hat, zeigt der Knabenchor der Hauptschule in der Arzbergergasse im 17. Bezirk. Die Buben wissen, wie eine Veranstaltung im Mozart-Saal des Konzerthauses zeigte, nicht nur A-cappella-Chöre von einst und jetzt tadellos zu singen, sondern sie beschäftigen sich auch mit offensichtlicher Freude mit den Aufgaben, die ihnen die Uraufführung der Kinderoper „Der Krach im Ofen“ von Armin Kaufmann stellte. Kaufmann hat da ein im Einfall wohl nicht übermäßig originelles, aber doch nettes und vor allem sehr vorteilhaft instrumentiertes Opus vorgelegt, das der Gedankenwelt und den sängerischen Fähigkeiten der Buben durchaus entspricht und nicht zuletzt in seiner gemäßigten Modernität auch einen Beitrag zur langsamen Heranbildung des Verständnisses für moderne Dinge fördert. Die von Leo Rauscher vorteilhaft inszenierte Aufführung, bei der den Jungen auch drei Erwachsene, darunter der Regisseur, auf der Bühne assistierten, konnte sich jedenfalls sehen lassen. Und sie konnte sich auch hören lassen. Anton Gröhs, der ambitionierte musikalische Betreuer und Erzieher des Knabenchors, trug durch sein Geschick und seine Hingabe, mit der er die sichtlich gut vorbereiteten Ausführenden, darunter ein Solistenensemble der Wiener Symphoniker, leitete, entscheidend zum Gesamterfolg des Abends bei. *-l-*

Der Krach im Ofen, op. 72

04.06.1961: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Vergnüglicher „Krach im Ofen“
Schuloper von Alfred Jirasek und Armin Kaufmann im Mozartsaal
Schulopern sind zum Unterschied vom übrigen deutschsprachigen Musizierraum bei uns wenig gefragt. Und doch wurde nun eine österreichische Schuloper auf die Bretter gebracht, die bestimmt nicht schlechter ist als „Der kleine Rauchfangkehrer“ von Britten. Dieses heitere Spiel für die Jugend „Krach im Ofen“, hat eine auch Erwachsene ansprechende Internatsgeschichte von einem neu eintretenden Schüler zum Gegenstand, der sich in den Augen seiner Kameraden erst als „Kerl“ bewähren muß und auch bewährt.
Zu diesem Librettissimo von Alfred Jirasek hat Armin Kaufmann eine Musik von rhythmischer Vitalität und dissonant gewürzter Tonalität geschrieben, die Exotismen von New Orleans bis zum Kongo seinem persönlichen Stil amalgiert und sich den jeweiligen Situationen bestens anpaßt. Humorvoll die Knabenchöre. In den Kelch der Couplets, die ein Bariton – diesmal der famose Karl Heinz Tuttner – als Schuldiener Schlauch zu singen hat, sollte textlich allerdings nicht „saure“ Milch der frommen Denkungsart, sondern Moussé gegossen werden (was ja noch zu reparieren sein dürfte).
Die Aufführung wurde von der Spiel- und Singlaune einer prächtigen Bubenschar von der Arzbergerschule in Hernals getragen, die Anton Gröhs als Mentor und musikalischer Leiter [1508]
Der Krach im Ofen, op. 72

13.06.1961: *Neues Österreich*

FOTO-UNTERTITEL:
ZUM ZWEITENMAL „KRACH IM OFEN“: *Die Schüler der Anztberger Hauptschule führten gestern im Mozart-Saal des Konzerthauses zum zweitenmal Armin K a u f m a n n s Kinderoper auf. Im Bild: Die Bubenschar mit der Schauspielerin Emmy S a m m e k , der Trägerin der einzigen Sprechrolle (im Stück: Heimleiterin Liesi) bei der Probenarbeit.*
Der Krach im Ofen, op. 72

15.06.1961: *“Ring rund”, Wien*

Kinderoper von A. Kaufmann: „Der Krach im Ofen“
Im Konzerthaus wurde am 12. Juni 1961 die Kinderoper „Der Krach im Ofen“ von Armin Kaufmann (Körnerpreis 1954, Staatspreis 1950) – Text von Alfred Jirasek – zum zweiten Mal aufgeführt. Ausführende dieses entzückenden Spieles für die Jugend waren der Knabenchor der Hauptschule Wien XVII. Arzbergergasse 2, Emmy Samek, K. H. Tuttner (Bariton, Zürich) und Leo Rauscher, der auch Regie führte. Es musizierte ein Solistenensemble der Wiener Symphoniker, am Flügel war Prof. Folba. Die musikalische Leitung lag in den Händen Anton Gröhs’. Großer Beifall war die schönste Belohnung für die Schöpfer und Ausführenden der Kinderoper. Das Theater der Jugend sollte sich dieses Werk für sein Schulprogramm nicht entgehen lassen. Das Notenmaterial ist im Verlag Doblinger erhältlich. Die Erste Österreichische Spar-Casse trug auf Fürsprache des Präsidenten Dr. h. c. Ing. Mautner-

[1508] Hier reißt der zur Verfügung stehende Text leider ab.

Markhof dazu bei, österreichisches zeitgenössisches Musikschaffen unserer Jugend nahezubringen. *(IS)*
Der Krach im Ofen, op. 72

24.06.1961: *Österr. Illustrierte*

"Kinderoper mit Gemeinschaftsmoral"
Es ist erfreulich, daß die heutigen Komponisten mit ihren Werken auch an die Jugend herankommen wollen, ja, daß sie sich Stoffe wählen, die Probleme junger Menschen behandeln und am besten von diesen selbst gespielt und gesungen werden. Beweis dafür: Die sehr geglückte und erfrischende, aber auch nachdenklich stimmende Aufführung der Kinderoper „Der Krach im Ofen" von Alfred Jirasek, mit der melodischen Musik von Armin Kaufmann. E.W.
Der Krach im Ofen, op. 72

06.10.1961: Aus einem *Brief von Anita Ronay, 62, Burnaby Gardens, W.4.* [England] [1509]

[...]
Das Austrian Institute ist ein herziges viktorianisches Haus in der Nähe des Hyde Parkes. Es sieht wie [e]*in Privathaus aus, sehr schön und geschmackvoll eingerichtet. [...] Der Saal [...] 150 – 200 leute* [sic!] *– jeder Sitz besetzt – meistens von Österreichern, aber auch eine gute Anzahl Engländer. Ich lege das Programm bei [...]. Kaufmann wurde sehr gut aufgenommen, langer und guter Beifall und auch im Publikum hörte man schmeichelhafte Bemerkungen. Mir gefiel besonders Burla und Sarabande [...]*
[Anita berichtet, dass sie anlässlich des Konzertes auch mit Herrn Händschke gesprochen hat, weiters mit Herrn und Frau Jean Clark. Sie sprach auch *mit der Vertreterin der Konzertdirektion Wilfrid Van Wyck Ltd.,* die sich für die Arbeit von Armin Kaufmann interessiert. Anita hat ihr die Platte mit der Kuckucksymphonie geschickt.]
Ich hatte sie [die Schallplatte mit der Kuckucksymphonie] *auch an Dr. Gal gesandt, der Arme ist aber sehr krank in Edinburgh. Er wurde operiert, das ging schief, wurde nochmals operiert; eine Stunde später hatte er innerlich Blutungen und musste nochmals operiert werden. Nun geht es ihm besser, er soll diese Woche nach Hause gehen, aber wird lange nicht sich aktiv für etwas interessieren können.*
Anita kündigt noch an, dass an diesem Abend Mr. Fairham zu ihr kommt, mit dem sie über den „Krach im Ofen" sprechen will.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

27.10.1961: *Linzer Tagblatt*

KUNST UND Wissenschaft
Zum „Tag der Fahne"
Österreichische Komponisten
Sollte Österreichs Fahne musikalisch geehrt werden, dann war es nur recht und billig, daß die Musikdirektion der Stadt Linz dies durch österreichische Komponisten und in Linz wirkende Künstler tun ließ. [...]
[...]

[1509] Aus dem Telefonat mit Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina am 25.09.2010: Anitas Mutter war die erste Freundin von Armin Kaufmann. Sie kannten einander noch aus Brünn. Anita, verehelichte Ronay, war Dolmetscherin (4 Sprachen). Ihr Mann „Moxi" war Maler und Bildhauer. [LiW]

Die straffest fesselnde Begegnung an diesem Abend erwirkte aber der „Schipot“, eine „Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48“ von Armin Kaufmann. Hier triumphierte, wie immer noch, die Folklore über alle anderen musikalischen Äußerungen. Der aus der Bukowina stammende Wiener Symphoniker hob hier den an einer Pferdetränke, dem „Schipot“, auf einer selbstgebauten „Fluir“ blasenden Hirten in eine hochkünstlerische Sphäre. Die Rhapsodie gibt eine Zeichnung vom Leben und Treiben an dieser Pferdetränke. Von der Klarinette wurde unerhörte Geläufigkeit verlangt. Franz Patak vom Landestheater meisterte nicht nur die technischen Belange, er hauchte auch Piano hin, die zauberhaft klangen. Gunther Radhuber am Flügel verstand sich bestens mit ihm. Der anwesende Komponist durfte an der Aufführung und den dafür geernteten Beifall seine große Freude gehabt haben. Verband am Schlusse das „Quinntett [sic!] *B-Dur für Klavier, Klarinette, Violine, Viola und Violoncello“ von Franz Schmidt [...] mit Frida Kern* [1510] *die romantische Grundhaltung, so stand es zu Armin Kaufmann in Beziehung durch die angewandte Folklore. Sie sicherte auch diesem Werk die Wirkung. Max Hilpert*

Schipot II Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

04.11.1961: *EXPRESS*

<u>Philharmonia-Quartett im Musikverein</u>

Heldentum ohne Tote

Konzert des Philharmonia-Quartetts (Wien), Donnerstag im Brahmssaal (Musikverein). Mitwirkend: Nikolaus Hübner (Cello). Programm: Werke von Dvorak (Quartett op. 51), Kaufmann (Quartett op. 4) und Schubert (Quintett op. 163).

Unbekümmert und burschikos setzt sich das Wiener Philharmonia-Quartett über alles hinweg, was sich ihm technisch und musikalisch in den Weg stellt. [...]

Armin Kaufmann – eine rustikale Erscheinung, die sich für lebhaftesten Beifall bedanken konnte – hat mit seinem Streichquartett op. 4 ein sehr reizvolles Werk geschrieben, das angenehm interessant und angenehm modern ist. Nichts mit dem Kopf und keinerlei Verstiegenheit. Es blüht ein wenig, manchmal blüht es auch richtig auf. Ein kleiner Garten, den vier Hauswände umschließen. Sehr hohe Wände, aber das Licht gelangt trotzdem hinein.

[...] *Franz Tassié*

1. Streichquartett, op. 4

04.11.1961: *Kurier*

Das „Wiener Philharmonia-Quartett“ *hat es hören lassen: leicht ist das alles. So ein Dvorák (sowieso), ein Quartett von Armin Kaufmann (ganz „straußisch“, liegt uns ja), so ein Schubert-Quintett (das bekanntlich von selbst geht); [...] Nur – für ein „Philharmonia-Quartett“?* ***R. L.***

1. Streichquartett, op. 4

04.11.1961: *Neues Österreich*

Wiener Philharmonia-Quartett

Auch in seiner neuen Zusammensetzung gehört dieses Ensemble teilweise zum Philharmonikerkreis, ist also, wie man in Byzanz sagte, „purpurgeboren“. [...]

[1510] oeml, Band 2, Seite 988: *geb. 1891 Wien, gest. 1988 Linz. Komponistin.*

Armin Kaufmanns Quartett op. 4, ein interessantes Frühwerk, mit einem kuriosen Satz über ein „Drehorgelthema aus Kairo“, ist ein sehr gekonntes, gut klingendes und maßvoll modernes Werk, das an der Tonalität in freier Form durchaus festhält und erkennen läßt, daß sein Urheber genaueste Kenntnis des Streichersatzes und seiner spezifischen Erfordernisse besitzt. Die Thematik ist knapp und präzise gefaßt, das lyrische Element tritt mehr zurück.
Wenn dieses Quartett ganz aus dem Geist der Streicherquartettsatzweise erfunden ist, so wirkt Schuberts unsagbar herrliches Spätwerk, das Streichquintett in C von 1828 „so orchestral empfunden, daß es kaum mehr zum Gebiet der Kammermusik gehört“ (A. Einstein). [...]
[...] *Y.*
1. Streichquartett, op. 4

05.11.1961: *Arbeiterzeitung*

Aus den Konzertsälen
Zu viert und zu fünft
[...]
Der Kammermusikabend des Wiener Philharmonia-Quartetts im Brahms-Saal hinterließ hingegen keinen so guten Eindruck. Am besten gelang das Streichquartett Nr. 1 von Armin Kaufmann, das viel Melodie hat, von gutem Klang erfüllt ist und im zweiten Satz „nach einem Drehorgelthema in Kairo“ auch den Humor aufblitzen läßt. [...] *Dr. R u f f*
1. Streichquartett, op. 4

07.11.1961: *Das kleine Volksblatt*

Neue Quartettvereinigung
Das P h i l h a r m o n i a q u a r t e t t , dessen Name in der vorigen Saison zum erstenmal im Wiener Konzertkalender erschien, stellte sich nach teilweiser Umgestaltung im Brahms-Saal vor. Die Führung des Quartetts hat der als Violaspieler bekannte Philharmoniker Wilhelm H ü b n e r übernommen. Von der alten Besetzung blieb der Violoncellist S c h e i w e i n , zweite Geige und Bratsche sind neu (Alfred W e l t und Paul F ü r s t).
[...]
[...] Mit dem ersten Quartett (op. 4) des Wieners Armin Kaufmann hatten die Künstler ein wirkungsvolles Werk gemäßigt moderner Richtung mit reizvollen Klangfarben gewählt. [...] *Dr. N.*
1. Streichquartett, op. 4

07.11.1961: *Volksstimme*

Philharmonia-Quartett im Brahms-Saal
Trotz Überbürdung im Staatsopernorchester haben vier Philharmoniker die zusätzliche Belastung auf sich genommen, unter dem Titel „Wiener Philharmonia-Quartett“ gute Kammermusik zu propagieren. [...] In der Mitte stand Armin K a u f m a n n s Streichquartett, op. 4, das des Komponisten Vorliebe und Begabung für Folklore (diesmal auf orientalisch) in einer gediegenen Satzbehandlung neuerdings unter Beweis stellt. *K. B.*
1. Streichquartett, op. 4

08.11.1961: *Österreichische Neue Tageszeitung*

… im Endlichen nach allen Seiten
Philharmoniaquartett in neuer Besetzung - [...]
Wieder in neuer Zusammensetzung, mit Wilhelm Hübner als schneidig zupackendem Primarius, dem technisch und tonlich zu Profil gewachsenem Alfred Welt als zweitem Geiger, dem vornehmen und wertvollen Bratschisten Paul Fürst und dem erstaunlich reifen Cellisten Robert Scheiwein [1511]*, präsentierte das Wiener Philharmoniaquartett im vollbesetzten Brahmssaal ein anspruchsvolles Programm. [...]*
Ein großer Abend also, an dem auch der Lebenden – dankbar sei's vermerkt - nicht vergessen wurde. Armin Kaufmann geht in seinem 1. Streichquartett im Endlichen nach allen Seiten und hat ein Werk voll blühenden Lebens geschaffen, das den ganzen Menschen anspricht. Ein Kabinettstück der 2. Satz nach einem Drehorgelthema aus Kairo, das den Hörer stracks in den Wirbel zwischen Al Azhar und der Mouski versetzt. – Starker Beifall für Kaufmann und die Ausführenden [...].

Dr. L. M. Walzel

1. Streichquartett, op. 4

1962

11.01.1962: *Das kleine Volksblatt*

Eine neue Wiener Quartettvereinigung
Im stimmungsvollen Barocksalon des Musikhauses Doblinger stellte sich das „ E u r o p ä i s c h e S t r e i c h q u a r t e t t W i e n " (Gustav Swoboda, Mario Beyer, Fritz Händschke und Richard Harand) einem Kreis geladener Gäste vor. [...]
Die vier Künstler zeigten ihren bedeutenden Rang und ihr schönes, klangvolles Zusammenspiel an einem nicht nur technisch, sondern auch inhaltlich recht schweren Programm: dem zweiten Quartett in G-Dur von Franz Schmidt, der Suite op. 25 für Streichquartett des Wieners Armin Kaufmann und dem überdimensionierten Quartett op. 74 in d-Moll von Max Reger.

Dr. N.

5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

11.01.1962: *KURIER*

Das Europäische Streichquartett *(Gustav Swoboda, Mario Beyer, Fritz Händschke und Richard Harand) hat im Laufe von vier Jahren in vielen Ländern Europas gespielt. [...] Auch Armin Kaufmanns Suite op. 25 wird in dieser Interpretation manche Bewunderer gewonnen haben.*

F. G.

5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

[1511] Siehe Rezension vom 11.8.1959 *Volksstimme.*

11.01.1962: *Neues Österreich*

Europäisches Streichquartett in Wien
Seit etwa vier Jahren existiert das Europäische Streichquartett. [...] Die vier gediegenen Musiker sind Wiener. [...]
[...]
Wesentlich dankbarer und publikumswirksamer ist die temperamentvolle Suite op. 25 von Armin Kaufmann. Der Komponist transferiert stilisierte Barocktänze in eine gegenwartsnahe Tonsprache, mischt folkloristische Gewürze dazu und erreicht mit allem ein Klangbild, das in den guten Abschnitten jenem Bartóks nicht allzu ferne steht. Eine stürmische Burla und eine virtuose Canarie waren die besten Stücke der siebensätzigen Suite. Das an vorletzter Stelle stehende Präludium, eine etwas verunglückte Bach-Kopie, wirkte dürftig. Auch die offenbar unvermeidliche, abschließende Fughetta erreichte nicht mehr die bemerkenswerte Substanz der Mittelsätze.
[...] *L. Kn.*
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

13.01.1962: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Wiener Ensemble in Wien zu Gast
Das „Europäische Streichquartett" konzertierte bei Doblinger
Ein einzigartiger Fall: Das „Europäische Streichquartett" ist zwar seit Jahren in vielen Ländern Europas erfolgreich, in seiner Heimatstadt Wien aber noch kaum hervorgetreten. Dem abzuhelfen, lud das Musikhaus Doblinger in seinen dichtbesetzten Barocksaal. [...]
In der Mitte stand Armin Kaufmanns Suite Opus 25. Ein Wurf von der Intrada bis zur Fughetta, klar in der Architektonik, gut konstruiert, von zündender Rhythmik und voll von Finessen, wie sie so dankbar nur ein Streicher für seine Kollegen ersinnen kann. Das Publikum war begeistert und bereitete auch Kaufmann einen starken Erfolg.
Dr. L. M. Walzel
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

13.01.1962: *Volksstimme*

Drei Streichquartette
[...]
Im Barocksaal des Musikverlages Doblinger stellte sich Wiener Musikern und Musikfreunden das E u r o p ä i s c h e S t r e i c h q u a r t e t t vor, das, obgleich aus hervorragenden Mitgliedern österreichischer Orchester zusammengesetzt, bisher nur im Ausland aufgetreten ist. [...] Man hörte neben zwei selten gespielten Quartetten von Franz Schmidt und Max Reger eine prachtvoll musikantische, von Temperament sprühende Suite von Armin Kaufmann. [...]
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

07.12.1962: *Wiener Zeitung*

Europäisches Quartett aus Wien in Rom
Im großen Saal des Internationalen Studentenhauses in Rom musizierten die Herren Gustav Swoboda, Mario Beyer, Fritz Händschke und Richard Harand vor einem vornehmlich aus jungen Leuten aus aller Herren Länder

zusammengesetzten Publikum. Die unter der Ägide des Österreichischen Kulturinstituts gestartete Veranstaltung hat in Rom hohe Erwartungen ausgelöst, da man schließlich nach dem Namen des Kammermusik-Ensembles „Europäisches Streichquartett Wien" besonders hochwertige Darbietungen zu gewärtigen hoffte. Diese Erwartungen wurden leider nicht ganz erfüllt. Die Musiker hatten sich mit dem Streichquartett cis-Moll, op. 131, von Beethoven unverkennbar ein etwas zu schwieriges Werk zur Eröffnung des Konzerts gewählt, dafür gelang ihnen das interessante Streichquartett Nr. 6, op. 81, von Armin Kaufmann vortrefflich. Die teilweise recht schwierige Partitur wurde nicht nur mühelos gemeistert, sondern auch mitschaffend gestaltet und so ein lebendiges Bild dieses österreichischen Komponisten unserer Zeit vermittelt. Dieser guten Interpretation ist es auch zum Teil zuzuschreiben, daß die streckenweise etwas herbe Tonsprache Kaufmanns willige, mitunter sogar begeistert mitgehende Hörer fand. [...] k-e-p.
6. Streichquartett, op. 81

20.12.1962: *Volksblatt*

„Musici di Vienna" in Rom
Zur gleichen Zeit als die „Musici di Roma" in Wien gastierten, konzertierte das auf Tournee befindliche Europäische Streichquartett (Swoboda, Beyer, Handschke [sic!] *, Harand) in Rom. Das Konzert fand im großen Saal des Internationalen Studentenhauses statt. Zwischen Werken von B e e t h o v e n und S c h u b e r t wurde ein Streichquartett Armin K a u f m a n n s aufgeführt, das den reichen Beifall des jungen, international zusammengewürfelten Publikums fand. Durch die lebendige und temperamentvolle Wiedergabe des Werkes wurde für unsere österreichischen zeitgenössischen Komponisten im Ausland Sympathie und Interesse erweckt. Schon dafür gebührt den Musikanten aus Wien höchstes Lob. -di*
6. Streichquartett, op. 81

28.12.1962: *Die Presse*

DAS EUROPÄISCHE STREICHQUARTETT brachte kürzlich unter Patronanz des Österreichischen Kulturinstituts im Internationalen Studentenhaus in Rom einen Quartettabend mit Werken von Beethoven, Schubert und dem österreichischen zeitgenössischen Komponisten Armin Kaufmann. Die Darbietungen wurden heftig akklamiert.
6. Streichquartett, op. 81

1963

?? 1963: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Vom Goldenen Haus in den intimen Barocksaal
[...] – Armin Kaufmanns Geburtstagskonzert bei Doblinger
[...]
In der liebenswürdigen Tradition der Geburtstagskonzerte, mit denen der Musikverlag Doblinger seine Hauskomponisten jeweils in dem schönen, stimmungssatten Barocksaal in der Dorotheergasse zu feiern pflegt, kam

diesmal der Sechziger Armin Kaufmann zu Wort [1512]*. Erst kürzlich fand die Uraufführung* [1513] *seines 6. Streichquartettes an dieser Stelle ihre eingehende Würdigung. Das gleiche Werk krönte nun auch, wiederum gespielt vom Europäischen Streichquartett, den von musikalischer Prominenz gut besuchten Abend. Für den Referenten ist es ein gutes Gefühl, seine Eindrücke in keiner Weise revidieren zu müssen: das gewichtige Andante inmitten von brillant und effektreich gearbeiteten raschen Sätzen – das ergibt ein richtiges Musikantenstück unserer Zeit.*

Das ist erfreulich bei Kaufmann, daß er seine Wege geht und dabei, einmal etwas stiller, diesmal mehr radikal und energisch, aber immer der gleiche, das heißt, sich treu bleibt. Von diesem Geist zeugen auch die früheren Arbeiten; die lebendige, von Richard Schönhofer und Frieda Valenzi hingebend virtuos musizierte Klarinettenphantasie „Schipot II"; oder die originellen kleinen Cellostücke „Für Heidi", die ihre Widmungsträgerin, Heidi Litschauer, durch ihr Können ihrer würdig, mit viel Liebe spielte. Mit ihrem Partner am Flügel, Rudolf Buchbinder, und mit Peter Guth war bald darauf das „Junge Wiener Trio" beisammen für das glücklich erfundene Klaviertrio op. 57/2, das, wie so manch anderes Werk, bei den jungen Musikern bestens aufgehoben ist.

Friedrich Wildgans hatte in würdigenden Einleitungsworten Kaufmanns Persönlichkeit klug dargestellt und den rechten Boden bereitet für die folgende Musik, die dem Komponisten wie all seinen Interpreten viel herzlichen Beifall einbrachte.

Fritz Skorzeny

Schipot II Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48
[Für Heidi, op. 69] [1514]
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57, Nr. 2
6. Streichquartett, op. 81

?? 1963: *Kärntner Tageszeitung* [1515]

Konzert des Europäischen Streichquartetts

Das Europäische Streichquartett, das in Klagenfurt schon mehrfach gastierte, gab im Rahmen einer Veranstaltung des Musikvereins für Kärnten am Freitag ein Konzert im mittleren Konzerthaussaal. [...]

Primarius ist nunmehr Thomas K a k u s k a , ein junger Mann, der ausgefeilte Technik mit jener künstlerischen Ausstrahlung verbindet, über die der Leiter eines so diffizilen Klangkörpers verfügen muß, soll das Werk gelingen. Der zweite Geiger, Peter K a t t , stand naturgemäß meist im Hintergrund, wie sein Geschäft ja im Streichquartett das optisch undankbarste ist; wenn er mit einem Solo hervortrat, wurde seine Klasse deutlich, die auch im Ensemblespiel unverkennbar war. Der Bratscher Fritz H ä n d s c h k e ist uns ebenso bekannt wie der Violoncellist Richard H a r a n d . Händschkes Spiel besticht durch Akuratesse, ist solid und gediegen; Harands warmer, voller Ton, seine Streichkultur geben dem Quartett ein sicheres Fundament. Die Verständigung unter den vier Musikern ist vorbildlich, das Zusammenspiel makellos und aus einem Guß.

[...]

[1512] Hauskonzert am 24.01.1963.
[1513] UA am 15.01.1963.
[1514] Im Programm nicht angeführt.
[1515] Keine nähere Angaben. *H. Schneider* zugeordnet auf Grund einer Rezension vom *22.11.1966.* Handschriftlicher Vermerk auf dem Zeitungsausschnitt *Neueste Nachrichten.*

Armin K a u f m a n n hat sein 6. Streichquartett op. 81 dem Europäischen Streichquartett gewidmet. Das Werk ist ohne Zweifel interessant und durchaus eine Schöpfung unserer Zeit; trotz manchen fast gewaltsam wirkenden Dissonanzen, vor allem im ersten Satz, hat es wunderschöne Stellen reiner Melodik, und es ist von einem Komponisten geschrieben, der weiß, was er einem Streichquartett zumuten kann und darf und welcher Art die vier Instrumente sind. Dem ungemein kniffligen ersten Satz (Allegro) folgt ein Andante arioso, das für Primgeige und Violoncello wirklich sangbare Stellen enthält; doch erscheint es ein wenig leer. Mitreißend hingegen ist der motorische Rhythmus, das lebhafte Drängen des dritten Satzes (Allegretto scherzando), das sich in das Allegro molto des vierten fortsetzt und mit phantastischer Präzision gespielt wurde.
[...]

H. S c h n e i d e r

6. Streichquartett, op. 81

?? 1963: *?* [1516]

Europäisches Streichquartett
Quartette benannten sich bisher vorwiegend nach Städten, seltener nach Ländern oder sonst wie. [...] Ein Wiener Ensemble heißt nun „Europäisches Streichquartett". [...]
[...]
Armin Kaufmann, op. 81. Man richtet sich innerlich bald auf Bartok aus; nicht nur, weil es auch ein „sechstes Quartett" ist, wie wir es vor einiger Zeit aus Bartoks Werkstätte gehört haben. Auch nicht nur wegen der „geographischen Nähe", die sich im Kunstwerk fast immer ausprägt. Es handelt sich nicht nur um Nachbarschaft, sondern um Verwandtschaft. Trotzdem sind Vergleiche gewagt. Wir müssen hier etwas abrechnen. Konzertbesucher und Zeitungsleser werden zu oft vom Schlagwort der „Zwölftontechnik" überfallen, als daß man das auf sich beruhen lassen dürfte. Das Prinzip: „alle" zwölf Oktavhalbtöne, aber (innert der Sinngruppe) jeden „nur einmal". Demokratie, nicht Aristokratie. Keine Doppelverdiener (oder Schlimmeres), ehe nicht alle Gefährten ihre Posten haben. Kein Ton trägt den Marschallstab im Tornister, es gibt nur Generäle oder nur Mannschaften. Die Abfuhr, die P. Hindemith dieser Kunstlehre erteilt hat (maßgebende Stelle: „Unterweisung ...", Ausgabe 1940, 1. Band, Seite 67) reicht nicht hin. Wo liegt das „proton pseudos", die Urlüge? Darin, daß „Einzeltönen" unterschoben wird, was in Wirklichkeit die „Ton-Verhältnisse" besorgen. Darin, daß nicht unterschieden wird zwischen dem Stimmungswert (der jedem Element zukommt) und dem Gestaltungswert (der mit dem Intervall beginnt). Daher kann man „ein und dieselbe" (!!!) Melodie höher oder tiefer, lauter oder leiser, schneller oder langsamer, mit diesem oder jenem Instrument spielen. Ein kindlich einfacher Sachverhalt, so sehr man sich auch windet und wehrt. Zudem von A. Kaufmann selbst bestätigt, wenn er „Intervalle" hervorhebt, nicht „Töne". (Einzeltöne sind von Belang in der Tierpsychologie, vor allem in puncto „Freßerlebnis des Hundes". Absolutes Gehör bedeutet in der Kunst genau so viel wie beispielsweise das Zeichen „100" in der Geldwirtschaft; solange man nicht weiß, ob

[1516] Keine näheren Angaben. Handschriftlicher Vermerk auf dem Zeitungsausschnitt *Neueste Nachrichten schon zum zweitenmal*

beispielsweise „Dinar“ oder „Dollar“, hilft jene „100“ gar nichts.) Gottlob oder leider Gottes kann man aus einer verrückten Theorie sehr ordentliche Schlüsse ableiten („per accidens“, wie es die Alten zu sagen pflegten). Desgleichen kann man mit der lächerlichsten und wüstesten Musiktheorie prachtvoll komponieren. Daher bleibt es auch weiterhin bei den alten Wertungskategorien, beim Beispiel von Wein und Schläuchen usw.
A. Kaufmann hat ein Quartett geschrieben, das höchste Ansprüche an Spieler und Hörer stellt, das auf erstes Anhören hin sehr vielgestaltig, aber nicht sehr einheitlich wirkt, dem man Gewicht und Dichte und Farbe zuerkennen muß, das Wirkungen auszukosten weiß. Es schmeckt ganz gut – aber nachher bestellt man auch ganz gern noch etwas anderes. Dieses andere kam Beethovens op. 59 Nr. 3, dem gigantischen C-Dur-Quartett mit dem balladesken Mittelsatz und dem hinreißenden Finale. Wenn wir bei Kaufmann an das Können der Gäste „glaubten“, so „wußten“ wir nun darum. (Dankbar und anerkennend sei diesmal auch die „Einführung“ erwähnt, die der Kulturring verteilen ließ. Sie überragt m. E. alles, was wir dieser Art bisher erhalten haben.) [...]

dr. r. k.

6. Streichquartett, op. 81

?? 1963: *?* [1517]

Das Mysterium des Streichquartetts
Europäisches Streichquartett mit Schubert, Beethoven und Armin Kaufmann

Streichquartettabende sind sehr selten geworden. Um so dankenswerter ist es, daß der Musikverein das Europäische Streichquartett mit Thomas K a k u s k a , 1. Violine, Peter K a t t , 2. Violine, Fritz H ä n d s c h k e , Viola, und Richard H a r a n d , Cello, vergangenen Freitag zu einem Konzert eingeladen hatte.
[...]
In der Mitte des Programms stand das 6. Streichquartett von Armin Kaufmann, ein Werk, das scharfe intellektuelle Arbeit, musikantischen Schwung und rhythmische Delikatesse in sich vereint. Für die Ausführungen ein Meisterstück an Durchdringung und Einsicht des musikalischen Intellekts. Das viersätzige Werk – ein wendungsreiches Allegro von regelmäßiger Spannungsstruktur, ein ganz strenges, lineares Andante, ein frech parodierendes Allegretto und ein recht musikantisches Allegro – steht unter einem zwingenden logischen Grundgedanken. Nicht Stimmungs- und Tempogegensätze unterscheiden die einzelnen Sätze, sondern die Entwicklung ihrer Themen aus gemeinsamer Wurzel hält sie zusammen. Die analytische Themenverarbeitung wird besonders im ersten und vierten Satz ganz deutlich: Die klug gefügten thematischen Tonreihen werden gleichsam bis zum Skelett abstrahiert, um abschließend unversehrt wieder aufzutauchen.
[...] *Dr. W a l z l*

6. Streichquartett, op. 81

[1517] Keinerlei Angaben auf dem Zeitungsausschnitt.

17.01.1963: *Arbeiter Zeitung*

Meister der Kammermusik

Das Europäische Streichquartett erwies sich in seinem Kammerabend im Mozart-Saal der Tradition der Wiener Quartettkunst würdig. Zwei philharmonische Geiger, Gustav Swoboda (1. Violine) und Mario Beyer (2. Violine), der erste Bratschist der Wiener Symphoniker Fritz Händschke und der Cellist der Volksoper Richard Harand bilden in technischer Virtuosität und nachschöpferischer Interpretation eine Einheit und pflegen einen kammermusikalischen Stil, der in der Wärme des Streicherklanges, in der Reinheit der Tongebung und der Durchgeistigung des Vortrages die Zuhörer in seinen Bann zwingt. Armin Kaufmann, der bekannte zeitgenössische Komponist, hat dem Europäischen Streichquartett sein 6. Streichquartett zur Uraufführung anvertraut. Das viersätzige Werk entwickelte im frisch zupackenden, herzhaften Musizieren alle seine Eigenarten in Rhythmik, Harmonik und Melodie, die mitunter an die Volksweise des Balkans erinnert. Der persönlich anwesende Komponist und seine vier ausgezeichneten Sachwalter konnten einen großen beifallsumrauschten Erfolg erringen. [...]

Dr. R u f f

6. Streichquartett, op. 81

17.01.1963: *Die Presse*

Neues aus den Konzertsälen

Europäisches Streichquartett – [...]

Das Europäische Streichquartett, dessen Primgeiger der gereifte und künstlerisch gefestigte Philharmoniker Gustav Swoboda ist – seine Quartettgenossen heißen Mario Beyer, Fritz Händschke, Richard Harand - , spielte an seinem Kammermusikabend im Konzerthaus-Zyklus V, zwischen Beethoven und Dvorak die Uraufführung eines Streichquartetts von Armin Kaufmann, Nr. 6, op. 81, ein Werk, das alle Vorzüge und Eigenschaften besitzt, wie man sie sich von einer seriösen Quartettnovität nur wünschen mag. Der Hörer fühlt sich von einem Künstler angesprochen, der eine glänzende Musikkonversation zu führen weiß, seinen Vortrag geistreich und witzig ausstattet, niemals eine Leere aufkommen läßt, immer etwas Überraschendes vorzubringen hat und im Fluge das stattliche Register seiner Kunst- und Satzfertigkeiten durchläuft.

Der Stil, den der Komponist nunmehr entwickelt, ist weder alt noch neu. Er pflegt eine Modernität, die einen konservativen Hintergrund angenehm durchschimmern läßt. Erstaunlich ist die Sicherheit und Festigkeit, womit diese Stilmischung im Charakterwechsel der vier Quartettsätze angewendet wird.

Kr

6. Streichquartett, op. 81

17.01.1963: *EXPRESS*

<u>Im Konzerthaus: Das Europäische Streichquartett</u>

Wienerisch trotz Titel

Konzert des „Europäischen Streichquartetts“, Dienstag abend im Mozartsaal (Konzerthaus). Programm: Werke von Beethoven (Quartett, op. 131), Armin Kaufmann (VI. Streichquartett, op. 81) und Dvorak (Quartett, op. 105).

[...]

Von Armin Kaufmann kam das VI. Streichquartett, op. 81, zur Uraufführung.

Es ist in den schnellen Sätzen ein nervöses Werk, das sich sehr zeitgemäß in einem leeren, grauen Raum geschickt abspult.
Fehlerlos und brillant komponiert, hat es außer dieser Demonstration gediegenen Könnens leider so gar nichts zu sagen. Man begegnet ihm wie einem Passanten auf der Straße, und auch von dem weiß man nicht, was ihn wirklich bewegt.
Anders der langsame Satz. In ihm setzt musikalischer Atem an, teilt sich ein sehr menschliches und einfaches Gefühl mit.
Modisch ist Kaufmann in keiner Weise, und das nimmt für ihn ungemein ein.
Nichts fehlt diesem Werk vom Metier her und sehr viel von dem, was das Wesen der Persönlichkeit ausmacht. Weiß Gott, wo die am Wege liegengeblieben ist, wie ja auf unserem Weg das Beste und Schönste leider immer liegenbleibt oder verlorengeht.

Franz Tassié

6. Streichquartett, op. 81

17.01.1963: *Kurier*

KONZERT-Stenogramm
Das Europäische Streichquartett *[...] spielte im Mozartsaal [...]. Verdienstvoll die Aufführung des Kaufmann-Werkes: das ist moderne Musik, in der man ein musikantisches Temperament spürt. Sie gibt sich reichlich widerborstig, ohne die Bindung zu den wesentlichen Elementen Melodie und Rhythmus leugnen zu können oder zu wollen. Der Wiedergabe merkte man ein sorgfältiges Studium an, während Beethoven und Dvorák in dieser Beziehung offenbar sehr stiefmütterlich behandelt worden sind.* *R. W.*
6. Streichquartett, op. 81

17.01.1963: *Neues Österreich*

Ein neues Kaufmann-Quartett
Die vier tüchtigen und vielerfahrenen Musiker (Swoboda, Meyer [sic! richtig: *Beyer*] *, Händschke und Harand), die sich unter dem anspruchsvollen Titel „Europäisches Streichquartett" zusammengefunden haben, sind – obwohl bisher in Wien als Ensemble wenig hervorgetreten – echte Wiener: Mitglieder der Philharmoniker, Symphoniker und des Volksopernorchesters, von denen der Primgeiger Gustav Swoboda – irren wir nicht – vor einigen Jahren ein seinen Namen tragendes Quartett leitete. Ihr Zusammenspiel, ihre technische Präzision und stark betontes rhythmisches Gefühl lassen keinen Wunsch offen, und man freut sich, die alte Wiener Kammermusiktradition durch ein weiteres qualifiziertes Ensemble gepflegt zu wissen.*
[...]
Armin Kaufmann, der hochbegabte und produktive Wiener Komponist, selbst als Quartett- und Orchestermusiker mit der Technik der Streicher und den Möglichkeiten des Quartettsatzes genau vertraut, hat auf Initiative des Bratschisten Händschke sein sechstes Quartett geschrieben. Haben nicht auch unsere Klassiker oft auf Bestellung geschaffen, und sind Inspiration und Auftrag nicht wohl vereinbar? Kaufmann nähert sich hier der Dodekaphonie insoweit an, als er, wie das Programmheft mitteilt, alle Themen und viel Melodiezüge in der Anordnung der Töne dieser Methodik verpflichtet. Indessen gibt er doch nur den kleinen Finger, nicht die ganze Hand, weil er keineswegs die traditionelle Veränderungs- und Umkehrungstechnik dieser Satzweise

adoptiert, sondern die aufgestellten Zwölftonthemen in alter Art durchführt, wobei konstruktive Gemeinsamkeiten zwischen ihnen existieren. Am bedeutendsten ist wohl der langsame Satz, der aus Wechselnoten und Sekundenspannungen einen expressiven, wirksam gesteigerten schönen Gesang entwickelt. Scherzo und Finale geben rumänischer Folklore und schwieriger Rhythmik Raum und zeigen, bei oft sehr herber Freitonalität und zerfaserter Chromatik, gesunde Fröhlichkeit und echte Musizierfreude. Das außerordentlich gekonnte, interessante Werk stellt an die Spieler Anforderungen, denen sie vollauf gerecht wurden. Der starke Erfolg der Uraufführung ist nicht zuletzt der virtuosen Wiedergabe durch das neue Ensemble zu danken.
[...] *Y.*
6. Streichquartett, op. 81

17.01.1963: *Wiener Zeitung*

„Europäisch" und gut österreichisch
Die Begegnung mit dem „Europäischen Streichquartett" im Mozart-Saal war ein hocherfreuliches Ereignis. [...]
[...]
Wenn Armin Kaufmann sein 6. Streichquartett den „Europäischen" widmete, so wußte er es wahrlich in den besten Händen. Überraschen mußte, daß der Komponist sich diesmal als Zwölftonmusiker vorstellte. Doch kennt man ihn von vielen Beispielen her als einen so echten, begabten Urmusikanten, daß man da nichts zu befürchten hatte, und darin auch keineswegs getäuscht wurde. Kaufmann versteht sich aus der Praxis so gut auf das technische Handwerk, daß er den Interpreten ein Maximum an realisierbaren Schwierigkeiten abzufordern weiß. Dies zeigte gleich die eruptive und explosive Art des Anfangsallegros mit der Anwendung von reichstem Raffinement. Uns sagten am meisten die zwei Mittelsätze zu. Das Andante wird dem Beiwort „arioso" voll gerecht, und das Scherzo macht dem Komponisten alle Ehre. Kurz, solche Zwölftonmusik kann man sich gerne gefallen lassen.
[...] *rt.*
6. Streichquartett, op. 81

18.01.1963: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Und nun noch etwas mehr innere Spannung!
Armin-Kaufmann-Uraufführung beim Europäischen Streichquartett – Ein großer Erfolg
Die Uraufführung eines österreichischen Zeitgenossen in einem „normalen" Konzert grenzt heute bereits ans Ungeheuerliche. Eine derartige Tat geht auf Konto des „Europäischen Streichquartetts", das im Mozartsaal ein ansehnliches Publikum versammelte, und der glückliche Komponist ist unser Armin Kaufmann.
Sein jüngstes, sechstes Streichquartett stellt zweifellos eine Bereicherung dieser Sparte der neueren Literatur dar. Es hat Hand und Fuß – man merkt es dem sehr lebendigen und ebenso kraftvollen wie komplizierten Satz an, daß der Autor „vom Bau" ist. Es hat aber auch sein eigenes Gesicht, das nichts an Persönlichkeit verliert, wenn man vielleicht manche Bartóksche Züge darin erkennt: die von südöstlicher Folklore beeinflußte eigenwillige Rhythmik, den

bei aller Lockerheit der Arbeit dichten Klang, sowie die musikantisch eingesetzten artistischen Streichereffekte. Der Gipfel ist im schönen langsamen Satz erreicht: bestes Zeichen für die Qualität einer Musik! Sie ist außerordentlich schwierig zu spielen, wesentlich leichter, immerhin noch anspruchsvoll genug zu hören. Daß sie einen ausgesprochenen Erfolg buchen konnte, geht zu Ehren des Ensembles, wie eines verständnisvollen Publikums.
Das Werk war ausgezeichnet studiert und wurde mit aller Liebe, Sorgfalt und Präzision gespielt. Damit sind auch die Haupteigenschaften des Ensembles gekennzeichnet.
[...] *Fritz Skorzeny*
6. Streichquartett, op. 81

19.01.1963: *Volksstimme*

MUSIK
Europäisches Streichquartett spielte Armin Kaufmann
Das Europäische Streichquartett, ein aus ausgezeichneten Musikern der Wiener Philharmoniker, der Symphoniker und des Volksopernorchesters zusammengesetztes Ensemble, das bereits auf eine erfolgreiche Tätigkeit im Ausland zurückblicken kann, stellte sich im Mozartsaal der Wiener Öffentlichkeit vor. [...]
Erst bei dem uraufgeführten VI. Streichquartett von Armin Kaufmann erkannte man, daß das Wiener Musikleben um eine vorwiegend für die Wiedergabe zeitgenössischer Werke prädestinierte Kammermusikvereinigung bereichert worden ist. Ideale Übereinstimmung, technische Perfektion und Unmittelbarkeit des Ausdrucks lassen schöne Zukunftsprognosen erkennen. Das neue, dem Europäischen Streichquartett gewidmete Werk Armin Kaufmanns zeigt ebenso wie viele der früheren Werke den persönlichen, von der Folklore Rumäniens beeinflußten Stil des Komponisten, so im vitalen Finalsatz, doch tritt das bei früheren Werken häufig anzutreffende Improvisatorische gegenüber einer sinnvollen Logik eher zurück. Wenn hier auch – wie es im Programmtext heißt – gewisse Affinitäten zur Zwölftontechnik bestehen, so bleibt Kaufmann dennoch immer auf dem Boden der Tonalität und der ausdrucksvollen Melodik, wofür vor allem der langsame Satz ein schönes Beispiel liefert. Humoristisch, fast zu billig, wirkt das Scherzo. Zusammenfassend ein formal gekonntes und einfallsreiches neues Opus, das auch im Ausland Anklang finden dürfte. Der Abend wurde mit Anton Dvoraks schönstem Streichquartett abgeschlossen. *K. B.*
6. Streichquartett, op. 81

20.01.1963: *Volksblatt*

Ein guter Kaufmann
Der Titel ist doppeldeutig. Er bezieht sich zunächst auf den Komponisten Armin K a u f m a n n (geboren 1902), der seine musikalischen „Waren" klug an den Mann zu bringen weiß. Es soll aber auch das neueste Opus Kaufmanns charakterisieren: das 6. Streichquartett, op. 81 (komponiert im April 1962), das im M o z a r t – S a a l vom E u r o p ä i s c h e n S t r e i c h q u a r t e t t , dem es auch gewidmet ist, uraufgeführt wurde, ist ein gutes Stück. Eines, das trotz Anklängen an die Zwölftontechnik nicht mit

ihren mathematischen Konstruktionen jongliert, sondern immer auf dem Boden der Tonalität bleibt. Ein Werk, das man nicht mit einem in die Hand gestützten Kopf anhören muß, das aber dennoch keine allzu großen Konzessionen ans Publikum macht. Ein Streichquartett, das trotz seiner Schwierigkeiten den Hörer nie dazu verleitet, auf die Uhr zu schauen oder mit den Gedanken in den Alltag abzuschweifen.
[...]

P. Kn.

6. Streichquartett, op. 81

15.02.1963: *Volksblatt*

FREIZEIT / KULTUR
Kein Krach im Publikum
Armin Kaufmanns Kinderoper „Krach im Ofen" im Mozart-Saal
Da dachte keiner der kleinen Rangen ans Schwätzen, Raufen oder gar ans U-Hakerl-Schießen! Was auf dem Podium des Mozart-Saales vorging, war auch viel zu spannend, als daß man davon auch nur eine Minute hätte versäumen dürfen.
Armin Kaufmanns „Der Krach im Ofen", eine im allerbesten Sinn moderne Kinderoper, fesselte die kleinen Herrschaften vom Anfang bis zum glücklichen Ende. Ist's doch nicht alltäglich, wenn im Ofen eines Internatsschlafzimmers ein Böller explodiert und dabei nicht nur das Haus beinahe abbrennt, sondern auch der Schulwart, Herr Schlauch, vor lauter Gewissensbissen glaubt, sein Entlassungsgesuch einreichen zu müssen. Das lassen die Kinder, die den Herrn Schlauch sehr gern haben, aber nicht zu, denn den kleinen Brand hat einer ihrer Kollegen verursacht. Der hatte den Böller „organisiert", welcher erst bei einer Theateraufführung der Klasse hätte in Aktion treten sollen. Das Happy-End gilt auch noch für einen „Neuen", den seine Kollegen zuerst verspotten, der sich aber dann in der Unglücksnacht als ein patenter Kerl bewährt.
Das alles ist nicht nur sehr spannend, sondern auch lehrreich, denn der Schulwart (Alois Buchbauer, hervorragend bei Stimme) preist in Arien saure Milch und Butter an und erzählt, daß die „Theaterspielerei" gar nicht so einfach sei, wie man sich das vorstelle. Die Mozart-Sängerknaben spielen so lieb, so frisch und so unbekümmert, daß man ihrem musikalischen Leiter und Erzieher Erich Schwarzbauer nur herzlich gratulieren kann. Regie (Willy Pribil), Bühnenbild (Helmut Schmeiser), Gertrud Schwarzbauer (Klavier) und das Orchester des Raimundtheaters trugen das Ihre zu dieser mustergültigen Aufführung des „Theaters der Jugend" bei.

P. Kn.

Der Krach im Ofen, op. 72

17.02.1963: *Wiener Zeitung*

Mozart-Sängerknaben im Theater der Jugend
Dem Bestreben, Kinder und Jugendliche mit Musik der Vergangenheit und Gegenwart bekannt zu machen, ist auch das jüngste Konzert der Mozart-Sängerknaben zu verdanken, zu dem das Theater der Jugend in das Konzerthaus geladen hatte. [...] Im zweiten Teil der Veranstaltung kam als wertvoller und für die Jugend verständlicher Vertreter der Moderne der

zeitgenössische Komponist Armin Kaufmann mit der Kinderoper „Der Krach im Ofen“ zu Wort. Das Bühnenbild Helmut Schmeisers fügt sich hübsch in den Mozart-Saal, und Willy Pribil setzt als Regisseur die Sängerknaben bald in buntem Drunter und Drüber, bald in besinnlichen Bildern gut in Szene. Alois Buchbauer (Bariton) hält als einziger Erwachsener das Spiel mit fester Hand zusammen. Das Orchester des Raimundtheaters (am Flügel Gertrud Schwarzbauer) ließ unter der Stabführung Erich Schwarzbauers die netten Details der Partitur in ihrer ansprechenden Melodik erklingen. P. K.
Der Krach im Ofen, op. 72

21.02.1963: *Arbeiter Zeitung*

Kinderoper: Im Mozart-Saal kracht's im Ofen
Armin Kaufmanns in einem Internat spielende Kinderoper „Der Krach im Ofen“, die von den Mozart-Sängerknaben unter Erich Schwarzbauers vorzüglicher Leitung für das Theater der Jugend im Mozart-Saal en suite gegeben wird, macht recht flott und einfallsreich mit einer Schar lebhafter, stets zu Unfug aufgelegter Buben bekannt. Einer ihrer Streiche hätte allerdings böse enden können, entwendet doch der Joss einen kleinen, für eine Theateraufführung am folgenden Tag bestimmten Böller und kann ihn abends nicht mehr zurücklegen, da der Schuldiener Schlauch, den Alois Buchbauer mit kräftigem Bariton sang und sehr sympathisch spielte, die lärmende Bande ins Bett schickt. Als nun der ahnungslose Schuldiener mit den Abfällen den in einem Papiersackerl versteckten Böller zusammenkehrt und einheizt, kommt es zu einer Explosion. Der neue Zögling Georg, den die anderen ziemlich ruppig begrüßt und gleich in eine Rauferei verwickelt hatten, hilft besonders eifrig beim Löschen des Feuers und verletzt sich dabei. Seine Tapferkeit überzeugt die Kameraden, was für ein feiner Kerl er ist, und da der reuige Sünder Joss seine Missetat eingesteht, muß sich Schlauch keine Vorwürfe mehr machen, durch Fahrlässigkeit am „Krach im Ofen“ schuld zu sein – womit alles in Wohlgefallen endet.
Kaufmanns lustige, rhythmisch lebendige Musik wurde von den Sängerknaben und dem beschwingt musizierenden Orchester des Raimundtheaters recht temperamentvoll wiedergegeben. Das von Alfred Jirasek und Willy Pribil stammende Textbuch wirkt durch die Warnung vor Sprengkörpern zugleich erzieherisch. Vor dieser leicht verständlichen Kinderoper sangen die Mozart-Sängerknaben erfreulich frisch und diszipliniert einige A-cappella-Chöre, darunter den Altausseer Postillion. [...] P – er
Der Krach im Ofen, op. 72

März 1963: *Kunst und freie Berufe*

Internationale Kulturnachrichten
Werke von Armin Kaufmann *in Detroit und Rom. Kürzlich fand im Aaron De Roy Theatre in Detroit die amerikanische Erstaufführung der I. Sinfonie, genannt Kuckuckssinfonie, des bekannten österreichischen Komponisten und Staatspreisträgers Armin Kaufmann statt. Es konzertierte das Center Symphony Orchestra unter Leitung seines Dirigenten Julius Chajes. Der Aufführung war ein großer Erfolg beschieden.*

Fast zur gleichen Zeit brachte das Europäische Streichquartett im Internationalen Studentenhaus in Rom zwischen Werken von Beethoven und Schubert ein Streichquartett Armin Kaufmanns zu Gehör.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65
6. Streichquartett, op. 81 [?] [1518]

03.04.1963: *EXPRESS*

Im Musikverein: Orchestermusik österreichischer Komponisten
Ein außerordentlich gelungenes Konzert
Viertes Konzert im Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart", Montag abend im Großen Musikvereinssaal, mit dem Tonkünstlerorchester unter der Leitung von Hans S w a r o w s k y . Solist: Hans Weber (Klavier). Programm: Werke von Kaufmann, Schiske und Rankl.
Ein außerordentlich gelungenes Konzert, dessen einzelne Werke durch den Dirigenten Hans Swarowsky, den Pianisten Hans Weber und das Tonkünstlerorchester, [...], Profil und Geltung erhielten.
Die „Große Streichmusik" von Armin K a u f m a n n hat im „Scherzo" und „Nachtstück" ihre besten Teile, und zwei Sätze, in denen im „Scherzo" ein eigenartig diffuses Licht durchzuschimmern beginnt, das dann im „Nachtstück" zum Durchbruch kommt und ein eigenartiges, höchst kompliziertes Leben widerspiegelt. In diesen beiden Sätzen begegnen wir der Seele des Komponisten, die sich scheu und zaghaft enthüllt, sich ein wenig ob all der Seltsamkeiten, von denen sie erfüllt ist, schämt und sie zu verbergen trachtet. All das geschieht mit einer zarten und behutsamen Liebe, ist mit Nachdenklichkeit vermischt und in Stille getaucht, zieht an, läßt aufhorchen und findet ihren Ausdruck in einer Musik, die atmet.
Die beiden Ecksätze sind formale Aufgaben, die sich der Komponist gestellt hat, und sind von ihrer Substanz her für den Hörer wenig interessant.
[...]
Hans Swarowsky dirigierte souverän.

Franz Tassié

Große Musik für Streichorchester, op. 34

03.04.1963: *Wiener Zeitung*

Wertvolles aus dem Schaffen österreichischer Zeitgenossen
Das 4. Konzert im Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart" wurde vom Nö. Tonkünstlerorchester unter der Leitung von Hans Swarowsky bestritten. Die einleitend gespielte „Große Musik für Streicher", op. 34, von Armin Kaufmann (1940) ist mit Tanzelementen durchsetzt, die nicht allein mit ihrem rhythmischen Duktus, sondern auch stimmungsmäßig das Wesen des Werkes in Form und Inhalt festlegen. Der Streichersatz ist effektvoll-virtuos gehalten, jedoch in seiner klanglichen Expansion immer den jeweiligen stilistischen Gegebenheiten angepaßt.
[...] *p–a*
Große Musik für Streichorchester, op. 34

[1518] In der Rezension ist keine Angabe darüber, welches Streichquartett gespielt wurde.

04.04.1963: *Arbeiter Zeitung*

Orchestermusik der Zeitgenossen
[...]
Vier Sätze aus der siebensätzigen, im Jahre 1940 entstandenen „Großen Musik für Streicher“ von Armin Kaufmann kündeten am Beginn von musikantischem Wesen und stimmungsvoller Musikpoesie (besonders im „Nachtstück“) zugleich, eine dankbare Bewährungsprobe für das Streichorchester, die diesmal in bezug auf Präzision und Intonation leider nicht vollends gelang. [...] *Dr. R u f f*

Große Musik für Streichorchester, op. 34

04.04.1963: *Volksblatt*

Zeitgenössische Orchestermusik
Orchesterkonzert der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik im Großen Musikvereinssaal, ausgeführt von den tüchtigen T o n - k ü n s t l e r n unter Hans S w a r o w s k y s werkvertrauter und technisch brillanter Leitung. Den Anfang machte die „Große Streichmusik“ von Armin K a u f m a n n : Tragfähige Einfälle lösen einander ab, sind in raffinierten Streicherklang eingekleidet und werden mit profundem satztechnischem Können ausgewertet. Stimmungsdichte und musikantischer Geist zeichnen dieses durchaus unkonventionelle und dennoch traditionsverbunden Werk aus. [...]

SCH

Große Musik für Streichorchester, op. 34

05.04.1963: *Volksstimme*

Neue österreichische Orchestermusik
In einem Orchesterkonzert der ÖGZM (Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik) im großen Musikvereinssaal hörte man zwei Frühwerke von Vertretern der mittleren Komponistengeneration Österreichs [...].
[...] Auch von Armin K a u f m a n n s siebensätziger „Großer Musik für Streicher, Opus 34“, von der vier Sätze gespielt wurden, ging eine starke, eigenpersönliche Wirkung aus. Das von starken tänzerischen Impulsen erfüllte Werk ist mit kundiger Hand instrumentiert und vermag vor allem in dem impressionistischen „Nachtstück“ und dem Schlußsatz, einer gekonnten Fuge, zu überzeugen.
[...] Außerdem waren hier [VI. Symphonie von Karl Rankl] *die Tonkünstler unter Hans S w a r o w s k y nicht so mit ganzem Herzen dabei wie bei Kaufmann und Schiske. [...]*

K. B.

Große Musik für Streichorchester, op. 34

19.04.1963: *Neues Österreich*

Komponieren zum Hausgebrauch
Im 5. Konzert des Zyklus „Österreichische Komponisten der Gegenwart“ versuchte man sich in raren Kombinationen, wie Flöte und Gitarre oder Viola und Kontrabaß. Auf dem Podium des Kammersaales wechselten exquisite Musiker einander ab, man schüttelte einander die Hände und photographierte die Komponisten. Die Herren des Wiener Streichtrios, Wolfgang Poduschka,

Karl Stierhof, Adalbert Skocic, sowie [...] Rolf La Fleur (Gitarre) [...] musizierten brillant und mit Hingabe.
Die Komponisten [...] und Armin Kaufmann waren durchaus repräsentativ für die österreichische Gegenwartsmusik, wie sie in mittlerer Qualität im österreichischen Komponistenbund gepflegt wird. Armin Kaufmann setzte sich mit seinem Quartettino für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello am geschicktesten in Szene. Er wußte die klanglichen Möglichkeiten zwischen Spanien und Ungarn zu nützen und schrieb eine vitale, eingängige, durchaus abwechslungsreiche Musik. Kaufmann ist in den Bezirken der neueren Musik heimisch, die für das traditionelle musikalische Empfinden nicht allzu verletzend sind und vom breiteren Konzertpublikum akzeptiert werden.
[...] *-sr-*
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

20.04.1963: *Arbeiter Zeitung*

Zeitgenössische Kammermusik
Das fünfte Konzert des Zyklus „Österreichische Komponisten der Gegenwart" vermittelte zwei Uraufführungen [Leopold Matthias Walzel, Fritz Skorzeny]. *Als Höhepunkt und fröhlicher Ausklang des gut besuchten Abends im Kammersaal des Musikvereins erfreute Armin Kaufmanns farbenfrohes, melodisch und in seiner markanten Rhythmik in der ergiebigen slawischen Folklore wurzelndes „Quartettino für Gitarre, Geige, Batsche und Cello", das von Rolf la Fleur, Wolfgang Poduschka, Karl Stierhof und Adalbert Skocic temperamentvoll wiedergegeben wurde. [...] Die anwesenden Komponisten fanden sehr freundliche Anerkennung.* *P – er*
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

20.04.1963: *Kurier*

Konventionell, aber gekonnt
Österreichische Komponisten der Gegenwart im Brahms-Saal
Wer für solide gearbeitete, nicht allzu anspruchsvolle Unterhaltungsmusik in Kammerbesetzung etwas übrig hat, kam beim 5. Konzert im Zyklus „Österreichische Komponisten der Gegenwart" voll auf seine Rechnung. Wohl präsentierte das Wiener Streichtrio, verstärkt durch [...] Rolf La Fleur (Gitarre), eine ganze Reihe von in Thematik und Harmonik höchst konventionell gehaltenen Werken, deren geistige Wurzeln im späten 19. Jahrhundert zu suchen sind. Anderseits jedoch zeugen alle diese Stücke vom soliden handwerklichen Können der Komponisten. Und das ist in der Unterhaltungsmusik wesentlich.
[...]
Armin Kaufmanns „Quartettino" überrascht durch aparte Harmonik und etliche großartige rhythmische Einfälle. ***KHR***
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

20.04.1963: *Volksstimme*

MUSIK
Österreichische Komponisten der Gegenwart
Im 5. Zykluskonzert des Österreichischen Komponistenbundes wurden Kammermusikwerke mit seltenen Instrumentenkombinationen vorgestellt. [...]
Zum Abschluß freute man sich über ein Quartettino für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, das der Urmusikant Armin K a u f m a n n wie aus einem

Guß modelliert hat, hierbei das Melodiengut und einige Tanzmotive aus seinen früheren Heimatländern (Bukowina, Mähren) brillant verwertend und in den uns so vertrauten „Kaufmann-Stil“ einschmelzend. [...] K. B.
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

21.04.1963: *Das Kleine Volksblatt, Wien* [1519]

Liebevoll gepflegte Stiefkinder
Gitarre und Kontrabaß sind – obwohl immer wieder Komponisten sich ihrer annehmen –Stiefkinder in der großen Familie Kammermusik. [...] Die musikantische Art [...] findet Parallelen [...] im meisterhaft gesetzten „Quartettino für Gitarre, Violine, Viola und Cello“ von Armin K a u f m a n n , dessen folkloristische Einschläge und virtuose Instrumentalbehandlung den Zuhörer mitreißen und in Atem halten. SCH
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

25.04.1963: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Rare Früchte sind schmackhaft
Zeitgenössische Kammermusik in aparter Besetzung
Die Konzerte des Österreichischen Komponistenbundes in dieser Saison zeichnen sich durch eine besonders sorgfältige, für den Zuhörer aber auch interessante Programmzusammenstellung aus. Der fünfte Abend war der Kammermusik in nicht alltäglichen Besetzungen gewidmet. Seltene Früchte unter der reichen Ernte österreichischen Musikschaffens, aber ausgereift und daher schmackhaft!
[...] Armin Kaufmann schlägt den Zuhörer als gewiegter Kenner von Violine, Viola und Cello durch virtuosen Einsatz dieser Instrumente – denen die Gitarre gleichwertig zur Seite steht – in seinen Bann. Das „Quartettino“ ist ein lebendiges Stück Musik, temperamentvoll durch seine folkloristische Abstammung, effektvoll durch die meisterliche Beherrschung der Satztechnik.
Die ausgezeichnete Wiedergabe der Werke rundete den guten Eindruck des Abends ab: die Herren des Wiener Streichtrios, [...] und Rolf la Fleur (Gitarre) seien für ihren Dienst an zeitgenössischen Komponisten bedankt. – ek
Quartettino III für Gitarre, Violine, Viola und Violoncello, op. 52

19.05.1963: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Das Rathaus erstrahlte in märchenhaftem Glanz
Feierliche Eröffnung der ‚Festwochen – Staatsopernballett begeisterte das Publikum mit „Donauwalzer“
TZ-Eigenbericht
W i e n . - […] Der Festakt wurde mit einer Fanfare von Armin Kaufmann eingeleitet, [...]
Festwochenfanfare [op. 73] [1520]

[1519] Keine näheren Angaben. „SCH“ auf Grund der Rezension vom 05.07.1960 dem *Kleinen Volksblatt* zugeordnet.
[1520] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

28.10.1963: *Kurier*

Verzicht auf allen Pomp
Im Sendesaal: Werke von Haidmayer, Heiller und Kaufmann
Im jüngsten Konzert der Reihe „Wir stellen zur Diskussion“ hörte man im Großen Sendesaal [...] die Uraufführung der II. Symphonie von Armin Kaufmann.
[...]
Aus leichterem, jedoch keineswegs gewichtlosem Material gefertigt ist Armin Kaufmanns II. Symphonie. Dieser Komponist versteht es immer wieder ausgezeichnet, den Hörer auf geistvoll-moderne Weise zu unterhalten. Da sitzt jede thematische, rhythmische und instrumentatorische Pointe mit unfehlbarer Sicherheit.
Das von Karl Österreicher vorzüglich studierte und geleitete Orchester des Österreichischen Rundfunks leistete herzlich bedankte Geburtshelferdienste.
[...] *Rudolf Weishappel*
2. Sinfonie, op. 74

29.10.1963: *Arbeiter Zeitung*

Kultur
Zeitgenössische Symphonik im Sendesaal
[...]
Im selben Saal [Großer Sendesaal Radio Wiens] *lernten wir unter dem Motto „Wir stellen zur Diskussion“ drei neue Werke österreichischer Komponisten kennen. [...] Als weitere Uraufführung musizierte das Große Rundfunkorchester unter Karl Österreichers straffer Führung mit viel Schwung Armin Kaufmanns farbenfrohe Zweite Symphonie, ein temperamentvoll überschäumendes, melodisch fest in der Balkanfolklore wurzendes Werk, das turbulenter Heiterkeit ein feierlich-ernstes Largo gegenüberstellt. Aus dieser effektvollen, mit leichter Hand geschriebenen Symphonie spricht die Freude an einem unbekümmert herzhaften Musizieren, das freilich nicht in die Tiefe dringt. Den drei Komponisten und ihren ausgezeichneten Interpreten wurde sehr herzlicher Beifall zuteil.* *P – er*
2. Sinfonie, op. 74

29.10.1963: *Neues Österreich* [1521]

Radio Wien: Keine Diskussion
Der Zyklus „Wir stellen zur Diskussion“ begann bei Radio Wien mit zwei Erst- und einer Uraufführung. Karl Österreicher dirigierte ambitioniert die österreichischen Novitäten; das Rundfunkorchester befand sich in bemerkenswert guter Form.
Daß an unseren Akademien treffliche Lehrer wirken, die ihr Handwerk verstehen, ist eine unbestreitbare Tatsache. Auch ist es ein alter Brauch, daß Orchestermusiker gerne Symphonien schreiben. Darüber gibt es nichts zu diskutieren.
[...]

[1521] Armin Kaufmann hat auf dem Zeitungsausschnitt mit Bleistift vermerkt: *Dummes Zeich!* [sic!]

Uraufgeführt wurde des Symphonikers Armin Kaufmann II. Symphonie, op. 74. Von Mahler bis Bernstein ist allerlei zu hören. Im zweiten Satz findet eine pompöse Staatstrauer statt, für eine ungenannte „hochgestellte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens". Der Komponist findet freilich wieder in heitere Gefilde zurück (mit viel Blech und Rathausfanfaren) und bestellt laut Programm „für die gute Laune des Finales den Boden". - sr –
2. Sinfonie, op. 74

30.10.1963: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Intellekt und echter Gefühlston
Karl Österreicher dirigiert Österreicher im Sendesaal
Drei höchst unterschiedliche Opera stellte Dr. Hans Sachs im 1. Konzert des Zyklus neuer Werke österreichischer Komponisten im Sendesaal zur Diskussion. [...]
Weniger mit symphonischer Thematik, als mit einer aus der rumänischen Folklore gespeisten Kurzmotivik und der Orchestererfahrung seines Lebens bestreitet Armin Kaufmann drei der vier Sätze seiner zwar nicht tiefen, aber blutvollen Zweiten Symphonie, op. 74. Wie bei Haidmayer ist bei ihm jeder Gefühlston unüberhörbar, der vom Publikum in aller Welt zum Glück auch heute noch als österreichisches Spezifikum betrachtet wird. Höhepunkt ist der vorwiegend den Blechbläsern anvertraute langausholende Trauermarsch des Largo. Am Dirigentenpult stand Karl Österreicher, partiturkundig bis ins letzte Vortragszeichen, gestisch überzeugend und also ein berufener Anwalt dieses im [sic!] *anvertrauten Querschnitt* [sic!] *österreichischer Gegenwartsmusik. Es gab viel Beifall für ihn, das ausgezeichnete Rundfunkorchester und alle anwesenden Komponisten. Dr. L. M. Walzel*
2. Sinfonie, op. 74

31.10.1963: *Volksstimme*

MUSIK
Entdeckungen im Rundfunk
Wie oft bekommt man in Österreich zu hören, daß die Musik unserer lebenden Komponisten nicht auf der „Höhe der Zeit" stehe, eine Theorie, mit der die Praxis ihres Totschweigens bei allen halbwegs „repräsentativen" Anlässen bemäntelt wird! Welch ein Dementi gegenüber diesem – leider typisch österreichischen – Ungeist der Zeit war doch das letzte öffentliche Konzert des Wiener Senders! [...] Zum Abschluß kam als Uraufführung die II. Symphonie von Armin K a u f m a n n . Sie ist die Komposition eines Vollblutmusikers, der sich die Unabhängigkeit von jeder Schule und Sekte leisten kann, weil er ein Meister mit eigenen Einfällen ist. Geradezu aufregend ist der an geistvolle [sic!] *Episoden reiche erste Satz, regreifend* [sic! richtig: *ergreifend*] *der schöne, abwechselnd von Streichern und Bläsern vorgetragene Gesang des „Largo", erfrischend das tänzerische Scherzo und das hurtige Finale.*
Der ganze Abend stellte nicht nur dem zeitgenössischen österreichischen Schaffen das beste Zeugnis aus, sondern auch dem Dirigenten Karl Ö s t e r r e i c h e r , der an der Spitze des prächtig musizierenden Funkorchesters zeigte, daß er ein Musiker und Techniker des Taktstockes von nicht alltäglichen Fähigkeiten ist. Marcel R u b i n
2. Sinfonie, op. 74

01.12.1963: *Kleine Zeitung*

Kammermusik in höchster Meisterschaft
Konzert des „Europäischen Streichquartetts“ im Klagenfurter Konzerthaus
Einen Abend seltenen Genusses bereitete uns der Musikverein für Kärnten mit dem Konzert des „Europäischen Streichquartetts“ (Thomas K a k u s k a , Peter K a t t , Fritz H ä n d s c h k e und Richard H a r a n d), das vor allen anderen Qualitäten durch sein in allen Situationen durchgehaltenes vornehmes Spiel vom Konzertbeginn an gefangen nahm. [...]
[...]
Armin K a u f m a n n s 6. Streichquartett, op. 81, vom Komponisten dem „Europäischen Streichquartett” gewidmet und aus der Handschrift gespielt, gehört der extremen Moderne an, ist jedoch kein sogenanntes avantgardistisches Werk in der Art des späteren Schönberg oder Webern. Man könnte es als spätexpressionistisch bezeichnen, das seine klanglichen Absonderlichkeiten in der Klangfarbe, in alterierten Akkorden sowie in skurrilen Rhythmen sucht. Trotz seiner Modernität und gewagten Kühnheiten ist das Werk Kaufmanns gut anzuhören, die thematischen Linien lassen sich gut verfolgen und das Ohr gewöhnt sich bald an die Besonderheiten. Den Spielern legt das Werk so manche harte Nuß zum knacken vor und man kam aus dem Staunen nicht heraus, wie die vier mit den gehäuften Schwierigkeiten fertig wurden und trotz allem dem Werk durch ihre vollendete Wiedergabe zum Erfolg verhalfen.
[...]
6. Streichquartett, op. 81

12.12.1963: *Kurier*

KONZERT
Im Konzert junger Dirigenten und Solisten *der Musikakademie im Großen Konzerthaussaal zeigten (bei durchwegs erfreulicher Begabung) natürlich noch nicht alle der jungen Künstler Reife und persönliche Gestaltungskraft; doch die sie hatten, gefielen. Ernst Dunshirn vor allem fand mit Armin Kaufmanns Scherzo capriccioso und mit Einems Suite aus „Dantons Tod“ am eindrucksvollsten von den Dirigenten sofort den richtigen Kontakt zu den Tonkünstlern und zum Publikum.* ***S. G.***
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

14.12.1963: *Österreichische Neue Tageszeitung*

Wenn die Maske des Schülers und die Mache fällt
Konzert junger Dirigenten und Solisten im Konzerthaus - [...]
Unsere Musikakademie stellt alljährlich eine Anzahl der begabtesten Schüler vor die Öffentlichkeit. Ansporn und erster Kontakt zum Publikum sind zwei entscheidende Faktoren für die heranwachsenden Künstler. Aber für die Zuhörer wird ein Vortragsabend erst dann interessant, wenn die Maske des Schülers fällt und die Persönlichkeit hervortritt.
[...]
Als vielversprechende Begabung erwiesen sich hingegen Ernst Dunshirn [...]. Dunshirn dirigierte das „Scherzo capriccioso“ von Armin Kaufmann [...]. Er zeigte dabei einen ausgesprochenen Sinn für Farbe und Motorik; ebenso sicher

wie seine Einsätze kamen, wußte er auch die Tonkünstler ausdrucksmäßig zu führen. [...]
[...] *Josef Zehetgruber*
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

14.12.1963: *Volksblatt*

Jugend auf guten Wegen
Konzert junger Solisten und Dirigenten der Musikakademie
Ein „Konzert junger Dirigenten und Solisten", das die Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien im Großen Konzerthaussaal veranstaltete, bestätigte neuerlich die schon oft – zuletzt erst vor kurzem in einem Mozart-Konzert – gemachte Erfahrung, daß solche Abende auch für den Kenner sehr genußreich sein können.
Die künftigen Kapellmeister boten im allgemeinen sehr erfreuliche Leistungen. Am weitesten gereift ist Ernst D u n s h i r n , der das „Scherzo capriccioso" von Armin Kaufmann und als Schlußnummer des Abends die Suite aus der Musik zu „Dantons Tod" von Einem sehr wirkungsvoll dirigierte. [...]
[...] ***Dr. Nietsch***
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

7.2.4 1964 - ….

1964

23.02.1064: *Südost Tagespost, Graz*

Illustre Gäste in Leoben
Während die triumphale Tournee der Wiener Symphoniker unter Wolfgang Sawallisch in Amerika zu Ende geht, gastierte das Kammerorchester dieses Klangkörpers am Freitag im Rahmen des Musikvereins Leoben im Stadtsaal dieser in kulturellen Belangen auch sonst sehr regsamen Stadt. Es wird gerne zugegeben, daß man im Falle dieses Konzertes von einer Leistung überrascht, mehr noch, überrumpelt wurde, der man nur zu gerne in Graz begegnen möchte. [...] „Tannhäuser"-Verlockungen [...], die zahllose Nachkommen zu willigen Epigonen werden ließen; so auch Armin Kaufmann, dessen „Kleine Musik für Streichorchester" ihn als solchen auswies, trotz einiger kurzatmiger Fugati, mancher modalen Wendung und der Boogie-Reminiszenzen gegen Ende des Werkes, das durch die Rasanz der Wiedergabe, durch das lawinenartige Ins-Rollen-Kommen der Crescendi dem Orchester Gelegenheit gab, sich von der brillanten Seite zu zeigen. [...] P. V.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

06.03.1964: *Obersteirische Nachrichten, Knittelfeld*

Wiener Symphoniker: | Fest der Streicher
Glückliches Wien, du kennst keine Streichernöte! Das ist nicht in jeder Stadt in Westeuropa so. Während man etwa in Westdeutschland Orchestermusiker als Mangelware zu Höchstpreisen kauft, besitzt Wien zwei gleichrangige internationale Spitzenorchester (Wiener Philharmoniker und Wiener Symphoniker). Das Orchester der Wiener Symphoniker kann es sich noch dazu leisten, mit dem großen Orchester und dem Kammerorchester zu gleicher Zeit auf Tournee zu gehen. Zur selben Zeit, als wir das Kammerorchester in unserer Stadt zu Gast hatten, befand sich (und befindet sich noch) das große Orchester mit 90 Mann auf Welttournee in den USA und feiert dort Triumphe bei Publikum und Presse. Beim Gastspiel des Kammerorchesters der Symphoniker in Knittelfeld sahen wir unter den Orchestermitgliedern viele bekannte Persönlichkeiten mit Konzertmeister Walter Schneiderhan an der Spitze. Neu für uns war der Dirigent des Abends, Erich Rath. Er ist ein sehr interessanter, schlagtechnisch perfekter Dirigent, der nicht nur über ein großes Musiziertemperament verfügt, sondern auch den langen Atem besitzt, die symphonische Form zu beleben. Das kommt besonders den langsamen Sätzen zugute. Er musiziert mit Geist und Witz und behält auch in den rasanten Teilen die Zügel stets fest in der Hand.
Sauber, gewissenhaft und akkurat spielen heute alle großen Orchester. Was aber die Wiener Spielart auszeichnet ist die Gelöstheit, welche sich streckenweise in eine beglückende Musizierseligkeit verwandelt. Es entscheidet also nicht der Drill, sondern der Augenblick. Das macht dann jeden Konzertabend immer wieder aufs Neue zum Erlebnis.
Das Programm: [...] Auch die „Kleine Musik für Streichorchester" von Armin Kaufmann macht es dem Publikum nicht schwer. Sie ist geschickt gemacht und nicht ohne äußere Wirkung.
[...]
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

13.03.1964: *Arbeiter Zeitung*

Bei Mozart waren sie befangen
Ein Kammerorchester der Wiener Symphoniker musizierte an zwei Abenden unter Erich Raths sorgfältiger Leitung für die Musikalische Jugend eine reichhaltige Auswahl einfallsfreudiger Serenaden und früher Symphonien großer Meister.
[...] Als Höhepunkte entzückten hier Leos Janaceks klangschön wiedergegebene, in satten Farben leuchtende Suite für Streichorchester und auch Armin Kaufmanns herzhaft fröhliche, vor allem im deutlich von der Balkanfolklore inspirierten Tanzfinale sehr schwungvoll gespielte „Kleine Musik für Streicher“ [...] *P – e r*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

13.03.1964: *Kurier (Morgenausgabe)*

Noch nicht genügend Profil
Zwei Abende des Symphoniker-Kammerorchesters unter Erich Rath
Hohe Musikalität, beachtliche Routine und solide, sparsame Schlagtechnik zeichnen Erich Raths Orchesterleitung aus. [...]
[...]
Der zweite Abend – diesmal im Mozart-Saal – hinterließ allerdings einen eher unbefriedigenden, unprofilierten Eindruck.
[...] Armin Kaufmanns „Kleine Musik für Streicher“, ein liebenswürdiges Stil- und Rhythmengemisch, geriet recht ansprechend. *KHR*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

13.03.1964: *Volksstimme*

MUSIK
Österreichischer Komponistenbund
Auch in seinem vierten Konzert kam der Komponistenbund seiner Verpflichtung, sich tätig für das österreichische Musikschaffen der Gegenwart einzusetzen, in erfreulicher Aktivität nach. Am überzeugendsten gelang ihm dies mit Werken Kaufmanns und Walzels. Armin K a u f m a n n s Trio für Viola d’amore, Kontrabaß und Klavier ist ein von der rumänischen Folklore inspiriertes, temperamentvolles, glänzend gearbeitetes Stück, das die ausführenden Instrumente in virtuosem Satz zu voller Wirkung brachte. [...]
Alles Lob den durchweg vortrefflichen Interpreten: [...] dem meisterlichen Kontrabassisten Johann K r u m p , dem Viola-d’amore-Spieler Karl S t i e r h o f [...] und dem hochmusikalischen, stets vorbildlich verläßlichen Pianisten Dr. Hans W e b e r . *F. F. Z.*
Trio für Viola d’amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

14.03.1964: *Murtaler Zeitung, Judenburg*

Kammerorchester der Wiener Symphoniker in Knittelfeld
Ein beglückendes Ensemble-Musizieren und nicht endenwollender Beifall als Dank waren die Zeichen, unter welchen das Konzert des Kammerorchesters der Wiener Symphoniker am vorigen Dienstag in den Stadtsälen des

Volkshauses in Knittelfeld stand. [...] Dieses Spitzenensemble mit seinem Dirigenten Erich Rath nach Knittelfeld gebracht zu haben, ist dem Kulturreferat der Stadtgemeinde hoch anzurechnen.
[...]
Die Wiener Symphoniker sind bekannt dafür, daß sie neben der Pflege des großen übernommenen Kulturgutes nicht auf die Förderung des Neuen vergessen. Dieses Mal förderten sie einen der ihren, nämlich Armin Kaufmann, welcher sich zur Zeit auf der Amerika-Tournee der Symphoniker befindet. Er schuf eine „Kleine Musik für Streichorchester". So bescheiden sie ihr Tonsetzer bezeichnet, so wenig trifft eigentlich dieser Titel zu. Sie erwies sich als eine überraschend groß angelegte, kultivierte Musik, die das Neue, das Avantgardistische an ihr in einer veredelten Form hervortreten läßt, sie verzichtet aber auch nicht auf vertraute Anklänge. Dies ergibt einen reizenden Kontrast, der anspricht. Die Musik blüht Dank des kongenialen Dienstes der Kollegen an allen Pulten herrlich auf. Diese Art von „moderner" Musik wird niemand das Hören verleiden. Wäre der Komponist anwesend gewesen, er hätte sich über diesen Erfolg in einer Provinzstadt sicherlich gefreut. Die Sympathiekundgebung war eindeutig, besonderen Anklang fanden die beiden letzten Sätze Andante cantabile und Allegro spirituoso, wovon der Schlußsatz nochmals als Zugabe Wiederholung fand.
[...] *– k.j. –*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

15.03.1964: *Wiener Zeitung*

Wir hätten viel lieber Einfallsreicheres gehört
[...] ein gewisses Durchschnittsniveau und vor allem ein gewisses Pflichtquantum an Einfall darf nicht unterschritten werden. Beim Komponistenbund war dies jedoch diesmal der Fall. (Wir bedauern wirklich von Herzen, dies sagen zu müssen.)
[...] Armin Kaufmanns frisches Musikantentum schließlich tröpfelte in den Ecksätzen des Trios für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier auch nur sehr mühsam; das Largo aber gefiel.
[...]
-t-k
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

17.03.1964: *Österreichische Neue Tageszeitung, Wien*

Vom burlesken Kontrabaß zum stillen Rilke
Novitätenparade im Kammersaal – Der Komponistenbund stellt reizvolle Kammermusik vor
Unsere modernen Kontrabassisten, die es satt haben, sich und ihr Instrument immer nur zum obligaten Schrum-schrum verurteilt zu sehen, sind dankbar für neue Literatur. Es sind in letzter Zeit mancherlei Werke für dieses Instrument, solistischer und kammermusikalischer Natur, entstanden; [...].
Armin Kaufmann verbindet den Orchesterbaß mit einer Viola d'amore und Klavier zum klangaparten Trio. Probleme – etwa: altes Instrument für neue Musik – sind für ihn da, um gelöst zu werden. Durch rhythmisch abwechslungsreichen, pointierten Satz, kontrapunktisches Kombinieren, vor

allem aber durch tänzerisch inspirierte Folklore, die bei diesem Komponisten immer den Sieg davonträgt.
Bisher hatten sich, neben dem durchgehend beschäftigten Phänomen für neue Pianistik, Dr. Hans Weber, der erfahrene, nimmermüde und mit seinem Instrument virtuos verwachsene Kontrabassist Johann Krump, sowie Karl Stierhof als blendender Spezialist für moderne Bratschenmusik, bestens bewährt. [...]
[...]
Alle Komponisten und ihre einsatzbereiten Helfer konnten sich bei den zahlreichen Hörern für viel Beifall bedanken. Fritz Skorzeny
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

17.03.1964: *Volksblatt*

Der Reiz lag in der Vielfalt
Wiener Komponisten im Musikverein und bei Doblinger
Der Österreichische Komponistenbund stellte in seinem 4. Kammerkonzert Gewohntes und Ungewohntes einander gegenüber. [...] Eine noch ungewohntere Besetzung wählte Armin Kaufmann in seinem Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier. Er nützt dabei die Spielmöglichkeiten der alten Viola besonders gut aus, erzielt überraschende virtuose Effekte und interessante Klänge (Karl Stierhof war ihm ein blendender Interpret). Die persönliche „Note" des Komponisten ist dabei in jeder Zeile zu finden; temperamentvoll und rhythmisch fesselnd besonders im Finale.
[...]
SCH
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

29.03.1964: *Arbeiter Zeitung, Wien*

Zeitgenössische Musik nicht vernachlässigt
[...]
In einem Konzert des Österreichischen Komponistenbundes im Kammersaal [...]. In seinem Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier beteiligte sich Armin Kaufmann selbst mit schwungvollem Temperament an dem ansprechenden, in seiner Melodik irgendwie dem Balkan abgelauschten Werk.
[...] Dr. Ruff
Trio für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier, op. 71

07.04.1964: *Tiroler Tageszeitung*

Viel Bach und manches Zeitgenössische
Musikbrief aus Wien | von Dr. Norbert Tschulik
[...]
Die in einem Konzert des österreichischen Komponistenbundes gespielten Werke von [...] und Armin Kaufmann kamen über ein solides, ambitioniertes Alltagsniveau nicht hinaus.
Op. ?

22.05.1964: *Kurier*

KONZERT | STENOGRAMM
Traditionelle Geburtstagsmusik
Wir wollen den Herren, deren Werke die Mozart-Gemeinde durch ein Aufgebot an sicheren Interpreten [...] im Kammersaal erklingen ließ, ihre Geburtstagsfreude nicht nehmen und daher vor allem bewundern, was zu bewundern ist: ihren Fleiß, ihre solide Satzkunst, ihre Standhaftigkeit, mit der sie die Tradition hüten. [...] Fortschrittlicher zeigte sich Hans Pless, an dessen Stück die weittragende Melodik gefiel, und noch fortschrittlicher und am besten (aber nicht deshalb) war Armin Kaufmanns Streichersuite op. 25. F. G.
5. Streichquartett (Suite für Streichquartett), op. 25

23.05.1964: *Neues Österreich*

Innere Stadt, ganz musikalisch
Die Festwocheneröffnung mit Platzkonzerten und Fahrverbot
I. f. w. – Wenn der Wettergott den Festwochen hold ist, findet deren feierliche Eröffnung heute abend um 20.30 Uhr auf dem Rathausplatz statt – bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung in den Festsaal des Rathauses verlegt. Als musikalischer Gruß wird die „Festwochenfanfare" von Armin Kaufmann erklingen, daran schließt sich der Festmarsch in Es-dur, Opus 1, von Richard Strauss.
[...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1522]

23.05.1964: *Volksstimme*

Eröffnung der Wiener Festwochen
Um 20.30 Uhr werden die 14. Wiener Festwochen traditionsgemäß auf dem Rathausplatz durch die Wiener Symphoniker mit den Klängen der Festfanfare von Armin Kaufmann und dem Festmarsch von Richard Strauß [sic!] *eröffnet.*
[...]
Fanfare für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien, op. 56a [1523]

01.11.1964: *Volksstimme*

Anspruchsvolle Konzerte für Schüler
Die Konzerte, die das Kulturamt der Stadt Wien für die Jugend der Haupt- und Mittelschulen veranstaltet, gehören, obgleich abseits von der „großen Öffentlichkeit", zum Wichtigsten im Wiener Musikleben. Denn sie bilden das Publikum von morgen heran. Dies geschieht um so erfolgreicher, als ihre Programme mit Bedacht auf das Aufnahmevermögen der jungen Hörer zusammengestellt sind und dennoch keine Konzession in der Qualität der Werke machen.
[...] Dazu kommt, was besonders zu begrüßen ist, ein neues Werk österreichischer Musik, „Zirkus Poldrini" von Armin K a u f m a n n . Es ist eine musikalische Erzählung in der Nachfolge von Prokofjews „Peter und der

[1522] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73
[1523] Oder: Festwochen-Fanfare II, op. 73

Wolf“, doch in der eigenen Art des ebenso einfallsreichen wir [sic! richtig: *wie*] *orchestral und satztechnisch gewandten Komponisten. Um einiges gekürzt, könnte das Werk Erwachsenen nicht minder Freude machen als den Kindern.*
Die gewissenhafte Ausführung des Konzerts ist ein Verdienst der Wiener S y m p h o n i k e r und des Dirigenten Milo W a w a k . [...] Mit sympathischer und mitreißender Lebendigkeit sprach Ingold P l a t z e r den Text, den Harald Rubner für das Stück Kaufmanns geschrieben hat. M. R.
Zirkus Poldrini, op. 85

10.11.1964: *Arbeiter Zeitung*

Jugendkonzertprogramm: Gut gemischt
Im Rahmen der vom Kulturamt der Stadt Wien veranstalteten Konzerte für Haupt- und Mittelschüler diigierte Milo Wawak ein gut zusammengestelltes Programm, das in seiner Buntheit das jugendliche Publikum mit Opern- und Konzertwerken bekannter Meister, aber auch mit dem Schaffen der Modernen – dieses allerdings in leicht eingänglicher Art – bekannt machte. [...] Größten Beifall der jugendlichen Zuhörer fand die Schlußnummer, Armin Kaufmanns „Zirkus Poldrini“: Hier schildert mit trefflicher musikalischer Untermalung eine Sprecherin die Erlebnisse einer Schulklasse bei einem Zirkusbesuch. Der darauffolgende Beifall für den Dirigenten und die Symphoniker nahm in bezug auf Stärke zirkusähnliche Formen an.
[...]
Dr. L o r e n z

Zirkus Poldrini, op. 85

Dez. 64 : *Der Südostdeutsche* [1524]

Ein neues Werk von Armin Kaufmann
Es gibt doch noch österreichische Komponisten und sie haben es wahrhaftig nicht nötig, sich zu verstecken. Besonders erfreulich ist es für uns, wenn dieser Künstler ein Österreicher aus dem Buchenland ist, nämlich unser Landsmann Armin K a u f m a n n . Sein jüngstes Werk „Zirkus Poldrini“ wurde für die Wiener Schuljugend geschaffen, für die das Kulturamt der Stadt Wien alljährlich eine Serie von Konzerten während der Unterrichtszeit gibt und damit Wiens Verantwortungsbewußtsein für die musische Erziehung der Jugend dokumentiert. Nachdem neun Jahre lang Prokofieffs „Peter und der Wolf“ auf dem Programm gestanden war, löste man nun dieses Werk durch Armin Kaufmanns gehaltvolle und originelle Komposition „Zirkus Poldrini“ ab. Der spannungsreiche Text von Harald Rubner bietet zahlreiche musikalische Angriffspunkte, die vom Komponisten aufgegriffen und geschickt, mit schöpferischem Einfallsreichtum und anmutiger Phantasie erarbeitet wurden. Eine reichhaltige Farbenpalette der Töne strömt uns aus dem Werk entgegen. Rhythmisch betont, weist es ein ausgewähltes, raffiniertes Orchesterkolorit auf. Der Komponist versteht es, mit empfindsamster Einfühlung in das gesprochene Wort jede Nuance musikalisch so zu schildern, daß die jugendlichen Zuhörer alles gespannt und begeistert miterleben.

[1524] S. 5.

Reicher Beifall, gespendet vom kleinsten Knirps bis zum altgedienten Feuerwehrmann, war der schönste Lohn für den Komponisten. Wir beglückwünschen Armin Kaufmann zu diesem neuerlichen Erfolg und sind stolz auf ihn und seine Werke! *-e-*

Zirkus Poldrini, op. 85

1965

Jan. 65: *KUNST und FREIE BERUFE*

Konzerte für die Wiener Schuljugend

Kürzlich ging eine Serie von Konzerten für die 13- und 14jährigen Schüler Wiens zu Ende. Im Programm wurde [...] auch das jüngste Werk des zeitgenössischen österreichischen Komponisten Armin K a u f m a n n , „Zirkus Poldrini", gebracht. Zu Harald R u b n e r s „Geschichte aus der Zirkuswelt" schrieb Armin Kaufmann eine zündende Musik, die von groß und klein begeistert aufgenommen wurde.

Ausführende waren die W i e n e r S y m p h o n i k e r unter Milo W a w a k . Sprecherin war Ingold P l a t z e r .

Zirkus Poldrini, op. 85

04.02.1965: *Die Presse*

Zurück zur Romantik

Die Werke, welche in der jüngsten Veranstaltung des Zyklus "Österreichische Komponisten der Gegenwart" im Kammersaal des Musikvereins zur Aufführung gelangten, könnten leicht zur irrigen Annahme verleiten, eine von romantischem Gedankengut abgeleitete neue Musikära sei im Entstehen begriffen, die mit dem vorherrschenden Weltgefühl schwerlich in Einklang stünde. [...]

[...]

Fortschrittlichen Neuerungen aufgeschlossen zeigt sich Armin Kaufmann als Autor seines in ein flottes Fugato mündendes Quartettino Nr. 2, dessen Serenadencharakter wirkungsvoller in der Intimität des Salons als am Podium eines öffentlichen Konzertes zur Geltung käme. Mit offenkundiger innerer Anteilnahme stellten Otto Nessizius, Karl Stierhof, Reinhold Siegl, Maria Hinterberger [...] ihre Interpretenqualitäten in den Dienst der sehr beifällig aufgenommenen Vortragsfolge. *Mi.*

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

05.02.1965: *Kurier*

KONZERT | STENOGRAMM

Mit einem Hauch vom 19. Jahrhundert

Das zweite Konzert des Österreichischen Komponistenbundes bewies erneut die starken traditionellen Bindungen seiner Mitglieder an die musikalische Satztechnik des späten 19. Jahrhunderts und in der Folge an Joseph Marx. [...] Eigenständigeren, daher auch stärkeren Eindruck hinterließ Kaufmanns in der

Harmonik modernes, übrigens sehr hübsch instrumentiertes „Quartettino" Nr. 2. [...] Herzlicher Beifall für die stimmungsvoll [...] musizierenden Solisten.

KHR

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

05.02.1965: *Volksblatt*

KULTUR

Neue Komponisten – im kleinsten Konzertsaal Wiens

Im zweiten Konzert des Zyklus „Österreichische Komponisten der Gegenwart" im Musikverein (Kammersaal!) standen Lieder zwischen Instrumentalwerken.

[...]

[...] Armin Kaufmann ersetzt in seinem stilistisch nicht ganz einheitlichen „Quartettino" Nr. 2 eine Geige der normalen Streichquartettbesetzung durch die Mandoline, ein in seinem Klangeffekt recht interessanter Versuch, dessen Ergebnis jedoch der Mandoline keineswegs zu dauerndem Heimatrecht in der Kammermusik verhelfen wird.

[...]

Den Ausführenden dieses Konzerts gebühren Dank und Anerkennung. Es waren [...] Maria Hinterberger(Mandoline), die Philharmoniker Nessizius und Stierhof (Violine und Viola), der Violoncellist Reinhold Siegl [...].

Dr. Nietsch

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

06.02.1965: *Wiener Zeitung*

Zeitgenössische österreichische Komponisten

Im zweiten Konzert des Österreichischen Komponistenbundes im Kammersaal wurden keine Experimente präsentiert; man hörte traditionsgebundene Musik, die bald mehr, bald weniger Aufmerksamkeit beanspruchen durfte. [...] Armin Kaufmanns Quartettino Nr. 2 (für Mandoline und Streichtrio) ist der Typus bester Hausmusik. Gäbe es nur recht viele, die diese aparte und lebendige Musik zu spielen bereit sind! [...]

-t-k

Quartettino II für Mandoline, Violine, Viola und Violoncello, op. 47

25.03.1965: *Kurier*

Ein Comeback

Wolfgang Poduschka, Peter Goetzl und Adalbert Skocic spielten diesmal einem „Wiener Streichtrio" angemessen; betont wird dabei das erste Wort. Sie erspielten sich quasi ein Comeback, weil eine gewisse Frühjahrsfrische und ein gesunder Streicherton ihre Interpretation musikalisch belebten. [...] Armin Kaufmann lehnt sich in seinem Trio op. 60 an die erweiterte Tonalität eines Bartók und Strawinsky an. An beide Komponisten erinnert auch der wirkungsvolle Aufputz mit vielen Spiccati und raschen Pizzikati, ganz besonders aber die Verarbeitung der einprägsamen Themen zu verkürzten rhythmischen, oftmals verschobenen Figuren.

SG

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

27.03.1965: *Wiener Zeitung*

Von Musik und Musikern
[...]
Zur selben Zeit musizierte im Brahms-Saal das Wiener Streichtrio Wolfgang Poduschka, Peter Goetzl und Adalbert Skocic. [...] Nicht minder schätzenswert war die Wahl von Armin Kaufmanns Trio op. 60. Hier hat man es mit einem Künstler zu tun, der auch in moderner Aussage ein echter Musikant bleibt. Die drei Instrumente bilden eine gleichberechtigte Partnerschaft. *rt.*
Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

30.03.1965: *Volksblatt*

DAS WIENER STREICHERTRIO gab an seinem Abend im Brahms-Saal ebenfalls einem lebenden Komponisten die Möglichkeit, sein Werk einem breiteren Publikum vorzustellen. Armin K a u f m a n n erweist sich in seinem Trio op. 60, als ein Musiker, der sein Handwerk nicht nur aus dem Effekt beherrscht, sondern auch stets bemüht ist, in seinen Stücken von der gefälligen Oberfläche weg etwas tiefer zu dringen. So ist auch dieses Trio sehr „leicht" zu hören, es kann aber, wiegt man seinen musikalischen Gehalt, nicht als zu leicht empfunden werden. Wolfgang Poduschka, Peter Goetzl und Adalbert Skocik [sic![1525]] *hatten einen guten Abend und durften für reichlichen Beifall danken.* ***E. A.***
Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

31.03.1965: *Volksstimme*

Wiener Streichtrio
Einen besonders guten Abend hatten der Geiger Wolfgang P o d u s c h k a , der Bratschist Peter G ö t z l und der Cellist Adalbert S a o c i c [sic![1526]] *, deren Ensemble, das Wiener Streichtrio, schon auf eine schöne Vergangenheit im Musikleben unserer Stadt zurückblicken darf. Sie begannen ihr Konzert mit einem selten gespielten, meisterlich gesetzten Trio von Reger und erreichten einen Höhepunkt mit einer Komposition für die gleiche Besetzung von Armin Kaufmann. Wie oft bei diesem österreichischen Zeitgenossen ist die thematische Substanz aus der Folklore osteuropäischer Länder gewonnen. Doch hat man nie den Eindruck einer Exotik um der Exotik willen, die phantastische Vitalität dieser Musik erweckt vielmehr die Überzeugung der künstlerischen Notwendigkeit, mit welcher der österreichische, in der Bukowina geborene Komponist, die musikalische Eigenart anderer Völker zu einem Teil seiner eigenen Persönlichkeit gemacht hat.*
Die drei ausführenden Musiker, von denen jeder ein Meister seines Instruments ist, zeigten sich gemeinsam als ein Ensemble von nicht bloß Wiener, sondern europäischen Formats. *Marcel R u b i n*
Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

[1525] Skocic
[1526] Skocic

11.05.1965: *Die Presse*

Goldene Ketten und bunte Talare
Gelehrte aus aller Welt zogen in den mittelalterlichen Trachten ihrer Universitäten zum Stephansdom
Von unserem Redaktionsmitglied Thomas Chorherr
[...]
Es begann mit Fanfarenstößen, die immer wieder das „Gaudeamus" variierten.
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

12.05.1965: *Arbeiter Zeitung*

Dank Wiens – Dank der Universität
[...]
29 EHRENPROMOTIONEN
[...] Die Feier war wegen ihrer Größe in das Burgtheater verlegt worden, [...]. Nach einer Festfanfare und der Oxfordsymphonie von Haydn, die von den Wiener Symphonikern gespielt wurde, hielt Rektor Fellinger die Begrüßungsansprache.
[...]
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

12.05.1965: *Kurier*

Akademischer Glanz im Burgtheater
Ehrendoktorate der Universität Wien für 29 Wissenschaftler von Weltruf
[...]
[...] Sofort nach Erscheinen von Bundeskanzler Dr. Klaus setzte ein Bläserchor der Wiener Symphoniker mit der Festfanfare von Armin Kaufmann ein - [...].
[...]
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

12.05.1965: *Neues Österreich*

Nobelpreisträger wird Ehrendoktor
Die Universität ehrt ausländische Gelehrte - *[...]*
re - [...] spielte der Bläserchor der Philharmoniker [sic! richtig: *Symphoniker*] *die Oxford-Symphonie von Joseph Haydn.*
[...]
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

12.05.1965: *Südost-Tagespost*

Europas Universitäten als Gratulanten in Wien
Um einen neuen der Zeit angepaßten Universitätsgedanken
WIEN (ED) – [...]
[...] Eine Festfanfare von Armin Kaufmann und die Oxfordsymphonie von Josef Haydn, gespielt von den Wiener Symphonikern, leiteten zu der Begrüßungsansprache des Rektors Fellinger über [...]
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

12.05.1965: *Südost-Tagespost*

Festfanfare von Armin Kaufmann für Wiener Universität
Zur 600-Jahr-Feier der Wiener Universität schuf der durch seine Teilnahme an den Kapfenberger Kulturtagen auch bei uns geschätzte Komponist Armin K a u f m a n n eine Festfanfare, die am 10. Mai beim Festakt im Burgtheater erklang und auch vor dem Festzug am 11. Mai von der Loggia des Universitätsgebäudes gespielt wurde. Einige Tage später bringen der Bratschist Fritz H ä n d s c h k e und die Genfer Pianistin Florence W i l d eines der jüngsten Werke Armin Kaufmanns, die „Sonate für Bratsche und Klavier" in den österreichischen Kulturinstituten in P a r i s und L o n d o n zur Aufführung.
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88
Sonate für Viola und Klavier, op. 84

12.05.1965: *Volksstimme*

Die Uni feiert im Burgtheater
[...]
Als sich heute vormittag unter den Klängen einer Festfanfare von Armin Kaufmann der Vorhang im Burgtheater hob, [...]
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

12.05.1965: *Wiener Zeitung*

Höhepunkt des Universitätsjubiläums:
Verleihung von Ehrendoktoraten
Festakt im Burgtheater – Wissenschaftliche Kapazitäten aus Ost und West wurden geehrt – die völkerverbindende Kraft der Forschung als schicksalhafte Verpflichtung
[...]
Nachdem der Bläserchor der Wiener Symphoniker die Festfanfare von Armin Kaufmann vorgetragen hatte [...]
[...]
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

14.05.1965: *Wr. Neustädter Nachrichten*

Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität
Der Komponist Armin Kaufmann, dessen Festwochenfanfare allen in- und ausländischen Besuchern der Wiener Festwochen ein wohlbekanntes und beliebtes Signal ist, schrieb für die Eröffnung der 600-Jahr-Feierlichkeiten der Alma Mater Rudolphina eine Festfanfare, die von einem Bläserchor der Wiener Symphoniker ausgeführt, sowohl am 10. Mai vormittags vor dem Festzug von der Loggia des Universitätsgebäudes als auch am 11. Mai bei der Ehrenpromotion im Burgtheater erstmals erklungen ist.
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

16.05.1965: *Neue Illustrierte Wochenschau*

Der österreichische Komponist Armin Kaufmann, dessen Festwochenfanfare allen in- und ausländischen Besuchern der Wiener Festwochen ein wohlbekanntes Signal ist, komponierte für die Eröffnung der 600-Jahr-Feierlichkeiten der Alma mater Viennensis [!] *eine Festfanfare, die sowohl beim Festakt im Wiener Burgtheater als auch vor dem großen Festumzug von der Loggia des Universitätsgebäudes erklang.*
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

31.05.1965: *Der Südostdeutsche* [1527]

Kaufmann-Fanfare für die Alma Mater Vienensis [sic!]
Der in Wien lebende Komponist Armin K a u f m a n n , ein Bukowiner Landsmann, schrieb aus Anlaß des 600. Geburtstages der Wiener Universität eine Festfanfare. Bevor sich der Festzug am 10. Mai d.J. vom Universitätsgebäude in Richtung Stefansplatz zum Grabe Rudolf des Stifters in Bewegung setzte, ertönten die Fanfarenklänge, die immer wieder das Gaudeamus variierten, von der Loggia herab. Auch am darauffolgenden Tag eröffnete Kaufmanns Festfanfare – meisterhaft ausgeführt von den Wiener Symphonikern – die Ehrenpromotion im Burgtheater.
Von Armin Kaufmann gibt es noch eine zweite Fanfarenmusik, die „Wiener-Festwochen-Fanfare", die seit Jahren sowohl den Festwochenbesuchern als auch den Rundfunkhörern der Festwochenkonzerte und ihrer Ankündigungen das Zeichen zum Beginn ist. Der Meister schafft derzeit an seiner 3. Sinfonie, die in nächster Zeit ihrer Vollendung entgegensieht. Vor kurzem wurden an den österreichischen Kulturinstituten in Rom, Paris und London einige seiner jüngsten Werke erfolgreich aufgeführt.
Es war ein arbeitsreicher und dornenvoller Weg vom musikbesessenen Lehrersbuben aus Neu-Itzkany bis zum wohlbekannten Komponisten in Wien, der uns mit seinem reichen Musikschaffen soviel Schönes beschert. o-i
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

01.06.1965: *Eckartbote*

Zu ihrem 600jährigen Bestehen *erhielt die Wiener Universität viele wertvolle Geschenke; doch auch eines in Tönen: eine „Gaudeamus-Festfanfare" von dem Komponisten Armin K a u f m a n n . Der Bläserchor der Wiener Symphoniker hat sie erstmals am 10. Mai zum Beginn des großen Festumzuges und tags darauf als Auftakt zu den Ehrenpromotionen im Burgtheater erklingen lassen.*
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88

Juni 1965: *Kunst und freie Berufe*

Armin Kaufmanns Festfanfare *eröffnete die Feierlichkeiten zum 600jährigen Bestehen der Alma mater Rudolphina. Die Festfanfare hatte der Komponist eigens für diesen Anlaß geschrieben und sie erklang – ausgeführt vom*

[1527] S. 3.

Bläserchor der Wiener Symphoniker – vor dem Festumzug zum Grabe Rudolphs IV. im Stephansdom von der Loggia der Universität und tags darauf bei der Ehrenpromotion im Burgtheater. – Eines der jüngsten Werke Armin Kaufmanns, die „Sonate für Bratsche und Klavier" kam in den österreichischen Kulturinstituten in Paris und London zur Aufführung, während Rom in einem Konzert österreichischer zeitgenössischer Komponisten die „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester" brachte.
Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88
Sonate für Viola und Klavier, op. 84
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

??.07.1965: *Kurier*

Wie zu Weihnachten
Zum II. Arkadenhofkonzert der Symphoniker unter Zlatko Topolski
[...]
Topolski – er leitete lange Jahre ein Kammerorchester – hatte ein unkonventionelles Programm gewählt und gediegen verwirklicht: [...], ein Scherzo capriccioso von Armin Kaufmann [...].
[...]
[...] Daß sich Topolski des Kaufmann-Scherzos, das zwischen „Petruschka" und „Alpensymphonie" angesiedelt ist, mit besonderer Liebe annahm, vermerkte auch der mitgeigende Komponist dankbar. [...]
Herbert Schneiber
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

08.07.1965: *Arbeiter Zeitung*

Trotz lähmender Kälte Stimmung im Arkadenhof
Das zweite Konzert der Wiener Symphoniker im Arkadenhof des Wiener Rathauses stand im Zeichen eines interessanten Experiments: Der Konzertmeister Zlatko Topolski wurde von den Symphonikern als ihr Dirigent eingesetzt. Natürlich war seine Leistung nicht vom Standpunkt des erfahrenen Symphoniedirigenten aus zu betrachten, doch war er bestrebt, dem Konzert ein gutes Format zu geben und fand hiefür bei seinen Musikern verständnisvolle Gegenliebe. [...]
[...] Armin Kaufmanns „Scherzo capriccioso" entpuppte sich als einfallsreiches, glänzend instrumentiertes Orchesterstück mit heiterem Grundcharakter, und der Beifall verstärkte sich, als sich Kaufmann von seinem Geigenpult im Orchester erhob und sich als Komponist dem Publikum vorstellte. [...] *Dr. R u f f*
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

08.07.1965: *Express*

Im Arkadenhof: Symphoniker unter Zlatko Topolski
Gepflegtes Mittelmaß
Dienstag im A r k a d e n h o f des Wiener Rathauses: Konzert der Wiener Symphoniker, Dirigent: Zlatko T o p o l s k i . Programm: [...] Armin Kaufmann (Scherzo capriccioso, op. 39) [...].
Zlatko Topolski feierte Dienstag im Arkadenhof [...] sein Wiener Dirigentendebüt. Er erwies sich als schlagtechnisch erstaunlich versierter, allerdings nicht allzu ausstrahlungsstarker Mann, der sich mit Routine und Orchestererfahrung, die er sich unter anderem als Konzertmeister der Symphoniker erwirbt und erwarb, gut über die Distanz brachte. [...]
[...] Der anerkennenswerten Tradition der Arkadenhofkonzerte entsprechend, kam mit Armin Kaufmann auch ein österreichischer Zeitgenosse zu Wort, der sich ausgezeichnet mit seinem „Scherzo capriccioso" behaupten konnte.
Dem Dirigenten dankte am Ende reicher Applaus, der auch seine diesmal wieder sehr gut spielenden Symphonikerkollegen einschloß.

Gerhard Forster

Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

08.07.1965: *Neues Österreich*

Konzertmeister als Dirigent
TOPOLSKI DIRIGIERTE IM ARKADENHOF HAYDN UND TSCHAIKOWSKIJ
Der Konzertmeister der Symphoniker, Zlatko Topolski, der das leicht unterkühlte zweite Arkadenhofkonzert dirigierte, machte seine Sache keineswegs schlechter als einst der Bratschenführer Paul Angerer, der heute als wohlbestallter Opernchef am Rhein wirkt. Es ist ein beruhigendes Gefühl, zu wissen, daß notfalls – wenn alle Prominenz im Urlaub ist – das Orchester für sich selbst sorgen kann.
Daß es auch an eigenen Kompositionen nicht mangelt, wurde augenscheinlich, als sich Armin Kaufmann nach der Aufführung seines Scherzo capriccioso, op. 39, von seinem Sitz unter den zweiten Geigen erhob und für den Beifall dankte. Freilich erwies sich das kurzweilige, mit versteckten Chinoiserien durchsetzte Stück als trojanisches Pferd, das zwischen der witzigen Einleitung und ihrer Reprise ein gewichtiges Stück alpenländischer Banalität im Bauch trug.
Topolski, der mit dem Kopf tief in seinen Partituren steckte, hatte sein Programm klug disponiert und wußte die Symphoniker zu diszipliniertem Spiel anzuhalten. [...]
[...]

HANS ROCHELT

Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

08.07.1965: *Volksblatt*

Frostig und doch angenehm
2. Arkadenhofkonzert unter Zlatko Topolski
[...]
Er brachte ein reichhaltiges Programm, mit dem der Dirigent, Zlatko T o p o l s k i , offenbar beweisen wollte, daß er vieles, ja fast alles kann: [...] und Moderne (Kaufmann [...]).[...]
[...]
Kurz und kurzweilig war dagegen das moderne Stück des Abends, ein heiteres „Scherzo capriccioso", von Armin K a u f m a n n , das seinem Namen alle Ehre bereitet. Die Welt des Straußschen [sic!] *„Rosenkavalier" wird hier lebendig. Geschickte Technik, feine Pointen und hübsche Melodien, die nicht „billig" sind – was will man mehr? Kaufmann ist ein Komponist, der die heute (und wie Tschaikowsky beweist, auch früher mitunter) seltene Gabe besitzt, nur so lange zu komponieren, solange der Einfall reicht. Das Publikum ist für solche „Selbstzensur" sehr dankbar. Kaufmann erhielt den stärksten Applaus des Abends [...]*

E.A.

Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

08.07.1965: *Volksstimme*

Originelles im Arkadenhof
[...]
Dann gab es, als den immer erwünschten Beitrag eines lebenden Österreichers, ein „Scherzo capriccioso" von Armin K a u f m a n n , ein klar und gut instrumentiertes Stück mit spritzigem Beginn und Schluß und einem singenden Mittelteil. [...]
Als ein hochmusikalischer, auch technisch gewandter Leiter bewährte sich am Dirigentenpult Zlatko T o p o l s k i . Die W i e n e r S y m p h o n i k e r waren trotz dem unfreundlichen Wetter in guter Stimmung, die sie bald auch auf die Zuhörer übertrugen. *M. R.*
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

10.07.1965: *Kronen-Zeitung*

THEATER UND MUSIK
Wärme trotz Kühle
2. Arkadenkonzert unter Zlatko Topolski
Nicht allzu viele, aber dafür um so aufmerksamere Zuhörer hatten sich beim zweiten Konzert der Wiener Symphoniker im Arkadenhof des Wiener Rathauses eingefunden, denn es war recht kühl. Trotzdem gelang es dem Dirigenten Zlatko Topolski, im Laufe des Abends die Schar der Unentwegten aufzuwärmen. Bei seinem Dirigierdebüt half ihm sicherlich vor allem die Praxis als Konzertmeister und Stehgeiger, was nicht zuletzt auch Ausdruck in der unkonventionellen Programmzusammenstellung fand: [...] „Scherzo capriccioso" op. 39, von Armin Kaufmann [1528] *[...]. Armin Kaufmanns Scherzo*

[1528] Fehler des Schriftsetzers! Die Zeile: *cioso" op. 39 von Armin Kauf-* ist – leicht abgewandelt (Beistriche) – nochmals darunter gesetzt: *cioso", op. 39, von Armin Kauf-*

munterte sichtlich alle Beteiligten, unter ihnen auch den mitgeigenden Komponisten, auf, da Topolski hier besonders fröhlich und umsichtig zu Werke ging. Das Stück selbst, ein heiteres Opus der gezähmten Moderne, erwies sich als nette zeitgenössische, weiters nicht auffallende Gebrauchsmusik. [...] Fazit: ein wirklich erfreuliches Konzert.

Willi Dräher

Scherzo capriccioso für Orchester, op. 39

15.08.1965: *Der Südostdeutsche* [1529]

Neues vom musikalischen Schaffen Armin Kaufmanns

Über den aus dem Buchenland stammenden, seit Jahren in Wien als Komponist und Kapellmeister der Wiener Symphoniker erfolgreich tätigen Künstler Armin Kaufmann lesen wir im Juniheft 1965 der Monatsschrift „Solidarität – Kunst und Freie Berufe“ (Wien, gewerkschaftliches Mitteilungsblatt): Armin Kaufmanns Festfanfare eröffnete die Feierlichkeiten zum 600jährigen Bestehen der Alma Mater Rudolphina (Wiener Universität). Die Festfanfare hatte der Komponist eigens für diesen Anlaß geschrieben und sie erklang – ausgeführt vom Bläserchor der Wiener Symphoniker – vor dem Festumzug zum Grabe Rudolphs IV. im Stephansdom von der Loggia der Universität und tags darauf bei der Ehrenpromotion im Burgtheater. – Eines der jüngsten Werke Armin Kaufmanns, die „Sonate für Bratsche und Klavier“, kam in den österreichischen Kulturinstituten in Paris und London zur Aufführung, während Rom in einem Konzert österreichischer zeitgenössischer Komponisten die „Musik für Viola d'amore und Kammerorchester“ brachte.

Festfanfare für die 600-Jahr-Feier der Wiener Universität, op. 88
Sonate für Viola und Klavier, op. 84
Musik für Viola d'amore und Kammerorchester, op. 42

15.10.1965: *Wiesbadener Kurier*

Folklore und Romantik
Zykluskonzert mit dem Pianisten Karl Engel

Eine vorwiegend romantische Note wies das Z y k l u s – K o n z e r t mit Werken von Chopin und Max Reger auf. Und es trug unproblematische Züge selbst in der erstaufgeführten „ K u c k u c k s s y m p h o n i e “ des österreichischen Komponisten Armin K a u f m a n n , Schüler von Joseph Marx und Orchestermitglied der Wiener Symphoniker. Das viersätzige Werk, das seinen Namen dem zweimaligen Kuckucks-Hornruf verdankt, zählt zu den bekanntesten Schöpfungen des Tonsetzers, der sich mit zahlreichen Instrumental- und Vokalwerken einen geachteten Namen geschaffen hat. Das Verständnis wird ein wenig erschwert durch harmonische Finessen mit Überlagerungen tonartfremder Akkorde in sogenannter Bitonalität. Aber die Fülle melodischer Gedanken ist in ihrer Eingängigkeit bestrickend. Es ist ein ständiger Fluß, zündender, vielfach kurzatmiger Themen, erfüllt von einem französisch anmutenden Esprit – Geistesblitze im häufigen Wechsel faszinierender Orchesterfarben. Ein gewisser kammermusikalischer Charakter wird durch den Verzicht auf volltönigen Blechbläserklang angestrebt.

[1529] S. 3.

Kaufmann verwendet neben der Holzbläsergruppe nur zwei Hörner ohne Schlagzeug.
Als Dirigent setzte sich sein zufälliger Namensvetter Ludwig K a u f m a n n im Wiesbadener Kursaal tatkräftig und umsichtig für diese Neuheit ein. Es war eine elastische, spannungsreiche Wiedergabe. In restlosem Aufgehen, in spürbarer Vitalität verhalf er dem erfindungsreichen „Vivo"-Satz zu innerem Leben, er ließ das Hauptthema des Largo in der Oboe aufblühen, führte den marschartigen dritten Satz zu blendender Wirkung und setzte leuchtende Akzente im Finale, in dem der Komponist tänzerische Folklore aus seiner Heimat Bukowina verwertet. Ein Farbenspiel in lichter, aufgelockerter Instrumentation, das von der hervorragend musizierenden S t a a t s - k a p e l l e eine nicht unerhebliche Virtuosität verlangte.
[...]
Mit dem gleichen Programm wurde das Konzert am Vormittag für die Wiesbadener Schulen dargeboten. Der Besuch ließ nicht zu wünschen übrig, der Kursaal bot das erfreuliche Bild aufmerksamer und anteilfähiger jugendlicher Zuhörer. DrFSt
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

15.10.1965: *Wiesbadener Tagblatt*

Man kann Reger wieder hören
2. Zykluskonzert unter Ludwig Kaufmann mit Karl Engel als Solisten
Im 2. Zyklus-Konzert des Hessischen Staatstheaters dirigierte Ludwig Kaufmann zunächst die „Kuckucksymphonie" des 45jährigen[1530] *Österreichers Armin Kaufmann als deutsche Erstaufführung. Dieser Musiker ist mit dem Dirigenten nicht verwandt, jedoch von gemeinsamer Arbeit in Wien her und dann über Richard Strauss gut bekannt. Kaufmann, der Dirigent, leitete auch eine Wiener Aufführung dieser Symphonie. Der Titel stammt vom Hauptmotiv des ersten Satzes, vom Horn deutlich vorgetragen. Solche Motive sind immer wirkungsvoll, zumal dort, wo sie für eine unterhaltsame Musik zur Grundlage werden. Die Melodik des zweiten Satzes ist etwas langweiliger und der Humor des Marsch-Allegros ein wenig öde, während im Finale moderne Töne bemüht werden, eckige Rhythmen unnötig komplizieren, ohne daß dadurch das Stück gewinnen könnte.*
Ein Mißverhältnis zwischen Ambition und kompositorischem Vermögen belastet das Werk, das einen Divertimento-Charakter mühevoll mit Dissonanzen und unmotiviert haarigen Takt-Veränderungen „zeitnah" erscheinen lassen will. Auch ist die stilistische Mischung von Hindemith und Kodaly keine glückliche Lösung. Offenkundig konnte das Publikum mit dem Stück nicht viel anfangen, obwohl sich der Dirigent Kaufmann mit Verve einsetzte und das Orchester die überfüssigen Schwierigkeiten eifrig bewältigte. Es ist indes notwendig, auch solche Werke von heute vorzustellen.
[...]
Wolf-Eberhard v. Lewinski

1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

[1530] Zum Zeitpunkt der Komposition (1952/53) war Armin Kaufmann 50 bzw. 51 Jahre alt, zum Zeitpunkt dieses Konzertes (1965) 63 Jahre alt.

31.10.1965: *Der Südostdeutsche* [1531]

Armin Kaufmann – ausgezeichnet
Unser Buchenländer Landsmann Prof. Armin Kaufmann, der in Wien wirkende bekannte Komponist wurde vom österreichischen Bundespräsidenten mit dem Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse ausgezeichnet. Minister Dr. Piffl-Percevic überreichte dem Künstler diese sehr verdiente Auszeichnung am 12. Juli 1965 im Bundesministerium für Unterricht in Wien. Fast zur selben Zeit erhielt Armin Kaufmann aus der Hand des Rektors DDr. Karl Fellinger den Dank der Wiener Universität für die ihr gewidmete „Festfanfare" in Form der Silbernen Universitäts-Medaille.
Wir gratulieren zu diesen Auszeichnungen und wünschen dem Künstler weiterhin viel Erfolg!

24.11.1965: *Kurier*

Mit viel Ambition
Das Orchester des Neuen Wiener Musikvereins unter Milo Wawak spielte in einem Symphoniekonzert im Großen Konzerthaussaal die 1. Symphonie von Brahms und „Kleine Musik für Streichorchester" op. 45b von Armin Kaufmann. [...] Bei Kaufmann störte unreine Intonation. [...]

STO-

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

26.11.1965: *Arbeiter Zeitung*

Respekt vor den Amateurmusikern
Wie zwei Konzert in jüngster Vergangenheit bewiesen, können auch Amateurvereinigungen mit durchaus respektablen Leistungen aufwarten:
[...]
Der Neue Wiener Musikverein, ein Amateurorchester mit großem, stellenweise allerdings auch ungesundem Ehrgeiz, trat unter Leitung von Milo Wawak im Großen Konzerthaussaal wieder in Aktion, diesmal mit Werken von [...], Armin Kaufmann, [...] Man kann die Leistungen des Orchesters gerade noch in Kauf nehmen.

B a u –

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

27.12.1965: *Volkszeitung* [1532]

Kaufmanns Kuckuckssymphonie in Deutschland erstaufgeführt
Der österreichische Komponist und Wahlkärntner Armin K a u f m a n n , dem erst vor kurzem vom Bundespräsidenten das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen wurde, konnte in der deutschen Kurstadt Wiesbaden mit seiner 1. Symphonie, genannt „Kuckuckssymphonie", einen großen Erfolg erringen. Das Orchester des Hessischen Staatstheaters unter dem Dirigenten und Namensvetter Ludwig Kaufmann brachte das Werk des österreichischen Komponisten meisterhaft zur deutschen Erstaufführung.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie"), op. 65

[1531] S. 6.
[1532] Siehe auch *Eckartbote* vom Feber 1966!

1966

?? 1966: *Slovenská Hudba, Bratislava*

Schipot II Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

Feb. 1966: *Eckartbote* [1533]

Kaufmann-Symphonie erstaufgeführt
Der österreichische Komponist Armin K a u f m a n n , dem erst vor kurzem vom Bundespräsidenten das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse verliehen wurde, konnte in der deutschen Kurstadt Wiesbaden mit seiner I. Symphonie, genannt „Kuckuckssymphonie“, einen großen Erfolg erringen. Das Orchester des Hessischen Staatstheaters unter dem Dirigenten und Namensvetter Ludwig Kaufmann brachte das Werk meisterhaft zur deutschen Erstaufführung.
1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“), op. 65

03.02.1966: *Volksblatt*

Lebendiger Klang aus Oesterreich
3. Komponistenbund-Konzert im Kammersaal
Der kleine Saal im Musikverein war zwar sehr gut besucht, aber man hätte den meisten dieser zeitgenössischen Komponisten einen noch größeren Zuhörerkreis gewünscht. Gleich das erste Werk des Abends, eine Oboen-Sonate von Armin K a u f m a n n , ist ein Stück, an dem jeder seine Freude haben muß. Blendend fürs Instrument geschrieben, einfallsreich in seiner von südöstlicher Folklore inspirierten Melodik und Rhythmik, ausdrucksvoll in der langsamen Kantilene und spritzig und witzig in der munteren Bewegung – ein sicherer Erfolg in jedem Kammermusikabend! [...]
[...] Richard K i t t l e r stellt seine Phantasie unter die Gesetze der Zwölftontechnik, aber er zwingt sie nicht so gewaltsam darunter, daß der Musiker dem Konstrukteur weichen müßte. „Sechs Klavierstücke“ klingen und haben auch Gehalt. Martin B j e l i k hat das Werk sehr überzeugend gespielt, wie er überhaupt am Klavier Herkulesarbeit leisten mußte, er war auch Partner des klanglich exzellenten Oboisten Alfred H e r t l und des im Komponistenbund schon bestens bewährten Cellisten Peter R o c z e k . [...]
[...] ***Prof. Schmidek***
Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53

03.02.1966: *Volksstimme*

Wirklich zeitgenössische Musik
Über den Begriff des Zeitgenössischen lässt sich streiten. Nicht immer ist zeitgenössisch, was ein Datum unserer Zeit trägt. Es findet sich darunter manches, was ein (zu Recht) verschollenes Werk der Vergangenheit sein könnte. Zeitgenössisch ist aber ebenso wenig, was die Uniform einer

[1533] Siehe auch *Volkszeitung* vom 27.12.1965!

Modesekte trägt. Die läßt sich binnen wenigen [sic!] *Wochen auch - und vor allem – von verkümmerten Spießbürgern erwerben, um ihnen, denen es an Bedeutung fehlt, den Schein des Bedeutenden zu verleihen. Persönlichkeiten widerstreben der Uniformierung. Zeitgenössisch kann man eben nicht werden, man muß es sein, als ein intensiv lebender und schaffender Mensch und Künstler unserer Zeit.*
Im dritten Konzert des Österreichischen Komponistenbundes gab es zum Glück einiges, was in diesem Sinne zeitgenössisch ist. Da standen zu Beginn und zum Abschluß des Abends Sonaten für Oboe und Klavier, die zum Besten nicht nur dieser Gattung, sondern der neuen Kammermusik überhaupt gehören. Die Sonate von Armin K a u f m a n n greift in der Motivik der bewegten Ecksätze und des pastoralen Mittelteils auf die Volksmusik aus der Bukowina, dem Geburtsland des Komponisten, zurück, ohne in konventioneller Art „folkloristisch", volkstümlich kostümierte Musik zu sein. Man fühlt, daß der Künstler hier seine eigene, nur ihm gemäße und doch vielen verständliche Sprache spricht, und ist zudem von der Meisterschaft beeindruckt, mit der er auch die Sprachen der beiden Instrumente beherrscht und klanglich koordiniert.
[...]
Von durchweg jungen Ausführenden wurde an diesem Abend vorbildlich musiziert. Mit den Komponisten dankten für den Beifall [...], der tonlich und technisch hervorragende Oboist Alfred H e r t l , [...] und zwei meisterliche Pianisten: Martin B j e l i k als Solist und Kammermusiker, Roman O r t n e r als Liedbegleiter.

Marcel R u b i n

Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53

04.02.1966: *Arbeiter Zeitung*

Sprühende Laune für die Oboe
Das dritte Konzert des Österreichischen Komponistenbundes im Kammersaal des Musikvereins wurde vom Klang der Oboe (Alfred Hertl) umrahmt. Armin Kaufmann verflicht in seiner Sonate für Oboe und Klavier Volksweisen der Bukowina mit der Kunstmusik und gibt dem Finale im wirbelnden Schwung der volkstümlichen Tanzmelodie erfolgssichere Wirkung. [...]
[...] Martin Bjelik und Roman Ortner bewährten sich als anpassungsfähige Pianisten. *Dr. R u f f*

Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53

04.02.1966: *Kurier*

... kein Stück für Psychopathen
Bemerkenswert fand ich am 3. Konzert der „Zeitgenossen" im Kammersaal des Musikvereins lediglich Armin Kaufmanns Sonate für Oboe und Klavier. Die Themen, teilweise vom Volkslied bezogen, sind äußerst geistreich, mit Esprit, immer neu und anders variiert und richtig musikantisch, ohne tiefere Problematik, jedoch nie seicht fortgeführt. Dem angepaßt sind die schicke Harmonisierung und Instrumentation. Vielleicht komponiert sich's unter der Devise „Alles in allem kein Stück für Psychopathen" – wie der Komponist sagt, so leicht und locker. Freilich tat auch die Interpretation das Ihre: Alfred

Hertl stand turmhoch über den rhythmischen Schwierigkeiten, er blies vor allem mit selten gehörter Musikalität. [...]

SG

Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53

04.02.1966: *Wiener Zeitung*

Der Österreichische Komponistenbund wählte für seinen dritten Abend in der Saison Sonaten, Lieder und Klavierstücke seiner Mitglieder. Dabei kamen zwei Generationen von Zeitgenossen zur Sprache. Ein passioniertes Musikantentum bewährte wieder Armin Kaufmann in seiner Sonate für Oboe und Klavier. Ihr erster Satz hat insofern etwas Merkwürdiges an sich, als an Stelle des Oboensatzes zum gleichen Klavierpart außerdem alternierende Stimmen für Klarinette, Trompete, Viola und Violine geschrieben waren. Das zeigt, wie sich der Mann aus dem Orchester aufs Instrumentieren versteht. Dabei kommt der Humor keineswegs zu kurz. [...]
[...] Peter Roczek (Cello), Alfred Hertl (Oboe), Roman Ortner und Martin Bjelik (Klavier) ernteten Dank für ihr ambitionertes Musizieren. rt.
Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53

22.03.1966: *Arbeiter Zeitung*

Große Symphonie in der Stadthalle
Im dritten Konzert des Zyklus „Meisterorchester spielen Meisterwerke“ musizierten die Wiener Symphoniker unter Miltiades Caridis’ feinnerviger Führung in der gutbesuchten Stadthalle mit vituoser [sic!] *Präzision und spürbarer Freude. Man merkte es in jedem Takt, daß unser anderes Meisterorchester mit diesem in Wien stets herzlich willkommenen Dirigenten prächtig harmonierte. [...] Sprühend lebendig erklang auch Armin Kaufmanns amüsantes „Scherzo capriccioso“ [...] P – e r*
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

22.03.1966: *Express (Morgen)*

<u>In der Stadthalle: Symphoniker unter Caridis</u>
Pro und kontra
„Meisterorchester spielen Meisterwerke“, Sonntag vormittag in der Wiener Stadthalle, mit den Wiener Symphonikern. Dirigent: Miltiades Caridis. Programm: Werke von [...] Armin Kaufmann (Scherzo capriccioso, op. 39) [...]
„Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine ist die Musica, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt“, sagt Martin Luther. Und Heinrich Seidel meint: „Die Musik ist heutzutage wohl der Menschheit größte Plage.“ [...]
[...]
[...] Das Scherzo des mitspielenden Symphonikers Armin Kaufmann hat nichts von seiner Frische und Feschheit eingebüßt und wurde von Caridis mit Rasanz und Humor ausgestattet.

A. S.

Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

22.03.1966: *Volksblatt*

Das Schnitzel kann warten
Stadthalle: Symphoniker unter Caridis
So wenig Sehnsucht nach dem sonntäglichen Mittagessen wie vorgestern vormittag in der Wiener Stadthalle habe ich schon lange nicht gehabt. Miltiades C a r i d i s dirigierte – und da konnte das Schnitzel schon noch ein Stündchen warten. Wenn der kleine, hoffentlich bald ganz große Grieche, einen in den Bann zieht, dann vergißt man im Nu alle Wünsche.
Man vergißt sogar, daß die Akustik in der Stadthalle natürlich miserabel ist. [...]
Dann noch einmal Strauss, diesmal als Armin Kaufmann verkleidet. Als Vorbilder des heiteren, aber wenig eigenständigen Stückes sind im Programmheft Beethoven und Bruckner genannt. Was, die auch ...?
[...] ***P. Kn.***
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

22.03.1966: *Volksstimme*

Stadthallenkonzert
Miltides [sic!] *C a r i d i s , ein gern begrüßter Gast am Dirigentenpult, versuchte mit Erfolg, [...] über den nüchternen „Konzertsaal“ Stadthalle hinwegzutäuschen. [...]*
Löblicherweise hatte man diesmal in das Programm auch das Werk eines lebenden österreichischen Komponisten aufgenommen, Armin Kaufmanns „Scherzo capriccioso“, ein liebenswertes, mit musikantischem Esprit und packender Rhythmik gestaltetes Stück, das sich mit Ehren in der übrigen illustren Komponistengesellschaft behaupten konnte. Die Symphoniker nahmen sich mit viel Liebe der Arbeit ihres Kollegen an: Komponist, Orchester und Dirigent wurden herzlich bedankt. *-pl-*
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

23.03.1966: *Kurier*

Bukett für den Sonntagmorgen
In der Stadthalle: Symphoniker und Caridis mit „Meisterwerken“
Miltiades Caridis leitete das 3. Konzert im Zyklus „Meisterorchester spielen Meisterwerke“ in der Stadthalle. Er ließ seine Zuhörer erneut empfinden, welche Bedeutung sein ständiges Engagement für das Wiener Musikleben gehabt hätte.
[...]
[...] Kaufmanns Scherzo capriccioso und Kodalys „Tänze aus Galanta“ hatten Schwung, sprühten vor Musizierlaune und funkelnden Details. [...]
[...] *KHR*
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

01.04.1966: *ring-rund | Erste Strassenbahn-Illustrierte*

Bravo, Wiener Stadthalle!
„Meisterorchester spielen Meisterwerke“, diese Veranstaltungsreihe ist eine kulturelle Tat der Wiener Stadthalle, denn sie ermöglicht es tausenden Menschen, die sonst dazu nicht in der Lage wären, derartigen Konzerten beizuwohnen.
Das dritte Konzert war wieder ein voller Erfolg, die Wiener Symphoniker unter dem hervorragend disponierten Dirigenten Miltiades Caridis musizierten aber auch wirklich prächtig. [...] das reizende Scherzo capriccioso von Armin Kaufmann (der Komponist ist selbst ein Symphoniker) erregten stürmischen Beifall; [...]
Scherzo Capriccioso für Orchester, op. 39

22.11.1966: *Kärntner Tageszeitung*

Sonntag-Matinee im Funkhaus
Streichquartett am Kärntner Landeskonservatorium in „Viva la musica“
Die heurige „Viva la musica“-Serie des Senders Klagenfurt bringt, wie bereits erwähnt, Chor- und Instrumentalmusik unseres Jahrhunderts. Sonntag standen je ein Werk von Josef Matthias Hauer (1883 bis 1959), Arnold Schönberg und Armin Kaufmann (geboren 1902) auf dem Programm. Wie wenig Verständnis die sogenannte moderne Musik findet, zeigte sich in dem schwachen Besuch der Matinee; ein erheblicher Teil des Publikums rekrutierte sich zudem aus professionellen Musikfreunden.
[...]
Noch gelungener erscheint [...] des Burgenländers [sic! wenn schon, dann richtig: *Buchenländers* – von Buchenland = Bukowina] *Armin K a u f m a n n „VI. Streichquartett“, in dessen vier Sätzen geballte musikalische Aussage spürbar wird. Im ersten Satz (Allegro) finden wir einen dramatischen Aufschwung, der in trüber Stimmung verebbt; der zweite bringt ein prächtiges Andante arioso und weist vor allem dem Violoncello ansprechende Aufgaben zu, während daneben der sterile Zwölftonbrei üblicher Prägung als wirksamer Kontrast gesetzt erscheint. Das Allegretto scherzando bringt einen flotten Marschrhythmus, der sich, in verschiedener melodischer Gestalt, immer wieder erhebt und der zuweilen alle vier Instrumente auf drei oder vier Töne vereinigt. Das Allegretto molto des vierten Satzes schließlich zeigt unverkennbar Ansätze zu konventioneller Melodik, möglicherweise aus balkanischer Volksmusik geschöpft, wofür die wechselnde, akzentuierte Rhythmik und die Führung der harmonischen Linien sprechen mögen. Speziell dieses Quartett verdient es, öfter aufgeführt zu werden.*
Die vier Musiker, die unter dem bisher noch nicht gehörten Titel „Streichquartett am Kärntner Landeskonservatorium“ auftraten, boten eine ausgezeichnete Leistung; Kaufmanns Kompositionstechnik beweist in ihrer klaren Diktion und ihrer meisterlichen Ausnützung der immerhin nur vier Stimmen (Streichquartett ist wohl das Schwerste, das sich dem Komponisten bietet), daß ihr Schöpfer auch hier ein Könner ist – und die vier Interpreten boten eine durchaus entsprechende Aufführung: Gustav M a y e r (1.Geige), der vielfach als Primarius bewährte Valentin R o s s o n (2. Geige), Dora S t r e i c h e r (Viola) und Gerhard D a l l i n g e r (Violoncello). Nach dem

Kaufmann-Quartett besonders herzlicher Beifall dankte ihnen für ihr künstlerisches Wirken.

H. Schneider

6. Streichquartett, op. 81

22.11.1966: *Kärntner Volkszeitung*

2. Matinee im Funkhaus

Diesmal vom Chorgesang abgehend, wurde bei der Sonntagsmatinee instrumentale Musik des 20. Jahrhunderts vorgeführt, deren Vermittlung dem Streichquartett des Konservatoriums mit Gustav Mayer, Valentin Rosson, Dora Streicher und Gerhard Dallinger anvertraut war; [...] Das Vorhaben war in der Auswahl der Kompositionen gewagt, man könnte auch fragen, ob der Rundfunk für diese Kunstausübung überhaupt zuständig ist. [...]

[...]

Absolut versöhnt aber hat mit dem ganzen Programm das vorzügliche und interessante Streichquartett, opus 81, von Armin Kaufmann, denn da wird nicht absichtlich jeder Musikästhetik ausgewichen, hier ist ein Könner am Werk, der mit enormer Satzkunst und mit musikalischen Einfällen das Letzte aus den vier Instrumenten herausholt. Voll Temperament das Allegro, dem ein Andante arioso mit edlem Melos folgt, das sich zu kämpferischer Aussage steigert. Originell in Rhythmus und Harmonie dann das Allegretto scherzando, wiederum mit einem kämpferischen Mittelteil, und als Schlußsatz ein Allegro molto, das wie eine (sehr schwierige) Tarantella anmutet. Es ist staunenswert, wie gewandt sich alle vier Spieler in diesem Musikstil zurechtgefunden haben, wie eindringlich jeder seinen Part zum Ausdruck brachte. [...]

[...] *Th. H.*

[= Theo Haslinger]

6. Streichquartett, op. 81

22.11.1966: *Kleine Zeitung*

Atonale Musik vor halbleeren Bänken

Matinée „Viva la musica“ diesmal instrumental und neutönerisch

In einem Konzert nur abstrakte, zeitnahe Musik zu spielen, ist für den Veranstalter immer mit einem Risiko verbunden, denn diese Musik findet erfahrungsgemäß im Publikum, das für Zwölftonmusik kein Verständnis hat, kein Echo. Das konnte man bei der zweiten Matinée der „Viva la musica“-Reihe, Chor- und Instrumentalmusik des 20. Jahrhunderts, erneut feststellen. Der Sendesaal des Rundfunks war halbleer.

[...]

[...] Das sieht nicht darnach aus, als ob sich ihr [J. M. Hauer und Schönberg] *Zwölftonsystem durchsetzen und behaupten könnte.*

Das bewies auch gleich der weit jüngere Armin Kaufmann in seinem 6. Streichquartett, ein wahres Labsal nach den vorangegangenen atonalen Werken, „eine Musik, die den Laien entzückt, und der Kenner mit Vergnügen hört“, wie es Hanslik einmal formulierte. A. Kaufmann hat auch seinen Schönberg studiert und manches von ihm übernommen, aber er hat nie vergessen, die Mentalität des Hörers zu berücksichtigen und seine

Erwartungen nicht zu enttäuschen. So entstand in seinem virtuos instrumentiertem [sic!] *Streichquartett Nr. 6 eine glückliche Synthese zwischen gestern und heute, mit aparten Harmonien und durchaus erträglichen kakophonischen Wendungen, eine Musik, in der Gefühl und Stimmung liegt, und die zeitnahe und gesund ist. Besonders das sanfte verinnerlichte „Andante arioso" beeindruckte.*
A. Kaufmann, selbst Orchestermusiker und Primus der zweiten Geige der Wiener Symphoniker, gab in diesem durchsichtigen Werk jedem der vier Streicher die Möglichkeit, mit kleinen Solis [sic!] *hervorzutreten, und so fielen Dora S t r e i c h e r mit ihrer satten Viola und Gerhard D a l l i n g e r mit seinem klangprächtigem* [sic!] *Cello aus dem mit Hingabe virtuos spielenden Ensemble auf. Hoffentlich bleibt uns dieses Quartett erhalten.*
[...] *N. J.*
6. Streichquartett, op. 81

29.11.1966: *Arbeiter Zeitung*

Österreichische Komponisten
Vier Uraufführungen standen auf dem Programm eines Kammermusikabends, den der Österreichische Rundfunk gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik im großen Sendesaal von Radio Wien veranstaltete. Die Kammermusikvereinigung von Radio Wien verhalf einem sehr melodisch und rhythmisch markanten Streichertrio von Armin Kaufmann, [...] zu gutem Erfolg. [...]
Dr. R u f f
Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60 [1534]

29.11.1966: *Volksblatt*

Fünf Zeitgenossen mit Niveau
Rundfunk: Österreichische Kammermusik der Gegenwart mit vier Uraufführungen
Armin Kaufmann, Robert Leukauf, Wilhelm Waldstein, Kurt Schmidek und Leopold Matthias Walzel – fünf Komponisten mit vier Uraufführungen! Und da sagen unverbesserliche Miesmacher immer, es gibt keine gute moderne Musik. Natürlich gibt es sie, und man kann froh sein, daß dazu noch Förderer „mitgeliefert" werden. Diesmal traten als Veranstalter der Österreichische Rundfunk und die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik (ÖGZM) auf. Zwei Institutionen, die seit langem Pionierdienste für die Moderne leisten und denen man daher jeden Erfolg besonders vergönnt.
Jeden Erfolg wie dieses im Gesamteindruck absolut positive Konzert im Sendesaal. Man hat diesmal sowohl in der Qualität als auch in der Quantität eine recht gute Hand bewiesen. Die mehr als freundliche Reaktion des Publikums bestätigte es: nicht alle Werke standen auf Spitzenniveau, aber einigen kann man doch eine gute Konzertzukunft prophezeien. Hier die Parade der tönenden Neuigkeiten:
ARMIN KAUFMANN: Trio für Violine, Viola und Violoncello op. 60. Ein virtuoses Stück mit rhythmischen "Extravaganzen". Drei Teile, die sich zu

[1534] Laut *MusDok* S. 26, fand die Uraufführung am 10.3.1965 im Österreichischen Kulturinstitut in Paris statt. Es existiert auch ein Programm vom 21.3.1965 aus dem Brahms-Saal!

einem organischen Ganzen fügen. Für die Interpreten nicht ohne Tücken. Falls sie die technischen Hürden überspringen: für alle Beteiligten angenehmste Kammermusik.
[...]
Die Interpreten kommen bei Besprechungen neuerer Musik immer zu kurz. Kurz, aber herzlich sei ihnen daher gedankt: [...] der K a m m e r m u s i k – v e r e i n i g u n g des Österreichischen Rundfunks, Radio Wien, [...]

P. Kn.

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

03.12.1966: *Kurier*

Wo der geniale Einfall fehlt
Im Sendesaal: Oesterreichs Kammermusik und vier Novitäten
Vier Uraufführungen hörte man in dem von der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstalteten Kammerkonzert im Großen Sendesaal durch die Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks.
Armin Kaufmanns Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60, ist ein pittoreskes Stück, dessen rhythmisch-motorische Finessen, ganztönig thematische Gebilde und vor allem slawisch-folkloristischer Einschlag die Herkunft von Bartók nicht verleugnen können. Dies sowie espressive Kantilenen waren Voraussetzung für eine mit echter Musizierfreude und ernstem Anliegen angefaßte Wiedergabe.
[...]
Alles in allem: Man beherrscht zwar den Satz, läßt aber die Auswertung zu überzeugendem Gestalten in einigem vermissen. *cu*

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

08.12.1966: *Wiesbadener Kurier*

Edler Zusammenklang
„Wiener Streichtrio" mit seltenen Werken der Kammermusik
Drei Streichinstrumente mit ihrem intimen Zusammenklang – das ist sicherlich „die vergeistigste Form, in welcher es vielleicht überhaupt der Kunst vergönnt ist, das tiefste Seelenleben auszusprechen", äußerte der rheinische Dirigent Ferdinand Hiller. Eine Bestätigung dieser Ansicht erbrachte das „ W i e n e r S t r e i c h t r i o " bei einem Konzert des „Vereins der Künstler und Kunstfreunde" im Wiesbadener Casino-Saal. Drei Mitglieder der Wiener Philharmoniker haben sich die Aufgabe gestellt, seltene Werke dieser im Konzertleben wenig berücksichtigten Gattung aufzuführen: Der hervorragende Violinist Wolfgang P o d u s c h k a , Peter G ö t z l mit seiner Bratsche, der er lebendige, warmblütige Töne abgewann, und Adalbert S k o c i c , der auf seinem Cello mit edlen, glanzvollen Klängen aufwartete. [...]
Der aus Rumänien stammende Armin Kaufmann hat besonders im letzten Satz heimatliche Motive geschickt verarbeitet. Es ist ein unruhiges, etwas uneinheitliches Werk im Suchen und Drängen des ersten Satzes, in den starken Impulsen des Finale unter Verwendung gleicher Rhythmen, doch in schön geschwungenem Bogen wölbt sich die Thematik des Andante empor. [...]
[...]

DrFSt

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

12.12.1966: *Nassauische Landeszeitung*

Streichtrio der Wiener Philharmoniker
Dritte Kammermusik im Wiesbadener Casinosaal
[...] Das Wiener Streichtrio bewies in der 3. Kammermusik des Vereins der Künstler und Kunstfreunde im Casinosaal, daß die von ihm gepflegte Gattung sich durchaus nicht wie ein Streichquartett mit amputierter 2. Violine verhalten muß, die sowieso immer nur mithumpelt.
Die drei im Solo- wie Ensemblespiel erfahrenen Mitglieder der Philharmonie gaben das von Komponisten verschiedener Epochen geflochtene Stimmgewebe ebenso saftig wie federnd wieder. Das sagt man den Philharmonikern schon lange nach – wie ihrer Berliner Entsprechung Präzision im Rhythmischen.
Nun, die entfaltete sich auch bei Wolfgang Poduschka (Violine), Peter Goetzl (Bratsche) und Adalbert Skocic (Violoncello) zu vollem Flor, und beim Klanglichen ließen nicht nur die Namen vermuten, daß da böhmische Musizierseligkeit mitsprach, aber auch wacher Kunstverstand in der Beachtung dynamischer Mini-Werte.
So zum Beispiel in den Schlußtakten des Andantes [sic!] *von Armin Kaufmanns Streichtrio, op. 60, das in Kopf- und Finalsatz von den Tanzrhythmen des Balkans inspiriert ist. Wie die drei gleicherweise das widerhaarige Punktuelle à la Bartók und die weitausschwingende Kanatilene beherrschten, war schlechtweg meisterhaft; die expressive elegische Serenade im zweiten Satz ein Traum.*
Gewiß, bei Kaufmann ist das Folkloristische stilisiert; [...]
[...] *tbg.*
Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

16.12.1966: *Kurier*

Wiener Mozart-Sängerknaben
Seit zehn Jahren gibt es neben den Wiener Sängerknaben auch die Mozart-Sängerknaben (sie singen zum Beispiel alle Knabenchorpartien in der Volksoper). Grund genug für ein Festkonzert im Mozart-Saal, geleitet von dem künstlerischen Mentor Erich Schwarzbauer. [...] Armin Kaufmanns Kinderoper „Der Krach im Ofen", ein inhaltlich eher dürftiges Stück mit Intermedien von Chor und Orchester (es spielten Symphoniker), wirkte szenisch (Regie: Willy Pribil), des öfteren schwerfällig. Der Schuldiener Schlauch (Nikolaus Simkowsky, Bariton) brachte als witziges Faktotum immerhin Leben auf die Bretter. Eltern, Verwandte und Bekannte spendeten reichlich Beifall. ***Rö***
Der Krach im Ofen, op. 72

16.12.1966: *Volksstimme*

Jubiläumskonzert der Mozart-Sängerknaben
In einem Konzert anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Mozart-Sängerknaben konnte man feststellen, daß der Chor von Mal zu Mal bedeutende stimmliche Fortschritte aufweist und damit der intensiven Arbeit seines erfahrenen Erziehers und Dirigenten Erich Schwarzbauer alle Ehre macht. [...]
Der zweite Teil brachte eine speziell für Kinder geschriebene Oper von Armin Kaufmann, den man schon als Komponisten verschiedener symphonischer

Werke kennen- [sic!] *und schätzen gelernt hat. Auch in seiner Oper „Krach im Ofen“, in der Fugen, Sequenzen und Kanons ihre Stückeln spielen, fehlt es nicht an guten Einfällen; eine spritzige Ouvertüre, gelungene Chöre, eine kleine „Meistersinger-Prügelszene“, ein hübsches melodisches Zwischenspiel und nicht zuletzt die sehr geschickte, moderne Instrumentation des kleinen Kammerorchesters bezeugen dies und brachten dem Werk in der mit sichtlicher Spielfreudigkeit der Buben absolvierten Darstellung einen großen Erfolg. Für den herzlichen Beifall konnten sich mit dem Komponisten auch der Dirigent Schwarzbauer und der Spielleiter Pribil bedanken. -pl-*
Der Krach im Ofen, op. 72

17.12.1966: *Arbeiter Zeitung*

Zehn Jahre Mozart-Sängerknaben
Im Mozart-Saal feierten die Mozart-Sängerknaben unter der sorgfältigen Leitung ihres Begründers und ständigen Dirigenten Erich Schwarzbauer mit einem Festkonzert ihr zehnjähriges Bestehen. [...]
In Armin Kaufmanns fröhlicher Kinderoper „Der Krach im Ofen“ wurde aus kleinen Kavalieren der Mozart-Zeit eine übermütige Rasselbande, die unter Willy Pribils temperamentvoller Regie mit spürbarer Begeisterung äußerst realistisch spielte. Bei ihrer herzhaften Rauferei konnte man fast Angst bekommen. Der Schuldiener Schlauch, ein Riese mit goldenem Herzen, wurde von Nikolaus Simkowsky prächtig dargestellt und mit kräftigem Bariton vorzüglich gesungen. Ein Kammerorchester der Wiener Symphoniker musizierte Kaufmanns melodisch frische, aber auch rhythmisch sehr ansprechende Musik mit sichtlichem Vergnügen. P – er
Der Krach im Ofen, op. 72

1967

28.07.1967: *Kurier*

Dvoraks Poesie
7. Arkadenkonzert unter Erich Rath
[...]
Ebenso attraktiv, ja in der Note dem Dvorák-Stück [1535] *verwandt, erwies sich Armin Kaufmanns „Andante lirico“, eine luftige Impression aus reizvollen Bildern.*
[...] KHR
Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

11.12.1967: *Darmstädter Echo*

Die Heimat prägte sein Schaffen
Die Darmstädter Buchenländer feierten Armin Kaufmann
Am 30. Oktober hatte der in Wien lebende [...] Komponist [...] seinen 65. Geburtstag. Die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen, Landesverband Hessen, veranstaltete am Samstagabend aus diesem Anlaß eine Nachfeier [...]
[...]

[1535] Es-Dur-Serenade, op. 22.

An Musikstücken von Armin Kaufmann kamen ein Trio, op. 60, einige Lieder und ein frühes Streichquartett, op. 17, zu Gehör. Sie wurden alle, trotz mancherlei strenger Anforderungen an das Verständnis für die Moderne – etwa in der Linie Bartók – mit temperamentvollem Beifall aufgenommen.
[...]
Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60
Reiselied, op. 27, Nr. 3 [1536]
3 Tierlieder aus „5 Tierlieder für Sopran u. Klavier", op. 19 [1537] [1538]
Die komische Ballade vom Pantöffelchen, op. 49a, Nr. 3 [1539] [1540]
4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

12.12.1967: *Darmstädter Tagblatt*

Der Komponist Armin Kaufmann
Eine musikalische Feierstunde zu seinem 65. Geburtstag
Zum 65. Geburtstag des Komponisten Armin Kaufmann [...] veranstaltete die Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen im HEAG-Saal eine musikalische Feierstunde, in der Kompositionen des Jubilars erklangen. Schon nach den ersten Takten des Streichtrios op. 60, das Fritz Müller-Gündner, Hermann Otto und Eugen Hirn mit Elan und Präzision vortrugen, war spürbar, wie stark die Folklore des Donauraums Kaufmanns Musik mitprägt. Manche rhythmischen und harmonischen Züge erinnern etwa an Béla Bartók, ohne daß die persönliche Handschrift zu verkennen wäre. Der ausgesprochen tänzerische Charakter des Werks sprach bei den Zuhörern unmittelbar an, trotz mancher kräftig dreinfahrenden Dissonanz.
Nach den Begrüßungsworten [...], zeigte Bundeskulturreferent Hans Prelitsch in einem weitläufigen Vortrag über „Musik und Musiker aus dem Buchenland" die Wurzeln auf, aus denen Armin Kaufmanns Kunst sich herleitet. [...] Bedeutende Musiker [...] stammten aus Czernowitz und kennzeichneten das rege Musikleben, dessen „letzter deutscher Ausläufer" nach den Worten des Vortragenden Armin Kaufmann ist. Kaufmann lebt seit 1923 als Geiger, Komponist und Pädagoge in Wien.
Von der humorvollen und geistreichen Seite zeigte sich der Komponist in einigen Liedern, die Christa Degler mit klangvollem Sopran, launig und kapriziös im Ausdruck vortrug, versiert begleitet von Kerrie Talliaferro. Auf das „Reiselied" und drei „Tierlieder" folgte als Uraufführung die komische Ballade „Das Pantöffelchen". Alle Lieder sind melodisch ansprechend und besitzen einen ausgesprochen bildhaften Klavierpart; sie bewegen sich in einer freien Tonalität, die Kaufmann mit viel Stilgefühl einzusetzen weiß.
Zum Ausklang spielte das Müller-Gündner-Quartett, in dem nun noch Ernst Opfermann als zweiter Geiger mitwirkte, Kaufmanns 4. Streichquartett von 1931. Wirkungsvoll sind die technischen und klanglichen Möglichkeiten der vier Streichinstrumente ausgekostet; man merkt dem Werk die Erfahrung eigenen Quartettspiels an. Besonders plastisch erschienen die „Romanze", ein langsamer Satz von herber, aber eindringlicher Klanglichkeit, und ein wirbelnder Furioso-Schlußsatz, der an einen modernisierten Csardas denken

[1536] Siehe *Darmstädter Tagblatt* vom 12.12.1967.
[1537] Ebd.
[1538] Lt. Ankündigung auf der Einladung nur: **Mauseweise, op. 19, Nr. 3**
[1539] Siehe *Darmstädter Tagblatt* vom 12.12.1967.
[1540] Lt. Ankündigung auf der Einladung nicht vorgesehen, statt dessen **Die[se] Rose, op. 27, Nr. 2**

ließ. Mit erstaunlichem geigerischem Temperament widmeten sich die vier Musiker dem schwierigen, aber dankbaren Stück. Starker Beifall für den anwesenden Jubilar und alle Mitwirkenden! *KT*

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60
Reiselied, op. 27, Nr. 3
3 Tierlieder aus „5 Tierlieder für Sopran u. Klavier", op. 19 [1541]
Die komische Ballade vom Pantöffelchen, op. 49a, Nr. 3 [1542]
4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

24.12.1967: *Volksstimme*

Zeitgenössisches im Rundfunk
Das erste Konzert im Rundfunkzyklus „Wir stellen zur Diskussion" brachte, was die Qualität der Werke betrifft, eine Steigerung vom Anfang bis zum Ende. [...]
Nach der Pause kam das in jeder Hinsicht gewichtigste Werk des Abends, Armin Kaufmanns Dritte Symphonie. Der Komponist hat den Atem, der die symphonische Form erfüllt, und die – für zeitgenössische Musik recht lange – Aufführungsdauer von 40 Minuten als nicht übermäßig erscheinen läßt. Ein Zuviel scheint mir lediglich im Einsatz des Blechs vorzuliegen, dem selbst im langsamen Satz nicht viele Atempausen gegönnt sind. Ein Einsatz, der nicht nur die Spieler, sondern auch die Hörer zu ermüden droht. Doch demgegenüber steht ein erfreulicher Reichtum an Einfällen und eine im besten Sinn moderne Sprache, die nicht in einer „Schule" erlernt ist, sondern unverkennbar persönlichen Charakter hat. Jedenfalls eine willkommene Erweiterung des gegenwärtigen symphonischen Repertoires.
Hervorragend war die Leistung des Rundfunkorchesters unter der schlagtechnisch äußerst präzisen Leitung von Karl Etti, der das Wesentliche erfaßte und mit maximaler Wirkung realisierte.

M. R.

3. Sinfonie, op. 83

27.12.1967: *Kurier*

Novitäten mit Profil
Karl Etti dirigierte im Rundfunkkonzert drei Erstaufführungen
Drei Erstaufführungen waren im ersten Konzert des Österreichischen Rundfunks, Zyklus VI, zu hören: Heimo Erbses „Pavimento", op. 19, Cesar Bresgens Konzert für Gitarre und kleines Orchester und Armin Kaufmanns 3. Symphonie, op. 83.
[...]
Demgegenüber war Kaufmanns Dritte ein massiver Block, worin das ekstatisch konzise, rhythmusdurchpulste Scherzo überzeugte. Sehr laut, wie vieles in diesem Werk, auch der letzte Satz: nicht Steigerungs- oder Spannungsmomente packten hier den Hörer, sondern er mußte das Gefühl haben, etwas eingehämmert zu bekommen; weniger wäre mehr gewesen.

[1541] Lt. Ankündigung auf der Einladung nur: **Mauseweise, op. 19, Nr. 3**
[1542] Lt. Ankündigung auf der Einladung nicht vorgesehen, statt dessen **Die[se] Rose, op. 27, Nr. 2**

Karl Etti war bester Anwalt dieser drei neuen Kompositionen, deren Partituren in klarer und ambitionierter Wiedergabe durch das Rundfunkorchester erstanden. *Cu*

3. Sinfonie, op. 83

1968

04.02.1968: *Arbeiter Zeitung*

Brünner spielen österreichische Werke

Das Martinu-Kammerorchester Brünn nahm sich unter der beschwingten Leitung von Jan Stych in einem öffentlichen Rundfunkkonzert im großen Sendesaal von Radio Wien neuer Werke aus dem Komponistenkreis der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik an. Nirgends gab es Probleme, alle Kompositionen stellten den Serenadencharakter in den Vordergrund und erstrebten eine Erneuerung der Spielmusik in einer Form, die sich aufs Ansprechendste in das Musikgeschehen der Gegenwart fügt.

Das Konzert begann vielversprechend mit Armin Kaufmanns Kleiner Musik für Streichorchester, das seinen Klang und sein sprühendes Innenleben auf der Spielweise der Wiener Symphoniker, die das Werk auf Konzertreisen mitgenommen haben, abgestimmt hat. [...]

Dr. R u f f

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

04.02.1968: *Volksblatt*

Es gibt noch Musikanten

Sendesaal: Konzert der ÖGZM mit Brünner Orchester

Sechs Musikanten suchten ein Orchester – und fanden es im M a r t i n u – K a m m e r o r c h e s t e r aus Brünn. Dieses Ensemble brachte es im Großen Sendesaal des Funkhauses zuwege, daß ein Abend mit sage und schreibe vier Uraufführungen, einer Erst- und einer Wiederaufführung zeitgenössischer Kompositionen auch zu einem angenehmen Abend wurde.

Bleiben wir zuerst bei dem Orchester, das normalerweise ohne Dirigenten spielt, diesmal aber doch Jan S t y c h mitnahm. Jenen Jan Stych, der die zum Teil sehr schwierigen Stücke mit Umsicht dirigierte, das Musikantische in ihnen gebührend herausstrich und mit dem Ensemble besten Kontakt hatte.

Warum muß moderne Musik immer Kopfweh bereiten? Warum soll sie nicht zum Großteil das Heitere, Unbeschwerte, Tänzerische betonen wie bereits Armin K a u f m a n n im ersten Stück des Programms, in der „Kleinen Musik für Streichorchester, op. 45b“? [...]

[...] Sechsmal sechs solche Musikanten [1543] *– und wir brauchten uns um die Zukunft zeitgenössischer österreichischer Musik keine Sorgen zu machen.*

P. Kn.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

[1543] Armin Kaufmann, Wolfgang Gabriel, Otto Färber, Paul Kont, Jindrich Feld (Prager!), Kurt Schmidek.

05.02.1968: *Kurier*

KONZERT STENOGRAMM
Mit federnder Grazie ...
... dirigierte Jan Stych das Martinu-Kammerorchester, dessen silberheller Streicherklang so recht zur Divertissement- und Kassationsmusik der im Rundfunksaal ur- und erstaufgeführten österreichischen Zeitgenossen paßte. [...] Luftig-durchsichtig ist die Serenadenmusik Armin Kaufmanns; [...] F. G.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

08.02.1968: *Volksstimme*

Brünner Kammerorchester spielte österreichische Zeitgenossen
Auf der Durchreise nach Italien, wo dreizehn Konzerte absolviert werden sollen, übernahm das Martinu-Kammerorchester Brünn noch zusätzlich die keinesfalls leichte Aufgabe, ein öffentliches Kammerorchesterkonzert der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik im Großen Sendesaal von Radio Wien zu bestreiten. Das vor 20 Jahren gegründete Ensemble spielt zu Hause ohne Dirigenten, für Wien hat man in dem Dirigenten des Brünner Opernhauses Jan Stych einen Orchesterleiter von großer Begabung und solidem Können engagiert, der mit sicherer Schlagtechnik und ungewöhnlicher Musikalität die gewiß nicht leichten Reproduktionsprobleme zeitgenössischer Werke anpackte. Hierbei wurde er von Konzertmeister Jan Kupsky sowie allen übrigen Ensemblemitgliedern hervorragend unterstützt, die ihre oft schwierigen Parteien [sic!] *virtuos bewältigten. Getrost darf man hier von einem der besten europäischen Kammerorchester sprechen.*
Da wundert es nicht, dass die anwesenden Autoren mit der Aufführung ihrer Werke mehr als zufrieden waren. So zu Beginn Armin Kaufmanns [sic!], *dessen viersätzige „Kleine Musik für Streichorchester, op. 45 b“, mit vielen glänzenden musikantischen Facetten aufwartend, in taufrischen Farben schillert und in einem spritzig-lebendigen Schluß kulminiert.*
[...]
Alle Werke des Abends wurden begeistert akklamiert. Hoffentlich gibt es ein baldiges Wiedersehen mit den prachtvollen Brünner Künstlern. K. B.
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

24.02.1968: *Kurier*

Ein ausgezeichnetes Ensemble
Zu einem Abend zeitgenössischer Musik im Brahms-Saal
[...]
[...] Die Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48, von Armin Kaufmann gewann sehr durch die ausgezeichneten Interpreten Franz Patak und Frieda Valenti.
[...]

H. M.

Schipot II Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

24.02.1968: *Volksblatt*

Zeitgenossen ganz unter sich
ÖGZM-Kammerkonzert im Brahms-Saal
Die Gesellschaft der Musikfreunde und die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik tun da nicht gerade das Beste, aber sie unternehmen wenigstens e t w a s für die Zeitgenossen, wenn sie eine Handvoll davon in einem Konzert zusammenfassen. Besser wäre es, die Komponisten einzeln im „normalen" Konzert unterzubringen; denn erscheinen nur „Anhänger" im Saal, so wird die Szene zwangsläufig zur „Vereinsmeierei", und so muß auch im Laufe des Abends ein fataler Abnützungsprozeß einsetzen. Widersteht dem ein Werk, ist es allein schon ein Qualitätsbeweis. [...]
[...] eine etwas langatmige Rhapsodie für Klarinette und Klavier („Schipot", op. 48) von Armin K a u f m a n n , in der Balkanfolklore impressionistisch harmonisiert erklingt [...]
[...] Die Ausführenden [...] Franz Patak (Klarinette) und Frieda Valenzi [...] als Klavierbegleiter, waren ohne Ausnahme gute Interpreten voll innerer Anteilnahme.

Herbert Müller

Schipot II Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

24.02.1968: *Volksstimme*

Hausse in Bläserquintetten
Gleich drei Bläserquintette bekam man im Rahmen eines ÖGZM-Konzerts des Zyklus „Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart" im Brahms-Saal zu hören. [...] Die böhmische Heimat und Schule war hier wohl dominierend.
Aber auch Armin Kaufmann greift in seinem rhapsodisch-improvisierten, teils pastoralen, teils tänzerischen Stück „Schipot" auf volkstümliche Weisen seiner bukowinischen Heimat zurück, wobei die Klarinette mit Flatterzunge und allerlei technischen Finessen brilliert, vom Klavier dabei prachtvoll unterstützt. Ein lautes Bravo für die Interpreten, den Klarinettisten Franz Patak und die Pianistin Frieda Valenzi.
[...] *K. B.*

Schipot II Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

29.03.1968: *Kurier*

KONZERT | STENOGRAMM
Musikalischer Kameradschaftsbund
Das darf nicht wahr sein, was man sich im 1. Jubilarenkonzert des Österreichischen Komponistenbundes im Schubert-Saal von Erich Marckhl, Arthur Kanetscheider, Ernst Paul, Marianne Gary, Richard Winter und Wilhelm Waldstein anhören mußte! Eine Zumutung. Natürlich wurde die „Reinheit der Kunst" verteidigt. Keine zehn Pferde bringen mich ins 2. Jubilarenkonzert zu diesem musikalischen Kameradschaftsbund! Einzige Ausnahme und eine Perle: Armin Kaufmanns Sonatine für Oboe und Klavier, ein witziges Opus, das zum Besten gehört, was für dieses Genre in unserem Jahrhundert geschrieben wurde. In gleicher Besetzung habe ich das Stück schon früher gehört: Alfred Hertel blies mit Verve und Bravour (Klavier: Roman Ortner). Viel Applaus dafür! – Generelles Lob den Interpreten.

S. G.

Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53/4

09.05.1968: *Kurier*

Liebhaberkonzert
Ein buntes Programm mit Werken von Schumann, Liszt, Messiaen, Szymanowski, Armin Kaufmann und Debussy war bei einer Veranstaltung der GEDOK im Internationalen Kulturzentrum zu hören. [...] Christl Kaufmann (Violine), von Bela Eiser (Klavier) geschickt begleitet [...] erwies sich als entwicklungsfähiges Talent. Das Publikum war sehr zufrieden. *PC*
Burletta, op. 63
Mitoka Dragomirna, op. 62

27.11.1968: *Arbeiter Zeitung*

Wiens musizierende Jugend feierte die Republik
Die Musikschulen der Stadt Wien veranstalteten unter dem Motto „50 Jahre Republik Österreich" ein Festkonzert im Mozart-Saal mit einem sehr reichhaltigen Programm, in dem sich Haydn, [...], neben den Zeitgenossen [...], Armin Kaufmann [...] fanden. [...]

Dr. R u f f

Suite für dreistimmigen Violinenchor und Klavier, op. 93

27.11.1968: *Arbeiter Zeitung*

Woche zeitgenössischer österreichischer Musik:
Der Quell ist nicht versiegt
Abbau der künstlichen Kluft zwischen der sogenannten „modernen" und „konservativen" Musik: Mehr Aufführungen zeitgenössischer österreichischer Komponisten im Ausland; und engere Kontakte zu den Musikerziehern: das nannte der Präsident des österreichischen Komponistenbundes Robert Schollum als die drei besonders zu pflegenden Aufgaben des Bundes in einer Festakademie, zu der er aus Anlaß der Eröffnung der Woche zeitgenössischer Musik – es ist dies nun schon die dritte – geladen hatte. Schollum verwies überdies auf die nunmehr zur Auslieferung gelangende zweite Schallplattenserie der österreichischen Phonothek: Österreichische Musik des 20. Jahrhunderts [1544]*, auf die wir in unserer Schallplattenrubrik zurückkommen werden.*
Ein fast zu reichhaltiges Konzertprogramm umrahmte die wichtige Veranstaltung und demonstrierte, daß der Quell in unseren Landen keineswegs versiegt ist. [...] Am besten gefielen mir: Armin Kaufmanns musikanter letzter Satz aus der Sonatine für Oboe und Klavier, zündende Spielmannsmusik mit apart sich einschleichenden Jazzrhythmen; [...]
[...] *F. W.*
Letzter Satz aus der **Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53**

[1544] ÖPh 10010 Stereo: **Armin Kaufmann – Sonatine für Oboe und Klavier** (s. Progr. vom 25.11.1968.)

27.11.1968: *Wiener Zeitung*

Festkonzert der Musikschulen der Stadt Wien
Aus Anlaß des Republikjubiläums veranstalteten die Musikschulen der Stadt Wien im Mozart-Saal ein Festkonzert, dessen Ausführende von einer Jury als die besten Schüler aus den verschiedenen Zweigstellen ausgewählt worden waren. Und man muß anerkennen, daß das Programm Niveau hatte und das allgemeine Können wirklich gut war.
[...]
[...] Aber der Abschluß des ersten Teils war uns jedenfalls lieber: Da erklang Armin Kaufmanns Suite op. 93 für dreistimmigen Geigenchor und Klavier. Hier bewunderte man vor allem Prof. Hertha Binder, die ihre Schüler mit der richtigen Energie und Hingabe zu einer Höchstleistung führte. m. t.
Suite für dreistimmigen Violinenchor und Klavier, op. 93

1969

31.01.1969: *Arbeiter Zeitung*

Rundfunkkonzert des Ebert-Trios:
Der zündende Einfall fehlt
Das bekannte Ebert-Trio spielte in einem öffentlichen Konzert im großen Sendesaal von Radio Wien Kammermusik von österreichischen Komponisten der Gegenwart.
Die zur Aufführung gebrachten Triokompositionen wiesen alle das theoretische Können ihrer Schöpfer aus, doch der zündende Einfall war kaum zu entdecken. Jedoch bürgten Komponistennamen, wie Armin Kaufmann, [...] für ein gutes künstlerisches Niveau des Abends. [...]

Dr. R u f f

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

31.01.1969: *Volksblatt*

Zeitgenossen
Klavier-Trios zählen zu der kleinsten Gruppe der Kammermusik-Ensembles. Das Ebert-Trio musiziert nun schon seit Jahren den Gegebenheiten entsprechend mehr im Ausland als bei uns. Die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik und Radio Wien luden das Ensemble in den Großen Sendesaal zu einem Konzert mit Werken heimischer Komponisten ein. Mit viel Ambition und Einfühlung in das musikalische Anliegen der Komponisten wurde den Zuhörern – der Sendesaal war fast „ausverkauft" – eine hörenswerte Wiedergabe von fünf Werken geboten. Armin Kaufmanns zweisätziges Trio besticht durch Konzentration der Aussage und erfreulich musikantische – leicht folkloristisch getönte – Grundhaltung. [...]

Prof. Schmidek

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

31.01.1969: *Volksstimme*

Ebert-Trio mit Neuheiten
Im gut besuchten Wiener Sendesaal fand ein von Radio Wien und der ÖGZM veranstalteter Abend österreichischer Gegenwartskammermusik statt. [...]
Als relativ schlichte Komposition, teilweise mit folkloristischem Einschlag, entpuppte sich das zweisätzige Klaviertrio Nr. 2, op. 57, von Armin Kaufmann. [...] *K. B.*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

31.01.1969: *Wiener Zeitung*

Zeitgenössisches – bestens dargeboten
Zeitgenössische österreichische Kammermusik für die klassische Klaviertriobesetzung (Violine, Violoncello und Klaviertrio [sic!]*) wurde im jüngsten Konzert von Radio Wien und der Gesellschaft für zeitgenössische Musik aufgeführt, wobei als Interpret das tüchtige Ebert-Trio gewonnen wurde. Dies muß wegen der sehr gediegenen, sauberen und genauen Darstellung der zum Teil ur- bzw. erstaufgeführten Werke ganz besonders hervorgehoben werden. Nicht immer haben Komponisten in gleichgearteten Konzerten die Chance, ihre Werke so gut aufgeführt zu hören.*
Aufgeführt wurden zu Beginn Armin Kaufmanns zweisätziges Klaviertrio Op. 57/2 und Marcel Rubis flüssiges und wirkungsvolles Divertimento für Violine, Violoncello und Klavier [...].
[...] *w. p.*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

04.02.1969: *Kurier*

Ohne die ‚himmlischen' Längen
Oesterreichische Kammermusik der Gegenwart mit Ebert-Trio
Die Zeiten, da ein Kammermusikwerk eine halbe Stunde oder länger währte, scheinen endgültig vorbei zu sein. [...]
[...]
In dem vom Österreichischen Rundfunk und der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik veranstalteten Konzert stellen Armin Kaufmanns Klaviertrio, op. 57/2, und Albert Reiters Klaviertrio „für junge Spieler" eine erfreuliche Bereicherung der Hausmusik dar.
[...]
Das Ebert-Trio (Lotte Ebert, Violine; Wolfgang Ebert, Cello; Georg Ebert, Klavier) setzte sich für die Werke der Zeitgenossen voll ein. Lebhafter Beifall für Komponisten und Interpreten. *Sto-*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2

15.04.1969: *Kurier*

Mancherlei Enigmatisches
Sendesaal: Karl Österreicher, Franz Patak und das ORF-Orchester
Vier Kompositionen standen in einem Orchesterkonzert von ORF und ÖgfzM [sic! richtig *ÖGZM*] *im Rampenlicht des Sendesaales. Karl Österreicher,*

Franz Patak als Solist und das Große Orchester des ORF nahmen sich ihrer angemessen an.
[...]
[...] Ich stelle [...] Armin Kaufmanns Musik für Tárogató und Kammerorchester op.91 (U) über alle drei Stücke. Kaufmann hat seine Art zu schreiben: kleinmaschig, spritzig, farbig instrumentiert, mit einem Schuß Sentimentalität. Das kommt auf alle Fälle an. Auch ein Saxophon als weitere Möglichkeit neben Klarinette, Trompete und Oboe müßte wirkungsvoll klingen. Guter Besuch! Siegwald Ganglmair
Konzert für Tárogató und Kammerorchester, op. 91

16.04.1969: *Arbeiterzeitung*

Aus den Wiener Konzertsälen:
Kultiviert, sorgfältig, gediegen
[...]
Im Großen Sendesaal von Radio Wien hatte ein Konzert des Rundfunkorchesters unter Karl Österreicher mit zeitgenössischer Musik großen Erfolg. [...], Armin Kaufmann kam mit einer virtuosen Überraschung: Die Uraufführung seiner Musik für Tarogato (eine Schalmeienart) und Kammerorchester gewann ihren Glanz aus der Brillanz des Solisten Franz Patak, vor allem im balkanistisch gefärbten Brio des Finales. [...] Dr. R u f f
Konzert für Tárogató und Kammerorchester, op. 91

16.04.1969: *Volksblatt*

Viel Spreu, wenig Weizen
Zu drei Konzerten mit zeitgenössischer Musik
[...]
DAS GROSSE ORCHESTER DES ORF präsentierte an einem Abend, für den Rundfunk und ÖGZM verantwortlich zeichnen, vier moderne Komponisten. „Modern" im besten Sinn ist Walther Nußgrubers Sinfonietta [...]. Auch Armin Kaufmanns Konzert für Tarogato und Kammerorchester (mit Franz Patak als ungewöhnlich virtuosen Solisten) hat seine Meriten: Es ist sehr geschickt „gezimmert", kurzweilig und unaufdringlich. [...]
[...]
E. A.
Konzert für Tárogató und Kammerorchester, op. 91

17.04.1969: *Volksstimme*

ORF: Musikalische Novitäten
Unter der bewährten Leitung Karl Österreichers präsentierte das Große Orchester des ORF Orchesterwerke lebender österreichischer Komponisten.
[...]
Für Armin Kaufmanns Schaffen ist die Ausgeglichenheit der Form sowie der Hang zur Folklore bezeichnend. Auch diesmal überraschte Kaufmann mit einer sehr ansprechenden folkloristischen Novität, einer „Musik für Taragato [sic!]

und Kammerorchester, op. 91". Taragato [sic! [1545]], *eine Variante der orientalischen Oboe, besitzt das Mundstück einer Klarinette, den Fingersatz einer Oboe und den Klang eines dunklen Englischhorns. Der Taragatospieler* [sic!] *des Abends hieß Franz Patak. Er beherrschte das Instrument virtuos, was er vor allem in einer Kadenz unter Beweis stellte.*
[...]
[...] Ein glänzend besuchtes Samstagabendkonzert, ein spontan beifallsfreudiges Publikum. *K. B.*
Konzert für Tárogató und Kammerorchester, op. 91

18.04.1969: *Kurier*

Die Palme dreigeteilt
Im Sendesaal: Neue Kammermusik aus Holland und Österreich
Wem nun die Palme geben an so einem Abend? – Rolf Maedel für seine charmante, trotz vertrautem Klang- und Formenmaterial aus eminent sensibler Musikernatur zu echtem Leben aufblühenden Cellosonate? Dem handwerklich wie immer bestechenden Armin Kaufmann für die quicklebendige, mit rumänischer Folklore gewürzte Klarinettensonate „Schipot"? [...]
[...]
So sei die Palme dreigeteilt: zwischen Maedel [1546], Kaufmann und den ehrlich bemühten Ausführenden: Roman Ortner (Klavier), [...], Florian Siegl (Klarinette), [...]. *ff*
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

18.04.1969: *Volksblatt*

Kräftemessen mit Holland
Wieder Zeitgenossen im Sendesaal des ORF
Ein kleiner musikalischer Wettkampf zwischen zeitgenössischen Komponisten aus Holland und Österreich. Veranstalter: der Österreichische Komponistenbund und der Österreichische Rundfunk. Ort: Großer Saal des Wiener Funkhauses. Schiedsrichter: das Publikum. Ergebnis (um im sportlichen Jargon zu bleiben): unentschieden.
[...]
Bleiben wir zuerst bei Österreich und vergessen wir rasch Rolf Maedels Sonate für Violoncello und Klavier, die eine zu lange Zeit mit impressionistischen Anleihen nur notdürftig ausfüllte [1547]. Reden wir lieber von Marcel Rubins fünf Liedern für Bariton und Klavier nach Gedichten von Guillaume Apollinaire: Mit beachtlichem Einfallsreichtum und handwerklichem Geschick stellt Rubin sich auf die Atmosphäre der Dichtung ein und ergänzt sie sinnvoll durch Noten. Ähnlich Positives ist von Armin Kaufmanns Rhapsodie „Schipot" für Klarinette und Klavier zu berichten – ein Stück, das rumänische Folklore mit moderner Kunstfertigkeit ideal verbindet und eine Romantik des 20. Jahrhunderts präsentiert.

[1545] Statt „Tárogató" wird immer wieder fälschlicherweise „Taragato" geschrieben; selbst in der *MusDok*, S. 29, wird „Táragotó" angeführt.
[1546] Siehe dagegen *Volksblatt* – 18.4.1969.
[1547] Siehe dagegen *Kurier* – 18.4.1969.

[...] Höhepunkt des Abends: Marius Flothuis' „Concerta für Oboe, Violine, Viola und Violoncello". Auch hier (wie vor der Pause bei Kaufmann) dominiert eine Art sachlicher Romantik [...]

P. Kn.

Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

18.04.1969: *Volksstimme*

Austauschkonzert mit Holland

Im Austauschkonzert des ORF und des Österreichischen Komponistenbundes mit Holland wurden drei österreichische und drei holländische Komponisten im Großen Sendesaal präsentiert. [...]

[...]

Ganz anders wiederum Armin Kaufmann, dessen Rhapsodie „Schipot" für Klarinette und Klavier volkstümliche Weisen und Tänze aus der Bukowina reproduziert, doch auch Schafherden und Unkenrufe imitiert.

[...]

Durchwegs hervorragend waren die Interpreten des Abends: [...] der Klarinettist Florian Siegl, [...] – und nicht zuletzt der Pianist des Abends Roman Ortner.

K. B.

Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

03.05.1969: *Kurier*

Zeitgenössische Komponisten

Die Mozartgemeinde bot im Beethoven-Saal des Palais Palffy Werke zeitgenössischer österreichischer Komponisten. Armin Kaufmann fängt im Mittelsatz seines Streichtrios schöne, notturnohafte Stimmung ein. [...] blendend spielte die Kammermusikvereinigung des ORF. *WA*

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

04.05.1969: *Wiener Zeitung*

Österreichische Komponisten

Die Wiener Mozart-Gemeinde hat im intimen Rahmen des Beethoven-Saales im Palais Palffy Kammermusikwerke und Lieder von vier zeitgenössischen österreichischen Komponisten aufgeführt. [...]

Armin Kaufmanns Streichtrio ist ein sehr „gekonntes" Werk, die außerordentlich geschickte, klangvolle Behandlung dieser kleinen Besetzung beruht offenbar auf der geigerischen Erfahrung des Komponisten. Der erste und dritte Satz sind rhythmisch eigenwillig und thematisch interessant; der mittlere, ein Andante, ist gesangvoll und vermag die Spannung bis zum Schlusse zu erhalten. [...]

Dem hohen Niveau der aufgeführten Werke entsprach die Ausführung durch die mitwirkenden Künstler; es bestand ein fühlbar enger Kontakt zwischen ihnen und den Zuhörern. [...] *B. N.*

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

09.05.1969: *Volksblatt*

Mit und ohne Geburtstag
Kompositionsabende in der Mozart-Gemeinde
Die Mozart-Gemeinde Wien veranstaltet von Fall zu Fall Kompositionskonzerte, die Werken von jubilierenden Mitgliedern gelten. [...] Armin Kaufmann war mit einem Streichertrio persönlicher Faktur vertreten. [...]

–er–

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

17.05.1969: *Furche*

Ein von der Mozartgemeinde veranstalteter Kammermusikabend brachte ausschließlich Werke zeitgenössischer Komponisten zu Gehör: [...] ein Streichtrio von Armin Kaufmann [...]. Daß bei allen vier Komponisten Begabung und musischer Sinn vorhanden ist, der zur Gestaltung drängt, wurde unzweideutig unter Beweis gestellt, auch, obwohl es keinerlei neue Musik im Sinne der Atonalität war, vielmehr jedes Werk der Tradition enger oder loser verhaftet. Stärkste Wirkung erzielten [...], Armin Kaufmanns Streichtrio [...]
Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

30.05.1969: *Arbeiter Zeitung*

Schubert-Uraufführung
In einem Konzert der ÖGZM im Großen Sendesaal von Radio Wien, ausgeführt von einem Kammermusikensemble des Rundfunks, gab es eine Sensation: Die Uraufführung von 3 Menuetten [...] des 14jährign Franz Schubert, die vor kurzem im Archiv des Wiener Männergesang-Vereines aufgefunden wurden.
Die zeitgenössischen Werke hielten gutes Niveau. [...] Armin Kaufmanns Viertes Streichquartett zeichnet sprühendes Musikantentum aus. [...]

Dr. R u f f

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

30.05.1969: *Volksstimme*

Zeitgenossen und Schubert

Es war eine gute, nachahmenswerte Idee, inmitten österreichischer Zeitgenossen, die in einem öffentlichen Rundfunkkonzert aufgeführt wurden, einen Klassiker zu spielen und damit, wie der Programmdirektor des ORF Dr. Alfred Hartner kommentierte, eine Konfrontation zu versuchen. Diesmal war der Klassiker, Franz Schubert, sogar durch eine Welturaufführung vertreten, durch drei Menuette für neun Bläser, die er als Vierzehnjähriger im Konvikt geschrieben hatte und die vor kurzem im Archiv des Wiener Männergesangvereines entdeckt wurden.
[...]
Nach der Pause gab es Armin Kaufmanns 4. Streichquartett, ein Meisterwerk dieses Genres mit einer Vielfalt sprühender, überraschender Einfälle, glänzend auch im Streichersatz [...]
Hervorragend die Wiedergabe durch ein Kammerensemble des ORF [...].

M. R.

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

30.05.1969: *Wiener Zeitung*

Rundfunkkonzert mit Schubert-Uraufführung

[...] Vor kurzem hat Christa Landon, die Mitarbeiterin der „Neuen Schubert-Ausgabe“ (Internationale Schubert-Gesellschaft) im Archiv des Wiener Männergesang-Vereines ein Schubert-Autograph von sechs Menuetten für Bläser aufgefunden, die bisher der Schubert-Forschung nicht bekannt waren. [...] Weiters waren an diesem Abend Kompositionen von [...] Armin Kaufmann [...] zu hören. [...] und Kaufmanns Viertes Streichquartett, op. 17, vermochten durch gekonnte motivische Verarbeitungstechnik anzusprechen. Ein Sonderlob gebürt [sic!] *dem routinierten Kammerensemble des Österreichischen Rundfunks, das sich mit großer Sorgfalt der Werke annahm. -ni*

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

19.06.1969: *Kärntner Tageszeitung*

Die Österreicher wirkten zahmer

Kammermusikvereinigung des ORF konzertierte beim Komponistensymposion Stücke zeitgenössischer Komponisten und Uraufführung von Paul Kont

Das zweite Konzert im Rahmen des Komponistensymposions, das innerhalb der „Woche der Begegnung“ stattfand, war weit weniger „wild“ als das der Slowenen am Vortag: Dienstag traten im großen Saal des Konzerthauses (der um eine Spur besser besucht schien) sechs österreichische Komponisten an, deren Werke von der Kammermusikvereinigung des Österreichischen Rundfunks interpretiert wurden. Unter den elf Musikern, die ohne Dirigenten auskamen, gab es wie am Abend zuvor wirklich nur Könner: daß sie keinen Dirigenten brauchten, lag in erster Linie an den Werken.

[...] Spielmusik wie etwa [...] Armin Kaufmanns Quartettino; [...]

[...] Ähnlich [...] wirkte A. K a u f m a n n s „Quartettino Nr. 4“ (zwölf Minuten), das auch vom ersten bis zum letzten, vierten, Satz immer melodiöser, immer sinnfälliger wird und sehr wohl als dem deutschen Kulturkreis angehörig angesprochen werden darf.

[...]

Die Idee der Stadt Klagenfurt, gemeinsam mit dem Rundfunk solche Veranstaltungen durchzuführen, ist zu begrüßen. Zu bedauern wäre, daß die Konzerte in der Bevölkerung so wenig Echo fanden. Dies sollte aber im Interesse der zeitgenössischen Musik die Veranstalter nicht abhalten, dem durchaus gelungenen Anfang eine Fortsetzung folgen zu lassen.

H. S c h n e i d e r

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

19.06.1969: *Volkszeitung, Klagenfurt*

Wahlösterreicher Horvaths ‚Redundanz’ markantester Beitrag

2. Konzert anläßlich des Komponistensymposions

Österreich hat das Symposion nicht mit einem allein der Avantgarde huldigenden Ensemble [...] beschickt, sondern mit der Kammermusik-vereinigung des ORF, also mit dem Wiener Hausensemble des Veranstalters. Die Werkwahl blieb auch demgemäß konservativer als am Vortag, an dem Verfremdungseffekte Triumphe feierten und neue Klangfarbenkombinationen schufen.

[...]
[...] Traditionellen Aufbau und Rhythmik zeigte ebenso das Quartettino Nr. 4, op. 17, von Armin K a u f m a n n , das im großen und ganzen romantischer Quartettklang slawischer Provenienz – Kaufmann ist 1903 [sic! richtig: *1902*] *in der Bukowina geboren – auszeichnet, aber gelegentlich durch unbedingt passende tonale Freiheiten in das 20. Jahrhundert gewiesen wird. Wie bei Horvath erfreute hier wieder das Streichquartett durch Exaktheit, Klangästhetik und animiertes Zusammenspiel, Redtenbacher und Reichert* [1548] *überdies noch durch ihre musikantische Vortragskunst. [...]*
[...] *W. G.*

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

1970

26.02.1970: *Kärntner Tageszeitung*

Gepflegtes Streicherspiel zu viert
Zweiter Tag des „Quarett-Festivals“ [sic!] ***mit heimischen Künstlern***
Der zweite Abend des „Quartettfestivals“ in Klagenfurt sah Dienstag ein Streicherquartett an der Arbeit, und zwar das Streichquartett des Kärntner Landeskonservatoriums mit den bekannten Musikern Gustav M a y e r und Valentin R o s s o n (Geigen), Alfred L ö s c h (Bratsche) und Gerhard D a l l i n g e r (Violoncello). [...]
[...]
Erfreulicherweise hatte man auch einen Zeitgenossen in das Programm einbezogen, um so den Leuten auch – umhüllt, wie eine bittere Pille mit Zucker dragiert wird – Heutiges vorzustellen. Das Streichquartett Nr. 6 von A. K a u f m a n n war so bitter gar nicht, es war vielleicht etwas lang und weitschweifig, doch verwendet Kaufmann hier kaum etwas, das den konservativen Konzertbesucher schockieren könnte. Sein Allegro ist ungemein melodisch, und die verhangene, geheimnisgeladene Stimmung im Andante arioso, in dem die Bratsche mit prächtigem Gesang einsetzt und die Geige folgt, spricht sicherlich ebenso an. Das Allegretto scherzando ist wirklich heiter und enthält einen flotten Marsch, um dann geradezu lustig zu enden, während der Schlußsatz (Allegro molto) in einer Art Zusammenfassung den heiteren Charakter des Werkes betont – und dem Primarius allerhand aufgibt. Der spontane Beifall der vielen jungen Leute, die von der Musiktheorien Blässe vermutlich kaum angekränkelt sind, war bezeichnend und sohin ein gutes Zeichen!
[...]

H. S c h n e i d e r

6. Streichquartett, op. 81

[1548] Die weiteren Quartettmitglieder waren Hans H e i d r i c h und Eugenie A l t m a n n .

26.02.1970: *Kleine Zeitung*

Alte und junge Musik im Wettstreit
Streichquartett des Landeskonservatoriums errang Beifall für ambitioniertes Spiel

Es war für das gediegene Streichquartett unseres Landeskonservatoriums, Gustav M a y e r (erste Violine), Valentin R o s s o n (zweite Violine), Alfred L ö s c h (Viola), Gerhard D a l l i n g e r (Cello), gerade nicht sehr dankbar, nach dem hervorragenden „Quartetto di Torino" mit seinen vier virtuosen Vollblutmusikern – einer Präzisionsmaschine von einmaliger Verläßlichkeit – aufzutreten, weil damit ungewollt Vergleiche beschworen werden konnten. Nun, unser Quartett mußte sich mit seinen gediegenen Leistungen nicht verstecken, wenngleich den Einsätzen manchesmal die letzte Präzision fehlte. [...]

[...]

Interessant und lehrreich zugleich war das Streichquartett Nr.6, Werk 81 (!!), des jungen A. Kaufmann. Es ist ein gekonntes, harmonisch sehr frei gestaltetes, mehr dem Atonalen zugewandtes Werk eines starken Talentes, vielleicht des stärksten und zukunftweisendsten, das wir in Kärnten besitzen. Es wurde auch sehr eindringlich und durchschaubar interpretiert.

Aber man fragt sich: Was bleibt zurück, was nimmt man mit, was haftet in den Ohren? Die Fragen sind verständlich [...]. Gewiß, auch A. Kaufmann kommt mit Themen, die zu Beginn oft auch melodiös sind. Aber spätestens im vierten, fünften Takt durch einen Intervallsprung gebrochen werden, und dann im Gestrüpp des Kontrapunkts verlorengehen. Durch diese Zerrissenheit und Sprunghaftigkeit der Themenführung und des zerklüfteten Kontrapunkts wirkt das Streichquartett hypernervös, und es fehlt ihm vollkommen die weitbogige Linie und die Ruhe, selbst im langsamen Satz.

Verglichen mit diesem avantgardistischen Streichquartett von A. Kaufmann, ist das Streichquartett, Es-Dur, von Schubert eine zahme Sache und für die Akteure ohne Probleme. [...]

Das beifallsfreudige Publikum erwies sich als sehr dankbar und zeigte sich besonders vom Streichquartett Nr. 6 von A. Kaufmann sehr beeindruckt [...]

N. J.

6. Streichquartett, op. 81

26.02.1970: *Volks-Zeitung*

Ein Gruß aus der Bukowina
Landeskonservatorium: Streichquartett spielt Armin Kaufmann

Etwas unglücklich eingebettet zwischen die Quartettabende der Turiner und Zagreber, bescheiden und spät angekündigt, trat das Streichquartett des Kärntner Landeskonservatoriums vor das Klagenfurter Publikum. Würdigen Rahmen bot der verschönte Mittlere Saal unseres Konzerthauses, auf dessen Podium Gustav M a y e r , Valentin R o s s o n , Alfred L ö s c h und Gerhard D a l l i n g e r agierten. [...]

[...]

Gekonnte Instrumentenführung zeigte der 1902 in der Bukowina geborene Armin Kaufmann in seinem Streichquartett Nr. 6 op. 81. Diese Fähigkeit verwundert nicht, er hat zeitlebens Quartett gespielt und saß jahrzehntelang als Stimmführer bei den Geigern der Wiener Symphoniker.

Thematischen Urgrund bietet immer die aus seiner Heimat transferierte Folklore, die er geschickt in ein expressionistisch anmutendes Gefüge einwebt. Noch immer birgt die Urkraft eines Volkes unerschöpflichen Reichtum, den leider die Avantgarde, der er sich fernhält, nicht mehr zu nützen versteht und darum negiert. Kontrapunktische Verflechtungen entstehen bei Kaufmann wie selbstverständlich, der dritte Satz wird vom Tänzerischen getragen, die Entladung der gewaltigen Spannung ergibt sich im Finalsatz.
Kaufmanns Musik schienen die voll engagiert wirkenden Klagenfurter als Herzensanliegen zu bringen, spontaner Beifall galt verdientermaßen ihnen wie dem genialen Schöpfer des Werkes.

W. G.

6. Streichquartett, op. 81

12.03.1970: *Volksstimme*

Aus dem Konzertsaal
Bedrückende Stimmung verbreitete das letzte Konzert, das der Österreichische Komponistenbund im ORF veranstaltete. Zur näheren Bestimmung seien zwei Sätze aus dem Programmheft [1549] *zitiert: „Das klangliche Baumaterial entspringt zwar nicht dem dodekaphonischen System, nähert sich aber diesem. Die Vitalität der Aussage ist dadurch in keiner Weise beeinflußt."*
Abgesehen davon, daß im Gegenteil gewöhnlich das dodekaphonische System dem klanglichen Baumaterial entspringt und dieses organisiert, klingt dies gerade so, als hätte sich ein Komponist dafür zu entschuldigen, daß er seine Vitalität in einer Technik zum Ausdruck bringt, die den Verlauf der Musik systematisch organisiert.
Es scheint, daß dort, wo sich auf so naive Weise das Problem von Vitalität und Konstruktion stellt, weder das eine noch das andere sich wirklich entfalten kann. So hält das 7. Streichquartett, op. 94, von Armin Kaufmann in keiner Hinsicht einen Vergleich mit Streichquartetten Bartoks aus, zu denen es viele Analogien aufweist. [...]
[...]
[...] Die Ausführenden des Konzerts waren [...] sowie das Ostrauer Streichquartett, ein Ensemble von überdurchschnittlicher Qualität.

O. Pi.

7. Streichquartett, op. 94

16.03.1970: *Kurier*

Komponistenprofile en masse
Bei einer gemeinsamen Veranstaltung des ORF und des Österreichischen Komponistenbundes im Funkhaus regnete es Erst- und Uraufführungen, die vom Orgelsolo bis zum Streichquartett reichten und acht Komponisten zum Verfasser hatten.
[...]
Zum Schluß das Beste: die Quartette. [...] Kaufmann bevorzugt im 7. Streichquartett op. 94, das Vitales mit klanglichen Experimenten koppelt,

[1549] Aus dem Programmheft vom 10. März 1970. Betreffen das 7. Streichquartett Armin Kaufmanns.

mehr das Musikantische. Sein Werk ist wieder vollblütige Musik in denkbar gut klingendem Streichersatz.
Das Ostrauer Streichquartett setzte sich mit größter Ambition und eminentem Können für alle Werke ein [...]

STO

7. Streichquartett, op. 94

15.04.1970: *Der Südostdeutsche*

„Ein Gruß aus der Bukowina“
Unter vorstehender zweispaltiger Überschrift veröffentlichte die Klagenfurter „Volkszeitung“ kürzlich [1550] *einen mit „W. G.“ gezeichneten Bericht über einen Kammermusikabend des Streichquartetts des kärntnerischen Landeskonservatoriums. Das Musizieren des Quartetts wurde außerordentlich gelobt. Es spielte [...] als drittes Werk eine Tondichtung unseres erfolgreichen, seit vielen Jahren in Wien lebenden und wirkenden Landsmannes Armin K a u f m a n n . Nachstehend geben wir den betreffenden Abschnitt der Kritik der „Volkszeitung“ wörtlich wieder:*
„Gekonnte Instrumentenführung zeigte der 1902 in der Bukowina geborene Armin Kaufmann in seinem Streichquartett Nr. 6, op. 81. Diese Fähigkeit verwundert nicht, er hat zeitlebens Quartett gespielt und saß jahrzehntelang als Stimmführer bei den Geigern der Wiener Symphoniker.
Thematischen Urgrund bietet immer die aus seiner Heimat transferierte Folklore, die er geschickt in ein expressionistisch anmutendes Gefüge einwebt. Noch immer birgt die Urkraft eines Volkes unerschöpflichen Reichtum, den leider die Avantgarde, der er sich fernhält, nicht mehr zu nützen versteht und darum negiert. Kontrapunktische Verflechtungen entstehen bei Kaufmann wie selbstverständlich, der dritte Satz wird vom Tänzerischen getragen, die Entladung der gewaltigen Spannung ergibt sich im Finalsatz.
Kaufmanns Musik schienen die voll engagiert wirkenden Klagenfurter als Herzensanliegen zu bringen, spontaner Beifall galt verdientermaßen ihnen wie dem genialen Schöpfer des Werkes.“
6. Streichquartett, op. 81

03.05.1970: *Volksblatt*

Die Einheit von Form und Inhalt
Zeitgenössische österreichische Musik im ORF
In einer gemeinsamen Veranstaltung ORF–Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Musik wurden im Großen Sendesaal drei Werke von namhaften Wiener Komponisten aufgeführt. Ein in der Programmierung erfreulich knapp gehaltenes Konzert, das die Zuhörer nicht „überfütterte“ und daher Aufnahmefähigkeit und Interesse bis zum Schlußtakt wachhielt. Was freilich auch an den Werken selbst lag, die – formal richtig konzipiert – die musikalische Aussage in angemessenem Rahmen darboten.
[...]
Karl Etti war als Dirigent seinem Werk der beste Interpret. Aber er wäre nicht der gerade im Rundfunk wegen seines Einsatzes für zeitgenössische

[1550] 26.02.1970.

österreichische Musik so geschätzte „Kollege“, wenn er sich nicht mit der gleichen Akkuratesse Schiskes und besonders Kaufmanns angenommen hätte. Die „Zweite Symphonie“ von Armin Kaufmann ist in den beiden Ecksätzen und im Scherzo ein satztechnisch und rhythmisch virtuoses Orchesterwerk. Die vielfach im Geiste der Folklore der Heimat des Komponisten (Bukowina) erfundenen Themen bevorzugen unregelmäßige Tanzrhythmen und eine starke Motorik. Kaufmann nimmt sie zur Grundlage komplizierter Harmonik und kontrapunktischer Arbeit und kleidet sie in ein sehr farbiges, mit viel Schlagzeug operierendes Orchestergewand. Die in dieser Symphonie eher straffe Form der drei schnellen Sätze steht im Einklang mit deren Inhalt und in wirkungsvollem Kontrast zum „Largo“, einem symphonisch auskomponierten Trauermarsch, der mir im melodischen Einfall und mit seinen Steigerungen und prächtigen Blechbläsersätzen der gewichtigste Satz zu sein scheint.
Das Tonkünstlerorchester war bei Schiske noch nicht ganz konzentriert, gab aber dann bei Etti und Kaufmann sein Bestes. Viel Publikum, reicher Beifall.

Prof. Schmidek

2. Sinfonie, op. 74

06.05.1970: *Kurier*

Auf Effekt bedacht
Funkhaus: Tonkünstler unter Etti mit Schiske, Kaufmann, Etti
In einem vom ORF und der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik gemeinsam veranstalteten Konzert im Funkhaus bildete die 2. Symphonie, op. 74, von Armin Kaufmann das Hauptwerk des Abends. Das im Horizontalen zwölftönig, im Vertikalen vorwiegend tonal gestaltete Opus weist neben Streichern große Bläser- und Schlagzeugbesetzung auf und überfällt den Zuhörer mit massivem, oft brutalem Klang und rhythmischer Kompliziertheit. Abgesehen vom Largo, einem melodiös-pompösen Trauermarsch, sind die übrigen Sätze voll turbulenter Rasanz und häufigen Bläserorgien, die den Effekt anstreben und auch erreichen.
Karl Etti setzte sich mit ganzer Kraft für das Werk ein und hielt die Tonkünstler zu präzisem, dabei exzessivem Musizieren an. Der Komponist nahm den Beifall mit Dank an Dirigenten und Orchester persönlich entgegen.
[...]

STO

2. Sinfonie, op. 74

06.05.1970: *Volksstimme*

Aus dem Konzertsaal
[...]
Das Konzert begann mit dem „Vorspiel für großes Orchester“, op. 6, von Karl Schiske und endete mit der Zweiten Symphonie, op. 74, von Armin Kaufmann, mit zwei neoklassizistischen Werken [...] *O. Pi.*
2. Sinfonie, op. 74

16.07.1970: *Kronen-Zeitung*

Arkadenhof modern
Es ist zu begrüßen, daß sich das Kulturamt der Stadt Wien wenigstens zu einem zeitgenössischen Abend entschlossen hat; so bleibt dem Touristen die Diagnose, Brahms sei wohl der letzte gewesen, der in Wien Musik niedergeschrieben hat, erspart.
Peter Keuschnig, dessen schlagtechnische und musikalische Qualitäten man nicht genug rühmen kann, dirigierte sechs Stücke von sechs Komponisten, von denen wenigstens drei anwesend waren: [...] ein „Largo" von A. Kaufmann [...]
Die Symphoniker spielten ambitioniert und im großen und ganzen exakt. Peter Keuschnig, der Dirigent, erwies sich wieder einmal als ein Mann, von dessen Fähigkeiten man sich für die Zukunft noch viel erwarten darf. *W. S.*
2. Sinfonie, op. 74, 2. Satz [1551]

16.07.1970: *Volksblatt*

Neu – aber leider nicht gut

Viertes Konzert im Arkadenhof unter Peter Keuschnig
Man hatte sich also vorgenommen, „moderne" Werke zu bringen, und das ist sehr lobenswert. Gerade in Wien, wo wir oft aus der Tradition schon vor lauter Bequemlichkeit nicht herausfinden.
Das Programm, dem sich das Orchester, die Wiener Symphoniker, und der Dirigent, Peter Keuschnig, stellten, begann mit Einems Capriccio, op. 2, fortgesetzt wurde mit Armin Kaufmanns Largo, [...]
[...] Die Enttäuschung kam dann mit der „Szene" von Martin Bjelik [1552]*. Man war gespannt, was der nun 30jährige Komponist zu bieten hatte – und stellte sich dann auch prompt die Frage: wozu? [...]*
[...] ***Schönthal***
2. Sinfonie, op. 74, 2. Satz [1553]

16.07.1970: *Volksstimme*

Zeitgenossen im Arkadenhof
Eine Programmfolge, wie sie diesmal unter den Arkaden präsentiert wurde, gab es wohl bisher nicht. Zwei volle Stunden hörte man Musik österreichischer Zeitgenossen, wovon drei sogar anwesend waren, unter ihnen der in den USA lebende Ernst Krenek.
Abgesehen davon, daß rein zeitlich zwei Stunden wohl zuviel waren, genoß man manche Leckerbissen. So gleich zu Beginn Gottfried Einems „Capriccio, op. 2", dessen lyrischer Mittelteil von markanter Thematik und kapriziösem Inhalt umrahmt ist. Ganz anders Armin Kaufmann, dessen „Largo" ein zutiefst ernstes, fast depressives Stück ist. Es ist – als langsamer Satz von Kaufmanns Zweiter Symphonie – dem Gedenken des damals verstorbenen Bundespräsidenten Theodor Körner gewidmet. [...]

[1551] Lt. handschriftlicher Notiz auf der Rezension. In der *Volksstimme* vom 16.7.1970 angeführt.
[1552] Martin Bjelik ist hier angeführt, weil sich Armin Kaufmann um ihn bemüht hat.
[1553] Lt. handschriftlicher Notiz auf der Rezension. In der *Volksstimme* vom 16.7.1970 angeführt.

[...] Die Wiener Symphoniker hatten bestens vorgearbeitet (vier Proben!), Dr. Peter Keuschnig gab sein Bestes, so daß die diversen Zeitgenossen recht zufrieden sein konnten. *K. B.*
2. Sinfonie, op. 74, 2. Satz

26.11.1970: *Kurier*

KONZERT
Neue Jugendmusik
Schulmusik als musikalisches „Werken": Konsequente Versuche hörte man bei Doblinger [...] an „alten Meistern" hörte man Korda und Armin Kaufmann. [...] *Herbert Müller*
4 Stücke für zweistimmigen Geigenchor mit einem Begleitensemble, op. 77

1971

21.01.1971: *Volksstimme*

Aus dem Konzertsaal
Im fast leeren Brahmssaal wurde ein Konzert mit Werken zeitgenössischer österreichischer Komponisten abgewickelt. Das Interesse für diese Veranstaltung scheint nicht einmal im Bekanntenkreis der aufgeführten Komponisten besonders groß gewesen zu sein.
Solche Resonanzlosigkeit ist nicht nur mit den schlechten äußeren Gegebenheiten zu erklären (das Konzert mußte verschoben werden, Programmänderungen und Erkrankungen stellten es von vornherein unter ein schlechtes Zeichen), sondern sie versteht sich vor allem aus der den Schöpfungen innewohnenden Esoterik. Es werden feinsinnige Formprobleme abgehandelt, komplizierte thematische Verschränkungen exerziert, aber nach einem allgemeinverständlichen soliden Unterbau sucht man in den Werken von Schmidek, Kaufmann, Weiß und Keldorfer vergebens. Auf die Versuche der Avantgarde, mit einer Hinwendung zum punktuellen Klangerlebnis die verlorene Naivität und damit das Publikum wiederzuerobern, wird nicht eingegangen.
Es läßt sich viel Positives über diese Musik aussagen. Sie ist gescheit, gekonnt, ausgewogen konstruiert.
Aber sie läßt mit ihrem blutarmen Intellektualismus kalt. [...]
Ungeachtet des tristen Anblicks der leeren Sesselreihen gaben alle Ausführenden ihr Bestes und mühten sich aufrichtig um die technisch oft recht anspruchsvollen Werke. *Fr. Eug.*
7. Streichquartett, op. 94

30.04.1971: *Niederösterreichisches Volksblatt*

KAMMERMUSIKABEND IN WIENER NEUSTADT
Gemäßigte Moderne aus NÖ.
Eine reichhaltige Klangpalette niederösterreichischen Musikschaffens der Gegenwart wurde am Mittwoch beim Kammermusikabend der Städtischen Musikschule Wr. Neustadt aufgefächert. Bei aller Individualität gab es doch

eine Gemeinsamkeit: Alle der aufgeführten Komponisten sind der gemäßigten Moderne verpflichtet.
[...] von nicht minder exquisiter kammermusikalischer Qualität das Klaviertrio von Arnim [sic!] *Kaufmann.*
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2 [1554]

30.04.1971: *Wiener Zeitung*

Streichtrios – ausgezeichnet dargeboten
Das „Bell'Arte-Trio" verdient seinen Namen ganz zu Recht: drei exzellente Musiker haben sich hier zusammengefunden: Susanne Lautenbacher (Violine), Ulrich Koch (Viola) und Thomas Blees (Violoncello). Das Ensemble unterzog sich im Großen Sendesaal von Studio Wien der dankenswerten Aufgabe, interessante Streichertrios österreichischer Komponisten des 20. Jahrhunderts aufzuführen.
Die gebotenen Werke von [...] und Armin Kaufmann bewiesen, wie sehr die neoklassizistische Schreibweise in Österreichs moderner Kammermusik verwurzelt ist. Kaufmann (Streichtrio, op. 60) und Wildgans (Drei kleine Stücke für Streichtrio) haben folkloristische Elemente benützt [...].
Die sechs Werke wurden von den drei Künstlern hervorragend wiedergegeben. Sie ließen es an Temperament und der erforderlichen spielerischen Brillanz nicht fehlen.

-ni

Trio für Violine, Viola und Violoncello, op. 60

01.12.1971: *Kurier*

Zeitgenossen – im Dutzend billiger
Ausschluß der Tradition / Neue Musik in ein Ghetto gesperrt
Die „Woche zeitgenössischer österreichischer Musik" ist vorbei; der beabsichtigte Förderungseffekt ging ziemlich verloren, denn man hatte alles in ein Ghetto gesperrt, die guten Werke der Tradition waren ausgeschlossen, da man „ums Geld" viel herzeigen mußte ...
[...]
Im Brahms-Saal
Zufriedenheit herrschte auch im Brahms-Saal: Das Ostrauer Streichquartett verschrieb sich der „heilen Welt" von vier im siebenten Dezennium ihres Lebens stehenden Komponisten. Das Ensemble wirkte gut studiert und verläßlich, [...], das volkstümlich gehaltene „Quartettino" von Armin Kaufmann [...] stellen den anwesenden Altmeistern das beste Zeugnis aus.
[...]

Herbert Müller

?

[1554] Keine nähere Angaben außer „Klaviertrio".

08.12.1971: *Kurier*

Duo bei Doblinger
Senta Benesch (Cello) und Erika Dichler-Sedlacek (Klavier) boten in Doblingers Barocksaal Werke österreichischer Zeitgenossen dar. Durchwegs melodiöse, dankbare Stücke, manche mit Hausmusikcharakter (Albert Reiter, Armin Kaufmann). [...] Das musikalisch noble, tonschöne Spiel fand viel Anklang. STO–
3 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3

1972

27.01.1972: *Kurier*

Immer wieder produktiv
3. Konzert im ORF-Zyklus für zeitgenössische Musik
Mit drei Uraufführungen wartete das 3. Konzert im „ORF-Zyklus für zeitgenössische Musik" auf. [...]
[...]
[...] folgte als dritte Armin Kaufmanns IV. Symphonie, welche urwüchsiges Musikantentum nicht verleugnet und folkloristische Anklänge an die rumänische Heimat Kaufmanns mitschwingen läßt.
Der Dirigent, Milan Horvat, und das ORF-Orchester bemühten sich um eine den Intentionen der einzelnen Tonsetzer gerecht werdende Ausführung der teilweise sehr schwierigen Werke. Sie wurden ebenso wie die Solisten und die anwesenden Komponisten mit viel Beifall ausgezeichnet. Paul Lorenz
4. Sinfonie, op. 92

1973

16.01.1973: *Arbeiter Zeitung*

konzert nachklänge
PHILHARMONISCHES FORMAT.
Im Großen Sendesaal präsentierte das präzis spielende Nicolai-Quartett profilierte, in freizügig abgewandelter Reihentechnik komponierte Werke österreichischer Zeitgenossen. Das klanglich bemerkenswert ausgewogene Musizieren der vier jungen, vorzüglich aufeinander eingestimmten Philharmoniker, die auch extreme Schwierigkeiten imponierend sicher bewältigten, ließ schon in Armin Kaufmanns einfallsfreudigem, durchsichtig-beschwingt aufgeführtem „Sechsten Streichquartett" aufhorchen [...].
P – er
6. Streichquartett, op. 81

16.01.1973: *Kurier*

Das Nicolai-Quartett:
Der Primus pendelt ...
Im Großen Sendesaal des ORF verblüffte das Nicolai-Quartett, ein Philharmonikerensemble, das erst am 1. September des Vorjahres in einem Palais sein Wiener Debüt hatte, durch einen hohen Grad von Homogenität sowohl im technischen Niveau als in der musikalischen Auffassung und damit verbunden im Zusammenklang. Bergs „Lyrische Suite" wurde so zum großen Erfolg.
Vorher gab es Armin Kaufmanns breitflächig angelegtes, musikantisches 6. Streichquartett op. 31 [sic! richtig: *81*] *[...].*
[...]

Herbert Müller

6. Streichquartett, op. 81

16.01.1973: *Wiener Zeitung*

Kammermusik aus dem 20. Jahrhundert
Im letzten öffentlichen Konzert des ORF mit dem österreichischen Komponistenbund brachte das Nicolai-Quartett (Erich Binder, 1. Violine, Alfons Egger, 2. Violine, Erhard Litschauer, Viola, Fritz Dolezal, Violoncello) drei Werke unterschiedlichen Charakters.
[...]
[...] Armin Kaufmanns 6. Streichquartett, op. 31 [sic! richtig: *81*] *(1963 uraufgeführt), ein Werk von Vitalität, erfreulicher Frische und geschulter Technik, vom Nicolai-Quartett prächtig musiziert, hinterließ nicht den Eindruck von zwingendem inneren Gehalt. [...]*

G. L.

6. Streichquartett, op. 81

17.01.1973: *Volksstimme*

Aus dem Konzertsaal
[...] Die philharmonische Spielkultur des Nicolai-Quartetts kam dem 6. Streichquartett von Armin Kaufmann und dem 2. Streichquartett von Fritz Leitermayer soweit zugute, daß man als Zuhörer durch lebendigen, spielerischen Reiz für einen gewissen Mangel an Eigenständigkeit und Format der Kompositionen entschädigt wurde.
[...]

O. Pi.

6. Streichquartett, op. 81

18.04.1973: *Mödlinger Nachrichten*
Unabhängiges Wochenblatt

Komponisten kamen persönlich
Der Autor dieses Beitrages hatte das Glück, einem Musikabend des Kulturamtes Wr. Neustadt beiwohnen zu dürfen, der einmalig war. Einmalig wegen der Uraufführung zweier Musikstücke und wegen einer Vor-

Uraufführung, so nannte Prof. Werba in seiner Ansprache Otto Schneiders Stück, und einmalig in der Besetzung der Aufführenden. Aufgeführt wurden Werke dreier österreichischer Komponisten:
[...]
Den Abschluß dieses hervorragenden Kammermusikabends bildete das Streichquartett op. 17 von Armin Kaufmann, das vom Streichquartett der Musikschule Wr. Neustadt (Josef Barnert, Sonja Frodl, Adolfine Potzenhart und Wolfgang Buxbaum) dargeboten wurde.
Prof. Armin Kaufmann, ein Wiener Philharmoniker [sic! richtig: *Symphoniker*], *gehört mit Sprongl und Schneider der Mozartgemeinde an. Sie suchen die Verbindung von Ästhetik und Ethik in ihrer Musik, sie versuchen das Schöne und Gute zusammenzuführen. Mozart ist in seiner Vollendung das Sehnsuchtsziel dieser Komponisten.*
Wr. Neustadt durfte zu diesem Kammermusikabend alle drei Komponisten persönlich begrüßen. Ein Kompliment aus Wien wurde von Professor Dr. Eric Werba ausgesprochen. Er lobte die Stadtgemeinde für den Mut, zeitgenössische Kammermusik aufzuführen. Leider war aber der Saal halb leer. Die Daheimgebliebenen haben an diesem Musikabend viel versäumt. *-mw-*

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

19.04.1973: *Wiener Neustädter Zeitung*

Saal des Kulturamtes: Zeitgenössische Komponisten

Die wahre Bedeutung eines Begriffes

Nur wer einmal bei einem der Kammermusikabende der Städtischen Musikschule dabei war, weiß, was der Begriff Kammermusik tatsächlich bedeutet: Dieses herrliche Konglomerat aus musikalischer Vollendung und Legerheit, ein Familienfest par excellence, sei nun die Familie so groß wie immer. Genau dies traf auf den diesjährigen Abend zu, der wie stets dem zeitgenössischen Musikschaffen gewidmet war.
[...] alle aufgeführten Komponisten anwesend – auch dies nicht alltäglich. Sprongl, Schneider, Kaufmann, sie haben nicht erst seit diesem Abend Heimatrecht in dieser Stadt, und es mag nicht verwundern, daß man angesichts des in den letzten Jahren Erreichten leicht in stolzes Schwärmen gerät: Mit einfachen Mitteln wurde Wiener Neustadt zu einer, dem zeitgenössischen musikalischen Schaffen offenen Stadt. Sie soll es bleiben.
[...]
[...] Am Ende das Streichquartett Nr. 4 von Armin Kaufmann; ein aus musikalischer Weisheit geborenes Werk, das den Ausführenden optimale Möglichkeiten bietet, bei aller Modernität kammermusikalisch im besten Sinn, substantiell vielleicht der stärkste Teil des Abends.
Bleibt über die Ausführenden zu sagen, daß sie wundervoll musizierten, und das genügt eigentlich schon. [...] Daß Josef Barnert nobel und wunderschön geigte, daß Wolfgang Buxbaum ganz wie ein Solist auf dem Weg nach oben, übrigens auf einem prachtvollen Instrument, spielte, und daß Sonja Frodl und Adolfine Potzenhart ideale Quartettpartner waren.
[...]

Peter Schuster

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

20.04.1973: *Wiener Neustädter Nachrichten*

Atmosphäre wie nirgends sonst
Kammermusikabend der Musikschule mit modernen Komponisten
Einmal im Jahr ist Wiener Neustadt das Zentrum der modernen Musik, zumindestens in Niederösterreich, wenn der Kammermusikabend der Städtischen Musikschule stattfindet. Heuer wurde dieser in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt durchgeführt. [...]
[...]
Den Abschluß bildete das Quartett op. 17 von Armin Kaufmann, in dem der Komponist die vier Streicher alle Stücke spielen läßt. Josef Barnert, Sonja Frodl, Adolfine Potzenhart und Wolfgang Buxbaum ließen keinen Wunsch offen, wohl auch keinen des Komponisten.
[...]
4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

1974

01. Mai 1974: *?*

Jung sein, im Bild sein
NÖ. NACHRICHTEN

HINREISSENDE URAUFFÜHRUNG
DROSS: - Vor einem erlesenen Gästekreis aus dem Wiener Musikleben erfolgte am 1. Mai im Hause der Familie Langner – Wahl-Droßer seit 10 Jahren – die Uraufführung des „Droßer Trios“ op. 101 von Armin Kaufmann.
Dieses Werk hat der Komponist für die Mitglieder der Familie geschrieben, die zugleich Gastgeber und Ausführende waren: Konzertpianistin Inge Mayerhofer-Langner, ihre Tochter Christine (Flöte) und ihr Sohn Raimund (Violine). Das viersätzige Werk, eine gediegene moderne Komposition mit immer wieder überraschenden Einfällen, wurde hinreißend und gekonnt musiziert. Ferner standen 4 Stücke für Klavier op. 79 vom gleichen Komponisten, überzeugend interpretiert von Frau Mayerhofer-Langner, sowie eine Rhapsodie für Flöte und Klavier op. 10 des Sohnes Raimund auf dem Programm, gespielt von den beiden Kindern.
Der Komponist, Schüler von Prof. Uhl (Komposition) und Prof. Melkus (Violine), besucht das Musikgymnasium in der Wasagasse in Wien. Sein Werk wurde mit viel Beifall der Gäste bedacht, unter denen sich die Philharmoniker Prof. Wobisch, Dr. Tripp, Straka, die Musikhochschulprofessoren Kaufmann und Österreicher, Prof. Lessky vom Musikgymnasium, Prof. Diemann (Musikschriftsteller und Sänger) sowie von Rundfunk und Fernsehen die Herren Prof. Scheib, Kabelka und Czekö und vom Nö. Tonkünstlerorchester Geschäftsführer Plescher befanden.
Der Österreichische Rundfunk wird eine Aufzeichnung dieses Droßer Trios, gespielt von Fam. Langner, die übrigens schon öfter in Hörfunk und Fernsehen aufgetreten ist, am 28. Juni 1974 um 10.02 auf Sender Ö 1 zu Gehör bringen.
Armin Kaufmann: Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Armin Kaufmann: 4 Stücke für Klavier (für Rudi Buchbinder geschrieben), **op. 79**

1975

29.04.1975: *Die Presse*

KURZ KRITISIERT

„Neue“ Philharmoniker

Um die Lücke zu schließen, die seit der Auflösung des Wiener Barockensembles und der Wiener Solisten im Musikleben Wiens besteht, haben sich junge, ambitionierte Streicher der Wiener Philharmoniker zu einem Ensemble „Philharmonische Solisten“ zusammengeschlossen und nach sorgfältigen Proben mit einer Matinee im Mozartsaal debütiert.

Ein löbliches Unterfangen. Denn die Idee lag seit Jahren in der Luft – erstaunlich genug, daß eine Musikstadt wie Wien (die noch dazu für ihre Streicher berühmt ist) so lange ohne ein Streichensemble dieses Typs auskam, das Feld kampflos Rom und London überließ. Und in der Tat: Diese dreizehn Mann wären sehr wahrscheinlich, von ihrer instrumentalen Qualität her gesehen, in der Lage, ein ganz vorzügliches Ensemble zu formieren. Ob freilich der gleichfalls junge philharmonische Cellist Gerhard Kaufmann [1555] *der Rechte ist, den führenden Kopf einer solchen Schar abzugeben, muß leider nach wie vor bezweifelt werden. Daß vorläufig noch zuwenig Spannung und Führungsqualität von ihm ausgeht, mag sich mit fortschreitender Routine und wachsender Persönlichkeit vielleicht geben; selbst im Verlaufe dieses Vormittags wurde er zusehends lockerer und dirigierte Armin Kaufmanns hübsche „Kleine Musik für Streicher“ recht schwungvoll, wenngleich das Resultat noch ein wenig derb klang. [...]*

[...] *ghjk*

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

29.04.1975: *Kurier*

Konzerthaus: „Philharmonische Solisten”

Dreizehn auf einen Strich

Von Andrea Seebohm

Die „Philharmonischen Solisten Wien“ debütierten im Konzerthaus: Dreizehn junge Philharmoniker bzw. Anwärter darauf haben sich zu einem Streicherensemble zusammengeschlossen.

Das erste Konzert war vielversprechend [...]

[...]

Bleibt zu überlegen, ob Kaufmann nicht besser vom Cello aus seine Kollegen anführen sollte, ähnlich wie Nikolaus Harnoncourt beim „Concentus“. [...]

[...] Haydn und Armin Kaufmann rundeten das erfolgreiche Debüt ab.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

April 1975: *Arbeiter Zeitung*

Das verschlafene Konzertereignis

Ein bedeutsames Ereignis in einer Sonntagsmatinee im Mozart-Saal, von Wiens Besitzern philharmonischer Abonnements zum großen Teil verschlafen: Ein neues philharmonisches Streichorchester stellte sich vor, und ein junges dazu! [...] unter der Leitung des 32 Jahre jungen Gerhard Kaufmann [...] von Johann Joseph Fux [...] bis zu Armin Kaufmann.

[...]

[1555] Gerhard Kaufmann ist ein Neffe von Armin Kaufmann.

Zuletzt Armin Kaufmanns prächtige „Kleine Musik für Streichorchester“. Sie demonstriert, wie sich auch tonal eine moderne und persönliche Handschrift ausweisen läßt: Etwa in der Verbindung der neotonalen Werkstatt Hindemiths mit schwungvoll und melodischer Wiener Folklore. Und was schimmern im Gesang des Andante für zauberhafte neue Klangfarben auf! Im sprühenden Finalsatz schnurrt, mit eingelegten Boogie-Rhythmen in den Bässen, ein mitreißendes Perpetuo mobile unserer Zeit ab!

F. W.

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

07.05.1975: *Wochenpresse*

Wiener Philharmoniker

Kein Staat im Staat

Wiens Meisterorchester will eine Titelinflation vermeiden

Alle „philharmonischen“ Ensembles müssen sich umbenennen

Als sich am letzten Sonntag im April dreizehn vorwiegend junge Streicher unter der Leitung des philharmonischen Cellisten Gerhard Kaufmann nach einer beim Publikum höchst erfolgreichen Matinee im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses für den Applaus bedankten, war es zugleich ihr erstes und letztes Auftreten als „Philharmonische Solisten“ gewesen: Das Debüt war zugleich auch Abschied – freilich nur von dem zugkräftigen Namen, den sie sich zum Einstand gegeben hatten.

Die dreizehn Philharmoniker, die sich zusammengetan haben, um eine „Marktlücke im Wiener Konzertleben zu füllen“ (Kaufmann) – nämlich jene, daß die ebenso umfangreiche wie schöne Literatur für Streicherkammerorchester derzeit in Wien, nach der Auflösung des „Wiener Barockensembles“ und der „Wiener Solisten“, nur noch von ausländischen Gastensembles oder von dem recht bunt zusammengewürfelten Wiener Kammerorchester gepflegt wird -, werden fortan ganz unphilharmonisch durchs heimische Konzertleben wandeln müssen. Und mit ihnen fünf weitere Kammerensembles, die sich im Laufe der Jahre im Schoß von Wiens Meisterorchester gebildet und mit mannigfaltigen Variationen des ebenso klang- wie wirkungsvollen Eigenschaftswortes „philharmonisch“ geziert haben.

„Der Selbstschutz hat schon eingegriffen“, erklärt Philharmoniker-Geschäftsführer Paul Fürst die innerphilharmonische Flurbereinigung, die eingesetzt hat, „um eine Titelinflation zu vermeiden“.

Nachdem Kaufmann durch die Gründung der „Philharmonischen Solisten“ den Stein ins Rollen gebracht hatte, kam die demokratische Abstimmungsmaschinerie der Musikerrepublik in Gang.

Das Abstimmungsergebnis fiel freilich überaus salomonisch aus: In Hinkunft soll sich keines der philharmonischen Tochterensembles „philharmonisch“ nennen dürfen. „Schließlich“, meint Fürst, „gab es immer solche Ensembles, und die sind auch ohne die Protektion des Namens ‚Wiener Philharmoniker’ bekanntgeworden.“

Obwohl der unfreiwillige Auslöser Kaufmann sich nun mit seinen Mannen auf die Suche nach einem neuen zukräftigen Titel machen muß, zeigt er sich doch auch befriedigt über die ruhige, gerechte Lösung: „So sind alle gleich. Das ist eine ehrliche Basis, wo jeder sein Können ausspielen kann und nicht mit einem Namen umherreist.“

Denn eines will man bei den Philharmonikern ganz und gar nicht: daß solch kammermusikalische Fleißaufgaben der durch Opern-, Konzert- und Schallplattentätigkeit zwar reichlich ausgelasteten, nichtsdestoweniger aber immer noch musizierhungrigen Orchestermitglieder womöglich aufhören. „Es ist wirklich künstlerisch sehr erfreulich, daß sich so viele junge Ensembles gebildet haben", preist Hübner, selbst Mitglied eines der zwölf existierenden Kammerensembles, diesen Ausgleich zur Orchesterfron. „Das ist eine echte Qualitätsquelle."

„Zentral lenken"

Sechs dieser zwölf Untergruppen – das „Philharmonische Kammerensemble", die „Philharmonischen Kammervirtuosen", die „Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker", die „Wiener Bläsersolisten", die „Philharmonischen Solisten" [[1556]]*, das „Küchl-Quartett", das „Wiener Streichquartett", das „Philharmonia-Quartett", das „Straka-Quartett", das „Seifert-Quartett", das „Urata-Trio" und die „Philharmonischen Schrammeln" – müssen sich nun allerdings auf qualvolle Titelsuche machen. Denn, so Hübner, „jetzt ist es Zeit, daß wir das zentral lenken. Vor allem müssen wir Acht geben, daß sich kein Staat im Staat bildet."*

Vor zwei Jahren war diese Gefahr in der Tat gegeben: als der Geiger Wolfgang Schneiderhan ein philharmonisches Kammerorchester gründete. Das erfolgreiche Ensemble wurde mittlerweile in aller Stille wieder eingeschläfert, weil es im Hinblick auf Reise- und Schallplattentätigkeit nicht nur zur künstlerisch potenten, sondern auch zur billigeren Konkurrenz für das Stammorchester zu werden drohte. „Und das wurde", erinnert sich Fürst an philharmonische Vollversammlungspraktik, „vom Orchester selbst als Staat im Staat abgelehnt."

GERHARD MAYER

Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

1977

09.11.1977: *Arbeiter Zeitung*

konzert-nachklänge
GEGENWARTSMUSIK

Ein Kammerabend der Österreichischen Gesellschaft für zeitgenössische Musik machte im Brahms-Saal mit Kompositionen österreichischer Komponisten bekannt. Hans Bauernfeinds Kleine Suite für Klavier, von Inge Mayerhofer-Langner, der Klavierpartnerin des Abends, gut gespielt, war eine erfreuliche Intrada. [...] zuletzt setzte Armin Kaufmanns Quintett (op. 87) für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier mit den vortrefflichen Streichern Anton Straka, Erich und Gerhard Kaufmann und Wolfgang Gürtler melodienreich und klangvoll den sprühend lebendigen Ausklang. Dr. R u f f

Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier), op. 87

[1556] Neuer Name lt. *Volkszeitung vom 01.08.1978:* „Wiener Streichersolisten".

1978

13.05.1978: *Kärntner Tageszeitung*

Kammermusik uraufgeführt
Konzert der Gesellschaft für zeitgenössische Musik mit vier Uraufführungen in Klagenfurt
Fünf Programmnummern, davon vier Uraufführungen und eine österreichische Erstaufführung – das war der Inhalt des Abends mit „Neuer Kammermusik", den die Gesellschaft für zeitgenössische Musik und das Landeskonservatorium Donnerstag im Mittleren Konzerthaussaal veranstalteten. Ausführende waren Lehrer und Schüler des Konservatoriums, dazu der Bariton Günther L a c k n e r .
[...]
Nach der Pause spielte Friedrich F i s c h e r mit flinker Rechter und griffsicherer Linker die „Rhapsodie" op. 97, für Gitarre von Armin K a u f m a n n (1902) – ein melodiöses, mehrteiliges Werk konventionellen Stils, das durch sauberen Satz, elegante Linienführung und Einfallsreichtum gefiel.
[...]
Das fast ausschließlich aus Mittelschülern bestehende Publikum benahm sich zum Teil recht ungezwungen, etliche betrachteten den Abend offenkundig als zusätzliche Möglichkeit zu privatem Lustgewinn.

H. Schneider

Rhapsodie für Gitarre solo, op. 97

13.05.1978: *Volkszeitung*

Hörenswerte Beispiele neuer Kammermusik
Ein wohlgelungenes Konzert
Die Österreichische Gesellschaft für Zeitgenössische Musik und das Kärntner Landeskonservatorium veranstalteten am Donnerstag bereits zum 14. Mal ein Konzert unter dem Titel „Neue Kammermusik". Durchwegs hörenswerte Kompositionen von [...] A. Kaufmann [...] wurden durch Lehrer und Schüler des Konservatoriums gekonnt präsentiert.
[...]
Hörenswerte, den Möglichkeiten des Instrumentes ideal entgegenkommende, in jeder Hinsicht gut gemachte inhaltlich ausdrucksvolle Musik stellt Armin K a u f m a n n s Rhapsodie opus 97 für Gitarre dar. Eine Komposition, die man mit Vergnügen hört, ausgezeichnet vermittelt durch das großartige Spiel Friedrich F i s c h e r s . [...] *Dr. O. T.*

Rhapsodie für Gitarre solo, op. 97

20.05.1978: *?*

Heute Startschuß für Festwochen
Eröffnung auf dem Rathausplatz um 20.30 Uhr
[...]
Das Fest beginnt unschubertisch mit der Festwochenfanfare von Armin Kaufmann [...]
Festwochenfanfare [op. 73] [1557]

[1557] Möglicherweise op. 73 Festwochenfanfare II (komponiert 1956); op. 56a Fanfare I für die Festwochen-Eröffnung der Stadt Wien (komponiert 1951)

01.08.1978: *Kärntner Tageszeitung*

Auf dem Weg zum Ensemble

Die „Wiener Streichersolisten" müssen noch besser zusammenwachsen – Konzert in Ossiach

Am Sonntag spielten in der Stiftskirche Ossiach die „Wiener Streichersolisten". Sie bestehen aus Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und wollen die durch die Auflösung der „Wiener Solisten" und des „Wiener Barockensembles" entstandende Lücke schließen – was aber sicher noch viel Arbeit und Mühe kosten dürfte.

[...]

Mit Inge Maxerhofer-Langner [sic!] *am Klavier wurde dann das Klavierquintett op. 87 von Armin Kaufmann gestaltet, der für sein Werk die relativ seltene „Forellenquintett"-Besetzung gewählt hat (Violine, Bratsche, Violoncello, Kontrabaß, Klavier). Er verwendet dabei moderne Kompositionstechniken, bleibt aber für den Hörer stets gut nachvollziehbar. Viele interessante Einfälle werden verarbeitet, aber irgendwie findet die Sublimierung zu einem geschlossenen Ganzen nicht statt. Wie weit daran die Interpretation beteiligt war, läßt sich beim erstmaligen Hören schwer beurteilen. Nur schien mir manches in den Farben nicht sehr differenziert und im Forte zu massiv. Im Menuett war der tänzerische Duktus zu wenig spürbar.*

[...]

Das Publikum war begeistert und bekam noch ein effektvolles „Presto" von Armin Kaufmann als Draufgabe. *-er*

Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier), op. 87

?

01.08.1978: *Kleine Zeitung*

In der Pause gab's am See ein Großfeuerwerk mit viel Getöse und viel Farbe. In der Stiftskirche hatten zuvor die Wiener Streichersolisten und die Pianistin Inge Mayerhofer-Langner Antonin Dvoraks Notturno für Streicher in H-Dur und danach Armin Kaufmanns Klavierquintett op. 87 zur Aufführung gebracht. So geschehen am Sonntagabend.

DIE WIENER STREICHERSOLISTEN IN OSSIACH:

Feuerwerk da und dort

Ein Feuerwerk an Rhythmus und vielschichtiger Harmonien war auch Armin Kaufmanns Klavierquintett. Besonders interessant und wahrscheinlich auch für ungeübte Ohren durchaus verträglich die ersten beiden Sätze mit spannender Harmonik, voll an guten Einfällen, wobei die Pianistin teils gershwinhaft, teils impressionistisch Vorgegebnes mit sauberem Anschlag zwischen die Melodien der Streicher streute. Inge Mayerhofer-Langner wußte jedenfalls zu gefallen.

[...]

[...]

Nicht nur der persönlich anwesende Komponist Armin Kaufmann, dessen „Presto" das homogene Ensemble als Draufgabe mit viel Esprit darbot, sondern auch die Zuhörer waren von diesem Abend mit den Wiener Streichersolisten sehr begeistert. *-d f s-*

Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier), op. 87

?

01.08.1978: *Volkszeitung*

Wiener Streichersolisten in Ossiach
Kleines Kaufmann-Festival
Die 1975 zunächst als „Philharmonische Solisten“ gegründeten Wiener Streichersolisten präsentierten am Sonntag abend in der Stiftskirche Ossiach eindrucksvoll den Komponisten Armin K a u f m a n n . Auch dieses Kammerkonzert setzte die gediegene musikalische Linie des Carinthischen Sommers 1978 in glücklicher Manier fort.
Kaufmanns Klavierquintett op. 87, 1964/65 entstanden, komponiert für die „Forellenquintett“-Besetzung (Violine, Viola, Cello, Kontrabaß, Klavier), ist ein vollsaftiges, virtuos musikantisches Stück, reich an differenziert eingesetzten Klangfarben, insgesamt ein ideales Betätigungsfeld für Vollblutmusiker. Die Wiedergabe durch Mitglieder des Wiener Ensembles geriet sehr lebendig in den Streichinstrumenten, ein etwas akzentuiertes, weniger neutrales Klavierspiel (Inge M a y e r h o f e r – L a n g n e r) hätte der Komposition zu noch größerer Wirkung verholfen. Abgesehen davon klappte die Kommunikation zwischen den Streichern und der Pianistin tadellos, die Ausführung erfolgte zufriedenstellend.
[...]
Mit der Zugabe erfolgte neuerlich die glückliche Vorstellung eines Werkes des anwesenden Komponisten Armin Kaufmann: Sein „Presto“ für Streicher avancierte zum furiosen Schlußpunkt des wohlgelungenen Konzertes.

Dr. O. T.

Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier), op. 87
?

1979

? März 1979: *Niederösterreichische Landzeitung* [1558]

Spektakuläre 20-Jahrfeier
Eine musikalische Jubelfeier wurde es, zelebriert in höchster Vollkommenheit. Barock, Klassik und Zeitnahes, was alles in uns Österreichern gegenwärtig ist, wurde bewußt gemacht. Und wie gesagt in blendender Exaktheit, bis ins kleinste Detail nachvollzogen. (Obmann Konrad Wild ließ es sich hochverdienstlicherweise angelegen sein, vielen Spielern eine „Intensivunterweisung“ zu widmen.) Und dann wurde das Ganze selbstverständlich ein Konzert Marke Schandl. Für Professor Ernst Schandl, immer getreuer Exekutor und Programmgestalter, muß es ein reines Vergnügen gewesen sein, angesichts idealer Verfassung des Klangkörpers zu dirigieren.
[...]
Ein lyrisches Andante von Armin Kaufmann, dem zeitgenössischen Wiener Komponisten, enthüllte außerordentliche Klangschönheiten.
[...]

[1558] Das ungefähre Datum ist auf Grund zweier Datumsangaben auf der Rückseite ermittelt [LiW].

Das BL-Orchester [1559]*, sich immer wieder erneuernd, wenn auch weniger aus dem Nachwuchs, hat in den 20 Jahren an Homogenität gewonnen. Es gab eine vollgültige Aufführung, eine feierliche „Reifeprüfung“, die unter großer Anteilnahme vor sich ging. Der volle Kolpingsaal erbrachte Akklamationen, wie sie nur selten Veranstaltern zuteil werden. Viele Spitzenpersönlichkeiten und Mandatare feierten mit.* *Bk.*

Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

? März 1979: *Niederösterreichische Nachrichten, Kremser Ausgabe*

Zwanzig Jahre Bezirkslehrerorchester: Festkonzert

Ein Fest für das Orchester, ein Fest für die Zuhörer, kann man mit Stolz und Zufriedenheit dieses Jubiläumskonzert bezeichnen. Das bewies der volle Saal des Kolpinghauses, in dem am 22. 3. dieses Konzert stattfand, das bewies der spontan begeisterte Applaus für die Darbietungen des reichhaltigen und musikalisch wertvollen Programms.

Das 20jährige Bestehen war auch der gegebene Anlaß, die kulturelle Arbeit des Orchesters in aller Öffentlichkeit zu würdigen. [...]

[...] Der zweite Programmpunkt war von einem zeitgenössischen Komponisten, Prof. Armin Kaufmann (Wien), der in seinem „Andante lirico“ für Streichorchester ein wohlklingendes, mit romantischen Grundzügen, aber der Musik des 20. Jhdts. entsprechendes Werk schrieb. [...]

[...]

L. S.

Andante lirico für Streichorchester, op. 45a

08.04.1979: *?* [1560]

Sendesaal des ORF: [1561]

Ein Konzert der Wiener Symphoniker im Zyklus „Variatio(n) delectat“ (8.4.) leitete der junge indische Dirigent Daniel Nazareth, Absolvent der Wiener Musikhochschule (Klasse Prof. Österreicher), ein gewissenhafter, temperamentvoller und schlagtechnisch bestens versierter Musiker. Er brachte als Uraufführung das Orchesterwerk „Erotikon op. 105 von Armin Kaufmann zu Gehör, ein durch eine italienische Plastik inspiriertes Stück mit einprägsamer Thematik und ungemein farbiger Instrumentierung. [...] *W. S.* [1562]

„Erotikon“ für großes Orchester, op. 105

10.05.1979: *Land-Zeitung*

Musische Eintagsfreuden am Drosser Kirchbühel

Einmal im Jahr – meist um den 1. Mai herum – trifft man sich. Geborgen unter den Fittichen des gastlichen Hauses der Familie Mayerhofer-Langner reichen hier einander Kulturgrößen die Hände: Komponisten, Dirigenten, Herren vom ORF und solche aus deutscher Filmbranche. Um zu musizieren, zu diskutieren

---

[1559] Bezirkslehrerorchester.
[1560] S. 306 eines (dzt. nicht bekannten) Printmediums.
[1561] Ebd., S. 305.
[1562] W. S. = Walter Szmolyan

und den herrlichen Rundblick von der Anhöhe hinaus zu genießen, worauf ja das freundliche Gebäudelabyrinth aufgesetzt ist.
Äußeren Anlaß boten diverse Geburtstag. [sic!] *[...]*
Noch ein dritter Geburtstag wäre eigentlich fällig gewesen, nämlich der Sechziger des Komponisten Asses Gottfried von Einem. [...]. Aber der hochgewachsene Herr mit der gepflegten graumelierten Haarfülle – ansässig geworden in der Gegend von Zwettl – ist offenbar geburtstagsscheu.
Immerhin tat er mit, als die speziell für den Tag geschaffene „Drosser Suite" abrollte, Klavierstücke der Professoren Gattermayer, Kaufmann und Uhl, und dargeboten von Frau Inge Mayerhofer. Von Einem aber spielte selbst; er improvisierte. Die Eingebungen sollten den Namen von Frau Inge musikalisch ausdeuten und nahmen hiebei Nocturnecharakter an.
Auch Haussohn und Zukunftshoffnung Raimund Langner stiftete eine Etüde zur „Drosser Suite". Er ist ja nicht nur Pianist, sondern ebenso kompositorisch tätig, ein Schüler der Prof. Uhl und Kaufmann. [...]
[...] *Bk.*
Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101

19.12.1979: *Mödlinger Nachrichten*

Musik unserer Zeit
WIEN, NÖ. – Zeitgenössischen Komponisten war am 13.12. das 3. Konzert im Zyklus 7 der öffentlichen ORF-Konzerte des NÖ Landesstudios gewidmet. Karl Österreicher dirigierte im Sendesaal des Wiener Funkhauses das NÖ Tonkünstlerorchester.
[...]
Zum Abschluß erklang die 4. Symphonie , op. 92, des Alt-Österreichers Armin Kaufmann. Das viersätzige Werk basiert zwar auf dem Zwölftonsystem, zeichnet sich aber durch gerundete Melodik aus. Jeder der Sätze weist weitbogige Gesangsthemen auf, die sich sowohl in den Geigen wie auch in originellen Instrumentalkombinationen – unter Einbeziehung des Vibraphons – befinden.
Nicht nur Karl Österreicher und die Tonkünstler, sondern auch die Komponisten Nußgruber, Gattermeyer und Kaufmann konnten herzlichen Beifall entgegennehmen. *-mar-*
4. Sinfonie, op. 92

1980

14.08.1980: *?*

Kaufmann-Uraufführung durch das Kammerorchester Martinu:
Ein Werk – flüssig angelegt
Ein Solisten-Orchester-Konzert mit einer Uraufführung gab es am Dienstag beim Carinthischen Sommer in der Stiftskirche, präsentiert vom Kammerorchester Martinu, unter Leitung des Wiener Geigers und Dirigenten Erich Binder, mit Inge Mayerhofer-Langner, Klavier, und Werner Tripp, Flöte, als Solisten.
So schön die Akustik in der Stiftskirche ist: bei einem Konzert mit einem Orchester von über 20 Musikern gibt es – wenn dazu noch ein großer Flügel auf der Bühne steht – schon ein arges Gedränge, was aber lediglich als optischer Mangel angesehen werden darf.

Im Mittelpunkt des Konzertes stand die Uraufführung der dreisätzigen konzertanten Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester des erst kürzlich verstorbenen österreichischen Komponisten Armin Kaufmann. Das Werk ist sehr flüssig angelegt und keineswegs in neutönerischem Sinne. Das ästhetische Konzept, die subtile instrumentale Charakterisierung der Soloinstrumente, sowie die präzise Formulierung und Gestaltung des ganz im traditionellem [sic!] *Sinne ablaufenden Musikgeschehens, vor allem aber ein sehr schönes Aufeinandereingehen zwischen Solisten und dem Orchester, machten diese Aufführung zu einem Hörerlebnis. Die Dynamik der im Tempo sehr unterschiedlichen Sätze – ein sehr elegisches Patetico leitet im ersten Satz zu einem brillanten Allegro vivace über, der Andante-Satz, lediglich unterbrochen von einem Allegro agressivo, der sehr schöne Passagen vor allem für die Soloflöte enthält und schließlich ein sehr folkloristisch-überschäumender Schlußsatz (Vivace agressivo) – haben die Interpreten sehr schön ausgearbeitet.*
[...] ***A - r***

Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester, op. 104

14.08.1980: *Kärntner Tageszeitung*

Brünner Kammerorchester mit guten Solisten
Das letzte Konzert des Brünner Kammerorchesters in der Stiftskirche Ossiach entwickelte sich zu einem profilierten farbigen Abend. [...]
[...]
Sehr interessant und genußreich war die Uraufführung der „Konzertanten Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester" des am 30. Juni dieses Jahres im Alter von 78 Jahren verstorbenen österreichischen Staatspreisträgers Armin Kaufmann. Musik, modern, gut zu hören und wohl auch gut zu spielen, das Stück wird beherrscht vom Geist und von der Farbe der Flöte, der flirrenden Hitze heißer Sommertage und der Strahlkraft der rumänischen Folklore. Es liegt ein urtümlicher musikalischer Zug in dieser intensiven Musik, der den Zuhörer spontan gefangen nimmt. Virtuos und voll musikalischer Spannung der Flötist Werner Tripp, die Pianistin Inge Mayerhofer-Langner manchmal etwas zu robust in ihren Themeneinwürfen. Das Orchester begleitete äußerst farbig und schuf einen wogenden impressionistischen Stimmungsgrund.
[...] *-er*

Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester, op. 104
[Konzert am 12. August 1980]

14.08.1980: *Kleine Zeitung*

Gediegene Solistenleistungen
Von F. STAUDACHER
Sichere, durchwegs gediegene Solistenleistungen, ein insgesamt relativ ansprechendes Orchester und einen in seiner Auffassung, aber auch im Bewegungsablauf noch ziemlich unroutinierten Dirigenten konnte man anläßlich des Solisten-Orchesterkonzertes in der Ossiacher Stiftskirche bei der musikalischen Arbeit beobachten.
[...]
Armin Kaufmanns „Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester" op. 104, welche zur Uraufführung gelangte, konnte der am 30. Juni verstorbene Komponist leider nicht mehr miterleben. Der erste

Eindruck über dieses Werk bestätigt die Auffassung, daß Kaufmann als Komponist über vielseitige Begabung verfügte und in seiner Musik mannigfache Strömungen vereinigt. Neben der durchaus noch tonalen, jedoch weitgefaßten Harmonik ist diesem Werk auch eine rhythmische Vielfältigkeit zu eigen. Die Solisten Werner Tripp, Flöte, und Inge Mayerhofer-Langner, Klavier, traten in ihren solistischen Einwürfen eher als jeweils „primus interpares“ [sic!] *denn als Solisten im eigentlichen Sinn hervor, wenngleich sie im Schlußteil des Werkes doch teilweise mit ihren Instrumenten Schwerstarbeit zu leisten hatten.*
[...]
Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester, op. 104

1981

09.11.1981: ***NÖN NÖ NACHRICHTEN***
Kremser Zeitung

Kultur mal 3
VON WALTER DOBNER
KREMS. - Gleich drei Ereignisse signalisieren für Krems und sein Umland kulturell überaus Positives.
[...]
Und in Droß lud nicht nur die Pianistin Inge Mayerhofer-Langner zu einem Klavierabend in ihr Landhaus, sondern scharte musikalische Prominenz in der Absicht, Armin Kaufmanns besonders zu gedenken, um sich. Bereits sind prominente Proponenten gegeben, die damit die baldige Gründung einer Gesellschaft garantieren, deren Ziele das Ordnen von Kaufmanns Nachlaß und die Edition einer autobiographischen Broschüre über den Komponisten, vor allem aber auch Gedenkkonzerte aus Anlaß zu seinem Geburtstag sind. Für nächstes Jahr, aus Anlaß zu seinem „Achtziger“, stehen schon besondere Interpreten bereit, für Droß die Chance, im Konzert der Musikveransta[l]ter einen vorzüglichen Platz einzunehmen.
4 „Neue Klavierstücke“, op. 103
2 Etüden für Flöte Solo aus **„4 Miniaturen für Flöte“, op. 112**
„Auf der Görlitzen“. Aus **„12 Vortragsstücke für Klavier“, op. 2/4/2**
Burletta, op. 63
Mitoka Dragomirna, op. 62

10.11.1981: *Land Zeitung (FABER VERLAG)*
NIEDERÖSTERREICHISCHE LANDESZEITUNG

A. Kaufmann-Vereinigung konstituiert
All seine Freunde und namhaften Interpreten kamen im kulturaktiven Haus Mayerhofer-Langner in Droß zusammen. Sie fanden sich ein, um Prof. A. Kaufmann (1902-1980) musikalisch die Reverenz zu erweisen, in Anwesenheit der Witwe, Frau Maria, und der anderen Angehörigen seinen 79. Geburtstag (30. Oktober) zu begehen und im Gedenken an den im Vorjahr Entschlafenen (30. Juni) eine Gemeinschaft zu gründen.

Armin Kaufmann, Professor an der Hochschule für Musik in Wien, war eine profilierte Persönlichkeit, im Schaffen stehend zwischen Tradition und neuer Musikgesinnung. Seine persönliche, das Folkloristische begünstigende Tonsprache bevorzugte alle Arten von Instrumentalmusik (4 Symphonien, 7 Streichquartette, viel Klaviermusik u.a.). Prof. Kaufmann war vielfach preisgekrönt (z. B. Staatspreis, Th. Körner-Preis) und ist in einem Ehrengrab der Stadt Wien beigesetzt. Sein Name verpflichtet. Freunde und Interpreten erklärten sich bereit, sein musikalisches Erbe zu pflegen, mittels Aufführungen, den Nachlaß zu ordnen und eine biographische Dokumentation zu schaffen. Eben Ziele der Gemeinschaft, die sich im Hause Mayerhofer-Langner konstituierte. Dem Proponenten-Komitee gehören an: Frau Dr. Fröhlich (Organisatorin des „Carinthischen Sommers"), der geachtete Dirigent Prof. K. Österreicher und der Philharmoniker und Flötist Dr. Tripp, beide an der Wiener Musikhochschule zusätzlich tätig.

In Droß wird immer zeitgenössische Musik gepflegt. Junge Kräfte, die nach oben streben und ebenso fertige Könner kommen zu Wort, damit österreichische Musik nicht Gefahr läuft, im eigenen Land unterrepräsentiert zu sein. Prof. Kaufmann war überdies ein geschätzter Gast in Droß, der dem Hause manch Werk widmete, und von dem Frau Inge Mayerhofer, die bekannte Konzertpianistin, in öffentlichen Aufführungen z. B. ein Klavierkonzert zu Gehör brachte.

Der ideelle Zweck der Zusammenkunft in Droß wurde gleich demonstriert, durch ein Kammerkonzert, das überwiegend Schöpfungen des Verewigten gewidmet war und in dem Frau Inge, Prof. Tripp (Flöte) und der australische Mandolinenvirtuose Keith Harris mit burlesken Stücken vor das Publikum traten. Der Australier ist auf Europa-Tournee und ein Verehrer Armin Kaufmanns.

4 „Neue Klavierstücke", op. 103
2 Etüden für Flöte Solo aus **„4 Miniaturen für Flöte", op. 112**
„Auf der Görlitzen". Aus **„12 Vortragsstücke für Klavier", op. 2/4/2**
Burletta, op. 63
Mitoka Dragomirna, op. 62

12.11.1981: *Die Presse*

ARMIN KAUFMANN. Dem Gedenken des verstorbenen Wiener Komponisten Armin Kaufmann widmen Interpreten und Freunde des Künstlers Musiktage in Droß (Niederösterreich), die künftig jährlich im Herbst stattfinden sollen. Auch die Herausgabe einer Armin-Kaufmann-Biographie ist geplant.

4 „Neue Klavierstücke", op. 103
2 Etüden für Flöte Solo aus **„4 Miniaturen für Flöte", op. 112**
„Auf der Görlitzen". Aus **„12 Vortragsstücke für Klavier", op. 2/4/2**
Burletta, op. 63
Mitoka Dragomirna, op. 62

1982

20.07.1982: *KLEINE ZEITUNG*
KÄRNTEN Morgen OSTTIROL

Musik für die Mandoline
[...]
Eine musikalische Rarität ist Mandolinenmusik. Der vor zwei Jahren verstorbene Armin Kaufmann hat ein Konzert für Mandoline und Orchester geschrieben, das hier zur Uraufführung kam. Melodisch reizvoll, mit Verfremdungen, vielen Klangschattierungen, Anklängen an asiatische Musik, Pentatonik, dazwischen wieder mit romantischen Zügen, zeigt das Werk Kaufmanns Kompositionskunst, Erfindungsreichtum und Instrumentationskunst. Es dürfte aber trotzdem eine interessante Rarität bleiben. Keith Harris war ein brillanter Solist, das Orchester zeichnete die Partitur genau nach.
[...] ***Hans Joas***
Konzert für Mandoline und Orchester, op. 66

21.07.1982: *NEUE VOLKSZEITUNG*
Kärnten Osttirol

[...]
Einen erfreulichen Gesamteindruck hinterließ hingegen die Uraufführung eines Konzertes für Mandoline und Orchester des 1980 verstorbenen Armin Kaufmann. Die Komposition ist spritzig und reich an melodischen Einfällen, die geschickt verarbeitet werden. Eigentlich unverständlich, daß sich nicht schon vorher irgendjemand dieses Werkes angenommen hat. Der Carinthische Sommer kann sich jedenfalls rühmen, in bezug auf Ur- und Erstaufführungen beachtliche Geburtenhilfe zu leisten (Einem, Bresgen, usw.).
Mit dem Australier Keith Harris stand für den Solopart des Konzertes ein ausgezeichneter Interpret zur Verfügung, technisch souverän und musikantisch im Vortrag. Auch die Begleitung durch die Slowakische Philharmonie war pointiert und Günther Theuring dem Werk ein guter Sachwalter.
G. P.
Konzert für Mandoline und Orchester, op. 66

30.10.1982: *Arbeiter-Zeitung*

Konzert zum Gedächtnis Armin Kaufmanns:
Die Lebenslust und die Nänie [1563]
Es bezeugt nicht zuletzt, wie sein Werk lebt, wenn auch im Schatten eines Gedächtniskonzerts Armin Kaufmann zu seinem 80. Geburtstag eine Musikerelite im Brahms-Saal vereinigt: Die Gitarristin Luise Walker; die Philharmoniker Werner Tripp (Flöte), Erich Binder, Alfons Egger, Anton Straka (Violine) und Erich Kaufmann (Viola) sowie Wolfgang Gürtler (Kontrabaß); Gerhard Kaufmann (Cello) und die Konzertpianistin Inge Mayerhofer-Langner. Breit aufgefächert das kammermusikalische Klangfarbenspektrum: Da erinnerte zu Beginn des ersten Satzes des Streichquartetts op. 81/6 der melodische, in Imitationen weitergereichte Bogen noch an Brahms, und schon im darauffolgenden Andante ariosa weckten

[1563] Nänie = Totenklage, Trauergesang.

aparte, ekstatisch drängende Harmonien „Verklärte-Nacht"-Gedanken. In den letzten zwei von Luise Walker zauberhaft gespielten kleinen Stücken für Gitarre hatte Ballettino I den zarten Klang einer Renaissance-Musik, Ballettino II den osteuropäischer Folklore. Bukolischen Frieden stimmte auch im „Drosser-Trio" für Flöte, Violine und Klavier der erste Satz ein; dann dissonante Spukgeister; dann eine fast feierliche Balada, die sich in einen kurzen Wirbel steigert und wieder verklingt; und dann das Prestofinale eines sprühenden Sommernachtstraums gleichsam in den Schluchten der Bukowina.
Überwiegt in Melodik und Rhythmik auch deren Folklore, so zeigte sich der altösterreichische Erzmusikant auch in anderen Winkeln der Musikwelt beheimatet: In den ersten Satz des Klavierquintetts op. 87 schmuggelte sich ein Stück Gershwin-Huldigung ein, in den sanften Mittelteil des lebhaften dritten Satzes ein wienerischer Anklang an Schubert. Aber auch die Erinnerung an den scheinbar immer lebenslustig-heiteren Komponisten erfuhr Korrekturen: insbesondere in dem Mittelteil der Klavierrhapsodie op. 102, einer ergreifenden Nänie, von Inge Mayerhofer-Langner subtil vorgetragen.

F r i t z W a l d e n

6. Streichquartett, op. 81
3 Canzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89
5 Stücke aus "10 Stücke für Gitarre", op. 68
Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Rhapsodie für Klavier, op. 102
Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier), op. 87

31.10.1982: *Wiener Zeitung*

Nicht vergessen:
Armin Kaufmann
Armin Kaufmann, vor zwei Jahren verstorben, wäre heuer 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Armin-Kaufmann-Gesellschaft ein Gedächtniskonzert. Zu dessen Interpreten zählten zwei Neffen des Jubilars – Erich (Viola) und Gerhard (Cello) – sowie andere Philharmoniker und profilierte Solisten, die zum Großteil schon bei einigen Uraufführungen der nunmehr wiedergespielten Werke mitgewirkt hatten.
Diesem Umstand verdankte man es auch, daß man wieder einmal den ausgezeichneten Erich Binder als Quartettprimarius hören konnte. Das sechste Streichquartett Kaufmanns ist ein lebensvolles Stück mit stürmischem Temperament, Klangphantasie und guter Laune und wurde auch mit hinreißendem Schwung dargeboten. Ohne die tonalen Bindungen zu verneinen, schrieb der Komponist auch drei Kanzonetten (op. 89, für Flöte und Gitarre) mit reizvollen Ganztonakkordwirkungen, und zwei davon wurden von Werner Tripp und Luise Walker klanglich schön ausbalanciert aufgeführt. Fünf Gitarrestücke aus op.68 verbanden aparte Akkordik und feinsinniges Melos. Auch hier konnte Luise Walker einen verdienten Erfolg für eine behutsame, klangschöne Interpretation feiern.
Das „Droßer Trio" für Flöte, Violine und Klavier erinnert im Satztypus an die Kirchensonate, ist aber durchaus Musik unseres Jahrhunderts, wenngleich in seiner beinahe impressionistischen Klangverliebtheit etwas rückwärtsgewandt. Werner Tripp, Anton Straka und die Widmungsträgerin Inge Mayerhofer-Langner boten ein Musterbeispiel für die konzentrierte Ausführung eines

bestens geprobten Kammermusikwerkes. Mit der ebenfalls Frau Mayerhofer-Langner gewidmeten Rhapsodie für Klavier, op. 102, und dem Klavierquintett, op. 87, schloß das erfreulich gut besuchte Konzert mit Werken eines Musikers, der wirklich nicht der Vergessenheit anheimfallen sollte.

Herbert Müller

6. Streichquartett, op. 81
3 Canzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89
5 Stücke aus "10 Stücke für Gitarre", op. 68
Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier, op. 101
Rhapsodie für Klavier, op. 102
Klavierquintett (Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabaß und Klavier), op. 87

1983

29.10.1983: *Wiener Zeitung*

Armin Kaufmann zum Gedenken
Brahms-Saal: Kammerkonzert mit interessantem Programm
Der vor drei Jahren verstorbene Armin Kaufmann wäre heuer am 30. Oktober 81 Jahre alt geworden. Das war der Anlaß für die Armin-Kaufmann-Gesellschaft, im Brahms-Saal ein Kammerkonzert mit interessant gemischtem Programm zu veranstalten, das mit Kaufmanns Klaviertrio, op. 57/2, eröffnet wurde, einem kurzen, eingängigen Werk, mit dem Gernot Winischhofer, Michael Hell und die Pianistin Monika Mauler einen verdienten Erfolg errangen. Die Gegenüberstellung je eines Klavierstückes für die linke Hand von Skrjabin (Prélude et Nocturne, op. 9) und für die rechte von Kaufmann (aus op. 67) fiel nicht so interessant aus, wie man sich das gedacht hatte: Das russische Werk war noch ganz in der Chopin-Nachfolge befangen. Monika Mauler spielte elegant und sicher.
Vor Kaufmanns Ballade für Cello und Klavier, op. 22a, musste Sybil Bruckner die schwülstige Textvorlage "Penelope" von Nora Bergmann vortragen. Sie tat es mit Anstand. Hell hatte anschließend Gelegenheit zur Entfaltung seines blühenden Cellotones, Monika Mauler war ihm hier und in Kaufmanns drei Stücken für Cello und Klavier die ideale Partnerin. Dann übernahm sie die Rolle des Umblätterers für Stefan Wladar, der den bestens vorbereiteten Heinrich Bruckner in der langatmigen Kaufmannschen Sonatine für Trompete und Klavier begleitete. [...] Wladar war wieder der tadellose „Flügelmann", der abschließend auch der Partner von Leonhard Kubizek wurde, als es galt, „Schipot II für Klarinette und Klavier, op. 48" zur zündenden Wirkung zu bringen. Das ungemein farbige Werk ist eine bukolisch-pastorale Erinnerung Armin Kaufmanns an seine Heimat in der Bukowina (mit der heute schon fast zur Legende gewordenen Hauptstadt Czernowitz). Die beiden Musiker, 20 Jahre der Klarinettist, erst 18 der Pianist, rissen mit ihrem Temperament und ihrem Können das vorwiegend aus Freunden und Bekannten bestehende Publikum fast vom Sessel. *Herbert Müller*

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
2 Stücke aus „3 Stücke für Klavier (rechte Hand), op. 67"
Ballade aus „2 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 22a"
3 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3a

Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

08.11.1983: *Arbeiter Zeitung*

Hagen-Quartett, Armin-Kaufmann-Konzert:
Junges Ensemble, junge Solisten
[...]
Mit dem Ableben eines Komponisten wird mit einemmal zumindest das Gesamtspektrum seines Schaffens von den Pulten gefegt. Da dienten nun im Brahms-Saal junge Solisten dem Gedenken Armin Kaufmanns zu seinem 81. Geburtstag; der aber auch den jungen Solisten, indem er ihnen den immer wieder willkommenen Platz auf einem Konzertpodium einräumte. Auf ihrer sechs paßt gleichermaßen das Lob: Heinrich Buckner (Trompete), Michael Hell (Violoncello), Leonard Kubizek (Klarinette), Monika Mauler und Stefan Vladar (Klavier), Gernot Winischhofer (Violine), sie sind durchwegs großartige Musiker und mehrfache Preisträger und sie nehmen alle schon beachtliche Positionen im Musikleben ein.
An was für einen prächtigen Musiker erinnerte aber auch ihr Musizieren! Das reicht von liebenswerten Salonstücken bis in das ergreifende, folkloristisch eingetönte Bekenntnis zum Heimatboden der Bukowina. Und die von Hell und Vladar grandios interpretierte Ballade für Cello und Klavier nach einem Gedicht „Penelope" erreicht, wo sie die nächtliche Sehnsucht der Wartenden schildert, die Ausdruckskraft elementarer Erotik!

F r i t z W a l d e n

Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
2 Stücke aus „3 Stücke für Klavier (rechte Hand), op. 67"
Ballade aus „2 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 22a"
3 Stücke für Violoncello und Klavier, op. 3a
Sonatine für Trompete und Klavier, op. 53
Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier, op. 48

1984

16.07.1984: *Kärntner Krone*

Brigitte Neumeister begeisterte Kinder
Zirkus in Wort und Ton
Jugendlicher Trubel herrschte bei der Kindermatinee der Slowakischen Philharmonie im Villacher Kongreßhaus. Die bei der Carinthischen-Sommer-Produktion „Zauberbär und Wünschelstimme" mitwirkenden Kinder stürmten die vorderen Reihen und erwiesen sich als aufmerksame Zuhörer des Orchesterkonzertes. Vorher aber stellt Dr. Gerda Fröhlich die Instrumente vor. [...] Nach der Pause erscheint Brigitte Neumeister allein auf der Bühne, sucht clownesk das Orchester und erreicht sofort die Aufmerksamkeit der jungen Zuhörer.
Die Geschichte von Harald Rubner beschreibt eine Schulklasse, die den Zirkus Poldrini besucht und dabei allerhand Abenteuer erlebt. Schwungvoll und gewitzt vertont wurde sie vom erst kürzlich verstorbenen Armin Kaufmann. Die

Sprecherin animierte mit ihrem Temperament nicht nur die Kinder, auch die sonst eher farblos wirkenden Musiker tauten förmlich auf und gaben sich fröhlich den beschwingten Melodien hin. Mit Hilfe der großartigen Schlagwerkgruppe legten sie sogar ein rasantes Spektakel auf die Bühne.

Ch. L.

Zirkus Poldrini, op. 85

17.07.1984: *Die Presse*

Aus Böhmens Hain und Flur
Die Slowakische Philharmonie mit Smetana und Dvorak beim „Carinthischen Sommer“

[...]

Eingebettet in diese tschechische Musikperspektive, die Montagabend mit einem Janacek-Dvorak-Martinu-Programm endete, war auch eine Matinee am Sonntag Vormittag, womit die nun schon zum dritten Male veranstalteten Musiktage für Kinder eröffnet wurden. Außer einer Suite von Eugen Suchon brachten sie auch die Begegnung mit Armin Kaufmanns pointenangereichertem „Zirkus Poldrini“, worin dem Zirkusambiente nachgespürt und die Geschichte vom entlaufenen Tiger mit Witz und musikalisch illustriert wird. Brigitte Neumeister gestaltete mit Animo den Sprecherpart, die Kombination Slowakische Philharmonie-Bystrik Rezucha sorgte zumeist für die gemäße musikalische Realisation.

Walter D o b n e r

Zirkus Poldrini, op. 85

17.07.1984: *Kärntner Tageszeitung*

Musiktage für Kinder: Geglückter Einstieg

Die Musiktage für Kinder finden unter der Leitung von Professor Kurt Pahlen im Rahmen des Carinthischen Sommers bereits zum dritten Mal statt. Der Einstieg am Sonntag Vormittag darf als ausgesprochen geglückt betrachtet werden.

Das Orchester der slowakischen Philharmonie präsentierte ein durchaus kindergerechtes Programm, dem Publikum von morgen wurde jedenfalls nichts Langweiliges geboten.

[...] Armin Kaufmanns „Zirkus Poldrini“ opus 85 lebte vor allem von der absolut kindergerechten Gestaltung der Sprechrolle durch Brigitte Neumeister und der perfekten musikalischen Ausführung durch das Orchester. Das Stück selbst heißt nicht „Peter und der Wolf“, ist hörbar nicht von der besonderen Qualität des beliebten Prokofiew-Werkes und vielleicht um eine Spur zu lang. In bewährter Manier teilt ein Erzähler das mit, was sich in der Folge im Orchester, in der Musik abspielt. Die Geschichte eines mehr oder weniger aufregenden Zirkusbesuches einer Schulklasse, der obligate Ausbruch des Tigers, das bereits zu erwartende gute Ende vollzieht sich in der Komposition abwechslungsreich, doch nicht unbedingt eigenständig.

[...] *P.*

Zirkus Poldrini, op. 85

20.07.1984: *Kleine Zeitung*

Musik – so bös wie der Tiger
Von MARIA E. OGRIS
Daß die Matineen (nicht nur für Kinder) zu den fix verankerten Veranstaltungen innerhalb des Carinthischen Sommers zählen, ist eine Tatsache. Daß sie immer öfter zu künstlerischen Höhepunkten dieses Festivals werden, scheint sich ebenfalls zu manifestieren.
Zwei Zeitgenossen, Eugen Suchon und Kärntens 1980 verstorbener Armin Kaufmann standen mit ihren Werken diesmal auf dem Programm. Schwere Kost für Kinderohren? Wer das befürchtet hatte, kennt Gerda Fröhlich schlecht. Selten ist ein Programm liebevoller für Kinder zusammengestellt worden.
[...]
Nach der Pause stieg die Spannung beinahe ins Unermeßliche. „Zirkus Poldrini", op. 85 für Sprecher und großes Orchester (Felix Rotholz hat den etwas antiquierten Text zeitgemäß bearbeitet), ist mit Prokofjews „Peter und der Wolf" verwandt. Ohne Epigonentümelei, im positiven Sinn. Brigitte Neumeister und das Orchester der Slowakischen Philharmonie bezauberten ihr jugendliches Publikum.
Spätestens dann, wenn Hassan zuprankt, eine kleine, feuchtgewordene Kinderhand Schutz sucht und eine etwas zittrige Stimme feststellt: „Die Musik ist jetzt genau so bös wie der Tiger" ist es klar, wie großartig, stimmig, stimmungsvoll Armin Kaufmann seinen „Zirkus Poldrini" gearbeitet hat.
Zirkus Poldrini, op. 85

31.10.1984: *Wiener Zeitung*

Publikumswirksame Musik
Werke von Armin Kaufmann im Brahms-Saal
Von Edwin B a u m g a r t n e r
Mit Sicherheit gehört Armin Kaufmann nicht zu den ganz großen Komponisten der Musikgeschichte. Seine Werke sind jedoch solide gearbeitet und durchaus publikumswirksam, so daß man eigentlich für häufigere Aufführungen plädieren müßte.
Am Montag wurden nun im Brahms-Saal in einem von der Armin-Kaufmann-Gesellschaft veranstalteten Konzert fünf Werke dieses österreichischen Komponisten rumänischer Abstammung zu Gehör gebracht. Waren die zwei „Stücke aus Afrika" akzeptable, effektvolle Gebrauchsmusik, so glitt die „Suite für zwei Gitarren" doch sehr weit in Richtung Unterhaltungsmusik ab. Gleiches gilt auch für den „Quintettsatz für tiefe Streicher", der jedoch immerhin eine sehr schöne Einleitung besitzt.
Die zwei restlichen Stücke des Abends aber vermochten sehr für sich einzunehmen. Da war einmal eine „Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester", die spritzig und temperamentvoll wirkte und auch gefühlvolle Kantilenen nicht vermissen ließ. Das weitaus beste Stück des Abends war dann die „Kleine Musik für Streichorchester". Zwei elegante Sätze gehen einem von echtem Pathos getragenen Andante voraus, den Schluß bildet ein tänzerisches Allegro, dermaßen wirkungsvoll, daß es wegen des ungewöhnlich starken Beifalls sogar wiederholt werden mußte.
An diesem wohlverdienten Erfolg war – allen voran – das Wiener Mozart-Kammerorchester beteiligt, das sich mittlerweile zu einem weit überdurchschnittlichen Ensemble entwickelt hat. Von den Solisten fielen Inge

Mayerhofer Langner (Klavier) und Werner Tripp (Flöte) ebenso angenehm auf wie Luise Walker (Gitarre) und Gerhard Kaufmann, der am Pult für einen reibungslosen und oft sogar brillanten Verlauf des Abends sorgte. Starker Applaus im leider nicht ausverkauften Brahms-Saal.
Aus Afrika – 2 Stücke für Streichorchester op. 34a
Suite für 2 Gitarren, op. 55
Quintettsatz für tiefe Streicher („Für Erich") op. 108 (UA)
Konzertante Musik für Flöte, Klavier und Streichorchester, op. 104
Kleine Musik für Streichorchester op. 45b

1985

16.06.1985: *MATINEE* [1564]

Bei diesem Konzert wurde kein Werk von Armin Kaufmann aufgeführt.
Im Programm ist allerdings angegeben, dass Keith Harris *bei der Uraufführung des Konzertes für Mandoline und Kammerorchester von Armin Kaufmann beim „Carinthischen Sommer" mit der „Slovakischen Philharmonie" sein virtuoses Können unter Beweis gestellt* hat.

31.10.1985: *Wiener Zeitung*

Niveauvolles Gedenken
Die A r m i n – K a u f m a n n – Gesellschaft veranstatltete im Brahms-Saal das nunmehr vierte Konzert, das den Werken des vor fünf Jahren verstorbenen Komponisten gewidmet war. Und weil man offensichtlich nicht gespart und gute Kräfte gewonnen hat, wurde es ein Abend mit gutem interpretatorischem Niveau.
Mit den schmachtenden Klängen des Andante lyrico, op. 45 a, stellte sich das Wiener Mozart-Kammerorchester unter der Leitung von Gerhard Kaufmann vor. Dann gab es gleich eine Uraufführung, noch dazu als eine Art von Husarenstreich: Ernst Ottensamer war kurzfristig eingesprungen als Solist in der Suite für Streicher, Klarinette, Klavier und Schlagzeug und meisterte den virtuosen Part mit technischer Brillanz und Spielfreude, Inge Mayerhofer-Langner wirkte engagiert am Bösendorfer. Das Schwelgen im Klang, Temperament und männliche Entschlossenheit sind wesentliche Faktoren in der Musik Kaufmanns. Das war so in dieser Uraufführung, und das zeigte sich auch in der Klaviersonate, op. 24, in der Mayerhofer-Langner ihre Musikalität und ihr Klanggefühl wieder einmal unter Beweis stellte.
Klanggefühl ist eine Eigenschaft, die auch Friedrich Lessky in hohem Maße besitzt. Sein Kammerchor des Musikgymnasiums Wien sang klangvoll und recht diszipliniert einige Chöre Kaufmanns, und den Schluß bildete dann wieder ein schon erprobtes Werk, das Konzert für Mandoline und Orchester mit dem in der BRD wirkenden Australier Keith Harris als Solisten.
H. M.

Andante lyrico für Streichorchester op. 45a
Suite für Streicher, Klarinette, Schlagzeug und Klavier, op. 99 (UA)

[1564] Lt. Programm vom 16.06.1985.

2. Sonate für Klavier op. 24
aus **5 gemischte Chöre op. 33**
1. Schäfers Sonntagslied (Ludwig Uhland) (Uraufführung)
2. Auszählvers (Otto Jul. Bierbaum)
3. Mach's ebenso (J. G. Herder) (Uraufführung)

aus **5 dreistimmige gemischte Chöre op. 36**
Das Jahr (Texte aus: „Immerwährender Bauernkalender" von Volkmar Haselbach)
1. Frühjahr (März), 2. Sommer (Juni), 3. Herbst (September), 4.Winter (Dezember)

Konzert für Mandoline und Kammerorchester op. 6

1987

19.01.1987: *Kronenzeitung, Salzburg*

Mozarteum-Marathon: Abend der Geiger
Mit Elan und Bravour
[...]
[...] Für Entzücken sorgten die erst zehnjährige Mädchen Claudia Hödl (Cello) und Sabine Ringler (Klavier), die Armin Kaufmanns Werk „Für Heidi" geschmeidig umsetzten. [...] *Rainer Lepuschitz*
Für Heidi, op. 69

1988

16. Jänner 1988: *Kleine Zeitung, Graz*

Moderater Vortragsstil
Mit einem netten, an die Ausführenden wie das Publikum keine besonders hohe Anforderungen stellenden Programm, das von der Wiener Vorklassik bis in unser Jahrhundert führte, feierten die Wiener Streichesolisten am Donnerstag im Grazer Stephaniensaal ihr von der Teppichfirma Konzett gesponsertes Musikvereinsdebüt.
Das 1974 von Mitgliedern der Wiener Philharmoniker gegründete elfköpfige Streicherensemble (dessen dritter Sekundgeiger bei den beiden Violinkonzerten an das Cembalo wechselte) musiziert ohne Dirigenten, aber dennoch mit respektabler –disziplin und Präzision. Es pflegt einen kultivierten, weder üppig schwelgerischen noch sonderlich brillanten Streichersound ohne Ecken und Kanten, meidet scharfe Kontraste und heftige Akzente.
[…] Diesem Trend [*„unverbindliche Unterhaltungsmusik"*, Anm. LiW] *war auch der Ausflug in das 20. Jahrhundert mit Armin Kaufmanns ebenso gemäßigter wie kulinarischer „Kleiner Musik für Streicher" angepaßt.*
[…]
ERNST NAREDI-RAINER
Armin Kaufmann: Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

1990

10.12.1990: *Le journal d'Egypte*
Alexandrie seconde

Au Musée des Beaux Arts
The Schulz-Litschauer Ensemble
Le Quatuor Schulz-Litschauer est un ensemble d'un haut niveau musical.
Composé des deux enfants du Chef d'Orchestre Franz Litschauer qui conduisit avec compétence l'Orchestre Symphonique du Caire de 1955 à 1960, et de ses deux petits-enfants (17 et 20 ans), cet ensemble eut un succès considérable lors de sa prestation ce 5 décembre dans la salle d'audition du Musée Hussein Sobhi pour les Beaux Arts.
Nous nommons donc : Ulla Schulz, née Litschauer (viola), Heidi Litschauer (cello), Matthias Schulz (flûte), Véronika Schulz (violon).
Répétons ce vieux cliché, mais qui retrouve toute sa jeunesse en l'appliquant à Matthias et Véronika Schulz : « La valeur n'attend pas le nombre des années ».
Ces deux surdoués ont soulevé l'enthousiasme d'un public étonné par leur jeu virtuose, musical et sûr : Ils sont les dignes représentants de cette famille de musiciens.
Leur programme affichait les œuvres de Mozart, Haydn, S. Mercadante et Kaufmann.
[...]
D'Armin Kaufmann, compositeur autrichien, nous entendons un « quatuor » op. 17. Cette musique moderne a acquis la faveur de l'auditoire, - assez rétif à ce style, par ailleurs – par l'interprétation poétique, la réussite à traduire non seulement la substance expressive de la musique, mais encore à découvrir à travers une trame sonore d'une extraordinaire richesse, toutes les innovations que Kaufmann découvrait en ce vingtième siècle. A cet égard, le 2ème mouvement « Fretoloso » et le 4^{e} mouvement « Furioso » sont d'une évocation fascinante.
Les interprètes ont su libérer le « modernisme » de Kaufmann, avec esprit et intelligence et garder de bout en bout un équilibre parfait, une saveur sonore qu'aucune lourdeur et un faux brio ne vinrent altérer. Ils ont donné à cette musique une plasticité rare.
« The Schulz-Litschauer Ensemble » mérite toute notre admiration. Il possède une précision technique, un jeu émouvant, juste et d'une excellente facture. Ce quatuor a joué dans de nombreux festivals, enregistré plusieurs disques. Il est à féliciter.
Nous avons aimé ces cordes vibrantes et vives. Cet ensemble possède dans son interprétation une telle vivacité de couleurs et d'accents, qu'on vibre à chacune de leurs notes.
[...]
C'est une manifestation offerte par la Section Culturelle de l'Ambassade d'Autriche en collaboration avec l'Austrian Airlines et le Musée des Beaux Art.
GISELE BOULAD

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

12.12.1990: *Le Progrès Egyptien*

MUSIQUE
Concert autrichien
Vienne, la ville de la musique se devait d'avoir, à l'égal de la célèbre Famille Trapp, des générations des musiciens. Ainsi en est-il des familles Litschauer et Schulz qui, de père en fils, en petits-fils et petites-filles et également en parents proches, se sont totalement adonnés à cet art. Rappelons aussi que dans les années 1975 à 1980, Franz Litschauer, décédé depuis, avait brillamment dirigé l'Orchestre Symphonique du Caire) [1565] .
"The Schulz-Litschauer" qui s'était déjà produit avec succès dans plusieurs villes de l'étranger, a donné au Musée des Beaux-Arts, grâce à la Section culturelle de l'ambassade d'Autriche au Caire, et devant une salle comble, un très beau concert longuement applaudi. Une formation composée de quatre artistes, tous en possession de diplômes décernés avec honneur par l'Académie de Musique de Vienne et à laquelle d'ailleurs ils font toujours partie en tant que professeurs : Ula Schulz (viola) ; Heidi Litschauer (violoncelle), Matthias Schulz (flûte) et Veronika Schulz (violon). Jeu d'ensemble merveilleux de ces quatre concertistes [...] En seconde partie. "Quartet op. 17" de Armin Kaufmann (musique moderne en 4 mouvements) [...]

M

4. Streichquartett (Quartettino I), op. 17

1991

? 1991: *Österreichische Musikzeitschrift 3-4/1991*
MUSIK IN ÖSTERREICH NACH 1945 III

Eine bemerkenswerte Privatinitiative sind die jährlichen „Konzerte im Mai", die die Pianistin Inge Mayerhofer-Langner regelmäßig seit 1972 in ihrem Wohnsitz Droß (bei Krems) veranstaltet. [...] Inge Mayerhofer-Langner ist auch die Vorsitzende der von ihr 1980 gegründeten Armin-Kaufmann-Gesellschaft; der 1980 verstorbene Komponist, dessen bevorzugte Interpretin sie war, widmete ihrer Familie das Drosser Trio für Flöte, Violine und Klavier (Uraufführung 1979 in Droß).

09.08.1991: *Kronenzeitung*

Arkadenhof: Tonkünstler, Khadem-Missagh
Nur Mozart verzeiht nicht
Leichte, wohlbekannte Serenadenmusik servierte das Tonkünstler-Kammerorchester unter seinem geigenden Dirigenten Bijan Khadem-Missagh in Wien derzeit angenehmsten „Konzertsaal", dem von einer leichten Brise durchlüfteten Arkadenhof des Rathauses. Selbst der gefürchtete „moderne" Teil, diesmal Armin Kaufmanns „Kleiner Musik für Streichorchester", tat dem Wohlbefinden keinen Abbruch. [...] *Al*
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

[1565] Ein Klammer-Anfang ist in dem zusammengeklebten Artikel nicht zu finden.

09.08.1991: *Kurier*

Rathaushof: Serenaden zum Einschlummern
Eine flaue Nachtmusik
Allem Anschein nach haben die Organisatoren des „Klangbogens“ den Arkadenhof des Rathauses als jenen Ort gewählt, wo einerseits den Programmwünschen eines breiten Publikums, andererseits bescheidenen interpretatorischen Ansprüchen Genüge getan wird. [...] Vor Armin Kaufmanns “Kleiner Musik für Streichorchester” (1947) brauchte ebenfalls niemand Angst zu haben. Bereits die ersten Takte wiesen dieses „bravste Kind“ des Komponisten als neoklassizistische Harmlosigkeit aus.
Bijan Khadem-Missagh und sein Tonkünstler-Kammerorchester mühten sich redlich um Gestaltung dieser Werke, boten aber in der Hauptsache nur biederes Handwerk. Zu distanziert und unflexibel agierte der Dirigent, die musikalischen Sinneinheiten verflüssigten sich des öfteren zu einem geschmacksneutralen Phrasen-Brei; inakzeptable Schlampereien, namentlich der Violinen, rundeten das Hörbild ab.
Die Arkadenhof-Soirée fiel also zur vollsten Zufriedenheit all jener aus, die gekommen waren, um vor einer höchst zweitrangigen Klangkulisse einen angenehmen Augustabend im Freien zu verbringen.
ALEXANDER ARBEITER
Kleine Musik für Streichorchester, op. 45b

12/1991: *Österreichische Musikzeitschrift 12/1991* [1566]

[…] Am 6. und 8. November interpretierte das Küchl Quartett im Brahmssaal des Wiener Musikvereins sein [d. i. Armin Kaufmann] *4. Streichquartett op.17.*
4. Streichquartett (Quartettino I), op.17

1994

12/1994 *Österreichische Musikzeitschrift*

Das 13. Armin-Kaufmann-Konzert (27.10.), dem Namensträger und dem mit ihm befreundeten ***Alfred Uhl*** *gewidmet, verband Anspruch mit der Tradition geselligen Musizierens und Humor. [...] Von den zahlreichen erklungenen Werken* ***Armin Kaufmanns*** *seien die amüsanten „Tierlieder“ für Sopran (Regina Sgier) und Klavier op. 19 hervorgehoben. So konnte der Abend im Beethoven-Saal des Palais Palffy dank der Mitwirkung einer Vielzahl von Ausführenden einen Überblick über Werke Kaufmanns in verschiedener Besetzung geben – u.a. das 1. Streichquartett op. 4 (Erich Binder, Wolfgang Göllner, Gerd Meditz und Wolfgang Panhofer); [...].* *MONIKA MERTL*
1. Streichquartett op. 4
3. Sonate für Violine und Klavier op. 14
5 Stücke für Klavier o. 23b
Burletta op. 63
Mitoka dragomirna für Violine und Klavier op. 62
5 Tierlieder für Sopran und Klavier (Text von Martha Berger) op. 19
Suite für 2 Gitarren op. 55a in der Bearbeitung für zwei Klaviere von Armin und Herbert Kaufmann

[1566] *15 Jahre Armin Kaufmann-Gesellschaft.* [S. 8].

1996

1/1996: *Österreichische Musikzeitschrift 1/1996*
ORIGINELLE AKZENTE
Konzert im November [1995]
Zu einem spezifischen Rückblick lud die ***Armin-Kaufmann****-Gesellschaft anläßlich ihres 14. Kaufmann-Konzerts im Palais Palffy (5.11.). Denn mit dem dritten Streichquartett und der Cello-Klavier-Sonate (ausgeführt vom Duo Wolfgang Panhofer – Inge Mayrhofer Langner) wurde an zwei Kaufmann-Opera erinnert, die Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre entstanden und entsprechend von spätromantischer Expressivität erfüllt sind. Ergänzt wurde das Matinee-Programm, das erste Wiener Musiker zu stimmigem Kammermusikspiel vereinte, durch die beiden von rumänischer Folklore inspirierten Kaufmann-Opera 62 und 63 aus den fünfziger Jahren sowie der 2. Klavier-Sonate des vergangenen August siebzig gewordenen* ***Paul Kont.*** *WALTER DOBNER*
1. Streichquartett op. 4
3. Sonate für Violine und Klavier op. 14
5 Stücke für Klavier o. 23b
Burletta op. 63
Mitoka dragomirna für Violine und Klavier op. 62
5 Tierlieder für Sopran und Klavier (Text von Martha Berger) op. 19
Suite für 2 Gitarren op. 55a in der Bearbeitung für zwei Klaviere von Armin und Herbert Kaufmann

2002

Nov.(?) 2002: ÖSTERR. GESELLSCHAFT FÜR ZEITGENÖSSISCHE MUSIK +
Ö G Z M +
91 MITTEILUNGEN
In memoriam Armin Kaufmann – zum 100. Geburtstag [1567]

Ein Komponistenportrait galt in memoriam Armin Kaufmann anlässlich seines 100. Geburtstages im Joseph-Haydn-Saal der Wiener Musikuniversität am 30.10.
Zur Aufführung gelangten die Festwochenfanfare *op. 73, die* Fanfare zur 600-Jahr-Feier der Wiener Universität *op. 88, Teile aus dem* 4. Streichquartett *op. 17 (Fassung für Flöte, Violine, Viola und Violoncello) sowie aus den* Acht Duetten *für 2 Violinen op. 76 und* Schipot II *für Klarinette und Klavier op. 48. Die* Fünf Tierlieder *für Sopran und Klavier op. 19 bildeten sicherlich den ersten Höhepunkt des Abends, nicht zuletzt durch die hervorragende Interpretation (Barbara Payha, Sopran und Maki Saeki, Klavier).*
Im zweiten Teil waren das Trio für Violine, Violoncello und Klavier *op. 57/2, die* Drei Canzonetten für Flöte und Gitarre *op. 89 sowie Teile aus der* Sonatine für Oboe und Klavier *op. 53 zu hören.* Burletta *op. 63 und* Mitoka dragomirna *op. 62 für Violine und Klavier bildeten den gleichsam virtuosen wie effektvollen Abschluss, mitreißend dargeboten von Maki Itoi, Violine und Maki*

[1567] Bei diesem Artikel sind gegenüber dem Original die *kursiven* und nicht-kursiven Teile umgedreht. (LiW)

Saeki, Klavier, was auch für die zahlreichen Ensemblemusiker unter der Leitung von Werner Hackl galt.
Christian Heindl führte in gewohnt informativ moderierender Weise durch den Abend.

Andreas Wykydal

Festwochenfanfare, op. 73
Fanfare für die 600-Jahr-Feier d. Wiener Universität, op. 88
aus **4. Streichquartett Fassung für Flöte, Violine, Viola und Violoncello, op. 17** [Quartettino I]
aus **Acht Duette für 2 Violinen** [in der 1. Lage], **op. 76**
Fünf Tierlieder für Sopran und Klavier, op. 19
Drei Canzonetten für Flöte und Gitarre, op. 89
Rhapsodie für Klavier, op. 102
Trio für Violine, Violoncello und Klavier, op. 57/2
aus **Sonatine für Oboe und Klavier, op. 53** [1568]
Burletta, op. 63 [1569]
Mitoka dragomirna für Violine und Klavier, op. 62 [1570]
Schipot II [Rhapsodie] **für Klarinette und Klavier, op. 48**

2007

18.07.2007: *Die Volksmusik, 3. Quartal 2007, S. 13.*

MANDOLINE UND ZITHER BEI JUBILÄUMSFEIER
Der bedeutende österreichische Komponist Armin Kaufmann würde heuer seinen 105. Geburtstag feiern. Zu Ehren des vielseitigen Künstlers wurde daher in Feldkirchen /Kärnten, wo die Familie ihren Sommersitz hat, am 18. Juli 2007 im Museum Missoni-Haus die Dokumentationsausstellung Armin Kaufmann eröffnet und anschließend im Kulturzentrum Amthof ein Gedenkkonzert mit einigen Werken
[hier ist leider ein Teil des Artikels der Schere zum Opfer gefallen! LiW]
Druckwerke, Noten Instrumente und Gerätschaften erzählen vom Lebenswerk des bedeutenden Musikers. Eine sehenswerte Dokumentation!!
Beim Festkonzert konnte Elisabeth Kaufmann-Troppina im Publikum zahlreiche Ehrengäste begrüßen. es [sic!] *gelang ihr, bei der Einführung und zwischen den Werken in berührenden Worten viel Interessantes über ihren Vater Armin Kaufmann zu erzählen.*
Die Künstlerinnen Inge Mayerhofer-Langner (Klavier) und Heidi Litschauer (Violoncello) sowie Ilse Bauer-Zwonar (Zither) führten virtuos Solo- und Duowerke von Armin Kaufmann auf. Prof. Gyorgy Aranyi-Aschner, Komponist und Zeitgenosse Armins [sic!] *Kaufmanns berichtete von Gemeinsamkeiten und ergänzte dies mit einigen Klaviervorträgen.*
Das Mandolinenorchester Austrian Cecilia Ensemble konnte mit einigen von den zahlreichen von Armin Kaufmann komponierten Mandolinenwerken obige Vorträge umrahmen. Unter dem Dirigenten Keith Harris trug es vollendet eine „Suite" (vier Sätze – Uraufführung 1955 in München), weiters „Burletta" (dieses Werk wurde auch in anderer Besetzung, z. B. Violine-Klavier, oft

[1568] *„Sonatine für Trompete und Klavier"* – hier in der Fassung für Oboe und Klavier
[1569] *„Burletta für Mandolinenorchester"* – hier in der Fassung für Violine und Klavier
[1570] *„Mitoka dragomirna für Mandolinenorchester"* – hier in der Fassung für Violine und Klavier

gespielt) und „Mitoka Dragomirna“ (auch von diesem Tanz gibt es verschiedene Instrumental-Besetzungen) vor. Keith Harris hat bereits am 18. Juli 1982 beim „Carinthischen Sommer“ in der Stiftskirche Ossiach bei der Slowakischen Philharmonie als Mandolinen-Virtuose mitgewirkt und konnte nun nach genau 25 Jahren als Orchesterleiter mit seinen Musikern die Zuhörer so begeistern, das {sic!] *diese trotz der späten Nachtstunde noch einige Zugaben erbaten.*
Aufgeführt wurden u. a.:
Suite für Mandolinenorchester, op. 59
Mitoka Dragomirna (Tanz) für Mandolinenorchester, op. 62
Burletta für Mandolinenorchester, op. 63

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

universität wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

„Armin Kaufmann (1902-1980)

Biografische Daten, Werkverzeichnis und

Dokumentation seiner Werke

im Spiegel der Aufführungen und Kritiken“

Band 2 von 2 Bänden

Verfasser

Mag. phil. Wolfgang Ernst Egon Lindner

Angestrebter akademischer Grad

Doktor der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 092 316
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Musikwissenschaft
Betreuer:	ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Herbert Seifert

.

Armin **KAUFMANN** (1902 – 1980)

Biografische Daten, Werkverzeichnis und Dokumentation seiner Werke im Spiegel der Aufführungen und Kritiken

BAND 2

„Nur der Rausch des Schaffens macht das Leben lebenswert“

(Armin Kaufmann) [1571]

[1571] *Feldkirchner*, Ausgabe Nr. 5 / März 2007, S. 23.

.

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

8 THEMATISCHES WERKVERZEICHNIS

Dieses „Thematische Werkverzeichnis“ ist nach den Opus-Nummern geordnet.

Der Aufbau richtet sich im Prinzip nach folgendem Schema, wobei versucht wurde, Redundanzen tunlichst zu vermeiden, und beginnt immer (soweit vorhanden) mit dem

INCIPIT	Dieses enthält jeweils den **TITEL** des **WERKES** und bei Vokalwerken Urheberin bzw. Urheber des Textes sowie die **OPUS-Nr**., weshalb diese nicht nochmals gesondert angeführt sind. Bei kleineren Vokalwerken ist auch der Text zu finden.
[OPUS-Nr.]	siehe **INCIPIT**
[TITEL]	siehe **INCIPIT**
Entstehungszeit	sofern bekannt und nicht auf einer Seite des Werkes angeführt
Entstehungsort	sofern bekannt und nicht auf einer Seite des Werkes angeführt
Besetzung	sofern erforderlich
[Text von]	siehe **INCIPIT**
Autograph	sofern vorhanden und bekannt
Abschriften	sofern vorhanden und bekannt
Erstausgaben	sofern vorhanden und bekannt
Widmungsträger	sofern bekannt und nicht auf einer Seite des Werkes angeführt
Weitere Ausgaben	sofern vorhanden und bekannt
Uraufführungsdaten	
Datum	sofern vorhanden und bekannt
Ort	sofern vorhanden und bekannt
Interpret.	sofern vorhanden und bekannt
Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)	
Datum	sofern vorhanden und bekannt
Ort	sofern vorhanden und bekannt
Interpret.	sofern vorhanden und bekannt
Bearbeitungen	sofern vorhanden und bekannt
Quelle(n)	
Bemerkungen	falls erforderlich

Die Incipits wurden vom Autor dieser Arbeit persönlich erfasst - zum Großteil auf Grund des in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek vorhandenen Notenmaterials und durch Notenmaterial aus dem Armin Kaufmann Dokumentationszentrum im Stift Ossiach ergänzt.

Die jeweilige Signatur in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek lautet:

F 157 Kaufmann …

Die dahinter angegebene Zahl [**…**] ist eine fortlaufende Nummer in der Reihenfolge der Erfassung des ungeordneten Notenmaterials.

Alle anderen Angaben wurden ebenfalls aus den in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek bzw. dem Armin Kaufmann Dokumentationszentrum im Stift Ossiach eingesehenen Unterlagen (siehe **4.9.5**) entnommen.

Darüber hinaus dienten das Werkverzeichnis (nach Leonore Endreß) – erschienen in *„Musikalische Dokumentation“ | In memoriam | ARMIN KAUFMANN | anläßlich seines 90. Geburtstages* || sowie im Nachlass vorhandene Programme, die zum Teil auf Grund eigener Recherchen [LiW] korrigiert bzw. ergänzt wurden, und fallweise Rezensionen zur Komplettierung.

Der Autor dieser Arbeit hat am 24. Jänner 2013 gemeinsam mit Frau Elisabeth Troppina-Kaufmann, einer Tochter von Armin Kaufmann, in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek nochmals das Notenmaterial in die Richtung überprüft, ob es sich jeweils tatsächlich um Autographe handelt. Da nach Auskunft von Frau Troppina-Kaufmann in sehr vielen Fällen die Noten vom Komponisten mit Bleistift vorgeschrieben und von seiner Gattin mit Tinte nachgezogen worden sind, was heute zum Teil nicht mehr eindeutig feststellbar ist, wurde vom Autor fallweise folgende Bezeichnung verwendet:
„ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen“ bzw.
„ursprüngliches Autograph mit Tinte nachgezogen“.

Bei allen Bemühungen um eine gewissenhafte Dokumentation muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass kein Anspruch auf Vollständigkeit gegeben ist.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit war von einigen Werken noch kein Notenmaterial in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek vorhanden. Bei den nun zur Verfügung stehenden Unterlagen handelt es sich um **Fotokopien** aus dem „Armin Kaufmann Dokumentationszentrum“ im Stift Ossiach, die in der Musiksammlung noch nicht katalogisiert sind.

Bei folgenden Opusnummern ist die Vergabe der Signatur jedoch bereits vorbereitet und daher hier schon angeführt:

op.	Titel	Signatur F 157 Kaufmann …
2	Nr. 1 Tänzchen; Nr. 2 4 Weihnachtsmenuette; Nr. 3 Improvisation, Burletta	218
15a	Nr. 1 Das alte Lied; Nr. 2 Fröhliche Weisheit	219
31	Nr. 2 Ein Ostergruß	222
31	Nr. 5 Tanzlied	223
32	Nr. 1 In der Nacht	224
32	Nr. 4 Im Korn	225
33	Nr. 2 Auszählvers	226
36	Nr. 1 Das Frühjahr (März); Nr. 2 Sommer (Juni); Nr. 3 Herbst (September); Nr. 4 Winter (Dezember)	227
36a	Nr. 1 Steter Wechsel; Nr. 2 Kommt, wir tanzen einen Reigen	228
38a	Nr. 1 Der Pflug; Nr. 2 Über den Zorn; Nr. 3 Andacht; Nr. 4 Über den Haß; Nr. 5 Über die Freude	229
55a	Improvisationen für Klavier zu 4 Händen	230
61	Weinchor	231
67	3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand)	235
76	8 Duette für 2 Violinen in der 1. Lage	238
89	3 Canzonetten für Flöte und Gitarre	232
102	Rhapsodie für Klavier	237
103	4 Stücke für Klavier (4 „neue“ Klavierstücke)	236
106	6 Stücke für Zither	233

Bei folgenden Opusnummern ist derzeit noch keine Signatur vorbereitet.

op.	Titel	Signatur F 157 Kaufmann …
62	Mitoka dragomirna	
63	Burletta	
65	1. Sinfonie („Kuckucksinfonie“)	
72a	Burla für Mandoline und Klavier	
74	2. Sinfonie	
81	6. Streichquartett	
94a	Improvisation für Gitarre solo	
98	Zucchini-Tomaten-Melanzan	
99	Suite für Streicherensemble, 3 Bläser und Schlagzeug	
107	Woodchuck für Klavier	
109	Kalenderblatt für Klavier	
110	2 Aphorismen für Flöte und Klavier	

Vier Gesänge nach Dichtungen von R. Tagore

O, du letzte Erfüllung des Lebens ...

R. Tagore aus "Hohe Lieder".

O, du letzte Erfüllung des Lebens,
Tod, mein Tod, komm, flüstre mir zu.
Tag um Tag hab ich gewartet auf dich.
Für dich trug ich die Freuden und Schmerzen des Lebens.
All, was ich bin und habe und hoffe
und all meine Liebe flossen immer zu dir
in tiefem Geheimnis. Ein letzter Blick deiner Augen
und mein Leben wird immer dein eigen sein.
Die Blumen sind alle gepflückt
und der Kranz ist bereit für den Bräutigam.
Nach der Hochzeit verlässt die Braut ihr Heim,
ihren Herrn zu treffen allein in der Einsamkeit der Nacht.

Vier Gesänge nach Dichtungen von R. Tagore

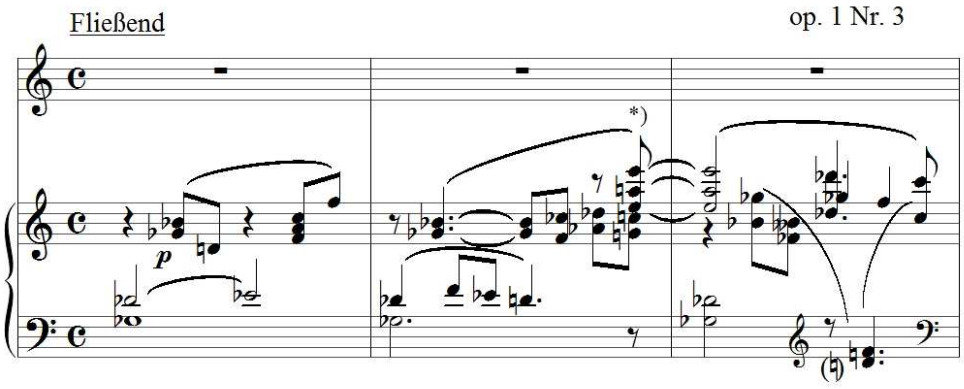
Eines Morgens ...

Eines Morgens im Blumengarten
kam ein blindes Mädchen,
mir eine Blumenkette anzubieten
in der Hülle eines Lotosblatts.
Ich legte die Blumenkette um meinen Nacken
und Tränen kamen mir vor die Augen.
Ich küsste sie und sagte:
Du bist blind, gerade wie die Blumen,
du weißt selber nicht wie schön deine Gabe ist.

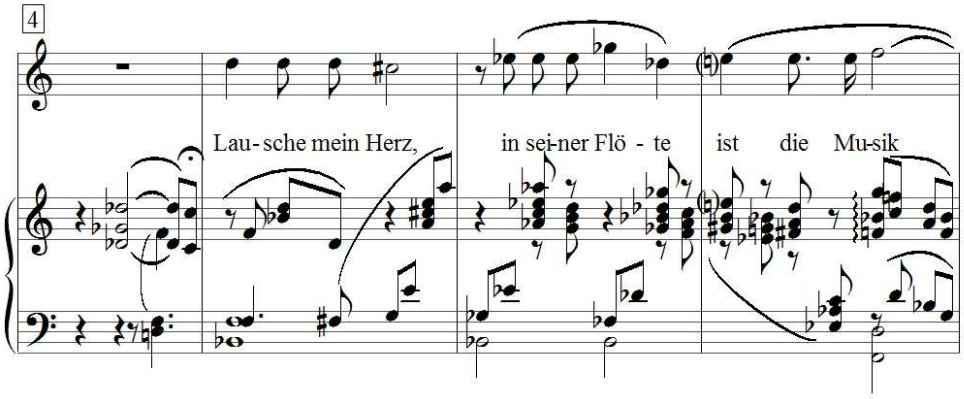
.

Vier Gesänge nach Dichtungen von R. Tagore

Lausche, mein Herz



*) Hier steht in der Originalhandschrift der Akkord irrtümlich als Viertelnote statt als Achtelnote. (LiW)



29 Takte
(LiW)

Lausche mein Herz, in seiner Flöte
ist die Musik von dem Dufte wilder Blumen,
glänzenden Blättern und schimmernden Wassern,
Vom Schatten tönend von den Flügeln der Bienen.
Die Flöte stiehlt sein Lächeln von meines Freundes Lippen
und breitet es über mein Leben.

Vier Gesänge nach Dichtungen von R. Tagore

Der Ursprung.

Der Schlaf, der über des Kindleins Augen huscht,
weiß jemand, woher er kommt?
Ja, es geht ein Gerücht, dass er in dem Märchendorfe wohnt.
Unter Waldesschatten, von Glühwürmern trüb erhellt,
hängen zwei Zauberknospen.
Von dort kommt er, des Kindleins Augen zu küssen.

Das Lächeln, das auf des Kindleins Lippen flackert, wenn es schläft.
Weiß jemand, wo das geboren ward?
Ja, es geht ein Gerücht, dass ein junger, blasser Strahl
des zunehmenden Mondes den Saum einer schwindenden Herbstwolke berührte,
und da wurde das Lächeln zuerst geboren, in den Traum eines taureinen Morgens,
das Lächeln, das auf des Kindleins Lippen spielt, wenn es schläft.

Die süße, sanfte Frische, die auf des Kindleins Gliedern blüht,
weiß jemand, wo die so lange verborgen war?
Ja, sie lag, als Mutter noch ein junges Mädchen war,
ihr Herz durchdringend, im zarten und schweigenden Geheimnis der Liebe,
die süße, sanfte Frische, die auf des Kindleins Gliedern aufgeblüht ist.

.

op. 1

Besetzung: Singstimme [hohe], Klavier
Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 19 S., 34 x 26,5 cm

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 2 | 12linig ||*
5 Doppelblätter à 12 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet.

Die Doppelblätter sind mit Klebestreifen in einen Umschlag geklebt, der in ein orangefarbenes Umschlagpapier eingeschlagen ist. In der linken oberen Ecke des Umschlagpapieres ist der Stempelabdruck *1* angebracht. Auf diesem Umschlagpapier befindet sich ein mit Schreibmaschine beschrifteter Aufkleber:
4 Gesaenge | nach Dichtungen von R. Tagore | Armin K A U F M A N N OP. 1 ||

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte, teilweise rot unterstrichen.
Rechts oben 2 Stempelabdrucke untereinander, wobei der erste ausgekreuzt ist.
ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17 ||
Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 3 ||

Vier Gesänge nach | Dichtungen von R. Tagore | Op. 1 |
No 1. O, du letzte Erfüllung ... Dauer: 3 ½ min |
´´ 2. Eines Morgens, ... ´´ 3 min. |
´´ 3. Lausche mein Herz, ´´ 2 ½ min. |
´´ 4. Der Ursprung ... ´´ 6 ½ - 7 min. |
Musik von A. Kaufmann. | 1926.

Seite 4: Nach dem Schlusstakt ist mit blauem Farbstift vermerkt [schon sehr verblasst]: *korrigiert | für | Harter | am | 1.11.52 ||*
Seite 14: Nach dem letzten Takt steht folgender Hinweis: *Den Cyclus beendet | in Waiern am | 15. Juli 1926. ||*
Am Ende der Seite ist mit blauem Kugelschreiber vermerkt: *O, du letzte Erfüllung ... Fr. Ghezzi, Fr. Dressler 11.4.61. Kammersaal*

Änderungen: Im Incipit zu Opus 1 Nr. 3 wurde der oberste Akkord im 2. Takt von einer ¼-Note auf eine 1/8-Note geändert, da unmittelbar davor eine 1/8-Pause steht [LiW].

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: Oktober 1950
Ort: Großer Saal, Villach
Interpret.: Hanna Marly (Gesang), Karl Metzner (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 50
MusDok

Bemerkungen: Die älteste bekannte Rezension stammt aus der *Volkszeitung, Klagenfurt*, vom 19.10.1950.

.

12 Vortragsstücke für Klavier

Tänzchen

Nicht schnell, aber sehr zierlich. (♪ = 162) op. 2 Nr. 1

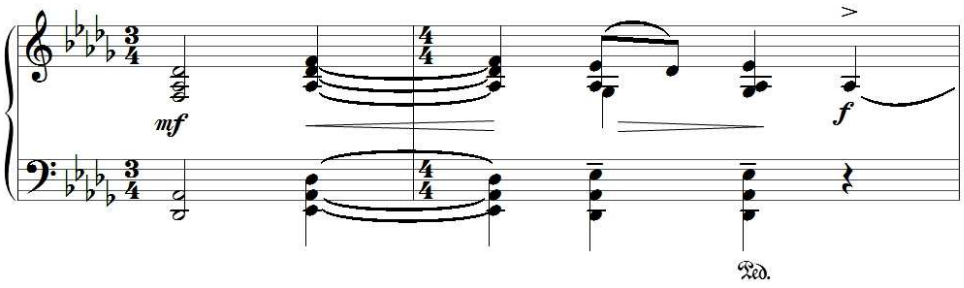
28 Takte
(LiW)

4 Weihnachtsmenuette
No. 1

Nicht klobig anfassen. (♩ = 112) op. 2/2 Nr. 1

34 Takte
(LiW)

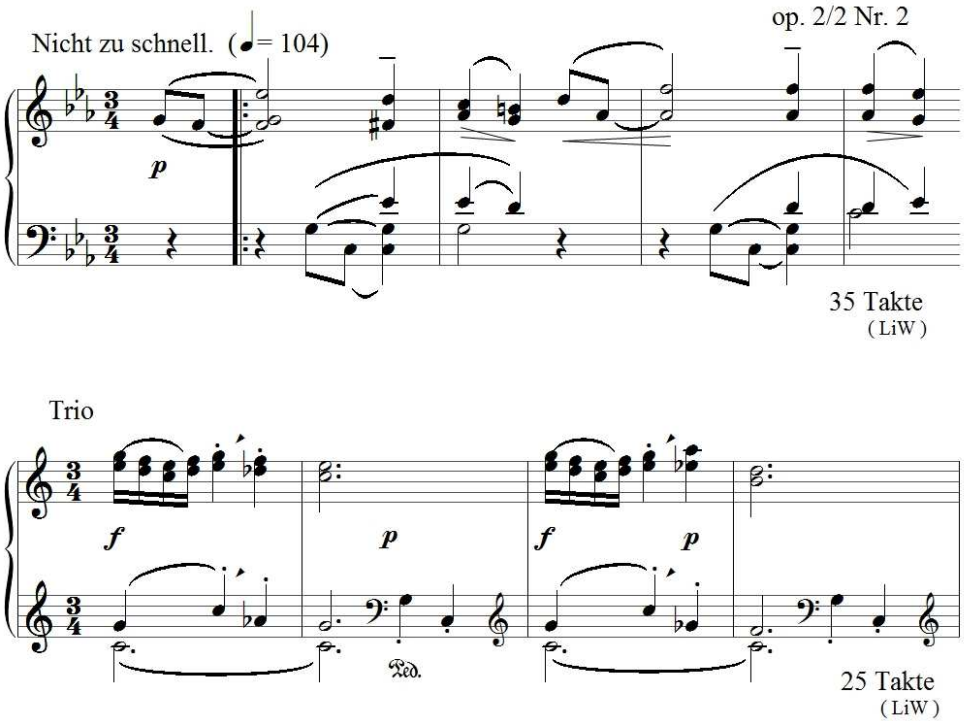
Trio



23 Takte
(LiW)

.

4 Weihnachtsmenuette
No. 2



.

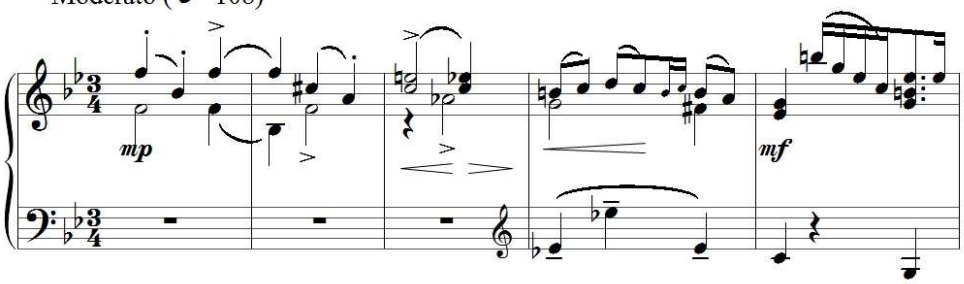
12 Vortragsstücke für Klavier

4 Weihnachtsmenuette

No. 3

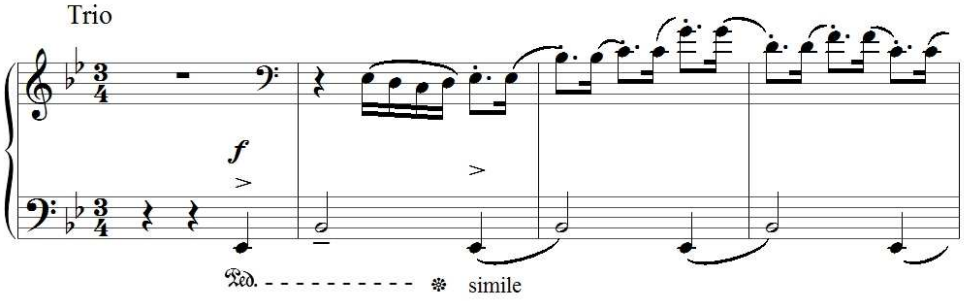
op. 2/2 Nr. 3

Moderato (= 108)



32 Takte
(LiW)

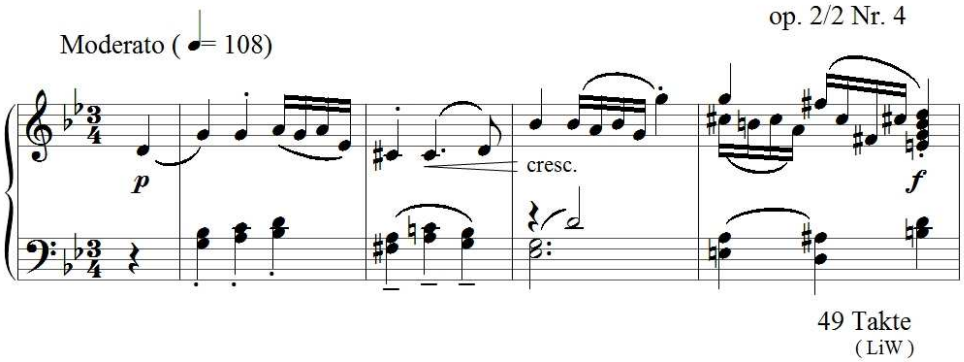
Trio



32 Takte
(LiW)

4 Weihnachtsmenuette
No. 4

op. 2/2 Nr. 4

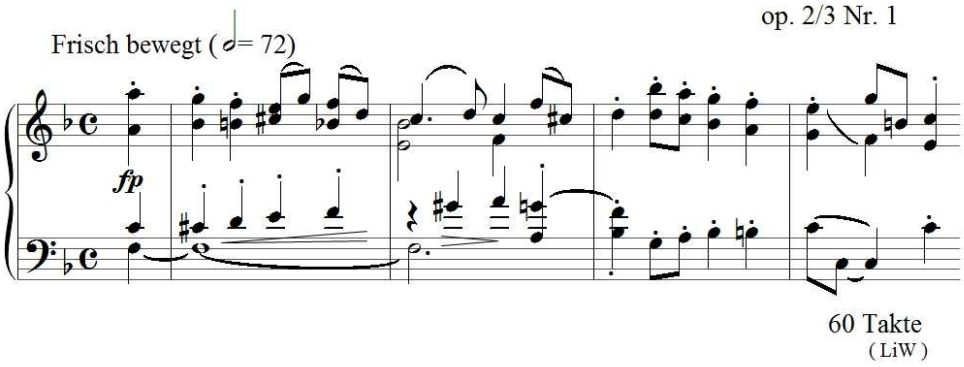


49 Takte
(LiW)

12 Vortragsstücke für Klavier

2 Stücke für Klavier
[1.] Improvisation

op. 2/3 Nr. 1



60 Takte
(LiW)

[2.] Burletta

52 Takte
(LiW)

.

op. 2 Nr. 1-3

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen Klaviernoten. Geheftet.

Deckel: Links oben: *2/1/2/3*

Etikett mit folgender Beschriftung:
7 Vortragstücke f. Klavier
Op.2 Nr. 1 Tänzchen
Op.2 Nr. 2 4 Weihnachtsmenuette
Op.2 Nr. 3 2 Stücke f. Klavier
Nr.1 Improvisation
Nr.2 Burletta
von | Armin K a u f m a n n

Stempel: *Leihexemplar!*
Bitte schonen und rücksenden!

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.2 (6 Systeme)
16 Seiten
Titelseite: keine

Am Ende der einzelnen Stücke ist die Dauer angegeben.
Tänzchen „1 Min.“; Weihnachtsmenuett Nr. 1 „4 Min.“, Nr. 2 keine Angabe, Nr. 3 „3 ½ Min.“, Nr. 4 „2 ½ Min.“; Improvisation „2 ½ Min.“; Burletta „1 ½ Min.“.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Von den Nr. 1 bis 3 ist keine Aufführung berkannt.

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 218
MusDok

Bemerkungen: Beim 1. Weihnachtsmenuett (Seite 3) darf im 3. Takt das „f“ in der rechten Hand nicht punktiert sein.

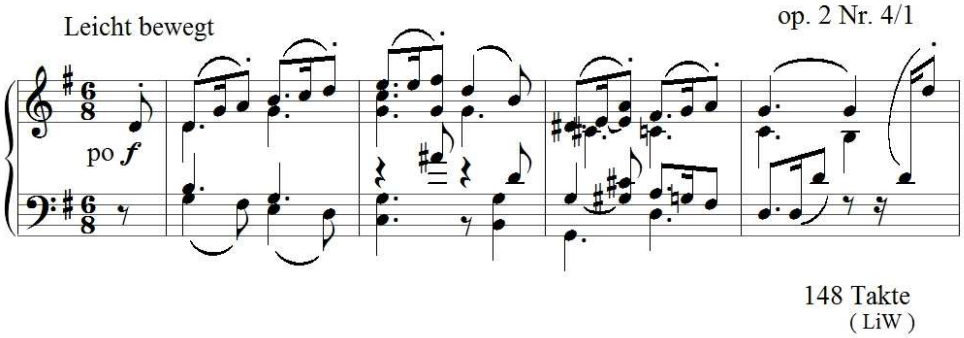
Das Trio im 3. Weihnachtsmenuett (Seite 8) muss in der linken Hand vom Violinschlüssel wechseln und mit dem Bassschlüssel beginnen.

Hinweis: Aus dem Armin Kaufmann Dokumentationszentrum in Ossiach wurden die zur Erstellung der Incipits notwendigen aber in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek nicht vorhandenen Noten herangezogen.
Es handelt sich dabei um: Tänzchen, 4 Weihnachtsmenuette, Improvisation, Burletta.

.

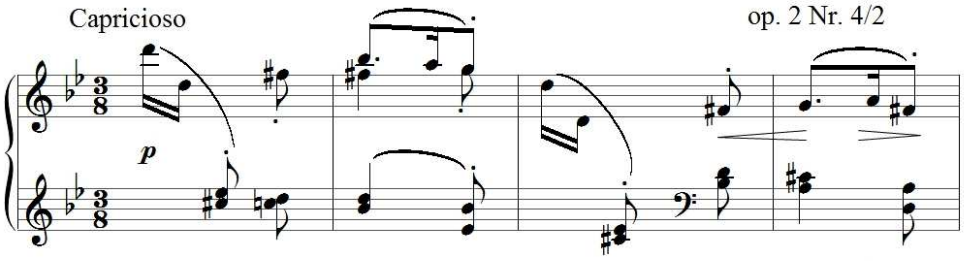
12 Vortragsstücke für Klavier

Auf der Görlitzen.
2 Stücke für Klavier
No 1



148 Takte
(LiW)

Auf der Görlitzen.
2 Stücke für Klavier
No 2



245 Takte
(LiW)

.

op. 2 Nr. 4

Autograph: Klavierstimme. Bleistift, 1 Bl., 21 S., 34,5 x 27 cm.
Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.1 (5 Systeme)* ||
6 Doppelblätter à 5 Systeme
Davon 1. Seite als Titelblatt verwendet; 2. Seite leer; letzte Seite leer;
ab 3. Seite nummeriert. Mit Bleistift beschrieben.
Lose Doppelblätter in Tasche für Röntgenbilder. Tasche beschriftet mit
Op. 2 | Auf der Görlitzen | Nr. 1 + 2 ||

Titelblatt: Links oben Stempelabdruck: *2*
Rechts oben Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17 ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Auf der Görlitzen. | 2 Stücke für Klavier. | von | Armin Kaufmann. ||

Seite 9: Nach dem Schlusstakt der Nr. 1 ist als Dauer angeführt: *7 min.*

Änderungen: Im Incipit der Nr. 1 ist im Auftakt in der linken Hand eine 1/8-Pause ergänzt [LiW].

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 25.02.1958 (Progr.)
Ort: Konservatorium der Stadt Wien, Konzertsaal
Jahreskonzert der Zweigschule Margareten
EIN BEKENNTNIS UNSERER JUGEND ZUR MUSIK IHRER ZEIT UND IHRER HEIMAT
Interpret.: Gertrude Wasservogel (Klavier, Kl. Popp),
Aus op. 2: *Auf der Görlitzen, op. 2/4b*

Quelle(n): F157 Kaufmann 51
MusDok

.

aus 12 Vortragsstücke für Klavier

Entstehungszeit: Reisetagebuch Nr. 1 beendet am 26.10.1926

Autograph:

Notenpapier: unbezeichnet
1 Doppelblatt 32 x 25,5 cm
Aus dem Reisetagebuch No 1, op. 2 Nr. 5/1
3 Notenseiten (komplett)

Quelle(n): F157 Kaufmann 147

.

Autograph:

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.1 (5 Systeme)
1 Doppelblatt 34 x 27 cm (Fol. 1 – 4)
Notenpapier: unbezeichnet
1 Blatt (lose) 34 x 27 cm (Fol. 5/6)
Aus dem Reisetagebuch No 2, op. 2 Nr. 5/2
6 Notenseiten (komplett)

Quelle(n): F157 Kaufmann 148

Autograph:

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.12. (5 Systeme)
1 Doppelblatt 33,5 x 26,5 cm
1 Seite (Text); 2 Notenseiten (komplett)
Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.34. (18 Linien)
1 Blatt 33,5 x 27 cm
Anfang. No 3 [Aus dem Reisetagebuch No 3], op. 2 Nr. 5/3
2 Notenseiten (komplett)

Quelle(n): F157 Kaufmann 149

Kleine Romanze
für Cello und Klavier

op. 3 Nr. 1

46 Takte
(LiW)

.

op. 3 Nr. 1

Entstehungszeit: 1926

Autograph: Partitur und Vc-Stimme der Nr. 1
Kleine Romanze (Andante amoroso) . Revidiert von Nikolaus Hübner.
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 4 S., 33,5 x 26,5 cm; 1 Bl., 1 S. , 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 59* ||
3 Blätter à 3 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 4 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; letzte Seite leer.
Die 3 mit Klebestreifen verbundenen Blätter befinden sich gemeinsam mit dem Blatt für die Cellostimme in einer Tasche für Röntgenbilder. Tasche beschriftet mit: *Op. 3 Kleine Romanze* | *(Andante amoroso)* ||

Cellostimme:
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 1* | *10linig* ||
1 Blatt à 10 Systeme
Davon Vorderseite als Titelseite verwendet, Rückseite mit schwarzer Tinte beschrieben.
Auf der Rückseite Vermerk mit Bleistift: *revidiert* | *Hübner Nikolaus* ||
Die Stimme ist mit Fingersätzen und Auf- und Abstrichen sowie abweichenden Bindebogen ergänzt [stammen vermutlich von Hübner].

Titelseite: Links oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
KLEINE ROMANZE [mit Stempelbuchstaben]
anschließend Beschriftung mit schwarzer Tinte.
(ANDANTE AMOROSO) | *für* | *Cello und Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* ||
Darunter mit Bleistift ergänzt: *revidiert* | *Nikolaus Hübner Op 3* ||

Cellostimme:
Links oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Rechts oben: *CELLO* [mit Stempelbuchstaben]
KLEINE ROMANZE [mit Stempelbuchstaben]
anschließend Beschriftung mit schwarzer Tinte.
(ANDANTE AMOROSO) | *von* | *Armin Kaufmann* ||

Erstausgaben: Österreichischer Bundesverlag, Wien
HAUSMUSIK, ÖBV 6781,140 © 1953

Weitere Ausgaben: Verlag Doblinger, Wien - München

Fassung auch für Violine und Klavier

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 17.12.1927 (Progr)
Ort: Kleiner Musikvereinssaal, Wien
Interpret.: Rudolf Krotschak (Cello), Otto Schulhof (Klavier)

Quelle(n): F157 Kaufmann 52
MusDok

.

op. 3 Nr. 2

Menuett

*) In der Druckausgabe steht unter allen 6 Noten nur eine "3" ohne Klammer.

46 Takte
(LiW)

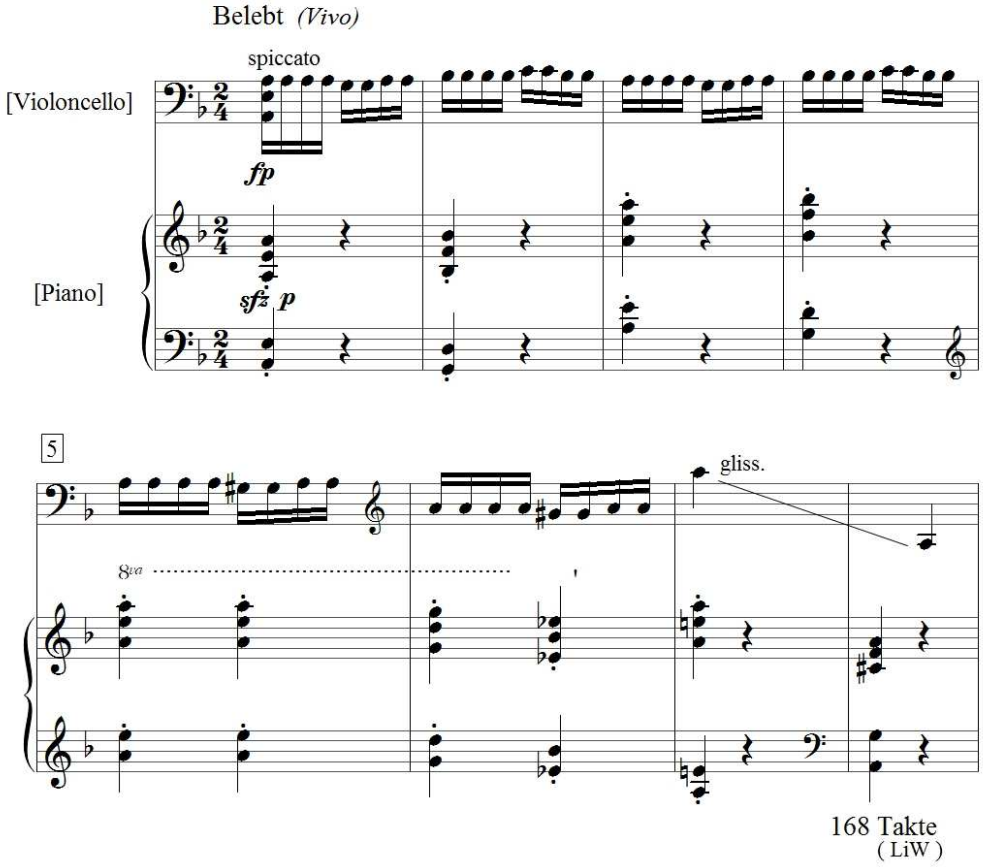
© 1953 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.13.318]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

Bemerkung: Von op. 3 Nr. 2 liegen (derzeit) keine handschriftlichen Unterlagen vor.

.

op. 3 Nr. 3

Scherzo



© 1953 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.13.318]

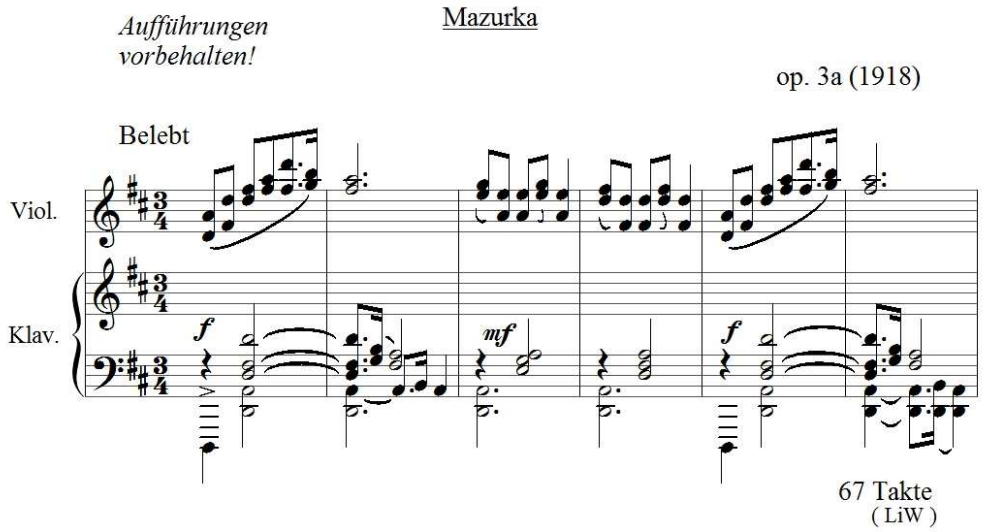
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

Bemerkung: Von op. 3 Nr. 3 liegen (derzeit) keine handschriftlichen Unterlagen vor.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 17.12.1927
Ort: Kleiner Musikvereinssaal, Wien
Interpret.: Rudolf Krotschak (Cello), Otto Schulhof (Klavier)

.



Autograph: Partitur
Notenpapier: *J.E. & Co* | *DEPOSÉ* | *N o 2* | 12 linig ||
1 Doppelblatt 32 x 24 cm, à 4 Systeme
Mazurka
Bleistift-Notiz: *opus 3a 1918*
Seite 4. *1918.*

Quelle(n): F157 Kaufmann 138
MusDok

Violine und Klavier

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 12* ||
3 Doppelblätter à 4 Systeme lose ineinander gelegt.
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; 2 Seiten leer, 8 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben [Überklebungen und „Tintentod"-Spuren]; letzte Seite leer.

Titelblatt: Rechts oben Stempelabdruck: *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV. Seisgasse 14/17* und mit Bleistift der Vermerk 3,50 [vermutlich der Preis für das Notenpapier].
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
MAZURKA | *für* | *Violine und Klavier (Kleines Orchester)* | *von* | *Armin Kaufmann.* ||

Weitere Ausgaben: Fassung für Violine und Orchester (1938)
Siehe: F157 Kaufmann 53

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 07.02.1936
Ort: Apollo-Kammersaal, Wien
Veranstalter: Volksbildungsverein „Apolloneum"
1. Konzert der Jungen
Interpret.: Karl Prochaska (Violine), Erna Gál (Klavier)

Mazurka
für Violine und Klavier

op. 3a

.

Mazurka
(Fassung) für
Violine u. kleines Orchester
Allegro mod.
(pesante)
1.
op. 3a
2 Flöten
2 Oboen
2 Clar (B)
zu 2
2 Fagotte
2 Hörner (F)
1 Trompete (C)
Schlw. (Kl. Tr.)
Triangel
Lebhaft (pesante....)
a tempo (rub.)
Solo-Violine
Allegro mod.
(Bg.)
1. Violine
2. Violine
pizz
Bratsche
pizz
Celli
pizz
Kontrabass
op. 3a (Vl + Orch) - Seite 1

6
2 Fl.
2 Ob.
2 Cl (B)
2 Fag.
2 Hörner
1 Tromp. (C)
Schlw. (Kl. Tr.)
Triangel
Solo-V.
1. V.
2. V.
Br.
Celli
Kb
espr.
zu 2
Bg
pizz
(Bg.)

11
2 Fl.
2 Ob.
zu 2
2 Cl (B)
po f
p
2 Fag.
2 Hörner
1 Tromp. (C)
po f
Schlw. (Kl. Tr.)
Triangel
Solo-V.
f
po f
1. V.
arco
p
2. V.
pizz
po f
Br.
div.
po f
p
Celli
p
Kb
pizz
po f
119 Takte
(LiW)
op. 3a (Vl + Orch) - Seite 3

.

op. 3a

Besetzung: Solo-Violine, 1. Violine, 2. Violine, Bratsche, Violoncello, Kontrabaß, 1. u. 2. Flöte (Picc.),
1. u. 2. Oboe, 1. u. 2. Klarinette (B), 1. u. 2. Fagott,
1. u. 2. Horn (F), Trompete (C), Schlagwerk

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 8 S., 34 x 27 cm;
Partitur und Stimmen
1 Bl., 27 S., 34 x 27 cm;
Stimmen (alle 34 x 27 cm): Solo-Viol. 4 S., 1. V.(3fach) je 2 S.,
2. V.(2fach) je 2 S., Br. 2 S., Vc 2 S., Kb 2 S., Fl. (1. u. 2. [Picc.]) 2 S.,
Ob (1. u. 2.) 2 S., Klar (B) (1. u. 2.) 1 Bl., 3 S., Fg (1. u. 2.) 2 S.,
Horn (F) (1. U. 2.) 2 S.,Trp (C) 2 S., Schlagw 2 S..
Alles in Umschlagmappe.

Das gesamte Notenmaterial zu op. 3a befindet sich in einer beigefarbenen Flügelmappe, auf der in der rechten oberen Ecke ein Stempelabdruck angebracht ist: *ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17* || Auf unterschiedlichen Aufklebern befindet sich die Beschriftung: *MAZURKA | f. Violine u. [Kl.] Orch. v. Armin Kaufmann. | Op. 3a* ~~№ 1~~ ||

1 Solostimme		*1 Stimme*	*Flöte (1.2.)*
3 Stimmen	*1. Geige*	*1 ''*	*Oboe (1.2.)*
2 ''	*2. Geige*	*1 ''*	*Klarinette (1.2.)*
1 ''	*Bratsche*	*1 ''*	*Fagott (1.2.)*
1 ''	*Cello*	*1 ''*	*Trompete*
1 ''	*Kontra-B.*	*1 ''*	*Horn (1.2.)*
1 ''	*Schlagwerk*	*1 Partitur*	
		1 Klavierauszug	||

Darunter ein weiterer Stempelabdruck: *ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17* || *Dauer 5 min.*

Partitur

Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.35 (20 Linien)*
7 Doppelblätter à 20 Systeme
Davon 1. Seite als Titelseite verwendet. Die Paginierung beginnt auf der 2. Seite.

Titelseite: Rechts oben Stempelabdruck: *ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
MAZURKA | für | Violine und Kleines Orchester | von | Armin Kaufmann. ||

Seite 27: Als Datum angeführt: *Instrum. 22.8.38 | Dauer 4 ½ '*

Änderungen: Im Incipit im Kontrabass in den Takten 13 und 14 (analog zur Einzelstimme) Pausen eingefügt [LiW].

.

op. 3a

Stimmenmaterial

1.01. Solovioline
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Doppelblatt à 10 Linien. Alle 4 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.02. 1. Violine I
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.03. 1. Violine II
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.04. 1. Violine III
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.05. 2. Violine I
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.06. 2. Violine II
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.07. Bratsche I
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.08. Violoncello I
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.09. Kontrabaß I
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.10. 1. u. 2. Flöte (Picc.)
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.11. 1. u. 2. Oboe
Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

.

op. 3a

1.12. 1. u. 2. Klarinette (B)
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 1* | *10 linig.* ||
1 Doppelblatt à 10 Linien. 3 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelseite: 1. Seite als Titelseite beschriftet.
Links oben: *1.u.2. Klarinette (B)* ||
In der Mitte: *Mazurka* | *für* | *Violine u. kleines Orchester* | *von* | *Armin Kaufmann.* ||

1.13. 1. 2. Fagott
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 1* | *10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.14. 1. u. 2. Horn (F)
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 1* | *10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.15. Trompete (C)
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 1* | *10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

1.16. Schlagwerk. Kleine Trommel, Triangel, grosse Trommel m Becken
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 1* | *10 linig.* ||
1 Blatt à 10 Linien. 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschriftet.
Titelblatt: keines.

Weitere Ausgaben: Fassung für Violine und Klavier (1918)

Quelle(n): F157 Kaufmann 53
MusDok

.

Suite in G

für

Violine und Klavier

I. Ouverture.

op. 3b

88 Takte

(LiW)

Suite in G

für

Violine und Klavier

II. Capriccio

.

Suite in G

für

Violine und Klavier

III. Menuett (nach altem Muster)

Aus den Weihnachtsmenuetten (Weihn. 25.)

op. 3b

18 Takte

(LiW)

.

Suite in G

für Violine und Klavier

III

Trio

un poco meno mosso

op. 3b

29 Takte

(LiW)

.

Suite in G

für
Violine und Klavier

IV. Burletta

Nicht zu schnell op. 3b

67 Takte
(LiW)

Suite in G

für
Violine und Klavier

V. Canon.

Vivo ♩. = 108 op. 3b

87 Takte
(LiW)

.

Suite in G

für
Violine und Klavier

VI. Giga.

.

Suite in G

für

Violine und Klavier

VII. Arie

Suite in G

für

Violine und Klavier

VIII. Fuge (zu 3)

.

op. 3b

Entstehungszeit: 1926 [Capriccio 11. Juli, Burletta 12. Juli.]
[s. Bemerkungen]

Autograph: Partitur. Original! Manus! Reinschrift, Tinte,
1 Bl., 37 S., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: BeethovenPapier Nr.11 (4 Systeme) und
K.U.V. BeethovenPapier Nr.11 (4 Systeme)
Insgesamt 10 Doppelblätter, die letzten 3 Seiten leer.
Gebunden. Roter Einband.
Auf dem Einband 2 weiße Papierstreifen aufgeklebt. Links oben *3 b*, rechts oben *ORIGINAL!*
Liegt in einem [zu kleinen] Kartonumschlag (Mappe), auf dem außen notiert ist *3b* . Der Rücken ist beschriftet mit *SUITE in G f. Vl. u. Kl. 3b* || Auf der Innenseite dieser Mappe ist ein Papierstreifen angeklebt mit folgenden Hinweisen:
SUITE in G f. Vl. u. Kl. Op. 3b | 1 ORIGINAL-VL.STIMME 13.6.72 | 1 ORIGINALPART. | 3 Fotokop. Part. 7.8.68 | -1 Fotokop. Part. an Urbanek 13.6.72 | [verbleiben] *2* [Fotokopien] *13.6.72* | ~~*-1 Müller 22.11.76*~~ *zurück 10.9.77* ||
Vl. Stimme | 3 Fotokop. 7.8.68 | -1 an Urbanek 13.6.72 | [verbleiben] *2* [Fotokopien] *13.6.72* | ~~*-1 Müller 22.11.76*~~ *zurück 10.9.77* ||

Vorsatzblatt: 2 Stempelabdrucke. Oben in der Mitte *Maria KAUFMANN | Strohgasse 9 | 1030 WIEN 714 53 09* ||
Rechts oben *ARMIN KAUFMANN |* ~~*Wien IV. Seisgasse 14/17*~~ ||
Darunter handschriftlich *Manus!*

Titelblatt: Stempelabdruck rechts oben *ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Suite in G | für | Violine und Klavier | von | Armin Kaufmann | Op.3b | DAUER 27 MIN (26^{40})

Seite 7: [II. Capriccio] unten: *Componiert 11. Juli 26.*

Seite 9: [IV. Burletta] unten: *Componiert am 12. Juli 26.*

Quelle(n): F157 Kaufmann 54
MusDok

Bemerkungen: Es gibt eine Version, die im Feber 1939 beendet wurde.
Siehe unten: F157 Kaufmann 55

.

op. 3b

Autograph: Partitur. Original! Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 36 S., 34 x 26 cm.
Feber 1939 beendet. [Auf S. 37] Hinweis auf Wiedergabe im Rundfunk Radio Wien Sender II am 19. 11. 58 um 14:15 m. Uhlenhut u. Schulhof.
Aufführungsdauer: 27 Min.

Beilage: Hinweis auf Notenweitergabe

Notenpapier: *J.E.* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ‖ und
J.E. | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* | *12linig* ||
Insgesamt 10 Doppelblätter und 1 Blatt à 4 Systeme.
Die 1.Seite (nicht paginiert) ist als Titelseite verwendet. 2 Seiten [13/14] sind zusammengeklebt. Die letzten 2 Seiten sind leer. Auf der drittletzten Seite [37] ist ein Vermerk über eine Wiedergabe angebracht.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist vermerkt: links oben *op. 3b* , rechts oben *ORIGINAL!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *S U I T E in G* | *(f. Violine und Klavier)* | *Armin Kaufmann op. 3b* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben 4 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 9* | *B 52-4-78*|| Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *U 10-7-72* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
In der Mitte unten befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelseite: Rechts oben 3 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 9* | *B 52-4-78*|| Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *U 10-7-72* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Suite in G | *für* | *Violine und Klavier,* | *von* | *Armin Kaufmann.* | *Op.3b.* | *DAUER 27 MIN*
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Seite 6: leer
Seite 22: Ergänzungen nach Takt 15 (Bleistift)
Seite 24: Ergänzungen nach Takt 30 (Bleistift)
Seite 36: Rechts unten *FEBER 1939 beendet.*
Seite [37]: *Radio Wien Sder II am 19.11.58 14^{15} m. Uhlenhut u. Schulhof.*

.

op. 3b

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum:	07.03.1939
Ort:	Figaro-Kammersaal (Palais Pálffy), Wien
Interpret.:	Walter Kaufmann (Violine), Karmela Graber-Kosovel (Klavier)
Quelle(n):	F157 Kaufmann 55 *MusDok*

.

1. Quartett
für zwei Geigen, Viola
und Cello
I.

Leicht u. fliessend

op. 4

155 Takte
(LiW)

1. Quartett
für zwei Geigen, Viola
und Cello
II.

Nach einem Drehorgelthema in Kairo.

op. 4

121 Takte
(LiW)

.

1. Quartett
für zwei Geigen, Viola
und Cello
III.

Tempo di Minuetto

op. 4

41 Takte
(LiW)

1. Quartett
für zwei Geigen, Viola
und Cello
(III.)

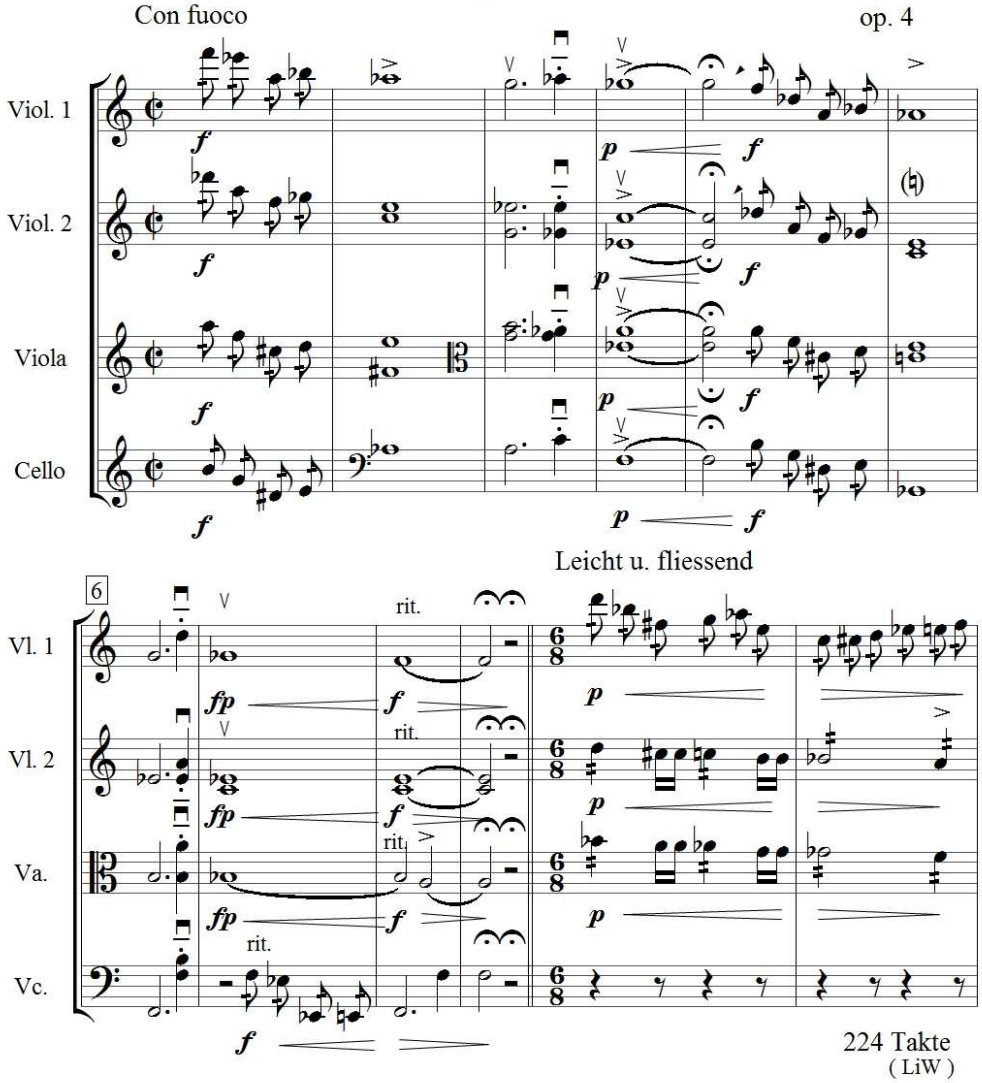
39 Takte
(LiW)

.

1. Quartett
für zwei Geigen, Viola
und Cello
IV.

Con fuoco

op. 4



.

op. 4

TITEL: 1. Streichquartett
Autograph: nicht bekannt
Abschrifte(n): Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 36 S., 33,5 x 26,5 cm.
16.05.1942, anonym

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.21 (4 Systeme)
9 Doppelblätter und 1 Blatt. Davon 1. Seite als Titelseite verwendet.
Letzte Seite leer.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *4* , rechts oben Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | ~~*B 52-4-78*~~ || Die Telefonnummer ist händisch korrigiert auf *714 53 09* . Darunter steht *ORIGINAL!* (Handschrift).
Weiters ist auf dem Umschlag ein Heftschild aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *PART.* | *QUARTETT NR. I* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *op. 4.* ||
Links unten ist eine Telefonnummer vermerkt: *Holub 710 14 96*
Rechts unten *Manus!*

Titelseite: Am oberen Rand befindet sich in der Mitte ein Stempelabdruck:
Leihexemplar! | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Rechts oben sind untereinander 3 Stempelabdrucke angebracht.
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17* || Die Telefonnummer ist mit einem blauen Buntstift ergänzt: *U 48-4-71*.
Dieser Stempelabdruck ist durchgestrichen und ersetzt durch den darunter angebrachten *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | ~~*B 52-4-78*~~ ||
Darunter ein weiterer Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN, III., STROHGASSE 9* | ~~*TEL. 73 10 723*~~ || Die Telefonnummer ist händisch korrigiert auf *714 53 09*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Quartett | *für zwei Geigen, Viola,* | *und Cello* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 4* ||
Darunter erkennt man noch schwach die vom Tintentod gelöschte Jahreszahl *1926,* die mit der Jahreszahl auf Seite 36 übereinstimmt.
Die Jahreszahl ist mit Bleistift überschrieben: *Dauer: 24'*
Darunter nochmals ein durchgestrichener Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17* ||
Darunter ist ein Papierstreifen aufgeklebt mit folgender Aufschrift:

Wien, den 16. Mai 1942. || *Diese Partitur ist mit dem heutigen* | *Tage als maßgebend zu betrachten. Sie ist nicht* | *von mir geschrieben. Im Laufe der Jahre haben sich* | *durch die Spielpraxis Verbesserungen ergeben, die* | *in der vorliegenden Partitur von mit selbst fest-* | *gehalten wurden.* ||

Seite 12: In der Mitte der Seite 12 beginnt der II. Satz, der neben der Bezeichnung *Gemächlich.* noch den Hinweis *Nach einem Drehorgelthema in Kairo* trägt.
Im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum im Stift Ossiach ist ein Foto zu sehen mit dem Hinweis *1926 in Ägypten*.

.

op. 4

Seite 36: Unter dem Schlusstakt steht: *Beendet 3. Juni 1926.*

Letzte Seite: *Am 27. Okt. 94 im Palais Palffy: 1. Vl. Erich Binder, 2. Vl. Wolfgang Göllner, Viola Gert Medlitz,* | *Cello: Wolfgang Panhofer* ||

Auf der hinteren Innenseite des Packpapierumschlages steht der Vermerk: *Von dieser Part. im Okt. 94 4 Kopien v. Erich Binder gemacht* | *worden!* ||

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 08.02.1927 (Progr)
Ort: Kleiner Musikvereinssaal, Wien
Interpret.: Mildner-Quartett
A. Mildner (1. Violine), A. Kaufmann (2. Violine),
M. Handl (Viola), H. Czegka (Violoncello)

Quelle(n): F157 Kaufmann 56
MusDok

Bemerkungen: Im 2. Satz findet sich das „Drehorgelthema“ aus Kairo.

1. Sonate für Klavier
Groteske Sonate
I

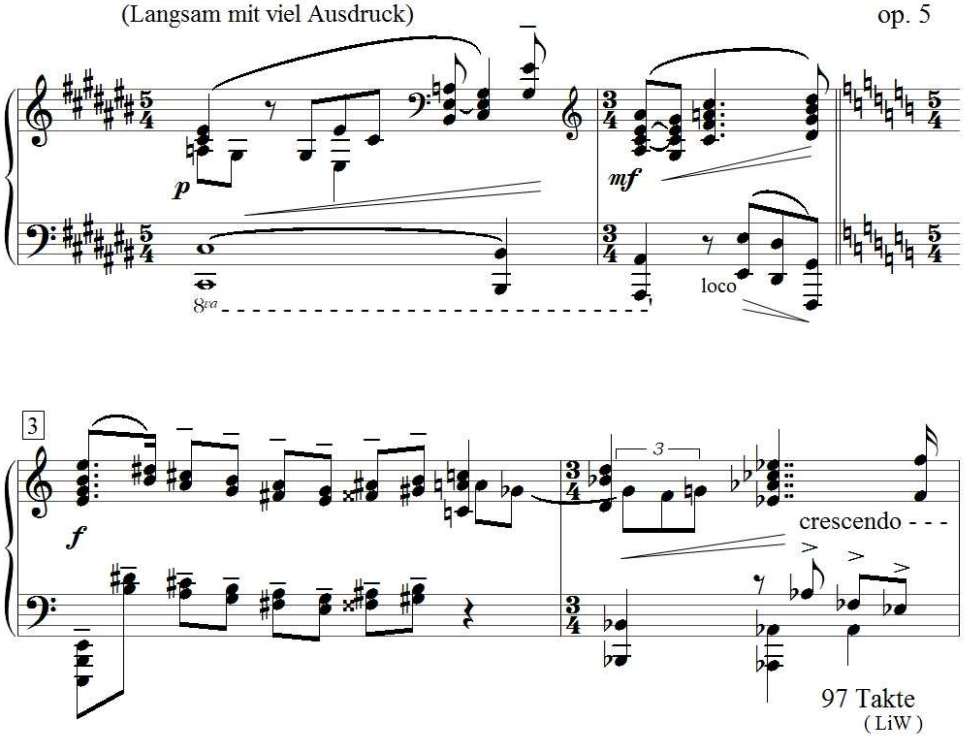
Grave

op. 5

170 Takte
(LiW)

1. Sonate für Klavier
Groteske Sonate
II

Adagio
(Langsam mit viel Ausdruck) op. 5



1. Sonate für Klavier
Groteske Sonate
III

Scherzo
Recht belebt op. 5

.

1. Sonate für Klavier
Groteske Sonate
IV

Finale

Sehr bewegt

op. 5

170 Takte
(LiW)

op. 5

Autograph: Partitur. *Original!* Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 35 S., 33,5 x 26,5 cm.
Beilage: 1 Titelblatt

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.1. (5 Systeme)
9 Doppelblätter. Letzte Seite leer. Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *5* (Stempel) , rechts oben *ORIGINAL!* (Handschrift) , Weiters ist auf dem Umschlag ein Etikett aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *S O N A T E für K L A V I E R Nr.1* | *(Groteske Sonate)* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 5* ||

Vorsatzblatt: Das Vorsatzblatt ist als Titelblatt verwendet. Darauf befinden sich am oberen und rechten Rand viele handschriftliche Vermerke Wohnadressen betreffend.
~~*A. Kaufmann Wien I. Sonnenfelsg. 15*~~ || ~~*A. Kaufmann III Landstrasse 136*~~ || ~~*Wien VI*~~ *III.* ~~*Uchatiusgasse 5; 1. 12.*~~ || *Wien VI.* ~~*Stumperg. 61 / II*~~ || ~~*Neudeggerg 8 / 12*~~ ||
Armin Kaufmann | *Wien IV., Seisg. 14/17 seit* | *2.12.36!* ||
Stempelabdruck *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV. Seisgasse 14/17* ||
Seit 1946: | *Strohg. 35* || *seit 1951* | *Strohg. 9* ||
seit 1951: Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *1030 WIEN, STROHGASSE 9* | *TEL.* ~~*73 10 723*~~ *75 53 09* (händisch korrigiert)
seit 30.6.1980 Stempelabdruck *Maria KAUFMANN* | *Strohgasse 9* | *1030 WIEN - 75 53 09* ||
In der Mitte mit schwarzer Tinte *(*~~*Groteske*~~*) Sonate f. Kl.* | *No. 1* |
auf einem aufgeklebten karierten Papierstreifen *von* | *Armin Kaufmann.* ||
Op. 5 | *1927* ||
Darunter nochmals eine Stempelabdruck *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV. Seisgasse 14/17* ||

Beilage: Auf der Rückseite eines Kalenderblattes, die vor dem Vorsatzblatt eingelegt und vermutlich als Titelseite gedacht ist, steht mit schwarzer Schrift:
GROTESKE SONATE f. KLAVIER NR.1 | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *Op. 5* | *DAUER ca. 27 Min.*

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 1: Hier wird das Werk ebenfalls als „Groteske Sonate“ bezeichnet, wobei im Unterschied zum Vorsatzblatt „Groteske“ nicht durchgestrichen ist.

Seite 35: Verdeckt von einem aufgeklebten Papierstreifen befindet sich nach dem Schlusstakt der Hinweis *Beendet am 10. Jan 27*

Uraufführungsdaten

Datum: 11.03.1928
Ort: Kleiner Musikvereinssaal, Wien
„Moderner Sonatenabend“
Interpret.: Jella Pessl

Quelle(n): F157 Kaufmannm 57
MusDok

.

Lasst mich allein mit meinem Leid,
Kein Trostwort hilft dem kranken Herzen,
Lasst mich in tiefer Einsamkeit,
Sie lindert meine Qual und Schmerzen.

Nur eins, um eines bitt’ ich euch,
gebt eine Geige mir zum Spielen.
O! Geigenton, so zart und weich,
Du kannst am tiefsten fühlen.

Du nimmst das Leid und schwebst dahin
Auf zartem Flügel meine Wunde;
und neues Glück beginnet zu glühen [1572]
in meines Herzens tiefstem Grunde.

Lass niedersinken mich zu deinen Füßen,
Du Heilige um die mein Herz im tiefsten Glücke bangt,
Es will ein tief Gebet aus meiner Seele fließen,
das dir und Gott für uns’re Liebe dankt.

Mein Weg ist einsam bis zu dir gewesen,
und pocht mein Herz sich durch die graue Zeit,
Auf meiner falt’gen Stirne stand zu lesen:
Hier wohnet tiefstes Herzeleid.

Und als das müde Herz zu brechen drohte,
Da fiel dein zaubervoller Blick auf mich.
Die Flamme, die in deinem Auge lohte,
Sie sprach es deutlich aus: Ich liebe dich.

Lass niedersinken mich zu deinen Füßen,
du Heilige, um die mein Herz im höchsten Glücke bangt.
Es will ein tief Gebet aus meiner Seele fließen,
zu dir, zu dir, o du Erlöserin.

[1572] Text lt.Vertonung! Müsste richtig heißen: „und neues Glück beginnt zu glüh’n“

.

Lass mich in deinem stillen Auge ruhen.
Dein Auge ist der stillste Fleck auf Erden.
Es liegt sich gut in deinem dunkeln Blick.
Dein Blick ist gütig wie der weiche Abend.
Vom dunkeln Horizont der Erde
ist nur ein Schritt hinüber in den Himmel.
In deinem Auge endet meine Erde.

.

Jetzt kommt die Nacht, die erste Nacht im Grab.
O, wo ist aller Glanz, der dich umgab?
In kalter Erde ist dein Bett gemacht.
Wie wirst du schlummern diese erste Nacht?

Vom letzten Regen ist dein Kissen feucht.
Nachtvögel schrein, vom Wind emporgescheucht.
Kein Lämpchen brennt dir mehr, nur kalt und fahl
Spielt auf der Schlummerstatt der Mondenstrahl.

Die Stunden schleichen. Schläfst du bis zum Tag?
Horchst du wie ich auf jeden Glockenschlag?
Wie kann ich ruhn und schlummern kurze Frist,
Wenn du, mein Lieb, so schlecht gebettet bist?

.

op. 6

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, teilweise Bleistift, 1 Bl., 15 S., 33 x 26 cm.

Abschriften: Laut Notiz von Armin Kaufmann auf Blatt 1 vom: *30.3.1952 Lied N^{o} 3 habe ich heute für Frau Harter um einen ganzen | Ton höher transponiert und 2 Reinschriften angefertigt.*
Auffindungsort dieser 2 Reinschriften unbekannt.
Aufführungsdauer: 4 ½, 4, 2 ¾, 5 Min.

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.11 (4 Systeme)
4 Doppelblätter. Die 1. Seite ist leer.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *6* (Stempel) , rechts oben *ORIGINAL!* (Handschrift) , Weiters ist auf dem Umschlag ein Heftschild aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *4 Lieder | für eine Baritonstimme. | ARMIN KAUFMANN. | Op. 6 ||*

Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17 ||
In der Mitte oben 2 Stempelabdrucke:
PROF. ARMIN KAUFMANN | 1030 WIEN, STROHGASSE 9 || darunter:
Maria KAUFMANN | Strohgasse 9 | 1030 WIEN – 75 53 09 ||
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet: *4 Lieder | für eine Baritonstimme u. Klavier. | von | Armin Kaufmann | Op. 6 ||*
N^{o} 1. Andante .....(W. Kaufmann) |
'' 2. Lass niedersinken mich Walter Kaufmann |
*'' 3. * Lass mich in deinem stillen Auge v. M. Dauthenday |*
'' 4. Die letzte Nacht v. Isolde Kurz |
1927 ||
** 30.3.1952 Lied N^{o} 3 habe ich heute für Frau Harter um einen ganzen | Ton höher transponiert und 2 Reinschriften angefertigt. ||*
Neben dem Lied Nr. 2 ist angeführt *Umfg. | für mittlere | Stimme* und in Noten B bis g1; für das Lied Nr. 3 in Noten As' bis f und als Dauer *2 ¾'*.

Seite [5]: Die mit 4 paginierte Seite weist nach dem Schlusstakt der Nr. 1 aus: *Componiert 15. Sept. 26.*

Seite [12]: Die mit 11 paginierte Seite weist nach dem Schlusstakt der Nr. 3 aus: *21. Dez. 26.*

Seite [16]: Die mit 15 paginierte Seite weist nach dem Schlusstakt der Nr. 4 aus: *18.IV.27.*

Uraufführungsdaten

Datum: 15.11.1989 (lt. Programm) [s. Bemerkungen!]
Ort: Brahms-Saal, Wien
8. Armin Kaufmann-Konzert
Interpret.: Peter Doss (Bariton), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

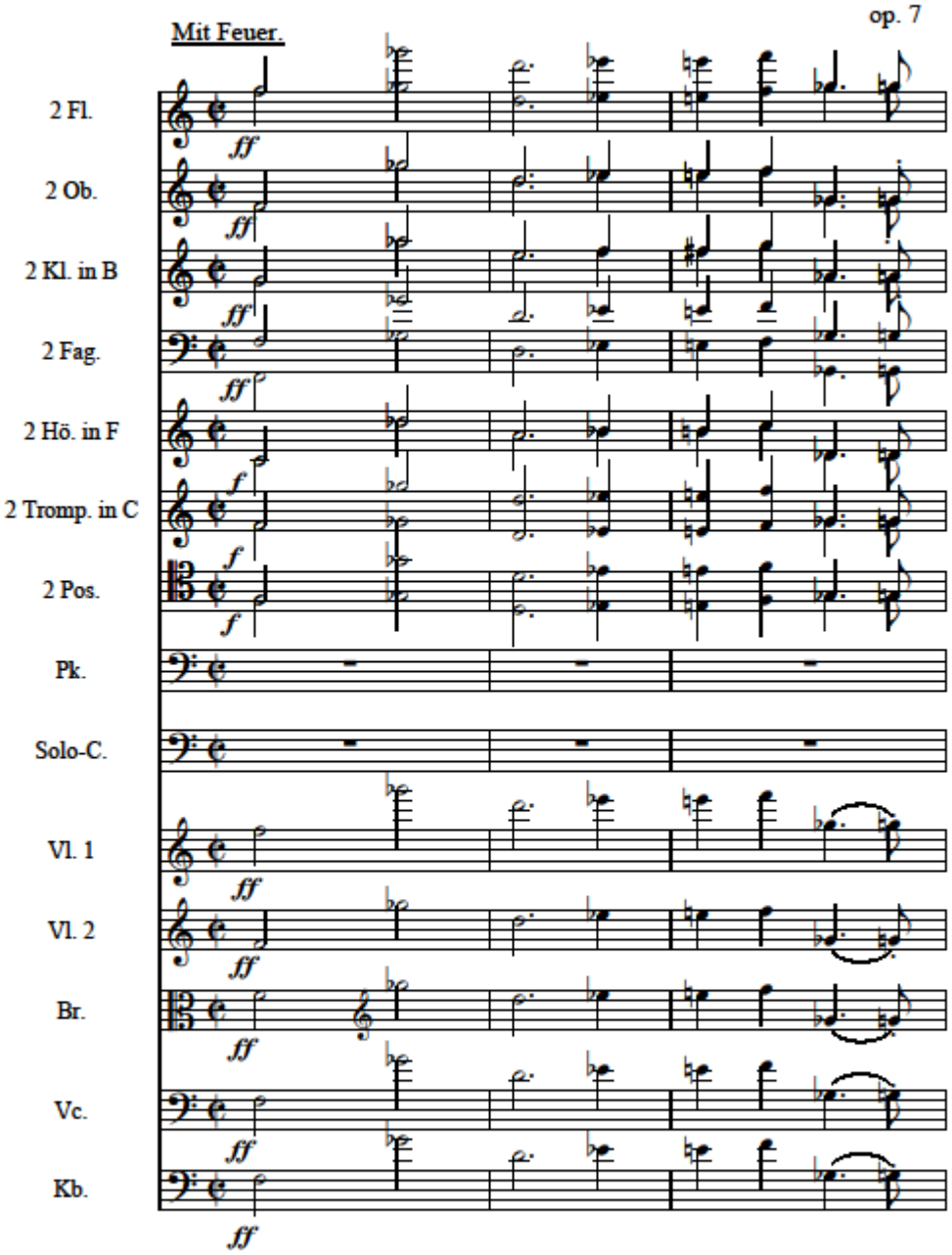
Quelle(n): F157 Kaufmann 58
MusDok

Bemerkungen: Leonore Endreß hat in ihrem Werkverzeichnis (S. 18) das Datum der Uraufführung irrtümlich mit 15.10.1989 angegeben.

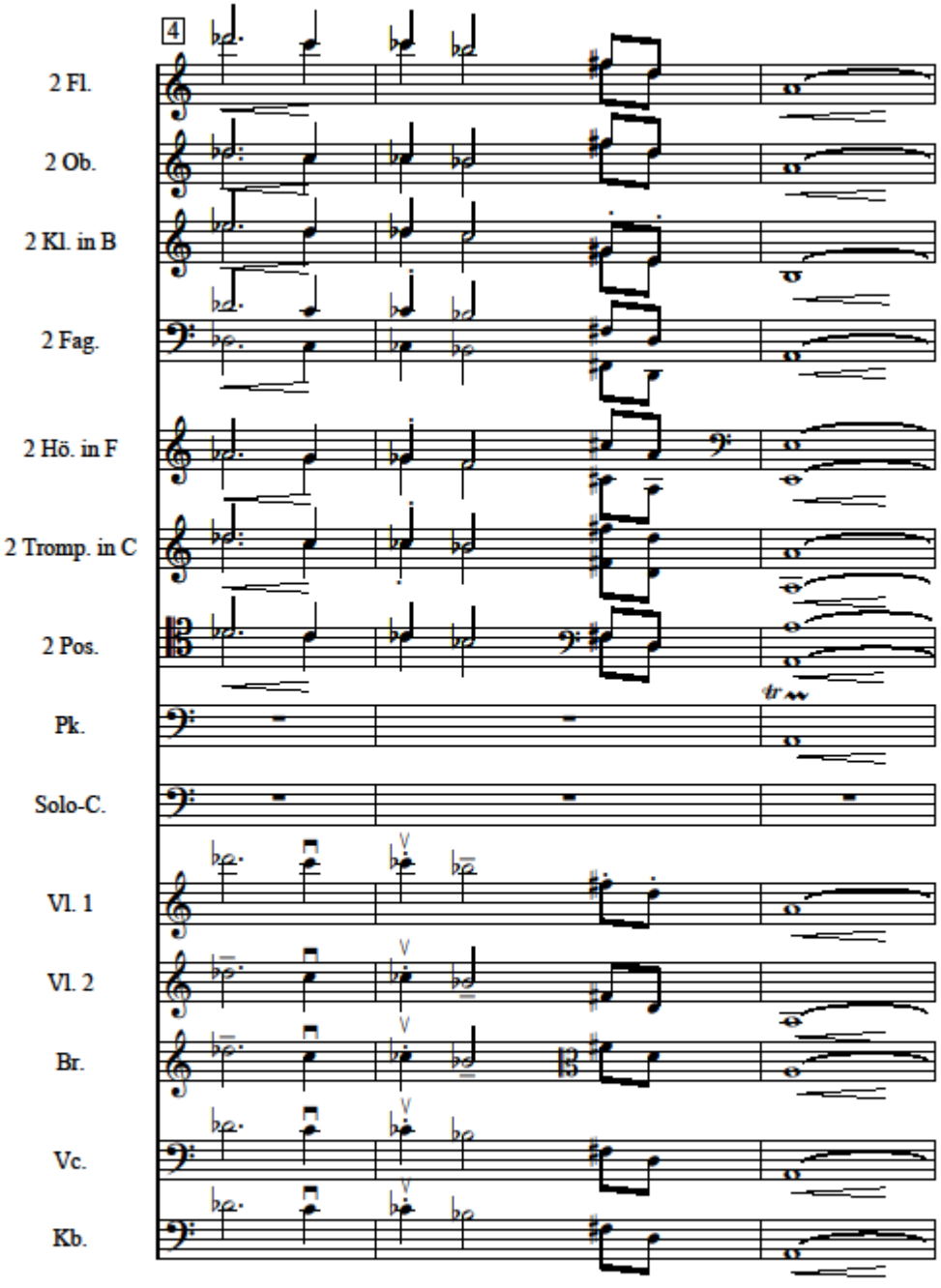
.

Konzertstück f. Cello

op. 7



.


4
2 Fl.
2 Ob.
2 Kl. in B
2 Fag.
2 Hö. in F
2 Tromp. in C
2 Pos.
tr
Pk.
Solo-C.
Vl. 1
Vl. 2
Br.
Vc.
Kb.

53
2 Fl.
2 Ob.
2 Kl. in B
2 Fag.
2 Hö. in F
2 Tromp. in C
2 Pos.
Pk.
Solo-C.
Vl. 1
Vl. 2
Br.
Vc.
Kb.
p
1.
pizz.
415 Takte
(LiW)
op. 7 - Seite 3

.

op. 7

Besetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten (B), 2 Fagotte, 2 Hörner (F), 2 Trompeten ©, 2 Posaunen, Pauken, Solo-Cello, 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass

Autograph: Reinschrift, Tinte, Solostimme in Partitur mit roter Tinte eingetragen, 67 S., 33 x 26,5 cm.
Beilage: Solo-Stimme 8 S., 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: Partitur
K.U.V. Beethoven Papier Nr.35 (20 Linien)
14 Doppelblätter und
K.U.V. Beethoven Papier Nr.34 (18 Linien)
4 Doppelblätter.
Die letzten 5 Seiten (Nr. 35) sind leer.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden handschriftlichen Vermerken: links oben *7* , in der Mitte oben *ORIGINAL!*
Weiters ist auf dem Umschlag ein Heftschild aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *Konzertstück* | *f. Cello und Orchester.* | *Partitur.* | *ARMIN KAUFMANN.* | *Op. 7* ||
Auf dem Rücken klebt ein Streifen mit der Aufschrift *Konzertst. Cello*
In der Partitur sind die Noten des Solo-Cellos mit roter Tinte geschrieben.

Vorsatzblatt: Auf der Innenseite ist ein Stempelabdruck angebracht:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17* ||

Titelblatt: keines

Seite 1: Ist oben in der Mitte übertitelt mit *Konzertstück f. Cello.* | *Op 7.*
Rechts oben Stempelabdruck *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV. Seisgasse 14/17*
Seite 67: Unter den Schlusstakten steht der Vermerk: *Beendet am 23. März 27.*

BEILAGE:
Notenpapier: Solostimme
K.U.V. Beethoven Papier Nr.30 (10 Linien)
2 Doppelblätter.
Konzertstück f Cello mit Orchesterbegleitung | *Solostimme.* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 11.05.1927
Ort: Kleiner Musikvereinssaal, Wien
Interpret.: Wiener Symphoniker, Dirigent: Hans Eichinger, Solist: Hans Czegka (Violoncello)

Quelle(n): F157 Kaufmann 59
MusDok

.

op. 8

3 Fugen für Klavier

1. Fuge in G
2. Fuge in Cis
3. Fuge in C

Diese 3 Fugen sind laut Angabe in *MusDok* (Seite 19) **verschollen**.

13 Choralvorspiele
für Orgel

1. Kommt Menschenkinder, rühmt und preist

op. 8a / 1

17 Takte
(LiW)

2. Jesus meine Zuversicht

op. 8a / 2

10 Takte
(LiW)

.

3. Unser Herrscher, unser König

op. 8a / 3

8 Takte
(LiW)

4. Nun danket all ...

op. 8a / 4

9 Takte
(LiW)

5. O, der alles hätt verloren

op. 8a / 5

8 Takte
(LiW)

.

6. Auf, ihr Christen

op. 8a / 6

8 Takte
(LiW)

7. Ostern, Ostern ...

op. 8a / 7

14 Takte
(LiW)

8. Nun sich der Tag geendet hat ...

op. 8a / 8

8 Takte
(LiW)

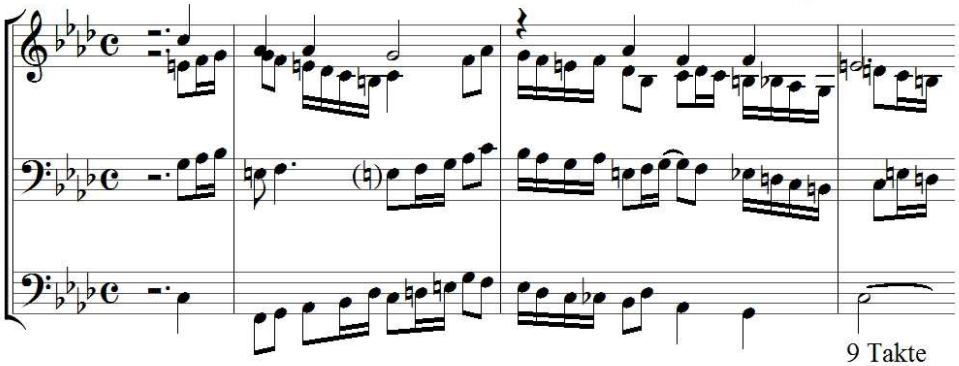
9. Gott will's machen ...

op. 8a / 9

8 Takte
(LiW)

10. O Traurigkeit, o Herzeleid ...

op. 8a / 10



9 Takte
(LiW)

11.Großer Gott wir loben dich ...

op. 8a / 11

16 Takte
(LiW)

12.Auf, auf, Ihr Reichsgenossen

op. 8a / 12

13 Choralvorspiele
für Orgel

13. Ach, was soll ich Sünder machen ...

op. 8a / 13

.

op. 8a

Entstehungszeit: 1920 (lt. *MusDok*, S. 19)

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 15 S., 33 x 25,5 cm.

Notenpapier: *unbezeichnet*
5 Doppelblätter à 4 Systeme.
Die letzten 5 Seiten sind leer.
In Packpapierumschlag. Fadenheftung.
Auf dem Umschlagpapier steht links oben *8a* , rechts oben *ORIGINAL !*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *13 Choralvorspiele* | *für Orgel* | *A R M I N K A U F M A N N* | *Op. 8a*

Titelblatt: keines

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

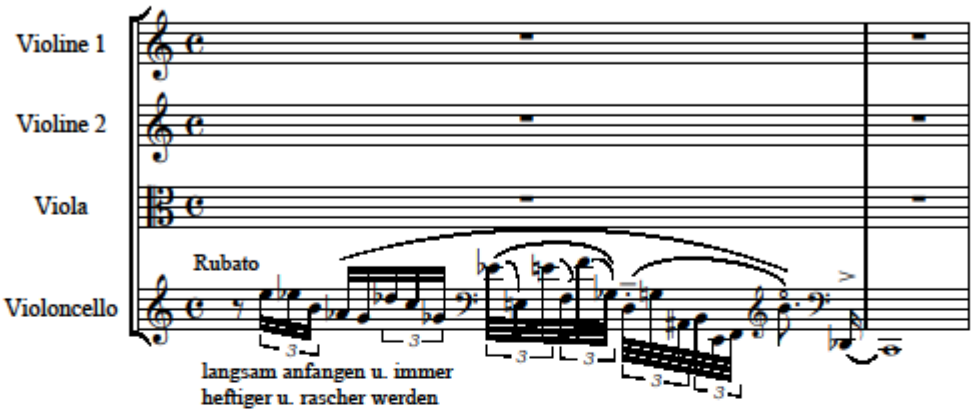
Datum: 31.08.1988
Ort: Rektoratskirche St. Peter, 1010 Wien
Interpret.: Karl Becherer (Institut für Mineralogie und Kristallographie der Universität Wien)
op. 8a Nr. 8, Nr. 1, Nr. 4, Nr. 2, Nr. 11
Veranstalter: Eleventh European Crystallographic Meeting

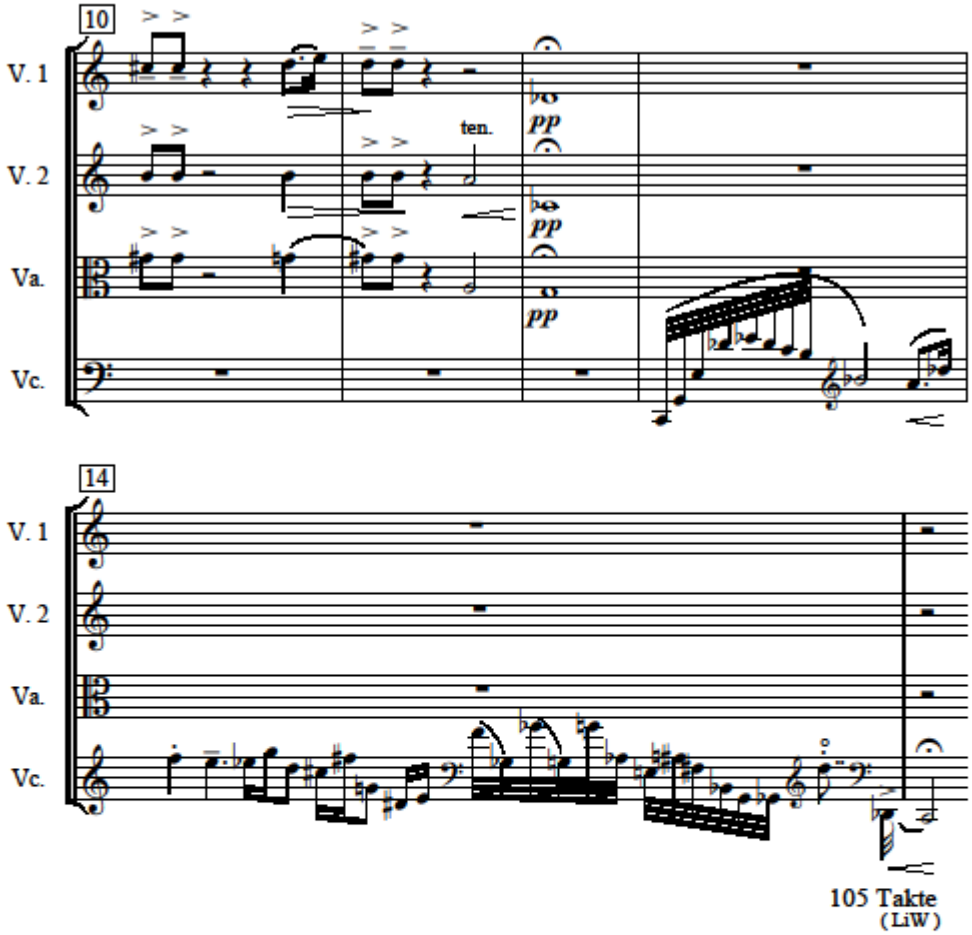
Quelle(n): F157 Kaufmann 60
MusDok

2. Streichquartett
Quartett II
für
2 Geigen, Viola und Cello
I.

2. Streichquartett
Quartett II
für
2 Geigen, Viola und Cello
II.
Recitativ und Arie für Cello

op. 9





Takt 14 in der Cello-Stimme besteht lt. Handschrift aus 15 (!) Achteln;
in den 3 oberen Stimmen ist jeweils nur eine ganze Pause eingetragen!

2. Streichquartett
Quartett II
für
2 Geigen, Viola und Cello
III.

op. 9

190 Takte
(LiW)

2. Streichquartett
Quartett II
für
2 Geigen, Viola und Cello

IV.

op. 9

175 Takte
(LiW)

.

op. 9

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, Ergänzungen mit Bleistift und Buntstiften, 1 Bl., 43 S., 33 x 26,5 cm.

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.21 (4 Systeme)
11 Doppelblätter. 1. Seite als Titelseite verwendet. Seiten teilweise überklebt (Korrekturen).
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *9* (Handschrift).
In der Mitte ein Heftschild mit der maschinschriftlichen Aufschrift *Partitur.* | *Q U A R T E T T Nr. 2* (handschriftlich ergänzt) | *(f. 2 Geigen, Viola u. Cello.)* | *von* | *A R M I N K A U F M A N N* | *Op. 9* ||
Darunter ist der handschriftliche Vermerk mit Bleistift: *Diese Partitur muss nach der neu hergestellten ausgebessert werden.* | *4. Mai 1954* | *(1. System ist fertig!)* ||
Darunter ist der handschriftliche Vermerk mit Kugelschreiber: *Diese Part. Muß nach* | *der neu hergestellten aus-* | *gebessert werden.* | *4. Mai 1954* | *(1. System ist fertig!)* ||
Auf der Innenseite des Deckels Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben zweimal untereinander der gleiche Stempelabdruck
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter der Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelseite: Mit schwarzer Tinte beschriftet *Quartett II* | *für* | *2 Geigen, Viola und Cello* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 9* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 1927 [s. Bemerkungen]
Ort: Akademie für Musik und darstellende Kunst, Wien
Interpret.: Mildner-Quartett
A. Mildner (1. Violine), A. Kaufmann (2. Violine),
M. Hand l (Viola), H. Czegka (Violoncello)

Quelle(n): F157 Kaufmann 61
Bemerkungen: Diese Daten aus *MusDok* (S. 19); das Programm liegt derzeit nicht vor.

.

Sonate für Cello u. Klavier No 1

I.

Allegro apassionato

Leidenschaftlich bewegt

op. 10

Sonate für Cello u. Klavier No 1
II.

Tempi passati.

Adagio
Sehr langsam und getragen.

op. 10

12
Vc.
Klav.
p
dolcissimo
8va basso
16
Vc.
Klav.
pp
92 Takte
(LiW)

.

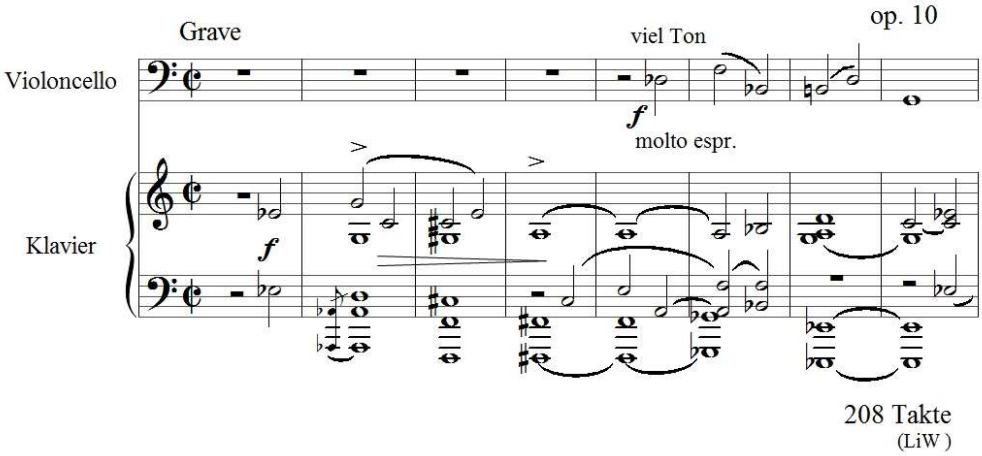
Sonate für Cello u. Klavier No 1
III.

op. 10

159 Takte
(LiW)

.

Sonate für Cello u. Klavier No 1
IV.



208 Takte
(LiW)

.

op. 10

Autograph: ursprüngliches Autograph mit Tinte nachgezogen
Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 53 S., 33,5 x 26 cm.

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.11 (4 Systeme)
14 Doppelblätter. Seite nach Pagina 17 leer. Seite nach Pagina 24 leer. Letzte Seite leer.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *10* , rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* || In der Mitte oben *ORIGINAL!* (Handschrift) . Weiters ist auf dem Umschlag ein Heftschild aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *Sonate* | *f. Cello u. Klavier Nr. 1* | *ARMIN KAUFMANN* | *Op. 10* ||

Vorsatzblatt: (eingeklebt)
Rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* || *FEBER 1928* ||

Seite [34]: Pagina 32 Ende des III. Satzes Vermerk *9. Feb. 28.*

BEILAGE: Auf der Rückseite eines Kuverts sind vermerkt:
v. Kriesche zurück! Einschreiben! 15.II.83 || sowie Hinweise auf durchgeführte Korrekturen.

Uraufführungsdaten

Datum: 11.03.1928 ? [siehe Bemerkungen]
Ort: Kleiner Musikvereinssaal, Wien
Interpret.: Richard Krotschak (Violoncello), Jella Pessl (Klavier)

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 18.02.1932 (Progr)
Ort: Kleiner Musikvereinssaal, Wien
Interpret.: Rothschild-Quartett, Jakob Gimpel (Klavier), Anton Faschinka (Klavier) [1573]

Quelle(n): F157 Kaufmann 62
MusDok

Bemerkungen: Die von Leonore Endreß angeführte Uraufführung mit 11.03.1928 fußt allem Anschein nach auf der Ankündigung auf einer Einladungskarte. Auf dem Konzertprogrammzettel vom 11. März 1928 ist jedoch nur die „Groteske Sonate für Klavier“, op. 5, angeführt. Weder die 1. Sonate für Violoncello und Klavier, op. 10, noch Richard Krotschak sind angegeben.

[1573] Aus der Einladung ist nicht ersichtlich, wer die Interpreten waren. Cello vermutlich Hans Czegka.

.

Eine Konzertouverture

.

op. 11

Entstehungszeit: 1928

Besetzung: Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten (C), 2 Fagotte,
4 Hörner, 3 Trompeten, 3 Posaunen, Basstuba, Pauken,
2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 39 S., 33,5 x 26 cm.

Beilage: Notizen (nicht vom Komponisten) betreffend Reinschrift

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.35 (20 Linien)
1. Doppelblätter und 1 Blatt. 1. Blatt als Titelblatt verwendet.
Letzte Seite leer.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *11* (Stempel) , rechts oben Stempelabdruck
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *73 10 723* ||
Darunter *ORIGINAL!!* (Handschrift).
Weiters ist auf dem Umschlag ein Heftschild aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *Partitur.* | *Konzert-Ouverture* | *von* | *Armin K A U F M A N N* | *Op. 11* ||
Auf der Innenseite des Deckels ist ein Post it angebracht, das den Vermerk trägt: Programm der | UA 6.3.1937

Titelblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17 || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *73 10 723* ||
Daneben in einem Kreis *1* (Stempel).
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
EINE | KONZERTOUVERTURE | von | armin Kaufmann | Op. 11 | DAUER 12 MIN | (gest. 9.4.1940.)
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Seite 39: Hinweis: *Radio Wien. Aufnahme* | *6.9.1962* | *Max Schönherr* ||

Deckel hinten: verschiedene Korrekturnotizen

Umschlag hinten innen: *im Hoboken Okt. 92!*

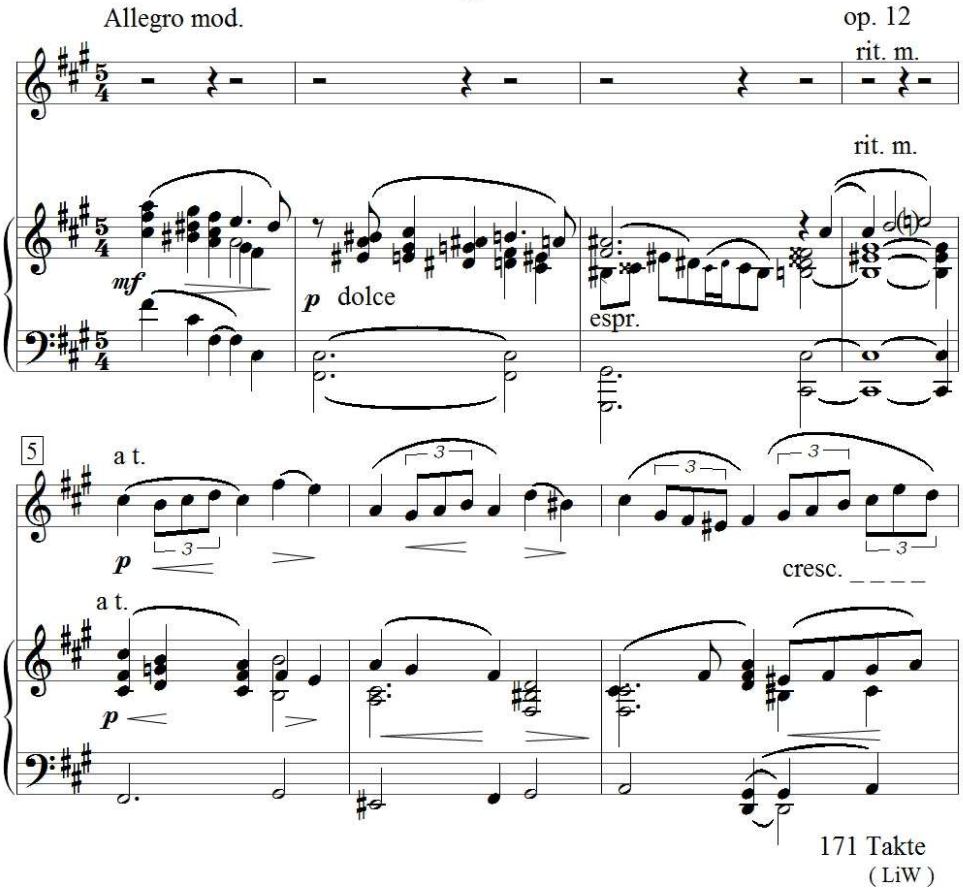
Uraufführungsdaten

Datum: 06.03.1937
Ort: Großer Musikvereinssaal, Wien
Interpret.: Akademischer Orchesterverein, Dirigent: F. Grossmann

Quelle(n): F157 Kaufmann 63
MusDok

.

1. Sonate
für Violine u. Klavier *)
I.



*) in der Fassung der Signatur F 157 Kaufmann 66
der Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek

.

1. Sonate
für Violine u. Klavier *)
II. Scherzo

Schnell (doch deutlich) op. 12

131 Takte
(LiW)

*) in der Fassung der Signatur F 157 Kaufmann 66
der Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek

1. Sonate
für Violine u. Klavier *)
III.

op. 12

62 Takte
(LiW)

*) in der Fassung der Signatur F 157 Kaufmann 66
der Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek

.

1. Sonate
für Violine u. Klavier *)
IV.

op. 12

Presto

405 Takte
(LiW)

*) in der Fassung der Signatur F 157 Kaufmann 66
der Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek

.

op. 12

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 37 S., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.11 (4 Systeme)
2 Doppelblätter. 1. Seite leer (ausgenommen Stempelabdruck), Seite nach Pagina 11 ungültig. Seiten teilweise überklebt (Korrekturen).
Letzte Seite leer.
Gebunden.
Am Deckel befindet sich links oben ein Aufkleber *12* . In der Mitte ein Aufkleber mit der Beschriftung: *Sonatine f. Violine u. Klavier* | *No 1* | *von* | *Armin Kaufmann* || *Op. 12*

Vorsatzblatt: Als Titelblatt verwendet.
Rechts oben 2 Stempelabdrucke. *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV. Seisgasse 14/17* ||
PROF. ARMIN KAUFMANN | *1030 WIEN, STROHGASSE 9* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte: *1. Sonate f. Violine u. Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* | *März 1929* ||

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

1. Seite: Stempelabdruck. *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV. Seisgasse 14/17* ||

Seite 1: Pagina 1 übertitelt mit *1. SONATE* | *für Geige u. Klavier* ||

Abschriften: F157 Kaufmann 65 [s. unten]
F157 Kaufmann 66 [s. unten]

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 14.03.1935 [s. Bemerkungen]
Ort: Saal des Neuen Frauenklub[s]
Interpret.: Fritzi Böhnel-Elblein (Violine),
Kapellmeister Fritz Kuba (Klavier)

Quelle(n): F157 Kaufmann 64
MusDok

Bemerkungen: Leonore Endreß führt in ihrem Werkverzeichnis als erstes Programmdatum den 05.06.1935 an.

.

op. 12

Autograph: Violinstimme. Reinschrift, Tinte, 10 S., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | 12 linig. ||
2 Doppelblätter. Seiten teilweise überklebt (Korrekturen) bzw. Noten ausgekratzt (Pag. 9).
Davon 1. Seite als Titelseite verwendet. Letzte Seite leer.

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Violine.
Darunter mit Bleistift vermerkt: *(teilweise verändert, korrigiert | u. mit Stricharten u. Fingersätzen versorgt, | damit fertig geworden am 30. Nov. 56)* | *Armin Kaufmann* [Unterschrift/Paraphe]

Quelle(n): F157 Kaufmann 65

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 40 S., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
11 Doppelblätter und 1 Blatt à 4 Systeme
Davon 1. Seite als Titelseite verwendet; 2 Seiten nach Pagina 32 zusammengeklebt; die letzten 3 Seiten leer.

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
2. Sonate für Violine u. Klavier | von | Armin Kaufmann ||
Darunter mit Bleistift *28 Minuten.*

Seite [2]: Pagina 1. Links oben Bleistift-Notiz: *ausbessern! Angefangen 26.10.52* ||

Seite [5]: Pagina 4. Rechts unten Bleistift-Notiz: bis hier | korrigiert ||

Seite [20]: Pagina 19. Allonge angeklebt (Ergänzung).

Quelle(n): F157 Kaufmann 66

.

op. 13

2. Sonate für Violine und Klavier

Ist laut Angabe in *MusDok* (Seite 19) **verschollen**.

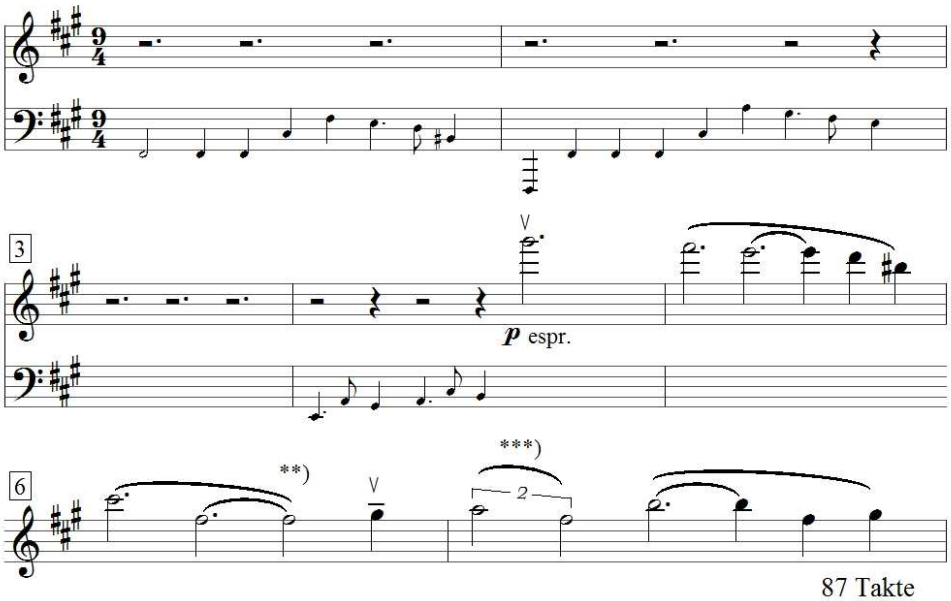
Uraufführungsdaten

Datum:	11.01.1938
Ort:	Figaro-Kammersaal (Palais Pálffy), Wien
Interpret.:	Walter Kaufmann (Violine), Herbert Kaufmann

Quelle(n): Programm
MusDok

Sonate N° 3
für Violine und Klavier
I. *)

Allegro mod. $\mathbf{\mathit{d.}}$ = 63 op. 14



87 Takte
(LiW)

*) Nur Violinstimme vorhanden. Einige Baßnoten in der Violinstimme notiert (fragmentarisch).

**) im Manuskript irrtümlich 1/4-Note! (LiW)

***) im Manuskript irrtümlich 2 Viertelnoten! (LiW)

.

Sonate N° 3
für Violine und Klavier
II.

Largo op. 14

*) In der Handschrift steht hier eine punktierte Viertelnote, damit ist jedoch der Takt nicht vollständig; daher auf eine halbe Note geändert. (LiW)

Sonate N° 3
für Violine und Klavier
III. *)

229 Takte
(LiW)

*) Nur Violinstimme vorhanden.

.

op. 14

Autograph: Violin-Stimme. Reinschrift, Tinte, 9 S., 33,5 x 26 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 1* | *10 linig* ||
3 Doppelblätter à 10 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; Seite 2: *ORIGINAL!* (grüner Filzstift);
9 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; letzte Seite leer.

Titelblatt: Rechts oben *Violine*
Darunter 3 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisg. 14/17* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || Auch dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Sonate N o 3 | *für Violine u. Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* ||

Quelle(n): F157 Kaufmann 8
MusDok

Autograph: Nur 2. Satz

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 2* | 12 linig ||
1 Doppelblatt 34 x 27 cm
Largo | (aus der III. Son. f. Vl. u. Kl.)
1 Notenseite (von 4)
Beilage:
Notenpapier: unbezeichnet
1 Blatt 34 x 24,5 cm
Violinstimme aus *Largo* | *aus der III. Son. f. Vl. u. Kl.*

Quelle: F157 Kaufmann 154

Uraufführungsdaten
Datum: August 1929
Ort: Schloß Würting
Interpret.: nicht bekannt

Bemerkungen: Datum und Ort der Uraufführung dzt. nicht belegbar.

.

2 Lieder für eine Singstimme und Klavier

1. Das alte Lied

Das Mägdlein spricht.

(H. Cloeter)

Das Mägdlein spricht:
Hast mir Feuer ins Blut gegossen,
dann hat’s dich verdrossen,
bist von mir gegangen,
meine Augen voll Tränen hangen.

Der Knabe spricht:
Gräm‘ dich nicht all zu sehr, mein Kind!
Liebe ist flüchtiger als Wind.
Könnt‘ es anders sein,
wär‘ ich heut noch dein.

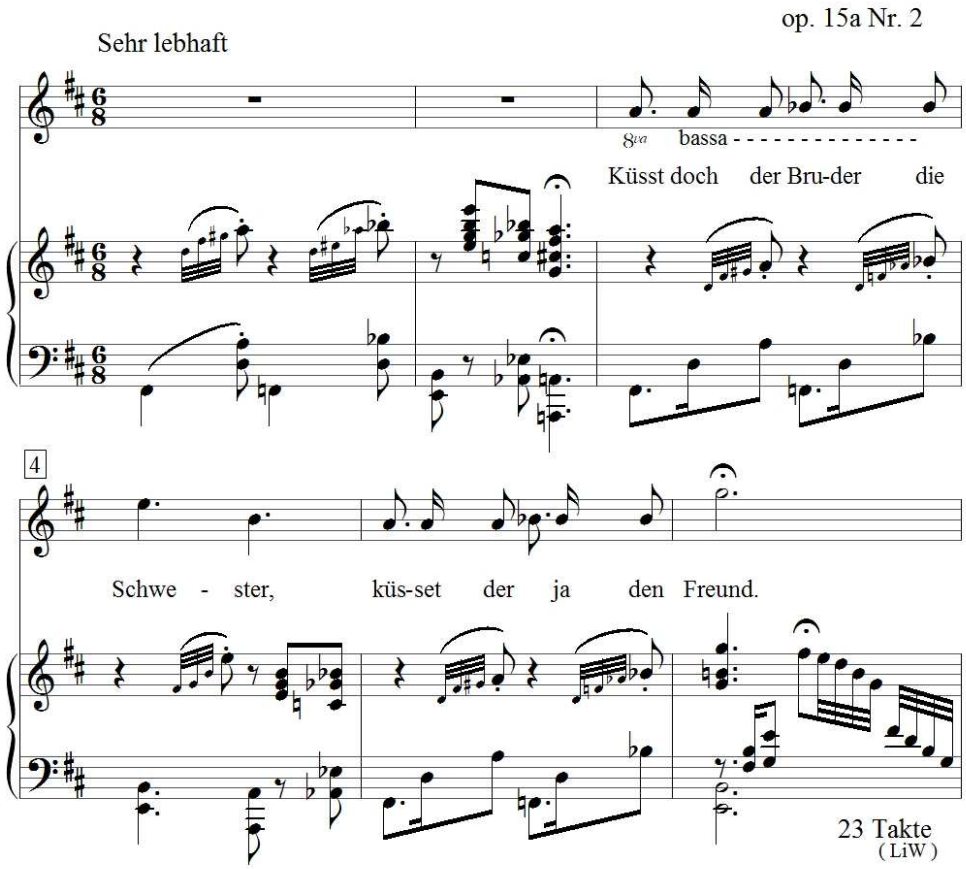
.

2 Lieder für eine Singstimme und Klavier

2. Fröhliche Weisheit

Küsst doch ...

(H. Cloeter)



Küsst doch der Bruder die Schwester,
küsset der Freund ja den Freund,
küsst doch die Mutter ihr Kindlein
sobald es zahnet und greint.

Küsst doch der Vater den Knaben,
auch noch sein Püppchen das Kind.
Sollen wir zwei uns nicht küssen,
da wir so gut uns doch sind?

.

op. 15a Nr. 1 und Nr. 2

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Nr. 1. 1 Blatt

Deckel: Links oben: *15a | Nr. 1*
Rechts oben: *ORIGINAL!* | *f. Kopien!*
In der Mitte Aufkleber mit Schreibmaschine beschriftet:
Das Mägdlein spricht….. | *(Hermine Cloeter)* | *von* |
Armin K a u f m a n n Op. 15a Nr.1
Notenpapier: ?

Nr. 2. 1 Blatt

Deckel: Links oben: *15a Nr. 2*
In der Mitte Aufkleber mit Schreibmaschine beschriftet:
2 Lieder f. eine Singstimme u Klavier
1) Das alte Lied (Hermine Cloeter)
2) Fröhliche Weisheit (H, Cloeter) | *von* |
Armin K a u f m a n n | Op. 15b [1574]
Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 12 ||

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 23.04.1938
Ort: Figaro Kammer-Saal (Palais Pálffy)
Interpret.: Auguste Teubner (Sopran), Fritz Kuba (Klavier)

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 219
MusDok

[1574] Handschriftlich korrigiert: *15 a Nr. 2 (korr LiW)*

3 Lieder für
Altstimme, Cello u. Klavier
nach Texten von
Hermine Cloeter

No 1 Tröstliche Gewissheit

.

Einmal werd’ ich in der kühlen Erde ruh’n,
hingebettet sanft zur Rast von allem Tun.
Einmal wird auch mich der kühle Rasen decken,
und kein Lärm der Welt, kein Streitruf wird mich wecken,
wird auch alles Leid zu Ende gehen,
alles Einsamsein und alles Mißverstehn.

.

Erde, von dir bin ich gekommen,
Erde, von dir bin ich genommen.
Erde, in dir ist verwurzelt mein Geist,
der mir den Weg zum Himmel weist.
Doch immer wieder hab ich gemußt,
die schmerzdurchwühlte, die wunde Brust
an deine kühle Scholle legen.
So ruhend erflehen mir Gottes Segen.

No 3 Letzte Erkenntnis

Wie bin ich doch zu deinen Quellen,
o Herr, so spät gelangt!
In bösen Tagen und in hellen
hab töricht ich verlangt,
was uns das Herz doch nimmer füllen
kann mit deinem Frieden,
was bloß wie leere, taube Hüllen
uns höhnisch starret an,
wenn wir in schmerzenswunden Stunden
nach Hilfe Ausschau tun.
Und hab doch nie und nie gefunden
wo auszuruhn.
Wie bin ich doch zu deinen Quellen,
o Herr, so spät gelangt!

.

op. 15b

Entstehungszeit: 1935

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 2 Bl., 12 S., 33 x 26,5 cm

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.14 (Klav. u. 2 Stimmen 3 Syst.)
3 Doppelblätter.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben mit schwarzer Tinte vermerkt *15b*, rechts oben mit grünem Kugelschreiber *ORIGINAL!* | *BLEIBT IM HAUSE!* | *STROHGASSE!* | weiters „*I*“ in einem Kreis.
In der Mitte ein Heftschild mit der maschingeschriebenen Aufschrift *3 Lieder für Alt, Cello* | *und Klavier* | *(Hermine Cloeter)* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 15b* ||

Auf die Innenseite des Kartons ist die Rückseite des Programms eines „Kompositionsabends“ geklebt, auf dem der Text der 3 Gedichte von Hermine Cloeter – „Tröstliche Gewißheit“, „Wegrast“, und „Letzte Erkenntnis“ – wiedergegeben ist.

Vorsatzblatt: *Rechts* oben 2 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet und trägt die Beschriftung mit schwarzer Tinte: *3 Lieder für* | *Altstimme, Cello u. Klavier* | *nach Texten von* | *Hermine Cloeter* | *komponiert* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 15b* ||
Weiters ist in Notenschrift angeführt der Stimmumfang der 3 Lieder: *Umf.:* ||
No 1 Tröstliche Gewissheit. DAUER 5 MIN | *No 2 Wegrast. DAUER 4 MIN* | *No 3 Letzte Erkenntnis. DAUER 5 ½ MIN* | *Dauer 15 Min.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Auf der Rückseite des Vorsatzblattes steht mit Bleistift geschrieben und eingekreist: *15.2.54* | *Takt 34 u. 35 in No 1* | *habe ich selbst geändert* | *in einen 8/4* [danach sind eine Achtelpause und 3 Achtelnoten gezeichnet] | *alles* [betrifft den Liedtext] | *AKaufmann* [Signatur] ||

Seite 4: Nach dem Schlusstakt des 1. Liedes ist angeführt: *komponiert: April 1930* ||

Seite 8: Nach dem Schlusstakt des 2. Liedes sind verschiedene Vermerke angebracht.
Neben Noten befindet sich der Name *Winkler*, weiters mit Bleistift geschrieben *Meine letzte Erkenntnis nach der Aufführung dieser schönen Lieder.* |
Mit schwarzer Tinte *(Dies Alles im Caffee Kyffhäuser nach der schier vollkommen* [sic!] *Aufführung am 14.4.42* ||
Mit blauem Stift sind unter einem nicht eindeutig lesbaren *„Nur!“* die Namen *Isolde Richt.* und *Dr. Elisabeth Pohl* angeführt.

Seite 12: Nach dem Schlusstakt des 3. Liedes ist angeführt: *kopiert: 4. 4. 39* ||

.
Nachsatzblatt:

Auf der Vorderseite dieses Blattes sind die 2 Takte des 2. Schlusses notiert. Dazu steht mit schwarzer Tinte der Vermerk: *Dieser 2. Schluss wird von mir vorgezogen! Armin Kaufmann | Doch ist bei einer Wiedergabe im Rundfunk | der 1. Schluss empfehlenswerter, da das pizz | im Radio viel von seiner Wirkung einbüsst!* ||

Auf der Rückseite dieses Blattes sind vermerkt:

Ravag Sder II. 14.IV.1950 (Wentz-Häfner-Hübner) | Hugo Wolf Saal 18.III.1951 (Nonnenmacher-Kwarda-Ribarz) | Gr. Ehrbar-Saal 20.III.1959 (Riehl, Reichert, Dr. Köstler)

Abschriften: Nach dem Schlusstakt des 3. Liedes ist angeführt: *kopiert: 4. 4. 39* ||

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Nr. 1 und 2

Datum: 23.04.1938 (Progr)
Ort: Figaro-Kammersaal (Palais Pálffy), Wien
Interpret.: Auguste Teubner (Sopran [!]),
Hans Czegka (Violoncello), Fritz Kuba (Klavier)

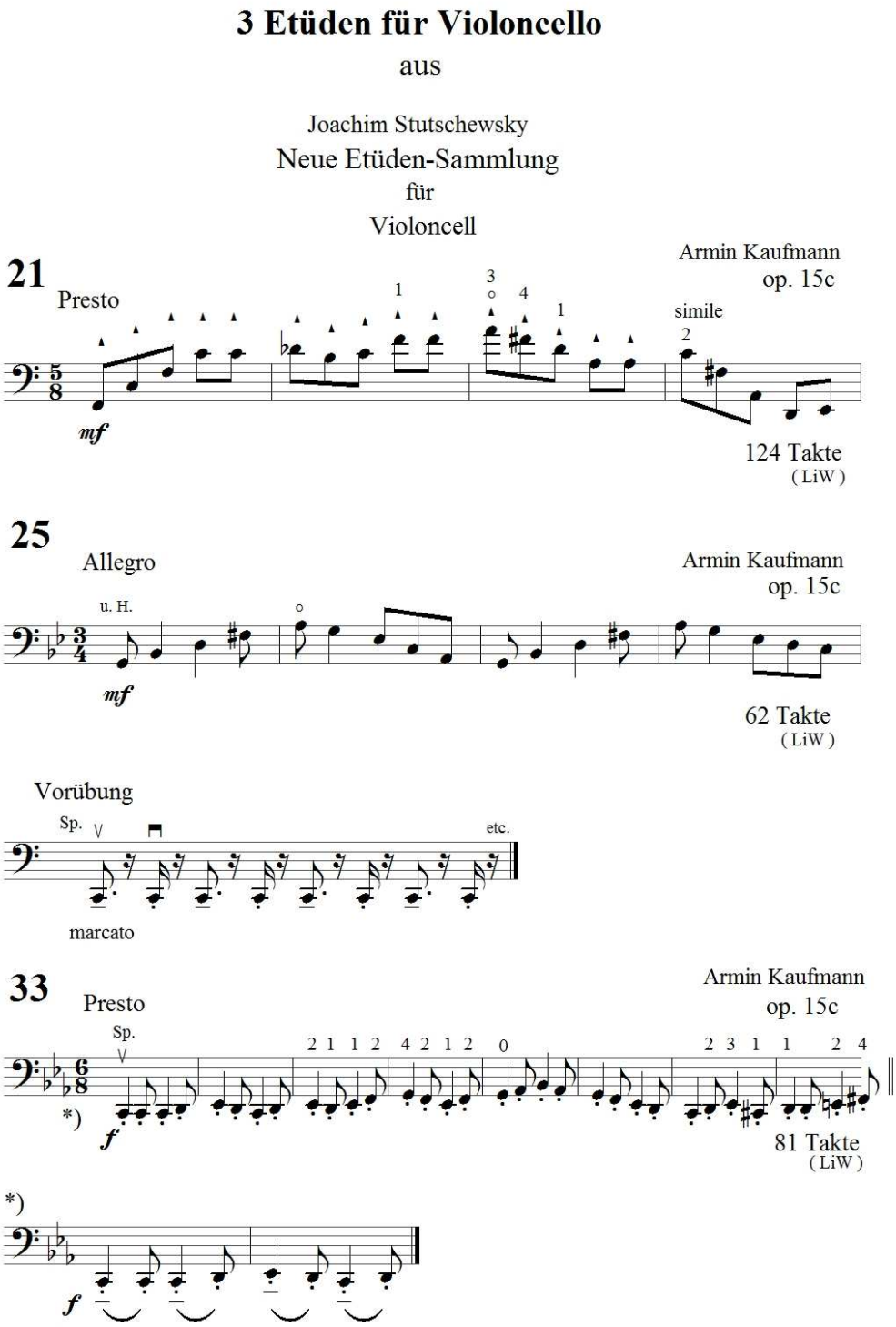
Komplett

Datum: 14.04.1942 (Progr)
Ort: Schubert-Saal (Konzerthaus), Wien
Interpret.: Isolde Riehl (Alt), Prof. Wilhelm Winkler (Violoncello),
Dr. Elisabeth Pohl ((Klavier)

Bearbeitungen: keine bekannt, aber möglicherweise vorhanden, da am 23.04.1938 von einer Sopranistin gesungen

Quelle(n): F157 Kaufmann 10
MusDok

.

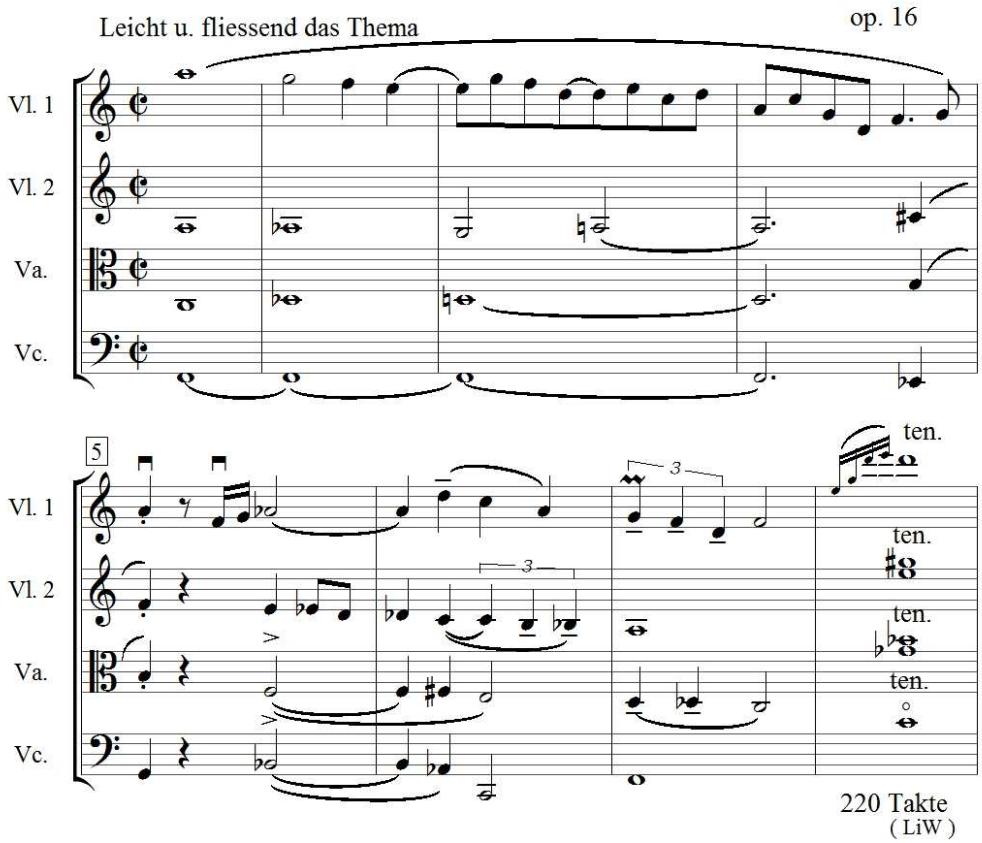


Aus: Joachim Stutschewsky, *Neue Etüden-Sammlung für Violoncell*
B. Schott's Söhne, Mainz und Leipzig, o.J.,
B·S·S 32877 B·S·S 32875

Am 23.9.2012, 17:13, wurde meine Anfrage wie folgt beantwortet: *Vielen Dank für Ihre Nachricht. Wir werden uns bald bei Ihnen melden.* [noreply@schott.com]

So war es auch: Keine Antwort!

Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
I.



220 Takte
(LiW)

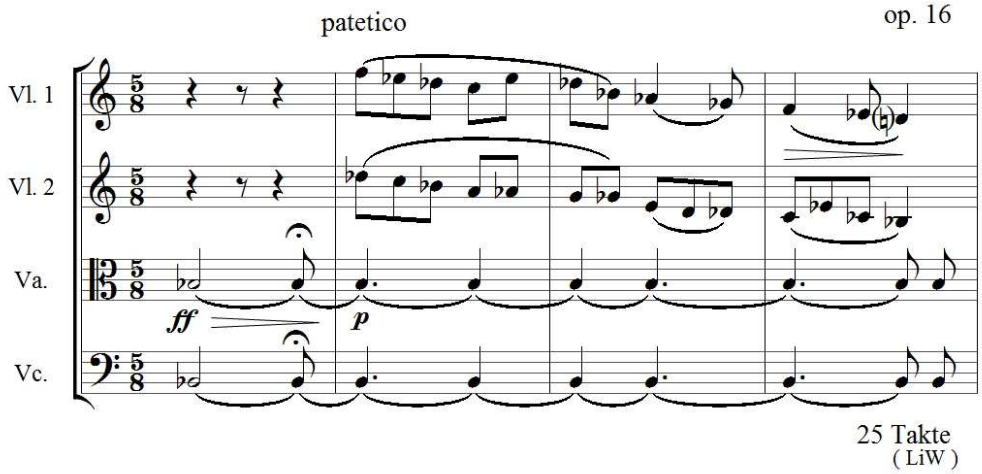
Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
II.

Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.

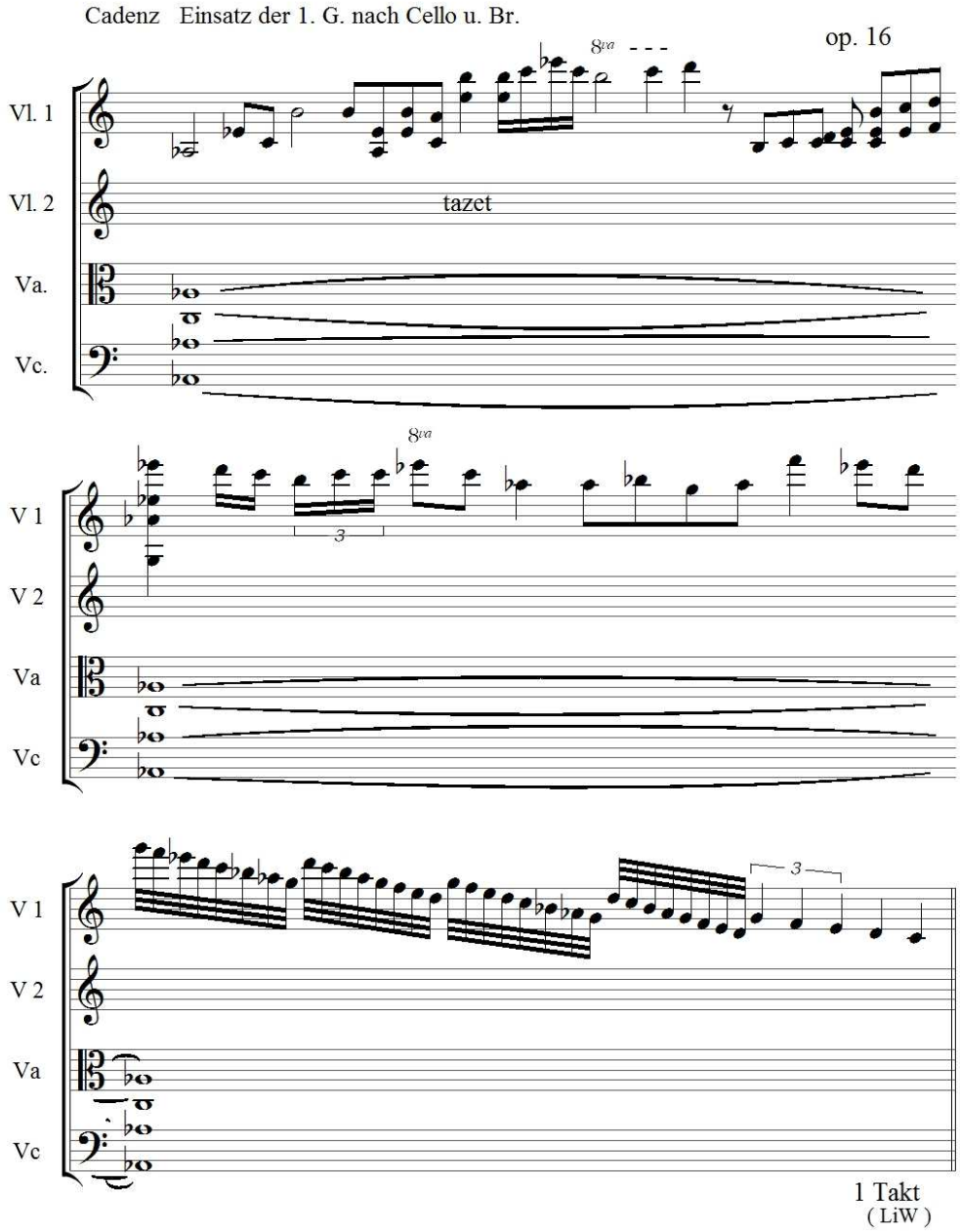
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. I

Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.

Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. II



Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. III



Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.

Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. IV

op. 16

16 Takte
(LiW)

Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.

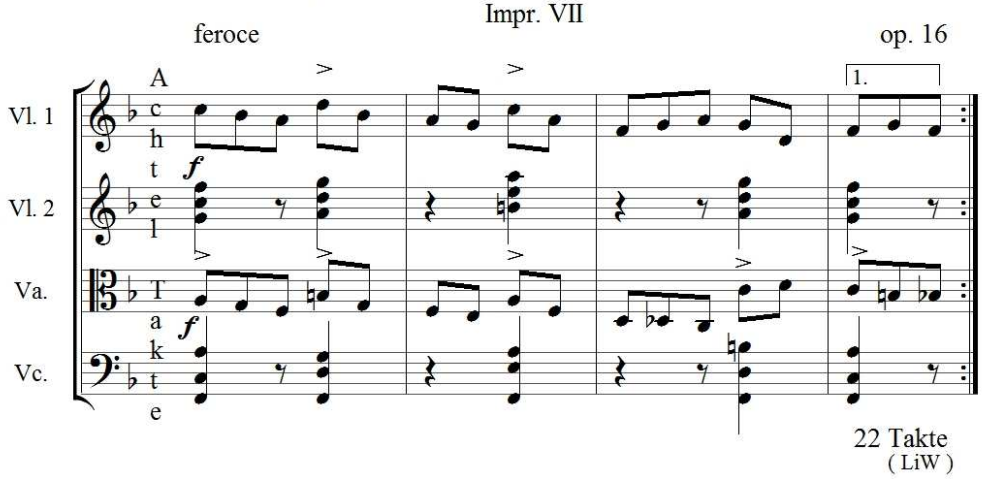
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. V

op. 16

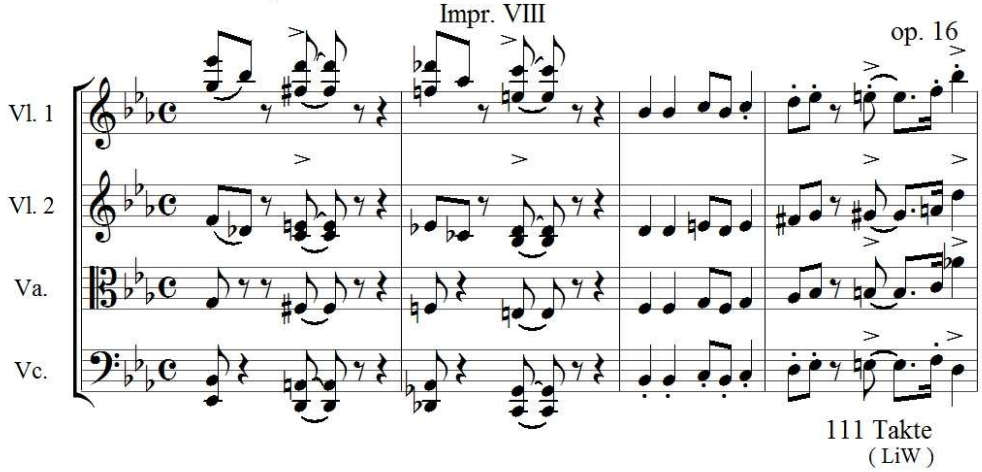
30 Takte
(LiW)

Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. VI

Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. VII

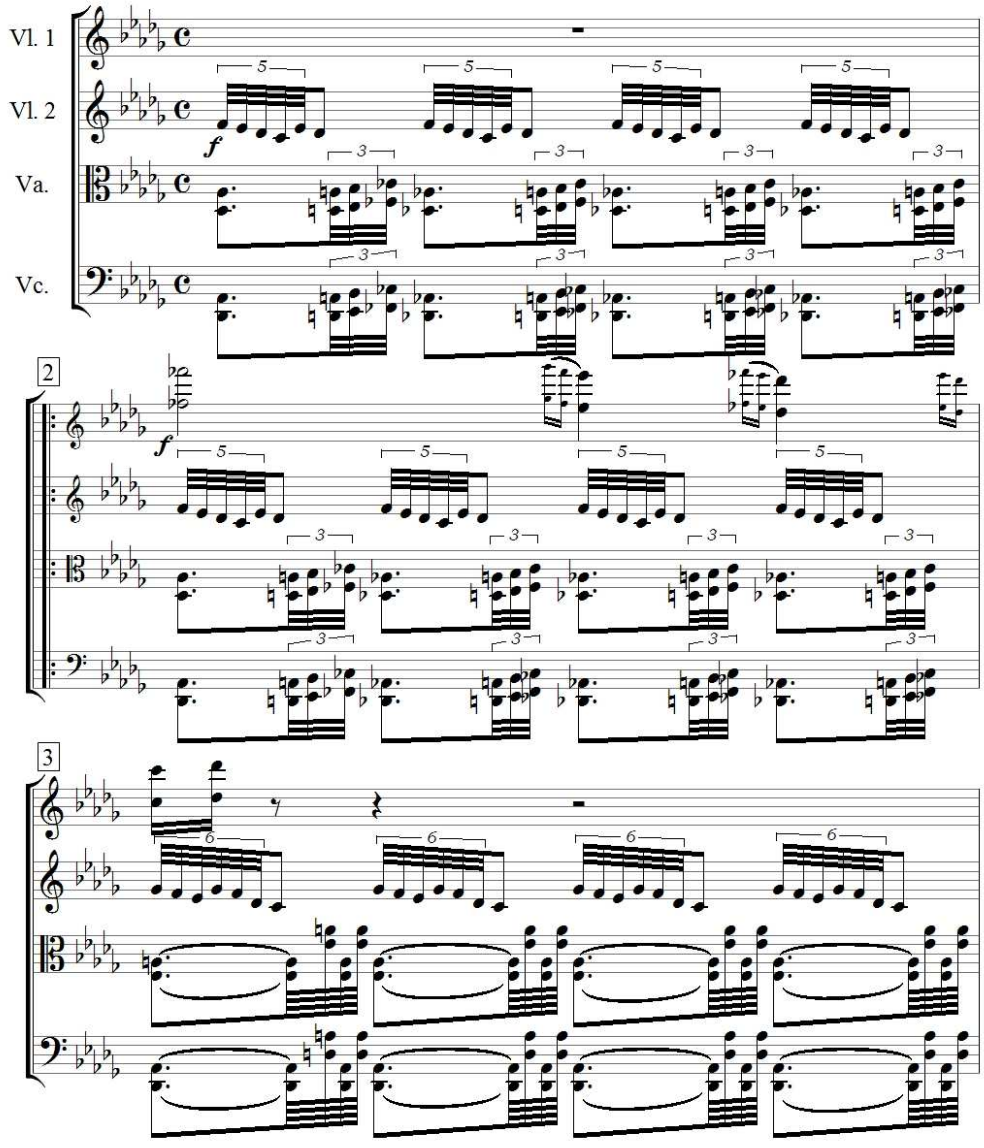


Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. VIII

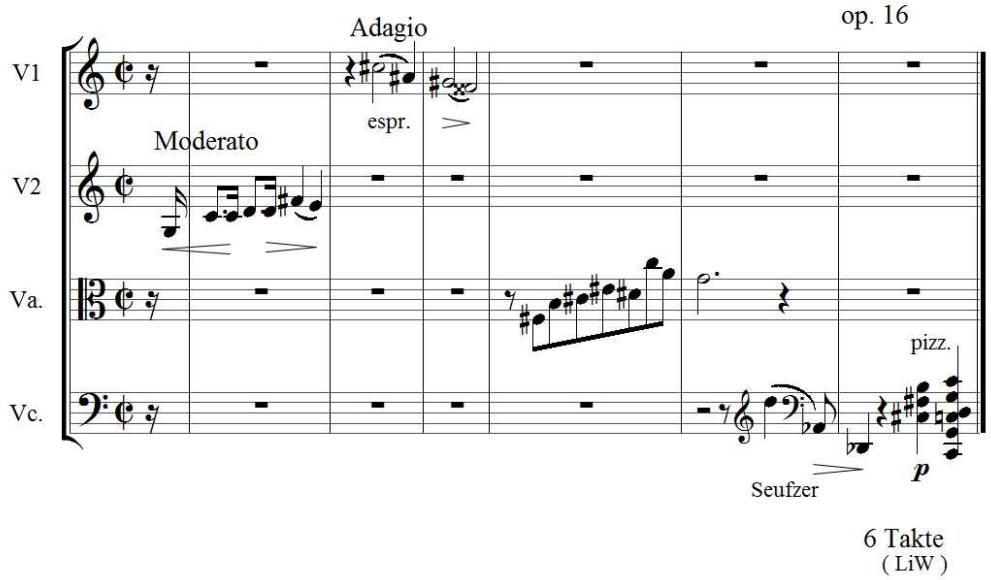


Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. IX

op. 16



Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
III.
Improvisationen über die Themen des I. Satzes
Impr. X



6 Takte
(LiW)

Quartett Nr. 3
für 2 Geigen, Viola u. Cello
IV.

op. 16

160 Takte
(LiW)

.

op. 16

Entstehungszeit: 1929

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur. Reinschrift mit zahlreichen Überklebungen,
Tinte, 1 Bl., 42 S., 33,5 x 26,5 cm

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.21 (4 Systeme)
10 Doppelblätter: davon 7 Seiten verklebt.
Fest gebunden in Karton. Links oben Aufkleber „*16*“; in der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Quartett No 3* | *für 2 Geigen, Br. U. Cello* | von | *Armin Kaufmann* | *Dauer: ca 25 min* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17* ||
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet und trägt mit schwarzer Tinte die Beschriftung: *Quartett Nr. 3* | *für* | *2 Geigen, Viola u. Cello* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 16.* | *DAUER ca. MIN. 25* ||

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite (17ff): Die Seite 17 ist mit einem weißen Blatt verdeckt und mit den folgenden Seiten bis Seite 23 mit Tixo zusammengeklebt. Ab Seite 24 beginnt die neue Nummerierung mit 17.

Seite 17: Auf der neuen Seite 17 beginnt mit der *Impr. III*

Seite 31: Hier befinden sich Ergänzungen bzw. gestrichene Takte.

Nachsatzblatt:
Auf diesem mit Seite 42 bezeichneten weißen Blatt sind 2 Takte auf Notenpapier aufgeklebt.

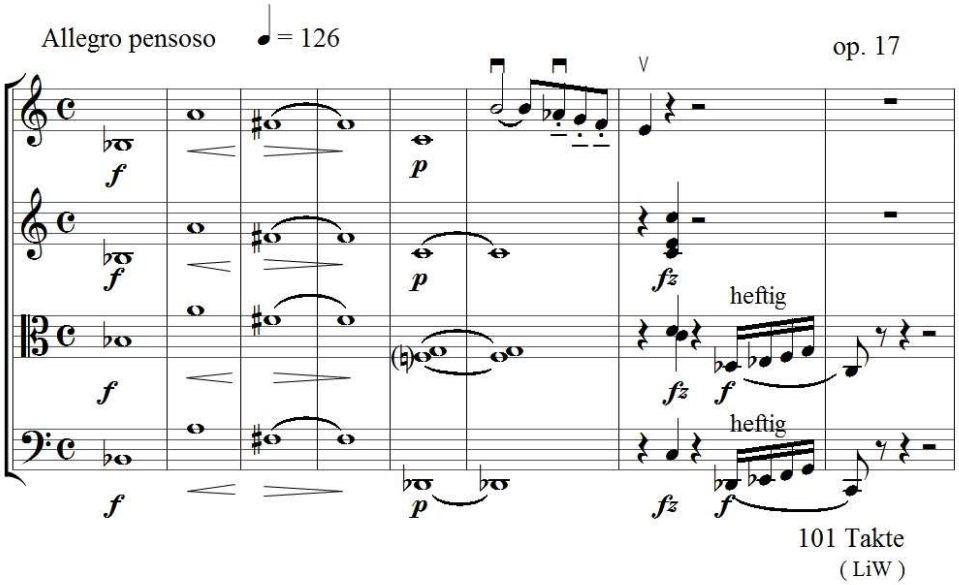
Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 24.01.1931
Ort: Hochschule für Musik, Köln
Interpret.: Rothschild-Quartett
F. Rothschild (1. Violine), A. Kaufmann (2. Violine),
A. Kreiner (Viola), H. Czegka (Violoncello)

Quelle(n): F157 Kaufmann 11
MusDok

.

Quartett Nr. 4
(Quartettino)
1. Satz



Quartett Nr. 4
(Quartettino)
2. Satz

Fretoloso ♩ = 146 op. 17

91 Takte
(LiW)

Quartett Nr. 4
(Quartettino)
Trio aus dem 2. Satz

Quartett Nr. 4
(Quartettino)
3. Satz

Quartett Nr. 4
(Quartettino)
4. Satz

191 Takte
(LiW)

.

op. 17

TITEL: 4. Streichquartett (Quartettino I)
Entstehungszeit: 1931
Besetzung: 2 Violinen, Viola, Violoncello
Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 2 Bl., 25 S., 33 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 3* | *14linig* ||
7 Doppelblätter à 3 Systeme
Davon Seite 1 als 2. Titelblatt verwendet, letzte Seite leer.
Fest gebunden in Karton. Links oben ein Aufkleber *17* | *Quartettino 4* ||

Vorsatzblatt: Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als 1. Titelblatt verwendet und ist mit schwarzer Tinte beschriftet: Rechts oben *ORIGINAL!* | *Quartett nr. 4* | *(Quartettino)* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *Op. 17* | *DAUER: 14 MIN.* ||

1. Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

2. Titelblatt: beschriftet mit schwarzer Tinte *Quartett Nr. 4* | *(Quartettino)* | *für 2 Geigen, Viola u. Cello* | *von* | *Armin Kaufmann* [Signatur] | *Op. 17* | *Dauer: ca 14'* ||
Rückseite leer.

Seite 25: Nach dem Schlusstakt des 3. Satzes ist angeführt: *kop. 29.7.57.*

BEILAGE: Auf einem kleinen Zettel (Rückseite eines Kalenderblattes) ist mit schwarzer Tinte vermerkt: *Quartett No 4 (Quartettino)* | *Op. 17* | *I Allegro pensoso* | *II Fretoloso* | *III Romanza (Andante)* | *IV Furioso* | *Dauer ca 14'* | *Uraufführung* | *London* ||

Erstausgaben: Verlag Doblinger, Wien-München
D.12.062 © 1967 Copyright Ludwig Doblinger, Wien

Bearbeitungen: Fassung auch für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
Verlag Doblinger, Wien-München
D.12.062a © 1973 Copyright Ludwig Doblinger, Wien

Uraufführungsdaten
Datum: 28. Oktober 1931
Ort: London
Interpret.: Rothschild-Quartett
Fritz Rothschild (1. Violine),
Armin Kaufmann (2. Violine),
Artur Kreiner (Viola),
Hans Czegka (Violoncello)

Quelle(n): F157 Kaufmann 12
MusDok

.

Sinfonie No I.

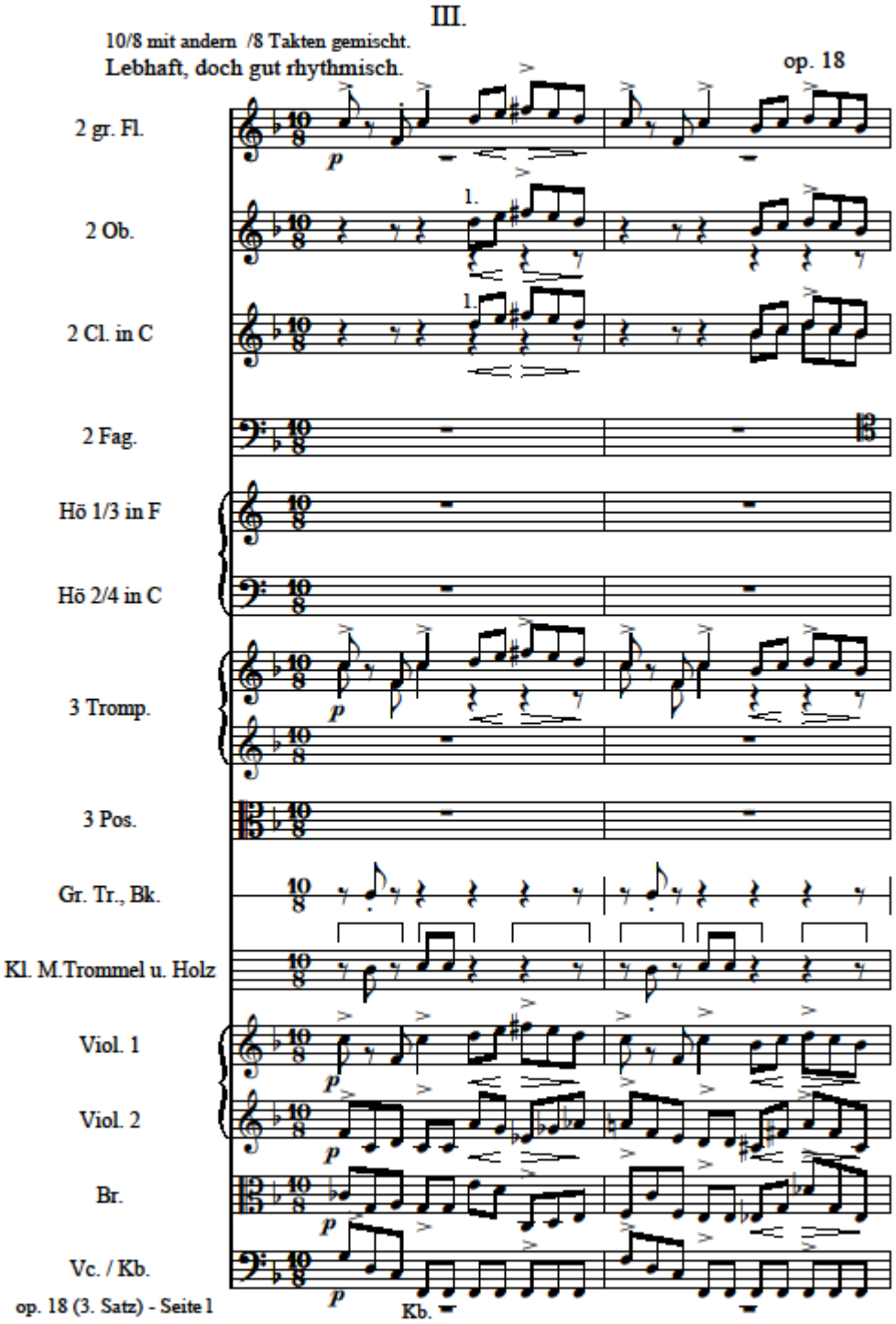
2 gr. Fl.
2 Ob.
2 Cl. in C
2 Fag.
Hō 1/3 in F
Hō 2/4 in C
Tromp.
3 Pos.
Pk. B, Es
Viol. 1
Viol. 2
Br.
Vc. / Kb.
piu f
piu f
371 Takte
(LiW)

.

II.

Grave
op. 18
2 gr. Fl.
2 Ob.
espr.
2 Cl. in C
p espr.
2 Fag.
Hö 1/3 in F
gestopft
p
Hö 2/4 in C
gestopft (4.)
2.
pp
3 Tromp.
3 Pos.
Pk. B, Es
Viol. 1
Viol. 2
Br.
espr.
pp
Vc. / Kb.
div.
pp
Kb.
108 Takte
(LiW)

.


III.
10/8 mit andern /8 Takten gemischt.
Lebhaft, doch gut rhythmisch.
op. 18
2 gr. Fl.
2 Ob.
2 Cl. in C
2 Fag.
Hō 1/3 in F
Hō 2/4 in C
3 Tromp.
3 Pos.
Gr. Tr., Bk.
Kl. M.Trommel u. Holz
Viol. 1
Viol. 2
Br.
Vc. / Kb.
p
1.
Kb.

3
2 gr. Fl.
2 Ob.
2 Cl. in C
2 Fag.
Hö 1/3 in F
Hö 2/4 in C
Tromp.
3 Pos.
Gr. Tr., Bk.
Kl.M.Tr. u. H.
sul g
Viol. 1
Viol. 2
Br.
Vc. / Kb.
Kb.
op. 18 (3. Satz) - Seite 2
204 Takte
(LiW)

.

op. 18

TITEL: Sinfonie in C

Besetzung: Piccolo, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten (C), 2 Fagotte,
2 Hörner (F), 2 Hörner (C), 3 Trompeten, 3 Posaunen, Basstuba,
Pauken, Schlagwerk, 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 86, 48, 56 S., 33 x 26,5 cm

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.35 (20 Linien)
49 Doppelblätter.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben der Stempelabdruck *18*;
rechts oben die Beschriftung *ORIGINAL!* ; in der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Sinfonie in c* | *ARMIN KAUFMANN.* | *Op. 18*

Vorsatzblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke: *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV. Seisgasse 14/17* || ; darunter in einem Kreis *1*.
Titelblatt: keines
Seite o. Nr.: Auf der Seite vor dem 3. Satz sind Hinweise zum Schlagzeug. Im 3. Satz sind mit roter Tinte zahlreiche Ergänzungen zum Schlagzeug gemacht.

Nachsatzblatt:
Hinweis mit blauem Kugelschreiber *1929 komp. (May war noch da!)*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: scheint nie aufgeführt worden zu sein

Quelle(n): F157 Kaufmann 14
MusDok

Bemerkungen:

Diese Symphonie scheint nie aufgeführt worden zu sein. Sie wird auch nirgends erwähnt und mitgezählt. Als 1. Symphonie wird die „Kuckuckssinfonie“, op. 65, aus den Jahren 1952/53 gezählt.

Armin Kaufmann gibt spezielle Erläuterungen:
** Zum Schlagzeug:*
Gr. Trommel, Becken
Kleine Militärtrommel
Paucken [sic!]

Das System „Kl. Militärtrommel“: Die abwärts gestrichenen Noten sind Kl.M.Trommel. Die aufwärts gestrichenen Noten sind mit einem Holzschlägel auf Holz zu schlagen (1 Spieler)
Das System „Gr.Tr. u. Bk.: Die abw. gestrichenen Noten sind Große Trommel, die aufw. gestrichenen Noten sind Becken.(am Riemen hängend. 1 Spieler)

.

op. 18

Autograph: Klavierauszug. Tinte, Bleistift, 22, 8 S. (doppelte Zählung), 33,5 x 26,5 cm

Sinfonie in c. 1. Satz und 3. Satz (unvollständig).

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 1* | *10linig* ||
13 Doppelblätter und 5 Doppelblätter à 5 Systeme.
13 Doppelblätter fest gebunden in dünnen Karton, 5 Doppelblätter beigelegt.
Von den 13 Doppelblättern ist die 1. Seite leer.
Die folgenden Seiten sind, da es sich um einen 4-händigen Klavierauszug handelt, jeweils doppelt nummeriert.
Die ersten 20 beschriebenen Seiten sind großteils mit schwarzer Tinte nachgezogen, die darunter liegenden Bleistiftvorzeichnungen jedoch noch nicht wegradiert.
Die folgenden Blätter sind nur mit Bleistift vorgeschrieben bzw. nur skizziert, die letzten 7 Seiten sind leer.
Von den 5 Doppelblättern ist die 1. Seite leer. Auf der 2. Seite beginnt der 3. Satz, mit Bleistift geschrieben aber nicht vollendet. Die letzten 3 Seiten sind leer.
Auf dem Kartonumschlag befindet sich in der linken oberen Ecke der Stempelabdruck *18*, rechts oben ein Aufkleber mit der Beschriftung *ORIGINAL!* ; in der Mitte ein Heftschild mit der Beschriftung *Sinfonie in c* | *1. Satz* | *Klavierauszug* ||
Im Klavierauszug selbst finden sich keinerlei Hinweise auf eine vorgesehene Instrumentierung.

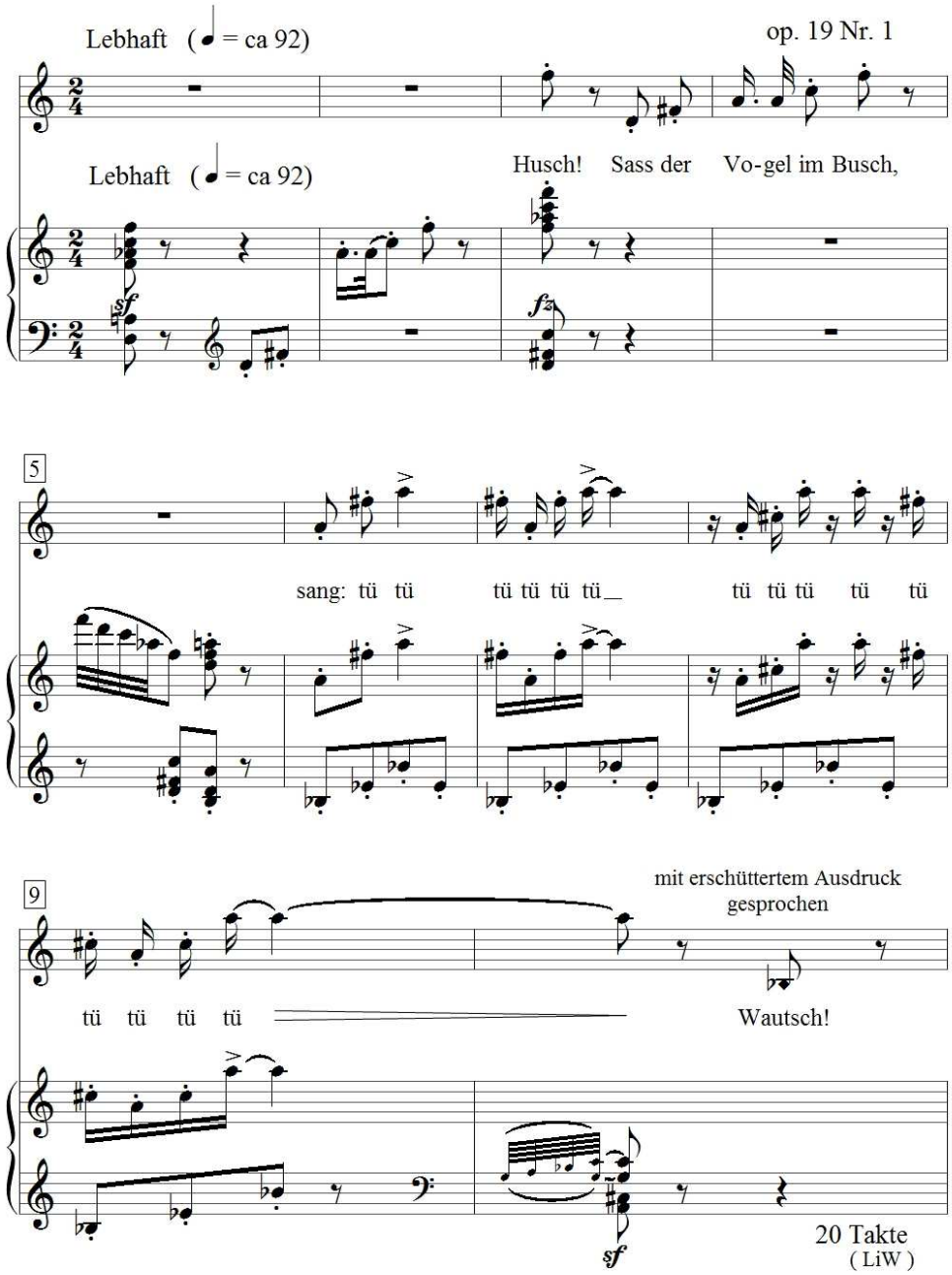
Titelblatt: keines

Quelle: F157 Kaufmann 13

.

5 Tierlieder
für Sopran und Klavier
Texte von M. Berger

1) Vogel im Busch



Husch! Saß der Vogel im Busch,
sang: tü tü tü tü – Wautsch!
Fraß die Katze ihn weg!
Den armen Vogel im Busch!

.

5 Tierlieder
für Sopran und Klavier
Texte von M. Berger

2) Mauseweise

Hinter meinem Ofen
knabbert eine Maus.
Wenn sie meint ich schlafe,
trippelt sie heraus
und piepst ganz leise
ihre Mauseweise.

.

Es ist so heiß und die Gelse singt.
Ich kann nicht schlafen. Ihr Singen klingt
und schwingt in meinem Ohr.
Ich nehm einen Schuh und schlag' sie tot. –
Es bleibt nur ein Fleck, und der Fleck ist rot.
Mir graut ein wenig davor.

.

5 Tierlieder
für Sopran und Klavier
Texte von M. Berger

4) Der Storch

Ich hab’ einen wirklichen Storch geseh’n,
auf einem roten Beine steh’n
im grünen Weiher im Wald.
Es gibt ihn also doch?
Es gibt ihn wirklich noch?
So hat meine alte Amme doch Recht gehabt!
Ich hab’ einen wirklichen Storch geseh’n,
auf einem roten Beine steh’n
im grünen Weiher im Wald.

.

5 Tierlieder
für Sopran und Klavier
Texte von M. Berger

5) Der Heuschreck

op. 19 Nr. 5

Der Heuschreck ist ein Geiger. Sein Frack ist grün wie Gras;
Sein Flügel ist die Geige aus feinem grünen Glas.
Er hat den besten Bogen: sein langes grünes Bein;
Streicht er damit die Geige, so klingt sie hell und fein.
Und geht er auf die Reise, so braucht er keine Bahn,
er ist ja selbst ein kleiner grasgrüner Aeroplan.

.

op. 19

Entstehungszeit: 1932
Text von: Martha Berger
Autograph: Reinschrift, Tinte, 6 Bl., Umschlag, 33 x 26,5 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 12* ||
3 Doppelblätter à 4 Systeme
Mit Klebestreifen zusammengefasst
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; 9 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 1 Seite leer.

Titelblatt: Mitte oben mit blauem Farbstift vermerkt: *für die Sängerin*
Rechts oben Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III. Strohgasse 9* | *U 10-7-72* ||
Darunter ist mit Bleistift angemerkt: *Heuschreck* | *Takt 20 bitte nach* | *diesem Exemplar korr.!!* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
5 Lieder | *für Sopran u. Klavier* | *Texte von M. Berger* | *komponiert v.* | *Armin Kaufmann* | *Op. 19* | *1) Vogel im Busch (Dauer: ½ min.)* | *2) Mauseweise (Dauer: ¾ min.)* | *3) Die Gelse (Dauer: 2 min.)* | *4) Der Storch (Dauer: 1 ¼ min.)* | *5) Der Heuschreck (Dauer: 1 min.)* | *Gesamtdauer 5 ½ min.*

[Seite 2:] Wien, am 12. Nov. 1955. | Wenn ich etwas zur Reihenfolge sagen soll: Man kann die Reihenfolge nach Be- | lieben ändern. Mir ist sie am liebsten so: Vogel im Busch – Mauseweise – Heuschreck - | Gelse und Storch. – (Es können auch nur einzelne Lieder zum Vortrag gebracht | werden.) | Armin Kaufmann ||

[Seite 3:] Die Takte 3 bis 5 sind überklebt (Korrektur). Nach dem Schlusstakt steht mit Bleistift vermerkt: *Korrig. Am 12. Nov. 1955*

[Seite 4:] Bleistiftvermerke bei Nr. 2): *½ Ton transp.* || *Bitte ½ Ton tiefer*| *singen.* ||

[Seite 7:] Bleistiftvermerk bei Nr. 3): *Diese Fassung ist die* | *richtige!* ||

[Seite 8:] Nach dem Schlusstakt (Nr. 3.) steht: *12. Nov. 1955* | *für Ilona kopiert.* || *Dauer 2'* ||

[Seite 9:] Ist kreuzweise mit weißen Klebestreifen überklebt. Mit Bleistift ist in der rechten oberen Ecke vermerkt: (Veränderte Fassung bitte!! ||

Erstausgaben: Der Storch [Nr. 4]
U.E. 10663 © 1935 by Universal-Edition

Uraufführungsdaten
Datum: 28.11.1935 [s. Bemerkungen]
Ort: Großer Ehrbar-Saal, Wien
Interpret.: Clarisse Stukart (Sopran), Erna Gál (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 3
MusDok

Bemerkungen: Leonore Endreß gibt in ihrem Werkverzeichnis den 28.11.1935 nur als erstes vorliegendes Programm jedoch nicht als Uraufführung an.

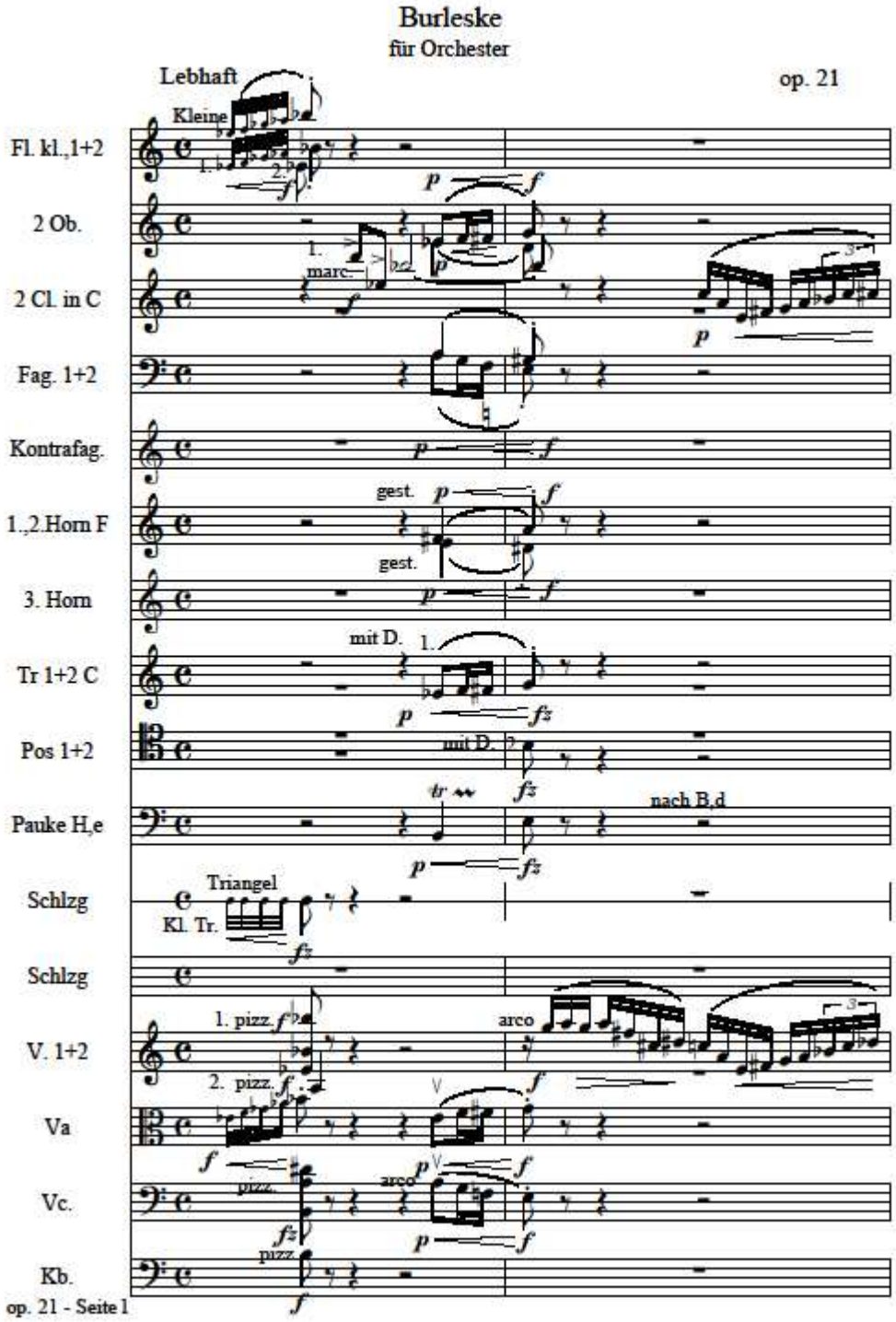
.

op. 20

Trio für Violine, Violoncello und Klavier

Ist laut Angabe in *MusDok* (Seite 20) **verschollen**.

.


Burleske
für Orchester
Lebhaft
op. 21
Kleine
Fl. kl.,1+2
2 Ob.
2 Cl. in C
Fag. 1+2
Kontrafag.
1.,2.Horn F
3. Horn
Tr 1+2 C
Pos 1+2
Pauke H,e
Schlzg
Kl. Tr.
Triangel
Schlzg
V. 1+2
Va
Vc.
Kb.
mit D.
nach B,d
arco
pizz.
gest.
marc.
op. 21 - Seite 1

.

3
Kl. u. gr.
Fl.
Ob
Cl.
Fag
Kfag
1.,2.Ho
3.Ho
Trp
Pos
Pk.
Schlzg
Schlzg
V
Va
Vc.
Kb.
marc.
gest.
ged.
Dä weg!
mf mit D. 2.
Kleine Tr.
Beck.
arco
div.
pizz.
308 Takte
(LiW)

.

op. 21

Entstehungszeit: 1933

Besetzung: Die Rückseite des Titelblattes ist mit schwarzer Tinte wie folgt beschrieben:
Besetzung: || *Holzbläser:* | *Kl. Flöte* | *2 gr. Flöten* |
2 Oboen | *2 Clarineten in C* | *2 Fagotte* | *Kontra-Fagott* ||
Blechbläser: | *3 Hörner in F* | *2 Trompeten in C* | *2 Posaunen* ||
Streicher: | *2 Violinen* | *Viola* | *Violon-Cello* | *Kontra-Bass* ||
Schlagzeug: | *Pauke H, e* | *Kl. Trommel, gr. Trommel,* | *Becken, Gong, Triangel*

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 62 S., 33 x 26,5 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 5* | *18linig* ||
12 Doppelblätter à 18 Systeme sowie unbezeichnetes Notenpapier
4 Doppelblätter à 18 Systeme
Gebunden in festen Einband, der in Packpapier eingeschlagen ist.
Auf diesem Umschlag (Packpapier) ist links oben der Stempelabdruck *21*.
Rechts oben steht mit Filzstift geschrieben *ORIGINAL!*. In der Mitte befindet sich ein mit Schreibmaschine beschriebener Aufkleber mit folgender Aufschrift: *Partitur* | *B U R L E S K E* | *für* | *Großes Orchester* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 21* ||

Vorsatzblatt: *Rechts* oben 3 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV./50, Seisg. 14/17* | *U 48-4-71* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Die Telefonnummer dieses Stempelabdrucks ist durchgestrichen. Darunter ist ein neuer Stempelabdruck angebracht:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Auch diese Telefonnummer ist durchgestrichen und handschriftlich korrigiert auf *75 53 09*
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV./50, Seisg. 14/17* | *U 48-4-71* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten *Armin KAUFMANN* | *Wien, III., Strohg. 9* ||
Beschriftung mit Stempelabdrucken: *Burleske* | *für* | *Orchester* | *VON* | *Armin Kaufmann* | *Op. 21* ||
Dauer: 10’
Die Rückseite des Titelblattes ist mit schwarzer Tinte wie folgt beschrieben:
Besetzung: || *Holzbläser:* | *Kl. Flöte* | *2 gr. Flöten* | *2 Oboen* | *2 Clarineten in C* | *2 Fagotte* | *Kontra-Fagott* || *Blechbläser:* | *3 Hörner in F* | *2 Trompeten in C* | *2 Posaunen* || *Streicher:* | *2 Violinen* | *Viola* | *Violon-Cello* | *Kontra-Bass* ||
Schlagzeug: | *Pauke H, e* | *Kl. Trommel, gr. Trommel,* | *Becken, Gong, Triangel*

Seite 62: *Nach* dem Schlusstakt ist noch angegeben: *Aufführungsdauer ca. 10'*
Seite [63]: Handschriftlicher Vermerk: *Uraufführung in Wien Gr. MVS am 4. Juni 1951 (Felix Prohaska)*
Letzte Seite: leer

Uraufführungsdaten

Datum: 04.06.1951 [s. Bemerkungen]
Ort: Großer Musikvereins-Saal, Wien
Interpret.: Wiener Symphoniker, Dirigent: Felix Prohaska

Quelle(n): F 157 Kaufmann 2
MusDok

Bemerkungen: Leonore Endreß führt in ihrem Werkverzeichnis (*MusDok*) als Uraufführungsdatum erst das Konzert vom 05.06.1951 an, wobei auf diesem Programm ebenfalls „(Uraufführung)" gedruckt ist.

Am Schipot
(Rhapsodie für Cello u. Klav.)

op.22a Nr. 1

165 Takte
(LiW)

.

op. 22a Nr. 1

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 12 S., 33 x 26 cm
Aufführungsdauer: 8 bis 10 Min.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
4 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; danach 2 Seiten leer; 12 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; letzte Seite leer.
Eingeklebt in Kartonumschlag.
Auf dem Kartonumschlag befindet sich links oben der Stempelabdruck *22* handschriftlich ergänzt um den Buchstaben *a*
Rechts oben mit Kugelschreiber geschrieben *Original!*
Darunter der Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV./50, Seisg. 14/17* | *U 48-4-71* ||
In der Mitte steht auf einem Heftschild mit Schreibmaschine beschriftet:
„AM SCHIPOT“ | *Rapsodie* [sic!] *für Cello und Klavier* | *A R M I N K A U F M A N N* | *op. 22 a* ||

Titelblatt: Stempelabdruck *AM SCHIPOT*
Darunter Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Rapsodie [sic!] *für Cello und Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann*| *op. 22a* ||

Uraufführungsdaten

Datum:	18.04.1934
Ort:	Kleiner Musikvereins-Saal
Interpret.:	Hans Czegka (Violoncello), Robert Walter Spitz (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 5
MusDok

Ballade
für Cello u. Klav.

.

op. 22a Nr. 2

Besetzung: Violoncello, Klavier
Text von: Nora Bergmann, *Penelope* (Ballade).
Nicht als Lied vertont!

Autograph: Partitur Reinschrift, Tinte, 4 S., 2 Bl., 33 x 26 cm

Partitur
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; 4 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 3 Seiten leer.
Titelblatt: Rechts oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
In der Mitte Stempelabdruck: *BALLADE*
Darunter mit schwarzer Tinte: *für* | *Cello u. Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 22a Nr. 2.* ||
Dauer 5 min.
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Cello-Stimme
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 1* | *10 linig* ||
1 Doppelblatt à 10 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet;25 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 1 Seite leer.
Titelblatt: Links oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Rechts oben Stempelabdruck: *CELLO*
In der Mitte Stempelabdruck: *BALLADE*
Darunter mit schwarzer Tinte: *für* | *Cello u. Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 22a N° 2* ||
Bleistiftvermerk: *Dauer 5 min.*
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Seite 3: Vermerk: *Reinschrift v. 30. Mai 43*

Beilage: „Penelope“, Ballade von Nora Bergmann (3 handschriftl. Abschriften, 1 maschinschriftl. Abschrift, 5 Blatt)

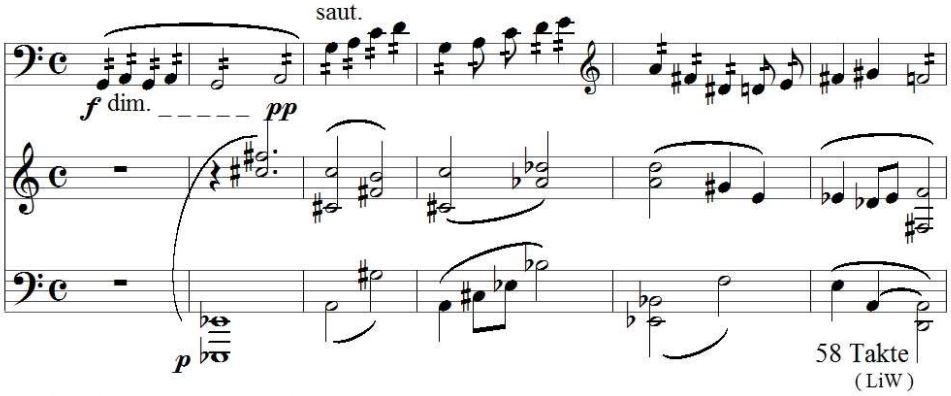
Uraufführungsdaten
Datum: 28.11.1935
Ort: Großer Ehrbarsaal, Wien
Interpret.: Hans Czegka (Violoncello), Erna Gál (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 4
MusDok

Bemerkungen: Leonore Endreß hat in ihrem Werkverzeichnis – abweichend vom vorliegenden Programmzettel – *Klavier: F. Kuba* angegeben.

Bagatelle
für Cello und Klavier
1934

So schnell als möglich op. 22b/1 *)



*) Auf der Titelseite der Cello-Stimme befindet sich folgender handschriftlicher Vermerk:
Dieses Stückchen | umgesetzt und Epigramm | genannt (ohne Opuszahl) | im Feber 1966 ||

1978 im Verlag Doblinger als "Epigramm", op. 89a, erschienen.

.

op. 22b / 1

Autograph: Partitur (für Violoncello und Klavier), 4 Seiten.

Notenpapier: unbekannt
Titelseite: Alles handschriftlich.
Rechts oben: *Exemplar aus dem* | *gespielt wurde*
In der Mitte: *Bagatelle* | *für Cello und Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* | *1934*

Autograph**:** Cello-Stimme, 2 Bl.

Titelseite: Alles handschriftlich.
Vorderseite
Rechts oben: *Abl.*
In der Mitte: *Bagatelle* | *für Cello und Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* | *1934*
Darunter: *Dieses Stückchen* | *umgesetzt und Epigramm* | *genannt (Ohne Opuszahl)* | *im Feber 1966*
Rückseite
In alter Freundschaft | *Hans Czegka gewidmet* | *Wien 12 3 35*
Darunter Notizen:
Uraufführung: 18.IV.1934 (R. Spitz)
2. Aufführung: 2.IV.1935 (F. Kuba)
3. " 28.XI.1935 (E. Gál)
4. " 7.I. 1943 (F. Kuba)

Uraufführungsdaten

Datum: 18.04.1934
Ort: Kleiner Musikvereins-Saal
Interpret.: Hans Czegka (Violoncello), Robert Walter Spitz (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann [derzeit noch nicht vergeben]
MusDok

.

op. 22b / 2

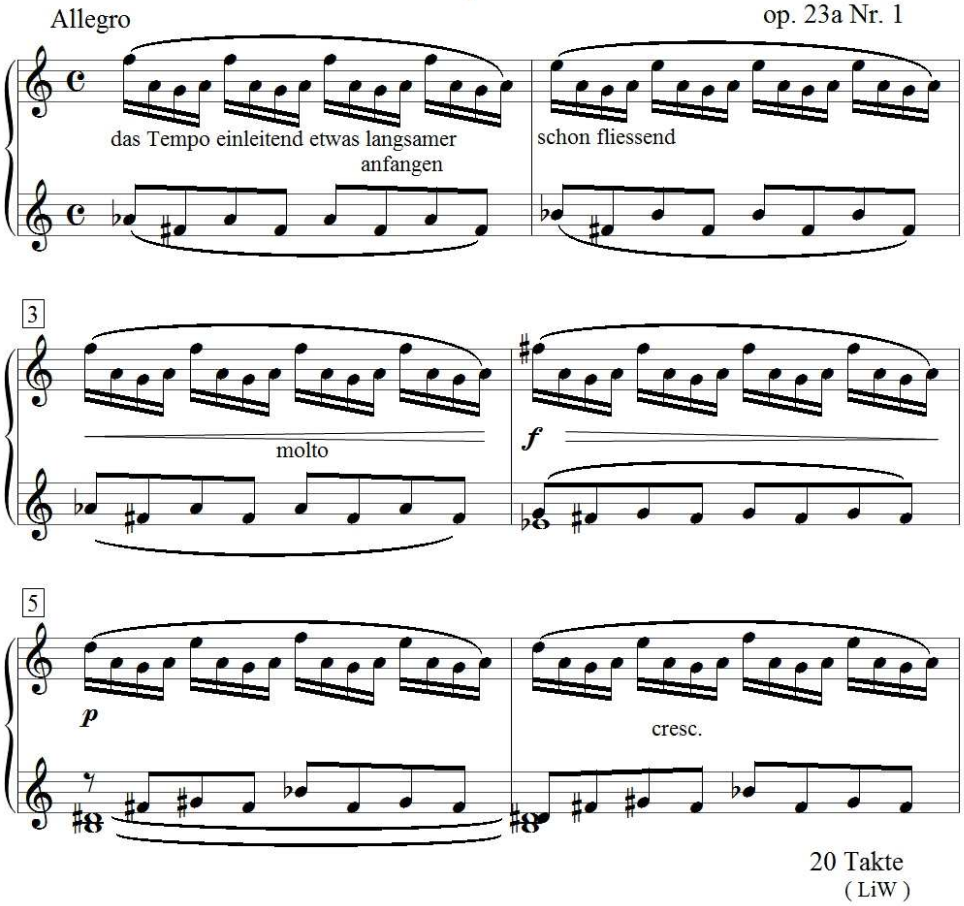
Bearbeitung von J. S. Bachs „Nun freut euch, liebe Christeng'mein"
Für Violine und Klavier

Quelle(n): *MusDok*, S. 20.

Bemerkungen: Der Nachlass von Armin Kaufmann ist noch immer nicht ganz aufgearbeitet. Weder in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek noch im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum liegt derzeit von diesem Werk etwas vor.
Es sind auch keine Programme auffindbar.

.

Aphorismen
5 Stücke für Klavier
1934
I

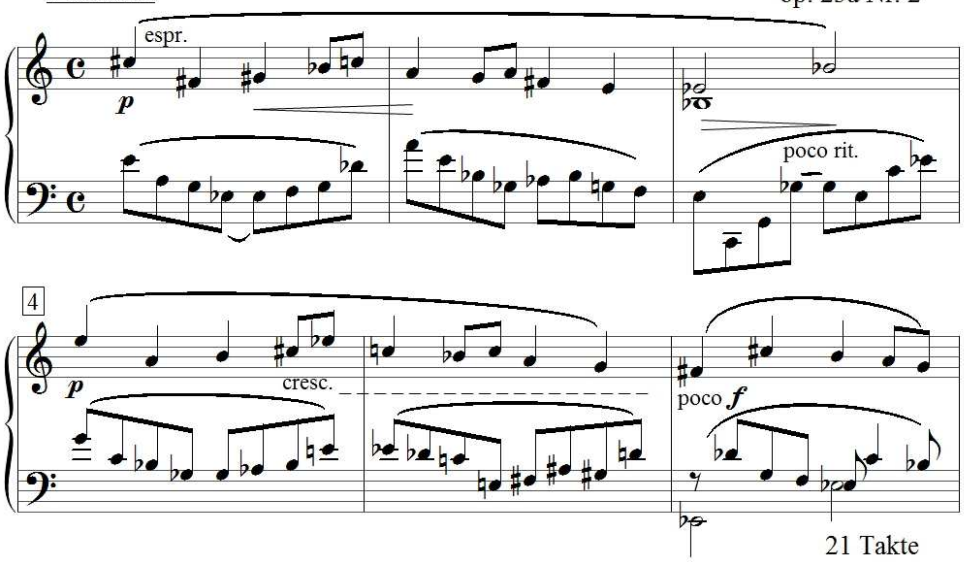


20 Takte
(LiW)

Aphorismen
5 Stücke für Klavier
1934
II

Verträumt

op. 23a Nr. 2

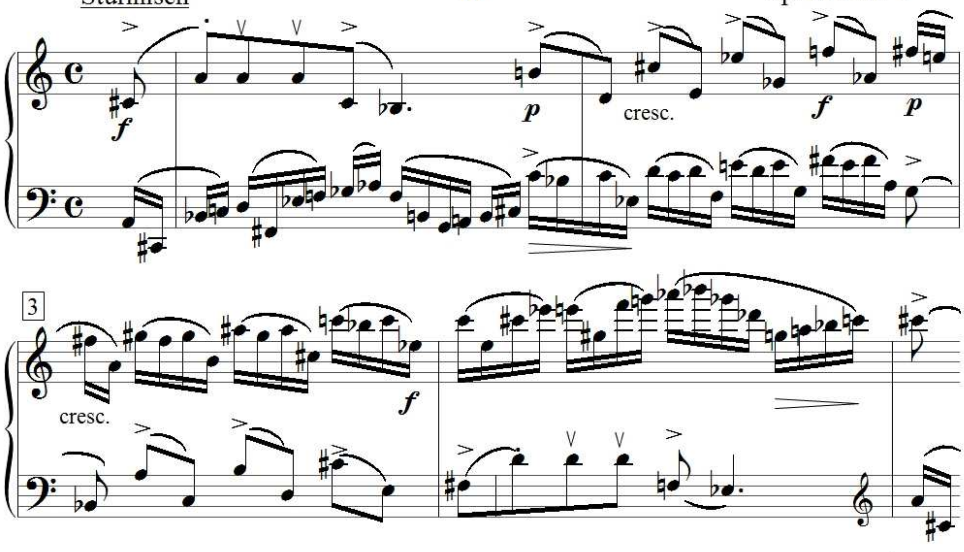


21 Takte
(LiW)

Aphorismen
5 Stücke für Klavier
1934
III

Stürmisch

op. 23a Nr. 3

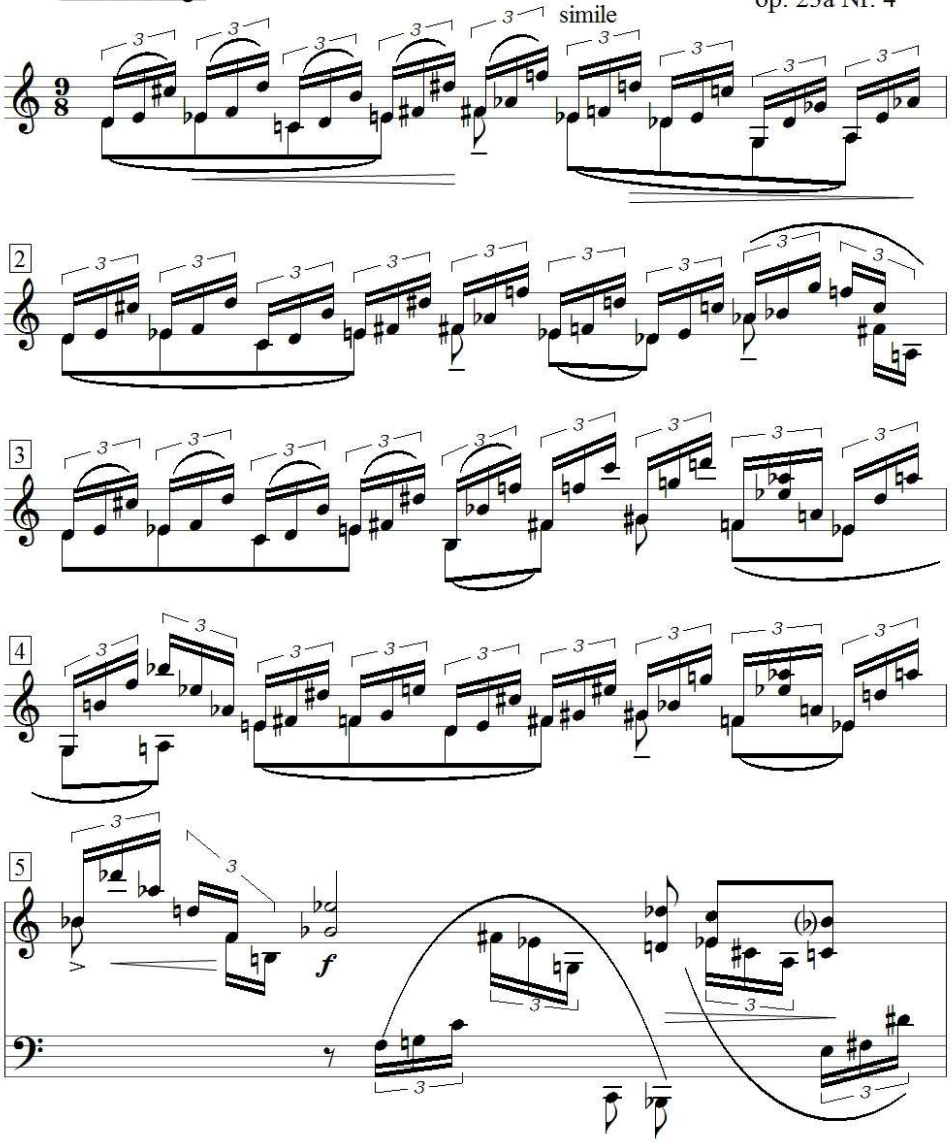


23 Takte
(LiW)

Aphorismen
5 Stücke für Klavier
1934
IV

Wie im Fluge

op. 23a Nr. 4



32 Takte
(LiW)

Aphorismen
5 Stücke für Klavier
1934
V

Andante

op. 23a Nr. 5

40 Takte
(LiW)

.

op. 23a

Entstehungszeit: 1933/34
Autograph: Reinschrift, Tinte, 13 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: unbezeichnet (vermutlich selbst liniert)
4 Doppelblätter à 6 Systeme
Davon Seite 1 (unliniert) als Titelblatt verwendet; 9 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 1 Seite (unliniert) leer; 3 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 2 Seiten (unliniert) leer.

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Aphorismen | 5 Stücke für Klavier | von | Armin Kaufmann| 1934 | Op. 23a | Dauer ca. 10 Min. ||
Rechts unten Bleistiftvermerk: *Ex. z. Kopieren*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Nr. 1, 2, 3, 5

Datum: 07.11.1934 (Progr)
Ort: Kammersaal der Wiener Musikvereins, Wien
Interpret.: Emmy Zopf (Klavier)

Nr. 4

Datum: 29.10.1992 (Progr)
Ort: Hoboken-Saal der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 7
MusDok

5 Stücke für Klavier
I

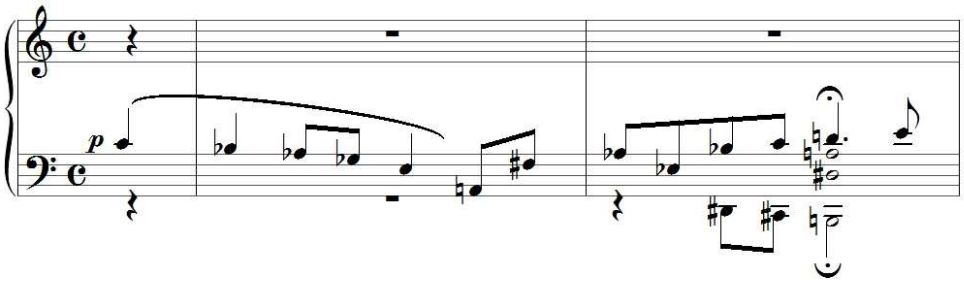
op. 23b Nr. 1

38 Takte
(LiW)

5 Stücke für Klavier
II

Sehr schwebend (Andante)

op. 23b Nr. 2



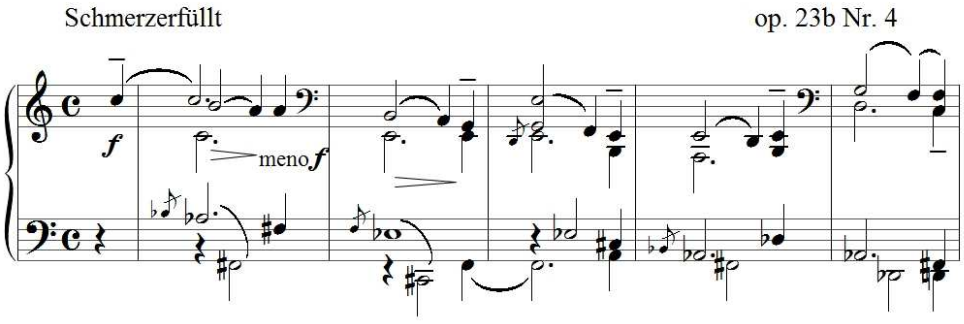
15 Takte
(LiW)

.

5 Stücke für Klavier
III

43 Takte
(LiW)

5 Stücke für Klavier
IV



16 Takte
(LiW)

5 Stücke für Klavier
V

Sehr lebhaft

op. 23b Nr. 5

58 Takte
(LiW)

.

op. 23b

Entstehungszeit: 1934
Autograph: Reinschrift, Tinte, 10 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: unbezeichnet (vermutlich selbst liniert)
3 Doppelblätter à 6 Systeme
Davon Seite 1 (unliniert) als Titelblatt verwendet; 3 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 1 Seite (unliniert) leer; 3 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 1 Seite (unliniert) leer; 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben, 1 Seite (unliniert) leer.

Titelblatt: Rechts oben Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | U 10-7-72 ||*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Einziges Original!
5 Stücke für Klavier | von | Armin Kaufmann| Op. 23b | Dauer ca. 7 Min.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Nr. 2 und 5

Datum: 07.11.1934
Ort: Kammersaal des Wiener Musikvereins, Wien
Interpret.: Emmy Zopf (Klavier)

Nr. 1, 3 und 4

Datum: 20.05.1957
Ort: Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien
Interpret.: Claudia Tänzer (Klavier) / Klasse Doris Leischner

Quelle(n): F 157 Kaufmann 6
MusDok

2. SONATE

für

KLAVIER

[I.] SONATA

op. 24

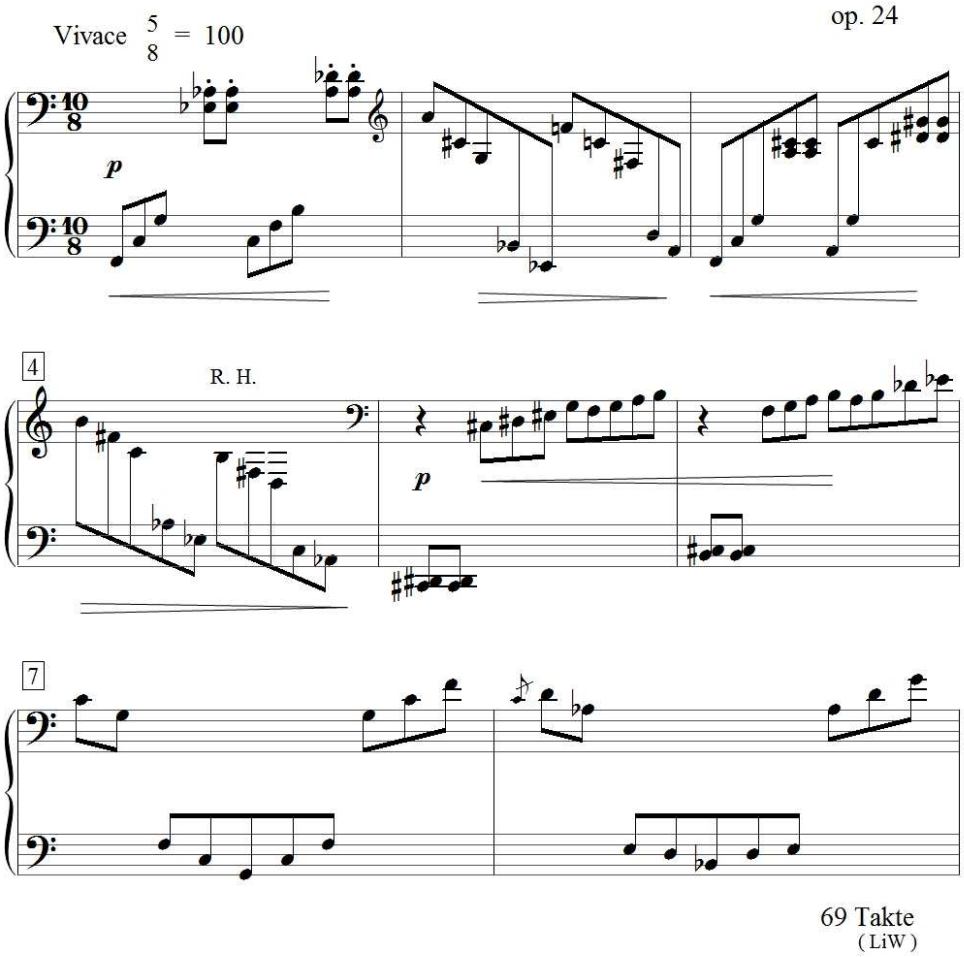
.

[II.] BALLATA

op. 24
Andante rubato
ca 60
3
espr.
sehr frei
simile
Echo
4
Echo
17 Takte
(LiW)

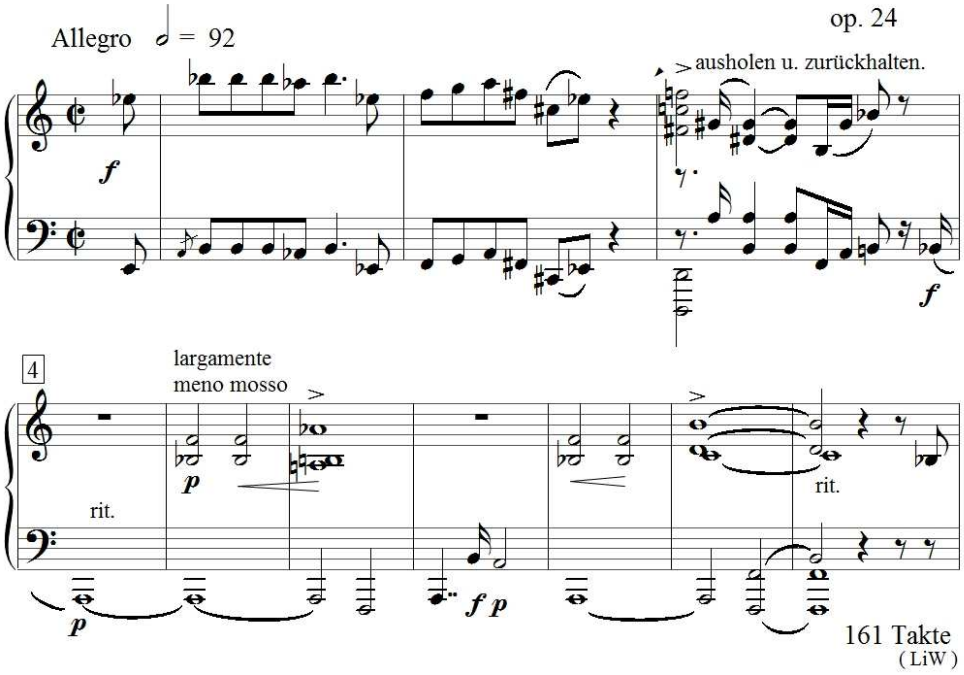
.

[III.] ESPRINGALE



.

[IV.] RONDO


op. 24
Allegro 𝅗𝅥 = 92
ausholen u. zurückhalten.
f
f
4
largamente
meno mosso
p
rit.
rit.
p
f p
161 Takte
(LiW)

.

op. 24

Entstehungszeit: 1933

Autograph: Partitur, Reinschrift. 1 Titelblatt, 19 Seiten.

Notenpapier: STAR Nr. 50, 6 x 2 Systeme
(Transparentpapier Quartformat hoch 27 x 34 cm)
http://www.star-notenschreibpapiere.com/uploads/Image/Dateien%20fuer%20News/Star%20Katalog%202009%20web.pdf
[Abfrage 28.01.2013, 11:00, LiW]

Titelblatt: In der Mitte Beschriftung
SONATE | für | KLAVIER | op. 24 | von | ARMIN KAUFMANN ||

Darunter Stempelabdruck:
Leihexemplar! | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Uraufführungsdaten:

Datum: 18.04.1942
Ort: Konzertsaal der Staatl. Hochschule für Musik, Berlin
Interpret.: Siegfried Schultze (Klavier)

Quelle(n): Dokumentationszentrum Armin Kaufmann, Stift Ossiach
MusDok

Suite für Streichquartett

I Intrada

Allegro deciso

op. 25

123 Takte
(LiW)

.

Suite für Streichquartett

II Burla

Lebhaft (allegro molto) op. 25

7
9
kurz
11
Keck
sim.
Sp.
73 Takte
(LiW)

Suite für Streichquartett

III Air

Sehr ruhig (Largo)

op. 25

.

53 Takte
(LiW)

.

Suite für Streichquartett

IV. Canarie

Sehr lebhaft (molto vivo) op. 25

113 Takte
(LiW)

Suite für Streichquartett

Getragen

V. Sarabande

op. 25

34 Takte
(LiW)

Suite für Streichquartett

VI. Praeludium

Sehr lebhaft (molto vivo)
(mit anderen /8 Takten gemischt)

op. 25

Suite für Streichquartett

VII. Fughetta

Vivo op. 25

* frivolo in der Bedeutung von leichtfertig

* frivolo in der Bedeutung von leichtfertig

129 Takte
(LiW)

op. 25 VII - Seite 2

op. 25

Entstehungszeit: 1935
Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 35 S., 33,5 x 26,5 cm

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.21(4 Systeme)
9 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; 35 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben.
Gebunden in harten Karton.
Auf dem Karton befinden sich 2 Aufkleber: links oben *25/0*; rechts oben *Suite f. Streichquartett | No 5 | v. | Armin Kaufmann | Op. 25 | Dauer ca. 18 min. | ORIGINAL!* ||

Vorsatzblatt: *Rechts* oben 4 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisg. 14/17 || Dieser Stempelabdruck ist überklebt.
Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35 ||
Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78 ||
Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | TEL. 73 10 723 ||
Unten in der Mitte befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelblatt: Am oberen Rand in der Mitte durchkreuzter Stempelabdruck:
Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35 ||
Am rechten oberen Rand ist der ursprüngliche Stempelabdruck
ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17 || mit einem Papierstreifen überklebt, auf dem sich der Stempelabdruck befindet:
PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | TEL. 73 10 723 ||
Mit blauem Kugelschreiber ist notiert *(1935 komp.)*
Darunter Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Suite für Streichquartett. | von |Herbst. | Armin Kaufmann| Op. 25 | Auff. ca. 18' [das ist korrigiert auf *20'] | (nicht mehr!)* ||
Darunter wieder ein Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | Wien IV. Seisgasse 14/17 ||
Darunter sind folgende Daten handschriftlich eingetragen;
Uraufführung: Wien 28 [unleserlich; kann 23 od.29 sein] *November 1935* ||
Erstaufführung | Radio Wien 5. Jänner 1936 ||
IV. Kammerkonzert des Oesterr. | Komponistenbundes : 11. Jänner 1937 ||
II. Kammerkonzert „Zeitgenössische ostmärk. Komponisten" | 13. Jänner 1940. ||
II. Kammermusikabend z. Fördg. Zeitg. Musik: 3. November 1941. ||
Komponistenstunde Ravag 12.4.48 (Swoboda Quart.) ||

Seite 6(7): letztes System überklebt (Korrektur)

Seite 35 (36): Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *komp. 1935*

.

Nachsatzblatt: Mit Kugelschreiber vermerkt:
Ur-Aufführung Wien 28. Nov. 1935 (Rothschild #)
Erst-Aufführung Radio 5. Jä 1936 (“ “)
IV. Kammer-Konzert d. Österr. Komponistenbundes 11. Jä 37
II. Kammerkonzert „Zeitgenössische ostmärk. Komponisten“ 13. Jä 1940
II. Kammer-Musikabend zur Förderung Zeitgen. Musik 3. Nov. 1941
Komponistenstunde Ravag 12.4.48 Swoboda #
Kammersaal MV. Steinbauer # 30.1.61

Uraufführungsdaten:

Datum: 28.11.1935
Ort: Großer Ehrbarsaal, Wien
Interpret.: Rothschild-Quartett
F. Rothschild (1. Violine), A. Kaufmann (2. Violine),
A. Kreiner (Viola), H. Czegka (Violoncello)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 9
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit des II. Satzes Burla wurden im 3. Takt der 1. Geige die letzten fehlenden 2 Sechzehntel ergänzt. 9. Takt, 1. Violine, vor dem 6. Sechzehntel fehlendes Auflösungszeichen ergänzt, ebenso im 10. Takt vor dem 14. Sechzehntel. [LiW]
Im Incipit des III. Satzes Air wurde im 10. Takt der 1. Geige die Viertelnote in eine punktierte Viertelnote geändert. [LiW]

.

Sonate für Cello und Klavier Nr. 2

I

.

II

op. 26

34 Takte
(LiW)

.

III

.

op. 26

Entstehungszeit: 1934

Autograph: Partitur, Tinte, 1 Bl., 25 [sic!] S., 33 x 26 cm.

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr. 11 (4 Systeme)
1 Doppelblatt
J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 12 ||
4 Doppelblätter à 4 Systeme und
2 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon insgesamt 25 Seiten beschrieben, die letzten 3 Seiten leer.
Gebunden in festem Kartonumschlag, der in Packpapier eingeschlagen ist.
Auf dem Packpapier-Umschlag befindet sich der Stempelabdruck *26* sowie ein Aufkleber, der mit Schreibmaschine beschriftet ist und folgende Aufschrift trägt: S O N A T E | für Cello und Klavier | von | Armin K a u f m a n n | Op. 26 ||

Vorsatzblatt: als Titelblatt verwendet
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Sonate | für | Cello u. Klavier | N o 2 | von | Armin Kaufmann| Op.26. ||
Darunter mit blauem Stift ergänzt: *Dauer: 15 – 17'*

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seiten: Die erste Seite ist bei der Nummerierung nicht mitgezählt.
Auf der nummerierten Seite 2 befindet sich im Takt 31 bei der Cellostimme der Hinweis *(mit einer Träne im Auge).*
An der paginierten Seite 4 ist eine Allonge angebracht.
Auf der paginierten Seite 9 befinden sich 2 Überklebungen.
An der paginierten Seite 12 ist eine Allonge angebracht.
Auf der paginierten Seite 24 ist nach dem Schlusstakt angeführt:
Cellostimme genau durchgesehn | am 6.11.39 und eine neue | Stimme angefertigt. ||

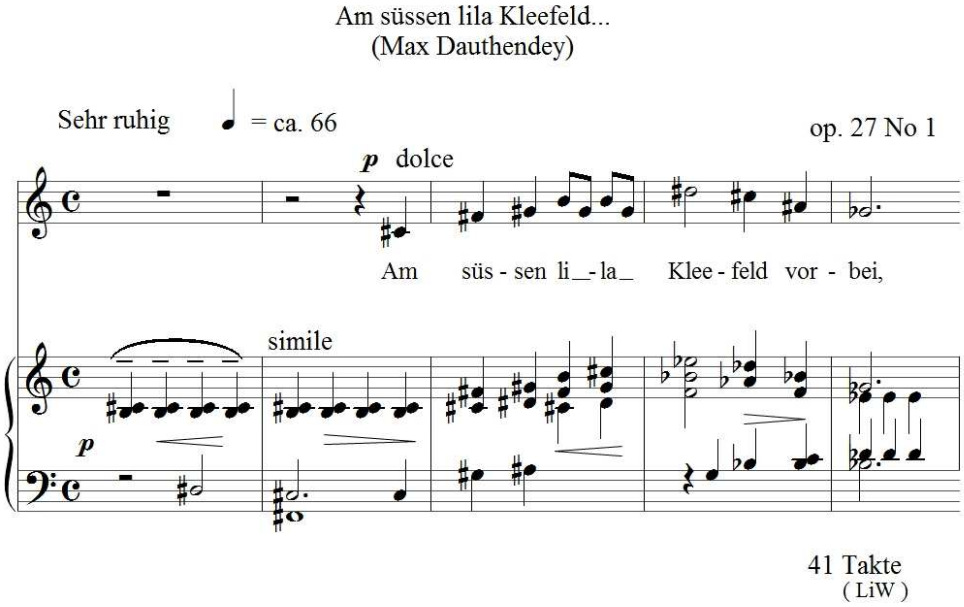
Uraufführungsdaten:

Datum: 15.05.1934
Ort: Saal des Wiener Frauenklubs, Wien
Interpret.: Hans Czegka (Violoncello), Adolf Baller (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 112
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit Takt 8 des 3. Satzes (paginierte Seite 13) in der linken Hand der Klavierstimme als 4. Achtel eine Achtelpause eingefügt [LiW].

.



Am süßen lila Kleefeld vorbei,
zu den Tannen, den zwei
mit der Bank inmitten,
dort zieht wie ein weicher Flötenlaut
der sanfte Fjord,
blau im Schilfgrün ausgeschnitten.
Gib mir die Hand!
Die beiden Tannen stehen so still.
Ich will Dir sagen, was die Stille rings verschweigen will.
Gib mir die Hand!
Gib mir in Deiner Hand Dein Herz!

op. 27 Nr. 1

Autograph: Partitur (*Nicht für den Begleiter bestimmt.). Korr. Exemplar 26. 2. [19]40*
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 3 S., 33,5 x 26 cm.

Umschlag: Die Notenblätter sind mit Tixo in eine gelbe Umschlagmappe eingeklebt.
In der linken oberen Ecke dieses Umschlages befindet sich der Stempelabdruck: *27*
Diese Mappe ist mit einem Aufkleber versehen, der mit Schreibmaschine beschriftet wurde. *Am süßen lila Kleefeld....* | *(Max Dauthendey)* | *von* | *Armin* K a u f m a n n | Op. 27 Nr. 1 ||

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
1 Doppelblatt à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 3 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben.

.

Titelseite: Am linken oberen Rand befindet sich ein Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Am rechten oberen Rand ist handschriftlich der umrandete Text vermerkt:
Nicht für den Begleiter | *bestimmt.* ||
Darunter ist ein mit Bleistift zweimal durchgestrichener Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17.*

Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Am süssen lila Kleefeld..... | *(Max Dauthendey)* | *Armin Kaufmann.* |
Op. 27 No 1 | *DAUER 3 MIN* | *KORR. EXEMPLAR* [Stempelabdruck] | *26 . 2. 40 Armin Kaufmann* ||
Am unteren Rand in der Mitte befindet sich der Stempelabdruck:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* ||
Seite 3: Überklebungen mit Korrekturen.

Autograph: Partitur (*Exemplar für die Sängerin*). *Korr. Exemplar 26. 2. [19]40*
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 3 S., 34 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme, lose.
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 3 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; die letzten 4 Seiten leer.
Titelseite: Am rechten oberen Rand befindet sich ein mit Bleistift durchgestrichener Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV. Seisgasse 14/17.* ||
Darunter ist ein Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *1030 WIEN III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
In roter Schrift ist handschriftlich vermerkt: *Exemplar für die Sängerin*

Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Am süssen lila Kleefeld | *(Max Dauthendey)* | *Armin Kaufmann.* |
Op. 27 No 1 | *DAUER 3 MIN* | *KORR. EXEMPLAR* [Stempelabdruck] | *26 . 2. 40 Armin Kaufmann* [signiert] ||

Seite [4]: Auf der paginierten Seite 3 findet sich der Hinweis *DAUER 3 MIN*

Uraufführungsdaten:

Datum:	28.11.1935
Ort:	Großer Ehrbarsaal, Wien
Interpret.:	Clarisse Stukart [1575] (Sopran), Erna Gál (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 116
F 157 Kaufmann 117
MusDok

[1575] Statt der urspr. angesetzten Stella Eisner.

.

Diese Rose ...
(Christian Morgenstern)

Diese Rose von heimlichen Küssen schwer:
sieh, das ist unser Liebe.
Unsre Hände reichen sie hin und her,
unsre Lippen bedecken sie mehr und mehr
mit Worten und Küssen sehnsuchtsschwer.
Unsre Seelen grüßen sich hin und her
wie über ein Meer, wie über ein Meer.
Diese Rose, vom Duft unsrer Seelen schwer:
Sieh, das ist unsre Liebe.

.

op. 27 Nr. 2

Entstehungszeit: 1935
Text von: Christian Morgenstern
Autograph: Partitur (für Sopran und Klavier). *Korr. Exemplar 27. 2.* [19]*40.*
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 4 S., 33,5 x 26,5 cm.
Aufführungsdauer: 2 1/4 Min.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 4 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 2 Seiten leer; auf Seite 8 Hinweis auf Interpretinnen.

Titelseite: Am oberen Rand in der Mitte befindet sich ein Stempelabdruck:
KORR. EXEMPLAR
Unmittelbar darunter die handschriftliche Notiz [Tinte] *27. 2. 40 A. Kaufmann*
Am oberen Rand rechts davon befindet sich der Stempelabdruck:
ARMIN KAUFMANN | ~~*Wien IV. Seisgasse 14/17*~~ || [Adresse durchgestrichen]
Darunter befindet sich der Stempelabdruck: *Maria KAUFMANN* | *Strohgasse 9* | *1030 Wien 714 53 09*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Op.27 No 2. | *Diese Rose ....* | *von* | *CHRISTIAN MORGENSTERN* | *für Sopran* | *von* | *Armin Kaufmann* ||
Darunter steht ebenfalls mit schwarzer Tinte folgende Widmung:
Frau Clarisse Stukart, | *in aufrichtiger Verehrung und* | *Wertschätzung der Künstlerin* | *sowie des Menschen,* | *zugeeignet von* | *Armin Kaufmann* | *Wien 29.November 1935.*||

Seite 5: Nach dem Schlusstakt ist [mit einem Papierstreifen überklebt] als Datum angeführt: *21. Oktober 1935.*

Seiten 6 u. 7: leer

Seite 8: Auf der letzten Seite ist folgender auf Interpreten bezugnehmender handschriftlicher Hinweis zu finden:
Fr. Ghezzi, Fr. Dressler 11.4.61.

Widmungsträger: Clarisse Stukart (Wien, 29.11.1935)

Uraufführungsdaten:
Datum: 28.11.1935
Ort: Großer Ehrbarsaal, Wien
Interpret.: Clarisse Stukart [1576] (Sopran), Erna Gál (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 118
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit wurden alle Triolen als solche bezeichnet [LiW].

[1576] Statt der urspr. angesetzten Stella Eisner.

.

Im ratternden Zug durch verregnete Nacht,
warum ist mir so freudig zu Mut?
Warum klingt mir das Lied der Räder so schön?
Warum bin ich dem stampfenden Tier so gut?
Weil Alles Bewegte mich zu Dir führt:
Wind, Musik und Meer, mein' ich,
auch der Zug bringt mich näher zu Dir.
Oh, lach mich nur aus. Ich lieb' dich so sehr.

.

op. 27 Nr. 3

Autograph: Partitur (Exemplar für die Sängerin!). Korr. Exemplar 27. 2. [19]40
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 5 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 5 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 2 Seiten leer.

Titelseite: Am rechten oberen Rand befindet sich ein Stempelabdruck:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. ~~35~~ 9* || [Hausnummer händisch korrigiert]
In roter Schrift ist handschriftlich vermerkt: *Exemplar für die Sängerin!*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Reiselied | *(Martha Berger)* | *von* | *Armin Kaufmann.* | *Op. 27 No 3.* | *DAUER 2 1/4 MIN* | *KORR. EXEMPLAR* [Stempelabdruck] | *27 . 2. 40 Armin Kaufmann* [signiert] ||

Seite [3]: Die mit Seite 2 paginierte Seite ist teilweise mit Papierstreifen zwecks Korrekturen überklebt.

Seite [6]: Auf der paginierten Seite 5 findet sich die Angabe *DAUER 2 ¼ MIN.*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 06.02.1938
Ort: Volkshochschule Ottakring, Wien [1577]
Interpret.: Clarisse Stukart (Sopran), Herbert Kaufmann (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 115
MusDok

[1577] *MusDok* S. 21.

Frühling ist’s in allen Gassen
nicht nur draußen vor der Stadt,
wo ein zart grüner Schleier
wie zur Feier
über die Hügelgelände,
wie weit der Blick sich auch wende,
duftig gebreitet sich hat.

Frühling ist’s in allen Gassen
nicht nur drauss’ in Wald und Feld,
wo in Büschen und Zweigen
Sonne eigen
Knospende Kräfte sich regen
und auf den blühenden Wegen
Liebe umschlungen sich hält.

Frühling ist’s in allen Gassen.
Frühling! Frühling!

.

op. 27 Nr. 4

Entstehungszeit: 1935

Autograph: Partitur (für Alt und Klavier),
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 5 S., 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr. 11 (4 Systeme)
2 Doppelblätter à 4 Systeme zusammengeheftet
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; Seiten 2 und 3 leer; 5 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben.

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
In der rechten oberen Ecke: *Alt.*
In der Mitte: *Frühlin*[g] *ist's in allen Gassen.* | *Text von H. Cloeter.* | *Armin Kaufmann.* ||
Darüber mit Bleistift ergänzt: *Sieghafter Frühling.*
Darunter mit Bleistift ergänzt: *Op. 27/4*

Seite [8]: Dauer 2'

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts auffindbar

Quelle(n): F 157 Kaufmann 114
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit wurden alle Triolen als solche bezeichnet [LiW].

.

Oh Zeit! Du Wunderzauberin!
Nun fällt der Apfel reif und rot vom Baum,
auf dem im Frühling er als kleine weiße Blüte stand.
Weit über's Land raucht Feuer vom Kartoffelkraut;
die Frucht ist reif; mit Bauernfleiß und Sonnenglut
hast Du's geschafft, oh Zeit, die alle Wunder tut!
Du gibst mir Mut, grün goldener Herbst.
Es kommt wohl auch für uns der Tag,
da alles reift, was heut noch Keim und Blüte ist,
Warten und banger Hoffnung Traum.
Oh Zeit, die alle Wunder tut!

.

op. 27 Nr. 5

Entstehungszeit: 1935

Autograph: Partitur (für Alt und Klavier).
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 5 S., 34 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 5 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben [„Tintentod"-Spuren]; 2 Seiten leer.

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Herbst. | *(Text v . M. Berger)* | *Komp. v. A. Kaufmann*| *für* | *Alt. u. Klavier.* ||
Darunter mit Bleistift ergänzt: *Op. 27 Nr. 5*

Seite 6: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *24.-26. Dezember 1936.*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt

Quelle(n): F 157 Kaufmann 113
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit im Takt 4 in der Altstimme das letzte Achtel von h^1 auf b^1 geändert [LiW].

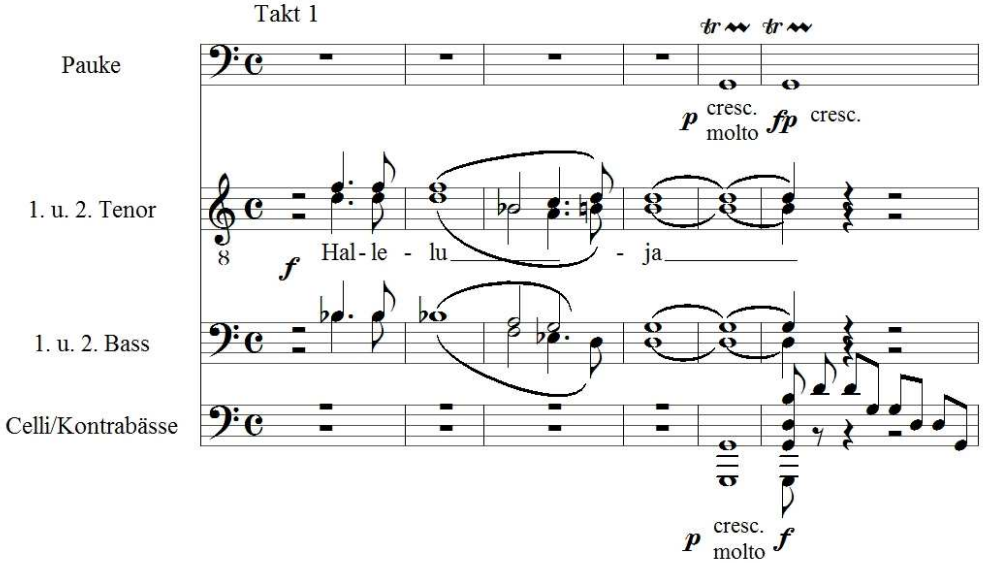
Chor - Sinfonie
für
4-stimmigen Männerchor u. Orchester
von
Armin Kaufmann

op. 28

Allegro moderato maestoso ♩= 96 - 104

(1. Satz, 1. Teil)

Takt 1

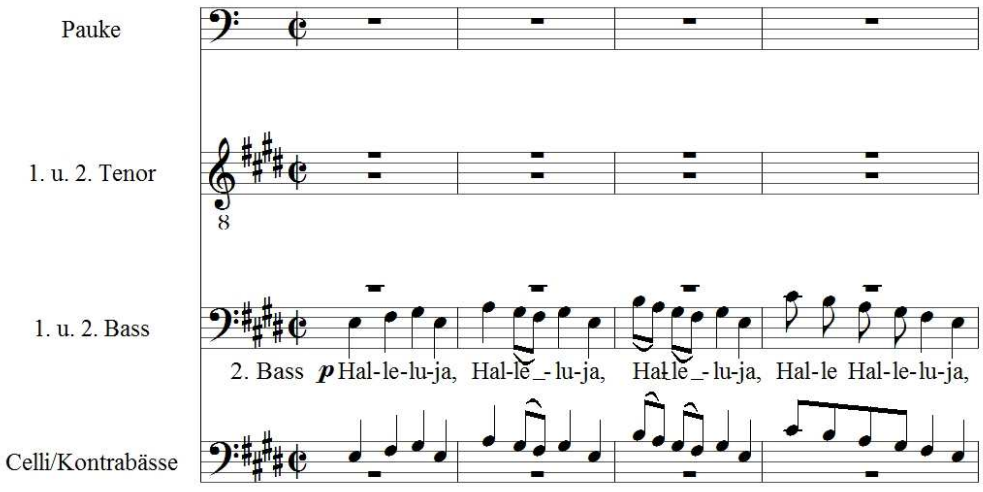


49 Takte
(LiW)

Allegro moderato 𝅗𝅥 = 92 - 100

(1. Satz, 2. Teil)

Takt 1 (50)



258 Takte
(LiW)

Chorsinfonie
2. Satz

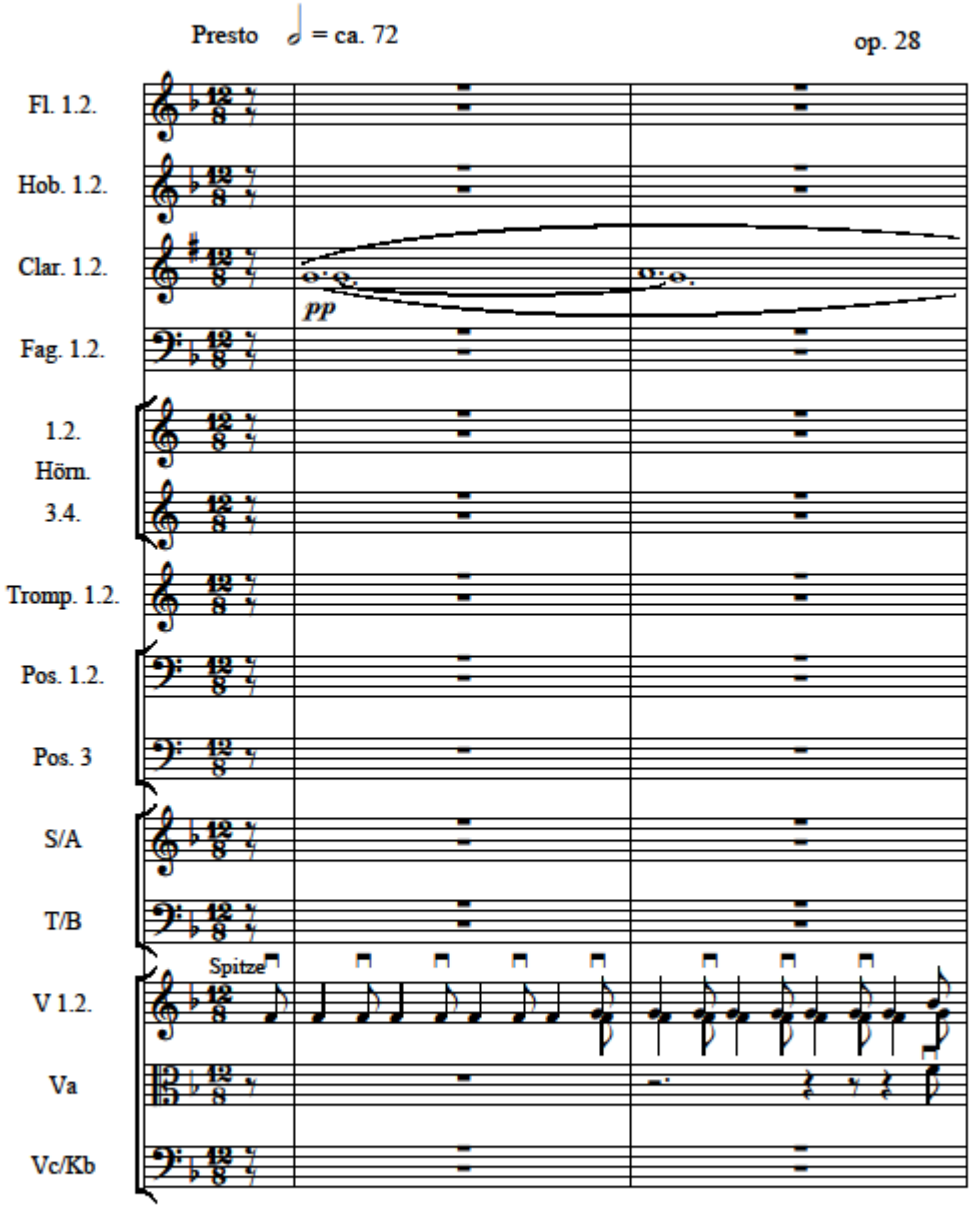
op. 28

.

Lobet den Herrn in seinem Heiligtum,
lobet ihn in der Feste seiner Macht,
lobet ihn in seinen Taten.
Lobet den Herrn.

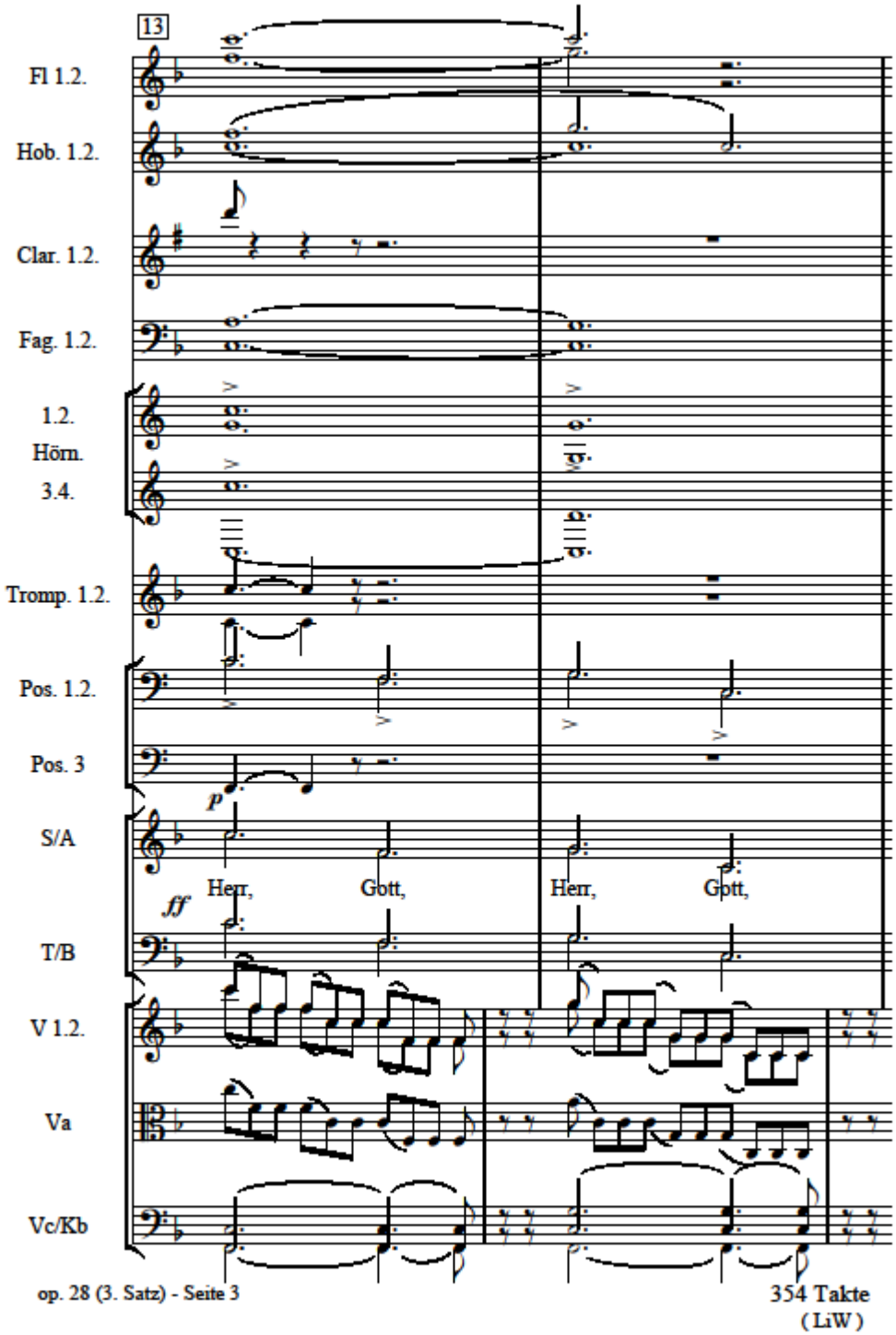
Chorsinfonie

III



3
Fl 1.2.
Hob. 1.2.
Clar. 1.2.
Fag. 1.2.
1.
p
1.2.
Hörn.
3.4.
Tromp. 1.2.
Pos. 1.2.
Pos. 3
S/A
T/B
V 1.2.
cresc.
mf
Va
tr
Vc/Kb

.



Herr, Gott, lass leuchten Dein Antlitz,
so genesen wir.
Lass leuchten Dein Antlitz, Dein Angesicht,
so genesen wir.

Chorsinfonie

IV

op. 28

.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja.
Lobet in Ewigkeit Gott, unsern Herrn. Halleluja.

.

op. 28

Chor-Sinfonie für 4-stimmigen Männerchor u. Orchester.

Entstehungszeit: 1937

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 162 [sic!] S., 33,5 x 27 cm.

Das hart gebundene Exemplar ist in Packpapier eingebunden. Darauf befindet sich rechts oben ein Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | U 10-7-72* || sowie links oben die Zahl *28* und rechts unter dem Stempelabdruck *ORIGINAL!* In der Mitte befindet sich ein Etikett mit der Aufschrift: *Partitur | CHORSINFONIE für | 4 stimmigen Männerchor u. Orchester | A R M I N K A U F M A N N | Op. 28* ||

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 66* ||
40 Doppelblätter und 1 Blatt.
2 Seiten leer.

Besetzung: 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken (E und G), Becken hängend, Triangel, Vibraphon (Seite 60), Tenor 1 u. 2, Bass 1 u. 2, Streicher.

Vorsatzblatt: (Vorderseite) als Titelblatt verwendet.
Rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | U 10-7-72* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte: *Chor-Sinfonie | für | 4-stimmigen Männerchor u. Orchester | von | armin kaufmann | Op. 28.* ||
Darunter mit Bleistift *Dauer ca. 30 min.*
Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!*
(Rückseite):
Mit schwarzer Tinte: *I. Allegro moderato maestoso | (Halleluja) | II. Adagio | (Lobet den Herrn in seinem | Heiligtum) | III. Presto-Scherzo | (Herrgott, lass leuchten Dein Antlitz) | IV. Fugen-Rondo (Maestoso-Presto) | (Lobet in Ewigkeit Gott, unsern Herrn)* ||

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 1: Bleistiftnotiz: *22.VII.37 beg.*

Seite 21: Wurde doppelt nummeriert!

1. Satz (Seiten 1-43) :
Allegro moderato maestoso. [1. Teil]. Viertelnote = 96-104. 49 Takte. (Seiten 1-5).
Allegro moderato. [2. Teil]. Halbe = 92-100. 258 Takte. (Seiten 6-43).
Bleistiftvermerk am Ende: *ca 5 min.* (Seite 43)

2. Satz (Seiten 44-63):
Largo. Viertelnote = 69 (- 94 ca.). 109 Takte.
Bleistiftvermerk am Ende: *6 ½ min* (Seite 63)

3. Satz (Seiten 64-115):
Presto. Halbe = ca. 72. 354 Takte.
Bleistiftvermerk am Ende: *ca 10 min* (Seite 115)

4. Satz (Seiten 116-161!):
Maestoso. [1. Teil]. Halbe = 84. 12 Takte. (Seiten 116-117).
Presto. [2. Teil]. Punktierte Halbe = 69. 472 Takte. (Seiten 118-161!).
Bleistiftvermerk am Ende: *Dauer ca. 6 ½ min.* (Seite 161)

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt

Quelle(n): F 157 Kaufmann 119
MusDok

Suite f. 3 Gitarren
(Terz-, Prim-, Quint-Git.)

1. Introduktion

Tänzchen.
(2.)

.

Menuett
(3)

Nicht schnell (= 92)

op. 29

.

Trauermarsch
(4)

Gemessen (♩= 48) op. 29

39 Takte
(LiW)

Rondo scherzando
(5)

Presto (♩ = 126) op. 29

227 Takte
(LiW)

.

op. 29

Suite für 3 Gitarren (Terz-, Prim-, Quint-Git.).

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 5 S.; 1 Bl., 2 S.; 1 Bl., 2 S.; 1 Bl., 3. S.; 1 Bl., 10 S.; (Insgesamt 5 Bl., 22 S.), 32,5 x 26,5 cm.
Das hart gebundene Exemplar ist in Cellophan eingeschlagen.
Auf der Cellophanhülle sind 2 Papierstreifen aufgeklebt. Der eine trägt die Beschriftung *29*, der andere *ORIGINAL !!!*
Auf dem Deckel befindet sich ein Etikett mit der Aufschrift:
Suite für 3 Gitarren | *von* | *Armin K A U F M A N N* | *Op. 29* ||

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 2* | 12linig ||
8 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 5 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 2 Seiten leer; 1 Seite Titelseite; 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 1 Seite leer, 1 Seite Titelseite; 2 Seiten mit schwarzer Tinte beschreiben; 1 Seite leer, 1 Seite Titelseite; 3 Seiten mit schwarzer Tinte beschreiben; 1 Seite Titelseite; 10 Seiten mit schwarzer Tinte beschreiben; letzte Seite leer.
Es sind nur die mit Noten beschriebenen Seiten (insgesamt 22) nummeriert.

Vorsatzblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke angebracht: der erste Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* || ist durchgestrichen. Darunter befindet sich ein zweiter Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||; diese letzte Zeile (d.i. die Telefonnummer) ist durchgestrichen und unterhalb handschriftlich auf *73-10-723* korrigiert.
Darunter stehen die eingekreiste Ziffer *1* und *Original!*
Unten in der Mitte ist der Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* || angebracht.

Titelseite: Auf der Titelseite befindet sich wiederum der Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78.* ||
Darunter mit schwarzer Tinte: *Suite f. 3 Gitarren* | *(Terz-, Prim-, Quint-Git.)* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 29* | *1.) Introduction* | *2.) Tänzchen* | *3.) Menuett* | *4. Trauermarsch* | *5. Rondo scherzando* | *Dauer: Min.* || darunter ist mit Bleistift notiert: *ca 20 Min ?*|| Unten in der Mitte ist der Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* || angebracht.

Seite [6]: Auf der paginierten Seite 5 ist im Schlussstrich angeführt *Schluss* [stenographisch] *komp. 15.1.64*
Seite [9]: Titelseite für *2) Tänzchen* | *3'*
Seite [11]: paginiert 7. 1 ½
Seite [13]: Titelseite für *3) Menuett.* | *3'*
Seite [14f.]: paginiert 8/9. *4[40]*
Seite [17]: Titelseite für *4) Trauermarsch* | *4'*
Seite [21]: Titelseite für *5) Rondo scherzando*

Beilage: Die zu dieser Signatur angeführte von Prof. Zykan signierte (Zy) Beilage aus Dezember 1963, die sich ganz vorne im Exemplar befindet, wurde mit dem

Zusatz versehen: *Diese Vorschläge stammen von Prof. Zykan.* | *Er hat die Suite im Jänner 64 durchgesehen.* ||
Sie enthält Hinweise zu den 5 Sätzen hinsichtlich der Vorzeichen für die Terz-, Prim- und Quintbassgitarre sowie Änderungsvorschläge. Weiters Fragen, Korrekturen und Hinweise auf Unausführbares.
Es handelt sich dabei um Prof. Otto Zykan, den Vater von Otto M. Zykan.
Änderungsvorschläge von Prof. Zykan. 4 S., 21 x 15 cm. Dez 1963

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: August 1976
Ort: 75100 Matera (Italien)
Interpret.: Giovanni Cospito, Luigi Pentasuglia, Angelo Pompilio

Quelle(n): F 157 Kaufmann 120
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit des 3. Stückes (Seite 8) im Takt 2 in der Terz-Gitarre-Stimme das fehlende 3. Viertel mit einer Viertel-Pause ergänzt [LiW].

.

Abendläuten.
(Christian Morgenstern)

op. 30 Nr. 1

37 Takte
(LiW)

In deine langen Wellen, tiefe Glocke,
leg' ich die leise Stimme meiner Traurigkeit;
in deinem Schwingen löst sie sanft sich auf,
verschwistert nun dem ewigen Gesang
der Lebensglocke, Schicksalsglocke,
die zu unsern Häuptern läutet.

.

Trau nicht der Liebe.
(Paul Heyse)

op. 30 Nr. 2

Trau nicht der Liebe, mein Liebster, gib Acht!
Sie macht dich noch weinen, wo heut du gelacht.
Und siehst du nicht Schwinden des Mondes Gestalt?
Das Glück hat nicht minder nur wankenden Halt.
Dann rächt es sich bald; und Liebe, gib Acht!
Sie macht dich noch weinen, wo heut du gelacht.

Drum hüte dich fein vor thörigem Stolze!
Wohl singen im Mai'n die Grillchen im Holze,
dann schlafen sie ein; und Liebe gib Acht!
Sie macht dich noch weinen, wo heut du gelacht.
Wo schweifst du nur hin? Lass Rath die erteilen:
Das Kind mit den Pfeilen hat Possen im Sinn.
Die Tage, die eilen, und Liebe, gib Acht!
Sie macht dich noch weinen, wo heut du gelacht.

Nicht immer ist's helle,
nicht immer ist dunkel;
der Freude Gefunkel
erbleichet so schnelle.
Ein falscher Geselle ist Amor, gib Acht!
Er macht dich noch weinen, wo heut du gelacht.
Trau nicht der Liebe, mein Liebster, gib Acht!

.

op. 30

Abschrift: Kopist(in) unbekannt
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 15 S., 33 x 26,5 cm.
1 Blatt mit Korrekturhinweisen

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 2 | 12linig.* ||
4 Doppelblätter à 3 Systeme
Die Notenblätter sind gebunden und mit Tixo in einen grünen Umschlag geklebt. Auf diesem Umschlag steht in der linken oberen Ecke die Opus-Zahl *30.* In der Mitte des Umschlages befindet sich ein Aufkleber, der mit Schreibmaschine beschriftet ist: *2 DUETTE | für Mezzo-Sopran, Alt und Klavier | 1) Abendläuten | (Christian Morgenstern) | 2) Trau nicht der Liebe | (Paul Heyse) | von | Armin K a u f m a n n | Op. 30* ||

Titelseite: Die 1. Seite ist als Titelseite verwendet.
Auf der Titelseite befinden sich rechts oben 2 Stempelabdrucke: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. ~~35~~ 9* || darunter: *Maria KAUFMANN | Strohgasse 9 | 1030 WIEN - 714 53 09* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte: *2 Duette | 1.) Abendläuten. 3 ½ - 4 Min. | Christian Morgenstern* || *2.) Trau nicht der Liebe. 2 ½ Min. | Paul Heyse | für M.-Sopran, Alt – und Klavier | Armin Kaufmann | Op. 30 | Gesamtdauer 6 Min.* ||

Seite [2]: Als Seite 1 paginiert. Vor den Notenzeilen für die 2 Singstimmen ist in Notenschrift der Stimmumfang angegeben; für Mezzo-Sopran von c^1 bis e^2, für Alt von g bis c^2.
Abendläuten ist als *OP. 30 | NR. 1* || bezeichnet.

Seite [8]: Als Seite 7 paginiert.
Trau nicht der Liebe ist als *OP. 30 | NR. 2* || bezeichnet.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 07.03.1939
Ort: Figaro-Kammersaal**,** Wien
Interpret.: Margarete Hinghofer (Sopran), Dr. Helga Hinghofer (Alt), Fritz Kuba (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 99
MusDok

.

Prinzessin Lachemund
(O. Kernstock)
Komp. für 4-stimmigen Frauenchor

Arm' Waisenkind, gib in Treue kund:
Wonach steht dein Sinn und Begehren?
Dem König verkündet's mein Lachemund
und der König soll dir's gewähren.

Sag', trügest du gern ein Helfanthorn
wie die Jäger und Waidgenossen?
Sag', willst du mit Kürras und Eisensporn
stolzieren auf mutigen Rossen?

Sag', magst du ein Wämslein von golde Licht,
gleich meinen Edelknaben?
Da schüttelt das Bübchen den Kopf und spricht:
„Ein Mutterle möchte ich haben."

Und Flammen verzehrender Sehnsucht
Sind erglommen im Auge des Kleinen.
Da hob das lachende Königskind
An bitterlich zu weinen.

op. 31 Nr. 1

Autograph: Partitur (a cappella), Reinschrift, Tinte, 7 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.21 (4 Systeme)*
2 Doppelblätter à 4 Systeme.
In gelben Umschlag geheftet. Auf diesem Umschlag befindet sich in der rechten oberen Ecke ein Stempelabdruck: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35* ||
Auf den Umschlag ist ein Etikett geklebt, das mit blauer Tinte beschriftet ist: *PARTITUR | 5 VIERSTIMMIGE FRAUENCHÖRE | PRINZESSIN LACHEMUND | (KERNSTOCK) | A R M I N K A U F M A N N | Op. 31 Nr. 1 | DAUER 5 MIN. 50'' ||*
Am Fuß des Umschlages befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelblatt: keines.
Der Titel befindet sich am Kopf der Seite 1: *Prinzessin Lachemund | (O. Kernstock) | Komp. für 4-stimmigen Frauenchor* ||
Rechts oben befindet sich ein Stempelabdruck: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35* ||

Seite 7: Nach dem Schlusstakt ist angeführt: *Kopie v. 25.4.39 | Diese Partitur habe ich | für Walter kopiert.* ||
Darunter ist angeführt: *DAUER 5 MIN 50*

Seite 8: Auf der letzten Seite haben sich die Mitwirkenden aus den Klassen 6.c. (28 Personen) und 5.c. (24 Personen) mit ihrer Unterschrift verewigt.
Darunter steht mit Bleistift: *Floridsdorf 1939.*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 17.06.1939
Ort: Vortragssaal der D. A. F. , Wien XXI, Angererstr. 14
Interpret.: Schülerakademie, Walter Kaufmann (Leitung)

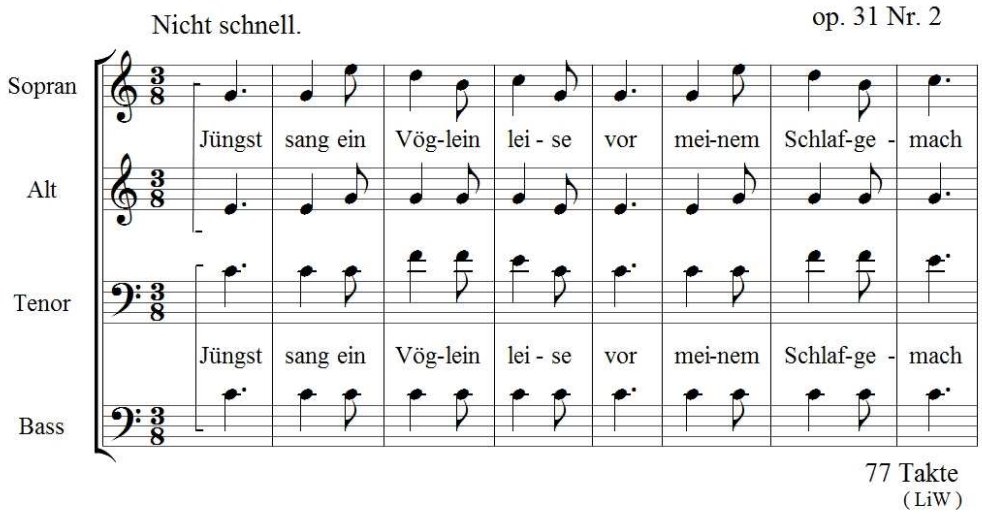
Quelle(n): F 157 Kaufmann 102
MusDok

.

Ein Ostergruss

(O. Kernstock)

4-stimmiger gemischter Chor *)



*) In "Musikalische Dokumentation" (S. 21) als "4-stimmiger Frauenchor" ausgewiesen.

Jüngst sang ein Vöglein leise
vor meinem Schlafgemach
mit einer Tageweise
am Ostermorgen mich wach.

Und als ich ihm danken wollte
mit einem lieben Wort
und auf die Gardine rollte,
da war’s schon wieder fort.

So dir das Vöglein begegnet
wo im Planinatal,
es sei bedankt und gesegnet
viel tausendmal.

Planinatal im heutigen Slowenien.

Ottokar Kernstock (1848-1918) wurde in Marburg (heute Maribor) in Slowenien geboren.

.

op. 31 Nr. 2

Abschrift: Kopist(in) unbekannt
Partitur. Geheftet. 1 Doppelblatt in Mappe.

Deckel: Auf aufgeklebtem Etikett maschinschriftlicher Text:
Partitur | *4 – stimmiger gemischter Chor* | *Ein Ostergruß* | *(O. Kernstock)* |
Armin K A U F M A N N | Op. 31 Nr. 2 ||
Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.14 (Klav. u. 2 Stimmen 3 Syst.)
Titelseite: keine
Letzte Seite: *DAUER 2 ½ MIN*
12.4.[19]*41*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 222
MusDok

.

Der Schwur
(R. Baumbach)

Es sprach zu Hänschen Gretchen:
„Mein Lieben mich gereut.
Du scherzt mit allen Mädchen,
wir sind geschied’ne Leut.
Geh’ deines Weges wieder!
Mein Kuss bleibt dir versagt,
bis einst der span’sche Flieder
im Garten Äpfel tragt.“
Das Fenster ward geschlossen,
den Vorhang zog sie für,
und Hänschen ging verdrossen
von seiner Liebsten Thür.
Als Tags darauf er wieder
den Weg zur Trauten fand,
saß Gretchen auf dem Flieder,
daran sie Äpfel band.

.

op. 31 Nr. 3

Entstehungszeit: 03.05.1939 (Kopie)

Autograph: Partitur (inkl. Klavierbegleitung),
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 5 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 6:* | *20linig.* ||
2 Doppelblätter à 3 Systeme.
In Packpapier-Umschlag geheftet. Auf diesem Umschlag befindet sich in der rechten oberen Ecke ein Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* || Darunter mit blauem Farbstift *III* [bezieht sich auf Nr. 3]
Auf den Umschlag ist ein Etikett geklebt, das teils mit Bleistift und teils mit Schreibmaschine beschriftet ist: *Part. m. Auszug.* | *5 VIERSTIMMIGE FRAUENCHÖRE.* | *DER SCHWUR.* | *(Rudolf Baumbach.)* | *A R M I N K A U F M A N N .* | *Op. 31. Nr. 3* ||
Auf der Innenseite des Umschlags ist ein Blatt angeklebt, auf das mit Schreibmaschine der Text des vertonten Gedichtes geschrieben ist und den Stempelabdruck trägt: *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV./50, Seisg. 14/17* |
U 48-4-71 ||

Titelblatt: keines. Die Seiten sind nicht paginiert.
Seite [1]: leer
Seite [2]: Bemerkung: *Dieser Chor kann auch mit Begleitung des Klavieres* | *gesungen werden. (Klavierpart. vom Komponisten selbst hergestellt.)* ||
Seite [3]: Der Titel befindet sich am Kopf der 3. Seite: *Der Schwur.* | *(R. Baumbach)* ||
Seite [7]: Nach dem Schlusstakt ist angeführt: *Diese Kopie beendet 3. 5. 39.*||
Darunter ist angeführt: *DAUER 2 ½ MIN*
Seite [8]: leer

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 101
MusDok

"Weidmannsheil."
J. Wolf

Andante

op. 31 No 4

171 Takte
(LiW)

.

Abenteuer im Wald [1578]

(Julius Wolf [1579])

Ich ging im Wald
durch Kraut und Gras
und dachte dies
und dachte das,
da hört' ich es kommen und gehen, -
Husch! Husch!
Hinter Busch!
Da hat mich ein Jäger gesehn.

Hab' mich geduckt,
durch's Laub gespäht
und wollte fort,
da war's zu spät,
sein Hündlein kam spurend getrappt,
Husch! Husch!
Hinterm Busch,
da hat mich der Jäger ertappt.

Er frug, warum
ich mich versteckt,
ob er mir Furcht
und Angst erweckt,
ich sagte: O, dass ich nicht wüsst'!
Husch! Husch!
Hinterm Busch –
Husch! Hat mich ein Jäger geküsst.

[1578] Das Lied ist unter dem Titel „WEIDMANNSHEIL" vertont.
[1579] Auf dem Umschlag der Partitur ist der Name mit „Wolff" angeführt.

.

op. 31 Nr. 4

Autograph: Partitur (inkl. Klavierbegleitung),
Reinschrift, Tinte, 20 S., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.23 (2 Systeme)*
5 Doppelblätter à 2 Systeme.
Geheftet in einen Umschlag aus hellbraunem Packpapier. Auf diesem befindet sich rechts oben ein Stempelabdruck: *ARMIN KAUFMANN | Wien IV./50, Seisg. 14/17 | U 48-4-71* || Dieser Stempelabdruck ist mit einem Papierstreifen überklebt, auf dem sich ein anderer Stempelabdruck befindet: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35* ||
Darunter steht mit blauem Farbstift geschrieben: *IV.* [bezieht sich auf Nr. 4]
Auf den Umschlag ist ein Etikett aufgeklebt das teils mit Bleistift und teils mit Schreibmaschine beschriftet ist: *Part. m. Auszug.* | *5 VIERSTIMMIGE FRAUENCHÖRE.* | *WEIDMANNSHEIL.* | *(J. Wolff.)* | *ARMIN KAUFMANN.* | *Op. 31 Nr. 4* ||
Auf der Innenseite des Umschlags ist ein Blatt angeklebt, auf das mit Schreibmaschine der Text des vertonten Gedichtes geschrieben ist, wobei der Titel mit *Abenteuer im Wald.* bezeichnet ist. Darüber steht handschriftlich: *„Weidmannsheil“!* | *Scherzo.* ||

Titelblatt: keines
Titel am Kopf der 1. Seite: *„Weidmannsheil.“* | *J. Wolf.* ||

Seite 20. Nach dem Schlusstakt ist angeführt: *Diese Reinschrift fertig ge-* | *macht am Samstag den* | *20. 5. 39.* || *DAUER 5 MIN*

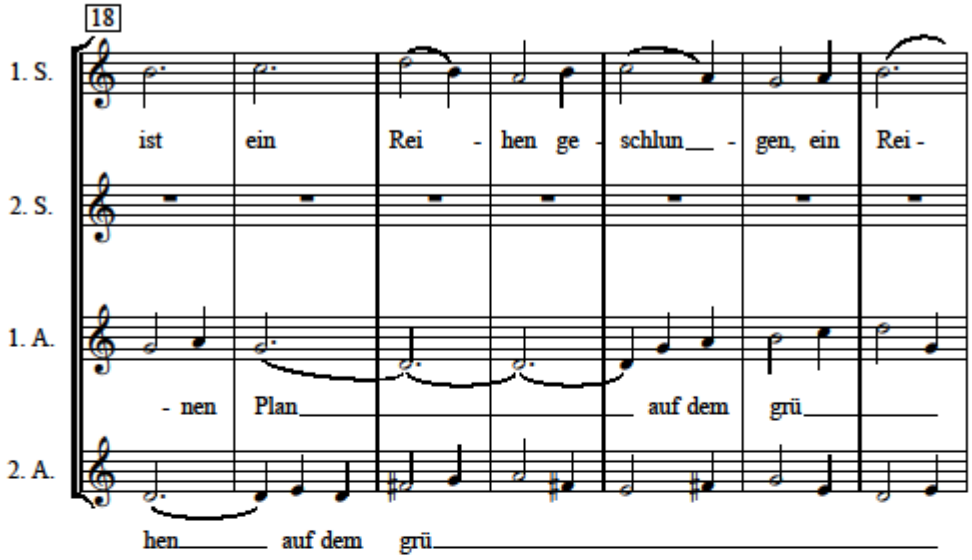
Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

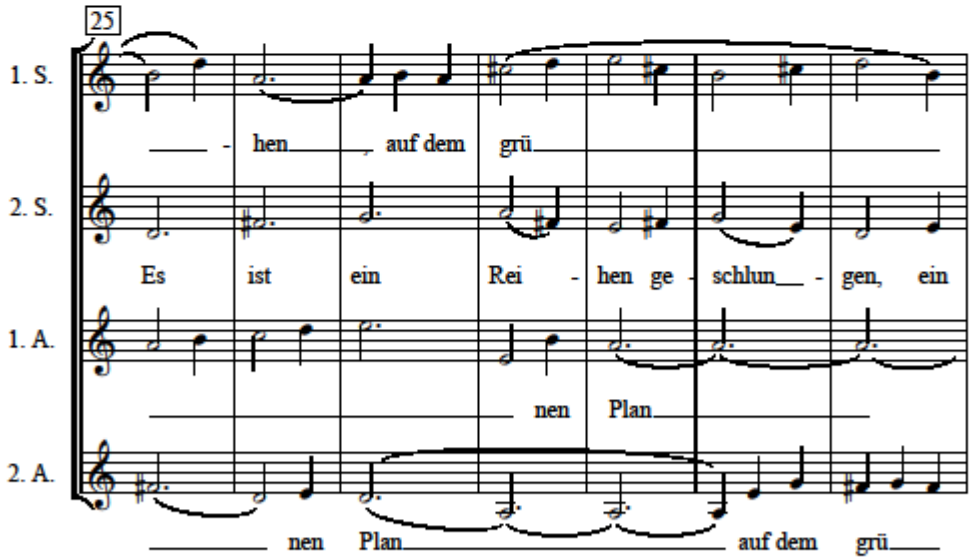
Quelle(n): F 157 Kaufmann 100
MusDok

.

Tanzlied
(O. J. Bierbaum)
für 4-stimmigen Frauenchor

.





188 Takte
(LiW)

op. 31 Nr. 5 - Seite 2

.

op. 31 Nr. 5

Autograph: Partitur. Geheftet. 2 Doppelblätter in Mappe.

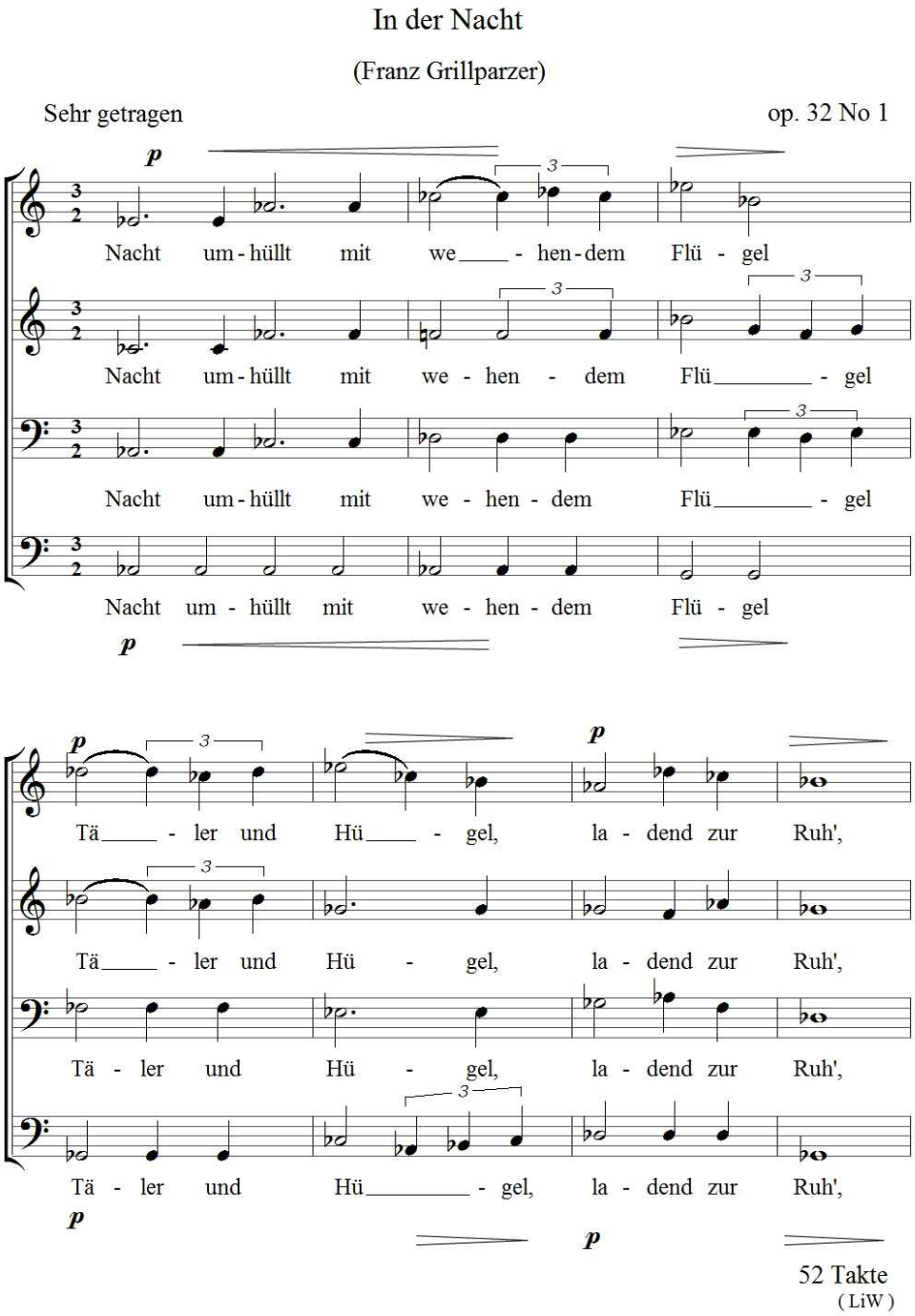
Deckel: Rechts oben Stempel: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Darunter [Angabe der Partitur Nr.]: *V.*
Auf aufgeklebtem Etikett teils handschriftlicher, teils maschinschriftlicher Text:
Partitur | *5 VIERSTIMMIGE FRAUENCHÖRE.* | *Tanzlied.* |
(Otto Julius Bierbaum.) | *ARMIN K AUFMANN* | *Op. 31 Nr. 5* ||
Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.21
Titelseite: keine
Letzte Seite: *Diese 2. Reinschrift* | *beendet am 14.6.*[19]*39*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 07.05.1942
Ort: Mozart-Saal des Konzerthauses
Interpret.: Wiener Sängerknaben; Musikalische Leitung: Ferdinand Großmann

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 223
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit im Takt 9 (Alt 1) Halbe statt punktierte Halbe. [LiW]

.



Nacht umhüllt mit wehendem Flügel
Täler und Hügel, ladend zur Ruh’,
Und dem Schlummer, dem lieblichen Kinde,
Leise und linde flüstert sie zu:
„Weißt du ein Auge, wachend in Kummer,
Lieblicher Schlummer, drücke mir’s zu.“
Fühlst du sein Nah’n?
Ahnest du Ruh’?
Alles deckt Schlummer,
Schlumm’re auch du!

.

op. 32 Nr. 1

Autograph: Partitur. Geheftet. 1 Doppelblatt in Mappe.

Deckel: Links oben: *32 Nr. 1*
Rechts oben Stempel: *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | U 10-7-72* ||
Darunter Stempel: *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | 73 10 723* ||
Auf aufgeklebtem Etikett teils handschriftlicher, teils maschinschriftlicher Text:
Partitur. | *5 VIERSTIMMIGE MÄNNERCHÖRE.* | *In der Nacht.* |
(Franz Grillparzer.) | *A R M I N K A U F M A N N* | *Op. 32 Nr. 1* ||
Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.21
Titelseite: keine
Letzte Seite: *22.6.1939.* | *Diese Reinschrift* | *wurde fertiggestellt* | *am 22.6.1939.* ||
DAUER 3 ½ MIN

Uraufführungsdaten

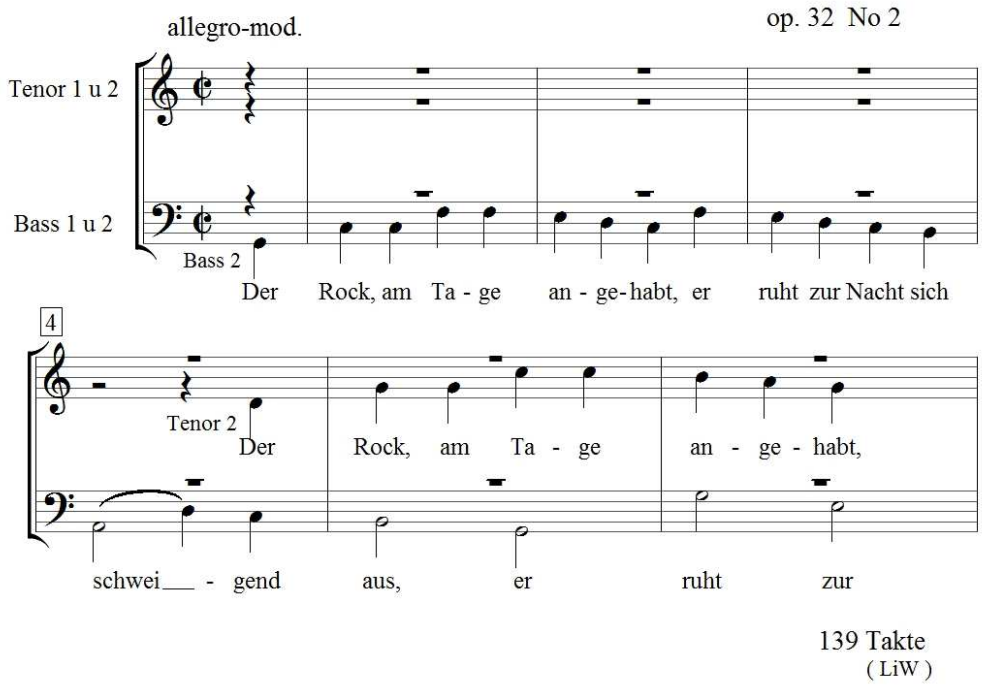
Datum: 10.04.1954
Ort: Großer Musikvereinssaal
Interpret.: Wiener Männergesang-Verein, D: Karl Etti

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 224
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit Takt 1 (Tenor 2) punktierte Halbe statt Halbe. [LiW]

.

Der Rock am Tage angehabt ...
(Christian Morgenstern)



Der Rock, am Tage angehabt,
er ruht zur Nacht sich schweigend aus;
durch seine hohlen Ärmel trabt
die Maus.

Durch seine hohlen Ärmel trabt
gespenstisch auf und ab die Maus.
Der Rock, am Tage angehabt,
er ruht zur Nacht sich aus.

Er ruht, am Tage angehabt,
im Schoß der Nacht sich schweigend aus,
er ruht, von einer Maus durchtrabt,
sich aus.

.

op. 32 Nr. 2

Autograph: Partitur (a cappella), Reinschrift, Tinte, 8 S., 34 x 27 cm.
(davon die Seite 4 im Format 17 x 27 cm an Seite 5 geklebt).

Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.21*
2 Doppelblätter und ½ Blatt à 4 Systeme
Letzte Seite ist leer.
Gebunden in blauen Umschlag. Links oben Bezeichnung *32 Nr.2.* Rechts oben: *Original!* || Weiters 2 Stempelabdrucke: *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | U 10-7-72* || *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | 73 10 723* ||
Auf den Umschlag ist ein Etikett aufgeklebt mit folgender Beschriftung: *Partitur. | 5 VIERSTIMMIGE MÄNNER CHÖRE. | Der Rock am Tage angehabt..... | (Christian Morgenstern.) | A R M I N K A U F M A N N . | Op. 32 Nr. 2* ||
Darunter ein Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||
Auf der Innenseite des Umschlags ist ein Blatt angeklebt, auf das mit Schreibmaschine der Text des vertonten Gedichtes geschrieben ist. Darunter befindet sich ein durchgestrichener Stempelabdruck: ARMIN KAUFMANN | Wien IV./50, Seisg. 14/17 | U 48-4-71 ||

Titelblatt: Keines.
Titel am Kopf der Seite 1: *Der Rock am Tage angehabt... | (Christian Morgenstern.)* || *Armin Kaufmann | Op. 32 N^{o} 2* ||

Seite 4: Diese besteht aus einem ½ Blatt und ist an die Seiten 3/5 angeklebt.

Seite 8: Nach dem Schlusstakt ist vermerkt: *26. 9. 1939.*
Darunter befindet sich der Hinweis: *DAUER 3 MIN* und die handschriftliche Notiz: *Diese Reinschrift angefertigt am: | 26. 9. 1939. | Armin Kaufmann.* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 06.12.1952
Ort: Großer Musikvereins-Saal
Interpret.: Wiener Männergesang-Verein; D: Karl Etti

Quelle(n): F 157 Kaufmann 104
MusDok

.

op. 32 Nr. 3

„Verratene Liebe“
(I. Thomas)

Quelle(n): *MusDok*

Bemerkungen: Der Nachlass von Armin Kaufmann ist noch immer nicht ganz aufgearbeitet. Weder in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek noch im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum liegt derzeit von diesem Werk etwas vor.
Es sind auch keine Programme auffindbar.

Im Korn ...
(Rudolf Baumbach)

op. 32 No 4

52 Takte
(LiW)

.

Im Korn, im gelben Korn
blüht Mohn und Rittersporn,
die Halme im Winde sich wiegen.

Im Korn, im gelben Korn
ein Röslein fand ich ohne Dorn;
die Ähren wachsen verschwiegen.

Im Korn, im gelben Korn
hat lichterloh geflammt ihr Zorn,
dann ist die Flamme gesunken.

Im Korn, im gelben Korn
hab‘ ich aus einem süßen Born
viel Seligkeit getrunken.

op. 32 Nr. 4

Abschrift: Kopist(in) unbekannt.
Partitur. Geheftet. 1 Doppelblatt in Mappe.

Deckel: Links oben: *32 Nr. 4*
Auf aufgeklebtem Etikett teils handschriftlicher, teils maschinschriftlicher Text:
Partitur. | *5 VIERSTIMMIGE MÄNNERCHÖRE.* | *Im Korn.* |
(Rudolf Baumbach.) | *A R M I N K A U F M A N N .* | *Op. 32 Nr. 4* ||

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.21

Titelseite: keine

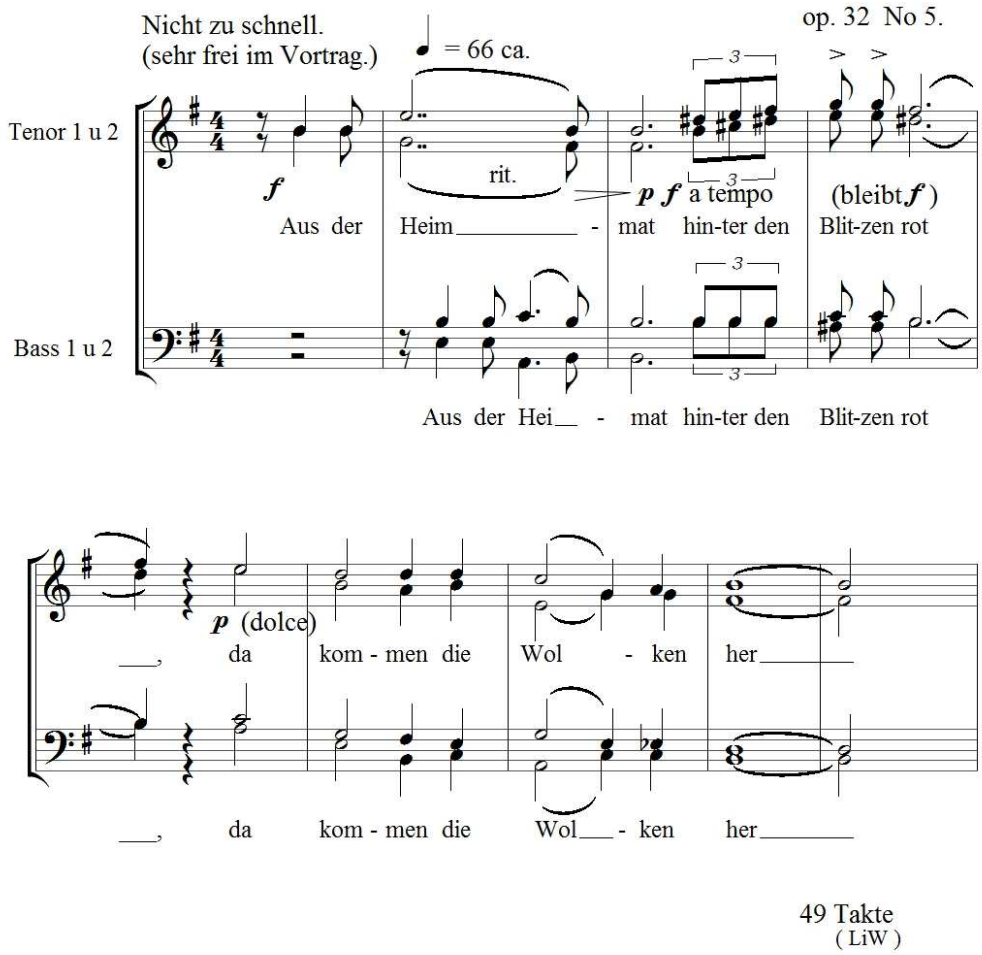
Letzte Seite: *DAUER 2 ½ MIN*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 225
MusDok

.

In der Fremde.
(Joseph v. Eichendorff)



In der Heimat hinter den Blitzen rot,
da kommen die Wolken her,
aber Vater und Mutter sind lange tot,
es kennt mich dort keiner mehr.

Wie bald, wie bald kommt die stille Zeit,
da ruhe ich auch, und über mir
rauschet die schöne Waldeinsamkeit,
und keiner mehr kennt mich auch hier.

.

op. 32 Nr. 5

Autograph: Partitur (mit Klavierbegleitung), Reinschrift, Tinte, 6 S., 34 x 27 cm.
Auf die Innenseite der vorderen Umschlagseite ist ein gesondertes Blatt eingeklebt, auf dem der Text des Gedichtes maschinschriftlich wiedergegeben ist. Ebenfalls auf der Innenseite der vorderen Umschlagseite ist ein handschriftlicher Vermerk über die Zueignung dieses Chorwerkes an den Wiener Männergesang-Verein und Karl Etti angebracht.

Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.23 (2 Systeme)*
1 Doppelblatt und 1 Blatt à 2 Systeme.
In blauen Umschlag geheftet. Auf diesem Umschlag befindet sich in der rechten oberen Ecke ein Stempelabdruck: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35* || Darunter steht mit Rotstift *Wr. Männergesangverein gewidmet* sowie mit Bleistift *MGV Gr.*
Auf den Umschlag ist ein Etikett geklebt, das mit Schreibmaschine beschriftet ist: *Part. Mit Auszug. | 5* [= mit Blaustift ergänzt] *VIERSTIMMIGE MÄNNERCHÖRE. | In der Fremde. | (Joseph von Eichendorff.) | A R M I N K A U F M A N N . | Op. 32 Nr. 5* ||
Auf der Innenseite des Umschlags ist ein Blatt angeklebt, auf das mit Schreibmaschine der Text des vertonten Gedichtes geschrieben ist.
Darunter ist auf dem Umschlag mit schwarzer Tinte vermerkt: *Uraufführung durch den Wiener Männergesang-Verein am 15. Juli 1950 in Graz. | (Sonder Konzert im Rahmen des I. Oesterreichischen Sängerbundfestes 1950. | Chormeister Karl Etti || Diesen Chor habe ich am heutigen Tage (am 26. Nov. 1950) dem „Wiener | Männergesang-Verein und seinem hervorragenden Chormeister Karl Etti herzlich zugeeignet“ (Anlässlich des 108. Stiftungs- | Konzertes am 9. 12. 1950 in Wien) (Großer Musikvereinssaal]* ||

Titelblatt: keines.

Seite 1: Der Titel befindet sich am Kopf der Seite 1: *In der Fremde. | (Joseph v. Eichendorff)* ||

Seite 6: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *19. 11. 1939.*
Zusätzlich ist angeführt: *Diese Reinschrift fertiggestellt | am 19. 11. 39.*
Darunter ist angeführt: *DAUER 2 ½ MIN*

Widmungsträger: Wiener Männergesang-Verein und Karl Etti

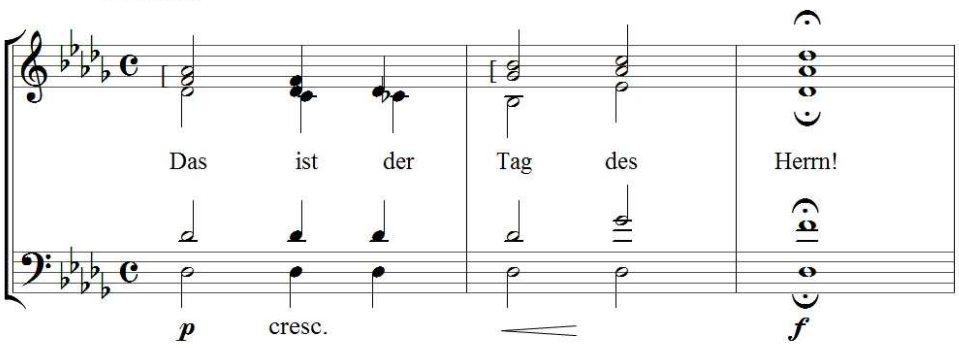
Uraufführungsdaten
Datum: 15.07.1950
Ort: Stephaniensaal, Graz
Interpret.: Wiener Männergesang-Verein; D: Karl Etti

Quelle(n): F 157 Kaufmann 103
MusDok

.

Schäfers Sonntagslied
(Ludwig Uhland)

op. 33 Nr. 1



69 Takte
(LiW)

Das ist der Tag des Herrn!
Ich bin allein auf weiter Flur;
noch eine Morgenglocke nur,
nun Stille nah und fern.

Anbetend knie’ ich hier,
o, süßes Grau’n, geheimes Weh’n
als knieten viele ungeseh’n
und beteten mit mir!

Der Himmel nah und fern,
er ist so klar und feierlich,
so ganz als wollt er öffnen sich.
Das ist der Tag des Herrn!

.

op. 33 Nr. 1

Autograph: Partitur (mit Klavierbegleitung), Reinschrift, Tinte, 8 S., 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: *K.U.V. BeethovenPapier Nr.23 (2 Systeme)*
2 Doppelblätter à 2 Systeme.
Gebunden in orangefarbenen Umschlag, auf dem ein Etikett aufgeklebt ist mit folgender Beschriftung: *Part. M. Auszug.* | *5 GEMISCHTE CHÖRE* | *Schäfers Sonntagslied* | *(Ludwig Uhland)* | *ARMIN K A U F M A N N .* | *Op. 33 Nr. 1* ||
Auf der Innenseite des Umschlages befindet sich der Stempelabdruck: *ARMIN KAUFMANN* | *Wien IV./50. Seisg. 14/17* | *U 48-4-71* ||

Titelblatt: keines
Der Titel befindet sich am Kopf des ersten Notenblattes: *Schäfers Sonntagslied.* | *(Ludwig Uhland)* || *Armin Kaufmann* | *Op. 33 No 1* ||

Seite 8 [1580]: Nach dem Schlusstakt ist angeführt: *Diese Reinschrift* | *fertiggestellt am* | *4.12.39.* ||
Weiters findet sich hier der Hinweis. *DAUER 4 MIN*

Uraufführungsdaten

Datum:	23.10.1985
Ort:	Brahms-Saal MV
Interpret.:	Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums (Leitung Friedrich Lessky).

Quelle(n): F 157 Kaufmann 108
MusDok

[1580] Richtig Seite 8; Seite 7 ist doppelt nummeriert.

.

Auszählvers

(O. Bierbaum)

© 1952 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.8534]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.
Es war einmal ein Mann,
der hieß Pack-an,
Pack-an hieß er,
aus den Händen ließ er
nichts, was er gepackt;
hat viel nach Haus gesackt.

Und schloß sodann
der Herr Pack-an,
krach, hinter sich die
Türe zu,
verzehrte seinen Raub
in Ruh'.

Wer ist der Mann:
Ich, oder du?

op. 33 Nr. 2

„Auszählvers"
(Otto Julius Bierbaum)

Uraufführungsdaten

Datum:	27.04.1949
Ort:	Brahmssaal MV
Interpret.:	Akademie-Kammerchor, D: Prof. Ferdinand Grossmann

Quelle(n): *MusDok*
Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 226

Bemerkungen: Der Nachlass von Armin Kaufmann ist noch immer nicht ganz aufgearbeitet. Weder in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek noch im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum liegt derzeit zu dieser Opusnummer Handschriftliches vor.

Als Grundlage für die Erstellung des Incipits wurde die **Druckausgabe** verwendet.

.

Mach's ebenso
(Joh. Gottfried v. Herder)

69 Takte
(LiW)

Die Sonne blickt mit hellem Schein,
so freundlich in die Welt hinein.
Mach’s ebenso, sei heiter und froh.

Der Baum streckt seine Äste vor,
zur Höhe strebt er kühn empor,
mach’s wie der Baum, im sonnigen Raum.

Die Quelle spricht und rieselt fort,
zieht rasch und leicht von Ort zu Ort.
Mach’s wie der Quell und rege dich schnell.

Der Vogel singt sein Liedchen hell,
freut sich an Sonne, Baum und Quell,
mach’s ebenso, sei rüstig und froh.

.

op. 33 Nr. 3

Autograph: Partitur (a cappella), Reinschrift, Tinte, 7 S., 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.14 (Klav. u. 2 Stimmen 3 Syst.)*
2 Doppelblätter à 3 Systeme
Letzte Seite leer.
Gebunden in orangefarbenen Umschlag. Links oben Bezeichnung *33/3.* Auf den Umschlag ist ein Etikett aufgeklebt mit folgender Beschriftung: *Partitur.* | *GEMISCHTE CHÖRE* | *Mach's ebenso.* | *(Joh. Gottfried v. Herder.)* | *A R M I N K A U F M A N N* | *Op. 33 Nr. 3* ||
Auf der Innenseite des Umschlags ist ein Blatt angeklebt, auf das mit Schreibmaschine der Text des vertonten Gedichtes geschrieben ist. Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: ARMIN KAUFMANN | Wien IV./50, Seisg. 14/17 | U 48-4-71 ||

Titelblatt: Keines.
Titel am Kopf der Seite 1: *Mach's ebenso* | *(Joh. Gottfried v. Herder)* ||
Armin Kaufmann | *Op. 33 N^{o} 3.* ||

Seite 7: Nach dem Schlusstakt ist vermerkt: *Diese Reinschrift fertig* | *am 9. Jan. 1940.* ||
Hinweis: *DAUER 3 MIN*

Uraufführungsdaten

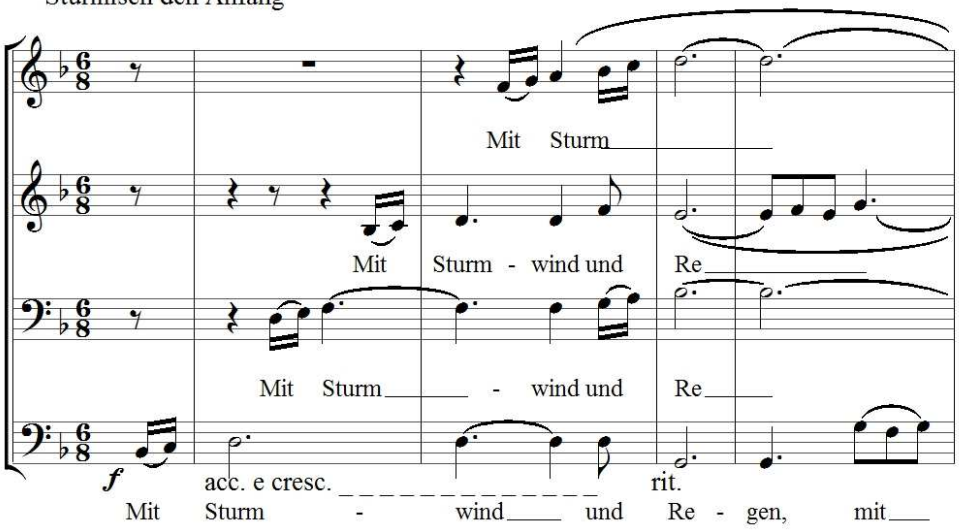
Datum: 23.10.1985
Ort: Brahms-Saal MV
Interpret.: Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums (Leitung Friedrich Lessky)

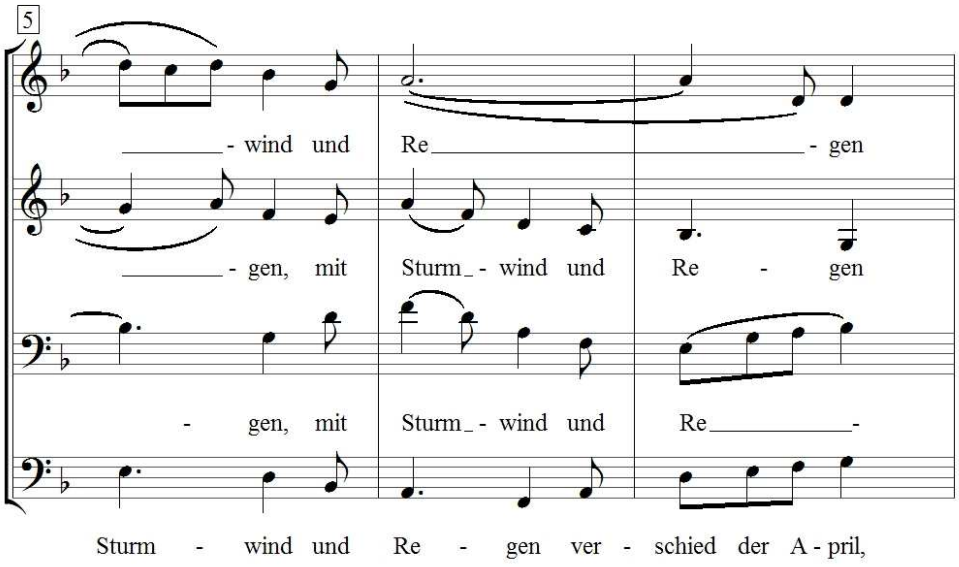
Quelle(n): F 157 Kaufmann 107
MusDok

M a i .
(Rudolf Baumbach)

Stürmisch den Anfang

op. 33 No 4.





132 Takte
(LiW)

.

Mai

(Rudolf Baumbach)

Mit Sturmwind und Regen
verschied der April;
die Stürme sich legen,
die Winde sind still.
Ein farbiger Bogen
am Himmel erglüht;
der Mai kam gezogen,
der Hollerbusch blüht.

Im Strauch an der Quelle
Frau Nachtigall singt;
ein brauner Geselle
sein Mädel umschlingt.
Ihr Blut geht in Wogen,
sie küssen sich müd.
Der Mai kam gezogen,
der Hollerbusch blüht.

Der Nordwind die Blätter
der Waldbäume jagt,
im stürmischen Wetter
sitzt eine und klagt:
verrathen, betrogen!
Das uralte Lied ---
Der Mai ist entflogen,
der Holler verblüht.

.

op. 33 Nr. 4

Autograph: Partitur (mit Klavierbegleitung), Reinschrift, Tinte, 17 S., 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: *K.U.V. BeethovenPapier Nr.23 (2 Systeme)*
4 Doppelblätter und 1 Blatt à 2 Systeme
Letzte Seite leer.
Gebunden in orangefarbenen Umschlag. Links oben Bezeichnung *33/4.* Rechts oben Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78* || Auf den Umschlag ist ein Etikett aufgeklebt mit folgender Beschriftung: *Part. mit Auszug. | 5 GEMISCHTE CHÖRE | M A I . | (Rudolf Baumbach.) | A R M I N K A U F M A N N ! | Op. 33 Nr. 4* ||
Darunter ein Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||
Auf der Innenseite des Umschlags ist ein Blatt angeklebt, auf das mit Schreibmaschine der Text des vertonten Gedichtes geschrieben ist. Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: ARMIN KAUFMANN | Wien IV./50, Seisg. 14/17 | U 48-4-71 ||

Titelblatt: Keines.
Titel am Kopf der Seite 1: *M a i . | (Rudolf Baumbach)* || *Armin Kaufmann | Op. 33 N^{o} 4.* ||

Seite 17: Nach dem Schlusstakt ist vermerkt: *Fertig am 29.II.1940.* ||
Hinweis: *DAUER 5 ½ MIN*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 106
MusDok

Bemerkungen: Im Incipit im Takt 4 in der Bassstimme das erste Viertel geändert auf punktiertes Viertel [LiW].

.

Glückes genug.
(Detlev v. Lilienkron .)

Wenn sanft du mir im Arme schliefst,
ich deinen Atem hören konnte,
im Traum du meinen Namen riefst,
um deinen Mund ein Lächeln sonnte –
Glückes genug.

Und wenn nach heißem, ernstem Tag
du mir verscheuchtest schwere Sorgen,
wenn ich an deinem Herzen lag
und nicht mehr dachte an ein Morgen –
Glückes genug.

.

op. 33 Nr. 5

Entstehungszeit: 23.05.1940
Text von: Detlev v. Liliencron
Autograph: Partitur (a cappella), Reinschrift, Tinte, 6 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *K.U.V. Beethoven Papier Nr.14 (Klav. u. 2 Stimmen 3 Syst.)*
1 Doppelblatt und 1 Blatt à 3 Systeme
Gebunden in orangefarbenen Umschlag. Links oben Bezeichnung *33/5*. Rechts oben: *Original* || Auf den Umschlag ist ein Etikett aufgeklebt mit folgender Beschriftung: *Partitur* | *GEMISCHTE CHÖRE* | *Glückes genug.* | *(Detlev v. Lilienkron)* | *A R M I N K A U F M A N N !* | *Op. 33 Nr. 5* ||
Auf der Innenseite des Umschlags ist ein Blatt angeklebt, auf das mit Schreibmaschine der Text des vertonten Gedichtes geschrieben ist. Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: ARMIN KAUFMANN | Wien IV./50, Seisg. 14/17 | U 48-4-71 ||

Titelblatt: Keines.
Titel am Kopf der Seite 1: *Glückes genug.* | *(Detlev v. Lilienkron)* || *Armin Kaufmann* | *Op. 33 N^{o} 5.* ||

Seite 6: Nach dem Schlusstakt ist vermerkt: *Diese Reinschrift:* | *Fertig am 23. V. 40.* ||
Hinweis: *DAUER 4 ½ MIN*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 19.10.1993
Ort: Palais Palffy, Beethovensaal
Interpret.: Der Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums
(Leitung Michael Lessky)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 105
MusDok

.

Musik
für
Streichorchester
I

Eingang.
(Allegro impetuoso) 𝅗𝅥 = 120 (- 126)

op. 34

201 Takte
(LiW)

Musik
für
Streichorchester
II

Ernster Gesang.
Largo cantando

op. 34

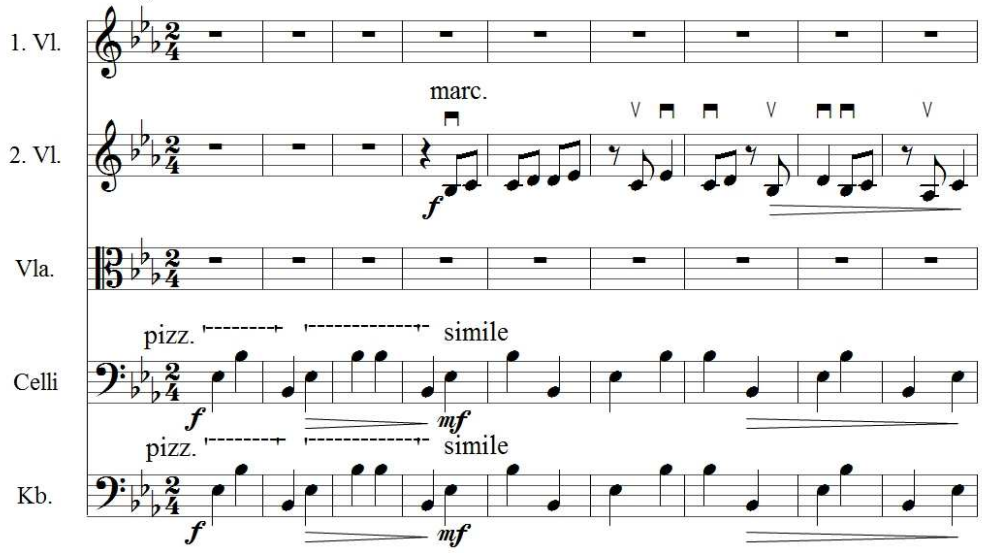
.

Musik
für
Streichorchester

III
Nach einer volkstümlichen
Melodie aus Afrika

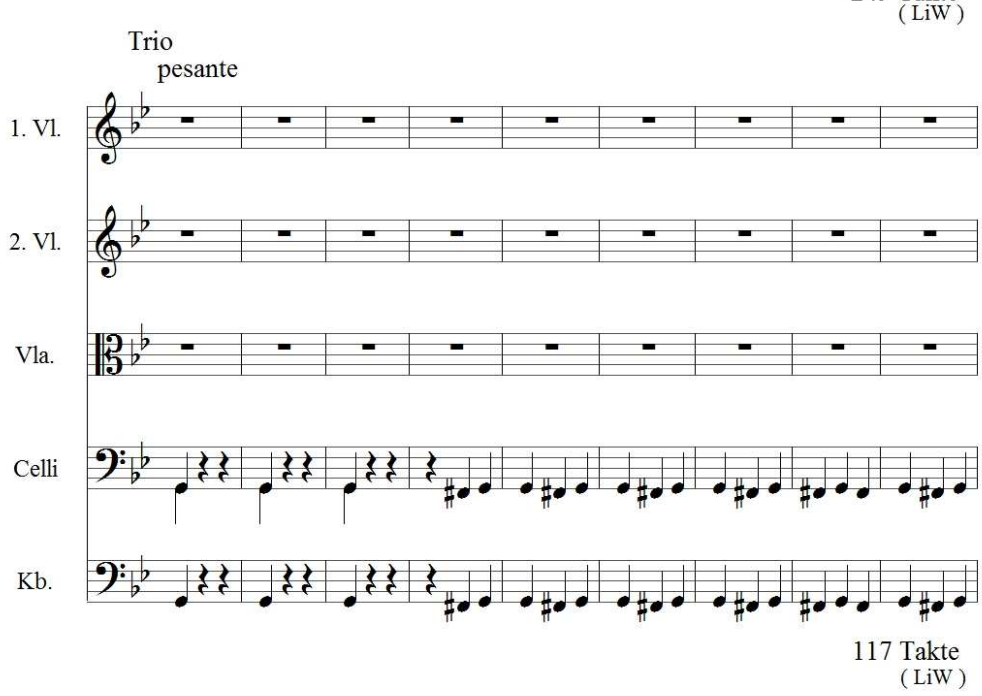
Tanzlied ♩ = 88
Allegretto delicioso

op. 34



350 Takte
(LiW)

Musik
für
Streichorchester
IV



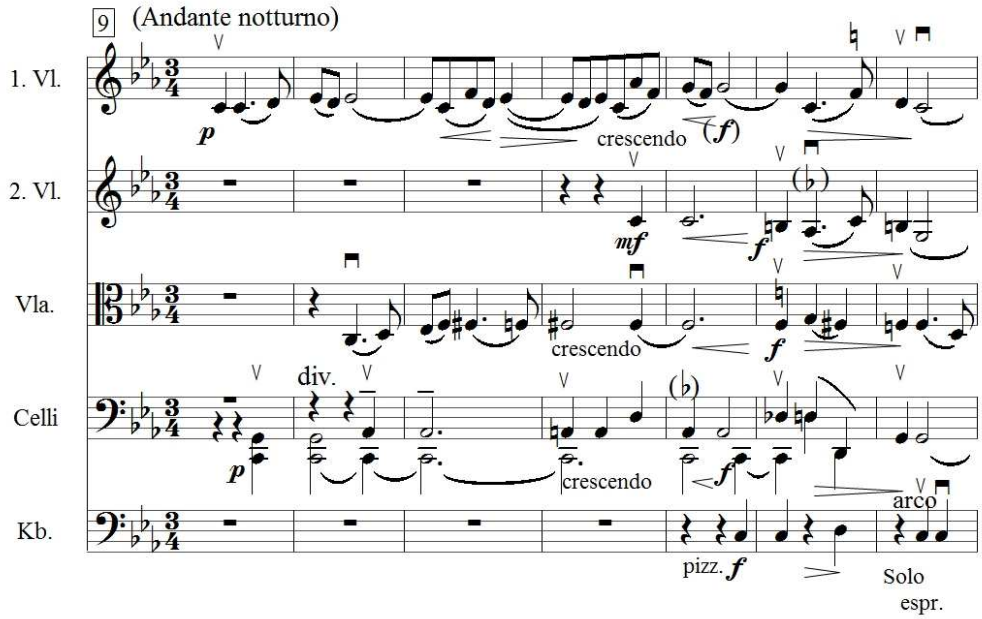
.

Musik
für
Streichorchester

V.

Nachtstück ♪ = 80 op. 34

Andante notturno



92 Takte
(LiW)

.

Musik
für
Streichorchester
VI.

Vorspiel (bezw. Zwischen- oder Nachspiel)

Allegro focoso ♩. = 160

op. 34

146 Takte
(LiW)

.

op. 34

Musik für Streichorchester.

Entstehungszeit: 1940
Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 2 Bl. 87 S., 33 x 26,5 cm.

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.22 (3 Systeme)
22 Doppelblätter.
Letzte Seite leer.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Papierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *34* (Stempel) , rechts oben *ORIGINAL!* (Handschrift) , darunter in einem Kreis *1* (Stempel).
Weiters ist auf dem Umschlag ein Etikett aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *Partitur | G R . M U S I K | für | S T R E I C H O R C H E S T E R | von | A R M I N K A U F M A N N | op. 34 ||*

Auf der Innenseite des Kartoneinbands befindet sich ein Stempelabdruck:
Leihexemplar! | *Bitte schonen und rücksenden!*

Vorsatzblatt: als 1. Titelblatt verwendet (Vorderseite):
Rechts oben 3 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || [durchgestrichen]
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
[durchgestrichen]
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *73 10 723* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte: *Musik* | *für* | *Streichorchester* | *v.* |
A. Kaufmann | *op. 34* | *Sätze:* ||
Darunter mit Bleistift:
I. Eingang: Allegro impetuoso 4'34" | *II. Ernster Gesang: Largo 6'10"* | *III. Tanzlied: Allegretto delicioso 3'49"* | *IV. Scherzo: Allegro scherzando 7'41"* | *V. Nachtstück: Andante notturno 6'57"* | *VI. Vorspiel: Allegro focoso 4'02"* | *VII. Fuge: Allegro spiritoso 6'19"* | [Summe] *39'32"* || Dazu der Hinweis: *Diese Zeiten sind von Herrn* | *Dr. Sachs aufgezeichnet* | *worden.* ||
Darunter: *Dauer: 40'*

Vorsatzblatt (Rückseite):
Mit Bleistift folgende Hinweise:
Combinationen | *1) I. Eingang – Allegro impetuoso* | *II. Ernster Gesang – Largo* | *III. Nachspiel – Allegro focoso* || } *ca 15 min* ||
2) I. Vorspiel (VI.) | *II. Fuge (VII.)* ||
3) I. Eingang | *II. Tanzlied* | *III. Nachtstück* | *IV. Nachspiel (VI.)*
Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!*

Schmutztitelblatt: (2. Titelblatt)
Vorderseite:
Rechts oben 2 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || [durchgestrichen]
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Musik für Streichorchester | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 34* | *Den Wiener Sinfonikern* | *gewidmet.* ||
Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!*
Dauer ca 35 min. ||
Gesamt-Uraufführung im 1. Festkonzert der Wiener Sinfoniker | *anlässlich ihres 50-jähr. Bestandsjubiläums am* | *19. Dez. 1950* ||
Mit Bleistift *(K.H. gr.S.)* [heißt vermutlich: Konzerthaus großer Saal]
Mit Bleistift am unteren Rand der Seite: *I, VI, VII, IV, III, II, V.*
Rückseite:
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Sätze: | *I. Eingang* | *Allegro impetuoso* | *II. Ernster Gesang* | *Lagro cantando* | *III. Tanzlied* | *Allegretto delicioso* | *(nach einer volkstümlichen* | *Melodie aus Afrika)* | *IV. Scherzo* | *Allegro scherzando* | *V. Nachtstück* | *Andante notturno* | *VI. Vorspiel (bezw. Zwischen- oder Nachspiel)* | *Allegro focoso* | *VII. Fuge* | *Allegro spirituoso.* ||
Es ist mir am liebsten, wenn dieses Werk ungekürzt zur Widergabe [sic!] *gelangt.* | *Doch empfehle ich je nach Größe des Saales, Capazität des Publikums, Charakter der Nachbarstücke etc. mit gutem Geschmack 2 – 5 (bezw. 6) Sätze zusammen-* | *zustellen, die ein geschlossenes Ganzes ergeben, wobei nicht gesagt sein* | *soll, dass mit der Fuge abgeschlossen werden muss. Es eignet sich der VI. Satz* | *als Schlussstück ebenso gut und wird dann eben*

Nachspiel genannt. Steht er in der | Mitte dann nennen wir ihn Zwischenspiel, so dass seine Benennung als Vorspiel | nur dann bleibt, wenn er am Anfang der „Musik“ oder vor der Fuge steht. | Den Entschluss zu dieser Anweisung habe ich nach der Gesamturaufführung | am 19.12.50 gefasst und ihn heute, am 25.12.1950 zu Papier gebracht. | Armin Kaufmann | Wien Strohgasse 35 ||

Seite 1: links unten: *angefangen am 16. Juni 1940.*

Seite 14: nach dem Schlusstakt des I. Satzes Datum: *20.6.40.* | *DAUER 5 MIN*

Seite 20: nach dem Schlusstakt des II. Satzes Datum: *21.6.40.*

Seite 32: nach dem Schlusstakt des III. Satzes Datum: *27.6.40. p.m.*

Seite 43: nach dem Schlusstakt des IV. Satzes Datum: *3.7.40.*

Seite 52: nach dem Schlusstakt des V. Satzes Datum: *6.7.40.*

Seite 53: Bezüglich der in den Takten 2 und 4 vorgeschriebenen Flageolett-Töne, steht am Fuße der Seite 53 folgender Hinweis: *Um Missverständnissen vorzubeugen: Der Accord lautet (klingend in Takt 2:* [folgende Noten sind vorgezeichnet: des^1, f^1, g^1, h^1, e^2] *u. in Takt 4:* [folgende Noten sind vorgezeichnet: des^2, f^2, g^2, h^2, e^3]

Seite 68: nach dem Schlusstakt des VI. Satzes Datum: *14.7.40.* und Hinweis auf Dauer: *4 Min.*

Seite 87: nach dem Schlusstakt des VII. Satzes Datum: *21.7.40.* |
Vortragszeichen etc. in Waiern eingeschrieben und am 7.8.40 beendet. |
Uraufführung am 19. Dezember 1950 unter: Felix Prohaska Wiener Sinfoniker | (Festkonzert zur 50-Jahr-Feier.) |
Bandaufnahme Ravag: 18. Nov. 1952 (Sachs) Dirigent: Etti. Wiedergabe am 14. Dez. 1952 | Wiener Sinfoniker | 40’ [Steno:] *mit Ansage!* |
Sendung am 22.6.53 Sder II 15h | Sendung am 29. Juli 53 Sder I 10.45 | Sendung am 7. Sept. 53 Sder I 10.45 | Sendung am 11. Feber 54 Sder II 23.20 | Sendung am 9. Sept. 54 Sder II 12h | Sendung am 4. März 55 Sder II 11.45 | Sendung am 20. März 61 Sder II 24.00 |

Vorsatzblatt hinten:
24.8.59 Aufnahme Radio Wien (Tanzstück) ? |
4.1.61.Sdg Sder II (Öst. Komp.) Nr. III + IV ||

Umschlag: (hinterer Innendeckel] Vermerk: *im Hoboken Okt. 92*

Uraufführungsdaten

Möglicherweise nur Teile

Datum: 13.12.1940
Ort: Konzerthaus, Mozartsaal
Interpret.: Frauen-Symphonieorchester (Litschauer)

Gesamt

Datum: 19.12.1950
Ort: Konzerthaus, Großer Saal
Interpret.: Wiener Symphoniker; D: F. Prohaska

Quelle(n): F 157 Kaufmann 110
MusDok

A U S A F R I K A

2 Stücke für Streichorchester

I.

Nach einem Drehorgel-Thema

Gemächlich

Andante commodo

op. 34a

121 Takte

(LiW)

II.
Nach einer Volkstümlichen Melodie

Tanzlied ♩ =

Allegretto delicioso. op. 34a

350 Takte
(LiW)

.

op. 34a

Aus Afrika. 2 Stücke für Streichorchester.

Abschrift: Partitur (Mai 1984). Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 22 S., 33 x 26 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N °5* | *18 linig* ||
6 Doppelblätter à 3 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.
Gebunden.
Auf dem vorderen Buchdeckel befindet sich links oben der Stempelabdruck *34*, der handschriftlich durch den Buchstaben *a* ergänzt ist, und ein Aufkleber mit folgender maschinschriftlicher Beschriftung: *A U S A F R I K A* | *2 Stücke für Streichorchester* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 34a* ||

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Rechts oben: *Partitur.*
Aus Afrika | *2 Stücke für Streichorchester* | *von* | *Armin Kaufmann*| *op. comp.* | *34a* ||

Seite 2: paginiert Seite 1. *I. Nach einem Drehorgel-Thema.*
Seite 11: paginiert Seite 10. *II. Nach einer Volkstümlichen Melodie*
Seite 23: paginiert Seite 22. Nach dem Schlusstakt ist ein Datum angeführt: *Mai 84* | *H. PL.*

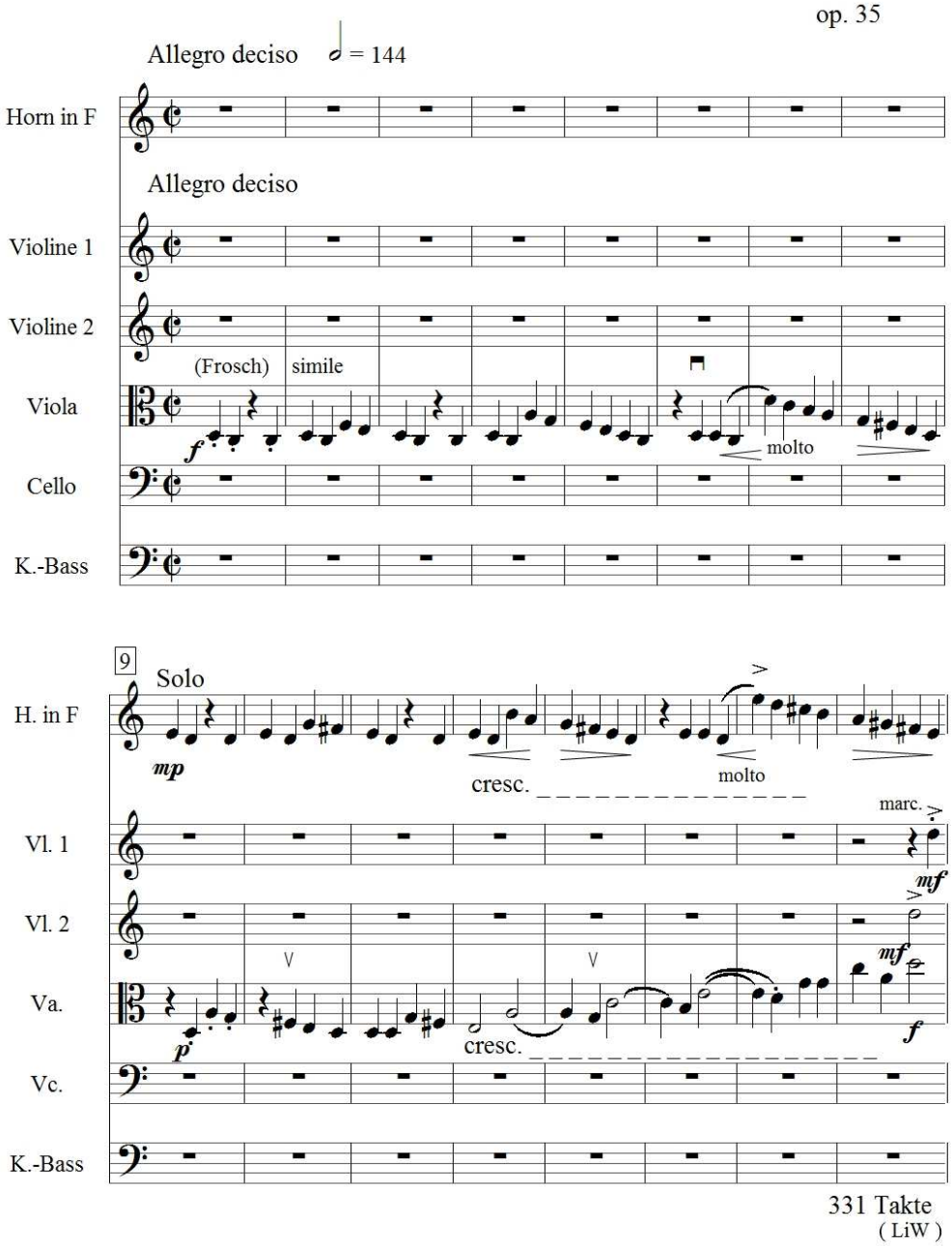
Uraufführungsdaten

Datum: 1939
Ort: Sendesaal der RAVAG, Wien
Interpret.: RAVAG-Orchester, D: Max Schönherr
[lt. *MusDok* S. 22 – bisher keinen Beleg vorgefunden]

Quelle(n): F 157 Kaufmann 111
MusDok

Musik für Horn und Steichorchester
I

op. 35



331 Takte
(LiW)

.

Musik für Horn und Steichorchester
II

Musik für Horn und Steichorchester
III

op. 35

.

op. 35

Autograph: teilweise Kopist(in)?
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 103 S., 33 x 26,5 cm.
Beilage: Korrektur-Hinweise

Notenpapier: *unbezeichnet;* vermutlich selbst liniert.
26 Doppelblätter.
Seiten teilweise mit Korrekturstreifen überklebt.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben vermerkt *35;* rechts oben *ORIGINAL!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Musik für Horn u. Streicher* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 35* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV./50, Seisg. 14/17* | *U 48-4-71* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | ~~*B 52-4-78*~~ ||
Darunter in einem Kreis *1*
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet und trägt die Beschriftung mit schwarzer Tinte: *Musik für* | *Horn u. Streichorchester* | *von* | *Armin Kaufmann.* | *Op. 35.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Dauer 18 MIN.
Titelblatt: siehe Vorsatzblatt
Seite 1: Links unten der Vermerk *Begonnen am 21. Dezember 1940.*
Seite 103: Im Schlusstakt sind vermerkt: *14.9.41* || *Saustall ausge-*| *mistet 10.11.41.*

Quelle(n): F 157 Kaufmann 45 [Partitur]
MusDok

Klavier-Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl. 40 S., 33,5 x 26 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
10 Doppelblätter à 4 Systeme.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden handschriftlichen Vermerken: links oben *35* , rechts oben *ORIGINAL!* , rechts unten in roter Schrift *Inge*.
Weiters ist auf dem Umschlag ein Etikett aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *Klavierpartitur* | *Musik für Horn und Streichorchester* | *A R M I N K A U F M A N N* | *Op. 35* ||
In der gesamten Partitur sind Ergänzungen mit blauen und roten Stiften bzw. roter Tinte vorgenommen, teils gibt es Überklebungen für Korrekturen
Vorsatzblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Musik für | *Horn u. Streichorchester* | *von* | *Armin Kaufmann*| *Op. 35.* | *Dauer ca. 18 min.* ||
Titelblatt: siehe Vorsatzblatt.

.

Seiten 7/8: 1. Satz. Seite 7 letzter Takt und Seite 8 erster Takt sind gleich und werden nur einmal als Takt 153 gezählt!

Seite 16: Am Ende des 1. Satzes ist das Datum *13. 9.* [19]*40* vermerkt.

Seite 22: Am Ende des 2. Satzes ist das Datum *18. 10.* [19]*40* vermerkt.

Seite 40: Am Ende des 3. Satzes ist das Datum *22. 12.* [19]*40* vermerkt.

Uraufführungsdaten

Datum: 24.10.1941

Ort: Konzerthaus, Großer Saal

Interpret.: Das Stadtorchester Wiener Symphoniker, D: Leopold Reichwein

Quelle(n): F 157 Kaufmann 109 [Klavier-Partitur]

.

Die Lerche trägt ihr Frühlingslied
zum Herrn, der in den Wolken zieht.
Das Land, es prangt im Hochzeitskleid,
der Kuckuck in dem Schlehdorn schreit.
Aus Mensch und Tier, aus Wiesen bricht
des frühen Jahres erstes Licht.

.

Der Juni seine Pracht entfalt
und herrlich schmückt sich Feld und Wald.
Die Wiese prunkt mit ihrer Zier,
sie fällt dahin wie Mensch und Tier.
Durch Schäferwolken aber bricht
der Auferstehung schönstes Licht!
Das Sonnenrad zu Tal sich dreht,
der Sommer prachtvoll aufersteht.
Das junge Paar springt durch die Glut,
die Böller krachen, die Frucht wird gut.

.

3. Herbst (September)

von

Volkmar Haselbach

aus

"Immerwährender Bauernkalender"

(Mühle in den Drau-Auen.)

Sie liegt tot und ganz verlor'n
am stummen Wiesenrand;
sie mahlte viele Säcke Korn
für tausend Truh'n im Land.
Doch heute steht der Mahlgang leer
- sie hört nur auf den Wind -
das Wasser rauscht, sie mahlt nicht mehr,
sie hockt nur da und sinnt.

.

4. Winter (Dezember)

von

Volkmar Haselbach

aus

"Immerwährender Bauernkalender"

Land und Himmel blenden leer.
Wald und Menschen tragen schwer.
Stern im Nebel starr verdirbt,
Schlaf um kranke Seelen wirbt.
Drunten aber durch den Tod,
keimt für morgen schon das Brot.

.

op. 36 Nr. 1-4

Autograph: teilweise Kopist(in)?
Partitur. 3 Doppelblätter.

Notenpapier: unbekannt
Titelseite: keine

Aufführungsdauer: Nr. 1: 2 MIN.
Nr. 2: 2 ½ MIN.
Nr. 3: 2 ½ MIN.
Nr. 4: 2 MIN.

Uraufführungsdaten

Datum: 20.05.1958
Ort: Großer Musikvereinssaal
Lt. *MusDok* S. 23. Derzeit dazu keine weiteren Unterlagen auffindbar.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 23.10.1985
Ort: Brahms-Saal MV
Interpret.: Kammerchor des Wiener Musikgymnasiums (Leitung Friedrich Lessky)

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 227
MusDok

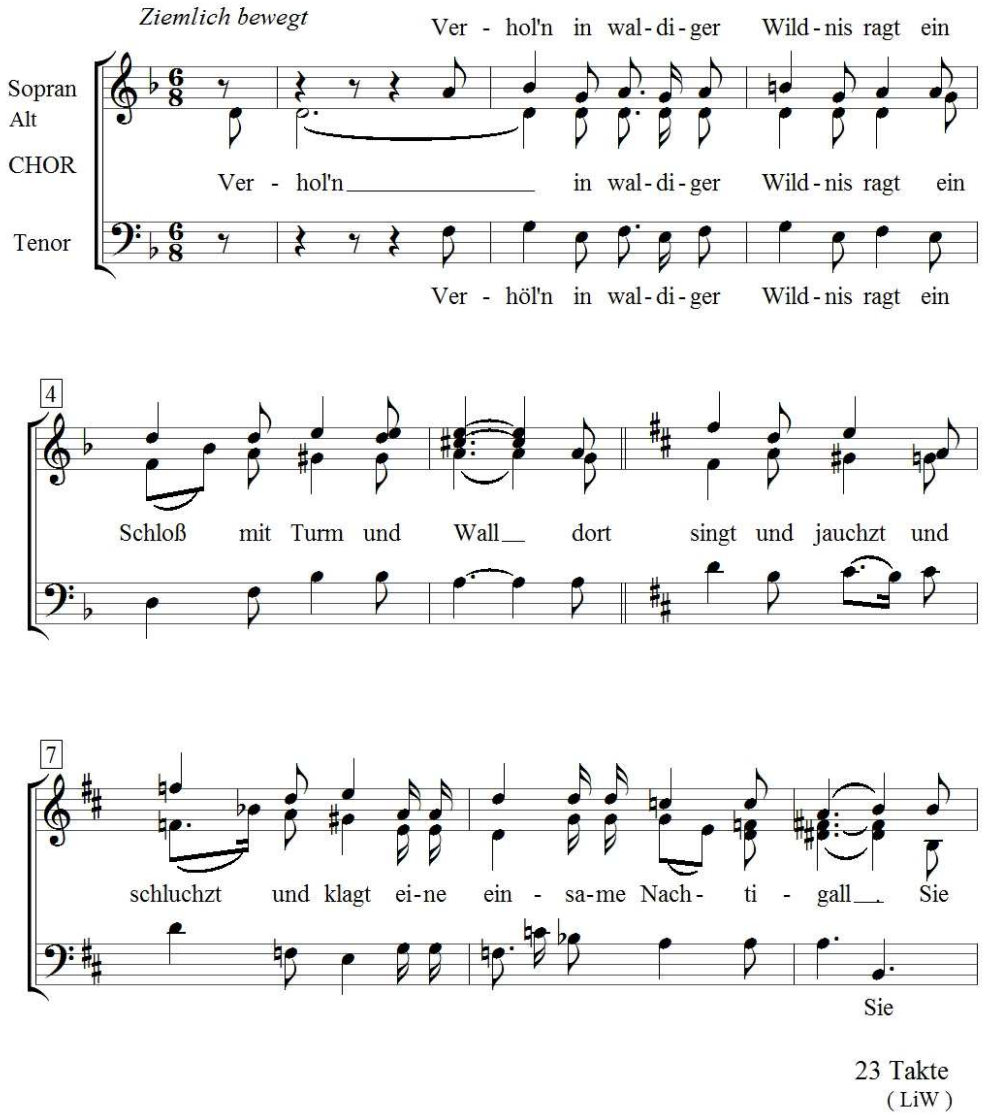
Bemerkungen: Nr. 1: Incipit Takt 7 (Bass) punktierte Viertel statt Viertel. [LiW]

.

Die einsame Nachtigall

(Kernstock)

op. 36 Nr. 5



23 Takte
(LiW)

© [?] Autogaphische Vervielfältigung Josef Dörr, Wien V.

Verhol'n in waldiger Wildnis ragt
ein Schloß mit Turm und Wall,
dort singt und jauchzt und schluchzt und klagt
eine einsame Nachtigall.

Sie singt ohn' Kunst und fragt nicht viel
nach Lob und Lohn der Welt.
Sie singt nicht, weil sie gefallen will,
sie singt, weils's ihr gefällt.

.

op. 36 Nr. 5

Uraufführungsdaten

Datum: 27.04.1949
Ort: Brahmssaal MV
Interpret.: Akademie-Kammerchor, D: Prof. Ferdinand Grossmann

Quelle(n): *MusDok*
Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [noch nicht vergeben]

Bemerkungen: Der Nachlass von Armin Kaufmann ist noch immer nicht ganz aufgearbeitet. Weder in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek noch im Armin Kaufmann Dokumentationszentrum liegt derzeit zu dieser Opusnummer Handschriftliches vor.

Als Grundlage für die Erstellung des Incipits wurde die **Druckausgabe** verwendet.

.

<u>Steter Wechsel</u>
(Ida Thomas)

Seht doch, seht, ihr Schwestern,
hier lag noch gestern
Schnee über Schnee.

Bald doch, bald, ihr Brüder,
blühen uns wieder
Blumen am See.

.

<u>Kommt, wir tanzen einen Reigen</u>
(Ida Thomas)

Kommt, wir tanzen einen Reigen,
alle Arbeit ist getan.
Und es gilt nun froh zu zeigen,
was ein jeder von uns kann.

Links gedreht, nach rechts gewendet,
rund herum im Kreise dann.
Ist das heitere Spiel geendet
fängt’s sogleich von Neuem an.

.

op. 36a Nr. 1

Autograph: Partitur. 1 Doppelblatt.

Notenpapier: unbekannt

Im Schlusstakt vermerkt: *10. 1. 43*
Aufführungsdauer: 1 ½ Min.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt

op. 36a Nr. 2

Abschrift: Partitur. 1 Doppelblatt.

Notenpapier: unbekannt

Im Schlusstakt vermerkt: *30. 9. 1950. MK*
Aufführungsdauer: 1 ½ Min.

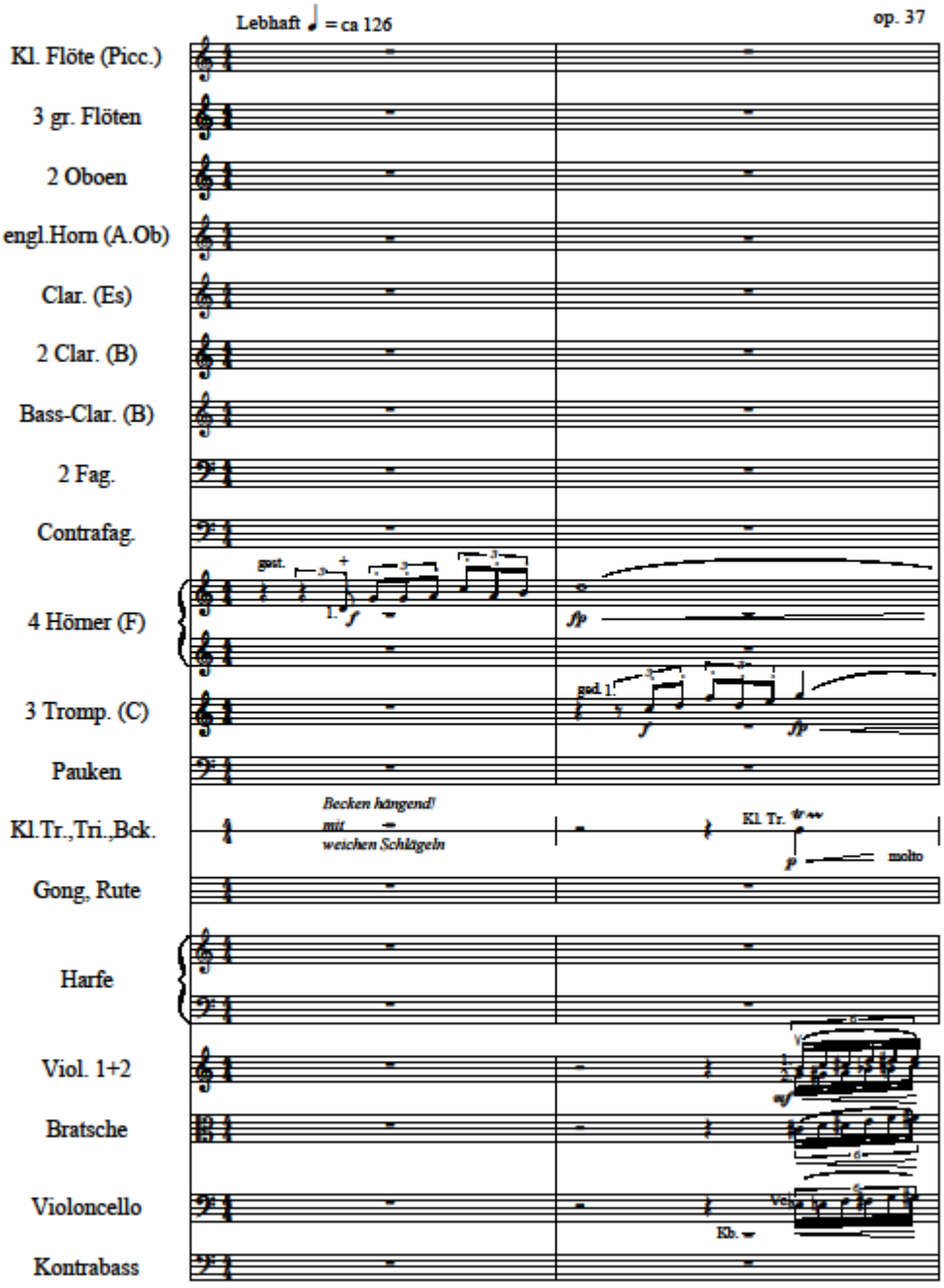
Bemerkung: Im Incipit wurde der im Sopran I fehlende Bindebogen von Takt 15 zu Takt 16 ergänzt [LiW].

Uraufführungsdaten
Datum: 28.04.1953
Ort: Großer Musikvereinssaal
Interpret.: Chorvereinigung „Jung Wien“, Dirigent: Prof. Leo Lehner

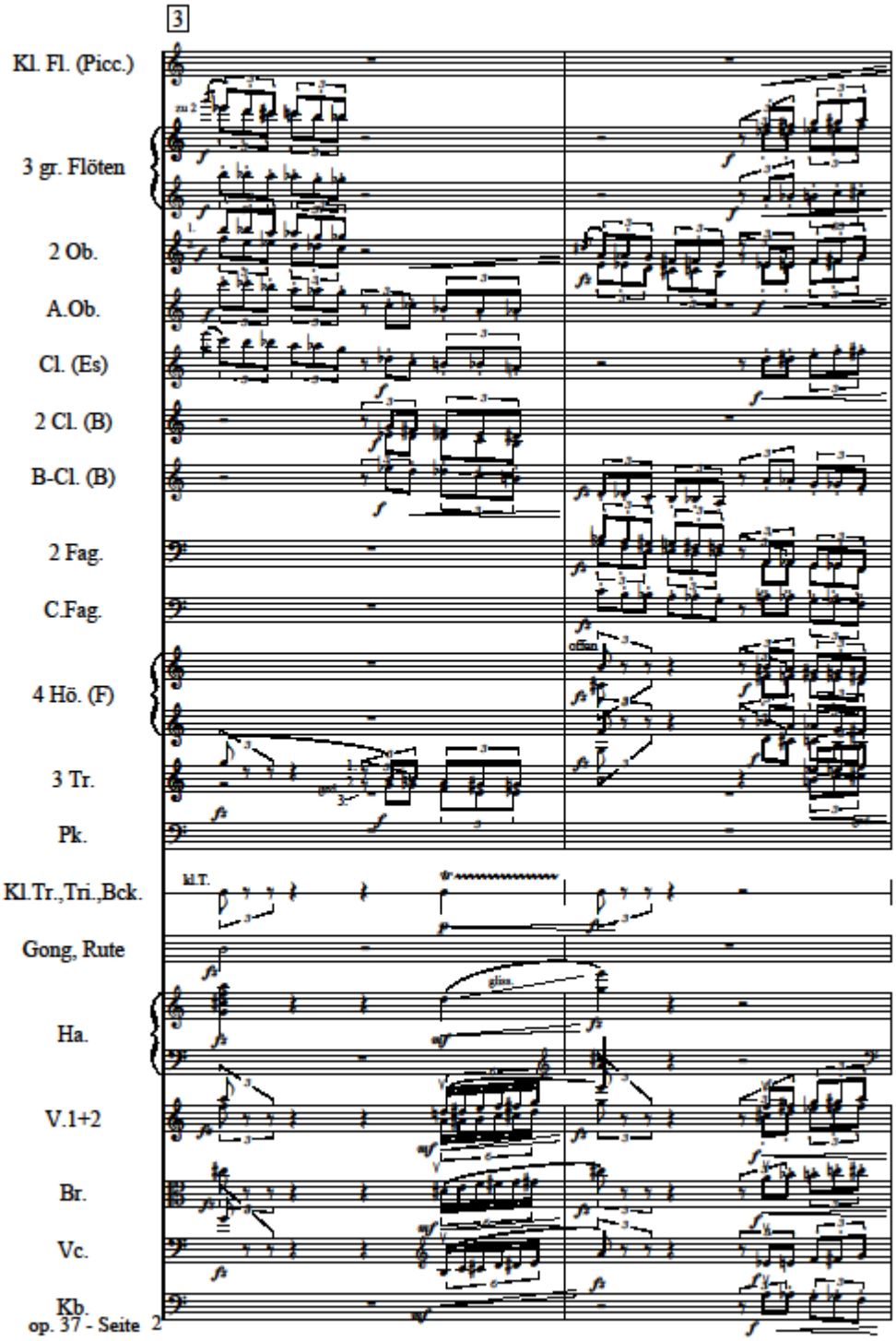
Quelle(n): Armin Kaufmann-Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 228
MusDok

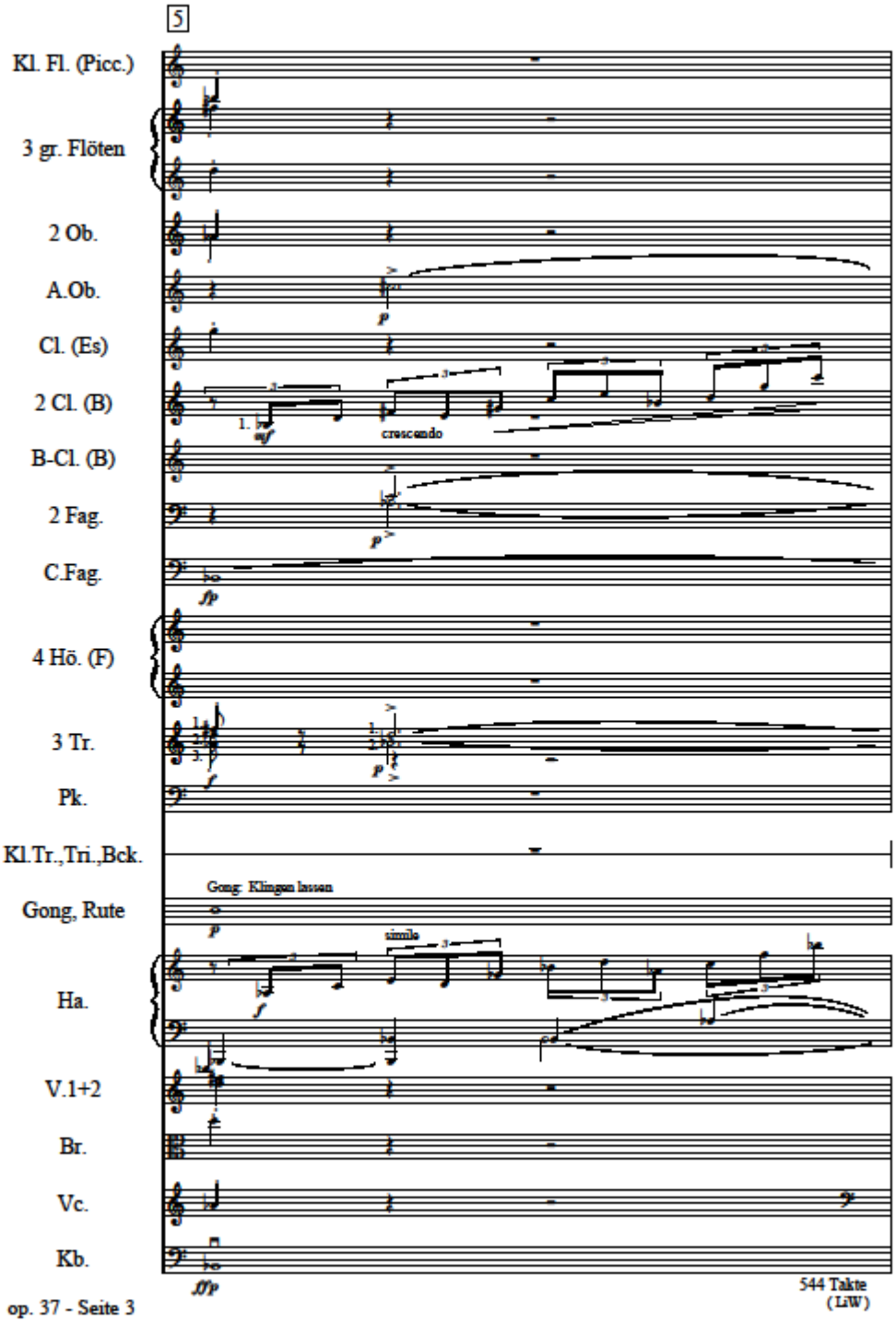
.

Das alizarinblaue Zwergenkind



op. 37 - Seite 1


3
Kl. Fl. (Picc.)
zu 2
3 gr. Flöten
2 Ob.
A.Ob.
Cl. (Es)
2 Cl. (B)
B-Cl. (B)
2 Fag.
C.Fag.
offen
4 Hö. (F)
3 Tr.
Pk.
kl.T.
Kl.Tr.,Tri.,Bck.
Gong, Rute
gliss.
Ha.
V.1+2
Br.
Vc.
Kb.


5
Kl. Fl. (Picc.)
3 gr. Flöten
2 Ob.
A.Ob.
Cl. (Es)
2 Cl. (B)
B-Cl. (B)
2 Fag.
C.Fag.
4 Hö. (F)
3 Tr.
Pk.
Kl.Tr.,Tri.,Bck.
Gong, Rute
Ha.
V.1+2
Br.
Vc.
Kb.
crescendo
Gong: Klingen lassen
simile
544 Takte
(LiW)
op. 37 - Seite 3

Heitere Ballade für großes Orchester

Der Text selbst wird von Armin Kaufmann nicht verwendet!

Das alizarinblaue Zwergenkind

(Börries von Münchhausen)

Nein, was hab ich gelacht!
Da kommt doch diese Nacht
Ein kleinwinziges Zwergenkind
Aus dem Bücherspind
Hinter Kopisch's Gedichten vor
Und krebselt an meinem Schreibtisch empor,

Trippelt ans Tintenfaß:
„Was ist denn das?"
Stippt den schneckenhorndünnen Finger hinein,
Leckt, - „Ui fein!"
Macht halslang, guckt dumm
Nochmal in der ganzen Stube rum,
Gottseidank, allein!

Zwergenvater begegnet sich selber im Mondenschein,
Mutti, um was Gescheiteres anzufangen,
Is e bissel spuken gegangen.

Da knöpft es sein Wämschen ab,
Hemd runter – schwapp!
Spritzt's ins Tintenbad hinein,
Taucht, planscht, wischt die Augen rein,
Pudelt
Und sprudelt,
Nimmt's Mäulchen voll,
Prustet ein Springbrunn hoch zwei Zoll,
Steckt's Füßchen raus, schnalzt mit den Zeh'n,
Taucht, um mal auf'n Kopf zu stehn.

Endlich Schluß der Bade-Saison!
Klettert raus, trippelt über meinen Löschkarton,
Schuppert sich, über und über pitsche-patsche-naß,
„Brrr, wie kalt war das!“
Ist selig, wie es sich zugesaut,
Und kriegt eine alizarinblaue Gänsehaut.

Nun trocknet sich’s auf dem Löschpapier,
Probiert dort und hier,
Was da für’n feines Muster bleibt, -
Als ob einer, der schreiben kann, schreibt, -
Ein Fuß-Stapf, - wie ’ne Bohne beinah!
Ein Handklitsch, - alle fünf Finger da!
Nun die Nase aufgetunkt,
Lacht schrecklich: Ein richtiger Punkt,
Ein P u n k t !

Wo’s aber gesessen hat
Auf dem roten Blatt, -
Wie’s da hinguckt,
Da hat’s ein Dreierbrötchen gedruckt,
Ein kleinwinziges, zweihälftiges Dreierbrot,
Blau auf rot!

Erst lacht’s, dann schämt sich’s und dann
So schnell es kann
Am Tischbein runter, durch den Mondenschein,
in den Schrank hinein!
Ein Weilchen noch hintern den Büchern her
Hörte ich’s piepsen und heulen sehr,
Hat so arg geschnieft und geschluckt,
Weil es das - Dreierbrötchen da hingedruckt!

.

op. 37

„Das alizarinblaue Zwergenkind“.
Heitere Ballade (nach der gleichnamigen Dichtung von Borries von Münchhausen).

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 3 Bl., 83 S., 33 x 26,5 cm.

Beilagen: 1) Mit „Das alizarinbl.. Zwergenkind“ beschrifteter Umschlag darin enthalten handschriftl. Mitteilung (1 Bl. 30 x 21 cm) von Weisbach [Dirigent];
2) 3 Bl. (1 Bogen und 1 Blatt zusammengeklebt) handschriftl. Gedichtabschrift (29,5 x 21 cm);
3) 1 Bl. schreibmaschinschriftl. Gedichtabschrift;
4) 5 Bl. mit Zeichnungen (24,5 x 20 cm; 29,5 x 21 cm; 29,5 x 20,5 cm; 15 x 20,5 cm; 15 x 10,5 cm); [möglicherweise von B. v. Münchhausen]
5) 1 Bl. vom 1. Mai 91

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.36 (22 Linien)
1 Doppelblatt.
Beethoven Papier Nr.37 (24 Linien)
20 Doppelblätter
Letzte Seite leer.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *37* (Stempel) , in der Mitte oben *ORIGINAL!* (Handschrift) , rechts oben *PARTITUR*
Weiters ist auf dem Umschlag ein Etikett aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: *Das alizarinblaue Zwergenkind* | *Heitere Ballade* | *für großes Orchester von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op 37* ||
Schwarze Tinte. Seiten teilweise überklebt (Korrekturen)

1. Vorsatzblatt:Rechts oben 3 Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter in einem Kreis *1*
Darunter: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!*

2. Vorsatzblatt:Rechts oben Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter sind mit Bleistift folgende Daten vermerkt:
(1. u. 2.) Uraufführung 1942 (2 mal hintereinander) Abbonement-Kzt.) [sic!] ||
3.) Radioaufführung 1943 unter Weisbach ||
4.) 22. Juni 1947 unter Swarovski Radio ||
5.) 12. März 1950 unter Wöß Radio Wien ||
6.) 6.II.52 1952 unter Häfner Ravag aufgenommen Sdg. 5.III.52 ||
7.) 24.IV.52 1952 unter Häfner Sder II. 15^{h} ||
8.) 30.8.52. unter Litschauer Arkadenhof K.O. d. Wr. Sinf. ||
9.) 5. I. 53. unter Häfner Sder II 15^{h} ||
14.II.57 Sder I + II Häfner
Am unteren Rand befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

.
3. Vorsatzblatt:Titelblatt. Rechts oben Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78 ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
„Das alizarinblaue Zwergenkind.“ | *Heitere Ballade* | *(nach der gleichnamigen* | *Dichtung v. Börries von Münchhausen)* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 37* | *DAUER 17 MIN. (Ravag Häfner)* ||

Am unteren Rand befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelblatt: siehe 3. Vorsatzblatt

Seite 83: Im letzten Takt (544) Datum *16.8.42.* Danach Bleistiftvermerk *16’34’’* | *Ravag, Häfner* | *6.II.52 aufgenommen* ||

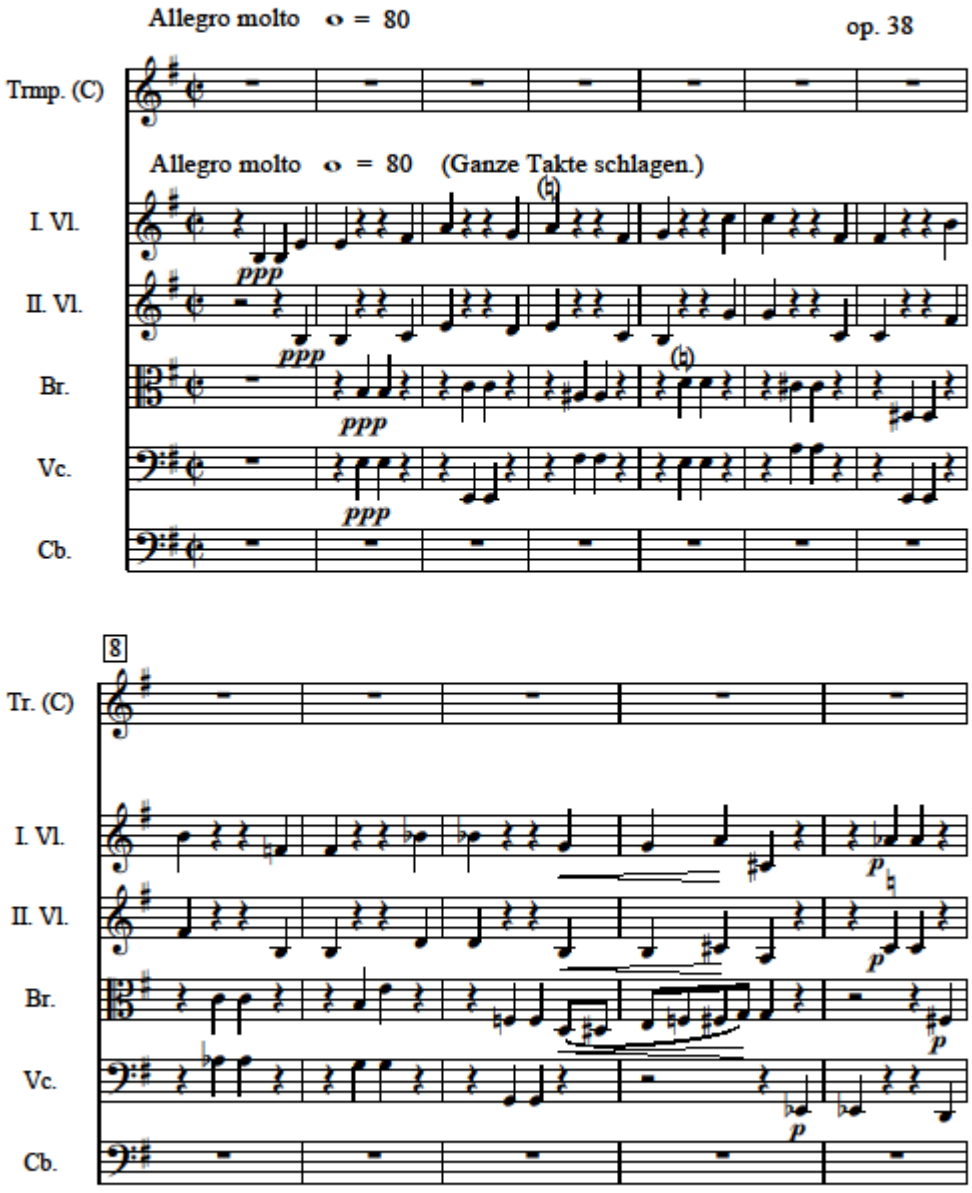
Uraufführungsdaten

Datum: 01.12.1942
Ort: Großer Konzerthaussaal
Interpret.: Stadtorchester Wiener Symphoniker
Dirigent: GMD Hans Weisbach

Quelle(n): F 157 Kaufmann 46
MusDok

MUSIK
für
TROMPETE und STREICHORCHESTER

I



.

414 Takte
(LiW)

MUSIK
für
TROMPETE und STREICHORCHESTER

II

MUSIK
für
TROMPETE und STREICHORCHESTER
III

*) Erstellt nach Sign. F 157 Kaufmann 48

op. 38

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 98 S., 33 x 25 cm.

Notenpapier: *unbezeichnet*. Selbst liniert.
24 Doppelblätter und 1 Blatt.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben der Stempelabdruck *38*, in der Mitte steht mit Filzstift geschrieben *ORIGINAL!* ; rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter in einem Kreis *I* .
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *PARTITUR* | *MUSIK* | *für* | *TROMPETE u. STREICHORCHESTER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *op. 38* | *DAUER 20 MIN. (ca.)* ||
Auf der Innenseite klebt ein Post-it *Selbst gezogene* | *Notenlinien* | *Programm innen* ||
Seiten teilweise überklebt (Korrekturen).

1.Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter Bleistiftnotiz *23.2.54 Die 1. Geigenst. Ist nun mit der gedruckten Part. gleich* | *und mit der gedruckten 1. Geige gleich* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

1.Vorsatzblatt: Titelblatt. Rechts oben Stempelabdruck
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg.* ~~*35*~~ *9* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt, darunter steht mit Bleistift geschrieben *siehe vorne!*
Darunter in einem Kreis *I*
Mit schwarzer Tinte *MUSIK* | *für* | *TROMPETE und STREICHORCHESTER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *OP. 38* | *DAUER: 20 MIN. (ca.)* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 95: Letzter Takt (185) gestrichen.

Seite 96: Die ersten 3 Takte (186-188) gestrichen

Seite 97: 2 unterschiedliche Taktangaben für den Schlusstakt: 195 bzw. 199. Das kommt dadurch zustande, dass auf den Seiten 95 und 96 insgesamt 4 Takte (185-188) gestrichen wurden.

Seite 98: Der ursprüngliche Schluss wurde gestrichen. Als Datum nach dem ursprünglichen Schlusstakt ist angegeben *22.11.42.*

Vorsatzblatt (hinten):
Bleistiftnotiz *laut Klavierauszug:* | *Takt 121/122 letzter Satz* | *auf 4. Viertel und 1. Viertel* | *sind Noten zu spielen* | *muss ausgebessert werden* | [Akkord in Noten angegeben: zweimal d/e] | Vla.? | *vergl. andere* | *Partitur* ||
Auf Rückseite Bleistiftnotiz: *Auf Platte geschnitten am 15.II.52 (Sinfonia)* ||

Umschlag: Hinten innen *im Hoboken Okt 92*

.

Partitur. Manus II. Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 60 S., 33 x 26 cm.

Notenpapier: K.U.V. BeethovenPapier Nr.23 (2 Systeme)
und
K.U.V. BeethovenPapier Nr.24 (2 Systeme)
Insgesamt 15 Doppelblätter und 1 Blatt
2 Seiten [26/27] zusammengeklebt.
Seiten teilweise überklebt (Korrekturen)
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Papierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *38* (Stempel) , rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter *MANUS* (Handschrift) , daneben in einem Kreis *II* .
Weiters ist auf dem Umschlag ein Etikett aufgeklebt mit der Aufschrift: *PART.* | *MUSIK* | *für* | | *TROMPETE u. STREICHORCHESTER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *op. 38* | *DAUER 20 MIN.* ||
Auf dem Umschlag befindet sich die Bleistiftnotiz *Diese Part. ist noch nicht* | *nach d. Trompetenstimme* | *korrigiert.* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben 3 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
Armin Kaufmann | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* || Darunter weiterer Stempelabdruck
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet und trägt die Beschriftung mit schwarzer Tinte:
Musik | *für* | *Trompete u. Streichorchester* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 38.* | *Dauer 19 Min.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 60: Nach dem Schlusstakt des III. Satzes ist als Datum angeführt: *16. 11. 42*

Vorsatzblatt (hinten): auf der Rückseite folgende Vermerke:
Juli 1953 Island (Reykjavik) Stadtorchester unter Urbantschitsch | *Letzte Aufführung <u>aus dieser Partitur am 23. 6. 54</u> Großer Musikvereinssaal* | *Jugendkonzert unter Litschauer.* ||
Aufnahme 22. III. 61. Kpm Richter | *Autogramm von Richter*

Umschlag: hinten innen *In Island Reykjavik Juli 1953* ||
Kpm. Richter | *19. Vegag. 16* | *320 309*

BEILAGEN: Der Partitur liegen bei:

1. Auf der Rückseite einer Konzertankündigung (Donnerstag, den 5. November 1953, um 1930 Uhr | Maria | Hinterberger | spielt Musik für Mandoline aus drei Jahrhunderten ||) *In Part. I. die Korrekturen für Arsch-* | *wisch-Verlag!* || *Es fehlen:* | *1 Solostimme* | *1. Geige 1. Pult* | *1. Pult Baß* | *3 Stimmen die hat Scherchen* ||
2. Auf einem weißen Blatt Papier (A6): *Wenn von Scherchen zurück:* | *Baß 1. Pult III. S. T 184* | *2 Takte wegstreichen* || *<u>Malaric:</u> Trilleränderung i. d.* | *TrompetenPart. I. Satz* | *16.I.53* ||

3. 1 weißes Blatt (A4) mit Anweisungen zu Korrekturen sowie die Anmerkung vom *6. Juli 55 Partitur III enthält alle obigen Ausbesserungen | Partitur I detto | Partitur II detto* ||
4. 4 Blätter (A4) mit Korrekturanweisungen zum Klavierauszug, zur Trompetenstimme und zur Trompetenstimme (Solo-Stimme) (2 Blätter)
5. 1 Blatt (A4) *Zur Viola-Stimme.*
6. Konzept für Schreiben *An den Arschwisch V!* [UE]
7. Durchschlag des Schreibens vom 17. März 1954 *An den Arschwisch V.* [UE]

Uraufführungsdaten

Datum: 19.11.1948
Ort: Konzerthaus, Mozart-Saal
Interpret.: Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft
D: Franz Litschauer

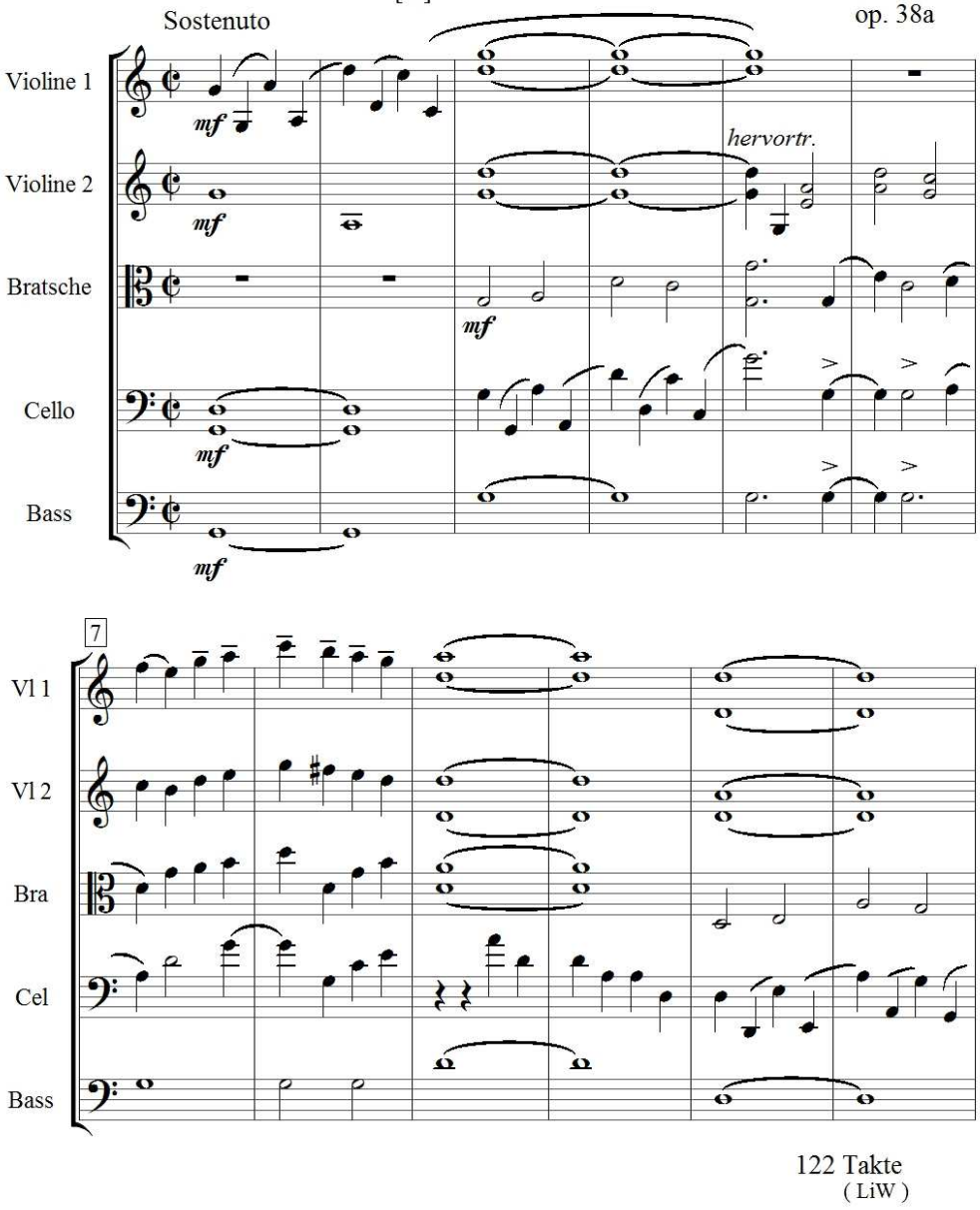
Quelle(n): F 157 Kaufmann 47
F 157 Kaufmann 48
MusDok

.

5 Stücke für Streicher
nach Gedichten von
Wilhelm Bauer

fertiggestellt und instrumentiert von
Erich Kaufmann

[1.] DER PFLUG



122 Takte
(LiW)

.

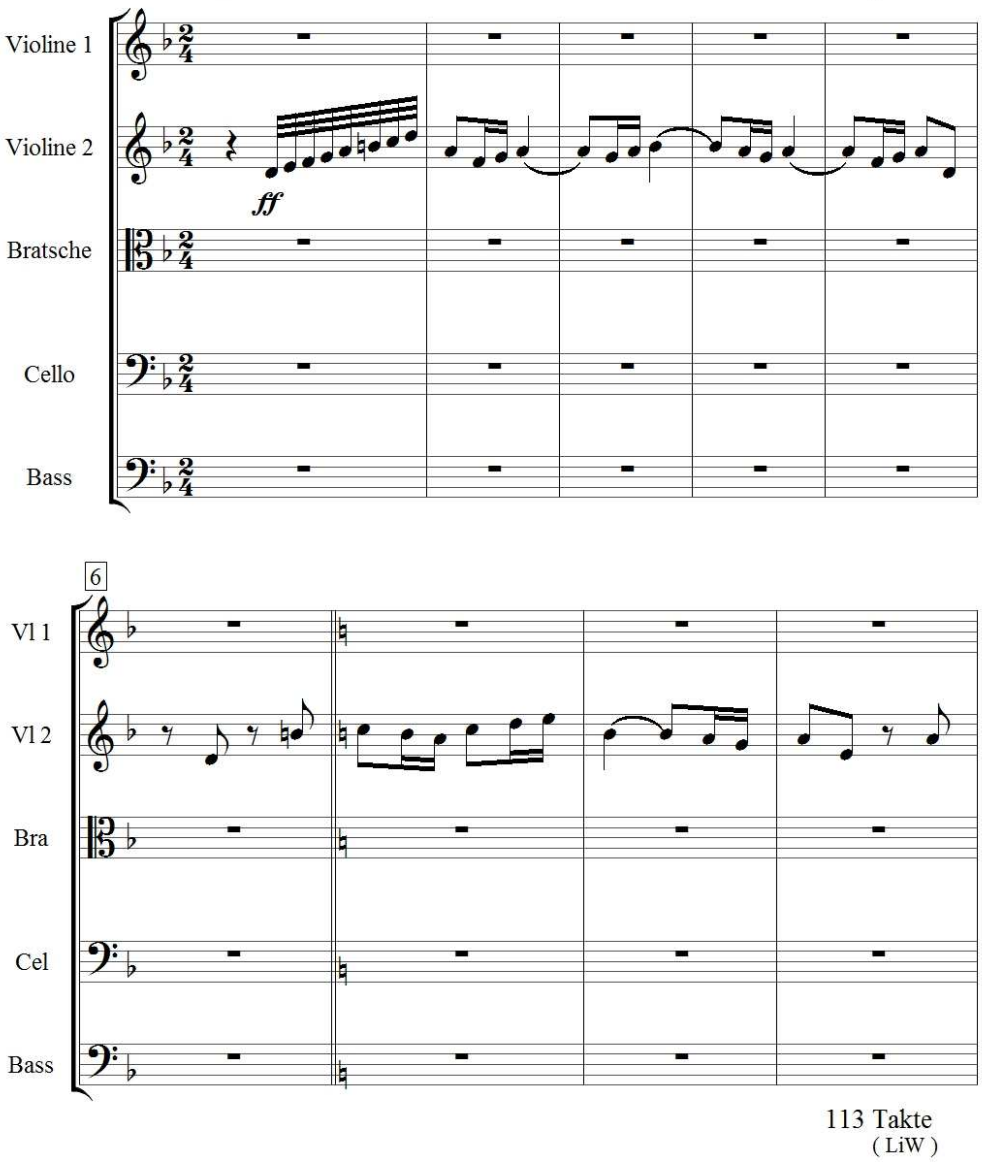
5 Stücke für Streicher
nach Gedichten von
Wilhelm Bauer

fertiggestellt und instrumentiert von
Erich Kaufmann

[2.] ÜBER DEN ZORN

Sostenuto

op. 38a



113 Takte
(LiW)

.

5 Stücke für Streicher
nach Gedichten von
Wilhelm Bauer

fertiggestellt und instrumentiert von
Erich Kaufmann

[3.] ANDACHT

op. 38a

52 Takte
(LiW)

.

5 Stücke für Streicher
nach Gedichten von
Wilhelm Bauer

fertiggestellt und instrumentiert von
Erich Kaufmann

[4.] ÜBER DEN HAß

op. 38a

100 Takte
(LiW)

.

5 Stücke für Streicher
nach Gedichten von
Wilhelm Bauer

fertiggestellt und instrumentiert von
Erich Kaufmann

[5.] ÜBER DIE FREUDE

op. 38a

88 Takte
(LiW)

.

op. 38a

Autograph: Keine handschriftlichen Aufzeichnungen auffindbar.

Druckausgabe [mit Notenschreibprogramm im „Eigenverlag“], 29 Seiten.

Deckel: Links oben: *38a*
Rechts oben Stempel: *PARTITUR*
Auf aufgeklebtem Etikett maschinschriftlicher Text:
5 Stücke für Streicher. | *(nach Texten von Ltn. Wilhelm Bauer)* | *von* |
Armin K a u f m a n n | *Op. 38a* | *(Instrumentation: Erich Kaufmann)* ||

Einlageblatt: Die Gedichte maschinschriftlich geschrieben.

Titelblatt: Gedruckt.
Am Kopfsteg Stempelabdruck:
Maria KAUFMANN | *Strohgasse 9* | *1030 Wien* | *714 53 09* ||

5 Stücke für Streicher Op.38a | *von* | *Armin Kaufmann* | *nach Gedichten von* | *Wilhelm Bauer* | *fertiggestellt und instrumentiert von* | *Erich Kaufmann* | *Partitur* ||

Am Fußsteg Stempelabdruck:
Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden! ||

Uraufführungsdaten

Datum: 09.10.1990
Ort: Brahms-Saal MV
Interpret.: René Staar, Milan Setena, Erich Kaufmann, G. Frischenschlager, Wolfgang Gürtler

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 229
MusDok

.

Scherzo capriccioso

für grosses Orchester

op. 39

Allegro (scherzando) sereno

283 Takte

(LiW)

.

op. 39

Autograph: Klavier-Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 12 S., 33 x 26,5 cm.

Notenpapier: Beethoven Papier Nr.14 (Klav. u. 2 Stimmen 3 Syst.) und
K.U.V. Beethoven Papier Nr.14 (Klav. u. 2 Stimmen 3 Syst.)
Insgesamt 3 Doppelblätter.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Packpapierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: rechts oben *ORIGINAL!* (Handschrift)
Weiters ist auf dem Umschlag ein Etikett aufgeklebt mit der maschinschriftlichen Aufschrift: SCHERZO CAPRICCIOSO | für | grosses Orchester | von | ARMIN KAUFMANN | OP. 39 | Kl.Partitur. ||

Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | ~~*U 10-7-72*~~ ||
Telefonnummer händisch korrigiert *73 10 723*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
SCHERZO CAPRICCIOSO | für | grosses Orchester | von | ARMIN KAUFMANN | OP. 39 | DAUER 7 MIN. ||

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 1: Überklebung (Korrektur)
Seite 12: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *20. 9. 42.*

Uraufführungsdaten

Datum: 18.01.1944
Ort: RAVAG-Aufnahme, Wien
Interpret.: RAVAG-Orchester
[lt. *MusDok* S. 23 – bisher keinen Beleg vorgefunden]

Quelle(n): F 157 Kaufmann 49
MusDok

Satan im Sack.

Schelmenspiel in 3 Akten

von

Karl Michael von Levetzow

1. AKT

No 1 Chor

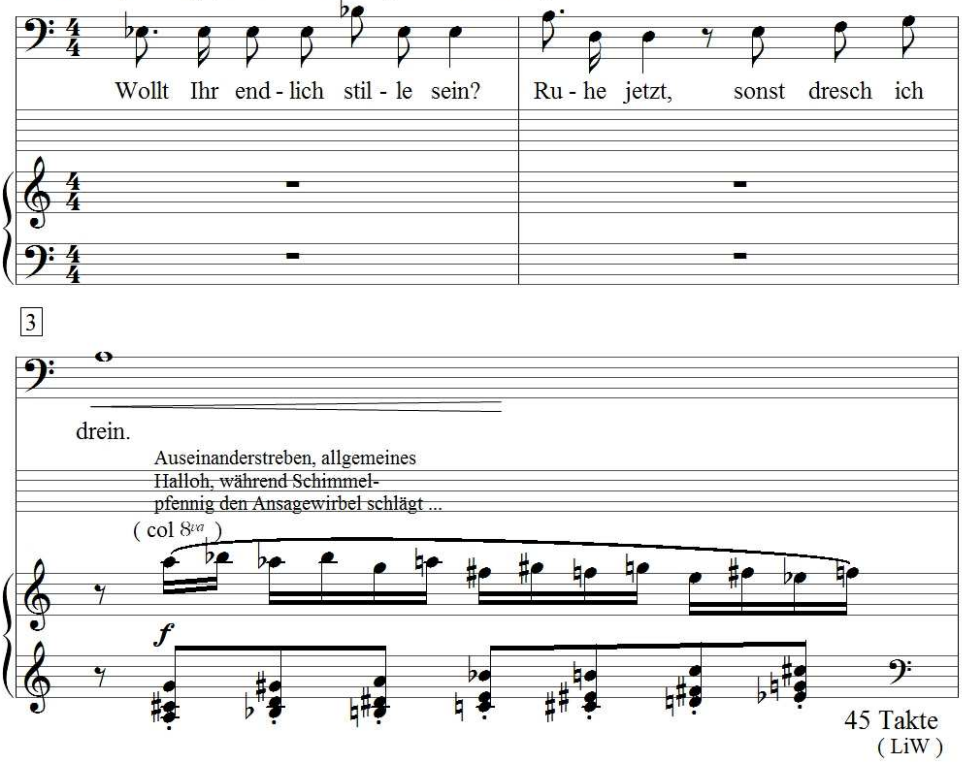
op. 40

1. AKT

No 2

op. 40

Schimmelpfennig (mit Trommelschlägel sie bedrohend)



No 3

Strassenjugend (Chor)

Strassenjugend um den Platz ziehend,

1. AKT

No 4

Duett

op. 40

1. AKT

No 5

Quartett

op. 40

39 Takte

(LiW)

1. AKT
No 6
Dialog

96 Takte
(LiW)

1. AKT

No 7

Straßenjugend

op. 40

54 Takte

(LiW)

1. AKT

No 8

Melodram

Küster *(rasch):*

Nichts! Nichts! - Nur Bettruhe!
Ja! Absolute Ruhe!
Nur das! ach! nur das!
Ach! - Ach! - Ach! -

Stöhnend, verkrümmt, ab

Küsterin ihm misstrauisch nachsehend;
dann klagend, bitter "nur das! ... nur!"

op. 40

16 Takte

(LiW)

1. AKT

No 9

Magerer Klaas

tritt aus dem Geschirr; wischt sich den Schweiss von der Stirne,
sieht dem dicken mit Grimme nach; dann rund um sich; - seufzt; tritt vor.

op. 40

46 Takte
(LiW)

Esel - Liedchen

Magerer Klaasen

80 Takte
(LiW)

1. AKT

No 10

Küster

op. 40

Im Küsterzimmer (rechts oben)
kommt der Küster wieder herein, schleichend,
aber sehr gelenkig, jugendlich, im Schlafrocke,
den er rasch und ohne jeglichen Hexenschuss wieder gegen
seinen Rock vertauscht, die Schuhe nimmt er in die Hand

pp

9

Jetzt a-ber fix! Lu-stig, li-stig, lei-se und le-bens-tüch-tig.

221 Takte
(LiW)

1. AKT

No 11

Monolog u. Lied

Die Klaasen

(nach der Wanduhr sehend)

op. 40

*) In der Vorlage nur 1/8-Note!

120 Takte

(LiW)

1. AKT

No 12

Der Küster

op. 40

Unten heraustretend

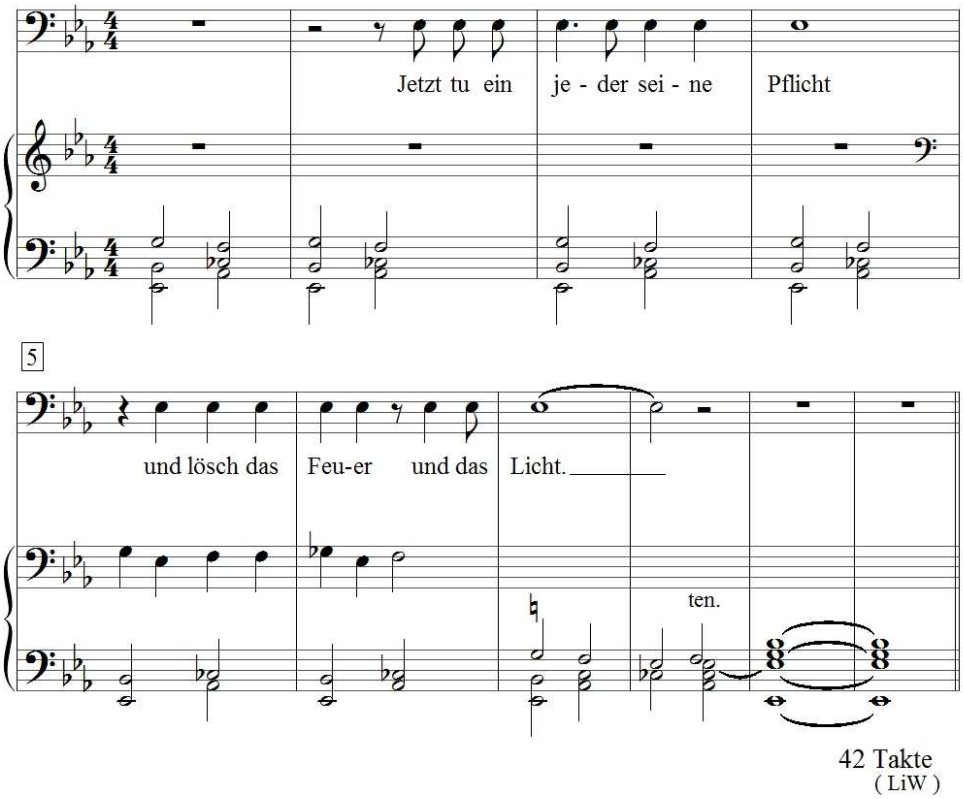
61 Takte
(LiW)

1. AKT

No 14

Schimmelpfennigs Stimme
(schon während dieser Rede, gleich nach dem
Zufallen von Klaasens Türe,
aus der anderen Nebengasse tönend und
näher kommend, worauf er bald den Platz betritt)

Schimmelpfennig op. 40



42 Takte
(LiW)

1. AKT
No 15

Schimmelpfennig: *(Prosa)* op. 40

Was? Burgunder? - das ist meine Stärke!

3 Da stell' ich meinen Mann. - Sie ... du ... Frau, Kamerad Freund!

53 Takte
(LiW)

Satan im Sack
op. 40

2. Akt

No 1 Lied der Wehfrau

Der Platz wie am Ende des 1. Aktes - Die Zimmer geschlossen! Späte Nacht. Mondschein mit treibenden Wolken, also wechselnd. Aus den beiden Fenstern der Vorderhäuser/ Oberstock fällt aber gelbliches Licht, das sich seltsam mit dem geisterhaft Violetten des Mondscheines mischt. / Stimmung der Unheimlichkeit. Eines der Häuser im Hintergrund öffnet, wie vorsichtig seine Türe: Hervor schleicht die Wehfrau Lehmann. - Nachdem sie nach rechts und links ausgespäht hat, schleicht sie mit übernatürlich langen, hexenhaften Schritten zur Mitte vor, stellt ihre Tasche hin und beginnt mit seltsamen Knixen, Kopfwackeln und hohem Hexenlachen ...

170 Takte
(LiW)

Satan im Sack
op. 40

2. Akt

No 2

Wehfrau. Sie geht schleichend nach rechts, und dann nach links vorne dort ev. auf Bänke steigend, die da ganz links und ganz rechts vorne an den Gebäuden stehen mögen und späht so immer in das gegenüberliegende, erleuchtete Fenster.

Beim Küsterhause

119 Takte
(LiW)

Satan im Sack
op. 40

2. Akt

No 3

Lichtreflekten */ Mimisch, in Gebärden und im Schreiten*
wie ein ins Groteske veränderter
antiker Chor / Eumeniden / !!! gedacht
Die Sieben durchaus gleichartig,
die Wehfrau einzeln, als Chorführerin!

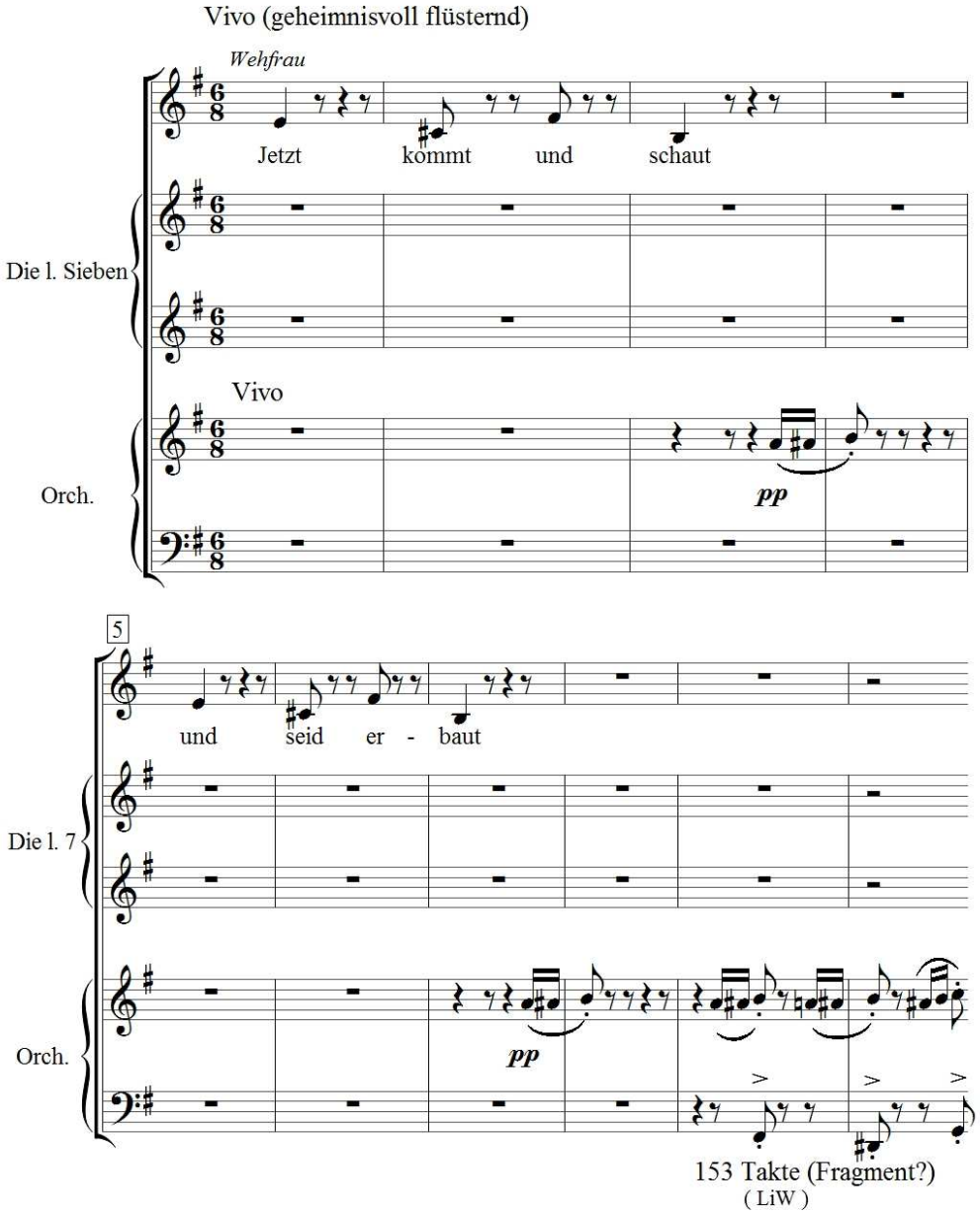
Grosses Ensemble

4
Wehfrau
seid ihr. Er - grün - den tut ge -
Die l. 7
lie - ben Sie - ben sind wir Er -
lie - ben Sie - ben sind wir Er -
Orch.
Wehfrau
6
Wehfrau
schwind ihr
Die l. 7
grün - den tun ge - schwind wir
grün - den tun ge - schwind wir
Orch.
97 Takte
(LiW)

Satan im Sack
op. 40

2. Akt

No 4 (Rondo)



Satan im Sack
op. 40

2. Akt

No 5 Lied

Satan im Sack
op. 40

2. Akt

No 6 Terzett

252 Takte
(LiW)

Satan im Sack
op. 40

2. Akt

No 7 Terzett
Ensemble

.

op. 40 (2. Akt, Nr.7) - Seite 2

.

op. 40

Satan im Sack. Schelmenspiel in 3 Akten

Text von: Karl Michael von Levetzow
Autograph: Klavierauszug (15.3.1943), Reinschrift, Tinte, 80 S., 34,5 x 27 cm.

Notenpapier: K.U.V. Beethoven Papier Nr.14 (Klav.u. 2 Stimmen 3 Syst.)
2 Doppelblätter, davon 1. Blatt leer.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 59* ||
2 Doppelblätter à 3 Systeme, davon letzte Seite leer.
K.U.V. BeethovenPapier Nr.23 (2 Systeme)
2 Doppelblätter, davon Seiten 4 und 5 zusammengeklebt.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 59* ||
5 Doppelblätter à 3 Systeme.
K.U.V. Beethoven Papier Nr.12. (5 Systeme)
3 Doppelblätter à 5 Systeme.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 59* ||
3 Doppelblätter à 3 Systeme.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme, davon 2 Seiten leer.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | *12 linig* ||
1 Doppelblatt à 3 bzw. 2 Systeme.
K.U.V. BeethovenPapier Nr.24 (2 Systeme)
1 Doppelblatt.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | *12 linig* ||
1 Doppelblatt nur paginiert (81 bis 84), auf Seite 81 Datum
15.1.[unleserlich]*43*
Insgesamt 22 Doppelblätter. Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Lose in braune Mappe mit Federverschluss eingelegt. Runder Aufkleber *40*.

Titelblatt: keines

Seite 1: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Satan im Sack. | *Schelmenspiel in 3 Akten* | *von* | *Karl Michael von Levetzow* |
Musik von | *Arnim* [sic!] *Kaufmann* | *Op. 40* ||
Zu Beginn des Notenteiles ist mit Bleistift notiert *7.12.42*

Seite 81: Datum *15.1.*[unleserlich]*43*

Quelle(n): F 157 Kaufmann 35
MusDok

Bemerkung: Fragment

Fantasie
für
Violine und Orchester

.

op. 41

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte und Bleistift, 1 Bl., 56 S., 33 x 27 cm
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 66* ||
14 Doppelblätter.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben ein Stempelabdruck *41* , rechts oben der Vermerk *MANUS!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Part.* | *FANTASIA* | *für* | *GEIGE und ORCHESTER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *op. 41* ||
Nur die ersten 5 Seiten sind teilweise mit schwarzer Tinte nachgezogen, der Rest ist mit Bleistift geschrieben, zum Teil nur skizziert.
Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Darunter mit schwarzer Tinte *Fantasie* | *für* | *Violine und Orchester* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 41* | *Dauer: ca. 12 min* ||
Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Klavierauszug und Violinstimme.
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 24 S., 33 x 26 cm; 1 Bl., 9 S., 33 x 25,5 cm.
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 59* ||
6 Doppelblätter à 3 Systeme.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben ein Stempelabdruck *41* , rechts oben der Vermerk *ORIGINAL!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Kl.Auszug* | *FANTASIA* | *für* | *GEIGE und ORCHESTER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *op. 41* ||
Rechts unten mit rotem Kugelschreiber *Inge*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. ~~35~~ 9* ||
Darunter roter Stempelabdruck
Maria KAUFMANN | *Strohgasse 9* | *1030 Wien – 75 53 09* ||
Darunter mit schwarzer Tinte *Fantasia* | *für* | *Violine und Orchester* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 41* | *DAUER ca. 12 MIN.* ||
Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

BEILAGE: Violin-Stimme
Beethoven Papier Nr. 30 (10 Linien)
3 Doppelblätter, davon 1. Blatt als Titelblatt verwendet; letzte Seite leer.
Gebunden ohne Deckel.
Titelblatt: Rechts oben *Violine*
In der Mitte *Fantasia* | *für* | *Geige und Orchester* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op.41* ||
Seite [11]: Nach dem letzten Takt ist als Datum angegeben: *10.11.43*

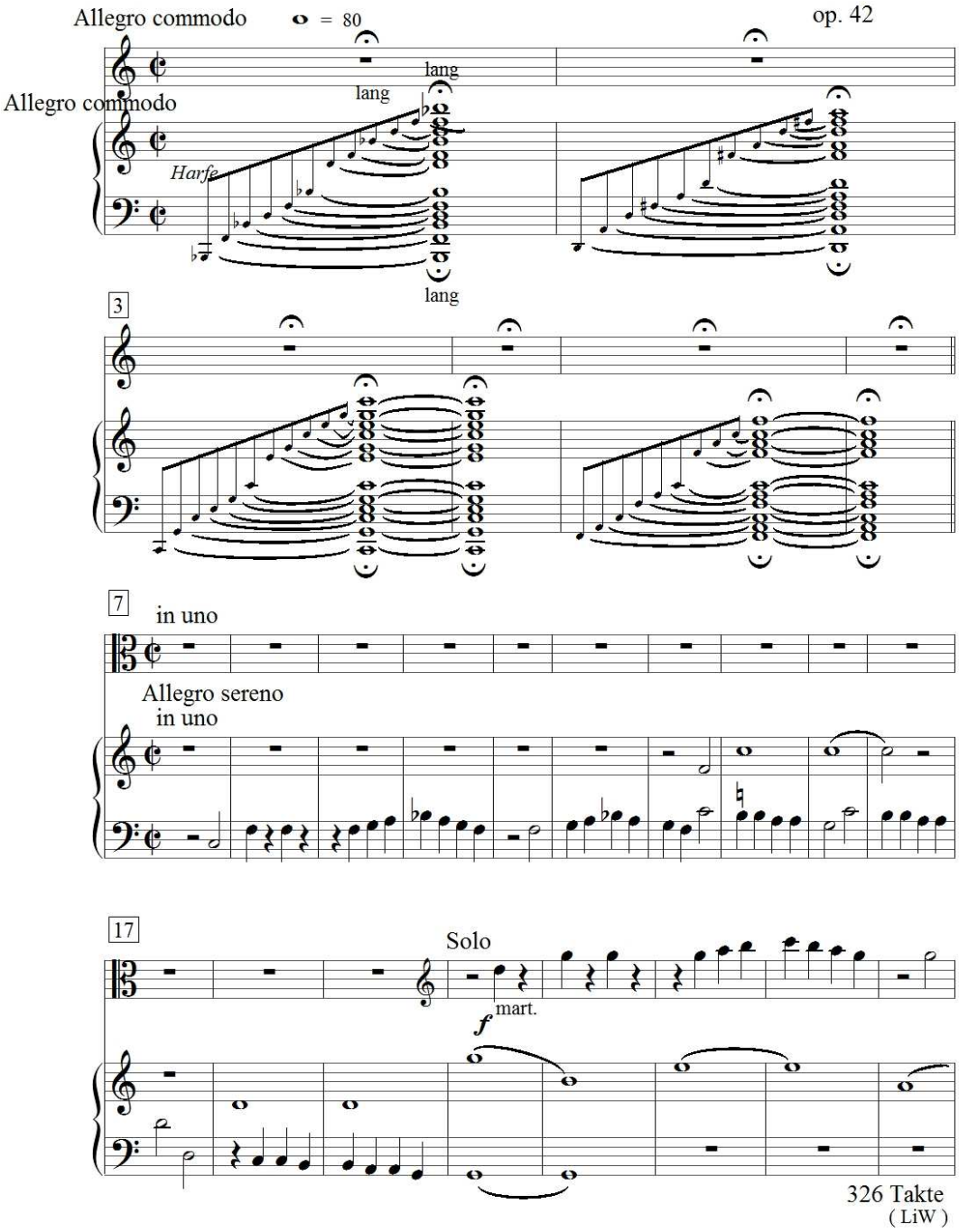
Uraufführungsdaten

Datum: 10.11.1943
Ort:
Interpret.: Dirigent H. Eichinger
[lt. *MusDok* S. 23 – bisher keinen Beleg vorgefunden]

Quelle(n): F 157 Kaufmann 36
F 157 Kaufmann 37
MusDok

Musik für Viola d'amore u. Kammerorchester

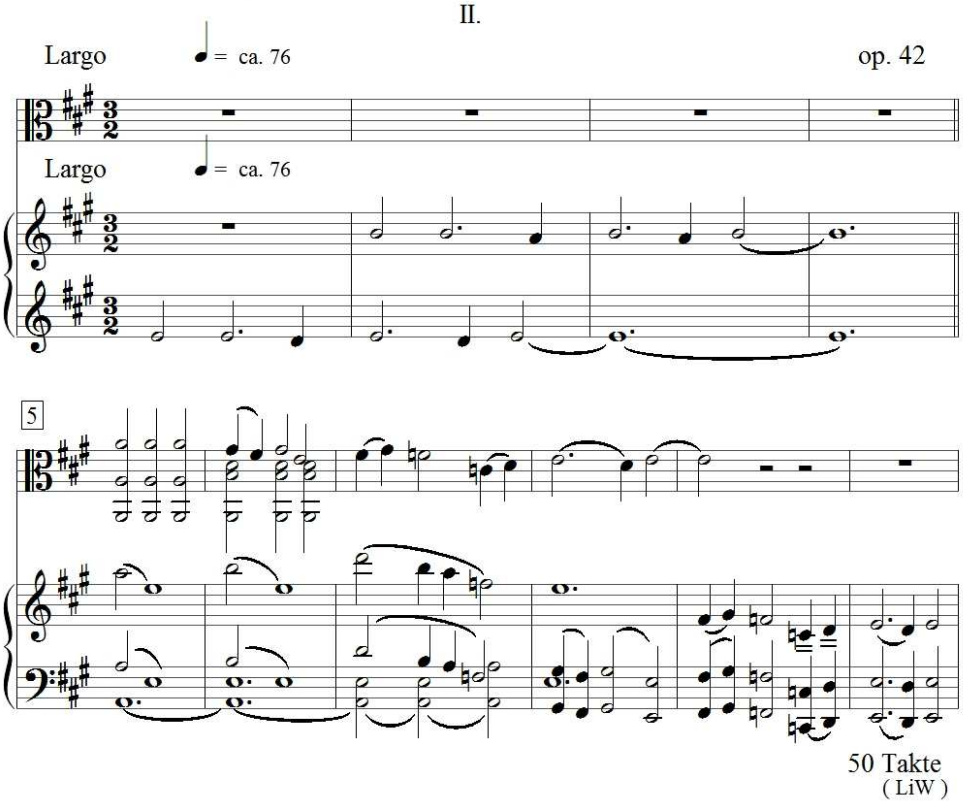
I.



.

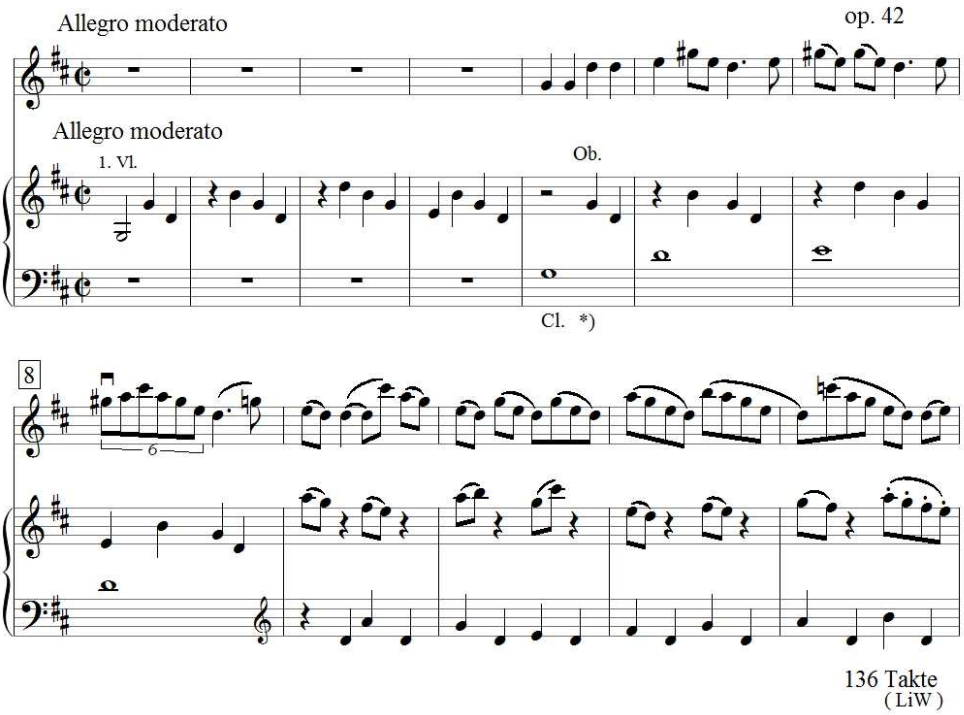
Musik für Viola d'amore u. Kammerorchester

II.



Musik für Viola d'amore u. Kammerorchester

III.



*) In der Orchesterpartitur dem Fagott zugeordnet!

.

op. 42

Autograph: Klavierauszug, Reinschrift, Tinte, 27 S., 34,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 12* ||
1 Blatt à 4 Systeme, davon Rückseite zusammengeklebt mit der folgenden 1. Seite.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 59* ||
7 Doppelblätter à 3 Systeme; letzte Seite bis auf ein paar Notenköpfe leer.
Teilweise Überklebungen.
Fest gebunden in weichen Karton. Links oben *42* ; rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter der Hinweis *ORIGINAL!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Kl.A.* | *Musik für Viola d'amore* | *und* | *Kammer – Orchester* | *von* | *Armin Kaufmann op. 42* ||
Auf der Innenseite des Kartonumschlages Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Titelblatt: keines

Seite 14: Fußnote: ** Das Zeichen ist später zu setzen* | *In dem Klavierauszug, den ich heute für Stumpf fertiggemacht habe* | *steht das Zeichen bereits richtig. Die Korrektur ist wie der Auszug selbst von mir.* | *Die Fotokopien der Universal-Edition sind als unrichtig! Wien am 14.1.1952* ||

Seite 16: Vermerk am oberen Seitenrand: *Dieser Takt soll auch beim* | *ersten Mal schon gespielt werden.* | *Der Klavierauszug enthält diesen Takt schon.* | *Korrektur am 14.1.1952* ||

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 69 S., 33 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 5* | *18 linig* ||
18 Doppelblätter; davon 1. Seite als Titelseite verwendet.
Fest gebunden in Karton. Rechts oben Aufkleber *ORIGINAL!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *<u>Partitur</u>* | *Musik für Viola d'amore* | *und* | *Kammerorchester* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 42* ||

Vorsatzblatt: *Rechts* oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 9* | ~~*B 52-4-78*~~ || Die Telefonnummer ist händisch ergänzt *73 – 10 – 723* ||

Titelseite: *Rechts* oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 9* | ~~*B 52-4-78*~~ || Darunter Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | ~~*B 52-4-78*~~ || Die Telefonnummer ist händisch ergänzt *73 – 10 – 723* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Musik | *für* | *Viola d'amore und Kammerorchester* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 42* |
Dauer: 14 Min. ||
Darunter Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Letzte Seite: Handschriftliche Vermerke.
Urauffg. am 7. April 1951 unter Franz Litschauer (Karl Stumpf) ||
** Sder II am 1.7.1954 (17.10) unter Randolf (Stumpf)*
UKW am 3.9.1954 (16.05) unter Randolf (Stumpf)
** Sder II 9.4.52 (20.45) unter Kurt Richter (Stumpf) Tonkünstler* ||
**Sder I 24.4.52 (0.05) unter Kurt Richter (Stumpf)*

.

Uraufführungsdaten

Datum:	07.04.1951
Ort:	Konzerthaus, Mozart-Saal
Interpret.:	Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft; D: Franz Litschauer

Quelle(n):	F 157 Kaufmann 38 F 157 Kaufmann 39 *MusDok*

.

VON DER LIEBE

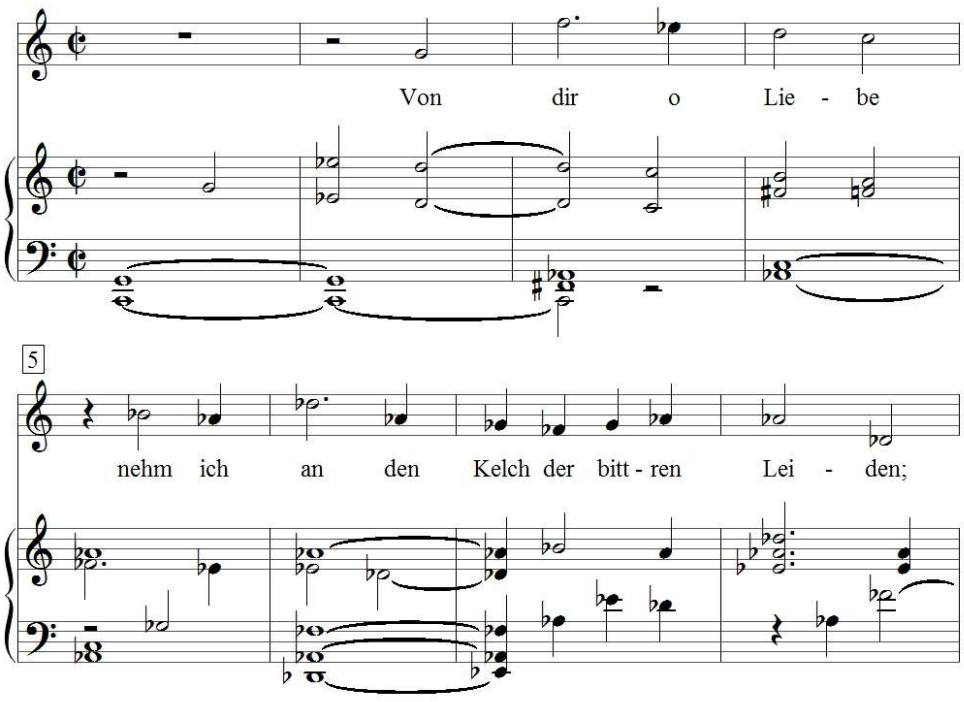
Lieder für Singstimme und Klavier

1.

An die Liebe

(Joh. G. Jacobi)

op. 43 Nr. 1



49 Takte
(LiW)

Von dir o Liebe nehm ich an
den Kelch der bittren Leiden;
nur einen Tropfen dann und wann,
nur einen deiner Freuden.
So wird dein Kelch, o Liebe mir
wie Feierbecher glänzen;
auch unter Tränen will ich dir
mit Rosen ihn bekränzen.

.

op. 43 Nr. 1

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 2 S., 34 x 27 cm;
Umschlag 29,5 x 21 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | 12 linig||
1 Doppelblatt à 4 Systeme; davon 1. Seite als Titelseite verwendet.
Eingelegt in einen Papierumschlag der die Beschriftung trägt: *Prolog* | *„An die Liebe“* | *op. 43 Nr. 1* | *3’* ||

Titelseite: rechts oben Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
An die Liebe | *(Joh. G. Jacobi)* | *für* | *Singstimme u. Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 43 Nr. 1* | *Dauer 3 Min.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Seite [3]: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *16. 8. 52.*
Seite [4]: Mit Kugelschreiber notiert: *Fr.Ghezzi, Fr. Dressler 11.4.61.* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 11.04.1961
Ort: Kammersaal des Musikvereines
Interpret.: Emma Maria Ghezzi (Sopran), Susanne Dressler (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 41
MusDok

.

Dieses Lied steht unter dem Motto:

Des Herzens Sprache ist das Lied (Fr. v. Schiller)

.

Lied

(Julius Sturm)

Nur einmal möchte ich dir noch sagen,
wie du unendlich lieb mir bist,
wie dich, so lang mein Herz wird schlagen,
auch meine Seele nie vergisst.

Kein Wörtlein solltest du erwidern,
nur freundlich mir ins Auge sehn,
ja, mit gesenkten Augenlidern
nur stumm und schweigend vor mir stehn.

Ich aber legte meine Hände
dir betend auf das schöne Haupt,
damit dir Gott den Frieden schenke,
den meiner Seele du geraubt.

op. 43 Nr. 2

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 2 S., 33 x 26 cm.

Notenpapier: *WI PI AG | 01860*
1 Doppelblatt (lose) à 4 Systeme; davon 1. Seite als Titelseite verwendet, letzte Seite leer.
Titelseite: Mit schwarzer Tinte beschriftet.
Rechts oben *Motto: | Des Herzens Sprache | ist das Lied | (Fr. v. Schiller)* ||
In der Mitte: *Lied | (Julius Sturm | f. | Bariton u Klavier | v. | Armin Kaufmann | Umfang:* [in Noten angegeben A' bis d] | Dauer: 3' | op. 43 Nr. 2 ||
Seite [3]: Am unteren rechten Seitenrand ist vermerkt: *In der Nacht vom 5. zum 6.6.46*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 40
MusDok

VON DER LIEBE

Lieder für Singstimme (Bariton) und Klavier

3.

Warnung

(H. Löns)

Scherzando

op. 43 Nr. 3

69 Takte

(LiW)

.

Warnung

(H. Löns)

Du hast gesagt, du willst nicht lieben,
willst dich um keinen Mann betrüben;
noch bist du jung, noch blüht der Mai,
bald ist die schönste Zeit vorbei.

Der Birnbaum blüht nicht nur zur Freude,
er blüht nicht nur zur Augenweide;
kommt seine Zeit, kommt seine Zeit,
dann ist er voller Süßigkeit.

Drum, schönes Mädchen, lass dich lieben,
sonst wird sich einst dein Herz betrüben;
dann bist du alt und bist allein
und musst die schönste Zeit bereun.

op. 43 Nr. 3

Autograph: Partitur. MMM zum Namenstag.
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 4 S., 33 x 26 cm; Umschlag 29,5 x 21 cm.

Notenpapier: *WI PI AG | 01860*
1 Doppelblatt und 1 Blatt à 4 Systeme; davon 1. Seite als Titelseite verwendet, letzte Seite leer.
Eingelegt in einen Papierumschlag der die Beschriftung trägt: *2* | *Warnung* | *op. 43 Nr. 3* | *3'* ||

Titelseite: Mit schwarzer Tinte beschriftet.
Rechts oben *Des Herzens* | *Sprache* | *ist das Lied* | *(Fr. v. Schiller)* ||
In der Mitte: *Warnung* | *(H. L.)* | *für* | *Bariton u. Klavier* | *v.* | *Armin Kaufmann* | *Umfang:* [in Noten angegeben Bassschlüssel B' bis c (B)] | Dauer: 3' | MMM zum Namenstag ||

Seite [5]: Am unteren rechten Seitenrand ist vermerkt: *14.6.46*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 42
MusDok

VON DER LIEBE

Lieder für Singstimme (Bariton) und Klavier

4.

Ich und Du

(F. Hebbel)

Andante

op. 43 Nr. 4

54 Takte

(LiW)

.
Wir träumten von einander
und sind davon erwacht.
Wir leben um uns zu lieben
und sinken zurück in die Nacht.

Du tratst aus meinem Träume,
aus deinem trat ich hervor.
Wir sterben, wenn sich eines
im andern ganz verlor.

Auf einer Lilie zittern
zwei Tropfen rein und rund,
zerfließen in eins und rollen
hinab in des Kelches Grund.

op. 43 Nr. 4

Autograph: Partitur. 1 Doppelblatt und 1 mit Papierstreifen angeklebtes Blatt
34,5 x 26,5 cm, à 4 Systeme

Notenpapier: *J.E.* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 2* | 12linig ||

Titelseite: Mit schwarzer Tinte beschriftet.
Rechts oben von einem Kreis umgeben *Orig.*
Darunter: *Des Herzens* | *Sprache* | *ist das Lied* | *(Fr. v. Schiller)* ||
In der Mitte: *Ich und Du* | *(Hebbel)* | *für* | *Bariton u. Klav.* | *v.* |
Armin Kaufmann | *op. 43 No 4* | *Exemplar für den Sänger* |
Umfang: (G) des – es [1] [in Noten angeführt] | Dauer: *3 ½'*
Fol. 4: Nach dem Schlusstakt: *In der Nacht zum* | *4.8.46* ||

Autograph: Partitur. 1 Doppelblatt und 1 mit Papierstreifen angeklebtes Blatt, 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 2* | 12 linig ||
Titelseite: *Ich und Du* | *(Hebbel)* | *für* | *mittlere Stimme u. Klavier* | *von* |
Armin Kaufmann | *op. 43 Nr. 4* || *Umfang:* | Dauer: *3 ½ Min.* ||
Fol. 1: mit Bleistift vorskizziert, die übrigen Blätter sind bis auf die vorgezeichneten Taktstriche und die Taktnummerierung leer.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 130
F 157 Kaufmann 133
MusDok

VON DER LIEBE

Lieder für Singstimme (Bariton) und Klavier

5.

Allgegenwart

(F. Grillparzer)

Vivo

op. 43 Nr. 5

152 Takte

(LiW)

.

Dieses Lied steht unter dem Motto:

Des Herzens Sprache ist das Lied (Fr. v. Schiller)

Allgegenwart

(Grillparzer)

Wo ich bin, fern und nah,
stehen zwei Augen da.
Dunkelhell,
Blitzesschnell,
schimmernd wie Felsenquell.
Schatten umkränzt.

Wer in die Sonne sieht,
weiß wie mir geschieht,
schließt er das Auge sein
schwarz und klein,
sieht er zwei Pünktelein
überall vor sich.

So auch mir, immerdar,
zeigt sich dies Augenpaar,
wachend in Busch und Feld.
Nachts, wenn mich Schlaf befällt,
Nichts in der ganzen Welt
hüllt es mir ein.

Gerne beschrieb ich sie,
doch ihr verstündet’s nie,
Tag und Nacht,
Ernst, der lacht,
Wasser’s und Feuer’s macht
Sind hier in eins gebracht,
lächeln mich an.

Abends, wenn’s dämmert noch
steig ich vier Treppen hoch,
poch ans Tor,
streckt sich ein Hälslein vor,
Wangen rund, Purpurmund,
nächtig Haar, Stirne klar,
drunter mein Augenpaar.

.

op. 43 Nr. 5

Autograph: Partitur. 2 Doppelblätter 33,5 x 26,5 cm, à 4 Systeme

Notenpapier: unbezeichnet
Titelseite: Mit schwarzer Tinte beschriftet.
Rechts oben: *Des Herzens | Sprache | ist das Lied | (Fr. v. Schiller)* ||
In der Mitte: *Allgegenwart | (Grillparzer) | für | Bariton u. Klav. | v. | Armin Kaufmann | op. 43 Nr. 5 | Umfang: A – (es ^{1}) d ^{1} | Dauer: ~~2 ½'~~ 3'*
Nach dem Schlusstakt: *20.8.46*

Autograph: Skizzen zur Bariton-Stimme. 1 Doppelblatt 30,5 x 21,5 cm.

Notenpapier: unbezeichnet
1. Seite: *Allgegenwart | (Grillparzer) | (an goldenen Tischen*
1) Wo ich bin, fern u. nah [...] || *2)* || *3)* ||
2. Seite: 4) || *anders | passt mir nicht*
3. Seite: *Leider muss ich fort von hier | nach | Bregenz | nach | Innsbruck | nach | Kufstein | zur Rosl | Steck mir a | Virginia | hinten | eini* ||
4. Seite: *5) | Abends, wenn's dämmert noch | Steig ich vier Treppen hoch Poch' ans Tor | Streckt sich ein Hälslein vor* ||
am 5.8.46 | 10 ^{h} a.m. | kurz vor der Abreise | 2 Clarinetten | u. | Bass | mit | Okresek

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 131
F 157 Kaufmann 168
MusDok

.

Dieses Lied steht unter dem Motto:
Des Herzens Sprache ist das Lied (Fr. v. Schiller)

<u>Mädchen mit den schönen Wangen</u>
(Johann Georg Jakobi)

Mädchen mit den schönen Wangen,
Mädchen kämst du jetzt gegangen,
jetzt in dieses grüne Tal!
Welch ein Jubel! O, wie flögen
meine Küsse dir entgegen,
meine Küsse sonder Zahl.
Wie die kleinen raschen Bienen,
wenn der Himmel sich erhellt
und ein ganzer Schwarm von ihnen
auf ein Blütenbäumchen fällt.

.

op. 43 Nr. 6

Autograph: Partitur. 1 Doppelblatt 33,5 x 26,5 cm, à 4 Systeme

Notenpapier: unbezeichnet
Titelseite: Mit schwarzer Tinte beschriftet.
Rechts oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. ~~35~~ 9*
Darunter: *Des Herzens Sprache | ist das Lied | (Fr. v. Schiller)* ||
In der Mitte: *Mädchen mit den schönen Wangen! | von | Johann Georg Jakobi | für eine | Singstimme u. Klavier | von | Armin Kaufmann | op. 43 Nr. 6* ||
Dauer: 2' ||
Auf der letzten Seite ist ein Notenpapierstreifen aufgeklebt.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 132
MusDok

op. 44 LEBERBLÜMCHENSUITE (lt. *MusDok*S. 24)

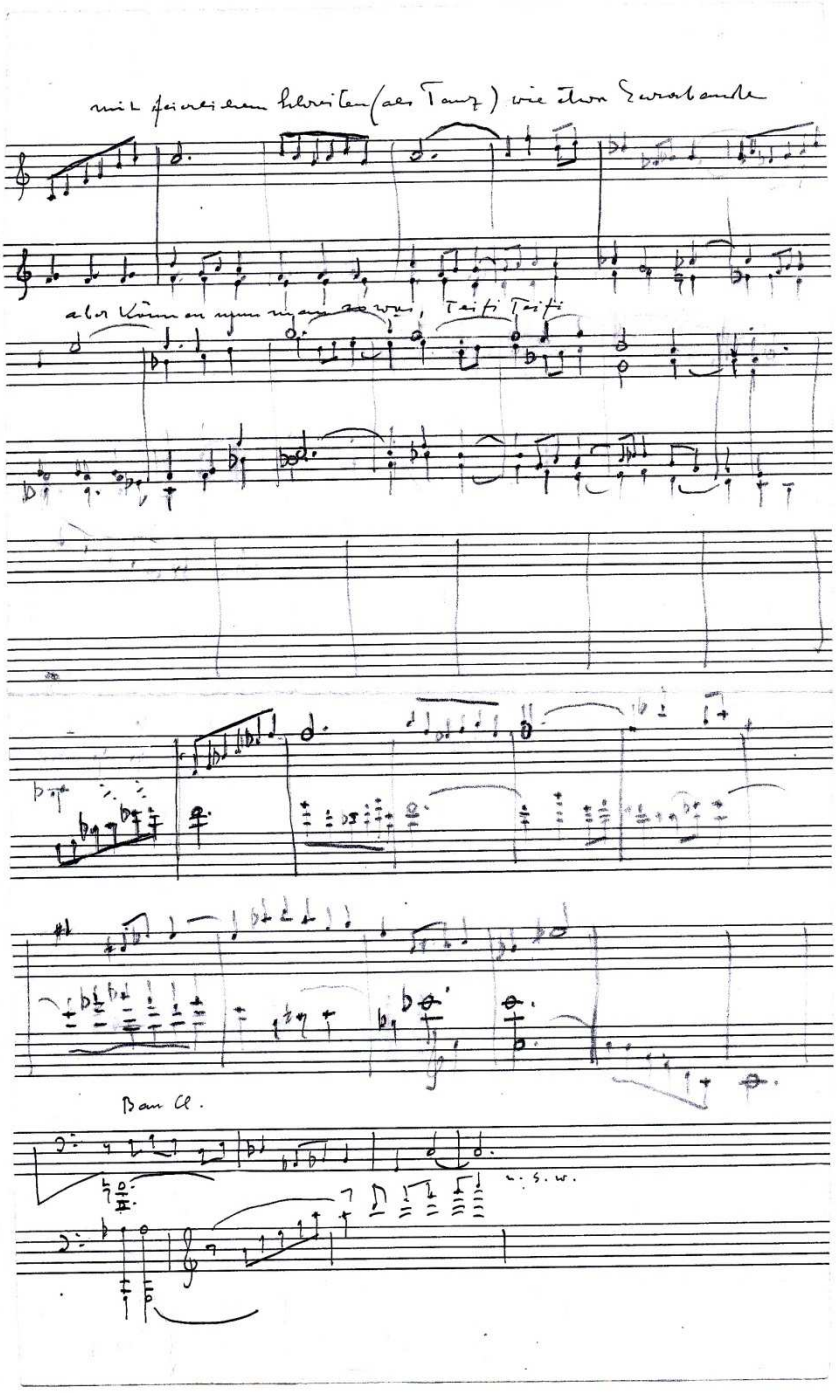
Von diesem Werk ist derzeit nur ein zweiseitig
beschriebenes Skizzenblatt auffindbar.

Leberblümchen-Suite

Zum langsamen Satz (Frühjahr 1946)

Auf den nächsten 2 Seiten ist das Skizzenblatt abgebildet.

Ueber Leinwaden-Suite
Zum Langsamen Satz (Frühjahr 1945)
rhythmisch nun noch verändert werden
Zum 1. Satz
Molto vivo
pizz. (Str.
mit Blechharmonien in der grossen Imitation
simile
F 157 Kaufmann 169


mit feinem leichten (aber Tanz) wie stets Eurhythmie
aber Kinn an eigen mögen wir!
Tsifi Tsifi
Dan Cl.

.

op. 44

Autograph: Skizzen. 1 Blatt 33,5 x 20 (beschnitten) cm

Notenpapier: unbezeichnet
Titelseite: Keine
1. Seite: *Leberblümchen-Suite | zum langsamen Satz (Frühjahr 1946) || rhythmisch muss noch | verändert werden | mit Blechharmonien | in der großen Imitation*
2. Seite: *mit feierlichem Schreiten (als Tanz) wie etwa Sarabande | aber können muss man so war, Teifi Teifi*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 169
MusDok

.

Andante lirico

.

op. 45a

Andante lirico für Streichorchester.

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 8 S., 31,5 x 24 cm.

Notenpapier: *ATV* | *KARL WEWERKA* | *10 LINIG* ||
2 Doppelblätter à 2 Systeme
Fest gebunden in weichen Karton (Umschlagmappe).
Auf dem Umschlag rechts oben 2 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten *Armin Kaufmann* | *Wien, III., Strohg. 9* | *B 52-4-78* ||
In der Mitte ein Aufkleber mit der Aufschrift *Andante lirico* | *für* | *Streichorchester* | *Armin Kaufmann* | *Dauer ca. 7'* | *op. 45a* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* || Darunter mit Bleistift geschrieben die Zahlen *6, 5, 4, 4, 3* ||
Auf der Innenseite des Umschlages Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Titelblatt: keines
Seite [8]: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *Beendet im April 1947.*

Uraufführungsdaten

Datum: 25.03.1948
Ort: ?
Interpret.: D: Max Schönherr
[lt. *MusDok* S. 24 – bisher keinen Beleg vorgefunden]

Quelle(n): F 157 Kaufmann 43
MusDok

Kleine Musik
für
Streichorchester
I

.

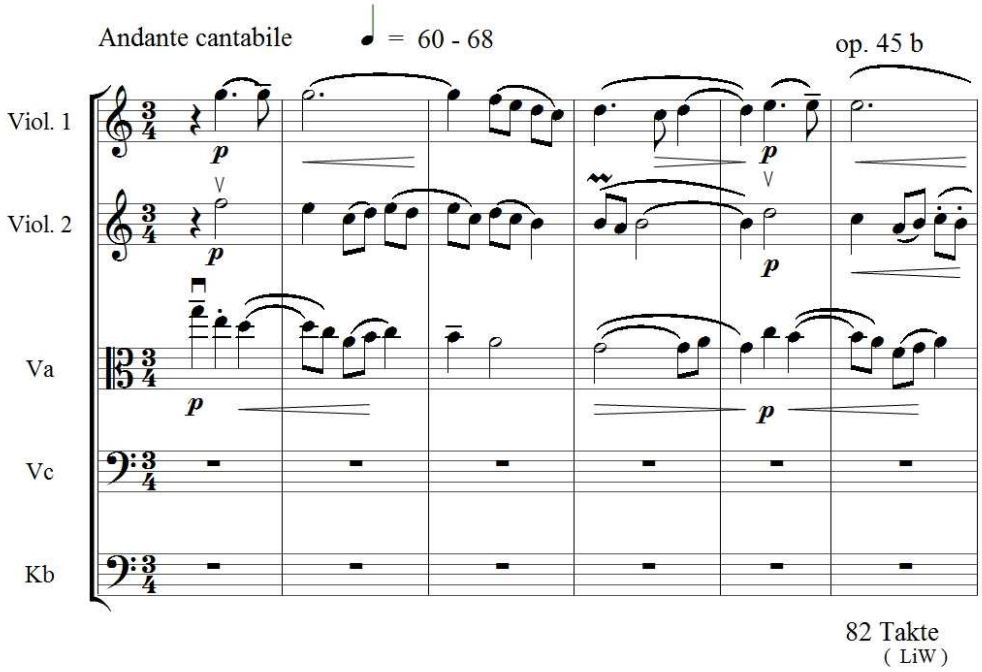
Kleine Musik
für
Streichorchester
II

Allegro canonico ♩. = 84

op. 45 b

148 Takte
(LiW)

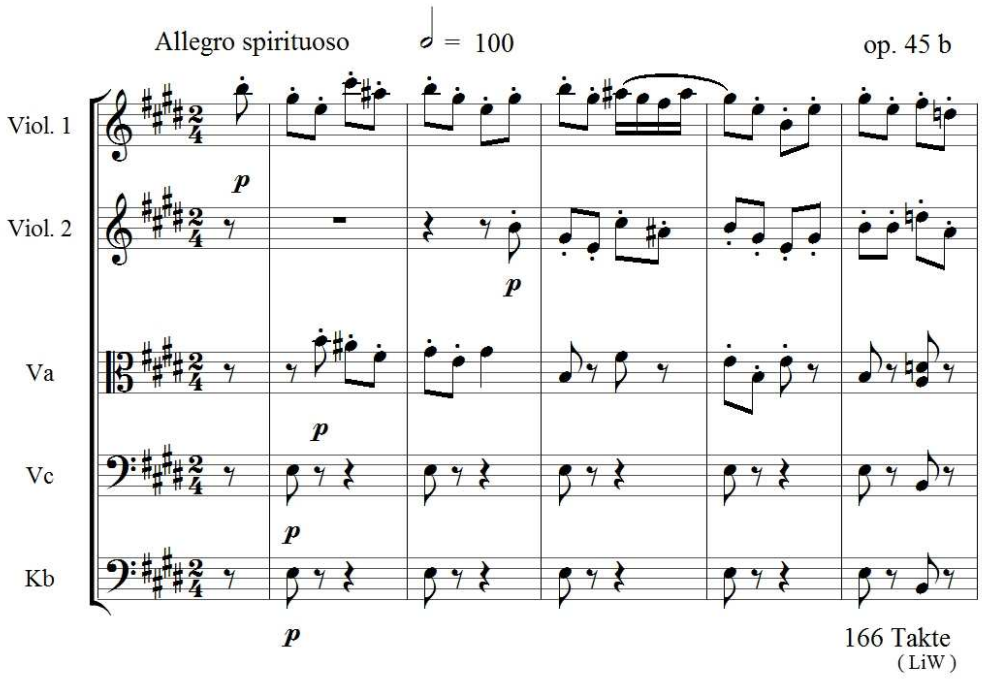
Kleine Musik
für
Streichorchester
III



82 Takte
(LiW)

.

Kleine Musik
für
Streichorchester
IV



.

op. 45b

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 2 S., 40 S., 34,5 x 24,5 cm.
Beilage: ursprüngl. S. 39 (herausgeschnitten)

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 1 | 10linig* ||
6 Doppelblätter à 2 Systeme
J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 2 | 12 linig ||
4 Doppelblätter und 1 Blatt (lose) à 2 Systeme
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier steht links oben *45b* rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78* ||
Darunter *ORIGINAL!* und in einem Kreis *I*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *KLEINE MUSIK | für | Streichorchester | von | A R M I N K A U F M A N N | op. 45b* ||
Auf der Innenseite des Kartons Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||

Vorsatzblatt: *Rechts* oben 2 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. ~~35~~ 9 | [handschirftlich ergänzt:] *(seit Feber 1951]* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78* ||
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet und trägt die Beschriftung mit schwarzer und blauer Tinte: *(Erste Niederschrift) | Kleine Musik| für | Streichorchester | v. | A. Kaufmann | op. 45b | 1. G. 5 | 2. G. 5 | Br. 3 | Celli 3 | Bässe 2 | Dauer: 15' (lt Radio Stopp 14^{12})* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||
Auf der Rückseite des Vorsatzblattes sind folgende Vermerke angebracht:
Uraufführung 31.10.47 | Wr. Kammerorchester (Litschauer.) ||
Musikfest 1948 | 27. Juni 48 Wr. Sinfoniker (Nilius) ||
Graz (Radio) Funkorch. | 17. 6. 49 Litschauer ||
Radio Dornbirn (Moltkau) 7.8.50 ||
Gmunden 24. II. [Feber] *51 Kammerorchester der Wr. Sinfoniker ohne Dirigator* ||
Linz 25. II. [Feber] *51 Kammerorchester der Wr. Sinfoniker ohne Dirigator* ||
Wien 26. März 1952 (Volksbildungshaus Stöberg. ||
Vorarlberg (Moltkau) 1952 14. Mai ||
Kammerorchester der Wr. Sinfoniker Volksbildungshaus Stöbergasse Feber 1952 (ohne Dirig.) | (hat sich originellerweise nach 50jähriger erzieherischer Tätigkeit | der Fall ereignet dass kein Mensch erkannt hat dass das Stück zu Ende ist | trotz gedruckter Programme. Man hätte das Licht aufdrehn müssen | haben beese [sic!] *Zungen gemeint. So ist aber der neue Schluss für das Margarethener* [sic!] *Publikum. Wien, am 7. Mai 1952* ||
Wr. Konzertverein am 22. Nov. 1952 unter Etti Zimmer [?] ||
Wr. Sinfoniker Aufnahme Ravag 12. Feber 53 unter Prof. Moralt ||
Süd-Amerika Buenos Aires unter Prof. Moralt Apr.-Mai 1953 ||
St. Veiter Kulturtage 17. Okt. 1954 Kehldorfer ||

.

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 1: Am linken unteren Rand ist vermerkt: *Begonnen: März 47.*

Seite [15,16]: leer

Seite [39]: nicht paginiert, weil das ursprüngliche Blatt (paginierte Seite 39) herausgeschnitten wurde und jetzt als loses Blatt beiliegt. Takte 135 bis 144 und 145 bis 148, wobei über dem Takt 145 mit blauem Buntstift vermerkt ist | *Marg-Schl.* | *2. Schluss* ||

Seite [40]: nicht paginiert, weil das ursprüngliche Blatt (nicht paginierte leere Seite 40) herausgeschnitten wurde und jetzt als loses Blatt beiliegt. Takte 149 bis 166.

Seite 39: Auf dem losen Blatt, das herausgeschnitten die ursprüngliche paginierte Seite 39 und die leere Rückseite umfasst, befinden sich die Takte 135 bis 144 sowie der ursprüngliche Schluss in den Takten 145 bis 150. Nach dem Schlusstakt (Takt 150) steht das Datum *6.5.1947*

Nachsatzblatt: Vermerk mit blauem Kugelschreiber *Aufnahme aus Salzburg am 22.X.55 Sder I* 16^{05} | *Dirig. Jan Stych (Kammerorchester Martinu – Brünn* ||

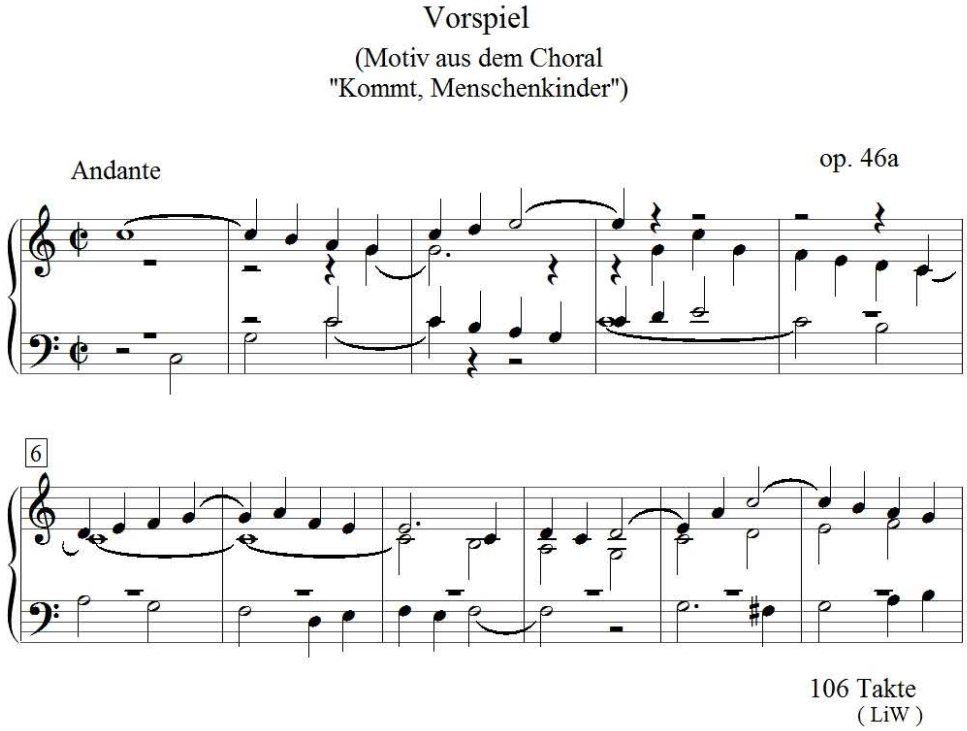
1. *Satz* [halbe Note] = *116 Stych 108* ||
2. *Satz* [halbe Note] = *84 Stych 88* ||
3. *Satz* [Viertelnote] = *60 Stych 60* ||
4. *Satz* [halbe Note] = *100 Stych 92* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 31.10.1947
Ort: Konzerthaus, Mozart-Saal
Interpret.: Wiener Kammerorchester, D: Franz Litschauer

Quelle(n): F 157 Kaufmann 44
MusDok

.



op. 46a

Autograph: ursprüngliches Autograph mit Tinte nachgezogen
[Orgel]Stimme, Reinschrift, Tinte, 2 S., 34 x 26,5 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 3* | 14linig ||
1 Doppelblatt à 7 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; Seite 4 leer. 2 Seiten mit blauer Tinte beschrieben.

Titelseite: Rechts oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Darunter *ORIGINAL!*
Beschriftung mit blauer Tinte: *Vorspiel* | *(Motiv aus dem Choral* | *‚Kommt, Menschenkinder')* | *v.* | *AKaufmann* | *Op. 46a* | *Dauer: 5'* ||

Seite [3]: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *15. 5. 47*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 27
MusDok

.

op. 46b

Autograph: ursprüngliches Autograph mit Tinte nachgezogen
[Orgel]Stimme, Reinschrift, Tinte, 2 S., 34 x 26,5 cm

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 3* | 14 linig ||
1 Doppelblatt à 7 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; Seite 4 leer. 2 Seiten mit blauer Tinte beschrieben.

Titelseite: Rechts oben Stempelabdruck: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35* ||
Darunter *ORIGINAL!*
Beschriftung mit blauer Tinte: *Nachspiel | (Motiv aus dem Choral | ‚Grosser Gott, wir loben Dich') | v. | AKaufmann | Op. 46b | Dauer: 4'* ||

Seite [3]: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *18. 5. 47*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 28
MusDok

.

Quartettino II

für Mandoline, Violine,
Viola und Cello

I

.

Quartettino II

für Mandoline, Violine,
Viola und Cello
II

Andante gracioso op. 47

102 Takte
(LiW)

.

Quartettino II

für Mandoline, Violine,
Viola und Cello
III

311 Takte
(LiW)

.

op. 47

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 54 S., 26,5 x 21 cm
Beilage: 1 Bl. mit Hinweis auf Ausbesserungen

Notenpapier: *unbezeichnet*
14 Doppelblätter à 2 Systeme
Fest gebunden in weichen Karton. Dieser ist wie folgt beschriftet:
Oben links *47*, oben in der Mitte *ORIGINAL!* , rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35 ||* ; darunter in einem Kreis *I*
In der Mitte mit schwarzer Tinte *Quartettino II | für Mandoline, Geige, Viola u. Cello | v. | Armin Kaufmann | Op. 47 | Dauer: 12 ½' ||*

Titelblatt: keines

Seite 30: Dem Thema der Fuge im III. Satz (Takte 33 bis 40) ist der Violinstimme folgender Text unterlegt: *Der Doktor Heltmann schneidet sicher und spüren tut man nichts, doch nachher brennt's ein wenig und sticht's!*

Seite 54: Nach dem Schlusstakt des III. Satzes ist als Datum angeführt: *16. 9. 47 Di*

Seite 56: Am oberen Rand dieser Seite steht der Name *Isolde Steidl!*
Darunter sind diverse Notenschlüssel und Noten vermerkt.

Weitere Ausgaben: Joachim Trekel Verlag, Hamburg

Uraufführungsdaten

Datum: 11.11.1948
Ort: Radio Wien, Sender 2
Interpret.: Hinterberger (Mandoline), Swoboda (Violine), ? (Viola), Schramm (Violoncello)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 29
MusDok

Clar. in B

Sipot II
Rhapsodie für Clar. u. Kl.

Sehr breit

op. 48

.

op. 48

Abschrift: Kopist(in) unbekannt
Stimme für Clarinette in B, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 8 S., 34 x 26 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 3* | 14linig ||
1 Doppelblatt als Umschlag, wobei die 1. Seite als Titelseite verwendet ist, die übrigen Seiten sind leer.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | 12linig ||
2 Doppelblätter.
8 Seiten mit dunkelblauer Tinte beschrieben.

Titelblatt: Links oben *48* ; rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Unter dem Stempelabdruck *Clar. in B*
sipot II | *Rhapsodie für Clar. u. Kl.* | *v.* | *Armin Kaufmann*| *Op. 48* | *Dauer: 16 Min.* ||

Quelle(n): F 157 Kaufmann 30
MusDok

[op. 48]. Änderung von Schipot

Autograph: Reinschrift, Tinte, 3 S., (S. 6, 7 u. 8) 34 x 26 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
1 Doppelblatt à 4 Systeme.
Paginiert 6 bis 8, Beschriftung mit schwarzer Tinte, letzte Seite leer.
Auf allen beschriebenen Seiten Überklebungen.

Titelblatt: keines

Seite 6: Am oberen Rand mit Bleistift vermerkt: *Änderung v. Schipot*
Beginnt mit Takt 97.
Seite 8: Endet mit Takt 121.

Uraufführungsdaten
Datum: 08.02.1948
Ort: ?
Interpret.: Friedrich Wildgans (Klarinette)
[lt. *MusDok* S. 24 – bisher keinen Beleg vorgefunden]

Quelle(n): F 157 Kaufmann 31

Andante amoroso und Rondo
für
Clarinette (Geige), Horn (Cello) und Harfe (Klavier)

.

Andante amoroso und Rondo
für
Clarinette (Geige), Horn (Cello) und Harfe (Klavier)

.

op. 49

Andante amoroso und Rondo
für Clarinette [in C] (Geige), Horn [in F] (Cello) und Harfe (Klavier).

Autograph: Partitur (mit Überklebungen), Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 24 S., 33,5 x 26 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 59* ||
3 Doppelblätter à 3 Systeme.
Davon 1. Seite als Titelseite, Rückseite leer.
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 3* | *14 linig* ||
5 Doppelblätter à 3 Systeme.
Die letzten 6 Seiten sind leer.
Beschriftung mit schwarzer Tinte. Teilweise Überklebungen.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist am Rücken vermerkt *Op.* | *49* ||
Am oberen Rand steht in der Mitte *E1* und rechts oben *ORIGINAL*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Andante amoroso u. Rondo* | *für* | *Clarinette, Horn und Harfe* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 49* ||

Vorsatzblatt: In der Mitte 2 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||

Titelblatt: In der Mitte oben mit Bleistift *Stimmen*, davor etwas Unleserliches.
Rechts oben 2 Stempelabdrucke:
ARMIN KAUFMANN | *Wien IV./50, Seisg. 14/17* | *U 48-4-71* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 9* | *B 52-4-78* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Andante amoroso u. Rondo | *für* | *Clarinette (Geige), Horn (Cello) u. Harfe (Klavier)* | *von* | *Armin Kaufmann*| *Op. 49* | *Andante amoroso* | *DAUER 7 ½ MIN.* | *Rondo* | *DAUER 5 MIN.* ||
Darunter mit Bleistift ergänzt: *Gesamtdauer 12 ½ min.*
Darunter ein Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Seite 9: Nach dem Schlusstakt des *Andante amoroso* ist als Datum angeführt: *13.2.1944*
Seite [24]: Nach dem Schlusstakt des *Rondos* ist als Datum angeführt: *29.11.47*

Uraufführungsdaten (in der Fassung für Violine, Violoncello und Klavier)

Datum:	15.11.1989
Ort:	Musikverein, Brahms-Saal
Interpret.:	Dora Schwarzberg (Violine), Heidi Litschauer (Violoncello), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 32
MusDok

3 Lieder für Sopran und Klavier

1.

Erste Liebe

(Grüneisen)

Andante lyrico

op. 49a Nr. 1

53 Takte

(LiW)

.

Erste Liebe

(Grüneisen)

Es war ein Wald von Tannen,
die wölbten sich zum Dach;
da gingen wir zusammen
langsam den andern nach.
Da sprachen wir zusammen.
Wann war ich je so froh?
Da sangen wir zusammen.
Wann sang ich wieder so?
Da schauten wir einander
so tief ins Äuglein ’nein;
und sollten nicht die Herzen
sich auch begegnet sein?

.

Kein Tor will ich durchschreiten (Liebesgedicht)

(Else Lasker-Schüler)

Kein Tor will ich durchschreiten,
das Du nicht baust.
Kein Stern soll mich begleiten,
den Du nicht schaust.
Kein Blumenkerzlein brennen,
das vor Dir bleicht.
Kein Sohn mich Mutter nennen,
der Dir nicht gleicht.
Kein Thron soll sein mein eigen,
der Dein nicht ist.
Die Geige des Glücks soll schweigen,
wo Du nicht bist.

.

op. 49a Nr. 1 und 2

Autograph: ursprüngliches Autograph mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 24 S., 33,5 x 26 cm

Notenpapier: *unbezeichnet*
2 Doppelblätter à 4 Systeme.
1. Seite als Titelseite verwendet.
Als Heft fest gebunden in weichen Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist vermerkt *49a* | *Nr. 2* ||
Auf dem Karton ist rechts oben ein Stempelabdruck angebracht *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Der Karton ist mit schwarzer Tinte beschriftet: *Armin Kaufmann* | *„Kein Tor will ich durchschreiten...“* | *„Erste Liebe“* | *für* | *Sopran u. Klavier* | *op. 49a, Nr. 2 u. 3* [sic!] ||
Darunter steht auf einem Heftschild *LEIHEXEMPLAR!* | *BITTE um SCHONUNG der NOTEN!* ||

1. Titelseite: [Seite 1]
Rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte. *Armin Kaufmann* | *„Kein Tor will ich durchschreiten...“* | *von* | *Else Lasker-Schüler* | *für* | *Sopran u. Klavier* | *op. 49a, Nr. 2* ||
Darunter links *Umfang:* [in Noten angegeben von f bis fis^{1}], rechts *Dauer: 2^{10} min.*

2. Titelseite: [Seite 5]
Beschriftung mit schwarzer Tinte. *Armin Kaufmann* | *„Erste Liebe“* | *von* | *Grüneisen* | *für* | *Sopran u. Klavier* | *op. 49a, Nr. ~~2~~ 1* ||
Darunter links *Umfang:* [in Noten angegeben von c bis g^{1}], rechts *Dauer: 2^{15} min.*

Seite [8]: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *1. 1. 49*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 25.11.1963
Ort: Kammersaal (Volkshochschule Margareten)
Interpret.: Emma Maria Ghezzi (Gesang), Therese Tröster (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 33
MusDok

.

3 Lieder für Sopran und Klavier
3.
Die komische Ballade vom Pantöffelchen
Aus dem Bühnenwerk"Pantöffelchen"
(Werneck)

138 Takte
(LiW)

.

Die komische Ballade vom Pantöffelchen (Aus dem Bühnenwerk „Pantöffelchen“) (Werneck)

War einstmal ein Pantöffelchen
von äußerst seltner Art:
aus grünem, türkischem Damast,
verschnürt mit silbergrauem Bast,
das Söhlchen schmal und zart.
Vom Rist der Ferse bis zur Spitze
Trug’s zierlich aufgestickt aus Litze
ein ad’lig Monogramm.
Und irgendwo ein Ehemann,
nicht sonderlich galant,
dess’ allerschönster Zeitvertreib
die Wissenschaft, doch nicht das Weib,
im Park das Kleinod fand.
Da ward ihm blindlings tobend inne,
dass dies als Zeichen fremder Minne
verloren worden sei.
Griff’s unbesehn, von Eifersucht
und Minnedurst verstört,
und stürzte in das Schlafgemach,
zu ahnden seiner Ehe Schmach.
Vielleicht gar mit dem Schwert!
Doch als er vorwies die Trophäe,
reicht’ sie ihm lächelnd von der Zeh
das Gegenstück dazu.
„Er bringt mir mein Pantöffelchen!“
Ruf ich, von Herzen froh.
„Ich selber gab es zum Boskett,
mein Herr mich sonst vergessen hätt,
ob seinem Studio.
Schau’s an: vom Rist hin bis zur Spitze
trägt’s zierlich aufgestickt aus Litze
Dein ad’lig Monogramm.

.

op. 49a Nr. 3

Autograph: Partitur (Exemplar für den Pianisten),
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 24 S., 33,5 x 26 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 59* ||
3 Doppelblätter à 3 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet, Rückseite leer; 9 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben, letzte Seite leer.

Titelblatt: Rechts oben Stempelabdruck ARMIN KAUFMANN | Wien IV./50, Seisg. 14/17 | U 48-4-71
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Die komische Ballade vom Pantöffelchen | *für* | *Sopran und Klavier* | *Aus dem Bühnenwerk „Pantöffelchen“* | *von* | *Werneck* | *Musik* | *von* | *Armin Kaufmann*| *Umfang:* | [in Noten angegeben von *(H bis h^{2}) c bis a^{2}*] | *Op. 49a Nr. 3* | *DAUER 3 ½ MIN* | *(Exemplar f. den Pianisten)* | *Original-Handschrift* ||

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 13.05.1969
Ort: Figaro-Saal (Palais Pálffy)
Interpret.: Gerda Nohava (Sopran), Franz Gmeiner (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 34
MusDok

Musik
f. 6 Solo-Bläser und Kammerorchester
I

op. 50

368 Takte
(LiW)

.

Musik
f. 6 Solo-Bläser und Kammerorchester
II

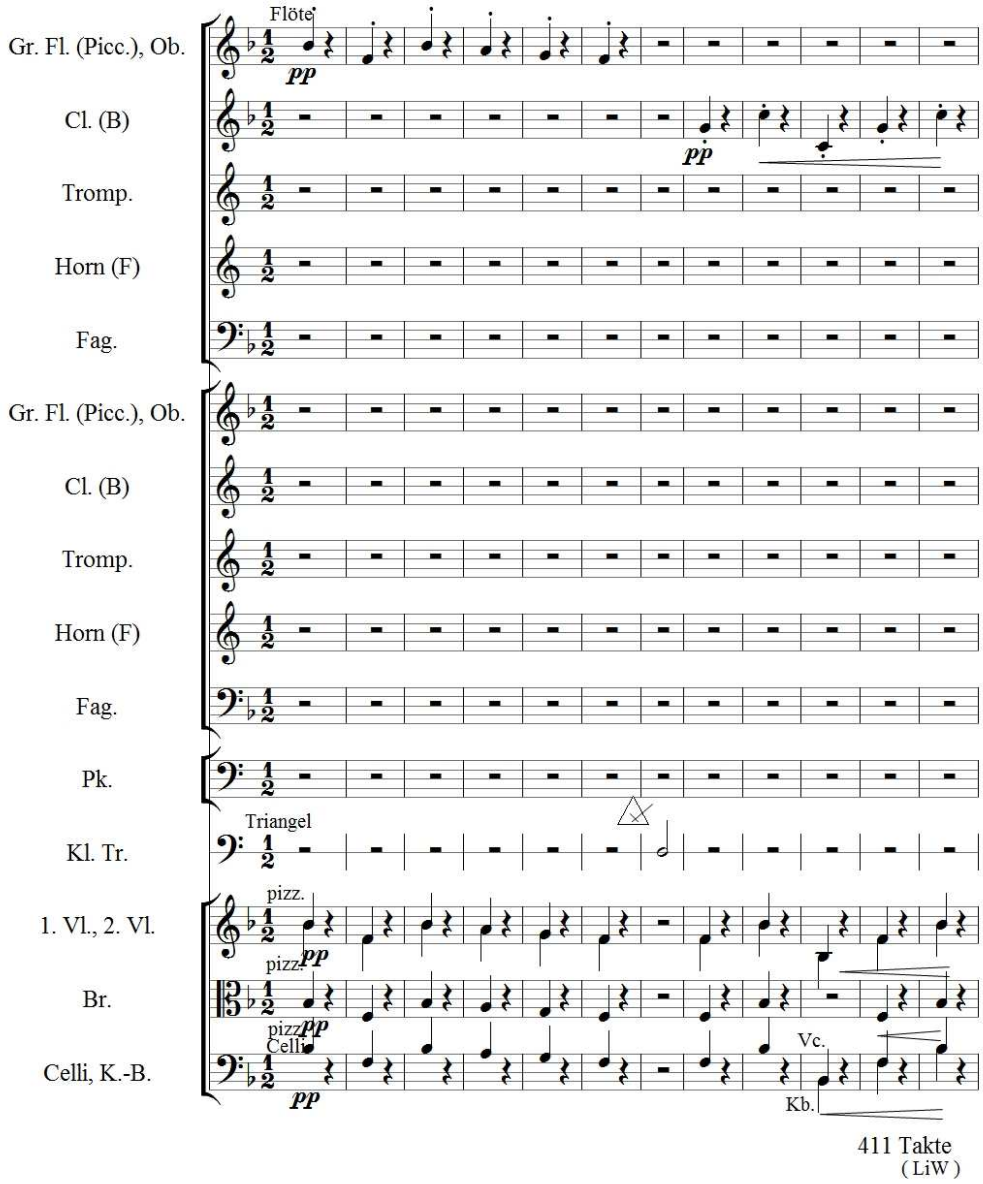
Andante mod.

op. 50

205 Takte
(LiW)

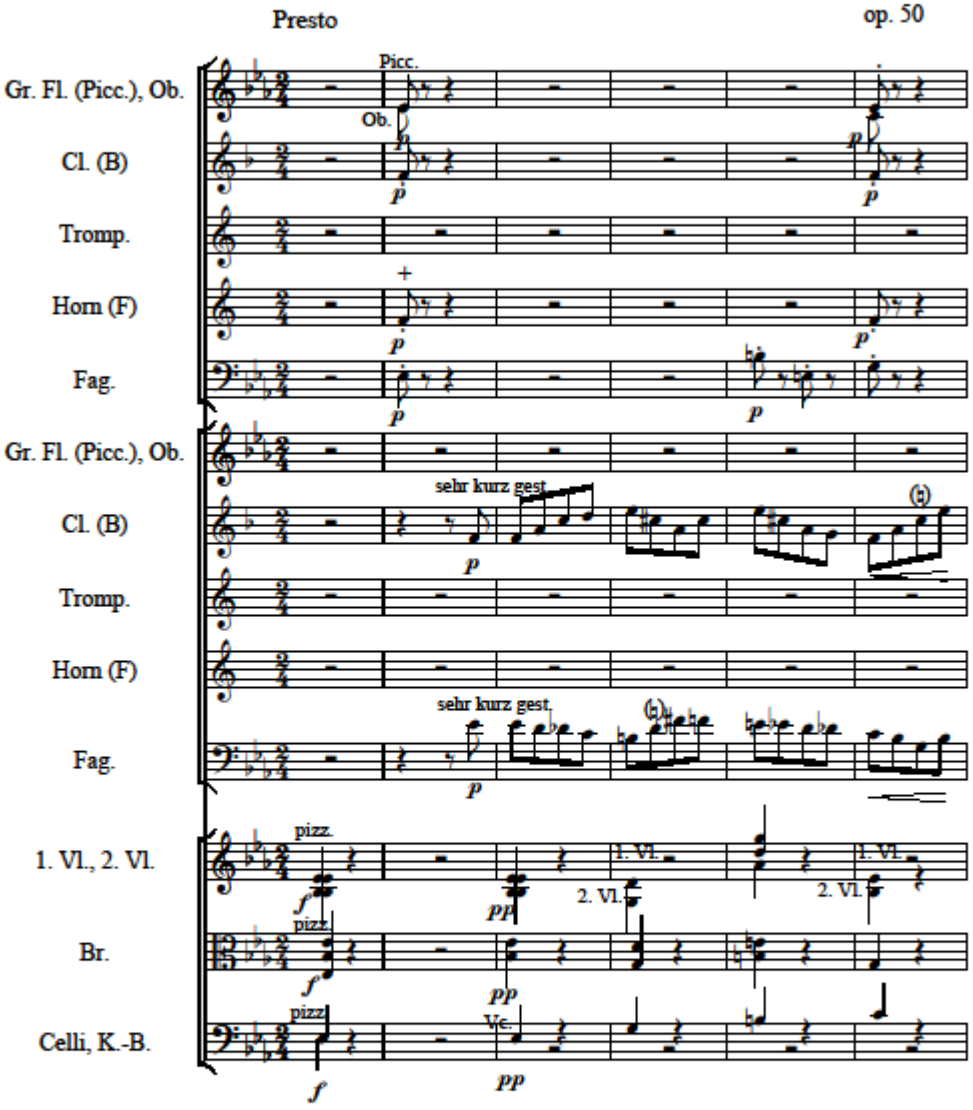
Musik
f. 6 Solo-Bläser und Kammerorchester
III

Andante op. 50



411 Takte
(LiW)

Musik
f. 6 Solo-Bläser und Kammerorchester
IV



7
Fl.
Cl.
Tr.
H.
F.
Picc.
Ob.
Ob.
Flöte
Fl.
Cl.
Tr.
H.
F.
1. Vl., 2. Vl.
Br.
Celli, Kb.
Vc.
Kb.
Vc.
370 Takte
(LiW)

.

op. 50

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 151 S., 45 x 31 cm

Notenpapier: *unbezeichnet*
38 Doppelblätter (152 Seiten) à 20 Systeme
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist:
rechts oben ein Aufkleber angebracht mit der Bezeichnung *ORIGINAL !!!*
in der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Dauer 35 Min.* | *Musik* | *f. 8 Solobläser u. Kammerorchester* | *von* | *Armin K A U F M A N N* | *Op. 50* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet und trägt die Beschriftung mit blauer Tinte: *Musik für 6 Solo-Bläser* | *und* | *Kammerorchester* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 50* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Dauer: ca 35 ’

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 52: Nach dem Schlusstakt des I. Satzes ist als Datum angeführt: *18. 10. 48*
Seite 88: Nach dem Schlusstakt des II. Satzes ist als Datum angeführt: *1. 11. 48*
Seite [152] Vermerk mit Kugelschreiber: *Urauffg. Am 22. Juni 1949 im Mozart-Saal, Dirig. Franz Litschauer* | *(Ka.-Orch. der Wr. KHG)* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 22.06.1949
Ort: Konzerthaus, Mozart-Saal
Interpret.: Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft, Bläservereinigung der Wiener Symphoniker
D: Franz Litschauer

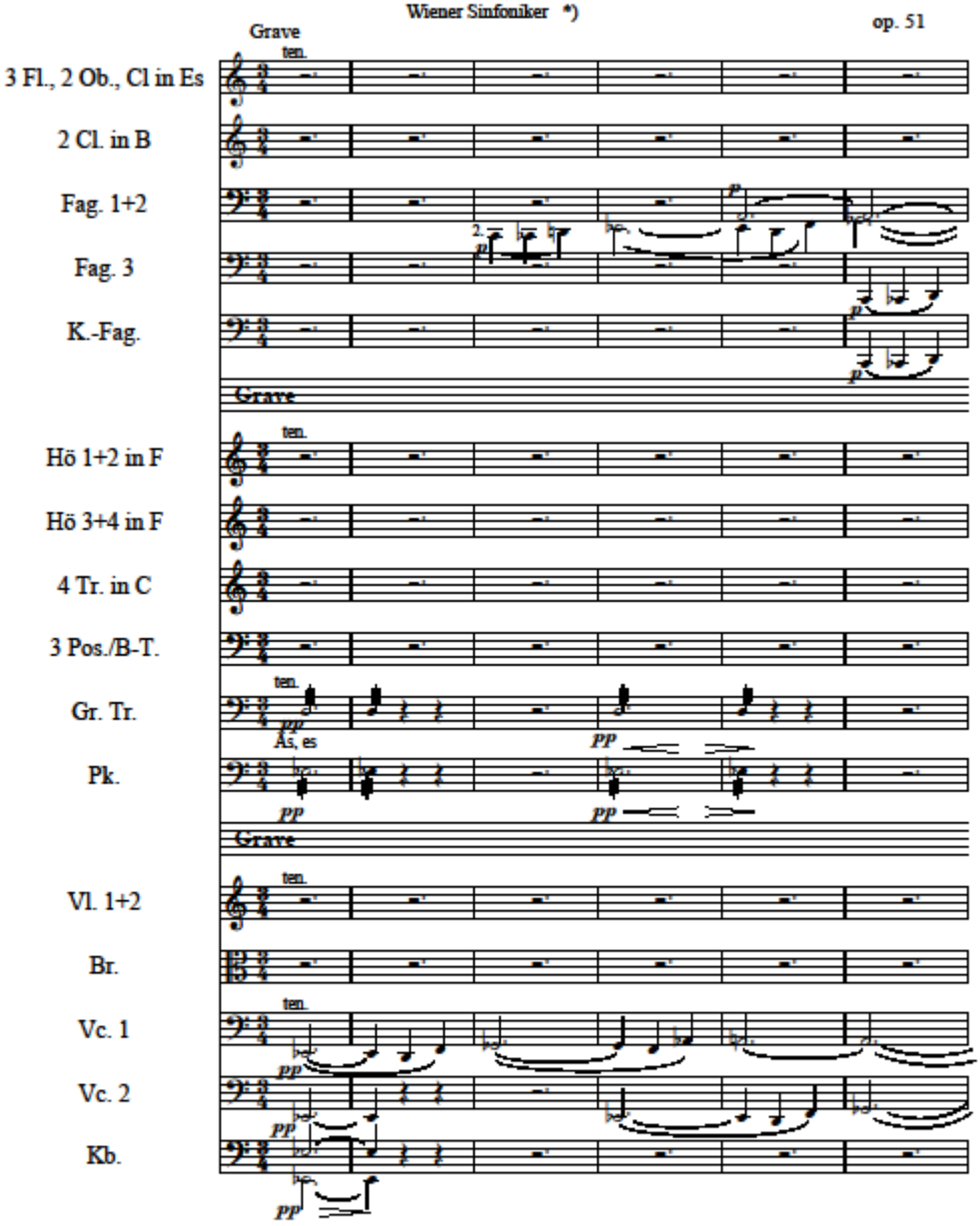
Quelle(n): F 157 Kaufmann 1-GF
MusDok

.

Festmusik

zur Feier des 50jährigen Bestandes
der
Wiener Sinfoniker *)

op. 51



*) Den Wiener Sinfonikern gewidmet

7
Fl., Ob., Cl-Es
2 Cl. in B
Fag. 1+2
Fag. 3
K.-Fag.
Hö 1+2 in F
Hö 3+4 in F
4 Tr. in C
3 Pos./B-T.
Gr. Tr.
Pk.
Vl. 1+2
Br.
Vc. 1
Vc. 2
Kb.
a 2
cresc.
286 Takte
(LiW)

op. 51 - Seite 2

.

op. 51

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 36 S., 33 x 26,5 cm

Notenpapier: *ATV | KARL WEWERKA | 1792/VII ||*
10 Doppelblätter à 24 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben ein Stempelabdruck *51;*
rechts oben steht mit schwarzer Tinte *ORIGINAL!* ; in der Mitte ein Aufkleber mit der Aufschrift: *Partitur | F e s t - M u s i k | f. Grosses Orchester | Armin K a u f m a n n | Op. 51 ||*
Auf der Innenseite ist ein Zettel an den Umschlag geklebt mit folgender Beschreibung: *Op. 51 | Festmusik betreffend: | 3 Teile | 1. Teil: Ausklingen d. Krieges, (Trommel, Pauke) | und Anfänge des Aufstieges | 2. Teil: Wettkampf (symbolisiert durch | Fugato) | 3. Teil: Erreichtes Ziel der Sinfoniker | Hymnischer Schlußgesang ||*

Vorsatzblatt: Oben in der Mitte Stempelabdruck *Maria KAUFMANN | Strohgasse 9 | 1030 WIEN – 75 53 09 ||* ; rechts oben Stempelabdruck in Kreis *1*
Mit schwarzer Tinte: *Besetzung: | Holz { | 3 Flöten (3. auch Picc.) | 2 Oboen | 1 Es-Clar. | 2 Clar in B | 3 Fag. | 1 Kontra-Fag. | Blech { | 4 Hörner in F (in doppelter Besetzung) | 4 Trompeten in C (in doppelter Besetzung) | 3 Pos. | 1 Bass-Tuba | Gr. Trommel, Becken, Triangel, Gong | Pauken: 1 Paar grosse, 1 Paar kleine | Orgel, Harfe | Streicher | Alle Bläser womöglich mehrfach besetzt! 16/14 | 10/8, 8 ||*

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte: Festmusik | zur Feier des 50-jährigen Bestandes | der | Wiener Sinfoniker | Op. 51 | Den Wiener Sinfonikern gewidmet | von | Armin Kaufmann | Wien, am 1. Sept. 1949 | Dauer: 10’

Seite o. Nr.: Auf der Rückseite des vorletzten Blattes steht vermerkt: *Urauffg. Zur Feier des 50jähr. Bestandes der Wr. Sinf. | am 16. Dez. 1950 im Gr. Konzerthaussaal | Dirigent: Rudolf Moralt Orch: Wiener Sinfoniker ||*

Umschlag hinten innen: *im Hoboken Okt. 92!*

Loses Blatt: Von der Seite 1 existiert auf einem Doppelblatt eine nicht mit Seitennummer versehene Abschrift ohne Titel mit dem Hinweis (Bleistift): *falls anderer Titel notw. Kopie v. 7. Febr. 60.* Die restlichen 3 Seiten sind leer.

Widmungsträger: Den Wiener Sinfonikern gewidmet. Wien, am 1. Sept. 1949.

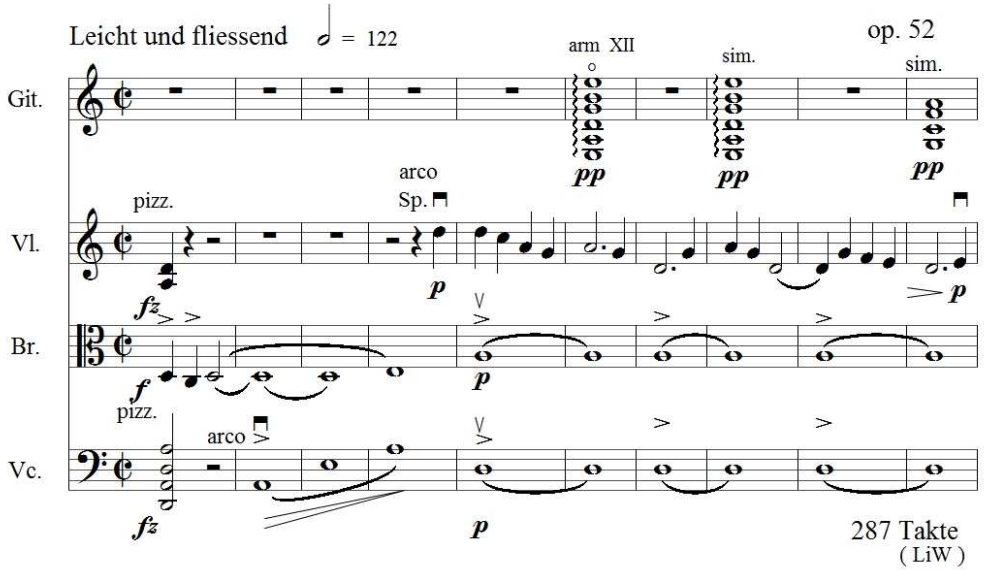
Uraufführungsdaten

Datum:	16.12.1950
Ort:	Großer Saal (Musikverein)
Interpret.:	Wiener Symphoniker; D: Rudolf Moralt

Quelle(n): F 157 Kaufmann 15
MusDok

.

Quartettino III
für
Gitarre, Violine, Viola u. Cello
I



.

Quartettino III
für
Gitarre, Violine, Viola u. Cello
II

.

op. 52

Autograph: Partitur. Original 1. Reinschrift, Tinte, 41 S., 27 x 20,5 cm

Notenpapier: *unbezeichnet*
10 Doppelblätter und 1 Blatt (à 12 Linien) à 3 Systeme
Fest gebunden in leichten Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier sind am oberen Rand vermerkt: in einem Kreis *1* weiters *Opus 52.* Rechts oben sind 2 Stempelabdrucke. Ein auf den Kopf gestellter Stempelabdruck: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 9 | B 52-4-78 |* sowie der Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78 ||*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift: *Quartettino III. | f. | Gitarre, Violine, Viola, Cello | von | Armin Kaufmann | op. 52 ||*
Unter dem Heftschild befindet sich die Aufschrift: *Original! | Bleibt i. d. Strohg. ||*
Am rechten unteren Rand ist mit Tinte vermerkt: *20.V.51. richtiggestellt! | [unleserliche Unterschrift]*

.

Titelblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke: *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Dieser Stempelabdruck ist ausgestrichen. Darunter befindet sich der Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte: *Quartettino III* | *für* | *Gitarre, Violine, Viola u. Cello* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 52* | *Dauer 15 ½'*
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* || Am unteren Rand ist mit Tinte vermerkt: *20.V.51, nach Stimmenmaterial richtiggestellt! [unleserliche Unterschrift]* ||

Seite 3: Hier ist ein Notenstreifen mit 4 Takten eingeklebt.
Seite 15: ist leer.
Seite 41: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *28. 10. 49*

Umschlag hinten innen: *im Hoboken Okt. 92*

Quelle: F 157 Kaufmann 16

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur. Original 2. Reinschrift, Tinte, 40 S., 31 x 23,5 cm

Notenpapier: *ATV* | *Wien* | *Nr. 2*
10 Doppelblätter und 1 Blatt (à 12 Linien) à 3 Systeme
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben ein Stempelabdruck: *52*.
Rechts oben ist in einem Kreis die Beschriftung *2* darunter *Original!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift: [in einem Kreis] *2* | *Quartettino Nr. III* | *Armin Kaufmann, op. 52* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben 2 Stempelabdrucke:
Armin Kaufmann | *Wien III., Strohg. 35* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *73 10 723* ||
Das Vorsatzblatt ist gleichzeitig als Titelblatt verwendet und trägt die
Unter den beiden Stempelabdrucken befindet sich in einem Kreis eine *2*.
Die Beschriftung erfolgte mit Stempeln: *Quartettino III* | *für* | *Gitarre, Violine, Viola u. Cello* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 52* ||
Darunter der handschriftliche Vermerk: *DAUER 15 ½ MIN.* || und der Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

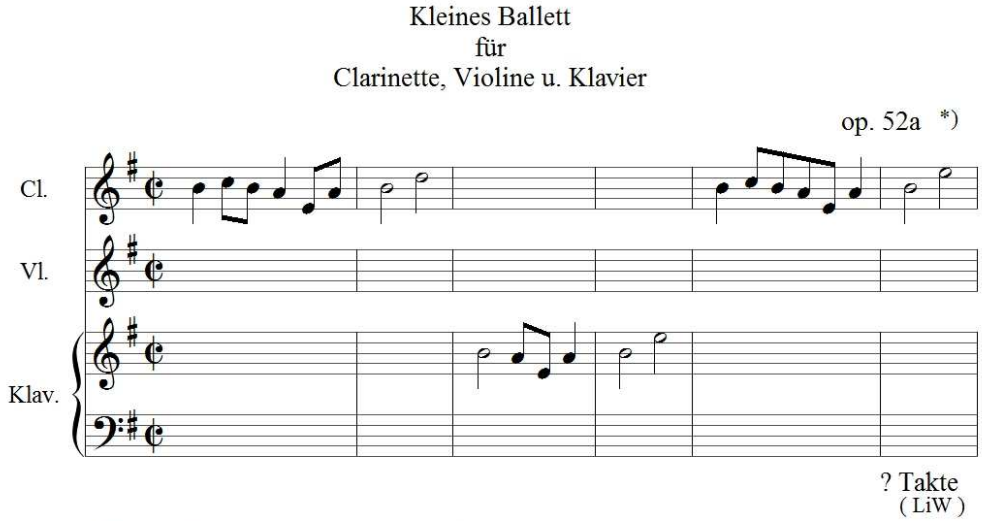
Titelblatt: leer
Unten Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 21.12.1950
Ort: Akademie der bildenden Künste
Interpret.: Anton Camper, Erich Weis, Franz Kvarda, Carl Dobrauz

Quelle(n): F 157 Kaufmann 17
MusDok

.



*) Im WERKVERZEICHNIS (nach Leonore Endreß)
- siehe "Musikalische Dokumentation" - ist op. 52a nicht aufgenommen.
Es liegt ein handgeschriebenes Titelblatt aus dem Jahre 1950 vor mit dem Zusatz:
Neuerdings vorgenommen 13.1.1952
letzte Seite.

Zu diesem geplanten Kleinen Ballett wurde nur diese Skizze gefunden. (LiW)

op. 52a

Autograph: Partitur. Skizze, 2 Seiten.

Notenpapier: unbekannt
Titelseite: Handschriftlich.
In der Mitte: *Kleines Ballett | für | Clarinette, Violine u. Klavier | op. 52a | 1950 | Neuerdings vorgenommen 13.1.1952 | letzte Seite.*

Quelle(n): F 157 Kaufmann [derzeit noch nicht vergeben]

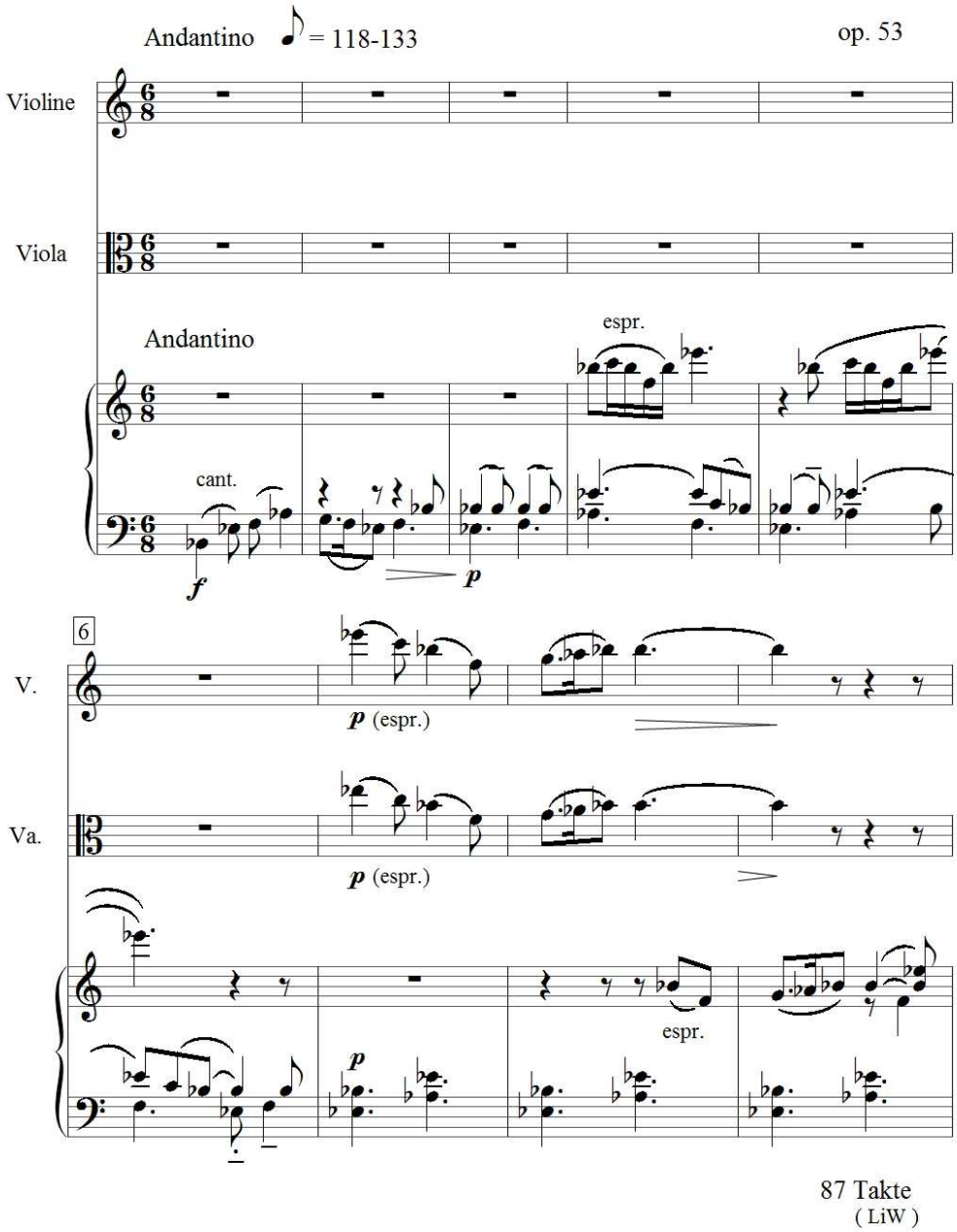
Bemerkung: In *MusDok* nicht angeführt.

.

Sonatine
für
Violine (Viola) und Klavier
I

208 Takte
(LiW)

Sonatine
für
Violine (Viola) und Klavier
II



87 Takte
(LiW)

Sonatine
für
Violine (Viola) und Klavier
III

73 Takte
(LiW)

.

op. 53

Sonatine für Trompete u. Klavier.

Autograph: Partitur. *Sommer 1949 fertig gemacht.*
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 29 S., 27,5 x 21 cm.

Notenpapier: *unbezeichnet*
9 Doppelblätter (12 Linien) à 4 Systeme
Fadenbindung ohne Umschlag. 1. Blatt als Titelblatt, 4 leere Seiten am Ende.
Auf der letzten Seite befindet sich folgende handschriftliche Notiz von Armin Kaufmann:
abgelegt am 30. August 1950 | *Der gute Wobisch hat bis heute* | *noch keinen Finger gerührt!* | *Dieses faule Schwein hat den Rüssel* | *immer offen, aber halten tut er nicht!* | *Hauptsache: Heil Hitler!*
An einige Seiten sind Allongen mit Ergänzungen angeklebt. Auch gibt es viele Überklebungen (Korrekturen) und Ausstreichungen.
Es ist deutlich zu erkennen, dass die Noten nachgezogen sind, da die ursprünglichen Bleistiftvorzeichnungen nicht ausradiert wurden.

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Sonatine | *für* | *Trompete u. Klavier* | *von*| *Armin Kaufmann* | *op. 53* | *Dauer =* | *Sommer 1949 fertig gemacht.* | *Zum Ablegen!* | *Reinschriften gemacht!* ||
Auf der Rückseite des Titelblattes findet sich folgender Vermerk:
Zur Klärung! | *Diese Sonatine kann auch in anderer Besetzung* | *gespielt werden.* || *Der Klavierpart bleibt gleich!:* | *Es wechselt nur der Bläser also:* | *statt Trompete kann die* <u>*Oboe*</u> *oder* <u>*Clar*</u> *oder* | *das Fag. oder ... (- je nach Bearbeitung)* | *spielen!* | *Ich selbst habe auch eine Fassung für* | <u>*Violine*</u> *u. Klavier gemacht.* || *Ebenso werde ich eine Fassung für* <u>*Viola*</u> | *u. Kl. machen.* | *AKaufmann* [Unterschrift/Paraphe]

Sonatine für Violine (Viola) und Klavier.
Partitur, Reinschrift, Tinte, 33 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 60* ||
8 Doppelblätter und 1 Blatt à 3 Systeme.
Davon 1. Seite als Titelblatt verwendet; 33 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben.
Fest gebunden in leichten Karton, der in Umschlagpapier (Blumen) gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist in der Mitte ein Heftschild angebracht mit der Aufschrift <u>*ORIGINAL!*</u> | <u>*S O N A T I N E*</u> | *für* | *Violine (Viola) und Klavier* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 53/1/2.* Auf dem Heftschild ist rechts oben in einem Kreis angeführt *IV.*
Auf der Innenseite des Kartoneinbandes sind 2 Stempelabdrucke angebracht. *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* || Dieser Stempelabdruck ist durchkreuzt und ersetzt durch den darunter angebrachten *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN, III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

.

Darunter nochmals der Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN, III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||

Titelblatt: Links oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN, III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Rechts oben durchkreuzter Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter in einem Kreis *IV*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Sonatine | *für* | *Violine (Viola) und Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann*| *op. 53* | *Dauer: 16 ½ Min.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Seite 33: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *7. 5. 52*

Auf der hinteren Innenseite des Kartoneinbandes sind 2 Stempelabdrucke angebracht.
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Erstausgabe(n): op. 53/6 für Trompete und Klavier (Doblinger 05 731)

Widmungsträger: Prof. Helmut Wobisch

Uraufführungsdaten

Datum: 02.06.1951
Ort: Brahms-Saal
Interpret.: Helmut Wobisch (Trompete), Herbert Häfner (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 67
F 157 Kaufmann 18
MusDok

Bearbeitungen:

op. 53/1 für Violine und Klavier	(Doblinger 03 207)
op. 53/2 für Viola und Klavier	(Doblinger 03 567)
op. 53/3 für Querflöte und Klavier	(Doblinger 05 059)
op. 53/4 für Oboe und Klavier	(Doblinger 05 259)
op. 53/5 für Klarinette in B und Klavier	(Doblinger 05 366)

Adagio sostenuto

für 3 Frauenstimmen u. Klavier

Text von Grete Körber

op. 54

.

165 Takte
(LiW)

op. 54 - Seite 2

.

MUTTER

(Grete Körber)

Ruht deine Hand auf der meinen,
Mutter, du sanfte, du gute,
ist mir so seltsam zumute,
muss ich aufjauchzen und weinen
wie vor blühenden Beeten
singen und jubeln und beten.

Pocht dein Herz an dem meinen,
Mutter, du zärtliche, beste,
hellt sich das Leben zum Feste;
werde ich wieder zum kleinen,
märchenerfüllten Wesen
sündlos und wundererlesen.

Fließt deine Träne zur meinen,
Mutter, du stille, du milde,
Seh ich Madonna im Bilde
hingebeugt über einen,
der uns seit frühesten Tagen
hilft, das Leben ertragen.

op. 54

Autograph: Partitur, Stimmen (nur 1. und 2. vorhanden)
Reinschrift, Tinte, 32 S., 4 St., 35 x 25 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | *12linig* ||
4 Doppelblätter à 2 Systeme
Davon 1. Seite als Titelblatt verwendet; 13 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; vorletzte Seite mit Violinschlüsseln vorgestempelt, letzte Seite leer.
Fest gebunden in weichen Karton, auf dem links oben ein Stempelabdruck angebracht ist *54*; rechts oben ein Stempelabdruck mit der Bezeichnung *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* || .
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *op. 54* | *Adagio sostenuto* | *f.* | *3 Frauenstimmen* | *u. Kl. von* | *Armin Kaufmann* ||
Am unteren Rand ist mit schwarzer Tinte vermerkt: *LEIHEXEMPLAR!* | *BITTE SCHONEN* | *UND RÜCKSENDEN!* ||

Titelblatt: Rechts oben Stempelabdruck *Armin Kaufmann* | *Wien III., Strohg. 35* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Adagio sostenuto | *Text von Grete Körber* | *für 3 Frauenstimmen u. Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann*| *Op. 54* | *Dauer: 7'* ||

Seite 13: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *9. 11. 1949.*

BEILAGEN: Auf 4 unbezeichneten Notenblättern (aus 6linigem Notenheft) sind mit blauer Tinte die 1. bzw. 2. Stimme festgehalten. 3 Seiten 1. Stimme, 3 Seiten 2. Stimme.

Uraufführungsdaten

Datum: 05.06.1950
Ort: Künstlerhaus Wien
Interpret.: Gerda Nonnenmacher, Hildegard Scheufler, Trude Ullmann; Othmar Klose (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 19
MusDok

.

Suite für zwei Gitarren

Redigiert und herausgegeben von

CARL DOBRAUZ

[1.] Präludium

op. 55

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1530
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1974.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.

Suite für zwei Gitarren

Redigiert und herausgegeben von

CARL DOBRAUZ

[2.] Improvisation

op. 55

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1530
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1974.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.

Suite für zwei Gitarren

Redigiert und herausgegeben von
CARL DOBRAUZ

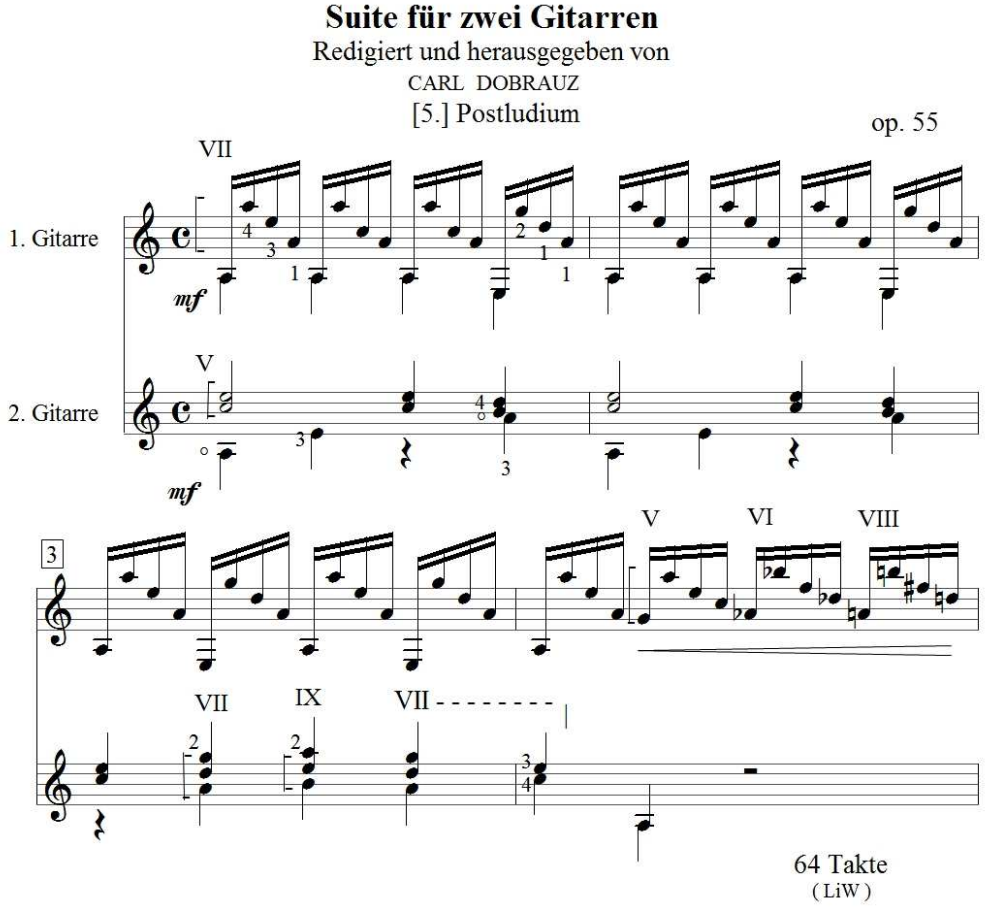
[3.] Andantino lyrico

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1530
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1974.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1530
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1974.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.



© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1530
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1974.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.

IMPROVISATIONEN

für Klavier zu 4 Händen
(bearbeitet v. Herbert Kaufmann)

1. Praeludium

op. 55a

.

I M P R O V I S A T I O N E N

für Klavier zu 4 Händen

(bearbeitet v. Herbert Kaufmann)

2. Improvisation

op. 55a

51 Takte

(LiW)

I M P R O V I S A T I O N E N

für Klavier zu 4 Händen

(bearbeitet v. Herbert Kaufmann)

3. ANDANTINO LIRICO

op. 55a

*) In der Handschrift ist in der rechten Hand das "rit." 1 Takt früher notiert!

IMPROVISATIONEN
für Klavier zu 4 Händen
(bearbeitet v. Herbert Kaufmann)
4. ALLA MARCIA

op. 55a

70 Takte
(LiW)

IMPROVISATIONEN
für Klavier zu 4 Händen
(bearbeitet v. Herbert Kaufmann)
5. POSTLUDIUM

op. 55a

69 Takte
(LiW)

.

op. 55a

Autograph: Partitur. Geheftet. 24 Seiten paginiert 1 – 12 (Doppelblätter) in Mappe.

Deckel: In der Mitte auf aufgeklebtem Etikett maschinschriftlicher Text:
I M P R O V I S A T I O N E N | *für Klavier zu 4 Händen* |
(bearbeitet v. Herbert Kaufmann) | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 55a* ||

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 3 | 14 linig ||

Titelseite: keine

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 27.10.1994
Ort: Palais Pálffy
Interpret.: Raimund Langner und Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

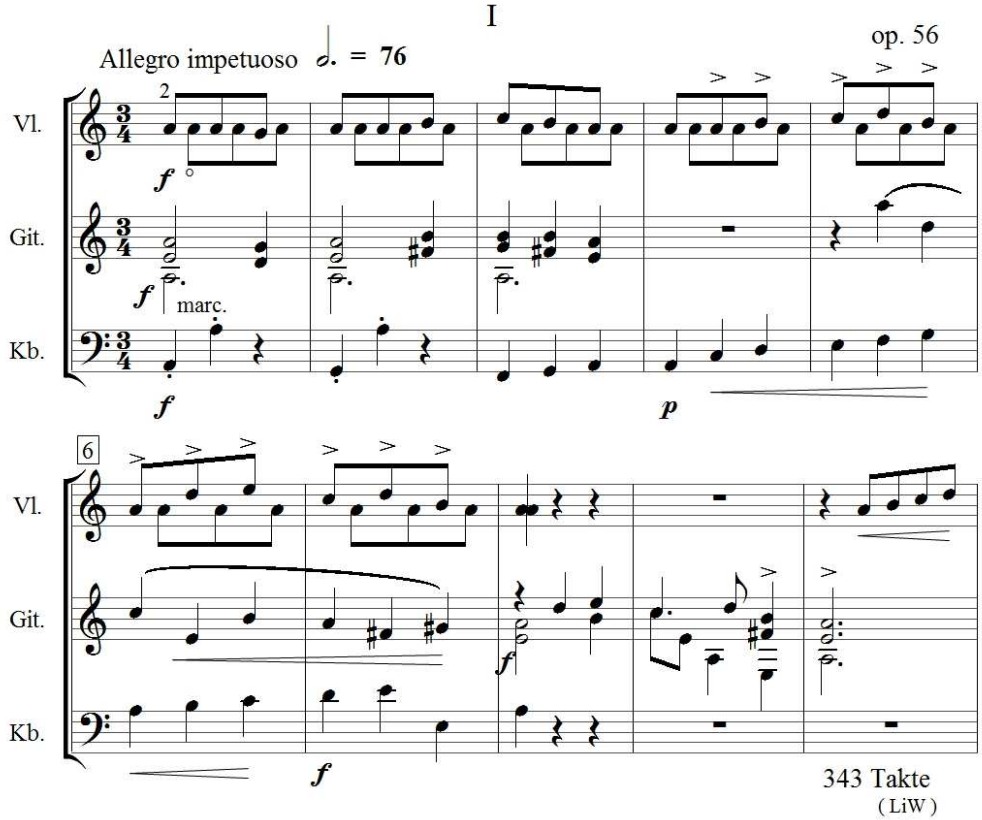
Lt. *MusDok* S. 25, aber [derzeit] nicht belegt:
Datum: 31.05.1956
Ort: Paracelsus-Saal im Rathaus Villach
Interpret.: G. Kozak und H. Kaufmann (Klavier)

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 230
MusDok

.

Trio
für
Violine, Gitarre und Kontrabaß
I

op. 56



Trio
für
Violine, Gitarre und Kontrabaß
II

op. 56

.

Trio
für
Violine, Gitarre und Kontrabaß
III

258 Takte
(LiW)

.

op. 56

Autograph: Partitur. Reinschrift, Tinte, 26 S., 30,5 x 21,5 cm

Notenpapier: *unbezeichnet*
8 Doppelblätter (32 Seiten) à 4 Systeme; die letzten 6 Seiten sind leer.
Fest gebunden in weichen Karton, der wie folgt beschriftet ist:
Links oben *56*; rechts oben *ORIG. Partitur* || Darunter ein Stempelabdruck *Armin Kaufmann | Wien, III., Strohg. 9 | B 52-4-78* ||
Darunter in einem Kreis *1* ||
In der Mitte mit schwarzer Tinte *Trio | für | Violine, Gitarre u. Kontrabaß | von | Armin Kaufmann | Op. 56 | Dauer: 12 ½ '*
Darunter befinden sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||
Darunter der Stempelabdruck: *Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 35* ||
Auf der Kartoninnenseite sind mit rotem Buntstift vermerkt:
1) 4 ½ ' | 2) 4 ½ ' | 3) 3 ½ ' | 12 ½ ||
Darunter befinden sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden!* ||
Die Seiten sind teilweise zwecks Korrektur mit Notenstreifen überklebt.

Titelblatt: keines

Seite [26]: Nach dem Schlusstakt des III. Satzes ist vermerkt: *Beendet: 29. 3. 1950*

Uraufführungsdaten
(lt. Programm des 8. Professorenkonzertes)
Datum: 03.04.1952
Ort: Konservatorium der Stadt Wien, Konzertsaal
Interpret.: Hertha Binder (Violine), Prof. Karl Scheit (Gitarre), Prof. Karl Fiala (Kontrabaß)

Lt. *MusDok* (S. 25) liegt eine erste Kritik vom 26.01.1950 (Kammerkonzert in Villach) vor. Diese wurde im Nachlass bisher nicht gefunden.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 20
MusDok

.

"Pfiff des alten Kaufmann"

Tagebuch-Eintragung vom 29. Mai 1954
(Fol. 48v)

(LiW)

Dieses Motiv wurde in op. 56a verwendet

mit Hörnern

Fanfare

Zur Festwocheneröffnung der Stadt Wien 1951

Op. 56a
(mit Hörnern)

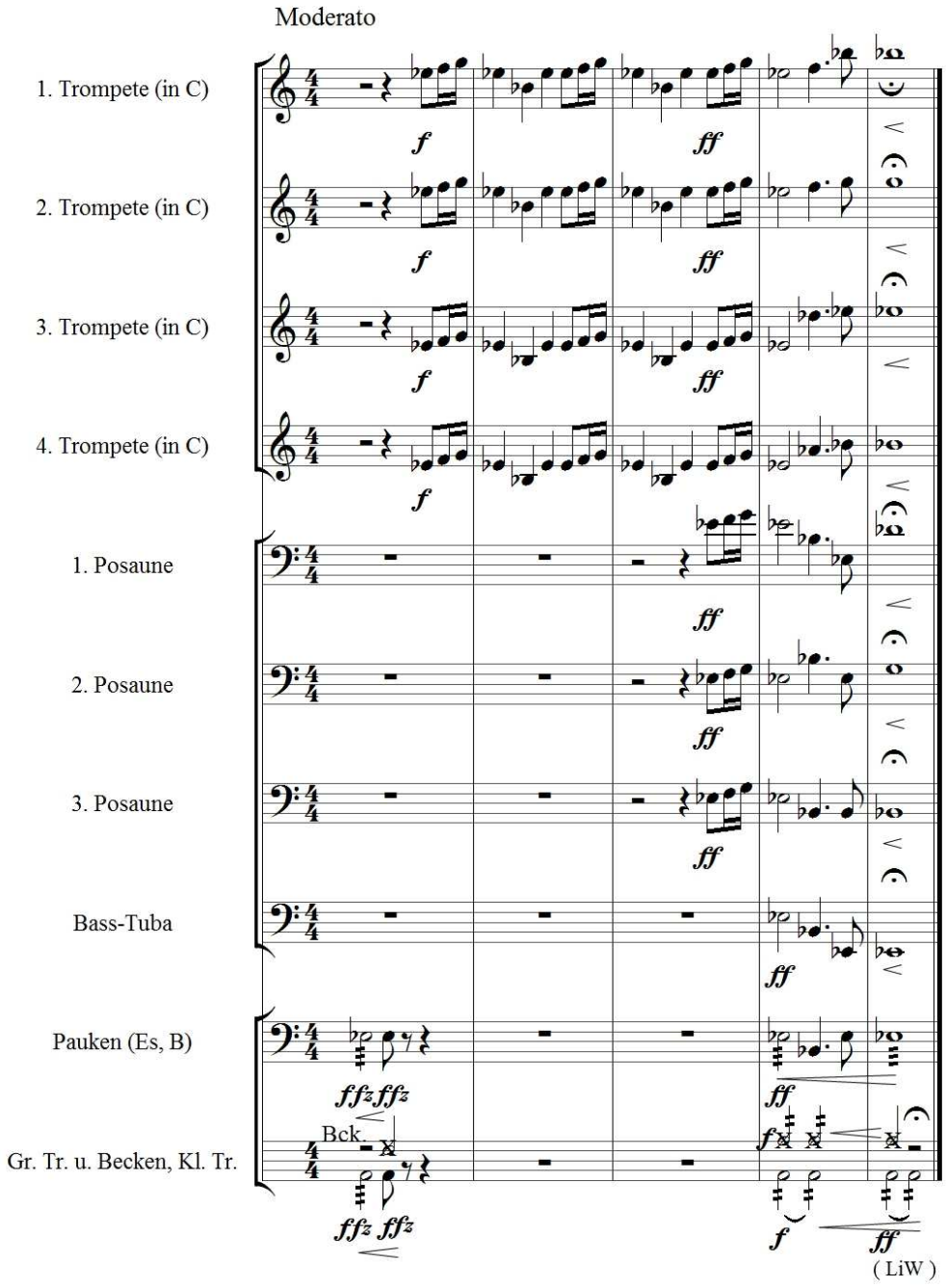
2 od. 3 x, beim letzten x mit 𝄐

ohne Hörner

Festwochenfanfare

[Op. 56a]

2 od. 3 x, beim letzten x



op. 56a

Fanfare. Zur Festwocheneröffnung der Stadt Wien 1951.

Autograph: Partitur (mit Hörnern), Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 1 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 3* | *14linig* ||
1 Doppelblatt
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; 2 und 4 Seite leer. Seite 3 mit schwarzer Tinte beschrieben.

Titelseite: links oben Stempel: Armin Kaufmann | Wien III., Strohg. 9 ||
Rechts oben handschriftlicher Vermerk: *Partitur* | *(mit Hörnern)* ||
Darunter in einem Kreis *II*
In der Mitte mit schwarzer Tinte *Fanfare* | *Zur Festwocheneröffnung der Stadt Wien 1951* | *von* | *Armin Kaufmann* [Schriftzug] | *(Op. 56a)* | *Besetzung:* | *6 Hörner in F (oder 3)* | *4 Tromp. in C* | *3 Pos.* | *1 Bass-Tuba* | *Pauken Es B Schlagzg: Gr. Tr., Kl. Tr., Becken* | *(Im Freien alles mehrfach besetzt)* ||
Darunter [Stempel]: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
[handschriftlich]: *Wien am 16.5.63* | *Nach dieser Partitur hat M. Schönherr eine Aufnahme für* | *Radio Wien dirigiert – das Funkorchester spielte.* | *Leider mußte die Fanfare in D gemacht werden* | *da Kremela ein Pausenzeichen spielte, das in A schloß.* ||

Quelle(n): F 157 Kaufmann 21
MusDok

Abschrift: Partitur [op. 56a ohne Hörner] (eigenhändige Kopie v. 14. 5. 70).
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 1 S., 34 x 26,5 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 1* | *10 linig* ||
1 Doppelblatt.
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 1 Seite mit schwarzer Tinte beschrieben; 2 Seiten leer.

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Rechts oben handschriftlicher Vermerk: *Partitur* ||
In der Mitte: *Fanfare* | *für die Festwocheneröffnung* | *der Stadt Wien* | *von* | *Armin Kaufmann [Schriftzug]* | *(eigenhändige Kopie* | *v. 14. 5. 70)* ||
Unten: [Stempel]: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Uraufführungsdaten

Lt. *MusDok* (S. 25) anlässlich der Festwocheneröffnung 1951 am Rathausplatz in Wien. [Dazu kein Programm und keine Mitteilung gefunden.]

Die *Neue Wiener Tageszeitung, Wien*, vom 18.05.1952 berichtet:
… Kurz nach 20.30 Uhr erklangen die herben Klänge der neuen, von Armin K a u f m a n n komponierten Festwochen-Fanfare, gespielt von den Wiener Symphonikern.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 93

Aus den

7 Skizzen für die
"Eröffnung der Wiener Festwochen 1951"

1

2

Aus den

7 Skizzen für die
"Eröffnung der Wiener Festwochen 1951"
3

4 Tr., 3 Pos., Btb., 3 (4) Pk, Gong (aus der Festmusik)

.

Aus den

7 Skizzen für die
"Eröffnung der Wiener Festwochen 1951"
4

Aus den

7 Skizzen für die
"Eröffnung der Wiener Festwochen 1951"

5

Aus den

7 Skizzen für die
"Eröffnung der Wiener Festwochen 1951"

6

+) In dieser Skizze ist eine Posaune im Tenorschlüssel notiert.
Für die andere Posaune gilt jedoch der Bassschlüssel!

Aus den

7 Skizzen für die
"Eröffnung der Wiener Festwochen 1951"

7

Besetzung:
4 Trompeten Becken
3 Posaunen Kl. Trommel
Baßtuba Pauken

N° 7 wurde von der Jury gewählt.
18.12.51

7 Skizzen zu op. 56a
Fanfare. Zur Festwocheneröffnung der Stadt Wien 1951.

Autograph: Partitur, Skizzen, Bleistift

Notenpapier: unbezeichnet
1 Doppelblatt 32,5 x 25 cm, 16linig

Titelseite: keine

Seite 1: Links oben:
4 Tr. u. 3 Pauken B, F, c | (1. Tr. doppelt besetzt!)
Mitte oben: *1* [eingekreist]
Rechts oben:
Sikizzen [sic!] *für die „Eröffnung der Wiener | Festwochen 1951“ ||*
7 Proben, sollen sie sich aussuchen was | ihnen passt! Mai 1951 | A. Kaufmann
3 Notenzeilen ausgefüllt.

In der 4. Notenzeile:
Mitte: *2* [eingekreist]
Links:
4 Tromp., 3 Pos., Btb. 3 Pauken, Becken
5 Notenzeilen ausgefüllt.

In der 10. Notenzeile:
Mitte: *3* [eingekreist]
Darunter links:
4 Tr., 3 Pos. Btb. 3 (4) Pk, Gong (aus der Festmusik)
5 Notenzeilen ausgefüllt.

Seite 2: Mitte oben: *4* [eingekreist]

Seite 3: Mitte oben: *5* [eingekreist]
5 Notenzeilen ausgefüllt.

In der 6. Notenzeile:
Mitte: *6* [eingekreist]
5 Notenzeilen ausgefüllt.

Seite 4: Mitte oben: *7* [eingekreist]
Links oben:
Besetzung: | 4 Trompeten Becken | 3 Posaunen Kleine Trommel | Baßtuba Pauken ||
Rechts oben: *A. Kaufmann | Op ? |*
10 Notenzeilen ausgefüllt.

N° 7 wurde von der Jury gewählt. | 18.12.51 ||
Zum Ablegen!

Quelle(n): F 157 Kaufmann 129

.

Maria und Ottilie Hinterberger gewidmet

CONCERTINO I

© 1964 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.11088]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

Trio
für
Violine, Violoncello und Klavier
I

.

Trio
für
Violine, Violoncello und Klavier
II

.

op. 57/2

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur und V-Stimme und Vc-Stimme.
Reinschrift, Tinte, 10 S. und je 2 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 60* ||
2 Doppelblätter und 1 Blatt à 3 Systeme.
Fest gebunden in weichen Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist. Rechts oben vermerkt *ORIGINAL!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *TRIO* | *für* | *Violine, Violoncello und Klavier* | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 57* | *(Nr. 2)* | *Dauer ca. 8'* ||
Auf der Innenseite des Kartons befinden sich zwei Stempelabdrucke:
PROF. ARMIN KAUFMANN | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Darunter: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Titelblatt: keines
Seite 10: Nach dem Schlusstakt des II. Satzes ist als Datum angeführt: *26. 2. 52*

BEILAGE: „Violinstimme"
Notenpapier: *unbezeichnet; vermutlich selbst liniert.*
1 Doppelblatt. Letzte Seite leer.
Titelblatt: Links oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Rechts oben: *Violine*; in der Mitte: *TRIO* | *für* | *VIOLINE, VIOLONCELLO u. KLAVIER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *Op. 57 Nr. 2* | *Dauer ca. 8 Min.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

BEILAGE: „Cellostimme"
Notenpapier: *unbezeichnet; vermutlich selbst liniert.*
1 Doppelblatt. Letzte Seite leer.
Titelblatt: Links oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *B 52-4-78* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Rechts oben: *Cello*; in der Mitte: *TRIO* | *für* | *VIOLINE, VIOLONCELLO u. KLAVIER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *Op. 57 Nr. 2* | *Dauer ca. 8 Min.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 16.06.1952
Ort: Konservatorium der Stadt Wien, Vortragssaal
Interpret.: Cornelia Nardelli, Ernst Knava, Helga Hellebrand
(Kl. Prof. Raupenstrauch)
In *MusDok* (S. 25) ist die UA erst mit 29.03.1958 angegeben.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 22
MusDok

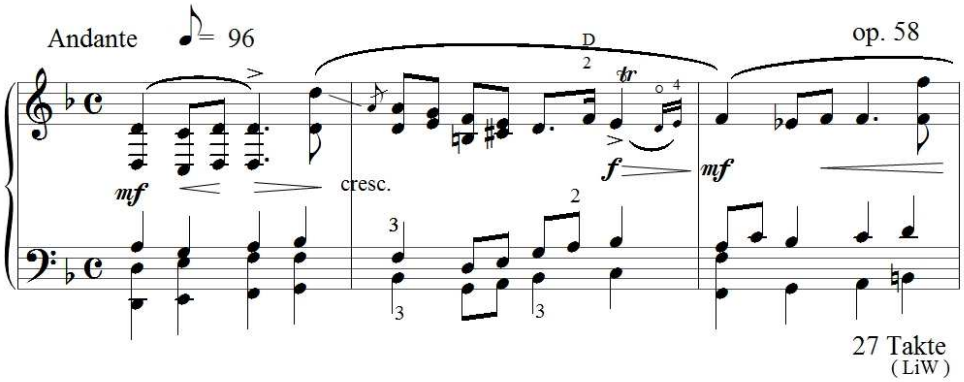
.

Herrn Prof. Richard Grünwald, Wien, herzlichst zugedacht

Suite für Zither

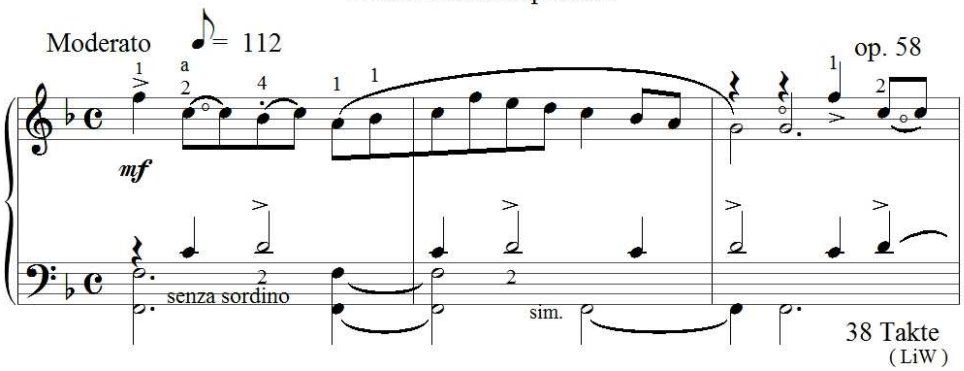
Vier charakteristische Tonbilder

I. Die Andächtige



© Copyright Tomy Temersen, Hanau
ursprünglich erschienen im Musikverlag R. Grünwald, München, 1952
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 10. Oktober 2011, Tomy Temersen)

II. Die Drehleierspielerin



© Copyright Tomy Temersen, Hanau
ursprünglich erschienen im Musikverlag R. Grünwald, München, 1952
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 10. Oktober 2011, Tomy Temersen)

.

Herrn Prof. Richard Grünwald, Wien, herzlichst zugedacht

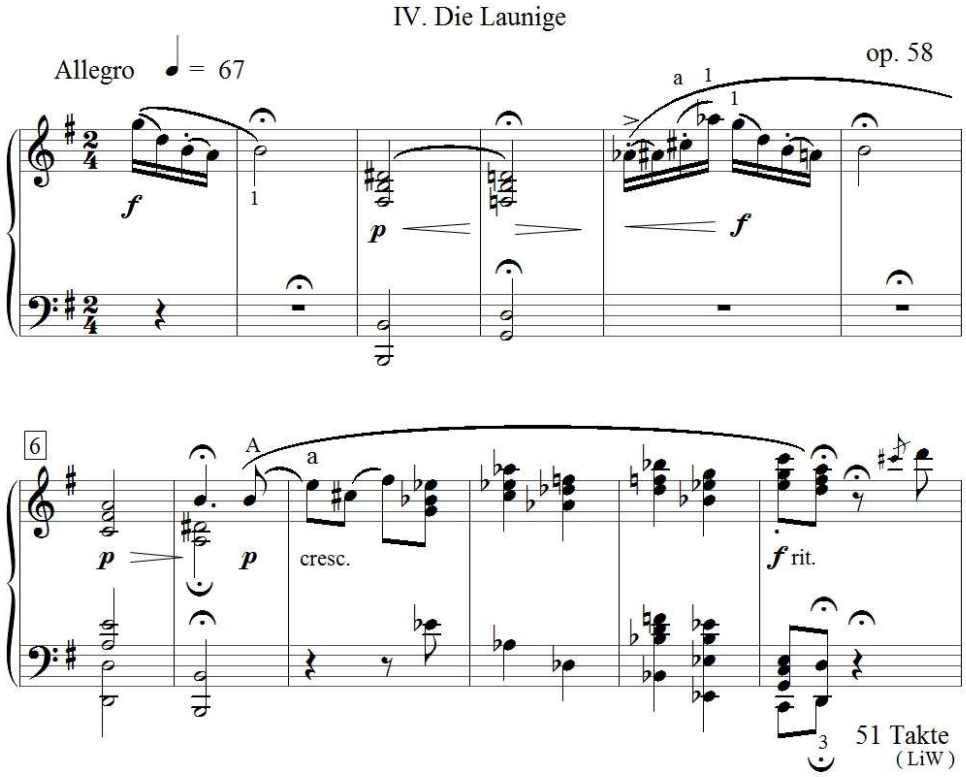
Suite für Zither

Vier charakteristische Tonbilder

III. Die Tanzfreudige

© Copyright Tomy Temersen, Hanau
ursprünglich erschienen im Musikverlag R. Grünwald, München, 1952
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 10. Oktober 2011, Tomy Temersen)

.



© Copyright Tomy Temersen, Hanau
ursprünglich erschienen im Musikverlag R. Grünwald, München, 1952
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 10. Oktober 2011, Tomy Temersen)

.

Suite für Mandolinen-Orchester

I. Altes Schloß

op. 59

.

Suite für Mandolinen-Orchester

II. Birkenallee

op. 59

.

Suite für Mandolinen-Orchester

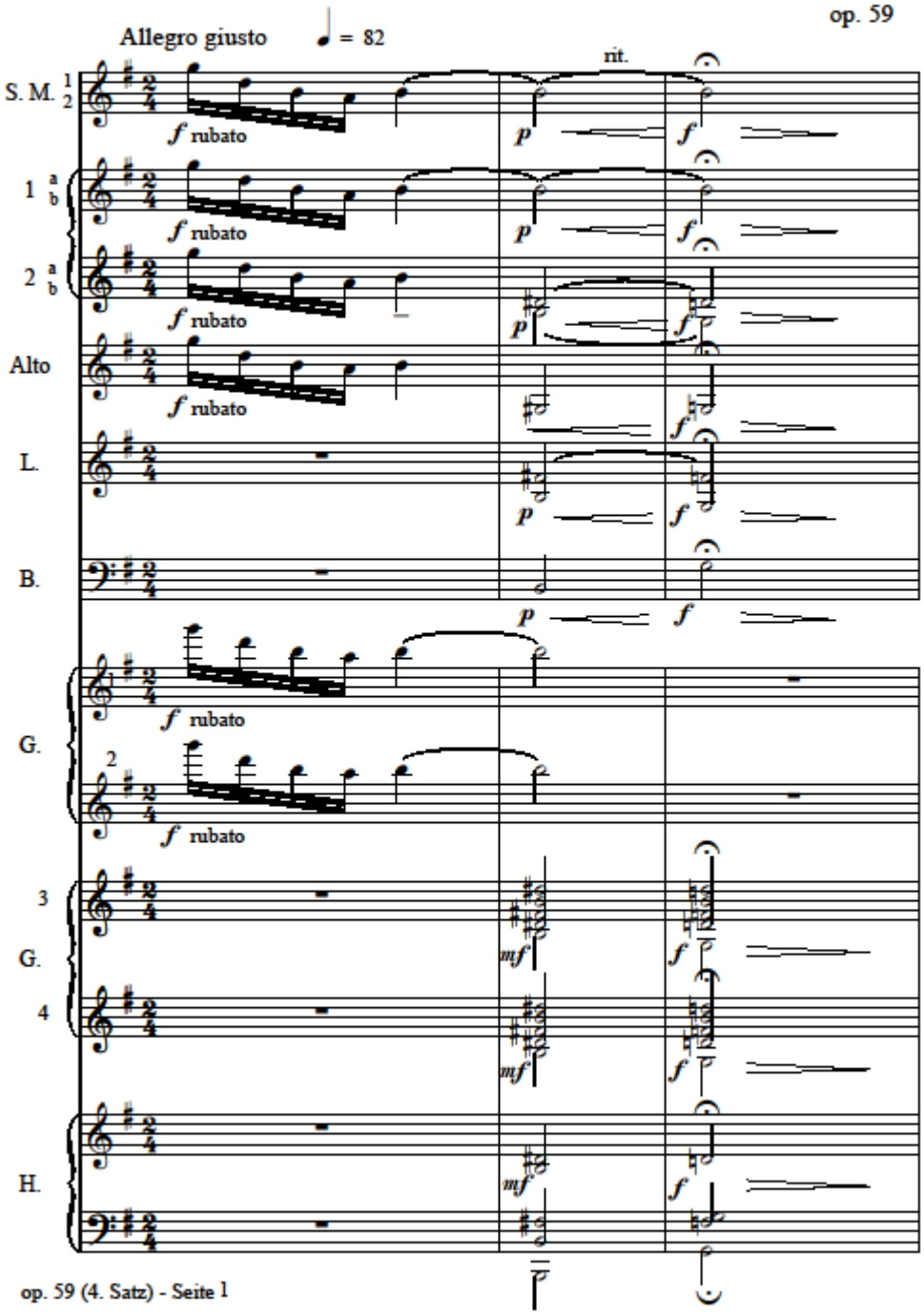
III. Am Tanzplan

op. 59

.

Suite für Mandolinen-Orchester
IV. Kleines Ballett

op. 59



4
S. M.
1
2
Alto
L.
B.
G.
G.
H.
Mand.-Solo
pp
132 Takte
(LiW)

.

op. 59

Abschrift: Partitur. Bearbeitet von Vinzenz Hladky.
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 49 S. (7, 11, 9, 22), 34 x 25,5 cm

Notenpapier: teils *unbezeichnet.* Vermutlich Kopie (s. S. 11 von 4. Satz) von *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 3 | 14linig ||*
50 Blätter einseitig liniert.
Spiralisiert.

Titelblatt: mit schwarzer Tinte beschriftet. *Armin Kaufmann | Suite für Mandolinen-Orchester | op. 59 | 1. Andante (Altes Schloß) (7 Seiten) | 2. Allegro (Birkenallee) (11 Seiten) | 3. (Am Tanzplan) (9 Seiten) | 4. Allegro giusto (Kleines Ballett) (22 Seiten) | Dauer 11' | Bearbeitet von Vinzenz Hladky ||*
Darunter zwei Stempelabdrucke von Vinzenz Hladky (teilweise unleserlich). *Musikverlag V. Hladky | Wien, 9., Brünnlbadgasse 13 | Fernsprecher A 26-5-29 ||*

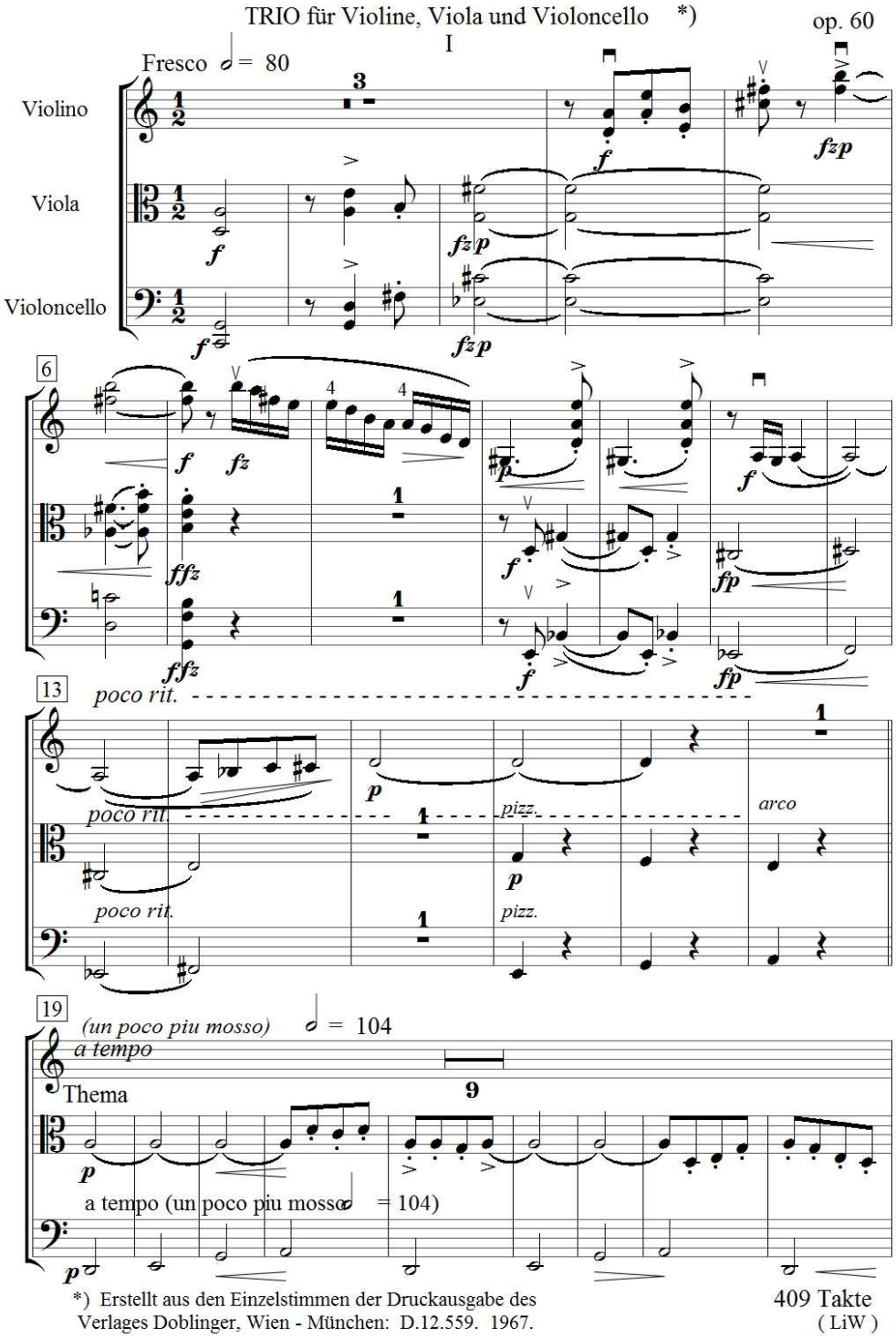
Uraufführungsdaten

Datum: 11.03.1953
Ort: Volkshochschule Wien Volksheim, XVI., Ludo Hartmann-Platz 7
Interpret.: Konzert des Mandolinen- und Gitarreensembles der Wiener Staatsoper
D: Kapellmeister Vinz. Hladky

In *MusDok* (S. 26) ist die Uraufführung mit 11. 9. 1955, München, angegeben.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 23
MusDok

.



© 1967 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.12.559]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

*) Erstellt aus den Einzelstimmen der Druckausgabe des Verlages Doblinger, Wien - München: D.12.559 1967.

© 1967 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.12.559]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

TRIO für Violine, Viola und Violoncello *)

III

op. 60

*) Erstellt aus den Einzelstimmen der Druckausgabe des Verlages Doblinger, Wien - München: D.12.559 1967.

225 Takte
(LiW)

© 1967 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.12.559]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

IN DER TRAUBE WEST DER SONNE GLUT ...

(Hans Wamlek)

In der Traube west der Sonne Glut
Und im Wein wird Sonnenwärme frei.
Darum trinke Wein und sei der Sonne gut
Beide währen, du nur gehst vorbei.
Laß den Becher kreisen, eh' die Sonne sinket,
Laß dein Lied erklingen, noch eh' der Tag verschäumt,
Denn wer lebt und wer in Andacht trinket,
Hier auf Erden Sonnenträume träumt.

.

op. 61

Autograph: Partitur. 1 Doppelblatt..

Notenpapier: unbekannt (10 linig)
Titelseite: keine
Seite 4: 4^{20}‘

Uraufführungsdaten

Datum: 26.05.1961
Ort: Großer Musikvereinssaal
Interpret.: Wiener Männergesang-Verein; D: Karl Etti

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 231
MusDok

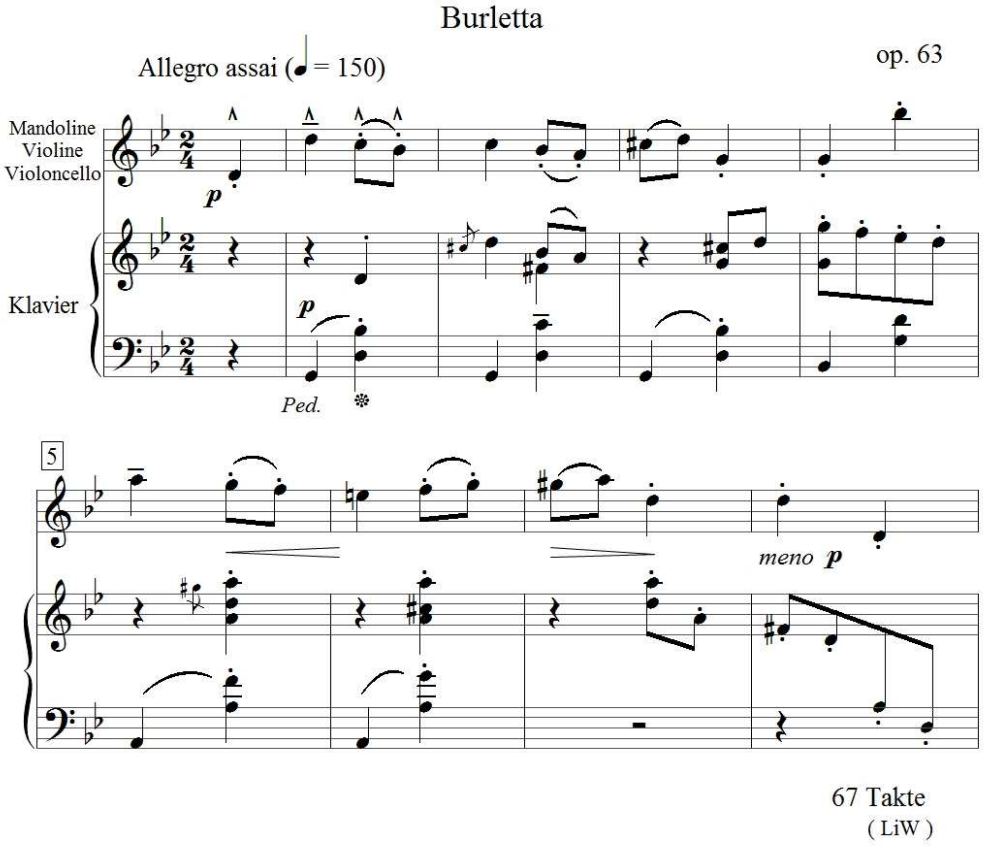
.

Mitoka Dragomirna

op. 62

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1702a / 1702b / 1702c
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1965.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.



67 Takte
(LiW)

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1702a / 1702b / 1702c
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1965.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.

BURLETTA

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1954.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1954.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

Tanzstück
op. 64
Vivo
Picc.
Fl. 1 2
Ob. 1 2
Cl. in C 1 2
Fag. 1 2
2. scharf
Vivo
1+2 F-Horn 3+4
zu 2
1+2 C-Tromp.
sord.
con sord.
2. scharf
1+2 Pos. 3 + Tb.
Tb.
Soll klingen als ob der Spieler die Pauke mit stimmt
Pk.
A (d)
nach e
Kl. Tr. Schlzg. Gr. Tr., Beck.
Ha.
Vivace
1 Vl. 2
Br.
Vc.
Kb.
(pizz.)
arco
pizz.

*) In der Originalhandschrift fehlen hier die Pausen (LiW).

**) In der Originalhandschrift ist hier eine Leerstelle (LiW).

op. 64 - Seite 2

.

op. 64

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 28 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: *ATV | KARL WEWERKA | 24 linig ||*
7 Doppelblätter und 1 Blatt. 1. Seite Titelseite, letzten 3 Seiten leer.
Fest gebunden in weichen Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier befindet sich links oben ein Stempelabdruck *ÖSTERR. RUNDFUNK | Radio Wien | 1840 ||* ; rechts oben ein Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78 ||*
Darunter steht mit blauem Kugelschreiber *Original!*
In der Mitte ein Heftschild mit dem Stempelabdruck *06810* und der Aufschrift *T A N Z S T Ü C K | von | Armin K A U F M A N N | op. 64 | Dauer 3 ½ Min. ||*
Auf der vorderen und hinteren Kartoninnenseite befindet sich jeweils der Stempelabdruck *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden! ||*
Auf der hinteren inneren Umschlagseite befindet sich der Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78 ||*

Titelblatt: Links oben Stempelabdruck *ÖSTERR. RUNDFUNK | Radio Wien | 1840 || ;* rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien, III., Strohgasse 9 | B 52-4-78 ||*
Beschriftung mit schwarzer Tinte: *Tanzstück | von | Armin Kaufmann | Op. 64| Dauer: 3 ½ min. | Besetzung: Picc. 4 Hörner (F) | 2 grosse Flöten | 2 Oboen 3 Tromp. (C) | 2 Clarinetten (C) 3 Posaunen | u. Basstuba | 2 Fagotte | Streicher | Harfe | Pauken | Schlagzeug : | Triangel, Kl. Trommel | Becken, grosse Trommel ||*

Uraufführungsdaten

Datum:	12.04.1953
Ort:	RAVAG Großer Sendesaal (Funkhaus), Wien
Interpret.:	Wiener Symphoniker, D: Prof. Max Schönherr

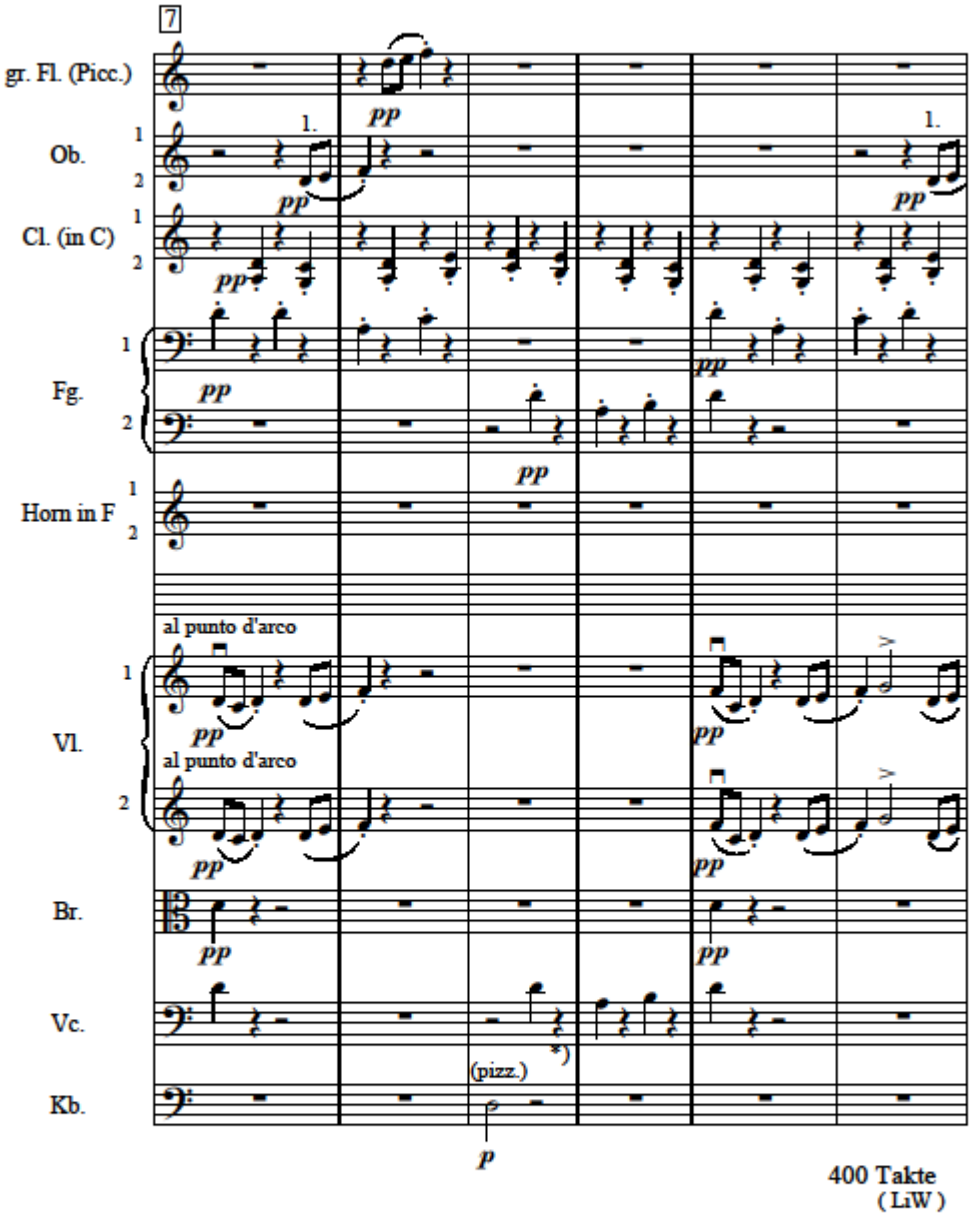
Quelle(n): F 157 Kaufmann 24
MusDok

.

SINFONIE NR. 1

(Kuckucksinfonie)

I



*) Viertelpause fehlt in der Partitur! [LiW]

.

SINFONIE NR. 1

(Kuckucksinfonie)

II

6
gr. Fl. (Picc.)
Ob.
Cl. (in C)
Fag.
Hö.
1
2
Vl.
1
2
Br.
Vc.
sord.
Kb.
O
p
mf
f
mf

.

38 Takte
(LiW)

.

SINFONIE NR. 1

(Kuckucksinfonie)

III

Allegro (a la marcia) op. 65

*) Hier fehlt ein Achtel! [LiW]

**) Hier steht in der Handschrift nur eine Achtelpause! [LiW]

127 Takte
(LiW)

.

SINFONIE NR. 1

(Kuckucksinfonie)

IV

op. 65 (IV. Satz) - Seite 1

.

386 Takte
(LiW)

.

op. 65

Abschrift: Kopist(in) unbekannt
Partitur. Spiralisiert.

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 2 | 12 linig ||
32,5 x 26 cm.

Titelseite: Am Kopfsteg Stempelabdruck:
PROF. ARMIN KAUFMANN | 1030 WIEN, STROHGASSE 9 ||
Darunter weiterer Stempelabdruck:
Maria KAUFMANN | Strohgasse 9 | 1030 WIEN – 75 53 09 ||
In der Mitte handschriftlich:
SINFONIE NR.1 | (KUCKUCKSINFONIE) | für | ORCHESTER | von |
ARMIN KAUFMANN | OP.65 | DAUER CA.20 MIN. | SÄTZE: |
1.) VIVO 6 MIN. | 2.) QUASI RECITATIVO 5 MIN. | 3.) ALLEGRO (A LA MARCIA 4 MIN. | 4.) ALLEGRO GAIO 5 MIN. ||
Darunter Stempelabdruck:
Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden! ||

Blatt 2: Maschinschriftlicher Text:
In dieser Partitur wurden die Ausbes- | serungen des Dirigenten von mir nach-| gezogen! Die Anmerkungen des Dirigen- | ten (gottlob mit Bleistift!) aber | belassen, da sie noch vom Komponis- | ten selbst empfohlen wurden! |
Die ganze Partitur (zwecks guter Ko- | pien) neu nachgezogen im September | 1988. ||
Maria Kaufmann [handschriftlich]
Darunter handschriftlich:
BESETZUNG: |GR. FLÖTE (PICCOLO) | 2 OBOEN | 2 CLARINETTEN IN C| 2 FAGOTTE | 2 HÖRNER IN F | 1. VIOLINEN | 2. VIOLINEN | BRATSCHEN| CELLI | KONTRABÄSSE ||
Darunter Stempelabdruck:
Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden! ||

S. [134, 136]: Handschriftliche Notizen über diverse Aufführungen und Wiedergaben:

Uraufführung in Biella (Italien) am 3.XI.53 Wiener Sinfoniker unter Franz Litschauer |
in Parma 4.XI.53 | in Taranto 10.XI.53 | in Caserta 13.XI.53 |
in Trento 17.XI.53

u.a.: Kapstadt 16.04.1959, Kairo 30.10.1959;
Detroit 27.11.1962 – Center Symph. Orch., D: Julius Chajes

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [noch nicht vergeben]
MusDok

.

Konzert für Mandoline und Orchester

I

.

Konzert für Mandoline und Orchester

II

op. 66

61 Takte

(LiW)

.

Konzert für Mandoline und Orchester
III
op. 66
Allegro moderato ♩. = 132
gr. Fl.
Ob.
Clar.
Fg.
Hö
Tri.
Kl. Tr.
Solo-M.
Vl. 1
Vl. 2
Br.
Vc
Kb.
secco
col legno
D. auf!
*) In der Handschrift steht irrtümlich statt "cis" ein "his". (LiW)
320 Takte
(LiW)

.

op. 66

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 100 S., 33 x 26,5 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 4* | *16linig* ||
25 Doppelblätter.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben der Stempelabdruck *66,* rechts oben steht *ORIGINAL !* Darunter ein runder Aufkleber bezeichnet mit *I*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *K O N Z E R T* | *für* | *Mandoline und Kammerorchester* | *von* | *Armin K A U F M A N N* | *Op. 66* | *Dauer 21 Min.* | *Part.* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *U 10-7-72* ||

Titelblatt: keines

Seite 100: Nach dem Schlusstakt des III. Satzes ist als Datum angeführt: *12. 4. 55.*

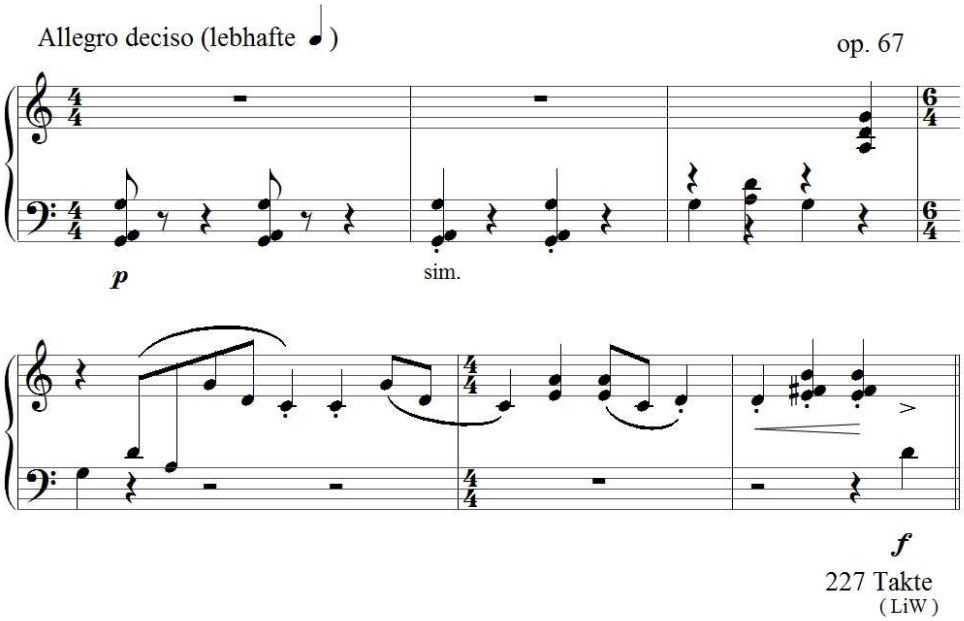
Uraufführungsdaten

Datum: 18.07.1982
Ort: Stiftskirche Ossiach
Interpret.: Slowakische Philharmonie; D: Günther Theuring;
Solist: Keith Harris (Mandoline)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 25
MusDok

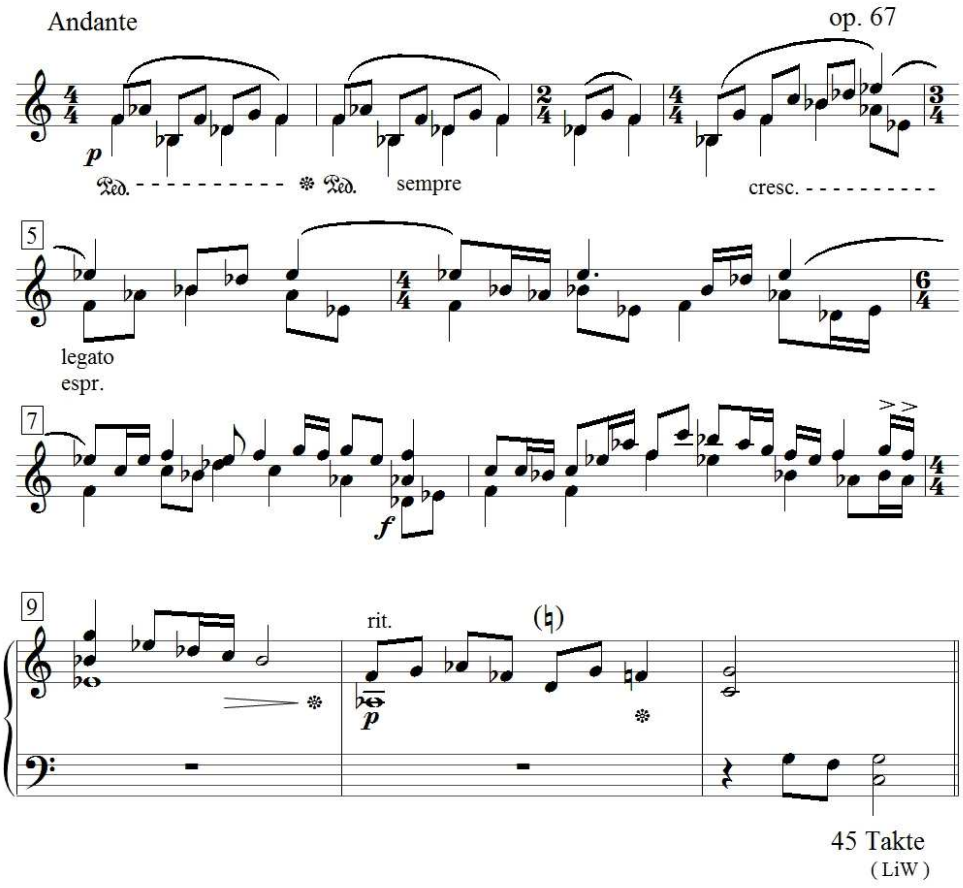
3 Stücke für Klavier
(für die rechte Hand)

I



227 Takte
(LiW)

II



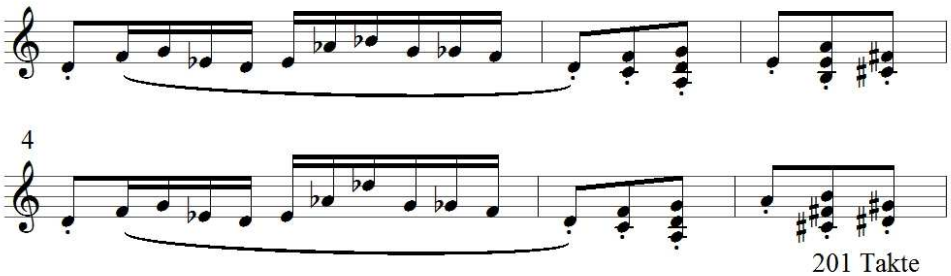
45 Takte
(LiW)

.

3 Stücke für Klavier
(für die rechte Hand)
III

Vivo (Achtel-Takte)

op. 67



4

201 Takte
(LiW)

.

op. 67

Autograph: Skizzen. 1 Doppelblatt 32 x 21 cm

Notenpapier: unbezeichnet
1. Seite: *Diese 3 Skizzen sind für das arme Kind in | Graz bestimmt und wollen fertig gemacht werden. | 4. Feber 1953 | I | II | ~~III~~ nicht geworden*

In diesem Doppelblatt ist 1 Blatt 20 x 30 cm (quer) à 4 Systeme mit selbstgezeichneten Notenlinien eingelegt, das keinerlei Hinweise enthält.

Autograph: Skizze. 1 Blatt 30,5 x 21,5 cm

Notenpapier: unbezeichnet
1. Seite: *I. Stück für Klivignys rechte Hand | wird ein kleiner Verwandter | der kleinen Streichmusik, ha ha!* [op. 45b]
2. Seite: *etwas davon auch! Das hab ich wohl drinne! || Ist zum Anfang sehr gut! || auch davon ist drinne! || Die 3 Stücke sind fertig und gehen | to morrow ab nach Graz! || ablegen*

Autograph: Partitur. Gebunden in gelben Umschlagkarton
3 Stücke für Klavier (für die rechte Hand), op. 67

Notenpapier: unbezeichnet. 35,5 x 26,5 cm
8 Notenblätter, weder Titelblatt noch Titelseite
Umschlag: links oben *67*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 30.03.1954 (möglicherweise UA)
Ort: Heimatsaal, Graz, Paulustorgasse 13a
Interpret.: Grete Klivinyi (Klavier)

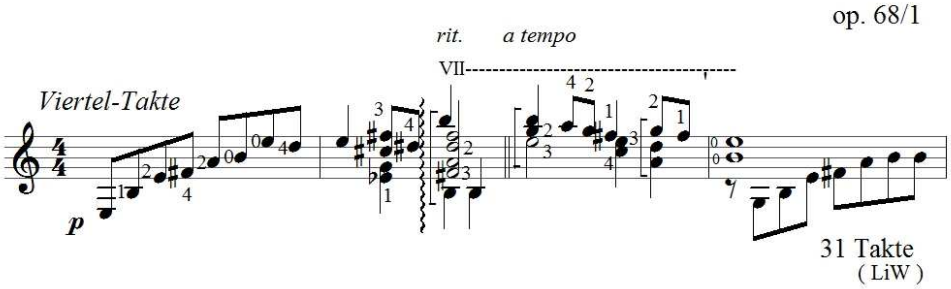
Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 204
F 157 Kaufmann 209
F 157 Kaufmann 235
MusDok

.

Zehn Stücke für Gitarre

1. Ballade in c

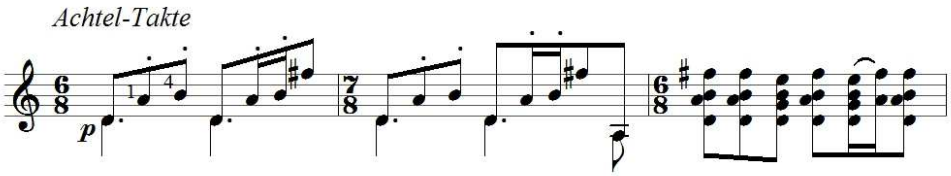
op. 68/1



31 Takte
(LiW)

2. Scherzo in D

op. 68/2



39 Takte
(LiW)

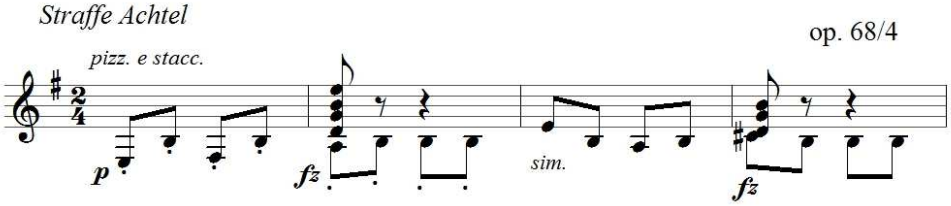
3. Interludium in C

op. 68/3

55 Takte
(LiW)

4. Pizzikato in e

op. 68/4



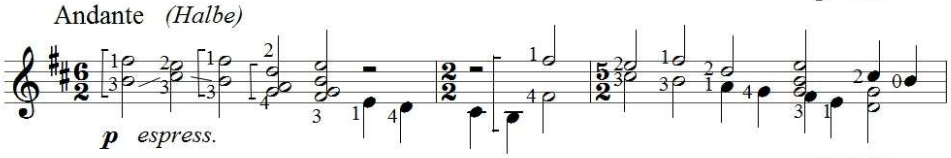
50 Takte
(LiW)

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1534
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1956.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

.

5. Elegie in h

op. 68/5

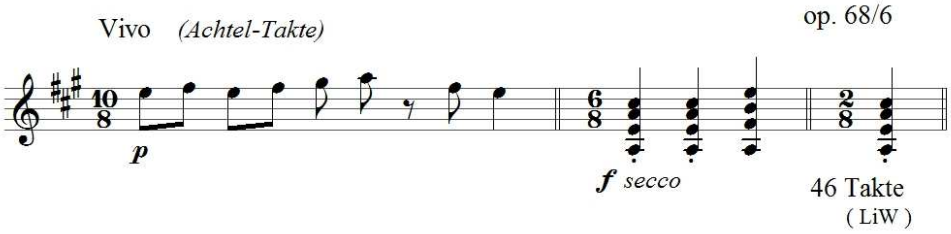


29 Takte
(LiW)

Zehn Stücke für Gitarre

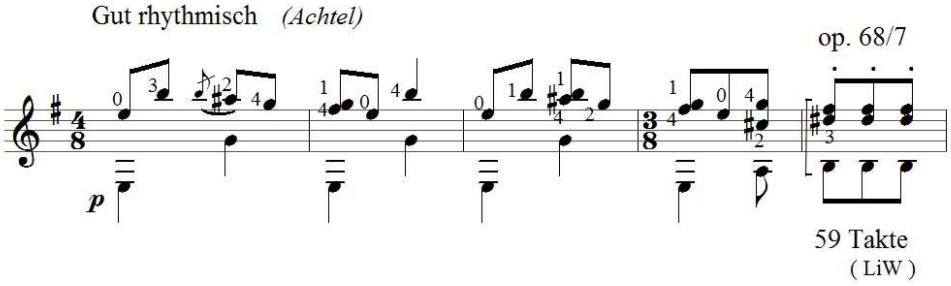
6. Ballettino I in A

op. 68/6



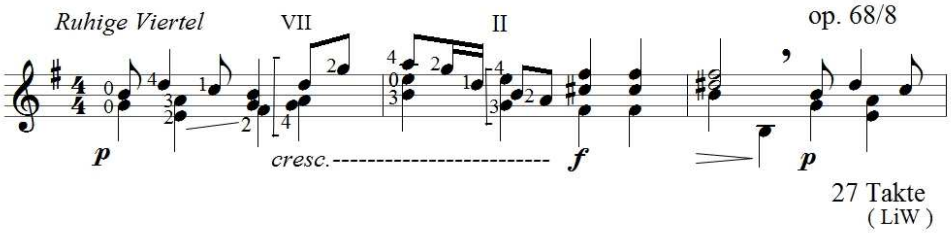
46 Takte
(LiW)

7. Ballettino II in e



59 Takte
(LiW)

8. Malincona in G



27 Takte
(LiW)

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1534
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1956.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

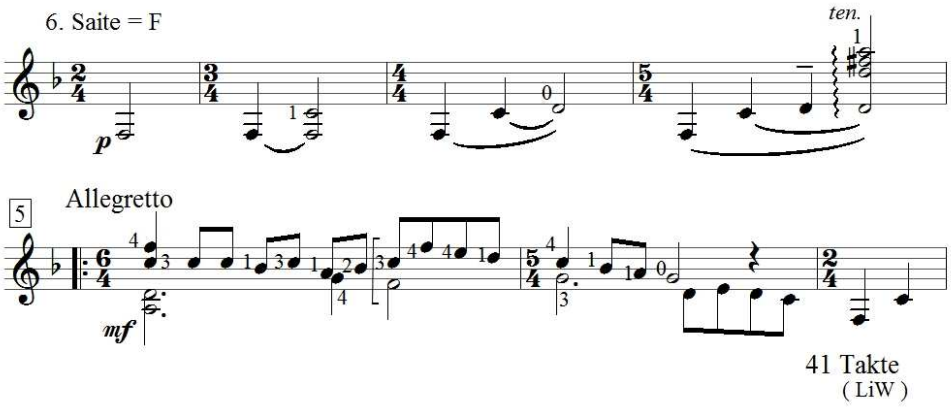
.

9. Promenade in F

Ruhige Viertel

op. 68/9

6. Saite = F



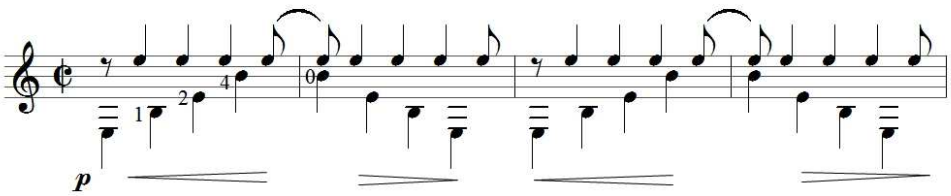
41 Takte
(LiW)

Zehn Stücke für Gitarre

10. à la Rumba in E

Moderato

op. 68/10



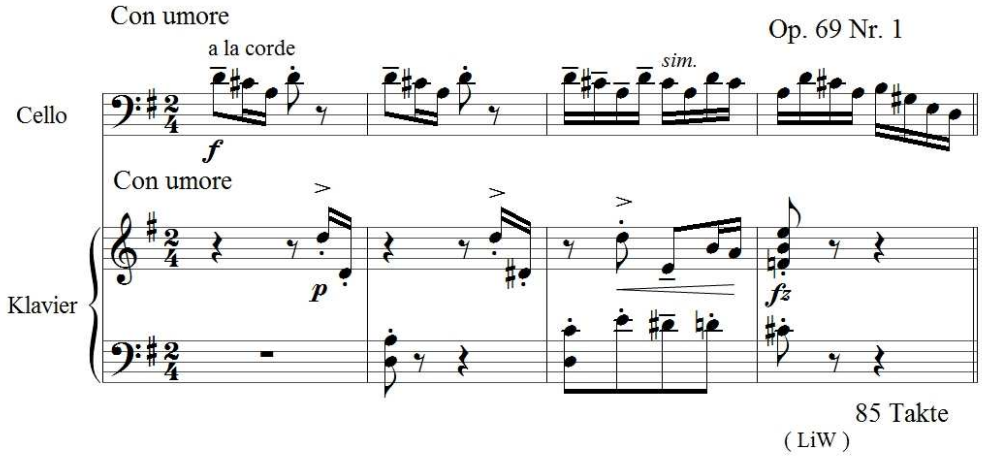
39 Takte
(LiW)

© Copyright Heinrichshofen's Verlag GmbH & Co KG, Wilhelmshaven
N 1534
ursprünglich erschienen im Musikverlag V. Hladky, Wien, 1956.
(E-Mail vom 14. September 2011, Karin Friedrichs)

FÜR HEIDI

3 kleine Vortragsstücke für Cello und Klavier

1. Burletta



2. Ballade

© 1955 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.8961]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

FÜR HEIDI

3 kleine Vortragsstücke für Cello und Klavier
3. Tanzstück

Op. 69 Nr. 3

© 1955 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.8961]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

op. 70

Autograph: Partitur, Reinschrift, Bleistift und Tinte, 1 Bl., 5 S., 30,5 x 21,5 cm.

Notenpapier: unbezeichnet
2 Doppelblätter à 6 Systeme, mit Klebestreifen zusammengehalten
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; 5 Seiten mit Bleistift, teilweise mit schwarzer Tinte nachgezogen; 2 Seiten leer.

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Der Maßlose | (Eugen Roth) | 4stimm. Männerchor | von | Armin Kaufmann | op. 70 | Dauer 3 ½ Min. | Sept. 54. ||

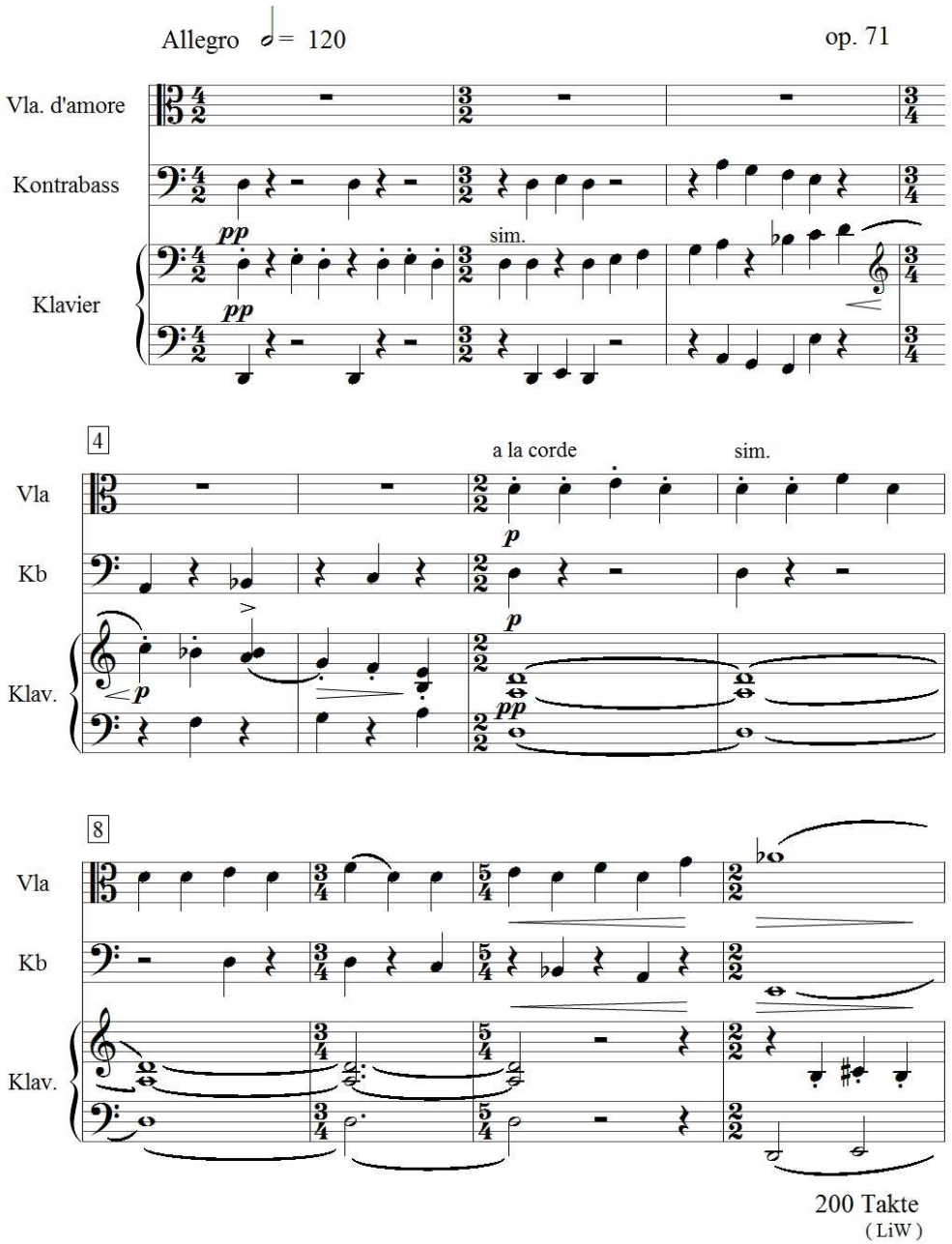
Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 97
MusDok

TRIO

für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier

I



TRIO

für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier

II

Largo ♩= 63 - 76 op. 71

72 Takte
(LiW)

TRIO

für Viola d'amore, Kontrabaß und Klavier

III

Vivace (sehr rhythmisch) op. 71

286 Takte

(LiW)

.

op. 71

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 38 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 60* ||
10 Doppelblätter à 3 Systeme. Seite [16] leer.
Fest gebunden in weichen Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben ein Aufkleber mit der Beschriftung *71*, darunter steht *ORIGINAL!*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift: *DAUER: 15 MIN.* | *Trio* | *für* | *Viola d'amore, Kontrabaß u. Klavier* | *von* | *Armin K A U F M A N N ,* | *Op. 71* ||
Auf der Kartoninnenseite Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | ~~*B 52-4-78*~~ ||
In rundem, rotem Kreis mit rotem Kugelschreiber: *Partitur 1 Original* | *korrigiert nach Part 4* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Dauer: 15 ' (ca) | *Korr. Exemplar (23.6.72 für den Engländer)*

Titelblatt: keines

Seite [40]: Auf der letzten Seite steht mit Bleistift vermerkt *Urauffg. am Feber 1957 im Br. S.* [= Brahms-Saal des Wiener Musikvereins]

Uraufführungsdaten

Datum: 05.03.1957
Ort: Brahms-Saal (Musikverein)
Interpret.: Karl Stumpf (Viola d'amore), Burkhart Kräutler (Kontrabaß), Alfred Kremela (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 26
MusDok

.

Der Krach im Ofen
(Schuloper)
Nr. 1 Ouverture

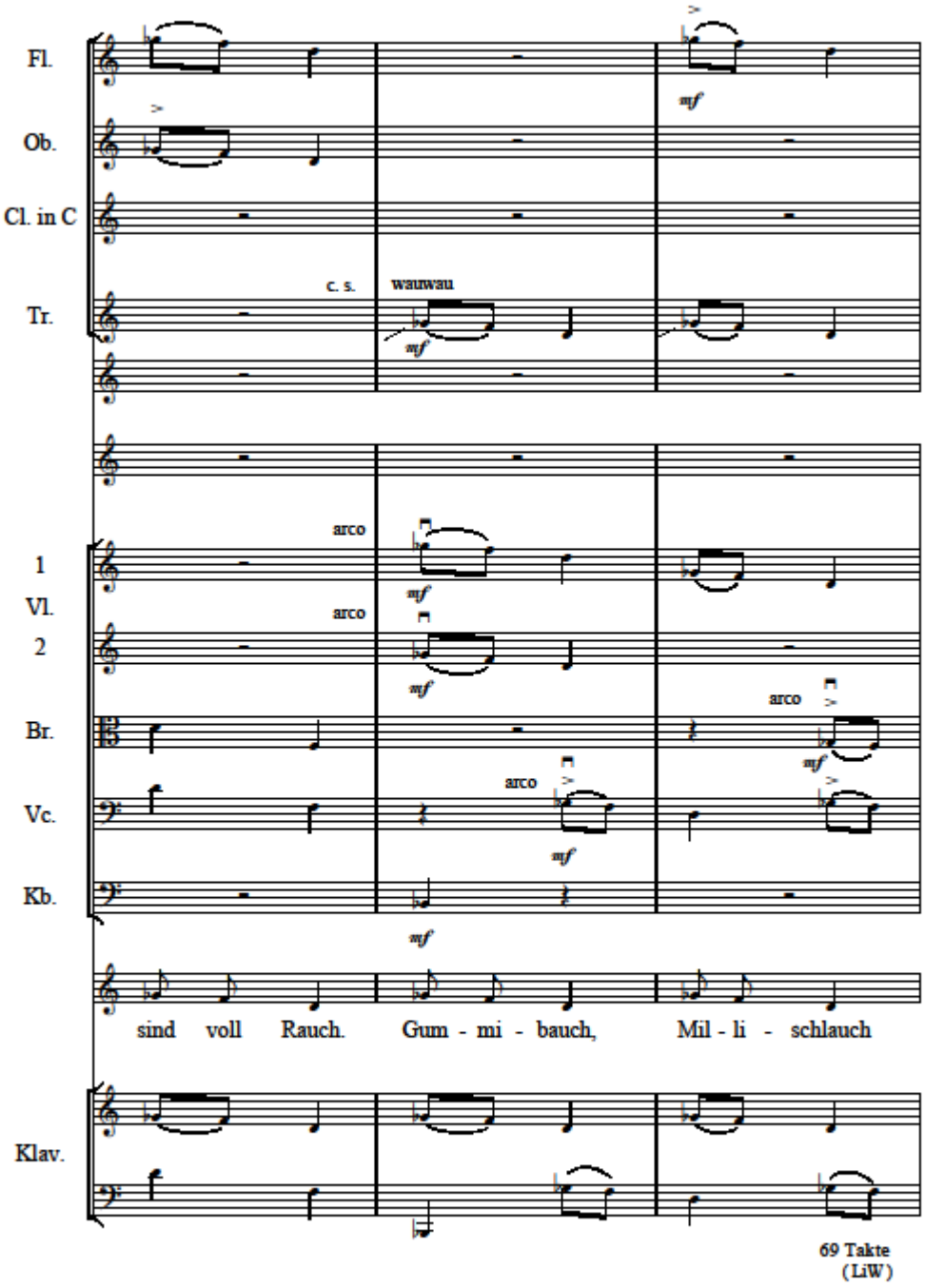
.

Nr. 2 Eingangschor der Jungen
(Morgen wird Theater g'spielt)
op. 72
3 Strophen
Vivo
Fl.
(Picc.)
Ob.
Cl. in C
Tromp.
c.s. hervortr. keck u. schnarrend
Xyl.
Tempelblock
Tomtom
Tbl.
Schlzg.
Kl. Tr.
Bck.
Gr. Tr.
1
Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
pizz.
(c. l.)
secco
norm.
Chor
Mor-gen wird The - a - ter-g'spielt!
Je - der setzt an Tscha-ko auf.
Al - les hat die Roll'n stu - diert.
Vorhang:
Klav.
34 Takte
(LiW)

Einleitungstakte zu Nr. 3
op. 72
Vivo
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tromp.
c. s.
Kl. Tr.
Beck.
abd.
1
Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
Chor
Klav.
8va
loco
cresc.
molto
4 Takte
(LiW)

Vivo
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tromp.
Tbl.
Kl. Tr.
Vivo
pizz.
1 Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
Vivo
Chor
Schlauch, Schlauch, Gum - mi - bauch. Al - le Zim - mer
Vivo
Klav.

.



op. 72 (3b) - Seite 2

Nr. 4 Krönungschor

op. 72

.

op. 72 (4) - Seite 2

Nr. 5

Scherzando

op. 72

79 Takte
(LiW)

Nr. 6
Burla

Tempo giusto ♩ = 95

op. 72

71 Takte
(LiW)

Nr. 7 = Nr. 4
Krönungschor

Allegro giusto
Nr. 8 Melodram und
Musik zur Schlägerei
op. 72
Joß: Du Schleichbruder, du!
Hab ich falsch g'sungen?
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tromp.
c. s.
Gr. Tr.
1
Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
Allegro giusto
(Solo Georg)
Georg II u.
seine Gruppe
Ja!
Ja!
Du!
Ja,
ja,
falsch!
Sprechchor
(Solo Joß)
Joß u. seine
Gruppe
Ich?
Falsch?
Allegro giusto
Klav.
33 Takte
(LiW)

.

Nr. 9 Schlußlied des Schulwartes
op. 72
Allegro affetuoso (molto rubato)
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tromp.
Kl. Tr.
1 Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
Schulw.
Klav.
colla parte
c. s.
pizz.
arco
riten.
ten.
Allegro mod.
Bei der The - a - ter-spie-le - rei
*) in der Reinschrift steht hier h statt b (LiW).

2) in der Reinschrift steht hier irrtümlich eine Sechzehntelpause (LiW)!

3) in der Reinschrift steht hier irrtümlich eine ganze Note (LiW)!

144 Takte (LiW)

Nr. 10 Vorspiel u. Schlummerchor

op. 72

55 Takte
(LiW)

Ferd.: Ein Schachterl war's!
(-Pause-) Du, ich schleich
mich raus. Vielleicht liegt's noch draußen.

Nr. 11 Pantomime

op. 72

43 Takte
(LiW)

Nr. 12

Krach im Ofen, Tumult u. Chor der Zurückbleibenden op. 72

1) in der Reinschrift sind keine Triolen angeführt (LiW).
2) in der Reinschrift fehlt die Viertelpause (LiW).
3) in der Reinschrift steht hier eine Sechzehntelpause (LiW).
4) in der Reinschrift steht hier eine ganze Note (LiW).

69 Takte
(LiW)

Nr. 13 Schlummerchor (2. Mal)

op. 72

4
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tr.
Solo
c. s.
p
p
p
1
Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
Chor
nimm uns in die Ar - me weich für die Nacht!
Klav.
21 Takte
(LiW)

Andante sost.
8va
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tromp.
Kl. Tr.
Beck.
Gr. Tr.
1
Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
espr.
espr.
Andante sostenuto
Klav.
24 Takte
(LiW)

Nr. 15 Lied des Schulwartes
(Saure Milch ...)

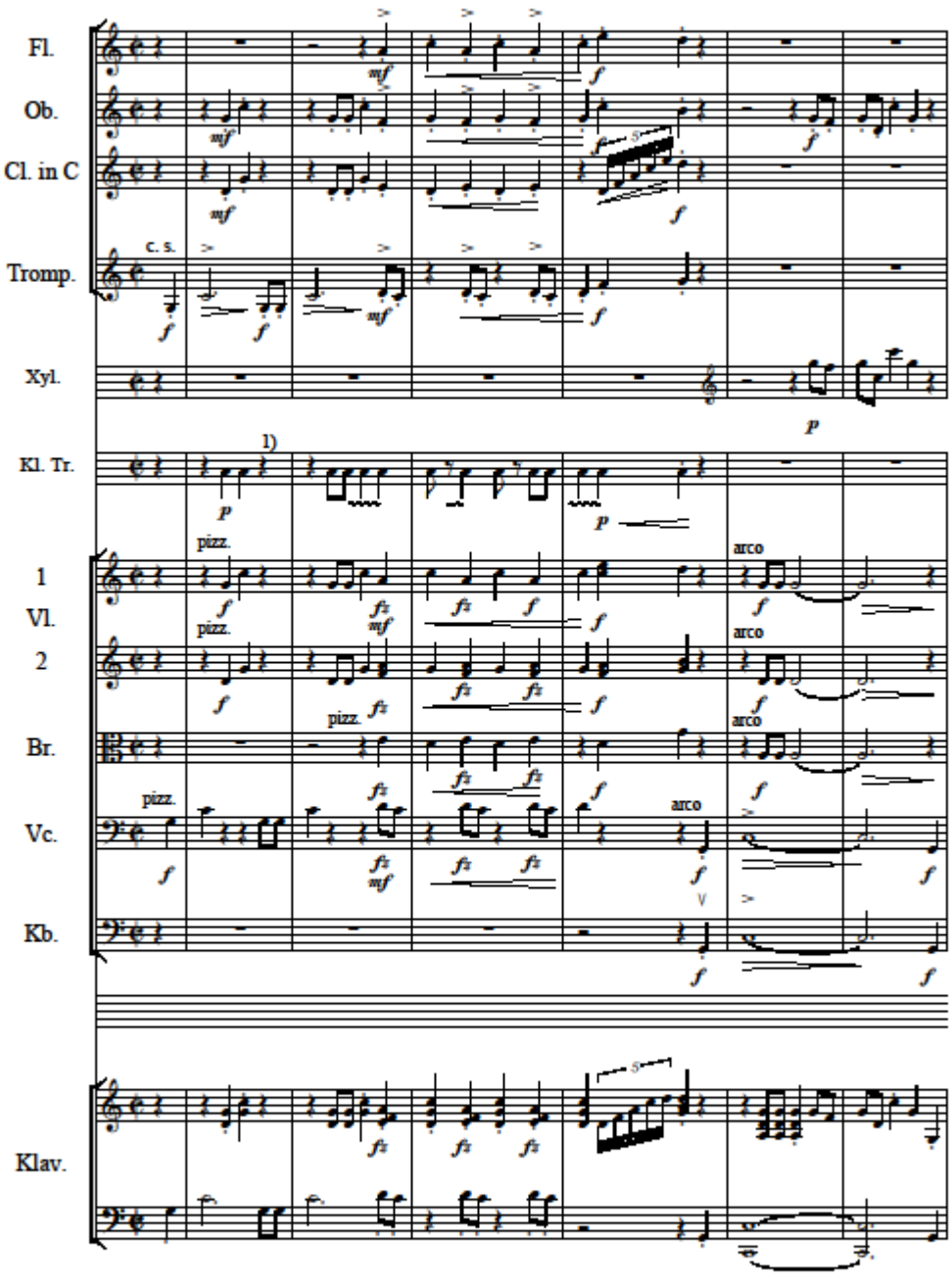
op. 72

8
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tr.
Kl. Tr.
1
Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
Klav.
fp
p
c.s.
fz p
pp
f
pizz.
fz
arco
But-ter-brot schmeckt mir auch in mei-ner Not fein
135 Takte
(LiW)

Nr. 16 Vorspiel u. Besucherchor

A la marcia

op. 72



1) hier fehlt in der Reinschrift die Viertelpause (LiW)

60
Fl.
Ob.
Cl. in C
Tr.
Kl. Tr.
Gr. Tr.
1 Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
Klav.
rit.
po. meno
semplice
col legno
arco
Wir kom-men zu dem Kran - ken, der
Wir kom-men zu dem

2) hier steht in der Reinschrift ein d' (LiW).
3) hier steht in der Reinschrift irrtümlich eine ganze Note (LiW).

118 Takte
(LiW)

*) in der Reinschrift ist hier ursprünglich keine Nummer angeführt, aber handschriftlich ergänzt.
Die beiden noch folgenden Nummern 17 und 18 ändern sich daher auf 18 bzw. 19. (LiW)

7
Fl.
Ob.
Cl. in C
Dämpfer
Tr.
Kl. Tr.
f
1
Vl.
2
Br.
Vc.
Kb.
pizz.
mf
Chor
ha-ben dir was
mit-ge-bracht und
hof-fen, daß dir's
Freu_- de
macht.
Klav.

Der Herr Lehrer: So! Jetzt verabschiedet euch von Georg und wünscht ihm noch alles Gute!
(Während der folgenden Einleitungstakte reicht jeder Georg die Hand und stellt sich zum Schlußchor bereit.)

Nr. 18 Abschiedschor mit Solo (der Neue)

op. 72

*) in der Reinschrift ist hier die Nummer 17 angeführt, da jedoch handschriftlich eine neue Nr. 17 ergänzt wurde, wird diese Nummer hier unter der Nummer 18 geführt. (LiW)

63 Takte
(LiW)

.

Nr. 19 Schlußtakte

*)

op. 72

*) in der Reinschrift ist hier die Nummer 18 angeführt, aber handschriftlich auf die Nummer 19 abgeändert. (LiW)

.

op. 72

Der Krach im Ofen (Schuloper).

Text von: Alfred Jirasek
Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 252 (37+28+187) S., 32,5 x 26 cm

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 4 | 16 linig* ||
62 Doppelblätter und 2 eingeschobene unlinierte Blätter, auf die nur Text geklebt bzw. geschrieben ist (Seiten 6/7, 42/43)
Die Paginierung erfolgt unterschiedlich, teils nach den Nummern.
Nr. 1 Ouverture Pag. 1 – 37.
Ab *Nr. 2 Eingangschor der Jungen* Pag. 1 – 186.
Dazwischen 7 Doppelblätter nicht paginiert. (die eigentliche Nr. 17; Abschiedschor wäre eigentlich die Nr. 18).
Auf letzter Seite Notizen über Aufführungen.
Zwischen den Seiten 15 und 26 sind 2 Doppelbogen mit Heftklammern verborgen.
Zwischen den Seiten 70 und 73 sind 2 Seiten mit Heftklammern verborgen.
In rotes Leinen gebunden. Rücken beschriftet: *KRACH im OFEN (PART.)* ||
Rechts oben Aufkleber (handschriftlich): *ORIGINAL!* ||
In der Mitte Heftschild (maschinschriftlich): *Partitur* | *Der Krach im Ofen* | *(Schuloper)* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 72* ||
Vorsatzblatt: Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | WIEN, III., STROHGASSE 9 | TEL. 73 10 723* ||
Titelblatt: keines
Seite 1: Am Fußsteg Stempelabdruck
*Copyright 19*61 *by Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) K.G., Wien, München* ||
© *19*61 *by Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) K.G., Wien, München* ||
[handschriftlicher Vermerk]: D 10 316
Letzte Seite: *Partitur fertiggemacht a. 28. März 1961* ||
Uraufführung am 29. Mai 1961 unter Anton Gröhs (Wr. Sinf.) Chor: | Arzbergergasse| Mozart-Saal ||

2. Aufführung am 12. Juni 1961 unter Anton Gröhs (Wr. Sinf.) Chor: | Arzbergergasse| Mozart-Saal ||
22 Aufführungen 1963 mit den Mozart-Sängerknaben unter Erich Schwarzbauer | für das Theater der Jugend im Mozartsaal des Konzerthauses ||
1 Aufführung 1963 im Gr. Musikvereinssaal / Mozart-Sängerkn. / Tonkünstler u. Erich Schwarzbauer ||
1 Aufführung 1963 in Gänserndorf / Mozart-Sängerkn. unter Erich Schwarzbauer ||
1 Aufführung 1966 Festkonzert „10 Jahre Mozart-Sängerknaben“ | (13. Dez.) im Mozart-Saal des Wr. Konzerthauses | Mozart-Sängerknaben u. Wr. Symphoniker unter Erich Schwarzbauer ||
Quelle(n): F 157 Kaufmann 94

MusDok

.

Autograph: Skizzen zum I. Akt Vorspiel, Bleistift, 12 S., 34 x 27 cm

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 6 | 20 linig ||*
3 Doppelblätter, lose, mit Bleistift beschriftet, letzte Seite leer
155 Takte teilweise ausgefüllt
Titelblatt: keines

Autograph: Skizzen zu No. 14a. Bleistift, 12 S., 34 x 27 cm
[In der Endfassung allerdings nicht verwendet!]

Text [lautet ungefähr]:

Ah, nein. Mein Lieber. Strafe muss sein. Ich bitt dich, sieh doch einmal ein, mein Lieber, Strafe muss sein. Das war gemein. Wie der eine immer brav seine Pflicht, wie der andre sie aus Leichtsinn immer nicht tut, dafür jedoch immer den gleichen Lohn be[kommen] mag. s' w [?] *ungerecht. Darum gilt der Grundsatz .... Strafe muss sein. Der Mensch hat einzustehn für das, was er verbockt hat. Er hat es selber auszulöffeln, was er eingebrockt hat. Der Usus ist gut. Ihr Optimisten habt es immer behauptet, doch leider zeigt es sich oft schlechter als ihr glaubtet.*

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 3 | 14 linig ||*
3 Doppelblätter à 3 Systeme mit Papierstreifen zusammengeklebt.

Uraufführungsdaten

Datum: 27.05.1961
Ort: Konzerthaus, Mozartsaal
Interpret.: Der Herr Lehrer (Sprechrolle): Leo Rauscher; Schlauch, der Schuldiener (Bariton): Karl Heinz Tuttner; Frau Liesi (Sprechrolle): Emmy Samek; Georg Habersack: Otto Fiala; Georg Zimmermann: Gerhard Pfeiffer; Ferdinand Ruff: Alfred Pscheidl; Franzi: Helmut Aschauer; Otto: Franz Bradl; Rudi: Wolfi Gröhs; Horsti: Gerhard Turner; Joß: Alfred Geyer; Zöglinge des Internates: Der Knabenchor der Hauptschule Wien XVII., Arzbergergasse 2;
Ein Solisten-Ensemble der Wiener Symphoniker;
Musikalische Leitung: Anton Gröhs, Prof. Ferd. Folba (Klavier),
Regie: Leo Rauscher

Quelle(n): F 157 Kaufmann 95
F 157 Kaufmann 96

.

Burla

op. 72a
[aus op. 72]

71 Takte
(LiW)

.

op. 72a

Abschrift: Partitur. Gebunden.

Deckel: Links oben: *72a*

Notenpapier: J.E. | Protokoll. Schutzmarke | N o 12 ||
1 Doppelblatt und 1 Blatt à 4 Systeme

Titelseite: Handschriftlich:
Armin Kaufmann | *Burla* | *für* | *Mandoline u. Klavier* | *aus Op. 72* |
(Krach im Ofen) | *Dauer:* [nicht angegeben] ||
Darunter Widmung:
Für Maria Hinterberger geschrieben | *und ihr gewidmet!* | *Wien am 27.Okt.*56|
Armin Kaufmann [Unterschrift]

Seite 4: Nach dem Schlusstakt: *Kopiert für Maria am 25.10.56*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 21.05.1958
Ort: Konzertsaal, Musikschule der Stadt Wien
Interpret.: Lotte Jancak (Mandoline, Kl. Hinterberger), Gertrude Wasservogel (Klavier, Kl. Popp)

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]
MusDok

Fanfare

Op. 73
Maestro
Tromp. in C
Pos.
Bass-Pos.
(od. B.-Tb.)
Pauken cis-e-a
Becken
Rührtrommel
Gr.Tr. mit Beck. (häng.)
klingen lassen
abd.
Beck.
Gr. Tr.
* Abschlag der Fermate auf dem 7. Achtel!
36 Takte
(LiW)

.

op. 73

Fanfare für 10 Bläser, Pauken u. Schlagzeug.

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 4 S., 35 x 27,5 cm

Notenpapier: *ESSELTE | 22 system ||*
3 Blätter à 22 Systeme, deren seitliche Ränder mit Tixo überklebt sind (bereits braun verfärbt)
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.

Titelseite: In der rechten oberen Ecke befindet sich mit Tintenstift der Vermerk: *Auftrag Gemeinde Wien | (1956) | S 1000,- bez. ||*
Darunter steht mit rotem Kugelschreiber: *Original nur für uns!*
Beschriftung in der Mitte mit schwarzer Tinte.
Fanfare | für | 10 Bläser, Pauken u. Schlagzeug | (5 Tromp. in C, 4 Pos. u. 1 Bass-Pos. od. B-Tuba) | (3 Pauken von cis bis a [1581] *[1 Spieler]) | (Becken, Rührtr., Gr. Trommel mit Becken [1 Spieler]) | von | Armin Kaufmann | Op. 73 | Dauer: 1 ½ min. ||*
Am rechten unteren Rand*: beendet am 9. X. 56. ||*

Maesto (6 Takte), Allegro giocoso (23 Takte), Maesto (7 Takte); insgesamt 36 Takte.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 92
MusDok

Bemerkungen: In *MusDok* (S. 27) ist das Werk angeführt mit:
op. 73 1956 FESTWOCHEN-FANFARE II mit Postsignal

[1581] Angabe in Form von 2 Viertelnoten

2. Sinfonie
I
Allegro spirituoso
op. 74
= 122 - 126
Picc., Fl. 1+2
2 Ob.
2 Cl. in C
Fag. 1+2
Hō 1+2
Hō 3+4
Tr in C 1+2
Tr in C 3
Pos 1+2
Pos 3 / B-Tb.
Kl. Tr.
Becken
Gr. Tr.
Gong
V. 1+2
Br.
Vc. / Kb.
Kl. 1.
c. legno
pizz. [Vc.]
op. 74 (I. Satz) Seite 1

.

5
Picc, 2 Fl.
2 Ob.
(1.)
2 Cl. in C
(1.)
Fag. 1+2
Hō 1+2
Hō 3+4
Tr in C 1+2
Tr in C 3
Pos 1+2
Pos 3 / B-Tb.
Kl. Tr.
pp
Becken
Gr. Tr.
Gong
V. 1+2
pizz.
Br.
Kb. pizz.
Vc. / Kb.
op. 74 (I. Satz) Seite 2
482 Takte
(LiW)

.

2. Sinfonie
II
Largo
op. 74
Picc., Fl. 1+2
2 Ob.
2 Cl. in C
Fag. 1+2
Hō 1+2
Hō 3+4
Tr in C 1+2
Tr in C 3
Pos 1+2
Pos 3 / B-Tb.
Militär Tr.
pp
pp
Gr. Tr.
Becken
Gong
Kl. 1.
pp
V. 1+2
Br.
Vc. / Kb.
op. 74 (II. Satz) Seite 1

.

145 Takte
(LiW)

op. 74 (II. Satz) Seite 2

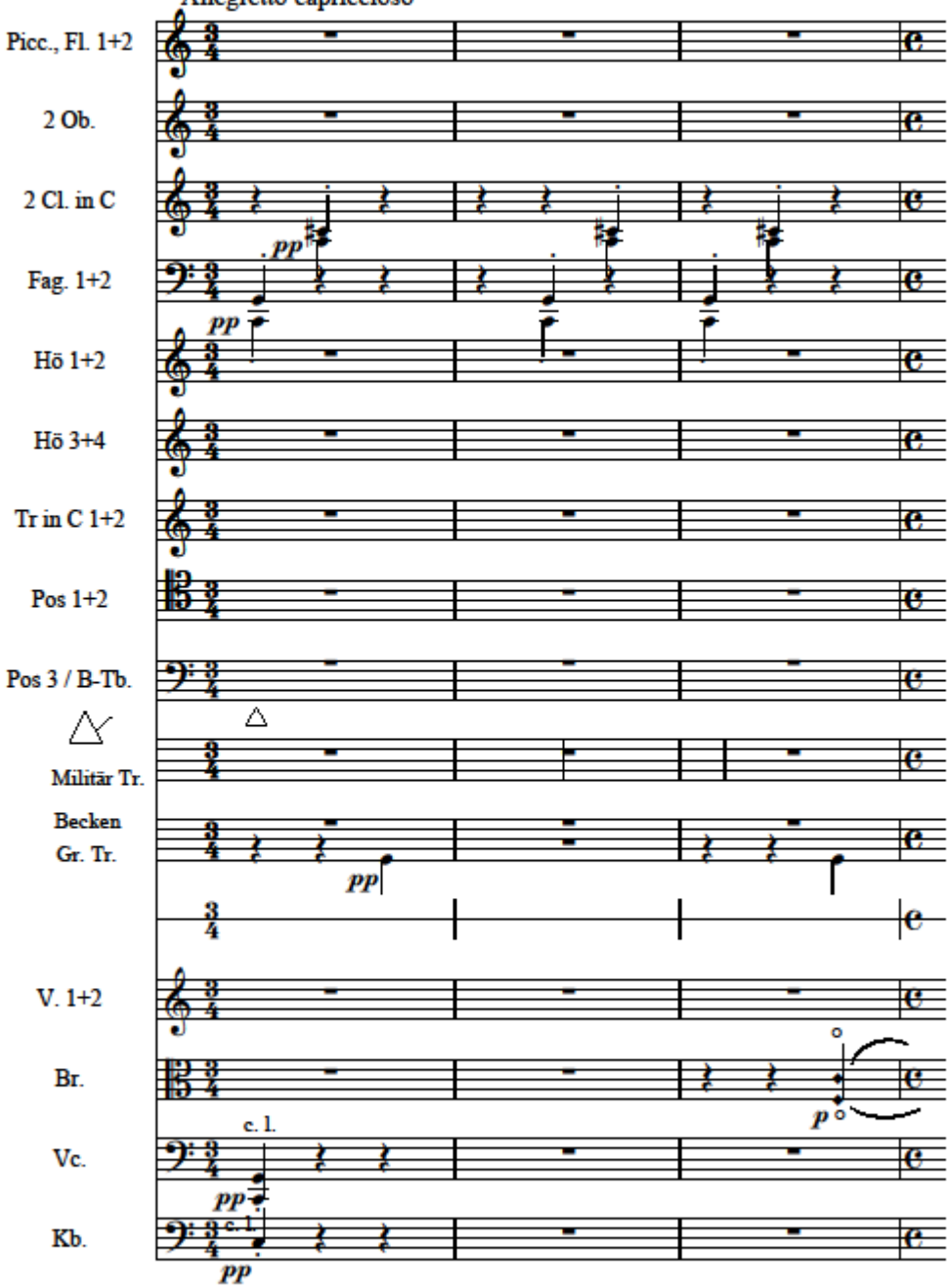
.

2. Sinfonie

III

Allegretto capriccioso

op. 74



4
Picc, 2 Fl.
2 Ob.
2 Cl. in C
Fag. 1+2
Hō 1+2
Hō 3+4
Tr in C 1+2
Pos 1+2
Pos 3 / B-Tb.
Militär Tr.
Becken
Gr. Tr.
V. 1+2
Br.
Vc.
Kb.
1.
p
c. 1.
op. 74 (III. Satz) Seite 2
247 Takte
(LiW)

.

2. Sinfonie

IV

Vivo

op. 74

4
[1.]
[Picc.]
Picc, 2 Fl.
2 Ob.
2 Cl. in C
Fag. 1+2
Hō 1+2
Hō 3+4
Tr in C 1-3
Dämpfer 1.
Kl. Tr.
V. 1
V. 2
Br.
Vc.
Kb.
pizz.
400 Takte
(LiW)
op. 74 (IV. Satz) Seite 2

.

op. 74

Autograph: Partitur. Spiralisiert.

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 7 | 22 linig ||

Titelseite: Links oben: *E 31/70* Rechts oben in einem Kreis *2*
2. Sinfonie | *für* | *großes Orchester* | *Op. 74* | *von* | *Armin Kaufmann*
[Unterschrift] | *Dauer in min. ca. 35‘* | *I 10‘, II 8‘, III 8‘, IV 9‘* ||
Rückseite:

Besetzung:

Holz:	*Blech:*	*Schlagzg:*
Picc.	*4 Hörner (F)*	*Kl. Tr., Triangel* [gezeichnet]
2 gr. Fl.	*3 Tromp. (C)*	*Gr. Tr., Becken*
2 Ob.	*3 Pos.*	*Tom-tom, Tempelbl.*
2 Clar. (C)	*Baß-Tuba*	*Gong, Xyl.*
2 Fag.		

Streicher

Uraufführungsdaten

Datum: 25.10.1963
Ort: Österreichischer Rundfunk Studio Wien
Interpret.: Orchester des Österr. Rundfunks – Radio Wien; D: Karl Österreicher

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]
MusDok

.

Festlicher Auftakt op. 75

[Hinweis: aus Platzgründen sind die Notenzeilen im Bläserchor für die Hörner, im Orchester für die Oboen, Klarinetten, Fagotte und Hörner weggelassen, da sie alle in den ersten 3 Takten Pausen haben.]

(LiW)

.

op. 75

Autograph: Partitur. Manus! Reinschrift, Tinte, 2 Bl., 53 S., 32,5 x 26,5 cm.
1 Blatt mit Korrekturhinweisen

Gebundenes Exemplar mit hartem Deckel in Papierumschlag.

Auf dem Umschlag sind Aufkleber angebracht: in der linken oberen Ecke *75*, in der Mitte *Manus!* [Handschriftlich] [weiters mit Schreibmaschine] *Partitur* | *Festlicher Auftakt* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 75* ||

Auf dem Umschlagrücken ist ein Aufkleber angebracht: *FESTL. AUFTAKT op. 75*

Auf der Innenseite des Deckels befindet sich der Stempelabdruck:
Leihexemplar! | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Auf die Innenseite ist ein Postit geklebt mit dem handschriftlichen Hinweis:
Op. 75 | *Zur Eröffnung der* | *Wr. Festwochen* | *UA 31. 5. 1958* | *Rathausplatz* | *Wr. Symphoniker:* | *Michael Gielen* ||

Auf dem Vorsatz befindet sich am Kopfsteg der handschriftliche Hinweis: *ORIGINAL!* sowie der Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN, III., STROHGASSE 9* | *Tel. 73 10 723* ||
darunter in einem Kreis die Ziffer *1*
In der Mitte der Seite der Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||

Auf der Rückseite des leeren Schmutztitelblattes:

Fassung I: *Bläserchor (Takt 1 – 8) allein, Orchester allein:* | *Einsatz des Orchesters: Takt 38 auf 4. Viertel (/ / / ~~o~~)* | *bis Takt 313 incl. [Zeichen für Fermate]* | *Takt 313 mit Auftakt spielt wieder* | *Bläserchor allein.* | *Einsatz des Orchesters: Takt 339 (Allegro giojoso, ~~o~~)* ||

Fassung II: *a) mit Zwischendirigent:* | *Bläserchor u. Orchester spielen gemeinsam:* | *Beim Bläserorchester bleibt alles rot Eingeklammerte [ ] weg!* | *Beim Orchester bleibt alles blau Eingeklammerte [ ] weg!* | *b) ohne Zwischendirigent:* | *Bläserchor u. Orch. spielen gemeinsam alles, was geschrieben steht.* ||

Fassung III [1582]*:* *Orchester spielt allein! Bläserchor fällt weg!* | *(Das Eingeklammerte wird nat. nur bei Fassung II berücksichtigt.)* ||

Nach der Fassung III steht der Hinweis: *So !!*
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 7* | *22 linig* ||
14 Doppelblätter
Davon 1. Seite für die Besetzungsliste verwendet; Nummerierung beginnt auf der 2. Seite mit 1; die letzten 2 Seiten sind leer, wobei auf der vorletzten Seite Hinweise auf Aufführungen zu finden sind.

[1582] Ergänzung mit Bleistift: *für Radioaufn.*

.
Titelblatt: keines

1. Seite: Nicht paginiert, als Besetzungsliste verwendet. Beschriftung mit schwarzer Tinte:
** Der Blechbläserchor mit den Pauken und dem dazugehörigen Schlagzeug | ist in einer Reihe hinter den Orchesterbläsern oder als Fernmusik an einem | akkustisch geeignetem Platz in der Nähe des Orchesters aufzustellen. | (Bei Besetzungsschwierigkeiten * kann der Blechbläserchor ganz weggelassen werden.)* ||

*Besetzung: | Ein stark besetztes Streichquintett | und | 1 Piccolo 4 Hörner in F | 2 große Flöten 3 Trompeten in C | 2 Oboen 3 Posaunen (2 Ten.- u. 1 Bass-Pos.) | 1 Clarinette in Es 1 Basstuba | 2 Clarinetten in B Pauken | 2 Fagotte Schlagzeug (Gong, große Trommel, Becken, Kleine Trommel, Triangel) | außerdem: | 1 Bläserchor * | 4 Hörner in F (doppelt oder mehrfach besetzt) | 3 Trompeten in C (doppelt oder mehrfach besetzt) | 3 Posaunen (2 Tenor- u. 1 Baß-Pos.) | 1 Basstuba| Pauken und Schlagzeug wie oben.* ||

** oder Regenwetter*

Seite 1: *Festlicher Auftakt | Armin Kaufmann op. 75* ||
Seite 46: Rechts oben Korrekturspuren (das Papier ist aufgekratzt)
Seite 53: auf Seite 53 finden sich im Schlussstrich die Daten:
17.1.1958 <! und *22.2.58 abgegeben!* [„abgegeben“ ist stenographiert!]
Seite 54: auf der (nicht nummerierten) Seite 54 finden sich die handschriftlichen Vermerke:
Uraufführung am 31. Mai 1958 unter: Gielen | (zur Eröffnung der Wr. Festwochen 1958) | Radio Wien – Aufnahme 7. Sept. 1962 [1967 ?] *unter: Max Schönherr* 8^{05} ||

Das der Partitur beigelegte Korrekturblatt bezieht sich auf Seite 29, Takt 215. Hier soll beim Violoncello die 4. Note - eine punktierte Viertel - ein „h“ sein, wobei die Bezeichnung „im Vl.Schlüssel“ falsch ist, weil es sich um den Bassschlüssel handelt.

Uraufführungsdaten

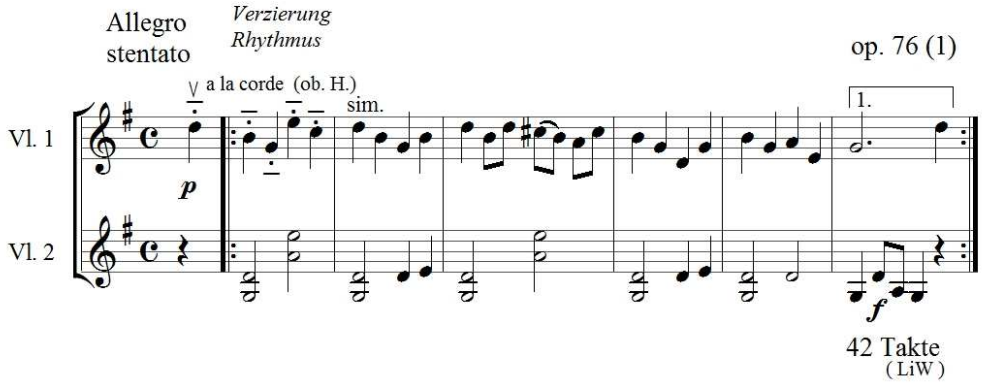
Datum:	31.05.1958
Ort:	Rathausplatz, Wien
Interpret.:	Wiener Symphoniker; D: Michael Gielen

Quelle(n): F 157 Kaufmann 98
MusDok

8 kleine Duette
für 2 Violinen
in der 1. Lage

1

(Duettino für 2 Violinen)



42 Takte
(LiW)

2

32 Takte
(LiW)

8 kleine Duette
für 2 Violinen
in der 1. Lage

3

Doppelgriffe
Rhythmus
Sp.

op. 76 (3)

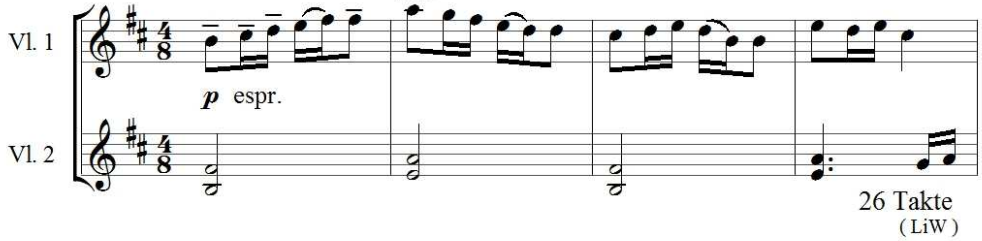
Vivace Fester Strich

60 Takte
(LiW)

4

op. 76 (4)

Andante

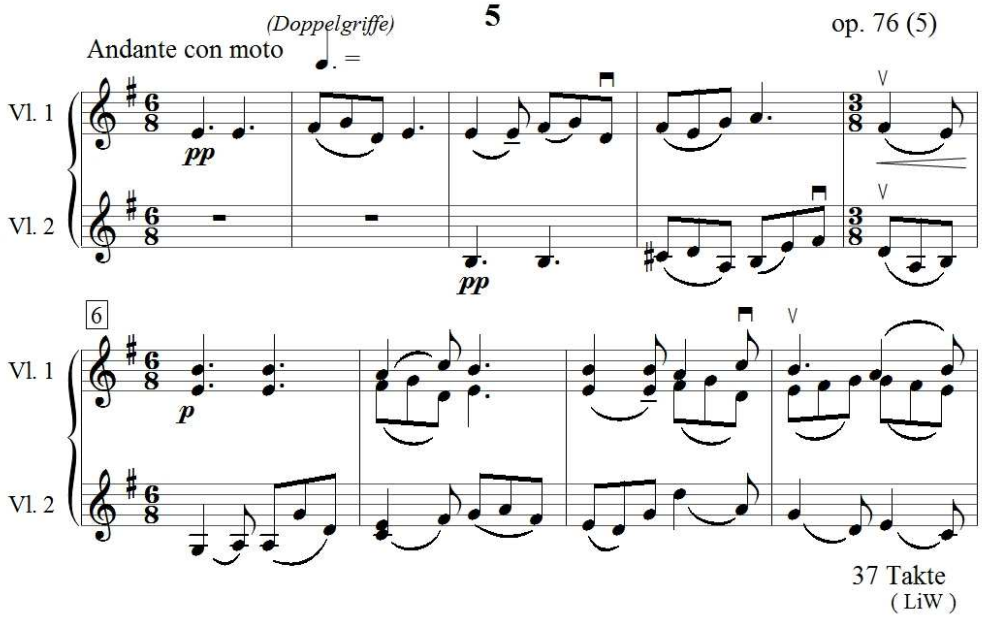


26 Takte
(LiW)

8 kleine Duette
für 2 Violinen
in der 1. Lage

5

op. 76 (5)



6

op. 76 (6)

.

op. 76

Autograph: Partitur. 1 Blatt 34,5 x 26,5 cm à 6 Systeme

Notenpapier: unbezeichnet
Ablegen für die Hertha Schülerabend. 26. 1. 50
Duettino | für 2 Geigen | für Bibi | AKaufmann || Stentato ||

Autograph: Partitur. 1 Doppelblatt 33 x 26 cm, à 12 Systeme

Notenpapier: WI PI AG 01860
1. Seite: als Titelseite verwendet
Rechts oben mit schwarzer Tinte: *Dieses Abschriftchen für Hertha Binder | für Doblinger hergerichtet im März 1958 ||*
Darunter mit rotem Buntstift: *Zum | ablegen*

In der Mitte der Seite mit schwarzer Tinte: *Duettino* | *für 2 Geigen* | *v.* | *Armin Kaufmann*
Rechts unten mit Bleistift: *Binder*

2. Seite: *Duettino* | *für* | *2 Violinen*

3. Seite: unter dem Schlusstakt das Datum: *26. 1. 50*
Darunter mit Bleistift:
p = wird an der Sp gespielt
mf = M bis Sp

4. Seite: leer

Autograph: Partitur.

Notenheft: 22,5 x 17,5 cm.
Umschlag: *für Doblinger* | *herrichten* ||
Kleine Duette | *für 2 Violinen* | *v.* | *Armin Kaufmann*

Seite 1: Titelseite
Kleine Duette | *für 2 Violinen* | *v.* | *Armin Kaufmann*
1) G Allegro stentato
2) G Andante
3) h Vivace
4) h Largo
5) D Feroce
6) e
7) d Capriccioso
8) A

Seite 3: [1. Allegro stentato] nach Schlusstakt: *26.1.50* | *1 Min*
Seite 4: [2. Andante] nach Schlusstakt: *Sept. 1951* | *2‘* [20]
Seite 6: [3. Vivace] nach Schlusstakt: *1 ½‘*
Seite 7: *4* korrigiert auf *N^o 5.* [Andante con moto]. Nach Schlusstakt: *Dez. 1951* | *3‘* [10]
Seite 8: *5* korrigiert auf *6* [Vivo]
Seite 9: Datum korrigiert und schwer leserlich: *21.* [?]. *1952* | *2‘*
Seite 10: [7. Capriccioso]
Seite 11: Eine Mutation zu Seite 10.
Seite 12: [4. Andante] nach Schlusstakt: 2‘[30]
Im 1. System muss statt des Bassschlüssels ein Violinschlüssel stehen.
Im 1. und 2. Takt der 2. Violine gehören halbe statt ganze Noten (4/8-Takt!).

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Nr. 1 -8
Datum: 09.10.1990
Ort: Brahms-Saal MV
Interpret.: René Staar, Wolfgang Brand

Quelle(n):
F 157 Kaufmann 186
F 157 Kaufmann 238
F 157 Kaufmann [noch nicht vergeben]
MusDok

.

8 DUETTE
(in der 1. Lage)
für 2 Geigen

1

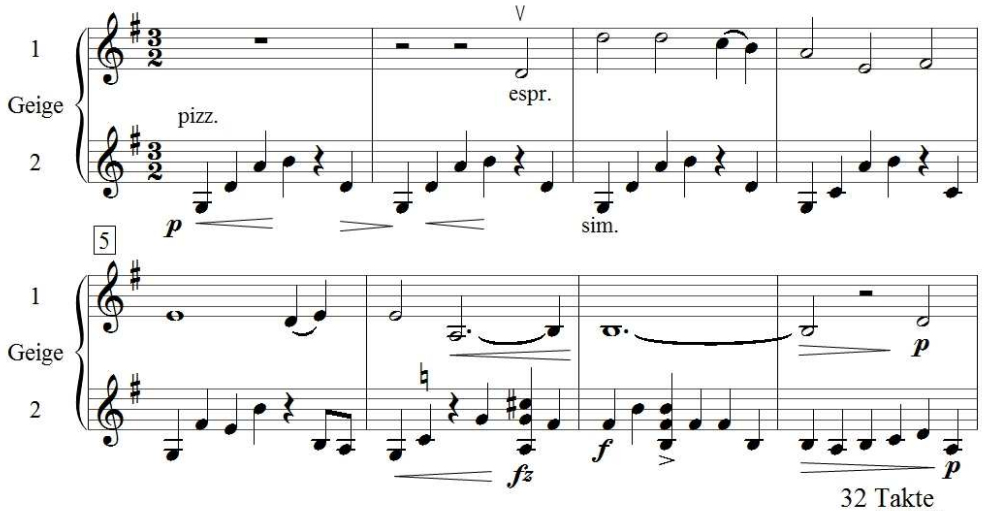
Allegro stentato
(Kurze Striche, ob. Hälfte, an der Saite bleiben)

op. 76

43 (42 LiW) Takte
(LiW)

2

Andante *(Melodiegestaltung)*



32 Takte
(LiW)

© 1962 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.484]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

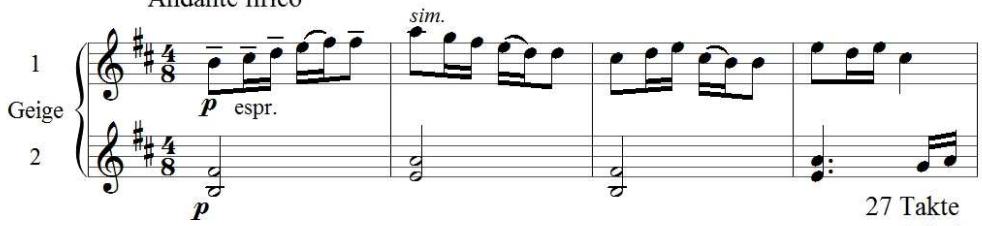
3

Vivace (kurze Striche, ob. H., an der Saite bleiben) op. 76

60 Takte
(LiW)

4

Andante lirico



27 Takte
(LiW)

5

Andante con moto

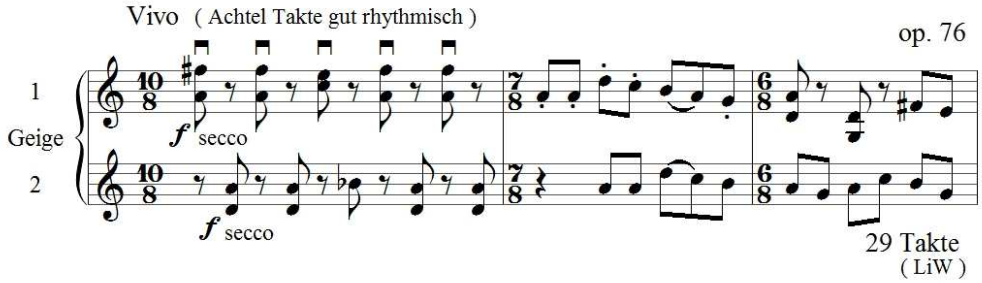
37 Takte
(LiW)

© 1962 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.484]

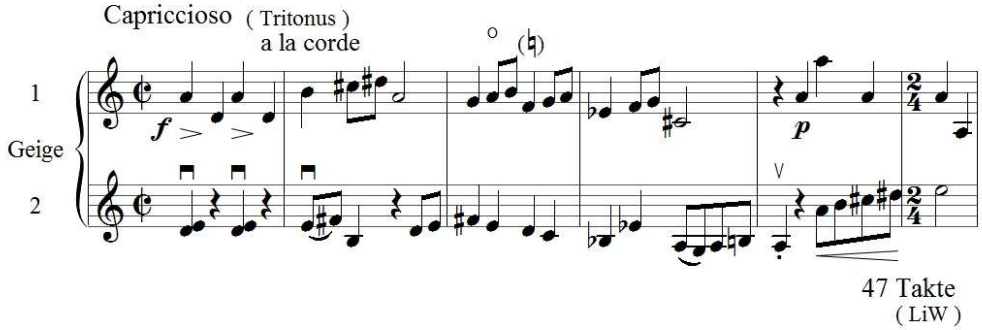
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

6



7



8

© 1962 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.484]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

4 Stücke für 2-stimmigen Geigenchor
und Clarinette, Cello, Kontrabaß u. Schlagzeug
(1 kleine Trommel, Triangel
1 Becken, hängend
2 Tempelblöcke)

1

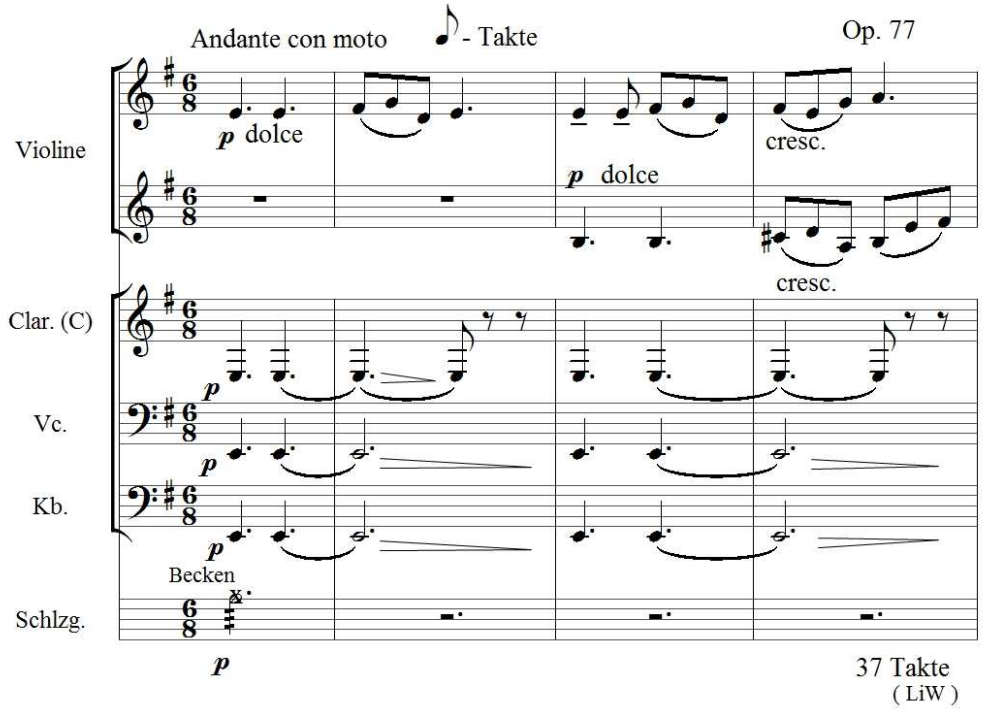
Allegro stentato

Op. 77

43 Takte
(LiW)

4 Stücke für 2-stimmigen Geigenchor
und Clarinette, Cello, Kontrabaß u. Schlagzeug
(1 kleine Trommel, Triangel
1 Becken, hängend
2 Tempelblöcke)

2



4 Stücke für 2-stimmigen Geigenchor
und Clarinette, Cello, Kontrabaß u. Schlagzeug
(1 kleine Trommel, Triangel, 1 Becken, hängend
2 Tempelblöcke)

3

Vivo (Achtel-Takte, gut rhythmisch) Op. 77

4 Stücke für 2-stimmigen Geigenchor
und Clarinette, Cello, Kontrabaß u. Schlagzeug
(1 kleine Trommel, Triangel,
1 Becken, hängend
2 Tempelblöcke)

4

28 Takte
(LiW)

.

op. 77

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 + 8 S., 35 x 27,5 cm.

Notenpapier: *ESSELTE | 22 system* ||
2 Doppelblätter und 1 Blatt mit Papierstreifen aneinander geklebt jeweils à 3 Systeme.
Davon 1. Seite als Titelseite verwendet; 8 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben, letzte Seite leer.

Titelseite: In der linken oberen Ecke Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN | Wien III., Strohgasse 9 | 73 10 723* ||
In der rechten oberen Ecke Bleistiftvermerk: *f. Druck b. Doblinger | Bürst.Abz. seit 24.XI.61.* || Weiters in einem Kreis mit schwarzer Tinte: *2* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
4 Stücke für 2-stimmigen Geigenchor | und Clarinette, Cello, Kontrabaß u. Schlagzeug | (1 Kleine Trommel, Triangel | 1 Becken, hängend | 2 Tempelblocks) | von | Armin Kaufmann | op. 77 | Dauer 10 ’ ||
Darunter zweimal der Stempelabdruck: *Leihexemplar! Bitte schonen und rücksenden!* ||

Seite [2]: *ca 1’*

Seite [4]: *ca 3’*[10]

Seite [6]: *2’*

Seite 9: Auf der mit „8“ bezeichneten Seite steht der Vermerk: *bei zyclischer Aufführung | folgt wieder No 1* ||
Nach dem letzten Takt ist als Datum angeführt: *Kop.* [?] *26. X 59* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 12.05.1959
Ort: Musikschule der Stadt Wien – III. Bezirk
Interpret.: KAMMERMUSIKABEND der Klasse H E R T H A B I N D E R
Ausführende: nicht angeführt

Quelle(n): F 157 Kaufmann 85
MusDok

.

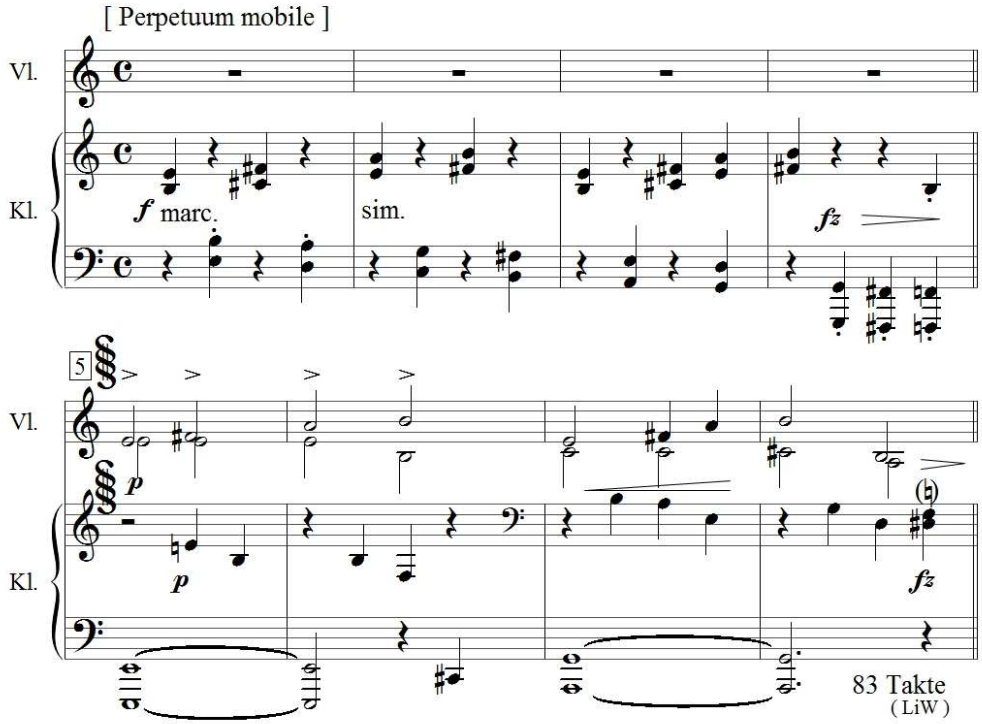
Praeludium u. Perpetuum
mobile
für
2 Geigen (*) u. Klav.

Maestoso

op. 78

* (auch in chorischer Besetzung)

[Perpetuum mobile]



.

op. 78

Praeludium und Perpetuum mobile für 2 Geigen (auch in chorischer Besetzung) und Klavier.

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 6 S., 34 x 27 cm.
Beilagen: Violinstimme 1 u. 2, jeweils 1 Bl., 2. S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.
Titelseite: Beschriftung mit blauem Kugelschreiber.
ORIGINAL ! [in schwarzer Schrift]| *Armin Kaufmann* | *Praeludium u. Perpetuum* | *mobile* [in schwarzer Schrift ergänzt] | *für* | *(*)* | *2 Geigen u. Klav.* | *Op. 78* | *Dauer: 5 Min* || ** (auch in chorischer Besetzung)* ||
Seite 6: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *31.1.60*

Violinstimme 1:
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 2* | 12 linig ||
1 Doppelblatt à 12 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.
Titelseite: Beschriftung mit blauem Kugelschreiber.
In der rechten oberen Ecke: *Vl. 1*
Armin Kaufmann | *Praeludium u. Perpetuum* | *für* | *2 Geigen u. Klav.* | *Op. 78* | *Dauer: 5 Min* ||

Violinstimme 2:
Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N o 2* | 12 linig ||
1 Doppelblatt à 12 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.
Titelseite: Beschriftung mit blauem Kugelschreiber.
In der rechten oberen Ecke: *Vl. 2*
Armin Kaufmann | *Praeludium u. Perpetuum* | *für* | *2 Geigen u. Klav.* | *Op. 78* | *Dauer: 5 Min* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 05.05.1960
Ort: Musikschule der Stadt Wien, Hernals, Konzertsaal
Interpret.: Klasse Binder, Wolfgang Rot (Klavier, Kl. Adler)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 86
MusDok

.

VIER STÜCKE FÜR KLAVIER

BURLA

Allegro sereno op. 79

142 Takte
(LiW)

© 1962 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.420]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

VIER STÜCKE FÜR KLAVIER

PERPETUUM MOBILE

Vivo op. 79

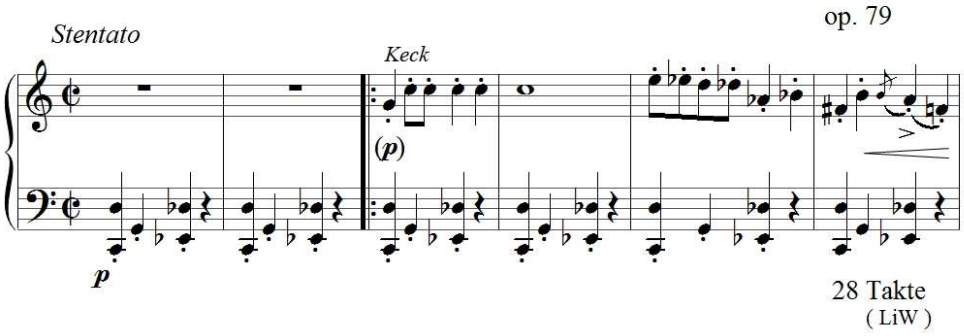
48 Takte
(LiW)

© 1962 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.420]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

VIER STÜCKE FÜR KLAVIER
ANDANTE LIRICO

MARCIA



© 1962 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.420]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

Trio für Geige, Zither und Gitarre

I

Op. 80

* Den notierten Accord greifen
und mit der flachen Hand beim Steg klopfen.

228 Takte
(LiW)

II

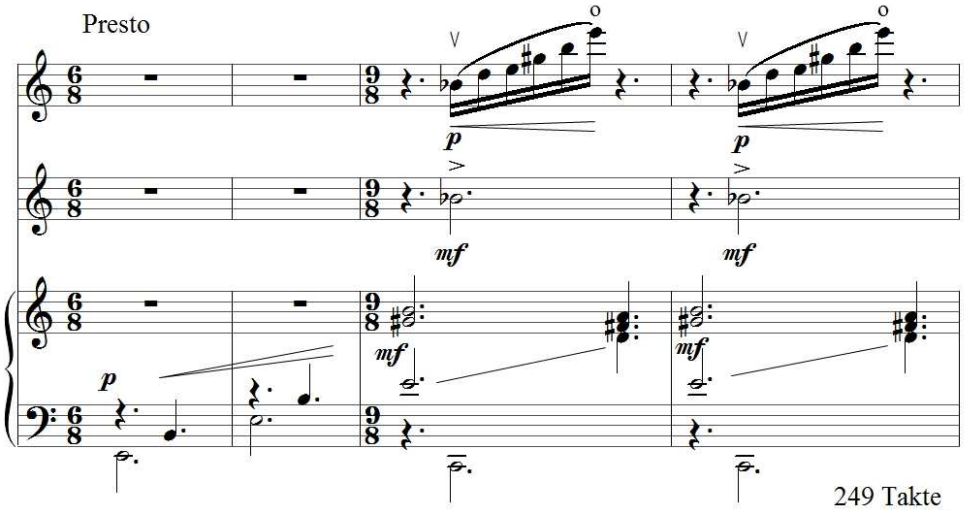
Op. 80

116 Takte
(LiW)

.

III

Op. 80



249 Takte
(LiW)

.

op. 80

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 37 S., 33 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 59 ||*
9 Doppelblätter à 12 Systeme und 1 Blatt (davon nur 1 Seite beschrieben) à 10 Systeme.
Gebunden in hartem Umschlag (graue Schlangenleder-Imitation)

Titelblatt: dzt. lose!
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Original! | TRIO | für | Geige, Zither und Gitarre | Op. 80 | von | Armin Kaufmann| Dauer: ca. 16 min. ||

Seiten 1und 2: In den Takten 13 bis 24 ist im Rhythmus der Geigenstimme folgender Text eingefügt: *Geige, Zither, Gitarre, oh Weh! Die machen mir noch sicherlich graue Haare! Oh Weh, oh weh, oh weh, oh weh!*

Seite 12: Nach dem Schlusstakt des I. Satzes ist die Dauer mit 4'[10]'angegeben.

Seite 21: Nach dem Schlusstakt des II. Satzes ist die Dauer mit 7' angegeben.

Seiten 33-36: Das Doppelblatt hat sich aus der Bindung und den Klebestreifen gelöst.

Seite 37: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *29.9. - k. – 28.10.61*, weiters ist die Dauer mit 4 [45] angegeben.
Auf dem hinteren Vorsatzblatt befindet sich am unteren Ende folgende Bleistift-Notiz: *Dauer ca. 16 Min | 17.10.64*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 29.10.1992
Ort: Hoboken-Saal der Musiksammlung der Österr. Nationalbibliothek
Interpret.: Christian Birnbaum (Violine), Wilfried Scharf (Zither), Gen Hasegawa (Gitarre)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 87
MusDok

Bemerkungen:

Im Incipit des 3. Satzes (Presto) ist im Takt 3 (Seite 22) in der Geigenstimme eine Tonfolge in 16tel-Noten als Sextole angegeben; zusammen mit den beiden punktierten ¼-Pausen ergibt das jedoch nur 8 statt der erforderlichen 9 Achtel. Da in diesem Stück keine einzige weitere Sextole vorkommt, wurde diese Tonfolge in gewöhnlichen 16tel-Noten notiert [LiW].

.

ca. 27 Min.

Für das Europäische Streichquartett geschrieben und Fritz Händschke gewidmet

VI. STREICHQUARTETT

I

Allegro 𝅗𝅥 112

op. 81

325 Takte
(LiW)

© 1964 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.945]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

VI. STREICHQUARTETT
II

139 Takte
(LiW)

© 1964 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.945]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

VI. STREICHQUARTETT

III

© 1964 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.945]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

VI. STREICHQUARTETT
IV

op. 81

© 1964 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.10.945]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

Overtura semiseria

op. 82

4
P, Fl.
Ob.
Cl
Fg
Hö
Tr
Pos
Schlg
Ha
V1
V2
Br
Vc
Kb
zu 2
Kurz gestoßen
Tom-tom
Kl. Tr.
Beck.
Gr. Tr.
pizz.
arco
(arco)
194 Takte
(LiW)

.

op. 82

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 36 S., 34,5 x 27,5 cm.

Notenpapier: *ESSELTE* | *22 system* ||
9 Doppelblätter.
Fest gebunden in Karton, der mit Klarsichtfolie überzogen ist. Auf der Folie befinden sich 2 Aufkleber. Links oben *82* (Stempelabdruck), rechts oben in einem Kreis *1* . In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *ORIG.* | *Armin Kaufmann* | *Overtura semiseria* | *Op. 82* | *Dauer ca. 8'* ||

Vorsatzblatt: Rechts oben in einem Kreis *1* .
Bleistiftnotiz *wann Pos.* | *mit bzw. ohne Dämpfer* ||

Titelblatt: Oben rechts Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *Wien, III., Strohgasse 9* | *73 10 723* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Overtura semiseria | *von* | *Armin Kaufmann* | *Op. 82* | *Dauer: ca. 8 Min.* ||
Darunter befindet sich ein Stempelabdruck: *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!* ||
Auf der Rückseite

Besetzung:

Holz:	*1 Picc.*	*Schlagzg:*
	2 gr. Fl.	*Gr. Trommel*
	2 Oboen	*Kl. Trommel*
	2 Cl. (C)	*Becken, Triangel*
	2 Fg.	*Gong*
Blech:		*Tom tom*
	2 Hörner (F)	*Tempelblocks*
	2 Tromp. (C)	
	2 Pos.	
Xyl., Vibraphon,		
	Streicher, Harfe	

Seite 1: Ursprünglicher Titel ist mit einem Papierstreifen *Overtura semiseria* überklebt.
Seite 5: Fußnote: *solche Stellen werden entweder auf einer „Fleming-Maschine" oder auf einer „Charleston-Maschine" (Hi-Hat) gespielt.*

Uraufführungsdaten

Datum: 03.04.1963
Ort: Sendesaal der RAVAG, Wien
Interpret.: Großes Wiener Rundfunkorchester, D: Max Schönherr
(Lt. *MusDok* S. 28 – Keinen Beleg gefunden)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 88
MusDok

.

III. Sinfonie
für großes Orchester

Adagio

I

op. 83

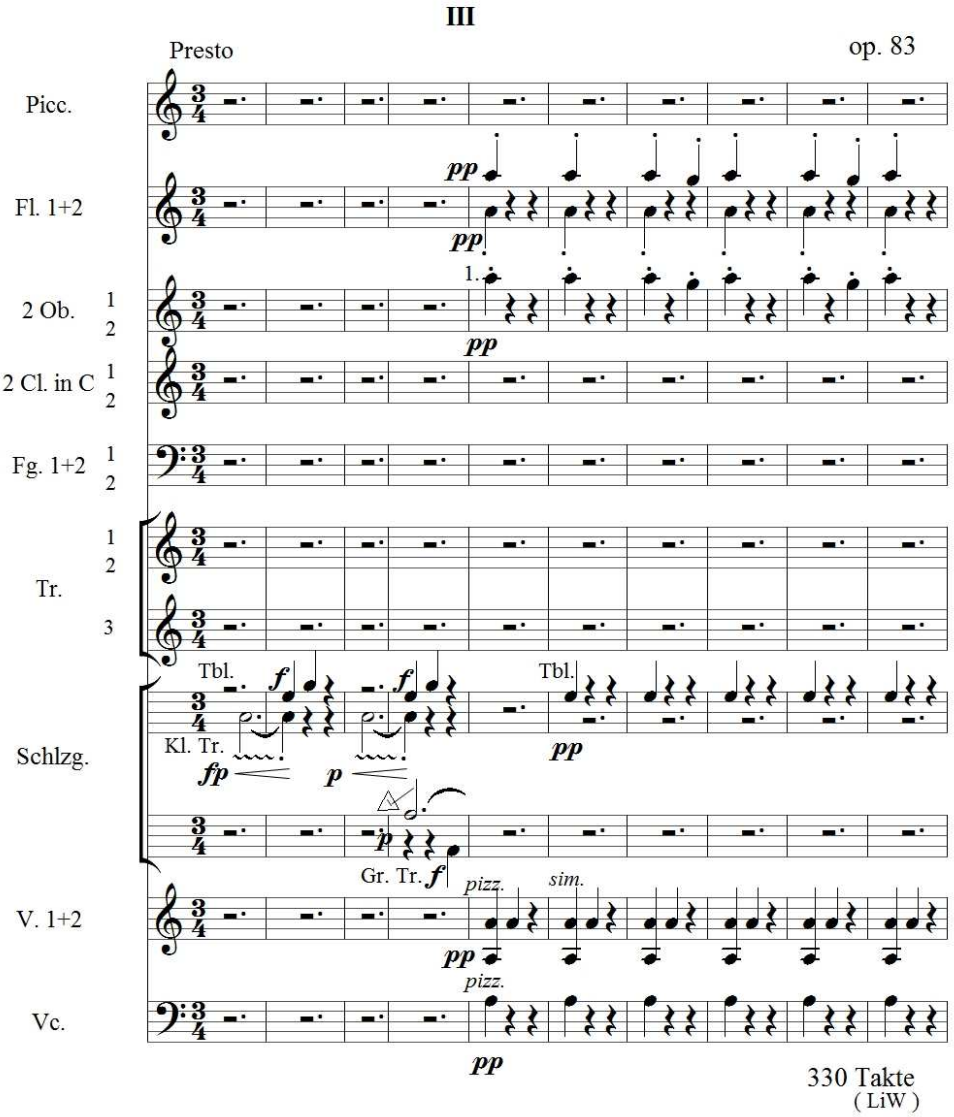
7
Picc, 2 Fl.
2 Ob.
2 Cl. in C
Bcl.
Fg. 1+2
Cfg.
Hō 1+2
offen
Hō 3+4
[3.]
Tr in C 1-3
Pos 1-2. B-Tb.
Pk.
Vibra
vibr.
V. 1+2
Br.
Vc.
pizz.
arco
Kb.
arco
pizz.
pp
p

.

II
op. 83
Andante con moto rubato
Cl.
Bcl.
Fg.
Cfg.
Tr
Pk.
Schlzg.
Gong
Vl.
Vc.
Kb.
Vl.
[Solo]
c.s.
ten.
Kl. Tr.
Bck.
Vibr.
Kl. l.
pizz.
178 Takte
(LiW)

op. 83 (II. Satz)

.



op. 83 (III. Satz)

IV
Allegro
op. 83
Picc.
Fl.
Ob.
Cl.
Bcl.
Fg.
Cfg.
Hö in F
Tr.
Pos.
Pos. 3+Btb.
Schlzg.
Kl. Tr.
Tour-Tour
D. auf
Vl.
Br.
Vc.+Kb.

3
Picc,
Fl.
Ob.
Cl.
Bcl.
Fg.
Cfg.
Hö in F
Tr.
Pos.
Pos. 3+Btb.
Schlzg.
Vl.
Br.
Vc.+Kb.
D. auf!
D. auf!
Kl. Tr.
Bongo
302 Takte
(LiW)

.

op. 83

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 200 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 67* | *32 linig* ||
50 Doppelblätter.
Fest gebunden in Karton (schwarz).
Auf dem Deckel außen oben rechts Aufkleber *ORIGINAL!*
In der Mitte Heftschild *Partitur !* | *Sinfonie Nr. III* | *f. großes Orchester* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 83* ||
Am Rücken Aufkleber: *SINFONIE NR. 3*

Vorsatzblatt: Oben links Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN, III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Handschriftliche Vermerke (Tinte):
Uraufführung: 22.12.1967 | *Das große Orchester des oest.* | *Rundfunks unter der Leitung* | *von Karl Etti.* (rot): *(Rundfunksaal)* |
Bleistift): *Bemerkenswert der gr.* | *Schmiß im 2. Satz.* | *„Der Teifl schloft nett* [sic!]*!“* ||
Vorsatzblatt als Titelblatt verwendet.
3. Sinfonie | *für* | *großes Orchester* | *von* | *Armin Kaufmann* [Schriftzug] | *Op. 83* ||

Besetzung:

Picc	*4 Hörner*	*Schlagzeug:*
2 Fl.	*3 Tromp.*	*Gr. Tr., Kl. Tr., Becken*
2 Ob.	*3 Pos.*	*3 Bongoes, 3 Tempelbl.*
2 Cl. u. Baßclar.	*1 Baßtuba*	*3 Tom tom, Gong*
2 Fag u. Kontrafag.		*1 Gurke*
		Vibra, Xyl.
reichlich Streicher		*Pauken*

Dauer ca 40 min.

Bleistiftnotiz: *lt. Rundfunkstop 38’[20] Min.*

Titelblatt: siehe Vorsatzblatt

Seite 1: *I Adagio* [77 Seiten, 640 Takte]
Picc | *2 Fl.* | *2 Ob.* | *2 Cl. in C* | *Bcl.* | *2 Fg* | *Cfg.* | *4 Hörner in F* | *3 Tr.* | *3 Pos.* | *B.Tb.* | *Pk.* | *Schlzg.* | *Vibra* | *2 Vl.* | *Br.* | *Vc.* | *Kb.* ||
Fußnote: *rot eingeklammerte Takte bleiben wegen umblättern weg*
Seite 3: Fußnote: *lieber auf einem Tamtam spielen (Die Bezeichnung „Gong“ habe ich nur der Kürze h. gew.*
Seite 77: Nach dem Schlusstakt des I. Satzes ist als Datum angeführt: *6. 4. 65*
Seite 78: *II Andante con moto rubato* [32 Seiten, 178 Takte]
Seite 109: Nach dem Schlusstakt des II. Satzes ist als Datum angeführt: *3. Jun 65*

Seite 110: *III Presto* [34 Seiten, 330 Takte]
Seite 144: *IV Allegro* [57 Seiten, 302 Takte]
Seite 200: Nach dem Schlusstakt des IV. Satzes ist als Datum angeführt: *26. 2. 66*

.

Nachsatzblatt: Handschriftliche Notizen (roter Kugelschreiber).
1. Sendung am 24. 1 .68 Ö1 23[10]
2. Sendung am 20. 1. 69 Ö1 23[10]

Uraufführungsdaten

Datum: 02.06.1967
Ort: Großer Sendesaal von Radio Wien
Interpret.: Das Orchester des Österr. Rundfunks – Radio Wien; D: Max Heider

Quelle(n): F 157 Kaufmann 89
MusDok

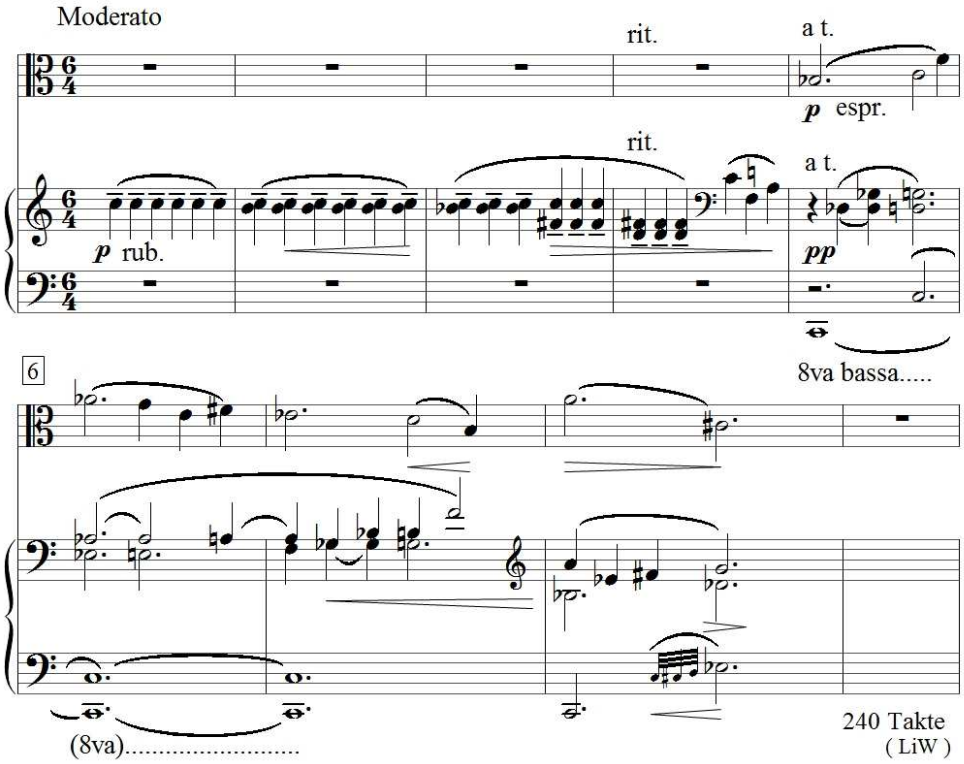
Bemerkungen: Seite 28: T. 250, Cl. 2: 5. Achtelnote muss wohl ein es² sein;
T. 251, Cl. 2: 1. Achtelnote muss punktiert sein.

.

Sonate für Viola und Klavier

I

op. 84



II

Op. 84

188 Takte
(LiW)

III

Op. 84

IV

Op. 84

.

op. 84

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 48 S., 34 x 27 cm.
Die Seiten 4, 12 und 14 wurden korrigiert und sind doppelt vorhanden!

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
14 Doppelblätter und 1 Blatt à 4 Systeme
50 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; 8 Seiten leer.
Die Blätter sind gebunden und mit Tixo in einem grauen Umschlag, dessen Rücken ein blaues Klebeband bildet, befestigt. Der Umschlag ist beschriftet mit: *ORIGINAL!!* | *ORIGINAL!* || und mit einem Aufkleber versehen: *S O N A T E | FÜR VIOLA UND KLAVIER | von | Armin K A U F M A N N | op.84* ||

Titelblatt: Keines

Seite 1: *I* *Moderato* [15 Seiten, 240 Takte]

Seite 4: Auf der ursprünglichen Seite 4 (die Seitenzahl ist durchgekreuzt) ist mit Tixo ein Papierstreifen (Allonge) mit Korrekturen angeklebt. Es ist jedoch eine zweite Seite 4 erstellt und beigelegt worden.

Seite 12: wie bei Seite 4

Seite 14: wie bei Seite 4

Seite 17: *II* *Presto* [10 Seiten, 188 Takte]

Seite 27: *III* *Andante sost.* [8 Seiten, 99 Takte]

Seite 34: Der Hinweis (nach dem Schlusstakt des III. Satzes) *31. 3. 63 | mit der | Sonate | fertig gew.* || ist mit einem kleinen mit Tixo befestigten Papierstück überklebt worden. Das Papierstück hat sich beim Durchblättern am 30.1.2008 gelöst. Vermutlich ist dieser Datumshinweis irrtümlich an das Ende des 3. Satzes geschrieben worden, denn dieses Datum findet sich auch am Ende des 4. Satzes auf Seite 48.

Seite 35: *IV* *Vivo* [14 Seiten, 360 Takte]

Seite 44: Takt 277: Hinweis: *an dieser Stelle | muß der Bratschenfritze | erwartungsvoll ins Publikum | grinsen che muso! | che figura!* ||

Seite 48: Nach dem Schlusstakt des IV. Satzes Datum: *31. 3. 1963*

Uraufführungsdaten

Datum: 02.04.1965
Ort: Linz
Interpret.: Fritz Händschke (Viola), Florence Wild (Klavier)
(Lt. *MusDok*, S. 28. Derzeit kein Beleg auffindbar)

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 19.05.1965
Ort:
Interpret.: Fritz Händschke (Viola), Florence Wild (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 90
MusDok

.

op. 84

Bemerkungen: Im Incipit des 3. Satzes (Seite 27) folgende Korrekturen vorgenommen:
Takt 4: Klavier, rechte Hand: wenn die erste Viertelpause für die obere Stimme verwendet wird, fehlen in der unteren Stimme 2 Viertelpausen;
Takt 6: Klavier, linke Hand: auf der letzten Viertelnote die obere Note der Oktaven ebenfalls als aufgelöst angenommen.
Takt 7: Klavier, rechte Hand: statt der vorgeschriebenen Sechzehntelnote ebenfalls eine Achtelnote angenommen.

Im Incipit des 4. Satzes (Seite 35) folgende Korrekturen vorgenommen:
Takt 4: Klavier, rechte Hand: in der oberen und in der unteren Stimme jeweils auf der letzten Achtel eine Pause angenommen.

.

op. 85

ZIRKUS POLDRINI

TEXT VON HARALD RUBNER

[aus dem Klavierauszug herausgeschrieben von Mag. Wolfgang LINDNER]

„.... und weil die Zeugnisse so gut ausgefallen sind -," sagte der Lehrer der 3. Klasse – „fahren wir jetzt alle miteinander zum Zirkus Poldrini, der gestern in unserer Stadt eingetroffen ist."
„Hurra! Bravo! Hurra! Bravo! Fein!" riefen die Schüler und Schülerinnen durcheinander. Ja, das war ein Geraune und Getuschel in der Klasse!
Fräulein Steiflein, die Lehrerin, die die nächste Unterrichtsstunde abhalten sollte, schien Einwände machen zu wollen.
Sie war ein wenig altmodisch und hatte ihre Eigenheiten, über die sich die Kinder insgeheim gerne lustig machten.
„Du wirst sehen", raunte eine Schülerin der andern zu, „gleich wird sie sagen: Ach, du meine Güte![“] – und in diesem Augenblick begann schon die Lehrerin: „Ach, du meine Güte!" Doch ihre Worte gingen im Trubel der Vorfreude auf den Zirkusbesuch unter.
„Aber haltet mir beim Anmarsch zum Autobus Disciplin [sic!]," rief der Lehrer – „und erst recht auf dem Zirkusgelände!"
Der Zug der Kinder setzte sich ganz ordentlich – in Zweierreihen – in Bewegung. An der Spitze ging der Lehrer und ganz hinten schritt würdig und hölzern Fräulein Steiflein. Da es ein wenig windig war, mußte sie ihren Strohhut halten, auf dem eine große Rose von vorne nach hinten wippte.
„Ach, du meine Güte!" murmelte Fräulein Steiflein mehrmals vor sich hin.
Nach kurzer Fahrt standen die Kinder vor dem großen Zirkuszelt .... und schon kam ihnen ein imposanter Mann in rotem Frack, weißen Hosen und glänzenden, schwarzen Stiefeln entgegen -, in der Hand eine elegante Reitpeitsche:
„Herzlich willkommen! Mein Name ist Poldrini. Ich bin der Direktor und hier," – er wies auf einen Jungen, der mit ihm gekommen war, - „das ist mein Sohn, der euch durch den Zirkus führen wird."
„Ich heiße Harry, bin zwölf Jahre alt und kann schon jonglieren," sagte der Junge. Er warf mehrere bunte Bälle hoch in die Luft und fing sie behende immer wieder auf. Mit bewundernden Blicken sahen die Kinder dem kleinen Jongleur zu. Damit war die Freundschaft zwischen ihnen geschlossen.

„Und jetzt zeige ich Euch den Zirkus!“

Voll Spannung betraten die Kinder eine ihnen völlig fremde Welt. Was gab es da nicht alles zu sehen! Am Reck, auf den Ringen und dem Barren übten Artisten mit unwahrscheinlicher Geschicklichkeit. Kommandorufe ertönten: „Auf, ab! Auf, ab!“ Körper wirbelten durch die Luft – Da, ein Salto...!

Ja, das war wohl etwas anderes als eine Turnstunde in der Schule!

Aus einem Wohnwagen hörte man Musik.

„Das ist der Clown,“ sagte Harry, „er probt gerade die Musiknummer. Seine Frau spielt Geige, [sic!] und seine beiden kleinen Töchter blasen Flöte und Clarinette.“

„Und was spielt er?“ fragte einer der Buben.

„Nichts!“ erwiderte Harry, „er lenkt das Fahrrad, auf dem die musizierende Familie sitzt und macht so drollige Kunststücke, daß die Leute aus dem Lachen nicht herauskommen.“

Nun führte Harry die Kinder weiter. Plötzlich blieb ihnen fast der Atem weg. Ein wild aussehender Cowboy schleuderte Messer um Messer nach einer jungen Frau, die an einem Brett lehnte. Haarscharf neben ihr bohrten sich die Klingen tief in das Holz.

„Ach, du meine Güte!“ [rief [1583]] seufzte Fräulein Steiflein entsetzt.

„Ja, diese Nummer ist recht gefährlich,“ meinte Harry, „aber glücklicherweise ist dabei noch nie etwas passiert.“

Unerwartet trat ein freundlicher, weißhaariger Mann auf die Kinder zu und fragte sie: „Wo habt ihr denn meine Geldstücke versteckt?“

Verwundert sahen die Kinder einander an; da faßte der Mann einen Buben an der Nase und schon fielen klirrend goldene Münzen in eine Blechbüchse.

„Das ist unser Zauberer,“ lachte Harry, „der macht noch ganz andere Kunststücke.“

„Ach, du meine Güte!“ schrie plötzlich Frl. Steiflein und griff nach ihrem Hut. Die Kinder lachten laut auf, denn auf dem Hut der Lehrerin saß ein kleiner Affe und zerzupfte die schöne Rose!

„Fips, komm her!“ rief Harry.

Gehorsam sprang das Äffchen auf seine Schulter.

„Fips ist sonst recht brav,“ entschuldigte Harry den Affen, „nur manchmal vergißt er seine gute Erziehung.“

„Ach, du meine Güte“! – Voll Entrüstung ging Fräulein Steiflein weiter und wieder wippte die arg hergenommene Rose auf ihrem Hut, sodaß Harry Mühe hatte, das Äffchen von einem neuerlichen Sprung zurückzuhalten.

[1583] Im Original mit rotem Kugelschreiber in Klammer gesetzt und durch das Wort „seufzte“ ersetzt.

Er wollte mit den Kindern weitergehen, da kam ihnen ein torkelnder Mann in die Quere.
„Du hast schon wieder getrunken, Cosello!“ – [rief [1584]] sagte Harry. – „Du weißt doch, daß dir das mein Vater verboten hat. Im übrigen solltest du jetzt die Tiere füttern!“
Ein Fluch und eine drohende Geste waren die ganze Antwort. Dann gab Cosello den Kindern widerwillig den Weg frei.
Harry erklärte: „Dieser Cosello war einmal ein berühmter Artist; er stürzte vom Trapez ab und verletzte sich so schwer, daß er nie mehr auftreten konnte. Mein Vater beschäftigte ihn dann als Tierwärter, aber leider begann er zu trinken und verrichtete seine Arbeit immer nachlässiger, sodaß er gestern gekündigt werden mußte.“
Aus dem Zirkuszelt dröhnte den Kindern Musik entgegen: Die 25 Musiker des Zirkusorchesters spielten in ihren goldbetreßten Uniformen ein fröhliches Musikstück. Die Buben und Mädchen hörten begeistert zu und klatschten den Musikern lebhaften Beifall.
Jetzt aber ging es zu den Stallungen.
„Geld oder Leben!“ kreischte eine schrille Stimme.
Eines der Mädchen, das gerade am Vogelkäfig vorbeikam, erschrak nicht wenig, als es von dem dressierten Papagei angeschrien [sic!] wurde.
„Lora, Lora!“ riefen die anderen buntgefiederten Vögel immer wieder, - doch die Kinder hatten inzwischen den Bärenzwinger erblickt und der interessierte sie viel mehr.
„Schau, schau!“ Zwei große braune Gesellen kamen mit wiegenden Schritten, leise brummend an das Gitter. Ein Junge wollte ihnen sein Frühstücksbrot reichen. Er ging ganz nahe an den Käfig heran, ohne zu beden(ken)... „Weg mit dir! Der beißt dich noch! – Ach, du meine Güte!“ stöhnte Fräulein Steiflein, nachdem sie den Buben gerade noch rechtzeitig vom Gitter zurückgerissen hatte.
„Ja! Zunahe-Kommen ist gefährlich, so gutmütig die beiden auch aussehen“, bestätigte Harry und warf einen dankbaren Blick auf die Lehrerin. „Außerdem ist den Besuchern das Füttern der Raubtiere verboten. Ich hätte Euch das früher sagen müssen.“

FÜTTERN VERBOTEN !

Nebenan, in einem mächtigen Glaskasten ringelte sich eine große Schlange.
„Eine junge Araberin“ – erklärte Harry, - legt sich die Schlange jeden Abend um den Körper und tanzt nach einer arabischen Melodie.“
Nun aber standen die Kinder staunend vor den Elefanten. So riesenhaft hatten sie sich die Tiere doch nicht vorgestellt. Ein Bub flüsterte einem andern zu: „Du, wenn sich so ein Kerl auf dich draufsetzt, kann man dich nur mehr als Lesezeichen verwenden!“ Die Dickhäuter

[1584] Im Original mit rotem Kugelschreiber in Klammer gesetzt und durch das Wort „sagte“ ersetzt.

schienen aber keine so böse Absicht zu haben, sie schwenkten ihre Rüssel hin und her und sahen die Kinder aus ihren kleinen Augen listig und doch liebenswürdig an. Einer trompetete auch.

„Und jetzt kommen wir zum Tigerkäfig. Hassan ist sehr gefährlich, nur mein Vater, der ihn abends vorführt, und ich kommen mit ihm aus. Gleich werdet ihr ihn se(hen)..."

Entsetzt riß Harry die Augen auf.

„Der Käfig ist offen, der Tiger davon! Hassan! Wo ist Hassan? – Der Tiger ist ausgebrochen! Sicher hat Cosello die Käfigtür offengelassen! Wo ist Cosello? Cosello! Cosello! Hassan ist ausgebrochen!"

Dieser Ruf ging über den ganzen Zirkusplatz, die Artisten liefen kopflos durcheinander, die Kinder drängten schreckerfüllt aus dem Zelt. Jedes wollte sich in Sicherheit bringen. Die Angst vor dem Raubtier machte die Verwirrung immer größer, bis sich der Lehrer den Kindern energisch entgegenstellte: „Halt! Ruhe! Keinen Muckser mehr! Auf der Stelle folgt Ihr meiner Anordnung! – Alles steigt sofort in den Autobus ein, der vor dem Tor für die Rückfahrt bereitsteht. Damit seid Ihr in Sicherheit. – Vollkommene Ruhe und einsteigen – los!"

„Ach, du meine Güte!" jammerte Fräulein Steiflein.

Der Wagen fuhr ab.

Inzwischen hatte der Direktor die Polizei verständigt, die sofort die Bevölkerung warnte und Alarm gab. Nur wenig später waren die Signale der Polizeiwagen zu hören und schon rasten die Autos heran. Die Polizisten sprangen mit schussbereiten Gewehren heraus.

„Bitte, tun Sie Hassan nichts!" flehte Harry den Polizeihauptmann an, doch dieser wehrte ab.

„Wir müssen die Menschen vor dem Raubtier schützen und, wenn es notwendig ist, auch von der Schußwaffe Gebrauch machen."

Er befahl den Polizisten, die Verfolgung aufzunehmen.

Traurig ließ Harry den Kopf hängen, da fühlte er sich plötzlich am Arm gefaßt. Neben ihm stand Karl, der Junge, den Fräulein Steiflein vorhin vom Bärenzwinger zurückgerissen hatte.

„Warum bist du nicht mitgefahren?" fragte Harry.

Karl war ein wenig verlegen.

„Ich wohne nicht weit von hier, und da habe ich gedacht, ich könnte dir behilflich sein!"

„Hier kannst du nicht bleiben, das ist viel zu gefährlich," lehnte Harry ab. „Ich muß dich nun sogar nach Hause begleiten; wenn ich bei dir bin, wird Hassan dich nicht anfallen!"

Die beiden Jungen machten sich auf den Weg, der durch ein kleines Wäldchen führte und standen schließlich vor dem Haus, das Karls Eltern bewohnten. Ein kurzer Händedruck, „.. und bleib ja zu Hause!“ mahnte Harry, dann lief er zurück zum Zirkus.

Karls Eltern waren noch nicht daheim. Er hatte den Auftrag, täglich den Gartenweg in Ordnung zu halten und war am Morgen damit nicht fertig geworden. Er ging zum Schuppen, um den Rechen zu holen.

„Habe ich wieder einmal vergessen die Schuppentüre zu schließen?“ dachte er, während er den Rechen vom gewohnten Platz nehmen wollte.

Was war das?

Ein tiefes unheimliches Grollen!

Karl drehte sich um und erschrak. Zwei funkelnde Augen leuchteten ihm aus dem Halbdunkel entgegen und schon streifte ihn ein Tatzenhieb. Karl wehrte mit dem Rechen den Tiger ab, sprang mit einem Satz zur Tür hinaus und sperrte hastig zu.

„Jetzt haben wir ihn!“ dachte er und rannte, was er konnte, um Harry einzuholen. Das Blut lief ihm über den zerfetzten Ärmel, aber er achtete nicht darauf.

Zwei Polizisten, auf der Suche nach dem Tiger, kamen Karl entgegen. Er eilte schon auf sie zu, da kam ihm blitzschnell der Gedanke, die Polizisten würden den Tiger bestimmt erschießen, so wich er ihnen aus und lief weiter. Da sieht er Harry.

„Bleib’ stehn! Bleib doch steh’n![“]

Endlich dreht sich Harry um: „Was ist denn?“

Keuchend kommt Karl heran und berichtet in fliegender Eile: „Der Tiger ist im Schuppen!“

„Wunderbar,“ schreit Harry, „da können wir Hassan ja lebend fangen!“ „Komm! Komm zum Zirkus, - wir holen den Käfigwagen, ... aber ... du bist ja verletzt!“

Karl wehrt ab: „Ach was! Ist nicht so schlimm, tut kaum weh! Komm, wir laufen zum Zirkus!“

Freudig hören die Artisten und Zirkusarbeiter die Nachricht, daß Hassan gefunden wurde. Schnell hängen sie den Käfigwagen an den Traktor und eilends geht es unter der Führung von Karl und Harry dem Schuppen zu.

Die Polizisten, die mit ihnen gekommen waren, hielten ihre Gewehre im Anschlag, um den Tiger im Notfalle erschießen zu können, falls er ausbrechen sollte.

Sie rollten den Käfigwagen vorsichtig an die Schuppentür heran ... und mit einem Ruck öffneten sie diese. Pfauchend weicht Hassan zur Wand zurück und reißt seinen Rachen weit auf.

„Komm, Hassan! Komm schön!“ ruft Harry.

Der Tiger stutzt, - er hört die vertraute Stimme -, dann duckt er sich und springt mit einem Satz in den Käfig.

„Wir haben ihn, wir haben ihn!“ jubeln die Artisten und mit Hallo geht es zurück zum Zirkus.

„Nun müssen wir uns endlich um deine Verletzung kümmern,“ sagt Harry zu Karl. „Komm zum Sanitätswagen!“

Glücklicherweise ist die Verletzung leicht. Karl erhält eine Injektion und wird dann verbunden.

Der Polizeihauptmann fragt: „Wieso konnte der Tiger entkommen? Ist Cosello schuld? War es Nachlässigkeit oder gar böse Absicht? Wo ist Cosello?“

Man sucht ihn. Er saß bis vor kurzem in der Kantine beim Wein und soll bei der Rückkehr der Polizisten in Richtung des Bahndammes davongelaufen sein. Der Polizeihauptmann schickt ihm 3 seiner Leute nach. Bald sehen sie in einiger Entfernung den fliehenden Cosello.

„Halt! Halt!“ rufen sie, aber er achtet nicht darauf und torkelt dem Bahndamm zu. Von fernher ist das Brausen eines Zuges zu vernehmen, das immer näher kommt. Cosello hört es nicht. Immer stärker wird das Geräusch der Räder, doch Cosello scheint nur an seine Verfolger zu denken. Noch vor der Lokomotive will er den Bahndamm überqueren, um ihnen zu entkommen.

Da, - ein furchtbarer Schrei!

Cosello ist von der Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert worden. Nun eilen auch die Polizisten heran und bemühen sich um ihn. Cosello ist schwer verletzt und wird ins Krankenhaus transportiert.

Im Zirkus aber muß der Betrieb weitergehen. Die Menschen drängen zu den Kassen und jeden Abend folgt das Publikum den Darbietungen mit atemloser Spannung.

– Heute, am Sonntag, ist Galavorstellung. In der Prosceniumsloge sitzt Karl in Begleitung seiner Eltern als Ehrengast. Das Programm nimmt seinen Anfang.

Jede Nummer hat großen Erfolg. Als aber Hassan durch brennende Reifen gesprungen ist und sich nun folgsam auf ein Podest setzt, spielt das Orchester einen Tusch.

Der Direktor steht in der Mitte der Manege und gebietet Ruhe. Dann weist er auf Karl: „Diesem jungen Mann ist es zu danken, daß wir Ihnen heute die Nummer mit dem Tiger zeigen konnten, denn Karls Geistesgegenwart hat es ermöglicht, Hassan lebend in den Zirkus zurückzubringen!“ –

Das Publikum klatscht jubelnd Beifall, Karl muß sich immer wieder verbeugen, auch Harry und die Artisten winken ihm zu. Das Orchester aber spielt ihm zu Ehren einen fröhlichen Marsch.

.

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 1

op. 85

* *Die Aufzeichnung des 'Textes ist fallweise im Takt erfolgt (x), manchmal ist auch die Tonhöhe angedeutet (𝅗𝅥) trotzdem sei dem Textinterpreten größte individuelle Freiheit zugebilligt.*

** *Die kleinen Noten können oder müssen vom Spieler weggelassen werden.*

.

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 2

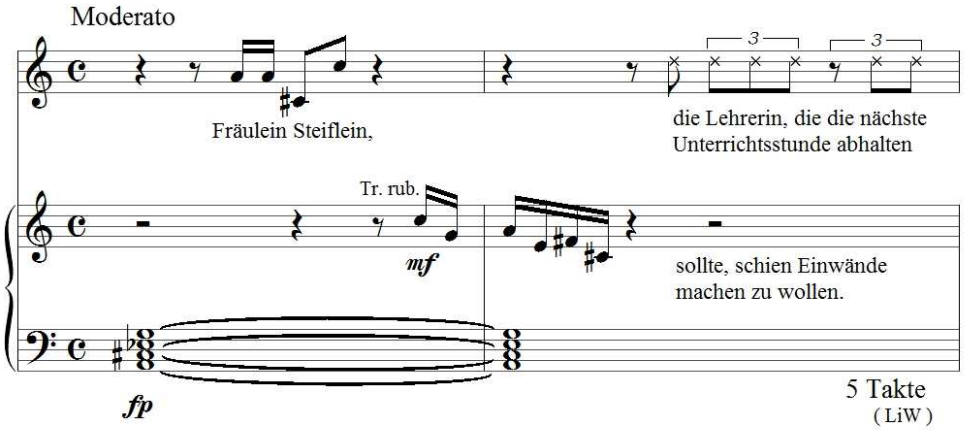
34 Takte
(LiW)

.

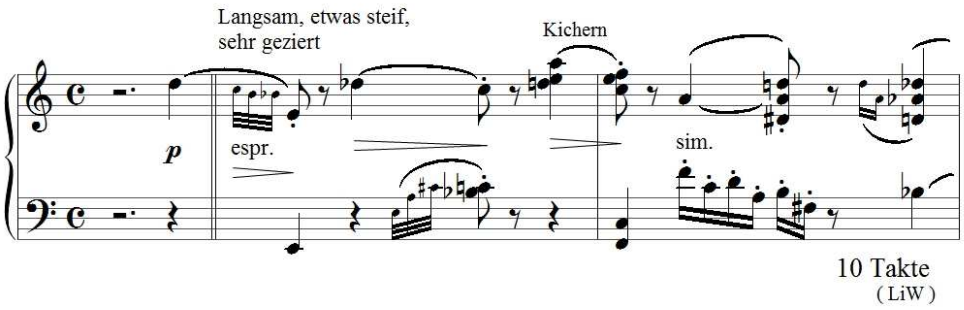
ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 3

op. 85



I. TEIL, N° 4



ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 5

op. 85

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 6

op. 85

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 6a

op. 85

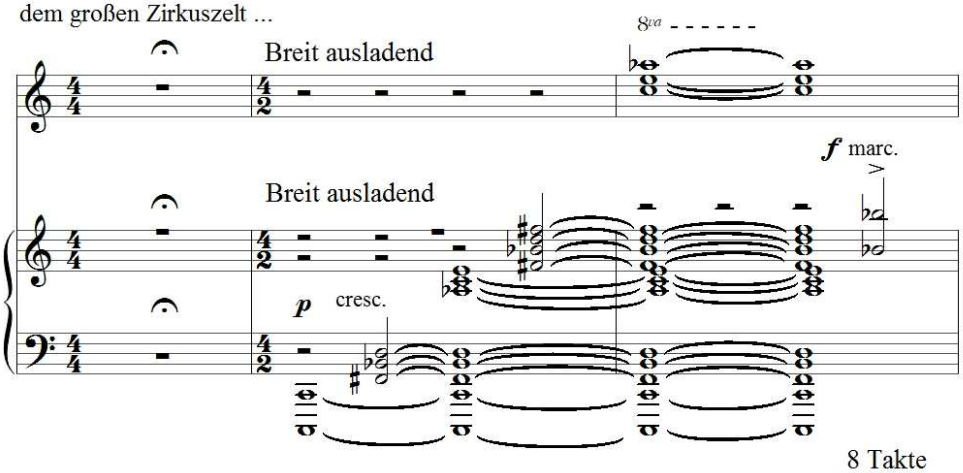
Gut gemessen

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 7

Nach kurzer Fahrt
standen die Kinder vor
dem großen Zirkuszelt ...

op. 85

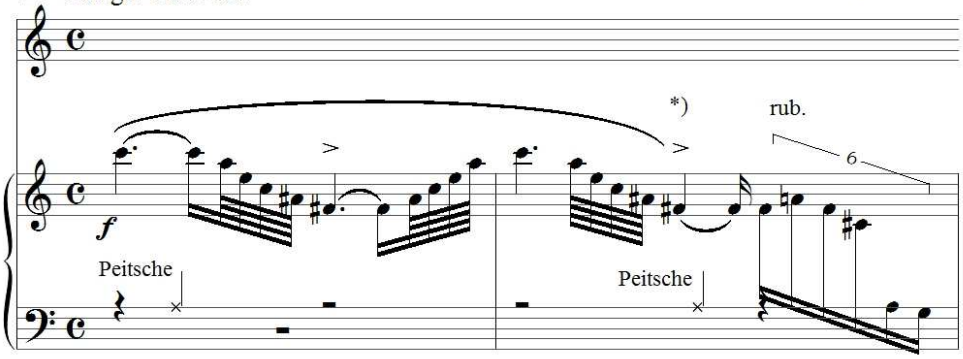


8 Takte
(LiW)

I. TEIL, N° 8

4 Allegro moderato

op. 85



6 Takte
(LiW)

*) Hier steht in der gebundenen Ausgabe eine halbe Note! (LiW)

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 9 op. 85

25 Takte
(LiW)

I. TEIL, N° 10 op. 85

3 Takte
(LiW)

I. TEIL, N° 11 op. 85

1 Takt
(LiW)

.

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 11a

op. 85

57 Takte
(LiW)

*) Bei Aufführung mit Klavier oder, wenn keine kleine Trommel vorhanden, werden die kleinen Noten gespielt.

ZIRKUS POLDRINI

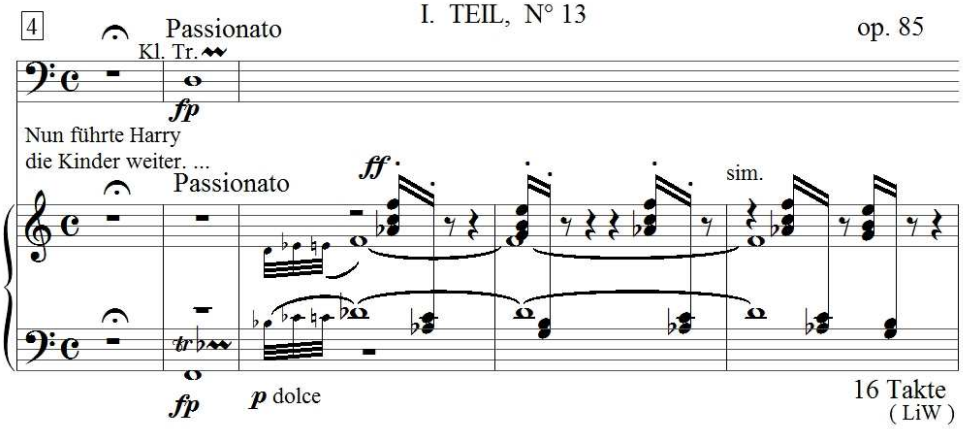
I. TEIL, N° 12

op. 85

18 Takte
(LiW)

I. TEIL, N° 13

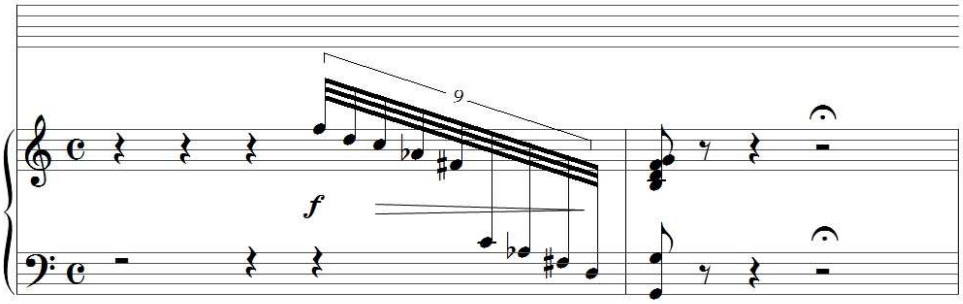
op. 85



16 Takte
(LiW)

I. TEIL, N° 14

op. 85



4 Takte
(LiW)

.

ZIRKUS POLDRINI

I. TEIL, N° 15

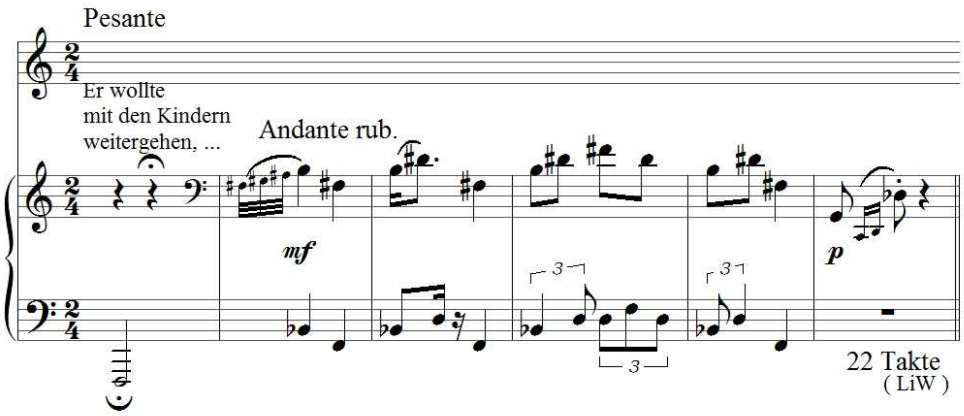
op. 85

.

ZIRKUS POLDRINI

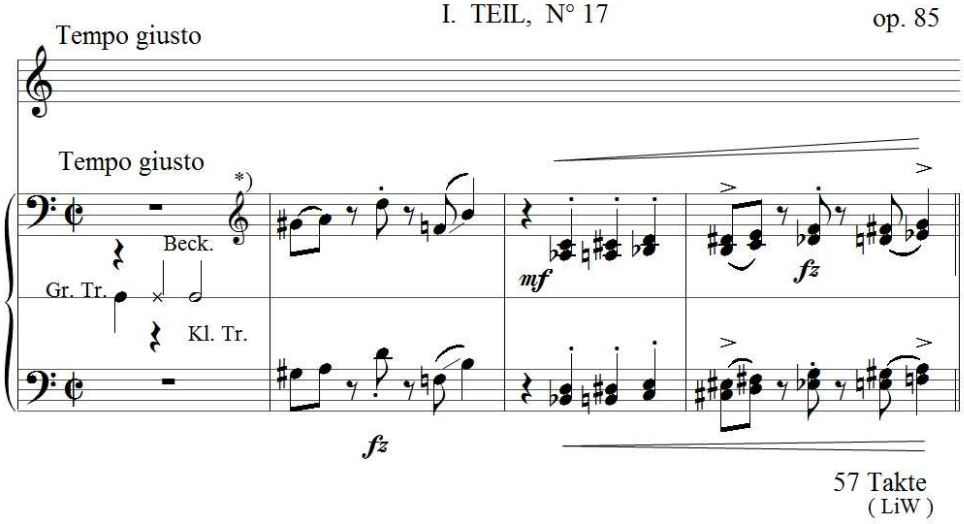
I. TEIL, N° 16

op. 85



I. TEIL, N° 17

op. 85



*) Schlüsselwechsel ist in der zur Verfügung gestandenen Vorlage nicht angeführt! (LiW)

.

ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 18

op. 85

Moderato

Band laufen lassen!

Jetzt aber ging es zu den Stallungen.

Moderato

"Geld oder Leben!"

mf

ff

16 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 19

op. 85

Moderato

Nebenan, in einem mächtigen Glaskasten ...

p

p

p

6 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 19a

op. 85

"Eine junge Araberin" ...

p

17 Takte
(LiW)

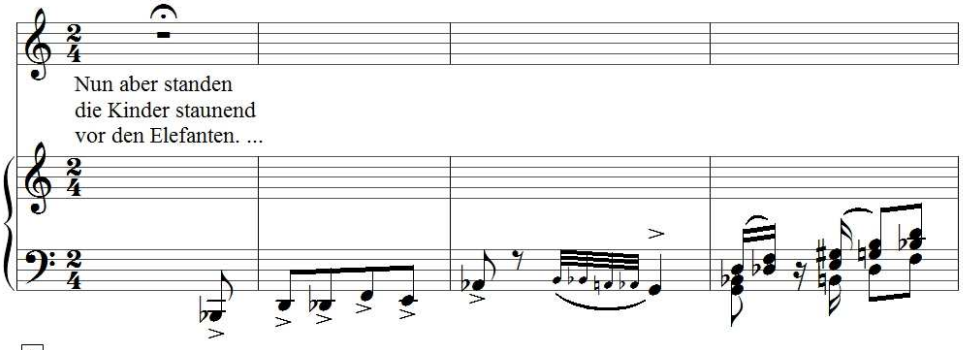
.

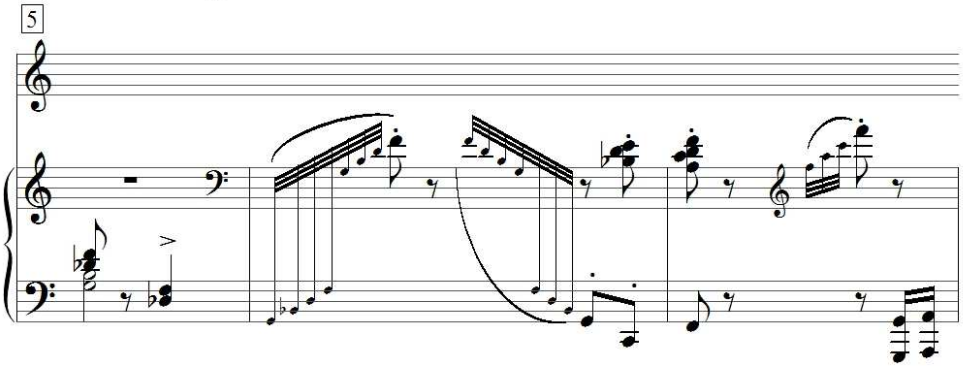
ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 20

op. 85

Behäbig

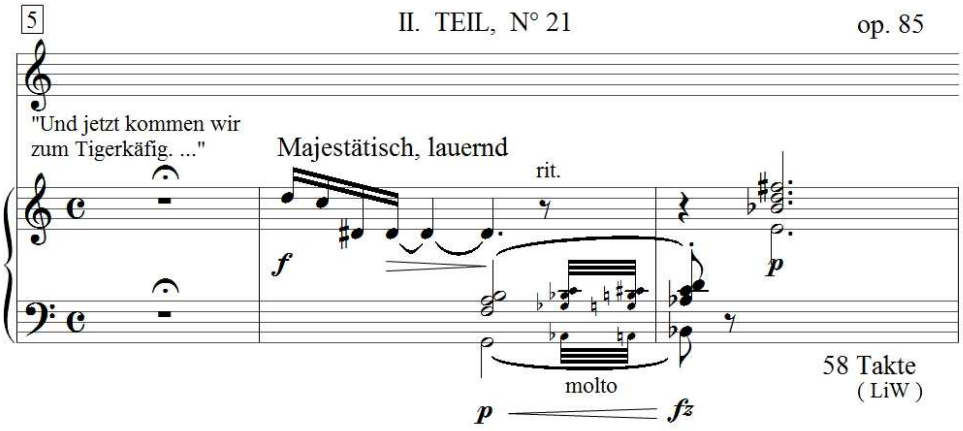




15 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 21

op. 85



58 Takte
(LiW)

.

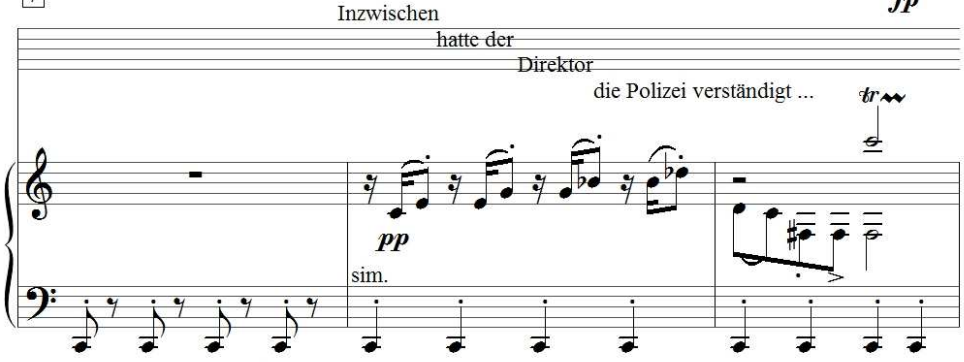
ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 22

Allegro molto

op. 85

7

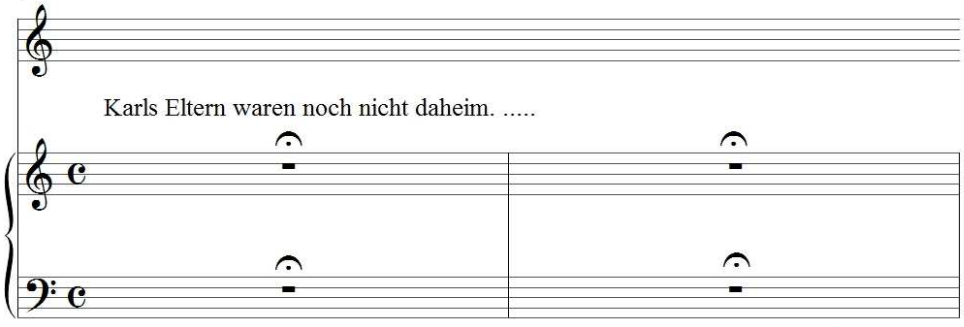


43 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 23

op. 85

7



2 Takte
(LiW)

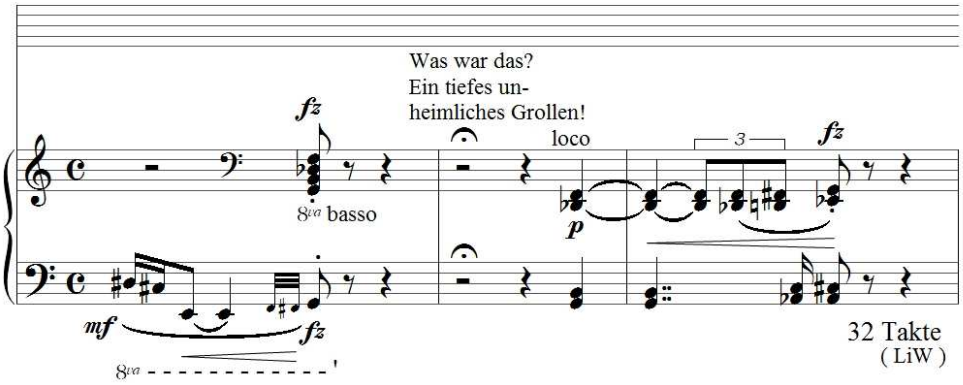
.

ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 24

Moderato

op. 85



32 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 25

op. 85

12 Takte
(LiW)

.

ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 26

op. 85

Vivo

14 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 27

Agitato
op. 85
Freudig hören
die Artisten ...
Vc.
espr.
f
7
p
cresc.
gliss.
23 Takte
(LiW)

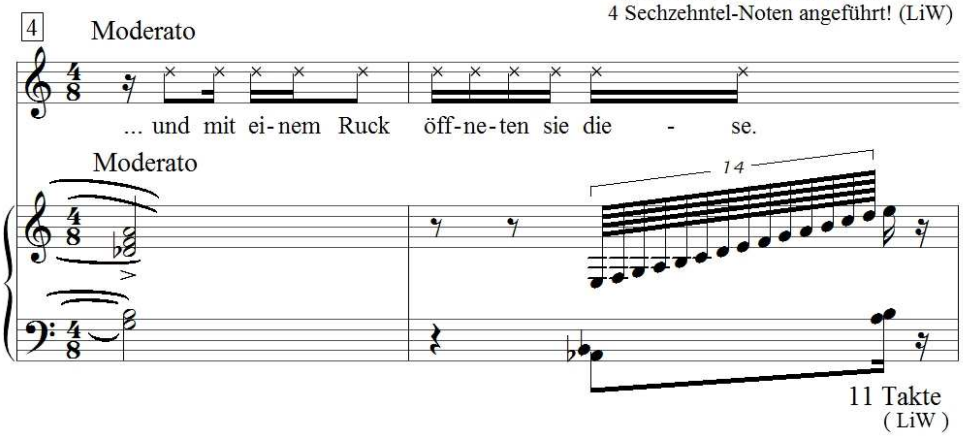
.

ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 28

op. 85

*) im Original sind fälschlicherweise
4 Sechzehntel-Noten angeführt! (LiW)



11 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 29

op. 85

46 Takte
(LiW)

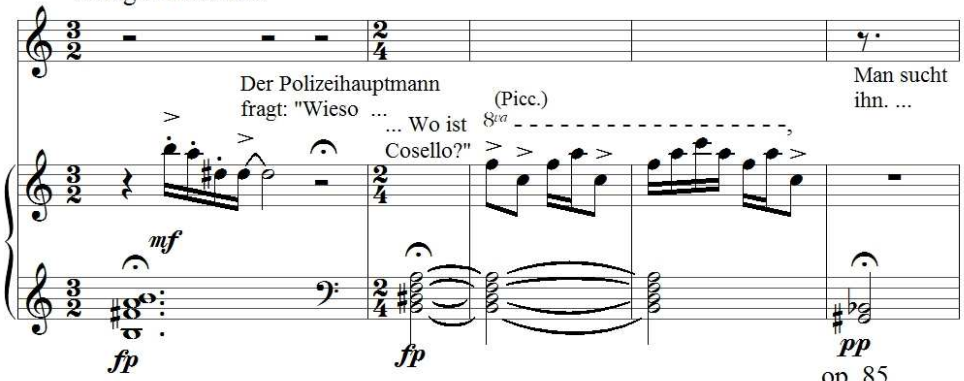
.

ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 30

op. 85

Allegro moderato



op. 85

(LiW)

II. TEIL, N° 31

Allegro giusto

42 Takte

15 Takte

(LiW)

.

ZIRKUS POLDRINI

II. TEIL, N° 32

op. 85

Fresco

Jede Nummer
hat großen
Erfolg.

ff

5 Takte
(LiW)

II. TEIL, N° 33

op. 85

2

Der Direktor steht in der Mitte der Manege und gebietet Ruhe. ...

1 Takt
(LiW)

II. TEIL, N° 34

op. 85

2

Das Orchester aber
spielte ...

Vivo

f

Kl. Tr.

ffp

Bck.

107 Takte
(LiW)

.

op. 85

Zirkus Poldrini.
Eine heitere Zirkusgeschichte für eine Sprechstimme und großes Orchester.

Text von: Harald Hubner
Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Klavier-Auszug. Farbig illustriert, gebunden mit illustriertem Einband.
Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 56 S., 33,5 x 26,5 cm.
Die Zeichnungen sind vermutlich [E. Troppina-K.] von Isolde Steidl.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 12^{b} ||*
14 Doppelblätter à 4 Systeme.
Schwarze Tinte mit unzähligen kolorierten Zeichnungen.
Ergänzungen mit rotem Buntstift.
Fest gebunden. Deckel mit farbiger Zeichnung. Überschrift *Wo ist Hassan?*
Dargestellt ist ein offenes Zirkuszelt. Auf der Bühne steht der Zirkusdirektor Poldrini und sein 12jähriger Sohn Harry, der mit Bällen jongliert. Vor dem Zirkuszelt stehen in einer langen Reihe die Kinder der 3. Klasse, flankiert links von ihrem Lehrer, rechts von ihrer Lehrerin, Fräulein Steiflein. Ein kleiner Affe auf einem Vordach zerzupft die schöne Rose, die Fräulein Steiflein auf ihrem Hut trägt. Hinter dem Zirkuszelt sieht man Zirkuswagen mit Tieren hinter den Gittern.
Auf dem Deckel sind zwei Aufkleber . Links oben *85* ; in der Mitte mit der Beschriftung *<u>Klavier-Auszug</u> | <u>Z i r k u s P o l d r i n i</u> | (Text v. Harald Rubner) | von | Armin K a u f m a n n | Op. 85 85.* [Die zweite Zahl ist mit Tinte ergänzt.]
Vorsatzblatt 1: Bleistiftnotiz am oberen Rand: *7.10.64. | Die roten Einzeichnungen sind von mir u. an die | Partituren angeglichen.* || Darunter mit schwarzer Tinte *<u>ORIGINAL!</u>* || Rechts oben in einem Kreis *1*
Schmutztitel: Als Titelblatt verwendet. Beschriftung mit schwarzer Tinte.
ARMIN KAUFMANN: | ZIRKUS POLDRINI | Op. 85 | TEXT VON HARALD
Vorsatzblatt 1:*RUBNER* ||
Titelblatt: siehe Schmutztitel
Rückendeckel: Zeichnung (einen Tiger darstellend) umgeben von der Umschrift
- *EINE MUSIKALISCHE ZIRKUSGESCHICHTE – A.K.*
Auf der Innenseite Notiz: *im Hoboken Okt. 92*

Uraufführungsdaten

Datum: 21. Oktober 1964
Ort: Musikverein / Großer Saal bzw. Konzerthaus / Großer Saal
Interpret.: Wiener Symphoniker; D: Milo Wawak; Ingold Platzer (Sprecherin)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 70
MusDok

Bemerkungen: Lt. handschriftlicher Notiz auf einem Programm fanden die Aufführungen statt am: 21. (UA), 22., 23., 29. und 30. Oktober 1964 bzw. 4., 25., 26. und 27. November 1964; insgesamt 9 Aufführungen.

.

Maria und Ottilie Hinterberger gewidmet

CONCERTINO II

© 1969 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.12879]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

© 1969 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.12879]
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

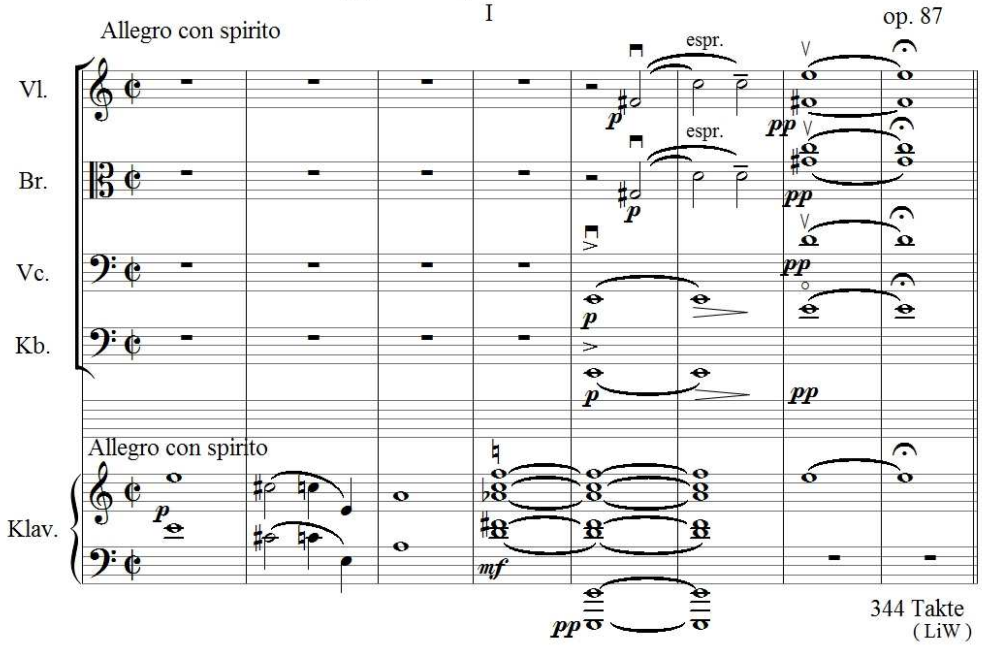
Maria und Ottilie Hinterberger gewidmet

CONCERTINO II

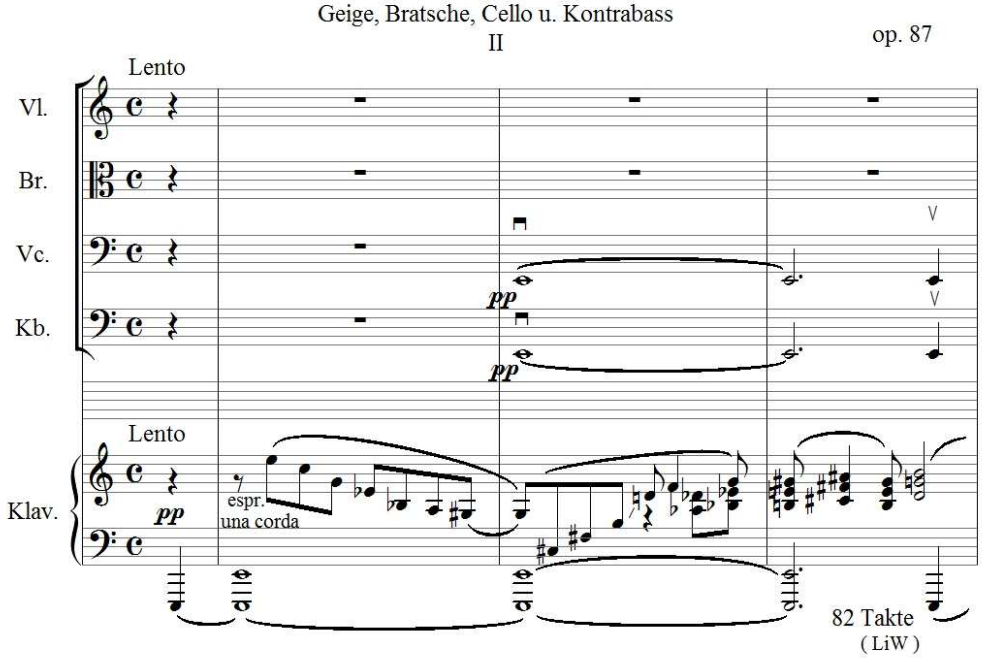
© 1969 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.12879]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

KLAVIER - QUINTETT
für
Geige, Bratsche, Cello u. Kontrabass
I

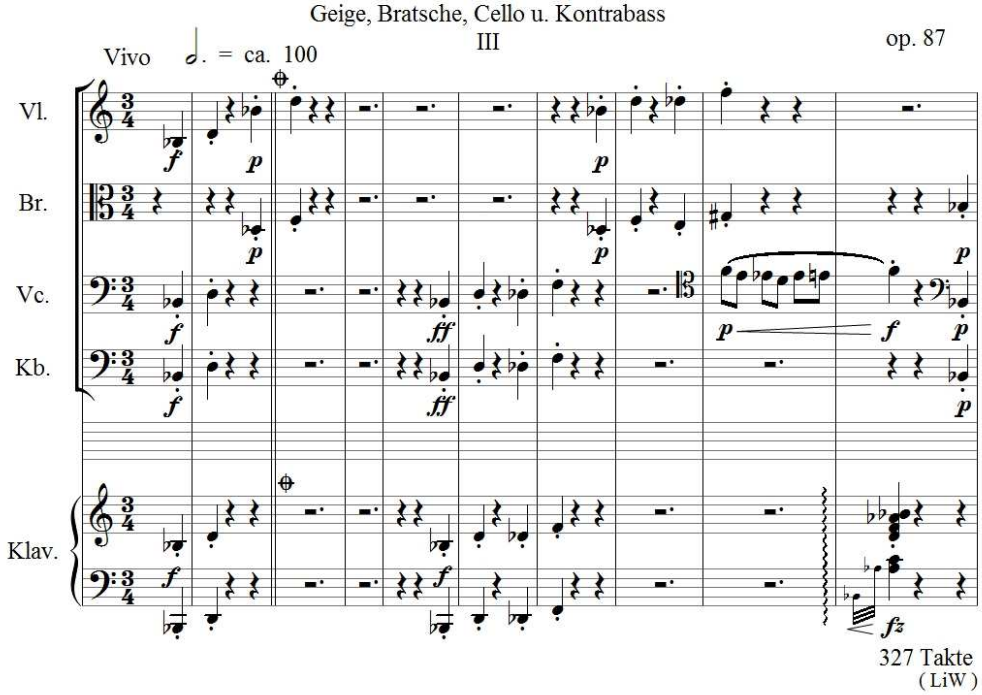


KLAVIER - QUINTETT
für
Geige, Bratsche, Cello u. Kontrabass
II



KLAVIER - QUINTETT
für
Geige, Bratsche, Cello u. Kontrabass
III

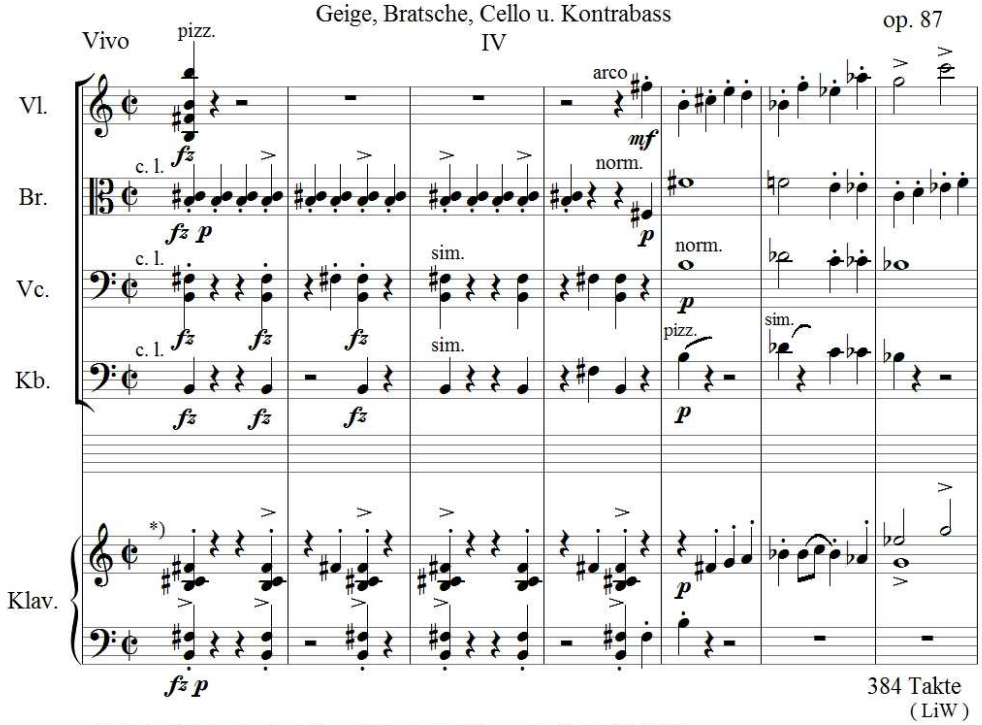
op. 87



327 Takte
(LiW)

KLAVIER - QUINTETT
für
Geige, Bratsche, Cello u. Kontrabass
IV

op. 87



384 Takte
(LiW)

*) In der Originalhandschrift steht hier irrtümlicherweise f statt fis! (LiW)

.

op. 87

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 100 S., 33 x 26,5 cm.
Handschriftliche Bemerkungen betreffend Korrekturen u. a.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 4 | 16 linig ||* und
J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 3 | 14 linig ||
Insgesamt 25 Doppelblätter und 1 Blatt à 2 Systeme. Letzten 2 Seiten leer.
Fest gebunden in Karton, der in Packpapier gehüllt ist.
Links oben Stempelabdruck *87* ; in der Mitte Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | WIEN III., STROHGASSE 9 | TEL. 73 10 723 ||* Rechts oben *ORIGINAL*
in der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift
Partitur | K l a v i e r q u i n t e t t | f. Geige, Bratsche, Cello, u. Kontrabaß | von | Armin K a u f m a n n | Op. 87 ||

Schmutztitel: Als Titelblatt verwendet.
Mitte oben Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN | WIEN III., STROHGASSE 9 | ~~TEL. 73 10 723~~ ||* Die Telefonnummer ist händisch korrigiert auf *75 53 09*
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
KLAVIER-QUINTETT | für | GEIGE, BRATSCHE, CELLO u. K.-BASS | von | ARMIN KAUFMANN | OP.87 | DAUER ca. 28 MIN. ||

Titelblatt: siehe Schmutztitel

Uraufführungsdaten

Datum:	07.11.1977
Ort:	Brahmssaal (Musikverein)
Interpret.:	Anton Straka (Violine), Peter Ochsenhofer (Viola), Gerhard Kaufmann (Violoncello), Wolfgang Gürtler (Kontrabaß), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 71
MusDok

.

UNIVERSITÄTSFANFARE

Op. 88

.

6
Hö
Tr.
Pos.
B.-Tb.
Pk.

.

59 ossia 62 Takte
(LiW)

.

op. 88

Fanfare zur 600-Jahr-Feier der Alma Mater Rudolphina (Universitätsfanfare).

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur (in Umschlagmappe), Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 6 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 6* | *20 linig* ||
2 Doppelblätter.
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet, Seite 2 Besetzungsliste.
Eingelegt in eine selbst angefertigte Umschlagmappe [Dame mit Fächer], die links oben beschriftet ist mit *88* und mit einem Aufkleber versehen ist mit der Aufschrift *UNIVERSITÄTS-FANFARE OP. 88*

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Der Wiener Universität gewidmet. | *F A N F A R E* | *zur* | *600-JAHR-FEIER DER ALMA MATER RUDOLPHINA* | *(Universitätsfanfare)* | *Op. 88* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *Armin Kaufmann* [Signatur] | *Dauer ca. 2 ½ Min.*| *Uraufgeführt vom Bläserchor der Wiener Symphoniker* | *anlässlich der Ehrenpromotion im Burgtheater am 11. Mai 1965* ||

Titelblatt: (Rückseite)
Besetzung: | *4 Hörner* | *4 Trompeten* | *4 Posaunen* | *1 Baßtuba* | *2 Pauken* ||

Seite 6 (8): Nach dem Schlusstakt (Takt 59 in der 1. Fassung) ist als Datum angeführt: *25.4.1965.* Danach ist vermerkt *ossia = erweiterter Schluß* mit den Takten 58 bis 62.

Widmungsträger: Universität Wien

Uraufführungsdaten

Datum: 11.05.1965
Ort: Burgtheater, Wien
Interpret.: Bläser der Wiener Symphoniker. (siehe *KURIER* – 10.05.1965)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 72
MusDok

3 Kanzonetten
für Flöte und Gitarre
I

3 Kanzonetten
für Flöte und Gitarre
II

.

3 Kanzonetten
für Flöte und Gitarre
III

op. 89

138 Takte
(LiW)

.

op. 89

Abschrift: I.S. [Isolde Steidl]
Partitur. 7 Doppelblätter

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 1 | 10 linig ||

Titelseite: Rechts oben: *I.* | *Original*
In der Mitte:
3 Kanzonetten | *für Flöte und Gitarre* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 89* | *PARTITUR* ||
Letzte Seite: Im Schlussstrich: *I S 1966*

Titelseite: Rechts oben: *II.* | *Original*
In der Mitte:
3 Kanzonetten | *für Flöte und Gitarre* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 89* | *PARTITUR* ||
Letzte Seite: Im Schlussstrich: *I S 1966*

Titelseite: Rechts oben: *III.* | *Original*
In der Mitte:
3 Kanzonetten | *für Flöte und Gitarre* | *von* | *Armin Kaufmann* | *op. 89* | *PARTITUR* ||
Letzte Seite: Im Schlussstrich: *I S 1966*

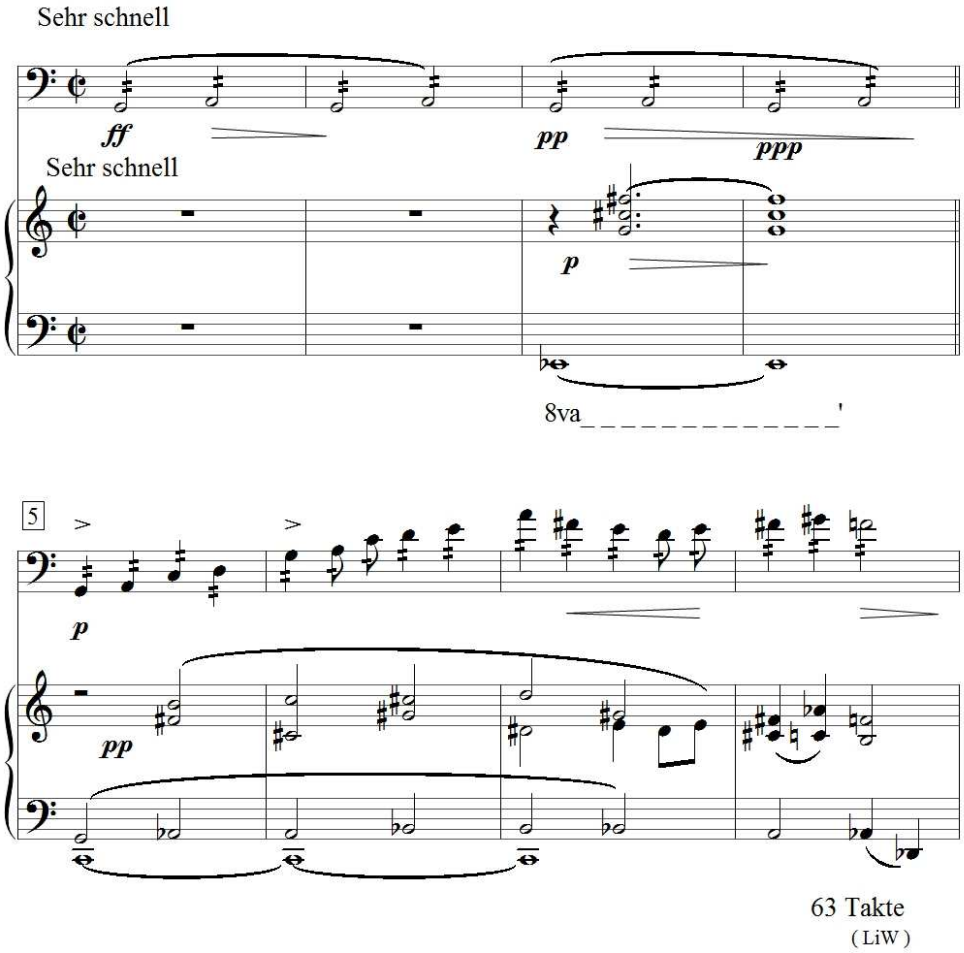
Uraufführungsdaten

Datum: 31.03.1967
Ort: Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, Festsaal
Interpret.: Jelena Kasal (Flöte, Kl. Reznicek), Walter Würdinger (Gitarre)

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 232
MusDok

Epigramm *)

op. 89a



63 Takte
(LiW)

*) Auf der Titelseite der Cello-Stimme der "Bagatelle", op. 22b/1,
befindet sich folgender handschriftlicher Vermerk:
Dieses Stückchen | umgesetzt und Epigramm |
genannt (ohne Opuszahl) | im Feber 1966 ||

.

op. 89a

Epigramm für Cello u. Klavier.

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 4 S., 34 x 27 cm.
Beilagen: Cello-Stimme, 2 S., 34 x 27 cm.
Handschriftl. Zettel: *"f. uns! Original"*

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 12* ||
2 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelblatt verwendet; Seiten 2, 3 und 8 sind leer. 4 Seiten sind mit schwarzer Tinte beschrieben.

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Epigramm | *für* | *Cello u. Klavier* | *Op.* | *von* | *Armin Kaufmann* [sign.] ||
Dauer: ca 2' ||

Seite 5 (7): Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *14.1.66.*

Cello-Stimme:

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 1* | *10 linig* ||
1 Doppelblatt à 10 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet.

Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Am rechten oberen Rand steht: *Cello*
In der Mitte steht: *EPIGRAMM*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 73
MusDok

.

TRIO
für
FLÖTE, BRATSCHE u. HARFE

I

op. 90

*) Hier fehlen in der Partitur die Pausen! [LiW]

.

II

Andante pensoso
op. 90
Flöte
Viola
Harfe
in Ces:
F G
mf
E —
G
F
D
C
F C —D G
5
Fl.
Vla.
p espr.
Ha.
G
F
145 Takte
(LiW)

.

III

*) In der Partitur nur eine Viertelnote! [LiW]

197 Takte
(LiW)

.

op. 90

Autograph: Partitur, Bleistift, 20 + 12 + 16 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 3 | 14 linig ||*
12 Doppelblätter à 3 Systeme. Teilweise sind Allongen angefügt.
Alles mit Bleistift geschrieben.
Lose Blätter in brauner Umschlagmappe. Mappe beschriftet: *Op. 90 | Trio Flo, Vla + Harfe | begonnen 12.5.66! fertig 5. Sept. 66 ||*

Titelblatt: keines

Seite 1: Vor dem Anfangstakt steht das Datum *12.5.66*
Seite 20: Nach dem Schlusstakt des I. Satzes ist als Datum angeführt: *29.5.66*
Seite [30]: Nach dem Schlusstakt des II. Satzes ist als Datum angeführt: *9.6.66*
Seite [48]: Nach dem Schlusstakt des III. Satzes ist als Datum angeführt: *5. Sept. 66*

BEILAGEN: 2 handschriftliche Zettel mit Korrekturangaben und dem Vermerk *Elisabeth Bayer | Wien, 8.2.1968 | 10^{h} 45*

Uraufführungsdaten

Datum: 30.10.1991
Ort: Palais Palffy
Interpret.: s. 10. Armin Kaufmann-Konzert

Quelle(n): F 157 Kaufmann 74
MusDok

KONZERT
für
TÁROGATO und KAMMERORCHESTER
I

op. 91 (1. Satz) - Seite 1

op. 91 (1. Satz) - Seite 2

.

7
Fl.
1
Cl.
2
1
Fag.
2
Tr.
Schlzg.
Tar.
1
Vl.
2
Va.
Vc.
Kb.
p
pp
pizz.
mf
f
Soli
132 Takte
(LiW)

.

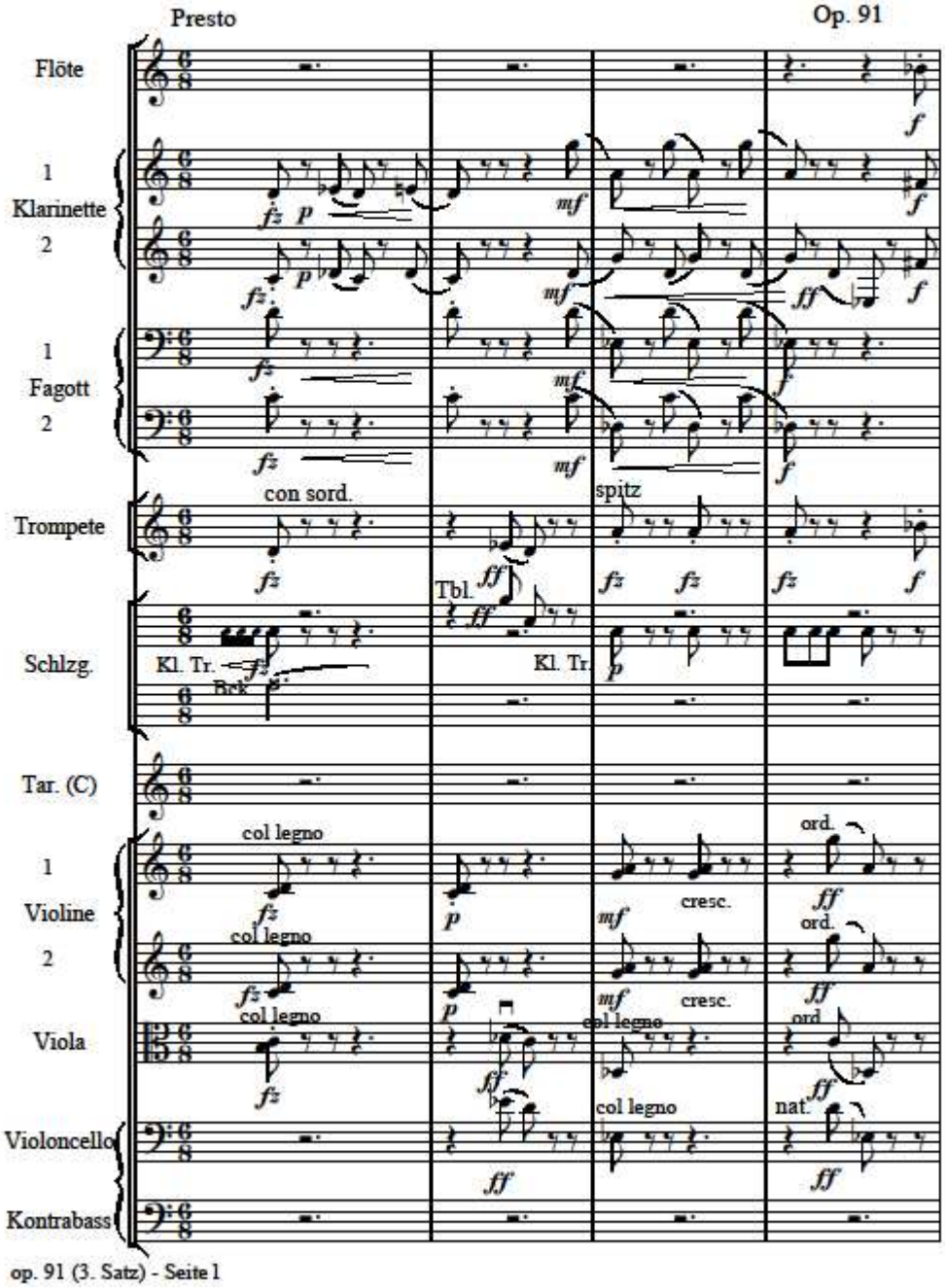
KONZERT
für
TÁROGATO und KAMMERORCHESTER
II

.

op. 91 (2. Satz) - Seite 2

.

KONZERT
für
TÁROGATO und KAMMERORCHESTER
III



op. 91 (3. Satz) - Seite 1

.

op. 91 (3. Satz) - Seite 2

.

8
Fl.
1
Cl.
2
1
Fag.
2
Tr.
Schlzg.
Kl. Tr.
Tar.
1
Vl.
2
Va.
Vc.
Kb.
p
p
f
f
pizz.
p
pizz.
319 Takte
(LiW)

.

op. 91

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 2 Bl., 88 S., 33 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 3 | 14 linig ||*
22 Doppelblätter à 14 Systeme
Fest gebunden in Karton.
Auf dem Karton 2 Aufkleber. Links oben *91* ; in der Mitte *K O N Z E R T | f. Tarogato u. Kammerorchester | von | Armin K a u f m a n n | Op. 91 ||*
Auf dem Rücken 2 Aufkleber: *ORIGINAL! || TAROGATO OP. 91 ||*

Vorsatzblatt: Rechts oben: *ORIGINAL!* Darunter eingekreist: *I*

Auf der Rückseite ist eine farbige Postkarte eingeklebt, die einen Tárogató-Spieler zeigt.

Abbildung 4 Tárogató-Spieler

Titelblatt: Rechts oben Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN, III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
KONZERT | *für* | *TÁROGATO und KAMMERORCHESTER* | *von* | *ARMIN KAUFMANN* | *OP. 91* || *DAUER ca. 15 MIN.* ||

Seite 1: In der linken unteren Ecke steht der Hinweis: *Komp* | *angef.* | *im Dez. 66* ||

Seite 24: Im Schlusstakt des 1. Satzes ist als Datum angeführt: *20. 12. 66.*
Weiters ist auf die Aufführungsdauer hingewiesen: *ca. 7'40"*

Seite 25: Im 1.Takt des 2. Satzes ist als Datum angeführt: *22. 12. 66.*

Seite 45: Nach dem Schlusstakt des 2. Satzes ist auf die Aufführungsdauer hingewiesen: *5 ¾ '*

Seite 88: Nach dem Schlusstakt des 3. Satzes steht der Hinweis: *Beendet 6.3.1967* | *5 '* [Dauer] ||
Davor befindet sich die Datumsangabe 11 12 67 A K, vermutlich das Datum der Fertigstellung dieser Reinschrift.

Uraufführungsdaten (Tárogató)

Datum: 12.04.1969
Ort: Großer Sendesaal von Radio Wien
Interpret.: Das Große Orchester des ORF; D: Karl Österreicher
Solist: Franz Patak (Tárogató)

Uraufführungsdaten (Saxophon)

Datum: 09.12.1988
Ort: Konzerthaus, Mozart-Saal
Interpret.: Tonkünstler-Kammerorchester, Dirigent Bijan Khadem-Missagh
Sohre Neidenbach-Rahbari (Saxophon).

Quelle(n): F 157 Kaufmann 75
MusDok

SINFONIE IV

I

op. 92

*) aufgeteilt auf die 3 obersten Zwischenräume
ist das folgende Datum (nach links verdreht) vermerkt:
22. | 12. | 67 || (LiW)

Schwebend (Adagio)
op. 92
Picc.
Fl 1 2
Ob. 1 2
Cl. in C 1 2
Fag. 1 2
Hö 1 2 3 4
Tr. 1 2 3
Pos. 3
B-Tb.
Schlzg.
Vl. 1 2
Br.
Vc.
Kb.
Solo
espr.
heftig
a 2
offen
Beck.
Bck.
Gr. Tr.
pizz.
arco
espressivo
84 Takte
(LiW)

SINFONIE IV

III

op. 92

240 Takte
(LiW)

SINFONIE IV

IV

op. 92

Allegro sereno

*) In der Originalhandschrift steht irrtümlich in der 2. Posaune nur eine Viertelnote. (LiW)

313 Takte
(LiW)

.

op. 92
IV. Sinfonie.

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 126 S., 1 Bl., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 6* | *20 linig* ||
31 Doppelblätter und 1 Blatt.
Gebunden.
Das Exemplar ist mit einem Papierumschlag versehen mit folgenden Vermerken: links oben *92* (Stempel) , rechts oben *ORIGINAL-PARTITUR!* (Handschrift) , in der Mitte *ARMIN KAUFMANN* | *SINFONIE IV* | *OP. 92* ||
Rechts unten handschriftlich: *Durchgesehen am 12. Jä 76* | *vom Meister selbst!* | *ausgeb. + gereinigt Jä 76 MK* ||

Vorsatzblatt: Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||

Titelblatt: Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *WIEN III., STROHGASSE 9* | TEL. 73 10 723 ||
Mit Bleistift skizziert: *IV Sinfonie* | *v.* | *Armin Kaufmann* | *I. Satz Allegro deciso – allegro sereno ca 8'* || *II. Satz Adagio-Schwebend (S42) ca 5'* || *III. Satz Presto (S. 57) ca 5'* | *IV. Satz Allegro sereno (S. 57) ca 5'* || *Ges.D. ca 23'* ||
Auf der Rückseite ist die Besetzung angeführt.

Besetzung:

Holz:	*Blech:*	*Schlagzg.*
Picc.	*4 Hörner in F*	*Gr. Trommel*
2 Fl.	*3 Tromp.*	*Kl. Trommel u. Kl. Holztr.*
2 Ob.	*3 Pos.*	*Tamtam u 3 Tom-tom*
2 Cl. in C	*B.-Tb.*	*Becken und* [Zeichen f. Triangel]
2 Fag.		*Templblock*
		Bongo
		Vibraphon
		Xylophon

Streicher

Seite [1]: Links unten *Anfang 3.6.67*
Seite 41: Ende I. Satz. Unten rechts *ca. 8'10''*
Seite 56: Ende II. Satz. Unten Mitte *ca. 5'*
Seite 85: Ende III. Satz. Unten Mitte *ca. 5'*
Seite 126: Ende IV. Satz. Unten rechts *ca. 5'* | *14.7.68* | *kor. nach* [Steno] *Part. 1* [in Kreis] *am 10.1.76.* | *MK*

Nachsatzblatt: *Uraufführung am 21. Jänner 1972 ORF – Gr. Sendesaal ORF – Symphonieorchester* | *Dirigent:* | *Milan Horvat* [Unterschrift] ||
Bandaufnahme am 17. u. 18. Jänner 1972 ORF ||
KONZERT + AUFNAHME IM ORF: AM 28. APRIL 1976 (TONKÜNSTLER UNTER ETTI) ||

Entwurf (Particell) in 2 und 3 Systemen.

Quelle: F 157 Kaufmann 76

Autograph: Entwurf, Bleistift, 30 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: 6 Doppelblätter
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | *12 linig* ||
1 Bogen
J.E. & Co | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 3* | *14 linig* ||
1 Blatt
unbezeichnet [möglicherweise: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 12* ||
Alle Blätter lose; waren einmal mit Tixo zusammenhängend verklebt.

Titelblatt: Kein Titelblatt.

1. Satz: Seiten 1 bis 9.
Am linken Rand des 1. Systems ist das Datum *20. 10.* [19]*67* vermerkt.
Die Dauer des 1. Satzes ist mit 6 Min. und 45 Sek. angegeben.
Allegro deciso (8 Takte), *Allegro sereno* (Takte 9 bis 35), *Andante* (Takte 35 bis 63), *Andante* (Takte 63 bis 86), *Rubato* (Takte 87 bis 179) *Impetuoso* (Takte 180 bis 254) – in der endgültigen Fassung bis Takt 256..
Am Ende des Taktes 254 ist das Datum *26. 10.* [19]*67* vermerkt.

2. Satz: Seiten 10 bis 13.
Schwebend - in der endgültigen Fassung *Schwebend (Adagio)* - (Takte 1 bis 84).

3. Satz: Seiten 14 bis 20.
Am linken Rand des 1. Systems befindet sich der Vermerk *18. 11.* [19]*67 angef.*
Presto (Takte 1 bis 105), *Adagio* (Takte 106 bis 117) – in der endgültigen Fassung statt der Tempobezeichnung nur *po. rit.* und um 3 Takte mehr (also bis Takt 120), *Trio* (1 bis 45) – in der endgültigen Fassung als *Interludium rub.* bezeichnet, *Coda* (Takte 70 bis 103 bzw. 195 bis 236) – in der endgültigen Fassung findet sich im Takt 195 keine Bezeichnung *Coda*, außerdem umfasst sie 240 Takte.
Am Ende des letzten Taktes ist das Datum *23. 11.* [19]*67* vermerkt.

4. Satz: Seiten 21 bis 30.
Allegro sereno (312 Takte) – in der endgültigen Fassung 313 Takte.
Am Ende des letzten Taktes ist das Datum *3. 12.* [19]*67* vermerkt.

20.10.1967	Particell 1. Satz angefangen (Seite 1)
26.10.	Particell 1. Satz beendet (Seite 9)
18.11.	Particell 3. Satz angefangen (Seite 14)
23.11.	Particell 3. Satz beendet (Seite 20)
03.12.	Particell 4. Satz beendet (Seite 30)

Uraufführungsdaten

Datum:	21.01.1972
Ort:	Großer Sendesaal des ORF
Interpret.:	Das ORF-Symphonieorchester: Milan Horvat

Quelle(n): F 157 Kaufmann 121
MusDok

.

SUITE

für dreistimmigen Geigenchor und Klavier

I

Tempo giusto (kurze Str. ala corde) op. 93

© 1971 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.13611]

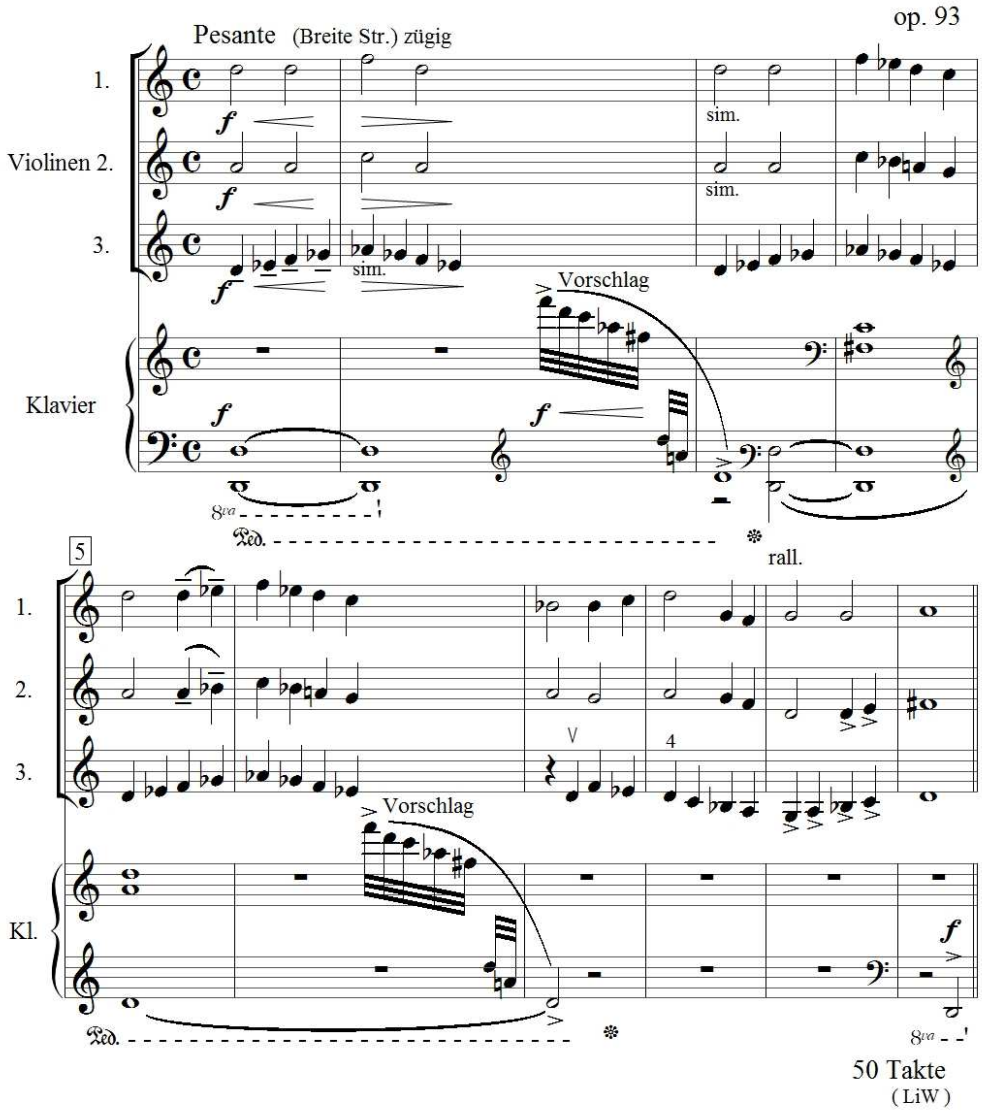
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

SUITE

für dreistimmigen Geigenchor und Klavier

II



© 1971 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.13611]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

SUITE

für dreistimmigen Geigenchor und Klavier

III

© 1971 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.13611]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

SUITE

für dreistimmigen Geigenchor und Klavier

op. 93

IV

© 1971 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.13611]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

SUITE

für dreistimmigen Geigenchor und Klavier op. 93

V

© 1971 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.13611]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

Quartett VII

I

357 Takte
(LiW)

.

II

op. 94
con s.
pizz.
arco
1. V.
c. s.
pizz.
2. V.
mf
c. s.
c. l.
Va.
c. s.
pizz.
arco
Vc.
p
91 Takte
(LiW)

III

Vivo
= Takte
op. 94
1. V.
sim.
pizz.
2. V.
f
p
Va.
mf
c.l.
Vc.
fz
242 Takte
(LiW)

.

op. 94

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 32 S., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 58* ||
8 Doppelblätter à 4 Systeme.
Gebunden in festen grau gemusterten Karton mit schwarzem Leinenrücken.
Auf dem Deckel befinden sich 3 Aufkleber mit folgenden Beschriftungen: in der linken oberen Ecke *94*, in der rechten oberen Ecke *ORIGINAL!* und in der Mitte *7. Streichquartett* | *von* | *Armin K a u f m a nn* [sic!] | *Op. 94* ||

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte (Tusche).
Rechts oben: *ORIGINAL!*
ARMIN KAUFMANN | *7. STREICHQUARTETT* | *OP.94* ||
DAUER: ca. 18 min. ||

Seite 1: Die ursprüngliche Überschrift ist überklebt: *QUARTETT VII*

Seite 13: Nach dem Schlusstakt des I. Satzes ist als Datum angeführt: *19.6.69*
Weiters ist die Dauer mit *6'10"* angegeben.

Seite 15: Die untere Hälfte der Seite ist überklebt.

Seite 16: Das unterste System ist teilweise überklebt.

Seite 20: Nach dem Schlusstakt des II. Satzes ist als Datum angeführt: *23.6.69*
Weiters ist die Dauer mit *6 ½ min.* angegeben.

Seite 30: Die obere Hälfte der Seite ist überklebt.

Seite 32: Nach dem Schlusstakt des III. Satzes ist als Datum angeführt: *9.7.69*
Weiters ist die Dauer mit *4 min.* angegeben.

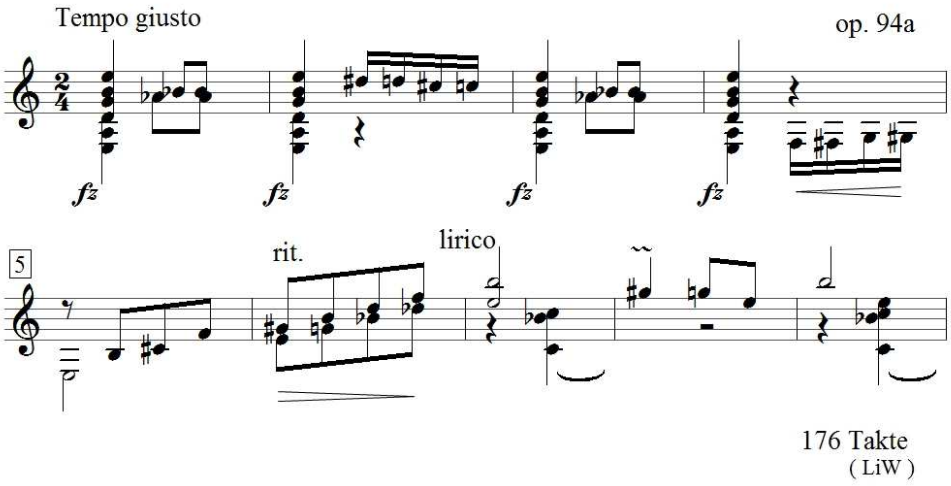
Uraufführungsdaten

Datum: 10.03.1970
Ort: Österreichischer Rundfunk – Großer Sendesaal
Interpret.: Das Ostrauer Streichquartett (Miroslav Melkus, 1. Violine | Oldrich Samlik, 2. Violine | Rudolf Srubar, Viola | Ivan Merka, Violoncello)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 77
MusDok

.

Improvisation



op. 94a

Abschrift: Kopist(in) unbekannt
Gitarrestimme. 3 Blätter. 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: Star Nr. 51, 10 Systeme (Transparentpapier)
Titelseite: Keine.
Seite 1: Handschriftlich
links oben: *25.10.1970*
rechts oben: *gewidmet: Luise Walker*
Seite 3: nach dem Schlusstakt: *25.10.70 | 3 ½ ‘*

Uraufführungsdaten
Datum: 15.11.1989
Ort: Brahms-Saal MV
Interpret.: Luise Walker (Gitarre)

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]
MusDok

.

Autograph: Partitur, Bleistift, 3 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 4 | 16 linig ||*
1 Doppelblatt à 7 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet (skizziert); 2 Seiten mit Bleistift beschrieben; letzte Seite leer.
Titelseite: Beschriftung mit Bleistift (skizziert): *für | Zither | Valse lente ||*
darunter mit Rotstift ergänzt: *Op. 94 b*
Am unteren Rand mit Bleistift notiert *1970*
Seite 3: Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *18.1.70*

Das Autograph ist durch Takteinfügungen und Radierspuren erschwert lesbar.
Die Takte 1 bis 3 sind am Ende angeführt, ebenso der Takt 21.

Uraufführungsdaten

Wettbewerb junger Zitherspieler (Solowettbewerb) und Konzert der Preisträger von „Jugend musiziert“
Datum: 25.06.1977
Ort: Kassel
Interpret.: Brigitta Wurbs (Klosterneuburg bei Wien, Zither, Alterstufe III)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 78
MusDok

.

KONZERT
für
KLAVIER UND ORCHESTER
I

op. 95

*) In Originalhandschrift hier irrtümlich kein Auflösungszeichen! (LiW)

357 Takte
(LiW)

.

KONZERT
für
KLAVIER UND ORCHESTER
II
Andante
op. 95
Picc.
2 gr. Fl.
2 Ob.
Clar. (C)
2 Fag.
Hö
2 Tr. (C)
2 Pos.
1 B.-Tb.
Schlzg.
Tbl.
Kl.
Vl.
c. l.
Br.
Vc.
Kb.
cresc.
cresc.
83 Takte
(LiW)

.

KONZERT
für
KLAVIER UND ORCHESTER
III
op. 95
Presto
Picc.
2 gr. Fl.
2 Ob.
Clar. (C)
2 Fag.
Hö
2 Tr. (C)
2 Pos.
1 B.-Tb.
Schlzg.
Kl.
Vl.
Br.
Vc.
Kb.
Kl. Tr.
Tbl.
c. s.
a 2
D. weg!
sim.
pizz.
arco
div.
norm.
c. l.
2. Hälfte
1. Hälfte
250 Takte
(LiW)

.

op. 95

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 Bl., 108 S., 33,5 x 26,5 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 8 | 24 linig ||*
27 Doppelblätter.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier ist links oben mittels Stempelabdruck vermerkt *95*
rechts oben händisch *ORIGINAL*
In der Mitte ein Heftschild mit der Aufschrift *Originalpartitur | K O N Z E R T | für | K L A V I E R und O R C H E S T E R | von | A r m i n K A U F M A N N | Op. 95 ||*
Am Rücken *OP. 95*

Vorsatzblatt: Rechts oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN | WIEN, III., STROHGASSE 9 | TEL. 73 10 723 ||*
Unten Mitte Stempelabdruck: *Leihexemplar! | Bitte schonen und rücksenden! ||*

Titelblatt: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
K O N Z E R T | für | KLAVIER UND ORCHESTER | von | ARMIN KAUFMANN | OP. 95 | DAUER ca. 20 Min. ||

Seite [1]: Links oben *Begonnen am 13.9.1969*

Seite 108: *Partitur beendet Okt. 1969*

Nachsatzblatt: Vermerk mit rotem Kugelschreiber *Uraufführung in St. Pölten am 5. Juni 75 | Dirig: Edgar Seipenbusch, Klavier: Inge Mayerhofer-Langner | 1. Sendung Orf: 12. Jänner 76 Sder I. 20^{00h}*

Uraufführungsdaten

Datum: 05.06.1975
Ort: Großer Stadtsaal, St. Pölten
Interpret.: Das ORF-Symphonieorchester; D: Edgar Seipenbusch;
Solistin: Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 79
MusDok

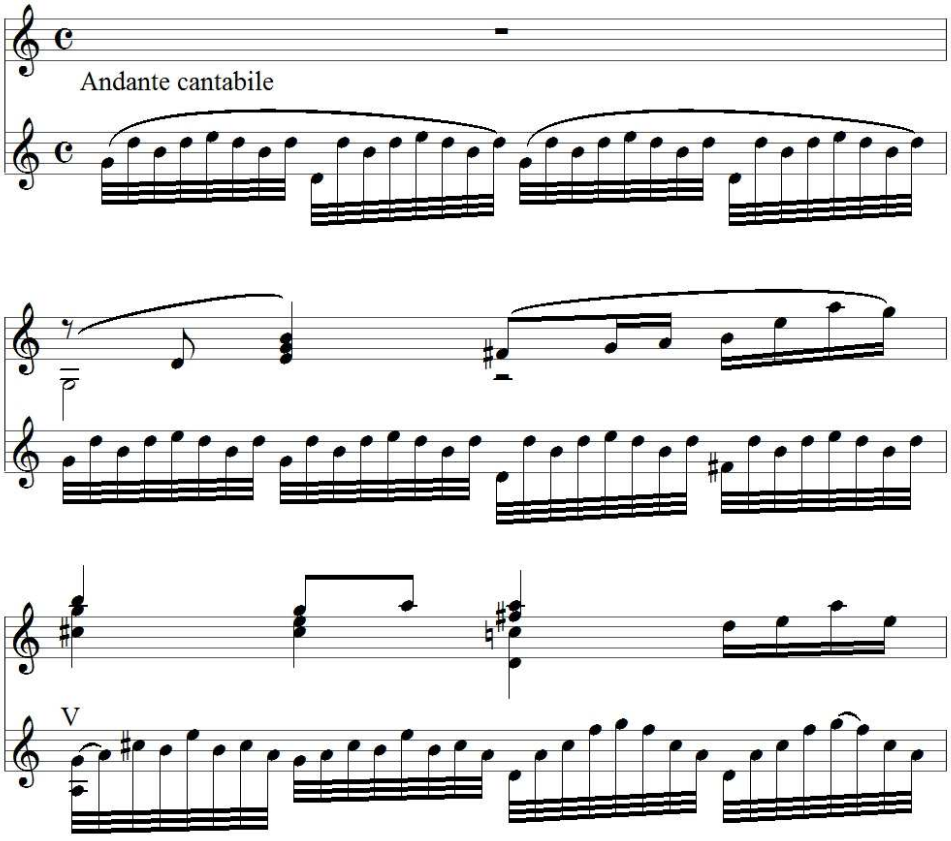
.

Suite f. 2 Gitarren

1) ENTRADA

Op. 96

Andante cantabile



37 Takte
(LiW)

2) MALINCONIA

Op. 96

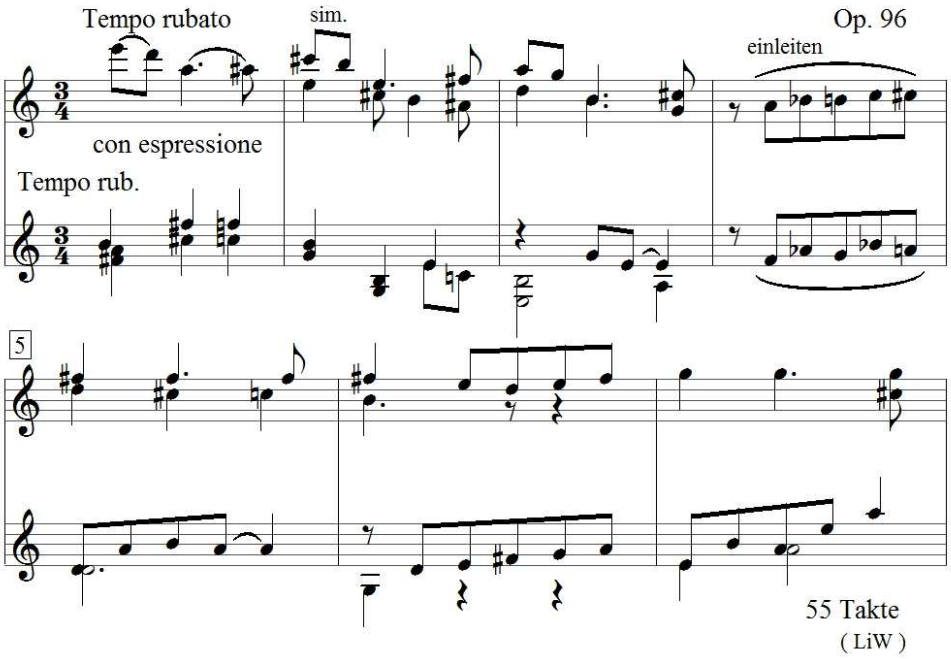
41 Takte
(LiW)

.

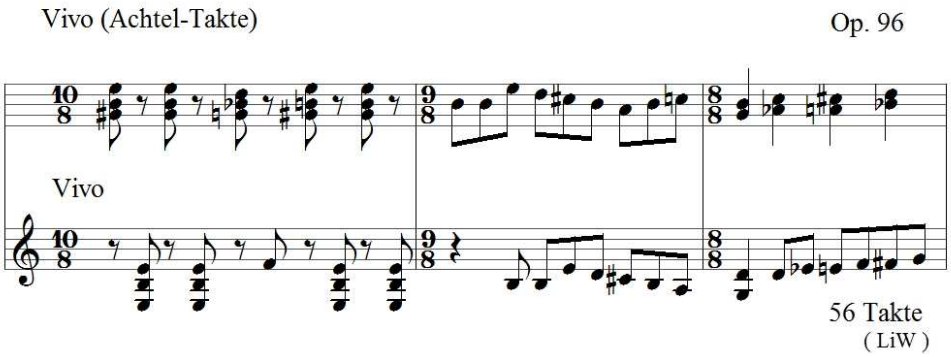
Suite f. 2 Gitarren

3) CAVATINA

4) ADAGIETTO AMOROSO



5) PERPETUUM MOBILE



.

op. 96

2. Suite für 2 Gitarren.

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, insges. 18 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 2 | 12 linig* ||
J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 4 | 16 linig ||
1) 2 Doppelblätter à 12 Systeme; davon 1. Seite Titelseite, letzte Seite leer.
2) 1 Doppelblatt à 16 Systeme; davon 1. Seite Titelblatt, 2. Seite leer.
3) 1 Doppelblatt à 16 Systeme (kein Titelblatt).
4) 1 Doppelblatt à 12 Systeme; davon 1. Seite Titelseite.
5) 1 Doppelblatt à 16 Systeme; davon 1. Seite Titelseite, letzte Seite leer.

Titelblätter: Auf allen Titelblättern bzw. -seiten ist links oben der Stempelabdruck *96.* Die Titelangabe - *1) Entrada, 2) Malinconia, 4) Adagietto amoroso, 5) Perpetuum mobile* - ist jeweils mit Bleistift verfasst aber durchgekreuzt.
Auf der 1. Titelseite ist mit rotem Kugelschreiber vermerkt: *5 Originale*

Seiten: Die mit Noten beschriebenen Seiten sind durchnummeriert, wobei mit der Nummer 2 begonnen wurde, d.h. die Titelseiten sind nicht nummeriert.

Seite 7: Nach dem Schlusstakt der *Entrada* ist als Datum angeführt: 18.2.70; weiters ist mit rotem Kugelschreiber die Dauer angegeben: *3 ½'.*

Seite 9: Nach dem Schlusstakt der *Malinconia* ist als Datum angeführt: 12.2.70; weiters ist mit rotem Kugelschreiber die Dauer angegeben: *3'55.*

Seite 13: Nach dem Schlusstakt der *Cavatina* ist als Datum angeführt: 6.2.70; weiters ist mit rotem Kugelschreiber die Dauer angegeben: *4'45.*

Seite 16: Nach dem Schlusstakt des *Adagietto amoroso* ist als Datum angeführt: 1.2.70; weiters ist mit rotem Kugelschreiber die Dauer angegeben: *3'10.*

Seite 18: Nach dem Schlusstakt des *Perpetuum mobile* ist als Datum angeführt: 10.2.70; weiters ist mit rotem Kugelschreiber die Dauer angegeben: *2'15.*

Letzte Seite: Vermerk: *Mit allen Korrekturen , ausziehen fertig am 22.4.70 Armin Kaufmann | ab Kriesche!* ||

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 11.11.1981
Ort: Konservatorium der Stadt Wien, Großer Saal
Interpret.: Erika Strobl und Gerhard Gartner (Gitarre, Kl. Scholl)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 80
MusDok

Rhapsodie

Con passione e sempre rub.
op. 97
mf
f
p
54 Takte
(LiW)
55
Andante
comodo
mf
47 Takte
(LiW)
un poco
meno mosso
nach und
nach flie-
ßender werden
102
p
espr.
con sonorita
61 Takte
163
Allegro
con fuoco
f
f
182 Takte
(LiW)

.

op. 97

Rhapsodie für Gitarre Solo.

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 8 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 1* | *10 linig* ||
2 Doppelblätter.
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Die Notenblätter sind mit weißen Papierstreifen in einen graublauen Umschlag eingeklebt.
Auf dem Umschlag befindet sich am linken oberen Rand ein Stempelabdruck: *97*; in der rechten oberen Ecke der Vermerk: *ORIGINAL!* ; in der Mitte ist ein Aufkleber mit der Beschriftung: *R h a p s o d i e* | *f. Gitarre S o l o* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 97* ||

Titelblatt: keines

Seite 8: Im Schlussstrich finden sich in den 4 Zwischenräumen der Notenzeile von oben untereinander die Buchstaben *A K I S*
Nach dem Schlusstakt ist angeführt: *Eigenhändige* | *Kopie 8.5.70* | *Armin Kaufmann* [Unterschrift] ||
Die Gesamtdauer ist angegeben mit *ca. 10 Min.*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 11.05.1978 „Österr. Erstaufführung“
Ort: Konzerthaus, Mittlerer Saal, Klagenfurt
Interpret.: Friedrich Fischer (Gitarre)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 81
MusDok

.

Zucchini - Tomaten - Melanzan

Für 1 Frauenstimme und Klavier

Text von Colette Hocheneder

op. 98

109 Takte

(LiW)

Takt 5 Klavierbegleitung letztes Achtel vermutlich richtig gis statt g [LiW].

.

Text zu op. 98 Chanson für Frauenstimme und Klavier

Zucchini – Tomaten - Melanzan

(Colette Hocheneder)

Mein Schatz und ich, wir schlendern durch den Garten
und plaudern mit Zucchini, Tomaten, Melanzan.
Leis‘ klingt ein Liebeswort an.
Leise singt eine süße Kantilene hinan,
schlingt über Zucchini, Tomaten, Melanzan.
Wir können nicht mehr warten
und sinken uns an die Brust.

Mein Schatz und ich, wir wandeln durch den Garten
und flüstern mit Zucchini, Tomaten, Melanzan.
Heut‘ fehlt der schöne Akkord,
es klingt kein süßes Liebeswort.
Wir blicken einander nicht an,
und böse auch blicken Zucchini, Tomaten, Melanzan.
Ich stehe allein im Garten,
verwehet ist alle Lust.

Mein Schatz und ich, wir stolpern durch den Garten
und wispern mit Zucchini, Tomaten, Melanzan.
Das Glück verliebter Herzen,
das läßt uns wieder scherzen.
Leis‘ klingt ein Liebeswort an,
die süße Kantilene schlingt sich daran
und rankt über Zucchini, Tomaten, Melanzan.
Wir können nicht mehr warten
und sinken uns an die Brust.

.

op. 98

Abschrift: I.S. [Isolde Steidl]
Partitur. 6 Blätter. 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: Star Nr. 52, 12 Systeme (Transparentpapier)
Titelseite: Keine.
Seite 6: nach dem Schlusstakt: *is*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]
MusDok

.

Suite für Streicher-Ensemble, Clarinette, Klavier und Schlagzeug
I Ballata
op. 99
Rubato
1. Solo Vl.
sim.
rit.
langsam anfangen
u. allm. rascher werden
1 Violinen
2 Violinen
3
p espr.
acc. e cresc.
f
10. Jan 72
Vc.
Kb.
Cad. *
Cl. in C
a t.
Rubato
Klav.
Schlzg.
Kl. Tr.
Kl. 1.
5
1 Viol.
2 Viol.
3
fp
rit.
(acc.)
(rubato)
* die Cad. der Clar. kann auch von einer Viol. oder dem Klav. gespielt werden;
Die Cad. ist daher in die erste Geigenstimme einzutragen (Kleine Noten!)
35 Takte
(LiW)

.

II Capriccio
op. 99
Allegro
1 Violinen
2 Violinen
3
Vc.
Kb.
Cl. in C
Klav.
Schlzg.
marc.
col legno
5
Viol.
molto
Bck.
abd.
97 Takte
(LiW)

.

III

op. 99
Andante amoroso
1 Violinen
2 Violinen
3
Vc.
Kb.
Cl. in C
Klav.
Schlzg.
pizz.
ten.
dolce espr.
7
po. rit.
rit.
1 Viol.
2 Viol.
3
Vc.
Kb.
Cl. in C
Klav.
Schlzg.
81 Takte
(LiW)

.

IV

op. 99

Andante
1 Violinen
2 Violinen
3
Vc.
Kb.
Cl. in C
Klav.
Schlzg.
pizz.
col 1.
arco
Tbl.
5
1 Viol.
2 Viol.
*) In der Partitur steht hier jeweils eine punktierte Achtelpause! [LiW]
**) In der Partitur stehen hier jeweils 32tel-Noten! [LiW]
48 Takte
(LiW)

.

Tempo giusto
V Burleska
op. 99
1 Violinen
2 Violinen
3
Vc.
Kb.
Cl. in C
Klav.
Schlzg.
Flzg.
Kl. Tr.
6
pizz.
Viol.
Solo
Bck.
Gr. Tr.
106 Takte
(LiW)

.

op. 99

Abschrift: Kopist(in) unbekannt
Partitur. 33,5 x 27 cm.

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 6 | 20 linig ||
Titelseite: Am Kopfsteg 2 Stempelabdrucke untereinander
PROF. ARMIN KAUFMANN | *1030 WIEN, STROHGASSE 9* ||
Maria KAUFMANN | *Strohgasse 9* | *1030 WIEN 714 53 09* ||
In der Mitte:
SUITE | für | STREICHER-ENSEMBLE, CLARINETTE, KLAVIER | u. |
SCHLAGZEUG | von | ARMIN KAUFMANN | OP. 99 | DAUER: ||
[Dauer ist nicht angegeben]
Darunter Stempelabdruck:
Leihexemplar! Bitte schonen und rücksenden!
Seite 24: ist ausgelassen (falsch nummeriert)

Uraufführungsdaten

Datum: 23.10.1985
Ort: Brahms-Saal MV
Interpret.: Wiener Mozart-Kammerorchester; D: Gerhard Kaufmann

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]
MusDok

.

op. 100

Konzertante Musik
für Streichtrio und Kammerorchester
(Fragment)

Von diesem Stück sind (derzeit) keine Unterlagen auffindbar.

Quelle: *MusDok*

.

Drosser Trio

für Flöte, Violine und Klavier

I

© 1978 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.15.730]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

Drosser Trio

für Flöte, Violine und Klavier

II

op. 101

134 Takte
(LiW)

© 1978 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.15.730]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

Drosser Trio

für Flöte, Violine und Klavier

III

Balata

© 1978 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.15.730]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

Drosser Trio

für Flöte, Violine und Klavier

IV

© 1978 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.15.730]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

Rhapsodie

Allegro con fuoco
op. 102
f
6
9
31 Takte
(LiW)
32
Adagio
pp
36
rit.
8va
10 Takte
(LiW)

Rhapsodie

[2. Teil]

Nenia op. 102

Lento

.

op. 102

Autograph: Klavierstimme. 3 Doppelblätter + 1 Blatt 34 x 25 cm.
Gebunden in hellgrünen Umschlagkarton

Umschlag: links oben *102*
Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 3 | 14 linig ||
Titelseite: keine

Uraufführungsdaten

Datum: 01.05.1976
Ort: Droß, Landhaus Mayerhofer-Langner
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner
Lt. *MusDok* S. 30 – (derzeit) keine anderen Unterlagen auffindbar.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 29.04.1978
Ort: Droß, Landhaus Mayerhofer-Langner
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 237
MusDok

4 STÜCKE für KLAVIER

I

Andante, molto rubato op. 103

24 Takte
(LiW)

II

Allegretto grazioso $\frac{1}{8}$ - Takte op. 103

91 Takte
(LiW)

4 STÜCKE für KLAVIER

III

op. 103

Allegretto pensoso

57 Takte
(LiW)

IV

op. 103

Vivo

36 Takte
(LiW)

.

op. 103

Autograph: Klavierstimme. 2 Doppelblätter. 33,5 x 25 cm.
Geheftet in gelben Umschlagkarton.
Dauer: 2‘, 3‘, 3‘, 1 ½‘.

Umschlag: links oben *103*
In der Mitte Etikett mit maschinschriftlichem Text:
4 Stücke für Klavier | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 103* ||

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 3 | 14 linig ||

Titelseite: keine

Uraufführungsdaten

Datum: 01.05.1976
Ort: Droß, Landhaus Mayerhofer-Langner
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner
Lt. *MusDok* S. 30 – (derzeit) keine anderen Unterlagen auffindbar.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 31.10.1981
Ort: Droß, Landhaus Mayerhofer-Langner
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann 236
MusDok

Ich denke an dich

Text v. St. Chiavacci
(aus "Immer das Leben")

Op. 103a

51 Takte
(LiW)

.

Ich denk an dich .... (aus „Immer das Leben“)

(Steffi Chiavacci)

Seh’ ich Blätter sanft verwehen,
Menschen ihre Wege gehen,
denk ich an dich.
Seh’ ich Purpur unsrer Wände,
müde, doch beglückte Hände,
denk ich an dich.
Seh’ ich Bücher in den Schränken,
die den Sinn zur Weisheit lenken,
denke ich dein.
Forsche ich in meine Leben
nach dem Ziel durch Höherstreben,
ich denk an dich.
Was mein Auge auch erblickt,
was die Vorsehung mir schickt,
ich denke an dich.

op. 103a

„Ich denk an Dich“. Lied für Mezzosopran und Klavier.

Autograph: Partitur, Reinschrift, Bleistift, 4 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 2* | 12 linig ||
1 Doppelblatt à 4 Systeme.
Fadenbindung in Umschlagmappe.
Umschlag: Beige Mappe (Musikhaus Doblinger Orchester-Abteilung)
Oberer Rand links: *103a*;
Oben Mitte: Stempelabdruck: *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *1030 WIEN, STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Oberer Rand rechts: *ORIGINAL!*
In der Mitte der Seite ist ein Aufkleber angebracht mit der Beschriftung:
Ich denk an Dich.... | *(Text: Steffi Chiavacci)* | *für Mezzo und Klavier* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 103a* ||
Titelblatt: keines
Seiten: Die Blätter sind mit Bleistift beschriftet.
Nach dem Schlusstakt ist als Datum angeführt: *1.10.78*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Datum: 26.05.1982
Ort: Vortragssaal IX., Wilhelm Exnergasse 34
Interpret.: Prof. Susanne Dressler (Klavier) [1585]

Quelle(n): F 157 Kaufmann 82
MusDok

[1585] Aus dem Programm ist nicht ersichtlich, welche der 3 angeführten Sängerinnen – Gertrude JILG, Germaid TASCHLER, Eva Maria THOR (Wr. Staatsoper) – das Lied vorgetragen hat.

Suite f. 2 Oboen, 2 Hörner und Streicherensemble op. 103b

I

.

Suite f. 2 Oboen, 2 Hörner und Streicherensemble

II

op. 103b

Allegro sereno

158 Takte

(LiW)

Suite f. 2 Oboen, 2 Hörner und Streicherensemble

III Malinconia

op. 103b

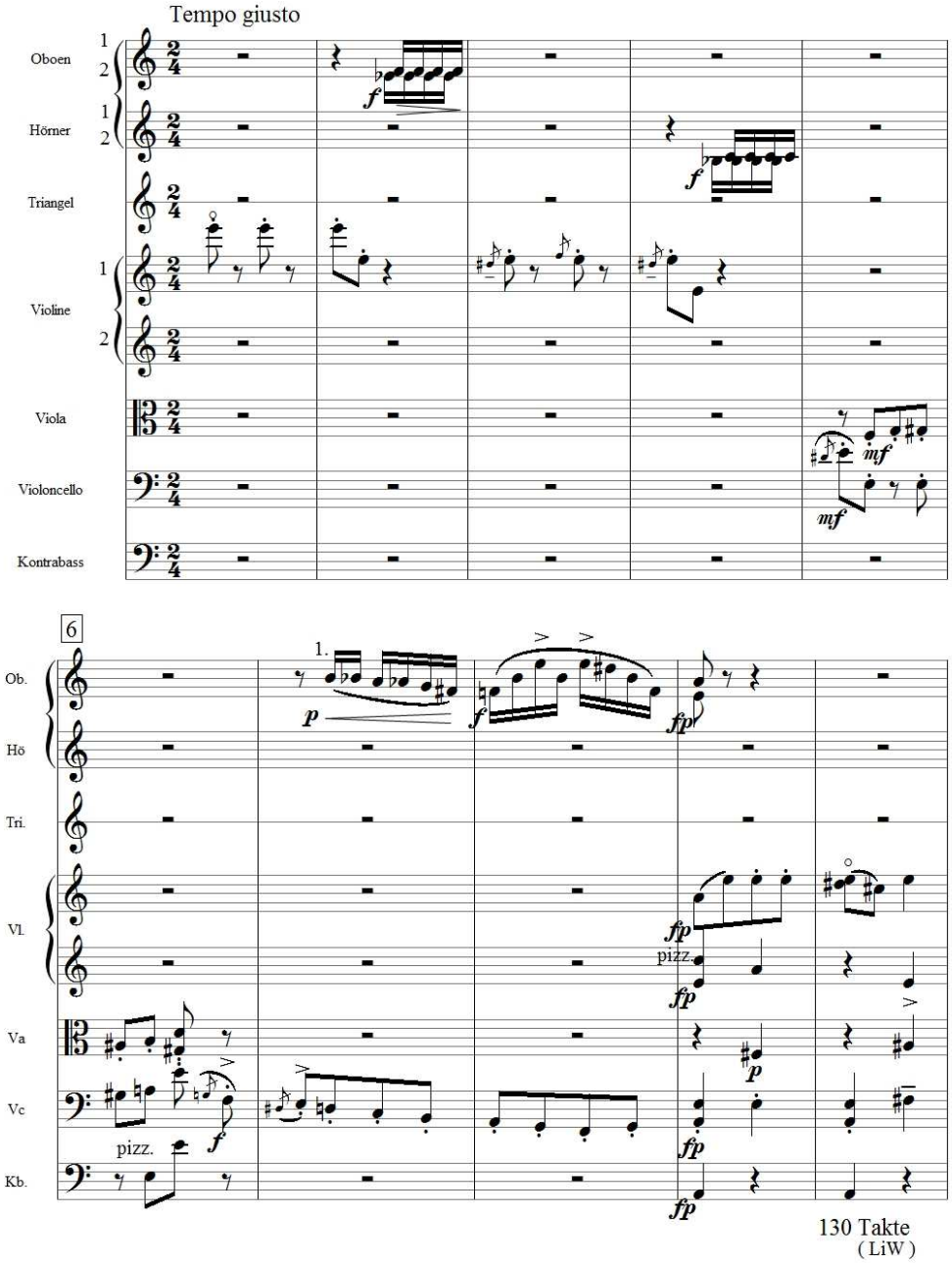
Andante

47 Takte

(LiW)

Suite f. 2 Oboen, 2 Hörner und Streicherensemble

IV op. 103b



.

op. 103b

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Arbeit war von dem Werk mit dieser Opuszahl noch kein Notenmaterial in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek vorhanden.
Ich habe anlässlich meines Aufenthaltes bei Frau Elisabeth KAUFMANN-TROPPINA in Metzing (9.-11.4.2010) diese nicht näher bezeichneten Notenblätter vorgefunden und identifiziert. Bei den nun zur Verfügung stehenden Unterlagen handelt es sich um **Fotokopien**.

Autograph: Partitur.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o}* 4 | 16 linig || 34 x 27 cm, à 2 Systeme
Titelseite: keine
Fol. 1: Am Fußsteg: *Instrumentation v. 7.4.76* | *Komposition viel früher (ca 71)* ||
Fol. 17: Nach dem Schlusstakt Datum: *22.4.76*
Fol. 32: Im Schlusstakt Datum: *30.4.76*

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)
Nichts bekannt.

Quelle(n): F 157 Kaufmann 216
MusDok

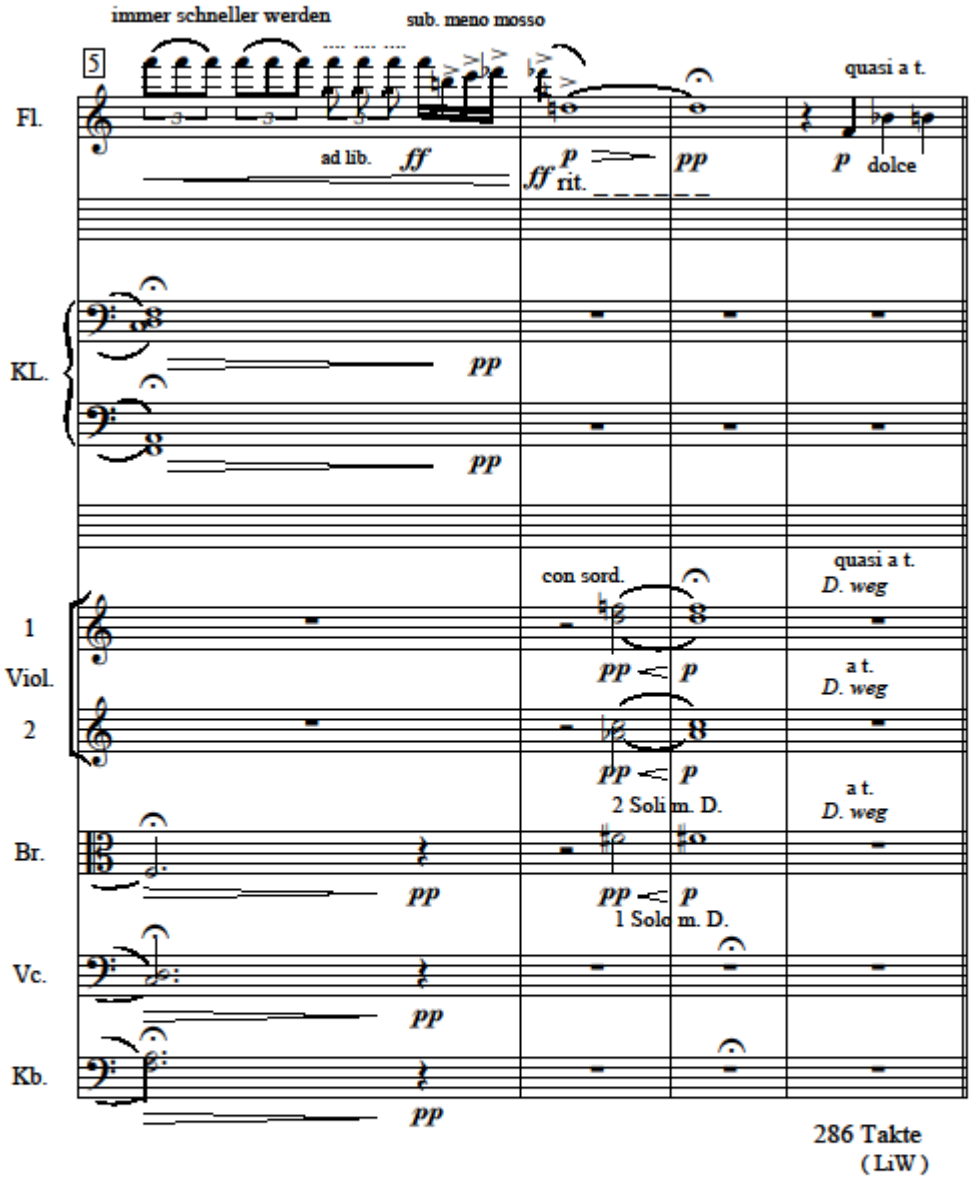
.

KONZERTANTE MUSIK

für FLÖTE, KLAVIER u. STREICHORCHESTER

op. 104

I.


immer schneller werden
sub. meno mosso
5
quasi a t.
Fl.
ad lib.
ff
ff
p
rit.
pp
p
dolce
KL.
pp
pp
con sord.
quasi a t.
D. weg
1
Viol.
2
pp
p
a t.
D. weg
pp
p
2 Soli m. D.
a t.
D. weg
Br.
pp
pp
p
1 Solo m. D.
Vc.
pp
Kb.
pp
286 Takte
(LiW)

.

II.

*) In der Partitur steht hier nur eine Viertel-Note! [LiW]

.

III.

.

240 Takte
(LiW)

.

op. 104

Autograph: Partitur mit Überklebungen, Bleistift, 60 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 7* | *22 linig* ||
15 Doppelblätter à 2 Systeme. Alles mit Bleistift geschrieben.
Die Blätter sind mit Klebestreifen in eine rosafarbene Umschlagmappe geklebt.
Auf dieser Umschlagmappe ist am oberen Rand rechts mit Kugelschreiber vermerkt *Bitte ablegen!* | *13.1.79* ||
In der Mitte befindet sich ein Heftschild mit der maschinschriftlichen Aufschrift *Partitur* | *Konzertante Musik f. Flöe u. Klavier* | *und Streichorchester* | *von* | *Armin K a u f m a n n* | *Op. 104* ||
Auf der Innenseite dieser Mappe ist vermerkt *1.x S 1000.- a conto* | *S 1.000 á* [sic!] *conto* | *für Notenschreibarbeit* | *erhalten.* | *13.9.1978 Roland Weigel* [Unterschrift]
Titelblatt: keines
Seite 6: Allonge (Takte 67 bis 71); dzt. lose.
Seite 20: Allonge.
Seite 22: Allonge.
Seite 24: Ende des I. Satzes *Juni 77*
Seite 43: Ende des II. Satzes *13.7.77*
Seite 44: Allonge.
Seite 60: Im Schlusstakt des III. Satzes vermerkt *6.10.77* | *Klavierabend v. Inge Langner* ||
Allonge. *letzte Zeilen* | *am 19.4.78 geschrieben.* ||

Uraufführungsdaten

Datum: 12.08.1980
Ort: Stiftskirche Ossiach
Interpret.: Ungarische Solisten (Kammerorchester der Philharmonia Hungarica);
D: Erich Binder;
Solisten: Werner Tripp (Flöte), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
(lt. *MusDok* S. 31)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 83
MusDok

.

op. 104a

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen
Partitur, Reinschrift, Tinte, 1 + 4 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N° 1 | 10 linig ||*
1 Doppelblatt und 1 Blatt mit Tixo aneinander geklebt jeweils à 2 Systeme.
Davon 1. Seite als Titelseite verwendet; 4 Seiten mit schwarzer Tinte beschrieben; letzte Seite leer.
Titelseite: Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Interludium | (Fanfare) (Fanfare) | von | ARMIN KAUFMANN | OP. 104a | DAUER: 3 Min. ||
Seite 5: Nach dem Schlusstakt sind als Daten angeführt: *20 – 5 – 77 – fertig* [Steno]
Ur: 25.5.77.

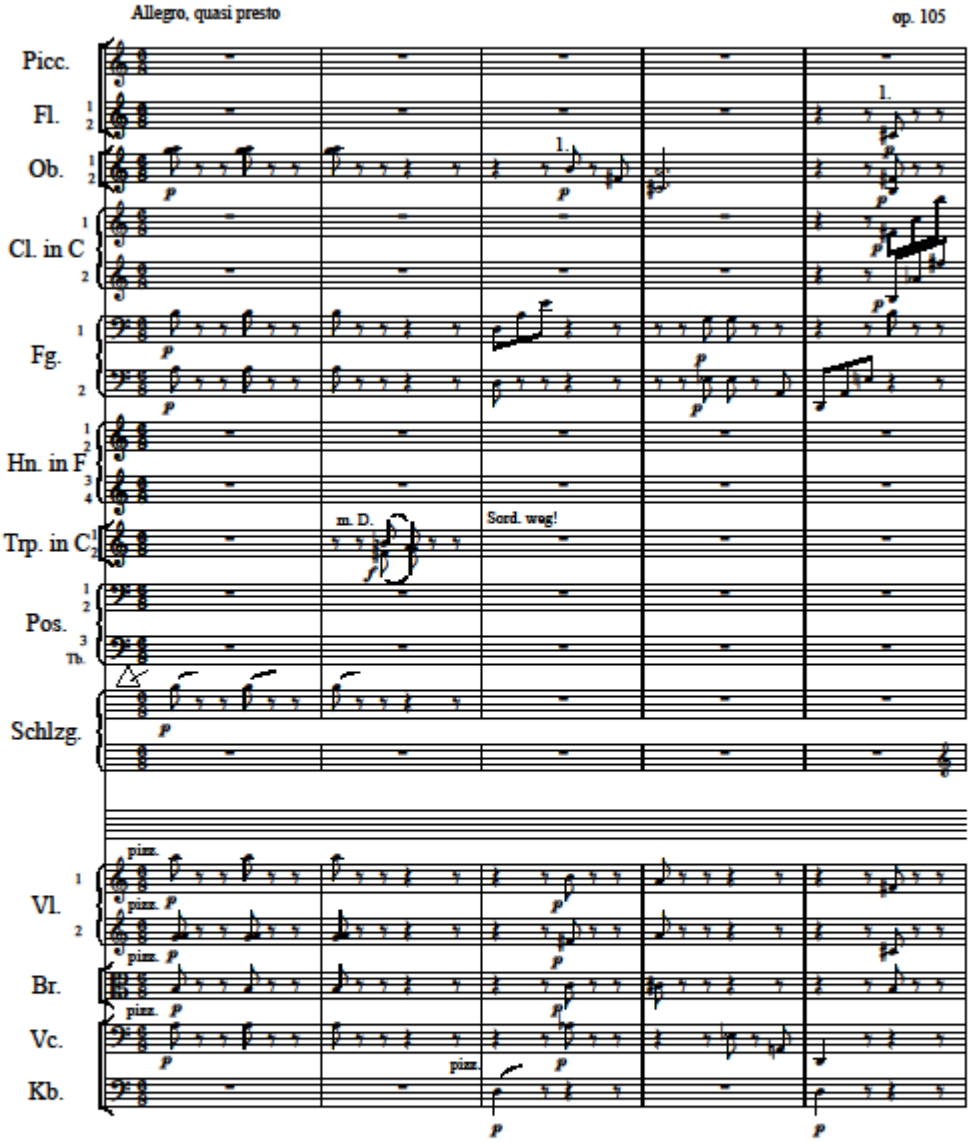
Uraufführungsdaten

Datum: 25.05.1977
Ort:
Interpret.:
(lt. *MusDok* S. 31. Siehe Hinweis auf Seite 5 der Partitur)

Quelle(n): F 157 Kaufmann 84
MusDok

.

Erotikon


Allegro, quasi presto
op. 105
Picc.
Fl.
Ob.
Cl. in C
Fg.
Hn. in F
Trp. in C
Pos.
Tb.
Schlzg.
Vl.
Br.
Vc.
Kb.
m. D.
Sord. weg!
pizz.

6
Picc.
Fl.
Ob.
Cl. in C
Fg.
Hn. in F
Trp. in C
Pos.
Tb.
Schlzg.
Vibra
pp
p
mf
Vl.
Br.
Vc.
Kb.
310 Takte
(LiW)

.

op. 105

Erotikon für Orchester

Autograph: Partitur (in einem Umschlag) , Bleistift, 63 S., 34 x 27 cm.
Auf der 1. Seite Hinweis auf die Gestaltung der Titelseite.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 6* | *20 linig* ||
16 Doppelblätter à 4 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.
Alle Noten mit Bleistift geschrieben.
Es handelt sich um ein noch nicht mit Tinte nachgezogenes Manuskript.
Lose Doppelblätter in großformatige Mappe eingelegt.
Mappe mit Bleistift beschriftet: *EROTIKON* | *Op. 105* | *<u>Manus!</u>* ||

Titelseite: Alles mit Bleistift geschrieben.
Rechts oben *<u>ORIGINAL</u>*
In der Mitte:

3) „Erotikon“ | *f. Orchester (großes) ?* |
4) Besetzung: |

Picc.	*4 Hö*	*Schlzg.*		
2 Fl.	*2 Tromp*	[Zeichen für Triangel]		
2 Ob	*3 Pos.*	*Kl. Tr., Kl. Holztr., Tamtam 3*		
2 Cl	*Tuba*	*Becken, Tempelbl.*		
2 Fag		*Gr. Tr.*		
		Vibra		

Streicher | *v.* |
2) Armin Kaufmann | *Op. ?* | *Dauer: ca* ||
1) Dem, der es angeregt hat, | *Herrn Kleinlercher gewidmet* ||
Erhalten: | *23.12.1976* ||

[Die Nummerierung 1) bis 4) bezieht sich augenscheinlich auf die zu erstellende Titelseite]

Seite [63]: Nach dem Schlusstakt ist das Datum *2.12.76* vermerkt. Dahinter stehen bei den einzelnen Stimmen jeweils verschiedene Datumsangaben: *3., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 11., 19., 20. 12. 76*

Autograph: ursprüngliches Autograph von Maria Kaufmann mit Tinte nachgezogen Partitur. Reinschrift, Tinte, 2 Bl., 62 S., 33 x 26,5 cm.
Handschriftliche Bemerkungen betreffend Korrekturen u. a.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 6* | *20 linig* ||
16 Doppelblätter à 4 Systeme. Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.
Fest gebunden in Karton, der in Umschlagpapier gehüllt ist.
Auf dem Umschlagpapier steht links oben in einem Kreis *105* ; daneben befindet sich ein Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *1030 WIEN III., STROHGASSE 9* | *TEL. ~~73 10 723~~* || Die Telefonnummer ist händisch korrigiert auf *75 53 09*
Rechts oben ist in einem runden Stempelabdruck ein *O* ; darunter steht handschriftlich *<u>ORIGINAL!</u>* | *(Weigel)*
In der Mitte *EROTIKON* | *ARMIN KAUFMANN* | *OP. 105* ||

Darunter ein Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!*||
Weiters Vermerke mit Bleistift: *ausgezogen 9. II. 78* | *MK.* || *ausgezogen nach Korr.* | *am 20. II. 78*

Vorsatzblatt 1: In der Mitte oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *1030 WIEN III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Rechts oben ist in einem runden Stempelabdruck ein *O*
In der Mitte unten ein Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!*||

Vorsatzblatt 2: In der Mitte oben Stempelabdruck *PROF. ARMIN KAUFMANN* | *1030 WIEN III., STROHGASSE 9* | *TEL. 73 10 723* ||
Rechts oben ist in einem runden Stempelabdruck ein *O*
In der Mitte unten ein Stempelabdruck *Leihexemplar!* | *Bitte schonen und rücksenden!*||

Vorsatzblatt 3: Auf der Rückseite ist die Besetzung angeführt.

Besetzung:

Holz:	*Blech:*	*Schlagzeug:*
Piccolo	*4 Hörner in F*	*Kleine Trommel*
2 gr. Flöten	*2 Tromp. in C*	*Gr. Trommel*
2 Oboen	*3 Posaunen*	*Becken hängend*
2 Cl. in C	*1 Baß-Tuba*	[Zeichen f. Triangel] *Triangel*
2 Fagotte		*Kl. Holztrommel*
		Tempelblock
		Tom Tom
		Vibraphon
		Gong

Streicher
6,6,5,4,4

Titelseite: Oben mit Bleistift *Dem der es angeregt hat -* | *Herrn Professor Kleinlercher gewidmet.* ||
Darunter mit schwarzer Tinte *Armin Kaufmann* | *EROTIKON* | *für* | *ORCHESTER* | *OP. 105* | *Dauer ca. 11 Min.* ||

Widmungsträger: Herr Kleinlercher

Uraufführungsdaten

Datum: 08.04.1979
Ort: Großer Sendesaal des ORF [1586]
Interpret.: Ausführende: Wiener Symphoniker; D: Daniel Nazareth [1587]

Wiedergabe am 18. April 1979, 19.05 h, Ö 1

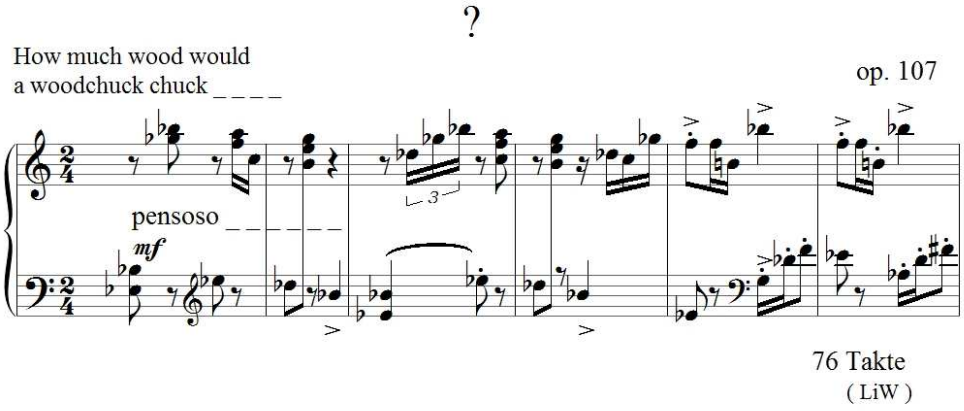
Quelle(n): F 157 Kaufmann 68
F 157 Kaufmann 69
MusDok

[1586] Lt. *MusDok* – S. 31.
[1587] Daniel Nazareth ist als Dirigent für Walter Weller eingesprungen, der knapp vor Probenbeginn krankheitshalber die Leitung des Konzertes zurücklegen musste.

.

© Copyright Tomy Temersen, Hanau
ursprünglich erschienen im Musikverlag Richard Grünwald, München, 1980
(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 10. Oktober 2011, Tomy Temersen)

.



op. 107

Autograph: Klavierstimme. 34 x 27 cm. 4 S.

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 1 | 10 linig ||

Seite 1: rechts oben Unterschrift von Armin Kaufmann
Seite 4: Nach dem Schlusstakt *14.12.*[19]*77*

Uraufführungsdaten

Datum: 29.04.1978
Ort: Droß, Landhaus Mayerhofer-Langner [1588]
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner [1589]

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]

[1588] Lt. *MusDok,* S. 31.
[1589] Im Programm angeführt: --- *?* --- *op. 106 URAUFFÜHRUNG*

.

Für Erich

QUINTETT-SATZ

für tiefe Streicher

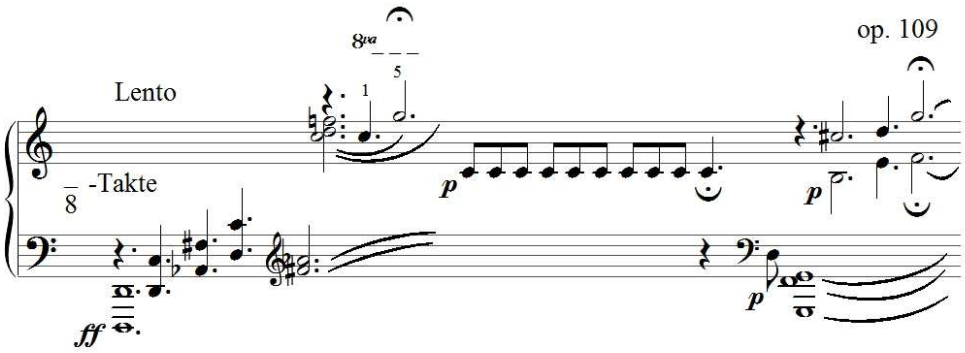
op. 108

Andante

© 1989 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.17 039]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

Kalenderblatt



Genaue Taktangabe durch unterschiedliche Notierung nicht möglich. (LiW)
Ab der 3/8 Angabe
ca. 47 Takte (LiW)

.

op. 109

Autograph: Klavierstimme. 34 x 27 cm. 3 S.

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N o 1 | 10 linig ||
Titelseite: Mit zittriger Handschrift:
Kalenderblatt | *Op. o. op.* | *v.* | *13.2.1979* | *für 1.5.1979* | *mit* |
besten Wünschen | *herzlichst* | *v.* | *Armin Kaufmann* [Unterschrift] |
(den der QuiQui im Galopp | *verloren hat* | *Ducunt fata volentem* | *nolentem trahunt!*

Uraufführungsdaten

Datum: 28.04.1979
Ort: Musikhalle Droß (Eröffnung)
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner
Lt. *MusDok* S. 31 – derzeit keine weiteren Unterlagen auffindbar

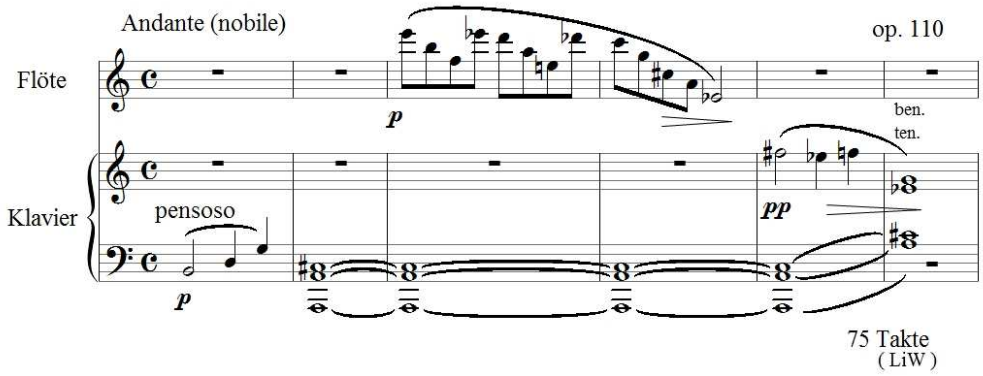
Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Datum: 01.05.1999
Ort: Konzerthalle Droß
Interpret.: Inge Mayerhofer-Langner

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]
MusDok

2 APHORISMEN für Flöte und Klavier

I



75 Takte
(LiW)

II

44 Takte
(LiW)

.

op. 110

Autograph: Partitur. 33 x 25 cm.

Titelseite: keine

Uraufführungsdaten

Datum: 27.10.1979
Ort: Musikhalle Droß
Interpret.: Chr. Langner (Flöte), Inge Mayerhofer-Langner (Klavier)
Lt. *MusDok* S. 31 – derzeit keine weiteren Unterlagen auffindbar.

Älteste(s) bekannte(s) Programm/Rezension (wenn UA nicht bekannt)

Derzeit nichts bekannt

Quelle(n): Armin Kaufmann Dokumentationszentrum, Stift Ossiach
F 157 Kaufmann [derzeit nicht vergeben]
MusDok

.

op. 111

Stücke für Trompete und Gitarre

Von diesen Stücken sind (derzeit) keine Unterlagen auffindbar.

Quelle: *MusDok*, S. 31.

.

Für Christl

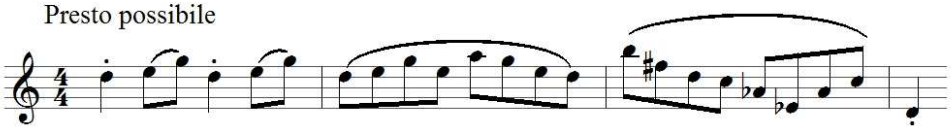
4 Miniaturen

für Flöte solo

I

Op. 112

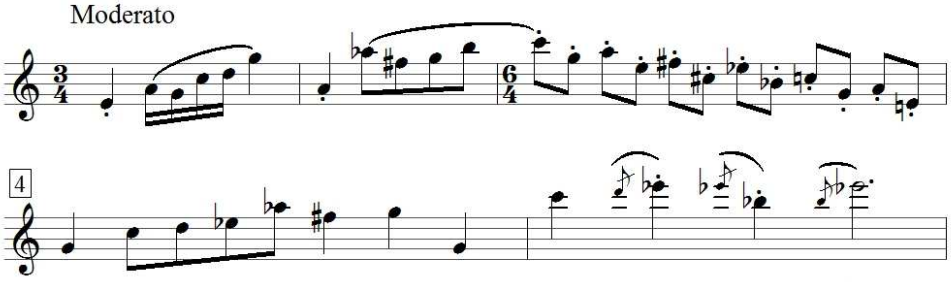
Presto possibile



44 Takte
(LiW)

II

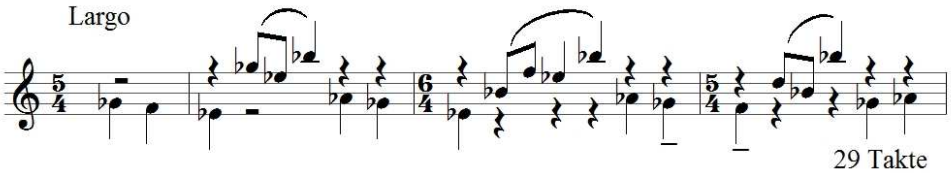
Moderato



41 Takte
(LiW)

III

Largo



29 Takte
(LiW)

IV

Allegro moderato

54 Takte
(LiW)

© 1987 Copyright Ludwig Doblinger, Wien [D.17 079]

(Mit freundlicher Genehmigung – E-Mail vom 14. September 2011, Martin Sima)

.

WERKE OHNE OPUSZAHL

*) Nach dem Schlusstakt befindet sich der Vermerk:
Für mein liebes s. kl.
Isottalein zum 24.2.52
geschrieben.

Musiksammlung Österr. Nationalbibliothek
Signatur: F 157 Kaufmann 134

Autograph:

Notenpapier: unbezeichnet
1 Doppelblatt à 4 Systeme

1. Seite: [Kein Titel]
Andante

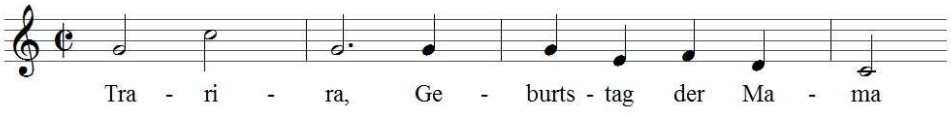
2. Seite: Nach dem Schlusstakt:
Für mein liebes s[üßes]. *kl*[eines]. | *Isottalein zum 24.2.52* | *geschrieben.*

Quelle: F 157 Kaufmann 134

.

Samsti
29.5.1953
vom
Meister
selbst.
Wien, Strohg. 9

WoO



(LiW)

Diese Noten und der Text befinden sich auf einer Zeichnung Armin Kaufmanns,
die dem Tagebuch über den Zeitraum vom 08.06.1953 bis 07.05.1954
ganz vorne beigelegt ist.

Autograph

.

Ziegen - Fest - Chor
(zum Muttertag am 9. Mai 1954)

(LiW)

Aus dem Tagebuch 8.6.53 - 7.5.54
(zwischen Blatt 44 und Blatt 45)

*) Diese Opus-Nummer scheint wohl ein Scherz zu sein. [LiW]

Autograph

Geburtstagschor zum 29. Mai 1954

WoO

39 Takte
(LiW)

Autograph: Partitur, Reinschrift, Tinte, 3 S., 34 x 27 cm.

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 2* | 12 linig ||
1 Doppelblatt à 6 Systeme
Davon Seite 1 als Titelseite verwendet; letzte Seite leer.

Titelseite: (Bleistift-Vermerk am oberen Rand): *Op.? nicht katalogisiert* ||
Beschriftung mit schwarzer Tinte.
Geburtstagschor | *zum 29. 5. 54* [1590]| *Komponiert am 28. 5. 54* | *studiert und vorgeführt* | *am 29. 5. 54 früh 8 h.* ||

Seite 3: *Die Stimme 3 ist gerade schwer genug für Bibi* [1591]*, der mutiert!* | *Die Ausführenden haben sich wacker gehalten!* ||
Wieder gesungen am 29. Mai 1954. [1592] *Brigitterl* [1593] *hat fein gesungen, Liesl* [1594] *ging an* | *doch Bibi hat Unbeschreibliches zusammengebrummt!*

Text des Chores (Armin Kaufmann):

Heut' ist Wiegenfest der Mutti,
darum singen wir im tutti
diesen Chor, jucheisasa,
tralalala.
Wir gratulieren Dir
und wünschen das Beste
zu diesem Feste.

Quelle: F 157 Kaufmann 91

[1590] Maria, geb. 29. 5. 1913; Gattin von Armin Kaufmann und Mutter der 3 Kinder Armin, Elisabeth und Brigitte.
[1591] Armin, geb. 2.11.1940, also 13 ½ Jahre alt.
[1592] Der Hinweis „wieder gesungen" lässt Zweifel am Datum 1954 aufkommen, zumal auch die Schrift gegenüber den vorhergehenden 2 Zeilen etwas anders aussieht. Ob es sich nicht um das Jahr 1955 handelt?
[1593] Brigitte, geb. 16. 2. 1947
[1594] Elisabeth, geb. 4. 7. 1943

Sylvester-Canon 1955

WoO
19551231

18 Takte
(LiW)

Signatur: Musiksammlung Österr. Nationalbibliothek
F 157 Kaufmann 135

.

„Sylvester-Canon 1955“

Autograph: Eigenhändige Abschrift

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N ^{o} 201* | 10 lg. ||
1 S., 1 Doppelblatt 31 x 23,5 cm, à 3 Systeme

Notiert im Tagebuch III Seite – *25* – :

1. Seite:

Samstag 31. Dez. 55

Schon in der Früh war mir beim Aufwachen wieder | *ein Spruch fertig im Kopp* [sic!] *gestanden – nur zum* | *Aufschreiben!!! Er hieß so:*

Das alte Jahr,
Heut' wird es gar!
Wie war's??
Voll Müh' und Plag'
Den ganzen Tag!
Zieh' hin !! –

Das neue Jahr,
Es schwebt herein!
Wie wird's??????
Voll Müh' und Plag'
Den ganzen Tag ...!
... Glück auf !!!!

Natürlich hab' ich in meinem Aberglauben | *nichts Eiligeres zu tun als einen Canon* | *darauf zu schreiben! Der geht so:*

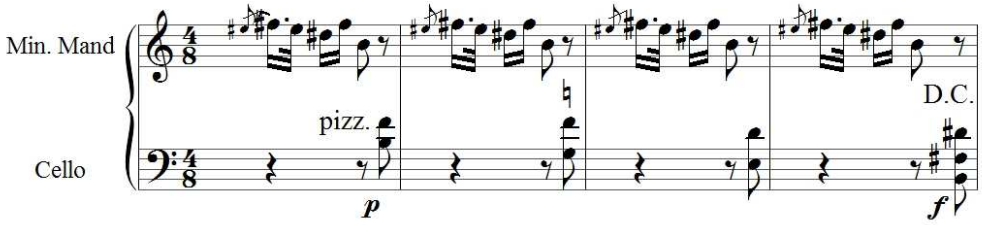
2. Seite: *Sylvester-Canon 1955*

3. Seite: Nach dem Schlusstakt: *für I* | *abgeschrieben aus dem* | *Tagebuch III Seite 25* | *am* | *10. Jänner 57* ||

Quelle: F 157 Kaufmann 135

.

Perpetuum mobile
für eine Miniature-Mandoline und ein Cello
(laut Tagebucheintragung vom 23. 12. 1956)



(LiW)

Autograph

.

21 Takte

Wir sind nicht arm! Still und warm brennt mein Licht für Dich und Deines für mich!
Wir sind nicht arm! Still und warm leucht‘ mein Lichtlein Dir und Deines leuchtet mir.

Autograph Partitur, 4 S.

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | Nr. 201 | 10 lg ||

Titelseite: 1. Seite als Titelseite verwendet. In der Mitte: *Kanon für I*

2. Seite: vor der 3. Notenzeile sind 2 Kerzen gezeichnet mit dem Text *die brennen!*

4. Seite: Nach dem Schlusstakt:

Zu singen bis die Lichtlein nicht mehr | brennen! || Der Canon fängt immer einen ganzen | Ton höher an! Teifi! Wo kommen wir | da hin? ||
Muaßß [sic!] *mer holt feine Lauscher | hobn und wieder von unt anfangen!* [sic!]
16.II.57

Quelle: F 157 Kaufmann 136

.

Canon
o.Op.
Vorgefunden auf einem eingeklebten Blatt im Tagebuch
unter dem Datum vom 21.4.1957
mit dem Hinweis:
Canon von mir

(LiW)

Dieser Text stammt laut Angabe aus dem Tagebuch (21.4.1957)
von den "Hinterbergermädeln".

21.4.1957
M.H.

(LiW)

Autograph

.

Ach, mein geliebtes Mädchen,
was hast du nur gemacht.
Was hast du mir genommen,
ich bin jetzt nur mehr halb.
Nun muss ich immer suchen
den andern Teil von mir.

.

Autograph:

Notenpapier: J.E. & Co | Protokoll. Schutzmarke | N ^{o} 4 | 16 linig ||
1 Doppelblatt 34 x 27 cm, à 5 Systeme

Seite 1 als Titelseite verwendet
Liebesliedchen | *Text: A. Dengler aus* | *„Stufen des Schicksals* || *Musik: Armin Kaufmann* | *für Alt o. Bariton* || *Umfang: cis* ^{1} – *f* ^{2} [in Noten angeführt] | *Dauer:*

Auf Seite 3 ist ein Notenpapierstreifen mit Tixo angeklebt

Auf Seite 4 ist nach dem Schlussstrich das Datum *April 74* vermerkt.

Quelle: F 157 Kaufmann 122

Kopie: 3 Blätter 37 x 25,5 cm, Fotokopie von Sign. F 157 Kaufmann 122

Quelle: F 157 Kaufmann 123

.

Rosemarie

(Text: A. Dengler)

WoO

71 Takte

(LiW)

Flieg, kleiner Falter,

dir ist die Sonne,

was mir meine Liebste,

Rosemarie!

Du bist die Rose,

die ich immer suchte.

Rosemarie!

Du hast mein Leben
in deinen Händen,
du bist mein Leben,
Rosemarie!
Bin wie ein Acker
durstig nach Regen,
nach deiner Liebe,
Rosemarie!
Will auf dich warten
fünf Jahr und mein Leben.
Rosemarie!
Dein bin ich ewig
Rosemarie!

Autograph:

Notenpapier: *J.E. & Co* | *Protokoll. Schutzmarke* | *N° 3* | *14 linig* ||
2 Blätter 34 x 25,5 cm, urspr. mit Tixostreifen zu Doppelblatt verbunden,
Fotokopie eines Doppelblattes Notenpapier:
Rosemarie | (Text: A. Dengler) | Armin Kaufmann || Alt o. | Bar. | Kl. ||

Auf Seite 4 ist nach dem Schlussstrich das Datum *1. 4. 74* vermerkt.

Quelle: F 157 Kaufmann 124

Notenpapier: unbezeichnet
Mit Tixostreifen zu Doppelblatt verbunden 29,5 x 21 cm
Rosemarie | (Text: A. Dengler) | Armin Kaufmann || Alt oder | Bariton | Klavier

Quelle: F 157 Kaufmann 125

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

9 AUSWERTUNGEN

9.1 Programme

9.1.1 Übersicht über Veranstaltungen mit Werken Armin Kaufmanns

auf Grund vorhandener Programme bzw. Ankündigungen

ANZAHL der VERANSTALTUNGEN im jeweiligen MONAT

Jahr	Monat													Gesamt
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	?	pro Jahr
1924				2										2
1925														0
1926														0
1927		1			1	1						1		4
1928		1	1								1			3
1929											1	1		2
1930	1	1												2
1931	2	1								1	1	1		6
1932	1	1			1					1				4
1933														0
1934	1			1	1						2	1		6
1935			1	1		1					1			4
1936		1												1
1937	1	1	2											4
1938	1	2		1										4
1939		1	2			2								5
1940	1		1								1	1		4
1941	1	1								1		1		4
1942	2			2	3	1				1		2		11
1943	1	1	1		1	1						1		6
1944	1													1
1945														0
1946														0
1947				1		1				1	1			4
1948					1	2		1			1	2		7
1949	1			2		2						1		6
1950	1	1	1	1	2	1	1			2	1	4		15
1951	1	3	1	2	3	3				2	1			16
1952			2	4	1	1		1			1	1		11
1953	2	1	1	3	2	1					5			15
1954		2	2	1	2	2		1	1	4	2			17
1955		2	2	4	2	1		1	1	1	3	3		20
1956	1	1		3		7	1				2	2		17
1957	1	2	1		3	3						1		11
1958		2	3	1	6	3	1				2			18
1959		1	2	2	3	6	1			4				19
1960	1	2	1	2	5	1	1		1		2	1		17
1961	2	3	1	3	2	2	1			3	3			20
1962	1		1	2	3		1	1		1	2			12
1963	4	3	3	3	7	1				2	8	2		33
1964	2	1	3	3	5	1	1			5	4	2		27
1965		2	4	3	7	2	1			1	1	6		27
	30	38	36	47	61	46	9	5	3	30	46	34	0	385

ANZAHL der VERANSTALTUNGEN im jeweiligen MONAT

Jahr	Monat													Gesamt
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	?	pro Jahr
	30	38	36	47	61	46	9	5	3	30	46	34	0	385
1966		1	3		6	2				1	3	3		19
1967			2	3	1	2					1	3		12
1968		2	2	2	6			1		1	3			17
1969	1	3		7	6	4				2		2		25
1970	1		1	3	2	1	1			1	1			11
1971	1		1	1	1	3			1		3	1		12
1972	1		1			1	2			1				6
1973	1	1	2	3										7
1974					1	1								2
1975	1			5	1	5		1	1					14
1976			7	1	1	1		1	1	1	5	1		19
1977		1	2		1	1					3	1		9
1978			1	2	1	1	1	1			3			10
1979	2	1		3	1						11	1		19
1980						1		3		1	2	1		8
1981			1	3	3	1	2			2	4			16
1982			1	1	3		1	1		2	3			12
1983					3				1	1				5
1984	1					1	1			1				4
1985			3			1	1			3				8
1986		1	1		2			1		1	2	1		9
1987			1		2	1					1	2		7
1988	3		1	1		1		1			2	1		10
1989			1		2	1					1			5
1990			1		3	1				1	1	4		11
1991					2	1		2	1	1	2			9
1992			3	1		1				2	1			8
1993				1		1				1				3
1994						1	3	1	3	1				9
1995						1				1	2			4
1996					1	1					1	1		4
1997					1						1			2
1998				1		1	1		1					4
1999				1	1					1				3
2000	1								1					2
2001									1	3	2			6
2002										1				1
2003														0
2004						1								1
2005											1			1
2006					1									1
2007					1		2				2			5
2008														0
2009		1				2		2			1		2	8
2010	1		1					1						3
2011			1		1	2		1						5
2012					1	2		1				1		5
?													1	1
	44	49	73	86	116	90	24	23	14	60	108	57	3	747

9.1.2 **Armin Kaufmanns aufgeführte Werke** (Häufigkeit je Opuszahl)

ÜBERSICHT über die auf Grund vorhandener Programme aufgeführten Werke Armin Kaufmanns

Opus 1	1924 bis 1940	1941 bis 1950	1951 bis 1960	1961 bis 1970	1971 bis 1980	1981 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2012	**SUMME**
1		1								1
1(1)				1						1
2(4)							2			2
2(4b)			1			1				2
3				1	2	1	4	3		11
3(1)				1	1	1				3
3(2)		1			1					2
3(3)	3	2	2						2	9
3a	1	1				1				3
3b	2	1				1				4
3b(2)			2							2
3b(4)		1								1
4	11	3	2	1			1			18
5	2						1			3
6									1	1
6(2)						1				1
6(3)						1				1
6(4)						1				1
7	2									2
8a(1)						1				1
8a(2)						1				1
8a(4)						1				1
8a(8)						1				1
8a(11)						1				1
9	4						1			5
10	1						1			2
11	1	1								2
12	2	1								3
13	2									2
14	3	1	1				3			8
15a(1)	1		1							2
15a(2)	1		1							2
15b			1	2			2			5
15b(1)	1	3	1	1						6
15b(2)	1	3	1							5
15b(3)		3	1	1						5
16	3						1			4
17	4		1	2	3	5	4	1		20
19	2						1	1		4
19(2)				1						1
19(3)				2						2
19(4)				1						1
	47	22	15	14	7	18	21	5	3	152

ÜBERSICHT über die auf Grund vorhandener Programme aufgeführten Werke Armin Kaufmanns

Opus 2	1924 bis 1940	1941 bis 1950	1951 bis 1960	1961 bis 1970	1971 bis 1980	1981 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2012	**SUMME**
	47	22	15	14	7	18	21	5	3	152
21			1			1				2
22a			3			1				4
22a(1)	2	1					2			5
22a(2)			1							1
22b/1	4	1								5
23a							2			2
23a(1)	1									1
23a(2)	1									1
23a(3)	1									1
23a(5)	1									1
23b			2				2			4
23b(2)	1									1
23b(5)	1									1
24		2				2				4
25	3	1		4			2			10
26	2	1				1				4
27(1)	2					1				3
27(2)	2			3						5
27(3)	1			1		1				3
29					1	2		1		4
30(1)	1									1
30(2)	1									1
31(1)	2									2
31(5)		2								2
32(1)			2							2
32(2)			1							1
32(5)		2								2
33(1)						1				1
33(2)		1	4	1		1				7
33(3)						1				1
33(5)							1			1
34	1	1	1	1	1	2				7
34a						1				1
35		9	6	1		1				17
36			1			1				2
36(5)							1			1
36a(2)			2	2			1			5
37		2								2
38		3	2		1	1				7
38a						1	1			2
39			4	4				1		9
	74	48	45	31	10	37	33	7	3	288

ÜBERSICHT über die auf Grund vorhandener Programme aufgeführten Werke Armin Kaufmanns

Opus 3	1924 bis 1940	1941 bis 1950	1951 bis 1960	1961 bis 1970	1971 bis 1980	1981 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2012	**SUMME**
	74	48	45	31	10	37	33	7	3	288
42			4	1						5
43(1)				1		1				2
45a		1	1	2		1		1		6
45b		2	9	12	8	7	2			40
45b(3)					5					5
45b(4)					5					5
46a							1			1
46b							1			1
47		3	5	1		4	1			14
48		2	1	12	1	4		2		22
49						1				1
49a(1)				1		1				2
49a(3)				1						1
50		1								1
51		1								1
52		1	3	1		1	1		1	8
52a		1								1
53			7	4	6	7		1		25
54		1								1
55		1	7	22	3	6	2		1	42
55a							1			1
56			3	1	1	3	4			12
56(1)					1					1
56a bzw. 73			7	9						16
57/1			4	6	1		1			12
57/2			8	9	6	3	1	2		29
58							1	1		2
58(1)			4		1					5
58(2)			4							4
58(3)			5	1						6
58(4)			5	1						6
59			1	1		1	7	2		12
59(2)						1				1
59(3)						1				1
59(4)						2				2
60				6	3	2				11
61				3						3
62			10	11	3	7	7	6	4	48
63			21	13	4	6	7	10	1	62
64			2	1						3
65			11	2		1				14
	74	62	167	153	58	97	70	32	10	723

ÜBERSICHT über die auf Grund vorhandener Programme aufgeführten Werke Armin Kaufmanns

Opus 4	1924 bis 1940	1941 bis 1950	1951 bis 1960	1961 bis 1970	1971 bis 1980	1981 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2012	**SUMME**
	74	62	167	153	58	97	70	32	10	723
66						2	1			3
67			5			1				6
68				1	1	3	3	1		9
68(2)					1					1
68(3)			1		1					2
68(6 od. 7)			1		1					2
68(10)					1					1
69			7			1	1			9
69(1)			1	3						4
69(2)				1						1
69(3)				1						1
71			3	1			2	1	1	8
72				5	8					13
72a			1	1						2
73								1		1
74				3						3
75			1							1
76			3	5		2	1	1		12
76(1)									1	1
76(5)									1	1
77			2	10	4	1				17
77(1)				2	1					3
77(2)				1						1
77(4)				2						2
78			2	5	7	4				18
79				4	4	2			1	11
79(1)				1				4		5
79(2)				1						1
79(4)				1						1
80				1			3			4
81				11	1	1				13
82					1					1
83				2						2
84				3		1				4
85				12	1	1				14
86				3	1					4
87					3	4				7
88				1				2		3
89				1		2	2	3		8
90							1			1
91				1		1				2
	74	62	194	236	94	123	84	45	14	926

ÜBERSICHT über die auf Grund vorhandener Programme aufgeführten Werke Armin Kaufmanns

Opus 5	1924 bis 1940	1941 bis 1950	1951 bis 1960	1961 bis 1970	1971 bis 1980	1981 bis 1990	1991 bis 2000	2001 bis 2010	2011 bis 2012	**SUMME**
	74	62	194	236	94	123	84	45	14	926
92					3	1				4
93				5	5		1	1	1	13
93(3)					1					1
94				1	1		1			3
94a						2				2
94a(8)							1			1
94b					2	1				3
95					1					1
96						1	2	1		4
96(4)							1			1
97					1	2				3
99						1				1
101					1	2	3			6
102					2	2	1	3		8
103					1	2	1			4
103a						2				2
104					1	1				2
105					1	1				2
106						2				2
106(1)						1	1	1		3
107					1					1
108						2				2
109						1	1			2
112						4				4
	74	62	194	242	115	151	97	51	15	1001

9.1.3 Armin Kaufmanns aufgeführte Werke je Zeitraum

3a ANZAHL der in den einzelnen Monten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1924-1940

Jahr:	1 Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1924														
	3(3)				2									2
														2
1925														
														0
1926														
														0
1927														
	3(3)												1	1
	4		1											1
	7					1	1							2
														4
1928														
	4		1									1		2
	5			1								1		2
														4
1929														
	4											1	1	2
														2
1930														
	4		1											1
	9	1												1
														2
1931														
	4	1	1											2
	16	1												1
	17										1	1	1	3
														6
1932														
	10		1											1
	16					1					1			2
	17	1												1
														4
1933														
														0
1934														
	9	1											1	2
	22a/1				1									1
	22b/1				1									1
	23a(1)											1		1
	23a(2)											1		1
	23a(3)											1		1
	23a(5)											1		1
	23b(2)											1		1
	23b(5)											1		1
	26					1								1
														11
		5	5	1	4	3	1	0	0	0	2	10	4	35

.

3a ANZAHL der in den einzelnen Monten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1924-1940

Jahr:	2 Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
		5	5	1	4	3	1	0	0	0	2	10	4	35
1935														
	12			1			1							2
	19											1		1
	22a(1)											1		1
	22b/1				1							1		2
	25											1		1
	27(1)											1		1
	27(2)											1		1
														9
1936														
	3a		1											1
	22b/1		1											1
														2
1937														
	11			1										1
	14		1	1										2
	25	1												1
														4
1938														
	4		1		1									2
	13	1			1									2
	14		1											1
	15a(1)				1									1
	15a(2)				1									1
	15b(1)				1									1
	15b(2)				1									1
	19		1											1
	27(1)		1											1
	27(2)		1											1
	27(3)		1											1
														13
1939														
	3b			2										2
	26		1											1
	30(1)			1										1
	30(2)			1										1
	31(1)						2							2
														7
1940														
	4											1		1
	9			1										1
	25	1												1
	34												1	1
														4
		8	15	9	11	3	4	0	0	0	2	17	5	74

.

3b ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1941-1950

Jahr:	1 Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1941														
	3b		1											1
	11	1												1
	25											1		1
	35										1			1
														4
1942														
	3(3)	1												1
	15b(1)				1									1
	15b(2)				1									1
	15b(3)				1									1
	24				1						1			2
	31(5)					1								1
	35	1				2	1							4
	37												2	2
														13
1943														
	3(3)		1											1
	12						1							1
	22a(1)	1												1
	22b/1	1												1
	26			1										1
	31(5)												1	1
	35					1								1
														7
1944														
	35	1												1
														1
1945														
														0
1946														
														0
1947														
	3(2)											1		1
	35				1		1							2
	45b										1			1
														4
		6	2	1	5	4	3	0	0	0	3	2	3	29

.

3b ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1941-1950

Jahr: / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	6	2	1	5	4	3	0	0	0	3	2	3	29
1948													
3a												1	1
3b(4)												1	1
4						1							1
15b(1)								1					1
15b(2)								1					1
15b(3)								1					1
38											1		1
45b						1							1
47												1	1
													9
1949													
4												1	1
14	1												1
15b(1)	1												1
15b(2)	1												1
15b(3)	1												1
33(2)				1									1
47						1							1
48				1									1
50						1							1
													9
1950													
1										1			1
4					1								1
32(5)							1					1	2
34												1	1
38	1									1			2
45a		1											1
47		1											1
48			1										1
51												1	1
52												1	1
52a					1								1
54						1							1
55				1									1
													15
	11	4	2	8	6	8	1	3	0	5	3	11	62

.

3c ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1951-1960

Jahr: / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1951													
4										1			1
14		1											1
15a(1)					1								1
15a(2)					1								1
15b(1)			1										1
15b(2)			1										1
15b(3)			1										1
17					1								1
21						1							1
36											1		1
38					1								1
42				1									1
45b		2											2
47	1					1				1			3
52				1	1								2
53						1							1
													20
1952													
32(2)												1	1
33(2)				1									1
38				1									1
42			1										1
45b			1								1		2
53					1								1
56				2									2
57/2						1							1
58(1)								1					1
58(2)								1					1
58(3)								1					1
58(4)								1					1
													14
1953													
4	1												1
36a(2)				1									1
39				1									1
45b		1		1	1								3
47	1												1
53						1							1
56a					1								1
59			1										1
63			1										1
64				1									1
65											5		5
													17
	3	4	7	10	8	5	0	4	0	2	7	1	51

.

3c ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1951-1960

Jahr: / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	3	4	7	10	8	5	0	4	0	2	7	1	51
1954													
3(3)										1			1
39		1											1
22a		1	1							1			3
32(1)				1									1
33(2)									1		1		2
45b										1			1
53											1		1
56a					1								1
58(4)						1							1
62										1			1
63					1					1			2
65								1					1
67			1							1			2
													18
1955													
35		1									2	2	5
39				1									1
42			2										2
45a								1					1
55						1							1
56a					1								1
58(1)									1	1	1		3
58(2)									1	1	1		3
58(3)					1				1	1	1		4
58(4)									1	1	1		3
62				1									1
63		1		1	1								3
67				1									1
													29
1956													
22a(2)												1	1
33(2)											1		1
34				1									1
39							1						1
55				1									1
56a od. 73						1							1
57/1						1					1	1	3
62						2							2
63	1			1		2							4
67		1											1
69				1		3							4
76						1							1
													21
	4	9	11	19	13	17	1	6	5	12	17	5	119

.

3c ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1951-1960

3 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	4	9	11	19	13	17	1	6	5	12	17	5	119
1957													
23b					1								1
32(1)					1								1
56a od. 73						1							1
62					1	1						1	3
63					1	1							2
65	1	1				1							3
67	1												1
71			1										1
													13
1958													
2(4b)			1										1
3(3)											1		1
3b/2						2							2
23b					1								1
35					1								1
36a(2)							1						1
52				1									1
53		1				1							2
57/2			1		1						2		4
62			1								1		2
63			1		1						1		3
69					1								1
72a					1								1
75					1								1
76		1			1								2
													24
1959													
15b			1										1
47						1							1
48			1										1
53						1							1
55							1			1			2
56										1			1
56a od. 73					1								1
62										1			1
63						3				1			4
65				1						1			2
69(1)				1									1
71		1											1
77						2							2
													19
	6	13	18	22	26	31	3	6	5	17	22	6	175

.

3c ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1951-1960

4 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1960	6	13	18	22	26	31	3	6	5	17	22	6	175
45b											1		1
55					2				1				3
56a od. 73					1								1
57/1												1	1
57/2	1	2											3
63			1									1	2
64							1						1
68(3)					1								1
68(6 od. 7)					1								1
69				2									2
71											1		1
78					1	1							2
													19
	7	15	19	24	32	32	4	6	6	17	24	8	194

3d ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1961-1970

1 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1961													
1(1)				1									1
4											1		1
25	1										1		2
27(2)				1									1
35			1										1
36a(2)					1	1							2
43(1)				1									1
45b							1						1
48										1			1
55	1	2		1									4
56a od. 73					1								1
61				1						2			3
62						1							1
63		1											1
72					1	1							2
76											1		1
													24
1962													
19(3)								1					1
25	1												1
45b							1						1
53			1										1
55				2	1					1			4
56a od. 73					1								1
59					1								1
65											1		1
81											1		1
													12
1963													
15b											1		1
27(2)											1		1
33(2)											1		1
34				1									1
39												1	1
45b				1									1
48	1		1										2
49a(1)											1		1
52				1									1
55	2	2	1		4	1							10
56a od. 73					1								1
57/2	1												1
63			1										1
72		1			1								2
74										1			1
76												1	1
79											1		1
81	2				1					1	5		9
													37
	9	6	5	10	13	4	2	1	0	6	15	2	73

.

3d ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1961-1970

2 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	9	6	5	10	13	4	2	1	0	6	15	2	73
1964													
15b(1)				1									1
15b(3)				1									1
25					1								1
39							1						1
45a					1								1
45b		1	2										3
48						1							1
55					1								1
56a od. 73					1								1
63												2	2
71			1										1
76				1	1								2
79	2												2
85										5	4		9
86				1									1
													28
1965													
3												1	1
3(1)												1	1
39							1						1
42				1									1
45b											1		1
47		1											1
55			1	1	1								3
56a od. 73					1								1
57/1			2									1	3
57/2												1	1
60			2										2
62				1	1	1						1	4
63				1	1	1						1	4
65										1			1
68						1							1
76												1	1
78					1	1						1	3
79												1	1
80		1											1
84					3								3
85												3	3
88					1								1
													39
	11	9	13	18	27	9	4	1	0	12	20	16	140

.

3d ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1961-1970

3 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	11	9	13	18	27	9	4	1	0	12	20	16	140
1966													
39			1										1
45b			1							1			2
53		1											1
56a od. 73					1								1
60											1	1	2
62												1	1
63												1	1
72												1	1
77					3	1					1	1	6
77(1)					1								1
77(2)					1								1
77(4)					1								1
78					1								1
81											1		1
													21
1967													
17												1	1
19(2)												1	1
27(2)												1	1
27(3)												1	1
45b				1									1
48			1										1
56a od. 73												1	1
57/1						1							1
57/2				1									1
60												1	1
69(1)					1						1		2
69(2)											1		1
69(3)					1								1
72a				1									1
83						1						1	2
86				1									1
89			1										1
													19
	11	10	17	22	37	12	4	1	0	13	25	28	180

3d ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1961-1970

4 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	11	10	17	22	37	12	4	1	0	13	25	28	180
1968													
45a										1			1
45b		1		1									2
48		1	1							1			3
53			1								1		2
56a od. 73					1								1
57/1					1								1
57/2				1									1
62					1								1
63					1								1
64								1					1
78					1								1
79(2)					1								1
93					2						2		4
													20
1969													
15b					1								1
17					1								1
19(3)					1								1
19(4)					1								1
48		1		1	1								3
49a(3)					1								1
56						1							1
57/1		1											1
57/2	1					3						1	5
58(3)					1								1
58(4)					1								1
60				1									1
62				2								1	3
63				1								1	2
77(1)					1								1
77(4)					1								1
79(1)				1									1
79(4)				1									1
86				1									1
91				1									1
93										1			1
													30
1970													
48										1			1
56a od. 73					1								1
62	1												1
63	1												1
69(1)					1								1
74				1		1							2
77				2		1					1		4
94			1										1
													12
	14	14	20	36	57	18	4	2	0	17	29	31	242

.

3e ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1971-1980

Jahr: / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1971													
3											1		1
17											1		1
34												1	1
56						1							1
60				1									1
77			1										1
78						1							1
79					1								1
93						1			2				3
94	1												1
													12
1972													
57/2							1						1
60										1			1
62			1			1							2
63			1			1							2
92	1												1
93							1						1
													8
1973													
17				1									1
78			2	2									4
79		1											1
81	1												1
													7
1974													
17					1								1
38						1							1
													2
1975													
3						1							1
45b				1									1
48	1												1
53				1		1			1				3
57/2						1							1
60									1				1
62				1									1
63				1									1
68					1								1
77				2		1							3
79								1					1
95						1							1
101						1							1
													17
	4	1	5	10	3	12	2	1	4	1	2	1	46

3e ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1971-1980

2 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	4	1	5	10	3	12	2	1	4	1	2	1	46
1976													
29								1					1
45b									1				1
53											1		1
56(1)						1							1
57/2										1	2	1	4
72			7		1								8
77(1)											1		1
78										1			1
79											1		1
92				1									1
													20
1977													
3(1)												1	1
3(2)												1	1
45b		1									1		2
55					1							1	2
57/1											1		1
78			1										1
86			1										1
87											1		1
94b						1							1
													11
1978													
45b								1					1
53											2		2
55			1										1
58(1)						1							1
68(2)				1									1
68(3)				1									1
68(6 od. 7)				1									1
68(10)				1									1
87							1				1		2
97					1								1
102				1									1
107				1									1
													14
1979													
45b	1	1											2
45b(3)											5		5
45b(4)											5		5
82				1									1
92												1	1
93	1												1
94b					1								1
103				1									1
105				1									1
													18
	6	3	15	20	7	15	3	3	5	3	23	6	109

.

3e ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1971-1980

Jahr:	3 Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1980		6	3	15	20	7	15	3	3	5	3	23	6	109
	45b								1					1
	63												1	1
	85										1			1
	93(3)												1	1
	102								1					1
	104								1					1
														6
		6	3	15	20	7	15	3	6	5	4	23	8	115

.

3f ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1981-1990

Jahr: 1 / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1981													
2(4/2)										1			1
17					1								1
45b							1						1
55					1						1		2
57/2											1		1
62							1			1			2
63				1			1			1			3
78				1							1		2
79											1		1
87					1								1
89				1									1
94b			1										1
96											1		1
103										1			1
106/1						1							1
112										1			1
													21
1982													
53								1					1
55			1		1								2
59(2)											1		1
66							1						1
68										2			2
78											1		1
81										1			1
87										1			1
89										1			1
92				1									1
101										1			1
102										1			1
103a					1								1
109					1								1
													16
1983													
3a										1			1
22a										1			1
48									1	1			2
53										1			1
57/2										1			1
67										1			1
68					1								1
112					2								2
													10
	0	0	2	4	9	1	4	1	1	18	7	0	47

.

3f ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1981-1990

Jahr: / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	0	0	2	4	9	1	4	1	1	18	7	0	47
1984													
34a										1			1
45b	1									1			2
55										1			1
62						1							1
63						1							1
85							1						1
104										1			1
108										1			1
													9
1985													
21					1								1
24						1				1			2
33(1)										1			1
33(2)										1			1
33(3)										1			1
36										1			1
45a										1			1
48					1								1
53						1							1
60						1							1
66										1			1
78										1			1
87						1							1
99										1			1
106					1								1
													16
1986													
34										1			1
38										1			1
45b											1		1
47		1			1						1		3
48								1					1
59					1								1
60										1			1
62			1		1								2
63			1		1								2
77										1			1
105											1		1
													15
	1	1	4	4	16	7	5	2	1	36	10	0	87

.

3f ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1981-1990

Jahr: 3 / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	1	1	4	4	16	7	5	2	1	36	10	0	87
1987													
17											1		1
27(1)											1		1
27(3)											1		1
29					1	1							2
43(1)											1		1
47											1		1
49a(1)											1		1
52											1		1
53			1									1	2
69											1		1
84											1		1
101					1								1
103											1		1
103a											1		1
													16
1988													
3(1)			1										1
8a(1)								1					1
8a(2)								1					1
8a(4)								1					1
8a(8)								1					1
8a(11)								1					1
45b	2											1	3
56	1					1							2
57/2				1									1
59(3)											1		1
62											1		1
65												1	1
91												1	1
													16
1989													
3b											1		1
6(2)											1		1
6(3)											1		1
6(4)											1		1
26											1		1
49											1		1
53						1							1
62			1										1
76					1								1
87					1								1
94a											1		1
97											1		1
102											1		1
													13
	4	1	7	5	20	10	5	7	1	36	32	4	132

.

3f ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1981-1990

Jahr: 4 / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
	4	1	7	5	20	10	5	7	1	36	32	4	132
1990													
3					1								1
17												3	3
34										1			1
35										1			1
38a										1			1
53												1	1
55						1							1
56										1			1
59(4)			1		1								2
76										1			1
79						1							1
94a						1							1
97											1		1
106					1								1
108						1							1
112						1							1
													19
	4	1	8	5	23	15	5	7	1	41	33	8	151

.

3g ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1991-2000

Jahr: / Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
1991													
5										1			1
17					1					1	2		4
45b								1					1
55					1								1
56						1							1
59									1				1
62										1			1
63										1			1
68								1					1
71										1			1
90										1			1
													14
1992													
3				1									1
15b										2			2
22a(1)										2			2
23a										2			2
25										2			2
45b			1										1
55			1										1
59			1										1
80										2			2
101						1							1
106(1)											1		1
													16
1993													
33(5)										1			1
36(5)										1			1
36a(2)										1			1
47										1			1
56						1							1
59										1			1
62										1			1
63										1			1
89										1			1
94										1			1
													10
	0	0	3	1	2	3	0	2	1	25	3	0	40

.

3g ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1991-2000

Jahr:	2 Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
		0	0	3	1	2	3	0	2	1	25	3	0	40
1994														
	4										1			1
	14										1			1
	19										1			1
	23b								1		1			2
	55a										1			1
	56							1		1				2
	59									2				2
	62						1	1			1			3
	63						1	1		1	1			4
	66							1						1
	96/4									1				1
														19
1995														
	2(4)						1							1
	3						1							1
	10											1		1
	14						1							1
	16											1		1
	59										1			1
	62											1		1
	63											1		1
	68						1							1
														9
1996														
	2(4)						1							1
	3						1					1		2
	9											1		1
	14						1							1
	57/1											1		1
	57/2											1		1
	68						1							1
	69												1	1
	76											1		1
	80											1		1
	93											1		1
	101					1								1
														13
1997														
	62											1		1
	94a/8											1		1
	101					1								1
														3
		0	0	3	1	4	13	4	3	6	33	16	1	84

.

3g ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 1991-2000

Jahr:	3 Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	Summe
		0	0	3	1	4	13	4	3	6	33	16	1	84
1998														
	71						1							1
	96							1		1				2
	102				1									1
														4
1999														
	38a										1			1
	46a										1			1
	46b										1			1
	52										1			1
	58				1									1
	89										1			1
	109					1								1
														7
2000														
	59									1				1
	103	1												1
														2
		1	0	3	3	5	14	5	3	8	38	16	1	97

.

3h ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 2001-2010

1 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	?	Summe
2001														
29											1			1
48										1				1
68											1			1
79(1)									1	2	1			4
96											1			1
														8
2002														
17										1				1
19										1				1
48										1				1
53										1				1
57/2										1				1
62										1				1
63										1				1
73										1				1
76										1				1
88										1				1
89										1				1
102										1				1
														12
2003														
														0
2004														
71						1								1
														1
2005														
62											1			1
63											1			1
														2
2006														
89					1									1
														1
2007														
3							1				1			2
45a							1							1
59							1				1			2
62							1							1
63							1							1
89							1							1
102							1				1			2
106/1							1							1
														11
2008														
														0
	0	0	0	0	1	1	8	0	1	15	9	0	0	35

.

3h ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 2001-2010

2 Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	?	Summe
	0	0	0	0	1	1	8	0	1	15	9	0	0	35
2009														
3						1								1
62						1							2	3
63						1		3			1		2	7
88						1								1
93		1												1
														13
2010														
39								1						1
57/2			1											1
58	1													1
														3
	1	1	1	0	1	5	8	4	1	15	10	0	4	51

.

3i ANZAHL der in den einzelnen Monaten aufgeführten Werke Armin Kaufmanns im Zeitraum 2011-2012

Jahr: Opus	Monat I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	?	Summe
2011														
3(3)			1											1
6					1									1
52						1								1
55						1								1
79					1									1
93								1						1
														6
2012														
3(3)												1		1
62					1			1				1		3
71						1								1
76/1						1								1
76/5						1								1
														7
?														
62													1	1
63													1	1
														2
	0	0	1	0	3	5	0	2	0	0	0	2	2	15

9.1.4 Armin Kaufmanns meistgespielte Werke

Eine Auswertung der in dieser Arbeit angeführten mindestens 20mal zur Aufführung gelangten Werke ergibt folgendes Ergebnis:

op.	Titel des Werkes	Häufigkeit
63	Burletta	62
62	Mitoka dragomirna	48
55	Suite für 2 Gitarren	42
45b	Kleine Musik für Streichorchester	40
57/2	Trio für Violine, Violoncello und Klavier	29
53	Sonatine für Trompete (auch andere Instrumente) und Klavier	25
48	Schipot II. Rhapsodie für Klarinette und Klavier	22
17	4. Streichquartett (Quartettino I)	20

Von den bei 747 Veranstaltungen aufgeführten 1001 Werken, die in dieser Arbeit Berücksichtigung fanden, fallen rund 29 % auf die 8 hier angeführten Werke.

9.2 Interpretinnen und Interpreten

Das Register der Interpretinnen und Interpreten beinhaltet nur die, die auf Grund vorhandener Programme nachgewiesen sind. So konnten z. B. die im Bericht der Zeitung der Deutschen aus Südosteuropa *„Der Südostdeutsche“* vom September 1964 erwähnten Konzerte des Europäischen Streichquartetts in

London
Antwerpen
Spital
Klagenfurt
Kapfenberg
Villach

oder das Konzert von Florence Wild in

London

wegen fehlender Programme und damit fehlender Datumsangaben nicht berücksichtigt werden; und das sind sicherlich nicht die einzigen Veranstaltungen.

Auch die vom Autor über „youtube“ entdeckten Wiedergaben aus dem Jahre 2009 konnten mangels näherer Datumsangabe nicht aufgenommen werden.

Im Register sind – soweit in den Programmen angeführt – bei Schülerinnen und Schülern sowie Studentinnen und Studenten auch die Lehrkräfte mit dem Zusatz „Klasse“ vermerkt. Es ist nicht nur interessant, wieviele bekannte und inzwischen sogar weltberühmte Künstlerpersönlichkeiten hier aufscheinen, sondern auch feststellbar, dass einige Namen zuerst noch unter den Ausführenden und einige Jahre später unter „Klasse“ zu finden sind.

Da – realistisch gesehen – die Nachforschung heute schon aus zeitlichen Gründen kaum möglich ist, ob aus den damaligen Jugendlichen Künstlerinnen bzw. Künstler oder Berufsmusikerinnen bzw. Berufsmusiker geworden sind, wobei es bei einigen Namen allerdings sofort ersichtlich ist und mir manche persönlich bekannt sind, habe ich alle in das Register aufgenommen.

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

1 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Abram, Prof. Sunna	Klavier	1972			20									
Adler, Ferdinand	Violine	1948												10
		1951	26			23		2						
Adler, Walfriede	"Klasse"	1957					7	18						
		1960					5							
		1966						28						
		1967						23						
Adouni, Miren	Klavier	2009											18	
Aichner, Winfried	Klarinette	2002										30		
Aigner, Franz	Violine	1964				24								
Akademie-Kammerchor		1949				27								
Akademischer Orchesterverein		1937			6									
All Europe Mandolin Orchestra, Koto		1994							10					
Allner, Ruth	Klavier	1961						21						
Alt, Oliver	Gitarre	2011						12						
Altmann, Eugenie	Viola	1969				30	28							
		1971	16											
		1972										27		
American International School, Chor d.		1988											25	
Amminger, Heinrich	Cello	1951					16							
Anderluh, Michael	Gitarre	1982			25		11							
Andrei, Elisabeth	Violine	1969					7							
Angerer, Paul	Klavier	1955				2								
Aranyi-Aschner, Prof. Gyorgy	Klavier	2007							18					
Aschauer, Helmut	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Aschenberger, Barbara	Violine	1996											21	
Asmanov, Prof. Georg	Klavier	1975						20						
		1978											30	
Aumaier, Leonore	Klavier	1986								10				
Austrian Brass Quintett														
HOVIHOLOHOFF		2009						12						
Austrian Cecilia Ensemble														
(Austrian Cäcilien Ensemble)														
(Austrian Cecilien Ensemble)														
(Cecilian Ensemble)														
		1990			4		26							
		1991									2			
		1992			29									
		1993										19		
		1994									10			
		1994									11			
		1995											4	
		1997											29	
		2005											13	
		2007							18				11	

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

2 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Balanesco, Gustavo	Klavier	1996					25							
Balatsch, Norbert	Dirigent	1954				10								
		1961										6		
		1961										12		
Baller, Adolf	Klavier	1934					15							
Bandl, Monika	Mandoline	1960			25									
Baranova, Alexandra	Klavier	2001										15		
Bargielski, Konstancia (Konstantia)	Gitarre	1991						5						
		1993						17						
Barnert, Josef	Violine	1973			30	12								
Bärnthaler, Anton	"Klasse"	1976						24						
Bartolomey, Franz	Cello	1991					5						6	
		1991											8	
Bauer, Friedrich (Fritz)	Viola	1978								8				
		1984										29		
		1988	10											
Bauer, Gisela	Violine	1994						27	25					
		1995											5	
		1996											21	
Bauer-Zwonar, Ilse	"Klasse"	1999				11								
Bauer-Zwonar, Ilse	Zither	2007							18					
Bäuml, Herbert - alternierend mit														
Grober, Cornelius		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Bäuml, Marga	Gitarre	1959										12		
		1988	26					5						
Bayerisches Symphonie-Orchester		1982				14								
Bayrov, Krassimira	Klavier	1990					11							
Bayrov, Lilia	Cello	1990					11							
Becherer, Karl	Orgel	1988								31				
Becker, Paul	Broken string	2011						9						
Bedts, Anton de	"Klasse"	1970						8						
Beek, Johan van	Klavier	1964				9								
Beer-Demander, Vincent	Mandoline	2009											18	
Bell'Arte Trio		1971				28								
Benesch, Senta	Cello	1950					21							
		1953	26											
		1961	30											
		1971											29	

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

3 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Berger, Alfons	Mandoline	1963			30									
Bergmann, Walter	Violine	1947											18	
		1948												7
Berliner Symphonisches Orchester		1960											22	
Bertoncelj, Sebastian	Cello	2009							x					
Bertschinger, Prof. Edith	"Klasse"	1969				14								
		1975				23								
Berze, Gerhard	Cello	1965												9
Beyer, Mario	Violine	1961											3	
		1962	9										30	
		1963	15											
		1963	24				10					16		
Biedermann, Prof. Margarethe (Gretl)	Leitung	1966					9					25		
		1969					7							
		1975				25								
Binder, Erich	Violine/Dirigent	1973	13											
		1980								12				
		1982										27		
		1994										27		
		1995						13					5	
		1996						13						
Binder, Hertha	Violine / Viola	1949	28											
		1950		18										
		1951		23								29		
		1952				3								
		1958			1			6						
		1959						19						
		1960				8								
		1960				20								

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

4 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Binder, o. Prof. Hertha	"Klasse" / Ltg.	1956						12						
		1957					7	18						
		1959					12							
		1959					15							
		1960					5	21						
		1964				17	21							2
		1964												22
		1965				7	12	21						
		1966					4							
		1966					18							
		1966					25	28					24	28
		1967						23						
		1968					6							
		1968					17						21	
		1968											28	
		1969						19				14		10
		1969						27						23
		1970						8						
		1971						19					27	
		1972						16						
		1981				2								
		1986			17									
		1989					3							
		1991						5						
		1993						17						
Binder, Prof. Otto	Klavier	1962								29				
Birkedahl, Walter	Kontrabass	1998						25						
Birnbaum, Christian	Violine	1992										29		
Bischof, Gabi - alternierend mit														
Froysland, Nancy		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Bjelik, Martin	Klavier	1966		1										
Bläservereinigung d. Wr. Symphoniker		1949						22						
Blasl	Theres. Ak. 2a	1970				8								
		1970				9								
Blechbläserensemble														
der Wiener Musikuniversität		2002										30		
Blees, Thomas	Cello	1971				28								

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

5 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bodesinsky, Franz	Violine	1964				24								
Böhm, W.	Violine	1976												12
Böhnel-Elblein, Fritzi	Violine	1935			14			5						
		1943						22						
Bradl, Franz	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Brand (Brandt), Wolfgang	Violine	1976									27			
		1978								8				
		1988	10											
		1990										9		
Breitenbach, Günther	Viola	1940											18	
Bru, Sebastian	Cello	2012												8
Brucker, Sybil	Sprecherin	1983										25		
Bruckner, Heinrich	Trompete	1978											30	
		1979											26	
		1982								22				
		1983										25		
Brückner, Peter	Violine	1964				24								
Brückner	"Klasse"	1965					11							
Brusatti, Charlotte	Klavier	1975				29								
Bryant, Neiton	Kontrabass	2004						19						
Brzewski, Zgnon	Dirigent	1979											26	
		1979											27	
		1979											28	
		1979											29	
		1979											30	
Buchbinder, Rudolf (Rudi)	Klavier	1958			19		11						18	
		1959						1				22		
		1960	6	4										
		1960		26										
		1963	24											
Bukoveczka, Elisabeth	Gesang	1969					27							
Burda, Helly (Helli)	Klavier	1957					7	18						
Burkhart, Franz	Komponist	1972												1
Burkhart, Hannerl	Cello	1969					7							
		1973			30	12								
Buxbaum, Wolfgang	Cello	1969						18						
Camper, Anton	Violine	1950												21
Caridis, Miltiades	Dirigent	1966			20									
Cecilien Ensemble s. Austrian Cecilia Ensemble														
Center Symphony Orchestra, The		1962											27	
Chajes, Julius	Dirigent	1962											27	
Chlup, Helga	Violine	1968					29							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

6 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Cichon, John	Violine	1976										24		
Cihal, Susanne	Gitarre	1978						22						
Cloeter-Altmann, Eugenie	Viola	1966											26	
Comtes, Harald de	Klavier	1956						8						
Cospito, Giovanni	Gitarre	1976								x				
Cristof, Gerhard	Violine	2009		7										
Cuberka, Branko	Klavier	1965												15
Czegka, Hans	Cello	1927		8			11	22						
		1931										28	18	
		1932					30					26		
		1934				18	15							
		1935				2							28	
		1937	11											
		1938		6		23								
		1939		16										
		1940	13		16									
		1941											3	
		1943	7											
Dallinger, Angelika (Angelica)	Violine	1989					3							
		1991						5						
		1993						17						
Dallinger, Gerhard	Cello	1966											20	
Deckert, Gerhard	Klavier	1962			21									
Degler, Christa	Sängerin	1967												9
Dichler, Josef	Komponist	1972												1
Dichler-Sedlacek, Erika	Klavier	1971											29	
Diethard, Prof. Franz	"Klasse"	1985										22		
Dietrich, Barbara	Gitarre	1987					6	16						
Dimitrov, Ivan	Violine	1995											5	
Dobrauz, Carl	Gitarre	1950				15	22							21
		1951				23								
Dokalik, Roswitha	Violine	1996											21	
Dokulil, Kapellmeister Herbert	Dirigent	1958							19					
Dolezal, Fritz	Cello	1973	13											
Dolezal, Midori	Klavier	1996												17
Dolezal, Raffael	Cello	1996												17
Döller, Anny	Gitarre	1966			9									
Dominikanerinnen, MG der		1976											25	
		1977											29	
Donat, Andreas	Klavier	1996											21	
Donau Philharmonie Wien	Orchester	2010								1				
Doss, Peter	Bariton	1989											15	
Doukopil, A.	Klavier	1961		25										
Drapal, Ottokar	Klarinette	1975	13											

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

7 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Dressler, Prof. Susanne	Klavier	1961				11								
		1970	26											
		1982					26							
Drlicek, Hannerl	Klavier	1969		21										
Duch, Anna	Klasse	1958					2							
Dunshirn, Ernst	Dirigent	1963												5
Duschek, Ingrid	Klavier	1975						6						
Dworsky, Fritzi	Alt	1949	28											
Ebert, Georg	Klavier	1969	29											
Ebert, Lotte	Violine	1969	29											
Ebert, Wolfgang	Cello	1968	29											
Ebert	"Klasse"	1976											19	
		1976											30	
		1977												15
		1981											13	
Ebert-Trio		1969	29											
Eckerle, Hanns	Klavier	1953						8						
Eder, Gotthard	Trompete	1990												17
		1996											21	
Egger, Alfons	Violine	1973	13											
		1982										27		
Eggner, Florian	Cello	2012												8
Eichinger, Hans	Dirigent	1927					11							
Eichler, Helmut	Flöte	1979											26	
Eisenberger, Klaus	Kontrabass	1978											8	
Eiser (Eiser-Coll), Belá	Klavier	1968					7							
		1969				14								
		1975				23								
Ensemble Passionato		2009		7										
		2010			13									
		2012					12							
Ensemble Schulz		1991										30		
Ensemble V Wien		1989					30							
Ensemble 5+1		2012												8
Ernst, Magdalena	Klavier	1954		16										
Eschenbach, Christoph	Dirigent	1985					5							
Eschwé, Alfred	Dirigent	1986												10

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

8 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Etti, Prof. Karl	Dirigent	1950							15					9
		1952												6
		1954				10								
		1956							4					
		1961				26	27					6		
		1961										7		
		1962					26							
		1963					18							
		1964					28							
		1967												22
		1970				30								
		1972												1
		1976				28								
Europäische Streichquartett, Das														
European String Quartet, The		1961											3	
		1962	9										30	
		1963	15											
		1963	24				10					16	19	
		1963											21	
		1963											22	
		1963											28	
		1963											29	
		1964					20							
Evans, Anne	Klavier	?												
Falkner, T.	Klavier	1976												12
Feinig, Marija	Gitarre	1987					6	16						
Ferguson, Stephen	Klavier	1986								10				
Fez, Elisabeth	Alt	1948								6				
Fiala, Prof. Karl	Kontrabass	1952				3								
		1952				22								
Fiala, Otto	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Filler, Christoph	Kontrabass	1991						5						
		1993						17						
Fink, Caroline	Klavier	1980											30	13
Fink, Gerhard	Violine	1965			2									
		1965			18									9
Fischbach, Eva	Klavier	1976											29	
Fischer, Friedrich	Gitarre	1978					11							
		1983					20							
		1991								23				
Fischer, Prof. Friedrich	"Klasse"	1982			25									
		1987					6	16						

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

9 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Fleischmann, Gi-in	Klavier	1979	23											
Fletcher, Mary	Cello	1976										24		
Flieder, Johannes	Viola	1985						25						
		1986										27		
		1987											9	
Flieder, Klara	Violine	1985						25						
		1986										27		
Flieder, Raphael	Cello	1984										29		
		1985						25						
		1986										27		
Flieder-Trio		1985						25						
		1986										27		
Foerster, Erich	Viola	1928		25										
Fog, Jörgen	Cello	1989					30							
Folba, Prof. Ferdinand	Klavier	1958						6						
		1961					27	12						
		1964				17								2
		1964												22
		1965					12							
		1968					3							
Frauen-Symphonieorchester Gau Wien		1940												13
		1942	9				5							
Friedberg, Axel	Klavier	1960			25									
Friedrich	"Klasse"	1968					6							
Frischenschlager, G.	Cello	1990										9		
Frodl, Sonja	Violine	1973			30	12								
Froschauer, Daniel	Violine	1996											21	
Froysland, Nancy - alternierend mit														
Bischof, Gabi		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Frühauf, Herbert	Violine	1955				2								
		1957												11
Fuchs, Friedrich	Klarinette	1959			17									
Führlinger, Agnes	Viola	2002										30		
Führlinger, Sebastian	Violine	2002										30		
Führlinger, Siegfried	Violine	1964					20							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

10 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Fürst, Paul	Viola	1961											2	
Fürst, Dr.		1968		21										
Gabler, Helene	Klavier	1963			30									
Gaisböck, Christian	Klarinette	2001										15		
Gajan, Ivan	Klavier	1984												
Gál, Erna	Klavier	1935											28	
		1936		7										
Garibay, Minerva	Gitarre	1977					22							
Gartner, Gerhard	Gitarre	1978				7								
		1981											11	
Geider, Herbert	Violine	1963												4
		1964				17	21							
Gelos, Silvia	Flöte	1996					25							
Gerlach	"Klasse"	1976											19	
		1976											30	
Gerland, Volker	Gitarre	1986		19									12	
		1987												6
Geyer, Alfred	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Ghezzi, Emma Maria	Sopran	1961				11								
		1963											25	
Gielen, Michael	Dirigent	1955			24									
		1955			25									
		1958					31							
Gitarre-Ensemble der Musikschule Bad Oeynhausen, BRD		1981				10								
Gittler, Bernhard	Cello	1969						19						10
		1969						27						
Gittler, Georg	Klavier	1969						19						10
		1969						27						
Gittler, Philipp	Violine	1969						19						10
		1969						27						
Glantschnig, Markward	Klavier	1978											8	
Glušič, Irena	Diskantzither	2010	28											
Gmeiner, Franz	Klavier	1969					13							
Goetzl, Monika	Violine	1969		21										
Goetzl, Peter	Viola	1965			21									
		1966												6
Göllner, Wolfgang	Violine	1994										27		
Golobich, Elfi	Mandoline	1956						8						
Görlich, Viktor	Cello	1949												17
Gößwein, Sabine	Diskantzither	1985					26							
Gößwein, Toni	Diskantzither	1981						6						

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

11 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Graber-Kosovel	Klavier	1939			7									
Graf, Andrea	Klavier	1981											13	
Graf, Hans	Klavier	1963	24											
Graunke, Kurt	Dirigent	1979		21										
		1982				14								
Greiner, Ulrike	Mandoline	1986					22							
Griendl, Else	Mandoline	1956											30	19
Grober, Cornelius - alternierend mit														
Bäuml, Herbert		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Gröhs, Anton	Dirigent	1961					27	12						
Gröhs, Wolfi	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Großes Orchester des ORF		1969				12								
Großes Wiener Funkorchester		1956							4					
Großmann, Prof. Ferdinand	Dirigent	1937			6									
		1942					7							
		1949				27								
Grünberg, Alfons	Viola	1928											11	
Grünwald, Lili (Lilli)	Zither	1955									11			
		1965		24										
Grünwald, Prof. Richard	Zither	1952								24				
Gürtler, Sebastian	Violine	1980											30	13
		1996											21	
Gürtler, Thomas	Violine	1980											30	13
Gürtler, Dr. Werner	Klavier	1980											30	13
Gürtler, Wolfgang	Kontrabass	1976									27			
		1977											7	
		1978								8				
		1982										27		
		1984										29		
		1985						25						
		1988	10											
		1990						27				9		
		1991										30		
Guth, Peter	Violine	1958			19		11						18	
		1959						1				22		
		1960	6	4										
		1960		26										
		1963	24											

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

12 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Haarmann, Christoph (Christioph)	Flöte	1992						19						
Hackl, Werner	Leitung	2002											30	
Haferl, Martina	Gitarre	1975					23							
Häfner, Herbert	Klavier	1949				12								
		1950			14									
		1951						2						
Haida, Paul	Violine	1965					11							
Hajóssy, Magdalena	Gesang	1969					27							
Halfmann, Hildegard	Mandoline	1986		19									12	
		1987												6
Halper, Gisela	Gitarre	1955						28						
Handl, Max	Viola	1927		8										
		1940			16									
		1941											3	
Händschke, Fritz	Viola	1961											3	
		1962	9										30	
		1963	15				10							
		1963	24									16	19	
		1964					20							
		1965					12							
		1965					19							
Hanusch, Hannelore	Liuto	1958			8									
		1961		25										
Harand, Richard	Cello	1953	19											
		1961											3	
		1962	9										30	
		1963	15				10							
		1963	24									16	19	
		1964					20							
Harnoncourt	Theres. Ak. 2a	1970				8								
		1970				9								

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

13 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Harris, Keith	Mandoline / Dir.	1981							10			31		
		1982							18					
		1984												
		1985										23		
		1986		19									12	
		1987												6
		1990			4		26							
		1991									2			
		1992			29									
		1993										19		
		1994									10			
		1994									11			
		1995										28	4	
		1997											29	
		2005											13	
		2007							18				11	
Hasegawa, Gen	Gitarre	1984										29		
		1987											9	
		1990						27				9		
		1992										29		
		1993										19		
		1994									16	27		
		2001											6	
		2002										30		
Haselböck, Georg	Violine	1969					7							
Haug, Hartmut	Violine	1992						19						
Hauptschule, Wien 17, Arzberggasse	Knabenchor	1961					27	12						
Hauser	"Klasse"	1956						12						
		1956						16						
Hedenborg, Bernhard	Cello	2012												8
Heide, Herbert	Dirigent	1966			4									
Heidegger, Prof. Josef	Dirigent	1956					8							
Heider, Max	Klavier	1954										21		
		1957						29						
		1964					23							
		1965					22							
		1966					21							
		1967						2						
		1968					18							
Heidrich, Hans	Violine	1966											26	
		1969					28							
Heidrich, Susanne	Violine	1969						18						
Heidrich, Walter	Violine	1971	16											

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

14 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Heieck, Hilde	Mandoline	1956											30	19
Heieck, Renate	Mandoline	1956											30	19
Heinrich, Renate	Klavier	1964				24								
Heldmann, Liselotte	Klavier	1960				8								
		1960				20								
Hell, Josef	Violine	1976									27			
		1988	10											
Hell, Michael	Cello	1976									27			
		1978								8				
		1983										25		
		1988	10											
Hellebrand, Helga	Klavier	1952						16						
Hellsberg, Clemens	Violine	1976									27			
		1978								8				
Hermann, Rudolf	"Klasse"	1974						26						
Herrmann, Georg	Violine	1951				23								
Hertel (Hertl), Alfred	Oboe	1966		1										
		1968			22								25	
		1976											13	
		1985						25						
		2002										30		
Herzer, Wolfgang	Cello	1972										27		
Herzog, Sarah	Violine	1976										24		
Hessisches Zupforchester		1995										28		
Hinghofer, Dr. Helga	Alt	1939			7									
Hinghofer, Margarete	Sopran	1939			7									
Hinterberger, Maria	Mandoline	1949						4						
		1950		18										
		1951	26					2				29		
		1953	26											
		1965		2										
Hinterberger	"Klasse" / Ltg.	1954					31							
		1956	11					8					30	19
		1958					21							
		1959						8						
		1959						11						
		1959						16						
		1960			25									
		1967				19								
		1969				28								
Hinterleitner, Prof.	Klavier	1958			8									
Hirn, Eugen	Cello	1967												9

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

15 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Hischkorn	"Klasse"	1957												11
Hladky (Hlatky), Vinzenz	Dirigent	1953			11									
		1955		27		16								
		1961					12							
Hladky, Vinzenz	"Klasse"	1958			8									
		1961					12							
Hlawatsch, Thomas	Klavier	1971					19	19						
Hochher, Christian	Klavier	1967				19								
		1968					29							
Hochrainer, Richard	"Klasse"	1970						8						
Hödl, Claudia	Cello	1987											9	
Hofbauer, Josef	Trompete	1986										27		
Hohl, Franz	Kontrabass	1976						24						
Holler, o. Prof. Adolf	"Klasse"	1990												17
Hollreiser, Heinrich	Dirigent	1960					28							
Holzapfel, Nikolaus	Klavier	1985										22		
Holzer, Markus	"Klasse"	2009								1				
Honeck, Manfred	Violine	1988	10											
Honeck, Rainer	Violine	1988	10											
Honeck, Sybille	Cello	1990						27						
Horák, Prof. Therese	Klavier	1969					27							
Horák, Vlastimil	Dirigent	1971										13		15
Hornek, Rainer	Violine ?	1964				24								
Horvat, Milan	Dirigent	1972	21											
Howard, Leslie	Klavier	1981							10					
Hruby, Michael	Klavier	1969						18						
Hruska, Antonín	Klarinette	1965												15
Huber, Sus	Mandoline	1960												17
Hübner, Brigitte - alternierend mit														
Rosenberg, Sue		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Hübner, Prof. Nikolaus	Cello	1940											18	
		1948								6				
		1949	28											
Hübner, Wilhelm	Violine/Viola	1940											18	
		1953	19											
		1961											2	

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

16 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Hueber, Dr. Kurt Anton	Leitung	1968				22								
Huemer, Harald	Violine	1969												23
Huhndorf, P.	Horn	1961			13									
Hütter, Holger	Violine	1985										22		
Hüttner, Andrea	Cello	1970					13							
Hüttner, Ursula	Klavier	1970					13							
Iberer, Gerhard	Cello	1988	10											
Iberer, Helmut	Cello	1967											20	
International Chamber Players		1980								13				
Isakson, Natalie	Violine	2002										30		
Isopp, Gottfried	Trompete	1974						26						
Itoi, Make	Violine	2002										30		
Jähngen, Gisela	Gitarre	1962					29							
Jacobs, Veronica	Klavier	1998						25						
James, Robert	Violine	1976										24		
Jancak, Lies(e)lotte (Lotte)	Mandoline	1956	11					8						
		1958					21							
		1986					22							
		1994							25		10			
		1994									11			
Janoch, I.	Viola	1958				23								
Jánosik, Juraj	Cello	1969					27							
Januska, Susanne	Gitarre	1986					22							
Jauk, Ane-Mari	Mandoline	1989			3									
Jelinek, Elfriede	Violine	1961						21						
Jerger, Wilhelm	Komponist	1972												1
Jochemczyk, Winfried	Viola	2011						12						
Jost, Sandra	Klavier	1996											21	
"Jung-Wien", Chorvereinigung		1951											9	
		1952				30								
		1953				28								
		1954									19		8	
		1956											21	
		1963											29	
Junge Wiener Trio, Das		1959						1				22		
		1960	6	4										
		1963	24											
Jurkowitsch, Prof. Dagmar	"Klasse"	1987					6	16						
Kaan, Dr. Gertie von	Klavier	1983					12							
		1983					13							
Kaapse Stadsorkes (Kaapstad)		1959				16								
Kakuska, Thomas	Violine	1963					10					16	19	
		1964					20							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

17 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kaminski, Charlotte	Sopran	1962								29				
Kammerhofer, Manfred	Violine	1969					7							
Kammermusikensemble der Musikhochschule Wien		1970						8						
		1971											27	
Kammermusikkreis "cum flauto et cordis", München		1979					24							
Kammermusikvereinigung des Österr. Rundfunks, Radio Wien		1966						3					26	
		1970											29	
		1971	16											
Kammerorchester Bratislava		1971										13		15
Kammerorchester der Wiener KHG		1948											19	
		1949						22						
		1950	16									20		
		1951				7								
		1952				17								
		1955			24									
		1955			25									
Kammerorchester d. Wr. Symphoniker		1951		25										
		1951		26										
		1952			26									
		1954								21				
		1955		1									23	1
		1955											30	15
		1964		21	3									
		1966												13
Kammerorchester d. Konservatoriums		1967				16								
Kärntner Bläserensemble		2009						12						
Karwan, Mario	Viola	1979											26	
Kasal, Jelena	Flöte	1967			31									
Kase, Julie	Violine	1976										24		
Katt, Peter	Violine	1963											19	
Katzer, Nana	Violine	1988				19								
Kaufmann, Armin	Violine / Komp.	1927		8										
		1931										28	18	
		1932					30					26		
		1935											28	
		1937	11											
		1938		6										
		1940	13		16									
		1941											3	
		1970												25
		1972												1

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

18 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kaufmann, Brigitte	Klavier	1958					2							
		1965					11	21						
Kaufmann, Christian	Viola	1989						27						
		1990						27						
		1992										29		
Kaufmann, Christl	Violine	1967				10								
		1968					7							
Kaufmann, Christoph	Kontrabass	1996											21	
Kaufmann, Elisabeth	Alt	1992										29		
Kaufmann, Erich	Arrangeur	2012								24				
Kaufmann, Erich	Klarinette	1964						18						
Kaufmann, Erich	Viola	1976									27			
		1978								8				
		1982										27		
		1984										29		
		1985						25						
		1987											9	
		1988	10											
		1989						27						
		1990						27				9		
		1991										30		
		1996											21	
		2009		7										
Kaufmann, Gerhard	Cello / Ltg.	1967				10								
		1975				5								
		1976									27			
		1977											7	
		1978								8				
		1982										27		
		1984										29		
		1985						25				23		
		1987											9	
		1992										29		
		1996											21	
		2012												8
Kaufmann, Gertrud	Violine	1992										29		
Kaufmann, Herbert	Klavier	1924				16								
						22								
		1937		26	11									
		1938	11	19		23								
		1941		11										
		1947											18	
		1948												7
		1951					19							
		1954										13		

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

19 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kaufmann, Prof. Johanna	Leitung	1966					18							
		1969		21										
		1971			16									
Kaufmann, Liesl	Klavier	1958					2							
Kaufmann, Ludwig	Dirigent	1965										13		
Kaufmann, Walter	Violine	1937		26	11									
		1938	11	19		23								
		1939			7									
		1939			10									
		1940	13		16									
		1941		11									3	
		1947											18	
		1948												7
		1951					19							
		1954										13		
Keinemann, Karl Heinz	Dirigent	1981				10								
Keldorfer, Prof. Robert	Dirigent	1951					7							
		1954										17		
Kerri (Kerry?), Fritz	Violine	1948												10
Keuschnig, Dr. Peter	Dirigent	1970							14					
Kirchl	Theres. Ak. 7b	1970				8								
		1970				9								
Kirkpatrick, Heidi	Violine	1976										24		
Khadem-Missagh (Khademmissagh), Bijan	Violine/Dirigent	1969						9						
		1971						22						
		1988												9
		1991								7				
Kinderorchester der Musiklehranstalten der Stadt Wien, Großes		1975				27								
Klar, Kläre Maria		1982					26							
Klasinc, Walter	Violine	1959										12		
		1988	26					5						
Klivinyi, Grete	Klavier	1954			30							6		
		1955				15								
		1956		3										
		1957		16										
		1958											18	
Klivinyi, Prof. Margarete (Grete)	"Klasse"	1965			2									
		1965			18									9
		1965												15
		1967											20	
		1969				22								
		1985										22		
		1988			16	19								

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

20 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Klos	Theres. Ak. 7a	1970				8								
		1970				9								
Klose, Othmar	Klavier	1950						5						
Knapp	"Klasse"	1970					13							
Knava, Ernst	Cello	1952						16						
Kneihs, Hans Maria	Cello	1964				9								
Kobantchenko, Kirill	Violine	1996											21	
Koch, Prof. Franz	Horn	1941										24		
		1942	9				5	15						
		1942					22							
		1943					22							
		1944	9											
		1947				27		29						
		1955		1									23	1
		1955											30	15
		1958						20						
Koch, Prof. Franz	"Klasse"	1961			13									
Koch, Monika	Gitarre	1981					19						20	
Koch, Ulrich	Viola	1971				28								
Kohler, Barbara	Violine	1968				22								
Kölblinger, Margot	Klavier	1965												9
Koll, Heinrich	Viola	1991											6	
		1991											8	
Kollmann, Robert		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
König, Brigitta	Zither	1996											21	
Konrad, Ralph	Klavier	1977												15
Konrath, Prof. Anton	Dirigent	1941	12											
		1944	9											
Kont	"Klasse"	1976												12
Kopatchinskaya, Patricia	Violine	1996					25							
Korb	"Klasse"	1954					31							
Kornauth, Dr. Egon	Klavier	1941												14
		1942	5											
		1943		16										
Kortschak, Hans Georg	Viola	1948						1						
Kos, Wolfgang	"Klasse"	2009								1				

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

21 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kosak, Hans	Violine	1973			23	11								
		1973			24									
Koslik, Dr. Gustav	Dirigent	1953					9							
		1958					20							
		1959					30							
Köstler, Dr. Paul	Klavier	1952					15							
Kotzler, Josef	Viola	1949												17
Kralik, Prof. Dr. Heinrich		1953				12								
Kramer-Preisenhammer, Prof. Renate	"Klasse"	1967					10							
		1970						8						
		1971					19	19						
		1976											29	
		1981											25	
Kramreiter, Tomás	Klavier	1956						14						
		1956						18						
Krause, Frieda (Litschauer-Krause)	Cello	1928		25										
		1938				23								
		1943			27									
		1951			18							29		
Kratochwil, Heinz	Dirigent	1970											23	
Kräutler, Burkhart (Burkhard)	Klavier	1957			5									
		1960											20	
Krawagna, Alfred	Kontrabass	1969						9						
		1971						22						
		1988	26											
Krein, Hans Peter	Klarinette	1970										11		
Kreiner, Arthur (Artur)	Viola	1931										28	18	
		1932					30					26		
		1935											28	
		1937	11											
		1938		6										
		1940	13											
Krejci, Susanne	Klavier	1967				19								
Kremela, Alfred	Klavier	1957			5									
		1968		21										
Kremmel, Inge	Gitarre	1963					11							
		1964					11							
		1965				23	19	19						
Kreuels, Hans Udo	Klavier	1970										11		
Krieß (Kriss), Ernst	Viola	1948												10
		1951	26			23		2						

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

22 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Krizek, Ilse	Mandoline	1959						8						
		1959						11						
		1959						16						
Kroisamer, Hubert	Violine	1978								8				
Krotschak, Richard	Cello	1924				16								
						22								
		1927												17
		1941												14
		1942	5											
		1943		16										
Kroyt, Claire	Viola d'amore	1959		10										
Kroyt, Miron	Klavier	1959		10										
Krulis, Anni	Klavier	1975						6						
Krump, Johann	Kontrabass	1964			10									
Krystynek, Frantisek	Violine	1981					25							
Kuba, Kapellmeister Fritz	Klavier	1935			14			5						
		1938				23								
		1939			7									
		1943	7											
Kubizek, Leonhard (Leo)	Klarinette	1983									14	25		
		1986								10				
Küblböck, Dietmar	Posaune	2012												8
Kubota, Takumi	Violine	1979	23											
Kucher, Brigitte	Klavier	1969				22								
Küchl, Rainer	Violine	1991											6	
		1991											8	
Küchl-Quartett		1991											6	
		1991											8	
Kuderna, Maximilian	Violine	1975						6						
Kuderna, Veronika	Cello	1975						6						
Kühne, Tobias	"Klasse"	1970						8						
Kuntner, Margarete	"Klasse" / Ltg.	1968					6							
Künzel, Helmut	Violine	1976											19	
		1976											30	
Kuschir, Prof. Boris	"Klasse"	1994						27						
Kutrowatz, Johannes	Klavier	1981											25	
Kvarda, Franz	Cello	1950												21
Lacovich, Peter	Dirigent	1968										20		
La Fleur, Rolf	Gitarre	1963				17								
Landeskonservatorium Kärnten (Mitgl.)		1951					7							
		1954										17		
		1974						26						
Landesmusikschule Graz		1976						24						

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

23 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Landes-Symph.-Orch., Ktn, (Mitglieder)		1951					7							
		1956					8							
		1957	14											
Lang, Herbert	Kontrabass	1988						5						
Lang, Lotte	Klavier	1959						8						
		1959						11						
		1959						16						
		1960												17
Langner, Christine	Flöte	1975						9						
Langner, Raimund	Violine / Klavier	1975						9						
		1994										27		
Langner-Mayerhofer s. Mayerhofer-L.														
Lauda, Prof. Marianne	"Klasse"	1956						19						
		1958			19		11							
Lautenbacher, Susanne	Violine	1971				28								
Leeb, Helga	"Klasse"	1976						24						
Leder, Hannelore	Klavier	1956	11											
Lederer, Wilhelm	Leitung	1982											12	
Lehner, Prof. Leo	Dirigent	1951											9	
		1952				30								
		1953				28								
		1954									19		8	
		1956											21	
		1963											29	
Lehner, Ulrike	Klavier	1969				18								
Leischner, Prof. Doris	"Klasse"	1957					20							
Lemberg, Martin	Viola	1987												4
Lemberg, Werner	Klavier	1987												4
Leopold, Diethard	Klavier	1978											30	
		1979											26	
Leopold, Nikolaus	Cello	2002										30		
Leopold, Rudolf	Cello	1968				22								
Lessky (Lesky), Friedrich	Leitung	1985										23		
		1985										27		
		1986										27		
Lessky, Michael	Leitung	1993										19		
Leukauf, Robert	Komponist	1972												1
Levenitschnig, Peter	Klavier	1956											30	19
Levora, Prof. Josef	Leitung	1967												24
Lewinsky, Elli	Cello	1954		16	27									
		1956												7
Lewinsky, Elli	"Klasse"	1959				30								

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

24 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Lifka	"Klasse"	1977			30									
Lill, Werner	Cello	1975						6						
Lily Weiss-Quartett: s. Weiss-Quartett														
Lindbauer, Reingard	Klavier	1972							4					
Linke, Christoph		1991										30		
Linke, Herbert	Violine	1976									27			
		1978								8				
Listberger, Wilhelm	Klavier	1965				7	12	21						
Litschauer, Erhard	Viola	1973	13											
Litschauer, Prof. Franz	Dirigent	1947				27		29				31		
		1948											19	
		1949						22						
		1950	16									20		
		1951				7								
		1952				17								
		1953											3	
													4	
													10	
													13	
													17	
		1954								21				
		1957		27										
		1959				16						30		
Litschauer, Frieda: s. Krause														
Litschauer, Frieda	"Klasse"	1954		16										
		1958			19		11							
		1960		4										
		1964				24								
		1967					10							
Litschauer, Heidi (Adelheid)	Cello	1956				7		14						
		1956						18						
		1956						19						
		1958			19		11						18	
		1959						1						
		1960	6	4										
		1960		26										
		1963	24											
		1989											15	
		1990												3
		1990												5
		1990												10
		1992				23								
		2007							18				6	
		2009						13						

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

25 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Lochmann, Walter	Klavier	1967					10							
Lokaj, Roman	Gitarre	1991					27							
Lysell, Kjell	Violine	1979	23											
Maihart-Track, Micaela	Klavier	1967										24		
		1977			27									
Mandolinata Mannheim 1920		1988											20	
Mandolinen- und Gitarreensemble der Wiener Staatsoper		1953			11									
Mandolinenorchester "Arion"		1956				7								
Manhart-Kaufmann, Helga	Klavier	1967				10								
Männerchor Wien		1957					25							
Männergesangverein Arminius		1957					25							
Marckhl, Erich	Komponist	1972												1
Marcus, Prof. Gottfried	Klavier	1961			13									
Markos-Kühne, Iris	Klavier	2009		7										
		2010			13									
Marly, Hanna	Gesang	1951					19							
Martinu-Kammerorchester, Brünn		1968		2										
		1977		18										
		1979	23											
Masterson, Danny	Violine	1976										24		
Masterson, Loretta	Violine	1976										24		
Matsunaga, Kazufumi	Gitarre	1994							24		10			
		1996							17		18			
		2001											6	
Matter, Jean Bernard	Dirigent	1986											19	
Mauler, Monika	Klavier	1983										25		
Maus, Frank	Klavier	1965				24								
Mayer	"Klasse"	1970					13							
Mayer, Gustav	Violine	1966											20	
Mayer, Thomas	Violine	1981											13	

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

26 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Mayerhofer-Langner, Inge	Klavier	1968					3							
		1968					17							
		1972							22					
		1973		13										
		1975						5		1				
		1975						9						
		1977											7	
		1978				29			30					
		1979				28								
		1980								12				
		1980								24				
		1981					3					31		
		1982					1					27		
		1984										29		
		1985						25				23		
		1987					16						9	
		1989											15	
		1990						27						
		1991										30		
		1992										29		
		1994								14		27		
		1995						13					5	
		1996						13						
		1998				25								
		1999					1							
		2002										30		
		2007					31		18				6	
		2009						13						
Mayerl, Ewald	Violine	1961											21	
Mayerl, Wolfgang	Violine	1961											21	
Mayr, Josef	Klavier	2000	11											
		2001									27	25	23	
		2001										26		
Mayr, Martin		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Mayr, Rudolf	Cello	1928											11	
Medek, Prof. Helena	Klavier	1989						27						
Meditz, Gert	Viola	1994										27		

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

27 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Medjimorec, Heinz	Klavier	1968			31									
		1969		14										
Melker Meisterkurse		1994							24					
Melkus, a. Prof. E.	"Klasse"	1975						9						
Melkus, Miroslav	Violine	1970			10									
Melles, Carl	Dirigent	1970					23							
Merka, Dr. Ivan	Cello	1970			10									
		1971											28	
		1974					27							
		1981					25							
Mertin, Stefan	Cello	2011						12						
Miesauer, Karl	Violine	1956						12						
Mikulitsch, Andrea	Kontrabass	1986					22							
		1994							24		10			
Mikulitsch, Lotte	Mandoline	1959						19						
Mildner, Alfred	Violine	1927		8										
Mildner-Quartett		1927		8										
Miller, Adelheid		1991										30		
Mlynarik, Vl.	Violine	1971									29			
Moralt, Rudolf	Dirigent	1950												16
		1953		12										
Morawec, Prof.	"Klasse"	1958			19		11							
		1960		4										
Moreno, Alfonso	Gitarre	1977					22							
Moser, Isabella	Diskantzither	1999				11								
Mozart-Sängerknaben		1963	?	?			25							
		1966												13
Mrazek, Eduard	Klavier	1954											21	
		1970						8						
Mühlfellner, Martin	Trompete	1996											21	
Müllbauer, Karl	Trompete	1975				29								
Müller	Theres. Ak. 2a	1970				8								
		1970				9								
Müller, Karl Franz	Komponist	1972												1
Müller, Sophie	Cello	1996											21	
Müller-Gündner, Fritz	Violine	1967												9
Müller-Gündner-Quartett		1967												9
Müller-Haase, Barbara	Flöte	1990						27						
Müller-Pernitza, Prof. Hilde	Klavier	1943						22						
Municipal Orchestra (Cape Town)		1959				16								
Murai, Juri	Klarinette	1968										20		
Murawetz, Lieselotte	Violine	1986					22							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten
INTERPRETEN und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

28	Funktion		Monat										
Name	Instrument	Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
	Stimme													
Musiklehranstalt Villach (Lehrkörper)		1950										16		
		1951					19							
		1954										13		
Musiklehranstalten Wien (Konserv.)														
Zweigschule Alsergrund		1954					31							
		1956											30	
		1959				30		8						
		1959						11						
		1959						16						
		1969				18								
		1976												12
		1981											13	
Döbling		1968				22								
		1978											30	
		1979											6	
		1981											13	
Floridsdorf		1975					23							
		1982											26	
Zweigschule Hernals		1957						18						
		1958						6						
		1959					15							
		1960					5							
		1963												4
		1964				17	21							2
		1964												22
		1965				7	12	21						
		1966					25							
		1968					3						21	
		1968											28	
		1969												10
		1969												23
Landstraße		1975						6						
		1979											13	
Leopoldstadt		1968					6							
Zweigschule Margareten		1958		25			15							
		1964				24								
		1977			30									15
		1978			15			22						
		1981					19						20	
Ottakring		1967				19								
		1968					29							
		1969				28								
		1970					13							
		1981											13	
Rudolfsheim-Fünfhaus		1981											13	

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

29 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Musikschule der Stadt Wien														
für Pflege volkstümlicher Musik		1954						25						
		1955					11							
		1956	11											
		1958					21							
		1960			25									17
		1969					2							
Musikschule der Stadt Wr. Neustadt,														
Streichquartett der		1973				12								
Musikverein Haydn		1966			4									
Musil, Brigitte	Violine	1965					11							
Müssauer, Manfred	Dirigent	2010								1				
Muthspiel, Gerhard	Kontrabass	1995											5	
Nagy, Rudolf	Cello	1990						27						
Nardelli, Cornelia	Violine	1952						16						
Nazareth, Daniel	Dirigent	1979				8								
Nedbal, Manfred J. M.	Komponist	1972												1
Neckam, Heinz	Cello	1959				30								
Neidenbach-Rahbari	Saxophon	1988												9
Nessizius, Otto	Violine	1965		2										
Neubauer, Christina	Violine	1986			17		14							
Neuer Wiener Konzertverein		1952											22	
Neues Wiener Mandolinen- und														
Gitarrenensemble		1981				10								
		1986					22							
Neues Wiener Streichquartett		1948												10
		1951				23								
Neukom, Esther	Klavier	1963			4									
Neumeister, Brigitte	Erzählerin	1984							15					
Neuwirt, Felix	Mandoline	1954					31							
Neuwirth	"Klasse"	1982											12	
Newlin, Prof. Dr. Dika	Klavier	1952			5									
Nicolai-Quartett		1973	13											
Niec, Halina	Klavier	1986			17									
Niederösterr. Bläserquintett		1979											14	
Niederösterr. Tonkünstlerorchester		1953					9							
		1958					20							
		1963				1								5
		1964					28							
		1968								20				
		1970				30								
		1976				28								
		1979				3								13
		1980										18		
		1986												10

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

30 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nieratschker, Kurt	Klavier	1966												28
		1967						23						
Nilius, Rudolf	Dirigent	1948						27						
Nitsch, Robert	Viola	1951					16							
Nitsch, Susanne	Violine	1958		25										
Nohava, Gerda	Sopran	1969					13							
Nonnenmacher, Gerda	Alt	1950						5						
		1951			18									
		1963											17	
Novotny, R.	Cello	1976												12
Ochsenhofer, Peter	Viola	1977											7	
		1978											8	
		1989					30							
Ochsenhofer, Prof.	"Klasse"	1989						27						
Ondrej, Ilse	Mandoline	1960												17
Opfermann, Ernst	Violine	1967												9
Oppl, Heinz	Gitarre	1971						22						
Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde, Kapfenberg		1961							6					
Orchester der Musikschulen der Stadt Wien		1966											24	
Orchester der Slowakischen Philharmonie		1984							15					
Orchester der Theresianischen Akademie		1970			8									
		1970			9									
Orchester des Hessischen Staats-theaters		1965										13		
Orchester des Konservatoriums der Stadt Wien		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Orchester des Österr. Rundfunks Radio Wien														
s. auch ORF-Symphonieorchester		1963										25		
		1967						2						22
Orchester Neuer Wiener Musikverein		1965											20	
Orchesterschule (C-Orchester)		1966					9							
Orchestre symphonique du Caire		1959										30		

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

31 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
ORF-Symphonieorchester		1972	21											
		1975						5						
Orloff, Prof.	"Klasse"	1969						19						10
Ornig, Angelika	Gitarre	1976						24						
Ortmayr, Herbert	Klavier	1966					9							
Ortner, Prof. Josef	"Klasse"	1963			4									
Ortner, Dr. Roman	Klavier	1968			22								25	
		1969				15	4							
		1975	13											
		1980								24				
		1982								22				
Österreicher, Karl	Dirigent	1963										25		
		1969				12								
		1970						8						
		1979				3								13
Österreicher	"Klasse"	1964						18						
		1986											19	
Österreichische Kammersolisten		1978											8	
Ostrauer Streichquartett		1970			10									
		1971											28	
		1974					27							
		1981					25							
Otto, Hermann	Viola	1967												9
Pacácek, Vlastimil	Violine	1971											28	
		1974					27							
Pädagogische Akademie Baden														
Studierende		1979											29	
Padilla, Tess	Violine	1976										24		
Panhofer, Wolfgang	Cello	1994										27		
		1995						13					5	
		1996						13						
Patak, Franz	Klarinette	1961										25		
		1968		21	31									
		1969		14		12								
Pausinger, Dora	Gastgeberin	1958			1									
Pavlid, Andrija	Klavier	1994							25					
Pawikovsky, Dorit	Flöte	1981				1								
Payha, Barbara	Sopran	2002										30		
Pearl Ensemble		1994							10					
Pecha, Otto	Klavier	1954			27									
		1956												7
Pecha, Peter	Violine	1958		24										
		1991										30		

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

32 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Pecka, Eva	Mandoline	1960												17
Pentasuglia, Luigi	Gitarre	1976								x				
Perschy, Raphaela	Violine	1969		21										
Perz, Gernot	Violine	1976						24						
Pessl, Jella	Klavier	1928			11									
Pfänder, Theodor	Gitarre	1965		24										
Pfeiffer, Gerhard	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Philharmonische Solisten		1975				5								
		1975				27								
		1981							20					
Picutti, Romano	Dirigent	1943												7
Pierrot Lunaire Ensemble	Ensemble	1997					21							
Pilss, Karl	Komponist	1972												1
Pioro, August	Viola	1953	19											
Pirker, Astrid	Gitarre	1977												15
		1978			15									
Pistorek, Michael	Kontrabass	2012						6						
Pitzinger, Willy	Violine	1940											18	
Plank, Theresia	Viola	1986					22							
Platzer, Ingold	Sprecherin	1964										21	4	
		1964										22	25	
		1964										23	26	
		1964										29	27	
		1964										30		
		1965												20
		1965												21
		1965												22
Poduschka, Wolfgang	Violine	1963				17								
		1965			21									
		1966												6
Pohl, Dr. Elisabeth	Klavier	1942				14								
Pomberger, o. Prof. Josef	"Klasse"	1987			31									
Pompilio, Angelo	Gitarre	1976								x				
Pomponio, Graciela	Gitarre	1959							18			26		
		1960					4				26			
							20							
		1961	18	16										
				27										
		1962				9						19		
		1962				24								
		1963	24	9	10		6							
			27				14							
							17							
Pope, Dianne	Dirigent	1980								13				

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

33 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Popp, Robert	Diskantzither	1981			28									
Popp, Rudolfine	Klavier	1951		23										
Popp	"Klasse"	1958					21							
		1977												15
Potzenhart, Adolfine	Viola	1973			30	12								
Prabitz, Edeltraud	"Klasse"	1988			16									
Pragant, Prof. J.	Dirigent	1967				16								
		1968				4								
Prassl, Susanne	Klavier	1976											19	
		1976											30	
Pressburger Konservatorium		1968				4								
Pribil, Adele	Viola	1951										29		
Pribil, Willy (Willi)	Regie	1966												13
		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Price, Ken	Violine	1976										24		
Prikopa, Heribert	Dirigent	1980										18		
Prinz, Alfred	Klavier	1979											26	
Pro Arte Orchester Wien		1986											19	
Prochart, Prof.	Leitung	1976											25	
Prochaska, Karl	Violine	1936		7										
Prohaska, Staatsopern-Kpm. Felix	Dirigent	1950												19
		1951						5						
		1955		1										
Prohaska, Paul	Cello	1948						1						
		1954										21		
Pscheidl, Alfred	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Pueblo Youth Symphony		1977			27									
Puffler, Helmut	Violine	1978											8	
Puhony, Susanne	Gitarre	1977												15
		1978			15									
Pullman-Kammerorchester		1934	31											
Pummer, Gertraude	Mandoline	1967				19								
Purgr, B.	Violine	1958				23								
Pürkner, Anton	Violine	1949												17
Pyrker, Martin	Schlagzeug	1969					7							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

34 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Rabl, Waltraud	Gitarre	1981					19						20	
Rachlin, Sophie	Klavier	1994						27						
Radhuber, Gunther	Klavier	1961										25		
Radostics, Walter	Violine	1956						12						
		1956						16						
		1957					7	18						
Ragossnig, Konrad	Gitarre/Laute	1985												
Ragossnig, o. Prof. K.	"Klasse"	1991						5						
Ragossnig, Thomas	Cembalo	1985												
Ramsl, Birgit	Flöte	2002										30		
Rapf, Kurt	Komponist	1972												1
Rappe, Maria Schäffer Baronin	Alt	1964				9								
Raschl, Erich	Violine	1958											18	
Raschl, Dr. Erich	"Klasse"	1965			2									
		1965			18									9
		1969				22								
		1972							4					
Rath, Erich	Dirigent	1962							18					
		1964		21	3									
		1964			9									
Raupenstrauch, Prof.	"Klasse"	1952						16						
Rauscher, Elisabeth	Violine	1964												2
		1964												22
		1965				7	12	21						
		1966												28
		1970	26											
Rauscher, Leo	Sprecher/Regie	1961					27							
Ravnik, Elfriede	Zither	1969					2							
Realschule, Wien 15, Henriettenplatz		1958						6						
		1958						7						
Redtenbacher, Dr. Viktor	Violine	1966											26	
		1969				30	28							
		1971	16											
		1972										27		
Regensburger, Karl	Klavier	1968					6							
Reichert, Beatrice	Cello	1959			20									
		1966											26	
		1969				30	28							
		1972										27		
Reichwein, Leopold	Dirigent	1941										24		
Rein, Karl	Violine	1956						12						

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

35 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reinberger	"Klasse"	1965				7	12							
Reinoldus-Consort		1986		19									12	
		1987												6
Reiser, Helga	Violine	1948						1						
Reisinger, Walter	Gitarre	1955						28						
Rennert, Manon	Klavier	1986			17		14							
Reuter, Thomas	Klavier	1979											26	
Reznicek	"Klasse"	1967			31									
Rezucha, Bystrik	Dirigent	1984							15					
Ribarz-Hemala, Henriette	Klavier	1951			18									
Richter, Kurt	Dirigent	1955											23	1
		1955											30	15
		1963				19								
Riehl, Isolde	Alt	1942				14								
		1959			20									
Ringler, Sabine	Klavier	1987											9	
Roberti, Robert	Choreographie	1969			1									
Rohrauer, Franz	Gitarre, Dirigent	1956				7								
Roder, Charlotte	"Klasse"	1969					2							
		1978						22						
Rohrauer, Maria	Gitarre	1956				7								
Rokohl, Hans	Violine	1928		25										
Rossbacher, Gertrude	Viola	1978											30	
Rosson, Valentin	Violine	1966											20	
Rot, Wolfgang	Klavier	1960					5	21						
Rothmund, Doris	Klavier	1968					7							
Rothschild, Fritz	Violine	1931										28	18	
		1932					30					26		
		1935											28	
		1937	11											
		1938		6										
Rothschild-Quartett		1929											3	23
		1930	29	12										
		1931	24	6								28	18	2
		1931	27											
		1932	12	18			30					26		
		1934											20	28
		1935											28	
		1937	11											
		1938		6										
Rudin, Dana	Cello	1989											15	
Rüdisser, Herbert	Klavier	1990												17

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

35 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Reinberger	"Klasse"	1965				7	12							
Reinoldus-Consort		1986		19									12	
		1987												6
Reiser, Helga	Violine	1948						1						
Reisinger, Walter	Gitarre	1955						28						
Rennert, Manon	Klavier	1986			17		14							
Reuter, Thomas	Klavier	1979											26	
Reznicek	"Klasse"	1967			31									
Rezucha, Bystrik	Dirigent	1984							15					
Ribarz-Hemala, Henriette	Klavier	1951			18									
Richter, Kurt	Dirigent	1955											23	1
		1955											30	15
		1963				19								
Riehl, Isolde	Alt	1942				14								
		1959			20									
Ringler, Sabine	Klavier	1987											9	
Roberti, Robert	Choreographie	1969			1									
Rohrauer, Franz	Gitarre, Dirigent	1956				7								
Roder, Charlotte	"Klasse"	1969					2							
		1978						22						
Rohrauer, Maria	Gitarre	1956				7								
Rokohl, Hans	Violine	1928		25										
Rossbacher, Gertrude	Viola	1978											30	
Rosson, Valentin	Violine	1966											20	
Rot, Wolfgang	Klavier	1960					5	21						
Rothmund, Doris	Klavier	1968					7							
Rothschild, Fritz	Violine	1931										18		
		1931										28		
		1932					30					26		
		1935											28	
		1937	11											
		1938		6										
Rothschild-Quartett		1929											3	23
		1930	29	12										
		1931	24	6								18		2
		1931	27									28		
		1932	12	18			30					26		
		1934											20	28
		1935											28	
		1937	11											
		1938		6										
Rudin, Dana	Cello	1989											15	
Rüdisser, Herbert	Klavier	1990												17

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

36 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Rüffer, Fred	Zither	1955										2	13	
Rühm, Otto	"Klasse"	1970						8						
Rumpold, Siegfried	Violine	1953	19											
Rusy, Magda	Klavier	1939		16	10									
Ryan, Russel	Klavier	1981				2								
Sabitzer, Gilbert	Klarinette	1985					17							
Sachryn, Joanna	Cello	2012												8
Saeki, Maki	Klavier	2002										30		
Sagaischek, Peter	Viola	1995											5	
Sagat, Milan	Kontrabass	1989					30							
Salander, Roger	Klarinette	1979											26	
Salzbrunn, Renate	Violine	1968					29							
Samek, Emmy	Sprechrolle	1961					27	12						
Sámlik, Oldrich	Violine	1970			10									
		1971											28	
		1974					27							
		1981					25							
Samonigg	"Klasse"	1968					6							
		1976											19	
		1976											30	
		1977			30									
Samsauer, Inge	Klavier	1954					31							
Sawallisch, Wolfgang	Dirigent	1960							2					
Schachermeier, Herta	Viola	1950					21							
		1952					15							
		1953	26											
		1960	30											
Schäffer, Maria s. Rappe														
Schagerl, Erich	Violine	1989					30							
Schall, Fritz	Dirigent	1960											22	
Schapira, Fina	Klavier	1928											11	
Scharf, Wilfried	Zither	1992										29		
Schärf, Hermann - alternierend mit Karl Zoul		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Scharkowski, Thomas	Mandola ?	1986											12	
		1987												6
Schawarz, Barbara	Cello	2002										30		
Schedlberger, Gernot	Klavier	2011					28							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

37 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Scheit, Prof. Karl	Gitarre	1952				3								
Scheiwein, Robert	Cello	1958					2							
		1961											2	
Schelz, Karl	Violine	1951					16							
Scherer, Hans	Leitung	1988											20	
Schermann, Renate	Cello	1976											19	
		1976											30	
		1977												15
Scherr, Hans Jörg	Dirigent	1974						26						
Scheufler, Hildegard	Gesang	1950						5						
Schindler	Theres. Ak. 8a	1970				8								
		1970				9								
Schindler, Elisabeth	Klavier	1960												17
Schischlik	Theres. Ak. 7a	1970				8								
		1970				9								
Schläffer, Gertraud	Klavier	1967			10									
Schläffer, Wolfram	Klarinette	1967			10									
Schlee	Theres. Ak. 2a	1970				8								
		1970				9								
Schlosser, Traude	Viola	1959						19						
Schmalzbauer, Regine	Violine	1972			20			16						
Schmelzer-Ziringer, Emanuel	Cembalo/Klavier	2012						6						
Schmid, Michael	Violine	1965		24										
Schmid, Reinhold	Komponist	1972												1
Schmidl, Peter	Klarinette	1969				15								
Schneeweiss, Susanne	Violine	1964				24								
Schneiderhan, Prof. Walter	Violine	1952				22								
Schneiderhan, Prof. Wolfgang	"Klasse"	1979	23											
Scholl	"Klasse"	1975					23							
		1981											11	
Scholl-Kremmel, Inge	Gitarre	1982										18		
Scholl-Kremmel, Inge	"Klasse"	1978				7								
		1991					27							
Schön	"Klasse"	1956						8						
		1964				24								
Schön, Stefan	Klavier	2009								1				
Schönherr, Prof. Max	Dirigent	1953				12								
Schönhofer, Richard	Klarinette	1963	24											
Schröttner, Katharina	Klavier	1988			16	19								
Schüchter, GMD Wilhelm	Dirigent	1954		10										
Schülerorchester der BEA, Wien 3		1966					18							
		1971			16									
Schulhof, Otto	Klavier	1927												17

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

38 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Schultze, Siegfried	Klavier	1942				18						21		
Schulz, Christian	Cello	1986										27		
Schulz, Matthias	Flöte	1990												3
		1990												5
		1990												10
Schulz, Ulla	Viola	1990												3
		1990												5
		1990												10
		1991					5							
Schulz, Veronica	Violine	1990												3
		1990												5
		1990												10
		1991					5							
Schulz, Wolfgang	Flöte	1991					5							
Schulz, o. Prof. W.	"Klasse"	1981				1								
Schulz-Ensemble		1991					5							
Schulz-Litschauer-Ensemble		1990												3
		1990												5
		1990												10
Schuster, Claus Christian	Klavier	1976											13	
Schwarzbauer, Erich	Dirigent	1963	?	?										
		1966												13
Schwarzbauer, Gertrud	Klavier	1966												13
Schwarzberg, Dora	Violine	1989											15	
Schwertmann, Ursula	Cello	1967					10							
Seeliger, Roman	Klavier	1975						6						
Seibert, Ulrike	Violine	1996											21	
Seidlhofer, Prof.	"Klasse"	1960		4										
Seifert, Eckhard	Violine	1991											6	
		1991											8	
Seifert, Günter	Viola	1976									27			
Seifert, Petr	Gitarre	1991					27							
Seifert-Quartett		1993										19		
Seifner, Herbert	Gitarre	1964					11							
		1965				23	19							
		1966			9									
Seifner	"Klasse"	1977												15
		1978			15									
		1981					19						20	
Seipenbusch, Edgar	Dirigent	1975						5						
Selka, Lotte	Violine	1938				23								
		1950					21							
		1961	30											
Selka	"Klasse"	1958		25										

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

39 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Semik, Bohumil	Violine	1968											26	
Setana, Milan	Violine	1990										9		
Sgier, Regina	Sopran	1994										27		
Sieg(e)l, Reinhold	Cello	1965		2										
		1978											8	
Siegl, Florian	Klarinette	1969				15	4							
Siekmann, Peter	Mandola	1986		19										
Simkowsky, Nikolaus	Bariton	1966												13
Sirc, J.	Cello	1958				23								
Skocic, Adalbert	Cello	1963				17								
		1965			21									
		1966												6
Slowakische Philharmonie		1982							18					
Sohm, Olga	Klavier	1948								6				
Solistenensemble d. Wr. Symphoniker		1961					27							
Sordi, Josef de	Viola	1950		18										
Soyka, Ulf -Diether	Violine	1973			23	11								
		1973			24									
Speer, Ulan	Klavier	1968										20		
Spielmusikgruppe des Theresianums		1970											23	
Spiller	"Klasse"	1969				18								
Spitz, Robert Walter	Klavier	1934				18								
Spitznagel, Astrid	Klavier	1987			31									
		2002										30		
Springer	"Klasse"	1956	11											
Sprongl, Norbert	Komponist	1972												1
Srubar, Rudolf	Viola	1970			10									
		1971											28	
		1974					27							
		1981					25							
Staar, René	Violine	1988	10											
		1990										9		
Staatsopernorchester (Mitglieder)		1927					11							
Staatssymphonieorchester Gottwalda		1988												
Stadttheater-Orchester Klagenfurt (Mitglieder)		1974						26						
Stadtorchester Wiener Symphoniker		1941	12									24		
		1942					22	15						1
		1942												2
		1943					22							
		1944	9											
Staeps, Prof.	"Klasse"	1969					7							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

40 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Stanek, Maria	Klavier	1956						12						
		1956						16						
Steinbauer, Prof. Edith	Viola	1938				23								
		1950					21							
		1953	26											
		1961	30											
		1969						9						
Steinbauer, o. Prof.	"Klasse"	1971						22						
Steinbauer-Quartett		1950	16				21							
		1951										25		
Steiner, Hans-Peter	Saxophon	2009								1				
Stelzer, Egmund	Violine	1969				22								
Stepanek, Peter	Bassgeige	1969					7							
Stephens, Alison	Mandoline	?												
Stepnitzka, Rudolf	Cello	1958											18	
Stepnitzka, Prof.	"Klasse"	1965												9
		1965												15
		1967											20	
Steude, Volker	Violine	1996											21	
Stevove, Milos	Horn	1990										9		
Stierhof, a. Prof. Karl	Viola / d'amore	1963				17								
		1964			10									
		1965		2										
Stierhof, a. Prof. Karl	"Klasse"	1975						20						
		1978											30	
Stingl, Alfred	Klavier	1985					17							
Stipanics, Peter		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Straka, Anton	Violine	1976									27			
		1977											7	
		1978								8				
		1982										27		
		1985						25						
		1987					16						9	
Straka jun., Anton	Trompete	1987			31									
Straka-Kaufmann-Quartett (Mitglieder)		1972							22					
Straßer, Otto		1928											11	
Straub, Martin	Klavier	1968					6							

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

41 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Streicher, Dora	Viola	1966											20	
Streicher, Prof. L.	"Klasse"	1969						9						
		1991						5						
Streicherensemble [?]		1975						17						
Streichquartett am Kärntner Landeskonservatorium		1966											20	
Streichquartett der Musikschule der Stadt Wr. Neustadt		1973				12								
Strobl, Erika	Gitarre	1981											11	
		1998							17		18			
		2001											6	
Strömer, Edith	Mandoline	1956											30	19
Stross, Willy	Violine	1928		25										
Stubenrauch, Maria	Gastgeberin	1954											21	
		1958					11							
		1960											20	
		1963											17	
		1968			31									
		1969					4							
Stukart, Clarisse	Sopran	1935											28	
		1938		6										
Stumpf, Prof. Karl	Viola d'amore	1951				7								
		1952			5									
		1955			24									
		1955			25									
		1957			5									
		1960											20	
		1965				24								
Sturm, Margit	Klavier	1943			27									
Sturma, Edith	Klavier	1977			30									
Stych, Jan	Dirigent	1968		2										
		1977		18										
		1979	23											
Succo, Sigrid	Cello	1963											17	
Svanda, Walter	Mandoline	1967				19								
		1969				28								
Swarowsky, Hans	Dirigent	1963				1								
Swete, Alexander	Gitarre	2006					20							
		2007							26					

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

42 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Swoboda, Gustav	Violine	1949												17
		1953	19											
		1961											3	
		1962	9										30	
		1963	15											
		1963	24											
Swoboda-Quartett		1949												17
Symphonie-Orchester Graunke		1979		21										
		1982				14								
Szaunig, Peter	Klavier	1992						19						
Szlachcic, Andreas	Violine	2011						12						
Szyszkowitz, Roswitha	Cello	1988			16	19								
Tabate, Michihide	Oboe	1979											26	
Takacs, Jenö	Komponist	1972												1
Talliaferro, Kerrie	Klavier	1967												9
Tänzer, Claudia	Klavier	1957					20							
Täubl, Norbert	Klarinette	1985										23		
Telecký, Milan	Viola	1965												15
Tempsch, Edith	Klavier	1969				28								
Tenschert	"Klasse"	1956											30	19
		1959						8						
		1959						11						
		1959						16						
		1960												17
Terler, Katherine	Violine	1985										22		
Teubner, Auguste	Sopan	1938				23								
Tewes, Detlev	Mandoline	1993										19		
Theuring, Günther	Dirigent	1982							18					
Tomschitz, Rudolf	Kontrabass	1959										12		
Tonkünstler-Kammerorchester		1988												9
		1991								7				
Topolski, Zlatko	Dirigent	1964							10					
		1965							6					
Track, Gerhard	Dirigent	1977			27									
Track, Wolfgang	Violine	1976										24		
Treibenreif, Herta	"Klasse"	1969						19						10
		1969						27						
Treytl, Angela	Klavier	1968				22								

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

43 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Tripp, Karin	Mezzosporan	1987											9	
Tripp, Werner	Flöte	1981										29		
		1981										31		
		1982										27		
		1984										29		
		1987					16						9	
		1993										19		
		2002										30		
Tripp, Dr. Werner	"Klasse"	1975						9						
		1980								12				
		1983					12							
		1983					13							
Trompeterchor der Stadt Wien		1961					27							
		1967												24
Tröster, Therese	Klavier	1963											25	
Tschapka, Wolfgang		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Turner, Gerhard	Hauptsch. 17	1961					27	12						
Tuttner, Karl Heinz	Bariton	1961					27	12						
Tuzar, Alfred	Violine	1989					3							
Tuzar, Alfred	"Klasse"	2012						1						
Uhl, Prof. Alfred	Komponist	1970											29	
Ulenhut, Willi	Violine	1953						8						
Ullmann, Trude	Gesang	1950						5						
Ungarische Solisten Kammerorchester der Philharmonia Hungarica		1980								12				
Urata, Yoko	Klavier	1989					30							
Urbanek, Hildegard	Klavier	1964						18						
Urz	"Klasse"	1957												11
		1966					9							
Valenzi, Frieda	Klavier	1963											17	
		1968		21										
Vanecek, Edwin	Cello	1981											13	
Varady, Ladislaus	Dirigent	1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

44 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Vig, Margit	Viola d'amore	1998						25						
		2004						19						
		2012						6						
Vladar, Stefan	Klavier	1983									14	25		
Voglmayr, Günt(h)er	Flöte	2006					20							
		2007							26					
Vogt, Karl	"Klasse"	1976						24						
Volkar, Franz	Violine	1965			2									
		1965			18									9
Völkert, Josef	Violine	1951					16							
Völkert-Quartett		1951					16							
Volkskunstschule Pressburg/Bratislava Schülerkammerorchester		1969										10		
		1971									29			
Vounelakos, Antonis		1991					27							
Vrána, Jan	Klavier	1968											26	
Wächter, Friedrich (Fritz, Fritzi)	Violine	1963												4
		1964				17	21							
Waglechner, Hannes	Triangel	1969					7							
Waldburg, Klaus	Zither	1990					6							
		1992											28	
Waldner, Hans	Cello	1965												9
		1965												15
Waldstein, Wilhelm	Komponist	1972												1
Walker, Prof. Luise	Gitarre	1950				15	22							
		1952				22								
		1960					11							
		1981										29		
		1982										27		
		1984										29		
		1989											15	
		1990						27						
		1992			20									
		1994									16			
		1995						13						
		1996						13						
Walker-Hejsek, Prof. Luise	"Klasse"	1955						28						
		1961					12							
		1962					29							
		1963					11	7						
		1965			3									
		1966			9									
		1967			31									
		1969						9						
		1971						22						
		1990											14	

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

45 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Wallin, Ulf	Violine	1979	23											
Wallisch, Leonhard	Cello	1971	16											
Walter, Klaus	Klarinette	1963			4									
Warschauer														
Jeunesse-Kammerorchester		1979											26	
		1979											27	
		1979											28	
		1979											29	
		1979											30	
Wasservogel, Gertrude	Klavier	1958		25			21	6						
		1958						7						
Watanabe, Ryoko	Klavier	1989											15	
		1992				23								
Wawak, Milo von	Dirigent	1942	9				5	15						
		1942					22							
		1964										21	4	
		1964										22	25	
		1964										23	26	
		1964										29	27	
		1964										30		
		1965											20	20
		1965												21
		1965												22
Wawrzik, Dr.	"Klasse"	1960												17
		1967				19								
		1969				28								
Weber, Kirsten	Klavier	1989			3									
Weber, Prof. Dr. Hans	Klavier	1949	28											
		1958		24										
		1959			17									
		1964			10									
Wegenberger, Brigitte		1976			11		3							
					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
Weger, Andreas	Klavier	1973			23	11								
		1973			24									
Wegmann, Dorothea	Leitung	1981											13	

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

46 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Weihs, Hans Wolfgang	Violine	1976									27			
		1978								8				
Weingesl	"Klasse"	1981											13	
Weis, Erich	Viola	1950												21
Weisbach, GMD Hans	Dirigent	1942												1
		1942												2
		1943					22							
Weiss, Prof. F.	"Klasse"	1975				29								
Weiss, Lily	Violine	1938				23								
Weiss-Pausch, Lily	"Klasse"	1952						16						
Weiss-Quartett, Lily		1938				23								
Weissbarth, Cilly	Klavier	1935				2								
Weissgärber-Mayr-Quartett		1928											11	
Weissgärber, Max	Violine	1928											11	
Weiß (Weiss), Günther	Cello	1948												10
		1951	26			23		2						
Weiß, Ruth Jana	Broken string	2011						9						
Welt, Alfred	Violine	1961											2	
Weninger, Elfi	Violine	1969		21										
Wenzlaff, Jutta	Gitarre	1986		19									12	
		1987												6
Werluschnig, Dietmar	Gitarre	1982			25		11							
Widl, Leo	Klavier	1959						28						
Widl	"Klasse"	1961						21						
		1976												12
Wieltschnig, Michael	Bassbariton	2011					28							
Wiener Hobbystreicher		2011								26				
		2012								24				
Wiener Kammerorchester		1947				27		29				31		
		1966										25		
Wiener Kindertrio		1958					11							
Wiener Liederkreis		1957					25							
Wiener Mandolinen- und Gitarre-Ensemble		1955		27		16								
		1962					12							
		1963					11							
Wiener Männerchor		1957					25							
Wiener Männergesang-Verein		1950							15					9
		1952												6
		1954				10								
		1961				26						6		
		1961										12		
Wiener Mozart-Kammerorchester		1984										29		
		1985										23		

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

47 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Wiener Musikgymnasium														
Kammerchor		1985										23		
		1993										19		
Wiener Musikgymnasium														
Orchester		1985										27		
		1986										27		
Wiener Philharmonia-Quartett		1953	19											
		1961											2	
Wiener Philharmoniker (Mitglieder)		1999										27		
Wiener Quartettvereinigung		1940	13		16									
		1941											3	
Wiener Sängerknaben		1942					7							
		1943												7
Wiener Spatzen		1958							19					
Wiener Streichersolisten														
(Wiener Streichsolisten)														
(= Mitglieder d. Wr. Philharmoniker)		1976									27			
		1977											30	
		1978							30	8				
		1984	11											
		1988	10											
		1988	14											
		1990										9		
		1992			29									
Wiener Streichquartett		1940											18	
Wiener Streichtrio		1963				17								
		1965			10									
		1965			21									
		1966												6

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

48 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Wiener Symphoniker		1948						27						
		1950												16
		1950												19
		1951		25				5						
				26										
		1953		12		12	30						3	
													4	
													10	
													13	
													17	
		1954		10			29							
		1957		27				29						
		1958					31							
		1959						30						
		1960					28		2					
		1962					26		18					
		1963					18							
		1964			9		23		10			21	4	
		1964										22	25	
		1964										23	26	
		1964										29	27	
		1964										30		
		1965					22		6					20
		1965												21
		1965												22
		1966			20		21							
		1968					18							
		1970					23		14					
		1979				8								
		1985					5							
Wiener Volksopernorchester		1963				19								
Wieninger, Elisabeth	Gitarre	1987					6	16						
Wiese, Gustav	Dirigent	1957	14											
Wild, Florence	Klavier	1963											19	
		1964	10											
		1964	11											
		1965					12							
		1965					19							
Wildgans, Prof. Friedrich	Klarinette	1949				12								
		1950			14									
Wilfinger, Alexander	Violine	2012						1						
Wilhelm, Margrit	Rezitation	1954			27									

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

49 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat											
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Winischhofer, Gernot	Violine	1983										25		
Winkler, Prof. Wilhelm	Cello	1942				14								
Wincor, Ilse	Viola	1975						20			13			
Wincor, Rosa	Klavier	1975									13			
Wincor, Wolfram	Violine	1975									13			
Winokurow, Arkadij	Violine	2009		7										
Winzig, Erni	Violine	1969		21										
Wippel, Herta	"Klasse"	1961						21						
		1976												12
Wistl	"Klasse"	1954						25						
Witoszynskyj, Leo	Gitarre	1962					29							
		1963					11	7						
		1992			20									
Wobisch, Helmuth	Trompete	1948											19	
		1950	16									20		
		1951					7	2						
		1952				17								
		1954											21	
		1958			24									
		1962			21									
Wolek	"Klasse"	1960			25									
Wolf, Reinhold	Violine	1969				14								
Wolf, Dr. Robert	Klavier	1958			1									
Wolf, Thomas	Violine	1975				23								
Wood, Joni	Violine	1976										24		
Worff	"Klasse"	1965					11							
Wrubel, Prof. Dr. Edi	Violine	1959						28						
Wrubs, Brigitta	Zither	1977						25						
Wunderer, Ferdinand	Cello	1950		18										
Wünsch, Walter	Violine	1948						1						
Wünsch-Quartett		1948						1						
		1949						4						
Würdinger, Walter	Gitarre	1967			31									
		1969						9						
		1990											14	
		1996											21	
Wykydal, Andreas	Klavier	1982											12	
Yamanaka, Marie	Viola	2009								1				
	Violine	1976										24		
Yates, Beth	Gitarre	1963						7						

.

REGISTER über die in den vorliegenden Programmen mit Werken von Armin Kaufmann genannten **INTERPRETEN** und andere Personen bzw. Institutionen - mit **Datum**sangabe

50 Name	Funktion Instrument Stimme	Jahr	Monat 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Zaczek, Brigitte	"Klasse"	1980						17						
Zaczek, Prof. Brigitte		1981				1								
	Violine	1988	10											
Zalodek, Christian	Gitarre	1959							18			26		
Zárate, Jorge Martinez		1960					4				26			
							20							
		1961	18	16										
				27										
		1962				9						19		
						24								
		1963	24	9	10		6							
			27				14							
							17							
	"Klasse"	1980											30	
Zehetmair, Erika	Klavier / Dirigent	1957												11
Zeilinger, Roman		1969			1									
	Gitarre	1958				23								
Zeizinger, Agnes	Violine	2012						1						
Zelenka, M.	Klavier	1965			2									
Zepp, Käthe		1965			18									9
		1965												15
		1967											20	
	Dirigent	1952											22	
Zimmer, Etti	Sprechrolle	1980										18		
Zimmer, Wolfgang	Kontrabass	1959		10										
Zimmermann, Frederick	Violine	1969				22								
Zinkanell, Bruno	Klavier	1934											7	
Zopf, Emmy														
Zoul, Karl - alternierend mit		1976			11		3							
Schärf, Hermann					12									
					15									
					22									
					24									
					29									
					31									
	Dirigent/Gitarre	1981				10								
Zwickl, Ferdinand		1982											6	
		1986					22							
Zwintz, Hugo	Cello	1959						19						

Diese Seite wird aus satztechnischen Gründen nicht bedruckt.

10 LEBENSLAUF des VERFASSERS dieser Arbeit

Wolfgang Ernst Egon LINDNER

Matrikelnummer: 9971178 A 092 316

Geboren:	24.10.1939 in Wien. Staatsbürgerschaft: Österreich.
Vater:	DDr. Egon Gustav Adolf Lindner, Gymnasialdirektor, geboren am 28.3.1906 in Linz, gestorben am 20.7.1944 in Mitau, Lettland.
Mutter:	Hildegard Rosalia Lindner, geborene Palma, diplomierte Krankenschwester, geboren am 23.7.1912 in Wien, gestorben am 23.7.2000 in Wien.
Geschwister:	Mag. Heinrich Lindner, geboren 13.1.1941 in Aussig/Elbe, Pensionist (Mittelschulprofessor). Burkhard Lindner, geboren 3.10.1942 in Prag, Pensionist (Buchhändler).
Verehelicht:	2.9.1967 in Salzburg.
Ehefrau:	Ingeborg Lindner, geborene Ressel, geboren am 1.11.1941 in Brünn, Pensionistin (Steuerberaterin).
Kind:	Dr. med. Elisabeth Gaudernak, geborene Lindner, geboren am 2.4.1970 in Wien.
Schulen:	4 Jahre Volksschule (1 Jahr in Wien, 3 Jahre in Prein an der Rax) 4 Jahre Unter-Mittelschule in der BEA, Graz-Liebenau, 4 Jahre Handelsakademie I der Wiener Kaufmannschaft (Schuljahre 1953/54 bis 1956/57)
Abschluss:	Matura (Reifezeugnis vom 22. Juni 1957)
Bundesheer:	Ordentlicher Präsenzdienst vom 1.4. bis 31.12.1959 Letzter Dienstgrad: „ROA“ Korporal
Beruf:	a) Verlag HERDER, Wien (2.8.1957 bis 28.2.1974) Buchhalter, Hauptbuchhalter, Leiter des Rechnungswesens b) MANZsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung, Wien (1.3.1974 bis 31.12.1999) Leiter des Rechnungswesens
Pensionist:	Seit 1.1.2000

Studium: a) Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien.

Matrikelnummer: 9971178 T 990

außerordentlicher Hörer vom 8.10.1999 bis 8.10.2003,

mitbelegender Studierender seit 8.10.2003

b) Universität Wien

Matrikelnummer: 9971178 A 316 295

ordentlicher Studierender seit 11.10.2000 (1.10.2000)

316 Musikwissenschaft

295 Gewählte Fächer statt 2. Studienrichtung

Studienplan 1997W

30. Jänner 2007 Bescheid über dieVerleihung des akademischen Grades **Magister der Philosophie (Mag.phil.)**

Matrikelnummer: 9971178 A 092 316

Studienbeginn: 01.03.2007

092 Dr.-Studium der Philosophie

316 Musikwissenschaft

Studienplan 2005S

11 ABSTRACTS

11.1 Deutsch

ARMIN KAUFMANN (1902-1980)
Biografische Daten, Werkverzeichnis und
Dokumentation seiner Werke
im Spiegel der Aufführungen und Kritiken

Diese Arbeit wurde mit dem Ziel begonnen, ein „Thematisches Werkverzeichnis“ der Werke Armin Kaufmanns zu erstellen, den Versuch zu unternehmen, ein Bild über sein Leben zu geben und sein Schaffen aus der Sicht seiner Zeitgenossen zu beleuchten.

Das Notenmaterial aus dem Nachlass von Armin Kaufmann, das zum Teil in der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek vorliegt, diente als Grundlage für die Erstellung eines „Thematischen Werkverzeichnisses“. Ein weiterer Teil befindet sich in dem im Sommer 2009 eröffneten Armin Kaufmann Dokumentationszentrum im Stift Ossiach in Kärnten; auch diese Quellen fanden Berücksichtigung. Sämtliche „Incipits“ wurden nicht mechanisch wiedergegeben, sondern sind vom Verfasser dieser Arbeit persönlich erstellt worden. Dadurch war es möglich, auf offensichtliche Fehler in den wenigen Takten der Incipits selbst in gedruckt vorliegenden Werken zu stoßen, auf diese hinzuweisen und in der Wiedergabe zu berichtigen.

Ein von Frau Leonore Endreß anlässlich des Gedenkens zu Armin Kaufmanns 90. Geburtstag im Jahre 1992 erstelltes Werkverzeichnis nach Opus-Nummern - erschienen in der Österreichischen Nationalbibliothek als „Musikalische Dokumentation“ – diente als wertvolle Grundlage und ermöglichte es, darauf weitere „Systematische Werkverzeichnisse“ aufbauen zu können. Falsche Daten, die im Zuge der Recherchen des Autors dieser Doktorarbeit aufgetaucht sind, wurden gleichzeitig berichtigt.

Für die Lebensdaten konnte eine bis ins Jahr 1684 zurückreichende Familien-Chronik, die Frau Elisabeth Kaufmann-Troppina, eine Tochter Armin Kaufmanns, für die

Dokumentation freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat, Auskunft geben, weiters Urkunden, Dokumente und Tagebücher. Auch Gespräche mit Familienangehörigen dienten zur Aufhellung der Lebensgeschichte Armin Kaufmanns.

Für die Dokumentation der Wiedergabe seiner Werke existiert eine Unmenge von Programmzetteln, die – soweit zugänglich – in chronologischer Folge Aufnahme gefunden haben, wobei zumeist nur die bei diesen Veranstaltungen aufgeführten Werke Armin Kaufmanns angeführt sind. Aus diesen Programmzetteln wurde auch ein Verzeichnis der Ausführenden erstellt.

Wie die Zeitgenossen – vor allem die „Experten“ - auf die Werke Armin Kaufmanns reagiert haben, ist aus der Unzahl der wiedergegebenen Rezensionen ersichtlich, die zumeist auf das Armin Kaufmann Betreffende reduziert sind. Eine Beurteilung dieser Kritiken bleibt der jeweiligen Leserin bzw. dem jeweiligen Leser überlassen.

Nicht zuletzt haben Auszüge aus den Nachrufen in dieser Arbeit Eingang gefunden.

11.2 English

ARMIN KAUFMANN (1902—1980)
Some biographical details, catalogue of works and description of his work reflected in performances and reviews

This thesis was started with the aim of compiling a thematic catalogue of Armin Kaufmann's work, of collecting a biographical survey of his life and of illustrating his creative work as it appeared to his contemporaries.

The music material found in the inheritance of Armin Kaufmann is partly available in the "Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek" (collection of music belonging to the Austrian National Library) and served as the basis of the thematic catalogue. Another part is available in the "Armin Kaufmann Dokumentationszentrum" (Armin Kaufmann documentation centre) in Stift Ossiach (monastery of Ossiach, Carinthia), which was inaugurated in summer 2009; these sources have also been considered. All "incipits" were not just reproduced mechanically but have been produced personally by the author of this thesis. Thus it was possible to locate obvious mistakes in some beats of the "incipits" – even in printed works – and to correct them in the reproduction.

A catalogue of his works arranged according to opus numbers, produced in 1992 by Mrs. Leonore Endreß in commemoration of Armin Kaufmann's 90th birthday and edited by the Austrian National Library "Musikalische Dokumentation", was an important basis for preparing further systematic catalogues. Incorrect details discovered by the author of this thesis in the course of his research have also been corrected.

The biographical information was gained from a family chronicle dating back to 1684 that was kindly placed at my disposal by Mrs. Elisabeth Kaufmann-Troppina, daughter of Armin Kaufmann, as well as from documents and diaries. Conversations with members of the family also helped to clear up details of his curriculum vitae.

A great number of concert programmes document the performances of his works. As far as they were available they have been listed chronologically. From these programmes it was also possible to compile a catalogue of performers.

How contemporaries, especially experts, reacted to the works of Armin Kaufmann becomes visible in the great number of critical reviews which, however, have mostly been reduced to passages concerning Armin Kaufmann. Forming an opinion on these articles is left to the reader.

Last but not least: abstracts of memorial addresses have been included in my thesis.